Deutsche
Entomologische Zeitschrift

(früher „Berliner Entomologische Zeitschrift")

herausgegeben

von dem

Entomologischen Verein in Berlin

in Verbindung

mit anderen gelehrten Gesellschaften und Privaten.

Dreiundzwanzigster Jahrgang. (1879.)

Erstes und zweites Heft

ausgegeben Mai und November 1879

herausgegeben vom Entomologischen Verein in Berlin.

Mit 2 Kupfertafeln.

Preis für Nichtmitglieder des Vereins: 18 Mark.

Redacteur: Dr. G. Kraatz.

London.
Edw. Janson,
28 Museum Street.

Berlin 1879.
Nicolai'sche Verlagsbuchhandlung, *Stricker*.

Paris.
Luc. Buquet,
52 Rue St. Placide.

Inhalt des ersten u. zweiten Heftes[1]) dreiundzwanzigsten Jahrgangs der Deutschen Entomol. Zeitschrift.

[1]) **Heft I. (S. 9—208 und Entomol. Repertorium II. S. 1—32) ist im Mai 1879, Heft II. (S. 1—8 und S. 209—436) im November 1879 ausgegeben.**

Vereinsangelegenheiten. 1879.

Dieser Jahrgang wird den auswärtigen Mitgliedern in der Hoffnung übersendet, ihr besonderes Interesse zu erregen. Es scheint unsere (wie es bekannte Verhältnisse bedingen) vorzugsweise coleopterologische, deutsche Zeitschrift jetzt in eine gewissermafsen natürliche Bahn geleitet, denn der deutsche Entomolog hat wohl zunächst sein Augenmerk auf das benachbarte Asien zu lenken, weil (den Süden natürlich ausgenommen) er das meiste Verständnifs für die dort vorkommenden Formen besitzt. Seitdem deutsche Sammler mehr und mehr den Osten Asiens und auch den Westen Africas entomologisch exploriren, sind wir nicht gezwungen gewisse Domainen ausschliefslich den Russen, Engländern etc. zu überlassen; das ist allerdings für den wenig bemittelten Deutschen nicht leicht; gestattet doch auch die Armuth des Vereins demselben nur selten, wie diesmal, eine colorirte Tafel!

Dafs von deutscher Seite anderweitig auch die africanische Käferfauna in sehr tüchtigen Angriff genommen ist, ersehen die Leser aus der neueren Literatur.

Das genaueste Studium der Rassen und Arten wird von der einen Seite ebenso eifrig fortgesetzt als von der anderen geschickt und ungeschickt befehdet. Wollen die Entomologen überhaupt von einem praktischen Einflufs oder einer Anwendung des sog. Darwinismus auf die heutige Entomologie sprechen, so müssen sie mit dem Studium der Rassen beginnen oder sich mit ihren bisherigen testimoniis paupertatis begnügen und an Darwin klammern, wenn ihre Wissenschaft aus den verschiedenartigsten Gründen zu Ende ist. Man weifs ganz genau in früheren Jahrtausenden Bescheid (nur ziemlich so jeder anders), aber wieviel Versuche sind nur angestellt, nachzuweisen, unter welchen Umständen und in welchen Fristen sich heutzutage ein Insekt verändert? Darum kümmert sich fast Niemand, weil es allerdings schwerer ist als der Verkehr mit den Jahrtausenden [1]).

---

[1]) Rindviehrassen fallen unglaublich schnell in die Stammform zurück, wenn sie wieder in ihre Heimath gebracht werden, also existiren Maafsstäbe zum Messen.

Seit Darwin schwindet der Respect vor der beschreibenden Entomologie ohne jeden triftigen Grund bei vielen Dilettanten und selbst manchen Gelehrten immer mehr; hoffen wir, dafs deutsche Entomologen in die natürlichen Bahnen zurücklenken, wie es bereits anfängt zu geschehen.

Die Entomologie hat wieder manche Verluste erlitten:

Adam White († 4. Januar 1879 in Glasgow, 62 Jahr alt). Siehe Necrolog Ent. Monthly Mag. 1879. No. 177. p. 210.

Der Colonel Goureau († 6. Februar 1879) ereichte das hohe Alter von 90 Jahren und hat sich einen guten Namen gemacht durch eine Menge kleinerer Arbeiten und Notizen in den Annales de France seit 1837 und in den Insectes nuisibles seit 1861.

Der bekannte Hymenopterolog Fredr. Smith verstarb am 16. Februar in London im Alter von 74 Jahren als erster Custos am British Museum; er war einmal Präsident, mehrere Male Vice-Präsident der entomol. Gesellschaft in London. Die Schwächen seiner zahlreichen Arbeiten sind bekannt.

Ed. Pictet folgte seinem berühmten Vater, dem Genfer Neuropterologen Fr. J. Pictet bereits nach 7 Jahren ins Grab, im frühen Alter von 44 Jahren; sein Hauptwerk ist seine Synopsis des Newroptères d'Espagne (1865); der ernste Sinn für Entomologie scheint sich auch auf seine Kinder übertragen zu wollen.

W. W. Saunders (geb. am 4. Juni 1809, † 13. Septbr. in Raystead Worthing) war eines der 101 Original-Mitglieder der Londoner entomol. Gesellschaft. Er hat längere Zeit in Indien sich aufgehalten und war eifriger Unterstützer der Entomologie und Botanik, der grofsartige Sammlungen zusammenbrachte, welche Walker und Anderen den Stoff zu den Insecta Saundersiana lieferten. 1841, 42, 56, 57 war S. Präsident der entomol. Ges. und 1861—73 Schatzmeister der Linnean Soc. 1873 trat S. auch aus dem Berliner Verein aus, nachdem zum gröfsten Bedauern Aller eine bedeutende Veränderung in seinen Vermögensverhältnissen vor sich gegangen; seine Sammlungen gingen zum Theil ins British und Hope Museum in Oxford über.

Schlufs der Vereinsangelegenheiten siehe S. 433 u. 434.

Mitglieder des Berliner Entomologischen Vereins.
December 1878.

Vorstand:

Vorsitzender:	Herr	Dr. G. Kraatz, Linkstr. 28.
Stellvertreter:	-	Baron v. Türckheim, Behrenstr. 70.
Schriftführer:	-	Dr. Friedr. Stein, Brandenburgstr. 34.
Adjunct:	-	J. Weise, Kastanien-Allee 19. 20.
Rechnungsführer:	-	O. Calix, Klosterstr. 41.
Bibliothekar:	-	Dr. Friedr. Stein, Brandenburgstr. 34.

Ehrenmitglieder:

Se. Hoheit der Herzog von Coburg-Gotha in Gotha.
Herr Dr. Fr. Brauer in Wien.
- Prof. H. Hagen in Cambridge.
- Baron v. Harold, Major a. D., in Berlin.
- Regierungsrath v. Kiesenwetter in Dresden.
- Prof. H. Loew in Guben.
- Dr. O. Staudinger in Dresden.
- Prof. John Westwood in Oxford.
- Prof. Zeller in Grünhof bei Stettin.

Berliner Vereinsmitglieder:

Herr Blücher, F., Lehrer, Georgenkirchstr. 42. (Col.)
- Brüssow, Lehrer, Fürstenstr. 15. (Lep.)
- Burckhardt, G., Dr. phil., Alexandrinenstr. 82a. (Lep.)
- Calix, O., Kaufmann, Klosterstr. 41. (Col.)
- Dittmar, Lehrer, Puttkammerstr. 20. (Lep.)
- Düberg, Ingenieur, Kesselstr. 7. (Lep.)
- Fischer, Dr. phil., Oberlehrer, Luisenstr. 51. (Col.)
- Fritsch, Dr. med., Prof., Luisenstr. 59. (Col.)
- Frombolz, Buchdruckerei-Besitzer, N. Friedrichstr. 47. (Lep.)
- Gleissner, H., Lehrer, Bülowstr. 92.

Herr Habelmann, P., Kupferstecher und Mitglied der Academie, Köpnickerstr. 140. (Col.)
- Hache, Kaufmann, Mittelstr. 17. (Lep.)
- Henning, Kaufmann, Luisenstr. 54. (Lep.)
- Hildebrandt, gegenw. Africa-Reisender. (Ins.)
- Hiller, R., Lehrer, Demminerstr. 2. (Col.)
- Homann, G., Maurermeister, Kurfürstenstr. 12. (Lep.)
- Insel, Factor, Krausnickstr. 3.
- Kasper, Tischler, Reichenbergerstr. 125 (Col.)
- Keitel, Th., Naturalienhändler, Nicolai-Kirchhof 9.
- Klaeger, H., Nadlermeister, Waldemarstr. 40a. (Col.)
- Klaeger, O., Fabrikant, Wilhelmstr. 114. (Col.)
- Koenig, Rechtsanwalt, Französischestr. 48.
- Kothe, Alb., Graveur, Hollmannstr. 31. (Lep.)
- Kraatz, G., Dr. phil., Linkstr. 28. (Col.)
- Kricheldorff, Ad., Naturalienhändler, Oranienstr. 135. (Lep.)
- Lemke, Goldarbeiter, Auguststr. 93. (Lep.)
- Ludy, Kupferstecher, Melchiorstr. 30. (Col.)
- Martini, Ingenieur-Lieutenant, Pionier-Kaserne. (Col.)
- Mertens, Schlossermeister, Genthinerstr. 41. (Lep.)
- Moeckel, Buchbindermeister, Elisabethstr. 55. (Lep.)
- Moritz, Regierungs-Secretair, N. Königstr. 5. (Col.)
- Paasch, Dr. med., Sanitätsrath, Stralauerbrücke 4. (Col. et Hymenopt.)
- Pahle, Bildhauer, Puttkammerstr. 10. (Lep.)
- Paul, Maler, U. d. Linden 64. (Col.)
- Peters, W., Dr. u. Prof., Director d. zoologischen Museums. Universität.
- Pfützner, J., Kaufmann, Neanderstr. 22. (Lep.)
- Quedenfeldt, General-Major a. D. (Col.)
- Rüdorff, Dr. u. Prof., Kaiser-Franz-Gren.-Platz 13. (Lep.)
- Scherfling, Maler u. Lehrer, N. Wilhelmstr. 12. (Dipt.)
- Schiltzky, Lehrer, Lottumstr. 21. (Col.)
- Schieck, Optikus, Halleschestr. 15. (Col.)
- Schirmer, K., Kaufmann, Engel-Ufer 9. (Dipt.)
- Schunke, Holzbildhauer. (Col.)
- Stein, Fr., Dr. phil., Brandenburgstr. 34. (Ins. omn.)
- Stieber, Tischlermeister, Alte Jacobstr. 93. (Lep.)
- Streckfufs, Ad., Stadtrath, Melchiorstr. 18. (Lep.)
- Strübing, Seminar-Lehrer a. D., Weifsenburgerstr. 76. (Ins. omn.)

Herr Sy, Eug., Kaufmann, Jägerstr. 40. (Col.)
- Tepper, Kaufmann, Reichenbergerstr. 6. (Lep.)
- Thieme, Dr. phil., Lehrer. (Col.)
- Tieffenbach, Kupferstecher, Mariannenstr. 43. (Ins. omn.)
- Türckheim, Freih. v., Grofsherzogl. Badenscher Gesandte, Behrenstr. 70. (Lep. et Col.)
- Wahlländer, Dr. med. u. pr. Arzt, Puttkammerstr. 16. (Col.)
- Weise, J., Lehrer, Kastanien-Allee 19. 20. (Col.)
- Wieder, R., Kaufmann, Potsdamerstr. 105. (Lep.)
- Wiesert, Maler, Kronenstr. 23. (Lep.)
- Woltemade, Glasermeister, Gypsstr. 29. (Lep.)
- Wunschmann, Lehrer, Templinerstr. 14. (Col.)
- Zierow, Bildhauer, Belle-Alliancestr. 88.

Auswärtige Vereins-Mitglieder.

Se. Durchlaucht der Herzog Victor von Ratibor zu Rauden und Corvey.

Se. Durchl. der Fürst Maximilian Egon von Fürstenberg in Prag und Lána.

Se. Durchl. der Fürst Clodwig von Hohenlohe-Waldenburg-Schillingsfürst zu Schillingsfürst. (Baiern.)

Se. Durchl. der Herzog Hugo von Ujest, Fürst von Hohenlohe-Oehringen zu Oehringen und Slawenczitz.

Herr Abendroth, Rob., Dr. phil., in Leipzig, Hohestr. 11. (Col.)
- Apel, E., Dr. med., zu Preetz in Holstein.
- Appel in Beirut.
- Backhaus, Herm., in Leipzig, Grimmastr. 14. (Lep.)
- Baly, Jos., Dr., The butts, Varwick. (Col., Chrysomel. exot.)
- Bartels, Oberstaatsanwalt in Cassel. (Col.)
- Bates, F., in Leicester, Stockdale Terrace. (Col.)
- Bates, H. W., in London, Savile Row, Bourlington Garden.
- Baudi di Selve, Flaminio, Cavaliere in Turin, Via Carlo Alberto 44. (Col.)
- Becker, Alex., in Sarepta. (Ins. omn.)
- Bellier de la Chavignerie, Evreux, Rue St. Louis 26. (Col. et Lep. europ.)
- Berg, Carlos, Inspector del Museo Publico de Buenos-Ayres.
- Bernuth, v., Königl. Oberförster in Freienwalde a./O. (Ins. German.)
- Bertkau, Dr. phil., in Bonn.

Herr Bertolini, Stefano de, Dr., in Civezzano bei Trient. (Col.)
- Beuthin, H., in Hamburg, St. Georg, Steindamm 72/II. (Col.)
- Beyer, Dr., Oberstabsarzt in Dresden, Neustadt, Hauptstr. 8. (Col.)
- Bigot, Just., in Paris, rue de Luxembourg 27. (Dipt.)
- Bodemeyer, E. v., Domainen-Inspector zu Heinrichsau in Schlesien. (Col.)
- Bonvouloir, Henri de, Vicomte in Paris, rue de l'Université 15. (Col. europ. et exot.)
- Bourgeois, J., in Rouen, rue St. Maur 2. (Col.)
- Brancsik, K., Dr. med., in Beckó, Trencsen Com., via Hradisch. (Col.)
- Brenske, Rentmeister zu Krockow in Westpreufsen.
- Brisout de Barneville, Charles, in St. Germain en Laye (Seine et Oise), rue de Pontoise 15. (Col. gall.)
- Bruck, Emil vom, Commerzienrath in Crefeld. (Col.)
- Brusina, Spir., Vorst. d. zoolog. Nat.-Museums in Zagreb (Agram) in Croatien, Wien, Währing, Hauptstr. 49.
- Buddeberg, Dr., Direct. d. Realschule in Nassau a. d. Lahn. (Col.)
- Buquet, L., in Paris, rue St. Placide 52. (Faub. St. Germain). (Col. europ. et alg.)
- Burmeister, H., Dr. u. Prof., in Buenos-Ayres.
- Candèze, Dr., in Glain-lès-Liège (Belgien). (Lamell., Longic., Larv. d. Käfer.)
- Chaudoir, Max. de, Baron, in Jitomir. (Col., Carabic.)
- Degenhardt, Oberbergamts-Secretair in Clausthal. (Col.)
- Delmas, Louis H., Dr., in Habaña.
- Desbrochers des Loges in Gannat (Allier). (Col.)
- Dieck, G., Dr., Landwirth in Zöschen bei Merseburg. (Col.)
- Doebner, Prof., in Aschaffenburg. (Col.)
- Dor, Henri, Dr., in Lyon. (Col. eur.)
- Douglas, J. W., in London, President of the Ent. Society.
- Eichhoff, W., Kgl. Oberförster zu Saarburg (Lothringen).
- Eichler, Königl. Obergärtner und Lehrer in Sanssouci bei Potsdam.
- Emich, Just., Edler von Emöke, k. k. Truchsefs, Ministerial-Truchsefs im Handels-Ministerium in Pest.
- Eppelsheim, Dr., Arzt in Grünstadt (Baiern), Sebastiansplatz 6. (Col.)

Herr Erschoff, Nicolas, in Petersburg, Wassili-Ostrow 12te Linie, No. 15. (Lep.)
- Fairmaire, Léon, in Paris, rue Bichal 40. (Col., Hym. et Hemipt.)
- Faust, J., Ingenieur in Wiborg (Finnland). (Col.)
- Fickentscher, W., Fabrikbesitzer in Zwickau.
- Fleischer, Ant. Bol., Cand. med. in Prag, Teichgasse 18. (Coleopt.)
- Flor, Gust., Dr., Staatsrath u. Prof. in Dorpat. (Hemipt.)
- Forweg, Schuldirector in Dresden. (Col.)
- Fritsche, Prof. in Freiberg a. d. Mulde (Sachsen). (Lep.)
- Frivaldszky, Joh. v., Königl. Rath, dirigirender Custos am National-Museum in Pest. (Allgem. Entom., Col.)
- Funk, Dr., Arzt in Bamberg. (Col.)
- Fufs, Kgl. Hypothekenbewahrer in Cleve. (Col.)
- Gerhard, Bernh., in Leipzig.
- Giebel, Prof. in Halle a. d. Saale. (Ins. omn.)
- Gredler, Vincenz, Prof. in Bozen. (Col. et Hym.)
- Grenier, Dr., in Paris, rue de Vaugirard 55 und in Bagnères-de-Bigorre (Haut-Pyr.).
- Grzegorzek, Probst in Bochnia (Galizien).
- Gutheil, Aug., Pfarrer in Dörnfeld bei Königsee (Thür.).
- Haag-Rutenburg, G., Dr., auf der Grüneburg bei Frankfurt a. M. (Col. Melasom.)
- Hälssen, Gust., in London. (Lep.)
- Hagens, v., Landgerichtsrath a. D. in Düsseldorf, Marienstr. 8. (Col., Hym.)
- Hahn, H., Lehrer in Magdeburg, Wilhelmstr. 3. (Col.)
- Haglund, C. J. E., Dr., in Norrköping.
- Halfern, Fr. v., in Burtscheid bei Aachen, Kurbrunnenstr. 1.
- Hartmann in Weifsenbach am Attersee in Ober-Oesterreich. (Col. et Dipt.)
- Heer, Oswald, Dr., Prof. in Zürich. (Col.)
- Herwig, W., Kreis-Landrath in Ahrhaus.
- Heyden, Lucas v., Dr., Hauptm. a. D. in Bockenheim bei Frankf. a. M., Schlofsstr. 54. (Col.)
- Hopffgarten, Max v., auf Mülverstedt bei Langensalza.
- Horváth, Geyza v., Dr. med. in Ferró (Com. Albany, Ober-Ungarn.)
- Hostinsky, C., Verwalter in Detta bei Temesvár (Ungarn.)

Herr Hüttenbacher, Custos des Fürstl. Fürstenberg'schen Naturalien-Cabinets in Prag 869/2.
- Jacowlew, W. E., Ober-Revisor in Astrachan. (Hemipt.)
- Jäger, Pastor in Hohenstädt bei Grimma. (Col.)
- Janson, Edw., in London, W. C. Museum Street 28. (Col.)
- Javet, Kaufm. in Passy-Paris, rue Jean-Bologne 13. (Col.)
- Jekel, Henri, in Paris, naturaliste, rue Letort 2.
- Joseph, G., Dr., in Breslau, Neue Antonienstr. 6.
- Katter, Dr., Lehrer in Putbus. (Ins. omn.)
- Kaufmann, J., in Wien, IV. Bez. Neumannsgasse 5. (Col.)
- Keferstein, Chr., Gerichtsrath in Erfurt. (Lep. eur.)
- Kellner, A., Forstrath in Gotha. (Col.)
- Kiesenwetter, Hellm. v., Geh. Regierungsrath in Dresden. (Col. eur.)
- Kirsch, Th., Custos am Zool. Museum in Dresden, grofse Plauensche Gasse 13. (Ins. omn.)
- Kirschbaum, Prof. in Wiesbaden. (Hemipt.)
- Klette, Kreisgerichtsrath zu Schmiedeberg i. Schles. (Col.)
- Klotz, C. E., Dr., in Leipzig, Sidonienstr. 16.
- Koeppen, W., Kaufmann in Stendal. (Col.)
- Koltze, W., Kaufm. in Hamburg, Repsoldstr. 14. (Col. eur.)
- Kowarz, Ferd., kön. ung. Telegraphen-Beamte zu Asch in Böhmen. (Dipt.)
- Kraatz, v., General-Lieutenant u. Div.-Command. in Trier. (Col., Carabic.)
- Kramer, Rittergutsbes. auf Ludwigsdorf bei Gilgenburg in Ostpreufsen. (Col.)
- Krause, Franz, G. A. Assessor in Schmölln (S.-Altenburg). (Microlep.)
- Kubary, Joh., in Hamburg.
- Kuwert, A., Gutsbes. in Wernsdorf per Tharau in Ost-Preufsen.
- Küchenmeister, Frdr., Dr., Medicinalrath in Dresden.
- Laboulbène, Alex., Prof. in Paris, rue de Lille 11. (Col. gall., Anatom., Sitten der Ins.)
- La Fontaine, Jules, Conservator am Museum der Universität in Gent.
- Lamey, Ad., Inspect. des forêts in Philippeville. (Col. eur.)
- Le Conte, John, Dr., in Philadelphia. (Col. Amer. sept.)
- Lentz, L., Dr., Oberlehrer in Königsberg in Pr. (Col.)
- Letzner, K., Hauptlehrer in Breslau, Nicolaistr. 63. (Col.)

Herr Lichtenstein, J., in Montpellier, Cours des Casernes 29.
- Lockey, Custos-Adjunct am naturhistor. Museum in Prag, Brente Gasse 24.\2. (Col.)
- Lottermoser, Heinr., Rechtsanwalt in Festenberg. (Col.)
- Marseul, de, Abbé in Paris, rue Demours 15, aux Thernes Paris. (Col., Hister. exot.)
- Matuschka, Graf, kgl. Forstmeister a. D. in Breslau, a. d. Kreuzkirche 4. (Col.)
- Mayr, G., Dr., Prof. in Wien. (Hemipt., Hymenopt., Anat. Arthrop.)
- Martinez y Saez, Franc., in Madrid, rue Vergara 1—4°. (Col.)
- Mazarredo, Carlos de, in Bilbao.
- Meyer, Prem.-Lieut. a. D. in Joch bei Cleve. (Col.)
- Mikusch, v., Hauptmann a. D. in Nordhausen. (Col.)
- Milcke, F. W., in Potsdam, Charlottenstr. 79. (Col.)
- Miller, Ludw., Beamter in Wien. (Col.)
- Moeckel, Aug., in Homburg v.\Höhe.
- Moehring, Herm., in Dresden, Schlofsstr. 25.
- Mors, L., Ingenieur civil in Brüssel, place de la Senne 10 und in Paris, rue Blanche 2.
- Morsbach, Ad., Sanitätsrath Dr., in Dortmund. (Col.)
- Mühl, Oberförster in Födersdorf bei Mühlhausen in Ostpreuss.
- Müller, Cl., Nähmaschinen-Fabrikant in Dresden, Falkenstr. 2. (Col.)
- Müller, Alb., in Basel, Müllerweg 42.
- Müller, Jul., Fabrik-Buchhalter in Brünn.
- Müller, Jos., Zuckersiedemeister in Csepregh an d. Oedenburg-Kaniszaër Bahn, (Lep.)
- Mulsant, Etienne, Professor am Lyceum und Bibliothekar in Lyon. (Col. et Hemipt.)
- Nab, W. R. Mc., Dr., in London (Dumfries).
- Nawradt, Ernst, Banquier in Dresden. (Col.)
- Nowicky, Prof. in Krakau.
- Odier, James fils, Banquier in Genf, rue de la Cité 24.
- Oschannin, Basil, in Moscau.
- Osten-Sacken, v., Baron, in Heidelberg. (Dipt.)
- Osterloff, Fr., Gutsbes. in Goclawck bei Warschau. (Col.)
- Pahlen, Frdr. v., Baron in Reval (Esthland). (Ins. omn.)
- Pahnsch, G. A., Lehrer in Schwarzen bei Reval (Esthland), Rüststr. 33. (Col.)

Herr Pascoë, J. P., in London, palace Garden Villas 7, Kensington. (Col., Longic.)
- Prehardo, Gabriel, in Habaña.
- Perez Arcas, Laureano, Prof. der Zoologie in Madrid, calle de la Huerta 14. (Col.)
- Peyl, Th., Centraldirect.-Beamte in Prag, Thunsche Gasse 193.
- Puls, J. Ch., Pharmaceut in Gent. (Dipt. et Hym.)
- Puton, A., Dr. med. in Remiremont (Vosges). (Col., Hymenopt. eur.)
- Raddatz, Ad., Gymnasiallehrer in Rostock. (Dipt.)
- Ragusa, Enrico, in Palermo, Hotel Trinacria.
- Reinecke, Lehrer in Gernrode. (Col.)
- Reitter, Edm., zu Pascau in Mähren. (Col.)
- Ressmann, F., Dr., in Malborgeth (Kärnthen).
- Ribbe, in Blasewitz bei Dresden. (Lep.)
- Richter, Dr. med., in Göttingen. (Col.)
- Riley, C. V., in St. Louis, Office of the State Entomologist.
- Roeder, Victor v., in Hoym (Anhalt-Dessau). (Col.)
- Rogenhofer, Al., Custos am k. k. zoolog. Hof-Cabinet in Wien. (Lep.)
- Rohnert, Dr. med., in Demmin. (Col.)
- Rolph, W. H., Dr., in Leipzig, Zool. Institut, Augusteum.
- Ross, A. M., M. D. zu Toronto in Canada. (Lep.)
- Sachse, Rud., Dr. med., in Leipzig. (Col.)
- Sahlberg, John, in Helsingfors, Sodra Magasins galon 5.
- Saulcy, Fél. de, in Metz, rue Chatillon 3. (Col.)
- Saussure, H. de, Licencié des sciences in Genf, Cité 24 und in Annemasse. (Ent. gen., Hym.)
- Scalitzky, Dr., in Prag.
- Scheffler, C., k. k. Beamter in Wien. (Col.)
- Schenk, Freih. v., in Darmstadt, Grofsh. Hess. Staats- und Finanz-Minister. (Lep.)
- Schenck, Moritz, Comptorist in Prag, Elisabethstr. 26. (Col.)
- Schenkling, C., Lehrer in Laucha a. d. Unstrut.
- Schlieben, v., Major in Chemnitz.
- Schmelter, Henry, in New-York.
- Schmeltz, J., Naturalienhändler in Hamburg, Custos am Museum Godeffroy.
- Schmidt-Goebel, H. M., Univ.-Professor a. D., in Wien, III. Bez. Hauptstr. 93.

Herr Schmidt, Ed., Obergärtner der Flottbecker Baumschule bei Hamburg. (Col., Curcul.)
- Schmidt, Pastor in Klosterfelde bei Basdorf. (Lep.)
- Schmorl, E., in Dresden, Wilsdrufferstr., p. Adr. Heber & Cp.
- Schnabel, Joh., Dr., in Warschau, 17 Stare miasto. (Dipt.)
- Schreiber, Egid., Dr., Director der Oberreal-Schule in Görz. (Col.)
- Schuchardt, Carl, in Darmstadt, Sandstr. 2. (Col.)
- Schultze, A., in Ehrenfeld bei Cöln, Major im 3ten Westphäl. Inf.-Reg. No. 16. (Col.)
- Schwab, Apothekenbesitzer zu Mistek in Mähren. (Col.)
- Scriba, W., erster Stadtpfarrer u. Decan in Wimpffen.
- Seidlitz, Georg, Dr., Privat-Docent in Königsberg. (Col.)
- Seoane, D. Victor Lopez, Dr., in Ferrol, Aboga de los Tribunales.
- Sharp, David, zu Thornhill in Schottland. (Col. angl.)
- Simon, Eug., in Paris, Avenue des Gobelins 7. (Arachnid.)
- Stein, Rich., Dr., k. k. Bezirks- u. Gewerksarzt in Chodau bei Karlsbad.
- Stern, J. C., Kaufm. in Frankf. a. M. (Col.)
- Stierlin, G., Dr., in Schaffhausen. (Col.)
- Stussiner, J., in Laybach, Neu-Gasse 5. (Col., in spec. Pselaph., Höhlenkäfer.)
- Czwalina, G., Gymn.-Lehrer in Glettkau bei Oliva bei Danzig. (Col.)
- Taschenberg, Dr., in Halle a. d. S. (Ins. omn.)
- Thomson, C. G., Academie-Docent in Lund.
- Thomson, James, in Paris, rue de l'Université 23; in St. Germ. en Laye, Villa Elderslie, rue Quinault. (Col., Longic.)
- Tiesenhausen, Al., Baron v., in Graz, Schmiedegasse 12.\II.
- Tournier, Henri, in Genf. (Col.)
- Türk, Rudolph, in Wien, Lagergasse 1. (Col.)
- Uhagon, Serafin de, in Madrid, Calle de Tovellanos 7. (Col.)
- Venus, C. E., Einnehmer in Dresden. (Lep.)
- Verral, C. H., Friar's Cottage, Lewes, Sussex.
- Voigtländer, Frdr. v., in Braunschw., Campestr. 1. (Lep.)
- Wachtl, Frdr. A., in Wien III, Traungasse 4.
- Wagener, Bernh., in Kiel, Friedrichsstr. 11. (Col.)
- Wahnschaffe, Max, Lieut. a. D. in Weferlingen bei Helmstädt. (Col. eur., Hemipt., Hym. acul.)

Herr Wancowicz, Jean, in Zazierze (Gouv. Minsk, Rufsland).
- Websky, Dr., Gutsbes. auf Schwengfeld bei Schweidnitz.
- Wehncke, Ernst, Kaufm. in Harburg. (Col.)
- Weidenbach, K. v., Dr., in Augsburg Lit. D. No. 214.
- Weyers, Secrétaire de la Soc. entomol. Belge in Brüssel, 3 rue du Persil.
- Wiepken, C. F., Custos am Grofsh. Naturalien-Cabinet in Oldenburg.
- Wilde, Justizrath in Weifsenfels. (Col. eur.)
- Wilken, C., Gymnasiallehrer in Hildesheim. (Col. eur.)
- Witte, Appellations-Gerichts-Rath in Breslau. (Col.)
- Wussow, Sec.-Lieut. im 89. Grenad.-Regt. in Neu-Strelitz (Mecklenburg). (Lep.)
- Zaddach, Prof., Dir. d. zool. Museums in Königsb. i. Pr.

Correspondirende Mitglieder.

Herr Ankum, H. J. van, Dr., in Rotterdam.
- Bethe, Dr. med., in Stettin.
- Brischke, emeritirter Hauptlehrer in Zoppot bei Danzig.
- Costa, Ach., Dir. d. zool. Museums in Neapel, via Santa Antonio alla Vicaria 5. (Entomol. gen.)
- Dubois, Ch. F., in Brüssel. (Lep.)
- Frey-Gessner, Custos am zoolog. Museum in Genf, rue Etienne Dumont 20.
- Gemminger, Max, Dr., in München. (Col. Metamorph.)
- Greef, Prof., in Marburg.
- Hartig, Rob., Dr., Docent in Neustadt-Ebersw.
- Heldreich, v., Dir, d. kgl. bot. Gartens in Athen. (Col.)
- Hoffmannsegg, Graf, in Dresden.
- Judeich, F., Dir. d. kgl. sächs. Forstakademie in Tharand.
- Kawall, Pastor zu Pussen in Kurland. (Col. et Hym.)
- Klingelhöffer, Oberst z. D. in Darmstadt.
- Krüper, Dr., in Athen.
- Mäklin, Frdr. Wilh., Prof. in Helsingfors.
- Morawitz, A., Dr., in Petersb., Wosnessenky Prospect 33.
- Mühlig, in Frankfurt a. M. (Microlepid.)
- Radde, Dr., Dir. des zool. Museums in Tiflis.
- Reiche, L., Kaufm. in Paris, rue du 29 Juillet 10. (Col.)
- Rostock, Lehrer zu Dretschen in Sachsen. (Neuropt.)
- Solsky, v., Hofrath in St. Petersburg.

Herr Speyer, Ad., Dr., in Rhoden.
- Speyer, August, in Arolsen.
- Ulke, Henry, in Washington (Distr. of Columbia). (Col.)
- Vuillefroy-Cassini, F. de, in Paris.

Verzeichnifs der wissenschaftlichen Anstalten, mit denen der Verein in Schriftentausch oder Verbindung steht[1]).

Berlin: Academische Lesehalle (gr.).
— Kaiserl. Bibliothek (gr.).
— Bibliothek des königl. zool. Museums (gr.).
— Naturforschende Gesellschaft (gr.).
— Universitäts-Bibliothek (gr.).
Basel: Naturforschende Gesellschaft (Ab.).
Bautzen: Naturforschende Gesellschaft (Ab.).
Bonn: Naturh. Verein d. Preufs. Rheinlande u. Westphalens.
Boston: Society of natural history.
Breslau: Universitäts-Bibliothek (gr.).
— Verein für schlesische Insectenkunde.
Brünn: Naturforschender Verein.
Brüssel: Société entomologique Belge.
Budapest: Königl. Ungar. naturwissensch. Gesellschaft.
Buffalo: Society of Natural Sciences.
Caën: Société Linnéenne de Normandie.
Calcutta: Asiatische Gesellschaft in Bengalen.
Christiania: Kongelige Norske Universited.
Davenport: Acad. of Natural Sciency.
Dresden: Zoologisches Museum (Ab.).
Florenz: Società Entomologica Italiana.
Frankfurt a. M.: Senckenberg'sche naturforsch. Gesellsch. (Ab.).
— — Zoologischer Garten.
Graz: Academischer Leseverein (gr.).
Hamburg: Verein für naturwissenschaftl. Unterhaltung.
Heidelberg: Universitäts-Bibliothek (Ab.).
Hermannstadt: Siebenbürg. Verein für Naturwissenschaften.
Illinois: Museum of Natural History.

---

[1]) Ein Schriftentausch wird in der Regel nur mit denjenigen Gesellschaften eingeleitet, deren Schriften ganz oder vorzugsweise entomologischen Inhalts sind; die mit Ab. (Abonnenten) bezeichneten Gesellschaften beziehen die Zeitschrift gegen baar, die mit gr. bezeichneten erhalten sie gratis.

Leipzig: Entomol. Verein „Fauna“ (Ab.).
Leyden: Neederlandsche entomol. Vereeniging.
London: Bibliothek des British Museum (Ab.).
— Entomological Society.
Lüttich: Société royale des sciences.
Lyon: Société Linnéenne.
Manchester: Literary and Philosophical Society.
Marburg: Zoologisches Institut (Ab.).
Moscau: Société Impériale des naturalistes.
— Société Imp. des amis de la nature etc.
München: Zool. Zootomische Sammlung (Ab.).
Nürnberg: Naturhistorische Gesellschaft.
Oldenburg: Grofsherzogl. Naturalien-Cabinet (Ab.).
Paris: Société entomologique de France.
Petersburg: Russische entomologische Gesellschaft.
Philadelphia: Academie of natural sciences.
— American Entomolog. Society.
Prag: Lotos, Naturh. Verein, Zeitschr. f. Naturwissenschaften.
— Lesehalle der deutschen Studenten. (gr.)
Salem: Peabody Academie of Science.
— American Assoc. f. the Advancement of Science.
Schaffhausen: Schweizerische entomol. Gesellschaft.
Stettin: Entomologischer Verein.
Stockholm: Kgl. Schwedische Academie d. Wissenschaften.
Strafsburg: Kaiserl. Universität u. Landesbibliothek (Ab.).
Stuttgart: Würtembergs Verein f. vaterl. Naturkunde.
Tharand: Königl. Sächs. Forstacademie (Ab.).
Washington: Smithsonian Institution.
— United States Patent Office.
Wien: K. K. Academie d. Wissenschaften.
— Zoologisch-botanische Gesellschaft.
— Academischer Leseverein (gr.).
Wiesbaden: Verein f. Naturkunde im Herzogthum Nassau.

Seit dem December 1878 sind dem Vereine als Mitglieder beigetreten:

Herr Ed. Honrath, Kunsthändler in Berlin, von der Heydtstr. 1. (Lepid.)
- Kuhlmann in Dresden, Grofse Plauen'sche Gasse.
- Georg Metzler in Frankf. a. M., Kaiserstr. 26. (Col.)
- Hans Simon in Stuttgart, Lindenstr. 3. pr. Adr. W. Spring. (Col.)
- P. Woite, Lehrer in Berlin, Zionskirchstr. 31. (Col.)

Nach dem Druck des Verzeichnisses sind noch folgende Orts-Veränderungen angezeigt:

Herr Mühl, jetzt Forstmeister in Wiesbaden, Rheinstr. 59.
- Gerh. Pahnsch, jetzt Oberlehrer am Landes-Gymnasium zu Tellin in Livland.

Todes-Anzeigen.

Am 27. Mai 1878 verstarb in Turin nach kurzer Krankheit Vittore Ghiliani, Vice-Präsident und Mitbegründer der italiänischen entomologischen Gesellschaft, Assistent am zoologischen Museum. Derselbe war früher ein sehr eifriger und geschickter Sammler italiänischer Alpenkäfer, dessen sehr sauber behandelte Ausbeute auch unsere Berliner Sammlungen nicht unwesentlich bereicherte.

Er veröffentlichte verschiedene, meist kleinere Aufsätze in den Annales de la Soc. Ent. de France, in den Memoiren der Turiner Academie und auch im Jahrgang III. dieser Zeitschrift, wohl auf Schaum's Veranlassung, synonymische Bemerkungen über Bonellische Käfer-Arten. Der Unterzeichnete hatte vor mehreren Jahren Gelegenheit den bescheidenen Mann im Turiner Museum persönlich kennen und schätzen zu lernen, der zu den Wenigen gehörte, welcher in früheren Zeiten den deutschen Sammlungen die Insektenschätze seines Heimathlandes zugänglich machte.

Der Schweizer Entomologischen Gesellschaft ist kürzlich durch den Tod ihres um dieselbe hochverdienten Rendanten, des H. Moritz Isenschmidt in Bern ein schwerer Verlust erwachsen. Weiteres dürfen wir in den Mittheilungen der Schweizer Entom. Ges. erwarten.

G. Kraatz.

Todes-Anzeige.

Am 11. October Abends halb 6 Uhr starb nach dreistündiger Krankheit an Bord des Dampfers „Silesia" vor Sanct Thomas in den kleinen Antillen unser langjähriges Mitglied

Herr Eduard Wilhelm Steinheil,

Associé der optischen und astronomischen Werkstätte C. A. Steinheil Söhne in München. Der Tod (am Sonnenstich) ereilte den fleifsigen Forscher, der sich auch seiner Gesundheit halber wieder nach Columbien begab, im besten Mannesalter von 48 Jahren. Er hinterläfst eine Frau und zwei Kinder.

Ich traf Steinheil noch am 10. Juli dieses Jahres rüstig und munter in Paris in der Sitzung der Societé Entomologique; er war mit den Vorbereitungen zu seiner zweiten Reise nach Columbien beschäftigt, wo er schon früher 7 Monate lang eifrig Coleopteren gesammelt hatte. Steinheil theilte das Material seiner „bewunderungswürdigen Sammlungen Columbischer Käfer" [1]) theils seinen Collegen v. Harold [2]), Wagener [3]) und Anderen zur Bearbeitung mit, theils bearbeitete er mehrere Gruppen selbst [4]).

Unter diesen Umständen durften sowohl auf seine Sammel- als descriptive entomol. Thätigkeit die schönsten Hoffnungen gesetzt werden, welche nun plötzlich sämmtlich zerstört sind. Ohne Zweifel wird dem Verewigten in den Mittheilungen des Münchener entomologischen Vereins ein ausführlicherer Nachruf gewidmet werden, auf den wir nicht verweisen wollten, ohne seiner entomologischen Thätigkeit hier wenigstens in einigen Worten aufrichtigster Anerkennung zu gedenken. G. Kraatz.

---

[1]) Vergl. B. Wagener in den Mittheil. d. Münchener entom. Ver. I. p. 49.

[2]) v. Harold veröffentlichte darüber mehrere Aufsätze in seinen coleopt. Heften XIV. u. XV.

[3]) Wagener *Cassididae* der Ed. Steinheil'schen Sammlungen a. a. O. p. 49—58.

[4]) Zum Beispiel: Symbolae ad historiam Coleopteror. Argentinae merid. etc. centuria I. et II. (Atti della Soc. Ital. di Science Nat. XII. 1869. et XV. 1872). — Beschreibungen neuer Arten aus Columbia in v. Harold's col. Heften XIII. p. 95—103. — Die columb. Chrysomelinen der Col.-Samml. von E. Steinheil, Mittheil. d. Münch. ent. Ver. p. 31—47; eine neue *Ctenostoma* a. a. O. p. 48; neue columb. Elateriden a. a. O. p. 79—84.

Loew's Fliegensammlung.

Bekanntlich ist unserem früher so überaus erfolgreich thätigem Ehrenmitgliede, Hrn. Prof. Loew seit einiger Zeit die Beschäftigung mit der Entomologie durch leicht eintretenden Blutandrang nach dem Kopfe fast unmöglich gemacht. Er hat sich daher entschlossen seine Sammlung noch bei seinen Lebzeiten zu verkaufen und gewiſs den schönsten und beruhigsten Abschluſs seiner entomologischen Thätigkeit dadurch gefunden, daſs seine Sammlung, auf besondere wiederholte Befürwortung des Directors und der Custoden des Berliner Königl. entomol. Museums, für das Museum angekauft ist, und zwar aus dem Kaiserlichen Dispositionsfond für die Summe von 6000 Mark.

In den Kauf nicht mit inbegriffen sind seine americanischen Fliegen, welche schon vorher nach America gegangen sind, wo der Verbleib der Typen allerdings von nachhaltigem Nutzen sein dürfte. Die Sammlung ist bereits durchaus wohlbehalten auf dem Berliner Museum angelangt, begleitet von Hrn. Dr. Stein, welcher behufs der zweckmäſsigen Verpackung und des sicheren Transportes sich nach Guben begeben hatte. Die Kosten der Verpackung und des Transportes haben eine nicht unbeträchtliche Summe betragen.

Die Sammlung umfaſst nach Dr. Stein's Angaben und ungefährer Schätzung 3 Schränke, welche etwa 7,500 Arten in 60,000 Exemplaren enthalten. Nachdem die Königl. Sammlung somit glücklich in den Besitz der Loew'schen Sammlung gelangt ist, kann nur die Frage entstehen: wie soll sie aufgestellt werden? Meines Erachtens wären die einigermaſsen sorgfältig geordneten Theile vorläufig nicht mit den übrigen *Dipteren* der Sammlung zu verschmelzen; aber auch in der Anordnung der weniger sorgfältig geordneten Theile dürfte die Folge der Loew'schen Gattungen und Arten manchen werthvollen systematischen Wink enthalten. Sind einige Decennien vergangen und hat die critische Kenntniſs in einzelnen von Loew mit weniger Vorliebe behandelten Gruppen erhebliche Fortschritte gemacht, so können die betreffenden Theile der Loew'schen Sammlung mit weit geringerer Gefahr mit der übrigen Sammlung vereinigt werden, natürlich nicht ohne daſs jedes Stück einen kleinen gedruckten Zettel mit Loew's Namen erhält.

Dafs die auf dem Wiener zoologischen Hof-Cabinete befindlichen *Dipteren*-Sammlungen von Schiner, Egger, v. Winthem, Wiedemann meist nicht mit der Hauptsammlung verschmolzen sind, ist bereits früher von mir hervorgehoben [1]).

Von Seiten der Museums-Vorstände sind in manchen Fällen noch nicht genügende Mafsregeln getroffen (und allerdings bisweilen auch wohl nicht gerade leicht) für die Nachwelt klar zu stellen, wer denn eigentlich irgend eine schwierige Gattung oder Gruppe der Sammlung geordnet hat und welchen Grad von Achtung und Autorität die Anordnung dieser Gruppe damit zu beanspruchen hat; hierauf behalte ich mir vor später noch einmal besonders zurückzukommen.

G. Kraatz.

---

[1]) Kraatz, Entomol. Monatsblätter I. 1876. p. 127.

[Deutsche Entomologische Zeitschrift XXIII. 1879. Heft I.]

Ueber die Arten der Carabiciden-Gattung *Tribax* Thomson

von

Dr. *G. Kraatz.*

In seinem Cat. rais. d. Col. d. l. Syrie et d. l'île de Chypre äufsert [1]) der verewigte Piochard de la Brûlerie: „il serait intéressant d'étudier sur de grandes séries toutes ces belles formes caucasiennes que Motschulsky comprend dans son sous-genre Lamprostus et que le Catalogue de Harold énumère comme autant d'espèces légitimes: *chalconatus* Mannh., *Bomplandi* Mén., *Nordmanni* Chaud., enfin *robustus* Deyr., Giln. Rev. et Mag. Zool. 1871—72 p. 473, car les limites qui peuvent les séparer sont loin d'être suffisament précisées".

Dafs dieser letztere Ausspruch seine Richtigkeit hat, geht am Besten aus der verschiedenen Art hervor, in welcher die Zusammengehörigkeit dieser Arten von den verschiedenen Autoren aufgefafst wird.

Heben wir zunächst hervor, dafs bei einer solchen Besprechung die nächsten Verwandten *C. lamprus* Chaud. [2]) u. *productus* Hampe [3]) nothwendig einzuschliefsen sind, und fragen wir zunächst, was Thomson über diese Arten für eine Ansicht aufstellt, so finden wir, dafs er die meisten derselben unter seiner Gattung *Tribax* behandelt (Op. Ent. VII. p. 670). Er führt *lamprus* Chaud. als Synonym des *Bonplandi*, den *robustus* als Syn. des *Nordmanni* auf [4]), während er die letzteren (*rob.* u. *Nordm.*) als Var. des *Bonplandi* betrachtet; für ihn gehören also drei der von Piochard erwähnten Arten zu einer Art, den *chalconatus* erwähnt er nicht.

Im Catal. Géhin (1876) p. 7 sind *Nordmanni* und *robustus* als zwei verschiedene Varietäten des *Bomplandi* [5]) aufgeführt; der *lam-*

---

[1]) Annal. Soc. Ent. d. France 1875. p. 120.

[2]) Im Catal. Gemm.-Har. ist fälschlich Russia als Vaterland angegeben, vielleicht weil Chaudoir in seiner Beschreibung gar kein Vaterland angiebt. Die Art ist hauptsächlich aus Anatolien durch Kindermann in die Sammlungen gekommen.

[3]) Diese Art ist von Chaudoir selbst zu *Nordmanni* gezogen.

[4]) Opuscula Entom. VII. 1875. p. 672.

[5]) Es ist eigenthümlich, dafs auch Géhin *Bomplandi* schreibt.

prus ist als besondere Art citirt, der *chalconatus* zur sect. 3 gebracht (a. a. O. p. 6), während die anderen in sectio 5 figuriren, zusammen mit einem *interpelatus* Mannh. [1]).

Nach meiner Ansicht ist weder der *lamprus* mit *Bonplandi* identisch, wie Thomson angiebt, noch der *Nordmanni* eine Varietät des *Spinolae*, wie Géhin und Thomson wollen, sondern *Bonplandi*, *Nordmanni* und *lamprus* bilden drei verschiedene Arten, welche uns zuerst beschäftigen sollen, weil sie die bekanntesten sind.

Was die Gattung *Tribax* betrifft, so will ich hier nur kurz bemerken, dafs sie die Arten umfafst, welche in der Sculptur (durch den Mangel an Kettenstreifen oder deutlichen Reihen grofser Punkte) etwas an *Chaetomelas* (*Ehrenbergi*), *Procrustes asperatus* Muls. etc. erinnern, sowie zum Theil durch den Glanz der Fld. an *Lamprocarabus Humboldti*.

Thomson theilt sie in zwei Gruppen, von denen uns die 2te, welche nur den *Car. Hemprichi* Klug enthält, nicht weiter zu beschäftigen hat; dieselbe zeichnet sich aus durch das abdomen strigis ventralibus integris, ad epipleura elytrorum usque continuatis. Corpus supra haud metallicum. Mentum dente medio angusto.

Die erste Gruppe hat strigae ventr. completae vel minus distinctae, ad el. epipl. haud continuatae. Corpus supra saltim lateribus, metallicum.

Ich möchte in dieser Gruppe die Arten mit deutlich und kaum metallglänzenden Fld. gegenüberstellen.

A. a. Corpus supra metallicum.

1. *Tribax Nordmanni* Chaud.

Von *Car. Nordmanni* ist zuerst im Bull. de Mosc. IV. p. 446 eine weitläufige Beschreibung entworfen, später ergänzt Chaudoir dieselbe im Bull. 1850. III. p. 153.

Aus der ersten Beschreibung ist wichtig hervorzuheben, dafs Chaudoir dieselbe nach einem von M. Wagner (in Transcaucasien) gesammelten Exemplare von 17 lin. Länge entworfen hat, „d'un rouge cuivreux éclatant, les bords de la tête, du corselet et des élytres d'un beau vert, élytres dè forme très allongée, avec de lignes nombreuses de petits points enfoncés."

---

[1]) Eine solche Art finde ich weder in dem citirten Cat. d. sibirischen Käfer von Motschulsky, noch im Cat. Gemm.-Har. Er scheint = *interperlatus* Mannh. Mus. in Motsch. Käf. Rufsl. 1850. p. 86 zu sein, aber keineswegs hierher zu gehören.

Als Haupt-Unterschiede vom *Spinolae* werden hinter der zwei Seiten langen Beschreibung schlankere Fühler, Flügeld., längerer, seitlich weniger gerundeter Thorax, deutlichere Punktirung angegeben.

Nachdem nun Chaudoir später noch einige *Nordmanni* zusammen mit vielen *Spinolae* von Kindermann erhalten hat [1]), ergänzt er a. a. O. seine frühere Beschreibung in der Hauptsache darin, dafs er sagt, die Fld. seien weniger convex als bei *Spinolae*, bei den ♂ paralleler als bei den ♀, sehr verschieden punktirt, bisweilen ganz glatt, der Thorax seitlich namentlich vor den Hinterwinkeln stärker gerundet, die Hinterecken pas arrondis au sommet, mais aigus et prolongés en arrière, la fossette des côtes de la base plus étroite, plus allongée.

Diese Beschreibung der Hinterecken ist concis und führt zur richtigen Bestimmung des Käfers, namentlich wenn man den Fundort (hauptsächlich Trapezunt) des Käfers im Auge behält. Ich gebe nachher Gilnicki's Beschreibung des Thorax nur um zu zeigen, wie sehr dieselbe die Bestimmung des Käfers erschwert.

Ich bin aber im Stande ein bisher unbeobachtetes Merkmal des *Nordmanni* anzugeben, welches keinen Zweifel übrig läfst, dafs derselbe eine eigene Art zu bilden hat.

Während nämlich beim *Bonplandi* deutliche strigae ventrales vorhanden sind, welche zwar nicht den Seitenrand der Fld. erreichen, aber deutlich vertiefte Querlinien bilden, fehlen dieselben beim *Nordmanni* ganz. Anstatt der deutlich vertieften Querlinien sieht man nur schwache Querfurchen angedeutet.

Thomson hat wahrscheinlich den echten *Nordmanni* gar nicht gesehen, sondern *Bonplandi* mit kupfrigen, kräftiger punktirten Fld. darauf bezogen.

Es ist auffallend, dafs Chaudoir nur glänzende *Nordmanni* gekannt zu haben scheint. Dagegen sagt Gilnicki von seinem

Carabus robustus von Trapezunt: „la couleur habituelle de ce Carabe est rouge-bronzé mat, un peu plus brillant chez le mâle, mais elle est assez variable; nous avons même vu un ♂ d'un beau bleu foncé et un autre entièrement noir". Im Eingange der Be-

---

[1]) Es ist auffallend, dafs ich unter einer gröfseren Anzahl von *Bonplandi* Mén. (*Spinolae* Crist.) von Amasia keinen einzigen *Nordmanni* erhielt; wahrscheinlich stammen Chaudoir's wenige *Nordmanni* und viele *Spinolae* nicht von demselben Fundorte, was aus seiner Angabe gerade nicht zu vermuthen ist.

schreibung heifst es: „diffère par les angles post. du proth., plus arrondis que chez le *Nordmanni*, moins arrondis que chez le *Spinolae*, plus saillants et plus aigus que chez l'un et l'autre, dans lesquels ils sont presque droits; la ponctuation est plus distincte; la forme robuste du corps et la grosseur de la tête les distinguent aussi de ces deux espèces; mais ces caractères perdent de leur intensité chez les ex. de taille inférieure". Gewöhnliche Länge ist 33—39 lin.; es wird aber auch ein Pärchen aus einer benachbarten Localität von 24—25 mill. erwähnt.

Leider erfahren wir nicht, wo die *Nordmanni* des H. Gilnicki herstammen.

Mir liegen etwa 30 Ex. vor, welche sämmtlich aus Trapezunt stammen, darunter einige von Deyrolle gesammelte, welche ich der Güte des H. Baron v. Chaudoir verdanke.

Unter diesen Stücken zeichnen sich in erster Linie die meisten Weibchen durch ihre Gröfse und matt purpurrothe Färbung aus ihnen ziemlich nahe verwandt in Gröfse und Färbung (aber wenig matt) sind einige Männchen, während die Mehrzahl derselben merklich kleiner ist, nicht purpurroth, sondern mehr grünlich glänzend, allerdings meist mit deutlichem Anflug von Kupferglanz.

Car. productus Hampe wird von Chaudoir (Dtsch. Ent. Z. 1877. p. 76) zu *Car. Nordmanni* Chaud. gezogen. Dafs der Käfer jedenfalls nicht specifisch verschieden vom *Nordmanni* Chaud. ist, geht schon daraus hervor, dafs er aus derselben Quelle stammt, von M. Wagner. Hampe giebt ihm aber statt 17 lin. nur 15½ und nennt ihn viridi-cupreus. Wenn Hampe am Ende seiner Beschreibung sagt, der *productus* möge ebenso wie *Nordmanni* u. *luxorius* nur eine Abart des *Bonplandi* sein, so hätte er wenigstens hinzufügen sollen, wodurch diese sich vom *Bonplandi* unterscheiden; er hebt nur die schmale, fast parallele Gestalt hervor, ähnlich wie Chaudoir bei seinem *Nordmanni*, und „die glatten Flügeld. etc."

2. *Tribax Bonplandi* Mén. (*Spinolae* Crist.).

Der Hauptfundort dieser Art ist Amasia, von wo sie Lederer's Sammler, Dr. Staudinger u. A. m. mitbrachten. Gewöhnliche Gröfse ist 30—34 mill., selten 29 mill. Die ♂ werden fast nie so schlank wie bei *Nordmanni*, die Punktirung ist variabel, aber durchschnittlich merklich feiner. Die vorherrschende Farbe ist ein schönes Smaragdgrün mit weniger deutlichem Metall- oder Messingglanz wie bei *Nordmanni*; im Uebrigen ist auf das bereits unter dieser Art Gesagte zu verweisen.

Thomson nennt den Mittelzahn des Kinns minus latus, was im Gegensatz zum dens latissimus des *Calleyi* ganz zutreffend ist. Ich will indessen bei dieser Gelegenheit hervorheben, dafs die Gestalt des Kinnzahns innerhalb gewisser, nicht ganz leicht zu fixirender Grenzen nicht selten eine ziemlich variabele ist, und dafs sich bei meinen *Bonplandi* deutlich eine breitere und eine schmalere Form des Kinnzahns unterscheiden läfst, unabhängig vom Geschlechte.

3. *Tribax lamprus* Chaud.

Car. lamprus Chaud. (Bull. d. Mosc. 1850. III. p. 154) wird von Thomson = *Bonplandi* gesetzt. Der Käfer erreicht aber, wie Chaudoir a. a. O. richtig angiebt, nur eine Gröfse von 11½—13 lin. (= 25—27 mill.).

Da Chaudoir vergifst das Vaterland zu erwähnen, so giebt der Münchener Catalog Russia an; fast sämmtliche mir bekannt gewordene Stücke stammen von Kindermann und habe keine genauere Vaterlandsangabe als Anatolien; sie stammen aus der älteren Kindermann'schen Sammelzeit. Mit der geringen Gröfse und dem Fundorte verbinden sich verschiedene, weniger scharf aufzufassende Merkmale. Der Käfer ist flacher, der Kopf kleiner, der Thorax etwas schlanker, meist deutlicher gerunzelt als bei *Bonplandi*. Die Punktirung ist variabel, im Allgemeinen kräftiger.

Chaudoir's Angabe, dafs der Käfer stets kupferrothe Fld. besitze, kann ich nicht bestätigen; ich besitze eine ganze Reihe grüne, von denen nur einige einen kupfrigen Anflug zeigen.

Uebergänge zwischen *lamprus* und *Bonplandi* sind mir nicht vorgekommen; selbst die Annahme einer kleineren Rasse wäre vorläufig eine künstliche.

4. *Tribax chalconatus* Mnh. (Bull. 1850. p. 57).

Wahrscheinlich sind *chalcochlorus* Chaud. (Bull. 1852. I. p. 96) von Diarbekir, *luxuriosus* Motsch. aus Taurien und *moestus* Crist. mit Recht zum *chalconatus* gezogen, indessen möchte ich doch auf Folgendes aufmerksam machen.

Car. chalconatus Mannh. (Bull. Mosc. 1870 [1]) p. 57) aus türkisch Armenien ist supra obscure aeneus, thorax versus margines et in foveolis posticis virescenti-aeneus, elytra virescenti-micantia.

---

[1]) Nicht 1850, wie der Münchener Cat. angiebt.

Motschulsky citirt seinen *luxuriosus* selbst als *chalconatus* Mannh. ♀ (Käf. Rufsl. p. 85); derselbe ist supra violaceo-subviridis, thorace elytrorumque margine aureo-violaceis, 13 lin. lang, und stammt vom Taurus (Anatolien), stimmt also im Wesentlichen mit Mannerheim's Beschreibung.

Car. chalcochlorus Chaud. (Bull. Mosc. 1852. I. p. 96) ist nach der Beschreibung d'un vert cuivreux moins brillant que dans le *lamprus* et plus rougeâtre sur le milieu de la tête et du corselet; en dessous il y a des reflets de bleu verdâtre sur les côtés du corselet; diese Färbung zeigten die von Kindermann bei Diarbekir gesammelten Ex. übereinstimmend. Kopf und Halssch. sind ganz ähnlich wie bei *prasinus*, die Flügeld. merklich stärker punktirt. Long. 10½ lin.

In allen diesen Beschreibungen spielt die grünliche Färbung eine Rolle, dagegen ist der *moestus* Crist. niger, thorace elytrorumque margine violaceo micante; im Uebrigen giebt die Beschreibung wenig Anhaltspunkte zur Erkennung des sehr seltenen Käfers, von dem ich ein richtig bestimmtes Ex. aus der Sturm'schen Sammlung besitze, welche mir auch den gleichzeitig von Cristofori beschriebenen, sehr seltenen *Car. Marietti* lieferte.

Das beste Erkennungsmittel bleibt die kräftige Punktirung; der Thorax ist ganz ähnlich wie bei *Calleyi* gebaut, während Gesammt-Gestalt und Fld. mehr an einen kleinen, untersetzten *Bonplandi* erinnern.

Nach dem Gesagten mufs *luxuriosus* Motsch. als *chalconatus* ♀ und nicht als Synonym des *moestus* Crist. citirt werden, wie der Cat. Géhin p. 7 thut.

Sämmtliche hier besprochene Käfer sind grofse Seltenheiten.

A. b. Corpus aut vix metallicum aut nigrum.

5. *Tribax torosus* Friv.

Durch die kräftige Punktirung dem *chalconatus* verwandt, aber schwarz, der Thorax viel breiter, mit deutlich aufgeworfenem Seitenrande. Die Unterschiede vom *Calleyi*, der viel weniger robust, kleiner, feiner punktirt ist, ein viel schmaleres Halsschild hat, sind von mir bereits in dieser Zeitschrift 1876 p. 142 u. 143 besprochen. Der Käfer stammt aus dem Balkan.

6. *Tribax Calleyi* Fischer.

Es unterliegt wohl kaum einem Zweifel, dafs die Arten, welche Géhin als Varietäten hinzugezogen hat, hierher gehören, mit zwei-

fehlloser Ausnahme des *torosus* Friv. vom Balkan. Es sind *prasinus* Mén., *nigrinus* Motsch., *prasinus* Chaud. (*tscherkassicus* Er. in litt.) und *Prevosti* Gory (*Renardi* Chaud.).

Im Münchener Cataloge ist *nigrinus* als Synonym zum *Prevosti* gezogen, ebenso wie *Renardi*, obwohl der erstere 9 lin., der letztere 14 lin. lang ist; neben dem *Prevosti* sind *prasinus* u. *Calleyi* als eigene Arten festgehalten.

Hier werden noch *thermarum* Motsch. u. *Manderstjernae* Motsch. mit Bestimmtheit als Varietäten des *Calleyi* angesprochen.

Da der *Calleyi* sich durch fast ganz Georgien und Armenien bis zur Küste des Kaspischen Meeres (Lenkoran) zum Theil nicht selten findet, so kann es bei ihm nicht an Varietäten und Rassen fehlen, welche den vorhandenen Beschreibungen zum Theil nicht leicht anzupassen sind.

Nehmen wir den zuerst beschriebenen *Calleyi* Fisch. von der persischen Grenze und 13 lin. Länge aus praktischen Rücksichten zur Ausgangsform, so werden wir am Besten thun, den *Prevosti* Gory von ebenfalls 13 lin. als Synonym mit ihm zu vereinigen; die Beschreibung ist ziemlich mangelhaft, die Vaterlandsangabe (Sibirien) falsch.

Demnächst ist *Renardi* Chaud. als var. major von 14 lin. aufzuführen, welcher sich auf dem Wege von Akhalzik nach Abbastuman, namentlich in der Nähe kultivirter Felder findet. Diese Kultur scheint dem Käfer besonders gut zu bekommen und ihm ein Embonpoint zu verleihen, welches seine Brüder in den Gebirgen nicht erreichen.

Car. thermarum Motsch. (Käf. Rufs. p. 86), der ebenfalls bei Akhalzik vorkommt, soll durch rein schwarze Farbe, breitere Fld. und hinten stärker verengtes Halsschild vom *Renardi* unterschieden sein. Erwägt man, dafs Chaudoir in erster Linie ♂ beschrieben hat (denn er sagt am Ende: élytres plus larges dans la femelle), so wie dafs bei den ♀ der Thorax deutlicher nach hinten verschmälert erscheint, und dafs endlich die teintes plus ou moins verdâtres der Fld. bei älteren Ex. leicht ganz verschwinden können, so unterliegt es kaum einem Zweifel, dafs der *thermarum* Motsch. nach dunklen *Renardii* ♀ beschrieben ist.

Dieser Ansicht ist auch Chaudoir selbst.

Fragen wir uns welche Form wir unter den 13—9 lin. langen als typischen *Calleyi* zu betrachten haben, so wird es jedenfalls die gröfste sein müssen. Nun scheiden sich aber drei Formen nach der Gröfse ziemlich, zum Theil sehr scharf, von denen mir die

grölste in mehreren Ex. von Kurusch (Christoph, Becker), in einzelnen von Akhalzik (Mniszech), Armenien (Radde) und einigen Stücken von Haberhauer vorliegt; sie zeichnet sich durch verhältnifsmäfsig schlanke Gestalt, geringen Wechsel in der Gröfse und meist schwärzliche Färbung aus, ist 11½—12 lin. lang und wird theils als *Renardi*, meist als *Calleyi* versendet.

Es liegt kein Grund vor sie nicht als *Calleyi* Fisch. zu bestimmen und ebenso wenig den *Renardi* darauf zu beziehen, wenn man sich von der Beschreibung und nicht von Sammlungs-Traditionen leiten läfst, welche oft ganz irre führen.

Von dieser gröfseren, schlankeren Form scheidet sich sehr deutlich eine in beiden Geschlechtern meist merklich breitere, in der Gröfse veränderliche, von 10—11, selten 11½ lin. Länge ab. Von derselben erhielt ich einst durch die Güte des Grafen Mniszech ein Dutzend sehr von einander abweichender, aber muthmafslich aus derselben Quelle stammender Stücke; darunter befanden sich nicht nur solche mit grünlichem, sondern auch solche mit ähnlich purpurnem Anfluge, ferner ganz schwarze und einige mit rothbraunen Flügeldecken.

Beachten wir Faldermann's Angabe in der Fauna Entom. Transc. III. p. 21 (nicht 53, wie der Münchener Catalog angiebt), dafs der *Car. prasinus* Mén. vom *Calleyi* Fisch. Mén. „unice colore virescenti differe videtur", und dafs Ménétriés 10—11½ lin. als Länge seines *prasinus* angiebt, so ist kein Zweifel, dafs wir die kleinere, breitere Form auf den *prasinus* Ménétr. zu beziehen haben, und als solche erhielt ich sie auch vom Grafen Mniszech.

Natürlich kommen mit den gewöhnlich grofsen auch gröfsere Ex., und ein solches erwähnt Ménétriés als var. B. paullo major, nigro-piceus, magis nitidulus.

Ganz in Uebereinstimmung mit meinen Beobachtungen giebt Dr. Schneider (Beitr. z. Kenntn. d. caucas. Länder p. 62 oben) an, dafs seine zahlreichen Ex. vom Alagoes nur zum sehr kleinen Theil an die Gröfse der Becker'schen aus dem östlichen Caucasus (24—27 mill.) heranreichen, während die kleinsten nur 19 mill. = 9¾ lin. sind. Nach Leder (a. a. O.) wäre der Käfer an Boden von vulkanischem Ursprung gebunden, denn er und Schneider fanden ihn nur auf solchen, z. B. in den Umgebungen des grofsen Abul.

(Schlufs folgt.)

Systematisches Verzeichnifs
der
Schmetterlinge Berlin's und der Umgegend

von

Julius Pfützner.

In dem nachfolgenden, vervollständigten und berichtigten Verzeichnisse der Schmetterlinge Berlin's und Umgegend (in Jahrgang XI. 1867. dieser Zeitschrift) sind die seit jener Zeit von mir und meinen hiesigen entomologischen Freunden in der Umgebung Berlin's neu aufgefundenen Arten und Varietäten sorgfältig nachgetragen.

Dasselbe ist nach Dr. Staudinger's Catalog der Lepidopteren des europäischen Faunengebiets von 1871 entworfen.

Die Anzahl der im eigentlichen Europa daselbst aufgezählten Grofs-Schmetterlinge beträgt

292	*Rhopalocera*,
136	*Sphinges*,
297	*Bombyces*,
881	*Noctuae*,
681	*Geometrae*,
in Summa 2287	Arten.

Von diesen kommen auf die Fauna Berlin's und Umgegend:

Rhapolocera:	98	Arten,
Sphinges:	45	-
Bombyces:	127	-
Noctuae:	285	-
Geometrae:	192	-
im Ganzen	747	Arten,

welche mithin nahezu $\frac{1}{3}$ aller, innerhalb der Grenzen Europa's vorkommenden Arten repräsentiren.

Der Raumersparnifs wegen habe ich mich folgender Abkürzungen bedient:

g. = gemein, h. = häufig, z. h. = ziemlich häufig, n. h. = nicht häufig, s. = selten, z. s. = ziemlich selten, s. s. = sehr selten.

RHOPALOCERA.

Papilio L.

Podalirius L., s., seit mehreren Jah-
Machaon L., h. [ren fehlend.

Aporia Hb.

Crataegi L., g., in manchen Jahren fehlend.

Pieris Schrk.

Brassicae L., g., meist schädlich.
Rapae L., g., desgl.
Napi L., g., oft schädlich.
var. Napaeae Esp., g., desgl.
Daplidice L., h.
var. Bellidice O., h.

Antocharis B.

Cardaminis L., h.

Leucophasia Stph.

Sinapis L., h.

Colias F.

Hyale L., h.
Edusa F., s., nur in einzelnen Ex.

Rhodocera B.

Rhamni L., g.

Thecla F.

Betulae L., n. h.
Spini Schiff., in manchen Jahren n. s.
W album Knoch., z. h.
Quercus L., z. h.
Rubi L., h.

Polyommatus Latr.

Virgaureae L., h.
Dispar Hw. var. Rutilus Wernb., an wenigen Stellen zuw. n. s.
Hippothoë Hb.
Hippothoë L., h.
Chryseis Bkh.
ab. Confluens Gerh., einzeln unt. d.
Alciphron Rott., h. [Stammart.
Hipponoë Esp.
Dorilis Hufn., h.
Circe Schiff.
Phlaeas L., überall g.

Lycaena F.

Argiades Pall., n. h.
Amyntas F.
var. Polysperchon Bergstr., n. h.
Aegon Schiff., h.
Argus L., h. [Grunewald zuw. n. s.
Optilete Knoch., an einz. Stellen im
Baton Bgstr., z. h.
Hylas Hb.
Astrarche Bgstr., z. h.
Agestis Hb.
Icarus Rott., überall h.
Alexis Hb.
Eumedon Esp., zuw. z. h. Brieselang.
Amanda Schn., im Brieselang h.
Icarius Esp.
Coridon Poda, z. h.
Argiolus L., h.
Minima Fuessl., n. s.
Alsus F.
Semiargus Rott., überall h.
Acis Schiff.
Cyllarus Rott., s.
Alcon F., n. s.
Euphemus Hb., s.
Arion L., n. s.
Arcas Rott., s.
Erebus Knoch.

Apatura F.

Iris L., s.
Ilia Schiff., zuw. z. h. Brieselang.
ab. Clytie Schiff., desgl.

Limenitis F.

Populi L., z. s.
Sibylla L., n. h.

Vanessa F.

Levana L., h.
ab. Porima O., s.
var. Prorsa L., h.
C album L., h.
Polychloros L., g.
Xanthomelas Esp., s. s. Brieselang;
Urticae L., g. [fehlt seit viel. Jahren.
Io L., h.
Antiopa L., h.
Atalanta L., h.
Cardui L., in manchen Jahren h.

Melitaea F.

Maturna L., s. s., fehlt seit viel. Jahr.
Aurinia Rott., h.
Artemis Hb.
Cinxia L., h.
Didyma O., h.
Dictynna Esp., h.
Athalia Rott., h.
var. Melicerta Pfützner (? hibr. ex Athal. et Dictynna) einz. Brieselang.
Aurelia Nick., h.
Parthenie Hbst.
var. Britomartis Assm., z. s. Brieselang.

Argynnis F.

Selene Schiff., h.
Euphrosyne L., z. h.
Pales Schiff. var. Arsilache Esp., sparsam; Grunewald.
Dia L., n. s.
Daphne Schiff., n. h.
Ino Rott., h.
Lathonia L., h.
Aglaja L., h.
Niobe L., h.
ab. Eris Meig., n. s.
ab. Pelopia Bkh., s.
Paphia L., z. h.
ab. ♀ Valesina Esp., z. s.

Melanargia Meig.

Galathea L., h.

Erebia B.

Aethiops Esp., h.
Medea Hb.

Satyrus F.

Alcyone Schiff., h.
Semele L., g.
Statilinus Hufn., n. s.

Pararge Hb.

Maera L., s. s., fehlt seit viel. Jahr.
Megera L., h.
Aegeria L. var. Egerides Stgr., h.
Achine Sc., s. s., fehlt seit viel. Jahr.
Dejanira L.

Epinephele Hb.

Lycaon Rott., h.
Eudora Esp.
Janira L., g.
Tithonus L., s.
Hyperantus L., h.

Coenonympha Hb.

Iphis Schiff., h.
Arcania L., h.
Pamphilus L., überall g.
Tiphon Rott., h. auf nassen Wiesen.
Davus F.

Spilothyrus Dup.

Alceae Esp., z. h.
Malvarum Hffsgg.

Syrichthus B.

Carthami Hb., z. s.
Alveus Hb., z. s.
Malvae L., g.
Alveolus Hb.
ab. Taras Meig., n. s.

Hesperia B.

Thaumas Hufn., h.
Linea F.
Lineola O., h.
Acteon Rott., s.
Sylvanus Esp., h.
Comma L., z. h.

Cyclopides Hb.

Morpheus Pall., z. h. Bredower Forst.
Steropes Schiff.

HETEROCERA.

A. Sphinges L.

Acherontia O.

Atropos L., z. s.

Sphinx O.

Convolvuli L., z. s.
Ligustri L., h.
Pinastri L., h.

Deilephila O.

Galii Schiff., n. s.
Euphorbiae L., h.
hibr. Phileuphorbia Mütz. (2 Ex. gez.)
Livornica Esp. (2mal als Zugvogel gefangen.)
Lineata F.
Celerio L., als Zugvogel einigemal gef. u. 1mal als Raupe a. Weinstock.
Elpenor L., n. s.
Porcellus L., z. h.
Nerii L., erscheint nur zeitweise, die Raupe in einzelnen Jahren n. s.

Smerinthus O.

Tiliae L., überall h.
Ocellata L., h.
Populi L., überall h.

Macroglossa O.

Stellatarum L., h.
Bombyliformis O., n. h.
ab. Milesiformis Tr., s.
Fuciformis L., z. h.

Trochilium Sc.

Apiforme Cl., h.
Melanocephalum Dalm., z. s.
Laphriaeformis Hb.

Sciapteron Stgr.

Tabaniforme Rott., h.
Asiliformis Schiff.

Sesia F.

Scoliaeformis Bkh., n. h.
Spheciformis Ger., n. s.
Tipuliformis Cl., h.
Conopiformis Esp., n. s.
Asiliformis Rott., n. h.
Cynipiformis Esp.
Myopaeformis Bkh., z. s.
Mutillaeformis Lasp.
Cuciliformis L., h.
Formicaeformis Esp., h.
Ichneumoniformis F., s.
Empiformis Esp., h.
Tenthrediniformis Lasp.
Muscaeformis Vw., h.
Philanthiformis Lasp.
Leucopsiformis Esp., n. s.

Bembecia Hb.

Hylaeiformis Lasp., n. s.

Ino Leach.

Pruni Schiff., n. h.
Statices L., g.

Zygaena F.

Pilosellae Esp., h.
Minos Fuessl.
Achilleae Esp., z. s.
Meliloti Esp., h.
Trifolii Esp., h.
ab. Confluens Stgr., n. s.
ab. Orobi Hb., n. s.
Lonicerae Esp., h.
Filipendulae L., h.
Ephialtes L. var. Peucedani Esp., h.
Carniolica Scop., s. bei Rüdersdorf.
Onobrychis Schiff.
var. Berolinensis, h. bei Rüdersdorf.

Syntomis Ill.

Phegea L., an manchen Stellen z. h.
Bredower Forst.

Naclia B.

Ancilla L., n. s.

B. Bombyces.

Sarrothripa Gn.

Undulana Hb., mit ihren mannichfa-
Revayana Tr. [chen Varietät. z. s.

Earias Hb.

Vernana H., s.
Clorana L., überall h.

Hylophila Hb.

Prasinana L., n. s.
Bicolorana Fuessl., h.
Quercana Schiff.

Nola Leach.

Togatulalis Hb., s.
Cucullatella L., z. s.
Strigula Schiff., z. s.
Confusalis H.-S., z. s.
Albula Hb., h.
Centonalis Hb., s.

Nudaria Stph.

Senex Hb., s. Jungfernheide.

Calligenia Dup.

Miniata Forst., h.
Rosea F.

Setina Schrk.

Irrorella Cl., h.
Mesomella L., h.
Eborina Hb.

Lithosia F.

Muscerda Hufn., h.
Griseola Hb., z. h.
Deplana Esp., s.
Depressa Esp.
Lurideola Zinck., n. s.
Complana L., h.
Unita Hb. var. Arideola Hering, s.
Lutarell L., h.
Luteola Schiff.
Sororcula Hufn., h.
Aureola Hb.

Gnophria Stph.

Quadra L., in manchen Jahren h.
Rubricollis L., n. h.

Emydia B.

Striata L., h.
Grammica L.
Cribrum L., n. s.

Deiopeia Stph.

Pulchella L., 2mal 1 Ex. gef. bei Köp-
Pulchra Schiff. [nick u. Spandau.

Euchelia B.

Jacobaeae L., h.

Nemeophila Stph.

Russula L., h.

Callimorpha Latr.

Dominula L., h., Brieselang. [art.
ab. Rossica Kol., s. s. unt. d. Stamm-

Arctia Schrk.

Caja L., überall h.
Villica L., z. h.
Purpurata L., n. h.
Purpurea L.
ab. Flava Stgr., s.
Hebe L., n. h.

Spilosoma Stph.

Fuliginosa L., h.
Luctifera Esp., z. h.
Mendica Cl., n. h.
Lubricipeda Esp., h.
Menthastri Esp., h.
Urticae Esp., z. h.

Hepialus F.

Humuli L., z. s.
Hecta L., h., Finkenkrug.

Cossus F.

Cossus L., h.
Ligniperda F.

Zeuzera Latr.

Pirina L., n. s.
Aesculi L.

Phragmatoecia Newm.

Castaneae Hb., n. s.
Arundinis Hb.

Heterogenea Knoch.

Limacodes Hufn., h.
Testudo Schiff.
Asella Schiff., z. h.

Psyche Schrk.

Unicolor Hufn., h.
Graminella Schiff.
Villosella O., n. h.
Viciella Schiff., Raupe h., ♂ s.
Graslinella B., s. Jungfernheide.
Atra Frr.
Hirsutella Hb., h.
Calvella O.

Epichnopteryx Hb.

Pulla Esp., z. s., Fuchsberge.

Fumea Hb.

Intermediella Brd., überall g.
Nitidella Hoff.
Betulina Z., z. s., Thiergarten.
Sepium Spr., n. h., Grunewald.

Orgyia O.

Gonostigma F., n. s.
Antiqua L., überall h.

Dasychira Stph.

Fascelina L., h.
Pudibunda L., h.

Laelia Stph.

Coenosa Hb., s., Jungfernheide.

Laria Hb.

L nigrum Mueller, z. s.
V nigrum F.

Leucoma Stph.

Salicis L., g., meist schädlich.

Porthesia Stph.

Chrysorrhoea L., g., oft schädlich.
Similis Fuessl., h.
Auriflua F.

Psilura Stph.

Monacha L., g., zuweilen schädlich.
ab. Eremita O., n. s. unt. d. Stammart.

Ocneria H.-S.

Dispar L., g., oft schädlich.

Bombyx B.

Crataegi L., z. s.
Populi L., n. s.
Castrensis L., h.

Neustria L., g., oft schädlich.
Lanestris L., h.
Trifolii Esp., z. h.
ab. Medicaginis Bkh., s.
Quercus L., h.
Rubi L., h.

Crateronyx Dup.

Dumi L., z. s.
Dumeti L.

Lasiocampa Latr.

Potatoria L., zuweilen h.
Pruni L., s.
Quercifolia L., n. s.
ab. Alnifolia O., z. s.
Populifolia Esp., z. s.
Tremulifolia Hb., s.
Betulifolia O.
Pini L., g., zuweilen schädlich.

Endromis O.

Versicolora L., n. h.

Saturnia Schrk.

Pavonia L., z. h.
Carpini Schiff.

Aglia O.

Tau L., zuw. h. Brieselang.

Drepana Schrk.

Falcataria L., h.
Curvatula Bkh., z. s.
Harpagula Esp., s.
Sicula Hb.
Lacertinaria L., h.
Binaria Hufn., n. h.
Hamula Esp.
Cultraria F., s.
Unguicula Hb.

Cilix Leach.

Glaucata Sc., z. s.
Spinula Schiff.

Harpyia O.

Bicuspis Bkh., s. s.
Furcula L., n. h.
Bifida Hb., h.
Vinula L., h.

Stauropus Germ.

Fagi L., z. s. Brieselang.

Hybocampa Ld.

Milhauseri F., s. Thiergarten.

Notodonta O.

Tremula Cl., n. s.
Dictaea Esp.
Dictaeoides Esp., n. s.
Ziczac L., z. h.
Tritophus F., z. s.
Dromedarius L., n. s.
Chaonia Hb., z. s.
Querna F., s.
Bicolaria Schiff., s. Brieselang.

Lophopteryx Stph.

Carmelita Esp., s. Finkenkrug.
Camelina L., h.
Cuculla Esp., s. Finkenkrug.
Cucullina Hb.

Pterostoma Germ.

Palpina L., h.

Gluphisia B.

Crenata Esp., 1 Ex. Finkenkrug.

Ptilophora Stph.

Plumigera Esp., s. Brieselang.

Cnethocampa Stph.

Processionea L., n. h.
Pinivora Tr., s., seit viel. Jahren fehlend.

Phalera Hb.

Bucephala L., überall h.

Pygaera O.

Anastomosis L., z. h.
Curtula L., h.
Anachoreta F., h.
Pigra Hufn., n. s.
Reclusa F.

Gonophora Brd.

Derasa L., in manchen Jahren n. s.

Thyatira O.

Batis L., h.

Cymatophora Tr.

Or F., n. s.
Duplaris L., n. s.
Bipuncta Bkh.
Fluctuosa Hb., z. s. Finkenkrug.

Asphalia Hb.

Flavicornis L., h.
Ridens F., z. s.
Xanthoceros Hb.

C. Noctuae.

Diloba Stph.

Caeruleocephala L., g., oft schädlich.

Simyra O.

Nervosa F., z. s.

Arsilonche Ld.

Albovenosa Göze, in manch. Jahr. h.
  Venosa Bkh.

Demas Stph.

Coryli L., z. h.

Acronycta Tr.

Leporina L., n. h.
Aceris L., g.
Megacephala F., n. s.
Alni L., s., stets nur einzeln.
Strigosa F., s. s., Jungferheide.
Tridens Schiff., n. h.
Psi L., überall g.
Cuspis Hb., s.
Menyanthidis View., h.
Auricoma F., n. h.
Abscondita Tr., n. h.
Euphorbiae F., z. s.
Rumicis L., überall g.
Ligustri F., s., Finkenkrug.

Bryophila Tr.

Fraudatricula Hb., s.
Algae F., n. h.
  Spoliatricula Hb.
Muralis Forst., s.
  Glandifera Hb.
Perla F., h.

Moma Hb.

Orion Esp., h.

Panthea Hb.

Coenobita Esp., s., Jungfernheide.

Agrotis O.

Strigula Thnb., n. h.
  Porphyrea Hb.
Signum F., n. h.
  Sigma Hb.
Janthina Esp., n. h.
Linogrisea Schiff., z. h.
Fimbria L., h.
Sobrina Gn., s. s., Köpnicker Forst.
Augur F., z. s.
Obscura Brahm., n. s.
  Ravida Hb.
Pronuba L., h.
  ab. Innuba Tr., h.
Orbona Hufn., n. s.
  Subsequa Hb.
Triangulum Hufn., h.
Baja F., z. s.
Candelarum Stgr., z. s.
  Candelisequa Hb.
C nigrum L., h.
Xanthographa F., h.
Umbrosa Hb., s., Finkenkrug.
Rubi View., n. h.
  Bella Bkh.
Dahlii Hb., s. s., Finkenkrug.
Brunnea F., n. s.
Festiva Hb., n. h.
Glareosa Esp., s., Müggelberge.
  Hebraica Hb.
Plecta L., h.
Simulans Hufn., z. h.
  Pyrophila F.
Putris L., h.
Cinerea Hb., s., Finkenkrug.
Exclamationis L., z. h.
Cursoria Hufn., z. s.
Nigricans L., z. s.
  Fumosa Hb.
Tritici L., h.
Obelisca Hb., s.
Ypsilon Rott., h.
  Suffusa Hb.
Segetum Schiff., g.
  Clavis Rott.
Corticea Hb., z. s.
Crassa Hb., s. s.
Vestigialis Rott., h.
  Valligera Hb.
Praecox L., h.
Prasina F., n. h.
  Herbida Hb.
Occulta L., n. s.

Charaeas Stph.

Graminis L., n. h.

Neuronia Hb.

Popularis F., n. s.
Cespitis F., n. h.

Mamestra Tr.

Leucophaea View., h.
Tincta Brahm., z. s.
Nebulosa Hufn., g.
Contigua Vill., z. h.
Thalassina Rott., z. h.

Dissimilis Knoch., z. s.
Suasa Bkh.
Pisi L., h.
Brassicae L., überall g.
Persicariae L., h.
ab. Unicolor Stgr., h.
Albicolon Hb., z. s.
Aliena Hb., 1 Ex. Jungfernheide.
Splendens Hb., s.
Oleracea L., g.
Genistae Bkh., n. s.
Glauca Hb., s.
Dentina Esp., g.
Trifolii Rott., g.
Chenopodii F.
Reticulata Vill., z. s.
Saponariae Bkh.
Chrysozona Bkh., h.
Dysodea Hb.
Serena F., z. h.

Dianthoecia B.

Nana Rott., z. s.
Conspersa Esp.
Compta F., h.
Capsincola Hb., h.
Cucubali Fuessl., n. s.
Carpophaga Bkh., s., bei Köpnick.
Perplexa Hb.
Irregularis Hufn., z. s.
Echii Bkh.

Aporophyla Gn.

Lutulenta Bkh., s. s.
Nigra Hw., 1 Ex. Spandauer Forst.
Aethiops O.

Ammoconia Ld.

Caecimacula F., n. h.

Polia Tr.

Polymita L., 1 Ex. Köpnicker Forst.
Chi L., n. s.

Dryobota Ld.

Protea Bkh., h.

Dichonia Hb.

Aprilina L., h.

Miselia Stph.

Oxyacanthae L., z. h.

Apamea Tr.

Testacea Hb., z. h.

Luperina B.

Haworthii Curt., an einz. Stellen im
Erupta Germ. [Grunewald zuw. h.
Matura Hufn., n. s.
Texta Esp.
Virens L., n. s.
Zollikoferi Frr., vor vielen Jahren
2 Ex. bei Moabit gefangen.

Hadena Tr.

Porphyrea Esp., n. h.
Satura Hb.
Adusta Esp., z. s., Jungfernheide.
var. Baltica Hering, z. s., Jungfern-
Ochroleuca Esp., s. [heide.
Furva Hb., s., Köpnicker Forst.
Lateritia Hufn., h.
Monoglypha Hufn., h.
Polyodon L.
Lithoxylea F., z. s.
Sordida Bkh., n. h.
Infesta Tr.
Basilinea F., z. s.
Rurea F., h.
ab. Alopecurus Esp., n. s.
Scolopacina Esp., z. s.
Gemina Hb., h.
ab. Remissa Tr., h.
Unanimis Tr., n. s.
Didyma Esp., h.
Oculea Gn.
ab. Nictitans, Esp., n. s.
Pabulatricula Brahm., s., Jungfern-
Connexa Bkh. [heide.
Ophiogramma Esp., n. s.
Strigilis Cl., z. h.
ab. Latruncula Lang., z. h.
ab. Aethiops Hw., n. h.
Aerata Esp.
Bicoloria Vill., h.
Furuncula Tr.
ab. Furuncula Hb., n. s.

Dipterygia Stph.

Scabriuscula L., h.
Pinastri L.

Hyppa Dup.

Rectilinea Esp., s.

Chloantha B.

Polyodon Cl., s., Brieselang.
Perspicillaris L.

Eriopus Tr.

Purpureofasciata Piller, zuweilen h., Pteridis F. [oft sparsam.

Trachea Hb.

Atriplicis L., h.

Euplexia Stph.

Lucipara L., h.

Brotolomia Ld.

Meticulosa L., n. s.

Naenia Stph.

Typica L., h.

Jaspidea B.

Celsia L., s., Jungfernheide.

Helotropha Ld.

Leucostigma Hb., n. h.
ab. Fibrosa Hb., z. s.

Hydroecia Gn.

Nictitans Bkh., z. h.
var. Lucens Frr., s., Grunewald.
Micacea Esp., n. h.

Gortyna O.

Ochracea Hb., h.
Flavago Esp.

Nonagria O.

Nexa Hb., n. s.
Cannae O., n. s.
Algae Esp.
Sparganii Esp., h.
Arundinis F., h.
Typhae Esp. [Stammart.
ab. Fraterna Tr., einzeln unter der
Geminipuncta Hatchett, h.
Paludicola Hb.
ab. Nigricans Stgr., n. s.

Coenobia Hw.

Rufa Hw., s.
Despecta Tr.

Senta Stph.

Maritima Tausch., n. h.
Ulvae Hb.
ab. Bipunctata Hw., z. s.
ab. Wismariensis Schmidt, s.

Tapinostola Ld.

Fulva Hb., meist h.
ab. Fluxa Tr., meist h.
Hellmanni Ev., an einzelnen Stellen im Brieselang n. s.

Calamia Hb.

Lutosa Hb., n. h.
Bathyerga Frr.
Phragmitidis Hb., 1 Ex. vor mehreren Jahren, auch einzelne Raupen.

Meliana Curt.

Flammea Curt., z. s.
Dubiosa Tr.

Leucania O.

Impudens Hb., n. h.
Pudorina Hb.
Impura Hb., n. h.
Pallens L., h.
Obsoleta Hb., h.
Straminea Tr., z. s.
Comma L., s.
Conigera F., h.
L album L., z. h.
Albipuncta F., z. h.
Lythargyria Esp., h.
Turca L., z. h.

Grammesia Stph.

Trigrammica Hufn., n. s.
Trilinea Bkh.

Caradrina O.

Morpheus Hufn., h. in Gärten.
Quadripunctata F., z. h.
Cubicularis Bkh.
Selini B., s., Jungfernheide.
Respersa Hb., z. s.
Alsines Brahm., h.
Ambigua F., 1 Ex. Jungfernheide.
Taraxaci Hb., s.
Lenta Tr., 1 Ex. Hasenheide.
Gluteosa Tr., 1 Ex. im schles. Busch.
Arcuosa Hw., s.
Airae Frr.

Rusina B.

Tenebrosa Hb., z. h.

Amphipyra O.

Tragopoginis L., h.
Livida F., s. s.
Pyramidea L., z. h.

Taeniocampa Gn.

Gothica L., h.
Miniosa F., z. h.

Pulverulenta Esp., h.
Cruda Tr.
Stabilis View., h.
Gracilis F., s,
Incerta Hufn., h.
Instabilis Esp.
Opima Hb., s. Jungfernheide.
Munda Esp., s.

Panolis Hb.

Piniperda Panz., h., zuw. schädlich.

Pachnobia Gn.

Rubricosa F., z. s.

Mesogona B.

Acetosellae F., 1 Ex. Jungfernheide.

Dicycla Gn.

Oo L., n. h.

Calymnia Hb.

Pyralina View., s., Finkenkrug.
Diffinis L., s., Finkenkrug.
Affinis L., s., bei Rixdorf.
Trapezina L., überall g.

Cosmia O.

Paleacea Esp., s., Brieselang.
Fulvago Hb.

Dyschorista Ld.

Suspecta Hb., s., Brieselang.
Fissipuncta Hw., z. h.
Ypsilon Bkh.

Plastenis B.

Retusa L., z. h.
Subtusa F., n. h.

Orthosia O.

Lota Cl., z. h.
Macilenta Hb., n. h.
Circellaris Hufn., h.
Ferruginea Esp.
Helvola L., n, s.
Rufina L.
Nitida F., s.
Laevis Hb., n. h.
Litura L., z. h.

Xanthia Tr.

Citrago L., n. s.
Aurago F., s., Jungfernheide.
ab. Fucata Esp., s.
Flavago F., h.
Silago Hb.
Fulvago L., h.
Cerago F.
ab. Flavescens Esp., n. h.
Gilvago Esp., s.
ab. Palleago Hb., s. s.

Orrhodia Hb.

Erythrocephala F., z. h.
ab. Glabra Hb., z. h.
Vau punctatum Esp., n. h.
Silene Hb.
Vaccinii L., h.
ab. Spadicea Hb., z. h.
ab. Mixta Stgr., n. s.
Rubiginea F., in manchen Jahr. n. s.

Scopelosoma Curt.

Satellitia L., g.

Scoliopteryx Germ

Libatrix L., g.

Xylina O.

Socia Rott., n. h.
Petrificata F.
Furcifera Hufn., h.
Conformis F.
Lambda var. Somniculosa Hering, n. h. an einz. Stellen im Grunewald.
Ornitopus Rott., h.
Rhizolitha F.

Calocampa Stph.

Vetusta Hb., h.
Exoleta L., h.
Solidaginis Hb., s.

Xylomiges Gn.

Conspicillaris L., z. s. Grunewald.

Asteroscopus B.

Nubeculosus Esp., s. Finkenkrug.
Sphinx Hufn., h.
Cassinea Hb.

Calophasia Stph.

Lunula Hufn., h.
Linariae F.

Cucullia Schk.

Verbasci L., s.
Scrophulariae Capieux, h.
Thapsiphaga Tr., z. s.
Asteris Schiff., bisweilen h.
Umbratica L., g.

Tanaceti Schiff., n. h.
Artemisiae Hufn., g.
 Abrotani F.
Absinthii L., n. s.
Argentea Hufn., h.
 Artemisiae Schiff.

Plusia O.

Triplasia L., n. s.
Asclepiades Schiff., s. Jungfernheide.
Tripartita Hufn., n. s.
 Urticae Hb.
C aureum Knoch., bisweilen h.
 Concha F.
Chrysitis L., h.
Festucae L., in manchen Jahren h.
Pulchrina Hw., zuweilen n. s.
 V aureaum Gn.
Gamma L., g.
Interrogationis L., s.

Anarta Tr.

Myrtilli L., h.
Cordigera Thub., s. Grunewald.

Heliaca H.-S.

Tenebrata Sc., n. s.
 Heliaca Bkh.

Heliothis Tr.

Ononis F., s. Felder bei Reinicken-[dorf.
Dipsaceus L., z. h.
Scutosus Schiff., n. s.

Chariclea Stph.

Delphinii L., sehr sparsam.
Umbra Hufn., h.
 Marginata F.

Acontia O.

Lucida Hufn., n. h.
 Solaris Esp.
Luctuosa Esp., n. h.

Talpochares Ld.

Paula Hb., h.

Erastria O.

Argentula Hb., h.
 Bankiana F.
Uncula Cl., h.
 Unca Schiff.
Pusilla View., s.
 Candidula Bkh.
Venustula Hb., s. Thiergarten.
Deceptoria Sc., h.
 Atratula Bkh.

Fasciana L., h.
 Fuscula Bkh.

Prothymia Hb.

Viridaria Cl., n. s. auf Wiesen.
 Aenea Hb.

Agrophila B.

Trabealis Sc., überall g.
 Sulphurea Schiff.

Euclidia O.

Mi Cl., überall auf Wiesen h.
Glyphica L., desgl.

Pseudophia Gn.

Lunaris Schiff., s.

Cathephia O.

Alchymista Schiff., s.

Catocala Schrk.

Fraxini L., n. h.
Elocata Esp., n. s.
Nupta L., h.
Sponsa L., n. h.
Promissa Esp., n. h.

Toxocampa Gn.

Pastinum Tr., n. h. Brieselang.

Aventia Dup.

Flexula Schiff., n. s.

Boletobia B.

Fuliginaria L., n. h.
 Carbonaria Esp.

Helia Gn.

Calvaria F., s. Jungfernheide.

Zanclognatha Ld.

Grisealis Hb., s. Finkenkrug.
 Nemoralis F.
Tarsipennalis Tr., s.
Emortualis Schiff., z. s.

Herminia Latr.

Cribrumalis Hb., z. s.
 Cribralis Hb.
Tentacularia L., auf Wiesen überall g.
 Tentacularis L.
Derivalis Hb., s.

Pechipogon Hb.

Barbalis Cl., g.

Bomolocha Hb

Fontis Thnb., h.
Crassalis F. [art n. s.
ab. Terricularis Hb., unt. d. Stamm-

Hypena Tr.

Rostralis L., n. h.
Proboscidalis L., h.

Rivula Gn.

Sericealis Sc., h.

Brephos O.

Parthenias L., h.

D. Geometrae.

Pseudoterpna H.-S.

Pruinata Hufn., n. h.
Cythisaria Schiff.

Geometra B.

Papilionaria L., n. s.

Phorodesma B.

Pustulata Hufn., z. s.
Bajularia Schiff.

Nemoria Hb.

Viridata L., n. s.
Cloraria Hb.
Strigata Muell., n. s.
Aestivaria Hb.

Thalera Hb.

Fimbrialis Sc., n. s. Cölnische Heide.
Bupleuraria Schiff.

Jodis Hb.

Putata L., h.
Lactearia L., n. s.
Aeruginaria Hb.

Acidalia Tr.

Perochraria F. R., h.
Ochrata Sc., s.
Muricata Hufn., n. s.
Auroraria Bkh.
Dimidiata Hufn., n. s.
Scutulata Bkh.
Virgularia Hb., h.
Incanaria Hb.
Straminata Tr., n. s.
Pallidata Bkh., z. s.
Bisetata Hufn., n. s.
Humiliata Hufn., überall g.
Osseata F.
Dilutaria Hb., n. h.
Inornata Hw., n. h.
Suffusata Tr.
var. Deversaria H.-S., z. h.
Aversata L., n. s.
var. Spoliata Stgr., h.
Aversata Tr.
Emarginata L., h.
Immorata L., zuweilen h.
Rubiginata Hufn., n. h.
Rubricata F.
Marginepunctata Göze, z. s. Rüders-
Immutata Tr. [dorfer Heide.
Fumata Stph., n. s.
Commutata Frr.
Remutaria Hb., n. s.
Nemoraria Hb., s.
Immutata L., h.
Sylvestraria Hb.
Corrivalaria Kretschmar, z. s. auf
Strigilaria Hb., n. s. [Moorwiesen.
Prataria B.
Ornata Sc., h.
Decorata Bkh., z. h.

Zonosoma Ld.

Pendularia Cl., h.
Orbicularia Hb., s. s.
Annulata Schulze, einige Expl. im
Omicronaria Hb. [Brieselang.
Porata F., n. s.
Punctaria L., z. h.
Linearia Hb., s.
Trilinearia Bkh.

Timandra Dup.

Amata L., g.
Amataria L.

Pellonia Dup.

Vibicaria Cl., s.

Abraxas Leach.

Grossulariata L., g.
Sylvata Sc., n. h.
Ulmata F.
Adustata Schiff., z. s.
Marginata L., g.

Bapta Stph.

Bimaculata F., z. s.
Taminata Hb.
Temerata Hb., s.

Cabera Tr.

Pusaria L., überall g.
Exanthemata Sc., h.

Numeria Dup.
Pulveraria L., z. s.

Ellopia Tr.
Prosapiaria L., n. s.
Fasciaria Schiff.

Metrocampa Ltr.
Margaritaria L., s.

Eugonia Hb.
Quercinaria Hufn., s.
Angularia Bkh.
ab. Carpinaria Hb., s.
Autumnaria Wern., z. s.
Alniaria Esp.
Alniaria L., überall n. s.
Tiliaria Hb.
Erosaria Bkh., s.
ab. Tiliaria Hb., s. s.
Quercinaria Bkh.

Selenia Hb.
Bilunaria Esp., z. s.
Illunaria Hb.
Tetralunaria Hufn., n. h.
Illustraria Hb.

Pericallia Stph.
Syringaria L., z. s. Jungfernheide.

Odontopera Stph.
Bidentata Cl., s. Grunewald.

Himera Dup.
Pennaria L., n. s.

Eurymene Dup.
Dolabraria L., n. s.

Angerona Dup.
Prunaria L., z. h.
ab. Sordiata Fuessl., n. s.

Urapteryx Leach.
Sambucaria L., z. s.

Rumia Dup.
Luteolata L., n. h.
Crataegata L.

Epione Dup.
Apiciaria Schiff., n. s.
Paralellaria Schiff., n. s.
Vespertaria Stph.
Advenaria Hb., z. h.

Macaria Curt.
Notata L., überall h.
var. Alternaria Hb., n. h.
Liturata Cl., z. h.

Hybernia Latr.
Leucophaearia Schiff., g. Thiergarten.
ab. Marmorinaria Esp., n. s. desgl.
Nigricaria Hb.
Aurantiaria Esp., z. s.
Marginaria Bkh., z. h.
Progemmaria Hb.
Defoliaria Cl., h.

Anisopteryx Steph.
Aceraria Schiff., z. s.
Aescularia Schiff., h.

Phigalia Dup.
Pedaria F., z. h. Thiergarten.
Pilosaria Hb.

Biston Leach.
Hispidarius F., s. Thiergarten; bei Spandau.
Pomonarius Hb., z. s.
Hirtarius Cl., überall g.
Stratarius Hufn., n. s.
Prodromaria Schiff.

Amphidasis Fr.
Betularius L., h.

Boarmia Tr.
Cinctaria Schiff., n. h.
Repandata L., z. h.
ab. Conversaria Hb., s.
Roboraria Schiff., n. h.
Consortaria F., n. s.
Angularia Thub., z. s.
Viduaria Bkh.
Lichenaria Hufn., n. s.
Glabraria Hb., s.
Biundularia Bkh., einzeln.
Crepuscularia Hb., überall h.
Luridata Bkh., n. s.
Extersaria Hb.
Punctularia Hb., überall g.

Tephronia Hb.
Sepiaria Hufn., n. h.

Gnophos Tr.
Obscuraria Hb., 1 Ex. b. Rüdersdorf.
Ambiguata Dup., s. Jungfernheide.
Ophthalmicata Ld.

Fidonia Tr.

Fasciolaria Rott., h.
Cebraria Hb.
Famula Esp., s.
Concordaria Hb.

Ematurga Ld.

Atomoraria L., überall h.

Bupalus Leach.

Piniarius L., g.

Halia Dup.

Wauaria L., h. in Gärten.
Wavaria F.
Brunneata Thnb., n. h.
Pineteria Hb.

Phasiane Dup.

Petraria Hb., an einzelnen Stellen im Grunewald zuw. n. s.
Glareаria Brahm., desgl., z. s.
Clathrata L., fast überall h.

Aspilates Tr.

Strigillaria Hb., n. s. Cölnische Heide.

Aplasta Hb.

Ononaria Fuessl., n. h.

Lythria Hb.

Purpuraria L., überall g.

Ortholitha Hb.

Plumbaria F., h.
Limitata Sc., h.
Mensuraria Schiff.
Moeniata Sc., n. h.

Mesotype Hb.

Virgata Rott., n. s.
Lineolata Hb.

Minoa B.

Murinata Sc., überall g.
Euphorbiata F.

Lithostege Hb.

Griseata Schiff., auf Brachfeldern n. h.
Farinata Hufn., desgl. n. h.

Anaitis Dup.

Plagiata L., zuweilen h.

Chesias Tr.

Spartiata Fuessl., n. s.
Rufata F., s. Köpnicker Heide.
Obliquaria Bkh.

Lobophora Curt.

Carpinata Bkh., z. s.
Lobulata Hb.
Halterata Hufn., n. s.
Hexapterata Schiff.
Sexalisata Hb., z. s.
Sexalata Vill.
Viretata Hb., s.

Cheimatobia Stph.

Brumata L., überall g., oft schädlich.
Boreata Hb., Jungfernheide n. s.

Triphosa Steph.

Dubitata L., z. s.

Eucosmia Stph.

Certata Hb., n. s.
Undulata L., zuweilen h.

Scotosia Stph.

Vetulata Schiff., h. an feuchten Gräben der Waldwiesen.
Rhamnata Schiff., z. s. im Brieselang.
Transversata Rott.

Lygris Hb.

Prunata L., n. s. in Gärten.
Testata L., z. s.
Achatinata Hb.
Populata L., n. h.
Associata Bkh., z. s.
Marmorata Hb.

Cidaria Tr.

Dotata L., n. s.
Pyraliata F.
Fulvata Forster, s. bei Rüdersdorf.
Ocellata L., überall h.
Bicolorata Hufn., n. s.
Rubiginata F.
Variata Schiff., n. s.
var. Obeliscata Hb., n. s.
Juniperata L., n. h.
Siterata Hufn., z. s.
Psittacata Schiff.
Truncata Hufn., z. h.
Russata Bkh.
Firmata Hb., s.
Viridaria F., n. s.
Miaria Bkh.
Fluctuata L., überall g.

Montanata Bkh., z. h.
Quadrifasciaria Cl., z. s.
Ligustrata Hb.
Ferrugata Cl., überall g.
ab. Spadicearia Bkh., Jungfernh. z. h.
ab. Unidentaria Hw., einz. unter der [Stammart.
Designata Rott., n. h.
Propugnata F.
Fluviata Hb., 1 Ex. bei Steglitz.
Gemmata Hb.
Vittata Bkh., z. s.
Lignata Hb.
Dilutata Bkh., n. s.
Picata Hb., s. Finkenkrug.
Cuculata Hufn., n. h.
Sinuata Hb.
Galiata Hb., n. s.
Rivata Hb., s.
Sociata Bkh., überall h.
Alchemillata Hb.
Albicillata L., h.
Hastata L., n. h.
Tristata L., n. s. Brieselang.
Alchemillata L., n. h.
Rivulata Hb.
Albulata Schiff., auf Waldwiesen g.
Candidata Schiff., n. h.
Decolorata Hb., s.
Luteata Schiff., zuweilen h.
Obliterata Hufn., g.
Heparata Hw.
Bilineata L., überall g.
Trifasciata Bkh., h.
Impluviata Hb.
Corylata Thnb., z. h.
Ruptata Hb.
Berberata Schiff., n. s. Friedrichshain.
Sagittata F., z. s.
Comitata L., z. h.
Chenopodiata L.
Polygrammata Bkh., z. s.
Aquata Hb., z. s.

Eupithecia Curt.

Oblongata Thnb., n. s.
Centaureata F.
Subnotata Hb., 1 Ex. in Steglitz.
Linariata F., n. s.
Debiliata Hb., n. s.
Rectangulata L., in Gärten zuw. h.
Scabiosata Bkh., n. s.
Piperata Stph.
Succenturiata L., n. s.
Subfulvata Hw., n. s.
ab. Oxydata Tr., n. s.
Nanata Hb., n. s.
Innotata Hufn., h.
Tenuiata Hb., n. h.
Plumbeolata Hw., h.
Satyrata Hb., z. h.
Castigata Hb., h.
Vulgata Hw., h.
Austeraria H.-S.
Minutata Gn., n. s Jungfernheide.
Absinthiata Cl., n. h.
Pimpinellata Hb., z. s. Jungfernheide.
Indigata Hb., n. s.
Sobrinata Hb., sparsam.

Ueber die Puppe von *Carabus nemoralis* Mill. Ill.

(Mit Abbildung auf Taf. I.)

Von den früheren Lebensstadien der Coleopteren ist im Ganzen noch wenig bekannt geworden. Namentlich sind es die vom Raube lebenden Carabiden und Dytisciden, welche wegen der besonderen Art und Weise sich zu nähren, einer Züchtung und Beobachtung schwer zu unterwerfen sind. Deswegen hat man gerade von den Larven und Puppen dieser Familien nur geringe Kenntnifs, und es gereicht mir zum Vergnügen, dieselbe durch einen kleinen Beitrag vermehren zu können.

Ueber die Puppe von *Carabus nemoralis* Ill. konnte ich in der Literatur keine Notiz ausfindig machen. Ich fand dieselbe im April vorigen Jahres in einem Garten einige Zoll tief unter der Erde in einer kleinen Höhlung; sie ist 26 Millm. lang, von weifsgelber Farbe, der Körper von ziemlich weicher Consistenz, der Kopf stark nach abwärts geneigt, die Augen deutlich vorragend, dunkel gefärbt; die langen Fühlerscheiden in gleicher Richtung mit den angezogenen und nach hinten gestreckten Beinen auf der Unterseite des Körpers, den Vorder- und Mittelschenkeln aufliegend und den Aufsenrand der schmalen nach unten geschlagenen Flügeldeckenscheiden berührend. Die Hinterfüfse erreichen fast das Hinterleibsende, an welchem sich zwei kleine an ihrer Basis $1\frac{3}{4}$ Millm. von einander entfernte stumpfe Spitzen befinden, wie bei den übrigen bekannten Carabiden-Puppen. Die 13 Körperringel sind alle vollkommen sichtbar.

Der Käfer schlüpfte sechs Tage nachher aus. Anfangs noch weich und unscheinbar gefärbt, hatte er schon im Laufe des folgenden Tages seine Farbe und Festigkeit erhalten.

Von der Puppe des *Carabus auronitens*, welche Schaum in der Naturgesch. d. Ins. Deutschl. beschreibt, unterscheidet sich die gegenwärtige durch den Mangel der an den Seiten des Körpers befindlichen Haarbüschel und dadurch, dafs die Hinterfüfse nicht, wie bei jener, die Spitze am Hinterleibsende überragen.

H. Kolbe in Münster i. W.

Systematisches Verzeichnifs
der
Kleinschmetterlinge Berlin's und der Umgegend.

Das nachfolgende Verzeichnifs ist nur als ein vorläufiger Versuch der Zusammenstellung einer Liste der bei Berlin vorkommenden Kleinschmetterlinge zu betrachten.

Es wurde gewünscht, dem Verzeichnisse des H. Pfützner auch jenes der Kleinschmetterlinge beigeben zu können. Ein hiesiger Sammler hat nach sehr unvollständigen Notizen ein solches bearbeitet. Dasselbe mag Andere veranlassen auch ihren Beitrag zu thunlicher Ausfüllung der Lücken vorzubereiten — für jetzt kann mehr nicht gegeben werden. Den Mikrolepidopteren wird im Allgemeinen von hiesigen Sammlern zu wenig Aufmerksamkeit gewidmet. Die Meisten, welche nebenher auch dies Gebiet betraten, vermengten ohne genügende Ortsangabe hier und auswärts Gesammeltes, kamen oft nicht über die Schwierigkeiten des Präparirens hinweg, gaben später das Sammeln auf, zogen von hier weg oder starben — zum Theil nachdem kaum das Interesse bei ihnen geweckt war. Ein vereinzelter Sammler aber vermag nicht das ganze Material zu bewältigen, auch wenn er nicht, wie dies der Fall, in Zeit und Raum überaus beschränkt, regelmäfsig einen Theil des Jahres von hier abwesend und in Folge der immer wachsenden Ausdehnung der Stadt in der Lage wäre jede Sammelparthie mit doppelter Anstrengung und selbst Gefahr zu erkaufen. Wer die hier angedeuteten Schwierigkeiten erwägt, wird an das Gebotene einen billigen Maafsstab anlegen. Benutzt wurden übrigens einige Notizen des gelegentlich auch auf diesem Gebiete thätigen Herrn Tieffenbach (Tffnb.) — vor Allem Aufzeichnungen und mündliche Angaben der verstorbenen Mitglieder HH. Kalisch (Ka.) und Kliewer (Kl.) — auch mit Vorsicht die Rudera von Kleinschmetterlingen, welche sich in der Sammlung des verstorbenen Hrn. Kretzschmar (Kr.) vorfanden. Die arger Verwahrlosung anheimgefallenen Reste einer Sammlung des verstorbenen Grafen Nicelli waren leider nicht zu verwerthen, weil ihnen jede Ortsangabe fehlt.

T.

E. Pyralidina.

Cledeobia Dup.

Angustalis SV., z. h.

Aglossa Latr.

Pinguinalis L., n. s.

Asopia Tr.

Glaucinalis L. (Ka.), s.
Farinalis L.

Endotricha Z.

Flammealis SV.

Scoparia Hw.

Ambigualis Tr., h.
Dubitalis Hb.
Crataegella Hb.

Heliothela Gn.

Atralis Hbn. (Ka.)

Threnodes Gn.

Pollinalis SV., Grunew. Mai.

Eurrhypara Hb.

Urticata L., n. h.

Botys Tr.

Nigrata Sc. } (Ka.)
  Anguinalis Hb. }
Porphyralis SV., z. s. Grunew., Fkrg.
Aurata Scop., s. Fkrg.
Purpuralis L., h.
  v. Ostrinalis Hb., h.
Cespitalis SV., g.
Aerealis Hb., n. s.
Hyalinalis Hb., Jgfnh., Grunew.
Repandalis SV. (Kl.)
Nubilalis Hb. ♂
  Silacealis Hb. ♀
Fuscalis SV.
Sambucalis SV.
Fulvalis Hb.
Prunalis SV.
Paudalis Hb.
Ruralis Sc.
  (Verticalis SV.), h.

Eurycreon Ld.

Sticticalis L., h.
Palealis SV.
Verticalis L. } (Tffnb.)
  Cinctalis Tr. }

Nomophila Hb.

Noctuella SV.

Psamotis Hb.

Pulveralis Hb., Jgfnh., Fkrg.

Pionea Gn.

Forficalis L., Raupe auf Kohl (Ka.).

Orobena Gn.

Extimalis Sc. } (Ka.), R. auf
  Margaritalis SV. } Erysimum.
Straminalis Hb.
Limbata L. } (Kl.)
  Praetextalis Hb. }
Frumentalis L., n. h. Grunew.

Porinephele Hb.

Lancealis SV., Finkenkrug.

Diasemia Gn.

Litterata Sc., h.

Agrotera Schrk.

Nemoralis Sc., s. Finkenkrug.

Hydrocampa Gn.

Stagnata Don., n. h.
  Nymphaealis Tr., n. h.
Nymphaeata L., h.
  Potamogata L., h.

Paraponyx Hb.

Stratiotata L., z. s. an stehenden Wassern.

Cataclysta Hb.

Lemnata L., h. Wassergraben.

Schoenobius Dup.

Forficellus Thnb., faule Spree; R. an Poa aquatica.
Mucronellus SV., Spree, Thiergart.; Raupe im Rohr.

Chilo Zk.

Phragmitellus Hb., Raupe im Rohr.
Cicatricellus Hb., Juli, Grunew.; R. in Binsen. (Kl.)

Calamotropha Z.

Paludella Hb., Torfstich. (Kr.)

Crambus F.

Alpinellus Hb., z. s. an trockenen Stellen.

Cerusellus SV., h. an trockn. Stellen.
Hamellus Thnb., s. bei Moabit.
Pascuellus L., h.
Silvellus Hb., wenig beobachtet.
Ericellus Hb., s. desgl.
Alienellus Zk., Sumpfstellen bei Hundekehle Ende Mai z. h.
Pratellus L., g. von Ende Mai.
Dumetellus Hb., g. vom Juni an.
Hortuellus Hb., h. desgl.
Chrysonuchellus Sc., h. von Ende Mai.
Falsellus SV., s.
Verellus Zk., s.
Pinellus L., oft z. h. Moabit, Grunewald, Finkenkrug.
Margaritellus Hb., vom Juli an z. h. in Kiefernwaldungen.
Fascelinellus Hb. (Kr.).
Culmellus L., h.
Inquinatellus SV., h.
Tristellus F., g.
Selasellus Hb., s. Aug. Finkenkrug.
Luteellus SV., n. s. auf trockn. Grasplätzen.
Lithargyrellus Hb. (Kl.)
Perlellus Sc., h. auf nassen Wiesen.

Dioryctria Z.

Abietella Zk. (Ka.)

Nephopteryx Z.

Spissicella F.
Roborella Zk.
Rhenella Zk.; Raupe Anf. Juni zw. Blättern der Zitterpappel.

Pempelia Hb.

Sanguinella Hb., Juli Kalkberge.
Hostilis Stph. (Kl., Tffbch.)
Betulae Göze, Fkrg. s.
Subornatella Dup., Jgfnh.
Ornatella SV.

Acrobasis Z.

Consociella Hb., Juli von Kl. aus Eichen gezogen.
Tumidella Zk., Juli, August Zool. Garten, Fkrg.

Myelois Z.

Cribrum SV. (Ka.)

Nyctegretis Z.

Achatinella Hb., s.

Zophodia Hb.

Convolutella Hb., n. h.

Euzophera Z.

Terrebrella Zk., R. in Tannenzapfen.

Homeosoma Curt.

Nebulea Hb. (Kl.)
Nimbella Z., Moabit.

Anerastia Hb.

Lotella Hb., auf dürren Sandplätzen.

Ephestia Gn.

Elutella Hb.
Interpunctella Hb.

Galleria Z.

Mellonella L.

Aphomia Hb.

Sociella L.

Melissoblaptes Z.

Bipunctanus Curt., Moabit.

Achroea Hb.

Grisella F. (Kal.)

F. Tortricina.

Rhacodia Hb.

Caudana F., s. (Tffnb., Kr.)
Emargana F. s.

Teras Tr.

Umbrana Hb.
Hastiana L., Spätj. um Weiden.
Mixtana Hb., März (Ka., Kr.).
Variegana SV., Aug., Sept., R. an Apfelb. etc.
ab. Asperana, s. (Kal.)
Boscana F. (Kr.)
Literana L., s. Eichen.
v. Squamana F., öfter.
Niveana F., n. s. Birken vom Sept.
Lipsiana SV., Aug. bis Oct. Spandau, Fkrg.
Rufana SV., April an Heide.
Schalleriana L., Sept. Jgfnh.
Comariana Z., desgl.
Aspersana Hb., Fkrg. Aug.
Ferrugana Tr., n. h.
Quercinana Z., Juli Jgfnh.
Forskaleana L., z. h.
Holmiana L., R. an Sorbus.
Contaminana Hb., Ex. Pl. Moabit.
v. Ciliana Hb., desgl.
v. Dimidiana Froel., desgl.

Tortrix Tr.

Piceana L., n. h., R. an Kiefer.
Podana Sc., h., mitunter sehr dunkle [Exempl.
Xylosteana L., h.
Rosana L., h.
Sorbiana Hb., n. h.
Semialbana, s. Fkrg.
Costana F., s. desgl.
Corylana F., z. s.
Ribeana Hb., h.
Cerasana Hb., z. s.
Heparana SV., desgl.
Lecheana L., h.
Musculana Hb., n. s.
Unifasciana Dup., Juni an Crataegus.
Strigana Hb., n. s. Grunew.
Diversana Hb., Moabit.
Cinctana SV., Fkrg. (Kl.)
Oxyacanthana HS., Juni ex e.
Ministrana L., h.
Conwayana F., Juli Moabit.
Bergmanniana L., h. Juni.
Loefflingiana L., z. h.
Viridana L., verwüstend.
Rusticana Tr., Mai Fkrg., Wuhlheide.
Reticulana Hb., Juni bis Aug. Jungfernh., Fkrg.
Grotiana T., desgl.
Gnomana Cl., Grunew.
Gerningana SV., desgl. s.
Favillaceana Hb., Briselang.

Sciaphila Tr.

Wahlbomiana L., z. h.
v. Minorana HS.
v. Communana HS.
v. Incertana Tr.
Nubilana Hb., wenig beob.

Cheimatophila Stph.

Tortricella Hb., n. s.

Exapate Hb.

Congelatella Cl., s.

Cochylis Tr.

Hamana L., n. h.
Zebrana Hb., Chorin, Mitte Mai.
Schreibersiana Froel., s. Fkrg.
Cruentana Froel., Fkrg.
Straminea Hw., s. Moabit.
Dipoltella Hb., R. an Schafgarbe. (Kl.)
Hartmanniana Cl., n. h. Fkrg.
Baumanniana SV.
Badiana Hb. (Kal.)
Kindermanniana Tr., n. s.
Ciliella Hb., Charlottenburg.
Mussehliana Tr., Thierg.
Notulana Z., Zool. Gart.
Gilvicomana Z., desgl.
Ambiguana Froel., Thierg., Frkg.
Pumilana HS.
Hybridella Hb. (Tieff.)
Carduana Z.
Posterana Z. (Kl.)
Dubitana Hb., Jgfnh.

Retinia Gn.

Duplana Hb., April, Grunew.
Pinivorana Z., Anf. Juni, Grunew. (Hundekehle).
Turionana, das. Ende Mai.
Buoliana SV., oft verwüstend.
Resinella L., n. s.

Penthina Tr.

Profundana F., s. Fkrg.
Salicella L., h.
Semifasciana L., einmal Charlottenb.
Scriptana Hb., Forsth. Königsdamm, [an Weidenstämm.
Hartmanniana L.
Corticana Hb., n. s.
Capreana Dup.
Sororculana Zett., Fkrg.
Praelongana Gn.
Variegana Hb., h.
Pruniana Hb., h.
Ochroleucana Hb., Zool. G.
Dimidiana Sodoff, öfter.
Pyrolana Wk. (Kal., Kr., Simon.)
Turfosana HS., s. Grunew.
Striana SV. (Kr.)
Olivana T., z. h.
Arcuella Cl., g.
Rivulana Sc., g.
Conchana Hb.
Umbrosana Z., h.
Urticana Hb., Thierg., Fkrg.
Lacunana SV., h.
Cespitana Hb., Jgfnh., Grw.
Bipunctana T., n. h. ebendas.
Hercyniana Tr., einzeln.
Achatana F., Zool. G.
Antiquana Hb., faule Spree, R. an Stachys. palust.

Aspis Tr.

Uddmanniana L., h.

Aphelia Stph.

Lanceolana Hb., Jgfnh.

Eudemis Hb.

Euphorbiana Frr. (Kl.)

Lobesia Gn.

Permixtana Hb., s., Fkrg.

Grapholitha Tr.

Infidana Hb., Raupe n. s. in Wurzeln von Artemisia.
Hohenwartiana Tr., n. h. Fkrg.
Tedella Cl., h. Mai, Juni an Tannen.
 Comitana SV.
Proximana HS., s. (Simon.)
Campoliliana SV., wenig beob.
Nisella Cl., n. s.
Penkleriana FR., h.
Solandriana L., s. (Kal., Kr.)
Sinuana Hb., n. h.
Sciurana HS. (Tffnb.)
Melaleucana Dup. (Tffnb.)
Sordidana Hb., z. h.
Bilunana Hw., n. s. an Birken.
Tetraquetrana Hw., h. Grwld.
Immundana FR.
Similana Hb., Jgfnh.
Suffusana Z., Jgfnh., Thierg.
 Trimaculana Hw.
Tripunctana F., an Rosen.
 Cynosbana Hw.
Cynosbana F., n. s.
 Roborana Tr.
Cirsiana Z. (Kl.)
Foenella L., R. in Wurzeln von Artemisia.
Messingiana FR., ebenso, ab. seltener.
Citrana Hb., n. s.
Pupillana Cl., angebl. von Simon u. Kr. gezogen.
Incana Z., h. um Artemisia.
Hypericana Hb., h.
Albersana Hb., 1mal b. Charlottenb.
Nebritana Tr., R. in Schoten. (Kl.)
Funebrana Tr. (Kal.)
Servilleana Dup., s. (Kl.)
Corollana Hb., 1mal b. Falkenhagen.
Pactolana Z., n. s. an Tannen.
Woeberiana SV. (Kal.)
Compositella F., Fkrg.
 Gundiana Hb.
Perlepidana Hw., Fkrg.
Dorsana F., Grwld.
 Jungiana Froel.

Carpocapsa Tr.

Pomonella L., R. h. in Kernobst.
Splendana Hb., R. h. in Eicheln.

Phthoroblastis Ld.

Argyrana Hb., n. h.
Plumbatana Z., 1mal b. Potsdam.
Nimbana HS., 1mal Fkrg.
Trauniana SV. (Tffnb.)
Motacillana Z., Fkrg.
Populana F. (Kl.)
Germmana Hb. (Kl.)
Rhediella Cl. (Kl., Tffnb.)

Tmetocera Ld.

Ocellana SV., n. s.

Steganoptycha HS.

Incarnana Hw., h.
 Dealbana Froel.
Nigromaculana Hw., z. s. Jgfnh.
 Freyeriana FR.
Oppressana Tr., Thierg.
Corticana Hb., Fkrg.
Nanana Tr., z. h. an Tannen.
Ustomaculana Curt., 1 Ex. gezogen.
Vacciniana Z., Grwld.
Fractifasciana Hw., Jgfnh.
Granitana HS., s. Thierg.
Cruciana L., bei Charlottenburg.
Trimaculana Don., h.
Minutana Hb., h.

Phoxopteryx Tr.

Mitterbacheriana SV., h.
Obtusana Hw., z. s.
Upupana Tr., in einz. Jahren n. s.
Laetana F., n. s.
 Harpana Hb.
Biarcuana Stph., Thierg.
Diminutana Hw., Jgfnh., Fkrg.
Uncana Hb., ebendas.
Unguicella L., h. Grwld.
Siculana Hb., n. s.
Comptana Froel., einzeln (Kl.).
Myrtillana Tr., z. s.
Derasana Hb., h.

Dichrorampha Gn.

Petiverella L., h.
Alpinana Tr., n. s.
Plumbana Sc., h.

G. Tineina.

Choreutis Hb.

Myllerana F., s. Jgfnh.

Simaethis Leach.

Pariana Cl., n. s.

Oxyacanthella L., h.
  Fabriciana Stph.

Talaeporia Hb.

Pseudobombycella Hb., Säcke h.

Solenobia Z.

Pineti Z., wenig beobachtet.
Triquetrella Tr., Säcke n. s.

Lypusa Z.

Maurella SV.

Diplodoma Z.

Marginepunctella Stph., s.

Xysmatodoma Z.

Melanella Hw., s.
  Stelliferella Tr.

Scardia Tr.

Boleti F., n. s.

Blabophanes Z.

Ferruginella Hb., Fkrg.
Monachella Hb., mehrmals.
Rusticella Hb., desgl.

Tinea Z.

Tapetzella L., in Häusern.
Arcella F., an Erlen.
Corticella Curt., s.
Parasitella Hb., n. s.
Picarella Cl., öfter gef.
Granella L., g.
Caprimulgella HS., einmal.
Fuscipunctella Hw., n. h.
  Spretella Stt.
Pellionella L., öfter.
Lapella Hb., z. s.

Phylloporia Hein.

Bistrigella Hw., s.

Tineola HS.

Biselliella Hummel, s. g. u. schädlich.

Lampronia Stph.

Rubiella Bjerk, aus Himbeer. (Ka., Kr.).

Incurvaria Hw.

Muscalella F., n. s.
Pectinea Hw., Grwld.
  Zinckenii Z.
Capitella L., aus Johannisbeeren.
Oehlmanniella Tr., Jgfnh.

Nemophora Hb.

Swammerdammella L., h.
Metaxella Hb., Jgfnh.

Adela Latr.

Fibulella F., an Veronica h.
Violella Tr., n. h.
Degeerella L., z. h.
Croesella Sc., n. h.
  Sulzella SV.
Viridella Sc., manchmal in grofser Anzahl um Weiden.
Cuprella Thnb., desgl.

Nemotois Hb.

Metallicus Poda, Fkrg. s.
  Scabiosellus Sc.
Cupriacellus Hb., Fkrg.
Minimellus Z.
Dumeriliellus Dup., 1 Ex. Köpnick (Ka.).

Ochsenheimeria Hb.

Taurella SV., Charlottenburg (Ka.).

Acrolepia Curt.

Assectella Z., R. an Saamen von Zwiebeln.
  Betulella HS.

Roeslerstammia Z.

Erxlebella F., Fkrg. an Linden.

Scythropia Hb.

Crataegella L., Pichelsberge.

Hyponomeuta Z.

Vigintipunctatus Retzius, R. an Sedum.
Plumbellus SV., Fkrg. z. s.
Irrorellus Hb., s. Jgfnh., Charlottenb.
Padellus L., z. h.
  Variabilis Z.
Malinellus Z.
Cognagellus Hb.
  Cognatella Tr.
  Evonymella Sc.
Evonymellus L.
  Padi Z.

Swammerdamia Hb.

Caesiella Hb., n. s.
  Oxyacanthella Dup.
Pyrella Villers, n. s.

Argyresthia Hb.

Nitidella F., h.
Mendica Hw.
Glaucinella Z., s. Fkrg.

Fundella Tr., n. s.
Retinella Z., an Saalweide (Kl.).
Goedartella L., h.
Brockeella Hb., s. Fkrg.

Cedestis Z.

Gysseleniella Dup., n. h.

Ocnerostoma Z.

Piniariella Z., h. an Fichten.

Plutella Schrnk.

Porrectella L., öfter.
Xylostella L., g. bis October.

Cerostoma Latr.

Vittella L., z. s.
 ab. Carbonella Hb., mehrmals R. an Ahornstämmen.
Radiatella Don., n. h.
Parenthesella L., n. h.
 Costella F.
Sylvella L., mehrmals Fkrg.
Lucella F., desgl.
Asperella L., z. s.
Dentella F., n. s.
 Xylostella L.

Theristis Hb.

Mucronella Sc., einmal (Tffnb.).
 Caudella L.

Orthotaelia Stph.

Sparganella Thnb., stellenw. h.

Dasystoma Curt.

Salicella Hb., öfter gez. (Ka., Kr.)

Chimabacche Z.

Phryganella Hb., Oct. um Eichen.
Fagella F., h.

Semioscopis Hb.

Anella Hb., s.
Avellanella Hb., mehrmals.

Epigraphia Stphs.

Steinkellneriana SV.

Psecadia Hb.

Bipunctella F., z. h.
Funerella F., mehrmals (Erlen).

Depressaria Hw.

Assimilella Tr., Spartium (Ka., Kr.).
Atomella Hb.
Arenella SV.
Laterella SV.
Ocellana F., Spree an Weiden.
Purpurea Hw., Zool. G.
Applana F. (Ka.)
Angelicella Hb., R. an Eupator. (Kl.)
Depressella H., R. an Daucus.
Heracliana Degeer, R. an Pastinak [(Ka.).
Artemisiae Nick. (Kl.)
Nervosa Hw., R. an Cicuta (Ka.).

Psoricoptera Stt.

Gibbosella Z., an Obstbäumen (Ka.).

Gelechia Z.

Pinguinella Tr., Grwld. in Mehrzahl.
 Turpella HS.
Nigra Hw., Zool. G., Grwld.
Muscosella Z., s.
Distinctella Z., mehrfach.
Sororculella Hw. (Heinemann.)
Velocella Dup., z. h.
Peliella Tr. (Kl.)
Infernalis HS.
Interruptella Hb., 1 Stück.
Malvella Hb., R. n. s.
Solutella Z., n. s.
Longicornis Curt., n. s.
Diffinis Hw., mehrfach.
Scalella Sc., Fkrg. an Linden- und Birkenstämmen.

Brachmia Hein.

Mouffetella SV.

Bryotropha Hein.

Terrella Hb., h.
Umbrosella Z., s.

Lita Tr.

Artemisiella Tr.
Atriplicella FR.
Moritzella Hb., 1mal Ex.Pl. Moabit.
Maculea Hw.
Junctella Dgl.
Fischerella Tr., Raupe an Saponaria (Kl., Kal.).

Teleia Hein.

Alburnella Z., z. h.
Fugitivella Z.
Proximella Hb., n. s.
Notatella Hb., Fkrg.
Triparella Z., 1mal Jgnfh.
Luculella Hb., h.
Dodecella L., Juni an Fichten.

Recurvaria HS.
Leucatella Cl., öfter gez.
Nanella SV.

Poecilia Hein.
Albiceps Z.
Nivea Hw.

Argyritis
Superbella Z.

Nannodia Hein.
Stipella Hb., var. Naeviferella Dup., Charlottenburg.
Hermannella F., bei Moabit.

Ptocheuusa Hein.
Inopella Z., dürre Plätze.

Parasia Dup.
Carlinella Stt., aus Carlina gez.

Ergatis Hein.
Brizella Tr., h.
Ericinella Dup., Jgfnh.

Anacampsis Curt.
Vorticella Sc.
Taeniolella Z.

Acanthophila Hein.
Alacella Dup.

Tachyptilia Hein.
Populella Cl., h.

Brachycrossata Hein.
Cinerella Cl.

Ceratophora Hein.
Lineolella Z., Fkrg. s.

Rhinosia Tr.
Ferrugella SV., s. Tegel (Kal.).

Cladodes Hein.
Dimidiella SV., s. Moabit.

Cleodora Curt.
Striatella Hb.
Tanacetella Schrk.

Nothris Hb.
Verbascella Hb.

Sophronia Hb.
Semicostella Hb., Jgfnh., Moabit.
Parenthesella Hw.
Humerella SV., s. Moabit.

Pleurota Hb.
Bicostella Cl., Grwld., Jgfnh.

Carcina Hb.
Quercana F., h. August Fkrg.

Harpella Schrk.
Forficella Sc.
Proboscidella Sulz.
Bractella L.

Oecophora Z.
Tinctella Hb., z. s.
Unitella Hb., Ex. Pl. Moabit.
Flavifrontella Hb. (Kl., Kr.)
Stipella L., Kiefernwald.
Sulphurella Hb.
Similella Hb., mehrm. im Zimmer.
Cinnamomea Z., Juli, aus Erlenstumpen (Ka.).
Augustella H., h. an Eichen.
Stroemella F., s.
Luctuosella Dup., Hasenh.
Borkhausenii Z., einmal an Fichte, Jgfnh.
Formosella F., z. h. an Baumstämmen.
Lambdella Don., an Haseln (Kl.).
Schaefferella L., z. h.
Procerella SV., s., Zool. G., Fkrg.

Hypatima HS.
Binotella Thnb., s. an Lonicera (Kal.).
Mouffetella Hb.

Blastobasis Z.
Phycidella Z., an Fichten, Moabit.

Glyphipteryx Hb.
Thrasonella Sc., Rudower Wies., Fkrg.
Equitella Sc., Jgfnh. an Sedum.

Gracilaria Z.
Alchimiella Sc., z. h.
Stigmatella F., aus Weidenblatt Jgfnh., Fkrg.
Falconipennella Hb., Ende Aug. Fkrg.
Populetorum Z., Novbr. Zool. G.
Elongella L., h.
Syringella F., g.
Phasianipennella Hb., Jgfnh.
Kollariella Z., April, aus Saamen von Cytisus laburn. (Ka.)

Coriscium Z.
Brogniardellum F., R. an Eichenblättern (Kl.).

Ornix Z.

Guttea Hw. (Ka., Kl., Kr.)
Avellanella Stt., Fkrg.
Finitimella Z., Thierg.
Anguliferella Z., R. a. Birnbaum (Kl.).

Coleophora Z.

Badiipennella Dup., Moabit.
Milvipennis Z., Fkrg.
Olivacella Stt., R. bei Neustadt (Kal.).
Lutipennella Z., an Eichen, Hasenh., Fkrg. (Kl.)
Fuscedinella Z., Thierg.
Orbitella Z., Rudower Wiesen.
Gryphipennella Bouché, R. an Rosen.
Nigricella Stph., R. an Fichten.
Fuscocuprella HS., Rudower Wiesen.
Fabriciella Vill., Moabit.
Chalcogrammella Z., 1mal, Moabit.
Hemerobiella Sc., Hasenh., an Crataegus (Kl., Tffnb.).
Anatipennella Hb., an Saalweide, Fkrg. (Kl.).
Ibipennella Z., Juni, an Eichen, Finkenkrug (Klw.).
Palliatella Zk., Juni, an Eichen, Fkrg.
Currucipennella Z., Juni, an Hainbuche [(Kl.).
Vibicigerella Z., Juli, Jgfnh.
Lixella Z., desgl.
Onosmella Brahm, an Echiumblüthe, Thierg.
Murinipennella Dup.
u. A. nicht sicher bestimmt.

Chauliodus Tr.

Chaerophyllellus Goeze.

Laverna Curt.

Rhamniella Z. (Kl.).
Hellerella Dup., R. in Blattknospen d. [Apfelbäume.
Atra var. Haw.
Epilobiella Roemer, Charlottenb.
Langiella Hb.

Tinagma Z.

Herrichiellum HS., Neust.-Ebersw.

Douglasia Stt.

Ocnerostomella Stt.

Asychna Stt.

Aeratella Z.

Stagmatophora HS.

Pomposella Z., Moabit.

Butalis Tr.

Laminella HS. u. verwandte Arten, nicht sicher bestimmt Fkrg.
Knochella T., Jgfnh. Kanal-Damm.
Chenopodiella Hb. (Tffnb.)

Amphisbatis Z.

Incongruella Stt.

Pancalia Curt.

Leuwenhoekella L.

Endrosis Hb.

Lacteella SV.

Stathmopoda Stt.

Pedella L., stellenweise h.

Cosmopteryx Hb.

Druryella Z., Fkrg.

Batrachedra Stt.

Praeangusta Hw., Jgfnh.
Pinicolella Dup., Moabit, Jgfnh.

Antispila Hb.

Treitschkiella FR., Mai, Fkrg.

Heliozela Hb.

Sericiella Hw.

Elachista Stt.

Albifrontella Hb., Fkrg.
Poae Stt., März, R. an Schilf.
Airae Stt.
Incertella Frey, 1 Expl. Heinem. best.
Bedellella Sircom, Moabit.
Truncatella HS.
Pullicomella Z., Fkrg.
Adscitella Stt., Zool. G.
Pollinariella Z., Thierg., Jgfnh.
Dissertella HS., Fkrg.
Dispunctella Dup. (Kl.)
Argentella Cl., h.

Lithocolletis

Roboris Z., Hasenh.
Amyotella Dup., h. Zool. G.
Hortella F., n. s.
Sylvella Hw., n. s.
Cramerella F., g.
Alniella Z., h.
Lautella Z., n. s.
Ulmifoliella Hb., aus Birkenblatt.
Viminetorum Stt.
Pomifoliella Z.
Carpinicolella Stt.

Junoniella Z.
Quercifoliella Z., h.
Betulae Z. s.
Froelichiella Z.
Stettinensis Nicelli.
Kleemannella F.
Schreberella F.
Agilella Z., Zool. G.
Populifoliella Tr.

Tischeria Z.

Complanella Hb., h.

Lyonetia Hb.

Clerkella L.

Phyllocnistis Z.

Suffusella Z.

Cemiostoma Z.

Spartifoliella Hb., Jgfnh. bei Forsthaus Königsdamm.
Scitella Z., aus Apfelblättern.

Bucculatrix Z.

Cidarella Z. (Kl.)
Ulmella Z.
Crataegi Z., Kriegersfelde am Kreuzberg (Kl.).
Boyerella Dup. (Simon, Kl.).
Frangulella Goeze, z. h.
Artemisiae HS., z. h.
Thoracella Thnb., h.

Opostega Z.

Auritella Hb., Jgfnh. a. Sumpfstellen.
Crepusculella Z.

Nepticula Z.

Splendidissimella HS.
Argentipedella Z., Zool. G.
Angulifasciella Stt., (Kl.)
Subbimaculella Hw., Moabit.
Turbidella Z., Thierg.

H. Micropterygina.

Micropteryx Hb.

Calthella L., Grunew.
Thunbergella F., Neust.-Ebersw.
Sparmannella Bose, Zool. G.
Fastuosella Z., Thierg.
Unimaculella Zett., Zool. G.

J. Pterophorina.

Oxyptilus Z.

Pilosellae Z., Grwld.
Ericetorum Z., Fkrg.
Didactylus L., Fkrg.
Parvidactylus Hw.
  Obscurus Z.

Mimaeseoptilus Wallgr.

Pelidnodactylus Stein, Fkrg., R. an [Saxifraga.
Pterodactylus L.
  Fuscus Retz.

Pterophorus Wallgr.

Monodactylus L., h.
  Pterodactyla Hb.

Leioptilus Wallgr.

Scarodactylus Hb. (Kl.)
Microdactylus Hb., Thierg., Fkrg.

Aciptilia Hb.

Tetradactyla L., h.
Pentadactyla L., h.
Paludum Z., Grwld.

K. Alucitina.

Alucita Z.

Polydactyla Hb., Thierg.

[Deutsche Entomologische Zeitschrift XXIII. 1879. Heft I.]

Ueber einige im Stein-Weise'schen Cataloge nachzutragenden Cicindelen.

Cicindela campestris v. *connata* Heer, welche von Suffrian bei Siegen mehrfach gefangen, nach Schaum hauptsächlich im Caucasus einheimisch ist, müfste statt mit H. mit der Vaterlandsangabe G. H. C. zu versehen sein.

Im Gemminger-Harold'schen Catalog ist eine *confluens* Dietr. Cat. 1856 (wofür 65 zu setzen) pag. 1 aufgeführt, während dort allein *connata* Heer erwähnt wird, eine *confluens* nicht.

Cic. riparia var. *orthogona* (Bremi) Dietr. Verzeichn. der Schweizer Käfer 1865. p. 1 von Schneit ist nicht aufgeführt; der Käfer fehlt in Steiermark kaum; er soll „kleiner als *riparia* sein, die Mittelbinde schmal, gerade, etwas schief nach vorn gerichtet, am Ende mit einem spitzen Häckchen nach hinten„.

Cic. campestris var. *pontica* Stev. („Russia" im Catalog Gemm.-Har.) ist nicht aufgeführt.

Cic. lacteola Pall. (typ. Form) erhielt ich von Astrachan; wo ist aber die *Schrenkii* Gebl. aus der Kirgisen-Steppe als europäisch nachgewiesen?

Cic. scripta Mén. von Kurusch ist nachzutragen.

Von *Cic. trisignata* existirt eine prächtige, auch von Fairmaire Faune entom. Fr. I. p. 4 erwähnte Varietät mit weifslichen Flügeldecken, dieselbe ist in einer fast unbekannten Aufzählung der Käfer von Le Teste (Actes de la Soc. Linéenne de Bordeaux, tome XX. 1854 ou 1855 livr. I.) von Dr. Souverbie als *subsuturalis* beschrieben.

Cic. maritima Dej. ist, so viel ich weifs, von sehr verschiedenen Seiten als eine der Meeresküste eigenthümliche Art angesprochen worden, so dafs es wohl jedenfalls angezeigt ist, dieselbe nicht mehr als Varietät der *hybrida* L., sondern als eigene Art aufzuführen.

G. Kraatz.

Ueber die Varietäten des *Cychrus rostratus* Linné.

Im Gemminger-Harold'schen Cataloge sind nicht weniger als neun, im Stein-Weise'schen Cataloge fünf Varietäten des weit verbreiteten *C. rostratus* verzeichnet. Hätten die genannten Autoren Schaum's Ins. Deutschl. I. p. 187 verglichen, so würden sie gefunden haben, dafs derselbe den *C. torulosus* Fischer und *prymnaeus* Fisch. aus Volhynien mit seiner var. b. des *C. rostratus* verbindet. Diese Vereinigung ist wahrscheinlich richtig und jedenfalls so lange als solche anzunehmen, als sie nicht von anderer Seite angefochten ist.

Da nun aber von den zur var. b. gezogenen Formen jedenfalls der Linné'sche *rostratus* nicht irgendwie scharf getrennt werden kann, so sind also die genannten beiden Fischer'schen Arten Synonyme des letzteren und in einem Hand-Cataloge überhaupt kaum zu citiren nothwendig, da sie einen unnützen Ballast bilden, den Schaum wohlweise vermieden hatte.

Auf die im Stein-Weise'schen Cataloge weiter angeführte var. *rostratus* Gyll. wurde ich durch einen Dresdner Sammler aufmerksam gemacht, der sich schwedische *Cychrus* hatte kommen lassen, in der Hoffnung, dafs dies der *rostratus* Gyll. sein würde, und über diesen Auskunft zu erhalten wünschte; ich vermochte dieselbe nicht sogleich zu geben, da ich erst später bemerkte, dafs dieser Käfer in Schaum's Ins. Deutschl. I. p. 185 ausdrücklich mit dem *elongatus* Hoppe (Schaum's *rostratus* L. var. a.) vereinigt ist.

Ich würde mir erlaubt haben diese Vereinigung anzuzweifeln, wenn nicht auch Thomson (Scand. Col. I. p. 176) ausdrücklich zwei schwedische Formen des *rostratus* auseinander hielte, den *rostratus* Gyll. (*elongatus* Dej. Zett.) und den *rostratus* Er.

Im Gemminger'schen Cataloge I. pag. 83 ist der schwedische *rostratus* Gyll. nebst dem Kärnthner *subcarinatus* (Meg. Dej.) unter *angustatus* Dahl [1]) citirt und diese Form als eigene Varietät hinter *elongatus* Hoppe (*alutaceus* Sturm) aufgeführt. Dejean's Autorität, welcher sowohl *angustatus* und *rostratus* als *alutaceus* bereits unter *elongatus* vereinigt, ist dabei unbeachtet gelassen. Schaum citirt die drei erwähnten nomina in litt. in den Insekten

[1]) Der Cat. Gemminger giebt Kärnthen als Vaterland an, der meist zuverlässigere Cat. Dejean Ungarn.

Deutschlands überhaupt nicht. Da nach seinen Angaben und meinen Erfahrungen in den steirischen und Kärnthner Alpen der *elongatus* Hoppe hauptsächlich (wahrscheinlich allein) vorkommt, so ist kaum daran zu zweifeln, dafs die Dejean'sche Synonymie richtig ist, ebenso dafs auch der im Gemminger'schen Cataloge wiederum als besondere Varietät aus Steiermark aufgeführte *simplex* Dahl ebenfalls zum *elongatus* gehört.

Diese durch ihre Gröfse und die stumpfwinkligen, stark aufgebogenen Hinterecken des Halsschildes ausgezeichnete Varietät kommt auch in der Schweiz vor (von Heer bereits als Art aufgeführt, von Dr. Stierlin an mich eingesendet), nach Schaum auch im nördlichen Frankreich, in Dänemark und Schweden. Ich habe aber aus diesen drei Lokalitäten keine Ex. in seiner Sammlung vorgefunden, und Verwechselung mit grofsen *rostratus*, oder nur theilweise, nicht völlige Identität, ist nicht absolut ausgeschlossen; letzteres kann um so eher der Fall sein, als Schaum Zwischenformen aus Oesterreich, der Schweiz und Piemont erwähnt.

Ohne den *elongatus* als Art ansprechen zu wollen, mufs ich denselben doch als eine sehr auffallende Varietät bezeichnen. Früher glaubte ich dieselbe als eine üppig entwickelte Form des *rostratus* auffassen zu können. Ich mufs aber besonders hervorheben, dafs ein von mir in den Ost-Pyrenäen gesammeltes Pärchen nur die Gröfse der mittleren Ex. unseres nordischen *rostratus* besitzt, namentlich ist der ♂ merklich kleiner als gröfsere *rostratus* und noch dadurch ausgezeichnet, dafs auf jeder Flügeldecke drei erhabene Längsstreifen deutlich hervortreten, von denen nur der seitliche nach vorn abgekürzt ist. Auch beim ♀ sind die Streifen noch viel deutlicher angedeutet als es bisweilen beim *rostratus* der Fall ist.

Nach Schaum käme in den Pyrenäen nur der *rostratus* var. b. vor. Damit diese interessante kleine Form des *elongatus* weitere Beachtung findet, möchte ich durch den Namen *pyrenaeus* auf dieselbe aufmerksam machen.

Es ist auffallend, dafs Schaum so wenig wie die meisten oder sämmtliche übrige Autoren es beachtet und bei den Beschreibungen in Betracht gezogen hat, dafs in der Regel der Thorax des Männchens viel schmaler, der des Weibchens breiter ist; auch sind dessen Hinterecken bei diesem mehr verrundet.

Wenn wir daher bei Heer unter *rostratus* eine *rostr.* var. b *angustatus* Dahl finden: capite pronotoque paulo longioribus und eine var. c. *convexus* Meg.: pronoto latiori et magis rotundato, so ist viel eher anzunehmen, dafs Heer die verschiedenen Geschlechter

des *rostratus*, als verschiedene Formen desselben vor sich gehabt hat. Jedenfalls hat er dabei den von ihm beschriebenen *angustatus* (Dahl) Heer mit Unrecht auf den echten *angustatus* Dahl (= *elongatus* Hoppe) bezogen, was von den Catalogographen wohl zu beachten ist.

Heer scheidet den echten *elongatus* als Art in der Beschreibung scharf und treffend vom *rostratus*, und läfst ihn mehr in der Ebene, den *rostratus* mehr in den Bergen und Alpen vorkommen.

Den *Cychr. pygmaeus* Chaud. zieht Schaum mit Recht zum *rostratus* L., aber wohl mit Unrecht als Synonym. Er tritt nicht nur auf dem Schneeberg bei Wien als eine eigene, kleine Rasse auf, sondern wurde auch von Dr. Schneider (Breslau) im Riesengebirge, bei Reinerz, im Gesenke in Mehrzahl gesammelt.

Der im Gemminger'schen Cataloge als eigene Varietät aufgeführte *alpinus* Meg. ist wohl jedenfalls mit dem *alpinus* Parr. identisch, nach dem Chaudoir seinen *pygmaeus* beschrieben hat; ebenso ist der im genannten Catalog ebenfalls als besondere Varietät genannte *granosus* Meg. wohl mit dem *granosus* Dahl identisch, den Schaum zum *pygmaeus* zieht. Da nun im Dejean'schen Cat. ed. III. der *simplex* Meg. mit dem *granosus* zusammen als *rostratus* var. aufgeführt wird, so ist auch diese im Cat. Gemminger besonders aufgeführte Varietät zum *pygmaeus* zu ziehen.

Wenn wir auch den *pygmaeus* im Wesentlichen nur als kleinen *rostratus* bezeichnen können [1]), so müssen wir denselben doch als besondere Rasse oder Varietät aufführen, sobald sich die kleinen Ex. deutlich localisirt und nicht lediglich unter den gröfseren vorfinden, was eher selten als häufig der Fall zu sein scheint. Chaudoir glaubte in meinem Material aus Schlesien eine eigene Art zu erkennen, und bat mich genau zu prüfen, ob sein *pygmaeus* nicht eine gute Art sei.

Eine so lange Auseinandersetzung über einen der häufigsten Käfer schien mir im Interesse der Anfänger nothwendig, welche einer ungesichteten Zahl von 6 oder gar 10 Varietäten rathlos gegenüber stehen; dieselbe läfst sich einfach in drei Hauptformen auflösen.

Uebersichtlich lassen sich die besprochenen Formen so zusammenstellen:

C. rostratus L.	var. maj. *elongatus* Hoppe.
caraboides L.	*elongatus* Heer.
coadunatus De Geer.	*rostratus* Gyll.
torulosus Fisch.	*subcarinatus* (Meg.).
prymnaeus Fisch.	*alutaceus* (Sturm).
angustatus Heer (♂?).	*angustatus* Dahl.
convexus (Meg.) Heer (♀?)	v. min. *pyrenaeus* Krtz.

var. minor *pygmaeus* Chaud.
alpinus (Meg. Parr.)
granosus (Meg. Dahl.)
simplex (Dahl.)

G. Kraatz.

[1]) Ich erhielt denselben auch aus Macugnaga von Dr. Stierlin.

[Deutsche Entomologische Zeitschrift XXIII. 1879. Heft I.]

Ueber einige Varietäten des *Procrustes coriaceus*

von

Dr. *G. Kraatz.*

In Krain und Illyrien, wo bekanntlich die *Carabus* besonders gut gedeihen, kommt ein *Procrustes* vor, dessen Weibchen meist merklich gröfser und gestreckter als die aus dem nördlichen Deutschland sind; die Männchen werden dagegen auffallend viel schmaler als bei uns. Die Form des Halssch. variirt nach dem Geschlecht und den Ex. sehr bedeutend, doch ist dasselbe nur ausnahmsweise herzförmig zu nennen; nach einem solchen weiblichen Expl. von 16 lin. Länge, „statura coriarii, sed thorace evidenter cordato", hat Motschulsky seinen *Proc. cordicollis* Bull. de Mosc. 1863. IV. p. 298 von Krain beschrieben.

Gautier des Cottes läfst den Käfer in seiner Monographie der *Procrustes* (in Guérin's Revue Zool. 1866) ganz unbeachtet, Géhin (Catal. Col. Car. p. 2) citirt ihn falsch Bull. Mosc. 1865. p. 278 und stellt ihn hinter var. *minor*, während sein bester Platz jedenfalls hinter *coriaceus* ist.

Nach einem schmalen Pärchen derselben Rasse von Idria (♂ 13 lin., ♀ 14½ lin.) hat Motschulsky (Etud. Ent. 1859. p. 123) seinen *Procr. angusticollis* beschrieben, dessen ♂ ein schmaleres Halsschild zeigt als das Weibchen.

Der *cordicollis* Motsch. ist am Besten als ♀ var. des *angusticollis* zu citiren, welcher in der Gröfse sehr variabel ist.

Ich besitze auch ein Ex. des *angusticollis* aus Dalmatien, welches merklich gröfser als *coriaceus* ist.

Procr. rugosus [1]) aus Dalmatien (= *graecus* Dej.) ist kleiner, flacher, anders sculpirt etc.

---

[1]) Da der *Procr. rugosus* bereits 1826 im zweiten Bande von Dejean's Spec. Gen. beschrieben ist und der *graecus* erst im fünften Bande, so ist die Citirmethode des Catalog Gemminger-Harold, welcher den *rugosus* als Varietät des *graecus* aufführt, nicht die richtige; aufserdem ist es auch natürlicher die Varietäten vom dalmatinischen *rugosus* zum *graecus* und dessen türkischen Abänderungen zu verfolgen.

Procr. coriaceus var. nov. *imminutus.*

Im Plisevica-Gebirge kommt eine kleinere Form des *Procr. coriaceus* vor, deren ♂ oft nur 13 lin. lang sind, während z. B. Schaum dem *coriaceus* eine Länge von 15—18 lin. giebt. Eine solche var. *minor* zu constatiren, ist um so wichtiger, als man mehrfach versucht gewesen ist, ungarische Formen, welche kleiner und anders sculpirt als *coriaceus* sind, als Local-Varietäten desselben anzusprechen. Hier haben wir es nun mit einem kleineren *coriaceus* zu thun, dessen Sculptur im Wesentlichen mit der der Stammart übereinstimmend zu nennen ist, da natürlich auch hier kleine Unterschiede der Ex. untereinander zu finden sind.

Die gröfseren Weibchen sind 14½ lin. lang; die Breite schwankt von 5 lin. (♂) bis zu 6 lin. (♀).

Procr. excavatus Charpentier.

Diese Art wird von Schaum (Naturgesch. d. Ins. Deutschl. I. p. 175) mit dem dalmatinischen *rugosus* zusammengezogen und die Vaterlandsangabe Pyrenäen für irrthümlich erklärt. Ich besitze sehr kleine, schmale französische *coriaceus*, welche es für mich sehr wahrscheinlich erscheinen lassen, dafs Charpentier ähnliche Stücke aus den Pyrenäen, die gewifs dem *rugosus* ähnlich werden, als *excavatus* beschrieben hat. Die französischen Collegen werden zu entscheiden haben, ob *excavatus* nicht doch als *coriaceus* var. *minima* aufzufassen ist.

Der Umstand, dafs gleichzeitig mit dem *excavatus* eine *Cicindela montana* und der bekannte *Car. fulgens* aus den Pyrenäen beschrieben wird, läfst kaum einen Zweifel an der Richtigkeit der Charpentier'schen Vaterlandsangabe zu; werden also überhaupt nur sehr kleine *Procr. coriaceus* („*Car. glabratum* magnitudine paullo superantes") in den Pyrenäen aufgefunden, so wäre die Richtigkeit meiner Deutung bewiesen; jedenfalls hat der *excavatus* Charp. in den Catalogen französischer Käfer zu figuriren.

[Deutsche Entomologische Zeitschrift. XXIII. 1879. Heft I.]

Ueber die Verwandten der Bockkäfer-Arten *Pachyta interrogationis* L. und *variabilis* Gebl.

von

Dr. G. Kraatz.

(Hierzu Abbildungen auf Tafel I.)

H. v. Solsky hat die sibirischen Varietäten der *P. interrogationis* und *variabilis* Gebl. einer ausführlichen Besprechung unterzogen (Hor. Ross. VII. p. 394—394) und die Unterschiede hervorgehoben, welche die Ex. von verschiedenen Localitäten, z. B. Kultuk, Irkutsk von den nordeuropäischen, namentlich auch Petersburger Stücken, unterscheiden.

Später giebt Blessig (Hor. IX. pag. 239 und 240) eine Aufzählung der hauptsächlichsten Variäteten, „da die reiche Ausbeute dieser Art am obern und mittlern Amur bis zur Ussuri-Mündung, und namentlich am Baikal und in Daurien, die mannigfaltigsten Abänderungen in der Zeichnung aufzuweisen hat und so manche dieser Farbenvarietäten unter einem besonderen Namen unterschieden sind".

In der Note 1 a. a. O. beschreibt Blessig Expl. einer kleinen Var. der *punctata*, „die sich durch sehr eigenthümliche Farbenvertheilung auszeichnen".

Es ist auffallend, dafs diese eigenthümliche Farbenvertheilung und das vorliegende reiche Material Herrn Blessig so wenig wie H. v. Solsky auf den Gedanken gebracht haben, dafs sie es mit verschiedenen, der *interrogationis* ähnlichen Arten zu thun haben könnten. Obwohl mir kein besonders reiches Material vorliegt, glaube ich denselben hinreichend begründen zu können und aufser der *interrogationis* zwei andere sibirische Arten unterscheiden zu müssen, deren Stammformen eigenthümlich gezeichnet sind, so dafs die correspondirenden Varietäten einer jeden zwar einander ähnlich sind, aber doch gewisse charakteristische Merkmale in der relativen Lage und Gröfse der Flecke und Binden nicht einbüfsen.

1. *Pachyta interrogationis* L.

Da sich auch in Europa an verschiedenen Orten verschiedene Formen der *interrogationis* unterscheiden lassen, welche bisher kaum

hinlängliche Beachtung gefunden haben, so ist wohl vor allen Dingen die Frage zu beantworten, welches die eigentliche, typische *interrogationis* Linné ist. Der Catalog Gemminger-Harold giebt in erster Reihe als Vaterland der *interrogationis* Germania an, Linné selbst (ed. X. p. 398) Europa. Da nun deutsche Stücke in den Sammlungen sehr sparsam vertreten sind, so ist wohl die nordische, schwedisch-lappländische Form als die Linné'sche *interrogationis* zu betrachten.

Die meisten europäischen Exemplare in den deutschen Sammlungen stammen aus Lappland und vom Monte Rosa. Obwohl mir von beiden Localitäten kein reiches Material vorliegt, will ich einige Bemerkungen über die Eigenthümlichkeiten der Zeichnung der Schweizer Exemplare nicht unterdrücken, welche namentlich bei der Varietät hervortreten, welche von Mulsant aufgeführt wird als

1a. *Pachyta curvilineata* Muls. et var. *bimaculata* Muls.
Longic. ed. I. p. 239.

Unter meinen Schweizer, wohl meist vom Mt. Rosa stammenden *interrogationis* sind diejenigen, bei denen der Fleck in der Mitte des Aufsenrandes der Flügeldecken von einer gekrümmten schwarzen Binde eingeschlossen ist (welche sich hinten fast immer, vorn nicht selten mit dem Aufsenrande verbindet), durch ein Merkmal ausgezeichnet, welches sie von meinen sämmtlichen sibirischen ähnlichen Formen und Arten, sowie namentlich auch von den ähnlich gezeichneten lappländischen *interrogationis* unterscheidet, welches aber bisher unbeachtet geblieben ist; dasselbe besteht darin, dafs die Spitze der Flügeldecken ganz schwarz ist, während bei den übrigen *interrogationis* der Nathsaum bis zur Spitze gelblich bleibt.

Es ist auffallend, dafs diese ganz schwarze Spitze bei den erwähnten Stücken auftritt, welche im Uebrigen viel gelb zeigen; während bei fast ganz schwarzen *interrogationis*, bei denen nur ein schmaler Nahtsaum und einige Flecke am Aufsenrande gelblich bleiben, der gelbe Nahtsaum sich sogar bis zur Aufsenecke der Flügeldecken deutlich herumzieht.

Es ist kaum einem Zweifel unterworfen, dafs auf diese Form die *curvilineata* Muls. loc. cit. zu beziehen ist, welche nach Stierlin (Faun. Col. Helv. p. 307) häufiger in den östlichen Alpen ist, also auch bestimmten Localitäten eigen ist.

Von meinen 4 Ex. stammen drei aus der Schweiz, eins von Embrun.

Von den schwarzen *interrogationis* sind als unmittelbare Varietät der *curvilineata* die typischen *ebenina* Muls. (loc. cit. p. 240) zu betrachten, d. h. die Stücke mit „élytres entièrement noires". Ein solches wurde mit meiner *curvilineata* von Embrun eingesendet.

Meine drei *interrogationis* var. *bimaculata* Muls. (Flügeldecken schwarz, mit drei gelben Flecken am Aufsenrande) gehören sämmtlich als Var. zur *curvilineata*; dagegen sind die *marginella* Fabr. = *interrogationis* var. *D.* Mulsant (*bimaculata* mit gelber Naht) sämmtlich zur typischen *interrogationis* gehörig. —

Ich bin weit entfernt die *curvilineata* als eigene Art anzusprechen, wollte indessen auf das Charakteristische in ihrer Zeichnung aufmerksam machen und zu weiteren Untersuchungen über ihre geographische Verbreitung anregen. Stierlin nennt die *ebenina* sehr selten, die *bimaculata* überall häufig; sollten Stücke mit schwarzer Naht wirklich so häufig sein, oder fafst Stierlin dunklere *marginella* auch als *bimaculata* auf?

2. *Pachyta punctata* Falderm.

(Bull. Mosc. 1833. p. 67), Solsky (Hor. ross. VII. p. 395).

Unter den von Christoph gesammelten *interrogationis*-ähnlichen Pachyten lassen sich eine gröfsere und eine merklich kleinere Form scharf unterscheiden; erstere ist bei Irkutsk gesammelt, der Fundort der letzteren mir unbekannt geblieben. Uebereinstimmend mit v. Solsky's Angaben wiegt das Schwarz bei den Stücken von Irkutsk vor und die Stücke mit gelben Flügeldecken und 5 schwarzen Punkten (*punctata* Fald.) sind nur selten, höchst einzeln solche mit 4 Punkten (*punct.* Fald. var. *β*); mit nur 2 schwarzen Punkten (*punct.* Fald. var. *γ*) ist mir keins vorgekommen.

Fast alle Solsky'schen Ex. gehörten, wie er angiebt, der *interrogationis* var. *d.* Gyll. an („vitta media cum macula scutellari et lateribus connexa"), indessen „persiste la suture très longtemps plus ou moins largement jaune"; aufser diesen Stücken fanden sich die schwarzen Varietäten (*e* und *f* bei Gyll.), aber nur wenige Ex. der Stammform (Gyll. var. *a.* elytris flavis, singulo vitta dorsali difformi etc.). —

Aus allen diesen Angaben geht hervor, dafs H. v. Solsky dieselbe Form vorliegt wie mir, aber — ich glaube dieselbe als eine von der *interrogationes* verschiedene Art ansprechen zu müssen, und habe über meine Ex. Folgendes zu bemerken.

Von denjenigen Stücken der *punctata*, welche etwa *interrogationis* Gyll. var. *a.* entsprechen würden, zeigt keine einzige die

typische Zeichnung meiner lappländischen *interrogationis* Gyll. var. *a*, sondern die gelbe Nahtbinde ist etwa in der Mitte der Flügeldecken jederseits eckig erweitert, so daſs niemals eine regelmäſsige x-artige schwarze Zeichnung vorhanden ist, sondern an der Naht eine kreuzartige gelbe Zeichnung auftritt, nach welcher ich diese Varietät *crucifera* benenne.

Flieſsen nun die schwarzen Zeichnungen zusammen und dehnt sich das Schwarz zwischen den mittleren Flecken weiter aus, so bleibt allerdings an der Naht nur eine schmale, gelbe Binde übrig, welche indessen in der Mitte meist noch eine schwache Erweiterung zeigt; ebenso bleibt am Auſsenrande nur ein schmaler gelber Saum übrig. Gleichzeitig bleibt etwa das letzte Fünftheil der Flügeld. gelb; in diesem gelben Felde steht ein rundlicher schwarzer Punkt nahe dem Auſsenrande, aber ziemlich weit von der Spitze entfernt, so daſs diese selbst stets deutlich gelb bleibt. Ich nenne diese Varietät *bioculata*; bei derselben kann entweder nur ein groſser dreieckiger Scutellarfleck schwarz sein (so daſs sich die gelbe Nahtbinde nach auſsen zur Schulter hinzieht), oder die schwarze Färbung läſst nur einen gelben Schulterfleck frei.

Es kommen aber jedenfalls auch *bioculata* vor, bei denen der Scutellarfleck schmal bleibt und sich nicht dreieckig erweitert.

Nimmt das Schwarz noch mehr überhand, so verbindet es sich auch mit den hinteren Flecken; indessen erweitert sich die gelbe Zeichnung vor der Spitze in der Regel ein wenig; die Spitze selbst bleibt gelb, während sie schon bei *interrogationis* mit normaler Binde schwarz werden kann (*curvilineata* Muls.).

Bei einer sehr seltenen Varietät sind die Mittelflecke zu einer schwarzen plaga, wie bei der *bioculata*, vereint, aber die Augenflecke vor der Spitze fehlen ganz, so daſs der ganz letzte Fünftheil der Flügeldecken gelb bleibt.

Ueberwiegt das Gelb in der Zeichnung, so können die schwarzen Flecke bald kleiner (*punctata* Fald. Solsky), bald gröſser sein; letztere Stücke beschreibt v. Solsky (p. 397) als eine variété à part und glaubt, daſs auf sie die 12-*maculata* Fabr. zu beziehen sei; Fabricius giebt über die Gröſse der Flecke gar nichts an, wohl aber als Vaterland Sibirien (Pallas); da nun aber Pallas im südwestlichen Sibirien gesammelt hat, wo die echte *interrogationis* vorkommt (sie wurde am Altai von Kindermann gefunden), so müssen wir annehmen, daſs die 12-*punctata* eine Var. der *interrogationis* ist, wie es vor Mannerheim auch allgemein geschah.

Die hauptsächlichsten Varietäten sind hiernach:

P. punctata Falderm. patria Sibiria.
a. *maculis* 6 *minoribus*: *punctata* Fald. - Irkutsk.
b. *mac.* 6 *majoribus*: 12-*maculata* Solsky - Mongol.
c. *mac.* 3 *vel* 4 *conjunctis*, *discoidali et apicali liberis*: *cruciata* Krtz. Irkutsk.
d. *mac.* 5 *conjunctis*, *apicali libera*: *bioculata* Krtz. Irk.

Die von Solsky erwähnte interessante Varietät, bei der die Schienen bis über die Hälfte und die Fühlerglieder 3, 4, 5 mit Ausnahme der Spitze gelblich sind, erhielt ich nur in einem Stücke.

Der durchgreifende Unterschied zwischen der *punctata* und *interrogationis* besteht darin, dafs bei ihnen die ursprüngliche Zahl und Lage der schwarzen Flecke zwar ziemlich dieselbe ist (der Basalfleck steht bei der *punctata* weiter von der Basis, der Apicalfleck weiter von der Spitze und dem Aufsenrande entfernt), aber dafs die Flecke, wenn sie gröfser werden, sich verschiedenartig entwickeln, so dafs ganz verschiedene Varietäten-Reihen gebildet werden; so bleibt z. B. die Schulter bei den schwarzen *punctata* stets gelb, bei den *interrogationis* nie; bei letzterer verlängern sich die Discoidal-Flecke, ohne viel breiter zu werden, und vereinigen sich zu einer gleichbreiten Discoidalbinde; bei der *punctata* vergröfsern sie sich so lange, bis sie sich vereinigen, doch bedingt ihre rundliche Gestalt, dafs die Vereinigungsstelle an der Naht durch weitere Ausdehnung des Gelb markirt bleibt, wodurch die kreuzförmige Zeichnung in der Mitte entsteht. Die *punctata* wird durchschnittlich etwas, bisweilen merklich gröfser als die *interrogationis*, namentlich bei Irkutsk.

Eine andere, der *interrogationis* und *punctata* ähnliche, kleinere Art ist:

3. *Pachyta amurensis.*

P. interrogationi minor et brevior, *elytris pallide flavis* (*humeris*, *sutura apiceque semper*)

a) *maculis* 6 *nigris notatis*;
b) *discoidalibus suturam versus dilatatis*, *confluentibus*, *macula scutellari libera*, *interdum*
c) *cum discoidalibus conjuncta*, *macula apicali libera*, *interdum*
d) *cum discoidalibus conjuncta.*

var. *Tibiis basi testaceis.*

Von Christoph am Amur gesammelt.

Die hellen sechsfleckigen Stücke sind der *punctata* ähnlich, nur viel kleiner, die schwarzen Discoidal-Flecke selten so grofs wie bei dieser, aber viel kräftiger, namentlich breiter als bei der *interro-*

gationis; bilden sie ihrerseits eine Binde. wie es die *interrogationis* thut, so ist diese viel kürzer x-förmig, an den Enden kräftiger, in der Mitte dagegen schmäler, so dafs der Fleck in der Mitte des Aufsenrandes in einem fast dreieckigen gelben Felde steht, und erst dann mit der Binde verschmilzt, wenn der ganze Discus schwarz ist, während er bei der *punctata* meist, bei der *interrogationis* nicht selten sich mit der Discoidalbinde vereinigt; bei der letzteren Art steht der mittlere Aufsenrand-Fleck in einem länglichen Oval, bei der 12-*maculata* ist er fast immer mit den Discoidal-Flecken verbunden, die bei derselben keine regelmäfsige Binde bilden. Nimmt die schwarze Färbung noch mehr überhand, so verbindet sich zunächst der Scutellarfleck, dann auch der Apicalfleck mit dem schwarzen Discus und es bleiben zuletzt nur ein Schulterfleck, ein schmaler Nahtsaum und die Spitze, diese aber sehr deutlich gelb, meist auch ein kleiner eckiger Nahtfleck vor derselben.

Bei dieser Art zeigen fast sämmtliche Ex. der hellgefärbten Form mit 6 schwarzen Flecken die Schienen bis zur Mitte gelb.

Wo Christoph diese Art gesammelt, ist mir unbekannt; sie kommt bei dem Dorfe Nikolskoye und dem Posten Rasdolny am Suyfun (Anfang Mai und Anfang Juni) und bei Albazin am Amur (Juni) vor, denn ohne Zweifel gehören zu ihr die von H. Puzilo gesammelten, von H. Blessig (Hor. Soc. Ent. IX. p. 239) besprochenen „sehr zierlichen Varietäten der *interrogationis*"; von diesen „auffallend kleinen, nur 8—9 mill. messenden Ex. der *punctata* Fald., die sich durch sehr eigenthümliche Farben-Vertheilung auszeichnen", werden drei Var. aufgezählt; var. α ist = unserer var. *b*.

Blessig's var. β „die zwei vorderen Randflecken fliefsen mit den beiden Discoidalflecken in eine grofse, schwarze Makel, die durch einen schmalen gelblichen Saum vom Aufsenrande und von der Naht getrennt ist und die Basis sowie die Spitze in breiterer Ausdehnung gelb läfst! Scutellarfleck und der hinterste vor der Spitze sind vorhanden" besitze ich nicht; sie würde sich von var. *c*. durch gelbe Basis der Flügeld. unterscheiden.

Blessig's var. γ „das ganze Mittelfeld jeder Decke schwarz, mit einem schmalen gelben Saume umrandet", stimmt ziemlich mit meiner var. *d*. überein.

Motschulsky's *Evodinus Manneiheimii* (Fald.) in Schrenck's Reisen am Amur Col. p. 148: „*elytris maculis 3 lateralibus apiceque lunula suturali testaceis*", welche Maack sammelte, wird von Blessig gar nicht erwähnt, von v. Solsky (Hor. VII. p. 401) als var. der

variabilis Gyllenh. angesprochen; der Käfer hat aber nur 4½ lin. Länge und ist wahrscheinlich nach einem dunkeln Ex. der *amur.* beschrieben, muthmafslich nicht genügend, da von einer gelben Schulter nicht die Rede ist, die bei meiner Art nie fehlt.

4. *Pachyta Solskyi* nov. spec.

Magnitudo et statura fere P. interrogationis, elytris paullo longioribus, maculis parva subhumerali et 3 parvis lateralibus, majori obliqua humerali et 2 oblongis suturalibus testaceis, his pone medium, sutura ipsa nigra. — Long. 5 lin.

Während bei den bisher besprochenen Arten die Naht meist gelb bleibt, wenn auch die schwarze Färbung fast die ganzen Flügeldecken einnimmt, so zeigt die *Solskyi* eine schwarze Naht, wie die meisten bunten Varietäten der *variabilis*; aber auch bei den hellsten der letzteren mit schmalen schwarzen Makeln, die die Naht kaum erreichen, bleibt die Naht schwarzbraun gesäumt. Aus diesem Grunde ist sie sehr leicht von der *interrogationis* zu unterscheiden.

Ich besitze von der *Solskyi* nur zwei Stücke vom Baikal-See durch die Güte des H. Hofrath v. Solsky, der mir dieselben als *scapularis* Mannh. mittheilte. Dieselben sind schlanken *interrogationis* in der Gestalt recht ähnlich, die Flügeldecken verhältnifsmäfsig noch länger, die Fühler etwas länger und kräftiger, nach der Spitze zu bräunlich. Die Flügeldecken sind schwarz mit blafsgelben Flecken, von denen der gröfste ein Schrägfleck ist, der sich von der Schulter schräg abwärts zieht, ohne die Naht zu erreichen; demnächst fallen zwei längliche Flecke neben der breiten schwarzen Naht ins Auge, von denen der eine etwas vor der Mitte beginnt, der andere, längere ein Stück hinter derselben. Am Aufsenrande liegen 4 durch den gelben Aufsenrand mit einander verbundene gelbe Fleckchen; einer an der Schulterecke, einer höher als der mittlere Nahtfleck, der 2te hinter demselben, der 3te neben dem hinteren Nahtfleck; von diesen letzten dreien verbreitet sich der obere nach der Naht zu, während die beiden unteren sich gegen dieselbe zuspitzen.

Ueber die Varietäten vermag ich nichts anzugeben, weil ich nur 2 Expl. besitze. Obwohl es unter diesen Umständen doppelt schwer ist, ein Urtheil über eine Art zu fällen, deren Verwandte notorisch sehr variabel sind, so kann ich mich nicht entschliefsen in meiner *Solskyi* die *scapularis* Mannh. zu erkennen, welche v. S. (Hor. VII. p. 401) für eine Varietät der *variabilis* erklärt, während

Mannerheim sie dieser ausdrücklich (Bull. Mosc. 1849. I. p. 245) gegenübergestellt hatte. Meine Haupteinwände sind:

1) Mannerheim hatte bei seiner Beschreibung einen viel gröfseren Käfer vor sich, denn während meine *Solskyi* höchstens 5 lin. mifst, giebt Mannerheim seiner *scapularis* 6½—7½ lin.
2) Der Total-Eindruck des Käfers ist in Folge dessen ein ganz anderer; trotz sehr verschiedener Zeichnung glaubt man eher einen Verwandten der *interrogationis* als der *variabilis* vor sich zu haben.

Dafs v. Solsky in der Nichtbeachtung der Gröfse viel zu weit geht, beweist sich recht deutlich dadurch, dafs er auch die *Mannerheimii* Motsch. (in Schrenck's Amur-Reisen Col. p. 148 tab. IX. fig. 26) ohne Weiteres als eine dunkle Varietät zur *variabilis* zieht, obwohl sie sogar nur 4½ lin. mifst. Muthmafslich ist die *Mannerheimii* eine Var. der kleinen, vorher beschriebenen *amurensis*.

Da ich in Folge geringen Materials aus der Zeichnung eine specifische Verschiedenheit zwischen *scapularis* und *Solskyi* weiter nicht nachweisen kann, so mufs ich mich damit begnügen, dafs meine *Solskyi*, verglichen mit meinen sechs *scapularis*, nicht nur kleiner, sondern verhältnifsmäfsig viel schmäler sind, so dafs gerade die etwas kleineren *scapularis* reltaiv noch breiter als meine *Solskyi* bleiben. Sobald man sich daran gewöhnt haben wird, nicht mehr an eine *variabilis* zu glauben, gerade so wie an eine *interrogationis* und die Gröfse in Verbindung mit der Localität mehr zu beachten als bisher, so wird man die *Solskyi* leicht erkennen und herausbestimmen können; dafs sie sich als kleine locale Rasse herausstellen sollte, scheint mir ganz unwahrscheinlich.

5. *Pachyta scapularis* Mannerh.

P. variabili statura et magnitudine affinis sed in elytris multo longior, thorace magis convexo, lateribus minus producto, nec non pubescentia diversa, elytris

a) *macula utrinque basali obliqua flavescenti-pallida,*
b) *nigro-fuscis, griseo-pubescentibus, tibiis basi pallidioribus,*
c) *maculis praeterea 3 marginalibus duabusque in disco, quarum una in medio interdum angustata, lineolam simulante, interdum uti e tribus lineolis composita, altera pone medium oblonge antrorsum acuminata, flavescenti pallidis.*

Long. 6½—7½ lin. — Lat. 2½—2¾ lin. (ex Mannerh.)

var. a von Kiachta, b von Irkutsk, c von Kiachta u. Irkutsk. Dafs mit diesem Käfer meines Erachtens die viel kleinere

Solskyi vom Baikal-See nicht verbunden werden darf, habe ich unter letzterer bereits ausgeführt. Der Auszug aus Mannerheim's Beschreibung (Bull. Moscou 1849. I. pag. 245) soll eine Idee geben, welche Grenzen Mannerheim seiner *scapularis* gezogen wissen will.

H. v. Solsky (Hor. VII. p. 401) zieht die *scapularis* zur *variabilis* und giebt die Unterscheidungsmerkmale seiner *variabilis* von der *interrogationis*. So ausführlich dies scheinbar geschieht, hat er sich doch wohl nicht recht klar gemacht, dafs der Hauptunterschied beider Arten darin besteht, dafs die Naht der *interrogationis* gelb ist und nur bei ganz dunklen Stücken auch schwarz wird, dagegen die der *variabilis* schwarz, selbst bei Stücken mit vielem Gelb noch gebräunt bleibt. Man vergifst gerade sehr leicht auf diesen Cardinal-Unterschied zu achten. Wenn v. S. ausdrücklich hervorhebt: on ne voit pas chez cette espèce (*variabilis*) la bande longitudinale du disque des élytres, si characteristique pour la *P. interrogationis* etc., so bedenkt er wohl nicht, dafs eine solche Zeichnung wegen der vorn breit schwarzen Naht nicht gut möglich ist; bei derjenigen Färbungsstufe der *variabilis*, die etwa der der *variabilis* mit Bindenzeichnung entspricht, mufs das Schwarz der Binde mit dem der Naht zusammenfallen.

Das typische Ex. der *scapularis* (ein grofses, schönes Weibchen) stammt nach Solsky's Angaben aus der Mongolei von Popoff.

Wahrscheinlich gehört die sehr seltene *P. striolata* (Gebl.) Solsky a. a. O., bei der das Schwarz der Flügeld. in mehr oder weniger zusammenhängende oder unterbrochene Längsstreifen aufgelöst ist, zur *scapularis*, und ebenso die:

Pachyta mutabilis Motsch. (Mél. biol. Pétersb. III. livr. 2. pag. 233), welche ähnlich ist, bei der aber die Spitze der Fld. in ziemlicher Ausdehnung, Fühler, Beine und Hinterleib grofsentheils rothbraun sind. Der Käfer von 10½ — 19 mill. ist mir unbekannt.

Auch *Pachyta comosa* Mannerh., die von v. Solsky p. 400 beschrieben, mithin in Catalogen, wie der Gemminger-Harold'sche, nicht mehr als *comosa* Mannh. in litt. aufzuführen ist, gehört wahrscheinlich zu dieser Art, doch könnte auch eine ähnliche Form bei der typischen *variabilis* vorkommen. Es würden dazu in der Hauptsache solche Ex. zu rechnen sein, bei denen die schwarze Schulterbinde nicht die Naht erreicht, sondern sich mit dem Seitenrandfleck verbindet; diese Form steht jedenfalls der *P. variabilis* var. c sehr nahe, indem bei letzterer nur die helle macula basalis obliqua mit der discoidali in medio zusammenzufliefsen braucht, um sie hervorzubringen.

6. *Pachyta variabilis* Gebl.

Thorace acute tuberculato, constricto, nigro, opaco, antennis crassiusculis, elytris vix pubescentibus, nigris vel nigro-pallido-variegatis, vel rufo-testaceis. — Long. 5—7½ lin. (Gebl. Bull. Mosc. 1848. II. p. 415.)

a. *Nigra.*
b. - , *antennis pedibusque rufo-testaceis.*
c. - , *elytrorum margine rufo-testaceo.*
d. - , *elytr. marg., ant., pedibus abdomineque rufo-test.*
e. - , *elytr. macul. aliquot pallid., ant. pedibusq. rufis aut nigr.*
f. - , *elytr. fascia interrupta, obliqua, antica, altera arcuata et angulata medii, maculam nigram includente, tertiaque postica, transversa, sinuata pallidis.*
g. *eadem, fasciis plus minusve confluentibus.*
h. - , *fasciis plus minusve interruptis.*
i. *elytr. pallidis, sutura, apice maculisque nigris.*
k. - *pall. vel rufo-testaceis, signaturis obsoletis nigris, fuscis vel rufescentibus, ant. pedibusque nigris vel rufo-test.*
l. *eadem, elytr. totis rufo-testaceis.* (Gebl. loc. cit.)

Von den beiden Hauptformen, welche v. Solsky unter seiner *variabilis* unterscheidet (die anderen sind bereits besprochen und gedeutet), scheinen ihm die zu der gröfseren (*variabilis* Gebl. var. f, g, h) gehörigen in den Ländern, die den unteren Baikal-See begrenzen, ganz zu fehlen; die dort vorkommenden sind meist dunkel, ohne Bindenzeichnung, und obwohl sie sehr häufig sind, nähert sich nicht ein einziges den Varietäten (f, g, h) der anderen Hauptform; bei dieser verbindet sich die schwarze Schulter- und die Binde hinter der Mitte mit der Naht, so dafs der mittlere schwarze Randfleck in einem scharf begrenzten gelben Felde steht. Solsky vermuthet, dafs diese Form gegen Westen, also im Altai und bei Kiakhta, häufiger ist, und kann ich dies in sofern bestätigen, als ich sie unter Kindermann'schen Käfern vom Altai, wenn auch in schlechten Ex., nach Lederer's Tode vorfand.

„Ce sont précisement ces variétés, qui offrent parfois des individus ♀ de très grande taille et de forme très courte et très carrée, qui se trouvent en nombre dans les anciennes collections“ bemerkt H. v. S. sehr richtig.

Von beiden Formen hat Mannerheim jedenfalls die kräftigere als die typische *variabilis* betrachtet, denn gerade bei ihr treten die Ecken des Halsschildes am stärksten hervor und herrscht die der *scapularis* mangelnde Bindenzeichnung vor.

Meine bunten Ex. dieser grofsen, prächtigen *variabilis* unterscheiden sich von der kleineren *scapularis* dadurch, dafs bei ihnen die gelbe Wurzelbinde viel weniger schräg gestellt ist als bei meinem *scapularis*, daher kommt auch bei ihr viel schwerer eine Vereinigung mit der gelben Makel in der Mitte der Naht zu Stande; bei vier Ex. bildet die gelbe Bogenbinde in der Mitte keinen reinen Bogen, insofern das Stück an der Naht eine gelbe Linie bildet; bei einem kleineren Ex. mit mehr Schwarz und weniger Gelb ist eine wirkliche Bogenbinde vorhanden.

Die ansehnliche Form vom Altai bildet also eine ausgesprochene Rasse, und diese spricht Mannerheim als die eigentliche *variabilis* Gebl. an; indessen scheinen mir beide nicht specifisch verschieden zu sein; um so interessanter ist es, wenn diejenigen, welche reiches Material besitzen, die existirenden Rassen und Arten scharf auseinander zu halten suchen, anstatt alle mögliche Formen durcheinander zu werfen; namentlich bleibt noch näher festzustellen, welche Formen zusammen vorkommen; meines Wissens stammen die grofsen schwarzen und rostrothen Stücke aus derselben Quelle, wie die *variabilis*. Da die *variabilis* am Altai gerade in der üppigsten Form auftritt, darf wohl nicht Sibir. or. als ihr Vaterland angegeben werden (vergl. Cat. Gemminger).

Pachyta spinicornis Gebl.

Nigra, subpubescens, antennis compressis, subserratis, capite excavato, thorace lateribus tuberculato, basi depresso, elytris latis, nitidis, subtilissime alutaceis, striis 3 *elevatis, obsoletis.* — Long. 9 lin., lat. 3 lin.

Aus der östlichen Kirgisensteppe, vom See Alacul. Nach Gebler der *variabilis* verwandt, mir unbekannt.

Erklärung der hierher gehörigen Abbildungen auf Tafel I. Abtheilung II.

Fig. 12. *Pachyta variabilis* Gebl. gröfste Form (Altai).
- 13. *P. variabilis* Gebl. kleinere Form (Sibir. occ.).
- 14. *P. scapularis* Mannerh. (Sibir. occ.).
- 15. *P. Solskyi* nov. spec. (Baikal).
- 16. *P. interrogationis* var. 12-*maculata* Fabr. (Sib. occ.)
- 17. *P. interrogationis* Normalform (Lappland).
- 18. *P. interrogationis* var. *Chamouny*. Flügeldecken an der Spitze hell.
- 19. *P. interr.* var. *curvilineata* Muls. (Monte Rosa). Binde kürzer, Flügeld. an der Spitze schwarz.
- 20. *P. interr.* v. *curvil.* v. *bimaculata* Mls. (M. Rosa).
- 21. *P. amurensis* Kraatz var. a. (Amur).
- 22. *P. amurensis* var. b. (Amur).
- 23. *P. amurensis* var. c. (Amur).
- 24. *P. punctata* Fald. var. *maculis majoribus* (Irkutsk).
- 25. *P. punctata* var. *cruciata* Kraatz (Irkutsk).
- 26. *P. punctata* var. *bioculata* Kraatz (Irkutsk).

[Deutsche Entomologische Zeitschrift XXIII. 1879. Heft I.]

Ueber die Bockkäfer Ost-Sibiriens,
namentlich die von Christoph am Amur gesammelten.

Von

Dr. *G. Kraatz.*

(Hierzu Tafel I.)

Nächst den von mir bereits besprochenen [1]) *Carabus*-Arten des Amur-Landes dürften wohl die Bockkäfer das meiste Interesse beanspruchen, und zwar aus dem Grunde, weil der Amur an ihnen besonders reich ist und dieselben bereits früher besondere Beachtung gefunden haben [2]). Wenn Christoph in seinen kurzen Reiseberichten [3]) vom 18. und 28. Decbr. 1876 angiebt, dafs in der Insecten-Sammlung des Museums der geographischen Gesellschaft in Irkutsk besonders die Käfer vertreten seien, und unter ihnen hauptsächlich die Cerambyciden, Chrysomeliden und Coccinellen, so ist dies kein Zufall, sondern einfach dadurch erklärlich, dafs Transbaikalien gerade an Arten aus diesen Familien besonders reich ist.

Nachdem die meisten deutschen Sammler aus nahe liegenden Gründen sich mit den ostsibirischen Insecten wenig bekannt gemacht haben und bekannt machen konnten, weil dieselben durch Tausch und Kauf schwer erhältlich waren, sind sie mit dem eigenthümlichen Charakter der Fauna wenig vertraut geworden, und daher wohl oft geneigt, ihn nicht richtig zu beurtheilen. Man glaubt dort hauptsächlich exotische Formen, Melasomen, Dorcadien, vermuthen zu müssen, und doch fehlt es an den beiden letzteren fast ganz, während dieselben im westlichen Sibirien weniger selten sind.

---

[1]) Siehe den vorigen Jahrg. dies. Ztschr. 1878. p. 241—253.

[2]) In einem gröfseren Aufsatze von C. Blessig u. v. Solsky zur Kenntnifs der Käferfauna Südost-Sibiriens, insbesondere des Amur-Landes. Longicornia (Horae Soc. Ent. Ross. IX. p. 161—260 (1872 u. 1873).

[3]) Nach und vom Amur (Stett. Entomol. Zeitg. XXIX. 1878. p. 201—219).

Christoph's Ausbeute, welche namentlich von Radeffka [1]), „diesem Paradiese der Entomologen" und Umgegend stammt, wo er drei Monate lang sammelte, zeigt, wenn wir von einzelnen schönen *Carabus* und einigen auffallenden exotischen Lamellicornien etc. absehen, ein auffallend deutsches Gepräge. In keiner anderen Familie der Coleopteren drückt sich dies aber deutlicher aus als gerade bei den Bockkäfern.

Um dies unseren deutschen Sammlern, welche zum kleinsten Theil die Horae Soc. Ent. Ross. besitzen dürften, recht deutlich vor Augen zu führen und ihr Interesse der sibirischen Fauna mehr als bisher zuzulenken, habe ich mich nicht begnügt eine Aufzählung der von Christoph gesammelten Bockkäfer zu geben, sondern habe eine möglichst compendiös gehaltene Zusammenstellung sämmtlicher südost-sibirischer Bockkäfer gegeben, welche von Motschulsky [2]), v. Solsky [3]), Blessig, Gebler aufgeführt werden. Aus dem Nordosten war fast nichts hinzuzufügen, da unsere Kenntnisse der dortigen Fauna noch sehr mangelhaft sind.

Durch einige vor den Namen angebrachte Zeichen [4]) ist sogleich ersichtlich, ob die Art auch in Deutschland, Europa oder Japan vorkommt; die gesperrt gedruckten sind von Christoph gesammelt, die anderen zur weiteren Information beigefügt, ebenso wie einzelne Noten.

Bei einem Vergleiche der Bockkäfer Südost-Sibiriens mit denen Südwest-Sibiriens stellt sich Folgendes heraus: Gebler zählt in seinem Verzeichnisse der Käfer des südwestlichen Sibiriens (Bull. Mosc. 1848. II.) 107 Arten auf, von denen über 20 von ihm neu beschrieben werden oder als echt sibirische Käfer zu betrachten sind; in der nachfolgenden Liste derselben sind die 10 mit † bezeichneten auch in Südost-Sibirien zu Hause.

---

[1]) Nach dem bekannten Amur-Reisenden Staatsrath Radde so benannt.

[2]) Coléoptères de la Sibérie orientale et en particulier des rives de l'Amour par V. de Motschulsky in Dr. L. v. Schrenck's Reisen und Forschungen im Amur-Lande. Vol. II. Liefer. II. Coleopteren pag. 81—257. Taf. VI—XI. Longicornes pag. 146—153. No. 270—325.

[3]) Coléoptères de la Sibérie orientale Hor. Soc. Ent. Ross. VII. 1870. p. 334—406. Cerambycidae p. 381—406. No. 1—56.

[4]) Vergl. die Note zu S. 83.

Prionus brachypterus Gebl.
Callidium sibiricum Gebl. (*brevicolle* G. olim).
Clytus adspersus Gebl., neben *liciatus*; s. s.
† *Cl. altaicus* Gebl., neben *ibex*; 1 Ex.
† *Cl. gracilipes* Fald., vom Altai.
Cl. hircus Gebl., im Altai; s. s.
† *Astynomus carinulatus* (Esch.) Gebl. Nach G. auch in Ost-Sibirien.
Monohammus saltuarius (Esch.) Gebl.
† *Saperda 10-punctata* Gebl., neben *Seydlii.*
Sap. interrupta Gebl., der *scalaris* verwandt.
† *Sap. sulphurata* Gebl., s. s. (ein *Tetrops*).
Oberea depressa Gebl., neben *pupillata.*
Ob. luteicollis Gebl., neben *erythrocephala.*
Phytoecia sibirica Gebl., neben *cylindrica.*
Agapanthia smaragdina Gebl., öfters um Barnaul.
Ag. trivittata Gebl., um Salair s., bei Cardui.
† *Pachyta angusticollis* Gebl., bei *smaragdula*, nach G. in Ost-Sibirien.
† *Pach. longipes* Gebl.
† *Pach. variabilis* Gebl.
† *Leptura extensa* Gebl. (= *sanguinosa* var.).
Lept. 4-vittata Gebl. 1 Ex. vom Altai, 1 vom Ural.
† *Lept. Renardii* Gebl., neben *cincta.*
Lept. rufiventris Gebl. (♀ *maculata* Gebl.).

Aus der östlichen Kirgisen-Steppe (Ajagus, Kakarali) und in der Songarei hat Gebler (Bull. Mosc. 1859. IV. pag. 346 u. flg. 4 neue Arten beschrieben:

Hammaticherus scapularis (Fisch.) p. 346. 13½ lin. — Vom Balchasch,

Toxotus tataricus p. 347. 7½—10½ lin. — Vom Ajagus (bei *persicus*),

Tox. minutus p. 348. 5½ lin. — Ajagus (bei *insitivas*),

Pachyta spinicornis p. 349. 9 lin. — Alakul (bei *variabilis*), von denen noch keine einzige in Südost-Sibirien aufgefunden ist.

Motschulsky zählt 1870 a. a. O. etwa 50 Species auf, von denen die S. 151 in einer Note erwähnten vier aus Daurien zum Theil bereits als Amur-Käfer nachgewiesen sind. Solsky bringt 1870 56 Arten, Blessig 1873 deren 103.

Von mir werden im Ganzen etwa 144 Arten aufgeführt, von denen Christoph die Hälfte selbst aufgefunden hat, vielleicht auch einige mehr, da gerade einzelne häufige Arten von mir übersehen sein könnten; unter diesen 72 waren noch einige 20 neu, obwohl Blessig bereits 1873 beinahe ebenso viel beschrieb.

Auffallend ist die höchst geringe Anzahl der Exempl., in der sowohl die meisten von Blessig als von mir neu aufgestellten Arten aufgefunden wurden, ein Umstand der meines Erachtens noch die Entdeckung vieler anderer vermuthen läfst.

Von diesen 144 südost-sibirischen Arten kommen nun gegen funfzig in Deutschland vor, 8 in Europa mit Ausschlufs von Deutschland und ebenso viel in Japan.

Mithin hat Südost-Sibirien mit dem fern liegenden Deutschland etwa 6 Mal so viel Arten gemein, als mit dem verhältnifsmäfsig nahen Japan.

Da Deutschland etwa 220 Bockkäfer-Arten [1]) besitzt, so kommt also fast ein Viertheil derselben in Südost-Sibirien vor.

Natürlich basiren diese obigen Angaben und Schätzungen nur auf dem bisher bekannten Materiale, und werden nicht immer mafsgebend bleiben, aber im Grofsen und Ganzen dürften kaum sehr wesentliche Aenderungen eintreten. Es werden noch manche neue Amur-Böcke entdeckt werden, aber der Charakter der Fauna darum nicht weniger klar vor Augen liegen. Auffallend ist der Reichthum an *Clytus*- und an *Grammoptera*-artigen zarten Formen; von letzteren sammelte Christoph aufser der *gibbicollis* Blessig fünf neue Arten, darunter die *alticollis* in drei merkwürdig von einander abweichenden Varietäten.

Was die japanischen Böcke betrifft, so hat Bates in den Annales and Magazine of Natural History XII. 1873 [2]) eine Aufzählung von 107 Arten [3]) gegeben, unter denen einige sechzig neue.

---

[1]) Zu den in meinem Verzeichn. d. Käf. Deutschl. 1870 aufgezählten Arten treten aufser den in den Nachträgen (Aufl. 2. 1876) genannten bereits wieder einige Phytoecien etc. hinzu.

[2]) Ich besitze durch die Güte des Autors nur den Separat-Abdruck von 39 S.

[3]) Von denselben ist *Neocerambyx chrysothrix* = *Raddei* Blessig, *Distenia japonica* = *Apheles gracilis* Bl., *Phymatodes albicinctus* = *Call. albofasciatum* Motsch., *Oberea marginella* = *Nupserha* (?) *japonica* Thunb.

Später [1]) beschreibt er noch drei neue, ihm von H. Hiller in Berlin mitgetheilte [2]), und giebt die Totalzahl der japanischen Böcke auf 114 an, ohne die 4 von ihm nicht genannten Arten anzuführen. Unter denselben figuriren zwar immerhin noch 6 *Leptura*- u. 9 *Clytus*-Arten, aber doch herrschen die Lamiaden vor den Cerambyciden ganz bedeutend vor (etwa 60 gegen 40); wir zählen 6 *Monohammus*, 3 *Mesosa*, 7 *Praonetha*, 4 *Exocentrus*, 6 *Oberea*. Ueber 20 japanische Lamiaden-Gattungen kommen nicht in Sibirien vor.

Während in Südost-Sibirien gegen 50 deutsche Arten vorkommen, finden sich in Japan deren nur vier [3]), von denen auffallender Weise zwei noch nicht aus den Amur-Ländern bekannt sind, nämlich *Spondylis bupr.* und *Gracilia*.

Vier nicht-europäische Gattungen hat Japan mit den Amur-Ländern gemein [4]), während in diesen über ein Dutzend vorkommen, die in Europa fehlen.

Hieraus scheint mir hervorzugehen, dafs die Verwandtschaft der Amurfauna mit der von Japan jedenfalls merklich gröfser ist als Herrn v. Solsky's Aufzählung (Hor. ent. Ross. VII. 1870 p. 341) von *Harpalus capito* Mor., *Lagarus sulcitarsis* und *nimbatus* Mor., *Platysma subovata* Motsch., *Cladognathus subaeneus* Motsch., *Prionus insularis* Motsch., *Oedionychis? plagioderoides* Motsch. vermuthen läfst; sie dürfte noch mehr zunehmen, wenn die ausgebeuteten Localitäten der Küste näher liegen; die faunistische Grenze dieser Küstenfauna näher zu bestimmen, ist natürlich erst möglich, wenn die Fundorte bei den einzelnen Arten genauer als bisher angegeben werden.

Soviel über Zahl und Verbreitung der Arten.

Namentlich bei den Bockkäfern findet sich die von Herrn v. Solsky pag. 341 hervorgehobene „présence de formes tellement voisines de celles de l'Europe et en même temps si constamment différentes de celles-ci, dans des détails qu'on saisit aisément, mais

---

[1]) Entomol. Monthly Magaz. XIV. No. 158. July 1877. p. 37 und 38.

[2]) A. a. O. ist im Vorwort irrthümlich George Lewis gesagt und 214 statt 114.

[3]) *Spondylis buprestoides* L., *Criocephalus rusticus* L., *Gracilia pygmaea* F. und *Acanthocinus griseus* Fabr.

[4]) *Neocerambyx* Bates, *Apheles* Blessig (*Distenia* Bates), *Rhopaloscelis* Blessig, *Pseudocalamobius* Kraatz.

qu'il est même parfois très difficile de décrire, qu'on éprouve toujours le doute si l'on doit considérer ces formes comme de bonnes espèces ou bien comme de variétés locales". So gern ich die Aehnlichkeit zugebe, so selten mufs ich indessen gestehen mich zu befinden „en face de la question inépuisable de savoir ce que l'on doit comprendre comme espèce dans la nature et l'on se sent plusque jamais entrainé à chercher la résolution de cette question dans les théories Darwinienses".

Meines Erachtens hilft auch hier in den meisten Fällen ein mittelmäfsiger specieller Fachgelehrter besser aus als der beste Darwinianer.

Wenn v. Solsky den *Acanthocinus sibiricus* Motsch. dem europäischen *griseus* très voisin nennt, so ist doch in diesem Falle kaum von einem hohen Grade der Verwandtschaft zu sprechen; es ist eben Aehnlichkeit vorhanden, weiter Nichts! Und warum soll denn diese in einem so ungeheuren natürlichen Faunengebiet nicht auftreten? Die Aehnlichkeit des *gracilipes* Fald. mit dem *plebejus* F. kann doch kaum noch überraschen, wenn wir zu diesen den caucasischen *nivipictus* Kraatz, den *latofasciatus* Motsch. vom Amur, den japanischen *oppositus* Chevr. stellen und überall grofse Aehnlichkeit, aber daneben feste Unterscheidungsmerkmale finden. Ist denn die Aehnlichkeit dieser Arten gröfser oder bedenklicher als die gewisser *Platysma*-, *Cryobius*-Arten etc.? *Saperda balsamiferae* ist nicht viel merkwürdiger als die ungarische *quercus* Charp., bekanntlich eine grofse Seltenheit. Auf die constanten Unterschiede des *sexmaculatus* Motsch. mache ich unter *simillimus mihi* p. 91 aufmerksam.

Als ein interessantes Beispiel, welches v. Solsky anzuführen vergessen hat, möchte ich *Anthophylax bicuneatus* Motsch. anführen; bei *Toxotus amurensis* bleibe ich selbst allerdings in Zweifel, besitze aber auch durchaus kein genügendes Material weder von ihm noch vom *meridianus*. Man kann ja bei einem Ex. einer Species simillima oft weniger zweifelhaft sein, als bei 20 einer anderen. Ueberrascht wurde ich durch das Herausfinden einiger guten Arten unter der *Pachyta interrogationis* und *variabilis* Solsky - Blessig, zweier der wenigen Bockkäfer-Arten, welche wirklich und scheinbar merklich verschiedene Rassen bilden.

Verzeichnifs der Arten [1]).

I. *Prionidae.*

‖*Prionus insularis* Motsch. — Vom See Khanka (v. S., Hor. VII. pag. 381) und am Suyfun (Bl., Hor. IX. p. 164); auch in Japan (Motsch. Et. VI. 1857. p. 36).

o *Tragosoma depsarium* L. — Tomsk (v. M.), Irkutsk (v. S.).

II. *Cerambycidae.*

o *Tetropium luridum* L., *castaneum* L. — Amur, weit verbreitet (v. M., Bl.).

o *Asemum striatum* L. — Ganz Sibirien (v. M., Bl.).

var.? *amurense* Kraatz.

var. major: *subsulcatum* Motsch. (Nordsib.).

Asem. punctulatum Blessig (Hor. IX. p. 182). — Durch fein punktirtes, nicht gekörntes Halsschild ausgezeichnet. Von mehreren Stellen.

Megasemum 4-costulatum nov. gen. u. sp. — 2 Ex.

o ‖ *Criocephalus rusticus* L. — (v. M., Bl.)

Neocerambyx Raddei Blessig (Hor. IX. 1872. p. 170)! Eine Anzahl Expl. dieser Art wurde am Suyfun 1870 bei Nikolskoye entdeckt; sie ähnelt einem gröfseren, untersetzten, seidenschimmernden *Hammaticherus*. Nach Ex. von Japan ist 1873 der Käfer von Bates als *Neoc. chrysothrix* beschrieben.

---

[1]) Mit ‖ sind diejenigen Arten bezeichnet, welche auch in Japan vorkommen, mit † diejenigen, welche auch in Europa (excl. Deutschland), mit o die, welche auch in Deutschland vorkommen.

v. S. bedeutet nicht, dafs die Art von H. v. Solsky aufgefunden, sondern in den Horae Soc. Entomol. Rossic. vol. VII. od. IX. aufgezählt ist. Dasselbe gilt von Blessig (Bl.); v. Motschulsky (v. M.) hat bekanntlich die Käfer in Schrenck's Amur-Reisen beschrieben, so dafs das v. M. bedeutet, dafs die Art daselbst aufgezählt ist.

Die Arten, deren Namen gesperrt sind, wurden von H. Christoph aufgefunden.

In den Noten sind Zusatz-Bemerkungen aufgenommen, die die Uebersichtlichkeit des Verzeichnisses stören würden, Notizen über verwandte westsibirische und japanische Arten; die Beschreibungen der neuen Arten folgen am Schlufs.

Ibidomorphum 6-*pustulatum* Motsch. Blessig (Hor. IX. p. 19). Blessig giebt eine sehr dankenswerthe wirkliche Gattungs-Diagnose des äufserst zierlichen, von Motschulsky bereits abgebildeten Käfers; Schrenck sammelte nur 1 ♂, Dr. Wulffius nur 1 ♀; Christoph etwa 6 Ex.

Microrhabdium nov. gen. *macilentum* n. sp. — 1 Ex.

o *Stenocorus* (*Rhagium*) *inquisitor* L. (*indagator* Fabr.) Verbreitet. (Bl.)

Toxotus meridianus var.? *amurensis* Krtz. — Mehrere Ex.

Tox. meridianus var. *chrysogaster* Schranck (nicht Schrenck) Blessig (Hor. IX. p. 234).

o *Anthophylax Lamed* L. — Weit verbreitet. (Bl.)

Anth. bicuneatus Motsch. [1]) (in Schrenck's Reise p. 147).

Anth. 4-*maculatus* L. var. — Blessig (Hor. IX. p. 234).

Pachyta daurica Gebl. (*bifasciata* Ol.) — Verbreitet. Von Christoph in Mehrzahl gesammelt.

Pachyta variabilis Gebl. — Vom Baikal bis Kidsi. (Bl.)

var. *striolata* Gebl. (Bl. p. 236—238).

var. *mutabilis* Motsch. (ebendas.).

var. *scapularis* Mnnh. (ebendas.).

Die zahlreichen übrigen Varietäten hat Gebler im Bull. Mosc. 1848. II. p. 415 aufgezählt.

---

[1]) Ich bin eher geneigt den *bicuneatus* mit Motschulsky als eigene Art aufzufassen, als ihn zu einer var. des 4-*maculatus* zu stempeln, wie Blessig. Wenn sich auch feste morphologische Unterschiede vorläufig oder immer nicht constatiren lassen, so bleibt doch zu beachten, dafs nach Blessig's eigenen Angaben beide Arten nie zusammen vorkommen, sondern die *bicuneata* erst am oberen Amur aufzutreten anfängt.

Blessig's Angabe, die schwarze Binde der *bicuneata* „reicht gewöhnlich nur wenig weiter nach hinten als bei der 4-*maculata* L.", trifft auf die ziemlich zahlreichen Stücke, die ich verglich, nicht zu; sie erreicht im Gegentheil fast immer die Spitze und verkürzt sich nur selten; Stücke wo sie ganz fehlt, besitze ich nicht, solche wo auch vorn Flecke auftreten, drei; diese bilden aber Schrägbinden, welche einen viel geringeren Durchmesser haben als die grofsen rundlichen Flecke der 4-*maculata*. Also bei mehr Schwarz hinten zugleich vorn weniger! Meine 4-*maculata* sind viel untersetzter und robuster gebaut.

Pach. Solskyi nov. spec. — Baikal-See.

o *Pach. interrogationis* L. — Westliches Sib. (v. S., Bl.)

Pach. punctata Fald. — Amur. (v. S., Bl.)

Pach. amurensis nov. spec. — Amur. (Bl.)

Ueber diese vier Arten vergl. den vorhergegangenen Aufsatz: Ueber *Pachyta interrogationis* und Verwandte.

† *Pachyta borealis* Gyll. [1]), Solsky (Hor. VII. p. 402). — Ost-Sib.

o *Acmaeops pratensis* Laich. (*strigilatus* F., *ustulatus* Motsch.) mit seinen hellen und dunklen Varietäten ist weit verbreitet (Bl.), nach Motsch. bis Kenai, Kadjah und St. Francisco in Californien.

o *Acm. marginatus* Fabr. — Verbreitet aber einzeln. (Bl.)

Blessig trennt diese Art von *strigilatus*; ich habe dies bereits 1868 (Berl. Ent. Ztschr. XII. p. 95) gethan; im Catal. Gemminger ist sie nach Mulsant's Vorgang mit *pratensis* vereinigt.

Acm. (Gaurotes?) ussuriensis Blessig (Hor. IX. p. 247). — Vom Ussuri (Bl.), Christoph.

Von dieser prächtigen, metallisch grünen Art mit gelber Schenkelbasis fing auch Christoph einige Expl., von denen zwei etwas kupfrige nur 9 mill. lang sind. Diese kleineren Ex. haben grofse Aehnlichkeit mit einer breiten *Donacia* (bei denen die Basis der Schenkel bisweilen auch gelblich ist) und wenig mit der Stammart, weshalb ich einen besonderen Namen (*donacioides*) für sie vorschlage.

o *Acm. smaragdulus* Fabr. — Verbreitet. (Bl.)

Acm. angusticollis Gebl. — Von Solksky und Blessig nicht aufgeführt, nach Motsch. (Amur-Reisen Col. p. 148) bis nach Nikolaevsk verbreitet.

o *Acm. virgineus* L. var. thorace rufo (*aemulus* Mnnh.). Verbreitet.

Sämmtliche Stücke gehören nach Blessig zur var. *aemulus*, welche er nicht von der Stammart zu trennen vermag.

Acm. anthracinus Mnh. — Von Schilkinsky Sawod. (Bl.)

Acm. minutus Gebl. — Verbreitet (Bl.), auch von Christoph in einigen Ex. gesammelt.

Judolia longipes Gebl. Solsky (Hor. VII. p. 71). — Baikal (v. S.).

o *Judolia sexmaculata* L. Solsky loc. cit. p. 70. — Baikal.

var. *dentatofasciata* Motsch. Solsky l. c. — Irkutsk.

---

[1]) *Pachyta picta* (Mnnh.) Mäklin (Bull. Mosc. 1845. IV. p. 549) „P. boreali affinis, elytris flavo-testaceis, maculisque in singulo tribus nigris“ von Urpala in Daurien ist mir unbekannt; sie wird von Blessig und Solsky nicht erwähnt.

Ompholodera Puziloi Blessig (Hor. IX. p. 244).

Den vorhergehenden Arten habituell ähnlich, aber die Flügeldecken bunt gezeichnet, die Mittel- und Hinterschienen gekrümmt. 1 ♂, 2 ♀ von Suyfun. (Bl.) Aus der Diagnose hebe ich hervor:

„*Ferruginea, cap., thor. abdomineque nigris, thorace medio longitudinaliter gibboso, elytris fortius punct. limbo ferrugineo, disco singulo nigro, fasciis 2 abbreviat. oblique transversis, pallidis.* Long 8 mill.

Oedecnema dubia Fabr. — Weit verbreitet, auch von Christoph in ziemlicher Anzahl gesammelt.

Strangalia arcuata Pz. (*annularis* Fabr.) — Verbreitet (Bl.), auch von Christoph gesammelt.

o *Strang. attenuata* L. — Baikal, Ussuri (Bl.).

Strang. 12-guttata Fabr. — Weit verbreitet (Bl.), auch von Christoph in Mehrzahl gesammelt. Stücke mit gelblich-brauner Grundfarbe fand er nur wenige, einzelne bei denen der 3te mit dem 2ten Nathfleck zusammenfliefst, aber keines wo er sich auch mit dem 4ten (Spitzen-) Fleck verbindet; dieser kann bisweilen fehlen.

o *Strang. 4-fasciata* L. — Am Amur (Bl.).

o *Strang. atra* F. (*aterrima* Motsch.) — Weit verbreitet (Bl.).

o *Strang. melanura* L. — Baikal und Amur (Bl.).

o *Strang. bifasciata* Müll. (*cruciata* Ol.) — Nur 2 Weibchen vom Baikal (Bl.).

o *Strang. nigripes* De Geer var. *rufipennis* Dej. — Verbreitet (Bl.), von Christoph 1 Ex. gesammelt.

Strang. adustipennis Solsky, Blessig. — Vom Baikal- bis Kidsi-See (Bl.).

Strang. trifasciata Fabr. (*Gramm. dentatofasciata* Mnh., *Gramm. parallelopipeda* Motsch.). — Verbreitet; die Synonymie ist von Blessig sicher verbürgt.

Strang. longipes Gebl. Blessig (Hor. IX. p. 253). — Vom Baikal und im Selenga-Thale.

Strangalomorpha tenuis Blessig (Hor. ross. IX. p. 254). — Nach einem ♀ von Suyfun beschrieben, 10 mill. lang, schwarz, Fühler an der Spitze bräunlich, einer schlanken *Strangalia* ähnlich, Hinterbeine sehr schlank.

o *Leptura virens* L. — Baikal, unt. Amur (Bl.).

o *Lept. rubra* L. (*rubrotestacea* Ill.). — Am Amur (Bl.).

† *Lept. variicornis* Dalm. — Verbreitet (Bl.), von Christoph nur in wenigen Ex. gefangen.

o *Lept. dubia* Scop. (*cincta* F.). — Verbreitet, mit vielen Varietäten (Bl.), auch von Christoph gesammelt.

Kopf hinter den Augen abgerundet.

Lept. Renardi Gebl. [1]) (Bull. Mosc. 1848. II. p. 420). — Südwest-Sib. (Gebl.); Amur, Christoph 2 Ex.

o *Lep. sanguinolenta* L. — Am Amur (Bl.).

Kopf hinter den Augen eckig vorspringend (Bl).

Lept. cyanea Gebl. — In Sibirien weit verbreitet (Bl.), auch von Christoph in Mehrzahl gesammelt.

o *Nivellia sanguinosa* Gyll. — Weit verbreitet (Bl.). *Niv. extensa* Gebl. Blessig (Hor. IX. p. 258) vom Baikal (Bl.) ist meines Wissens nichts als eine schwarze Var. der *sanguinosa*; Blessig führt sie nicht als eine solche auf, im Cat. Gemminger scheint sie ausgelassen.

Die *Grammoptera*-artigen Böcke sind am Amur reich vertreten:

Pidonia rufa n. sp. — 1 Ex.

Grammoptera similis n. sp. — 3 Ex.

Gramm. gibbicollis Blessig (Hor. IX. p. 258). — Verbreitet (Bl.), von Christoph in Mehrzahl gesammelt.

Blessig führt diese Art als *Anoplodera* Muls. auf, mit welcher Gattung der Käfer nichts zu schaffen hat; er ist der caucasischen *elegans* Fald. sehr ähnlich gezeichnet, durch den stärker aufgewölbten Thorax aber leicht zu unterscheiden. In viel stärkerem Grade ist derselbe buckelig erhaben bei

Gramm. alticollis n. sp. — 1 Ex.

var. major, aliter colorata: *tristicula*. — 1 Ex.

var. minor, aliter colorata: *malthinoides*. — 1 Ex.

Gramm. debilis nov. sp. — 1 Ex.

Gramm. elegantula nov. sp. — 2 Ex.

Ich würde diese Art auf die *bivittis* Motsch. gedeutet haben, wenn nicht Blessig (Hor. IX. p. 256) dieselbe mit Bestimmtheit als *tabacicolor* var. anspräche.

---

[1]) Gebler's Beschreibung seiner *Lept. Renardii* vom Kusneck-Gebirge in Südwest-Sibirien trifft genau auf 2 Ex. einer *Leptura* vom Amur zu, welche sich von schwarzen *cincta* durch „die breiteren, hinten nicht ausgerandeten, stärker punktirten, konvexeren und glänzenderen Flügeldecken" unterscheiden. Dafs die Art eine weite geographische Verbreitung hat, geht daraus hervor, dafs ich 1 Ex. aus Lederer's Vorräthen (vom Caucasus oder Altai) besitze.

o *Gramm. tabacicolor* De Geer (*laevis*) L. — Am unteren Amur bei Borbi (Bl.).

var. *bivittis* Motsch. teste Blessig loc. cit.

var. *testacea* Motsch. in Schrenk's Reisen.

o *Necydalis major* L. (*abbreviatus* Fabr., *salicis* Muls.) — 1 Ex. von den Darassun'schen Mineralquellen (Bl.).

Necydalis morio n. sp. — 1 Ex.

o *Molorchus minor* L. (*dimidiatus* F.). — Am unteren Amur bei Miatal (Bl.).

† *Aromia moschata* L. var. *thoracica* Fisch. — 1 Ex. (Bl.)

Polyzonus fasciatus Fabr. (*sibiricus* Gmel. Motsch.). — (v. M., Bl.)

Rhopalopus signaticollis Solsky (Hor. IX. p. 177). — 1 ♂ vom Suyfun, dem *clavipes* ähnlich.

o *Callidium aeneum* Dej. (*dilatatum* Pk.). — Irkutsk (v. S.).

o *Callid. violaceum* L. — Sibirien (v. M., Bl.).

Callid. cinnaberinum [1]) Blessig (Hor. IX. p. 179). — Amur, zwischen Bureja und Ussuri.

„Nigrum, thoracis vitta mediana lata coleopterisque cinnaberinis, femoribus apice crasse clavatis. Long. 10—12,5 mill. pafst in keine der für die europäischen *Callidium*-Arten aufgestellten Untergattungen. Vom Bureja-Geb. u. mittleren Amur (Blessig l. c.).

‖ *Callidium albofasciatum* Motsch. (Bull. Moscou 1861. I. p. 174). Etwas gröfser als *alni*, schwarzgrau, mit schmaler, weifser Querbinde auf den Flügeldecken. Von Motschulsky nach Ex. aus Japan beschrieben. Von Christoph 1 Ex. in den Amurgegenden aufgefunden.

Bates scheint Motschulsky's Beschreibung ganz übersehen zu haben, da sein *Phymatodes albicinctus* Ann. and Mag. of nat. hist. XII. 1873. Sep. p. 14 nach einem Ex. von Omura beschrieben, jedenfalls nicht vom *albofasciatum* verschieden ist, welches er nicht aufführt. Der Käfer ist dem nordamerikanischen *Phymat. varius* verwandt.

‖ *Callidium Maaki* nov. sp. — 1 Ex.

Callid. alni? Blessig (Hor. IX. p. 182). — Mittl. Amur. 1 Ex.

Semanotus chlorizans Solsky (Hor. VII. p. 384). 1 ♀ von Irkutsk.

Brachyclytus singularis nov. sp. — 1 Ex.

---

[1]) *Callid. rufipenne* Motsch. (Et. ent. IX. p. 19) von Japan ist nur $3\frac{1}{3}$—$3\frac{1}{4}$ lin. lang, kleiner als *coriaceum*, elytr. plus minusve rufis.

Clytus (Plagionotus) pulcher Blessig (Hor. IX. p. 184). In Eichenwäldern im Buraja-Gebirge, am Amur, bei Port Mai [1]).

Clytus (Plagionotus) Christophi n. sp. — Mehrere Ex.

Clytus (Xylotrechus) [2]) *altaicus* Gebl. (*Popovii* Mannh.) [3]). 1 Ex. von Radde vom Südabhange des Sochondo gesammelt. (v. S.)

Clytus (Xylotrechus) hircus Gebl. [4]). — In Daurien, am Amur auf Betula daurica (v. S.).

Mir unbekannt. Gebler's Diagnose lautet: *Niger, thorace globoso, striolis 2 albis, elytris fuscis, apice obscurioribus, fasciis 2 arcuatis albis.* — Long. 5½ lin. Altai.

---

[1]) Von dem von Christoph gesammelten Pärchen zeigt das ♂ einige auffällige Abweichungen in der Zeichnung. Die gelbe Binde unmittelbar hinter der Mitte ist nur ganz fein angedeutet, die vor der Spitze neben der Naht breiter als gewöhnlich, dann plötzlich nur durch eine ganz feine Linie angedeutet; die Spitze ist weniger breit gelb. Der Thorax ist länger, weniger breit, die Querlinie sehr fein, nicht in, sondern etwas hinter der Mitte gelegen.

Blessig nennt die Fühler länger als die Flügeldecken; so sind sie beim ♂; beim ♀ reichen sie wenig über die Mitte derselben hinaus.

[2]) Der Chevrolat'sche Name *Xylotrechus* ist in Klammern beigefügt, weil dies das Aufsuchen der Arten in Chevrolat's Clytides d'Asie et d'Océanie (Liège 1863) erleichtert; die vier bekannten und zwei neuen japanischen *Anthoboscus* führt Bates in seinen Longicorn. Col. of Japan Sep. p. 15 u. 16 als *Clytanthus* auf.

[3]) Nach Blessig (Hor. IX. p. 187) ist *Popovii* wahrscheinlich nach grofsen, schönen Ex. des älteren *altaicus* Gebl. (Bull. Mosc. IX. p. 342) beschrieben.

Mir sind beide, sehr seltene Formen unbekannt; Chevrolat (Clytides d'Asie p. 61) vereinigt sie ebenfalls; sie sind elytrorum margine antico et laterali testaceis leicht kenntlich.

[4]) Verwandt scheint: *Cl. capricornis* Gebl.: *albo-hirtus, thor. globoso, ant. pedibusque ferrugineis, thorace punctis* 2, *elytr. puncto, linea antrorsum sinuata alteraque subobliqua transversa, flavo.* — Long. 12 lin. Sibirien (Irtisch, Ural).

Bis jetzt nur bei Barnaul aufgefunden ist:

Clyt. adspersus Gebl.: *Fuscus, testaceo-tomentosus, thorace globoso, singulo elytro apice rotundato, maculis* 6 *testaceis.* — Long. 12 lin. Dem *liciatus* ähnlich, sehr selten.

o *Clytus* (*Xylotrechus*) *arietis* L. (*gazella* Fabr.) — Zahlreich am Baikal-See, 1 Stück am Amur (Bl.).

o *Clytus* (*Xylotrech.*) *ibex* Gebl. [1]). — Weit verbreitet (Bl.); Christoph brachte nur 1 Ex. mit.

o *Clytus* (*Xylotrech.*) *capra* Germ. — Nach Motschulsky und Blessig weit verbreitet, von Christoph in mäfsiger Anzahl gesammelt [2]).

Clytus (*Xylotrech.*) *nigritulus* n. sp. — Einige Ex.

Clytus (*Clythantus*) *diminutus* Bates. — Einige Expl. die mit einem Expl. aus Japan in der Sammlung des H. Hiller übereinstimmen.

Clytus cuneipennis n. sp. — 1 Ex.

o *Clytus liciatus* L. — Daurien und Amur (v. S.).

Clytus acutivittis n. sp.

Clytus latofasciatus Motsch.

Wenn auch schon White (Brit. Mus. Cat. Longic. p. 282) diese Art als Varietät des *plebejus* angenommen hat (mit breiterer Mittel- und Axillarbinde) und Blessig (Hor. IX. p. 191) seinem Beispiele folgt, so möchte ich dies doch nicht thun, da mir Uebergänge fehlen, die auch H. Blessig nicht zu kennen scheint.

Nach der Abbildung und Beschreibung hat White unbedingt Recht, den *cinereus* Lap. zum *latifasciatus* zu ziehen, da dem *Duponti* Muls. (= *Sternii* [3]) *mihi*) die breite Basalbinde der Abbildung

---

[1]) Diese Art ist bei Berlin einzeln, bei Breslau in Mehrzahl aufgefunden und steht in der Gestalt und Lage der Vorderbinde dem *arvicola* am nächsten, indessen bildet die Binde an der Naht einen sehr deutlichen, leicht stumpfen Winkel. Von diesem Winkel zieht sich fast immer eine Binde längs der Naht bis zur nächsten Querbinde, welche mit derselben einen rechten Winkel bildet und bei den verwandten Arten (wie z. B. *Antilope*) vollständig fehlt.

Blessig vergleicht den *ibex* nur mit *antilope*, indessen hat diese Art fast stets nach hinten sehr deutlich verschmälerte, der *ibex* fast gleichbreite Flügeldecken.

[2]) Redtenbacher führt diesen Käfer nicht als österreichischen auf; ich fand ein schönes Ex. unter den von Herrn Erber im Sommer 1878 bei Frankenfels in Nieder-Oesterreich gesammelten Käfern.

[3]) Der interessante Käfer ist in diesem Jahre wieder in 2 Ex.

fehlt, indessen kann diese auch ganz verfehlt sein und Mulsant Recht haben.

Clytus gracilipes Fald. [1]). — Nach v. Solsky weit verbreitet, von Christoph nur in einigen Expl. gesammelt. Dem *plebejus* ähnlich, Fühler und Beine viel länger, Mittelbinde schmaler, Vorderbinden vor dem Schildchen abgekürzt, also nicht mit demselben verbunden.

Clytus simillimus Kraatz (*sexmaculatus* [2]) Motsch.) (Bull. Moscou 1859. II. p. 494). — Weiter verbreitet nach Bl. Von Christoph wurden auch mehrere Ex. gesammelt.

Dem *sulphureus* Schaum Muls. (*Verbasci* L.) sehr nahe verwandt, aber wohl specifisch von ihm unterschieden. Obwohl die x-förmigen Binden an der Basis der Flügeldecken weiter nach hinten gezogen sind, ist der letzte Fleck weiter von der (aufsen schärfer zugespitzten Flügeldecke) entfernt. Sowohl er als der vorhergehende sind nicht selten in zwei getheilt, von denen der am Aufsenrande liegende wenig ins Auge fällt. Der Thorax ist bisweilen ganz gleichmäfsig graugrün behaart, ohne schwarze Flecke. Vgl. auch v. Solsky Hor. VII. p. 199 und Blessig IX. p. 53.

‖ *Apheles gracilis* Blessig (Hor. IX. p. 170 tab. VIII. f. 1.). — Der einem kleinen grauen *Hammaticherus* ähnliche Käfer ist von Blessig nach einem Ex. von Port Mai beschrieben und abgebildet; in der Abbildung sind die Flügeldecken hinten zu schmal und der ganzen Länge nach gestreift, was nicht der Fall ist. Christoph brachte nur wenige Ex. mit. Der Käfer ist ein Jahr später nach Ex. aus Japan von Bates (Ann. and Mag. of Nat. hist. XII. Sep. p. 9) als *Distenia japonica* beschrieben.

---

von H. Stern in der Holzkammer gezogen worden, so dafs gegenwärtig 4 deutsche Stücke existiren.

[1]) Nahe verwandt ist *Clyt. nivipictus* n. sp. von Kisbek im cilicischen Taurus, der von Lederer als *gracilipes* versendet wurde. Er ist kräftiger gebaut als *gracilipes*, hat kürzere Fühler und heller weifse Binden, von denen die hinter der Mitte an der Nath unterbrochen ist, so dafs die Flügeldecken keine gemeinschaftliche Binde, sondern jede einen Querfleck zeigen.

[2]) Diese Art wird in Chevrolat's Clytites d'Asie et d'Océanie, Liège 1863, meines Wissens nicht erwähnt; da der Name 6-*maculatus* schon längst von Donovan an einen *Clytus* vergeben ist, so ändere ich den Namen in 12-*maculatus* um.

† *Anoplistes Halodendri* Pall. cum var. *ephippium* Schh. (Bl.)

† *Anopl. altajensis* Laxm. (*sellatus* Germ.). — v. M., Bl.

Anopl. sanguinipennis Blessig (Hor. IX. p. 175). — 1 Ex. vom mittleren Amur; durch schlanke Gestalt und gehöckertes Halsschild ausgezeichnet.

III. *Lamiadae.*

Monohammus guttatus Blessig (Hor. IX. p. 196).

Diese zierliche, kleine, graubraune Art mit einem weifslichen Fleck hinter der Mitte der Flügeldecken wurde von Christoph in mehreren Ex. gesammelt.

Monohammus saltuarius Eschsch. Blessig (Hor. IX. p. 198). — Ziemlich weit verbreitet.

Monohammus impluviatus Motsch. Bl. (Hor. IX. p. 198).

Im Haupttext erklärt Blessig nach typischen Expl. den *impluviatus* als *saltuarius* var.; in der Note 1 wird er dagegen von H. v. Solsky, ebenfalls nach typ. Ex., für gute Art erklärt. Vom mittleren Amur.

o *Monohammus sartor* Fabr. (*quadrimaculatus* Motsch.). — Von Christoph nur in wenigen Stücken gefunden, obwohl im ganzen Gebiet verbreitet [1]).

† *Monohammus Heinrothi* Cederh., (*cinerascens* Motsch.). — Weit verbreitet, aber von Christoph nicht gefunden.

o *Monohammus sutor* Fabr. Blessig (Hor. IX. p. 199).

Die meisten Ex. gehören zur spärlich blafsgrau behaarten Varietät *pellio* Germ. (Mag. d. Ent. III. p. 244). Nach Blessig sind die *Mon. Rosenmülleri* Cederh. nichts als *sutor*; vergl. indessen über *sutor, galloprovincialis* (der nach v. Solsky nicht am Amur vorkommt) und die beiden Cederhielm'schen Arten v. Solsky Hor. VII. p. 388, 389.

---

[1]) Blessig zieht ohne Zweifel (Hor. IX. p. 201) den *quadrimaculatus* mit Recht zum *sartor*. Er sagt: in der Abbildung sind die gelblichen Flecke auf den Flügeldecken stark übertrieben; v. Solsky fügt dagegen in einer Note 1 hinzu: „in meiner Sammlung ist ein Ex., bei dem die weifsen Flecke beinahe noch schärfer ausgeprägt sind, als auf der Motsch. Abbildung“.

Die 4-*maculatus* sind meist ♀, wenn auch H. v. Solsky zwei ungefleckte ♀ besitzt; ich besitze aber auch einen (nordeuropäischen?) *sartor* ♂ mit 4 deutlichen Flecken, doch scheinen solche sehr selten.

o *Lamia textor* L. — Weiter verbreitet, von Christoph nur in einigen Ex. gesammelt.

† *Dorcadion carinatum* Fabr. (♀ *involvens* Fisch.). — Zahlreich am Baikal, in Daurien etc.

Dorc. involvens Fisch. — Am Onon u. nördl. Amur (M.).

Dorc. humerale Gebl. — 13—22 Mill. Noch weiter nach Osten verbreitet als *carinatum* (M., Bl.).

o *Acanthoderes varius.* — Weit verbreitet (Bl.).

o *Acanthocinus aedilis* L. — Ebenso (Bl.).

o *Acanthocinus griseus* Fabr. — 1 ♂ aus dem Selenga-Thale.

Acanthocinus carinulatus Gebl. (*sibiricus* Motsch.) [1]. — Baikal, Bureja etc. (Bl.).

Liopus albivittis n. sp. — 1 Ex. von Christoph.

Rhopaloscelis unifasciatus Blessig (Hor. IX. p. 205).

Die Gattung ist von H. Blessig sehr sorgfältig auf ein einzelnes, an der Mündung des Ussuri gesammeltes Expl. begründet worden. Der Käfer ist einem kleinen *Astynomus griseus* sehr ähnlich, aber näher mit *Stenidea* verwandt. Sehr charakteristisch sind die antennae intus ciliata. Christoph fand 2 Ex. auf.

Rhopaloscelis bifasciatus nov. sp. — Von Christoph in einem Expl. gefangen. Dem vorigen sehr wenig ähnlich, durch schlankere Gestalt, rothbraune Flügeldecken mit 2 Binden, einem gröfseren Scutellarfleck und einer Querreihe von (im Ganzen) vier Punkten sehr ausgezeichnet.

o *Pogonocherus fascicularis* Panz. (*fasciculatus* De Geer). — Sehr dunkle Ex. vom mittleren Amur (Bl.).

Pogon. dimidiatus Blessig (Hor. IX. p. 208). — Boreja-Geb. (Bl.)

Pog. dimidiatus var.? *bicristatus* Kraatz. — 1 Ex. von Christoph.

Pog. tristiculus nov. spec. — 1 Ex.

Eurycotyle Maacki Blessig (Hor. IX. p. 210). — Ussuri (Maack).

Diese von H. Blessig a. a. O. neu aufgestellte Gattung schliefst sich an keine der europäischen an.

† *Mesosa myops* Dalm. — Weit verbreitet, von Christoph auch gesammelt.

---

[1]) Blessig's Angaben lassen bei mir kaum einen Zweifel, dafs der *sibiricus* Motsch. zum *carinulatus* Gebl. zu ziehen sei. Auch unter meinen Ex. von Christoph befinden sich auf den Flügeld. bald ziemliche Kiellinien, bald kaum erhabene.

Thylophorus Wulffiusi Blessig (Hor. IX. p. 213). — Eine neue, *Niphona* nahe verwandte Gattung.

o *Anaesthetis testacea* Fabr. — Am mittleren Amur (Bl.).

Agapanthia pilicornis Fabr. (*penicillata* Gebl., *fasciculosa* Motsch.). — Weit verbreitet (Bl.), auch von Christoph gesammelt.

Mir sind nur Ex. vorgekommen, bei denen die Fühlerglieder vom 3ten an an der Wurzel hellroth waren, nie einfarbig schwarze, die H. v. Solsky erwähnt.

|| *Agap. amurensis* n. sp. — Der vorigen sehr ähnlich, Fühlergliedwurzel grau, Flügeld. stahlblau.

o *Agap. lineatocollis* Donov. (*Cardui* Fabr.). — Am Onon (v. M.), am Baikal-See (Bl.).

o *Agap. angusticollis* Gyll. — Weit verbreitet (Bl.).

Blessig zweifelt kaum, dafs man diese und die vorhergehende Art wird als Varietäten derselben Art ansehen müssen; ob mit Recht??

|| *Pseudocalamobius* nov. gen. *japonicus* Bates. — 1 Ex.

Als *Calamobius japonicus* von Bates (Ann. nat. hist. XII.) nach Expl. von Japan beschrieben; der Käfer ist als eine linienförmige *Phytoecia* zu betrachten, *Calamobius* als ähnliche *Agapanthia*.

o *Stenostola ferrea* Schrank. — 1 Ex. (Christoph).

Tetrops sulphurata Gebl. [1]) (*Saperda sulph.* Solsky Hor. IX. p. 223). — Kengka-See, Suyfun (v. S.).

Habituell nahe verwandt, wie auch schon Motschulsky angiebt, ist die äufserst zierliche:

Saperda laterimaculata Motsch. (p. 151) mit gelbgrün behaarten Flügeldecken und schwarzem Seitenrande, welcher sich an drei Stellen bindenartig in die Grundfarbe hineinzieht. Der Thorax hat nach Motschulsky vier grofse runde schwarze Flecke, bei meinem, sehr wohl erhaltenen, einzigen Expl. von Christoph nur zwei schmale Längsbinden. Motsch. erhielt sein Ex. aus Daurien. Länge 9½ Mill., Fühler länger als der Körper.

Saperda 16-punctata Motsch. (p. 151) von Daurien mit 10 sehr kleinen, schwarzen Punkten auf matt graugrünen Flügeld. und

Sap. 12-punctata Motsch. (p. 151) bei *tremulae* kenne ich nicht.

---

[1]) Nach dem Habitus zu urtheilen scheint mir diese äufserst zierliche Art, von welcher Christoph nur wenige Expl. sammelte, zur Gattung *Tetrops* zu gehören. Blessig führt sie noch als *Saperda* auf. Die schwarzblauen Flügeldecken zeigen jede 4 ziemlich grofse, runde gelbe Flecke.

o *Saperda carcharias* L. Solsky (Hor. VII. p. 390). — Irkutsk.

o *Sap. scalaris* L. — Daurien, Bureja-Geb. (Bl.).

Sämmtliche Stücke mit hellem Toment, der Var. *coerulescenti-albo-tomentosa.*

o *Sap. perforata* Pall. (*Seydlii* Fröh.). — Bureja Geb. (Bl.)

Sap. carinata Blessig (Hor. IX. p. 219).

Ockergelb, jede Flügeld. mit 6—8 kleinen schwarzen Flecken. Von Christoph in Mehrzahl gesammelt.

Sap. metallescens Motsch. Blessig (Hor. IX. p. 223).

Eine prächtige, mit goldgrün glänzenden Schüppchen bekleidete Art. Von Christoph in mehreren Ex. gesammelt.

Sap. 8-*maculata* [1]) Blessig (Hor. IX. p. 222). — Die Art ist nach 2 Expl. vom mittleren Amur beschrieben, Christoph sammelte auch nur wenige Stücke. Der Käfer ist halb so grofs als *tremulae*, mit gröfseren Flecken auf den Flügeldecken und zwei schwarzen Flecken auf der Mitte des Thorax.

Sap. 10-*punctata* Gebl. Blessig (Hor. IX. pag. 219). — Der *perforata* ähnlich, jeder Bauchring mit einer nackten Makel. Mir unbekannt.

o *Sap. populnea* L. Solsky (Hor. VII. p. 390). — Irkutsk.

Sap. balsamiferae Motsch. Solsky (l. c. p. 390). — Transbaicalien.

o *Oberea oculeata* L. = Bureja-Geb. (Bl.).

Oberea vittata Blessig (Hor. IX. p. 223). — Verbreitet. Von Christoph nur in wenigen Ex. gesammelt.

Oberea morio n. sp. — 1 Ex. (Christoph).

|| *Nupserha* (?) *japonica* Thunberg [2]). — 1 Ex.

Als *Oberea marginella* von Bates (Ann. and Mag. of nat. hist.

---

[1]) Dieser Art ist nahe verwandt:

Glenea oceolata Bates (Ann. and Mag. Nat. hist. XII. 1873. Sep. p. 35) von Japan: *thorace 4-maculato, elytris maculis lateralibus utrinque 4 lineatim ordinatis etc.* 7—8 lin.

[2]) *Saperda japonica* Thunb. wird von Dalman (in Schönherr's Synonym. Ins. I. 3 append. p. 184) fragweise unter seiner *Saperda fricator* aus Ostindien citirt und diese im Gemminger-Harold'schen Cataloge X. p. 3190 unter der Gattung *Nupserha* Thoms. Wahrscheinlich ist *Sap. japonica* mit *Oberea marginella* Bates identisch, dagegen nicht mit der *fricator* Dalm., weil sie weder einen anus nigricans noch tibiae posticae nigro-fuscae besitzt.

XII. 1873) nach Ex. aus Japan beschrieben, mit denen das Stück vom Amur ganz übereinstimmt.

Phytoecia punctigera Blessig (Hor. IX. 1872. p. 226). — Oberer Amur (Bl.).

|| *Phytoecia ventralis* (Chevr.) Bates (Ann. and Mag. of nat. hist. XII. 1873. p. 36) von Japan.

Die Worte der äufserst kurzen Beschreibung von Bates: „ventre femoribusque (apice excepto) rufes" lassen mit ziemlicher Sicherheit vermuthen, dafs sein 4 lin. langer Käfer mit der 7—8 Mill. langen *Phyt. punctigera* Bl. identisch ist „femoribus abdomineque, medio basi excepto rufis".

Phytoecia sibirica Gebl. — Am Suyfun (Bl.).

Eumecocera impustulata Motsch. Solsky (Hor. VII. p. 392). — Mehrere Ex.

Einer kleinen graugrünen oder grünen *Saperda* von 9—12 Mill. Länge ähnlich, der Thorax mit 4 schwarzen Streifen, die Klauen gezähnt.

Da die *Oberea marginella* mehr den Habitus einer *Phytoecia* besitzt, so ist sie vielleicht eine *Nupserha*; dafür spricht der Habitus, dagegen die Klauenbildung; einem Kenner exotischer Longicornen mufs es überlassen bleiben, diese Frage mit Sicherheit zu entscheiden.

Beschreibungen der neuen Arten.

1. *Asemum amurense* nov. spec.? [1])

Asemo striato simillimum, antennis longioribus, thorace minus brevi, lateribus medio minus dilatato. — Long. 19 mill.

Meine deutschen Ex. stimmen in der Gestalt des Halsschildes und der Länge der Fühler durchaus überein, indessen wäre es wohl möglich, dafs Uebergänge zwischen ihnen und dem *amurense* aufgefunden würden. Jedenfalls war es nothwendig auf die abweichende Form aufmerksam zu machen.

2. *Megasemum* nov. gen.

Palpi validiusculi, maxillares articulo ultimo penultimo parum longiore.

Oculi leviter emarginati.

Antennae capite thoraceque vix duplo longiores.

Thorax longitudine parum brevior.

Elytra disco subtiliter bicostata, parallela.

Pedes femoribus haud clavatis.

Generibus *Asemo* et *Criocephalo* affine, differt ab illo statura majore, capite latiore, antennis multo longioribus et validioribus

---

[1]) *Asemum tenuicorne* nov. spec. europ.

Asemo striato simile, magis deplanatum, antennis longioribus, thorace longiore, minus dense punctato, nitidulo facile distinguendum. — Long. 13—15 mill.

Durch die viel schlankeren Fühler leicht vom *As. striatum* zu unterscheiden, ebenso durch flachere Gestalt und den merklich weniger dicht punktirten Thorax, welcher in Folge dessen in der Mitte etwas glänzend, beim *striatum* ganz matt ist; die Eindrücke auf dem Discus breiter und flacher. Die Flügeldecken sind ähnlich punktirt wie beim *striatum*, flacher, die Rippen schwächer. Die Fühler des schwarzen ♂ sind noch merklich schlanker als die des ♀ mit rothbraunen Flügeldecken.

Ein Pärchen wurde von H. Ribbe in der Krimm aufgefunden.

Blessig unterscheidet sein *Asem. punctulatum* vom Amur von allen möglichen Arten, nur nicht vom *striatum*, daher vermag ich mein *tenuicorne* nicht mit Sicherheit auf dasselbe zu beziehen; *punctulatum* scheint allerdings ebenfalls längere Fühler und ein deutlich punktirtes Halsschild zu besitzen.

articulo tertio quarto duplo longiore, palpis maxillaribus crassiusculis, thorace longiore.

Viel gröfser und robuster als *Asemum*, mit kräftigen, mehr als doppelt so langen Fühlern, welche indessen merklich kürzer als bei *Criocephalum* bleiben. Der Kopf breiter, der Thorax merklich länger als bei *Asemum*, auf dem Discus mit einer flachen Grube.

Megasemum quadricostulatum nov. spec.

Nigrum, nitidulum, vix pubescens, dense punctatum, fronte media thoracisque disco impressis, hoc nitidulo, lateribus parce subtiliter granulosis, elytris disco bicostulatis, obsolete transversim rugulosis. — Long. 24 mill. (11 lin.)

Von tief pechschwarzer Färbung, äufserst fein, kaum bemerkbar pubescent, mit leichtem Fettschimmer, so lang als die gröfsten *Criocephalus rusticus*, aber viel robuster gebaut, der Thorax etwas länger, gewölbter, cylindrischer, die Fühler kürzer und viel kräftiger, namentlich die letzten Glieder viel kürzer, nur etwa doppelt so lang als breit, Glied 3 dreimal so lang als 2, kaum kürzer als die beiden folgenden zusammengenommen, die folgenden wenig an Länge abnehmend. Da der Thorax länger als bei *Criocephalus* ist, so erscheint der Kopf um so mehr etwas breiter als bei *Crioc.*, er ist dicht, fast runzelig, deutlicher als bei *Crioc.* punktirt, mit einer durchgehenden Rinne und einem von den Fühlerhöckern ausgehenden, allmählig verschmälerten Eindruck. Der Thorax ist auf dem Discus sehr deutlich vertieft, die Vertiefung etwas breiter als die Augendistanz, nach vorn verflacht, hinten in der Mitte von einem kleinen blanken, erhabenen, dreieckigen Höckerchen begrenzt, dessen Spitze nach hinten gerichtet ist. Die Seiten sind namentlich vorn mit Höckerchen weitläufig besetzt, die Grundfarbe ist dicht und fein runzlig punktirt, mit kaum bemerkbarer Pubescenz, matt, der vertiefte Theil etwas glänzender, der Seitenrand bildet in der Mitte einen wenig bemerkbaren, stumpfen Winkel; das vordere Sechstel ist deutlich verengt, fast ohne Höckerchen. Die Flügeld. sind parallel, erst an der Spitze abgerundet verengt, mit 2 deutlichen Rippen, deren innere der äufseren etwas näher liegt als der Naht, und sich hinten mit einer wenig vortretenden Seitenrippe undeutlich verbindet. Die Flügeld. sind im Grunde äufserst dicht und fein punktirt und pubescent, mit eingestreuten, etwas stärkeren Punkten und unregelmäfsigen Querrunzeln, hinten glatter und glänzender. Der Nahtrand ist ziemlich breit abgesetzt. Beine etwas kürzer als bei *Crioc.*, ähnlich gebaut, Unterseite ganz ähnlich fein punktirt. — Zwei wenig von einander abweichende Stücke.

3. *Microrhabdium* nov. gen.

(Hierzu Taf. I. Fig. 8.)

Palpi maxillares articulo ultimo securiformi.

Antennae graciles, corporis fere longitudine.

Caput coleopteris paullo, thoracis apice multo latius, temporibus haud tumidulis, sensim coarctatis.

Oculi prominentes, ovales, ad antennarum insertionem leviter emarginati.

Thorax latitudine basali dimidio fere longior, basi apiceque leviter constrictus, medio lateribus fortius triangulariter dilatatus.

Elytra thorace quadruplo fere longiora, parallela, apicem versus angustata, apice rotundata, angulo suturali subrecto.

Pedes graciles, breviusculi, femoribus abdominis medium parum superantibus, tarsis articulo primo ceteris simul sumtis longitudine fere aequali.

Ein kleines, schmales, zierliches Thierchen, wohl einer der schmalsten Lepturiden, von der Gestalt eines winzigen *Xylosteus gracilis*, welcher Gattung *Microrhabdium* wohl auch am nächsten steht, da der Bau des charakteristischen Halsschildes ähnlich ist, an welchem der Käfer leicht zu erkennen; keiner von den kleinen Lepturiden besitzt einen Thorax, der in der Mitte jederseits stark höckerartig erweitert ist.

Den in der Diagnose angegebenen Merkmalen ist sonst wenig hier hinzuzufügen.

Microrhabdium macilentum nov. spec. Taf. I. Fig. 8.

Nigro-subaeneum, parum nitidum, capite confertissime punctulato, inter antennarum insertionem canaliculato, thorace paullo distinctius punctato, carinulis oblonga media discoidali et altera basali laevibus, elytris confertim distinctius punctatis pilis brevibus aureis vestitis. — Long. 7 mill.

Der Gesammthabitus ist bereits in der Gattungs-Diagnose geschildert. Das letzte Glied der Maxillartaster ist deutlich beilförmig. Die Fühlerglieder haben die gewöhnlichen Längenverhältnisse, also Glied 4 kürzer als die beiden gleichlangen einschliefsenden Glieder; die Spitze des ersten, ziemlich kräftigen Gliedes überragt den Hinterrand der Augen wenig. In der Mitte der Innenseite der letzteren, wo die Fühler eingelenkt sind, befindet sich ein sehr kleiner Ausschnitt. Die Querlinie vor dem Vorderrande der Augen ist nur leicht vertieft, die Mittellinie zwischen denselben

tief und kräftig, aber sehr kurz. Die Schläfen haben nicht ganz die Länge der Augen und sind leicht verengt. Der Thorax ist vorn und hinten viel, in der Mitte wenig schmäler als der Kopf, da die Seitenhöcker kräftig heraustreten. Die Oberseite ist fein körnelig-rugos punktirt; die in der Diagnose erwähnten länglichen glatten Schwielen in der Mitte der Scheibe und Basis treten sehr deutlich hervor. Die Flügeldecken sind wohl mehr als 4 Mal so lang als der Thorax, viel breiter wie dessen Basis, wenig breiter als der Kopf, mit leichtem grünlichen Erzschimmer, in den sehr deutlichen dichten Punkten mit goldgelben Härchen besetzt, die wenig ins Auge fallen; an der Spitze sind sie derartig gemeinschaftlich abgerundet, dafs der Aufsenwinkel ganz verrundet, der Nahtwinkel fast ein rechter, aber keineswegs scharf ist. Die Vorderbeine sind verhältnifsmäfsig länger, die Spitze der Hinterschenkel reicht wenig über die Mitte des Hinterleibs hinaus.

Diese zierliche Art wurde nur in einem Ex. aufgefunden.

4. *Toxotus amurensis* nov. sp.?

Tox. meridiano simillimus, sed plerumque major, antennis pedibusque validioribus, in utroque sexu fere semper nigris, elytris interdum apice utrinque spinosis. — Long. 13—20 mill.

Mas: *elytris testaceis, sutura tota infuscata, abdomine rufo.*

var.: *elytris totis testaceis.*

Fem.: *el. nigris.*

Tox. meridianus var. *chrysogaster* Blessig (non Schranck) Hor. IX. p. 234.

var.: *el. nigris, antennarum articulis penultimis rufo-brunneis.*

var.: *el. humeris rufescentibus.*

var.: *el. abdomineque rufo-testaceis, antennis apicem versus rufescentibus femoribusque antice rufo-maculatis.*

Tox. meridianus var. Blessig loc. cit. p. 234.

Blessig hat nur weibliche Ex. gekannt, wenigstens erwähnt und beschreibt er nur solche, aber ohne zu erwähnen, dafs es weibliche Formen sind; sollte ihm das ♂ unbekannt geblieben sein?

Der *Tox. amurensis* liefert wieder ein interessantes Beispiel von der grofsen Verwandtschaft der Amur-Arten mit den europäischen; Blessig hat das Weib ohne Weiteres für den *chrysogaster* Schranck erklärt, eine dunkle Form des ♀, die ich nicht einmal besitze, bei der aber nach Mulsant in der Regel die beiden letzten Hinterleibssegmente roth sein sollen, was beim *amurensis* nicht der Fall ist. Ich bezweifele daher, dafs überhaupt der letztere auf den *chrysogaster* bezogen werden darf.

Beide Geschlechter sind merklich kräftiger, namentlich in Fühlern und Beinen stärker als *meridianus*; der Farbenton des ♂ ist ein anderer, indem das Gelb der Flügeldecken mehr einen Stich ins Braune als ins Röthliche hat; die Naht ist schmal schwärzlich gesäumt (bisweilen auch einfarbig), während dieser Saum bei den deutschen Stücken mehr verwaschen ist und selten das Schildchen erreicht.

Bei 2 Expl. ist die Spitze der Flügeld. nicht „un peu obliquiment échancrée ou tronquée“, wie Mulsant richtig angiebt, sondern sehr deutlich ausgerandet, jederseits mit einem spitzigen Zähnchen bewaffnet.

Hätten die meisten Ex. diese Zähnchen, so würden wir nach Analogie anderer Arten den *amurensis* sicher als eine neue Art zu betrachten haben.

Wie ist diese Spitzenbildung aufzufassen?

Wenn diese Amur-Form sich immer kräftiger am Amur entwickelte, die Spitzen an den Flügeld. sich bei immer mehr Expl. ausbilden, so wäre, nach unseren jetzigen Begriffen von Artenscheidung, die neue, gute Art bald fertig. Hier wäre also vielleicht zu experimentiren und ein etwaiger Fortschritt in der Spitzenbildung zu constatiren. — Jedenfalls ist der *Tox. amurensis* wieder eine sehr interessante Form, deren Hauptmerkmale kurz hervorgehoben sind.

Eine Menge von un peu plus und peu moins machen die Unterscheidung meist nicht klarer.

Schwarzbeinige *meridianus* aus Deutschland besitze ich nicht viele, und würde mir deren Nachweis von Interesse sein; vielleicht finden sie sich in Berggegenden.

5. *Pidonia rufa* nov. sp.

Pidoniae luridae et sequenti valde affinis, sed tota rufa, antennis corpore longioribus, capite thoraceque vix pubescentibus, nitidulis (haud opacis), hoc lateribus medio angulatim productis, ad basin leviter constricto, margine basali latius reflexo, elytris confertim distincte punctatis, auro-pubescentibus, parum nitidis. — Long. 11 mill.

Man könnte den Käfer leicht für eine frische, röthliche *Gramm. lurida* halten, so ähnlich ist er beim ersten Anblick derselben, aber der Bau des Thorax ist ein ganz anderer, da er jederseits ein wenig vor der Mitte in eine stärkere, sehr deutliche Ecke ausgezogen ist. Die Fühler sind deutlich länger als der Körper, Glied 4 merk-

lich kürzer als 3 und namentlich als 5. Der Kopf ist kaum bemerkbar punktirt, die Stirn- und Mittellinie sehr deutlich und tief, so dafs der Raum zwischen den Augen jederseits leicht polsterartig erhaben ist; hinter den Augen ist der Kopf aufsen leicht schwielig erhaben, der Hals sehr deutlich abgesetzt. Die Proportionen des Thorax sind ziemlich dieselben wie bei der *Pid. lurida*, Punktirung und Pubescenz wenig bemerkbar, ein leichter Glanz sichtbar. Bau der Flügeld. ganz ähnlich wie bei der genannten Art, nur sind die Spitzen deutlicher verrundet, weniger gerade abgeschnitten. Unterseite äufserst dicht und fein punktirt und behaart. Beine sehr schlank.

Beim ♂ ist das letzte untere Hinterleibssegment unten leicht dreieckig eingedrückt, hinten schwach ausgerandet. — Ein ♂.

6. *Grammoptera similis* nov. spec.

Pid. luridae similis et affinis, major, thorace medio nullo modo angulato, lateribus utrinque nigro-maculato, elytris longius fulvo-pilosis, magis sericeo-micantibus, sutura nigricante, pectore concolore facile distinguenda; testacea, elytris lateribus ante medium maculis 2 oblongis nigris, post medium fere ad apicem usque nigro-marginatis. — Long. 11—12 mill.

Mas: *antennis paullo longioribus.*

Durch die angegebenen Merkmale leicht von der *Pid. lurida* zu unterscheiden; bei jedem meiner 3 Expl. (2 ♀, 1 ♂) zeigt der Thorax, trotz der hellen Färbung des Käfers, jederseits auf der Mitte desselben einen runden schwarzen Fleck; obwohl ein sehr deutlicher schwarzer Nahtstreif vorhanden ist, bleibt die Brust einfarbig rothgelb. Die Hinterschenkel sind vor der Spitze schwach. die Mittelschenkel daselbst kaum gebräunt. Von den länglichen schwarzen Flecken am Seitenrande der Flügeldecken sind die vorderen denen der *lurida* ganz ähnlich, der hintere ist deutlicher ausgeprägt, etwa so lang wie die beiden anderen zusammengenommen, nicht bis zur Spitze reichend.

Während die *lurida* einen stumpfen Glanz zeigt, macht sich bei der *similis* in Folge ihrer längeren seidenartigen Behaarung ein deutlicher Schimmer bemerkbar.

Im Uebrigen ist der Käfer der *lurida* bis auf den Bau des Halsschildes so ähnlich, dafs mir eine weitere Beschreibung überflüssig erscheint.

Zwei Weibchen und ein Männchen.

7. *Grammoptera alticollis* nov. spec.

Nigra, thorace rufulo valde gibboso, palpis, antennarum articulis magis minusve, elytris exceptis marginibus, coxis, femoribus basi, tibiis fere totis testaceis, capite opaco, pone oculos laevissimo, thorace subtilissime ruguloso-punctulato, opaco, elytris confertim punctatis, nitidulis. — Long. 8 lin.

Kleiner und viel schlanker als *Grammoptera* [1]) *gibbicollis*, durch den sehr stark bucklig gewölbten Thorax und die anderen Merkmale leicht kenntlich, Kopf schwarz, Thorax röthlich, Flügeldecken gelblich, mit Ausnahme der Basis schwarz gesäumt. Die Fühler sind sehr schlank, fast die Spitze der Flügeldecken erreichend, Glied 1 bräunlich, 2 ganz gelb, 3 gelb, an der Spitze bräunlich, fast kürzer als 5, 4 kürzer als die einschliefsenden, gelb, an der Spitze braun; bei den folgenden Gliedern nimmt das Braun an der Spitze allmählig zu, so dafs die letzten fast ganz schwarzbraun sind. Vor dem Vorderrand der Augen befindet sich eine stark vertiefte Querlinie; der Raum vor derselben ist gelb, auch auf der Unterseite; ebenso sind die Taster gelb, deren Endglied länglich, kräftig ist. Die Augen sind grofs, am Innenrande leicht ausgebuchtet. Der Kopf deutlich breiter als der Thorax in der Mitte, und dadurch noch breiter erscheinend, dafs der Thorax nach vorn stark verengt ist; oben ist er äufserst fein und dicht runzlig punktirt, ohne deutliche Mittellinie, hinten deutlich halsartig abgeschnürt, hinter den Augen mit einer leichten Schwiele, welche spiegelblank ist, ebenso wie die Unterseite des Kopfes. Der Thorax ist nach oben zu seitlich zusammengedrückt und so stark bucklig gewölbt, dafs die Spitze des Buckels fast höher liegt als die Flügeldecken, von dort ab fällt der Thorax nach vorn schräg ab, und ist seitlich nach vorn stark verengt; hinter der Mitte ist er kaum bemerkbar verengt; der Seitenrand tritt, von oben gesehen, in der Mitte ähnlich deutlich eckig hervor, wie bei der *Pidonia lurida*, auch ist der Vorder- und Hinterrand ähnlich deutlich eingeschnürt-abgesetzt. Die Punktirung des Thorax ist ähnlich der des Kopfes, er ist rothbraun, matt glänzend. Die Flügeldecken sind schmaler, gestreckter als bei *Gramm. gibbicollis*, bleichgelb, mit Ausnahme der Basis schwarz gesäumt, dicht deutlich punktirt, goldgelb behaart, an der Spitze wenig verrundet, die Aufsenecken mehr als der Nahtwinkel. Die Beine sehr schlank; die Spitze der Hinterschenkel überragt deutlich die der

[1]) *Leptura (Anoplodera) gibbicollis* Blessig (Hor. IX. p. 258).

Flügeldecken, die Farbe der Beine ist in der Diagnose angegeben. Unterseite äufserst dicht und fein punktirt, seidenglänzend. — 1 Ex.

8. *Grammoptera alticollis* var. *tristicula.*

Praecedenti capitis thoracisque structura valde similis et affinis, sed capite, antennis, pedibus elytrisque nigris, his subviridulis, brevioribus et latioribus, distinctius punctatis, femorum posticorum apice elytrorum apicem haud attingente. — Long. 7 lin.

Ein Exemplar.

Ich halte es für richtig, dafs die *tristicula* wegen der grofsen Uebereinstimmung in dem charakteristischen Bau des Vorderkörpers mit der *Gramm. alticollis* zu vereinigen ist, aber auch dann mufs einer so ausgezeichneten Varietät ein besonderer Name verbleiben; die angegebenen Unterschiede in der Gestalt und Länge der Flügeldecken geben ihr in Verbindung mit der schwarzgrünen Färbung ein ganz anderes Ansehen; die abweichende Länge der Beine könnte mit der Geschlechts-Differenz zusammenhängen.

9. *Grammoptera alticollis* var. *malthinoides.* Taf. I. Fig. 11.

Alticolli similis et affinis, thoracis forma eadem, sed multo minor et gracilior, nigra, antennarum basi, pedibus elytrisque testaceis, his apice, stria suturali apice, marginali basi apiceque abbreviatis nigris. — Long. 6 lin.

Ein Exemplar.

Mit der *Gramm. alticollis* im Bau des Thorax ganz übereinstimmend, indessen so viel kleiner und zarter, dafs sie durch die feinen Fühler und Beine, die strohgelben, gerandeten Flügeld. und den breiten Kopf bei flüchtigem Anblick einem *Malthodes* recht ähnlich ist. Die Fühler sind an der Wurzel hellgelb, nach der Spitze zu bräunlich; der Mund ist gelb, der Thorax ist schwarzbraun; die schwarzen Säume der Flügeld. sind viel schärfer gezeichnet, der Nahtsaum nur vor der Spitze, der Randsaum vor der Basis und Spitze abgekürzt, die Spitze selbst wieder schwarz, wodurch eine eigenthümliche Zeichnung entsteht.

Trotz der angegebenen Unterschiede in Gröfse und Zeichnung wahrscheinlich auch nur Varietät der *alticollis.*

10. *Grammoptera debilis* nov. spec.

Testacea, antennarum articulis, tibiis, tarsis et femoribus apice infuscatis, antennis pedibusque gracilibus, thorace oblongiusculo, con-

vexiusculo, creberrime subtilissimeque punctulato, elytris confertim subtiliter p:nctatis et pubescentibus, vix nitidulis. — Long. 8 mill.

Der *similis m.* und *gibbicollis* Bless. verwandt, aber viel kleiner, mit feinen Fühlern und Beinen; blafsgelb, Kopf und Thorax etwas mehr ins Röthliche fallend. Fühler nicht ganz von Körperlänge, Glied 4 kürzer als die einschliefsenden, diese und die folgenden an der Spitze schwärzlichbraun, und zwar allmählig in etwas gröfserer Ausdehnung. Die Taster sind gelb. Der Kopf ist äufserst dicht und fein punktirt und pubescent mit leichtem Glanze, zwischen den Augen mit einer deutlichen Mittelrinne, die sich aber nicht weiter nach hinten fortsetzt. Schläfen hinter den Augen sanft abgerundet. Kopf hinten deutlich halsartig abgeschnürt. Der Thorax ist merklich schmäler als die Flügeld., ziemlich länglich, ebenso fein punktirt, gefärbt und leicht glänzend wie der Kopf, oben ziemlich stark gewölbt (fast noch stärker als *gibbicollis* Bl.), an den Seiten gerundet, ohne Höcker, nach vorn stärker verengt, bis über die Mitte fast gleichbreit, an der Basis leicht eingeschnürt, an der Spitze kaum. Schildchen dicht punktirt, länglich dreieckig. Flügeldecken schlank, mindestens 4 Mal länger als der Thorax, leicht gewölbt, dicht und deutlich, hinten etwas schwächer punktirt, fein behaart, matt glänzend, hinten einzeln abgerundet. Beine schlank, Spitzen der Hinterschenkel schwärzlichbraun, erstes Glied der Tarsen wenig länger als die folgenden zusammengenommen. Unterseite äufserst dicht und fein punktirt und behaart, mit leichtem Glanze. — Ein Exemplar.

11. *Grammoptera elegantula* nov. spec.

Nigra, breviuscula, antennis validiusculis, capite thoraceque confertissime subtilissimeque punctatis, opacis, elytris nitidulis, minus crebre et subtiliter punctatis, vitta discoidali testacea, pedibus rufis, tibiis posticis infuscatis. — Long. 6—7 mill.

Untersetzter als *Gramm. tabacicolor*, Fühler kräftiger, Kopf und Halsschild nicht ganz so dicht und fein punktirt, feiner behaart, weniger seidenschimmernd. Die Flügeldecken merklich kürzer, glänzender, wenig dicht und fein punktirt, ein mehr oder minder langer Längsfleck auf der Scheibe gelblich, der den Vorderrand schmal, die Spitze ziemlich breit schwarz läfst; wahrscheinlich kommen auch bisweilen Exemplare mit helleren oder ganz dunklen Flügeldecken vor. Fühlerglieder ähnlich wie bei *tabacicolor,* Kopfbildung ebenfalls, der Thorax kürzer, hinter der Mitte nicht merk-

lich verengt. Flügeldecken hinten leicht verrundet. Beine roth, die Schienen der hinteren schwärzlich.

Ein Pärchen.

Ich würde in dem Käfer die *Gramm. bivittis* Motsch. (in Schrenck Amur-Reisen) vermuthet haben, wenn nicht Blessig dieselbe (Hor. ross. IX. p. 256) ganz ausdrücklich für eine Varietät der *tabacicolor* erklärte.

12. *Necydalis morio* nov. spec.

Speciebus adhuc cognitis affinis sed multo minor, totus niger, tibiis anticis totis, femoribus posterioribus, basi, tibiis intermediis basi, posticis vix infuscatis, capite antice nitidulo, fronte linea media profunde impressa, thorace nitido, supra fere laevigato, elytris humeris nitidulis, basin versus distinctius, apicem versus ruguloso-punctatis ibidemque opacis, pedibus tarsis paullo gracilioribus quam in spec. allatis, posticis articulo secundo tertio multo longiore. — Long. 14 mill.

Der Diagnose ist wenig hinzuzufügen, da der Käfer ganz ähnlich wie die beiden deutschen Arten, namentlich die kleinere, gebaut und punktirt ist. Die Fühler sind schwarz, Glied 5 ist viel gestreckter als 3, dieses nicht viel gestreckter als 4, also etwas kürzer als bei *Panzeri* Harold. Die Taster sind pechbraun, an der Basis heller. Die Oberlippe ist schwarz, glänzend, wenig dicht und fein punktirt. Hinter derselben ist der Kopf dicht, mäfsig fein punktirt, glänzend, oben kräftiger und weniger glänzend. Stirn etc. mit ähnlichen Eindrücken und einer Längsrinne wie bei *Panzeri* Har. Der Thorax ist ebenfalls ganz ähnlich gebaut, oben glatt, glänzend, vorn mit einer breiten Mittelfurche, am Vorderrande breiter und tiefer abgesetzt als am Hinterrande. Die Behaarung der Flügeldecken, wie des Kopfes, ist kurz und fein. Der Hinterleib ist kaum bemerkbar punktirt, fettglänzend, der Vorderleib unten deutlicher seidenglänzend.

Ein Weibchen.

13. *Callidium Maaki* nov. spec.

Callidio alni L. simillimum at multo majus, minus subtiliter punctatum, antennarum articulo primo infuscato, elytrorum fasciis minus arcuatis, pectore abdomineque rufulis. — Long. 8 mill.

Callid. alni L.? Blessig Horae ent. Ross. IX. p. 182.

Durch die angegebenen Unterschiede vom *C. alni* leicht zu unterscheiden, obwohl ihm so ähnlich, dafs Blessig zweifelhaft blieb, ob er das von ihm als *alni?* aufgeführte Ex. für eine eigene Art

halten solle. Die von Blessig angegebenen Merkmale finden sich genau bei dem von Christoph gesammelten Ex. wieder, namentlich ist auch die hintere, weifse Binde breiter, weniger gebogen.

14. *Brachyclytus* nov. subgen.

Siehe Taf. I. Fig. 6.

Antennae perbreves, apicem versus leviter incrassatae.

Frons haud carinata.

Thorax transversus, lateribus parum rotundatus.

Elytra subdepressa bifasciata, apice concolora, rotundata.

Pedes breves, femoribus crassiusculis, posticis elytrorum apicem haud attingentibus.

Die kurze, gedrungene, etwas an *Callidium* erinnernde Gestalt und die ganz eigenthümliche Zeichnung der Flügeldecken zeichnen die Art sehr aus; auf einen breiten röthlichen, kaum bindenartigen Basalfleck der Flügeldecken folgen nur zwei gelbe Binden, während die Spitze einfarbig bleibt; eine für einen *Clytus* mit Bindenzeichnungen sehr abnorme Zeichnung.

Brachyclytus singularis. Taf. I. Fig. 6.

Niger, antennarum basi pedibusque brunneis, elytris infuscatis basi late rufis, fascia valde obliqua ante medium, subrecta pone medium testaceis, apice concoloribus. — Long. $9\frac{1}{2}$ mill.

Mit keiner mir bekannten *Clytus*-Art in engeren Vergleich zu bringen. Die Fühler sind kurz, den Thorax wenig überragend, nach der Spitze zu leicht verdickt, Glied 1—4 rothbraun, die folgenden dunkler, 2 nicht sehr kurz, 3 etwas länger als 4, dieses kaum länger als die folgenden, 7—10 allmählig kürzer. Kopf und Halsschild sind dicht punktirt, abstehend bräunlich behaart, die Stirn eben. Der Thorax ist merklich kürzer als bei den europäischen *Clytus*, an den Seiten nur schwach gerundet, Vorder- und Hinterrand mit schmalem, goldgelben Saume. Die Flügeld. sind braun, an der Wurzel breit röthlich, an der Spitze einfarbig, leicht verrundet, vorn abstehend, sonst äufserst fein behaart; hinter dem rothen Basaltheil geht eine gelbe Binde sehr schräg gegen den Aufsenrand, den sie vor der Mitte erreicht; hinter derselben liegt eine zweite, fast gerade Binde, so dafs die Binden beider Flügeld. zusammen einen kaum merkbaren Winkel bilden, dessen Spitze nach vorn zu denken ist; die vordere Binde ist gleichbreit, die hintere nach dem Aufsenrand zu schmäler. Die Beine sind kurz, rothbraun, die Schenkel etwas dunkler, Glied 1 der Hintertarsen

etwas länger als die folgenden zusammengenommen. An den Seiten der Hinterbrust liegt am Ende des rothen Basaltheils der Flügeldecken ein ziemlich grofser, gelber Fleck. Der Hinterrand des ersten Hinterleibssegments ist ziemlich breit gelb gesäumt, der des 2ten nur an den Seiten, der der folgenden letzten rothbraun durchschimmernd. Unterseite schwarz. Abdomen glänzend, in der Mitte weniger dicht punktirt, Mittelbrust deutlich punktirt.

Ein wohlerhaltenes Ex.

15. *Clytus*[1]) (*Plagionotus*) *Christophi* nov. sp. Taf. I. Fig. 4.

Nigro-piceus, opacus, antennis, pedibus (femorum annulo obscuro excepto) elytrorum basi et margine apicem versus rufis, capite postice, thorace apicem versus fulvo-annulatis, elytrorum fasciis 2 *subrectis pone medium, macula transversa parum obliqua ante medium et macula fere circulari apicali fulvo-testaceis.* — Long. 13—14 mill., lat. 4 mill.

Ziemlich von der Gestalt und Gröfse des *arcuatus*, aber sehr verschieden gezeichnet, matt pechschwarz, Fühler, Beine (aufser einem schwärzlichen Schenkelring) und die Wurzel der Flügeld. in ziemlicher Ausdehnung rostroth; ebenso deren Spitze und der umgeschlagene Aufsenrand; von der gewöhnlichen gelben Farbe der Bindenzeichnungen sind: eine schräge Querlinie vor der Mitte der Vorderhälfte der Flügeldecken, welche ebenso weit von der Naht wie vom Aufsenrande entfernt bleibt; eine fast gerade Querlinie gleich hinter der Mitte und eine zweite zwischen ihr und der Spitze; vor dieser selbst steht ein ziemlich grofser, fast rundlicher, gelber Fleck. Die Fühler sind wenig länger, etwas schwächer als bei *arcuatus*, sonst ganz ähnlich gebaut. Der Kopf ist vor den Fühlern rostroth, zwischen denselben kaum eingedrückt, mit wenig bemerkbarer Mittelrinne, dann schwärzlich, mit einem auf dem Scheitel breiteren, goldgelb behaarten Ringe hinter den Augen. Der Thorax ist relativ etwas kleiner als bei *arcuatus*, sonst ganz ähnlich gebaut, an den Seiten etwas weniger gerundet, aber wegen dünnerer Pubescenz mehr mattschwarz, als sammetschwarz, mit einer einzigen, ziemlich schmalen, goldgelben Binde hinter dem Vorderrande,

---

[1]) Mulsant hat Recht, wenn er (Col. de France Longic. ed. II. p. 138 oben) gegen Chevrolat geltend macht, dafs Laicharting (Tyrol. Ins. II. 1784. p. 88) der Gründer der Gattung *Clytus* ist, während auch im Stein-Weise'schen Catal. noch Fabricius (1801) als solcher aufgeführt ist.

sonst schwarz. Schildchen schwarz. Die rostbraune Färbung an der Basis der Flügeld. macht den Eindruck, als ob man es mit einem nicht ganz ausgefärbten Käfer zu thun habe, ist aber bei allen Ex. vorhanden. Die Spitze der Flügeld. ist wie bei *arcuatus* verrundet. Der Hinterleib ist pechbraun, glänzend, der Hinterrand der einzelnen Segmente dünn goldgelb behaart, in der Mitte kaum; die Episternen der Hinterbrust sind hinten gelb gefleckt.

In Mehrzahl aufgefunden.

16. *Clytus nigritulus* nov. spec.

Cl. rhamni vix longior, sed latior, antennis pedibusque paullo validioribus, thorace elytrisque longius nigro-pilosis, illo apice concolore, hoc simili modo bifasciato, sed puncto subhumerali nullo, elytris apice rotundatis (in Cl. Rhamni oblique truncatis). — Long. 8—8½ mill.

Tiefschwarz, dem *Rhamni* auf den ersten Blick sehr ähnlich, aber sehr wesentlich abweichend. Kopf, Halsschild, Vordertheil der Flügeld. und Beine sind viel dichter und länger abstehend schwarz behaart als bei dieser Art, die Behaarung der Flügeld. schwarz, nicht goldbraun. Die Fühler sind etwas kräftiger als bei *Rhamni*, rothbraun, Glied 1 schwarzbraun, die vorletzten an der Spitze grau geringelt, Glied 2 gestreckt, 4 kaum länger als 5, dieses deutlich kürzer als 3, die folgenden von der gewöhnlichen Bildung. Die Taster sind schwärzlich. Der Kopf ist schmäler als der Thorax, unter den abstehend schwarzen Haaren schwarz pubescent, ohne Glanz und vertiefte Mittellinie. Der Thorax ist ganz ähnlich gebaut wie bei *Rhamni*, ganz schwarz, mit Ausnahme eines schmalen gelben Streifchens an den Seiten des Hinterrandes und des Seitenrandes unten. Das Schildchen ist verhältnifsmäfsig grofs, quer, dicht bleichgelb behaart. Die Flügeld. sind kaum glänzender als beim *Rhamni*, etwas deutlicher und vorn runzliger punktirt, längs der Naht vorn sanft eingedrückt, Schultern etwas buckelig, verhältnifsmäfsig deutlich vortretend, bleichgelbe Bindenzeichnung, ganz wie bei *Rhamni*, also die vordere Binde vor dem Schildchen abgekürzt, die hintere fast gerade, bisweilen einen leichten Winkel bildend, die Spitze grau behaart, nicht ganz so kräftig und deutlich wie bei *temesiensis*. Auf der Unterseite ist ein verhältnifsmäfsig grofser Fleck unterhalb der Schulterecken bleichgelb, ebenso die hintere Hälfte der Episternen der Hinterbrust; der Hinterrand der einzelnen Segmente des Hinterleibs ist dünn grau behaart, dieser selbst glänzend, weitläufig fein punktirt.

Die Beine sind schwärzlich, die Schienen bräunlich, ihre Basis und die Tarsen heller; an den letzteren ist Glied 1 etwa so lang als die folgenden zusammengenommen. Die Spitze der Hinterschenkel reicht bis zur Spitze der Flügeldecken.

In einigen Ex. aufgefunden.

17. *Clytus (Xylotrechus) cuneipennis* nov. sp. Taf. I. Fig. 5.

Niger, antennis breviusculis, tibiis tarsisque piceis, fronte media bicarinata, thorace oblongiusculo, basi utrinque fulvo-maculato, apice utrinque fulvo-griseo-marginato, elytris piceo-castaneis planiusculis, fasciis simili modo quo in Cl. arvicola positis, apice late fulvo-pubescentibus, acuminatis, abdominis segmentis primis apice fulvo-marginatis. — Long. 17 mill.

Eine ansehnliche Art, ausgezeichnet durch ziemlich flache Gestalt, kurze Fühler und namentlich die nach hinten stark verschmälerten Flügeldecken, keiner europäischen unmittelbar verwandt, Bindenzeichnung an die von *arvicola* erinnernd, aber feiner. Die Fühler sind etwas länger als Kopf und Halsschild, schwärzlich braun, nach der Spitze zu etwas heller, Glied 1 schwärzlich, 2 sehr klein, 3 sehr gestreckt, 4 und 5 gleichlang, die folgenden wenig bemerkbar an Länge abnehmend. Der Kopf ist äufserst dicht und fein punktirt und behaart, schwarz, ohne Glanz; die beiden Kiellinien auf der Stirn vereinigen sich vorn und hinten etwa da, wo die erhabenen Kiellinien am inneren Augenrande aufhören; hinten setzen sie sich als eine Kiellinie über den Scheitel fort. Der Thorax ist ein wenig schmäler als die Flügeld., länglicher und flacher als bei *arvicola*, an den Seiten nur leicht gerundet, nicht so stark wie bei *liciatus*, oben dicht und fein körnelig punktirt, kurz schwärzlich behaart, der Vorderrand jederseits dünn goldgelb behaart, der Hinterrand jederseits mit einem Fleckchen aus goldgelber Behaarung, welches schwächer als bei *arvicola* ist. Das Schildchen ist schwarz, hinten gelblich behaart. Die Flügeldecken sind merklich länger, viel flacher, nach hinten viel stärker verengt als bei *arvicola*, oben schmutzig kastanienbraun, der Seitenrand schwärzlich, die Wurzel schmal rothbraun; die vordere gelbliche Binde, die sich die Naht entlang bis zum Schildchen hinzieht, ist ganz ähnlich der des *arvicola*, die nächste beiden Flügeldecken gemeinsame Binde bildet aber nicht eine fast gerade Linie, sondern nach vorn einen Winkel; die Spitze ist ebenso breit goldgelb behaart wie bei *arvicola*, die Querlinie jederseits unter der Wurzel gerade, länger als bei *arvicola*; die Binden sind feiner als bei *arvicola*; der Naht-

winkel ist hinten fast abgerundet, der Aufsenrandwinkel in ein feines Spitzchen ausgezogen. Die Beine sind schwarzbraun. Die Unterseite des Hinterleibs ist glänzend schwarz, ziemlich weitläufig, wenig fein punktirt, der Hinterrand der ersten Hinterleibssegmente goldgelb behaart, nach der Mitte zu schwächer, ebenso der Hinterrand der Hinterbrust und ein gröfserer Flecken an der Spitze der Episternen derselben.

Ein Exemplar.

18. *Clytus* (*Xylotrechus*?) *acutivittis* nov. sp. Taf. I. Fig. 1.

Elongatus, *fere parallelus*, *niger*, *subtus tenuiter flavo-pubescens*, *capite*, *thoracis apice vittisque longitudinalibus* 2 *discoidalibus viridi-pubescentibus*, *elytris linea oblonga subhumerali*, *oblique subscutellari*, *longa* (*ad ramum exteriorem vittae sequentis descendente*) *vitta media W-formi et apice late flavo-viridibus*, *ramo interno perlongo posterius longe post medium*, *anterius longe ante medium producto.* — Long. 14—16, lat. 3 mill.

Keiner der europäischen Arten unmittelbar verwandt, durch das Colorit an *Cl. Verbasci* L. (*ornatus* Hb.) erinnernd, viel länger und schlanker, fast parallel, die Flügeldecken oben flach gedrückt, mit eigenthümlich langgezogener, spitzwinkliger Bindenzeichnung. Die Fühler ragen deutlich über die Hälfte der Flügeldecken hinaus und sind braunroth, die ersten 5 Glieder innen abstehend behaart, Glied 1 verhältnifsmäfsig kurz und stark verdickt, kaum halb so lang als 3, 2 um ein Drittheil länger als breit, 4 deutlich kürzer als die einschliefsenden, ziemlich gleich langen, die folgenden schwach an Länge abnehmend. Der Kopf ist ziemlich von der Breite des Thorax, die Augen sind ziemlich stark gewölbt, nach hinten nur wenig ausgezogen, also fast rundlich, Fühler etwas weiter von einander eingelenkt, als bei der oben genannten Art, vor den Fühlern mit deutlicher Mittelrinne, Scheitel ohne eine solche; Ober- und Unterseite dicht gelbgrün pubescent. Der Thorax ist sehr gestreckt, fast um die Hälfte länger als breit, eine Mittellinie und die Seiten schwärzlich pubescent; es bleiben eine schmale Vorderrandlinie, ein Punkt jederseits in der Mitte und eine nach vorn verschmälerte Längsbinde jederseits neben dem schwarzen Mittelstreif grün; ebenso der leicht abgeschnürte Basalrand und der Seitenrand auf der Unterseite. Das Schildchen ist dicht weifslich behaart. Die Flügeld. sind sehr gestreckt, äufserst dicht und fein punktirt und behaart, mit folgender gelbgrüner Zeichnung auf schwärzlichem Grunde: Vom Scutellum geht eine Schrägbinde über

die Mitte der Flügeldecken hinab, nicht ganz bis an den Aufsenrand; an die Spitze dieser Binde schliefst sich aufsen der äufsere Zacken einer W-förmigen Binde an, welcher etwa bis zum letzten Viertheil verläuft, dann den inneren, mehr als doppelt so langen Zacken schräg gegen die Naht sendet, fast bis an das obere Viertheil der Flügeld.; das letzte Sechstheil der Flügeld. ist mit Ausnahme des Aufsenrande ganz gelbgrün behaart, diese grüne Färbung weit nach vorn gegen die Naht hin vorgezogen, allmählig verschmälert; wo sich die breit grüne Spitze der Flügeld. nach vorn zu verschmälern beginnt, ist meist ein dunkles Fleckchen auf dem grünen Grunde bemerkbar; vor der Schulter läuft eine ziemlich gerade Längslinie neben dem Aufsenrande bis zum Ende des ersten Viertheils der Flügeld.; ungefähr da wo diese Binde aufhört, befindet sich am Aufsenrande selbst ein kleiner grüner Längswisch, sonst bleibt der ganze umgeschlagene Rand schwärzlich. Die Flügeldecken sind hinten gerade abgestutzt, die Aufsenecke ist in ein kleines Zähnchen ausgezogen. Epimeren und Hinterrand der Hinterbrust und der Hinterrand der Abdominalsegmente sind dichter grün behaart. Die Beine sind schlank und dünn, die Schenkel schwärzlich; die Spitze der hinteren reicht fast bis zur Spitze der Flügeldecken, die Schienen und Tarsen sind rothbraun, an den letzteren ist Glied 1 wenig länger als die folgenden zusammen.

Mehrere Exemplare. — Ein Ex. aus Japan, von H. v. Hilgendorf gesammelt, befindet sich auf dem Königl. Museum.

19. *Liopus albivittis* nov. spec.

Ater, pedibus, corpore subtus elytrorumque fasciis 2 *griseo-tomentosis, postica recta, antica laterali arcuata, postice suturam versus prolongata.* — Long. 7 mill.

Flacher als die übrigen *Liopus*, oben ebenso tief schwarz wie *punctatus*, aber mit ganz anderen grauen Bindenzeichnungen. Fühler doppelt so lang als der Körper, schwarz. Kopf dicht schwarzgrau tomentos, Stirn zwischen den Fühlern vertieft, eine Mittellinie aber kaum bemerkbar. Thorax quer, Seitenzahn scharf und spitzig, Oberseite dicht und fein, aber deutlich erkennbar punktirt, fein schwarz behaart. Flügeld. mäfsig dicht und fein, etwas verloschen, hinten kaum punktirt, fein schwarz behaart, die Bindenzeichnungen silbergrau; die Naht ist schwarz und hinter der Mitte grau gewürfelt; eine ziemlich breite Binde vor der Spitze ist fast gerade, hinter derselben ist der Seitenrand der Flügeldecken grau behaart; vor der Mitte läuft eine in der Mitte leicht nach vorn gezogene

Binde; von dem leicht winklig vorgezogenen Vordertheile dieser Binde verläuft ein leicht gekrümmter Ast nach der Schulter zu und endigt etwas unterhalb derselben unweit vom Seitenrande; man kann diese Zeichnung auch so auffassen, wie es in der Diagnose geschehen ist. Unterseite aschgrau tomentos, unpunktirt, Beine ein wenig dunkler.

Ein Exemplar.

20. ***Rhopaloscelis bifasciatus*** nov. spec. Taf. I. Fig. 10.

Niger, cinereo-tomentosus, antennis, tibiarum basi elytrisque rufulis, his maculis basali suturali, laterali et suturali punctiformi ante medium fasciisque 2 pone medium nigris. — Long. 7 mill.

Die *Rhopaloscelis*-Arten gleichen kleinen *Astynomus*-Arten, von denen sie sich leicht durch kürzere, auf der Innenseite mit längeren Härchen besetzte Fühler unterscheiden. Aufser der hier zu beschreibenden und dem *Rhopal. bifasciatus*, auf welchen Blessig die Gattung 1872 (Hor. IX. p. 205) begründete, ist mir nur noch eine japanische bekannt, welche neuerdings von Bates (Entom. Monthly Mag. XIV. 1877. Juli No. 158. p. 38) aufgestellt wurde.

Ebenso lang aber viel schmaler als *Rhop.* 1-*fasciatus*, durch die röthlichgraue Färbung der Flügeldecken und deren Zeichnung sehr ausgezeichnet. Die Fühler sind um einige Millim. länger als der Körper, rothbraun, Glied 1 etwas dunkler, nicht so stark verdickt, wie bei 1-*fasciatus*, die übrigen von den gewöhnlichen Längenverhältnissen; die einzelnen Glieder sind an der Spitze kaum merklich gebräunt, sämmtlich an der Innenseite mit längeren Haaren besetzt, die nur an der Spitze spärlicher werden. Der Kopf ist breiter als das Halsschild, fein grauschimmernd behaart, die Stirn zwischen den Fühlern vertieft, mit einer vertieften, über den Scheitel fortgesetzten Mittelrinne. Der ganze Käfer zeigt oben aufser der feinen Pubescenz abstehende feine, schwarze, wenig dicht gestellte Härchen. Der Thorax ist viel schmäler als die Flügeld., an den Seiten nur mit einem feinen Höckerchen, oben seidengrau behaart, ohne gröfsere Punkte, Vorder- und Hinterrand braunroth. Die Flügeldecken sind sehr gestreckt, ziemlich weitläufig mit stärkeren Punkten besetzt, die hinter der Mitte allmählig verschwinden; sie sind mit Ausnahme der schwarzen Zeichnungen fein grau behaart, röthlich grau; unter der Wurzel befindet sich ein viereckiger schwarzer Fleck, welcher aber nicht die Naht einnimmt, so dafs diese grauroth bleibt; dann folgt ein kleiner punktförmiger hinter demselben, unweit der Naht, und ein etwas gröfserer läng-

licher neben dem Seitenrande; auch die Schulterecke ist schwärzlich; unmittelbar hinter der Mitte läuft eine allmählig verschmälerte Binde nach der Naht zu, ohne dieselbe zu erreichen; zwischen ihr und der Spitze liegt eine zweite, breitere, nicht verschmälerte schwärzliche Binde, welche innen ein wenig schräg nach oben gezogen ist. Die Spitzen der Flügeld. sind fast abgerundet, die Beine schwarzbraun, Basis der Schienén rothbraun. Unterseite dicht seidengrau behaart. Die Schenkel sind weniger keulenartig verdickt als bei *Rhop. bifasciatus* und *Astynomus*.

Ein männliches Exemplar.

21. ***Pogonocherus dimidiatus*** var.? ***bicristatus***.

Pog. hispido proxime affinis, fere major, elytrorum dimidio basali (margine basali incluso) albo, crista suturali penicillata, cristis dorsali humeralique fere nullis. — Long. 7 mill.

Dem *Pog. hispidus* täuschend ähnlich, indessen dadurch wohl unterschieden, dafs die von der Schulter ausgehende feine Rippe kaum angedeutet, die zwischen ihr und der starken, penicillirten Rippe hinter der Mitte liegende Rückenrippe nur in der Mitte der Flügeld. leicht angedeutet ist, während sie beim *hispidus* als eine kräftige Leiste bis zur Spitze verläuft; beim *hispidus* ist auf dem dunklen Hintertheil der Flügeld. zwischen den Rippen eine kräftige Punktirung deutlich bemerkbar; beim *bicristatus* nicht [1]). Die Fühler sind an der Wurzel mehr blaugrau behaart und so wenig geschwärzt, dafs die hellere Wurzel des 3ten und 4ten Gliedes kaum absticht; die folgenden Glieder sind dunkler, aber an der Wurzel schmaler grau gefärbt als beim *hispidus*.

Ein Exemplar.

Mit dem *Pog. seminiveus* Bates (Ann. and Magaz. of Nat. Hist. XII. 1873. sep. p. 31) von Japan kann der *bicristatus* nicht identisch sein, denn wenn diese Art auch dem *hispidus* ebenfalls sehr ähnlich ist, so hat letzterer doch weder eine crista subbasalis albo-penicillata, noch alterae duae vel tres postmedianae nigro-penicillatae.

---

[1]) Ich halte es für möglich, dafs mein *bicristatus* nach einem frischen, Blessig's *dimidiatus* nach etwas abgeriebenen Ex. beschrieben ist, bei denen die Punktirung deutlicher hervortritt; da Bl. indessen die Kürze der Rücken- und Schulterrippe nicht betont, sondern von 3 erhabenen, hinten verschwindenden Längslinien spricht, so bin ich meiner Sache nicht sicher.

Wenn Bates hervorhebt, dafs die ganze vordere Hälfte der Flügeld. („margine basali inclusa") weifs ist, so will ich bemerken, dafs die Wurzel der Flügeld. zwar bei meinen deutschen Stücken pechbraun ist, aber bei einem Schweizer Ex. bereits grau überlaufen, bei einem Pariser ganz weifs.

22. *Pogonocherus tristiculus* nov. spec.

Pog. piloso paullo latior et minus convexus, nigritulus, thorace breviore, lateribus minus acute dentato, elytrorum parte dilutiore minus impressa, costa suturali vix penicillata, costis subhumerali et dorsali fere nullis, antennis pedibusque nigritulis. — Long. 4 mill.

Breiter und nach hinten weniger verschmälert als *Pog. pilosus*, ihm namentlich nur durch die Zuspitzung der Flügeldecken verwandt, viel dunkler gefärbt, schwärzlich, die Fühler merklich kürzer und kräftiger, kaum von Körperlänge, schwärzlich, Glied 1 pechbraun, vorn und hinten rothbraun, 3 kürzer als 4, beide in der gewöhnlichen Weise leicht gekrümmt, an der Basis kaum heller. Kopf im Eindruck zwischen den Fühlern mit deutlich vertiefter Mittellinie. Thorax (siehe Diagn.) mit den gewöhnlichen Buckeln. Die Rippenbildung ganz ähnlich wie beim *bicristatus*, die Flügeld. vorn grau behaart, die graue Zeichnung hinten schräg abgeschnitten wie bei den verwandten Arten, die Aufsenecke hinten ganz ähnlich spitzig ausgezogen wie beim *pilosus* und *hispidus*. Beine schwarz, grauscheckig behaart, kräftig.

Ein wenig gut erhaltenes Exemplar.

23. *Agapanthia amurensis* nov. spec.

Ag. pilicorni Fabr. (*penicillatae* Gebl.) *simillima, sed paullo minor et angustior, cyanea (haud nigro-cyanescens) antennis minus fortiter penicillatis, articulis* 3—11 *basi griseis, non roseis ut in Ag. pil.* — Long. 13 mill.

Es ist kaum nothwendig den Worten der Diagnose noch etwas hinzuzufügen; der Käfer ist glänzender, kräftiger, weniger runzlig punktirt als *Ag. pil.*, schön stahlblau, nicht schwärzlichblau. Einzeln unter *pilicornis* Fabr.

v. Motschulsky sagt, dafs seine *fasciculosa* (Et. entom. IX. 1860. p. 41) vom Amur breiter als *pilicornis* sei; sie ist dennoch zu dieser Art gezogen; jedenfalls hat v. M. die *amurensis* für die *pilicornis* gehalten, denn er giebt ihr antennae roseae. Nun hat aber die *pilicornis* die Fühlerbasis subferruginea.

Ich bewundere, dafs Bates, der beide Formen erwähnt (Ann.

and Mag. nat. Hist. XII. 1873. sep. p. 34). sie nicht hat specifisch unterscheiden können.

Blessig (Hor. IX. p. 218) erwähnt Ex. mit einfarbig schwarzen Fühlern; das sind wohl alte Stücke?

24. *Pseudocalamobius* nov. gen.

Taf. I. Fig. 7. a.

Antennae corpore multo longiores, ciliatae, oculo minus fortiter armato 8-*articulatae videntur.*

Caput thorace paullo latius, antennis magis distantibus quam in gen. Calamobio, fronte haud declivi (Fig. 7a).

Thorax cylindricus, latitudine longior, ad basin apicemque levissime constrictus.

Elytra costulis 2 *parum elevatis instructa, apicem versus minus angustata quam in gen. Calamobio.*

Pedes brevissimi, tibiis anticis medio leviter incurvatis, tarsis brevioribus quam in gen. citato.

Unguiculi simplices.

Der Gattung *Calamobius* täuschend ähnlich, so dafs Bates japanische Expl. als *Calamobius* beschrieben hat, wenn auch nicht ohne Bedenken. Die neue Gattung repräsentirt etwa eine linienförmige *Phytoecia*, wie *Calamobius* eine ähnliche *Agapanthia*. Die Stirn ist daher nicht in sehr schiefer Richtung gegen die Vorderbrust geneigt, sondern ähnlich wie bei *Phytoecia*. Ebenso sind die Fühler nicht so genähert, wie bei *Agapanthia* und *Calamobius*, sondern weiter auseinander stehend, unter einem starken Wulste eingelenkt. Die Fühler sind auf der Innenseite bis über die Hälfte mit langen, feinen, abstehenden Haaren besetzt. Die Flügeldecken sind an der Naht sanft eingedrückt, erst ganz kurz vor der Spitze verschmälert, nicht allmählig wie bei den *Agap.*; die Scheibe der Flügeld. zeigt zwei schwache, aber deutlich bemerkbare Längsrippen, ähnlich wie die *Phytoecia*. Die Beine noch kürzer und kräftiger als bei *Calamobius*, die Vorderschienen von der Mitte ab nach innen gekrümmt und leicht erweitert.

Die einzige bis jetzt bekannte Art ist nach Expl. aus Japan von Bates als *Calamobius japonicus* (Ann. and Mag. of nat. hist. XII. 1873. sep. p. 32) beschrieben; mein Ex. vom Amur stimmte genau mit einem typ. Ex. in H. Hiller's Sammlung überein.

Auf Taf. I. Fig. 7. ist der Käfer, Fig. 7 a. sein Kopf, Fig. 7 b. der von *Calamobius* im Profil abgebildet.

25. *Oberea morio* nov. spec.

Ob. erythrocephala longior et latior, pedibus testaceis exceptis tota nigra, griseo-pubescens, thorace minus crebre et subtiliter punctato, elytris densius, paullo profundius et magis regulariter quam in erythrocephala, apice multo subtilius punctatis. — Long. 5 lin.

In der Gröfse die Mitte haltend, zwischen *Ob. linearis* und *erythrocephala*, ebenso in der Stärke der Punktirung, mit Ausnahme der gelben Beine ganz schwarz, der Farbenton oben durch die etwas dichtere Behaarung etwas weniger schwärzlich als bei der *linearis*. Kopf vorn dicht greis behaart, kaum bemerkbar punktirt, der Hinterkopf dicht und deutlich punktirt. Die abstehende Behaarung des Thorax ähnlich dünn wie bei *linearis*, die anliegende etwas dichter, die Punktirung kaum weitläufiger, eine Einschnürung vor dem Hinterrande kaum bemerkbar, bei *linearis* deutlich, der Hinterrand schwach abgesetzt. Die Punktirung ist nicht stärker, aber deutlicher als bei *erythrocephala*, hinten fast ganz verwischt; die Flügeld. sind hinten ähnlich abgerundet, wie bei *erythr.*

Die Unterseite ist einfarbig schwarz, das letzte Segment des ♂ seicht dreieckig eingedrückt, hinten leicht ausgerandet, länger behaart.

Ein Männchen.

Erklärung der Abbildungen auf Taf. I.

Fig. 1. *Clytus acutivittis* nov. spec.
- 2. - *gracilipes* Falderm.
- 3. - *nivipictus* nov. spec.
- 4. - (*Plagionotus*) *Christophi* nov. spec.
- 5. - (*Xylotrechus*) *cuneiformis* nov. spec.
- 6. *Brachyclytus singularis* nov. spec.
- 7. *Pseudocalamobius* (nov. gen.) *japonicus* Bates.
- 7a. Kopf im Profil gesehen.
- 7b. Kopf von *Calamobius* im Profil gesehen.
- 8. *Microrhabdium* (nov. gen.) *macilentum*.
- 9. *Liopus albivittis* nov. sp.
- 10. *Rhopaloscelis bifasciatus* nov. spec.
- 11. *Grammoptera malthinoides* nov. spec. im Profil gesehen.

Ueber die mit der Bockkäfer-Gattung *Xylosteus* verwandten, zum Theil neuen Genera.

Bei dem vergleichenden Studium der Gattungs-Charaktere der Lepturiden-Gattungen fiel mir bei der Untersuchung der *Xylosteus*-Arten sofort die generische Verschiedenheit von *Xyl. Spinolae* Friv. und *gracilis mihi* (Berl. Entom. Ztschr. XVII. 1873. p. 202) auf, welche sich sowohl durch die ganz verschiedene Tasterbildung als die eigenthümliche Einlenkung der Fühler und der damit zusammenhängenden Kopfbildung sehr deutlich ergiebt. Aus den hübschen Tieffenbach'schen Abbildungen beider Käfer Taf. III. Band XIV. 1870 ersieht man bereits ganz deutlich, daſs die Fühler beim *Spinolae* (Fig. 6 *c*) weit vor dem Vorderrande der Augen unter zwei höckerartigen Erhabenheiten ziemlich nahe von einander eingelenkt sind; vor diesen Höckern fällt die Stirn steil nach unten ab. Beim *gracilis* (Fig. 6 *a*) dagegen sind die Fühler unmittelbar neben dem Vorderrande und nicht unter Wülsten eingelenkt; ist ersteres auch nicht ganz richtig angegeben, so sieht man doch das Epistom vor den Augen sehr deutlich vorgezogen liegen.

Der bereits 1873 in dieser Ztschr. Bd. XVII. p. 202 unten erwähnte caucasische *Xylosteus* ist vom *gracilis* specifisch verschieden, ihm habituell zwar sehr ähnlich, aber meist merklich gröſser und hat kein kurz beilförmiges, sondern ein langes, ziemlich schmales, an der Spitze stumpf abgeschrägtes Endglied der Taster. Die Einlenkung der Fühler ist ähnlich der des *gracilis*, die Augen sind am Innenrade zwar deutlich ausgeschnitten, aber nicht so stark wie die deutlich nierenförmigen des *gracilis*.

Uebersichtlich lassen sich die eben besprochenen Gattungen und meine Gattung *Microrhabdium* unter Hinzufügung der nothwendigen neuen Namen etwa so gegenüberstellen:

A. Antennae longe ante oculos ad frontis bituberculatae marginem anteriorem insertae, palpi filiformes:

Xylosteus Spinolae Friv.

B. Antennae ad oculorum marginem anteriorem insertae, frons haud declivis.

a. Palpi filiformes, oculi modice emarginati:

Psilorhabdium caucasicum Krtz.

b. Palpi articulo ultimo securiformi, oculi

fortius emarginati (reniformes): *Leptorhabdium gracile* Kraatz

vix emarginati (subrotundati) globosi; spec. minuta (7 mill.):

Microrhabdium macilentum Krtz.

G. Kraatz.

Neue ostsibirische Arten der Chrysomelinen-Gattung *Pedrillia*.

(Hierzu Taf. II. Fig. 7, 8, 9.)

Die Gattung *Pedrillia* ist von Westwood 1864 in den Transact. der Londener entom. Ges. p. 280 auf eine Art von Bombay (*longicornis* Westw.) begründet worden, zu der im folgenden Jahre eine zweite von Ceylon hinzutrat:

P. Murrayi Clark Cat. Phyt. App. p. 87.

Erst im Jahre 1873 wurde eine dritte Art von Baly nach einem einzelnen Expl. aus Japan beschrieben als:

P. annulata Baly Trans. Ent. Soc. London p. 79.

Ich besitze nun aufser einem Ex. vom Amur, auf welches die die Beschreibung der japanischen *annulata* genau zutrifft, noch zwei andere Arten, von denen namentlich die eine durch ihre eigenthümliche Zeichnung sehr ausgezeichnet ist.

Pedrillia ist bei den Megalopiden eingereiht, erinnert aber nur wenig an die ansehnlichen *Megalopus*- und *Temnaspis*[1])-Arten; indessen ist die Gattung durch das sog. herzförmige, hinter der Mitte plötzlich verengte Halsschild ausgezeichnet. Die Obers., namentlich des Halssch., ist dicht punktirt u. behaart, mit schwachem Glanz.

Pedrillia biguttata Taf. II. Fig. 8: *Elongata, fusco-atra, griseo-pubescens, antennarum basi, occipite, elytrorum vitta communi suturali lata, abdomine pedibusque (genubus exceptis) rufis, macula magna reniformi pone medium elytrorum flava.* — Long. 4 mill.

Im Habitus etwas an manche Malachier erinnernd, sehr eigenthümlich gezeichnet. Die Fühler reichen deutlich bis zur Mitte der Fld., die 3 ersten Glieder sind röthlich gelb, die folgenden schwärzlich, durch die Behaarung schwarzgrau, Glied 2 deutlich kürzer und weniger kräftig als 1, 3 kaum kürzer als 1, ebenso lang als 4, 5 fast nur halb so lang, 6 etwas kürzer, die folgenden allmählig eher ein wenig länger werdend (nicht kürzer, wie gewöhnlich), 11 wenig länger als 10. Der Kopf ist ziemlich so breit wie das Halsschild vor der Mitte, oben äufserst dicht und fein punktirt und greis behaart, vor der Einlenkung der Fühler rothgelb, der Hals röthlich mit schwarzem Mittelfleck. Der Thorax ist viel breiter als lang, die Seiten, namentlich die Vorderecken sind herabgebogen; hinter der Mitte ist er plötzlich ziemlich stark verengt, doch fällt diese

---

[1]) Den 8 mill. langen, lebhaft rothen *Temnaspis japonicus* Baly (a. a. O. p. 78) besitze ich auch in 1 Ex. vom Amur.

Verengung wegen der Kürze des Thorax wenig in die Augen; der Hinterrand ist in der Mitte schwach vorgezogen und legt sich eng an den Vorderrand der Flügeld. an; die Oberseite ist dicht und ziemlich fein runzlig punktirt, dicht und kräftig greis behaart, daher matt, fast ohne Glanz; der äufserste Vorder- und Hinterrand schimmert röthlich durch. Das Scutellum ist sehr klein, dreieckig schwarzgrau. Die Flügeld. sind an der Basis etwas breiter als das Halsschild in der Mitte, hinter der Mitte leicht verbreitert, hinten abgerundet, der Nahtwinkel verrundet, die Schultern treten verhältnifsmäfsig deutlich, stumpfeckig hervor. Von der Basis der Fld. geht eine ziemlich breite röthliche Nahtbinde, welche bis zur Mitte sich schwach verbreitert, dann schwach verschmälert und die Spitze nicht ganz erreicht; von ähnlicher Färbung ist der Seitenrand der Flügeld. etwas hinter der Mitte; dort wird die schwarze Grundfarbe durch einen nierenförmigen, fast weifslichen Fleck unterbrochen, welcher aufsen fast den schwarzen Seitenrand, innen die röthliche Nahtbinde erreicht, also dem Aufsenrande merklich näher steht. Die Oberseite ist dicht und deutlich punktirt, greis behaart. Hinterleib röthlich, ebenso die Beine, die Spitze der Mittel- und Hinterschenkel schwärzlich, die Tarsen bräunlich. Die Unterseite ist dicht punktirt, greis behaart, namentlich die Brust.

Ein wohl erhaltenes Ex.

Pedr. annulata Baly Taf. II. Fig. 7 hat Kopf und Thorax roth mit schwarzem Mittelfleck, die Flügeld. bleichgelb, die Naht bis zur Mitte schwärzlich, dann, sowie die Spitze der Flügeld. röthlich (wie bei *biguttata*), vor der röthlichen Spitze ist ein ähnlicher nierenförmiger Fleck durch einen schmalen schwarzen Saum abgegränzt. Die Punktirung des Thorax ist nicht sehr dicht runzlig, sondern dicht und deutlich.

Ein Stück vom Amur, etwas gröfser als *bioculata*.

Pedrillia bicolor nov. sp. Taf. II. Fig. 9. *Atra, crebre distinctius punctata et pubescens, elytris pedibusque rufo-testaceis.* — Long. 4½ mill.

Von robusterem Körperbau als *annulata* und *biguttata*, gewölbter, einem kleinen, schlanken *Bromius* bei flüchtigem Anblick ähnlich. Fühler ähnlich gebaut wie bei *big.*, schwärzlich. Kopf dicht und kräftig, runzlig punktirt. Thorax ähnlich wie bei *big.* gebaut, aber gewölbter, vor der Mitte mit einer ziemlich deutlichen vertieften Mittelrinne, die Oberseite dicht und ziemlich kräftig runzlig punktirt, der Hinterrand rothgelb, ebenso das Schildchen. Die Fld. sind kürzer und mehr gleichbreit als bei *big.*, verhältnifsmäfsig auch breiter, einfarbig röthlich gelb, wie bei den helleren *Omophlus*, dicht und deutlich punktirt, gelb behaart, mit leichtem Glanz. Der Hinterleib ist etwas dunkler röthlich gelb als die Fld. Die Beine sind schwarz.

Ein Exemplar vom Amur. G. Kraatz.

[Deutsche Entomologische Zeitschrift XXIII. 1879. Heft I.]

Neue Käfer vom Amur

beschrieben von

Dr. *G. Kraatz.*

(Hierzu Tafel II.)

Es scheint mir zweckmäfsiger die Beschreibungen einzelner, zum Theil ausgezeichneter neuer Arten einer kurzen Besprechung einiger anderer Theile der Christoph'schen Ausbeute, die ich Gelegenheit hatte durchzugehen, vorangehen zu lassen. Die Carabicinen und Rüsselkäfer sind ins Ausland gewandert; ob und wann wir etwas von ihnen hören werden, vermag ich nicht zu bestimmen. Die Nitidularien und verwandte Gruppen wird H. Reitter bearbeiten.

Bolitobius praenobilis n. sp. Taf. II. Fig. 1.

Elongatus, niger, nitidus, antennarum basi femoribusque anticis rufo-testaceis, antennarum articulis 2 *ultimis flavis, abdominis segmentis* 5 *primis rufis, elytris serie dorsali multipunctata.* — Long. (cum capite) 9 mill.

Durch die tief schwarze Farbe, die beiden letzten weifsgelblichen Fühlerglieder, den rothen Hinterleib mit schwarzem 6ten Segmente, den lang schnabelförmigen Kopf und seine ansehnliche Gröfse leicht kenntlich. Die Taster schmal, das letzte Glied kürzer als das vorhergehende. Fühler schlank, die vorletzten Glieder deutlich länger als breit. Kopf sehr stark schnabelförmig vorgezogen, glatt. Halsschild länger als breit, hinten etwas schmäler als die Flügeldecken, nach vorn stark verschmälert, oben glatt, 4 feine Punkte hinter dem Vorderrande, 4 vor dem Vorderrande. Die Flügeldecken sind wie bei den verwandten Arten gebildet, etwas länger als das Halsschild, spiegelblank, in der vertieften Rückenlinie mit etwa einem Dutzend Punkten. Der Hinterleib ist oben weitläufig punktirt, Segment 6 weniger, die einzelnen Segmente vor dem Hinterrande fast glatt, unten ziemlich dicht. Die Beine sind schlank, schwarz, die Vorderschenkel röthlich gelb.

Ein Exemplar.

Quedius grandiceps nov. sp.

Nigro-aeneus, nitidus, antennis fuscis, basi apiceque pedibusque testaceis, capite thoraceque majusculis, scutello dense punctato, elytris subaeneis, crebre distincte punctatis, abdomine minus confertim et subtiliter punctato, versicolore. — Long. 8 mill.

Von eigenthümlichem Habitus, der namentlich durch den verhältnifsmäfsig grofsen Kopf und das ihn aufnehmende gröfsere, ziemlich stark gewölbte Halsschild bedingt wird, dunkel schwarzgrün, die Flügeld. deutlich schwach runzlig punktirt und behaart; etwas mit *boops* verwandt, aber viel gröfser. Die Taster sind gelb, die Fühler fein und schlank, die drei ersten und die beiden letzten Glieder gelblich, die mittleren bräunlich, Glied 3 sehr gestreckt, 4 etwas länger als 2, die folgenden allmählig etwas kürzer, die vorletzten noch deutlich länger als breit. Der Kopf ist grofs, rundlich, Augen bis fast an den Hinterrand reichend, ein gröfserer Punkt vorn und einige kleine hinten an ihrem Innenrande; sonst ist der Kopf glatt, gewölbt. Der Thorax ist vorn von der Breite des Kopfes, hinten nur wenig verengt, mit stumpf abgerundeten, fast rechtwinkligen Vorder- und verrundeten Hinterecken; Hinterrand leicht gerundet, Oberseite stark gewölbt, glatt, 4 feine Punkte am Vorderrande und zwei ähnliche hinter den beiden mittleren von ihnen. Schildchen dicht punktirt und behaart. Flügeld. etwa von der Länge des Halsschildes, schwach bauchig, oben dicht und deutlich schwach punktirt und behaart, dunkel erzgrün, die Naht leicht erhaben. Hinterleib stark nach hinten verengt, nicht besonders fein punktirt, tief schwarz, mit lebhaftem Farbenspiel. Beine schmutzig gelb. — Ein Exemplar.

Oxyporus procerus n. sp. Taf. II. Fig. 3.

Niger, capite, thorace elytrisque rufo-testaceis, antennis piceo testaceis. — Long. (mandibulis exc.) 12 mill.

Durch Gröfse und Färbung gleich ausgezeichnet. Das erste Fühlerglied an der Spitze gelblich, die folgenden gelblich, in der Mitte schwärzlich. Der Kopf ist scheinbar glatt, verloschen punktirt. Der Thorax ist nach hinten stärker verengt als bei *Ox. maxillosus*, fein verloschen punktirt. Die Flügeld. sind verhältnifsmäfsig breiter, etwas kürzer als bei *max.*, die unregelmäfsigen Punkte zwischen dem Nahtstreif und den vertieften beiden Rückenstreifen ziemlich zahlreich. Hinterleib glatt. Beine schwarz, Vorderschienen und Tarsen röthlichgelb.

Ein Exemplar.

Elater Candezei nov. spec.

Piceo-niger, nitidus, pilosus, antennis pedibusque piceis, his tarsis dilutioribus, thorace antrorsum angustato, crebre distincte punctato, elytris profundius striatis, interstitiis subtiliter punctatis. — Long. 12—15 mill.

Eine sehr ansehnliche Art, zu den Verwandten des *Megerlei* gehörig, verhältnifsmäfsig kürzer und breiter als die grofsen Arten mit rothen Flügeld., die er an Gröfse bisweilen übertrifft. Oben glänzend pechschwarz, unten pechbraun, die Beine etwas heller, die Tarsen rothbraun. Die Fühler sind kurz und kräftig, im Uebrigen wie bei den verwandten Arten, z. B. *Megerlei*, gebaut. Der Kopf ist dicht und deutlich punktirt. Das Halsschild ist nach vorn deutlich verengt, etwas länger als bei *Megerlei*, oben ganz ähnlich punktirt, also dicht und deutlich, aber nicht stark, hinten schwächer; Behaarung schwarz, hinten eine seicht vertiefte Mittellinie. Die Flügeld. sind nach hinten weniger verschmälert als bei *Megerlei*, also mehr wie bei *scrofa* gebaut, die Längsstreifen tiefer, die Zwischenräume erhabener als bei den meisten Arten, was dem Käfer hauptsächlich sein charakteristisches Gepräge verleiht. Die Punktirung ist fein und nur mäfsig dicht, so dafs der Käfer ziemlich glänzend bleibt; Behaarung schwarz. Unterseite glänzend dunkel pechbraun, dicht und fein, wie bei den Verwandten punktirt. Der Thorax ist unten nicht besonders dicht punktirt, stark glänzend.

Zwei Exemplare.

Ich habe mir erlaubt die Art zu Ehren meines verehrten Freundes, des bekannten Elateriden-Monographen zu benennen.

Elater simillimus nov. sp.

Niger, El. nigerrimo Lac. *simillimus, antennis paullo validioribus, capite tenuiter marginato, thorace praecipue latera versus subtilius punctato, magis nitido, elytris densius punctatis, minus nitidis, pedibus haud concoloribus, tibiis infuscatis, tarsis fusco-brunneis.* — Long. 10 mill.

Ein Exemplar.

El. sobrinus Motsch. (in Schrenck's Amur-Reise II. p. 111) ist nur 3 lin. lang, fortiter punctatus und hat, eben so wie *dilutipes*, pedes tibiis tarsisque rufescentibus.

Elater pallipes nov. sp.

Piceus, nitidus, pedibus rufo-testaceis, thorace parce subtiliter punctato, longius piloso, elytris minus subtiliter punctato-striatis, interstitiis leviter convexis, crebre subtiliter punctatis, abdomine confertim subtiliter punctato. — Long. 10 mill.

Kleinen Männchen des *El. Megerlei* durch die Gestalt u. Färbung verwandt, nach hinten noch deutlicher zugespitzt, der Thorax nicht ganz so kurz, ähnlich lang behaart, aber fein und ziemlich weitläufig punktirt, daher glänzender. Fühler ähnlich schlank, braun, an der Wurzel heller, Glied 3 fast um die Hälfte oder jedenfalls merklich länger als 2. Der Kopf ist dicht und deutlich punktirt, der Clypeus vorn ziemlich spitz vorgezogen, aber daselbst kaum gerandet. Der Thorax ist ähnlich gebaut wie bei *Megerlei*, die abstehende Behaarung länger, eine vertiefte Mittellinie hinten nur schwach angedeutet. Die stark nach hinten verschmälerten Flügeldecken geben dem Käfer das Ansehen eines kleinen *Melanotus*, denen er auch ähnlich gefärbt ist. Die Punktstreifen sind tiefer als bei *Megerlei*, die Zwischenräume deutlich feiner punktirt, glänzender. Die Unterseite ist pechbraun, sehr dicht, fein (nicht dicht und deutlich wie bei *Megerlei*) punktirt. Beine röthlich gelb.

Ein Exemplar.

El. dilutipes Motsch. (in Schrenck p. 111) kann hier nicht her gehören, weil er einen thorax latitudine fere longior besitzen soll und nur 2$\frac{3}{4}$ lin., also kaum 6 mill., lang ist.

Die zuletzt beschriebenen beiden *Elater* liefern wieder Beispiele von der groſsen Aehnlichkeit der ostsibirischen mit unseren deutschen Arten, von denen Christoph auſserdem den *nigrinus* Herbst, *sanguinolentus* Schrank und *pomorum* fand, welchen letzteren Motsch. noch nicht als Amur-Käfer aufführt.

---

[1]) Unter der Gattung *Elater* ist in dem Catalog Stein-Weise hinter *tristis* nachzutragen:

E. basalis Mannh. (von Perm, vgl. Kirsch Berl. Ent. Ztschr. 1865. p. 123).

E. coccinatus Rye ist gute Art, die auch in Deutschland vorkommt.

E. cuneiformis Hampe ist = *ruficeps* Mls., wenn ich nicht sehr irre.

Dictyoptera[1] **atricollis** nov. sp.

Elongata, depressa, atra, elytris sanguineis tomentosis, costulis 4 elevatis, thorace medio apice elevato-acuminato-producto, angulis posticis vix acuminato-productis, supra utrinque fortius impresso, medio canaliculato. — Long. 13 mill.

Der schnabelförmig verlängerte Kopf ist ganz unter dem spitzig vorgezogenen Mitteltheil des Thorax verborgen; die Fühler sind kurz, nahe neben einander eingelenkt; Glied 1 ist kräftig, wenig länger als breit, 2 ganz klein und kurz, 3 deutlich länger als 4, nach der Spitze zu allmählig verbreitert, 4 gleich breit, fast doppelt so lang als breit, die untere Ecke schwach spitzig vorgezogen bei den folgenden deutlicher, 6 und folgende sind an der Basis deutlich etwas schmäler, allmählig etwas kürzer; das Endglied is fast so lang als 9 + 10 und erreicht bei weitem nicht die Mitte der Flügeld. Der Thorax ist etwas schmäler als die Basis der Flügeld., länger als breit, von hinten nach vorn leicht verengt, das mittlere Drittheil vorn spitz dreieckig aufgebogen und vorgezogen, die Hinterecken treten kaum spitzwinklig schwach nach hinten vor; der Hinterrand ist jederseits leicht ausgebuchtet, in der Mitte schwach vorgezogen, am Rande schwach aufgewulstet. Die Oberseite ist jederseits der Länge nach stark vertieft; aufser einigen undeutlichen Erhabenheiten tritt in der Mitte des Discus ein deutlicher querer Einschnitt hervor; vor demselben beginnt die Erhe-

---

[1]) Die bereits von Motschulsky beschriebene *Dict. flabellata* vom Amur ist der *sanguinea* ganz ähnlich gezeichnet, aber fast 4mal so grofs; sie wurde auch von Christoph in einigen Ex. am Amur erbeutet. Ihr sehr nahe verwandt ist die meines Wissens unbeschriebene:

Dictyoptera rufiventris: *Elongata, depressa, atra, thoracis lateribus, elytris 4-costatis* **abdomineque** *sanguineis.* — Long. 14 mill.

Mas: *antennis dimidio corpore haud longioribus, validiusculis articulis 4—10 intus apice leviter acuminato-productis.*

Fem.: *latet.*

Der *flabellata* sehr ähnlich, die Fühlerglieder an der Spitze kaum erweitert, der Thorax nach vorn weniger verschmälert, die schwarze Zeichnung schmäler, die Flügeld. mit 4 fast gleichstarken, gleichweit entfernten Rippen, die Zwischenräume undeutlich gerunzelt.

Von Külek; vom verstorbenen Lederer stammend.

bung des vorderen Mitteltheils, welcher zwei vorn vereinigte Längsbeulen zeigt; zwei hinten vereinigte befinden sich auf der Mitte der hinteren Hälfte des Thorax. Das Schildchen ist nach hinten deutlich verengt, quer vertieft, ziemlich glänzend. Die Flügeld. sind mehr als viermal so lang als der Thorax, hinter der Basis deutlich erweitert, an der Basis mit bräunlichem Toment, sonst roth, hinten einzeln abgerundet, oben mit 4 Rippen, die innere Schulterrippe schwächer als die übrigen, die Zwischenräume undeutlich maschenartig gerunzelt. Die Unterseite ist äufserst fein punktirt, ziemlich glänzend schwarz; die letzten Hinterleibssegmente sind jedoch deutlich schmäler, namentlich Segm. 7, seitlich abgerundet.

Ein Weibchen.

Cerceros nov. gen. [1]) *Lycidarum*.

(Hierzu Taf. II. Fig. 2 u. 2*b*.)

Palpi articulo ultimo magno, securiformi.

Antennae basi fere contiguae, fortius pectinatae, articulo secundo brevissimo.

Caput haud rostratum.

Thorax transversus, utrinque fortius impressus, medio apice late elevato-producto, supra linea elevata apicali media et carinulis 2 *basalibus obliquis ad medium thoracis cum apicali conjunctis, angulis posticis acuminato-productis.*

Scutellum longitudinaliter impressum.

Elytra lineis 4 *modice elevatis, interstitiis haud areolatis.*

Pedes compressi, femoribus tibiisque subtus longitudinaliter impressis, tarsis articulo primo duobus sequentibus simul sumptis longitudine aequali, secundo modice, tertio quartoque fortiter transversis.

Mas: *abdominis segmento* 7° *ventrali apice profunde triangulariter exciso,* 8° *ventrali dorsalique laciniato-productis, stylum apice dilatatum includentibus.*

Fem.: *latet.*

Die einzige bis jetzt bekannte Art ist wenig kleiner als grofse *Eros Aurora*, merklich schmäler, gleichbreit, mit langen, stark gekämmten Fühlern, schwachgerippten Flügeld. ohne Grübchenreihen, ähnlich wie bei *Dictyoptera* sculpirt.

---

[1]) Von den europäischen *Eros*-Arten sind bereits *affinis* als *Pyrophorus* Muls., *minutus* und *Cosnardi* als *Platycis* Thoms. abgetrennt, wovon der Catalog Stein-Weise keine Notiz nimmt, obwohl

Cerceros pectinicornis nov. sp. Taf. II. Fig. 2.

Elongatus, depressus, ater, elytris sanguineis, lineis 4 modice elevatis, antennis fortius pectinatis, capite medio impresso, thorace utrinque profundius longitudinaliter impresso, linea elevata media apicali et duabus 2 basalibus obliquis cum hac conjunctis, angulis posticis fortius acuminato-productis. — Long. 9—10 mill.

Verhältnifsmäfsig noch schmäler und mehr gleichbreit als die Arten der Gattung *Eros* im weiteren Sinne, die Flügeld. dunkler blutroth, ohne Zellenreihen zwischen den 4 leichten Rippen, sondern ähnlich sculpirt wie bei *Dictyoptera*. Die Fühler sind länger als der halbe Körper, unmittelbar neben einander unter zwei Stirnbeulen eingelenkt; der Eindruck zwischen denselben setzt sich deutlich nach hinten fort, indessen verschwindet der Kopf hinten bald unter dem Halsschilde, Glied 2 der Fühler ist ganz kurz, wohl doppelt so breit als lang, 3 etwas länger als 1, an der Spitze innen stark vorgezogen, Glied 4 deutlich kürzer als 3, aber merklich länger ausgezogen, die folgenden kaum kürzer, noch mehr verlängert, das letzte eine fast gleichbreite Lamelle. Das Halsschild ist fast von der Breite der Flügeld., etwa von der Mitte ab nach vorn leicht verengt, vor der Spitze deutlich aufgebogen, der aufgebogene Theil mit deutlich kantig abgesetztem Rande; die Hinterecken sind in einem spitzen Winkel vorgezogen, der Hinterrand innerhalb derselben leicht ausgerandet, in der Mitte schwach nach hinten vorgezogen; dadurch dafs die Oberseite jederseits der Länge nach tief eingedrückt erscheint, tritt der mittlere Theil deutlich erhaben hervor und zeigt auf der vorderen Hälfte eine deutlich er-

---

hier wahrscheinlich gute Gattungen vorliegen; auch Bourgeois will dieselben in einer monographischen Revision der europ. und circummediterranen Arten acceptiren. *Cerceros* ist durch die Gestalt der Maxillartaster, die *Dictyoptera*-artige Sculptur der Flügeld. und die eigenthümliche Abdominalbildung des ♂ unzweifelhaft als Gattung legitimirt, durch die stark flabellirten Fühler sehr ausgezeichnet.

Dictyopterus hamatus Mnnh. und *simplicipes* Mnnh. (Bull. Mosc. 1843. II. p. 243) gehören wohl beide wegen der elytra interstitiis bifariam reticulatis und der Gröfse (5½ u. 5 lin.) zu *Eros* in spec., der erstere ist durch antennae elongatae, subserratae und coxae post. productae, acutae ausgezeichnet; der letztere hat ant. breviores, crassae, subsetaceae.

habene Längsleiste, welche sich in der Mitte in zwei, nach hinten leicht divergirende theilt, welche in einer leichten beuligen Auftreibung an der Basis endigen. Die ganze Oberseite ist äufserst dicht und fein punktirt, purpurgrau äufserst fein tomentirt, die vertieften Theile deutlicher glänzend. Das Schildchen ist etwa um die Hälfte länger als breit, hinten gerade abgeschnitten, in der Mitte der Länge nach sanft eingedrückt. Die Flügeld. sind hinter der Mitte kaum bauchig erweitert, wie bei den nächstverwandten Gattungen; von den 4 Rippen ist die innere Schulterrippe deutlich schwächer als die übrigen; die undeutliche Punktirung verschwindet unter dem rothen Tomente. Die Flügeld. sind stumpfwinkelig, fast abgerundet-zugespitzt. An den Hintertarsen sind Glied 3 und 4 merklich breiter zweilappig als 1, an den Mitteltarsen weniger, Glied 1 ist deutlich länger als 2, fast so lang wie 2 + 3. Die Hinterleibssegmente werden allmählig schmäler, die vortretenden Hinterecken sind leicht verrundet; das 7te Bauchsegment ist beim ♂ bis zur Mitte ein- und leicht dreieckig ausgeschnitten; aus demselben tritt eine lange, schmale, hinten zugespitzte, lanzettförmige Bauchplatte und eine ähnliche Rückenplatte hervor, welche am Ende leicht aufgebogen und dachförmig ist; zwischen beiden befindet sich eine schmale glänzende, senkrecht gestellte, ebenso lange hornige Lamelle, welche an der Spitze ziemlich stark nach oben und unten erweitert, dann gerade abgeschnitten ist; die vorher erwähnten Platten umgeben dieselbe wie ein Futteral oben und unten.

Diese eigenthümliche Abdominal-Bildung tritt dadurch noch deutlicher bemerkbar hervor, dafs bei meinen Stücken die letzten Abdominal-Segmente abwärts geneigt sind, wodurch die schmale Hinterleibsspitze namentlich dann sehr hervortritt, wenn man den Käfer im Profil betrachtet (vgl. Taf. II. Fig. 2 *b*).

Vermuthlich findet sich diese Bildung bei den Weibchen nicht.

Einige Männchen.

Pseudocler ops mutillarius var.? *dealbatus.*

Minoribus Ps. mutillarii individuis magnitudine aequalis, fascia albido-squamosa pone medium multo angustiore, altera ante medium fere nulla, lateribus vix perspicua, pectore rufo. — Long. 9—10 mill.

Dem *mutillarius* ganz ähnlich gefärbt und gebaut, die weifse Binde hinter der Mitte viel schmäler, gleichbreit; die weifse Binde, die den vorderen, rothen Theil begrenzt, ist in der Mitte

fast ganz geschwunden, an den Seiten nur leicht angedeutet. Die Brust ist nicht schwarz, sondern ebenso lebhaft roth wie der Hinterl.

Einige genau übereinstimmende Ex., welche trotz der nicht besonders stark abweichenden Zeichnung einen eigenthümlichen, ich möchte sagen eleganten Eindruck machen.

Die grofse habituelle Uebereinstimmung mit *mutillarius* läfst mich hier eher eine Varietät vermuthen; als Parallel-Fall mit dem *Thanasimus rufipes* [1]) wäre der Käfer besonders interessant.

Zeugophora bimaculata nov. sp. Taf. II. Fig. 6.

Atra, antennarum basi, ore, thorace, abdomine, femoribus totis, tibiis subtus rufis, elytris confertim minus fortiter punctatis, macula obliqua laterali ante medium rufo-testacea. — Long. 3 mill.

Von der Gröfse und Gestalt der *Zeug. subspinosa*, aber bei weitem nicht so grob, wenn auch dicht und kräftig punktirt, durch die Färbung des Vorderkopfes, Hinterleibes und den hellen Schrägfleck aufsen vor der Mitte jeder Flügeld. sehr leicht kenntlich. Die Fühler sind schlanker als bei *subsp.*, die 4 ersten Glieder rothgelb. Der Kopf vor den Fühlern und ein nach hinten verschmälerter, schmal dreieckiger Fleck zwischen den Augen ist roth, der Hinterkopf schwarz, glänzend, deutlich mäfsig dicht punktirt, die Seitenecken des Halsschildes treten nur stumpf hervor, viel weniger stark als bei *subsp.*; die Oberseite ist dicht und deutlich punktirt und behaart. Die Punktirung der Flügeld. ist kräftiger, der Glanz durch die dichtere Behaarung matter als bei *subsp.*; nicht weit vom Aussenrande vor der Mitte liegt ein heller Schrägfleck, welcher sich gegen die Schulter hin richtet. Beine rothgelb, Mittel- u. Hinterschienen oben bräunlich. — Ein Exemplar.

Lema pygmaea nov. sp.

Nigra, nitida, supra cyanea, thorace utrinque pone medium confertim rugulose punctato, ante medium punctis sparsis majoribus, elytris punctato striatis, interstitiis laevigatis. — Long. 4 mill.

Kleiner und schmaler als die kleinsten *cyanella*, ähnlich gebaut und gefärbt, durch die angegebene Punktirung des Thorax, welcher bei der *cyanella* fast glatt ist, leicht zu unterscheiden. Die Vorder-

---

[1]) Nach Solsky (Hor. Soc. Ent. Ross. VII.) kommt am Baikal-See der *Thanas. formicarius* L. vor; ich besitze vom Amur nur den *substriatus* Gebl., ebenso den *Trichodes irkutensis* Laxm. und den *Corynetes coeruleus* Dej.

ecken des Thorax treten seitlich deutlich etwas spitzig hervor; bei der *cyanella* tritt eine ähnliche Spitze kaum bemerkbar hervor und liegt dem Vorderrande näher.

Einige Exemplare.

Crioceris scutellaris nov. sp. Taf. II. Fig. 4.

Rufa, nitida, capite pectoreque nigris, antennis nigro-variegatis, elytris laete cyaneis, maculis magna suturali apicalique communibus rufis. — Long. 5½ mill.

Lema melanopa vix longior, sed robustior; antennae paullo breviores quam in sp. all., nigrae, articulis 4-7 fere ad medium usque ceteris summa basi tantum rufo-testaceis, articulo quinto ceteris longiore. Oculi profunde incisi. Caput nigro-cyaneum, pone oculos utrinque linea obliqua profunda aliaque occipitali impressum, crebre irregulariter punctatum. Collum rufum. Thorax latitudine longior, pone medium constrictum, lineaque transversali impressum, angulis anticis acutis, prominulis, disco laevigato. Scutellum rufum. Elytra punctato-striata (striis novem), interstitiis laevibus, laete cyanea. Pedes rufi, geniculis unguiculisque nigris.

Der rothe Fleck an der Basis der Flügeld. nimmt reichlich ein Drittheil derselben, der an der Spitze kaum ein Viertheil ein.

Einige Exemplare.

Cryptocepalus Haroldi nov. sp. Taf. II. Fig. 12.

Niger, genis, thorace elytrisque flavo-testaceis, illo nigro-bivittato et utrinque nigro-bipunctato, harum sutura, vitta humerali fere ad apicem usque producta, macula juxta-scutellari, lineolaque subapicali juxta suturam nigris, pygidio apice testaceo-marginato. — Long. 7 mill.

Mas: *abdominis segmento ultimo leviter transversim depresso, basi bidentato, dentulis approximatis.*

Eine ansehnliche, ziemlich glänzende, schwarzgelbe, in Suffrian's fünfte Rotte gehörige, mit keiner mir bekannten europäischen verwandte Art, kaum länger, aber merklich breiter als *variegatus*, die Flügeldecken hinten weniger verrundet, die Schultern kräftiger, was dem Käfer einen eigenthümlichen Habitus, den Flügeldecken etwas Eckiges verleiht, noch deutlicher als z. B. beim *pexicollis* oder *cynarae*. Die Fühler sind schlank, schwarz, Glied 1 und die drei folgenden unten gelblich. Der Kopf ist schwarz, dicht punktirt, wenig glänzend, greis behaart, nur ein Fleckchen vor der Einlenkungstelle der Fühler gelblich, die Stirn leicht verflacht. Hals-

schild und Flügeldecken strohgelb, ersteres mit zwei schwarzen Schrägbinden auf dem Discus, die, wie gewöhnlich, den Vorderrand nicht erreichen und durch eine hinten mäfsig verbreiterte Mittellinie getrennt sind. Zwischen diesen Binden und dem Aufsenrande befinden sich auf der hinteren Hälfte des Thorax zwei hintereinander liegende Punkte, von denen der vordere etwas gröfser ist. Der Seitenrand ist vorn leicht, hinten etwas breiter abgesetzt. Das Scutellum ist schlank, gelb, mit schwarzem Saum. Der Vorderrand der Flügeldecken ist schmal schwarz gesäumt, die Naht breiter, hinter der Mitte schmaler; von der Schulter zieht sich eine schwarze Schrägbinde bis zum abschüssigen Theile der Flügeldecken; zwischen dieser Binde und der Naht befindet sich am vorderen Ende neben dem Scutellum ein schwarzer Längsfleck, am hinteren eine kleine, schwarze Linie; alle diese Zeichnungen sind scharf; die Punktirung des Halsschildes ist fein und mäfsig dicht, die der Flügeldecken wenig stark, einzelne schwach erhöhte glatte Längslinien frei lassend, welche indessen wenig regelmäfsig sind, eine schmälere aufserhalb der schwarzen Längsbinde ausgenommen. Das Pygidium ist hinten gelb gesäumt. Die Unterseite, namentlich der Hinterleib, ist greis behaart, schwarz, unter der Schulterecke befindet sich indessen ein breiter, gelber, unten getheilter Fleck.

Das letzte Hinterleibssegm. des ♂ ist der Quere nach deutlich flach gedrückt, in der Mitte der Basis mit zwei, ziemlich dicht neben einander stehenden, kurz dreieckigen Zähnen bewaffnet.

Ein Männchen.

Ich habe diese auffallende Art meinem Freunde, Herrn Baron v. Harold zu Ehren benannt, welcher sich um die Nomenclatur der Cryptocephalen so grofse Verdienste erworben hat (vgl. Berl. Ent. Ztschr. 1873. p. 161—180).

Cryptocephalus Raddei nov. sp. Taf. II. Fig. 11.

Niger, thoracis nitiduli lateribus (late), margine anteriore anguste, linea media, macula majori antescutellari elytrisque totis testaceis, his parum nitidulis. — Long. 6 mill.

Mas: *abdominis segmento ultimo basi bidentato.*

In Suffrian's Rotte 5 und zu den nächsten Verwandten des 6-*punctatus* und *variegatus* gehörig, gröfser und corpulenter als beide, die Beine ganz schwarz, die Flügeldecken ganz gelb, letztere mit schwachem, der Thorax mit ziemlich starkem Glanz, von der Farbe der Flügeldecken, mit zwei breiten, vorn genäherten schwarzen Binden, welche nicht ganz den Vorderrand erreichen

und vorn durch eine schmale gelbe Linie, vor dem Schildchen durch einen gröfseren gelben Fleck, ähnlich wie bei *variegatus* ♀ und Verwandten getrennt sind. Der breite gelbe Aufsenrand zeigt in der Mitte und hinter derselben einen kleinen, runden, wenig stark hervortretenden schwarzen Fleck. Die Punktirung ist deutlich, mäfsig dicht, auf den Flügeld. viel kräftiger, dicht, hier und da runzlig, mit Spuren von einigen schwachen Längsstreifen. Die Fühler sind schlank, schwarz. Der Kopf ist vor und hinter den Fühlerwurzeln sanft eingedrückt, hinten stärker, dicht, wenig tief punktirt. Das Scutellum ist schmal und lang, schwarz. Der Vorder- und Nahtrand der Flügeld. ist schmal schwarz gesäumt. Der Hinterleib ist mattglänzend (nicht glänzend wie beim 6-*punctatus*), das letzte Segment beim ♂ leicht der Quere nach vertieft, an der Basis mit zwei Zähnen, ähnlich wie beim 6-*punctatus*, welche indessen kürzer, breiter, an der Spitze abgestutzt und einander mehr genähert sind.

Zwei übereinstimmende Männchen.

Zu Ehren meines geschätzten Freundes, des bekannten Amur-Reisenden Staatsrath Radde benannt und wahrscheinlich bei dem nach ihm benannten Raddefka aufgefunden.

Cryptocephalus nobilis nov. sp.

Niger, nitidus, elytris maculis 2 flavo-testaceis, anteriore leviter transversa, margini laterali paullo magis approximata, apicali rotundata. — Long. 5—5½ mill.

Mas: *abdominis segmento ultimo transversim subdepresso.*

Wohl neben den ansehnlichen *Mannerheimii* einzureihen, eben so glänzend, lackschwarz, jedoch kleiner, jede Flügeldecke nur mit zwei strohgelben Flecken, einem rundlichen vor der Spitze und einem wenig gröfseren, schwach in die Quere gezogenen, unmittelbar vor der Mitte; er liegt ziemlich in einer Linie mit dem hinteren, aber dem Aufsenrande deutlich näher als der Naht. Die Fühler sind schlank, schwarz, die fünf ersten Glieder unten pechbraun. Der Kopf ist dicht punktirt, hinten mit einzelnen glatten Stellen, bisweilen mit einer leicht vertieften Mittellinie. Der Thorax ist nur mäfsig dicht, vorn deutlich, hinten feiner punktirt, stark glänzend, der Seitenrand gleich breit abgesetzt. Die Flügeldecken sind nur mäfsig dicht punktirt, die Punkte vorn stärker und dichter, mehrfach zu unregelmäfsigen Längsreihen geordnet, welche hinten deutlich hervortreten. Das Pygidium ist dicht punktirt, greis behaart.

Die Unterseite ist schwarz glänzend, das letzte Hinterleibssegment beim ♂ hinten der Quere nach seicht vertieft.

Einige genau übereinstimmende Ex.; das Weib, wie gewöhnlich, plumper.

Der prächtige *Mannerheimii* Gebl., von dem ich 4 Expl. vom Amur besitze, ist merklich gröſser und hat 4 gelbe Flecke (1. 2. 1) auf den Flügeldecken, einen auf dem Thorax vor dem Scutellum; da indessen der kleine Basalfleck und der äuſsere Mittelfleck beim *Mannerheimii* nur klein sind und weniger bemerkbar hervortreten, so bleiben kleine *Mannerheimii* ♂ groſsen *nobilis* ♀ bei flüchtiger Betrachtung sehr ähnlich.

Cryptocephalus pallescens nov. sp.

Niger, nitidulus, niger, supra thorace elytrisque rufo-testaceis, disco pallidiore, illo maculis 7, *hoc punctis* 4 (2. 2) *nigris, capite nigro, epistomo medio genisque testaceis.* — Long. $3\frac{1}{2}$—4 mill.

Mas var.: *thorace marginibus apicali lateralibusque exceptis nigro; elytris totis testaceis aut puncto humerali solo nigro.*

Fem. var.: *thoracis maculis magis minusve confluentibus.*

Fem. var.: *elytris maculis* 1. 1. + 1. 0 [1])
- - - 1. 0. + 1. 1
- - - 1. 0. + 1. 0
- - - 1. 0. + 0. 0

Diese Art scheint, nach der Beschreibung zu urtheilen, dem mir unbekannten 15-*notatus* Mannerh. verwandt; sie zeigt, wie der dem 15-*notatus* nahe verwandte *luridipennis*, bleichrothe Flügeld., bei denen öfters das Mittelfeld ins Strohgelbe verblaſst ist, indessen ist sie kleiner wie beide, der Kopf schwarz ohne Stirnflecken, nur mit einem kleinen gelben Querfleck auf dem Epistom und gelben Wangen vor der Fühlerwurzel. Die Fühler sind schlank, schwarz, die 4 oder 5 ersten Glieder gelblich. Gröſse und Gestalt ist etwa die des 10-*maculatus* L., doch sind die ♀ etwas plumper. Die Zeichnung des Thorax ist ähnlich wie beim japanischen *signaticeps*; zwei quer viereckige schwarze jederseits vor dem gelben Vorderrande suchen sich einerseits mit einer schwarzen Mittellinie zu verbinden (welche auf der hinteren Hälfte des Thorax liegt und die Basis nicht erreicht), andererseits mit einem schrägliegenden

[1]) Statt 2 + 2 ist 1. 1. + 1. 1 gesetzt etc.; 0 bedeutet, daſs der Fleck fehlt.

dreieckigen Basalfleck jederseits zwischen dieser Mittellinie und dem breit gelben Seitenrande, in dessen Mittelfelde ein schwarzer, deutlicher, punktförmiger Fleck steht. Nimmt das Schwarz etwas zu, so entsteht zuerst eine unförmliche /\/\förmige Zeichnung, nimmt es noch mehr zu, so bleiben nur zwei zusammenhängende Mittelflecke über dem Schildchen, der Vorderrand schmal und die vier Ecken gelb. Das meiste Schwarz zeigt der Thorax des ♂, wo nur ein schmaler gelber Querfleck jederseits vor dem Schildchen, ein schmaler Vorder- und Seitenrand und die Vorderecken (dreieckig) gelb bleiben. Die Oberseite des Thorax ist dicht und deutlich, hinten nur wenig feiner punktirt. Das Schildchen ist schwarz. Die Flügeld. sind gleichmäfsig ziemlich dicht, deutlich punktirt mit leichtem Lackglanz, röthlich gelb, auf der Scheibe nicht wie ausgebleicht, mit zwei schwarzen Flecken ziemlich weit hinter der Basis und zwei ganz ähnlichen hinter der Mitte; die Flecke sind, wenn kräftig entwickelt, meist etwas länger als breit, die äufseren meist kräftiger als die inneren; beim ♀ ist bisweilen nur der Schulterfleck vorhanden, bei den selteneren ♂ scheint derselbe öfters zu fehlen als vorhanden zu sein, und Ex. mit 4 Flecken auf den Fld. bilden bei ihnen die Ausnahme, bei den ♀ die Regel. Die Beine sind röthlich, die Tarsen schwarz, die Mittelschenkel oben, die Hinterschenkel oben in weiterer Ausdehnung schwärzlich, vor der Spitze weifsgefleckt; diese Zeichnung ist aber hauptsächlich den ♂ eigenthümlich, bei den ♀ meist nur angedeutet, so dafs man bei diesen die Schenkel und Schienen röthlich nennen kann.

Bei den ♀ ist eine ziemlich tiefe rundliche Grube in der Mitte des letzten Hinterleibssegments vorhanden.

Bei den ♂ ist meist schwärzlicher Thorax mit fast ungefleckten Flügeld. verbunden, bei den ♀ herrscht das Schwarz auf dem Thorax gerade bei den selteneren Formen mit wenig oder ungefleckten Flügeldecken vor.

Mehrfach aufgefunden, ohne dafs es mir gelungen wäre eine zutreffende Beschreibung aufzufinden.

Cryptocephalus splendens nov. sp.

Anguste oblongus, supra laete viridi-metallicus, aeneo-micans, antennarum basi, epistomo pedibusque anterioribus subtus fulvo-testaceis, thorace crebre minus subtiliter punctato margine laterali (in maribus) flavo, elytris dense fortius punctatis, hinc inde subcostulatis. — Long. 4—4½ mill.

Dem *Kulibini* Gebl. und *fortunatus* Baly zunächst verwandt,

von beiden leicht durch den beim ♀ fehlenden gelben Seitenrand des Halsschildes und den bei ♀ einfarbigen Seitenrand der Fld. zu unterscheiden, lebhaft metallisch grün, ziemlich schlank, die ♀ etwas plumper. Die Fühler sind an der Wurzel röthlich gelb; der Kopf ist grün, mehr oder weniger deutlich punktirt, bisweilen mit deutlich vertiefter Mittellinie, nur das Epistom röthlich. Der Thorax ist bei den Männchen deutlich nach vorn verschmälert, der umgeschlagene Seitenrand gelblich weifs, beim ♀ einfarbig, die Oberseite jederseits vor dem Schildchen sanft schräg eingedrückt, deutlich, kräftig, mäfsig dicht punktirt. Die Flügeld. sind einfarbig metallisch grün, dicht und kräftig punktirt, hier und da mit undeutlichen Spuren von Längsrippen. Die Beine der Männchen sind schwärzlich, die Unterseite der vorderen röthlich; bei den ♀ sind die Vorderbeine, mit Ausnahme der Tarsen, bisweilen ganz röthlich, die Unterseite der Mittelschienen ist rothbraun.

Geschlechts-Unterschiede wie bei den verwandten Arten.

Einige Pärchen.

Der dunkelgoldgrüne *macrodactylus* Gebl. hat zwei gelbe Stirnflecke und gelbe Beine; bei dem blauen *coerulescens* Mnh. hat das ♂ einen gelblichen Mittelfleck zwischen den Fühlerwurzeln und ♂♀ einen weifsgelben Seitenrand des Halsschildes, welches aber sehr fein punktirt ist.

Phytodecta[1]) *gracilicornis* nov. sp.

Oblongo-ovalis, convexiuscula, nigra, antennis gracilioribus basi, tibiis, thorace elytrisque supra rufo-testaceis, illo macula magna basali apice medio emarginata, his maculis 5 (2. 1. 2) *nigris, parum nitidis, tenuiter puncto-striatis, interstitiis obsolete punctulatis.* — Long. 7 mill.

---

[1]) Aufser den beiden hier neu aufgestellten *Phytodecta*-Arten liegen mir vom Amur vor:

Phyt. Triandrae Suffr. — Drei Ex., welche genau mit der deutschen gewöhnlichen Form übereinstimmen, also röthliche Flügeldecken mit 5 schwarzen Flecken, ein schwarzes Halsschild mit rothen Vorderecken und gelbe Schienen zeigen. Zwei schwarze Ex., bei denen nur der umgeschlagene Rand der Flügeld. und die Schienen röthlich braun, resp. gelb bleiben.

Phyt. viminalis L. — Ein Expl. oben ganz röthlich, unten ganz schwarz.

Mas: *Abdominis segm. ultimo apice vix emarginato.*

Fem.: *Abd. segm. ultimo apice rotundato.*

Var. *a. Thorace rufo basi punctis maculisve 2 cum lineola brevi antescutellari magis minusve arcuatim conjunctis.*

Var. *b. Thorace maculis basalibus majoribus sed minus distinctis, infuscatis.*

Var. *c. Thorace punctis 2 basalibus a basi remotis, haud conjunctis, elytris rufo-testaceis.*

Var. *d. Thorace elytrisque rufo-testaceis, immaculatis.*

Var. *e. Thorace maculis basalibus (ut in var. a) elytris maculis majoribus, magis minusve confluentibus.*

Var. *f Tota nigra.*

Beschrieben sind noch folgende:

Phyt. sorbi Motsch. in Schrenck's Amur-Reisen II. p. 223, „nigra, elytris rufis immaculatis antennarum basi unguiculisque rufo-testaceis“, soll in ganz Daurien vorkommen, schmäler als *viminalis* sein und ein kürzeres Halsschild haben. Meine, ganz eben so gezeichnete *viminalis* vom Amur hat ein schwarzes Klauenglied; um so wahrscheinlicher ist es, daſs die *sorbi* Motsch. eine Varietät der *viminalis* ist, da durchgreifende Unterschiede von der *viminalis* nicht angegeben und deren wesentliche, schwarze Unterseite, Beine u. s. w. vorhanden sind.

Phyt. salicis Motsch. a. a. O. p. 223, „nigra, elytris nigro-5-punctatis, punctato-striatis, interstitiis impunctatis, thorace toto nigro, antennarum basi subtus tibiisque medio supra pallido-testaceis; la forme générale rappelle la *viminalis*, le corselet est plus large; 56 ex. sans variations.“

Nachdem ich bereits hervorgehoben, daſs die *Phyt. gracilicornis* entweder fünf oder gar keine Flecke auf den Flügeld. zeigen, erscheint es mir sicher, daſs Motschulsky's 56 *salicis* ebenso viele *triandrae* mit schwarzem Thorax sind; diese Art kann sehr wohl local mit schwarzem Thorax vorkommen und hat gelbe Schienen, so wie fast unpunktirte Flügeld., namentlich bei den ♀. Motsch. vergleicht seine *salicis* gar nicht mit der *triandrae* Suffr., die er ebenfalls als ziemlich seltenen Amur-Käfer aufführt; nun kann seine *salicis*, was die Thorax-Färbung anbetrifft, allerdings nicht wohl variiren, wenn er die Expl. mit rothen Vorderecken als *triandrae* bestimmt.

Phyt. fulva Motsch. (Etud. IX. 1860. pag. 41) ist eine, dem Amur eigenthümliche, untersetzte kleine Art von 5 mill., mit sehr

Der *Phyt. affinis* Sahl. durch die schlanken Fühler verwandt, das Halsschild aber ähnlich wie bei *viminalis* gezeichnet (nicht schwarz, wie bei meinen sämmtlichen schwedischen und sibirischen *affinis*), die Schienen rothgelb, wie bei der *triandrae* Suffr., welche auch am Amur vorkommt, aber viel kürzere Fühler und ein hinten deutlich ausgerandetes Hinterleibssegment im weiblichen Geschlechte hat.

Ohne ein sorgfältiges Studium der europäischen *Phytodecta*-Arten dürfte man geneigt sein in der *gracilicornis* eine Zwischenform zwischen *triandrae* und *affinis* zu sehen, um so mehr als die echte *affinis* sehr selten ist und in den Sammlungen meist *triandrae* mit schwarzem Thorax als *affinis* bestimmt sind. — Die echte *affinis* hat fast ohne Ausnahme einen schwarzen Thorax und ganz schwarze Beine.

Die *gracilicornis* vereinigt nun die erwähnten charakteristischen Eigenschaften der genannten drei Arten und ist merklich schlanker als *viminalis*, etwas gröfser als *triandrae*, viel gröfser als die typischen *affinis*. Die Fühler sind fast noch schlanker als bei *affinis*, die fünf ersten Glieder rothgelb, Glied 3 fast doppelt so lang als 5, 10 fast doppelt so lang als breit. Der Kopf ist rothbraun, an den Seiten unregelmäfsig punktirt, der Scheitel bisweilen fast glatt. Das Halsschild ist ähnlich gebaut wie bei *viminalis*, und erscheint noch kürzer, weil die Flügeldecken länger sind; seine gewöhnliche Zeichnung ist die gewöhnliche der *viminalis*, d. h. ein grofser, querer Basalfleck auf gelbem Grunde schwarz; derselbe geht bis etwas über die Mitte, so dafs Vorder- und Seitenrand ziemlich gleich breit gelb bleiben; vorn in der Mitte ist er leicht dreieckig ausgerandet. Die Abänderungen in der Färbung sind

---

kurzem Halsschilde, oben ganz röthlich gelb. Ihr habituell sehr ähnlich, nur feiner punktirt (wie es scheint) mit schwarzem Thorax, ist die japanische

Phyt. rubripennis Baly (Ann. nat. hist. 1862. p. 28); vielleicht nur Localrasse der *fulva*.

Phyt. Caraganae Gebl. erhielt ich nicht vom Amur.

Interessant ist das Vorkommen von

Phyt. (Spartophila) Mannerheimi Stål (Öfvers. Vet. Ac. Förh. XV. 1858. pap. 252) in der Mongolei. „Phyt. litura minor, angustior, flavescente - testacea. Caput et thorax sat dense punctata. Elytra vitta suturali aenea, thorace paullulum fortius, sat dense seriatim, versus suturam magis vage punctata."

ziemlich analog der der *viminalis* und aus der Diagnose ersichtlich; ohne Zweifel giebt es noch mehrere andere Varietäten. Die Flügeld. der ♀ zeigen den matten Glanz, welcher die ♀ der *triandrae* leicht von den ♂ unterscheiden läfst, die Flügeld. der ♂ sind etwas glänzender. Die Lage der fünf schwarzen Flecke ist dieselbe wie bei den genannten Arten, namentlich *triandrae* und *affinis*, doch scheinen die Flecke in der Regel kräftiger; es liegen mir keine gefleckte Ex. mit weniger als 5 Flecken vor (doch kommen dieselben jedenfalls vor), sondern nur solche die fünf Flecke oder einfarbige röthliche Flügeldecken zeigen.

Wenn das Schwarz der Flügeld. zunimmt, was nur bei 2 Ex. meiner Sammlung der Fall ist, so zieht sich der hintere schwarze Fleck bis zur Naht, was der Zeichnung bereits ein eigenthümliches Gepräge verleiht; dasselbe nimmt noch zu, wenn sich auch die Naht schwarz färbt; alsdann erscheint der Grund der Flügeldecken nicht mehr gelb, sondern schwarz mit einem Fleck nahe der Naht vor der Spitze, einem ähnlichen vor der Mitte, einem länglichen Aufsenrandfleck zwischen beiden, einem kleineren neben dem vorderen Nahtfleck, endlich bleibt die Basis vor den zusammengeflossenen beiden vorderen schwarzen Flecken röthlich.

Es ist auffallend, dafs gerade bei den beiden Expl., bei denen das Schwarz auf den Flügeldecken zunimmt, das Schwarz auf dem Halsschilde abnimmt, so dafs die unter var. *a* beschriebene Zeichnung des Halsschildes eintritt, welche man kurz als eine kurz ankerförmige bezeichnen könnte, weil eine (allerdings kürzere) Mittellinie sich mit einem breiteren Fleck etwas vor der Basis bogenförmig verbindet.

Nicht sehr selten sind die Flügeldecken ganz röthlich gelb, das Halsschild ebenfalls, bisweilen mit 2 schwarzen Flecken. Seltener die Flügeld. ganz schwarz, und in diesem Falle werden auch die Schienen schwarz.

Die Punktstreifen sind feiner als bei *viminalis*, ähnlich wie bei *affinis*, die Punkte zwischen ihnen dichter, bisweilen weniger deutlich, verwaschen, bisweilen ganz deutlich, namentlich bei den glänzenderen ♂.

Der Hinterleib ist dicht und deutlich punktirt, bei manchen ♂ weniger dicht; das letzte Segment zeigt hinten jederseits einen gelben Schrägfleck, der fast den ganzen Hinterrand einnimmt; die Mitte ist beim ♀ schwach abgerundet dreieckig vorgezogen, beim ♂ fast gerade abgeschnitten. Die Beine sind schwarz, die Schie-

nen röthlich gelb, nur dann schwarz, wenn der der ganze Käfer schwarz ist.

Von Christoph in mehreren Ex., aber nicht in Menge aufgefunden; die deutschen Arten wohl nur in der von mir angegebenen Anzahl, also selten oder sehr selten.

Phytodecta rufa nov. sp.

Oblongo-ovalis, convexiuscula, rufa, femorum apice tarsisque nigritulis, antennis breviusculis, apicem versus infuscatis, elytris subtilius (quam in Phyt. viminali) punctato-striatis, interstitiis crebre punctatis. — Long. 7—8 mill.

Mas: *abdominis segmento ultimo emarginato-impresso, minus crebre punctato, nitidulo.*

Fem.: *abdominis segm. ultimo subrotundato, crebre punctato.*

Etwa ebenso breit als *viminalis*, namentlich die ♀ merklich länger, also die gröfste *Phytodecta*-Art, durch die rothe Färbung der Ober- und Unterseite sehr ausgezeichnet, da die Färbung der letzteren, so viel ich weifs, kaum variabel ist. Die Fühler sind ebenso kurz als bei *viminalis*, rothgelb, an der Spitze bräunlich, Glied 3 wenig länger als 5, 10 wenig länger als breit. Kopf dicht und deutlich, hinten feiner punktirt. Das Halsschild ist ganz ähnlich gebaut wie bei *viminalis*, etwas dichter und feiner punktirt. Auch die Punkte und die Punktstreifen der Flügeldecken sind feiner, diese merklich länger, hinter weniger stark abfallend. Auf der Unterseite zeigen sich nur an den Seiten und am Hinterrande der Brust undeutlich einige schwärzlich braune Contouren.

Die Beine sind roth, die Knieen stets, bisweilen auch der Hinterrand der Vorder- und namentlich Mittelschienen schwärzlich.

Es liegen mir 2 ♀ und 1 ♂ vor.

Es ist von Interesse, dafs sich unter den Amur-Käfern auch eine (und nur diese) oben ähnlich gefärbte ächte *viminalis* befand, deren Beine und Unterseite ganz die gewöhnliche schwarze Färbung zeigten.

Hispa [1]) *excisa* nov. spec. Tab. II. Fig. 10.

Nigro-picea, antennis, pedibus spinisque thoracis fulvis, thorace lateribus dilatato, spinis 5 armato, apice utrinque bispinoso, elytris medio lateribus semiculariter excisis, humeris valde cristatis, disco punctato-striatis, disco tuberculis 3 majoribus et 5—6 minoribus subseriatis elevato, marginibus laterali apicalique serrato-spinosis. — Long. 4½ mill.

Durch die vorn und hinten jederseits stark erweiterten Flügeld., welche in der Mitte somit aufsen einen tiefen, fast halbkreisförmigen Ausschnitt zeigen, sehr ausgezeichnet, auch die Seiten des Halsschildes erweitert, oben schwarz. Kopf, Thorax und der erweiterte Seitenrand der Flügeldecken matt, der Discus glänzend. Fühler und Beine gelblich, erstere an der Spitze etwas dunkler, lang und schlank, über die Schultern hinausreichend, Glied 1 schlank, 3 = 1, 2 kurz, etwas kürzer als 10, 4 kürzer als 3, die folgenden allmählig etwas kürzer und breiter, das Endglied etwas länger. Der Thorax ist oben unregelmäfsig stark und tief punktirt, matt, vorn jederseits mit zwei dicht neben einander stehenden gelbbraunen Dornen bewaffnet; der Seitenrand ist lappig erweitert mit 5 hellen Dornen bewaffnet, von denen die 3 vorderen gröfseren auf dem Rande des vorderen Theils des Lappens stehen. Auf den Flügeld. tritt eine stark erhabene, mit etwa 4 Sägezähnen besetzte Schulterkante hervor, unterhalb deren der Seitenrand ziemlich steil abfällt und sich dann in einen halbkreisförmigen Lappen erweitert, ebenso hinter der Mitte, welche somit einen Ausschnitt zeigt, der etwa so grofs ist wie einer von den Lappen, zwischen denen er liegt; der ganze Seitenrand ist mit stärkeren, der Hinterrand mit schwächeren Sägezähnen besetzt. Auf der Scheibe der Flügeldecken stehen grössere und kleinere Höcker fast reihenweise; ein kleiner Höcker liegt nicht weit vom Schildchen, auf den vor und hinter der Mitte ein gröfserer folgt; der hintere von beiden verbindet sich mit einem ähnlichen der neben ihm nach vorn und aufsen liegt; in der Richtung der Schulterkante liegen zwei kleinere Höcker, einer in, der

---

[1]) Sonst sind vom Amur nur bekannt:

Hispa nigrocyanea Motsch. (in Schrenck Amur II. p. 237).

Hispa angulosa Solsky (Hor. Ross. VIII. 1872. p. 262), welche 1873 von Baly (Trans. Ent. Soc. 1874. p. 215) nach Ex. von Hiogo und China als *japonica* beschrieben wurde. Die ebendort vorkommende *H. moerens* Baly und *H. subquadrata* von Nagasaki u. Hiogo sind noch nicht am Amur aufgefunden.

andere hinter der Mitte der Flügeldecken; etwa 3 kleine Höcker liegen nicht weit vom Hinterrande ziemlich in einer Querlinie; der Grund zwischen den Höckern ist glänzend, deutlich punktstreifig; die Seitenlappen sind matt, innen von einer dichten Reihe quer gezogener Punkte begrenzt. Beine röthlich gelb.

Einige Exemplare.

Coptocycla amurensis nov. spec.

Rotundata, modice convexa, supra dilute flavo-testacea, nitida, thorace elytris multo angustiore, disco rufo-ferrugineo, elytris striato-punctatis, plaga magna communi nigra, ferrugineo-variegato, utrinque ramulos duos sat latos in marginem emittente, margine sat late explanato, hyalino-reticulato, humeris antrorsum prominulis, summo apice leviter rotundatis. — Long. 7 lin.

Eine ziemlich ansehnliche *Coptocycla*-Art, auf welche auch die Bezeichnung *subtriangularis* anzuwenden wäre, weil sie wegen der stark vortretenden Schulterecken der Flügeldecken nicht unbedingt *rotundata* genannt werden kann und die Flügeldecken von der Schulter ab leicht nach hinten verengt sind, ganz ähnlich wie bei *Cassida seraphina.* Sie ist viel gröfser als diese, mit mäfsig stark gewölbten Flügeldecken, denen indessen der deutliche Buckel der *ser.* fehlt. Die Fühler sind schlank, deutlich die Schulterecke überragend, Glied 3, 4, 5 ziemlich gleichlang, 6 deutlich kürzer, 7 etwas länger als 6, die folgenden fast an Länge zunehmend, das Endglied merklich länger, schmal zugespitzt. Die 6 ersten Glieder sind rothgelb, die folgenden bräunlich. Der Kopf ist rothgelb, ebenso der Thorax viel schmäler als die Flügeldecken von der gewöhnlichen Bildung, an den Seiten ganz verrundet, der Hinterrand neben dem Schildchen leicht ausgebuchtet, oben glatt, spiegelblank, ein Paar Längsflecke über dem Schildchen weifslich durchschimmernd, der Raum zwischen ihnen dunkler. Umrifs der Flügeldecken ähnlich wie bei *Cass. seraphina*, die Vorderecke jedoch spitzig vorgezogen, der Diskus schwarzbraun, mit rothbraunen Flecken, die beiden auf den Seitenrand übergehenden Aeste (der eine hinter der Mitte, der andere vorn, scharf abgezeichnet); der Seitenrand zwischen und hinter ihnen durchscheinend gelb, reticulirt, verloschen runzlig punktirt. Der Diskus ist kräftig ziemlich regelmäfsig punktirt gestreift, die Zwischenräume neben der Nath leicht erhaben, namentlich vorn, wo sie sich durch zwei kräftige Querrunzeln mit der Schulterbeule verbinden; die erhabenen Rippen und Runzeln sind meist heller gelbroth gefärbt; eine stärkere hellere Querrunzel er-

streckt sich in der Mitte der Flügeldecken vom Diskus auf den Seitenrand; Brust und Hinterleib schwarz, Beine gelb. — Einige Exemplare.

Copt. transparipennis Motsch. vom Amur, von welcher Christoph auch 1 Ex. aufgefunden hat, ist weit verschieden, viel flacher bleichgelb, der Thorax hinten von der Breite der Flügeldecken, diese sehr fein punktirt gestreift, der Rand des Diskus und die 4 ramuli rothbraun, Fühler viel kürzer; wohl eine *Aspidomorpha*.

Cassida diabolica nov. spec.

Subtrodundata, modice convexa, vix nitida, atra, thorace, scutello pedibusque (his femorum basi excepta) rufo-ferrugineis, elytris obsolete punctato striatis, interstitio secundo (excepta basi) carinato-elevato, hoc pone medium elytrisque hic inde maculis nounullis parvis ferrugineis. — Long. 5¾ mill.

Wohl zu den Verwandten der *C. atrata* zu rechnen, ebenso matt schwarz, aber bei fast gleicher Breite viel kürzer, rundlich-oval, Kopf, Thorax, Schildchen, Beine (aufser der Schenkelbasis) und einige kleine Fleckchen auf den Flügeldecken lebhaft rothbraun. Der Thorax ist schmaler als bei *atrata*, etwas schmaler als die Flügeldecken (wodurch der Käfer die mehr rundliche Gestalt erhält), im Uebrigen ziemlich ähnlich wie bei *atr.*, der Discus durch eine etwas deutlichere Bogenlinie vom flachen breiten Rande abgesetzt. Die Flügeldecken sind deutlich kürzer und gewölbter als bei *atr.*, hinten stärker abschüssig; die verloschenen Punktstreifen sind deutlicher als bei *atr.*, da wenig Querrunzeln vorhanden; sind unweit der Nath ist der Zwischenraum zwischen den etwas deutlicheren Punktstreifen 2 und 3 ziemlich stark kielartig erhaben; da wo sich die gewöhnliche Querrunzel nicht weit vom Schildchen abzweigt nimmt die Rippe eine deutliche Schrägrichtung nach aufsen an, was bei *atr.* kaum der Fall ist. Im Uebrigen treten keine deutlichen Längsrippen oder Querrunzeln hervor; der Seitenrand ist vorn deutlich breiter abgesetzt als bei *atr.*; die Nath schimmert theilweis rothbraun durch; die Rippe neben derselben zeigt hinter der Mitte einige rothgelbe Flecke; neben dem Schildchen befindet sich ein etwas gröfserer rothgelber Fleck, kleinere auf dem Diskus schimmern fast nur durch. Die Unterseite ist schwarz, die Beine sind rothgelb, die Wurzel der Schenkel ist schwärzlich. — Ein Exemplar.

Clythraxeloma nov. gen. *Megalopodinarum.*

Labrum emarginatum.

Antennae articulis 4—10 *subserratis.*

Thorax marginibus basali apicalique fortius elevatis, apicali truncato (*in Temnaspi japonica vix elevatis*).

Scutellum apice emarginatum.

Metasternum planiusculum.

Femora subtus ante medium unidentata, tibiae fortiter curvatae.

Habitus et summa affinitas generis Temnaspis.

Wegen der an der Spitze nicht klaffenden Flügeld. kann der Käfer nicht zu der südamericanischen Gattung *Megalopus* gestellt werden, viel näher verwandt ist er mit den *Temnaspis*-Arten, von denen mehrere im nördlichen Indien vorkommen, eine sogar in Japan und auch am Amur. Diese (*rubripennis* Baly), von der ich 1 Ex. vom Amur durch Christoph erhielt, zeigt sehr deutlich die eigenthümlichen zwei Höcker auf dem Metasternum, welche einen der Haupt-Charaktere der Gattung *Temnaspis* bilden, während bei *Clythraxeloma* von ihnen keine Spur vorhanden ist. Dazu kommt ein anderer Bau des Halsschildes, eine eigenthümliche, lebhaft an die deutschen *Gynandrophthalmen* erinnernde Färbung, die sich bei keiner der mir bekannten Arten der ganzen Gruppe ähnlich wiederholt. Während die Schenkel der japanischen und indischen *Temnaspis* mit zwei Zähnen bewaffnet sind, besitzt *Clythrax.* nur einen. Die nahe Verwandtschaft mit *Temnaspis* ist dadurch angedeutet, dafs bei beiden Gattungen das Schildchen an der Spitze ausgeschnitten ist. Sollten noch andere Arten bekannt werden, so werden vielleicht einige meiner Gattungs-Merkmale zu streichen sein, indessen durfte diese Möglichkeit mich nicht hindern auf scheinbar weniger bedeutende aufmerksam zu machen, welche mir charakteristisch schienen und zum Theil den eigenthümlichen Habitus bedingen. Der öftere Vergleich mit *Temnaspis japonica* rechtfertigt sich dadurch, dafs dies der einzige bis jetzt bekannte nahe Verwandte ist, welcher auf demselben Gebiete vorkommt.

Clythraxeloma cyanipennis nov. spec.

Rufo-testaceum, elytris viridibus seu viridi-cyaneis, thoracis disco, scutello, pectoris abdominisque maculis, antennis, femorum macula media, tibiis apice tarsisque nigro-coeruleis, elytris crebre subtilissime punctatis. — Long. 9 mill.

Taster rothgelb, das letzte Glied schwarzbraun, an den Lippentastern merklich kürzer, an den Maxillartastern merklich länger

als das vorhergehende, pfriemenförmig. Die Fühler sind schwarz, Glied 1 auf der Unterseite gelb, 2 ganz kurz, 3 so lang wie das gestreckte 1ste Glied, 4 wenig länger als 2, nach aufsen leicht ausgezogen, 5 und folgende viel länger und breiter, leicht sägeförmig, das Endglied etwas gröfser. Der Kopf ist rothgelb, hinten etwas schmaler, vorn merklich breiter als der Vorderrand des Halsschildes, ein schmaler, hinten dreieckig erweiterter Scheitel-, respective Hinterhauptsfleck schwarz, der innere Augenrand mit einem breiten schwarzen Saum, die Vorderseite glatt, spiegelblank, die Oberseite mäfsig dicht und fein punktirt, schwarz, abstehend behaart, Stirn vor den Fühlern mit tiefer Querlinie, Stirn und Scheitel vorn mit vertiefter Mittellinie, im Grunde derselben schwarz, Augen grofs, hervorquellend. Halsschild fast um die Hälfte schmäler als die Flügeldecken, quer, nach vorn deutlich verengt, vor der Spitze mit einer vertieften Linie die der stark aufgebogene Vorderrand abschnürt und sich bis zu einem schwarzen Fleck neben der Vorderhüfte fortsetzt; rothgelb; von der Basis geht ein breiter, nach vorn allmählig verschmälerter schwarzer Fleck bis zum Vorderrand; auf diesem Fleck befindet sich vor dem Hinterrand eine mäfsig vertiefte Linie, gegen welche sich der Hinterrand schräg absetzt aber nicht so stark wie der Vorderrand. Oberseite spiegelblank, einzeln fein punktirt und schwarz, abstehend behaart, auf dem Discus jederseits vor der Mitte und seitlich vor dem Hinterrande leicht kissenförmig erhaben, also in der Mitte leicht vertieft. Schildchen schwarz, dreieckig, hinten abgestutzt, zweizipflig. Flügeldecken fast gleichbreit, hinten zugerundet, die Spitze nicht klaffend, die Schulterecken kräftig vortretend, Vorderrand innerhalb der Schultern leicht eingedrückt, am Schildchen leicht erhaben, Oberseite fein mäfsig dicht punktirt und schwarz behaart. Unterseite gelb, Brust jederseits schwärzlich, eben so die Mitte des vorletzten und die Mitte der Basis des letzten Hinterleibs-Segmentes, ein Spitzenfleck der Mittel- und ein Mittelfleck der Hinterschenkel und der Tarsen. Hinterschenkel vor der Mitte mit einem starken Zahn, Hinterschienen stark gekrümmt.

In mehreren Ex. von Christoph aufgefunden.

[Deutsche Entomologische Zeitschrift XXIII. 1879. Heft I.]

Neue Amur-Käfer

von

H. v. Kiesenwetter in Dresden.

Agrilus peregrinus: Viridis, mento abdomineque apice integro, vertice convexo, vix sulcato, fronte plana, rugoso punctata sericante, prothorace transverso basin versus angustato, angulis posticis breviter distincte carinatis, lateribus impressis, rugoso punctatis, elytris dense subtiliter granulatis, parce pubescentibus, macula pubis sericeae pone medium, interdum obsoleta subinaequalibus, sutura et basi subdepressis. — Long. 7 lin.

Variat sutura nigra, prothoracis disco aureo.

Hab. Amur.

Corymbites Christophi: Articulis tarsorum simplicibus, terito parum minore, libero; antennis articulis 3 — 11 *fortiter dentatis; capite prothoraceque fortius dense punctatis, prothorace latidudine dimidio longiore, convexiore fortiter late canaliculato, angulis posticis divaricatis, haud carinatis, subdepressis, elytris prothorace duplo longioribus, brunneis, dense striato-punctatis, interstitiis dense rugoso punctatis, densius pubescentibus.* — Long. 8 mill.

Kopf mäfsig grofs mit gewölbter, im flachen Bogen steil abfallender Stirn. Die Augen mäfsig grofs, gewölbt. Die Fühler ziemlich grofs, mit grofsem leicht erweiterten erstem, sehr kleinem rundlichem zweitem, deutlich 3eckigem, das erste an Länge übertreffendem dritten Gliede. Das 4te Glied kleiner als das 3te, die folgenden wieder etwas kürzer, aber nicht schmaler als das 4te und etwas schärfer zugespitzt, vom 7ten Gliede an wieder länger werdend, das letzte länglich oval. Halsschild beträchtlich länger als breit, mit fast parallelen Seiten, die Hinterecken nach hinten verlängert, etwas verflacht, ohne deutlichen Kiel, leicht auswärts gebogen und etwas flach gedrückt, die Scheibe des Halsschildes mit einer ziemlich breiten Längsfurche, die nicht ganz bis an den Vorderrand des Halsschildes reicht. Flügeldecken ziemlich schmal, mit parallelen Seiten, etwa 1½ mal so lang als zusammen breit, braun, greisbehaart. Beine röthlich braun, Hintercoxen schmal nach innen zu nur wenig erweitert.

Amur.

Malachius (?) Sibiricus: Aeneus, subnitidus, capite pedibusque ex parte testaceis, prothoracis lateribus anguste testaceis, elytrorum apice rufa, simplice. — Long. 4 mill.

Capite lato, basin versus parum angustato, oculis rotundatis, labro et ore testaceis, antennis basin versus testaceis, fronte leviter excavata. Prothorax subnitidus, latera testacea, basin versus latiora, apice in marginem anteriorem dilatata, pube tenui sericante, tenuiter punctulatus. Elytra minus dense punctulata, apice testaceo maculata, oblongo ovata, convexa. Pedes nigro aenei, ex parte testacei.

Femina, antennis simplicibus, Mas latet. Amur.

Malachius (?) Christophi: Capite, prothoracis fascia elytrisque testaceis, his apice rufa labro ore, pedibusque anticis testaceis, posticis ex parte testaceo maculatis. — Long. 4 mill.

Ore labroque testaceis, antennis basin versus testaceis extrorsum infuscatis. Capite vertice fronteque viridibus, hoc leviter convexo. Prothorax latitudine vix longiore lateribus testaceo, media fascia longitudinali aequilato, ad marginem anteriorem et posteriorem pertingente. Elytra obscura, viridia latitudine triplo longiora, apice rufa, leviter verrucosa, pubescentia. Femina antennis et elytrorum apice simplicibus. Mas latet.

Attalus xanthopus. Cyaneus, vel viridi-cyaneus, pube brevissima parca cinerascente elytrorum his subrugosis, apice subrotundata, concolore, capite maris labro flavo, fronte latiore, varie impresso, antennis maris pedibusque anticis pallidis, posticis cyaneis ex parte testaceis.

Mas: *capite subdilatato, antennis basi nigro maculatis, articulo primis nigro maculatis.*

Femina: *capite minore, labro cyaneo pedibus cyaneis, parum testaceo maculatis.* — Long. 3 mill.

Die helle Färbung der Vorderbeine bei dem Männchen ist für diese Art ziemlich auffallend, ebenso die flache etwas erweiterte Stirn mit starken Unebenheiten.

[Deutsche Entomologische Zeitschrift XXIII. 1879. Heft I.]

Beiträge zur Käferfauna von Japan.

(Fünftes Stück.)

Von

J. Weise in Berlin.

Platysthetus Quedenfeldti n. sp.: *Deplanatus, niger, nitidus, mandibulis, elytris pedibusque sordide testaceis, capite prothoraceque sparsim grosse profundeque punctatis, elytris minus dense punctatis, obsolete longitudinaliter rugulosis.* — Long. $1\frac{1}{2}$ — 2 lin.

Durch die flache Gestalt und die dicken und langen Fühler von den europäischen Verwandten sehr abweichend. Der Kopf ist so breit als das Halsschild, beim ♀ ziemlich eben, beim ♂ in der Mitte schwach längsvertieft, an den Seiten sparsam, grofs und tief, beim ♀ dichter als beim ♂ punktirt; die Trennungslinie vom Halse grade, ziemlich tief. An den Max.-Tastern ist das letzte Glied gelblich. Die Fühler sind schwarz, länger als Kopf und Halsschild, Glied 1 dick und so lang als die 3 folgenden zusammen, Glied 2 und 3 gestreckt, letzteres etwas schmaler und kürzer als 2, 4 kaum halb so lang aber breiter als 3, 5 bis 10 allmählich breiter und länger werdend, quer, das Endglied verkehrt eiförmig. Halsschild stark quer, die gröfste Breite im ersten Drittel, von hier nach vorn wenig, nach hinten etwas mehr verengt, vor den Hinterecken gebuchtet, letztere scharf, rechtwinkelig, die Vorderecken spitz; Oberseite beim ♂ eben, beim ♀ in der Mitte am Vorderrande mit 2 undeutlichen kurzen Eindrücken, grob, sehr weitläufig (besonders beim Manne) punktirt. Flügeldecken $\frac{1}{4}$ länger als das Halsschild, sehr flach, jede mit einer ziemlich undeutlichen Längsvertiefung auf der Scheibe, etwas feiner, flacher aber dichter als Kopf und Halsschild punktirt, dazwischen äufserst schwach, längsrunzelig. Schildchen schwarz, glatt, die beiden Eindrücke am Grunde weit und flach. Hinterleib glatt, mit einzelnen aufstehenden Härchen. Beim ♂ ist Kopf und Halsschild bedeutend breiter als beim ♀, das sechste Hinterleibssegment unten flach ausgerandet und das 7te mit einem Grübchen in der Mitte, welches jederseits von einem Zähnchen begrenzt ist. Aus Japan durch Herrn General Quedenfeldt erhalten, welchem zu Ehren ich diese Art mir zu benennen erlaube.

Siagonium Haroldi n. sp.: *Nigrum, nitidum, elytris striato-punctatis, macula oblonga laterali testacea; palpis antennis pedibusque brunneis.* — Long. $2\frac{1}{2}$ lin.

Tiefschwarz, Taster, Fühler und Füfse röthlich braun, ein Längsfleck auf den Flügeldecken, der an der Schulter beginnt und sich zwischen dem schwarzen Aufsensaume und dem 3ten inneren Punktstreifen nicht ganz bis zum Hinterrande der Decken hinzieht röthlich gelb. Der Kopf ist ungefähr so grofs als das Halsschild, die Stirn mit einem flachen Grübchen in der Mitte, weitläufig und fein punktirt, mit 2 graden dünnen, stark nach innen gerichteten Hörnern. Die Fühler sind zart und schlank, Glied 3 viel länger als 2. Das Halsschild ist hinten stark eingeschnürt mit scharf rechtwinkeligen Hinterecken, oben flach mit sehr schwach vertiefter Mittellinie, weitläufig und fein punktirt. Das Schildchen zeigt jederseits 2 feine Punkte. Flügeldecken doppelt so lang als das Halsschild, aufser dem tiefen Nathstreif mit 4 regelmäfsigen und 1 oder 2 unregelmäfsigen Punktstreifen (letztere am Aufsenrande) die am Grunde tiefer sind, nach hinten flacher werden und ein Stück vor dem Hinterrande enden. Der erste Zwischenraum an der Nath mit einer ziemlich regelmäfsigen feinen Punktreihe; die dunkle Spitze der Flügeldecken unregelmäfsig weitläufig, fein punktirt. Die Hinterleibssegmente sind bei starker Vergröfserung sehr weitläufig und fein punktirt, dazwischen äufserst fein genetzelt. Japan. (Quedenfeld.) Durch die feinen Fühler, die tiefe Streifung der langen Flügeldecken, die Punktirung des Hinterleibes, die doppelt so langen, dünnen, vorn fast zusammenstofsenden Hörner leicht von *quadricorne* zu unterscheiden.

Das ♀ ist unmerklich kleiner mit kürzeren Fühlern sonst im Körperbau kaum vom ♂ verschieden.

Diese interessante Art erlaube ich mir Herrn Baron von Harold zu widmen.

Trixagus longulus n. sp.: *Elongatus, rufo-piceus, pube tenui griseo-sericans vestitus, antennis, tibiis tarsisque rufis, antennarum articulo ultimo elongato, capite bicarinato, elytris crebre obsoletissime punctulatis, striato-punctatis, interstitiis punctato-striatis.* — Long. $1\frac{1}{2}$ — $1\frac{3}{5}$ lin.

Die Augen dieser ansehnlichen Art zeigen nur einen punktförmigen Eindruck am Vorderrande wie bei *brevicollis Bonv.* und sie unterscheidet sich von dieser Art nur in folgenden Punkten: der Körper ist viel schmaler und gestreckter, mehr gleichbreit, die

Kiellinien des Kopfes sind stärker, die Punktirung des Halsschildes ist bedeutend schwächer aber gleichmäfsiger, die Streifen der Flügeldecken sind viel tiefer und doppelt so weitläufig punktirt, die Zwischenräume zeigen vorn 2, von der Mitte nach hinten zu nur eine etwas feinere Punktreihe und sind zwischen den Punkten doppelt so fein wie bei *brevicollis* punktirt. Die Fühler endlich sind länger, die 3 letzten Glieder stärker erweitert, das 2te Glied vorn in eine deutliche Spitze verschmälert und das Endglied, welches bei *brevicollis* fast dreieckig und deutlich schmaler als das vorletzte ist, ist hier so breit als 10, ziemlich gleichbreit, fast bandförmig am Grunde und am Ende zugespitzt.

Japan. Durch Herrn General Quedenfeldt erhalten.

Hyperaspis testaceicornis n. sp.: *Ovata, convexa, antice et postice fere aequaliter angustata, nigra, nitida, macula rotundata pone medium elytrorum sulphurea, antennis tarsisque testaceis.* — Long. $\frac{3}{4}$ lin.

Mas: *capite thoracisque lateribus sulphureis, pedibus anticis plus minusve testaceis.*

Diese Art steht der europäischen *H. campestris* sehr nahe, ist jedoch meist kleiner, hinten mehr zugespitzt; die Flecke sind sehr deutlich, weil schwefelgelb, die 4 hinteren Füfse mit Ausnahme der helleren Tarsen, stets ganz schwarz, die vorderen beim ♂ hell, die Aufsenseite der Schenkel und Schienen oft schwärzlich, beim ♀ mit pechschwarzen Schienen.

Kopf und Hals beim ♀ ganz schwarz; Kopf beim ♂ schwefelgelb, der Vorderrand und mit diesem zusammenhängend ein kleiner Fleck vor den Augen schwarz; der Hals hat an den Seiten einen schwefelgelben fast dreieckigen Fleck, der vorn so breit ist als der seitliche Ausschnitt des Vorderrandes und sich nach hinten so verschmälert, dafs er die Hinterecken des Halsschildes nicht erreicht; der mittlere grade Theil des Vorderrandes ist schwarz.

Hagi (Hiller), Yokohama (Dr. Hoffmann).

Pentilia nigra n. sp.: *Rotundata, modice convexa, nigra, pubescens, antennis, palpis, pedibusque obscure ferrugineis.* — Long. $\frac{2}{3}$ lin.

Stark gerundet, mäfsig gewölbt, fein und dicht weifslich grau behaart, schwarz, der Vorderrand des Kopfes öfter mit einem helleren Saume; die Taster, Fühler und Füfse dunkel rothbraun. Der Kopf ist dicht und fein punktirt; die Augen sind grofs, am

Innenrande fast gradlinig begrenzt, nach vorn in eine ziemlich spitze Ecke ausgezogen. Das Halsschild an den Seiten ziemlich grade, die Hinterecken abgerundet, die Vorderecken wenig spitz, der Hinterrand vor dem Schildchen deutlich nach hinten ausgezogen, die ganze Oberseite weitläufig und sehr fein punktirt. Die Schenkellinie krümmt sich in einem weiten und sehr flachen Bogen, der $\frac{1}{4}$ der Länge des ersten Segmentes vom Hinterrande entfernt bleibt, bis zum Seitenrande, den sie im 2ten Drittel seiner Länge erreicht. Der von ihr eingeschlossene Raum ist weitläufig und kaum sichtbar punktirt, während der übrige Theil des 1. Segmentes (nach den Seiten hin stärker), und die übrigen Segmente mäfsig dicht und stark punktirt sind.

Japan, Nangasaki, Hilgendorf, Quedenfeldt.

Obgleich mir die Gattung *Pentilia Muls.* unbekannt ist, stelle ich diese Art zu derselben, da sie eine ganze Schenkellinie besitzt und der Hinterleib nur aus 5 sichtbaren Segmenten besteht. Sie würde sonst mit *Platynaspis* sehr übereinstimmen.

Scymnus[1]) *Hareja* n. sp.: *Ovalis, convexus, griseo-pubescens, niger, capite thoraceque rufo-flavis, pedibus elytris gutta utrinque ad medium apiceque flavis; laminis abdominalibus abbreviatis.* Long. $\frac{3}{4}$ lin.

Eiförmig, ziemlich hoch gewölbt; Kopf nebst Tastern und Fühlern, sowie das Halsschild rothgelb, fein und nur mäfsig dicht, das Halsschild etwas weitläufiger punktirt; letzteres am Vorderrande tief ausgeschnitten, am Hinterrande jederseits leicht gebuchtet, die Seiten ziemlich grade, nach vorn stark verengt. Flügeldecken schwarz, dicht und ziemlich stark punktirt, ein kleiner rundlicher Fleck in der Mitte jeder einzelnen, viel näher der Nath als dem Seitenrande, und die Spitze breit gelb. Auf der Unterseite ist die Brust und der vordere Theil des Bauches schwarz, während die letzten Segmente gelblich sind. Schenkellinie unvollständig; sie bildet einen weiten und flachen Bogen der etwa $\frac{1}{5}$ der Länge des Segmentes vom Hinterrande entfernt bleibt und der aufsen etwa $\frac{2}{5}$ vom Vorderrande entfernt endet. Der eingeschlossene Raum ist fast glatt; die Brust ist grob und ziemlich dicht, die Hinterleibssegmente sind fein und dicht punktirt.

Japan (Dr. Hoffmann), Hagi (Hiller).

---

[1]) *Scymnus bipunctatus* Kugel. wurde in einem Ex. von H. Hiller bei Hagi gesammelt.

Scymnus hilaris Motsch. Seine Beschreibung mag hier ergänzt werden. Ganz wie *capitatus* gebaut, jedoch durchgängig gröſser, der Kopf stets gelblich roth, die Seiten des Halsschildes mehr oder weniger breit, oft auch der Vorderrand schmal röthlich gefärbt; die Spitze der Flügeldecken bald ganz schwarz, bald mehr oder weniger rothgelb gesäumt. Die Flügeldecken sind viel feiner punktirt als bei *cap.*, besonders nach der Nath hin, wo 2 ziemlich regelmäſsige Punktreihen der Nath parallel bis zur Mitte der Flügeldecken laufen, ähnlich wie bei *haemorrhoidalis*. Die Schenkellinie ist ganz, bleibt $\frac{1}{5}$ vom Hinterrand des Segmentes entfernt und ist innen fast glatt. Das ♂ hat am Hinterrande des 5. Segmentes keine Ausbuchtung. Sehr verbreitet.

Scymnus ferrugatus Moll (*analis* Fabr.) var.? *japonicus*. Bei meinen wenigen japanischen Ex. reicht der schwarze Fleck des Halsschildes vor dem Schildchen bis an den Vorderrand, so daſs nur die Seiten des Halsschildes, oft äuſserst schmal, roth gesäumt sind; ebenso ist die ganze Unterseite fast matt, die Punktirung daselbst auffallend dicht.

Scymnus dorcatomoides n. sp.: *oblongo-ovatus, convexus, niger, nitidus, capite thorace elytrorum apice plus minusve pedibusque rufo-flavis; abdomine toto vel apicem versus flavo; thorace dense subtilissime punctato; laminis abdominalibus integris.* — Long. $\frac{3}{4}$ lin.

Kleiner und viel gestreckter als *haemorrhoidalis*, hoch gewölbt, schwarz, der ganze Kopf nebst Tastern und Fühlern, das Halsschild und die Beine röthlich gelb; ein Saum am Hinterrande der Flügeldecken, der an der Nath am breitesten ist und sich jederseits nach vorn verschmälert trübröthlich. Das 1. Hinterleibssegment schwarz, 2 braun, 3 dunkel-, die folgenden heller rothgelb. Der Kopf ist weitläufig, das Halsschild dichter und äuſserst fein punktirt, stark glänzend, letzteres am Hinterrande, beiderseits vor dem Schildchen, wenig gebuchtet. Flügeldecken doppelt so stark als das Halsschild punktirt.

Die Brust stark jedoch ziemlich weitläufig, das 1. Bauchsegment in der Mitte fein und weitläufig, nach den Seiten zu stark und dicht punktirt; die übrigen Segmente zeigen eine mäſsig starke, das letzte eine schwach runzelige Punktirung. Schenkellinie vollständig, einen flachen Halbkreis bildend der um etwa $\frac{1}{5}$ der Länge des Segments vom Hinterrande entfernt bleibt, der eingeschlossene Raum vorn fein und dicht gerunzelt, hinten breit, glatt. Letztes

Segment beim ♂ hinten flach ausgeschnitten. Die gelbe Färbung an der Spitze der Flügeldecken verbreitert sich oft so sehr, dafs sie das hintere Drittel der Flügeldecken, vorn grade begrenzt, ganz einnimmt; bei diesen Stücken ist der ganze Hinterleib gelb gefärbt. Bei einigen Ex. zeigt sich auf dem Halsschilde vor dem Schildchen ein schwacher dunkler Anflug.

Nach der Diagnose scheint *Sc. lepidulus* Motsch. aus Indien nahe verwandt zu sein, dieser ist aber kleiner, hat eine quergerunzelte Mittelbrust und die Zeichnung an der Spitze der Flügeldecken fängt an der Nath schmal an.

Bei Hagi und Yokohama selten.

Scymnus Hoffmanni n. sp.: *ovatus*, *modice convexus*, *subnitidus*, *rufo-testaceus*, *thorace nigro*, *angulis anticis plus minusve rufo-testaceis*, *elytrorum marginibus* (*posticis exceptis*) *nigris*. *Laminis abdominalibus integris*, *dense fortiterque punctatis*. — Long. $\frac{2}{3}$ lin.

Kopf nebst Tastern und Fühlern rothgelb. Halsschild schwarz, die Vorderecken beim ♂ breiter als beim ♀ rothgelb, der Hinterrand vor dem Schildchen wenig nach hinten ausgezogen, gleichmäfsig wenig dicht und stark punktirt. Flügeldecken rothgelb, der Grund, die Nath bis zu $\frac{2}{3}$ ihrer Länge (nach hinten schmäler) und der Seitenrand, soweit der umgeschlagene gleichfalls schwarze Rand desselben nach hinten reicht schwarz; mäfsig dicht und fein punktirt. Auf der Unterseite sind die Brust und die ersten Hinterleibsringe stets schwarz, die übrigen nach dem After hin heller, röthlich. Die Schenkellinie ist vollständig und bleibt vom Hinterrande des 1. Segmentes etwa $\frac{1}{5}$ seiner Länge entfernt; der innere Raum ist gleichmäfsig dicht und ziemlich stark, nur wenig weitläufiger als die übrigen Segmente punktirt. Von *Scym. suturalis* Thunb. durch den ganz rothen Kopf, die dichtere Punktirung der Unterseite, die viel gröfsere Schenkellinie und die rothgelben letzten Hinterleibssegmente verschieden. Herrn Dr. Hoffmann, welcher mit Erfolg in Japan sammelte und auch dieses Thier zahlreich mitbrachte, zu Ehren benannt.

Ceutorrhynchus Venedicus n. sp.

Niger, opacus, subtus dense albido-squamosus; thorace antice fortiter constricto, in medio longitudinaliter impresso, elytris punctato-striatis, macula scutellari fascia abbreviata laterali apiceque albido-squamosis; femoribus dentatis, dentibus anticis apice oblique truncatis. — Long. 1¼ lin.

Schwarz, glanzlos, der Rüssel so lang als das Halsschild, gebogen, dicht punktirt, die Spitze jedoch fast glatt; Stirn flach, zwischen den Augen fein weifslich beschuppt. Fühler vor der Mitte des Rüssels eingefügt, mit langem, dünnem Schafte, Geifsel 7gliederig, Glied 2 und 3 fast doppelt so lang als breit, 4, 5 und 6 etwa so lang als breit, 7 verdickt; die Keule nur mäfsig dick, lang zugespitzt. Halsschild so lang als breit, nach vorn stark verengt, oben wenig gewölbt, ohne Seitenhöcker, mit ziemlich tiefer, weifs beschuppter Mittellinie. Flügeldecken an den Schultern am breitesten, nach hinten schwach verengt, mäfsig tief gestreift, in den Streifen weitläufig punktirt, schwarz beschuppt, ein Fleck am Schildchen, welcher aus 2 länglichen Flecken zusammengesetzt erscheint, eine kurze, gebogene Quermakel in der Mitte des Seitenrandes, sowie die Spitze mit weissen Schuppen besetzt. Oefter ist auch hinter dem Schildchenflecke eine bräunliche Längsmakel auf der Nath sichtbar, die in der Mitte der Flügeldecken endet. Vorderschenkel mit einem kurzen, vorn breit abgestutzten Zahne; die Mittelschenkel mit einem langen, am Aufsenrande kreisförmig ausgeschnittenen und dadurch viereckig erscheinenden Zahne. Der Zahn der Hinterschenkel stark und spitz. Diese Art hat in der Zeichnung einige Aehnlichkeit mit *asperifoliarum*, ist aber durch die Körperform mit dem wenig gröfseren *Arcasi* Bris. am nächsten verwandt. Ich habe dieselbe in den Eichbergen bei Sommerfeld gesammelt. J. Weise.

Scymnus Ludyi n. sp. Weise.

Breviter-ovatus, pubescens, ferrugineus, nitidulus, supra subtilissime subtus dense punctatus; thoracis disco basi elytrisque ad suturam plus minusve infuscatis; laminis abdominalibus abbreviatis. — Long. ⅞ — 1¼ lin.

Breit eiförmig, mäfsig gewölbt, kurz und dicht, weifslich, schwach wolkig behaart, mäfsig glänzend, rothbraun, nur das Halsschild und ein gemeinschaftlicher, nach hinten verschmälerter, manchmal wenig deutlicher Fleck auf der vorderen Hälfte der Flügeldecken dunkler. Kopf und Halsschild dicht und fein, ziem-

lich tief punktirt, glänzend; die Flügeldecken mit eben so feiner jedoch weitläufigerer und flacherer Punktirung, zwischen derselben mit zahlreichen, sehr feinen Pünktchen. Die Unterseite ist durchgängig dicht und mäfsig stark, das letzte Bauchsegment äufserst dicht und fein punktirt. Die Schenkellinie unvollständig; sie krümmt sich in einem weiten, flachen Bogen, der $\frac{1}{5}$ vom Hinterrande des Segmentes entfernt bleibt und, stärker gerundet, $\frac{2}{5}$ vom Vorderrande entfernt endet. Der eingeschlossene Raum ist in der Nähe der Hüften glatt, nach aufsen allmählich dichter punktirt.

Mit *Sc. pulchellus Hbst.* verwandt, doppelt so grofs, durch die Färbung und die vorn stärker gerundete und weiter zurücklaufende Schenkellinie von unausgefärbten Stücken obiger Art leicht zu unterscheiden. In der Körperform ist sie dem kleineren *Sc.* Kiesenwetters ähnlich.

Aus Griechenland von meinem lieben Collegen Ludy in ziemlicher Anzahl erhalten und ihm zu Ehren benannt. J. Weise.

Molops latiusculus n. sp.

Niger, leviter convexus, labro clypeoque leviter emarginatis, thorace lateribus rotundato, basin versus coarctato, angulis posticis rectis, basi utrinque linea profunda foveaque lineari profunda impressa, elytris subtilissime striatis, interstitiis 8° *pone medium carinato, punctis lateralibus numerosis.* — Long. 12—15 mill.

Dem *croaticus* in der gedrungenen, gleichbreiten Gestalt am nächsten stehend, jedoch kleiner, das Halsschild vor dem Hinterrande nicht so schwach eingezogen wie beim *croaticus*, sondern ähnlich stark wie beim *longipennis*; bei diesem sind die Hinterecken etwas nach aufsen vorgezogen, beim *latiusculus* nicht, nur scharf rechtwinklig. Kopf ähnlich gebildet wie beim *longip.*, Fühler etwas kürzer und dünner, Taster rothbraun. Thorax ähnlich gebaut wie beim *longip.*, oben leicht gewölbt, die Eindrücke innerhalb der Basalfalte tiefer als bei *longip.*, im Grunde mit einem vertieften Strichelchen versehen, welches beim *longip.* fehlt; beim *croaticus* ist die Grube (oder Eindruck) innerhalb der Basalfalte neben den Hinterecken viel seichter. Die Fld. sind wenig kürzer aber gleichbreiter als beim *longip.*, namentlich vor der Schulterecke weniger verengt, sehr schwach gestreift, Zwischenraum 7 wenig breiter als 6, 8 erst hinter der Mitte deutlich kielförmig. Beine schwarzbraun oder rothbraun.

Zwei ♀ bei Svica in Croatien von meinem Freunde Dr. L. v. Heyden gesammelt. G. Kraatz.

Trox Haroldi n. sp.

Statura Tr. Eversmanni, piceus, nitidus, thorace transverso, antice angusto, longitudinaliter, postice latius, sulcato, elytris rude punctato-striatis, interstitiis vix convexis, transversim subrugatis, parce brevissime setulosis, femina tibiarum anticarum calcari apicali obtuso, mas apice truncato.

Von der flachgewölbten, länglichen Gestalt des *Eversmanni* oder *scaber*, glänzend, dunkel pechbraun, mit spärlicher, röthlichgelber Behaarung. Der Kopf mit sehr undeutlichen Eindrücken, dicht punktirt, die Punktirung vorn spärlicher, das Kopfschild kurz gerundet, mit fein aufgebogenem Aufsenrande. Der Thorax doppelt so breit als lang, sehr flach der Quere nach gewölbt, nach vorn merklich verschmälert, die Seiten leicht gerundet, etwas flach abgesetzt, die Oberfläche fein und ziemlich dicht punktirt, in der Mitte mit einer flachen, wenig tiefen, nach hinten etwas verbreiterten Längsfurche, jederseits neben der Mitte und etwas hinter derselben ein wenig bemerkbarer Eindruck. Das Schildchen oval, an der Basis merklich eingezogen, mit einer Längsrinne. Die Fld. an der Basis kaum breiter als der Thorax, mit 10 Längsreihen grober, grübchenartiger Punkte, die Zwischenräume wenig, an den Seiten etwas deutlicher gewölbt, durch ein von den Punkten ausgehendes Geäder etwas quergerunzelt, zerstreut mit äufserst feinen Körnchen besetzt. Unterseite, Beine und Fühler röthlichbraun, letztere mit rothgelb behaartem Wurzelgliede. Das Prosternum hinten völlig verflacht, durchaus keine Beule bildend. Metasternalplatte in der Mitte mit einer rundlichen, flachen Vertiefung. Vorderschienen schmal, beim ♂ wenig, beim ♀ etwas stärker gegen die Spitze verbreitert, mit 3 bis 5 deutlichen Randzähnen, die beiden untersten einander genähert, die obere Kante beim ♂ undeutlich, beim ♀ deutlicher gekerbt. Beim Weib ist der Enddorn stumpf zugespitzt, beim Mann gleichbreit, an der Spitze scharf quer abgestutzt. Die Hinterschenkel vorn zerstreut, hinten etwas narbig punktirt, der Hinterrand ungezähnelt, sammt den Trochanteren äufserst kurz bewimpert.

Ein Ex. fand ich April 1874 am Fufse einer Eiche in der Fasanerie bei Aschaffenburg, mehrere andere auf einer gemeinsamen Excursion mit Prof. Dr. Döbner und Dr. Fröhlich dahier im Mulm einer Eiche 1876. Beidemal waren Ameisen zugegen. Zufall?

Herr v. Harold, der ausgezeichnete Monograph der *Trogidae*, dem ich die Art als vorzügliches Zeichen meiner Hochachtung widme, schreibt mir über dieselbe:

„Ich kann diese höchst eigenthümliche Art mit keiner anderen europäischen, selbst mit keiner exotischen in nähere Beziehung bringen. Beim ersten Anblick ist man geneigt, dieselbe für einen kleinen *Eversmanni* zu halten, ein näherer Vergleich zeigt aber bald, dafs die Aehnlichkeit nur eine geringe ist. Abgesehen von der bei *Eversmanni* ganz verschiedenen Sculptur der Fld. ist schon der Bau des Halsschildes bei beiden Arten ein ganz anderer. Bei *Eversmanni* ist dasselbe nicht nach vorn verschmälert, sondern nahezu gleichbreit, die Oberfläche zeigt keine Längsfurche, sondern drei Grübchen; die Seiten sind fein gekerbt und fein beborstet, bei der fraglichen Art ungekerbt und äufserst kurz bewimpert. Das Schildchen des *Eversmanni* ist breiter, an der Basis kaum verschmälert, flach und ohne Längsrinne. Das Prosternum desselben bildet einen nach hinten gerichteten spitzen Dorn, die Vorderschienen sind gegen das Ende verbreitert, oberhalb des ersten Randzahnes noch mit einigen deutlichen Zähnchen versehen. Endlich, und dieses Merkmal unterscheidet zugleich die fragliche von allen übrigen Arten, die damit verglichen werden können, ist der Enddorn der Vorderschienen bei ihr nicht allmählig zugespitzt, sondern gleichbreit und am Ende scharf abgestutzt." (Letzteres bezieht sich nur auf das ♂, da nur ein solches Hrn. v. Harold zur Beurtheilung vorlag.)

„Obwohl *scaber* durch seine fein punktirt-gestreiften Flügeld. und deren flache, mit behaarten Höckerchen versehene Zwischenräume ein viel abweichenderes Aussehen hat, so dürfte er doch näher als *Eversmanni* an die neue Art herantreten. Bei dem Männchen des *scaber* ist der Enddorn an der Spitze ebenfalls etwas schräg abgestumpft. Er ist aber viel gestreckter und schmaler. Bei ihm bildet das Prosternum hinten ein scharfes Dörnchen, das Schildchen ist viel länger und schmaler, nicht längsgerinnt, die Seiten des gröber punktirten Thorax sind gleichmäfsig viel länger bewimpert, das Klauenglied an den Hintertarsen ist so lang wie die drei vorhergehenden Glieder zusammen, bei der vorliegenden Species so lang wie die 2 vorhergehenden."

K. Flach, cand. med. in Aschaffenburg.

Neue Varietäten von *Megadontus purpurascens* und *violaceus*.

Auf meiner Sommerreise im vorigen Jahre war ich bemüht die verschiedenen Sculpturen des *violaceus* und *purpurascens* weiter zu verfolgen, und will einige Bemerkungen über dieselben schon jetzt geben, in der Hoffnung, dafs dieselben diesen oder jenen anregen während des Sommers frisches Material zu sammeln und zu untersuchen.

1. *Megadontus purpurascens* var. nov. *psilopterus*.

Es ist mir gelungen die Sculptur des *purpurascens* noch weiter als bis zu der des *asperulus* [1]) zu verfolgen, und zwar soweit, dafs dieselbe von der des *violaceus* nicht mehr wohl zu unterscheiden ist; für diese letzte Stufe mufs ebenso nothwendig ein Namen eingeführt werden, als für andere ehemals benannte und citirte, wenn auch früher Niemand daran gedacht hat, den Nachweis zu liefern, dafs *purpurascens*-Stücke mit *violaceus*-Sculptur existiren. Eigentlich hätte dieser Nachweis geführt werden müssen, da die Verbindung einer besonders schlanken Gestalt mit einer eigenthümlichen Sculptur, wie sie dem *purpurascens* eigen ist, mehr dafür sprach, ihn als eine eigene Art zu betrachten. Man hat aber diese Verbindung von Gestalt und Sculptur durchaus nicht hervorgehoben, sondern in Schaum's Naturgeschichte bleibt die eigenthümliche Gestalt des *purpurascens* ganz unerwähnt (I. p. 155) und p. 153 a. a. O. heifst es: die Sculptur der Flügeldecken zeigt vier verschiedene Hauptformen.

So leicht es nun ist diese vier Formen an einem Gemisch von *violaceus*, *Germari* und *purpurascens* zu verfolgen, so schwer ist es dies beim *purpurascens* allein zu bewerkstelligen, und noch schwerer sollte es werden echte *violaceus* mit *purpurascens*-Sculptur nachzuweisen; es dürfte im günstigsten Falle gelingen bei ihm eine *exasperatus*-artige Sculptur festzustellen, wahrscheinlich aber werden derartige Sculpturen mehr oder minder local auftreten und damit wird die schwierige Frage angeregt sein, ob wir es in der That noch mit Varietäten zu thun haben.

---

[1]) Vgl. diese Zeitschr. 1878. p. 306.

Jetzt zum *purpurascens* zurück.

a. Ein der Schaum'schen *violaceus* var. *a* entsprechendes Ex., bei welchem also die Flügeldecken gleichmäfsig mit feinen Körnchen besät sind und nur drei regelmäfsigere Körnchenreihen zwischen den primären Grübchen kaum bemerkbar hervortreten, besitze ich aus Thüringen, wo bekanntlich hauptsächlich der *purpurascens* vorkommt. Es trägt aufser dem Namen des Fundortes noch den des Gebers Hopffgrt., doch weifs ich nicht ob H. v. Hopffgarten es selbst gesammelt hat. Der ganze Habitus des Käfers und der lebhaft gefärbte Seitenrand tragen indessen in so hohem Grade das typische Gepräge des *purpurascens*, dafs kaum ein Zweifel entstehen kann, ob wir es etwa mit einem Pseudo-*purpurascens* zu thun haben könnten. Die vorgestreckte Forceps-Spitze des männl. Ex. ist schlank, aber nur wenig deutlich verkrümmt.

Es wird von hohem Interesse sein, wenn mehr derartige, womöglich in Gesellschaft des *exasperatus* oder *purpurascens* gesammelte Ex. nachgewiesen werden.

b. Neben den drei deutlicheren Körnchenreihen zwischen den primären Grübchen treten die drei zwischen den secundären Grübchen bald schwächer, bald stärker hervor. Beide Formen verdanke ich der Güte des H. Dr. Scalitzky in Prag, wo sich wahrscheinlich auch am leichtesten die Form *a* dürfte auffinden lassen. Ich sah auch ähnliche Stücke in der Sammlung des H. Dr. Nickerl in Prag. Der Hauptunterschied zwischen dieser Form und dem *asperulus m.* respective *asperatus* ist der, dafs die Körnchen bei ihnen gar nicht (*a*), oder nur hier und da vereinzelt zusammenfliessen, also nicht une espèce de reseau bilden, wie Dejean von seinem *exasperatus* (= *asperulus m.*) treffend sagt.

Ich besitze auch einen *psilopterus* var. *b* aus dem Harz.

2. *Megadontus violaceus* var. *cyaneo-limbatus*.

Bei der letzten Durchsicht der reichen Sammlung des H. R. Türk in Wien bemerkte ich vier Ex. einer auffallenden hübschen Varietät des *Megad. violaceus*, welche sich durch verhältnifsmäfsig etwas kurze und gedrungene Gestalt sowie ziemlich gewölbte Flügeldecken ohne Glanz auszeichneten, gegen welche der stark glänzend stahlblaue (nicht violette) Seitenrand um so mehr abstach. Der Fundort dieser Stücke war Salzburg, und H. Türk versicherte, dafs dort ausschliefslich diese Form zu Hause sei.

Die beiden Expl. welche H. Türk so freundlich war mir zu überlassen, zeigten bei mäfsiger Vergröfserung kräftige, wenig dicht

stehende Körnchen auf den Elügeldecken im Gegensatz zu ungarischen, mattglänzenden Ex., bei denen die Zahl der Körnchen wohl doppelt so grofs anzunehmen ist. Nach Suffrian (Stett. Ent. Ztg. 1846. p. 250 unten) und Schaum (Ins. Deutschl. I. p. 153) müfsten die ungarischen Stücke glänzender erscheinen, weil „die Flügeld. um so glänzender erscheinen, je dichter die (mehr glänzenden) Körnchen stehen". Dies ist aber in kaum bemerkbarem Grade der Fall, vielmehr dürfte in der Regel bei den etwas glänzenderen Ex. auch ein leichter Fettglanz des Grundes vorhanden sein. Es scheint mir um so nothwendiger dies hervorzuheben, als die Form mit wirklich opakem Grunde der Flügeld. weniger häufig ist, als man nach Schaum vermuthen dürfte. Unter mehr als hundert deutschen, typischen *violaceus* fand ich nicht ein, den Salzburger Stücken auffallend ähnliches und nur zwei ziemlich ähnliche aus der Schweiz. Dagegen enthielt meine Sammlung zehn meist etwas kleinere, aber sonst ganz ähnlich gebaute und gefärbte Stücke aus Frankreich; die Mehrzahl derselben hatte ich von einem Pariser Händler ohne Angabe eines Fundortes vor langen Jahren gekauft, und erst im vorigen Sommer erstand ich ein mit ihnen ganz übereinstimmendes von H. Jekel in Paris, welches die jedenfalls zuverlässige Angabe des Fundortes „Grenoble" trug.

Während einzelne von diesen französischen Ex. ebenso kräftige, weitläufige, unregelmäfsig zerstreute Körnchen auf mattem Grunde zeigten, waren bei anderen nicht nur regelmäfsige primäre (3) und secundäre (3), sondern auch zwischen denselben je 2, also im Ganzen etwa 10 sehr deutliche, regelmäfsige tertiäre Körnchenreihen entwickelt, so dafs die Sculptur der des *picenus* Villa und des *exasperatus* Dft. ziemlich ähnlich wurde.

Indem ich nun der französischen Form den Namen *cyaneomarginatus* beilege, erlaube ich mir namentlich die österreichischen Entomologen aufzufordern, weitere Ermittelungen über die Salzburger Form anzustellen. Würde sie eine ähnliche Neigung zeigen eine Sculptur zu entwickeln, die der des italiänischen *picenus* ähnlich wird und bis jetzt in Deutschland beim typischen *violaceus* noch nicht nachgewiesen ist, so würde sie mit dem franz. Käfer zu identifiziren, anderenfalls mit einem eigenen Namen, etwa *salisburgensis* zu belegen sein.

Dafs der *Megad. Neesii* fast stets mit grünlichem Rande vorkommt, hebt bereits Schaum hervor; ein intensiv stahlblauer Rand ist bisher noch kaum erwähnt; tritt derselbe in Verbindung mit einer bestimmten Gestalt und Sculptur local auf, so ist den Ex.,

die eine solche Verbindung von Merkmalen zeigen, jedenfalls eine besondere Aufmerksamkeit zu schenken, wenn sie auch nicht ohne Weiteres als Species anzusprechen sind.

Von meinen französischen *cyaneolimbatus* ist bei 3 Männchen die Forceps-Spitze deutlich bemerkbar, der des *violaceus* ähnlich, an der Spitze weniger verbreitert und somit vor derselben weniger deutlich verschmälert, wie bei vielen *violaceus*. Bei meinen fünf Ex. des *picenus* Villa mit deutlich sichtbarer Forceps-Spitze ist das Gegentheil der Fall; die äufserste Spitze des Forceps ist viel deutlicher verbreitert als bei den meisten *violaceus*, vor der Spitze also auch deutlicher eingeschnürt.

3. *Megadontus purpurascens* var. nov. *aurichalceus*.

Megadontus fulgens Charp. ist nach Ex. des *crenatus* aus den Pyrenäen beschrieben, deren Thorax und Flügeldecken bald einen grünlichen, bald einnn leichten Purpurschimmer zeigen; am häufigsten scheinen die grünlichen Stücke, purpurne besitze ich nur einige von le Vernet (Ost-Pyren.); ein stahlblauer Schimmer kommt nicht vor, wohl aber ein lebhaft stahlblauer Rand, doch weifs ich nicht aus welchem Punkte der Pyrenäen meine 4 Ex., die denselben zeigen, herstammen.

Dieser grüne Anflug kann auch beim *aurolimbatus* recht lebhaft werden, ebenso der purpurne bei einzelnen Stücken des *violaceus* auftreten, so namentlich bei einem Ex. meiner Sammlung aus Serbien. Es ist aber meines Wissens noch nicht bekannt, dafs der Anflug sich bis zum lebhaft messingfarbenen Metallglanz steigern kann, so dafs dergleichen Stücke kaum noch an *purpurascens* erinnern, sondern den Eindruck einer prächtigen eigenen Art machen.

Ich besitze bis jetzt nur 2 Ex.; ein weibliches aus Portugal, welches mir H. Dr. Haag zum Geschenk machte und ein männliches von Reynosa, welches ich im Sommer 1878 von H. Jekel kaufte. Hoffentlich wird es bald gelingen den schönen Käfer in Mehrzahl aufzufinden. G. Kraatz.

Die *Carabus*-Arten der Hudsonsbay

von

Dr. *L. v. Heyden.*

Durch Herrn Hans Simon in Stuttgart erhielt ich eine Anzahl an der Hudsonsbay, im hohen Norden Amerika's gesammelte Käfer, worunter drei *Carabus*-Arten sich befanden:

1. *Carabus Chamissonis* Fischer Entom. Russ. I. pag. 88 Tab. 7. Fig. 12. Die Fischer'schen, von Eschscholtz gesammelten Stücke stammen von Unalaschka, die meines Vaters aus derselben Quelle. Mit *Cham.* identisch ist *bruchyderus* Wiedemann Germar Magaz. IV. p. 110 von ebendaher, nach ♀ beschrieben. Das Halsschild ist viereckig, klein, etwas breiter als lang, hinten kaum verengt, mit kaum vorragenden Hinterecken, oben matt, ziemlich stark runzelig. 13—14 mill.

Die var. *groenlandicus* Dej. Species V. p. 554 von Grönland ist gröfser, 14—15 mill., und besonders im Halsschild länger, es ist gröfser, an den Seiten gerundeter, nach hinten deutlich etwas schmäler, oben glänzender, weniger runzelig stärker punktirt, die Mittellinie ist mehr vertieft als bei *Chamissonis*, wo sie nur angedeutet ist; die Hinterecken sind stärker vorgezogen.

Die mir vorliegenden Stücke von der Hudsonsbay stehen in der Halsschildform in der Mitte zwischen der Stammart und *groenlandicus*. Das Halsschild ist gröfser wie bei *Cham.*, kleiner wie bei *groenl.*, die Mittellinie ist nicht so tief; die Oberseite glänzend aber stärker gerunzelt wie bei *groenl.*, Hinterecken wie bei diesem. — Gröfse 13—15½ mill.

2. *Orinocarabus gladiator* (Barnston) Motschulsky Bull. Moscou 1851. p. 663 und 1865. p. 285. Auf die kurze Beschreibung: „Cette espèce a la plus grande ressemblance avec le *taedatus* F. (= *baccivorus* Dej.), mais elle a les antennes plus longues, la tête et le corselet moins rugueux et plus luisants, ce dernier plus large, plus rétréci en arrière, entres les grandes fovéoles sur les élytres on voit souvent des chainons un peu plus larges et plus élevés que les autres intervalles des stries. ♂. Long. 9½ lin., lat.

elytr. 3½ lin. De la Hudsons-Bay". passen vollkommen die mir vorliegenden Stücke von dort. Ich war anfangs geneigt sie für eine Form des *C. taedatus* F. (= *baccivorus* Esch.) zu halten; vergleicht man aber ♂ mit ♂ jeder Art, so hat *gladiator* ♂ entschieden längere Fühler. Kopf und Halsschild sind glänzender, wie lakirt. Der Kopf hat nur zwei schwache Längsgruben, dazwischen flach, fast glatt, kaum gerunzelt (bei *taedatus* hat der Kopf zwei tiefe Längsfurchen, bei ♂ und ♀, dazwischen starke Längsrunzeln). Das Halsschild ist kürzer, gewölbter, in beiden Geschlechtern hinter den Vorderecken stärker gerundet, der Seitenrand besonders vorn breiter abgesetzt, vor den Hinterecken nicht leicht geschweift, diese länger und viel stärker aufgebogen, die Oberseite besonders vorn und in der Mitte stark glänzend, ganz schwach gerunzelt, kaum punktirt, der Vorderrand zwischen den Vorderwinkeln breiter, diese selbst deutlicher, weniger verrundet; Basis in der Mitte gerade, nicht wie bei *taedatus* gegen das Schildchen etwas vorgezogen. Die Flügeldecken sind in beiden Geschlechtern seitlich gleichmäfsiger gerundet, nicht wie bei *taedatus* nach vorn entschieden verschmälert, auf der Oberseite gleichmäfsiger gewölbt, der höchste Punkt in der Mitte (bei *taedatus* mehr nach rückwärts); die drei Grubenreihen sind viel weniger tief; durch die Gruben werden, wie bei allen *Orinocarabus*, drei Längsstreifen unterbrochen, bei den hochnordischen Arten aber weniger deutlich wie bei den mitteldeutschen und alpinen; bei *gladiator* ist dies noch weniger der Fall als bei *taedatus*, bei welchem die Längslinien überhaupt häufiger durch eingestochene Pünktchen unterbrochen sind. — Die ganze Oberseite ist glänzend, nicht matt. — Meine *gladiator* sind 15½—19 mill. lang, meine zwei ♂♀ *taedatus* F. = *baccivorus* Eschsch. 20 mill. — Letztere stammen von Unalaschka (Eschscholtz).

Eine Varietät von *gladiator* ist nach der Beschreibung vielleicht *C. Agassi* Leconte, beschrieben in Agassiz Lake superior 1850. p. 209, der seither zu *taedatus* gezogen wurde. Da das Werk in europäischen Bibliotheken wenig bekannt ist, so gebe ich hier eine Copie der Beschreibung.

Niger, thorace valde rugoso, latitudine paulo breviore, quadrato, postice leviter angustato, margine versus basin anguste reflexo, angulis basalibus retrorsum productis, elytris thorace sesqui latioribus, ellipticis, dense seriatim punctatis foveisque parum distinctis triplici serie impressis. — Long. 88.

Kakàbeka; Dr. Stout.

At first sight seems to be a faded specimen of *C. sylvosus* Say,

but the thorax is very rugous, the sides more narrowly reflexed, and the basal angles much more produced. The sculpture of the elytra is similar, but more distinct. It is more closely allied to *C. taedatus* F., from Oregon, but the head is less impressed, and the elytra less deeply foveate, with the sides regularly but slightly rounded, not straight and narrowed anteriorly as in *C. taedatus*. Anything that I can say in praise of the philosopher and gentleman after whom it is named would be quite superfluous. — Die Flügeld. sind also breiter, besonders vorn, gerundeter und die drei Grubenreihen weniger tief als bei *taedatus*, was alles auf *gladiator* paſst; das stark runzelige Halsschild würde diese Varietät auszeichnen. Da über die Fühlerlänge nichts gesagt ist, so bleibt es zweifelhaft, ob wir *Agassii* zu *taedatus* oder *gladiator* zu stellen haben.

Eine weitere ?var. des *gladiator* ist der von Leconte Proceed. Acad. Philadelph. 1854. pag. 16 beschriebene *C. oregonensis*. Die Beschreibung lautet:

Cyaneo niger, thorace fere opaco, latitudine vix breviore, minus convexo, dense intricato-rugoso, antice posticeque angustato, lateribus rotundatis, angulis posticis modice productis, apice rotundatis, lateribus pone medium subreflexis, elytris thorace fere duplo latioribus subtiliter striolato-punctatis, foveis minus profundis serie triplici impressis. — Long. 85.

One male found at Prairie Paso.

This species is closely related to *C. taedatus* F. (also found by Dr. Cooper), but the thorax is proportionally smaller and narrower and much more densely and finely rugose; the rugosities of the head are also smaller, and the impressions less deep; the striae of the elytra and the impressed foveae are all less marked.

Die Synonymie der beiden Arten gestaltet sich also:

1. *Orinocar. taedatus* F. 1792, Ol. 1795. Am. bor.
   - *baccivorus* Esch. 1820, Dej. 1826. Unalaschka.
   - *seriatus* Wiedem. Unalaschka.
2. *Orinocar. gladiator* Motsch. 1865. Hudsonsbay.
   ?var. *Agassii* Leconte 1850. Lake superior.
   ?var. *oregonensis* Leconte 1854. Oregon.

3. *Carabus Maeander* Fischer. Diese Art wurde zuerst beschrieben und abgebildet von Fischer nach Stücken von Nertschinsk in Sibirien, woher ich einen ♂ durch Ménétriés besitze. Die Diagnose heiſst: *Aeneus nitidus, elytris punctis elevatis longi-*

tudinalibus triplici serie; inter tres lineas elevatas undulatas. — Long. 7 lin., lat. 3 lin.

Die in der Colorirung nicht gelungene Abbildung zeigt ein stark goldbronzefarbiges Thier.

1826 gab Dejean Spec. II. Suppl. pag. 486 eine Beschreibung nach einem von Fischer erhaltenen Stück desselben Fundorts, und bildet 1829 Iconogr. I. p. 360. Tab. 51. Fig. 1. ein dunkelbronzenes Stück ab, wie ich solche durch Schmeltz aus Daurien besitze. Dejean sagt: supra cupreo-aeneus — d'un bronzé un peu cuivreux, wie es auch in den Species l. c. heifst.

1835 beschrieb Laporte (Etud. entom. p. 89) den *C. Lapilayi*: Long. 9 lin., larg. 4½ lin. D'un cuivreux bronzé, entièrement granulé; parties de la bouche et antennes noires; ces dernières pubescentes, à l'exception des trois premiers articles; corselet prèsque carré, un peu transversal, à angles antérieurs arrondis, les postérieurs droits, mais non sortants; élytres présentant trois côtes longitudinales, entre chacune desquelles l'on voit une rangée de très-gros points allongés, élevés et noirs; le dessous du corps et les pattes noires.

Cet insecte a été trouvé à Terre-Neuve, par M. de Lapilaye, à qui nous le dédions. Il ressemble au granulatus de M. Dejean (qui n'est pas celui des autres auteurs). —

Dafs es sich hier nur um den sibirischen *Maeander* handelt, ergiebt sich aus der Beschreibung, wie denn Thomson beide Arten zusammenzieht. Géhin trennt beide, zieht aber den *Maeander* Thoms. zu *Lapilayi*; Thomson nennt als Vaterland Sibir. occid. et Amer. bor. — Thomson zieht zu *Maeander* aber auch den *C. palustris* Dej. Icon. I. (1829) pag. 358 Tab. 50. Fig. 3., und 1831 in Spec. V. p. 548 aus Kamtschatka, den Motschulsky und Gemminger-Harold zu *incompletus* Fisch. stellen. — *Palustris* steht nach Dejean dem *Maeander* nahe, aber ist plus grand, proportionellement plus allongé (8½ lign., *Maeander* 7½) et d'une couleur un peu plus brillante en-dessus. Le corselet est un peu plus large, plus carré, plus arrondi sur les côtés et non rétréci postérieurement. Les élytres sont un peu plus allongées; les deux lignes élevées sont moins saillantes et non sinuées, et les points des trois rangées sont moins gros et non saillants. — Die Beschreibung von *incompletus* Fisch. Entom. Imp. Ross. 1828. V. p. 303 von Kamtschatka lautet: Viridi-aeneus; thorace quadrato, punctulato, elytris costis incompletis, punctisque elevatis depressis triplici serie, interstitiis transversim striato-rugosis. . . . . Costae interme-

diae incompletae sunt, prima ex parte distincta, secunda obscura, tertia prorsus obliterata.

Als weiteres Synonym ziehen Motschulsky und Gemming.-Harold zu *incompletus* mit Recht den *Ehrenbergi* Fisch. Bull. Moscou 1829. p. 368 Tab. 6. Fig. 5.

Oblongo-ovatus, supra viridi-aeneus, opacus; elytris ovatis, marginibus reflexis, granulis inaequalibus elevatis triplici serie, costis interjectis incompletis. — Long. 7, lat. 3 lin.

Hab. Kamtschatka.

Species ab aliis facile distinguenda, elytrorum sculptura, costa unica subundulata dimidiataque inter series granulorum elevatorum. Caput elongatum, conicum, subcarinatum, punctis impressis scabrum. Thorax subquadratus, marginibus parum reflexis, tenuissime punctatus, canaliculatus, postice bi-impressus. Elytra oblongo-ovata, granulata, granulorum inaequalium elevatorum triplici serie. Costae quae inter istas serias interjectae adparent, incompletae, postice eum punctis elytrorum confluentes. Corpus infra aeneum, pedibus nigris.

Die Abbildung der vergröfserten Flügeldecke zeigt zwischen der Naht und der ersten Rippe nur 5 sehr grofse Gruben, zwischen dieser Rippe und der am Aufsenrand befindlichen zweiten Rippe stehen nur vier sehr grofse Gruben. Aus allen diesen Beschreibungen geht aber hervor, dafs wir es hier mit einer besonderen Kamtschatka-Art zu thun haben, — die den ältesten Namen *incompletus* zu führen hat.

Die mir vorliegenden *Maeander* von der Hudsonsbay sind meist stark kupfergoldglänzend, andere sind dunkler kupferglänzend, aber nicht schwärzlich mit Kupferglanz, wie zwei Stücke aus Sibirien und Daurien, die Gröfse ist 14—16 mill.

Ein ♂ und 2 ♀ sind aber auf der ganzen Oberseite so intensiv grün gefärbt, dafs ich auf sie unter dem Namen var. *Simoni* aufmerksam machen möchte. Die intensiv grüne Färbung tritt bei der ganzen Gruppe äufserst selten auf. Bei zwei Stücken ♂♀ ist die grüne Farbe noch mit Goldkupfer vermengt, bei dem zweiten ♀ sind die Flügeld. aber vom schönsten grasgrün, nur Kopf und Halsschild mit leichtem Kupferglanz; die Tuberkeln sind etwas kleiner wie bei den anderen Stücken. Die erste Rippe besonders ist bei allen Stücken so deutlich wie bei den sibirischen; das dritte Fühlerglied ist gleichfalls seitlich zusammengedrückt.

Herr Simon theilt mir mit, dafs bei dieser zweiten Sendung, die er von der Hudsonsbay empfing, im Ganzen 46 *Maeander* wa-

ren, darunter nur 2 intensiv grün gefärbte ♀, die ich nun besitze und 6 grünliche ♂ (mit Kupferfarbe untermischt) befanden, von denen ich jetzt 4 besitze. Sie stammen von Churchill, einer sehr nördlich gelegenen Ansiedelung der Hudsonsbay-Gesellschaft. 1877 erhielt Herr Simon aus derselben Gegend eine erste Sendung, die an Dr. Dohrn zur Bestimmung geschickt wurde. Hierbei befanden sich nur zwei goldgrün schillernde, aber auch ein mattschwarzgrünes Stück, wie solche dieses Mal nicht gefunden wurden. — Dr. Dohrn bespricht (Stett. Ent. Ztg. 1878. p. 362) den *Lapilayi* dieser ersten Sendung (erwähnt aber nicht, dafs sie von H. Simon stammen), sowie den *Chamissonis* und *taedatus*. Auch dort wird hervorgehoben, dafs die Grubenreihen viel seichter sind, als es Dejean angiebt. Auch ich kann, nach der zweiten Sendung zu urtheilen, bestätigen, dafs *Maeander* in der äufseren Form stark variirt, es giebt ♂, die ganz schmal, andere so breit wie die ♀ sind. Die Tuberkeln fliefsen oft, besonders an der Basis, so zusammen, dafs sie auf eine lange Strecke hin eine erhabene schwarzglänzende Linie bilden. Bei einem ♂ ist die linke Decke vom zweiten Drittel an nach hinten und aufsen nicht entwickelt, so dafs nur ein Flügeldeckenstummel an der inneren Hälfte der Basis und Naht vorhanden ist; die Sculptur ist auf dieser Stelle deutlich, die Farbe stärker grün als auf der vollständigen Flügeldecke.

Die hierher gehörigen Arten ordnen sich demgemäfs wie folgt:

1. *C. Maeander* Fischer 1820. (aeneus, nitidus); Nertschinsk Sibiriae, Hudsonsbay.
   - var. *Maeander* Dej. 1826, 1829. (cupreo aeneus, obscurior); Nertsch., Huds.
   - var. *Lapilayi* Laporte 1835; Terra Nova.
   - var. *Simoni* Heyden (viridi-prasinus); Huds.
2. *C. incompletus* Fischer 1828 (*palustris* Dej. 1829, *Ehrenbergi* Fischer 1829); Kamtschatka.

Die anderen Arten, als deren Vaterland die Hudsonsbay angegeben wird, sind:

4. *Carabus Tatumi* Motsch. Bull. Moscou 1851. p. 663 und 1865. pag. 203. — Color et statura *C. serrati* Say (*lineatopunctati* Dej.), sed elytris imbricato-striatis, cancellis distinctis, elevatis. — ♀ Long. 8 lin., lat. thor. 2¼ lin.

Géhin stellt ihn mit *serratus* Say zu seiner Gattung *Hemicarabus*, wohin letzterer auch wegen der fingerartig erweiterten

Aufsenecke der Vorderschienen, trotz der anderen Sculptur, wohl zu gehören scheint. Gébin trennt übrigens in der Reihenfolge beide Arten durch den *tuberculosus* Dej., der doch sicher der nächste Verwandte von *nitens* ist, und *opaculus* Putz.

5. *Carabus hudsonicus* (Barnston) Motsch. Bull. Moscou 1851. p. 663 und 1865. p. 293. — Statura et sculptura *C. granulati*, sed paulo brevior; oblongus, convexus, vix nitidus, supra subviridi-aeneus, subtus niger. Forme intermédiaire entre le *C. incomplates* Fisch. et le *granulatus*.

Géhin stellt ihn zu *Limnocarabus* und läfst ihn direkt auf *granulatus* folgen, dann folgen *Lapilayi* und *incompletus*.

Synonymische Bemerkungen.

Acrodrya Brucki Tourn. nach typ. vom Apennin = *Aparopion costatum* Schh.

Zu *Aparopion* (vergl. Jahrg. 1878. pag. 178) gehören ferner noch *Trachodes horridus* Mhm. aus Sitkha, den ich selbst untersuchte, sowie wohl die meisten hochnordischen *Trachodes*-Arten aus Kamtschatka und Unalaschka, die ich nicht selbst besitze. — *Trachodes costatus* Fahrs. ist in Schönherr mit der Angabe Bavaria verzeichnet, was sicher ein Irrthum ist, das Expl. stammt von Waltl in Passau, der früher in Ungarn sammelte, woher wahrscheinlich auch das Fahraeus'sche Original stammt.

Polydrosus binotatus Thoms. (1868) = *melanostictus* Chevr. (1869) = *arvernicus* Desbr. (1869).

Distenia japonica Bates vom Amur ist = *Apheles gracilis* Solsky.

Opsigonus Krüperi Baudi (Deutsche Ent. Zeitschr. 1877. p. 409) ist = *Neogonus Plasoni* Hampe (Verh. Zool. Botan. Ges. Wien 1873. p. 165). Beide stammen aus derselben Quelle: Attica (Krüper), Athen (Plason). — Hampe stellt seine Gattung zu den Anthiciden, Baudi zu den Melandryiden bei Marolia, wohin *Neogonus* auch bereits von Kraatz (Berl. Entom. Zeitschr. 1874. p. 351) gestellt wurde.

Leptura ustulata (Cat. rais. 1832. p. 231), welche in Harold's Catalog zu *Strangalia Jaegeri* gezogen ist, gehört nach der Beschreibung und Gröfsenangabe, 5½ lin., nicht hierher, sondern in der Verwandtschaft der *Leptura tomentosa*. Bei ♂ Stücken, die

ich zu dieser Art ziehe, ist das Halsschild viel schmäler, die Fld. mehr nach hinten verengt, an der Spitze einzeln ausgerandet, so dafs zwei Zähnchen deutlich werden (bei *bisignata* Brullé, wohin im Cat. Stein die *ustulata* gezogen wird, ist die Spitze gerade abgestutzt). Sie sind strohgelb ohne runden Mittelfleck, der schwarze Spitzenfleck reicht weiter hinauf und ist vorn gerade begränzt, nicht schief, wie bei *bis.*, mit welcher Art sie Ménétr. auch nicht vergleicht. Die Punktirung des Halsschildes ist weniger eng wie bei *tomentosa* und etwas feiner als bei *bisign.* Schienen und Tarsen bräunlich, an den Hinterbeinen etwas dunkler. Sie ist länger und schmäler als *bisign.* ♂, ohne Mittelfleck. Das Halsschild ist sehr schmal, von der Mitte nach hinten fast gleichbreit, die Behaarung, wie Ménétr. angiebt, „rufescenti tomentoso", bei den andern zwei mehr graugelb. Länge 10 mill. — Ich besitze je ein Stück aus Caramenien und der europ. Türkei.

Leptura nigropicta Fairm. (Ann. Fr. 1866. p. 278) = *philibensis* Friv. i. l. ist schon von Lefebvre in Silbermann's Revue III. 1845. p. 303 als *Lept. Silbermanni* beschrieben und abgebildet. Die schöne Art aus der Gruppe der *Lept. rufa* Brullé hat, wie diese, ganz rothe Beine, die Flügeld. sind von derselben Farbe, jede mit schwarzem Mittelrandfleck und breiter schwarzer Spitze. — Meine ♂♀ aus Antiochia, Lefebvre's Stücke vom Libanon.

Strangalia mingrelica Tourn. (Guérin Revue zool. 1872. pag. 344) ist die so oft verkannte *Jaegeri* Hummel, die selbst nur ♀ zu *oxyptera* Faldm. ist. — Ich besitze ein ♀ aus dem Caucasus und ♂♀ aus Novo Rossisk. — *Str. Jaegeri* variirt mit rothen oder zum Theil schwarzen Schienen. Das erste Drittel der Fld. des ♀ ist scharf begränzt roth, die zwei anderen Drittel sind tiefschwarz. Länge 8 mill.

Dr. L. v. Heyden.

Ilyobates glabriventris miki (1. Febr. 1865) ist von Fauvel als Synonym seines *Bonnairei* aufgeführt und auch im Stein-Weise'schen Cataloge; Fauvel's Beschreibung im Bull. de la Soc. Linnéenne de Norm. ist, ich weifs nicht wieviel später daselbst erschienen, wenn auch vielleicht eher bei der Gesellschaft eingereicht.

Homalota planifrons Waterh. (vergl. Kraatz entomol. Monatsblätter p. 61) hat nichts mit *platycephala* Thoms. zu thun, wenn sie auch von Fauvel mit derselben vereinigt wird; die erstere ist eine, der *velox* Kraatz verwandte *Aloconota* Thoms., die letztere eine *Amischa* Thoms., der „*analis simillima*" teste Thoms.

Fauvel ist in seinen synonymischen Bemerkungen nicht immer ganz zuverlässig (pas de la première force), trotz seiner voluminösen Fauna. Briefl. Mittheil. von E. C. Rye in London.

Dorcadion Abakumovi Thoms. (Syst. Ceramb. p. 548. 18. — Phys. I. pag. 40. 4.) habe ich geglaubt nach der Beschreibung auf *politum* Dalm. ♀ var. deuten zu können (Küster Käf. Europas XIX. n. 35), obwohl die Beschreibung nicht in allen Punkten zutraf. Nachdem mir nunmehr durch H. Baron v. Harold freundlichst ein dem Berliner zool. Museum in einigen Expl. zugegangenes, mir bisher völlig unbekanntes *Dorcadion* mitgetheilt ist, muſs ich dieses auf das *Abakumovi* (Gebl. i. l.) Thomson beziehen. Dasselbe ist dem kleinsten *Glycyrrhizae* in der Gestalt ziemlich ähnlich, 16½ mill., bei Thomson 17½ mill. lang, aber weit weniger lebhaft gezeichnet, dadurch sehr leicht zu erkennen, daſs es neben der schmalen weiſsen Nahtlinie eine kaum breitere weiſse schmale Längslinie zeigt, die deutlich kürzer als die Rückenbinde ist und bei *Glycyrr.* ganz fehlt. Schienen röthlich. — Von H. Dr. Finsch bei Lepsa (oder Lepsinsk einiger Karten), einer Militairstation am Fuſse des Dsungarischen Ala-Tau. — Ich finde zwar weder femora grosse punctata, noch ein abdomen medio nigrum, sondern totum nigrum, glaube indessen diesen Angaben keine besondere Wichtigkeit beilegen zu müssen.

Auf meine Frage (Deutsche entomol. Zeitschrift XX. p. 285): wer hat denn *Asida syriaca* Allard in Syrien aufgefunden? antwortet mir H. Bedel schriftlich: Niemand. Der Käfer stammt aus Ancey's Sammlung in Marseille, und da er keine Vaterlandsangabe hatte und H. Ancey im Orient gewesen ist, so hat ihn Allard nach Syrien versetzt, wie H. Ancey selbst Herrn Bedel mitgetheilt hat.

Meine Vermuthung, daſs der Käfer wahrscheinlich zur sicilianischen *grossa* zu stellen sei, hält Bedel für richtig; nach einer Note von Piochard de la Brûlerie wäre er mit *Dejeani* identisch, jedenfalls muſs die Species eingehen.

Daſs Solier eine iberische *Asida* nach Sibirien versetzt hat, habe ich schon früher bemerkt. G. Kraatz.

Carabus irregularis var. *major bucephalus.*

Die von Schaum (Ins. Deutschl. I. p. 174) erwähnte grofse Varietät des *irregularis* aus Krain von 13 lin. verdient gewifs einen eigenen Namen, da Zwischenformen wenig vorhanden sind und die Sammler darauf Bedacht zu nehmen haben, sich namentlich die durch ihre grofsen Köpfe ausgezeichneten Weibchen für ihre Sammlungen zu verschaffen.

Car. irregularis var. *sculptilis* Andersch Heer (Fauna Col. Helv. I. pag. 32) von nur 11 lin. Länge wird von Schaum a. a. O. fragweise hierher gezogen, ist aber jedenfalls nur nach etwas gröfseren Weibchen oder Ex. des Schweizer *irregularis* beschrieben. Dafs der gröfsere Kopf und der kürzere, breitere Thorax Geschlechts-Auszeichnungen des ♀ sind, weifs Heer offenbar noch nicht.

Ueber die Existenz des *Carabus Platessa* habe ich weitere Nachforschungen angestellt; H. Baron v. Chaudoir hat mir brieflich mitgetheilt, dafs ihm der Käfer gänzlich unbekannt ist.

H. Géhin, der den Käfer (Col. pag. 28) als *irregularis* var. aufführt, schreibt mir, er habe vom Händler Boucard als *Platessa* eine var. des *irregularis* gekauft, die er auf *irregularis* var. *minor* (p. 652) bei Thomson (aus Steiermark!) beziehe „et voilà pourquoi il figure comme tel dans mon catalogue"! An einen Vergleich des Boucard'schen Käfers (der wahrscheinlich keine Vaterlandsangabe hatte) mit der Original-Beschreibung des *Platessa* scheint Géhin somit gar nicht gedacht zu haben [1]); dieselbe ergiebt, dafs Fischer den *regularis* Stev. (*Platessa* Motsch.) „aeneus, marginibus reflexis viridi-aeneis" nennt; am Schlusse heifst es: „structura et colore convenit cum irregulari, hic vero minor est, elytrorum foveis rarioribus et irregulariter dispositis, marginibus minus latis".

Habitat in Iberia (Museum Stevenianum).

Mit Thomson's var. *minor* hat also *Platessa* nichts zu thun und die Frage bleibt, kommt *irregularis* am angeführten Orte vor?

G. Kraatz.

---

[1]) *Platessa* Motsch. selbst ist nicht beschrieben, sondern von Motschulsky als Synonym des *regularis* Stev. Fisch. aufgeführt (Ent. Russ. II. p. 50), den Schaum auf *irreg.* bezieht (B. E. Z. 1861. 200),

Ueber einige Motschulsky'sche *Carabus*-Arten.

Carabus songoricus Motsch. (Käfer Rufsl. p. 77). Wenn Géhin die Arten der Gruppe *A* von *Carabus* Thomson in zwei benannte Gruppen spaltet, von denen die eine die Verwandten des *Car. arvensis*, die andere die des *granulatus* umfafst, so könnte man ihm wenigstens dafür dankbar sein, dafs er die verwandten Arten aus der Literatur zusammenzustellen gesucht hat; aber auch das kann man nicht, denn man findet den *Car. songoricus* Motsch. zu den *arvensis*-artigen gebracht. Die dürftige Beschreibung dieser mir unbekannten Art aus der Kirgisensteppe spricht aber von einem „thorax latus lateribus valde reflexis"; stark aufgebogene Hinterecken haben aber nur die Verwandten des *granulatus*.

Motschulsky's ziemlich sorgfältige Beschreibung des ***Carabus scabripennis*** (Bull. Mosc. 1850. III. p. 160) aus Armenien läfst in ihm mit Sicherheit den *Carab. inconspicuus* Chaud. (Bull. Mosc. 1848. IV. p. 449, ebenfalls aus Armenien) erkennen; letzterer ist nur mangelhaft beschrieben, indessen besitze ich aufser einigen Ex. von Erzerum auch ein von H. Graf v. Mniszech mitgetheiltes, dessen Bestimmung jedenfalls verbürgt ist. Thomson (Op. ent. p. 719) stellt den Käfer neben *maurus* und *Chamissonis*, versetzt ihn aber nach Sibirien; Géhin placirt ihn hinter *Wiedemanni*.

Carabus breviformis Chaud. (Guérin Rev. Zool. 1863. pag. 114) steht dem *Kruberi* sehr nahe, ist aber breiter als dessen breiteste Ex., namentlich indefs von ihm thorace latiore lateribus magis explanato-reflexis angulis posticis multo magis productis verschieden. Ziehen wir in Betracht, dafs Chaudoir's Käfer aus der Songarei von Karelin stammt, und dafs Fischer seinen *microchondrus* (Bull. Mosc. 1844. I. pag. 12) ganz aus derselben Quelle besitzt, so kann uns Fischer's Beschreibung kaum in Zweifel lassen, dafs er denselben Käfer beschrieben hat, wie Chaudoir c. 20 Jahre später. Der thorax transversus, late marginatus mit seinen angulis marginis productis, die margines elytrorum late reversi sprechen unbedingt dafür.

In der Sammlung des Grafen Mniszech fand sich als Synonym des *microchondrus* der *Car. Baeri* Mén. aufgeführt. Dieser Käfer, von dem mir Chaudoir gelegentlich sagte, dafs er ihm ganz unbekannt sei, ist aber weit von ihm verschieden, nach der Beschreibung dem *Henningii* ähnlich, aber schmäler, cupreo-aeneus,

elytris irregulariter intricato rugosis, triseriatim tuberculatis. Er ist nach 1 Ex. von der Boganida beschrieben.

Carabus rhinopterus Hampe (in Wagner's Reise 1852. p. 309) aus Persien wurde mir freundlichst vom Autor zur Ansicht mitgetheilt. Der Käfer ist ohne Zweifel eine Varietät des *C. convexus* mit ziemlich flachen, bläulich schimmernden Flügeld., welche dem *dilatatus* nahe steht. Damit ist die letzte der von Dr. Hampe in Wagner's Reisen beschriebenen Arten gedeutet.

Callisthenes Semenovi Motsch. (Etud. Ent. p. 7 [nicht 4, wie Cat. Gemm.-Har. angiebt] et 128; Bull. Acad. Petr. I. 1860. p. 302 Fig.) ist ohne Zweifel mit *Call. elegans* Kirsch (Stett. E. Ztg. 1859. p. 197) identisch; das typische Expl. dieser prächtigen Art konnte ich im vorigen Jahre in der Sammlung des Dresdener zool. Museums vergleichen. Die Priorität ist wohl jedenfalls Hrn. Kirsch einzuräumen, da Motschulsky a. a. O. p. 7 nur von einem *Callisthenes nouveau* und a. a. O. p. 128 von einer *Callisthenes*-Art verte et presque lisse, *Semenovii* Mén. vom Ala-Tau in der Tartarei spricht.

G. Kraatz.

Blaue *Carabus smaragdinus* wünschte ich in dieser Zeitschrift 1878 p. 252 entdeckt zu sehen. Nun schreibt mir H. General-Lieutenant v. Kraatz: „in dem kürzlich erhaltenen Heft II. 1878 der Deutschen Ent. Ztschr. sprechen Sie von blauen Expl. des *Copt. smaragdinus*. Woher wissen Sie von solchen Exemplaren? Ich besitze ein ganz blaues Ex. von auffallend schlanker Figur, habe dasselbe aber bis jetzt als Unicum betrachtet, da ich vom Vorhandensein solcher Expl. noch nichts gelesen noch gehört habe. Ich habe dies blaue Ex. für eine Varietät von *longipennis* gehalten, von dem ich 1 Prachtexemplar besitze, Thorax brennend carmoisin, ebenso die Flügeld., diese aber je nach dem Licht auch olivengrün. Ist überhaupt ein haltbarer Unterschied zwischen *smaragdinus* und *longipennis?*" Hiernach ist der blaue *smaragdinus*, den ich nie gesehen, durch meine Bemerkung gewissermafsen entdeckt worden. —

Ueber *longipennis* Chaud. habe ich mich bereits D. E. Z. 1878 pag. 335 ausgesprochen. Sehr schöne feurig goldene Mittelformen zwischen *smaragdinus* und *longipennis* von Peking (Abbé David), gedrungene Ex. von Corea, schlankere aus der Mongolei befinden sich in der Sammlung des Jardin des Plantes und des Grafen Mniszech.

G. Kraatz.

Ueber *Carabus amoenus* Chaud.

Wenn ein langjähriger, feiner Sammler einen ihm bisher unbekannten *Carabus* zu Gesicht bekommt, empfindet er das Bedürfnifs einige goldene Worte über das seltene Thier in die Oeffentlichkeit dringen zu lassen, so der Redacteur der Dohrn'schen Zeitung [1]) 1878 p. 363.

Nachdem uns erzählt ist, dafs von *Car. amoenus* bisher nur ♂♀ bekannt war, aber tiefes Stillschweigen darüber beobachtet wird, dafs Chaudoir's Beschreibung nach einem ♀ entworfen ist, werden wir belehrt, dafs das besprochene Männchen aus Baden's Sammlung nicht gröfser ist als *nitens*; dagegen wird H. Baron v. Chaudoir die beruhigende Versicherung ertheilt, dafs seine Angabe „le dessus beaucoup plus bombé" als *auratus* zutreffe; dafs Chaudoir's dem Weibchen entnommene Beschreibung auf den ♂ nicht gut zutreffen kann, beachtet H. Dohrn natürlich nicht, sondern belehrt uns, dafs bei seinem *amoenus*-Männchen die élytres hinten nicht plus élargies seien. Im Uebrigen lernen wir auf ½ Seiten weiter nichts Neues, als dafs H. Dohrn die Deutsche Ent. Ztschr. 1877 p. 27 nicht gelesen hat, weil er S. 364 sagt: „H. Sahlberg wird so freundlich sein mich zu belehren, ob die Insel Nikandr im Baikal-See oder wo anders liegt"; dort steht, dafs die Insel, „wo *Carabus amoenus* gesammelt ist", 70° 30′ liegt.

Da mir Herr Dr. Haglund freundlichst einige von Sahlberg gesammelte Ex. überlassen hat, bin ich im Stande zu bemerken, dafs Chaudoir's Beschreibung des ♀ ein richtigeres Bild von der Art giebt, als Dohrn's Bemerkungen über ein schlankes Männchen. Auch mein ♂ ist merklich kürzer, gedrungener als *nitens*.

Chaudoir liefert eine ausnahmsweise sorgfältige Beschreibung des schönen Käfers, giebt aber in derselben nicht an, warum derselbe dem *auratus* näher verwandt sei als dem *auronitens* oder *nitens*. Erst fünf Jahre später hebt er die charakteristischen Eigenschaften der letzteren hervor (Stett. Entom. Ztg. 1857. p. 81) und führt Arten auf, die ähnliche zeigen. Seine Angaben werden dann

---

[1]) Da H. Dohrn das Vermögen des Stett. Vereins in der von ihm dirigirten Zuckersiederei angelegt hat, jede Auskunft über den Stand desselben fortgesetzt öffentlich verweigert (obwohl er von hochachtbaren, jetzt ausgetretenen Mitgliedern aufmerksam gemacht wurde, dafs dergleichen nicht Sitte sei) und da er gegenwärtig auch die 7 jahrl. 9 Mark eincassirt (vgl. Stett. E. Z. 1878 p. 463), so ist der Titel Vereins-Zeitung wirklich kaum noch anwendbar.

von Morawitz (Käf. v. Jesso p. 15) kritisirt; auch Gerstäcker berührt den interessanten Gegenstand (Linn. ent. XII. 1858. p. 422) und begleitet Zusammengelesenes mit der tiefsinnigen Phrase: „überhaupt würden die Modificationen, denen die Taster sowohl in der Form als in der Länge der Endglieder unterworfen sind, wenn auch nicht allein, aber sicher mit anderen Charakteren zur Abgränzung von Gruppen innerhalb der Gattung von nicht geringem Werthe sein, wie sich dies z. B. für die Verbindung des *C. nitens* mit den sibirischen Arten *C. tuberculatus* Gebl., *Mac Leayi* Dej., *Maeander* Dej. und *palustris* deutlich herausstellt".

Da nun auffallender Weise Chaudoir die Taster nicht beschreibt und H. Dohrn rücksichtsvoll diesem kleinen Mangel nicht nachhilft, so will ich über dieselben zum Schluſs kurz Folgendes bemerken:

Die Taster des ♀ sind als schlank zu bezeichnen; beim ♀ ist das letzte Glied der Maxillartaster so lang als das vorhergehende, nach der Spitze schwach verbreitert. Beim ♂ sind die letzten Maxillartasterglieder deutlich kürzer als beim ♀, das letzte Glied ist ziemlich stark (nicht schwach) erweitert, fast beilförmig; die Farbe der Taster ist braungelb.

Beim *tuberculatus* ist Glied 3 der Maxillartaster deutlich länger als 2, beim ♀ leicht angeschwollen, beim ♂ wenig stärker.

Beim *Maeander* sind die Taster viel schlanker als beim *tuberculatus*; das Endglied der Maxillartaster ist fast kürzer als das vorhergehende, beim ♂ kaum breiter als beim ♀ [1]).

Die Taster des *Mac Leayi* ♂ (ich besitze keine ♀) sind ähnlich wie bei *tuberculatus* gebildet.

Die Taster des *nitens* sind ähnlich wie beim vorhergehenden.

Aus alle dem geht hervor, daſs fast jede Art andere Taster hat, und daſs Aehnlichkeit in der Sculptur nicht nothwendig zusammentrifft mit Aehnlichkeit in der Tasterbildung. Wie sehr dadurch die Schwierigkeiten der Systematik vermehrt werden, braucht kaum hervorgehoben zu werden; auch nicht, daſs Gerstaecker sie nicht gelöst hat.

Dr. G. Kraatz.

---

[1]) Hätte H. Dohrn die Taster von *C. Lapilayei* und *tubercul.* verglichen, oder das von Morawitz (Jesso p. 15 unten) bereits Gesagte, so hätte er seine Bemerkungen über den ersteren pag. 362 nicht mit der Bemerkung einleiten können: dieser arktische Vetter (wenn nicht leibliche Bruder) von *tuberculosus* etc. Ein solches Umhertappen zeigt doch noch nur, wie wenig Werth der Vetter- und Brüderschaft des H. D. beizulegen ist.

Ueber die bei Trapezunt vorkommenden *Carabus*.

Mein Freund v. Heyden macht mich darauf aufmerksam, dafs die von mir in dieser Zeitschrift XXII. 1878. erwähnten, im Catalog Gébin p. 17 ohne Citat einer Beschreibung angeführten *Carabus Theophilei* und *Gilnickii* Deyrolle bereits 1871—72 in Guérin's Rev. et Mag. de Zool. sér. II. vol. XXIII. p. 470 und 471 von H. Gilnicki beschrieben sind; letzterer citirt auch noch bei beiden Arten Pet. Nouv. Ent. No. 2. Juli 1869.

Gilnicki giebt an, dafs der *Gilnickii* nach Chaudoir nur var. des *Scowitzii* wäre; meines Wissens ist der letztere sehr selten und ich besitze überhaupt nur 1 Ex., welches bläulich ist. Nach Gilnicki ist er glänzend kupferroth und hätte nur „deux lignes distinctes" zwischen den Kettenreihen der Flügeldecken. Diese Angabe ist entweder falsch oder das verglichene Ex. abnorm, da meines Wissens in der ganzen Gruppe stets drei Reihen oder eine sehr verstärkte zwischen den Kettenstreifen liegen.

Die specifische Zusammengehörigkeit von *Gilnickii* und *Scowitzii* scheint mir wahrscheinlich, doch ist ersterer jedenfalls als Var. aufzuführen.

Vom *Car. Theophilei* giebt Gilnicki ausdrücklich an, dafs seine Charaktere „ainsi que ceux du précédent" sehr constant seien; dafs die Stärke der Körner beim *Gilnicki* erheblich variire, habe ich bereits p. 110 a. a. O. angegeben und besitze doch nur drei Expl.

Beide Arten kommen bei Trapezunt zusammen mit dem prächtigen *Bonvouloirii* vom Mai bis October auf bewaldeten feuchten Bergen unter alten Baumstümpfen, sehr selten unter Steinen vor.

H. Gilnicki ist in den *Carabus* so wenig bewandert, dafs seine Angaben bisweilen ganz verkehrt sind; so spricht Chaudoir (in dieser Zeitschrift XXI. 1877. p. 72) ganz richtig von der charakteristischen forme prolongée et aiguë der Hinterecken des Thorax des *ponticus*, während Gilnicki dieselben a. a. O. p. 470 mousses, peu saillants nennt.

Diese schöne *Plectes*-Art kommt ebenfalls mit den vorigen zusammen vor. Dagegen kommen

Car. septemcarinatus und *cribratus* das ganze Jahr vor, ersterer selten an Baumstümpfen, gröfser als in Transcaucasien, besonders stark Saft-ausspritzend wenn man ihn beunruhigt, letzterer unter Steinen, am niedrigsten, selbst in der Nähe des Meeres.

Aufser diesen kommen bei Trapezunt vor:

C. saphyrinus Christ., *graecus* und *Victor*, letzterer auf Feldern an Waldrändern; ferner der prächtige *C. robustus* Deyr. (= *Nordmanni*), vom *Spinolae* namentlich durch die viel deutlicher vortretenden Hinterecken des Thorax unterschieden. Es werden Farben-Varietäten und eine var.? minor erwähnt.

C. prasinus, inconspicuus und *maurus* finden sich bei Erzerum.

C. lampros lebt bei Samsoun, ebenso wie *Callisthenes orbiculatus* Motsch.

Der bei Trapezunt vorkommende *Procerus* wird *colchicus* Motsch. genannt; sein viel stärker als beim *scabrosus* nach vorn verengter Thorax nähert ihn dem *caucasicus*, doch hält ihn Gilnicki doch wohl nur für *scabrosus* var. Er findet sich selten von Mai bis October unter Steinen an Felsrändern oder auf Wegen.

Ein schwärzliches Ex. zeigt drei Reihen gröfserer Tuberkeln auf den Flügeldecken. G. Kraatz.

Ueber einige sibirische *Calosoma*-Arten.

Bei dem zunehmenden Interesse für sibirische Arten sind wahrscheinlich Manchem die nachfolgenden synonymischen Angaben von Interesse, welche v. Solsky's Bearbeitung der Fedtschenko'schen Coleopteren 1874 livr. I. entnommen sind.

1. *C. marginatum* Gebl. Bull. Mosc. II. 307 (nicht im Catal. Gemm.-Har.) = *sycophanta* L. (teste v. S. p. 17).
2. *C. dsungaricum* Motsch., *laeviusculum* Motsch., *tectum* Motsch. = *sericeum* (v. S. p. 19).
3. *C. turcomanicum* Motsch. Bull. Moscou 1865. II. pag. 304 (nicht im Catalog Gemm.-Har.) ist gute Art (a. a. O. p. 18) von Kisil-Kum, 23 mill. lang, thorace transverso, angulis post. ♂ prominulis, acutis, ♀ minus productis, apice obtusis, tibiis post. in utroque sexo rectis, intermediis arcuatis, tarsis ant. maris art. 4 dilatatis, 3 spongiosis.

G. Kraatz.

Die 51ste Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte in Cassel.

Die Versammlung fand diesmal ausnahmsweise vom 10—17. September, und nicht, wie nach gewohnter Weise, vom 17—23. September statt. Veranlassung hierzu war die Anwesenheit Sr. Majestät des Kaisers auf Wilhelmshöhe und die zu derselben Zeit stattfindenden grofsen Manöver in der Umgegend; ohne eine Verlegung der Versammlung auf eine frühere Zeit wäre an ein passendes Unterkommen der vielen Gäste in Cassel nicht zu denken gewesen. Die Geschäftsführung stand also der Alternative gegenüber, die diesjährige Versammlung ausfallen zu lassen oder auf einen andern Zeitpunkt zu verschieben. Dafs sie den letzteren Weg wählte, sei ihr hier noch besonders gedankt; wenn auch die Zeitverhältnisse und die Unannehmlichkeiten, welche die Verlegung einer schon lange vorher bestimmten Versammlung auf die Reisedispositionen der Theilnehmer ausübten, daran Schuld sein mögen, dafs die Versammlung nicht so besucht war, wie manche früheren, so gehört doch die Casseler Versammlung mit zu den schönsten, und alle Theilnehmer werden nur mit ungetrübtester Freude an die dort verlebten schönen Tage zurückdenken. Die entomologische Section hatte als Einführer Herrn Oberstaatsanwalt Bartels und als ständigen Schriftführer H. Oberamtsrichter Knatz, beide aus Cassel; sie constituirte sich mit 5 Mitgliedern und hatte am letzten Tage die Zahl von 21 erreicht. Die zoologische Section war gleichfalls nicht stark besucht und hatte das Ansuchen gestellt, die beiden Sectionen möchten sich miteinander verschmelzen; in freundlichster Weise mufste dies abgelehnt werden, da die Thätigkeit beider Sectionen doch zu verschieden sei, die eine mehr anatomisch, die andere mehr descriptiv.

Theilnehmer der entomol. Section waren:

Bartels (Cassel, Col.), Oberstabsarzt Dr. Beyer (Dresden, Col.), Oberförster Borgmann (Oberaula, Lep.), Oberlehrer Cornelius (Elberfeld, Col.), Dr. med. Eppelsheim (Grünstadt), Dr. v. Heyden (Frankfurt), v. Hopffgarten (Mülverstedt), Dr. Kessler (Cassel, Hym.), v. Kiesenwetter (Dresden); Professor Dr. Kirschbaum (Wiesbaden, Hemipt.), Knatz (Cassel, Col.), Staats-

rath Radde (Tiflis), Custos Rogenhofer (Wien), J. H. Schombardt (Cassel), L. Schulz, Cand. med. (Cassel), Reallehrer Simon (Cassel), Dr. Simroth (Naumburg a/S.), Prof. O. Speyer (Cassel, Lep.), Buchhändler Speyer (Arolsen, Lep.), Dr. F. Thomas (Ohrdruf), Baron M. Waitz von Eschen (Cassel).

Die Section constituirte sich nach Schlufs der ersten allgemeinen Sitzung, ohne dafs Vorträge gehalten wurden; am 12. fand die zweite Sitzung (Tages-Präsident v. Kiesenwetter), am 13. die dritte (Tages-Präsident Rogenhofer) und am 16. die letzte Sitzung (Tages-Präsident Kirschbaum) statt. Am 14. hatten sich die Theilnehmer zu einer zwanglosen Besprechung entomologischer Gegenstände zusammengefunden; allabendlich war gemeinsame Zusammenkunft im Hôtel Royal.

Die gehaltenen Vorträge waren folgende:

1) Dr. v. Heyden sprach über seine in diesem Jahre mit H. v. Hopffgarten und E. Reitter nach Croatien, bosnische Grenze, Slavonien und Süd-Ungarn unternommene entomol. Reise. Nach kurzer Vorführung der Reiseroute folgte eine kurze Charakteristik des Landes in seinen geologischen Verhältnissen (Kalkgebirg mit Höhlen, trichterförmige Einstürze mit eigenen Flufsgebieten), seine Insectenfauna und Schilderung der Urwälder. Vorgezeigt wurden *Anophthalmus Kiesenwetteri* var. von *ozailensis* aus der Originalhöhle von Perusic (4 St. gef.), sowie *Pristonychus exaratus* Hampe. Ausführlicher besprochen wird die Synonymie von *Trachodes costatus* Sch. Das Thier gehört zur Gattung *Aparopion* Hampe und mufs heifsen *A. costatum* Fahr. Schh. 1843 = *costatum* Hampe 1861. Dazu gehört aber auch, was noch nicht bekannt ist, *Acrodrya Bruckii* Tourn. aus Toscana. Die Fühlerbildung ist bei beiden Gattungen eine ganz andere, bei *Aparopion* sind die Fühler an der Rüsselspitze, hinter dem Mundwinkel, eingelenkt; bei *Trachodes* hinter der Mitte des Rüssels, also näher gegen den Kopf.

2) v. Hopffgarten sprach in Ergänzung dieses Vortrags über Vorkommen und Fundorte einiger besonders interessanter Käfer während dieser Reise, sowie über die Vegetations-Verhältnisse der durchreisten Gegenden. Betont wird die Wichtigkeit der Siebmethode beim Insectenfang.

3) v. Kiesenwetter: Ueber *Carabus* und die von Thomson neu entdeckten Artcharaktere, die von der Penisbildung hergenommen sind.

4) Cornelius zeigt und erläutert mehrere Monstrositäten.

5) Dr. Eppelsheim: Ueber geflügelte und ungeflügelte Lathrobien. Dieser Vortrag erscheint ausführlich in dieser Ztschr.

6) Cornelius: Ueber Vorkommen und Fangweise von Insecten, besonders Käfern im Gaswasser in den Rinnen um die Gasometer, die in überaus grofser Menge hineinfliegen und dort umkommen.

7) Rogenhofer: Ueber den Charakter der Lepidopterenfauna der tyrolischen Dolomite und den Unterschied derselben von jener der Centralalpenkette, sowie über die Höhengrenze einiger Schmetterlingsarten.

8) Ders.: Ueber Lebenszähigkeit mancher Chilopoden-Gattungen, z. B. *Julus*, welche durch mehrere Tage ganz munter ihr Dasein unter Wasser fristeten.

9) Ders.: Ueber die Lebenszähigkeit von *Cychrus*, welcher in dem Gehäuse der von ihm überfallenen Schnecke noch weiter frifst, während schon ein zweiter *Cychrus* seinen eigenen Hinterleib zu verzehren angefangen hat.

10) Radde erzählt, wie er bei Baku am Caspischen Meere beobachtet habe, dafs *Scarites* gegen seine sonstige Gewohnheit Abends unter Grashalmen versteckt sich ruhig hält, um die um diese Zeit in die Nähe kommenden *Melolontha* zu überfallen, worauf

11) v. Heyden mittheilt, dafs er in Süd-Spanien gesehen habe, wie *Scarites Polyphemus* des Abends seine Sandlöcher verläfst, umherläuft und stets Kopf- und Halsschild bis zum Schildchen in andere Erdlöcher hineinstreckt, um daraus Beute hervorzuholen.

12) Bartels: Ueber die *Scydmaenus* bei Cassel.

13) Ders.: Ueber die entomologischen Verhältnisse von Cassel und Umgegend.

14) Dr. Eppelsheim: Uebergang von *Coccinella variabilis decempunctata* in *humeralis*.

15) Auf Anregung von v. Kiesenwetter wird beschlossen, dafs die Veranstaltung einer Ausstellung von Geräthschaften für Fang, Zucht und Aufbewahrung von Insecten und der Zusammenkunft von Händlern bei Gelegenheit der nächsten Naturforscher-Versammlung bei dem ersten Geschäftsführer der 52sten Versammlung durch den Schriftführer der entomologischen Section angeregt werden solle.

16) Dr. Kirschbaum sprach in längerem Vortrage über die *Phylloxera* des Weinstocks in ihren biologischen Verhältnissen und ihre Bekämpfung.

17) Dr. Simroth: Ueber die Verdauung der Insecten, besonders der Larve von *Osmoderma eremita.* Die im Druck befindliche Arbeit des Verfassers steht im Widerspruch mit einer inzwischen in der Zeitschrift für wissenschaftliche Zoologie erschienene Abhandlung von Schindler in Bezug auf die Auffassung der Malpighi'schen Gefäfse. Schindler erklärt sie für Nieren durch chemische Untersuchungen; Simroth erklärt sie nach anatomischem Befund für ebenso bestimmt als Lebern, oder doch für Organe, die zur Verdauungsthätigkeit in activer Beziehung stehen.

18) Borgmann zeigte vor einen bei Cassel gefundenen Albino von *Anthocharis Cardamines*, bei welchem jede schwarze Färburg durch Weifs ersetzt ist. Daran knüpft sich eine Besprechung über Schmetterlings-Varietäten, die er in 3 Gruppen theilt: Form-, Zeichnungs- und Farben-Varietäten.

19) Derselbe legt vor und bespricht sein Werkchen „Anleitung zum Schmetterlingsfang und zur Schmetterlingszucht nebst einem Verzeichnifs der Macrolepidopteren der Umgegend Cassels". Cassel, Hühn 1878.

An dem gemeinsamen Feste in der Aue, dem Ausfluge nach Wilhelmshöhe, den verschiedenen Abenden in der Festhalle betheiligte sich die Section als Ganzes; am Sonntag den 15. vertheilten sich alle Theilnehmer nach den verschiedensten Orten: Marburg, Göttingen, Nauheim, in den Habichtswald; ein Theil der Collegen fand sich im reizend gelegenen Bade Wildungen zusammen; ein anderer Theil unternahm unter Führung des Herrn Oberstaatsanwalt Bartels eine interessante Excursion in die Berge oberhalb Wilhelmshöhe. Herr Bartels ist im Besitze einer schönen Käfersammlung, besonders reichhaltig an Arten aus Nordpreufsen, dann Frankfurt a. d. O., aber auch der Schweiz, besonders der Monte Rosa-Gegend. Mit grofsem Vergnügen verbrachten einige der Theilnehmer ein paar angenehme Stunden, umgeben von Kasten und Schachteln, in seinem gastlichen Hause. Unter seiner Leitung war es uns auch vergönnt die vereinigte Käfersammlung der verstorbenen Casseler Entomologen Junker, Landgrebe, Schwarzenberg und Möller zu besichtigen; sie ist in der Schule untergebracht, in welcher auch bis jetzt noch die Sammlungen des Vereins für Naturkunde aufgestellt sind. Die Sammlung des bekannten vorstorbenen Casseler Entomologen Riehl befindet sich in der Universitäts-Sammlung Marburg.

Als Festschrift erhielt jeder Theilnehmer an der Versammlung

einen „Führer durch Cassel und seine nächste Umgebung", worin an zoologischen Arbeiten: „Fauna der Umgegend Cassels":

a) Die Wirbelthier-Fauna. Vom Museums-Inspector A. Lenz.
b) Die Coleopteren-Fauna. Vom Oberstaatsanwalt C. Bartels.
c) Die Lepidopteren-Fauna. Von O. Speyer.
d) Die Mollusken-Fauna. Von F. H. Diemar.

Auch für weitere Kreise hochinteressant war die Ausstellung ethnographischer und naturwissenschaftlicher Sammlungen von der westsibirischen Forschungsreise 1876 unter Führung von Dr. O. Finsch, veranstaltet von der Geographischen Gesellschaft in Bremen. Für die entomologische Section hatte Dr. Kessler zur Vertheilung aufgelegt eine Anzahl Expl. seiner Arbeit über „Die Lebensgeschichte der auf *Ulmus campestris* vorkommenden Aphiden-Arten und die Entstehung der durch dieselben bewirkten Mifsbildungen auf den Blättern. Eine Festgabe des Vereins für Naturkunde".

Den Entomologen interessirten besonders die Kasten mit Insecten: *Lepidoptera* 81 Arten, *Coleoptera* 153, *Hymenoptera* 73, *Diptera* 33, *Hemiptera* 12, sowie *Forficula* und *Blatta germanica.* Sie stammen meistens vom Altai-Gebirge und aus dem Ob-Gebiet; leider sind sie nicht sonderlich gut gehalten und Spiefse von Nadeln durch die Körper gezwängt. Es ist aber trotzdem in hohem Grade anzuerkennen, dafs überhaupt bei einer derartigen Reise auf Schlitten in den unwirthsamsten Gegenden die Reisenden Zeit fanden, sich dem mühesameren Fange von Insecten zu widmen.

Als Ort der nächstjährigen 52sten Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte wurde Baden-Baden fast einstimmig gewählt. Allen Entomologen rufe ich freundlichst zu auf fröhliches Wiedersehen und neue Bekanntschaft in dem schönen Baden-Baden.

Dr. v. Heyden.

Ueber geflügelte und ungeflügelte Lathrobien

(Vortrag, gehalten bei der Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte in Cassel in der Sectionssitzung für Entomologie am 13. Sept. 1878)

von

Dr. *Eppelsheim* in Grünstadt.

M. H.! Es ist keine Entdeckung der Neuzeit, dafs in der Staphylinen-Familie der Päderinen Individuen einer und derselben Art eine verschiedenartige Entwickelung der Unterflügel und in direkter Abhängigkeit hiervon auch eine verschiedene Länge der Flügeldecken zeigen können, welche ja wenigstens theilweise zum Schutze jener Flügel berufen sind; von unserem gewöhnlichen *Paederus littoralis* beispielsweise weifs man schon ziemlich lange her, dafs seine Flügel bald nur stummelartig entwickelt, bald vollkommener ausgebildet sind, und dafs demzufolge seine Flügeldecken bald nur so lang, bald etwas länger sind als das Halsschild. Dafs aber diese Entwickelung der Flügel sich innerhalb so beträchtlicher Breite bewegt, dafs bei der nämlichen Art vom gänzlichen Fehlen derselben an bis zur höchsten Ausbildung alle möglichen Zwischenstufen existiren können, diese Erkenntnifs so wie die Beobachtung, dafs diese Entwickelungs-Differenzen bei den Päderinen eine viel weitere Verbreitung und Ausdehnung haben, als man bisher gewufst hatte, gehört doch erst dem letzten Decennium an, und ist namentlich ein Verdienst Fauvel's. In der That giebt es jetzt nur wenige Päderinen-Gattungen mehr, bei welchen nicht wenigstens bei der einen oder anderen Art geflügelte und ungeflügelte Individuen nachgewiesen wären. Es ist daher nicht zu verwundern, dafs diese Erscheinung auch in der artenreichen Gattung *Lathrobium* auftritt, und auffallend ist es höchstens, dafs man sie bis vor Kurzem nur von einer einzigen Art, und zwar durch Erichson bereits, kennen gelernt hatte, vom *Lathr. fulvipenne.* Erst in den letzten Jahren hat Fauvel nachgewiesen, dafs viele der von verschiedenen Autoren und von ihm selbst als neu aufgestellten Lathrobien nichts weiter sind als bereits längst gekannte und beschriebene Arten mit differenter Entwickelung der Flügel und der Flügeldecken. Sie werden

daher, m. H., mein Erstaunen begreiflich finden, als ich gelegentlich einer neulichen Revision meiner Lathrobien, die eigentlich ganz andern Zwecken galt, die überraschende Entdeckung machte, dafs diese Variabilität in der Flügelausbildung noch ungleich häufiger und allgemeiner ist, als es selbst Fauvel bekannt war, ja dafs in einzelnen Gruppen dieser Gattung fast sämmtliche Arten eine bald geringer, bald beträchtlicher schwankende Länge der Flügeldecken zeigen. In der Regel treten diese Differenzen in der Weise auf, dafs Arten, welche zumeist kurzflügelig sind, durch die stärkere Entwickelung der Unterflügel lange Decken bekommen; um so interessanter wird daher der Nachweis sein, dafs umgekehrt Arten, welche gewöhnlich lange Flügeldecken besitzen, auch kurzflügelig auftreten können.

Gestatten Sie mir nun an der Hand des Stein-Weise'schen Catalogs die einzelnen Arten nach ihrer Veränderlichkeit durchzugehen.

An der Spitze der Gattung steht das *Lathr. brunnipes*, das hier noch als *punctatum* aufgeführt ist, dem aber Kiesenwetter in der neuesten Zeit wieder zu seinem ehrlichen Taufnamen verholfen hat. In der Regel kurzflügelig kommt diese Art auch mit langen Decken vor und wurde in dieser Form von Fauvel zuerst als *L. luteipes* beschrieben, später jedoch wieder eingezogen und richtig gedeutet. Die Form mit langen Flügeldecken könnte beim weiblichen Geschlecht leicht mit derjenigen Varietät des *L. elongatum* oder *geminum* verwechselt werden, welche einfarbig dunkle Dekken hat.

Wir kommen nun zu *Lathr. elongatum*, *geminum* und *boreale*. Fürchten Sie nicht, m. H., dafs ich Ihre Geduld durch langathmige Erörterungen über die gegenseitige Stellung dieser Thiere zu einander auf die Probe stelle. Für mich erscheint die Frage, ob wir es hier mit drei specifisch verschiedenen Arten zu thun haben, oder vielleicht nur mit zweien, so dafs *geminum* und *boreale* zusammenfielen, oder endlich ob alle drei nur Formen einer und derselben Grundform sind, noch nicht spruchreif. Wiewohl ich gerade nach dieser Richtung hin in neuester Zeit vielfache Untersuchungen angestellt habe, so besitze ich doch noch zu wenig, namentlich nordisches Material, als dafs ich mich getraut hätte, jetzt schon ein feststehendes Urtheil über diese Frage zu gewinnen. Zudem interessirt uns ja hier in erster Linie die Variabilität in der Entwickelung der Flügel, und diese ist denn bei den beiden ersten der drei genannten Arten eine sehr beträchtliche. Doch läfst sich we-

nigstens soviel mit Gewifsheit aufstellen, dafs das *L elongatum* und *geminum*, welche stets geflügelt sind, in der Regel ziemlich lange Flügeldecken haben, welche etwas länger und breiter als das Halsschild sind. Nur selten erreichen dieselben eine excessivere Länge, und werden dann gut um ein Drittel länger als das Halsschild, und ebenso selten neigen sie zur retrograden Bildung, so dafs sie nur so lang oder nur ein wenig länger als das Haldschild werden. Im Gegensatz zu diesen beiden Arten zeigt das *L. boreale*, mit welchem *L. ripicola* Kiesw. in litt. zusammenfällt, wenig Neigung zur Veränderlichkeit. Nur selten werden seine meist kurzen Flügeldecken merklich länger als das Halsschild, und es liegt mir nur ein einziges Exemplar vor, wo irgend eine Beeinflussung der Entwickelung den kleinen Rock noch kleiner schnitt, d. h. die ohnehin schon kurzen Flügeldecken noch kürzer machte, so dafs sie deutlich kürzer sind als das Halsschild.

Was die drei Hochhuth'schen Arten *L. Volgense*, *pallidipenne* und *rugipenne* sind, weifs ich Ihnen nicht zu sagen, und andere ehrliche Leute wissen es auch nicht. Mit Deutungsversuchen aber will ich Sie verschonen. Denn so lange nicht irgend eine sachkundige Hand die vermuthlich in irgend einer russischen Staatssammlung vergrabenen Original-Exemplare ans Licht ziehen, untersuchen, vergleichen und deuten wird, wird der Schleier von diesen Arten kaum gelüftet werden.

Das *L. castaneipenne*, von Kraatz noch nicht als deutsche Art aufgeführt aber in Deutschland weit verbreitet, wenn auch überall sehr selten, von Scriba zuerst in der Maingegend aufgefunden und als *L. lineatocolle* beschrieben, häufiger im Caucasus, wo es das *L. elongatum* zu vertreten scheint, variirt nur wenig in der Länge seiner zumeist kurzen Flügeldecken. Doch besitze ich ein Exemplar aus dem Caucasus, welches merklich längere Flügeldecken hat, als dies gewöhnlich der Fall ist.

Von *L. rufipenne* sind mir bis jetzt keine Differenzen in der Flügeldeckenlänge zu Gesicht gekommen, dagegen geht das *L. laevipenne*, gewöhnlich kurzflügelig, ganz allmählig und fast unmerklich in eine Form mit längeren Flügeldecken über, die jedoch sehr selten zu sein scheint.

Hatten wir es bisher mit Arten zu thun, die nur ausnahmsweise bei einzelnen Individuen Unterschiede in der Ausbildung der Flügel zeigten, so kommen wir nun zu einer Art, bei welcher die geflügelte und ungeflügelte Form gleich häufig ist, zum *L. fulvipenne.* Wenigstens ist dies in Mittel-Europa der Fall; in Nord-

Europa, z. B. in Schweden, Finnland scheint die geflügelte Form zu fehlen, wenigstens erwähnen Thomson und Sahlberg nichts von derselben. Erichson hat die geflügelte Form sehr wohl gekannt. Er sagt in seinen Genera et sp. Staph. bei der Beschreibung des *L. fulvipenne*: „variat 1. alatum, coleopteris thorace paullo longioribus laete rubris“, beschreibt dann als zweite Varietät das *L. fulvipenne* der Autoren mit kurzen, schmutzig braunrothen Flügeldecken, und fügt in einer Anmerkung bei, dafs beide Formen ganz dieselben Geschlechtsauszeichnungen haben, und dafs aufser dem Vorhandensein oder Fehlen der Flügel und der davon abhängenden Länge der Flügeldecken ein anderer Unterschied nicht nachzuweisen sei. Sollte man es nun nach diesen Erklärungen Erichson's für möglich halten, dafs der geflügelten Form in einem so bedeutenden Werke, wie es die Naturgeschichte der Insekten Deutschlands ist, mit keiner Silbe Erwähnung geschieht? sollte man es für möglich halten, dafs Kraatz die weitverbreitete und im Norden Deutschlands, z. B. bei Hamburg, ebenso häufig wie bei uns in der Rheinpfalz, in Thüringen und in Schlesien vorkommende Form nicht gekannt? denn dafs er sie verkannt haben sollte, ist mir ganz undenkbar. Dem sei, wie ihm wolle, Kraatz beschreibt nur das *L. fulvipenne* mit kurzen Flügeldecken und begnügt sich in einer Note mit der kurzen Bemerkung, dafs „nach Redtenbacher's Beobachtungen“ von dieser Art geflügelte und ungeflügelte Individuen vorkommen. Lediglich diesem Schweigen über die Form mit langen Flügeldecken in der Naturgeschichte d. Insekten Deutschlands, diesem unter den deutschen Coleopterologen jedenfalls am meisten verbreiteten und am häufigsten benutzten Werke, glaube ich es zuschreiben zu müssen, dafs 29 Jahre nach dem Erscheinen von Erichson's grofsem Staphylinenwerk die geflügelte Form noch einmal unter einem besonderen Namen beschrieben werden konnte, als *L. Letzneri* Gerh. — Die Neuaufstellung der Art hat in der That etwas Verführerisches gehabt. Wenn man das langflügelige *L. Letzneri* mit seinen lebhaft rothen Decken betrachtet, und das *L. fulvipenne* mit seinen kurzen, schmutzigen, düsteren Flügeldekken daneben hält, sollte man an eine Identität der beiden Arten kaum glauben. Wenn man aber die wesentlichen Merkmale ins Auge fafst und die Zwischenformen in Betracht zieht, ist an der Unzulässigkeit ihrer Trennung nicht länger zu zweifeln. Als wesentlichstes Merkmal der beiden Arten, welches auch von Thomson und Gerhardt gebührend hervorgehoben wird, betrachte ich — abgesehen von der Geschlechtsauszeichnung, welche ja, wie schon

Erichson gezeigt, genau die nämliche ist — die längeren, schlankeren Fühler, an welchen auch die vorletzten Glieder noch deutlich länger als breit sind. Dieses Merkmal hat mich auch in den schwierigsten Fällen nicht im Stich gelassen, z. B. wo es sich um die Unterscheidung von ♀ des *L. Letzneri* und *boreale* handelt, die einander viel näher stehen, als man vielleicht gewöhnlich glaubt. Die Bildung der Fühler aber ist bei beiden Formen absolut die nämliche. Gerhardt hebt als unterscheidende Merkmale seines *L. Letzneri* vom *fulvipenne* die vollständig ausgebildeten Flügel und die stets hellrothen Decken hervor, die immer etwas breiter sind als das Halsschild. Bezüglich des ersteren Punktes geht aus dem bisher Gesagten hervor, dafs die Entwickelung der Flügel in der Gattung *Lathrobium* überhaupt nicht mehr als diagnostisches Merkmal benutzt werden kann, gerade aber bei der uns jetzt beschäftigenden Art ist dieselbe so zahlreichen Schwankungen unterworfen, dafs es sowohl völlig ungeflügelte Individuen giebt, als solche mit mangelhaft entwickelten als endlich solche mit vollständig ausgebildeten Flügeln; daher sind denn auch die Flügeldecken bald nur so lang, ja selbst noch kürzer als das Halsschild, bald nur ein wenig, bald beträchtlich länger als dasselbe. Was aber den zweiten Punkt, die stets hellrothen Decken betrifft, so will ich nur gleich von vornherein bemerken, dafs die Färbung beim *L. elongatum* und seinen Verwandten das allerträgererischeste Kennzeichen ist, und dafs in der Vertheilung von Schwarz und Roth auf den Flügeldecken alle möglichen graduellen Differenzen vorkommen. Gerade das *L. fulvipenne* tritt sehr häufig in der Färbung des *L. Letzneri* auf, und umgekehrt giebt es Stücke des *Letzneri* genau von der schmutzig braunrothen Färbung des *fulvipenne*. Die Färbung kann also gleichfalls weder als ein charakteristisches noch auch nur als ein constantes Merkmal ins Feld geführt werden. Andere differentielle Zeichen giebt Gerhardt nicht an, und es existiren auch keine. Das *L. Letzneri* ist nichts als eine schon von Erichson gekannte und richtig gedeutete geflügelte und zumeist auch lebhafter gefärbte Form des *L. fulvipenne*, und es ist schwer begreiflich, wie Weise noch in der jüngsten Zeit eine Lanze zu Gunsten der Selbstständigkeit derselben brechen mochte.

Es folgen nun drei flügellose Arten.

Vom *L. filiforme* weifs man erst durch Fauvel, dafs es auch subaptère vorkommt, und dafs seine élytres courtes parfois aussi longues werden; alle übrigen Autoren kennen und beschreiben nur die Form mit kurzen Flügeldecken, wem nicht etwa das *L. xantho-*

merum Kr. doch nur eine Form des *L. filiforme* mit langen Decken und abnormer Färbung der Beine ist. Die Form mit langen Dekken scheint selten zu sein, ich kann sie Ihnen aber nebst deutlichen Uebergängen von kurz- zu langflügeligen Individuen vorzeigen.

Auch vom *L. dilutum* kennt man jetzt eine Form mit langen Flügeldecken. Fauvel hat dieselbe früher als *L. Maurianense* beschrieben, aber später an ihre richtige Stelle verwiesen. Ich selbst kenne blos die kurzflügelige Form.

Häufiger als die beiden vorhergehenden Arten differirt die kleinste Art der Gattung, das *L. longulum*, in der Länge seiner Flügeldecken. In der Regel flügellos bekommt diese Art nicht selten ganz gut entwickelte Flügel und somit auch lange Flügeldecken, und wurde in dieser Form von Fairmaire als *L. longipenne* beschrieben. Aber aufser dem Mangel oder dem Vorhandensein der Flügel ist kein anderer Unterschied vorhanden, und vergeblich ist das Bemühen Sahlberg's, dem *L. longipenne* neuerdings noch einmal zu einer selbstständigen Stellung zu verhelfen. Die deutlichsten Uebergänge von der flügellosen zur geflügelten Form, die ich besitze, namentlich solche von Einer Localität stammend, müssen auch die letzten Zweifel über diesen Punkt zerstreuen.

Noch vielgestaltiger als die drei vorhergehenden Arten, die doch wenigstens nur nach Einer Richtung hin Differenzen zeigten, tritt das *L. multipunctatum* auf, indem es seine zumeist mangelhaft entwickelten Flügel bald ganz abwirft, bald zu vollkommener Ausbildung gestaltet. So kommt es denn, dafs die Flügeldecken dieser Art, welche in der Regel nur so lang als das Halsschild sind, bald noch kürzer, fast nur halb so lang als dasselbe werden, so dafs sie alsdann dem *L. pyrenaicum* Fairm. entsprechen, bald länger und selbst beträchtlich länger werden als das Halsschild und so das *L. striato-punctatum* Ksw. darstellen. Uebergänge von der gewöhnlichen Form zu *L. striato-punctatum* sind bei uns in der Rheinpfalz nicht selten, ja man findet kaum zwei Individuen zusammen, welche nicht mehr oder minder erhebliche Differenzen in der Länge der Flügeldecken zeigten.

Das *L. angustatum* scheint in der Entwickelung seiner Flügel wenig zu variiren; doch liegt mir ein Stück aus Smyrna vor, dessen Flügeldecken deutlich länger und breiter sind als bei den übrigen Exemplaren.

Wir kommen nun zum Schlufs zu der meiner Ansicht nach interessantesten Art der ganzen Gattung, zum *L. quadratum-terminatum*. Das *L. quadratum-terminatum* hat eine reiche Geschichte

hinter sich. Nachdem Gravenhorst sein *L. terminatum* von dem Paykull'schen *quadratum* getrennt hatte, wurde zuerst von Gyllenhal und dann von Erichson wieder eine Vereinigung der beiden Arten vorgenommen, der sich auch Heer in seiner Fauna helvetica anschlofs. Kiesenwetter ist der erste gewesen, der sich gegen die von Gyllenhal und Erichson befürwortete Zusammengehörigkeit der beiden Arten aussprach. Er kann die beiden Thiere unmöglich als Einer Art zugehörig anerkennen. Das *L. quadratum* ist nach ihm viel gröfser, breiter und robuster gebaut, und hat nie helle Fühler und Beine. Dagegen gesteht er zu, dafs das *L. terminatum* auch mit ungefleckten Flügeldecken vorkommt. Kraatz adoptirt vollständig die Anschauungen Kiesenwetter's, hebt gegen die Einwände Erichson's hervor, dafs das *L. terminatum* stets helle Fühlerbasis und Beine habe, und verwahrt sich gegen die Anschauung, als ob das Fehlen des gelben Spitzenflecks auf den Flügeldecken des *L. terminatum* bereits einen Uebergang zu *L. quadratum* anzeige. Thomson stellt sich gleichfalls auf den Kraatz-Kiesenwetter-schen Standpunkt, und fügt den von den beiden Autoren hervorgehobenen Unterschieden auch noch sexuelle Differenzen bei. Er sagt nämlich, dafs beim ♂ des *L. quadratum* die Eindrücke auf den beiden vorletzten unteren Hinterleibssegmenten viel breiter und tiefer seien als bei *terminatum*, und dafs beim ♀ des *L. quadratum* das 7te obere Segment viel länger vorgezogen und seitlich viel stärker ausgebuchtet sei als bei *L. terminatum*.

Was nun die Eindrücke auf dem Hinterleib des ♂ von *L. quadratum* betrifft, so läfst sich nur so viel sagen, dafs bei kräftigeren Individuen — und diesen gehört ja das *quadratum* an — eben auch die Geschlechtsauszeichnungen stärker ausgeprägt zu sein pflegen, so dafs also da, wo bei dem kleineren, schmächtigeren *terminatum* nur eine schmälere, seichtere Rinne existirt, bei dem robusteren *quadratum* recht gut eine breitere und tiefere Grube auftreten kann. Es fehlt ja da nicht an Analogieen. Betrachten wir einmal einige Homaloten, deren Männchen durch Eindrücke auf Kopf und Halsschild ausgezeichnet sind: wer auch nur wenige Stücke der *Hom. linearis*, *nigricornis*, *lepida* etc. untersucht hat, wird sich bald die Ueberzeugung verschafft haben, welchen Schwankungen diese Eindrücke in Bezug auf Ausdehnung und Tiefe unterworfen sind. Was aber die von Thomson hervorgehobenen weiblichen Geschlechts-Differenzen anlangt, so habe ich sie bei wiederholten Untersuchungen nichts weniger als constant finden können. Im Gegentheil, bei der einen wie bei der anderen Art ist das siebente Segment

bald länger, fast spitzig dreieckig, bald kürzer und stumpfer vorgezogen, und der Sinus an den Seiten desselben ist bei beiden Arten bald deutlicher und tiefer, bald seichter und unmerklicher. Jedenfalls können die geschlechtlichen Auszeichnungen nicht als entscheidende Merkmale für die Trennung der beiden Arten in die Waagschale gelegt werden. — Fauvel ist in neuerer Zeit der erste, der mit eben so viel Entschiedenheit als Geschick für die Zusammengehörigkeit der beiden Arten auftritt. Er zeigt, dafs das *Lathr. quadratum - terminatum* nach den verschiedensten Richtungen hin, sowohl bezüglich der Gröfse als bezüglich der Färbung und Punktirung unendlich variabel ist, dafs keines der von den verschiedenen Autoren als specifisch hervorgehobenen Merkmale durchgreifend und constant ist, und unterstützt diese seine Behauptung noch mit dem gewichtigen Argument, dafs diese Art, welche auch in Nord-Amerika nicht selten ist, dorten ganz die nämliche Variabilität zeigt, dorten ganz dieselben Varietätenreihen durchmacht wie bei uns. Selbst Sahlberg, der im Uebrigen sowohl bezüglich der ganzen systematischen Eintheilung als bezüglich der Adoptirung der einzelnen Arten vollständig in die Fufstapfen Thomson's tritt, führt das *L. terminatum* nur als Varietät des *quadratum* auf. Dagegen eifert Weise wieder in jüngster Zeit gegen die Zusammenziehung der beiden Arten mit der Bemerkung, dafs ihre Unterschiede sogar für den Anfänger handgreiflich seien. Ja, wenn es sich blos um die beiden Endformen, so zu sagen um das ächte *L. quadratum* und *terminatum* handelt, kann ich Weise unbedingt beipflichten; wenn es sich aber um Zwischenformen handelt, um regelwidrig ausgebildete Individuen, dürfte der Anfänger doch seine Schwierigkeiten finden. Ich kann da aus eigener Erfahrung sprechen. Ich weifs mich noch recht gut aus der Erstlingszeit meiner entomologischen Thätigkeit zu erinnern, dafs ein bei Deidesheim in der Rheinpfalz aufgefundenes *Lathrobium* mich beim Bestimmen in nicht geringe Verlegenheit setzte. Ich war damals noch gewöhnt, in verba magistri zu schwören, und die gesammte Literatur, bei der ich mich Raths erholen konnte, sagte übereinstimmend: *L. quadratum* ist gröfser, hat einfarbige Flügeldecken und dunkle Fühler und Beine. *L. terminatum* ist kleiner, hat einen gelben Spitzenfleck der Flügeldecken und gelbe Fühlerbasis und Beine. Nun hatte mein Deidesheimer Exemplar die Gröfse des *terminatum*, hatte auch den gelben Spitzenfleck desselben, aber dunkle Fühler und Beine. Es war daher natürlich, dafs ich mir die Frage vorlegte: Gehört das Thier nun wegen seiner geringeren Gröfse und wegen des gelben

Spitzenflecks zu *L. terminatum*, oder gehört es wegen der dunkeln Fühler und Beine zu *quadratum?* In meinen determinatorischen Nöthen wandte ich mich an Herrn Dekan Scriba, einen unserer feinsten Staphylinenkenner, und dieser schickte mir das Thier zurück als *L. terminati* var. Damals gab ich mich mit diesem Bescheid zufrieden, heute thue ich es nicht mehr. So viel steht jedenfalls fest, dafs das *L. terminatum*, welches nach Kraatz-Kiesenwetter'scher Behauptung stets gelbe Fühlerbasis und Beine haben soll, auch mit dunkeln Fühlern und Beinen vorkommt. Auch Thomson erwähnt diese Form. Wenn aber das *L. terminatum* gerade dieses seines wesentlichsten Unterscheidungs-Merkmales entkleidet wird, was bleibt dann eigentlich noch als charakteristisch für dasselbe übrig? Nun, es bleiben ihm immer noch die geringere Gröfse, der lebhaftere Glanz und die deutlichere Punktirung der Flügeldecken und der gelbe Spitzenfleck derselben. Prüfen wir nun einmal an der Hand einiger Exemplare, welche ich als Belegstücke für meine Beweisführung mitgebracht habe, diese Merkmale auf ihren wirklichen Werth.

Das *L. terminatum* ist zunächst kleiner als *quadratum*. Da liegt mir aber ein Stück des *quadratum* vor, von Klingelhöffer bei Darmstadt gesammelt, das jeder Anfänger sofort als *quadratum* bestimmen würde, mit einfarbigen matten Flügeldecken, das aber nur so grofs ist als *terminatum*, und dessen beide hintere Beinpaare hell gelbbräunlich sind, während das vordere Beinpaar eine dunkle Farbe hat. Im Gegensatz hierzu beschreibt Muls. Rey als *L. posticum* eine Art, von welcher er sagt, dafs sie die Mitte halte zwischen *L. terminatum* und *quadratum*, von jenem die Färbung, von diesem die Gröfse habe. Es giebt also Stücke des *L. quadratum*, die nur so grofs sind als *terminatum*, und umgekehrt Stücke des *terminatum* von der Gröfse des *quadratum*. Die Gröfse kann also nicht mehr als differentielles Merkmal vorgeführt werden.

Folgt in zweiter Linie der lebhaftere Glanz und die deutlichere Punktirung der Flügeldecken. Aber da besitze ich ein Stück des *L. terminatum*, von Scriba im Vogelsberg gefunden, dessen Flügeldecken merklich matter und schwächer punktirt sind, der gelbe Spitzenfleck ist fast gänzlich geschwunden und die Beine sind deutlich dunkler geworden, und diese Eigenthümlichkeiten treten an dem besagten Stücke um so deutlicher hervor, als das gleich nebenan aufgeklebte Exemplar aus derselben Gegend die charakteristischen Eigenschaften des ächten *L. terminatum* in ganz präg-

nanter Weise wiedergiebt. Das *L. terminatum* kommt also auch mit weniger glänzenden, schwächer punktirten Flügeldecken vor.

Bleibt schliefslich noch der gelbe Spitzenfleck der Flügeldecken übrig, der wohl beim *L. terminatum* auch zuweilen fehlen kann, beim *quadratum* aber nie vorhanden sein soll. Aber da stehe ich vor einem Exemplar von der Gröfse des *quadratum* mit dunkeln Fühlern und Beinen, dessen Flügeldecken aber glänzender sind als gewöhnlich, und einen deutlichen, wenn auch kleinen Spitzenfleck zeigen. Noch schwächer angedeutet findet sich ein solcher bei einem böhmischen Stücke. Das *L. quadratum* kommt also auch mit gelbem Flügeldeckenfleck vor.

Es giebt demnach *quadratum* mit gelbem Spitzenfleck der Flügeldecken und *terminatum* ohne denselben, es giebt *quadratum* mit glänzenden Flügeldecken und *terminatum* mit matten, es giebt *quadratum* mit gelben Beinen und *terminatum* mit dunkeln, es giebt *quadratum*, die nur so grofs sind als *terminatum*, und *terminatum* von der Gröfse des *quadratum*. Was bleibt nun für die eine und für die andere Art von wesentlichen Unterscheidungszeichen übrig? Gar keines. Warum sich also noch länger gegen die Zusammengehörigkeit der beiden Arten sträuben, die sich uns ja förmlich mit Gewalt aufdrängt?

Aber ich kann noch mit weiteren Beweisen dienen. Es ist bisher nicht bekannt gewesen, dafs das *L. quadratum - terminatum* auch ungeflügelt, resp. mit mangelhaft entwickelten Flügeln vorkommt, d. h. dafs es auch Stücke mit kurzen Flügeldecken giebt, die nur so lang und so breit als das Halsschild sind, oder, besser gesagt, die wenigen Stücke, die man von dieser Form kannte, wurden nicht richtig gedeutet, sondern als eigene Art beschrieben. Ich meine das *L. posticum* Muls. Rey. Das *L. posticum* ist sublineare, hat elytra thoracis longitudine, hat genau die Färbung des *L. terminatum*, aber die Gröfse des *quadratum*. Es ist unverkennbar nach kurzflügeligen grofsen Stücken des *L. terminatum* beschrieben. Weitere Aufzeichnungen über die kurzflügelige Form finde ich in der neueren Literatur nicht vor; auch Sahlberg scheint solche Stücke nicht gekannt zu haben, er hätte ihrer sonst sicherlich in seiner neuesten Enumeratio Brachelytrorum Fenniae Erwähnung gethan. Ich besitze aber drei von Höge in Finnland gesammelte kurzflügelige Stücke. Sie sind alle drei von gleicher Gröfse, nämlich von der Gröfse des *L. terminatum*. Zwei davon sind einfarbig schwarz, eins jedoch mit heller Fühlerbasis: es giebt also auch bei der kurzflügeligen Form des *L. quadratum* Exemplare, die nur so grofs sind

als *terminatum*. Das dritte Stück gleicht den beiden andern vollkommen, hat aber einen gelben Spitzenfleck der Flügeldecken: es giebt also auch bei der kurzflügeligen Form des *L. terminatum* Stücke mit dunkeln Fühlern und Beinen, oder, wenn Ihnen dies besser gefällt, es giebt auch bei der kurzflügeligen Form des *L. quadratum* Stücke mit gelbem Spitzenfleck der Flügeldecken. Wir sehen also, dafs die nämlichen Varietätenreihen, wie wir sie bei der langflügeligen Form gesehen haben, sich in gleicher Weise bei der kurzflügeligen wiederholen. Verlangen Sie auch jetzt noch weitere Beweise für die Zusammengehörigkeit der beiden Arten? Ich glaube, aus dem Gesagten geht mit unzweideutiger Gewifsheit hervor, dafs das *L. quadratum* und *terminatum* nur die beiden Endglieder einer Reihe von Formen sind, welche durch alle nur denkbar möglichen Zwischenglieder sowohl nach der Richtung der Gröfse, als der Färbung und Punktirung in einander übergehen und sicherlich nur einer einzigen Grundform, einer einzigen Art angehören.

Ich bin nun, m. H., zu Ende und ich möchte schliefslich nur noch die anwesenden HH. Coleopterologen bitten, zu Hause mit Hülfe ihrer Sammlungen meine Behauptungen auf ihre Richtigkeit zu prüfen, namentlich aber möchte ich die Besitzer gröfserer Staphylinen-Sammlungen ersuchen, bei denjenigen Arten Nachforschungen zu halten, bei welchen es mir bisher aus Mangel an Material nicht möglich gewesen ist, geflügelte und ungeflügelte Individuen nachzuweisen.

[Deutsche Entomologische Zeitschrift XXIII. 1879. Heft I.]

Ueber einige Lathrobien mit verkürzten Flügeldecken und die specifischen Verschiedenheiten von *L. quadratum* und *terminatum*

von

Dr. *G. Kraatz.*

Anknüpfend an die interessanten Ausführungen des Eppelsheim'schen Vortrags erlaube ich mir Folgendes ergänzend zu bemerken.

Ich besafs bereits zur Zeit der Bearbeitung der deutschen Staphylinen mehrere der von Eppelsheim erwähnten Formen mit verkürzten und abweichend gefärbten Flügeldecken, erwähnte sie aber ausdrücklich nicht, um das entomologische Publikum beim Determiniren nicht unsicher zu machen, hielt dieselben auch zum Theil für seltener als sie sind. Einige Bemerkungen über dieselben werden im Anschlufs an Eppelsheim's Mittheilungen jetzt um so mehr am Orte sein.

1. Was zuerst das *L. brunnipes* anbetrifft, so befanden sich von demselben in meiner Sammlung schon damals einige Ex. der Form mit kürzeren Flügeldecken; da ich aber bei Berlin vorherrschend die Form mit längeren Flügeldecken fand, auch nur Berliner Stücke bei der Beschreibung vor mir hatte, so habe ich in der Diagnose (Ins. Deutschl. II. pag. 672) die Länge der Flügeld. gar nicht erwähnt, in der Beschreibung dieselben etwas länger als das Halsschild genannt; Erichson nennt sie in den Käfern der Mark (I. p. 503) nicht viel länger als das Halsschild, in den Genera et Spec. Staph. (p. 589) thoracis latitudine, während sie nach Fauvel (Faune III. pag. 341) d'un quart plus court sind. Durch Erichson's Angabe in den Käfern der Mark wird meine Beobachtung bestätigt, dafs bei Berlin hauptsächlich die Form mit langen Flügeldecken vorkommt; ob Eppelsheim's Angabe, dafs die Art „in der Regel kurzflügelig" ist, auf eigenen Beobachtungen beruht oder darauf, dafs Fauvel die kurzflügelige beschreibt, ist für denjenigen nicht unwichtig, der es sich einmal zur Aufgabe stellt die geographische Verbreitung der einzelnen Formen und ihr lokales

Vorkommen zu studiren, um vielleicht herausfinden zu können, von welchen äufseren Einflüssen die verschiedene Länge der Flügeld. abhängig ist.

Ich hielt es damals für das Beste, meine wenigen kurzflügeligen [1]) Stücke gar nicht zu erwähnen; Fauvel's Flüchtigkeit, ein *luteipes* aufzustellen nach drei langflügeligen *brunnipes*, tritt dadurch noch greller hervor, dafs ihm die Variationsfähigkeit der *Lathrobium* so wohl bekannt ist, dafs er sie wiederholt erwähnt und sogar *longipenne* Fairm. als langflügeliges *longulum* anerkennt.

2. Bezüglich des *L. fulvipenne* Grav. mufs ich bemerken, dafs ich in der That bei meiner Beschreibung nur die kurzflügelige Form gekannt, dieselbe nie bei Berlin, sondern nur auf dem Brocken unter Moos und Felsblöcken in einigen Ex. gesammelt habe, welche typische, d. h. kurzflügelige Ex. mit kurzen, flachen, schmutzig braunrothen Flügeld. sind. Erichson sagt in den Käfern der Mark noch nichts über die verschiedene Länge derselben, sondern nur, dafs die Flügeld. „roth, oder meist braunroth, mit schwarzer Wurzel" seien.

Ich kannte also damals die von Erichson später erwähnte var. coleopteris thorace paululum longioribus, laete rubris noch gar nicht, und habe mich wahrscheinlich dadurch veranlafst gefühlt sie nicht nach Erichson zu citiren, weil dieser in der ausführlichen kritischen Note ausdrücklich angiebt: utraque varietas abdominis structura convenit, neque praeter alarum defectum et elytrorum longitudinem ab hoc dependentem, ullam differentiam video. Da auch Redtenbacher nicht angiebt, dafs die geflügelten Ex. anders gefärbt seien als die ungeflügelten, so mufste es mir fast rationeller erscheinen, Erichson's Worte laete rubris nicht zu citiren, was gewifs geschehen wäre, wenn ich damals eine Ahnung von der langflügeligen Form gehabt hätte.

Ich bin auch lange Zeit ohne dieselbe geblieben, da mehrere von Dr. Staudinger in Island gesammelte *fulvipenne* meinen Harzer Stücken genau glichen. Dagegen stimmen meine fünf *Letzneri* Gerhard, die ich von H. Schwarz als *Letzneri* Schwarz erhielt, genau in der rothen Färbung mit 3 Stücken von Oberlais überein, welche von Scriba als *fulvipenne* var. eingesendet wurden.

Ohne meinerseits Uebergänge zwischen beiden Formen zu besitzen, halte ich Erichson's Ansicht über ihre Zusammengehörigkeit

[1]) Der Kürze wegen wird dieser Ausdruck öfter für den: Ex. mit kürzeren Flügeld. gebraucht werden.

für die richtige, weil sie im Wichtigsten, d. h. in den Geschlechts-Auszeichnungen übereinstimmen, obwohl ich mir den Zusammenhang zwischen der dunklen Färbung und Kürze der Flügeldecken bei der einen Form, und der hellen Färbung und der Länge der Flügeld. bei der anderen noch nicht ganz genügend erklären kann.

Weitere Beobachtungen über das Vorkommen beider Formen werden jedenfalls von grofsem Interesse sein.

3. Wenn ich im Folgenden meine Ansichten über die Nicht-Zusammengehörigkeit von *Lathrob. quadratum* und *terminatum* etwas ausführlicher entwickele, so mag dies einerseits damit begründet werden, dafs die Ansichten Eppelsheim's zu meinem Erstaunen von namhafter Seite getheilt wurden, andererseits scheint mir eine kurze Auseinandersetzung, wie man bei der Art-Unterscheidung nach meiner Ansicht zu verfahren hat, bei dieser Gelegenheit nicht am unrechten Orte.

Für mich sind gerade *L. quadratum* und *terminatum* aus allgemeinen Gründen fast ebenso sicher als zwei verschiedene Arten anzusprechen, als deshalb, weil sie durch Gröfse, Färbung und die Geschlechts-Auszeichnungen besonders leicht auseinanderzuhalten sind.

Fauvel (Faune Gall.-Rhen. p. 353) fafst die Gründe für die Zusammengehörigkeit beider Arten folgendermafsen zusammen.

Cet insecte est un des meilleurs exemples qu'on puisse fournir en faveur de l'étude des aires de dispersion pour la critique des espèces douteuses. En effet, quoique deux auteurs consciencieux, Gyllenhal et Erichson, aient considéré d'abord le *terminatum* comme une simple variété du *quadratum*, nos modernes, MM. Kraatz et Thomson, ont rejeté cette opinion et érigé le *terminatum* en espèce. Or, rien n'est plus faux qu'une telle manière de voir, et, outre que les deux formes se trouvent ensemble, aucun des caractères prétendus distinctifs par ces naturalistes n'est constant et saisissable. Ainsi, la tache apicale des élytres existe ou manque aussi bien chez une forme que chez l'autre (M. Thomson l'indique, du reste, le premier); ainsi encore, la couleur foncée des pattes se trouve chez des exemplaires à élytres tachetées et inversement; la ponctuation plus ou moins serrée de la tête, plus ou moins forte des élytres, présente toutes les variations possibles et sans concordance aucune avec la couleur des pattes ou des élytres; enfin, les sinus du 6e segment dorsal chez les ♀ sont aussi plus ou moins profonds. J'ai sous les yeux des séries d'exemplaires de diverses provenances, depuis la Corse jusqu'au lac Baïkal, qui offrent toutes

les modifications à des degrés différents. Mais l'argument décisif est celui-ci: l'espèce est aussi commune dans l'Amérique du Nord que chez nous, et y répète les mêmes variations d'élytres concolores ou tachetées, de pattes brunes ou testacées, etc. (*nigrum, punctulatum* Lec.). Comment douter après cela de son unité spécifique, si l'on réfléchit surtout que ce *Lathrobium* est le seul d'Europe qui se retrouve aux États-Unis?

Hiergegen wäre im Allgemeinen etwa zu bemerken:

Es ist mir unbegreiflich, weshalb von zwei Formen einer Art (als welche Eppelsheim die genannten Lathrobien anspricht) gerade die gröfsere stets einfarbige, weniger glänzende Flügeldecken und schwarze Beine, die kleinere meist gelbrothe Beine und Fühler und rothgefleckte Flügeld. zeigt, Merkmale welche mit der Geschlechts-Verschiedenheit in keiner Weise in Beziehung stehen.

Wie soll dies erklärt werden? gerade diese gewifs zunächst liegende Frage legt sich Eppelsheim nicht vor, versucht sie daher auch nicht zu beantworten. Für mich ist aber die Unmöglichkeit einer befriedigenden Antwort gleich von vorn herein das argument décisif, dafs zwei Arten vorliegen.

Warum sollen die meistenorts häufig nebeneinander vorkommenden typischen Formen, unter denen sich einzelne abweichende Ex. befinden, als Endglieder einer Formenreihe betrachtet werden, und nicht, wie sonst allgemein üblich, die abweichenden Ex. als Varietäten zweier (in Hunderten und Tausenden von Ex. leicht zu scheidenden!) Arten? Gerade der Umstand, dafs diese sogenannten Endglieder an denselben Orten vorkommen, spricht dafür, dafs sie keine Endglieder einer Art, sondern zwei gute verschiedene Arten sind.

Eppelsheim glaubt (p. 192) „alle nur denkbar möglichen Zwischenglieder zwischen *quadratum* und *terminatum*" nachgewiesen zu haben, dürfte aber kaum im Stande sein, eines von folgenden Zwischengliedern zu präsentiren:

1) Ein gewöhnliches *quadratum* ♀ mit der typischen breiten Abdominalplatte des *terminatum* ♀.

2) Ein gewöhnliches *terminatum* ♀ mit der scharf zugespitzten Abdominalplatte des *quadratum* ♀.

3) Ein gewöhnl. *quadratum* mit rothgelben, nicht blafsbraunen Beinen.

Aus Eppelsheim's Angaben und den von ihm auf der Natur-

forscher-Versammlung vorgelegten Expl. [1]) vermag ich nur zu erkennen, dafs er unzweifelhafte *terminatum* willkührlich zu *quadratum* gestempelt hat. Sein *quadratum* von Darmstadt (p. 190) mit hell gelbbräunlichen hinteren Beinpaaren und dunklen Vorderbeinen ist ein gewöhnlich grofses *quadratum* ♂ mit den typischen Gruben auf den Hinterleibs-Segmenten; daraus lernt jeder Anfänger und jeder Gelehrte nicht mehr, als dafs das *quadratum* „mit pechbraunen Beinen" bisweilen heller braune Beine hat. Dergl. kommt ja aber bei Hunderten und Tausenden von Arten vor, und ist geradezu selbstverständlich. Man hat es einfach mit einem sog. indiv. minus maturum zu thun. Unter den von ihm in Cassel vorgelegten *quadratum* befindet sich überhaupt nur ein ♀, und zwar mit der typischen scharf zugespitzten Abdominalspitze.

Wenn einmal ein *quadratum* aus Böhmen einen schwachen Spitzenfleck der Flügeld. zeigt, aber im Uebrigen mit böhmischen Stücken genau übereinstimmt, von denen das ♀ die typische Abdominalbildung des *quadratum* zeigt, so sind wir doch aufser jedem Zweifel, dafs es ein *quadratuw* ist; *quadratum* kann also mit einem kleinen Spitzenfleck vorkommen, wie auch das zweite Ex. beweist, bleibt aber deshalb im Uebrigen *quadratum*. Wir haben solche Stücke einfach als *quadratum* var. macula apicali elytrorum parva testacea aufzuführen.

Da die übrigen sog. *quadratum* später als *terminatum* nachgewiesen werden, so ist also auch nicht ein Ex. vorhanden, welches auch nur versuchsweise als ein Uebergangs-Expl. vom *quadratum* zum *term.* angesprochen werden könnte.

Ich will bemerken, dafs ich ein *quadr.* ♀ von der Gröfse des *term.* besitze, dafs dies genau den matten Ton des *quadr.*, und trotz seiner Kleinheit genau die typische scharfe Hinterleibsspitze besitzt; die Gestalt der Abdominalplatte steht also hier in keiner Beziehung zur Gröfse.

Nun zum *terminatum*.

Alle von Eppelsheim vorgezeigten *term.* sind, wie er selbst angiebt, bereits in der Literatur durch Erichson, Kraatz, Thomson bekannt, denn Thomson kannte so gut wie Eppelsheim ein „*term.* var. elytris nigris, pedibus fuscis" (Scand. Col. IX. p. 183).

---

[1]) Dieselben liegen mir durch die Freundlichkeit des H. von Kiesenwetter vor, dem sie H. Dr. Eppelsheim zur Ansicht mitgetheilt hatte.

Prüfen wir an seinen Stücken kurz, in wieweit dieselben Zweifel für die sichere Bestimmung übrig lassen.

Da das mit 4 echten *term.* auf einen Zettel geklebte *term.* vom Vogelsberg (S. 190 unten) mit einfarbigen Flügeld. deutlich das typische rothe Wurzelglied der Fühler des *term.* zeigt, so bleibt nicht der leiseste Zweifel, dafs wir es mit *term.* zu thun haben, mögen auch die Flügeld. etwas weniger glänzend als gewöhnlich sein.

Weil Eppelsheim ein, sage ein Ex. des *terminatum* mit dunklen Beinen besitzt, welches ihm Scriba ganz richtig als *terminatum* var. bestimmt hat, fragt er: wenn aber das *L. term.* gerade dieses seines wesentlichsten Unterscheidungs - Merkmales [1]) entkleidet wird, was bleibt denn eigentlich noch als charakteristisch für dasselbe übrig? Nun gerade das, was übrig bleibt, wenn jemand fragt: was bleibt denn übrig, wenn eine Ausnahme constatirt ist: die Regel!

Seite 191 giebt Eppelsheim an, dafs er drei kurzflügelige *terminatum* [2]) von gleicher (*terminatum*) Gröfse besitze, und fährt dann (S. 191 unten) drastisch fort: es giebt also auch bei der kurzflügeligen Form des *L. quadratum* Ex., die nur so grofs sind als *terminatum*.

Also wenn ein Ex. von *terminatum* Thoms. var. ohne Flügeldeckenfleck zusammen gefangen mit einem ganz ähnlichen *termi-*

---

[1]) Gehört denn aber die Farbe der Beine zu den wesentlichsten Unterscheidungs-Merkmalen??? doch nur zu den im Allgemeinen leicht greifbaren!

[2]) Wenn Eppelsheim das *posticum* Rey von Lyon, ohne ein typisches Ex. gesehen zu haben, unverkennbar als kurzflügeliges grofses *terminatum* anspricht (p. 191), so kann er Recht haben, aber als sicher darf die Deutung gewifs nicht bezeichnet werden, da Rey ausdrücklich angiebt: „les 4. et 5. segments ventraux ne sont pas visiblement sillonnés comme dans le terminatum". Dafs solche ♂ bei *term.* vorkommen, müfste doch wohl nachgewiesen werden?

Rey spricht auch (Op. Ent. XII. p. 144) von einer facies du punctatum, und selbst der kühne Deuter Fauvel führt *posticum* Rey nur mit einem *verisim.* unter *quadratum* an.

Uebrigens hat *posticum* Rey mit der Entscheidung, ob *L. quadratum* und *terminatum* eine Art zu bilden haben, Rey nichts zu thun, da Eppelsheim nicht einmal wirkliche *quadr.* mit kurzen Flügeld. nachweist.

natum mit Flügeldeckenfleck etwas kürzere Flügeld. hat, so ist es plötzlich kein *term.* mehr, sondern ein *quadratum*, und sogar ein *quadratum* mit kurzen Flügeldecken! schade nur, dafs von diesen fingirten *quadratum* das ♀ genau die typische Hinterleibsbildung des *term.* besitzt.

Und nach einem solchen Tausch der Namen fragt Eppelsheim: verlangen Sie jetzt auch noch weitere Beweise für die Zusammengehörigkeit der beiden Arten?

Was für Beweise hat denn Eppelsheim überhaupt geliefert?

Er hat bewiesen, dafs *term.* mit schwarzen Flügeld. und Beinen vorkommen, was nicht bewiesen zu werden brauchte, da Thomson die Existenz solcher *term.* ausdrücklich anführt.

Er hat neu bewiesen, dafs die Spitze der Flügeld. beim *quadratum* bisweilen ein wenig gelblich sein kann; das kann doch aber gerade bei den Lathrobien am wenigsten überraschen!

Er hat bewiesen, das unreife Expl. des *quadr.* etwas hellere (aber nicht röthlich gelbe) Beine besitzen!

Er hat behauptet, dafs er die von Thomson angegebenen weiblichen Geschlechts-Unterschiede bei wiederholten Untersuchungen nichts weniger als constant gefunden hat, aber er hat kein *quadratum* ♀ mit der Hinterleibsspitze von *terminatum* ♀ und umgekehrt vorgezeigt oder nur nachzuweisen versucht. Das war aber doch doppelt nothwendig, da er ja weiter nichts gezeigt hat, als dafs *quadratum* und *terminatum* variiren, und zwar meines Erachtens fast nur innerhalb der gewöhnlichen Grenzen.

Daraus, dafs zwei ähnliche Arten variiren, folgt aber doch nicht im entferntesten, dafs sie selbst eine Art zu bilden haben. Wo ein Merkmal bei der Bestimmung der besprochenen Stücke in Stich läfst, hilft jedesmal das Vorhandensein zweier anderer aus; Epp. kann also nicht einmal ein, für die Bestimmung zweifelhaftes Ex. nachweisen.

Wenn die Geschlechts-Unterschiede an den Hinterleibssegmenten so variabel sind, wie Epp. angiebt, so können sie allerdings nicht als entscheidende Merkmale für die Trennung der beiden Arten in die Waagschale gelegt werden; wenn aber merkwürdiger Weise Kraatz, Sahlberg, Thomson, Tieffenbach, Weise gerade bei den grofsen einfarbig schwarzen *quadratum* ♀ aus den verschiedensten Gegenden ein scharf zugespitztes 7tes oberes Hinterleibssegment wahrnehmen und gerade bei den kleinen *terminatum* ein stumpf zugespitztes, so hat nach menschlichem Er-

messen Eppelsheim ebenso wenig scharf beobachtet als Fauvel, was mich bei letzterem ebenso wenig in Erstaunen setzt, als mir seine séries d'exemplaires imponiren. Wer im Stande ist die kurzflügeligen *Lathrob. brunnipes* als eigene Art aufzustellen, obwohl ihm die Variabilität der Länge der Flügeld. wohl bekannt war, der ist entschieden keine Capacität ersten Ranges, der man unbedingten Glauben beizumessen hat.

Wie mag es nun gekommen sein, dafs Epp. die unbedingt existirenden scharfen Unterschiede zwischen den verschiedenen Bildungen an der Hinterleibsspitze der ♀ der beiden Arten nicht erkannt hat? Dafür giebt es, glaube ich, zwei plausible Erklärungsgründe.

Erstens hat er von vorn herein nicht die, gerade bei einem Staphylinen-Kenner allerdings am meisten vorauszusetzende Ueberzeugung gehabt, dafs Artverschiedenheit unzertrennlich von verschiedener Bildung der Abdominalsegmente sei, sei es beim ♂ oder ♀. Wäre dies geschehen, so würde er schärfer geprüft haben und mehr darauf bedacht gewesen sein, gerade die Resultate dieser Prüfung vor allen Dingen vorzulegen. Wenn er p. 188 die Verschiedenheit in der Gröfse der Rinnen auf Kopf und Thorax mancher Homaloten als Analogien zu Verschiedenheiten in der Abdominalbildung der Männchen anspricht, so habe ich mich von der Verschiedenheit dieser Rinnen sehr häufig, dagegen so gut wie gar nicht von ähnlich grofsen Abweichungen bei den Abdominal-Bildungen überzeugen können; ich habe daher den Werth beider stets für sehr verschieden gehalten.

Zweitens hat Epp. Thomson's (Scand. Col. IX. p. 183) Unterscheidungs-Merkmale wohl nicht scharf aufgefafst, weil Thomson den Hauptton auf das segm. dorsale 7 feminae utrinque profundius sinuatum des *quadratum* ♀, und das utrinque sinuatum des *terminatum* ♀ legt und erst dann beim *quadratum* ♀ hinzufügt: apice magis acutum, beim *terminatum* ♀: apice subobtuse productum.

Wäre die Bildung gerade umgekehrt wie sie wirklich ist, d. h. die Spitze beim kleinen *term.* magis acutum und beim gröfseren *quadr.* subobtuse productum, so wäre eine natürliche Steigerung vorhanden und das Vorhandensein von Zwischenform ganz wohl zu vermuthen. Nun hat aber gerade das gröfsere *quadr.* die scharfe feinere, das kleinere *term.* die stumpfe, breitere Spitze.

Mir scheint es ungleich richtiger die erwähnte Spitze des *quadratum* ♀ einfach spitz zu nennen (also apice acuto zu sagen, statt apice magis acuto), die Spitze des *term.* ♀ etwa als eine lamina

latior, fere linguaeformis, apicem versus attenuata, summo apice deorsum curvata, infuscata, zu bezeichnen. Die eigenthümliche leichte Biegung nach unten würde bei der scharfen Spitze des *quadratum* kaum bemerkbar sein, und scheint mir immerhin erwähnenswerth.

Mehrere meiner hiesigen Bekannten haben die Bildung genau so gezeichnet, wie ich selbst sie gesehen und gezeichnet hatte, ohne ihnen die Zeichnung vor dem Entwurf der ibrigen zu zeigen.

Am Schlufs ist eine Abbildung beider Geschlechtsbildungen von der Hand unseres geschickten entomol. Zeichners und Kupferstechers Tieffenbach gegeben.

Es sei mir der bescheidene Zweifel gestattet, dafs H. Dr. Eppelsheim diese Bildungen „bei wiederholten Untersuchungen" nicht weniger als constant hat finden können; er hat jedenfalls mehr die seitlichen Ausbuchtungen in Augen gehabt, welche wirklich verschieden erscheinen können, je nach der Lage des Käfers oder je nachdem das 7te Segment mehr oder weniger vorgestreckt ist.

Zu diesem Irrthum mag Thomson's Beschreibung immerhin beigetragen haben; hat doch Géhin seine Beschreibungen der Forceps-Spitzen der *Carabus* ebenfalls nicht scharf und richtig aufzufassen vermocht. —

Mein geschätzter College wird es hoffentlich als einen Beweis der hohen Achtung, die ich vor seinem wissenschaftlichen Können und Wollen hege, ansehen, dafs ich seinen Ausführungen die meinigen so ausführlich gegenübergestellt habe, hoffentlich mit nicht mehr als nothwendiger Schärfe, die leider bisweilen meiner Feder anhaftet.

Erklärung der nachfolgenden Abbildungen.

Siebentes oberes Hinterleibssegment des Weibchens von
Lathrobium quadratum Payk. Fig. 1.
Lathrobium terminatum Grav. Fig. 2.

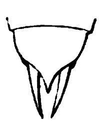


Fig. 1.

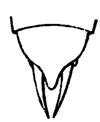


Fig. 2.

Synonymische Bemerkungen *) über *Lathrobium*

von

John Sahlberg in Helsingfors.

Da ich mich in der Bestimmung der Lathrobien früher so stark geirrt habe, scheint es mir kaum passend, jetzt meine Ansicht über *L. terminatum* und *quadratum* zu äufsern. Da aber dieselbe gewünscht wird, mufs ich gestehen, dafs ich es für unmöglich halte, dafs *L. quadratum* und *L. terminatum* eine Art bilden. Schon beim Sammeln kann man gleich die Arten unterscheiden, denn die Gestalt des Körpers ist ganz verschieden. *L. quadratum* ist stärker und mehr gewölbt und träge in seinen Bewegungen; *L. terminatum* scheint mir auch mehr nach hinten zugespitzt. Von *L. terminatum* habe ich ein sehr grofses Ex. aus Frankreich gesehen, aber keine bemerkbaren Schwankungen in den Geschlechts-Auszeichnungen, die von Thomson IX. p. 183 sehr gut beschrieben sind, gefunden. Auch habe ich nie ein *L. quadratum* mit rothgelben Beinen gesehen, dagegen kommen Varietäten mit ganz schwarzen Flügeld. und dunklen Beinen vor (= *L. terminatum* var. Thoms. IX. p. 183), und diese Ex. hielt ich früher für *L. quadratum* auct., während ich das wahre *L. quadratum* als *L. Zetterstedtii* = *L. punctatum* Zett. betrachtete. *L. punctatum* Zett. beschrieb ich aber als *L. rufipes* Mäkl.

In meinem Verzeichnisse ist also:

L. rufipes = *L. Zetterstedtii* Rye = *L. punctatum* Zett.

L. Zetterstedtii = *L. quadratum* Payk., Kraatz, Thoms.

L. quadratum = *L. terminatum* var. Thoms. IX.

L. quadratum var. b. = *L. terminatum* Grav., Kraatz, Thoms.

Lathrobium punctatum C. Sahlb. Insect. Fenn. ist wieder nach Typ (Lappon. F. Sahlberg) ein grofses Ex. von *L. filiforme* („elytra thorace paullo latiora illoque fere breviora“).

---

*) Die erste der nachfolgenden Bemerkungen ist durch mich veranlafst, und dürfte insofern gerade hier von Interesse sein, als Sahlberg ein anerkannt tüchtiger nordischer Coleopterologe und Staphylinologe ist, auf welchen sich sogar Eppelsheim (pag. 189 Mitte) beruft. G. Kraatz.

Neuere Literatur.

Kurz vor dem Schlusse des ersten Heftes dieses Jahrgangs unserer Zeitschrift erschien (als Heft III. 1878 der Deutschen Entomologischen Zeitschrift)

Bericht über die wissenschaftlichen Leistungen im Gebiete der Entomologie während der Jahre 1875 u. 1876 von Dr. Phil. Bertkau in Bonn. Preis 16 ℳ 50 ₰

Während in den früheren entomol. Jahresberichten die Crustaceen, Myriapoden und Arachnoiden nicht inbegriffen waren, ist es diesmal der Fall und füllen sie die ersten 105 Seiten. Im Ganzen enthält der Bericht 428 S., bleibt also nach Ausschlufs der erwähnten 105 S. noch immer 323 S. stark, während derselbe für 1873 und 1874 nur 288 S. umfafste. Der fleifsige Herr Verf. ist nunmehr vielleicht im Stande uns noch im Jahre 1879 einen solchen über 1877 und 1878 zu liefern. Bei dem sich immer mehr steigernden Umfange der Jahresberichte sollte derselbe auf einige Kürzungen bedacht sein, und die Noth ihn erfinderisch machen. Entomol. Zeitschr. und solche mit reichem entomol. Inhalt könnten z. B. am Eingange hintereinander aufgezählt und statt des oft wiederholten weitläufigen Citats nur die No. der Zeitschrift jedesmal angegeben werden oder nur ganz kurze Citate.

Die Bewältigung des Stoffes ist die herkömmliche geblieben; interessante Capitel, wie z. Weissmann's Studien zu Descendenztheorie, Wolff's Riechorgane der Biene etc. sind ausführlicher besprochen.

Von vielen neuen Gattungen sind die Diagnosen excerpirt, von vielen nicht, von *Aconura* (S. 420) ist eine solche sogar gesperrt gedruckt; welches Princip hierbei befolgt wurde, ist mir nicht klar geworden. Nach meiner Ansicht fielen die Diagnosen am Besten ganz fort, da der wissenschaftliche Arbeiter für das Studium ja doch stets die Originalwerke benutzen mufs, vereinzelten Wünschen aber kaum Rechnung zu tragen ist. Ein besonders ängstliches Streben nach Vollständigkeit macht sich gerade nicht bemerkbar. Wenn der Verf. z. B. von Simon's Arachnides de France (S. 58), oder von Chaudoir's Monographie der Chléniides (S. 159) nicht Einsicht nehmen konnte, so dürfte jeder Specialist dies ziem-

lich auffallend finden; noch mehr vielleicht, dafs von Blättern wie Deyrolle's Petites Nouvelles, die in Paris und Frankreich viel, in Deutschland wenig verbreitet sind, nicht Einsicht genommen ist, obwohl in denselben eine grofse Menge von neuen Arten beschrieben sind und schon 10 Jahrgänge davon existiren!

Wenn ein Werk wie Chaudoir's Chléniides nur aufgeführt aber nicht excerpirt ist, so halten wir dies durchaus für keinen grofsen Verstofs, aber gerade das Zerstreute will man in den Jahresberichten übersichtlich gesammelt finden, und da läfst die Nichtberücksichtigung der Pet. Nouv. empfindliche Lücken, deren Aufzählung sich ohne Mühe bedenklich vermehren liefse.

Wir bewundern den Fleifs und die Vielseitigkeit des Autors auf so verschiedenen Gebieten mehr oder weniger zu Hause zu sein; je mehr er dies aber ist, um so weniger wird er von Jahr zu Jahr den Wünschen der Specialisten gerecht werden können Die Jahresberichte müssen eben jetzt einmal andere Formen annehmen. Ihr Verf. mufs sich mehr mit den entomol. Vereinen in Brüssel, Paris in Verbindung setzen, womöglich einige Specialisten als Bearbeiter der Art-Aufzählungen zu gewinnen und diese in Catalogsform zu bringen suchen. Bei einer solchen Theilung würde der allgemeine, wissenschaftliche Theil gröfsere Berücksichtigung finden, der Catalog vom Archiv ganz abgezweigt werden und unzweifelhaft guten Absatz finden. (Vergl. auch Seite 32 des Entomol. Repertoriums.) G. Kraatz.

Mittheilungen des Münchener Entomologischen Vereins Jahrg. II. 1878. 167 S. Preis 6 Mark.

Bekanntlich hat der junge Verein durch den Tod seines Vorsitzenden, des H. E. Steinheil, einen schweren Verlust erlitten; was die Redaction der Zeitschrift anbetrifft, so war derselbe glücklicher Weise durch H. Baron v. Harold reichlich zu ersetzen; derselbe fungirt bereits als Redacteur des zweiten Heftes (S. 81—165) und ist es ihm jedenfalls zu verdanken, dafs die Seiten-Ueberschriften aufser dem Titel des Aufsatzes auch den Namen des Autors bringen. Da die beiden Hefte doch wohl nicht gleichzeitig ausgegeben werden, so wäre eine Angabe des Ausgabe-Monats auf dem Umschlag jedenfalls erwünscht, auch wohl das Heft in den Seiten-Ueberschriften zu berücksichtigen.

An die Spitze des Bandes ist ein sehr interessanter Aufsatz von Dr. A. Forel über die Sinnesempfindungen der Insekten ge-

stellt (S. 1—21), Karsch beschreibt neuholländische Spinnen (22—31), Reitter neue Cioidae (32—37), v. Harold Coleopteren aus dem tropischen Afrika (38—53), denen sich später (99—111) 87 Diagnosen neuer Coleopteren aus dem inneren Afrika anschliefsen. Die südamerikanische Fauna wird durch Putzeyfs's Carabiden-, Lefebvre's Eumolpiden- und M. Jacoby's Cryptocephalinen- und Crioceridinen-Beschreibungen von Steinheil's Entdeckungen in Neu-Granada wesentlich bereichert. Dr. Haag giebt Nachträge zu seinen Heteromeren-Arbeiten, Karsch, Chevrolat, Hiendlmayr bringen kleinere Aufsätze.

Fügen wir hinzu, dafs die Sitzungsberichte noch nicht 4 Seiten füllen, so ergiebt sich, dafs auch diesmal der Inhalt ein durch und durch gediegener ist. Wenn sich die Zahl der Mitglieder von 59 nur auf 73 vermehrt hat, so ist dies ein bedenkliches Zeichen der Zeit; wenn (S. 165) der Verein den Preis der Separata auf 13 Pf. für 1—8 Druckseiten, auf 25 Pf. für 9—16 S. fixirt, so wird dadurch die Zahl der Separata, und wohl mit Recht beschränkt werden. Um so mehr sollte aber darauf Bedacht genommen werden, ein späteres Zerschneiden der Hefte zu ermöglichen, namentlich müssen gröfsere Aufsätze mit ungerader Seite beginnen und mit gerader schliefsen, wie dies bei den Annales de la Soc. Ent. de France seit bald 50 Jahren Sitte ist. Es mufs den Specialisten die Möglichkeit gewährt werden sich die ihnen nothwendigen Theile einer Zeitschrift verschaffen zu können, da es für dieselben immer schwerer wird sämmtliche entom. Ztschr. zu halten. G. Kraatz.

Dr. H. Rockstroh, Buch der Schmetterlinge und Raupen, nebst Mittheilungen über die Eier, Raupen und Puppen der Schmetterlinge, über Fang und Zucht von Schmetterlingen und Raupensowie Anleitung zur Anlage von Sammlungen und deren Behandlung. Fünfte Auflage, nach dem neusten System Dr. Staudinger's völlig umgearbeitet von Ernst Heyne. Mit 231 Abbildungen auf 16 naturgetreu colorirten Tafeln. Halle, Hermann Gesenius 1876. — 156 S.

Das vorliegende ist eins der besseren Handbücher für den praktischen Hausgebrauch, welches den siegreichen Kampf ums Dasein mit mancherlei ähnlichen bereits durch eine fünfte Auflage bekundet. Es empfiehlt sich durch saubere Ausstattung und ist elegant cartonirt. Preis 8 Mark. G. Kraatz.

Catalogue raisonné des animaux utiles et nuisibles de la France, destiné particulièrement aux Écoles normales primaires et aux Écoles primaires. Ouvrage publié sous les auspices du Ministère de l'Instruction publique, des Cultes et des Beaux-Arts par Dr. Maurice Girard. Fasc. I. Animaux utiles. Fasc. II. Animaux nuisibles. Paris 1878. Hachette et Comp. p. 184 et p. 224.

Viel mehr als ein Namens-Verzeichnifs der sog. schädlichen und nützlichen Thierarten (in vielen Fällen könnte man sagen Thiergattungen, und sollte ganz wenige oder alle hingehörige Arten aufzählen, da ja das Mehr oder Minder der Schädlichkeit überall sehr verschieden ist) bieten Vielen die etwas breit angelegten beiden Bände nicht. Die lateinischen Namen sind sämmtlich ins Französische übersetzt, womit wohl nur Wenigen gedient ist. Es fehlt nicht an einer Menge von erläuternden Noten, mit deren Hülfe indessen das besprochene Object nur selten zu erkennen ist; auch sind die Noten meist sehr kurz. Wenn gerade bei den ungemein schädlichen und interessanten Scolytiens gesagt wird: „nous n'indiquerons que quelques espèces, toutes des plus nuisibles" und sich dann auf 2 Druckseiten 15 Arten aufgezählt finden, so scheint mir das doch etwas sehr dürftig; denn denselben ist 1 Zeile gewidmet, einigen 2—3, dem *Hylurgus ligniperda* 6.

Ein für Lehrzwecke bestimmtes Buch hätte doch wohl bei jeder Art einen Hinweis enthalten sollen, wo man sich über ihr Aussehen, respective den Schaden, den sie anrichtet, näher unterrichten kann, oder es hätten die Haupthülfsbücher namhaft gemacht werden sollen. Der Hauptzweck des Buches scheint aber zu sein, den Schulvorstehern eine Liste der Arten zu liefern, die sie von Insektenhändlern für Schulsammlungen anzukaufen haben.

Dieses Urtheil mag etwas hart klingen; was nützen aber Bemerkungen über Nützlichkeit und Schädlichkeit von Thieren, die mir grofsentheils absolut unbekannt sind?

Die oftmals angegebenen Vertilgungsmittel dürften dem Landmann, der sie anwenden soll, meist bekannt sein, dem Lehrer nützen sie nichts, wenn er dem Schüler nicht durch Anschauungs-Unterricht die Thiere (oder deren Abbildungen) zeigen kann, die vertilgt oder geschont werden sollen.

Eine grofse Hülfe für Belehrung bilden gute Indices; wie soll nun aber ein Unkundiger wissen, wo er z. B. Belehrung über *Oestrus*, oder Viehbremsen oder le Stomoxe (*Stomoxys calcitrans*)

zu suchen hat. Dieses Alles hindert nicht, dafs das Buch als Compendium immerhin Vielen nützlich sein kann, nur hätte der Nutzen wohl bei einem so splendid ausgestatteten Verzeichnisse gröfser sein können und sollen.

Der beste „conseil aux instituteurs sur la préparation des collections d'animaux" wird in der Regel nicht gegeben und besteht in dem Rathe, bei irgend einem erfahrenen Sammler oder bekannten Händler einige sauber präparirte Ex. als Muster anzusehen oder zu kaufen. Welchen wunderbaren Prozeduren begegnet man bisweilen in Provinzial-Sammlungen in Deutschland, dessen höheres Genie sich leider dadurch documentirt, dafs jeder anders präparirt, während in Paris die grofse Gleichförmigkeit in der Behandlung die Verschmelzung der Sammlungen ungemein erleichtert. G. Kraatz.

Prof. Stål hat nicht allein vortreffliche entomologische Arbeiten geliefert, sondern auch mit Erfolg jüngere Kräfte herangezogen, ihnen Material geliefert und sie durch seinen Rath unterstützt. Als eine höchst beachtenswerthe documentirt sich Jacob Spångberg durch die folgenden Arbeiten:

1. Species Gyponae generis Homopterorum. Stockholm 1878. (Bihang till K. Svenska Vet. Ac. Handl. Vol. V. No. 3.) 76 S. 8.

Es werden 96 Arten concis in lateinischer Sprache (mit lat. Diagnosen) beschrieben, von denen 55 neu sind; auf die Geschlechts-Unterschiede ist nach Kräften Rücksicht genommen. Fast scheint es als ob der Schüler den Meister überträfe; statt der oft sehr kurzen Beschreibungen Stål's sind kurz gehaltene, aber doch wohl genügende gegeben. Welcher Unterschied zwischen ihnen und den unerträglich breiten von Muls. & Comp., deren Anblick schon abschreckend wirkt.

2. Psocina Sueciae et Fenniae. (Öfv. af. K. Vet. Ac. Förh. 1878. No. 2.) 29 S. 2 Tab.

Hier existirten bereits tüchtige Vorarbeiten; es werden 8 *Psocus*, 2 *Stenoscopus*, 3 *Elipsocus*, 3 *Caecilius*, 2 *Peripsocus* beschrieben und sorgfältig abgebildet. Das Flügelgeäder giebt hier so vortreffliche Fingerzeige, dafs man aus demselben unschwer die Gattungen herauslesen kann.

3. Homoptera nova vel minus cognita. (Öfv. etc. 1877. No. 2.) 14 S.

9 *Tartessus*-, 6 *Carystus*-Arten. G. Kraatz.

Species des Hyménoptères d'Europe donnant, dans une introduction étendue, la solution de toutes les questions générales se rapportant aux insectes de cet ordre, et, dans une suite de tableaux dichotomiques, la description de toutes les espèces connues, permettant ainsi d'ariver surement et rapidement à leur détermination ainsi qu'à la connaissance de leurs moeurs, aussi complètement que le permet l'état actuel de la science; enrichi de nombreuses planches coloriées, donnant au moins un spécimen, et souvent plusieurs, des insectes de chaque genre. Rédigé, pour la partie descriptive, d'après les mémoires les plus récents des auteurs, et les communications inédites des entomologistes spécialistes et dessiné, pour la partie iconographique, d'après nature et avec les plus grands soins par Ed. André.

Les conditions de la souscription sont les suivantes. Il paraîtra, chaque trimestre très-régulièrement, des que le nombre suffisant de 200 souscripteurs sera réuni, un fascicule in-8 composé soit de 3 planches coloriées et de 80 pages d'impression, soit de l'équivalent en comptant qu'une planche pourra remplacer 16 pages d'impression si les besoins de la publication l'exigent.

Un volume sera complet en 8 fascicules paraissant en deux années, comprenant ainsi plus de 600 pages et plus de 25 planches coloriées. Le premier contiendra d'abord une introduction très développée et les descriptions relatives aux Tenthrédines, les autres familles devant suivre, sans que cependant l'ordre de publication de ces familles soit celui indiqué par les Catalogues. La liste des souscripteurs, véritables fondateurs de ce monument, terminera le premier volume.

On souscrira pour un an, ou 4 fascicules, moyennant la somme de 15 francs dans l'Union postale. Les souscripteurs sont invités d'une façon pressante d'envoyer de suite leur adhésion à l'adresse ci-dessous. Mais le montant de la souscription ne me sera adressé, si l'on veut, qu'au reçu du premier fascicule, en un mandat poste préférablement à tout autre mode.

La Souscription sera close le 15 fevrier 1879 et les prix cidessus seront ensuite portés à 15 fr. pour la France et l'Algérie, et 18 fr. pour l'Union postale.

Ed. André,
10, Rue Poterne, à Beaume (Côte d'or).

[Deutsche Entomologische Zeitschrift XXIII. 1879. Heft II.]

Verzeichnifs der von H. Christoph in Ost-Sibirien gesammelten Clavicornier etc.

von

Edm. Reitter in Paskau (Mähren).

I. *Anisotomidae.*

o *Liodes axillaris* Gyll. [1]). — 1 Ex.
o *Agathidium piceum* Er. — 1 Ex.

II. *Scaphididae.*

Scaphidium amurense Solsky. — 3 Ex.
o *Scaphisoma assimile* Er. — 2 Ex.
o *Scaphisoma limbatum* Er. — 1 Ex.

III. *Histeridae.*

o *Hololepta plana* Füssly. — 1 Ex.
Hololepta Amurensis n. sp. — Nur 1 Ex. ♂.
o *Platysoma frontale* Payk. — 1 Ex.
Platysoma Sibiricum n. sp. — 2 Ex.
o *Hister unicolor* Linn. — 1 Ex.
o *Hister merdarius* Hoffm. — 4 Ex.
o *Hister cadaverinus* Hoffm. — Zahlreich.
o *Hister bissexstriatus* Fbr. — 2 Ex.
o *Hister ruficornis* Grim. — 2 Ex.
Hister nanus Mars. — 1 Ex. Sonst aus Syrien und Indien bekannt.
Hister Christophi n. sp.
o *Paromalus flavicornis* Hrbst. var. — Ziemlich zahlreich.
o *Saprinus immundus* Gyll. — 1 Ex.
o *Saprinus concinnus* Motsch. — 1 Ex.
Saprinus Sedakovi Motsch. — 1 Ex.

---

[1]) Wie in dem Artikel von Herrn Dr. G. Kraatz über die Bockkäfer Ost-Sibiriens sind diejenigen Arten mit || bezeichnet, welche auch in Japan, mit † diejenigen, welche auch in Europa, und mit o welche auch in Deutschland vorkommen.

o *Gnathoncus rotundatus* Kugelann. — 1 Ex.

o *Onthophilus globulosus* Oliv. — 1 Ex.

IV. *Phalacridae.*

o *Olibrus bicolor* Fbr. — 2 Ex.

o *Olibrus affinis* Strm. — 1 Ex.

V. *Nitidulidae.*

o *Heterhelus Solani* Heer. — 1 Ex.

|| *Carpophilus punctatissimus* Rttr. — 2 Ex.

Carpophilus Sibiricus n. sp. — Nur 1 Ex.

o *Epuraea obsoleta* Fbr. (*incompleta* Motsch., var. *Epur. trapezicollis* Motsch. u. *subangulata* Motsch.). — Häufig u. sehr veränderlich.

Ep. laricina Motsch. — 1 Ex.

Ep. quadrangula Motsch. — 5 Ex.

Ep. brunnescens Motsch.? — 1 Ex.

o *Ep. variegata* Hrbst. — 1 Ex.

o *Ep. neglecta* Heer. — 3 Ex.

| *Micruria Japonica* Rttr. — Ziemlich zahlreich.

o *Nitidula fusula* Gebler (*elegans* Stierl.). — 1 Ex.

o *Nit. bipustulata* Lin. — Häufig.

o *Nit. rufipes* Lin. — Zahlreich.

|| *Soronia Japonica* Rttr. — 1 Ex.

Ipidia variolosa n. sp. — 2 Ex.

Stelidota Sibirica n. sp. — Nur 1 Ex.

Meligethes semirufus n. sp. — Einige Stücke.

o *Mel. subrugosus* Gyll. — 1 Ex.

o *Mel. egenus* Er. — 1 Ex.

o *Cychramus fungicola* Heer. — 3 Ex.

Strongylus ater Hrbst. var. *aterrimus.* Kleiner als die Stammform, oben tiefer punktirt, Unterseite tief schwarz. Helle Stücke kommen zahlreich vor.

|| *Str. dubius* Rttr. aus Japan kommt auch in Ost-Sibirien vor. Es sind grofse, rostrothe Ex., die ich ebenfalls nach dem gröfseren Materiale zu schliefsen, für eine var. von unserem *ater* zu halten geneigt bin.

|| *Str. ornatus* Motsch. — Einige Ex.

Str. binotatus n. sp. — Ziemlich zahlreich.

|| *Pallodes Hilleri* Rttr. var. *circumflexus*: *Oblongo-ovatus, rufoferrugineus, prothorace dorso infuscato, elytris nigris, margine basali et laterali rufis, vitta prope suturam nonnunquam ferruginea.*

Der von Christoph gesammelte *Pallodes* scheint ausgefärbten Individuen des *Hilleri* Rttr. aus Japan anzugehören. Gröfse, Körperform und Sculptur stimmen völlig überein, und die dunkle unbestimmte Trübung der Scheibe der Flügeldecken bei *Hilleri* sprechen ebenfalls für diese Annahme. — Einige Ex.

Cryptarcha pantherina n. sp. — Ziemlich zahlreich.

Crypt. binaeva n. sp. — Ziemlich zahlreich.

Crypt. ipsoides n. sp. — 2 Ex. (♂♀)

o *Ips quadripunctatus* Hrbst. — 1 Ex.

o *Ips quadripustulatus* Fbr. Kleine Stücke dieser Art, mit kleineren Makeln wie sie in Sibirien meist vorzukommen pflegen, und zwar die ♂ sind *angusticollis* Motsch., die ♀ *biguttulus* Motsch. — Eine Var., wo alle Flecken an der Naht zusammenfliefsen = *cruciata* Motsch.

Ips Christophi n. sp. — Ziemlich zahlreich.

Ips rufiventris n. sp. — Ziemlich zahlreich.

VI. *Ostomidae.*

o *Ostoma grossum* Linn. — Zahlreiche Stücke mit stärker entwickelten Rippen auf den Fld.

Peltastica Amurensis n. sp. — 1 Ex.

VII. *Colydiidae.*

o *Bothrideres contractus* Fabr. — 7 Ex.

VIII. *Cucujidae.*

o *Cucujus haematodes* Er. — 6 Ex.

Laemophloeus Ribbei n. sp. — 1 Ex.

o *Silvanus bidentatus* Fbr. — 1 Ex.

|| *Psammoechus triguttatus* Rttr. var.? Würde ich unbedenklich für ein blasses Stück dieser Art halten, aber an der Basis jeder Flügeld. befindet sich die Spur eines dunkeln Punktes. — 1 Ex. Mus. Kraatz.

IX. *Cryptophagidae.*

Cryptophagus obsoletus n. sp. — 2 Ex.

o *Atomaria tumulorum* Villa (*bicolor* Er.). — 1 Ex. vom Baikal.

X. *Erotylidae.*

o *Dacne bipustulata* Thunb. (*humeralis* Fbr.) — 1 Ex.

o *Dacne rufifrons* Fbr. — 2 Ex. Die Schultermakeln sind hier gröfser.

o *Dacne notata* Gmel. (*bipustulata* Fabr.). — Häufig.

Triplax amoena Solsky. — Zahlreich.

|| *Tr. gracilenta* Solsky (*Sibirica* Crotch). — Zieml. häufig. Ich besitze auch 1 St. aus Japan, das von Hiller mitgebracht wurde.

Tr. signaticollis n. sp. — 1 Ex.

Tr. seminigra n. sp. — 1 Ex.

Tr. Amurensis n. sp. — 6 Ex.

Tr. nigrina n. sp. — 2 Ex.

Tr. cinnabarina n. sp. — Ziemlich zahlreich.

Tr. fulvus n. sp. — 2 Ex.

|| *Cyrtotriplax niponensis* Lewis. — 1 Ex.

Cyrt. consobrina Lewis. — 4 Ex.

Megalodacne Morawitzi Solsky. — 2 Ex.

Meg. flavofasciata n. sp. — 2 Ex.

Aulacochilus decoratus n. sp. — Nur 1 Ex.

Aul. Sibiricus n. sp. — Nur 1 Ex.

XI. *Lathrididae.*

o *Enicmus transversus* Ol. — 1 Ex.

Corticaria Amurensis n. sp. — Nur 1 Ex.

XII. *Tritomidae.*

|| *Tritoma Hilleri* Rttr. — 2—3 Stücke.

Tr. irrorata n. sp. — Ziemlich selten.

Tr. atra n. sp. — Ziemlich häufig.

Tr. antennata n. sp. — 10 Ex.

XIII. *Elacatidae.*

Elacatis (*Othnius* Lec.) *Kraatzii* n. sp. — Zahlreich.

XIV. *Byturidae.*

o *Byturus Rosae* Scop. — 2 Ex.

o *Byt. Sambuci* Scop. — 2 Ex.

XV. *Dermestidae.*

† *Dermestes dimidiatus* Stev. — 2 Ex.

o *Derm. murinus* Linn.

Derm. tessellatocollis Motsch. — 8 Ex.

Derm. cadaverinus Fbr. var. *domesticus* Germ. — Zahlreich.

† *Derm. lardarius* Linn. var. *vorax* Motsch. — 2 Ex. Der Motschulsky'sche Käfer gehört sicher hierher. Wenn ich nicht irre wurde die rosenrothe Behaarung der Querbinde mit der Unterseite auch schon in Südfrankreich beobachtet.

Megatoma undata Linn. — 1 Ex.

Meg. pubescens Zetterst. Aus Lappland bekannt. — 1 Ex.

XVI. *Cistelidae.*

o *Cistela* (*Byrrhus*) *Kamtschaticus* Motsch. = *pilula* var. *argenteo-fasciata* Dftschm. — 1 Ex.

o *Cytilus varius* Fabr. — 1 Ex.

XVII. *Ptinidae.*

|| *Ptinus Japonicus* Rttr. — 3 Ex.

XVIII. *Byrrhidae.*

o *Dorcatoma Sibirica* n. sp. — Ziemlich häufig.

o *Hendecatomus reticulatus* Hrbst. — Häufig.

XIX. *Cioidae.*

o *Cis Boleti* Scop. — 2 Ex. Hierher kommt als Synonym: *C. pruinosus* Motsch.

o *Cis hispidus* Payk. — 2 Ex. Hierher ist zu ziehen: *C. flavipes* Motsch.

|| *Cis hieroglyphicus* Rttr. — 1 Ex.

|| *Cis seriato-pilosus* Motsch. var. — Nur 1 Ex., das ich nicht von dieser Art zu trennen wage.

XX. *Tenebrionidae.*

o *Bolitophagus reticulatus* Linn. — 1 Ex.

Diaperis rubrofasciata n. sp. — 11 Ex.

o *Platydema Dejeani* Lap. — 5 Ex.

Beschreibungen der neuen Arten.

Hololepta Amurensis nov. sp.: *Lata, depressa, nigra, nitida; fronte aequali; pronoto lateribus subtilissime parceque punctato, linea marginali distincta; elytris margine inflexo laevi, stria subhumerali abbreviata,* 2 *dorsalibus brevibus,* 2 *appendiculata, propygidio parce fortiter, pygidio confertim grosse punctato.* — Long. 11, lat. 5,3 mill.

Mas: *Pronoto angulis anticis foveolatis.*

Breit, parallel, niedergedrückt, schwarz, glänzend, glatt. Stirn eben, ohne Querstreifen. Halsschild an der Basis doppelbuchtig, an den Seiten regelmäfsig leicht gerundet, fein und deutlich gerandet, die Vorderwinkel beim ♂ mit einer Grube, die Scheibe in der Mitte höchstens mit der Spur einer Längslinie, die Seiten höchst subtil und spärlich punktirt. Schildchen sehr klein, länglich dreieckig. Flügeldecken so breit als das Halsschild an der Basis, die

Naht nur wenig länger als dieses, die Scheibe an den Seiten mit 2 abgekürzten Dorsalstreifen, wovon sich der äufsere als Rudiment an der Spitze der Fld. fortsetzt. Propygidium an den Seiten weitläufig grob, aber zugleich seicht punktirt, die Punkte von verschiedener Gröfse. Pygidium sehr gedrängt und stark punktirt. Fühler schwarz. Vorderschienen mit 3 grofsen, stumpfen und einem angedeuteten Zahne, die hinteren mit 3 zahnartigen Dornen.

Nur 1 Ex. ♂.

Platysoma Sibiricum n. sp.: *Oblongo-ovatum, depressum, nigrum, nitidum, antennis pedibusque brunneis; fronte vix concava, stria integra, pronoto parce subtilissime, lateribus dense distincteque punctato, stria laterali integra; elytris striis quatuor integris, 5a in medio abbreviata, suturali nulla; mesosterno stria late interrupta; prosterno antice punctato, postice subfoveolato, metasterno subtilissime parceque punctulato, tibiis anticis quadridenticulatis.* — Long. 4,3, lat. 2 mill.

Dem *Pl. depressum* Fbr. so ähnlich, dafs es genügt die Unterschiede hervorzuheben. Die Stirn ist weniger concav, das Halssch. auch auf der Scheibe fein punktirt, die Flügeld. haben 4 ganze Streifen, und der innerste 5te ist in der Mitte, gegen aufwärts, abgekürzt. Diese Art darf keineswegs mit der Var. *C. depressum* (Marseul Mon. Hist. p. 272) verwechselt werden. Bei der letzteren ist die Unterseite nicht punktirt, bei *Sibiricum* das Metasternum äufserst subtil, das Prosternum gegen den Kopf zu sehr deutlich punktirt, das letztere vor dem Mesosternum mit einem undeutlichen Grübchen.

2 Exemplare.

Hister Christophi n. sp.: *Ovalis, convexus, niger, nitidus, stria frontali semicirculari, pronoto subtilissime, lateribus sat distincte punctulato, stria in medio abbreviata, elytris ante apicem transverse subimpressis, limbo apicali piceo, striis subhumerali et* 1—4 *dorsalibus integris, 5a et suturali valde abbreviatis, fossa antice prope suturam plus minusve distincta; fossa marginali vix punctata, unisulcata; propygidio subbifoveolato, pygidioque crebre punctatis, mesosterno sinuato marginatoque, tibiis anticis* 5 *denticulatis, posticis biseriatim spinulosis.* — Long. 5, lat. 3,5 mill.

Oval, convex, schwarz, glänzend, Fühler und Beine braunroth, die Schenkel dunkel. Kopf klein, Stirn eben mit einer bogenförmigen, vorn etwas gebuchteten Linie. Halsschild sehr fein, an den

Seiten deutlicher punktirt, mehr als doppelt so breit als lang, gewölbt, nach vorn verengt, mit vorragenden Vorderwinkeln, die gewöhnliche Linie am äufsersten Rande kaum sichtbar, die Laterallinie in der Mitte abgekürzt; eine zweite fehlt. Flgd. mit einem ganzen Subhumeral- und 4 ganzen Rückenstreifen, die Rudimente eines 5ten und eines Nahtstreifens sind an der Spitze wahrnehmbar. Die vordere Parthie der Decken durch unregelmäfsige Furchen uneben, was bei dem einzigen vorhandenen Stücke auch individuell sein kann. Die Längsgrube am umgeschlagenen Theile der Flgd. kaum punktirt, mit einer Furche. Propygidium und Pygidium dicht und stark punktirt. Brust wie bei *marginatus*, der Lappen des Prosternums vor dem Kopfe ist aber länger und mehr spitzig gerundet. Vorderschienen mit 5 stumpfen Zähnchen.

Von allen Arten durch den bereits in der Mitte plötzlich verkürzten Seitenstreifen des Halssch. ausgezeichnet.

Carpophilus Sibiricus n. sp.: *Elongatus, parallelus, depressus, subopacus, dense, elytris minus fortiter punctatis, tenuiter fulvo-pubescens, nigro fuscus, prothorace lateribus, elytris, antennis (clava fusca excepta) pedibusque rufo-brunneis.* — Long. fere 3 mill.

Die neue Art gehört in die Untergattung *Ecnomorphus* und steht dem *C. xanthopterus* aus Nordamerika äufserst nahe. Sie unterscheidet sich aber durch gröfseren, mehr parallelen Körper, eine viel kräftigere Punktirung, an den Seiten weniger gerundetes, breiter hell gesäumtes Halsschild etc.

Nur 1 Ex.

Ipidia variolosa n. sp.: *Elongata, subovata, nitidula, fere glabra, nigra aut nigro-picea, antennis pedibusque obscure ferrugineis, prothorace valde transverso, antrorsum arcuatim angustato, supra variolose grosse punctato, punctulis minutis intermixtis, elytris tenuiter sex costatis, interstitiis striato-punctatis, punctulis minutis subseriatis intermixtis.* — Long. 4—4,5 mill.

Länglich eiförmig, niedergedrückt, schwarz oder braunschwarz, wenig glänzend, fast glatt, die Fühler, Beine und die Ränder des Körpers dunkel rostroth. Kopf dicht grob und tief punktirt, mit zwei seichten Eindrücken. Halssch. reichlich doppelt so breit als lang, die Seiten gerundet, kräftig gerandet, nach vorn mehr als nach der Basis verengt, oben ziemlich dicht punktirt, die Punkte grofs aber sehr flach, mit glänzendem Grunde, die Zwischenräume überdies noch mit kleinen Pünktchen besetzt. Die Basis ist leicht

doppelbuchtig, die Hinterwinkel rechteckig, die vorderen etwas vorragend. Schildchen dreieckig, glänzend, fein, nicht dicht punktirt. Flgd. von der Breite des Halsschildes, 2½ Mal so lang als dieses, von der Mitte zur Spitze schwach verengt, die letztere gemeinschaftlich abgerundet, die Seiten deutlich erhaben gerandet, die Scheibe bis zum Schulterkiele mit 5 erhabenen Linien, welche vor der Spitze verschwinden, die Zwischenräume mit einer dichten Punktreihe besetzt, deren Punkte ebenfalls seicht und pupillirt sind und aufserdem mit feinen, mehr oder minder gereihten Pünktchen besetzt. Der Seitenrand, d. i. der Raum zwischen dem Rande und dem vor der Spitze abgekürzten Schulterkiele, ist mit 5—6 Reihen seichter Punkte geziert. Die Unterseite zum grofsen Theile rothbraun. Die Naht der Flgd. ist leicht erhaben.

2 Exemplare.

Stelidota Sibirica n. sp.: *Oblongo-ovata, sat depressa, subopaca, fulvo-pubescens, fusca, corporis lateribus, subtus cum antennis pedibusque obsolete ferrugineis, prothorace transverso, antrorsum rotundatim angustato, confertim ruguloso punctato, punctis omnibus minus profundis, scutello sublaevi, ferrugineo, elytris punctato-striatis, apice subsulcatis, interstitiis costulatis.* — Long. 3,5 mill.

Form und Punktirung ähnlich den gröfseren Arten dieser Gattung, aber die Flgd. ohne Makeln, Körper dunkelbraun, die Ränder, die Unterseite, Fühler und Beine schmutzig rostroth.

Nur 1 Ex.

Meligethes semirufus n. sp.: *Lato-subovatus, nitidulus, convexiusculus, dense breviterque incano-pubescens, niger, capite thoraceque dense subtiliter punctatis, rufis, hoc transverso, antrorsum angustato, angulis posticis subacutis, scutello subtiliter punctulato, elytris subtilissime confertissimeque punctatis et transversim strigulosis, antennis pedibusque rufis, tibiis anticis sensim dilatatis, crenulatisque. Fronte margine antice recta.* — Long. 2,4—2,5 mill.

In die erste Gruppe zu *rufipes* gehörend. Eiförmig, schwarz, die Fühler, Beine, Kopf und Halssch. roth. Die beiden letzten fein und dicht, die Flügel seicht dicht und aufserordentlich fein punktirt, die letzteren überdies noch sehr deutlich und dicht quernadelrissig. Der V.rand der Stirn gerade. Oberseite erloschen hautartig reticulirt. V.schienen gegen die Spitze etwas breiter werdend, an der letzteren gekerbt. Aufserdem ist diese Art sehr ausgezeichnet durch die höchst dichte aber kurze graue Behaarung. — Einige Stücke.

Strongylus binotatus n. sp.: *Latus, breviter ovatus, valde convexus, nitidus, rufus, capite antrorsum, prothorace (lateribus exceptis) elytrisque nigris, his subviridi micans, subtiliter striato-punctatis, interstitiis parce punctulatis, macula ante medium prope suturam rubra.* — Long. 2—4 mill.

Gelbroth, der Kopf mit Ausnahme eines schmalen Saumes am Scheitel, das Halsschild ohne den roth gesäumten Seitenrand und die Flgd. schwarz, letztere mit schwachem, grünlichem Erzschimmer, ähnlich wie unsere Art, aber feiner punktirt, jede Flügeldecke mit einer kleinen, runden Makel ober der Mitte in der Nähe der Naht roth. Schildchen schwarz.

Diese Art steht dem *ornatus* am nächsten, unterscheidet sich aufser der Färbung des Halsschildes durch die stets kleineren Makeln auf den Flgd., dunkles Schildchen und mehr halbkugelige Körperform. — Ziemlich zahlreich.

Cryptarcha pantherina n. sp.: *Oblongo-ovata, nitida, glabra, rufo-testacea, clava antennarum fusca, capite crebre punctato, in medio nigricante, prothorace quinque nigro-maculatis, elytris irregulariter punctatis maculis* 4—5 *nigris.* — Long. 6—6,5 mill.

Länglich eiförmig, leicht gewölbt, glänzend, gelbroth, überall dicht und deutlich punktirt. Fühler mit dunkler Keule. Die Spitze der Mandibeln geschwärzt. Die Scheibe des Kopfes dunkler. Halsschild reichlich doppelt so breit als lang, nach vorn verengt, die Basis schwach doppelbuchtig, der Vorderrand gerade, die Vorderwinkel vorragend, die hinteren fast spitzig, schwach nach rückwärts vorgezogen, der Seitenrand schmal gerandet und aufgebogen, die Scheibe mit 5 runden, schwarzen Makeln, u. z. 2 an der Basis, 3 querstehend knapp vor der Mitte. Schildchen an der Basis fein punktirt. Flgd. gegen die Spitze leicht verengt, an der letzteren stumpf abgerundet, beim ♀ der Nahtwinkel kaum bemerkbar vorgezogen, die Scheibe wie der übrige Körper irregulär punktirt, mit 4—5 schwarzen Flecken, und zwar steht einer an der Schulterbeule, der zweite vor der Spitze, der dritte gröfste in der Mitte in der Nähe des Seitenrandes, der vierte dicht am Schildchen und die Naht ist manchmal in der Mitte mit einem gemeinschaftlich dunklen Längswisch geziert, der sich häufig mit den Makeln am Schildchen verbindet.

Zahlreich gefangen.

Cryptarcha binaeva n. sp.: *Elongato-ovata, subdepressa, nitida, glabra, nigra aut fusca, antennis clava obscure excepta, pedibusque testaceis, capite prothoraceque subtiliter punctatis, hoc foveola laterali impressa, elytris irregulariter punctatis, macula basali testacea.* — Long. 4,5—5 mill.

Ziemlich schmal, eiförmig, schwarzbraun, Kopf und Halsschild gewöhnlich um einen Ton lichter gefärbt, die Fühler bis auf die dunkle Keule, die Beine und eine 4eckige Makel an der Basis in der Mitte jeder Flgd. rothgelb. Kopf und Halsschild fein, die Flügeldecken etwas stärker, irregulär punktirt. Das Halsschild doppelt so breit als lang, nach vorn verengt, an den Seiten unter der Mitte mit einer Grube, die Vorderwinkel leicht vorragend, die hinteren rechteckig, nach abwärts schwach vortretend. Die Fld. beim ♀ nur sehr undeutlich an der Naht vorgezogen.

Ziemlich zahlreich.

Cryptarcha ipsoides n. sp.: *Oblongo-ovata, sat convexa, nitida, glabra, nigra, antennis pedibusque nigro-piceis, prothorace valde transverso, antrorsum rotundatim angustato, fovea laterali impressa; elytris irregulariter punctatis, fasciis duabus dentatis, prima basali, altera pone medium, prope suturam interruptis, rubris.* — Long. 6—6,5 mill.

Von *Ips Japonicus* Motsch. auf den ersten Blick nur durch die kürzere, nach abwärts stärker verengte Körperform verschieden. Länglich eiförmig, ziemlich stark gewölbt, schwarz, glänzend, unbehaart; die Fühler braunroth mit dunkler Keule, Beine schwarzbraun mit röthlichen Füfsen. Der Kopf dicht, an den Seiten stärker punktirt. Das Halssch. 2½ Mal so breit als lang, nach vorn gerundet verengt, dicht und fein, an den Seiten stärker punktirt, diese schmal gerandet und der Rand aufgebogen, an demselben unter der Mitte mit einer flachen Grube. Schildchen nur an der Basis höchst subtil punktirt. Flgd. an der Basis etwas schmäler als das Halssch., 2½ Mal so lang als das Halsschild in der Mitte, nach abwärts schwach verengt, der Nahtwinkel beim ♀ schwach vorgezogen, die Scheibe irregulär punktirt und in der Mitte mit 2—3 sehr undeutlichen Streifen, welche weder die Basis noch den H.rand erreichen. Sie sind schwarz mit 2 rothen, zackigen, ganz wie bei *Ips Japonicus* geformten Binden geziert; die erstere befindet sich an der Basis, die 2te unter der Mitte; beide werden durch die dunkle Naht unterbrochen. Die Schulterbeule ist schwarz.

2 Ex. (♂♀)

Ips Christophi n. sp.: *Oblongus, niger, nitidus, crebre punctatus, prothorace lateribus, antennis clava excepta pedibusque ferrugineis, elytris maculis duabus compositis dilute flavis.* — Long. 3,5—5 mill.

Von *Ips quadriguttatus* Fbr. in Folgendem abweichend: die Punktirung ist auf der ganzen Oberseite dicht und kräftig, die Beine, die Fühler mit Ausnahme der Keule, dann die Ränder des Halsschildes und der Spitzenrand der Flgd. ist rostroth. Die Makeln auf den letzteren sind von gleicher Form, die Färbung ist jedoch merklich gelber und die Quermakel unter der Mitte dreilappig (bei 4-*gutt.* 2lappig) und näher an die Naht gerückt.

Ziemlich zahlreich.

Ips rufiventris n. sp.: *Oblongus, convexus, niger, nitidus, metasterno ventreque rufo-testaceis, elytris maculis sat parvis, subrotundatis, sanguineis.* — Long. 5 mill.

Var. *b.* *Coleopteris maculis subbasalibus duabus sanguineis.*

Var. *c.* *Coleopteris nigris, unicoloribus.*

Ein echter *Ips*, aus der Verwandtschaft des *Ips quadripunctatus*, zunächst aber mit dem amerikanischen *obtusus* verwandt. Unterscheidet sich von diesem durch die Färbung der Unterseite, kleinere Körperform etc.

Länglich eiförmig, gewölbt, glänzend schwarz, die Fühler rostroth mit dunkler Keule, die Beine schwarzbraun mit helleren Füfsen. Kopf dicht und kräftig punktirt. Halsschild fast doppelt so lang als breit, beim ♂ nach vorn wenig, beim ♀ ziemlich stark verengt, dicht und deutlich, die Seiten stärker punktirt, am Seitenrande unter der Mitte mit einer flachen Grube. Schildchen nur an der Basis punktirt. Flgd. an der Basis so breit wie das Halssch., reichlich doppelt so lang als dieses, nach abwärts verschmälert, die Spitze beim ♀ deutlich vorgezogen, oben ziemlich dicht, gleichmäfsig punktirt, jede Decke mit 2 fast runden, blutrothen Makeln geziert, wovon die erste an die Schulterbeule gerückt ist und die zweite sich unter der Mitte befindet. Hinterbrust und Bauch rothgelb. Bei einzelnen Exemplaren ist die untere Makel nur durch einen röthlichen Punkt angedeutet, bei anderen fehlt auch dieser; manchmal fehlt selbst die Basalmakel und die Flgd. sind dann einfarbig schwarz.

Ziemlich zahlreich.

Peltastica Amurensis n. sp.: *Oblonga, dilute testacea, glabra, antennarum clava, capite prothoracis dorso, et elytrorum tuberculis nigris; elytris leviter tricostatis, costulis tuberculatim subinterruptis, tuberculis nigris, basalibus lineolatis, interstitiis fortiter punctatis, triseriatis.* — Long. 4,5 mill.

Länglich, leicht gewölbt, oben niedergedrückt, glatt, hell rothgelb. Fühler rostroth mit schwarzer Keule. Kopf schwarz, der Seitenrand vor den Augen röthlich, oben uneben, überall grob und runzelig punktirt. Halsschild kaum von der Breite der Flgd., die Hinterwinkel abgerundet, die vorderen stumpf vorragend, die Scheibe in der Mitte schwarz, überall dicht und sehr grob punktirt, der Seitenrand sägeartig gezähnelt. Flgd. mit 3 schwach erhabenen, feinen Rippen, auf denselben mit einzelnen feinen, schwarzen, tuberkelartigen Punkten besetzt. Ebenso befindet sich noch eine 4te Reihe solcher dunkler Punkte vor dem Seitenrande. An der Wurzel bilden die inneren 2 Rippen je eine kurze geschwärzte, die äussere 3te an der Schulter eine kurze weifsliche Linie. Unter der Mitte ist auf jeder Rippe einr hellere Linie bemerkbar. Die Zwischenräume mit 3 sehr groben Punktreihen. Der Seitenrand der Flgd. ist an den Schultern breit, dann gegen die Spitze allmählig viel schmäler abgesetzt. Beine rostroth.

1 Exemplar.

Dürfte sich von der nordamerikanischen Art *P. tuberculata* durch den dunklen Kopf und die schwarze Scheibe des Halsschildes durch viel feinere punktförmige Tuberkeln auf den Flgd. unterscheiden lassen.

Laemophloeus Ribbei n. sp.: *Fuscus, depressus, subtilissime pubescens, antennis sat elongatis, capite crebre punctato, fronte canaliculata, antice et posticeque transversim impressa, margine antice trisinuata, prothorace utrinque unistriato, lateribus obtuse denticulato, dilutiore, scutello rufo, triangulare, elytris* 4 *striatis, interstitiis subtiliter punctulatis, macula ante medium lutea; subtus cum antennis pedibusque rufo-testaceis.* — Long. 3,5 mill.

Mit *L. denticulatus*, zunächst aber mit dem *biguttatus* Say verwandt, und vorzüglich in Folgendem abweichend. Der Käfer ist glänzender, weniger dicht punktirt und behaart, die Punktirung überall viel kräftiger, die Stirn mit deutlicheren Querlinien, der Seitenrand des Halsschildes heller und die Makeln auf den Flgd. länglicher, gröfser und höher gegen die Basis gerückt.

1 Expl.

Cryptophagus obsoletus n. sp.: *Oblongus, subparallelus, leviter convexus, nitidulus, pube fulva dense vestitus, fusco-ferrugineus, antennis pedibusque dilutioribus; prothorace transverso, longitudine vix duplo latiore, coleopteris parum angustiore, confertim fortiter punctato, lateribus subrecto, tenuiter marginato, angulis anticis callosis, antrorsum subprominulis, retrorsum haud dentato-productis, posticis subrectis, denticulo laterali fere pone medium sito, carinula ante scutellum, impressione basali et foveolis basalibus obsoletissimis; elytris subparallelis, thorace plus triplo longioribus, dense subtiliter punctatis, macula humerali et subapicali lata et valde indeterminata dilutiore.* — Long. 2,5 mill.

Mit *C. decoratus* verwandt, aber mehr gleichbreit, das Halsschild ist höher, mehr parallel, das Seitenzähnchen steht fast unter der Mitte, die Vorderecken sind genau wie bei *cellaris* gebildet, die Makeln auf den Flgd. sind undeutlicher und die Behaarung weniger dicht, aber länger. Fühler den Hinterrand des Halsschildes erreichend, die Keule gleichbreit. Kopf sehr dicht punktirt. Halsschild um $\frac{1}{3}$ breiter als lang, sehr gedrängt und stark punktirt, mit einem angedeuteten Schwielenhöcker jederseits vor der Mitte, die Seiten fast gerade, die Vorderwinkel nach vorn genau wie bei *cellaris* leistenartig vortretend; dieselben entsenden nach abwärts kein Zähnchen, die Hinterwinkel fast gerade, das Seitenzähnchen steht knapp unter der Mitte und ist wenig deutlich. Der quere Basaleindruck ist sehr schwach ausgeprägt, die Seitengrübchen in demselben und das Fältchen vor dem Schildchen sind kaum zu bemerken. Flgd. wenig breiter als das Halsschild, gleichbreit, an der Spitze gemeinschaftlich breit abgerundet, feiner als das Halsschild punktirt. Die Behaarung ist ziemlich rauh, anliegend und einförmig, gelblich. Die Färbung ein dunkles Rostbraun, Beine, Fühler und zwei sehr unbestimmte gröfsere Flecken auf den Flügeldecken etwas heller.

2 Exemplare.

Triplax signaticollis n. sp.: *Elongato-oblonga, nigra, nitida, thorace rufo, maculis quatuor nigris ornato.* — Long. 4 mill.

Tief schwarz, nur das Halsschild roth und mit vier runden, schwarzen Makeln geziert, eine in der Mitte des Vorder- die 2te des Hinterrandes, je eine steht ferner in der Nähe des Seitenrandes. Kopf und Halsschild mäfsig dicht und deutlich punktirt, die Flgd. reihenweise, die Zwischenräume feiner, zerstreut und weitläufig punktirt. — 1 Ex.

Triplax seminigra n. sp.: *Elongato-oblonga, rufa, antennis (basi excepta) elytrisque nigris, capite antrorsum, prothorace vittis quatuor indeterminatis fuscis, capite thoraceque sat fortiter punctatis, elytris striatis, striis impressis fortiter, interstitiis parcius punctatis.* — Long. 5,3 mill.

Hell rostroth, die Fühler mit Ausnahme der Wurzel und die Flgd. schwarz, der Kopf vorn und vier Längswische über der Scheibe des Halsschildes geschwärzt. Die Punktstreifen der Flügeld. sind leicht gefurcht, die Zwischenräume nur weitläufig aber stark punktirt. — Nur 1 Ex.

Triplax Amurensis n. sp.: *Elongato-oblonga, nitida, rufa, clava antennarum fusca, scutello elytrisque nigris, his punctato-striatis, striis impressis, interstitiis parce punctulatis.* — Long. 4,5 mill.

Hell rostroth, die Fühlerkeule dunkel, Schildchen und Flgd. schwarz. Die Punktstreifen sind deutlich vertieft. Diese Art ist vielleicht die verschollene *rufiventris* Gebler, deren Beschreibung ich nicht auftreiben konnte. Sie ist zunächst mit *elongata* Lac. verwandt und entfernt sich von ihr durch das dunkle Schildchen und die vertieften Streifen auf den Flgd. — 6 Ex.

Triplax nigrina n. sp.: *Oblonga, nitida, supra nigra, subtus cum antennis pedibusque ferruginea, capite thoraceque sat parce punctatis, hoc lateribus in medio foveola punctiformi impressa, elytris profunde punctato-striatis, striis parum impressis, interstitiis parce punctulatis.* — Long. 4,5 mill.

In die erste Gruppe, zu den gestreckten Arten gehörend, aber breiter als die vorigen, oben schwarz, unten sammt Fühlern und Beinen rostroth; die Fühler manchmal rothbraun. Halsch. an den Seiten in der Mitte mit einem punktförmigen Grübchen, die Punktstreifen auf den Flgd. grob und ziemlich vertieft.

2 Expl.

Triplax cinnabarina n. sp.: *Elongato-oblonga, laete rufa, cinnabarina, nitida, capite antennis pedibusque nigris.* — Long. 5,5 — 6 mill.

Lebhaft zinnoberroth, der Kopf, Fühler und Beine schwarz. Halsschild fein und zerstreut punktirt, Flgd. mit sehr regelmäfsigen, kaum vertieften Punktstreifen, die Zwischenräume mit vereinzelten, kaum bemerkbaren Pünktchen besetzt. Sehr selten ist der Kopf ebenfalls roth gefärbt.

Ziemlich zahlreich.

Triplax fulvus n. sp.: *Oblongo-ovata, fulva, nitida, antennis (basi excepta) pedibusque nigris.* — Long. 4,3 mill.

Aus der Gruppe der einförmigen Arten: *rufipes* Fabr., ganz hell bräunlich roth, die Fühler mit Ausnahme der Wurzel und die Beine schwarz. Kopf mäfsig dicht und ziemlich kräftig punktirt, zwischen den Fühlerwurzeln mit 2 recht bemerkbaren Eindrücken. Halsschild feiner, an den Seiten wie der Kopf punktirt. Auf der Scheibe sind 5 Flecken sehr unbestimmt angedunkelt, 3 vor der Basis, 2 vor der Mitte; ebenso haben die Flgd. in der Nähe des Schildchens einen undeutlichen, kaum bemerkbaren dunklen Flecken. Die Punktstreifen auf den letzteren undeutlich punktirt, die Zwischenräume mit vereinzelten, sehr feinen Pünktchen besetzt. *Triplax coccinea* Crotch (*flavus* Motsch.) und *sanguinea* Crotch gehören zu den gestreckten Arten und haben helle Beine.

2 Expl.

Megalodacne flavofasciata n. sp.: *Angusta, elliptica, convexa, sat nitida, nigra, elytrorum fasciis duabus dentalis transversalibus, prope suturam abbreviatis, una humerali, altera pone medium angusta, flavis; puncto singulo humerali nigro.* — Long. 13-14 mill.

Viel schmäler als *Morawitzi*, der Kopf zerstreut und ziemlich grob, das Halsschild dichter und viel feiner, an den Seiten sehr gedrängt punktirt; die Seiten stärker gerandet und viel mehr aufgeworfen als bei der verglichenen Art; Flgd. gleichmäfsig, ziemlich fein aber nicht sehr dicht punktirt, die beiden Binden gelb, die erste an der Schulter und Basis läfst blos einen, bei *Morawitzii* 2 schwarze Punkte frei.

2 Expl.

Aulacochilus decoratus n. sp.: *Elongato-ovatus, atro-cyaneus, antennis nigris, capite thoraceque fortiter punctatis, scutello laevi, elytris subtiliter seriatim punctatis (seriebus 7), interstitiis evidenter punctulatis, vix pubescentibus, vitta dentata semilunali (a basi prope scutellum fere ad marginem pone humerum) sanguinea.* — Long. 7 mill.

Jedenfalls mit dem mir unbekannten *japonicus* Crotch am nächsten verwandt; er unterscheidet sich aber von diesem durch die schwarzblaue Färbung der Unterseite und Beine und den Mangel der rothen Querbinde vor der Spitze der Flgd.

Nur 1 Expl.

Aulacochilus sibiricus n. sp.: *Oblongo-ovatus, atro-cyaneus, subnitidus, antennis nigris, capite thoraceque distincte punctatis, scutello laevi, elytris subtiliter seriatim, apicem versus obsolete punctulatis, interstitiis minutissime sed evidenter punctatis.* — Long. 5,5 mill.

Etwas breiter und weniger gewölbt als unsere Art: *violaceus*, wenig glänzend, fast matt, dunkel schwarzblau, Kopf und Halssch. ziemlich fein und dicht, die Flgd. viel feiner punktirt. Die Punktstreifen verschwinden gegen die Spitze, ebenso werden alle Punkte der Zwischenräume hier undeutlich. — Nur 1 Ex.

Corticaria Amurensis n. sp.: *Elongata, tenuiter fulvo-pubescens, nitidula, testacea, capite thoraceque ferrugineis, parce punctatis, hoc capite latiore, leviter transverso, basin versus angustato, angulis omnibus rotundatis, lateribus haud denticulatis, foveola basali nulla; elytris thorace paulo latioribus, elongatis, subparallelis, tenuiter striato-punctatis, striis apicem versus obsoletis, seriatim punctulatis, minus rugulosis, pedibus rufis, antennis apicem versus fuscis.* — Long. 2,7 mill.

Einer grofsen, gestreckten *impressa* ähnlich, aber blafs röthlichgelb mit dunklerem Kopfe und Halsschilde, die Flgd. viel feiner punktirt-gestreift, die Seiten des Halsschildes ohne Kerbzähne und ohne Grübchen vor der Basis. — Nur 1 Ex.

Tritoma irrorata n. sp.: *Elongata, picea, antennarum articulis quinque parum incrassatis, prothorace lateribus subtilissime crenulato, elytris punctato-striatis, maculis plurimis irroratis luteis.* — Long. 3,5 mill.

Mit *T. multipunctata* Hellw. sehr nahe verwandt, aber kleiner, noch gestreckter, wenig glänzend, fast matt, dunkler schwarzbraun, ebenso die Fühler einfarbig braun; die letzteren viel dünner, die 5 letzten Glieder weniger verbreitert, das Halssch. ist etwas weniger breit, dichter, runzeliger punktirt, die Makeln der Flgd. sind zahlreicher, kleiner, über die ganze Scheibe besser vertheilt. Manchmal sind die Makeln gröfser und herrscht dann die braungelbe Färbung vor. — Ziemlich selten.

Tritoma atra n. sp.: *Lata, ovalis, parum convexa, nitidula, pubescens, subtus fusca, supra nigra aut nigro-picea, unicolor, prothoracis limbo laterali, antennis pedibusque ferrugineis; antennis sensim parum crassioribus, prothorace transverso, antrorsum valde angustato, elytris punctato-sulcatis.* — Long. 5 mill.

Mit *T. quadripustulata* Linn. nahe verwandt und besonders der einfarbigen schwarzen Var. sehr ähnlich. Unterseite dunkelbraun, oben schwarz oder schwarzbraun, ungefleckt, die Ränder des Halsschildes verwaschen, Fühler und Beine rostroth. Fühler ziemlich dünn, einfarbig, nur wenig gegen die Spitze verdickt. Kopf dicht punktirt und wie die ganze Oberseite röthlich behaart. Halsschild fast dreimal so breit als lang, nach vorn sehr stark verengt, oben mäſsig dicht punktirt, vor der Basis jederseits mit einer tiefen Grube. Hinterwinkel ein wenig nach rückwärts ausgezogen. Flügeldecken an der Basis etwas schmäler als der Grund des Halsschildes, dann bauchig erweitert, oben dicht gefurcht, in den Furchen grob punktirt.

Ziemlich häufig.

Tritoma antennata n. sp.: *Oblonga, nigro-picea, nitidula, dense punctata et fulvo-pubescens, antennis, articulis intermediis exceptis, palpisque rufo-testaceis, pedibus dilute brunneis; prothorace antrorsum rotundatim angustato, elytris fasciis duabus valde dentatis, prima arcuata basali altera transversa pone medium, prope suturam abbreviatis, maculaque subapicali rubro-testaceis; antennarum articulis* 6 *ultimis parum majoribus, subtransversis, articulo ultimo oblongo-ovato, precedente sesqui longiore.* — Long. 5 mill.

Var. *b. Elytris macula humerali semilunari et parva ante apicem rubro-testacea.*

Mit *Trit. picea* sehr nahe verwandt, wegen der breiteren und stärker gezackten Querbinden auch der *T. salicis* entfernt ähnlich, die Binden sind aber an der Naht unterbrochen, die Makel am Seitenrande, zwischen der Basal- und Discusbinde, fehlt ihr immer; die Färbung derselben ist dunkelroth und vorzüglich durch den Bau der Fühler von den Verwandten der *T. picea* unterschieden. Bei der letzteren Art ist das sechste Glied derselben conisch, kaum breiter als das vorhergehende und deutlich schmäler als die nächstfolgenden; bei *antennata* sind die sechs letzten Glieder abgesetzt, gleichbreit, das letzte länglich eiförmig, 1½ mal so lang als das vorhergehende, das 3te, 4te und 5te sind so lang als breit, oder etwas länger, unter sich ziemlich gleich geformt, das 6te von der Stärke der nächsten und wie diese quer. Von diesem Gliede an sind auch die Fühler in der Regel, bis auf das letzte Glied, geschwärzt.

10 Expl.

Elacatis (*Othnius* Lec.) *Kraatzii* n. sp.: *Elongata, nigro-aenea, breviter griseo-pubescens, utrinque confertissime profundeque punctata, antennis (clava nigra excepta), geniculis tarsisque ferrugineis, capite thorace parum angustiore, hoc leviter transverso, inaequali, linea media indistincta tenuissima impunctata insculpta, lateribus obtuse* 6—7 *denticulatis; elytris thorace paululum latioribus et triplo longioribus, maculis plurimis irroratis luteis.* 5-6 lin.

Viel robuster als *E. Mexicana* mit schmälerem Kopf und weniger parallelen Flgd., kürzerer Behaarung. Von den mir bekannten 5 Arten durch den schmalen Kopf sehr ausgezeichnet.

Schwarz, erzfarbig, überall sehr fein greis-, in gewissen Richtungen silberschimmernd behaart und sehr gedrängt punktirt. Palpen und Fühler rostroth, die letzteren mit schwarzer Keule. Stirn mit 3 flachen Grübchen. Halsschild breiter als der Kopf, um ein Drittel breiter als lang, Vorder- und Hinterrand fast gerade, die Seiten schwach gerundet, mit 6—7 Kerbzähnchen, die Scheibe uneben, mit einer angedeuteten, unpunktirten Mittellinie. Schildchen dreieckig, klein, schwarz. Flügeldecken etwas breiter als das Halsschild, dreimal so lang als dieses, von der Mitte zur Spitze schwach verschmälert, die Spitze gemeinschaftlich breit abgerundet, das dicht und fein punktirte, matte Pygidium zum gröfsten Theile unbedeckt lassend. Die Scheibe mit sehr vielen, zu unterbrochenen Querbändern undeutlich geordneten, hell braungelben Makeln geziert. In der Regel kann man fünf solche Querreihen wahrnehmen. Beine schwarzbraun, Knie und Tarsen rostroth. — Zahlreich.

Dorcatoma Sibirica n. sp.: *Lata, suborbicularis, nigra, nitida, erecte griseo-pubescens, antennis pedibusque fusco-ferrugineis, prothorace subtilissime vix perspicue punctulato, elytris distincte, minus crebre punctatis, punctulis vix seriatis, lateribus bisulcatis.* — Long. 1,8—2 mill.

Mit *setosella* und *chrysomelina* nahe verwandt, aber von noch gedrungenerer Körperform, ausgezeichnet durch die verhältnifsmässig sehr kräftige Punktirung der Flgd. Augen nicht getheilt.

Diaperis rubrofasciata n. sp.: *Lata, oblonga, valde convexa, nitida, nigra, prothorace sat dense punctata, aequaliter convexa, elytris striato-punctatis, interstitiis subseriatim punctatis, fasciis dentatis transversis, prope suturam interruptis, prima basali, altera in medio sita, et macula sublunata ante apicem sanguineo-rubris.* — Long. 7 mill.

Kopf und Halssch. kräftiger punktirt als bei *Boleti*, die Zwischenräume der Flgd. gröber, dichter, fast reihenweise. — 11 Ex.

Ueber die Bockkäfer Ostsibiriens.

Erster Nachtrag.

Asaperda stenostola nov. spec. — Taf. II. Fig. 14 u. 14a.

Die Gattung *Asaperda* Bates möchte ich nach der sibirischen Art etwa so charakterisiren:

Antennae 11-*articulatae, corpore longiores. — Caput thoracis apice haud angustius. — Oculi late divisi. — Thorax utrinque spina acuta armatus. — Elytra thoracis medio parum latiora, summo apice leviter angustata et singulatim rotundata, supra confertim distinctius punctata, haud costulata. — Pedes breviusculi, unguiculis simplicibus. Habitus fere generis Stenostolae, thorace autem lateribus spinoso.*

Die Gattung wurde von Bates (Longicorn Col. of Japan, Annals and Mag. of Nat. Hist. XII. Separ. p. 34) auf eine rothbeinige Art von Hiogo (*rufipes*) von 4½—5½ lin. Länge, Scutellum und Naht grau, und eine zweite (*agapanthina*) von Jokohama, 5 lin. lang, olivaceo-griseo-nebulosa, gegründet. Die hier beschriebene vom Amur scheint durch geringere Gröfse, dunkle Beine, einfarbige Flgd. von der *rufipes* verschieden; bei flüchtigem Anblick ist sie ganz von dem unscheinbaren Ansehen einer kleinen *Stenostola*, ähnlich gefärbt, punktirt und behaart, aber durch das in der Mitte jederseits spitzig ausgezogene Halsschild sehr ausgezeichnet. Die Fühler sind ähnlich schlank und bunt gezeichnet wie bei *Agapanthia*, die Flgd. aber nicht scheckig, sondern äufserst fein, greis behaart, und kräftig punktirt wie bei *Stenostola*. Die Gattung ist dadurch systematisch besonders interessant, dafs bei den europ.-asiat. Gattungen bis jetzt nur die flachen *Lamia*-artigen einen bewehrten Thorax zeigten, die *Phytoecia*-artigen dagegen sämmtlich einen unbewehrten.

Asaperda stenostola: *Elongata, subparallela, nigro-subcoerulescens, subtiliter griseo-pubescens, antennarum articulis* 3—10 (*apice excepto*) *tibiisque basin versus* (*obscure*) *rufo-testaceis, palpis nigris, capite dense punctato, fronte longius griseo-pubescente, fronte leviter impressa et linea media canaliculata, thorace confertim punctato, apice leviter basi fortius constricto, margine basali leviter reflexo, lateribus medio spinoso-dilatatis, elytris thoracis basi multo latiore, humeris prominulis, subparallelis confertim distinctius punc-*

tatis, summo apice angustatis et singulatim rotundatis, pedibus breviusculis. — Long. 8—9 mill. (3½—4 lin.)

2 Ex. vom Amur (Christoph) in meiner Sammlung.

Die abweichende Thoraxbildung fällt so wenig ins Auge, dafs ich wahrscheinlich den Käfer unter den Christoph'schen Amur-Böcken übersehen habe; ich erhielt denselben erst nach der Bearbeitung derselben durch H. Ribbe, der ihn nicht gut unterzubringen vermocht hatte.

Die Fühler sind auf der Unterseite nicht so dicht und lang wie bei den Agapanthien behaart; die röthlich braune oder gelbe Färbung der einzelnen Glieder (von 2—10) tritt nicht besonders hervor.

Nachdem ich die Gattung *Asaperda* kennen gelernt, möchte ich empfehlen *Stenostola* vor *Agapanthia* und *Eneur.* vor *Stenostola* zu stellen; *Oberea* steht unzweifelhaft besser hinter *Phytoecia* als zwischen so verwandten Thieren, wie *Anarea* (*carcharias* L.) und *Oxylia.*

Dafs der natürlichen Systematik auf sehr verschiedener Weise Rechnung getragen wird, geht in der besprochenen Gruppe recht auffallend daraus hervor, dafs *Calamobius* im Schaum'schen Cataloge Untergattung von *Agapanthia* (auch der *Agap.* durch die Kopfbildung zunächst verwandt) ist, gegenwärtig im Weise'schen Cataloge durch 13 Gattungen davon getrennt ist. G. Kraatz.

Pidonia spectabilis nov. spec.?

Pidoniis adhuc cognitis haud dissimilis, sed multo major, subtiliter pubescens, parum nitida, atra, capite thoraceque rufo-brunneis, subtilissime fulvo-pubescentibus, hoc lateribus medium versus angulatim producto, ad basin leviter constricto, margine basali latius reflexo, elytris confertim distinctius punctatis et nigro-pubescentibus, parum nitidis. — Long. 14½ mill.

Viel gröfser, namentlich breiter als *Pid. rufa* vom Amur, die Fühler kürzer, die Hinterleibsspitze nicht erreichend, Kopf, Halsschild, Schildchen und Fühler rothbraun, Flgd., Beine, Mittelbrust (mit Ausnahme der Seiten) und Hinterleib schwärzlich. Bau der Fühler, des Kopfes und Halsschildes, sowie ihre Punktirung ganz ähnlich wie *Pid. rufa*, also wenig bemerkbar; der Kopf zeigt zwei schwächere Tuberkeln zwischen den Fühlern und zwei stärkere zwischen der Basis der Augen. Thorax ähnlich gebaut, (kaum bemerkbar) punktirt und greis behaart, wie bei der *Pid. rufa*, ebenso die Flgd.

Trotz der grofsen Verschiedenheit in der Gröfse und Färbung könnte sich der Käfer vielleicht später als Weibchen der *rufa* herausstellen.

Ein Expl. in der Sammlung des H. Appellations-Gerichtsrath Witte. G. Kraatz.

[Deutsche Entomologische Zeitschrift XXIII. 1879. Heft II.]

Ueber die Scarabaeiden des Amur-Gebietes

von

Dr. *G. Kraatz.*

Ich gebe hier eine kurze Zusammenstellung der von Motschulsky in Schrenck's Reisen im Amur-Lande Band II. Lief. II. aufgestellten, sowie der von Christoph daselbst aufgefundenen Arten.

Motsch. ohne weiteren Zusatz bedeutet, dafs der Käfer a. a. O. von Motschulsky aufgeführt, resp. beschrieben ist; Chr. deutet an, dafs er von Christoph aufgefunden wurde. Die Bestimmung der *Coprini*, *Aphodiini* und *Trogini* war Hr. Baron v. Harold so freundlich zu übernehmen; Motschulsky zählt nur drei *Aphodius* vom Amur und zwei ostsibirische auf: *subpolitus* Motsch. und *variegatus* Motsch.

Coprini.

Onthophagus austriacus Panz. — Ein ♀.

Onth. nov. spec.? — 1 Ex.

Caccobius Christophi Harold nov. spec.

Plumbeo-niger, subnitidus, capite thoraceque subrugose at parum profunde punctatis, hoc margine antico obsolete quadrituberculato, dorso subsulcato, elytris basi apiceque obsolete rufonotatis, leviter punctato-striatis, interstitiis planis, subseriatim sat dense granulato-punctatis. — Long. 6 mill.

Von etwas breit eiförmiger, auf dem Rücken flachgedrückter Gestalt, mäfsig glänzend, schwarz, dabei etwas bleifarbig, an der Basis der Flügeldecken und an deren Spitze einige röthliche, wenig auffallende Makeln. Der Kopf mit gerundetem, in der Mitte leicht ausgebuchtetem Clypeus, in der Mitte eine bogige Querleiste, vor derselben fein, hinten gröber punktirt, der Hinterrand selbst in der Mitte leistenartig erhaben. Thorax mit grofsen, aber nur wenig tiefen Punkten dicht besetzt, der Rücken mit flacher, aber sehr deutlicher Längsfurche, der Vorderrand leicht abschüssig, mit vier stumpfen Beulchen, die beiden mittleren vorn zusammenstofsend. Die Flügeldecken fein punktirt-gestreift, mit flachen, fein und etwas reihenweise körnelig punktirten Zwischenräumen. Unterseite und Beine schwarz, letztere mit rothbraunen Tarsen, auch die hinteren

Schienen und der Rand des Pygidium röthlich. Die Fühler rothbraun mit schwarzer Keule. Das Halsschild unten dicht punktirt, ohne Glanz, vorn mit tiefen, glatten und daher glänzenden Gruben. Das Metasternum vorn der Länge nach schwach beulig erhaben. Die Vorderschenkel mit glatter, glänzender Oberseite, die untere Fläche grob punktirt und ohne Glanz.

Diese recht eigenthümliche Art, die sich durch die vorn gerade abgestutzten Vorderschienen und die tiefen Gruben auf der Unterseite des Thorax als echten *Caccobius* zu erkennen giebt, ist in einem einzelnen, wahrscheinlich weiblichen Stücke mitgebracht worden. Ich habe mir erlaubt, sie dem um die Erforschung der Amur-Fauna wohlverdienten Reisenden, Herrn Christoph zu widmen. v. Harold.

Aphodiini.

Aphodius major Waterh. — 1 Ex.

Aph. Solskyi Har. — Einige Ex.

Aph. sellatus Mnnh. — 1 Ex.

Aph. pusillus Herbst. — 1 Ex.

Aph. exclamationis Motsch. — 1 Ex.

Aph. depressus Klug.

Aph. depressus Kug. var. *elytrorum macula rotunda fusca aut fusco-testacea ante apicem.* — Einige Ex.

Aph. (*Calamosternus*) *semiruber* Motsch.

Aegialia Kamtschatica Motsch. —

Etwas länglicher als *sabuleti*, die Streifen der Fld. nicht erhaben; von Kamtschatka und Daurien.

Geotrypini.

Geotrypes auratus Motsch. Etud. VI. 1857. p. 31, (*purpurascens* Waterh. Trans. Ent. Soc. Lond. 1875. p. 97, teste v. Harold [Deutsche E. Z. 1878. p. 70]). Auf diesen Käfer beziehe ich einen lebhaft purpurglänzenden *Geotrypes* vom Amur, dessen Vorderschienen am Innenrande vier deutliche Zähne zeigen (wie der *auratus* Motsch.), während der ähnliche, nordamericanische *splendidus* nach Motsch. nur einen solchen besitzt.

Der Thorax des *auratus* soll impunctatus sein; bei meinem Käfer zeigt sich auf dem herabgebogenen Theile des Seitenrandes eine dichte und kräftige Punktirung.

Die Unterseite ist purpurroth, beim *auratus* heifst es: *corpus subtus pedibusque viridi-aureis.* — Long. 7 lin.

Der *Geotr. laevistriatus* Motsch. Etud. VI. 1857. p. 32 von Japan

hat nur einen schwachen Purpurglanz, das ♂ ist an dem starken Zahn an der Innenseite der Vorderschienen leicht zu unterscheiden; dafs das Wort Innenseite nicht ganz wörtlich zu nehmen ist, hat bereits Jekel (Annal. France 1865. p. 583 u. 584) weitläufig auseinandergesetzt. Da dieser höchst characteristische Zahn beim *Deyrollei* Jekel aus der Mandschurei vorhanden und ein sehr wesentliches Merkmal ist, so scheint es mir, dafs die von Jekel zur specifischen Abgrenzung dieser Art vom *laevistriatus* benutzten, meist unwesentlichen Merkmale nicht genügen werden, um den Käfer aus der Mandschurei als eigene Art aufrecht zu erhalten.

Die weitere geographische Verbreitung des *laevistriatus* bleibt also critisch zu verfolgen.

Geotrypes stercorarius var.? — Ein Weibchen.

Trogini.

Trox sabulosus L. —

Trox opacotuberculatus Motsch.

Melolonthini.

Hoplia (Decamera) rufipes Motsch. ist, nach der Beschreibung des einzigen Expl. zu urtheilen, welches Motsch. vorlag, eine oben einfarbige Art, „squamulis rotundatis testaceo-margaritaceis undique obtecta.“ Unter den von Christoph gesammelten Exemplaren befinden sich aber sehr auffallende Varietäten. Während Pygidium und Unterseite bei allen Ex. dicht mit grünlich weifslich silberglänzenden Schuppen bedeckt sind, treten auf der Fld. ziemlich verschiedene Zeichnungen auf, die darauf beruhen, dafs hinter der Mitte jeder einzelnen Fld. eine nach vorn gebogene Binde von Schuppen fast frei bleibt; behalten nun die Schuppen die rostbraune Färbung der Grundfarbe der Fld., so treten die Binden ohne Schuppen nur etwas dunkler, wie ein dunkler Schatten hervor; bei vielen Ex. nehmen aber die braunen Schuppen der Fld. zum Theil die helle Färbung der Schuppen der Unterseite an, und da dies zunächst am Vorder- und Hinterrande der unbeschuppten Binden geschieht, so treten diese, nunmehr von hellen Schuppen eingefafst, um so deutlicher hervor. Dabei zeigen sich gleichzeitig mehr oder weniger helle Schuppen auf dem vorderen Theile der Fld.; auch das Scutellum und der Thorax können schliefslich oben ganz hell beschuppt sein; in der Regel zeigt sich indessen die Mittellinie stärker hell beschuppt und ein etwas breiterer Streif jederseits ohne helle Schuppen. Es kommen auch Stücke vor, bei denen die Fld. nur unregelmäfsig hell gesprenkelt ohne deutliche helle Bindenzeichnung

sind, während der ganze Thorax oben dicht silberweifslich beschuppt ist, kurz es existirt bei der *rufipes* eine so grofse Mannigfaltigkeit der Zeichnung, dafs man geneigt sein könnte, die Stücke mit hellen Schuppen-Zeichnungen für eine ganz andere Art anzusprechen, als die typische *rufipes*, welche oben fast gleichartig beschuppt ist.

Hoplia aureola Pall. (12-*punctata*) Ol. — Motsch. Chr.

Eine längst bekannte Art, von der indessen Burmeister nur eine typische Form (maculis disci 12 disjunctis) und eine var. maculis dorsi in vittas confluentibus (*sibirica* Ol. Ill. Tchh. Syn. Ins.) unterscheidet. Während sich die erwähnte var. per excessum unter den Amur-Ex. wenig oder gar nicht vorfand, befanden sich unter denselben folgende var. per defectum:

a. Sämmtliche Flecke, namentlich die auf der Fld. nur schwach, das vordere Paar auf dem Thorax verschwunden.

b. Das hintere Paar auf der Flügeldecke verschwunden (v. 8-*punctata mihi*).

c. Flecke auf der Fld. kaum angedeutet.

d. Flecke auf der Fl. fehlen ganz, die auf dem Halssch. sind schwach angedeutet.

e. Thorax und Fld. ohne Flecke (v. *impunctatu mihi*).

Ein kleiner Fleck an der Schulterbeule und einer auf der Beule an der Spitze der Fld. werden von den Autoren nicht erwähnt, verschwinden aber nur sehr selten, sind also dauerhafter wie die übrigen.

Serica[1]) *holosericea* Tcop. (*variabilis* Fabr.)

Ein schlankes dunkelbraunes Männchen und ein rothbraunes ♀.

Sericaria fuscolineata Motsch. — Christ.

Gröfser als *Triadonta aquilus* durch die sehr lange Fühlerkeule des ♂ ausgezeichnet.

Holotrichia castanea Waterh. Trans. Ent. Soc. London 1875. No. 1. p. 104. — Christ.

Die Holotrichien sind bekanntlich hauptsächlich indische und asiatische *Ancylonycha*, die jetzt zu *Lachnosterna* gestellt werden, *Rhizotrogus*-artige Käfer mit gezähnten Klauen etc. Es war bisher noch keine Art vom Amur bekannt; die einzige die Christoph dort

---

[1]) Die japanische *Ser. polita* Gebl. kommt nach Waterhouse (Lond. Trans. 1875. p. 102) auch in Daurien,

Ser. orientalis Motsch. auch in der Mongolei, die deutsche

Ser. brunnea L. auch in Japan vor, welches 6 *Serica*-Arten besitzt.

auffand, pafst fast ganz auf die Beschreibung der oben genannten Art von Japan [1]), nur ist sie ein wenig kleiner, 9 lin. statt 9½ lin.

Nach Waterh. ist die *castanea* der bekannteren *sinensis* Hope verwandt, bei der aber Thorax und Basis der Flügeldecke schwärzlich sind.

Rhizotrogus (*Rhizocolax* [2]) Motsch.) *conspersus* Motsch.

Nach Motsch. in ganz Ostsibirien, aber von Christoph nicht aufgefunden.

Rutelini.

Phyllopertha horticola L. — Motsch. Christ.

Rhombonyx holosericeus F. — Ziemlich selten nach Motsch., von Christ. nicht gesammelt.

Euchlora mongolica Fald. — 1 Ex. nach Motsch.

Anomala daurica [3]) Mannerh. (*luculenta* Er.) — Nach Motsch. gemein; Christoph fand nur 1 Ex.

Während Waterhouse 7 *Anomala* von Japan aufzählt, finden wir bei Motschulsky von Amur-Arten [4]) nur diese eine; zu derselben treten indessen hinzu:

Anomala [5]) *testaceipes* Motsch. Et. IX. (1860) p. 14.

Eine ansehnliche, 6½ lin. lange, grüne Art, ausgezeichnet durch 4 kräftige Rippen auf jeder Fld., „ore, antennis, thoracis lateribus

---

[1]) Daselbst kommen nach Waterhouse 5 *Holotrichia* vor.

[2]) Hierher gehört nach Motsch. möglicher Weise *Rhizotr. Sedakovii* Mannerh. von Motsch. *Rh. pulchellus* Motsch. Etud. 1853. p. 46 von Peking soll auch ein *Rhizocolax* sein.

[3]) Nachdem H. v. Harold in dieser Zeitschrift die japanischen *Anomala*-Arten vorzüglich unterschieden hat, setzt er auch vielleicht auseinander, aus welchen Gründen er in seinem Cataloge p. 1198 nicht nur diese Art, sondern auch die *solida* Er. und *vitis* Fabr. zur *aenea* De Geer (*Frischi* Fabr.) zieht; Erichson hat dieselben in der Naturgesch. d. Insect. Deutschlands im Gegensatz zu Burmeister ebenso classisch unterschieden, wie die Cetonien. Ich habe dieselben von jeher für gute Arten halten müssen und erachte dergleichen Zusammenziehungen ohne Auseinandersetzung der Gründe in Catalogen für unzulässig.

[4]) *Anom. corpulenta* Motsch. und *ruficornis* Motsch. (Etud. II. p. 28 u. 30) aus der Mongolei und Nord China sind mir unbekannt.

[5]) *Anom. costata* Hope von Japan hat ebenfalls 4 kräftige Rippen, ist aber grösser, glänzend, mehr an *aurata* erinnernd, die Zwischenräume der Rippen nicht weit.

angustissime pygidio, ano pedibusque testaceis, tibiis tarsisque viridimaculatis, interstitiis costarum subrugoso-punctatis, paulo opacis."

Ich besitze nur 1 Expl. aus Japan, von dem das Expl. vom Amur in der Färbung bedeutend abweicht, aber nur innerhalb der uns bei *Anomala* bekannten Grenzen.

Kopfschild und Flgd. sind gelbbraun, anstatt schön grün; eben so ein breiter Seiten- und schmaler Hinterrand des Halsschildes und zwei dreieckige Flecke jederseits vor dem grünen Schildchen, dessen Spitze gelblich ist.

Popilia indigonacea Motsch. Christ.

Mimela anomala nov. spec.

Oblongo-obovata laete subaurichalceo-viridis, *nitida*, *subtus cuprea*, *antennis fusco-testaceis*, *articulis primis viridibus*, *capite confertim rugulose punctato*, *thorace confertim distincte*, *latera versus subrugose punctato*, *concolore*, *basi utrinque marginato*, *angulis anticis acute productis*, *elytris confertissime perspicue punctatis*, *punctorum striis vix indicatis*, *pygidio et abdominis lateribus longius griseo-pubescentibus*. — Long. 20 mill. (9½ lin.)

Der Käfer erinnert mehr an eine schlanke, grüngolden glänzende *Anomala* als an die japanischen *Mimela*, von denen die *albopilosa* merklich gröfser und breiter ist; der Thorax ist im Verhältnifs nach vorn mehr verengt; die Vorderecken sind spitzig vorgezogen. Die Fühlerkeule ist klein und fein, braungelb, der Kopf dicht runzlig kräftig punktirt, vorn weniger deutlich und daselbst leicht kupfrig angelaufen (ob immer?). Der Thorax ist dicht und deutlich punktirt mit feiner glatter Mittellinie. Das Schildchen ist feiner, ziemlich weitläufig punktirt. Die Fld. sind nach hinten wenig erweitert, sehr dicht, an der Naht deutlicher, sonst querrunzlig punktirt. Das quergerunzelte Pygidium ist mit ziemlich langen, zottigen Haaren ziemlich dicht besetzt. Die Unterseite ist kupferglänzend, die Vorderbrust, die Seiten der Mittelbrust und des Hinterleibes ziemlich lang greisbehaart, die einzelnen Segmente hinter der Mitte grob unregelmässig aciculirt, einzeln behaart, vor derselben glatt.

Ein Exemplar.

Cetoniini.

Glycyphana jucunda Fald. Mém. Ac. Petr. II. p. 386.

Diese nach Exemplaren aus dem nördl. China von Falderman und Burmeister beschriebene Art ist nach japanischen Exemplaren von Burmeister als *argyrosticta*, von Motschulsky als *albosetosa* Et. X. (1861) p. 9 publicirt worden.

Waterhouse Trans. Ent. Soc. London 1875. p. 114 vereinigt die *albosetosa* mit *argyrosticta*, v. Harold (Abh. d. naturw. Ver. in Bremen IV. Heft 3 (1875) p. 293 mit *jucunda*. Letzterer giebt bereits an, dafs die *jucunda* auch im östlichen Sibirien vorkomme; nach ihm halten die japanischen Ex. von Lenz „die Mitte zwischen der eigentlichen *jucunda* und der *argyrosticta*, da der weifse Randsaum des Thorax auf einen kurzen und unscheinbaren Streifen reducirt ist.“ Was ist aber die eigentliche *jucunda?* mir liegen keine Stücke aus dem nördl. China vor; muthmafslich erstreckt sich bei ihnen die „vitta angusta lateralis justa marginem thoracis“ über den ganzen Seitenrand, Falderman bildet sie aber nicht ab und meines Erachtens findet sie sich wohl nur sehr selten, gerade so wie z. B. von meinen sehr wohl erhaltenen Ex. der *Glycyphana fulvistemma* nur ein einziges eine weifse Seitenrandlinie des Thorax zeigt.

Motschulsky hat jedenfalls die setulae rigidae brevissimae der Fld. für das wesentliche Merkmal der *jucunda* gehalten, denn er sagt von seiner *albosetosa:* figura et color tantum Gl. jucundae, sed longissime setulosa.

Es scheint mir nicht überflüssig, gerade auf die verschiedenartige Behaarung der *Glyc. jucunda* aufmerksam zu machen, da wir es hier aufser mit mehr oder weniger sog. abgeriebenen Ex. auch mit solchen zu thun haben, bei denen die Länge und Stärke der Haare eine verschiedene ist; treten nun zu local verschiedener Entwickelung der Haare[1]) locale Unterschiede in der Gröfse und Zeichnung hinzu, so kann die scharfe specifische Unterscheidung sehr erschwert werden.

Als Unterschied meiner japanischen und ostsibir. *jucunda* habe ich kurz anzuführen, dafs die ersteren merklich kleiner (12-13 mill.) und eher kürzer behaart sind, als die ostsibirischen und dafs der

---

[1]) v. Harold (Deutsche E. Z. 1877. p. 356 unten) macht die Länge der Haare von der Conservirung abhängig; es giebt aber auch wohl conservirte Cetonien mit längeren, feinen, und kürzeren, borstenförmigen Haaren.

gröfsere Querfleck seitlich hinter der Mitte der Fld. eine Querlinie bleibt; so ist es bei den von H. Hiller in Japan gesammelten Stücken.

Ein bei Kiusiu von Hrn. Prof. Maeklin stammendes Ex. ist merklich gröfser (14 mill.) und dadurch ausgezeichnet, dafs zwischen dem Vorder- und Mittelfleck der Fld. einzelne weifse Pünktchen liegen, die bei allen übrigen nicht vorkommen. Behaarung ist auf der Fld. gar nicht vorhanden, das Ex. im Uebrigen ganz wohl erhalten, etwas bläulich grün, mit 7 sehr deutlichen weifsen Flecken. Ohne Zweifel hat Burmeister bei der Beschreibung seiner 6 lin. langen *argyrosticta*, punctis elytorum 14 albis diese gröfsere Form vor sich gehabt; Motschulsky's *albosetosa* von 5 lin. bezieht sich auf die kleinere.

Bei den Stücken vom Amur ist die Behaarung verschieden stark entwickelt; die seitlichen Flecke hinter der Mitte der Fld. können mehr als doppelt so breit als gewöhnlich, dabei unregelmäfsig gestaltet werden; die Punkte innen vor ihnen werden dann nicht selten zu Querlinien; das von v. Harold a. a. O. erwähnte „weifse Fleckchen in jeder Ecke des Schildchens an der Basis" habe ich nirgends gefunden; ist damit vielleicht der Rest der weifslichen Behaarung gemeint, welche bei wohlerhaltenen Ex. die ganze Basis des Scutellums einnimmt?

Jetzt zu den Varietäten der *jucunda*.

Falderman erwähnt eine var. obscurior der *jucunda*, elytorum maculis paullo majoribus et thorace fortius punctato; am Amur kommen fast nur schön purpurschwarze Ex. vor, welche sich ebenfalls durch ziemlich grofse schwarze Flecke auszeichnen, eins sogar durch besonders grofsen seitlichen Mittelqeck; dieselben verdienen wohl einen eigenen Namen (*dolens mihi*).

Mattpurpurglänzende Ex., von denen ich einige Ex. besitze, scheinen noch nicht erwähnt zu sein.

Höchst interessant ist, dafs die prächtige var. *Kuperi* Schaum, bisher nur aus China bekannt, am Amur zusammen mit *jucunda* vorkommt, aber nur höchst einzeln. Dieselbe ist mattschwarz, mit einer breiten blutrothen Binde über der Scheibe der Fld., welche nicht ganz den Aufsenrand erreicht; der Hinterrand der Binde reicht bei meinem Ex. bis zum grofsen seitlichen Fleck hinter der Mitte der Fld.

Ihr zunächst verwandt, aber wohl specifisch verschieden, ist *Bealiae* Gory Monogr. p. 282. t. 54. f. 8 aus Bengalen, welche aufser der rothen Binde auch rothe Flecke auf dem Thorax zeigt; vielleicht können aber noch andere hierher gezogen werden?

Grüne Ex. der *jucunda* finden sich am Amur nur ausnahmsweise.

Bezüglich der von mir erwähnten Varietäten der *jucunda* mufs ich nachträglich bemerken, dass dieselben unter einer gröfseren Anzahl von Exemplaren ausgewählt, mithin als selten oder sehr selten zu bezeichnen sind.

Glycyphana variolosa Motsch. (in Schrenck Amur-Reise Col. p. 135) ist jedenfalls nur eine sammetschwarze *jucunda*, „elytrorum maculis latis, confluentibus". Die weifsen Flecke scheinen in der Abbildung übertrieben.

Glycyphana fulvistemma Motsch.

Diese prächtige kleine, durch ihre charakteristische schlanke Gestalt und die grofse silbergraue Makel in der Mitte der tief sammetschwarzen Fld. ausgezeichnete Art wurde von Christoph in Mehrzahl gesammelt.

Fulvistemma kann kaum zur Gattung *Glycyphana* gehören, da die Gesammtgestalt, der Bau des Prosternalfortsatzes, des Kopfes und Halsschildes wesentlich von dem der ostsibirischen und ihnen ähnlichen indischen Glycyphanen verschieden ist. Die vordere Hälfte des Thorax ist viel stärker abwärts geneigt als bei *Glyc.*, die Vorderecken bilden keinen deutlichen Winkel, sondern sind eigenthümlich zugestumpft.

Glycyphana viridiopaca Motsch. in Schrenck Reisen p. 134.

Fast von der Gestalt der *aurata*, etwas kleiner, viel weniger glänzend, Rippen und Zeichnung der Fld. ähnlich, aber die Oberseite ohne Glanz; von Christoph gesammelt. Eine durch ihre eigenthümlichen Varietäten sehr merkwürdige Form, zu welcher wohl jedenfalls auch *Euryomia amouriensis* Thoms. (Typi Ceton. 1878. p. 24) gehört; dieselbe wird im folgenden Aufsatz besonders behandelt.

Cetonia floricola Herbst var. *daurica* (Mnnh.) Motsch.

Hierzu gehört unzweifelhaft die von Motschulsky (in Schrenck Reise Col. p. 135) beschriebene *daurica* (Mnnh.), welche in Daurien bis zum Amur sehr häufig sein soll: „die Punktirung stärker als bei der var. *aenea* Gyll., die weifsen Flecke auf der Fld. schmaler, die Unterseite deutlicher und dunkler violett, das Pygidium jederseits mit einem weifsen Fleck."

Christoph fand überhaupt nicht viel und etwa nur vier Ex. der *floricola*, welche ganz gut mit dieser Beschreibung und mit einem Ex. der *daurica* aus Daurien in der v. Heyden'schen Sammlung und der meinigen[1]) übereinstimmt. Die Form ist, von oben gesehen,

---

[1]) Ich besitze mehrere Ex. aus Sibirien, aber ohne nähere Angabe des Fundortes.

fast ganz dieselbe, die Hr. v. Heyden als *cirsii* in litt. versendet, und auf Blüthen von *Cirsium* bei St. Moritz in Engadin sammelte; auch bei Berlin und in Schlesien kommen ganz ähnliche Ex. vor, doch ist deren Unterseite nie bläulich violett.

Die *daurica* Mnnh. scheint nicht beschrieben, da sie im Münchener Catalog nicht aufgeführt ist und wäre als *daurica* (Mnnh.) Motsch. nachzutragen.

Von den anderen Ex. haben drei fast die Farbe der *marmorata*, und kräftige weifse Zeichnungen auf der vorderen Hälfte des Thorax, jederseits 5 weifse Punkte in einer 3- und einer 2-punktigen Schrägreihe; sie kommen der *volhynensis* nahe, welche mir aber in dieser Färbung nicht vorliegt.

Die Unterseite ist erzfarben, eine Färbung die mir sonst bei Exempl. von der Gröfse der typischen *floricola* nirgends vorgekommen ist; die Punktirung des thorax ist ebenso kräftig, wie bei der *daurica*. Das Schildchen ist auffallender Weise bei allen vier kürzer, vorn merklich breiter, hinten weniger verengt und stumpfer zugespitzt als bei meinen übrigen *daurica*. Die hübsche var. möge *aeneiventris* heifsen.

Cetonia floricola Herbst var.

Statt 17—18 etwa 19 mill. lang, etwas mehr kupfrig erzfarben als *marmorata*, schlank, flach, der Thorax an den Seiten dicht und kräftig punktirt, in der Mitte fast glatt, die meisten Zeichnungen auf ihm und den Fld. fast erloschen, Unterseite, namentlich Brust, grünlich, wie bei *marmorata*.

Ein Exemplar.

Cetonia submarmorea var.? *nigrocyanea*: *Nigro-cyanea, nitida, albovariegata, thorace linea media subelevata laevi, utrinque vage minus subtiliter versus latera sensim fortius rugulose punctato, punctis* 2 *basalibus majoribus, utrinque* 3 *mediis punctisque nonnullis marginalibus albis, elytris et pygidio simili modo ut in Cet. floricola transversim fasciolatis, minus subtiliter punctato-striatis, regione scutellari distincte punctata, punctorum linea suturali ad scutellum usque producta, processu mesosternali leviter producto, apice rotundato, latiusculo (ut in Cet. affini), segmentis abdominis* (4) *lineis sublateralibus transversis punctoque marginali albis.* — Long. 9½ lin. (20 mill.)

Eine ansehnliche, durch ihren lebhaften Lackglanz und die oben und unten blauschwarze Färbung ausgezeichnete Form, breiter und kürzer als die grofsen *floricola*, die Fld. und das Pygidium mit

ähnlichen weifsen Zeichnungen, aber viel kräftiger punktirt, der Mesosternalfortsatz viel stärker, fast breiter als bei *Cet. affinis*; von den ähnlichen kurz gebauten Verwandten der *trojana* durch flachere Gestalt und das unbehaarte Prosternum unterschieden. Der Kopf ist dicht und kräftig punktirt, der Vorderrand nur leicht ausgebuchtet und nicht stark aufgebogen. Der Thorax hat zwar eine glatte Mittellinie, ist aber sonst kräftig, ziemlich weitläufig, an den Seiten dicht runzlich punktirt; nicht weit von der Basis stehen 2 grofse weifse Flecke jederseits vor dem Scutellum; aufsen von den beiden deutlichen weifsen Punkten in der Mitte, welche das gewöhnliche Trapez mit den basalen bilden, stehen zwei Punkte, die ein Dreieck mit denselben bilden; ziemlich in einer Linie mit ihnen stehen ein Paar verwischte Pünktchen am Aufsenrande. Der Vorderrand ist in der Mitte deutlich auf- und schwach zurückgebogen. Die gewöhnlichen Eindrücke auf den Fld. sind schwach, der laterale und der Seitenrand dicht querrunzlig punktirt, der hintere Eindruck neben der Naht zeigt jederseits von einer kurzen dichter (bogig-) punktirten Mittellinie drei Reihen weniger dicht stehender Bogenpunkte, welche vor dem mittleren weifsen Querfleck sich als unregelmäfsige Reihe ziemlich grober Punkte fortsetzen, namentlich neben der Naht, so dass kein glattes Feld neben dem Scutellum bleibt, wie bei den meisten *floricola*. Die letzten Hinterleibs-Segmente sind dicht punktirt, die vorderen in der Mitte glatt. Der kräftige Prosternal-Fortsatz (wie bei *affinis*) ist vorn leicht gerundet, glatt; die Mittelbrust glatt, mit schwacher Längslinie. Die Beine sind kräftig, aber nicht so plump wie bei *trojana*, die Vorderschienen mit 3 spitzen, aber nicht langen Zähnen, die Knien mit weifsem Fleck.

Zwei Exemplare vom Amur.

Die nächste Verwandte ist jedenfalls die japanische *submarmorea*, welche indessen gröfser, weniger flach und breit ist und einen schmaleren Prosternal-Fortsatz besitzt; soviel ich weifs, sind von dieser Art, ebensowenig wie von der *marmorata*, Farbenvarietäten bekannt; sollten Uebergänge zur *submarmorea* gefunden werden, so bliebe der Käfer eine sehr ausgezeichnete Local-Varietät.

Cetonia marmorata Fabr. — Von Christoph in mehreren, von den norddeutschen nicht wesentlich abweichenden Ex. gesammelt.

Weder Burmeister noch Erichson erwähnen die Färbung der Unterseite dieser Art, welche viel constanter als bei der verwandten ist; mindestens ist die Mittelbrust, meist auch der Hinterleib grünlich, eine Farbe die man bei der dunklen Oberseite kaum er-

warten sollte. Gerade die persisch-caucasischen Verwandten der *floricola* Hb., welche der *marmorata* täuschend ähnlich werden, zeigen diese Färbung der Unterseite nicht. Wohl nur wegen dieser täuschenden Aehnlichkeit figurirt die *hieroglyphica* in den Catalogen als var. der *marmorata*, während sie doch unzweifelhaft eine Verwandte der *floricola* ist, was aus der Angabe: le corselet est tout couvert de points deutlich hervorgeht.

Trichiini.

Gnorimus subopacus Motsch. — Von Christoph in mehreren Ex. aufgefunden.

Nach Motschulsky hätte der durch die mattbraunen Fld. ausgezeichnete Käfer 16 weifse Flecke auf jeder; die Normalzahl ist indessen 18, nämlich 1, 3, 3, 2 auf jeder Flgd. Von den Flecken verlieren sich am leichtesten der äufsere von den 3 der oberen dreipunktigen Reihe und der innere, an der Naht gelegene von den Flecken der unteren dreipunktigen Reihe.

Der Thorax zeigt jederseits 1, 3 Flecke, von denen die 3 in einer Reihe hinter der Mitte liegen, der einzelne vordere vor dem mittleren von ihnen; der äufserste liegt dem Aufsenrande näher als der innerste der Mittellinie.

Je matter die Oberseite der Fld. ist, um so weniger treten die Rippen hervor; sehr wohl erhaltene Expl. können weniger als die normale Zahl der Flecke haben.

Trichius fasciatus L. — Motsch.

Trichius succinctus Pall. — Von Christoph in Mehrzahl ges.

Osmoderma barnabita Motsch.

Von Christoph nur in wenigen Expl. erbeutet, unzweifelhafte gute Art, welche sich von *eremita* nicht nur durch die matten, dichter punktirten Fld., sondern auch durch ein viel dichter punktirtes Halsschild unterscheidet. Der Eindruck auf demselben beim ♂ ist auch ein ganz anderer wie beim *eremita*, indem er bei diesem ziemlich gleichbreit bleibt, beim *barnabita* dagegen sich in eine ziemlich breite, quere Grube erweitert.

Cetonia aurata Linné (der Goldkäfer), am Amur in *Euryomia*- und *Glycyphana*-Arten verwandelt; = *Protaetia Bensoni* Westw. vom Himalaya? ein Beitrag zur kritischen Deutung der *Cetonia*-Formen

von

Dr. *G. Kraatz*.

Vor nahe zwanzig Jahren habe ich im 4ten Bande dieser Zeitschrift nachgewiesen, dafs der *Hexaphyllus turcicus* vom deutschen *Lucanus cervus* (Hirschkäfer) weder generisch noch specifisch verschieden sei, heut will ich versuchen nachzuweisen, dafs die *Cetonia cupreola mihi* und die *Glycyphana viridi-obscura* Motsch. und *Euryomia amouriensis* Thoms. vom Amur, sowie die *Glycyph. pilifera* Motsch. von Japan nichts als locale Formen unserer deutschen *Cetonia aurata* sind, obwohl seit nahe an zwanzig Jahren nicht einmal die generische Uebereinstimmung der genannten *Glycyphana*-Arten mit *Cetonia aurata* constatirt ist und diese Thiere keine grofse Seltenheiten in den Sammlungen sind.

Ich habe meinen Ausführungen ein sorgfältiges Studium der europäisch-asiatischen Cetonien (die südasiatischen ausgenommen) und ihrer Varietäten vorangehen lassen, welche noch keineswegs hinlänglich studirt und charakterisirt sind.

Wenn wir bei den Coleopteren den Versuch machen wollen zu constatiren, ob etwa bei denselben noch gegenwärtig eine allmählige Umwandlung (wenn auch nur in locale Varietäten) stattfindet, so würden die Amur-Cetonien nicht ungeeignet zu Untersuchungen sein, indem man in gewissen Zeiträumen die Procentsätze der einzelnen gesammelten Varietäten zu vergleichen hätte.

Eine *Cetonia aurata* vom Amur ist meines Wissens nirgends erwähnt, vielmehr kommt daselbst nach Motschulsky (in Schrenck Reise p. 134) eine von ihm neu aufgestellte Art (*Glycyphana viridiopaca*) vor.

Es scheint mir hier nicht am Orte die Frage ausführlicher zu erörtern, ob *Cetonia aurata* etwa zu *Glycyphana* zu stellen sei, weil die sibirisch-japanischen Formen mit ganz ähnlicher oder

gleicher Bildung des Kopfschildes und Prosternalfortsatzes etc. bisher von den Exoten-Kennern anstandslos bei *Glycyphana* belassen wurden, wo sie Motschulsky hingestellt hat. Die Beantwortung solcher Fragen dürfte auch für den Exoten-Kenner ihre Schwierigkeiten haben; auffallender Weise hält der Harold'sche Catalog die Gattung *Glycyphana* aufrecht (IV. pag. 1309), während Lacordaire (Gen. III. p. 525) sie und ein halbes Dutzend Andere mit *Euryomia* Burm. vereinigt. Diese Gattung mit einer Art aus Madagascar soll die für den ganzen Gattungs-Complex charakteristischen Merkmale besitzen, von denen die Arten der Untergattung *Euphoria* (zwei Catalogs-Spalten amerikanischer Arten) „ne sont pas susceptibles d'être définies; c'est un genre établi uniquement d'après la distribution géographique" (a. a. O. pag. 527); hiernach würde also *Euryomia* zerfallen in: genres susceptibles d'être définies et genres non susceptibles. Dieses überraschende Geständnifs Lacordaire's läfst sich ohne Zweifel für die natürliche Systematik vortrefflich verwerthen, nur bleibt mir unklar, weshalb die insusceptiblen *Euphoria* gerade *Euryomia* sein sollen, denn wenn sie das sind, wären sie doch susceptibles?

Für mich giebt es kaum einen gröfseren Widerspruch als eine madagascarische Art mit den vielen amerikanischen zu einer Gattung vereinigt zu sehen. Lacordaire's Geständnifs ist meines Erachtens ein nicht genug zu beachtender Wink auf die geographische Verbreitung bei der natürlichen Systematik mehr Rücksicht zu nehmen als bisher; *Euphoria* ist nicht die einzige insusceptible Gattung und wird nicht die einzige bleiben, welche mit Hülfe des susceptiblen Vaterlandes schliefslich doch susceptibel wird.

Es ist doch schliefslich ein wunderbarer Contrast, wenn *Euryomia amouriensis* Thoms. sich als eine Var. der *Cetonia aurata* herausstellt! —

Die *Glyc. viridiopaca* wird von Motschulsky a. a. O. so beschrieben:

„testaceo- vel griseo-pilosa, viridi-aenea vel aenea, in ♂ nitida, in ♀ opaca, thorace punctis quatuor, elytris nervis duobus elevatis, in ♀ antice obsoletis, corpore subtus in ♂ immaculato, tarsorum articulo primo in ♂ subabbreviato; long. 5½—6 lin.; ein Drittel kleiner als *aurata*, Rippen und weifse Binden auf den Fld. ähnlich, aber schwächer und plus transversales."

Die Abbildung ist verhältnifsmäfsig gut und verdeutlicht die grünerzfarbene Form.

Die von Motschulsky als *aenea* und *viridiaenea* auseinandergehaltenen Formen sehen in natura viel verschiedener aus, als man

vermuthen sollte. Die ziemlich glänzenden und ziemlich matten Expl. zeigen nämlich einen lang wollig behaarten Thorax (ohne Fleckenzeichnung) und lang, fein behaarte Flgd.; die ganz matten (grünen oder bläulich grünen) Ex. dagegen besitzen einen meist ganz unbehaarten Thorax, auf dem 4 weifse Fleckchen deutlich hervortreten und sparsam, kürzer behaarte Fld., welche dem blofsen Auge unbehaart erscheinen. Von beiden Formen liegen beide Geschlechter vor; die Kluft zwischen ihnen ist sehr deutlich, indem die subopacen ♂ der ziemlich glänzenden ♀ viel glänzender bleiben, als die ♂ der opacen Form, deren ♀ nicht ganz so matt sind, namentlich bleiben die Rippen bei beiden Geschlechtern der einen Form glänzend, bei denen der anderen matt. Die Behaarung der Unterseite ist bei der matten Form fuchsig, bei der anderen mehr grau.

Motschulsky hat ein Ex. der matten Form sehr kenntlich mit den 4 weifsen Fleckchen auf dem Thorax abgebildet.

Es ist durchaus nothwendig für die erzfarbene Form einen eigenen Namen einzuführen, etwa *cupreola*, da der Käfer einen sehr deutlichen Stich ins Kupferbraune besitzt.

Die typische grüne *viridiopaca* ist, nach Christoph's Ausbeute zu urtheilen, viel seltener; auch erhielt ich bisher nur die *cupreola* als *viridiopaca* Motsch., z. B. 1 Ex. von H. v. Solsky (vom Lac. Chanka VII. 1868).

Diese grünen Ex. sind fast sämmtlich oder eigentlich sämmtlich *opaca*, da die weniger matten von ihnen immer noch viel matter sind als die *cupreola*; im Gegensatz zur *viridiopaca* möchte ich die *cupreola* nur *subopaca* nennen; hier zweigt sich wieder eine gröfsere Form ab, welche viel weniger matt ist und *nitidula* genannt werden darf. Diese Ex. haben 19 mill. Länge, die matteren, kleineren 16 mill. Meine typischen *viridiopaca* sind ebenfalls 16—19 mill. lang.

Aus diesen Längenverhältnissen ergiebt sich, dafs Motschulsky's Angabe, die *viridi-obscura* sei um ein Drittel kleiner als *aurata*, nicht zutrifft, denn nach Erichson ist die letztere 7—10 lin. lang (= 15—21 mill.), nach Motschulsky $5\frac{1}{2}$—6 lin.

Da nun Motschulsky angiebt, dafs die ♀ *opaca* seien, so wäre anzunehmen gewesen, dafs die typischen *viridiopaca* sämmtlich ♀ seien; indessen fanden sich unter 8 Ex. 3 ♂. Bei der *cupreola* aber erwiesen sich gerade sämmtliche subopake Expl. als ♂, die gröfseren (*subnit.*) als Weibchen.

Die Geschlechter sind sehr leicht zu unterscheiden, da die Ge-

schlechts-Unterschiede genau dieselben wie bei der *aurata* sind; es ist nämlich, wie Erichson (Ins. Dtschl. III. p. 805) richtig angiebt, bei den Männchen der 1ste bis 5te Bauchring der Länge nach eingedrückt. Dieser Geschlechts-Unterschied ist kein allgemeiner; er findet sich schwächer ausgeprägt bei der *marmorata*, bei den übrigen nächst verwandten Arten gar nicht.

Die verschiedene Länge der Tarsen erscheint je nach der Verschiedenheit ihrer Lage, leicht verschiedener als sie ist; die Länge mag bei ♂♀ etwas differiren, jedenfalls ist aber wieder das Verhältnifs das umgekehrte als Motschulsky angiebt.

Bei weiterem Vergleich der typischen *viridiopaca* mit der *cupreola* mufste es sehr auffallend erscheinen, dafs

1) fast sämmtliche *vir.* einen unbehaarten Thorax und unbehaarte Flgd. zeigten, während derselbe bei *cupreola* lang abstehend behaart ist, beim ♀ etwas schwächer (die Flgd. sind bei allen *cupreola* lang und fein behaart),
2) die Rippen meist undeutlicher sind,
3) die Nahtspitze der Flügeld. deutlicher ausgezogen ist,
4) 4 weifse Punkte auf dem Thorax bei einzelnen Ex. deutlich hervortreten, bei den meisten *cupreola* kaum zwei.

Ich glaubte daher eine Zeitlang um so mehr, Motschulsky habe zwei verschiedene Species zusammengeworfen, und würde sie wahrscheinlich auseinandergehalten haben, wenn sie mir von verschiedenen Localitäten zugekommen wären, da Behaarung, Farbe, Glanz, Zeichnung differirten und kleine morphologische Unterschiede zu diesen Differenzen hinzutraten.

Das Vorkommen an derselben Localität mahnte aber zu besonderer Vorsicht und weiterer genauer Untersuchung. Dieselbe ergab:

ad 1) Das Halsschild einer typischen sehr matten *viridiopaca* war deutlich und dicht abstehend behaart, aber kürzer als bei *cupreola*; gleichzeitig fiel die Behaarung auf dem dunkelgrünen Grunde nur wenig ins Auge.

Bei einem zweiten Ex. mit ähnlich behaartem Thorax zeigten auch die Fld. ziemlich sparsame, aber sehr deutliche Haare, doch kürzer als bei *cupreola*.

ad 2) Der matte über den Käfer verbreitete Schimmer macht nicht nur die Punktirung des Halsschildes undeutlich, sondern auch die bei der *cupr.* und *vir.* besonders deutlich erhabenen Rippen können unter demselben fast ganz verschwinden, wenn auch nur selten; in dem Maafse als er schwächer auftritt, tritt erst die äufsere,

dann die innere Rippe der Flgd. deutlicher hervor. Die Rippen erscheinen um so deutlicher, je weniger matt die Flgd. erscheinen, mithin wurden sie durch die matte Sammetfarbe verdeckt, ohne wirklich schwächer zu sein.

ad 3) Die Nahtspitze zeigte sich bei verschiedenen *aurata* verschieden gebildet, bei kleineren Ex. bisweilen ganz ähnlich wie bei meinen *viridiopaca* mit schärfster Nahtspitze; die extremsten Bildungen liefsen fast einen Artunterschied vermuthen.

ad 4) Motschulsky sagt in der Diagnose seiner *Glyc. viridiopaca* ausdrücklich „thorace punctis quatuor", und sind auch diese vier Punkte in der Abbildung deutlich angegeben, die beiden vorderen mehr einander genähert als die beiden inneren.

Cupreola zeigt, oberflächlich betrachtet, gar keine weifsen Punkte auf dem Thorax; erst bei genauerer Untersuchung entdeckt man bei einzelnen Ex., fast ganz unter der dichten Behaarung versteckt, die beiden hinteren von den 4 Punkten; da nun Erichson über eine Fleckenzeichnung des Halsschildes der *aurata* gar nichts erwähnt, Burmeister ausdrücklich angiebt (Handbuch III. p. 456) „Vorderrücken ohne weifse Zeichnungen", so kann man leicht versucht sein die *aurata* für eine Art ohne Thoraxzeichnung, und die vier weifsen Punkte der *viridiopaca* für ein specifisches Merkmal zu halten. Zeigen doch die *Cet. affinis* und *angustata* meines Wissens niemals weifse Punkte auf dem Thorax! Die Untersuchung eines reichen Materials der *aurata* ergiebt jedoch, dafs dieselbe im südlichen Europa, in Klein-Asien und im Caucasus nicht selten 2, bisweilen auch 4 weifse Punkte auf dem Thorax zeigt. Allerdings besitze ich nicht ein einziges deutsches Ex. der *aurata* und *lucidula*, welches auch nur zwei weifse Thoraxpunkte bemerken liefse, aber dieselben treten bei einzelnen griechischen, bei den meisten caucasischen und bei einigen *aurata* vom Bosz-Dagh deutlich hervor; auch bei einzelnen *aur.* var. *Carthami*.

Vier weifse Punkte finde ich bei einem Ex. von Naxos, bei einzelnen Ex. von Amasia und bei einigen vom Bosz-Dagh stammenden.

Hiernach können die 4 weifsen Thoraxpunkte der *viridiopaca* nicht als ein specifisches Unterscheidungsmerkmal von der *aurata* aufgefafst werden; auch treten sie nur bei einzelnen Expl. ganz deutlich hervor, andere zeigen nur 2 Flecke, andere gar keinen.

Die matte Oberseite der *viridiopaca* ist aber unter den bereits bekannten Formen der *aurata* nicht ohne ein Analogon, welches allerdings allein dasteht und nicht gerade sehr bekannt

scheint. Diese Form verbindet mit der matten eine schwarzgrüne oder schwarze Oberseite und ist von Gory und Percheron Mon. p. 243 pl. 46. fig. 1. als *funeraria* nach dunkelgrünen Ex. von Teneriffa beschrieben und abgebildet. [1])

Ganz eigenthümlich ist die matte, opake Oberseite sowohl der grünen *viridiopaca* als der *cupreola*. Es sind indessen in der matten Färbung sehr verschiedene Stufen zu unterscheiden.

Die *cupreola* erreicht nur höchst selten eine so matte Färbung als die *viridiopaca* in der Regel zeigt, und zwar letztere bei beiden Geschlechtern.

Bei der *cupreola* tritt die matte Oberfläche bei den Männchen in der Regel viel deutlicher hervor, während die Weibchen oft einen ziemlich lebhaften, nur wenig abgeschwächten Kupferglanz zeigen.

---

[1]) Sowohl Burmeister (Handb. III. p. 457) als Erichson (Ins. Deutschl. III. p. 605) sprechen mattschwarze Ex. aus Nord- und Nordwest-Africa als *aurata* var. an. Erichson sagt kurz, dafs die von ihm in Wagner's Reise in Algier III. pag. 156 erwähnte nordafricanische Form von der *aurata* „nur durch ihre mattschwarze Oberseite abweiche und der *funeraria* Gory von Teneriffa entspreche“.

Da nun die *funeraria* von Teneriffa gar nicht mattschwarz, sondern d'un vert terne metallique, plus violacé par place et en dessous ist, so möchte ich für die wirklich mattschwarze nordafricanische Form den Namen *Gerardi* (Buquet) annehmen, den schon Burmeister erwähnt.

Aehnliche Ex. von H. v. Homeyer in Nordafrica gesammelt, erhielt ich durch meinen Freund Haag; H. v. Harold sammelte sie ebendaselbst; in H. v. Heyden's Sammlung befindet sich ein solches neben anderen von Becker stammenden. Die Vaterlandsangabe Gall. mer. bei einem Ex. derselben Sammlung scheint mir unzuverlässig; ebenso stammt ein von Colombel eingesendetes, angeblich andalusisches Expl. gewifs auch aus Algier; dasselbe ist kleiner als die deutsche *aurata*, während die nordafricanische Form nach Burmeister beträchtlich gröfser sein soll, was in der Regel der Fall ist, und zwar bisweilen in so hohem Grade, dafs ein Stück von 22 mill. die gröfste mir bekannt gewordene *aurata*-Form ist; ein sehr kleines Expl. von Tanger verdanke ich H. Dr. Rolph.

Man kann von der *viridiopaca* und *cupreola* ♂ fast genau dasselbe wie von den matten Oreinen sagen: „Oberfläche matt, wie mit einem feinen Dufte überflogen“ (Suffr. Linn. ent. V. p. 154).

Dieser feine Duft besitzt die Eigenschaft eine vollständige Täuschung bezüglich der Stärke der Sculptur hervorzurufen, indem er dieselbe gleichsam verwischt. Je matter die Oberfläche des Thorax oder der Flgd. ist, um so weniger deutlich tritt die Punktirung hervor; bei Ex. bei welchen der feine Duft nur auf einem Theil des Thorax gleichsam abgewischt ist, erscheint der glänzendere Theil kräftig, der mattgebliebene kaum punktirt.

Bei den mattesten *viridiopaca* erscheint daher der Thorax am schwächsten punktirt.

Bei der *cupreola* ist der Thorax in der Regel nur ziemlich matt und meist noch ziemlich glänzend, daher tritt die kräftige, dichte Punktirung sehr deutlich hervor; bei einem Ex. mit ganz mattem Thorax erscheint die Punktirung selbst unter der Loupe wie erloschen.

Was nun die Mittelformen zwischen *cupreola* und *viridiopaca* betrifft, so liegen sie mir in einigen Expl. vor, und haben wir die allmählige Annäherung (nach dem mir bekannten Materiale) etwa so darzustellen.

Bei den *cupreola* ♀ verschwindet der matte Duft fast ganz; in der Regel sind sie stärker kupferfarben als die ♂. Mit diesen kupferfarbenen ♀ stimmen nun einzelne Expl. in Sculptur, Glanz und Behaarung überein, welche nicht kräftig, sondern aufserdem leicht goldig oder grün (aber natürlich nicht matt) sind.

Wie bereits erwähnt sind die *viridiopaca* ♀ in der Regel nur wenig matter als die ♂; aber die glänzendsten unter ihnen stehen durch die Stärke ihres Glanzes bereits den *cupreola* ♀ näher als den matteren *vir.* ♀; ihr Halsschild ist kaum behaart.

Hält man ein solches glänzenderes *vir.* ♀ mit einem grünen *cupr.* ♀ zusammen, so wird man sie anstandslos für eine Art halten, da die Behaarung der *cupreola* wenig, und die kräftige, dichte Punktirung des Thorax bei beiden gleich deutlich ins Auge fällt.

Ein eigenthümlicher Unterschied bleibt aber auch noch zwischen diesen Stücken, nämlich der, dafs die Unterseite der *vir.* fuchsig (also röthlich gelb), die der *cupr.* greis (also weifslich grau) behaart bleibt.

Ich habe bisher stets nur von der Behaarung des Halsschildes gesprochen, und will nun ergänzend bemerken, dafs die der Flügeldecken meist der des Thorax entspricht, d. h. dafs die Flgd.

meist in dem Grade deutlicher behaart sind, als es der Thorax ist. Die Flgd. der *cupr.* sind lang, fein, wenig dicht behaart, die der *vir.* meist unbehaart, bei dem Expl. mit behaartem Thorax kaum schwächer als bei der *cupr.* Bei einzelnen Ex. sind die Haare auf den Flügeldecken kurz und vereinzelter, bei den meisten fehlen sie ganz.

Als Uebergangsexemplare, welche mir bis jetzt unbekannt geblieben sind, wären hervorzuheben:

a) *cupreola* mit fuchsig behaarter Unterseite,

b) *viridiopaca* mit greis behaarter Unterseite.

Die Zeichnung des Halsschildes ist bereits besprochen; was die der Fld. anbetrifft, so scheinen nach meinem Material die Fld. der *vir.* kräftiger weiſs gezeichnet, als die der *cupreola*. Bei der vorher erwähnten mattschwarzen *Buqueti* dagegen sind die weiſsen Zeichnungen schwächer als bei der typischen *aurata*; im Grunde muſs es nach unseren Erfahrungen so sein, weil bei verschiedenen Arten die weiſsen Zeichnungen im südlichen Klima schwächer werden oder ganz verschwinden.

Das Pygidium ist bald ungefleckt, bald zeigt es die gröſseren weiſsen Flecke neben dem Auſsenrande; die kleineren weiſsen Flecke hinter der Nahtspitze treten nur ausnahmsweise hervor. Die Unterseite des Hinterleibs ist bei *cupr.* selten, bei *vir.* nicht selten mit den gewöhnlichen beiden Reihen von weiſsen Querflecken versehen. Motschulsky's Angabe (in Schrenck Reise II. pag. 134 unten) „corpore subtus subvilloso, in ♂ immaculato" ist doppelt falsch; denn einmal hält er die Weibchen für die Männchen, und zweitens begünstigt die Sculptur des ♂ zwar das Auftreten der weiſsen Flecke mehr, aber es finden sich solche auch beim ♀, wenn auch seltener.

Wenn der Umstand, daſs die mattere *viridiopaca* und die weniger matte *cupreola* zusammen vorkommen und Mittelformen sehr selten sind, nicht schon ziemlich auffallend ist, so ist es doch noch merkwürdiger und vorläufig nicht leicht erklärlich, weshalb namentlich die Oberseite des Thorax der *cupreola* dicht und lang abstehend behaart, der der *viridiopaca* in der Regel ganz oder fast ganz unbehaart ist. Ich besitze nur 1 Ex. der *vir.*, bei der der Thorax dicht und deutlich abstehend behaart ist (aber bei weitem nicht so lang und kräftig als bei der *cupr.*), und nicht ein einziges Expl. der *cupr.* mit nacktem Halsschilde.

Einen ähnlich, wenn auch nicht so dicht und stark punktirten Thorax als die *cupr.* besitzt die sardinische *carthami* Gené; da

ihr aber die dichte greise Behaarung desselben und die matte Oberseite fehlt, so erinnert sie kaum besonders an *cupreola*.

Haben wir in der greisen Behaarung des Thorax der *cupreola*, welche bei der mattgrünen *viridiopaca* fehlt, ein Spiel des Zufalls, eine Laune der Natur oder eine unerklärliche Differenzirung zu erblicken?

Hätten wir beide Formen aus verschiedenen Localitäten oder verschiedenen Ländern erhalten, die *viridiopaca* etwa aus Japan, so würden wir kaum daran gedacht haben, beide zu vereinigen.

Es mufs meines Erachtens noch besonders hervorgehoben werden, dafs der Scutellar-Ausschnitt des Halsschildes vor dem Scutellum bei der *cupreola* durchschnittlich deutlich seichter erscheint als bei der *viridiopaca*, seine Winkel mehr verrundet sind als bei dem der *vir.*, wo die Ecken ziemlich scharf und deutlich sind.

Ich vermag indessen diesen Unterschied so lange nicht als einen specifischen aufzufassen, als er nicht in Verbindung mit anderen auftritt. Obwohl, wie wir gesehen, alle *vir.* unten fuchsig behaart sind, alle *cupr.* greis, so können wir doch darin nur eine auffallend regelmäfsige, wahrscheinlich mit dem Gesammt-Colorit der Unterseite in Verbindung stehende Vertheilung gewisser Merkmale auf gewisse Formen erblicken; in Berlin scheint die *aurata* mit greiser Behaarung, in Nieder- und Oberschlesien die mit fuchsiger vorzuherrschen.

Dazu kommt, dafs der Scutellar-Ausschnitt bei der *aurata* mehr variirt als man bei Vergleich geringen Materials vermuthet. Burmeister und Erichson erwähnen ihn nicht; es kommen an den verschiedensten Orten Ex. vor, bei denen die Ecken des Scutellar-Ausschnitts ebenso scharf sind als bei der *vir.*

Ferner sind die Ecken bei meinen 10 *cupreola* ♂ deutlich stumpfer als bei meinen (gröfseren) drei *cupr.* ♂. Bei *vir.* tritt der Unterschied bei ♂ und ♀ nicht so scharf auf, die Winkel bleiben fast immer ziemlich scharf, aber sie nähern sich bei den kleineren ♂ denen der *cupr.* ♂.

Da die Gestalt des Scutellar-Ausschnitts bei der specifischen Unterscheidung der exotischen Arten eine nicht unwichtige Rolle spielt, so mufste dieselbe um so mehr einer sorgfältigen Erörterung unterzogen werden.

Sollte ein schärferer Beobachter constante Merkmale zwischen *viridiopaca* und *cupreola* finden, so würde immerhin hier die Anregung gegeben sein, diese Arten richtig systematisch unterzubringen, ebenso wie die *Glycyphana pilifera* Motsch.

Es würde aber dann auch der Fundamentalsatz, auf den wir namentlich die Unterscheidung der europ.-asiat. Cetonien begründen, hinfällig werden, nämlich der, dafs nach Sculptur, Gröfse und Gestalt noch so verschiedene Formen zu derselben Art zu rechnen sind, wenn sie in der Form des Prosternalfortsatzes im Wesentlichen übereinstimmen.

Es ist dies im Grunde durchaus nicht selbstverständlich, sondern ein durch mehrfache Beobachtungen unterstützter Erfahrungssatz, den Erichson bis jetzt in ausgedehntester Weise bei den deutschen Arten zur Geltung gebracht hat, während er den südeuropäisch, asiatisch-caucasisch-sibirischen Formen vorsichtig fern geblieben ist [1]). Dann berichtigte Schaum mit unermüdlichem Eifer und bestem Erfolge die mehrfachen Irrthümer Burmeister's und einzelne von ihm früher selbst begangene. Auf seinen Angaben beruht im Wesentlichen die sorgfältig behandelte Synonymie der europäischen Cetonien im Harold'schen Cataloge. Seit jener Zeit aber hat sich meines Wissens Niemand wieder ernstlich mit europ. Cetonien beschäftigt, und die Sammlung des Berliner Museums ist die einzige, welche Erichson's Ansichten zum Theil noch ziemlich unvollkommen illustrirt (*aurata*), zum Theil verhältnifsmäfsig reich (*floricola*). Aber auch im letzteren Falle sind mehr die typischen Formen einzelner Länder vertreten, als die beweisenden Mittelformen. Es wird dies nur deshalb hervorgehoben um anzudeuten, dafs die europäischen Entomologen noch keineswegs die Hände in den Schoofs zu legen brauchen, sondern noch immer Grund haben auf der ausgezeichneten Basis fortzuarbeiten, welche Erichson in der Naturg. d. Ins. Deutschl. Bd. III. für das Studium der Cetonien-Rassen gelegt hat.

Glycyphana pilifera Motsch. Etud. Ent. IX. (1860) p. 15.

Nachdem Motschulsky die auffallend verschiedene *cupreola m.* nicht von seiner *viridiopaca* getrennt hat, unterscheidet er von derselben eine japanische *pilifera*, welche paullo longior ist, dorso immaculato, undique valde sparsim pilosa, opaca supra laete viridis, subtus cuprea, testaceo-pilosa, thorace subtiliter sparsim punctato et piloso, medio subalbo bipunctato, abdominis segmentis immaculatis. — Long. 6—6½ lin. etc. etc.

Die ganze Beschreibung ist verhältnifsmäfsig lang und un-

---

[1]) Bei *Anisoplia z.* B. giebt er eine General-Uebersicht der Arten aus den letztgenannten Ländern.

zweifelhaft auf einige von H. Hiller erhaltene japanische Cetonien zu beziehen, welche unmöglich von der *viridiopaca* zu trennen sind, obwohl ihnen die kupferfarbige Unterseite ein locales Gepräge verleiht, da die Unterseite fast bei meinen sämmtlichen (oben bekanntlich grünen) *viridiopaca* grünlich ist. Der Thorax meiner *pilifera* ist dicht gelblich abstehend behaart, wie bei allen meinen Amur-*cupreola*, und nur bei wenigen *viridiopaca*; die letzteren sind meist merklich gröfser als meine *pilifera*; der Vorderleib der *pil.* ist unten dicht fuchsig behaart.

Es ist auffallend, dafs weder Motschulsky noch ein anderer die Identität der *pil.* mit der *viridiopaca* erkannt hat.

Es wird nun von Interesse sein nachzuweisen, ob die *cupreola* in Japan auch vorkommt oder nicht; wäre dies nicht der Fall, so wäre die *cupreola* am Amur zum Theil, in Japan ganz in die *pilifera* verwandelt. Weiter wäre festzustellen, in wie weit die Behaarung des Thorax bei der *pil.* schwindet.

Euryomia Amouriensis Thomson Typ. Cet. p. 24.

Diese 17 mill. lange Art vom Amur, supra viridis, submetallica subtus viridi-aeneo-metallica, wird nur mit der kleineren indischen *viridiobscura* Gor. Perch. verglichen, nicht mit der *viridiopaca* Motsch., mit der sie nach der Beschreibung ganz gut übereinstimmt.

Protaetia Bensoni Westwood Trans. Ent. Soc. London V. 1849. p. 145. t. 16. fig. 3.

Die Burmeister'sche Gattung *Protaetia* ist im Harold'schen Catalog mit *Cetonia* vereinigt, die *Bensoni* von Westwood zu *Protaetia* gezogen worden. Wahrscheinlich ist der Nachweis, dafs die *Prot. Bensoni* zur *Cetonia aurata* oder in ihre unmittelbare Nähe gehört, leichter zu führen, als dafs sie eine *Protaetia* ist. Als Hauptmerkmal derselben wird jedenfalls betrachtet, dafs die Flgd. an der Nahtecke immer sehr beträchtlich, öfters lang zugespitzt sein sollen. Nun sagt zwar Westwood a. a. O. apex elytrorum acuminatus, aber bei meinem Expl. kann ich den apex nicht wesentlich von dem der *aurata* verschieden finden.

Die auf Syngenesisten im Himalaya-Gebiete vorkommende Art (mein Ex. stammt aus der von Dr. Staudinger bekanntlich in neuerer Zeit billig angekauften Atkinson'schen Sammlung) kann meines Erachtens fast mit demselben Rechte als gute Art angesprochen werden, als man sie für *aurata* Var. erklären kann, und ist deshalb für den Cetonien-Kenner von besonderem Interesse.

Bei der grofsen Variabilität der Cetonien ist ohne Zweifel schwer endgültig zu entschieden, ob wir es in der *Bensoni* mit einer indischen Art, oder noch mit einer indischen Rasse der *aurata* zu thun haben.

Die meisten wesentlichen Merkmale der *aurata* sind in leicht verstärktem Maafse vorhanden; die erhabene Mittellinie auf dem Kopfe ist besonders kräftig; die Gestalt des Thorax ist die der *aurata*; der Scutellar-Ausschnitt ist merklich tiefer und mit deutlicheren Ecken versehen als bei der deutschen *aurata*, von schlankeren französischen oder ostsibirischen *aurata* aber nicht viel verschieden. Die Flgd. sind ähnlich gezeichnet, der podex aeneus punctatissimus zeigt die gewöhnlichen zwei weifsen Flecke. Die Beine sind deutlich schlanker, feiner gezähnt als bei plumpen deutschen *aurata*, aber kaum verschieden von schlanken französischen. Der matte Glasglanz des Thorax müfste bei einer indischen Form eigentlich viel stärker vermuthet werden. Sehr abweichend erscheint der Thorax durch eine eigenthümliche, grobe, weitläufige Punktirung und zwei eingedrückte, weifsbeschuppte, nach vorn convergirende Schräglinien.

Nach den uns bereits bekannten *aurata*-Varietäten kann aber die Punktirung bei der specifischen Unterscheidung kaum Beachtung finden, da es bei den Varietäten nicht geschieht. Die beiden weifsen Schräglinien sind aber nichts als die Verbindung von je 2 der 4 Punkte des *aurata*-Thorax (bei Ex. vom Himalaya), wie sie sich bei der viel veränderlicheren *floricola* bereits im Caucasus etc. vollzieht.

Herr v. Harold (in seinen Beiträgen zur Käferfauna von Japan in dieser Zeitschrift Bd. 1877. S. 357) findet die *Bensoni* der *piligera* Motsch. ungleich näher verwandt als ich selbst, denn er sagt: „die *piligera* Motsch. steht der *Bensoni* Westw. von Centralasien so nahe, dafs ich sie nur an der feineren Punktirung und dem schwächeren Ausschnitt der Thoraxbasis, dem Schildchen gegenüber, unterscheiden kann.“ Er läfst also die weifsen Schräglinien auf dem Thorax, die ich bei keiner einzigen *viridiopaca* und *pilifera* fand, ganz unerwähnt; vielleicht traten sie bei seinem Ex. nicht deutlich hervor; im Uebrigen scheint mein Ex. mit dem oder den seinigen übereinzustimmen.

[Deutsche Entomologische Zeitschrift XXIII. 1879. Heft II.]

Ueber Buprestiden vom Amur

von

Dr. *G. Kraatz* und *H. v. Kiesenwetter.*

Der von Christoph bereits bemerkte Mangel an Buprestiden tritt auch in den früheren Aufzählungen von Amur-Käfern auffallend hervor, da Motschulsky (in Schrenck's Amur-Reisen p. 107) nur 8 Arten erwähnt, von denen *Ancylocheira punctata*, *Agrilus olivaceus* und *Melanophila appendiculata* deutsche, *Dicerca acuminata*, *Ancylocheira strigosa* und *Melanophila guttulata* Gebl. westsibirische Arten sind, und eine, der *sepulchralis* ähnliche *Anthaxia reticulata* und eine der *morio* sehr nahe verwandte *acutiangula* Motsch. [1]) aufser in Daurien auch in Irkutsk vorkommt [2]). Zu diesen treten noch Motschulsky *Poecilonota virgata* Motsch. im Bull. Mosc. 1859. II. p. 490, Etud. Entom. 1859 p. 11 auf; aufserdem in dem genannten Bulletin-Heft noch *Agrilus dauricus* Motsch. und *grandicollis* Motsch., die unbeschrieben scheinen; durch v. Solsky (Hor. VII. pag. 353—360) die deutschen *Ancylocheira rustica* L., *Melanophila cyanea* F., *Chrysobothrys chrysostigma*, *Agrilus viridis* und die *Anth. quadrifoveolata* vom Baikal.

Zu den hier erwähnten Arten treten nun als neu vier von Christoph gesammelte, von H. v. Kiesenwetter beschriebene Arten hinzu, theils aus seiner, theils aus Herrn Ribbe's Sammlung; auch wird die Beschreibung der *Poecilonota virgata* Motsch. ergänzt, welche in de Marseul's Buprestiden-Monographie (Abeille II. 1865) gänzlich unbeachtet gelassen ist. G. Kraatz.

Poecilonota virgata: Viridis, dense punctata, oblonga; prothorace transverso, antrorsum leviter angustato, oblongo, violaceo maculato; elytris striato punctatis, maculis nonnullis cyaneis. — Long. 8—13 mill.

Motschulsky Bull. Motsch. 1859. II. p. 490.

Stirn leicht gewölbt, mit dichten, runzligen und einigen mehr oder weniger deutlich hervortretenden Erhabenheiten. Fühler mit verkehrt dreieckigen Gliedern, schwarz mit geringem, grauen Schein. Halsschild breiter als lang, verkehrt viereckig, mit leicht gerunde-

---

[1]) Nicht im Catal. Gemminger-Harold aufgeführt.

[2]) Vergl. v. Solsky Hor. VII. p. 359.

ten Seiten, nach vorn verengt, sehr dicht runzlig punktirt mit einigen blauen Flecken, von denen einer in der Mitte oder ein wenig vor der Mitte, und vier im Vierecke um diesen herumstehen. Der Hinterrand ist jederseits neben dem Schildchen ausgerandet. Das Schildchen ist schwarz, breiter als lang, jederseits von der Wurzel aber stark erweitert, an der Spitze gerade abgeschnitten. Flgd. breiter als das Halsschild, mit vortretenden Schulterecken, sehr dicht runzlig punktirt, runzlig, mit dicht punktirten Längsstreifen, länglich oval, leicht gewölbt, grün, mit einzelnen blauen Flecken, von denen einer neben dem Schildchen, ein zweiter neben der Naht, vor der Mitte ein dritter neben der Naht hinter der Mitte, ein 4ter und 5ter am Aufsenrande neben der Spitze stehen. Spitze der Flügeldecken gekerbt. Die ganze Oberseite unbehaart. Hinterleibsspitze rundlich ausgerandet, beim Weibchen breiter, beim Männchen tiefer und schmaler ausgerandet.

Bei Varietäten zeigen sich die Seitenränder oder die ganzen Thiere goldig grün oder selbst erzfarbig glänzend.

Der *Poec. festiva* verwandt, aber breiter und von anderer Zeichnung.

Sibirien, Amur (Ribbe'sche Sammlung).

Die Beschreibung, die von der *bella* Cast. et Gory gegeben wird, ist nicht sehr kenntlich und läfst sich auf die hier beschriebene Art nicht mit Sicherheit beziehen.

Motschulsky's Diagnose lautet: *punctatissima, nitida, laete viridimetallica*; *maculis frontali, thoracis* 5 *elytrisque utrinque* 8 *cyaneo-violaceis*; *thorace subquadrato*, *elytris scabrosis, apice subtruncatis*. — Long. 4, lat. 1⅗ lin.

Agrilus impressifrons: cupreus, *scutello elytrisque nigro-olivaceis*, *his opacis*, *vertice sulcato*, *fronte late impressa; prothorace medio sulcato*, *lateribus fortius sulcatis*; *elytris crenulatis. Tarsorum posticorum articulo ultimo elongato*, *unguiculis fissis*. — Long. 13 mill.

Kopf und Halsschild bronzekupfrig, Scheitel mäfsig gewölbt, ziemlich flach eingedrückt, Stirn mäfsig tief, aber deutlich eingedrückt. Augen grofs, nach oben zu sich einander nähernd, die ganze Oberfläche punktirt, die Punkte theilweise ineinander übergehend. Halsschild mit stark punktirten Streifen, an der Basis jederseits mit einer sehr deutlichen Einbuchtung, in den Hinterecken fast ohne Spur eines erhabenen Längsfältchens, in der Mitte des Seitenrandes und in der Mitte der Scheibe deutlich eingedrückt, mit gradem Seitenrande. Flgd. sehr dicht punktirt, daher ziemlich

matt erscheinend, fein, mit dunkler Behaarung besetzt, lang gestreckt, in der Mitte leicht verbreitert, an den Vorderecken rundlich eingedrückt, hinter der Mitte mit einer erhabenen Längslinie, welche sich bis über die Mitte der Flgd. deutlich wahrnehmbar fortsetzt, dunkel olivengrün. Die ganze Unterseite ist bronzefarben, ziemlich dicht, aber getrennt punktirt, sparsam greis behaart, das letzte Segment mit einer deutlichen Längsrinne. Der vordere Theil des Unterleibs ist bronzefarbig. Klauen mit stark verlängerten Hintertarsen, Beine bronzefarben, glänzend, Klauen an der Spitze deutlich gespalten.

Agrilus Ribbei: Obscure viridis, segmento ventrali ultimo emarginato, vertice et fronte canaliculatis, elytris punctato-scabris, pube densiore adspersis, ante apicem denudatis. — Long. 5 mill.

Mas: *Abdominis segmento ultimo integro.*

Scheitel mäfsig gewölbt, mit der ziemlich flachen Stirn gefurcht, Stirn mäfsig dicht punktirt, Fühler mäfsig gesägt, Augen grofs, mit dem Innenrande gegenseitig genähert, mäfsig dicht punktirt. Halsschild mit feinen, dicht punktirten Streifen. Seitenrand ziemlich grade, nach vorn ein wenig erweitert, in der Mitte ein wenig eingedrückt und der Länge nach niedergebogen. Das ganze Halsschild matt, greis behaart, mit eingedrückter Längsfurche, in den Hinterecken steht ein deutlich erkennbares, bei besonders kleinen Expl. bisweilen undeutliches, etwas gebogenes Längsfältchen. Das Schildchen ist ziemlich eben, mit einer eingegrabenen Querlinie. Flgd. matt, etwas uneben, mit eingedrückten Schultern, die eingedrückten Streifen neben der Naht lassen bisweilen erhöhte Streifen erkennen, nicht minder ist ein deutlicher Fleck neben dem Schildchen ziemlich tief eingedrückt. Die Seiten sind in der Mitte etwas verschmälert, die Spitze verengt und undeutlich gezähnelt. Die Flügeldecken mäfsig fein und dicht punktirt, matt mit feiner seidenschimmernder Behaarung, die vor der Spitze einen Querfleck frei läfst. Die Unterseite dunkelgrün, sparsam punktirt, fein pubescent. An den Beinen sind die Hintertarsen mäfsig verlängert, die Klauen einfach.

Brachys orichalcea: Fronte impressa, capite prothoraceque aurichalceo-tomentosis; elytris nigro-violaceis, griseo-fasciatis basi aurichalceis; corpore subtus parce punctato; prothorace episternis fortius densius sulcatis. — Long. 4 mill.

Kopf stark goldschimmernd behaart, die Stirn eingedrückt, gefurcht. Fühler schwarz, mit verkehrt kegelförmigen Gliedern. Halsschild nach der Basis schwach verbreitert. Vorderecken etwas nach

vorn vorgezogen, Hinterecken stumpf, Mitte der Brust nach hinten deutlich verbreitert, nach vorn jederseits erweitert, mit deutlich gerandeten Seiten. Hinterrand des Halsschildes zwischen der deutlich nach hinten vortretenden Mitte und den Schulterecken nach hinten ausgebuchtet, dicht und fein goldgelb behaart, fein und dicht punktirt. Das Schildchen sehr fein, dreieckig. Flgd. fein punktirt, mit grauen Zickzackbinden aus greiser Behaarung. Sie sind dreieckig, mit stark nach vorn verbreiterten Seiten und abgestumpfter Spitze.

Trachys bifrons: Aenea, fronte late impressa, utrinque tuberculata, tenue pubescente; prothorace lateribus rotundatis, antrorsum valde angustato, disco elevato, lateribus depresso; coleopteris triangularibus, apice subacuminatis, albido fasciatis, parcius rubido pubescentibus. Corpore subtus nigro aeneo, parce pubescente, prosterno nitido, quadrato. — Long. 2 mill.

Die Art ist ausgezeichnet durch die röthliche Behaarung der Flgd., zwischen der sich die spärlichen weifsen Zickzackbinden hervorheben. Die Flgd. sind ziemlich dicht und stark, etwas runzlig punktirt, mit einer doppelten von der Basis nach dem Aufsenrande verlaufenden eingedrückten Längslinie. — 1 Ex.

Chrysomela Kenderesyi n. sp.

Ovalis, valde convexa, picea, nitida, parce punctata; elytris parcius punctato-striatis, antennis rufis, prothorace lateribus rotundatis, basin versus leviter amphiatis lateribus haud impressis, striato-punctatis. — Long. 5 mill.

Die Art steht einem *Phaedon carniolicum* nahe, gehört aber zur eigentlichen Gattung *Chrysomela*. Die Augen sind eigentlich etwas ausgebuchtet. Die Fühler sind mäfsig lang, die fünf Endglieder rundlich und gröfser als die Basalglieder, welche verkehrt kegelförmig sind. Die Stirn ist ziemlich flach und hat das Episternum deutlich abgesetzt. Der Kopf zeigt einzelne gröfsere Punkte. Das Halsschild ist breiter als lang, mit leicht gerundeten Seiten, die nach vorn etwas mehr, nach hinten etwas schwächer verengt sind. Die Seiten sind auf der Unterseite deutlich gerandet, die ganze Oberfläche ist mit sparsamen Punkten unregelmäfsig besetzt. Die Flgd. sind länglich gerundet, mit spärlich punktirten Längsstreifen, neben der Naht steht ein abgekürzter Längsstreif. Der Seitenrand ist mit einer Reihe ziemlich starker Punkte besetzt. Die Unterseite ist pechbraun, mit einzelnen unregelmäfsigen Punkten.

Siebenbürgen, von Herrn Merkl entdeckt und mit dem beibehaltenen Namen belegt.

H. v. Kiesenwetter.

[Deutsche Entomologische Zeitschrift XXIII. 1879. Heft II.]

Die Cryptocephalen von Sibirien und Japan und ihre geographische Verbreitung

von

Dr. G. Kraatz.

Bevor ich zur Beschreibung einiger ostsibirischen *Cryptocephalus* [1]) schritt, deren Namen sich mir nicht mit Sicherheit aus der Literatur ergaben [2]), mufste ich mir eine Uebersicht über die in Ost-Sibirien und den verwandten Localitäten, Japan, Mongolei und West-Sibirien verschaffen, hauptsächlich mit Hülfe der bekannten, sorgfältigen Arbeiten von Suffrian [3]) und der auf dieselben basirten Monographie des Cryptocephalides du nord de l'ancien monde par M. S.-A. de Marseul [4]).

Da nun in der Suffrian'schen Aufzählung sämmtliche asiatische *Cryptocephalus* berücksichtigt sind, die asiatischen Arten sich aber verhältnifsmäfsig scharf in nordisch-sibirische Arten von deutschem Typus und in südasiatische von exotischem Typus scheiden, eine eigentliche Uebersicht der sibirischen Arten also noch nicht existirt, so glaubte ich, dafs bei der grofsen Beliebtheit, deren sich die Gattung erfreut, eine solche Vielen erwünscht sein würde. Ich habe dieselbe so einfach wie möglich hergestellt und es dennoch möglich gemacht, dafs auf geringstem Raume schnell ersichtlich

---

[1]) Deutsche ent. Zeitschrift 1879: *Cr. Haroldi* p. 130, *Raddei* p. 131, *nobilis* p. 132, *pallescens* p. 133, *splendens* p. 134.

[2]) Nach dem Vergleich eines mir inzwischen freundlichst vom Autor eingesendeten typischen Ex. des *Cr. Japanus* Baly hat sich ergeben, dafs mein *Haroldi* eine merkwürdige neue Varietät dieser Art ist, bei der die inneren der 4 (2, 2) schwarzen Flecke auf den Flügeldecken fast verschwunden, die äufseren dagegen zu einer Schrägbinde vereinigt sind. Eine analoge Varietät ist mir bei den verwandten europäischen Arten mit 4 Punkten auf den Flügeld. nicht bekannt.

[3]) Verz. d. asiat. *Cryptoceph.* in Linn. ent. IX. p. 1—169.
Berichtigtes Verz. d. asiat. *Cryptoceph.* a. a. O. p. 1—72.

[4]) In de Marseul's Abeille Vol. XIII. (1875).

ist, welche Arten Ost-Sibirien einerseits mit West-Sibirien und Deutschland, andererseits mit Japan gemein hat. Dabei würden in die Uebersicht zugleich die 7 Arten aufgenommen, welche nach dem jetzigen Stande unserer Kenntnifs Japan allein eigenthümlich sind.

Aus der Tabelle ergiebt sich Folgendes.

West- und Ost-Sibirien haben mit Deutschland 5 Arten gemein.

West-Sibirien hat mit Deutschland 23 Arten gemein.

Ost-Sibirien hat mit Deutschland 8 Arten gemein.

Ost-Sibirien hat mit Japan 7 Arten gemein.

In Ost-Sibirien kommen 41 Arten vor, von denen Christoph am Amur 23 auffand.

Die japanischen *Cryptocephalus* sind von Baly (Trans. Ent. Soc. London 1873. pag. 87—99) aufgezählt worden; von den genannten 15 *Cryptocephalus* (und 1 *Pachybrachys*) werden 12 neu [1]) beschrieben, zwei kommen nach B. auch in China vor (*tri-fasciatus*, *pilosus*), drei auf Chusan (*japanus*, *fortunatus*, *discretus*), einer auch an der Küste der Tartarei (*signaticeps*), einer in Süd-Sibirien (*Mannerheimii*).

Aus Ost-Sibirien besitzt Baly nur den *Mannerheimii*, ich den *Mannerheimii*, *Japanus* (var. *Haroldi* Kraatz), *pilosus* (= *regalis*), *signaticeps* B., *fortunatus* B., *approximatus* B., *discretus* Baly. Da diese fast sämmtlich hier zum ersten Male als Ostsibirier nachgewiesen werden, ist mir unklar, wie de Marseul zu der Angabe kommt (Mon. p. 10), die meisten (also mindestens 8) japanischen *Cryptocephalus* kämen auf dem japanischen Continent vor; sein sonstiges Interesse für die japanischen *Cryptocephalus* documentirt sich dadurch, dafs er zwei Baly'sche Arten (*permodestus* und *amatus*) ganz und gar vergessen hat aufzuführen, obwohl ihm H. Baly (vergl. Mon. pag. 2) die Typen sämmtlicher Arten mitgetheilt hat; auch bei dieser Gelegenheit sagt er, dafs presque tous se retrouvent en Sibérie, aber er giebt unter keiner einzigen Baly-schen Art Sibirien als Vaterland an, aufser in den wenigen Fällen, wo Baly dies thut.

An die nun folgende Tabelle schliefsen sich noch einige specielle Bemerkungen über einzelne Arten.

---

[1]) jedoch ist einer davon (*pilosus*) höchst wahrscheinlich mit *regalis* identisch, ein anderer (*signaticeps*) eine Varietät des ost-sibirischen *liothorax* Solsky.

Aufzählung der sibirischen *Cryptocephalus* mit Berücksichtigung ihrer geographischen Verbreitung nach Deutschland und Japan.

	Dtschl.	W.-Sib.	O.-Sib.	Jap.
Monachus				
peregrinus	.	.	1	.
Cryptocephalus				
I. *trifasciatus* Fabr.	.	.	.	1
tetradecaspilotus Baly	.	.	.	1
perelegans Baly	.	.	.	1
II. *laetus* Fabr.	1	1	.	.
regalis Gebl.	.	1	1*	.
pilosus Baly	.	.	.	1
var. *mutatus* Kraatz	.	.	1*	.
VIII. *bivittatus* Gebl.	.	1	1*	.
peliopterus Solsky.				
coryli L.	1	1	1	.
var. *temesiensis*	1	1	1*	.
Raddei Kraatz	.	.	1*	.
transversalis Suffr.	.	.	1	.
tetrathyrus Solsky	.	.	1	.
pustulipes Mén.	.	1	1	.
distinguendus Schneid.	1	1	.	.
cordiger L.	1	.	1	.
instabilis Baly	.	.	.	1
6-*punctatus* L.	1	1	1*	.
liothorax Solsky	.	.	1*	.
var. *signaticeps* Baly	.	.	.	1
Japanus Baly	.	.	.	1
var. *Haroldi* Kraatz	.	.	1*	.
Mannerheimi Gebl.	.	1	1*	1
nobilis Kraatz	.	.	1*	.
niger Gebl.	.	1	.	.
biguttulatus Gebl.	.	1	1	.
ochroloma Gebl.	.	1	1*	.
laevicollis Gebl.	.	1	.	.
luridipennis Suffr.	.	.	1	.
15-*notatus* Suffr.	.	.	1	.
pallescens Kraatz	.	.	1*	.
Mniszechi Tappes	.	1	.	.
crux Gebl.	.	1	1*	.

	Cryptocephalus	Dtschl.	W.-Sib.	O.-Sib.	Jap.
IX.	*Stschukini* Fald.	.	.	1	.
	halophilus Gebl.	.	1	.	.
	floralis Kryn.	.	1	.	.
	halophilus Suffr.				
	14-*maculatus* Schneid.	1	1	.	.
	coloratus Fabr.				
	flavicollis Fabr.	.	1	.	.
	pilosellus Suffr.	.	.	1*	.
	gamma Herr.-Sch.	.	1	.	.
	sesquistriatus Kryn.				
	Bohemius Drapiez	1	1	.	.
	Boehmi Germ.				
	limbellus Suffr.	.	.	1	.
	lemniscatus Suffr.	.	.	.	M
XI.	*virens* Suffr.	1	1	.	M
	sericeus L.	1	.	1	.
	Hypochoeridis L.	1	1	.	.
XII.	*Schaefferi* Schrank	.	1	.	.
	lobatus Fabr.				
XIII.	*semiviridis* Suffr.	.	.	1	.
	sibiricus Gebl.	.	1	.	.
XIV.	*pini* L.	1	1	.	.
XVI.	12-*punctatus* Fabr.	1	1	.	.
XVII.	*ochrostoma* Harold	1	1	.	.
	nitidulus Gyll.				
	Kulibini Gebl.	.	.	1*	.
	fortunatus Baly	.	.	1*	1
	macrodactylus Gebl.	.	1	.	.
	coerulans Suffr.	.	.	1	.
	coerulescens Suffr.				
	splendens Kraatz	.	.	1*	.
	approximatus Baly	.	.	1*	1
	scitulus Baly	.	.	.	1
	opacus Tappes				
	bivulneratus Fald.	.	.	1	.
	bidentulus Suffr.	.	1	.	.
	4-*guttatus* Germ.	1	1	.	.
	nigribuccis Gebl.				
	Moraei L.	1	1	.	.
	hamatus Suffr.	.	.	.	M
XVIII.	*hirtipennis* Fald.	.	.	1	.
	10-*punctatus* L.	1	1	.	.
	chrysocephalus Deg.	1	.	1*	.
	punctiger Payk.				
	janthinus Germ.	1	1	1*	.

	Dtschl.	W.-Sib.	O.-Sib.	Jap.
Cryptocephalus				
nigrocoeruleus Goeze	1	1	.	.
fulcratus Germ.				
permodestus Baly	.	.	.	1
amatus Baly	.	.	.	1
pallifrons Gyll.	1	1	1	.
discretus Baly	.	.	1*	1
amiculus Baly	.	.	1*	1
pumilio Suffr.	.	.	1	.
confusus Suffr.	.	.	1	.
XX. *trimaculatus* Harold	1	.	1	.
salicis Fabr.				
bipunctatus L.	1	1	1	.
XXII. 6-*pustulatus* Rossi	1	1	.	.
armeniacus Fald. (bil. var.). .	.	.	1*	.
XXIII. *elegantulus* Grav.	1	1	.	.
tesselatus Germ.				
altaicus Harold	.	1	.	.
trivittatus Gebl.				
fulvus Goetze	1	1	.	.
minutus Fabr.				
labiatus L.	1	1	.	M
Wasastjernae Gebl.	1	1	.	.
Querceti Suffr.	1	1	.	.
frontalis Marsh.	1	1	1	.
Pachybrachys				
scriptidorsum Mars.	.	1	.	.
scripticollis Suffr.				
hieroglyphicus Laich.	1	1	1	.
ochropygus Solsky	.	.	1	.
eruditus Bates	.	.	.	1
sericans Suffr.	.	.	1	.
tristis Laich.	1	1	1	.
fimbriolatus Suffr.				
mendax Suffr.	.	?	.	.

Die Zahlen I., II., VIII. etc. bedeuten, in welcher Gruppe der de Marseul'schen Arbeit die Arten zu suchen sind.

Die eingerückten Namen sind die von Synonymen oder Varietäten.

Die kleine 1 in der Tabelle bedeutet, dafs die Art in dem, in der Ueberschrift angegebenen Lande vorkommt.

Das Sternchen hinter der kleinen 1 bei den ostsibirischen Arten bedeutet, dafs dieselben von Christoph am Amur aufgefunden sind.

Ein M unter der Colonne Japan bedeutet, dafs die Art in der Mongolei vorkommt; das M ist nur zur Raum-Ersparnifs unter Japan gesetzt.

Bemerkungen über einzelne Arten.

1. *Cr. regalis* wurde von Christoph in mehreren Ex. gesammelt, bei welchen die drei Flecke meist mehr oder weniger zusammengeflossen sind. Stücke mit wenigem oder gar keinem Gelb (Suffr. var. γ, δ, ε), welche nach Gebler hauptsächlich in Ost-Sibirien vorkommen, bildeten die Ausnahme.

Von der einfarbig grünen var. ε erhielt ich nur ein sehr robustes Ex. ohne Spuren gelblicher Färbung auf dem gelblichen Seitenlappen, aber mit sehr deutlicher Pubescenz; erst diese brachte mich auf den Gedanken, dafs mir ein *regalis* vorliege. Auf derartig ausgezeichnete, schwer kenntliche Varietäten scheint es mir nothwendig durch einen besonderen Namen aufmerksam zu machen und schlage ich im vorliegenden Falle *mutatus* vor.

2. *Cryptocephalus pilosus* Baly (Trans. Ent. Soc. London 1873. p. 9(?) von Japan scheint mir vom *regalis* nicht verschieden zu sein, und wird vom Autor trotz seiner ganz ähnlichen Zeichnung und Pubescenz nur mit *ilicis* verglichen. Dafs Baly die prächtige sibirische Art nicht gekannt haben sollte, bleibt allerdings auffallend.

3. *Cryptocephalus bivittatus* Gebl., von dem Gebler nur 1 Ex. erwähnt und auch Suffrian nur ein ♀ kennt, ist von Christoph in einem, ebenfalls weiblichen Ex. aufgefunden. Der Käfer ist einem grofsen, bleichgelben *Coryli* ähnlich, mit zwei kleinen, schwarzen Querflecken auf der Scheibe des Thorax.

Cr. peliopterus Solsky (Hor. VIII. p. 251) ist unzweifelhaft nach Ex. dieser Art vom See Khanka beschrieben. Auch Solsky beschreibt nur die Geschlechts-Auszeichnungen des Weibchens.

In de Marseul's Monographie ist der Käfer als espèce douteuse ou inconnue aufgeführt [1]).

---

[1]) Bei dieser Gelegenheit möchte ich mir einige Bemerkungen über die Marseul'sche Cryptocephalen-Monographie erlauben. Man mufs glauben, dafs es Hrn. de Marseul hauptsächlich darauf ankommt, mit seinen Uebersetzungen, Umarbeitungen etc. möglichst schnell recht viele Bände seiner Abeille zu füllen, mit der Suffrian-Marseul'schen Monographie z. B. 326 Seiten, wenn man findet, dafs ein Monograph der Gattung *Cryptocephalus* am Ende seiner Arbeit vom Jahre 1875 unter „espèces qui me sont restées inconnues ou douteuses" eine Anzahl Arten aufführt, welche 1869 von

4. *Cryptocephalus liothorax* Solsky (Hor. VIII. 1871. p. 250) vom See Khanka ist unzweifelhaft nach Ex. derselben Art aufgestellt, welche Baly 1873 nach japanesischen Stücken als *signaticeps* (Trans. Ent. Soc. London p. 92) beschrieben hat.

Baly giebt an, *liothorax* müsse bei *cordiger* placirt werden, Solsky hebt passender die Aehnlichkeit mit *laevicollis* Gebl. hervor; die Art ist durch die rothe Farbe, die 3 schwarzen Flecken auf den Flügeldecken (2. 1) und den breit abgesetzten gelblichen Seitenrand des Halsschildes leicht kenntlich. Bei den von Baly beschriebenen und meinen japanischen Stücken ist die schwarze Bindenzeichnung auf dem Thorax viel stärker entwickelt als auf den von Solsky beschriebenen Ex., und bei meinem, von Christoph gesammelten noch schwächer als bei den letzteren.

Baly's Beschreibung der Zeichnung des Halsschildes ist nicht gerade sehr klar; er spricht von vittis duabus basi dilatatis, intus ante medium late emarginatis. Zerlegen wir jede dieser Binden

---

Tappes in den Annales de France, von v. Solsky 1871 in den Horae Soc. Entom. Ross. VIII., von Seidlitz, v. Rottenberg, Suffrian etc. in der Berliner und Stettiner entomol. Zeitung genau beschrieben sind. Die ausführlichen Beschreibungen dieser Arten erlauben fast bei allen sie in die Suffrian-Marseul'schen Rotten am richtigen Orte einzureihen. Hat de Marseul wirklich sämmtliche übrige zur Hand gehabt? und warum hat er sich, gerade wenn dies der Fall war, nicht die Typen seiner Pariser Collegen zur Ansicht zu verschaffen gesucht? das mufste doch gerade er, dem schon eine vue d'ensemble über Arten „disseminées dans une dizaine de volumes du Linnaea entomologica" so nothwendig erschien.

Hätte de Marseul die erwähnten Beschreibungen wenigstens theilweise kritisch durchgesehen, so hätte er z. B. finden müssen, dafs der *peliopterus* Solsky nichts als *bivittatus* Gebl. ist. Auch braucht man wahrlich kein Monograph zu sein, um z. B. den *Pilleri* Schrank (pag. 311 bei de Marseul) mit voller Sicherheit auf 14-*maculatus* Schneid. (*coloratus* Fabr.) zu deuten; dafs der *Pachybrachys Suffriani* Schauf. nicht zum *terminalis* Suffr. gezogen ist, darf unter solchen Umständen nicht überraschen.

Um die Herstellung einer richtigen Nomenclatur bekümmert sich de Marseul ausdrücklich gar nicht, wie er S. 3 und 4 höchst absprechend auseinandersetzt; er will eben im Wesentlichen nur Abschreiber sein (vermuthlich sind seine Auslassungen ge-

in zwei, und zwar in eine vordere quer viereckige, und in eine hintere dreieckige, deren vordere Aufsenecke mit der hinteren Aussenecke der Vorderbinde zusammenfliefst, so haben wir die gewöhnliche, d. h. meist aus 4 Flecken zusammengesetzte Bindenzeichnung.

Bei den ostsibirischen Ex. verschwinden nun die Vorderbinden ganz und von den Hinterbinden tritt entweder nur der dem Aussenrande zu liegende Theil deutlicher hervor (bei meinen Exemplaren) oder „une assez grande tache irregulièrement quadrangulaire“ (Solsky's Ex.).

Eine bis zur Mitte reichende schwarze Mittellinie bleibt bei sämmtlichen Stücken ziemlich gleich schmal.

Da die Färbung der japanischen Stücke jedenfalls die normalere ist, so wäre also zu citiren: *signaticeps* var. *liothorax.*

Hält man sich dagegen an die Zeit, zu der die Beschreibungen erschienen sind (meiner Ansicht nach das Falsche), so mufs man citiren: *liothorax* var. *signaticeps.*

5. Von *Cryptocephalus approximatus* Rye besitze ich einige Pärchen vom Amur, welche genau mit meinen japanischen Stücken übereinstimmen. Die durch sehr fein punktirtes Halssch. (mit starkem Glanze u. weifsgelbem Seitenr. des ♂) ausgezeichnete Form scheint dem *coerulescens* Suffr. am nächsten zu stehen, dessen ♂ jedoch einen gelblichen Mittelfleck zwischen den Fühlerwurzeln zeigt.

---

gen v. Harold's vorzügliche nomenclatorische Bemerkungen über *Cryptocephalus* in dieser Zeitschrift 1873 gerichtet, welche in der 1875 erschienenen Monographie nicht berücksichtigt sind; in denselben werden Suffrian eine Reihe auffallender Inconsequenzen und Irrthümer nachgewiesen); dafs er dazu einen vorzüglichen esprit besitzt, werden ihm H. v. Harold und seine Freunde gern zugeben; wenn diese angeblich „un égoisme puéril guide dans le sanctuaire de la science“, so predigt er in diesem Sanctuarium mit senilem Egoismus doch nur mit seltener Dreistigkeit das Lob der Unwissenschaftlichkeit.

Dafs es seine Sache nicht ist d'étudier conscieusement les descriptions, zeigt sich in den schon erwähnten eclatanten Fällen nur zu deutlich, für ihn ist dies ja aber förmlich ein Princip, und er überläfst es dem „bon sans de ses abonnés de juger de la valeur de cette théorie“ etc. Sein Wunsch ist hiermit erfüllt.

6. *Cryptocephalus janthinus* [1]) ist von Christoph in 2 Ex. aufgefunden.

7. *Cryptocephalus bipunctatus* L. ist in de Marseul's Arbeit nicht als ostsibirischer Käfer aufgeführt, dagegen ausdrücklich von Suffrian (Linn. IX. 151).

8. Auf *Cryptocephalus discretus* Baly von Japan beziehe ich einen kleinen schwarzblauen *Cryptocephalus* vom Amur, welcher weder zum ähnlich gefärbten *pumilio* Suffr. noch zum *confusus* Suffr. gehören kann, weil diese keinen gelben Saum des Vorderrandes des Halsschildes besitzen. — 2 Ex.

9. *Cryptocephalus amiculus* Baly ist von Christoph in 1 Ex. aufgefunden.

10. *Cryptocephalus bilineatus* var. *armeniacus* Fald. war noch nicht als ostsibirischer Käfer nachgewiesen, und kommt nach Suffrian (Linn. IX. pag. 143) in den Ländern südwärts vom Caucasus, sowie in der Krimm vor [2]) (Linn. VIII. p. 141). Diese hübsche Varietät ist dadurch ausgezeichnet, dafs sie zwei gelbe Flecke auf der Mitte des Halsschildes, jederseits vor dem Schildchen zeigt; Christoph sammelte ein Ex.

---

[1]) Die beiden mit *janthinus* Germ., und namentlich *nigrocoeruleus* Goeze (*fulcratus* Goeze) verwandten japanischen Arten *permodestus* Baly und *amatus* Baly (London Trans. 1873. p. 95 u. 96) mit punktstreifigen Flügeldecken sind in Marseul's Cryptocephaliden-Monographie nicht aufgeführt.

[2]) Die Var. ist daher im Catal. Stein-Weise nachzutragen.

Anhang: Nach beendigtem Satz geht mir Bull. de Moscou 1878. II. mit der Beschreibung zwei neuer Arten von Kuldsha zu; es sind:

Cr. cyaneus Ballion l. c. p. 374, dem *violaceus* ziemlich ähnlich, sagt der Autor, fast von derselben Form, Gröfse, Färbung; die Verschiedenheiten darf der Leser sich aus 1½ Seite Beschreibung heraussuchen.

Cr. nigerrimus Ball. l. c. p. 376, dem *Moraei* sehr nahe verwandt, „hinlänglich durch Sculptur und Färbung unterschieden“.

Ueber die sibirischen *Entomoscelis*-Arten (*Coleopt., Chrysomelidae, Chrysomelini*)[1].

Während die kleine, zierliche *Entom. orientalis* Motsch. (in Schrenck Reise II. p. 222) in den Amurgegenden nicht allzu selten scheint, ist mir die gröfsere westsibirische Art von Riddersk, welche Gebler als *discoidea* in Ledebur Reise II. 3. 1830. p. 213 beschrieben hat, erst durch die zuvorkommende Freundlichkeit meines lieben Freundes v. Heyden bekannt geworden. Das Ex. ist von Kindermann im Altai gesammelt und von lebhaft blutrother Farbe, die Scheibe der Fld. mit Ausnahme der Ränder schwärzlich.

Motschulsky führt diese Art a. a. O. in seiner Uebersicht der Chrysomeliden-Gattungen p. 179 auf, und errichtet darauf die Gattung *Cystocnemis*, durch den Mangel der Flügel und an der Spitze nicht dreieckig erweiterte Vorderschienen ausgezeichnet. Wahrscheinlich ist *Cystocnemis* im Münchener Catalog XI. p. 3464 mit Recht zu *Entomoscelis* gezogen, indessen machen meine vom Tarbagatai stammenden, einfarbig braunrothen *Cystocnemis* durch ihren Habitus und die feinen Fühler immerhin einen eigenthümlichen Eindruck.

Ich würde in diesen Stücken, die ich mit dem Namen *concolor* belege, kaum die *discoidea* Gebl. vermuthet haben, wenn mir nicht ein Ex. derselben zum Vergleich vorgelegen hätte. Allerdings ist sie kräftiger runzlig punktirt etc. als meine *concolor*, aber eine specifische Verschiedenheit ist meines Erachtens nicht vorauszusetzen; ein Name scheint mir für die interessante Form ebenso praktisch als nothwendig; wird er bei dieser Gelegenheit nicht gegeben, so wird der Käfer über kurz oder lang, weil Notizen in Zeitschriften verloren gehen, als neue Art beschrieben.

Das Männchen hat auf dem letzten untern Hinterleibssegmente eine tiefe runde Grube.

Motschulsky erwähnt keine Varietäten seiner *orientalis*; mit der Stammform kommt, wie es scheint, an gleichen Orten eine Form mit einfarbig hellen Fld. vor; nur bleibt bei der *orientalis* var., für die ich den Namen *rufipennis* vorschlage, die Scheibe des Thorax metallisch schwärzlich. G. Kraatz.

[1]) Namentlich in naturwissenschaftlichen, nicht entomologischen Zeitschriften sollten die Redactionen darauf bedacht sein, durch ähnliche Ueberschriften den Berichterstattern ihr immer schwierigeres Amt zu erleichtern; ja bei Aufsätzen über exotische Insecten-Arten ist aus der Beschreibung oft schwierig die Familie zu ermitteln, zu denen sie gehören, da eine Information über neu aufgestellte Gattungen nicht selten schwer oder unmöglich ist. Arbeiten sich die Entomologen überhaupt so wenig in die Hände, wie es bisher der Fall ist, so werden jüngere tüchtige Kräfte sich selbstverständlich besser disciplinirten, dankbareren Zweigen zuwenden, und „Exotisches“ wird schliefslich nicht die Domaine der Gelehrtenwelt, sondern reicher Liebhaber bleiben.

[Deutsche Entomologische Zeitschrift XXIII. 1879. Heft II.]

Die Cassiden von Ost-Sibirien und Japan

von

Dr. *G. Kraatz*.

Die Literatur über die sibirischen und japanischen Cassiden ist eine in meist weniger verbreiteten Werken und Zeitschriften ziemlich zerstreute. Unter diesen Umständen schien er mir zweckmäfsig, wenigstens die Diagnosen derselben hier zusammenzustellen, mit deren Hülfe die Bestimmung der meisten gelingen dürfte.

Gerade die Cassiden sind in den bisherigen Berichten über Amur-Käfer besonders vernachlässigt; Motschulsky (in Schrenck's Reise II.) macht gar keine nambaft, v. Solsky (Hor. Ross. VIII.) zählt drei auf, von denen zwei bekannte deutsche Arten sind, eine neu ist.

Hier werden vier deutsche Arten in Ost-Sibirien nachgewiesen und 9 dort einheimische verzeichnet, von denen die zwei neuen bereits vorläufig S. 141—142 dieses Bandes beschrieben wurden.

I. *Cassida* aus Ost-Sibirien etc.

Von europäischen Arten sind in Ost-Sibirien bis jetzt bekannt:

Cassida vibex L. Amur (Christoph).

Cass. nebulosa L. Baikal, Irkutsk, teste v. Solsky Hor. Ross. VIII. p. 266. Amur (Christoph).

Cass. lineola Creutz. Irkutsk (v. Solsky loc. cit.).

Cass. sibirica Gebl. Bull. Moscou VI. 1833. p. 306 habe ich (Berl. Ent. Ztschr. 1874. p. 97) auf röthliche *lineola* gedeutet, eine Deutung gegen die die Verbreitung der *lineola* bis nach Ost-Sibirien gewifs nicht spricht. Im Cat. Gemm.-Harold ist die Art festgehalten und unter derselben *lineola* var. Kraatz citirt; hat jemand bestimmt ausgesprochen, dafs die *sibirica* eine gute Art sei?

Cass. stigmatica Suffr. Kraatz B. E. Z. 1874. p. 88.

Einige nicht besonders erhaltene Expl. einer grünen *Cassida* vom Amur (Christoph) deute ich mit einiger Wahrscheinlichkeit auf diese Art, welche im Osten, z. B. bei Sarepta viel weniger selten ist als im Westen.

Noch nicht in Europa sind aufgefunden:

Cassida mongolica Bohem. (Cass. II. p. 449): *Ovata, supra modice convexa, opaca, ferruginea; antennis extrorsum, corpore subtus pedibusque nigris; prothorace sat crebre, minus profunde punctato, dorso postico obsolete fusco-variegato, angulis posticis rotundatis; elytris breviter, parce albido-setulosis, subtiliter punctato-striatis, interstitiis 2 et 3 elevatis, dorso obsolete fusco-variegatis; humeris late rotundatis.* — Long. 8, lat. 5½ mill. — Mongolia (Boh. loc. cit.).

Cass. canaliculatae Laich. (*austriaca* F.) *proxima, minor, obscurius ferruginea, opaca, thorace evidentius punctato.*

Cassida fusco-rufa Motsch. (Bull. Mosc. 1866. I. p. 178): *Statura et color Cass. ferrugineae* [1]), *sed rotundior, pedibus nigris. Lata, dorso convexa, punctata, supra ferruginea, subtus nigra, antennarum basi ferruginea; thorace transverso, rugoso-punctato, basi trisinuato, angulis posticis rotundatis; elytris thorace paullo latioribus, profunde punctato-substriatis, sutura nervisque basalibus duabus elevatis.* — Long. 2¼ lin., lat. 1¾ lin. — Japonia (Motsch. loc. cit.).

Baly's Beschreibung seiner *consociata* (p. 213) läfst nicht den geringsten Zweifel, dafs diese species „rufo-fusca, antennis extrorsum, metathorace, abdomine pedibusque nigris, very close to *C. ferruginea*" mit der *fusco-rufa* identisch, deren Diagnose ich wiedergegeben habe, weil sie schwerer zugänglich als die bessere Baly'sche.

Baly erhielt den Käfer von Nagasaki, Japan und der Oo Oo Bay von der Küste der Tartarei; unter Christoph's Ausbeute vom Amur befand sich ein Ex.

Cassida parvula Boh. (Cass. II. pag. 428): *Subovata, convexa, subnitida, supra sordide flavescens; pectore abdomineque piceis, hoc flavo-marginato; prothorace subtiliter, sat crebre, extrorsum evidentius punctulato, angulis posticis rotundatis; elytris sat profunde, crebre punctato-striatis, ad scutellum utrinque leviter impressis, interstitiis parum convexis, secundo reliquis paullo latiori; margine modice explanato, leviter deflexo, vage punctato, humeris parum prominulis, rotundatis.* — Long. 4½, lat. 3½ mill. — Mongolia (Boh. loc. cit.).

Cass. nobili L. *proxima, nonnihil latior, prosterno flavo-testa-*

---

[1]) Es ist *ferruginea* F., jetzt *subferruginea* Schrank gemeint.

ceo, elytris utrinque ad scutellum leviter impressis, interstitio 2 reliquis parum latiora ab illa bene distincta.

Cassida daurica Bohem. (Cass. II. p. 457): *Subovata, convexa, subnitida, testacea; prothorace profundius, disco nonnihil remotius punctato, angulis late rotundatis; elytris regulariter, sat profunde punctato-striatis, interstitiis convexis, alternis elevationibus, disco postico parce fusco-variegatis; margine parum explanato, nonnihil deflexo, vage, remotius punctato.* — Long. 5, lat. 4 mill. — Dauria (Bohem. loc. cit.).

Summa similitudo *C. berolinensis*, nonnihil major, thorace evidentius punctato, corpus subtus rufo-testaceum.

Cassida diabolica Kraatz. S. p. 142 dieses Bandes.

Cassida apicalis Gebl. (Bull. de Mosc. 1860. III. p. 33): *Nigra, opaca, elytris linearibus, disco convexo, tricostato, interstitiis rugulosis, macula laterali, thoracis apice, antennarum basi pedibusque flavis.* — Long. 2⅓ lin., lat. 1⅓ lin. — Unicum specimen in deserto Kirgisico-Songorico captum (Gebl. loc. cit.).

Von der Gestalt der *atrata*, aber kleiner, viel schmäler, anders gefärbt; die plaga oblonga test. erstreckt sich bis zur Mitte der Flgd., welche 3 Rippen zeigen, von denen die mittlere kürzer ist. Schenkel bräunlich. — Mir unbekannt, auch von Boheman im Supplementbande 1862 noch nicht aufgezählt, obwohl a. a. O. 1860 beschrieben.

Cassida concha Solsky (Hor. Soc. Ent. Ross. VIII. p. 264): *Breviter ovata, convexa, nigra, nitida, antennis, pedibus abdominisque margine rufo-testaceis, supra testacea, thorace subtilissime sparsim punctulato, elytris medio dorso aureo-micantibus, inaequalibus, disco seriatim punctatis, marginibus explanatis, inordinate punctata, sutura elevata.* — Long. 3½ mill.

1 Ex. vom See Khanka.

Mir unbekannt [1]), scheint durch geringe Gröfse und starke Wölbung der Flgd. mit 9 ziemlich regelmäfsigen Punktreihen und einer stärkeren seitlichen ausgezeichnet.

Coptocycla amurensis Kraatz. S. p. 141 dieses Bandes.

---

[1]) Ein Paar mir unbekannt gebliebene, in Boheman's Monographie nicht erwähnte Arten aus der Songarei sind:

C. bicostata Fisch. und *suturalis* Fisch. Cat. Col. Karelin 1843. p. 24.

Coptocycla (?) *transparipennis* Motsch. (Etud. Ent. 1860. p. 41): *Figura Copt. vitreatae* Perty, *sed paullo major*, *oblongior*, *striis elytrorum vix distinctis*; *testacea*, *oculis oblongis*, *nigris*, *lateribus lato transparentibus*, *elytrorum dorso convexo*, *ferrugineo marginato*, *maculis subpiceis* 4 *ad marginem prolongatis*. — Long. 3, lat. $2\frac{1}{5}$ lin.

Motschulsky's hier gegebene Diagnose und meine Bemerkungen in dieser Zeitschrift p. 142 lassen die Art mit Sicherheit erkennen. Vergleicht man die Fühler dieser Art mit der meiner *amurensis*, so kann man sie eigentlich nicht wohl zu *Coptocycla* stellen, denn in Lacordaire's Genera des Col. XI. p. 391 heifst es: le genre Coptocycla se distingue assez bien des autres de ce même groupe par la longueur relative des antennes; ces organes chez les derniers dépassent à paine la base du pronotum, tandis que chez les Coptocycla, ils débordent cette base de la moitié au moins de leur longueur.

Nun sind die Fühler der *transparipennis*, welche Motschulsky übrigens ganz unerwähnt läfst, so kurz, dafs sie bei weitem nicht den Hinterrand des Halsschildes erreichen, dabei ganz anders gebaut, wie bei der *Copt. amurensis*, wo Glied 3—5 gleich lang sind; bei der *transp.* dagegen ist Glied 3 viel länger, fast so laug als die beiden folgenden zusammen.

II. Japanische Arten.

1. Von europäischen Arten ist aus Japan bis jetzt nur bekannt:

Cassida nebulosa L. Nagasaki, Kawachi, Japan, Nord-China, teste Baly (Trans. Ent. Soc. London 1874. p. 213).

2. Ferner kommen dort vor:

Aspidomorpha difformis Motsch. (Etud. IX. 1860. p. 27) Bohem. (Cass. IV. p. 277): *Ovalis*, *leviter convexa*, *dilute flavo-testacea*, *nitida*, *antennarum articulo ultimo parum infuscato*; *prothorace laevi*, *antice rotundato*; *elytris subremote*, *mediocriter*, *seriatim punctatis*, *dorso plaga magna*, *obscure castanea*, *ad basin et pone medium ramulum sat latum*, *concolorem in marginem emittente*; *pone basin distincte gibbosis*, *ad scutellum macula flavescenti*, *communi ornatis*; *margine late explanato*, *praeter ramulus*, *hyalino*, *confertim reticulato*. — Long. 8, lat. 6 mill.

Von Motschulsky a. a. O. nach Exemplaren von Japan als *Deloyola*, und von Boheman nach Motsch. Typen als *Aspidomorpha* ausführlicher beschrieben; der Catalog Gemminger-Har. giebt allein

Amur als Vaterland an, Baly Japan, die Mandschurei und Ost-Sibirien.

Die Aspidomorphiten, zu denen auch noch die in China namentlich durch *Cassida chinensis* Fabr. vertretene Gattung *Laccoptera* gehört, zeichnen sich durch gezähnte Klauen und relativ kurze Fühler aus.

Coptocycla vesicularis Thunb. Bohem. (Cass. III. p. 256): *Rotundata, convexa, flava, nitida; prothorace laevi, basi lineis* 4 *longitudinalibus, nigris, mediis subapproximatis; elytris mediocriter, subseriatim punctatis, dorso plaga magna, communi, nigra, maculis numerosis circiter* 26, *inaequalibus, elevatis, flavis notata; margine sat late explanato, hyalina, confertim reticulato; abdomine medio infuscato.* — Long. 6, lat. 5 mill.

Von Baly nicht als japanische Art aufgeführt, durch die Zeichnung des Halsschildes und der Flgd. leicht kenntlich, die ansehnlichste der bekannten japanischen Species.

Coptocycla Thais Boh. (Mon. Cass. IV. p. 463): *Rotundata, modice convexa, dilute flavescens, nitida; prothorace triangulari, antice rotundato, basin versus oblique angustato, basi plaga triangulari, rufo-testacea, fusco-trimaculata; elytris dorso sat profunde, crebre punctato-striatis, antice annulo sat lato, communi maculisque pone medium obsoletis, ferrugineis, ornatis, basi ad scutellum utrinque impressis, dein ruga transversa, laevi, instructis; margine modice explanato, dilutiore hyalino, confertim reticulato, pone medium macula magna, transversa, nigra notata.* — Long. 5½, lat. 5 mill.

Nach Baly in Japan und im nördl. China.

Der *biramosa* sehr ähnlich, aber viel kleiner, der Fleck an den Seiten der Flgd. schwarz; Baly erwähnt eine var. A. mit schwachem Fleck der Flgd.

Coptocycla crucifera nov. spec.

Rotundata, convexiuscula, dilute flavo-testacea, nitida, thorace subtriangulari, elytris haud multo angustiore, disco postice ante scutellum subcalloso-elevato, nitidissimo, laevi, ferrugineo, basi utrinque juxta scutellum leviter sinuata, elytris crebre profunde punctato-striatis (striis ad suturam elevatis) basi leviter retusis, disci elevati lateribus basi, maculis nonnullis aliis parvis disci dispersis ferrugineis, pone scutellum ruga magna cruciformi aliaque inaequali obliqua submarginali pone medium, margine late explanato, flaves-

centi-hyalino, *confertim reticulato*, *humeris modice productis, apice acutis.* — Long. 5, lat. 4 mill.

Der chinesischen *versicolor* nach Boheman's Beschreibung jedenfalls sehr nahe verwandt, aber aufser der Färbung, wie es scheint, durch geringere Gröfse unterschieden. Fühler und Beine gelb. Der Thorax scheint ziemlich dieselbe Gestalt wie bei *versicolor* zu besitzen, doch möchte ich den Hinterrand, welcher jederseits neben dem Schildchen eine kleine Ausbuchtung zeigt, darauf nicht extrorsum valde oblique truncatus, sondern nur etwa modice; der Discus bildet hinter der Mitte eine fast kreisrunde, glänzende Erhabenheit, deren Färbung von der der Flgd. nicht wesentlich abweicht. Die Sculptur der Flgd. ist ähnlich wie sie Boheman beschreibt, der Buckel hinter dem Schildchen bildet den Mittelpunkt eines liegenden Kreuzes, welches aus zwei jederseits scharf vortretenden Runzeln gebildet wird, welche ein liegendes V bilden, dessen Spitze mit dem Buckel zusammentrifft; man kann nur kurzweg diagnostisch von einem Kreuz sprechen; in gewisser Richtung gesehen verbindet sich die erhabene Naht, die hinten den Buckel bildet, vorn mit dem vorderen oder oberen Schenkel des >, wodurch alsdann eine Art erhabener Schleife entsteht. Wenig hinter der Mitte erstreckt sich eine Schrägrunzel vom abschüssigen Theil des Discus über den citronengelben, breiteren Streifen, welcher den Discus begrenzt, allmählig verflacht fast bis zum Seitenrande, der vor dieser Schrägrunzel schräg eingedrückt ist; von dieser charakteristischen, starken Runzel spricht Boheman bei *versicolor* nicht, sondern von rugulis sparsis flavis in disco, die bei meinem Käfer wenig deutlich bemerkbar sind; bei demselben ist nur der Seitentheil des Discus bis zur schrägen Mittelrunzel ziemlich schmal rothbraun; sonst sind nur noch einige verwischte Fleckchen rothbraun. Beine gelb. Im Uebrigen ist am Besten auf Boheman's Beschreibung der *versicolor* zu verweisen, um unnütze Wiederholungen zu vermeiden.

Ein Ex. von Japan.

Coptocycla biramosa Boh. (Cass. III. pag. 418): *Breviter, rotundata, convexa, dilute flavo-testacea, nitida, pectore saturatiore; prothorace brevi, laevi, basi obscuriore; elytris dorso profunde, crebre punctato-striatis, remote rugosis, utrinque inaequaliter fusco-marginatis, basi retusis, impressis, dein leviter obtuse gibbosis, margine late explanato, confertim reticulato, pone medium macula rotunda, brunnea notata; humeris antrorsum prominulis, apice leviter rotundatis.* — Long. $7\frac{1}{2}$, lat. 7 mill.

Boheman hat diese Art, welche im Habitus der *cribrosa* ähnlich, aber kleiner und anders gefärbt ist, nach Expl. von Pulo-Penang beschrieben; sie ist dadurch ausgezeichnet, dafs bei ihr der dunkle Schulterast fehlt, also nur einer hinter der Mitte auf dem breit abgesetzten Seitenrande der Flgd. befindlich ist. Diese Zeichnung findet sich bei 2 japanischen Ex. meiner Sammlung, welche wohl nur local oder individuell in folgenden Punkten von Boheman's Beschreibung abweichen. Die Scheibe des Thorax ist hinten nicht dunkler (vielleicht bei Boheman's Ex. durch schlechten Spiritus verdunkelt), der Buckel hinter dem Schildchen ist vorn ebenso dunkel braun wie die Schultern, der Seitenrand und der Fleck hinter der Mitte der Flgd.

Von Baly noch nicht als japanische Art erwähnt.

Cassida erudita Baly (Trans. Entomol. Soc. London 1874. p. 212): *Ovata, subdepressa, sordide viridana, subnitida, antennis extrorsum corporeque inferiore nigris, tibiis tarsisque sordide flavis; thorace fortiter punctato, postice rugoso, angulis posticis subacutis; elytris fortiter, seriatim punctatis, basi signatura picea communi literam V simulanti instructis.* — Long. 4 lin. — Jokohama (Baly loc. cit.).

Cassida rugosopunctata Motsch. (Bull. Moscou 1866. I. p. 177): *Statura et color C. equestri sed magis rugosa, femoribus nigris. Lata, postice subattenuata, dorso convexa, rugoso-punctata, supra viridis, elytrorum basi paullo ferrugineo, corpore subtus antennarum apice femoribusque nigris; thorace transverso lunato, basi bisinuato, angulis posticis rectis, subprominulis; elytris thorace vix latioribus, dorso profunde punctato-striatis, interstitiis ad suturam elevatis, lateribus rugoso-punctatis, utrinque cancellatis.* — Long. 3, lat. $2\frac{1}{4}$ lin. — Japonia (Motsch. loc. cit.).

Cassida Japana Baly (Trans. Ent. Soc. Lond. 1874. p. 212): *Rotundata, subdepressa, sordide fulva aut fusca, subnitida, antennis extrorsum piceis; subtus nigra, pedibus obscure fulvis; thorace nitido, distincte punctato; elytris fortiter, sat profunde punctato-striatis, interstitiis costatis, costis hic illic ramulo transverso connexis; disco modice convexis, utrisque basi ad suturam excavatis; sparse nigro-maculatis; margine laterali paullo deflexo, nitido.* — Long. $2\frac{1}{4}$ - $2\frac{1}{2}$ lin. — Nagasaki (Baly loc. cit.).

Cassida fusco-rufa Motsch. (*consociata* Baly). — Nagasaki, Japan. Siehe S. 268 dieses Bandes.

Cassida rugifera: Subrotundata, leviter convexa, dilute rufo-ferruginea, nitidula, elytrorum disco obsolete piceo-maculato, irregulariter piceo-marginato, prothorace transverso, minus brevi, basi ante scutellum leviter producta, truncata, utrinque leviter sinuata, lateribus fortius rotundatis, disco linea fere semicirculari antemediana impresso, obsolete punctato, elytris thorace paullo latioribus, fortius punctato-striatis, punctis subtransversis, hinc inde rugis conjunctis, basi vix retusis sed ad scutellum oblique impressis, margine modice explanato obsolete punctuto, rugis nonnullis (ad basin, medium et pone medium) discoidalibus magis elevatis. — Long. 5 mill.

Von ziemlich rundlicher Gestalt, ziemlich lebhaft rothbraun, der Discus der Flügeld. mit einigen gröfseren theils verwischten, theils zerrissenen Rand- und einigen kleineren braunen Rückenflecken. Fühler und Beine gelb, an ersteren Glied 3 deutlich länger als 4, die folgenden allmählig etwas kürzer. Der Thorax ist nur wenig schmäler als die Flgd., seitlich stark verrundet, hinten jederseits neben dem Schildchen leicht ausgebuchtet, an die vorgezogenen Vorderecken der Flgd. etwa bis etwas über deren Mitte sich anschliefsend, der leicht erhabene, etwas glänzendere, fein punktirte Discus durch eine deutlich vertiefte, fast halbkreisförmige Linie begrenzt, welche in zwei Schrägeindrücke verläuft, welche gegen den Schulterwinkel gerichtet sind. Schildchen wie der Thorax gefärbt. Flgd. leicht gewölbt, jederseits neben dem Schildchen leicht eingedrückt, der Discus stark und dicht punktirt gestreift, die Punkte vielfach in die Quere gezogen, ihre Zwischenräume leichte Querrunzelchen bildend; der Eindruck am Schildchen ist aufsen von einem erhabenen Streifen begrenzt, welcher sich aber nur wenig nach hinten verlängert; die Schulterecke tritt nicht stark hervor; unterhalb derselben steht der deutlichste von den dunkelbraunen Längsflecken, die den Discus begrenzen und welche ihrerseits aufsen von einem helleren Streifen begrenzt sind, welcher zwischen 2 etwas mehr von einander entfernten Punktstreifen liegt; von demselben laufen 3 bis 4 Schrägrunzeln über einen Theil des ziemlich breit abgesetzten Seitenrandes, welcher ziemlich glänzend, verworren und etwas verloschen runzlig punktirt ist.

Ein Exemplar.

Die nachfolgend beschriebene Art vom Amur wage ich nicht mit Bestimmtheit auf eine der beschriebenen japanischen zu beziehen.

Cassida biguttulata nov. spec.

Rotundato-ovata, perparum convexa, sordide testacea, parum nitida, antennis, pedibus abdominisque marginibus pallide testaceis, elytris maculis nonnullis parvis discoidalibus, majori obliqua laterali pone medium et angulo suturali nigris, ad scutellum oblique impressis, profunde punctato-striatis, interstitio tertio leviter elevato, rugis nonnullis parum perspicuis, thoracis disco distinctius punctato — Long. 4 mill.

Eine kleine, ziemlich flache und rundliche Art, welche etwa einen ähnlichen matt braungelben Farbenton zeigt, wie unsere *flaveola* Thunb. (*obsoleta* Ill.) und dadurch sehr leicht kenntlich ist, dafs, während der Diskus nur einige zerstreute kleine, längliche schwarzbraune Fleckchen zeigt, hinter der Mitte auf dem Seitenrande der sogenannte hintere ramulus als länglich-viereckiger schwarzer Schrägfleck scharf hervortritt; auch ist die Spitze der Nath schwärzlich. Die Fühler sind gelbbraun, ebenso wie der Kopf, die Beine und ein schmaler Seitenrand des Hinterleibs. Der Thorax ist deutlich schmaler als die Flügeldecken, im Ganzen ähnlich gebaut wie bei *flav.*, nur seitlich hinten mehr verrundet, oben auf dem Discus dicht, verhältnifsmäfsig deutlich, schwach runzlig punktirt, der Seitenrand verloschener, wenig heller als der Discus, mit schwachem Glanze. Die Flügeldecken sind bis zur Mitte fast gleichbreit, dann verrundet, aber schwach gewölbt, kräftig punktirt gestreift. Längsrippen treten aufser der, unweit der Nath wenig deutlich hervor, dagegen hebt sich eine Schulterecke deutlich buckelig heraus; wo der Discus in den abgesetzten Seitenrand übergeht befindet sich eine Reihe gröfserer, in die Quere gezogener Punkte, welche mit einigen Querrunzeln untermischt sind; der abgesetzte Seitenrand zeigt eine verhältnifsmäfsige kräftige runzlige Punktirung und ist zwar etwas heller, aber weder glatt, noch reticulirt, noch diaphan wie bei den *Coptocycla*-Arten. Die Schulterecken sind etwas schärfer ausgezogen als bei *flav.* Die characteristische Zeichnung der Flügeldecken ist bereits im Eingange beschrieben. — Ein Exemplar vom Amur (Christoph).

Rhaebus Gebleri Fischer,

oder eine neue *Rhaebus*-Art in Europa einheimisch?

(*Coleopt.*, *Chrysomelin?* *Sagrin.?*)

Als ich die letzten Dupla einer Reihe von *Rhaebus Mannerheimii* Motsch. fortgeben wollte, welche aus einer gröfseren Anzahl Becker'scher Sendungen stammten, und für die gleichmäfsige Vertretung beider Geschlechter sorgte, fielen mir von Neuem einige kleine, schmale, heller grüne, scheinbar weibliche Ex. auf, welche ich längst in den Verdacht hatte *Gebleri* zu sein; leider stammten meine 2 *Gebleri* jedenfalls aus derselben Quelle wie die 4 der Solsky'schen Sammlung (Hor. Soc. Ent. Ross. IV. p. 181), deren einziges Männchen unreif war und „mutilé de la manière la plus impitoyable". Um so frischer waren dagegen meine drei zweifelhaften Becker'schen Ex., so dafs die scheinbaren kleinen ♀ sich bei näherer Untersuchung sehr schnell als Männchen erwiesen, leicht kenntlich durch Krümmung und Bewaffnung der Hinterschienen, aber andererseits wegen der nicht angeschwollenen Hinterschenkel leicht mit Weibern zu verwechseln. Dagegen zeigten die kaum verdickten Schenkel dieser ♂ selbst bei mittlerer Vergröfserung auf der ersten Hälfte der Unterseite 3—4 kleine, schräg stehende dornartige Zähnchen. Was die Hinterschienen betrifft, die bei *Mannerheimi* und *Gebleri* ♀ einfach sind, so sind sie bei *Solskyi* ♂ etwas hinter der Mitte einwärts gekrümmt, an der Spitze der Innenseite in einen lamellenartigen Zahn ausgezogen, respective in eine kleine, schräg abgestutzte Lamelle.

Gebler sagt über eine Geschlechtsdifferenz an den Beinen seiner *Gebleri* gar nichts, sondern nur die Hinterbeine „ont des cuisses arquées et comprimées, les jambes très arquées". Aus diesen Worten geht einfach hervor, dafs Gebler bei seiner Beschreibung kräftige ♂ im Auge hatte, deren Schenkel aber einfach wie die meines *Solskyi* waren.

Unter diesen Umständen würde ich meine 3 Ex. ohne Weiteres für *Gebleri* ♂ erklären, wenn nicht der scharf und sorgfältig beobachtende Solsky zwischen seinen *sagroides* (= *Mannerheimi* Motsch.) und *Beckeri* genau dasselbe Unterscheidungsmerkmal angäbe, was sich zwischen meinen *Solskyi* und meinen *Gebleri*-Resten deutlich constatiren läfst.

Es ist nämlich bei meinen 2 *Gebleri* ♀ der Thorax verhält-

nifsmäfsig viel kürzer als bei meinen drei Männchen, deren Flgd. ganz deutlich (wenn auch schwach) punktirt gestreift sind, was bei *Gebleri* gar nicht der Fall sein soll. Es könnte daher an die Existenz einer dritten Art so lange gedacht werden, bis das Männchen des *Gebleri* noch nicht genau beschrieben und seine Identität mit meinen ♂ noch nicht nachgewiesen ist. Dazu müfste es, wie bereits erwähnt, pedes post. femoribus subtus basin versus spinulis 3—4 armatis, tibiis pone medium leviter arcuatis, apice intus lamellato-dentatis besitzen. Sollte *Gebleri* ♂ anders gebildete Hinterbeine besitzen, so würde ich vorschlagen meine neue Art zu Ehren des verewigten russischen entomologischen Collegen *Solskyi* zu nennen.

Herr Dr. Chapuis hat übrigens der reizenden Gattung früher wohl nicht allzu grofse Aufmerksamkeit zugewendet, denn er weifs im Jahre 1874 noch nicht einmal, dafs 1845, 1866 und 1867 drei andere *Rhaebus* beschrieben sind, welche sämmtlich eine Art bilden, deren Männchen stark verdickte Schenkel hat, die er mit Lacordaire eher für Kennzeichen von *Gebleri* ♂ hielt (Gen. p. 49 unten).

Ob der von mir besprochene, muthmafsliche *Gebleri* auch von Sarepta stammt oder von wo, ist noch zu constatiren, da ich leider den Fundort bei den ursprünglichen Duplis nicht notirt habe.

April 1879. G. Kraatz.

Anhang: Ueber die systematische Stellung der Gattung *Rhaebus* dürften die Acten noch keineswegs geschlossen sein; Lacordaire giebt an, Schönherr habe die Gattung von den Bruchiden entfernt, weil sie ihm besser bei *Sagra* placirt schiene [1]). Diese Angabe ist aber nicht ganz richtig, denn Schönherr sagt in seinen Syn. Ins. I. p. 2: „utrum genus *Rhaebus* juste huc (ad *Bruchides*) pertineat, minus certum videtur; anne aptius in familia *Chrysomelidarum* locum obtineat, prope genus *Sagra*? Der gelehrte Bearbeiter der Curculioniden bringt also nur einen neuen Zweifel für einen älteren. Und weshalb mag er denn *Rhaebus* zu den Chrysomelinen, und gerade zu *Sagra* gestellt haben? höchst wahrscheinlich doch lediglich wegen der verdickten Schenkel des Männchens! Nachdem Lacordaire a. a. O. p. 603 oben geäufsert hat: „Les analogies de cet insecte sont restées jusqu'ici fort ob-

[1]) Monogr. d. Phytophages I. p. 603: „Schönherr retira le genre *Rhaebus* des Curculionites en disant qu'il lui paraissait mieux placé à côté des *Sagra*“.

scures, ce qui est du, en partie, à ce qu'on n'a pas suffisamment étudié la structure des parties de sa bouche", sagt er weiter unten, dafs die Zunge von *Rhaebus* der einiger Sagriden-Gattungen sehr nahe komme, dafs aber Kopf, Augen, Vorderhüften, Thorax „tous étrangers aux Sagrides" seien, „en un mot c'est une forme aberrante des Criocerides". Dagegen sagt Chapuis (Lacordaire Gen. des Col. p. 50), dafs kein Phytophag ähnliche Füfse habe, während sich bei den Oedemeriden fast identische fänden, auch verdickte Schenkel. Der Thorax sei kein Crioceriden-Thorax, sondern erinnere an *Philonthus*! [1]) und verschiedene Melandryaden-Gattungen. Der abwärts geneigte Kopf etc. der Crioceriden fehle *Rhaebus* ganz; die Gatt. sei ein aberranter Typus der Phytophagen, der dieselbe mit gewissen Heteromeren-Gruppen verbinde. Hiernach werden die *Rhaebites* mit *Rhaebus* und *Eubaptus* (Gatt. die Chapuis nicht in natura kennt) zu den Sagriden hinter *Orsodacna* gestellt. Zu alle dem was Chapuis sonst noch (p. 49) für seine Ansicht und gegen Lacordaire anführt, möchte ich nur kurz noch hinzufügen: Ist Lacordaire's Aeufserung (Phyt. p. 605 unten) „les rapports entre Rhaebus et les Bruchides sont si vagues et si faibles que j'ai peine à comprendre qu'on ait songé à les placer dans ce groupe; il n'y a de commun entre ces insectes que le genre de nourriture" richtig? Warum müssen denn die *Rhaebites* gerade eine aberrante Phytophagen-Gruppe sein? warum keine aberrante Gruppe neben den Bruchiden? Vergleicht man *Rhaebus* mit dem bekannten starkschenkligen *Caryoborus acaciae*, so findet man, dafs beide fadenförmige, sehr ähnlich gebaute Fühler besitzen. Die Taster, die Stirnpartie (mit leichtem Kiel) sind bei beiden ähnlich; die Streifung der Flgd. ist ähnlich, die Spitze des Hinterleibs ist bei beiden unbedeckt, kurz es existiren jedenfalls auffallende Analogien zwischen beiden, aufser der ähnlichen Lebensweise, so dafs meines Erachtens die *Rhaebus* zwischen den Bruchiden und Oedemeriden und allem Möglichen, nur nicht den Phytophagen systematisch zu vermitteln haben. In dergleichen Fragen haben natürlich die Exotenkenner das letzte Wort, zu denen ich nicht gehöre; habe ich aber Recht oder Unrecht, jedenfalls sollte man doch *Rhaebus* in den europ. Catalogen wenigstens an die Spitze der Chrysomeliden stellen und nicht zwischen *Orsodacna* und *Donacia*; zwischen denen vermittelt *Rhaebus* gewifs nicht.

Wird ein besonders natürliches systematisches Gebäude zerstört, wenn wir die *Rhaebini* zwischen *Mycterini* und *Bruchidae* stellen und dann die *Anthribidae*, *Brenthidae*, *Rhinomaceridae* und *Apionini* folgen lassen, welche jetzt sämmtlich zwischen den *Cossonini* und *Scolitidae* eingeschaltet sind? geschähe dies, dann würden wieder auf *Rhyncolus* die *Scolytidae* folgen. G. Kraatz.

---

[1]) Doch wohl lediglich wegen der verrundeten Hinterecken; die stark herabgebogenen Vorderecken erlauben kaum einen Vergleich der Halsschildformen, denn sie bedingen wesentliche Verschiedenheit.

Ueber die Bockkäfer-Gattung *Fallacia* Muls.

Die Gattung *Fallacia* ist von Mulsant in den Ann. de la Soc. Lin. de Lyon, année 1863. pag. 180 aufgestellt, und im Münchener Cataloge wahrscheinlich mit Recht zu *Grammoptera* gezogen.

Wir haben uns eine *Fallacia* als besonders schlanke *Grammoptera* zu denken, bei der der Thorax viel schmäler als die Flügeldecken, deutlich länger als breit, vorn und hinten tief eingeschnürt, zwischen den Furchen fast kreisrund ist. Der Kopf ist hinter den Augen allmählig bis zum Vorderrande des Thorax verschmälert. Das erste Fufsglied ist etwas kürzer als die folgenden zusammengenommen.

Die typische Art ist:

Fallacia longicollis Muls. (l. c. p. 181): *Rufo-testacea, capite pronotoque nigris, hoc interdum brunneo, aut brunneo-testaceo, apice rufo-testaceo, pectore fusco- aut fusco-testaceo.* — Long. 9 mill. (3 lin.). — Von Batoum (Coll. Reiche).

Dieser Art zunächst verwandt scheint

Fallacia mingrelica n. sp.: *Rufo-testacea, capite thoraceque densius aureo-pubescentibus, hoc latitudine longiore, basi apiceque constricto, marginibus basali apicalique latius reflexis, elytris confertim distinctius punctatis, apice oblique truncatis, angulo apicali suturali subrecto, exteriore subrotundato, femoribus intermediis et posticis ante apicem fusco-annulatis aut fusco-maculatis, antennis (maris) elytris vix brevioribus, palpis articulo ultimo fortius securiformi.* — Long. 9 mill.

Patria: Mingrelia (Haberhauer).

Durch den rothgelben Kopf etc. leicht von der schwarzköpfigen *longicollis* zu unterscheiden, dieser so wie der Thorax dicht goldgelb behaart, Punktirung wegen der Behaarung nicht deutlich bemerkbar. Der vorn abgeschnürte Rand des Halssch. ist etwas stärker erhaben als der hinten abgeschnürte, die leicht gewölbte Scheibe des Halssch. zwischen beiden mit einer deutlich vertieften Mittellinie, gegen welche die Behaarung gleichsam aufgekämmt ist; der Höcker an jeder Seite ist nur schwach. Die Fld. sind fast 4mal länger als der Thorax, dicht und kräftig punktirt, dünn behaart, jederseits neben der Schulter mit einem kurzen Längseindruck, durch den die glatte Schulterecke sich deutlicher hervorhebt; bis zu diesen Eindrücken etwa reicht der Aufsenrand des viel

schmäleren Thorax. Unterseite einfarbig rothbraun. Letztes Glied der Taster verhältnifsmäfsig stark beilförmig.

Ein Ex. von Haberhauer, in Mingrelien aufgefunden, in meiner Sammlung.

Mulsant erwähnt die Gestalt der Taster der Gattung *Fallacia* gar nicht; das letzte Glied ist bei der *mingrelica* stark beilförmig, bei der *Lederi* viel schwächer, also nur leicht beilförmig; bei der *Gramm. elegans* Fald. wieder stärker.

Die Fühler der *mingrelica* sind merklich länger als bei der *adusta* und erreichen fast die Spitze des Hinterleibs; der Thorax ist deutlich länger, der Hinterrand viel tiefer und breiter abgeschnürt.

Fallacia Lederi: *Fusco-nigra, antennarum basi, pedibus (annulo femorali excepto) elytrisque testaceis, his marginibus suturali, laterali apiceque nigris, abdom. segm. ultimis rufis, palpis test., art. ult. infuscato leviter securiformi.* — Long. 8—9 mill.

Fallacia longicollis Muls. in Schneider und Leder Beitr. zur Kenntn. d. caucas. Käferf. p. 328.

Patria: Caucasus (Aksu, Borshom, Suram).

Weniger schlank als *mingrelica*, ganz anders gefärbt, namentlich an der schwarzen Spitze der Fld. leicht kenntlich, Unterleib mit Ausnahme der röthlichen Spitze, Kopf und Thorax schwärzlich, diese fein goldgelb behaart, die Fld. strohgelb, die Naht, ein Streif neben dem Aufsenrande, der meist die Spitze nicht erreicht, und die Spitze selbst schwärzlich, bisweilen auch ein schmaler Längsstreif auf der Scheibe der Fld. Die Fühler erreichen die Spitze der Fld. nicht und sind bräunlich. Die ersten Glieder rothgelb. Der Kopf ist merklich breiter als der Thorax, aber etwas weniger breit als bei *mingrelica*; der V.rand des Halssch. ist weniger breit, der H.rand viel schwächer abgeschnürt als bei der *mingrelica*, wodurch das Halssch. weniger schlank erscheint; die seitlichen Höcker treten nur schwach hervor. Die Punktirung der Fld. dicht und deutlich. Bisweilen ist der H.rand der vorderen Segm. röthlich. Sämmtliche Schenkel sind vor der Spitze schwarz geringelt. An den Tastern ist das letzte Glied schwach beilförmig, an der Spitze meist braun.

Diese Art ist a. a. O. jedenfalls mit Unrecht auf die *Fallacia longicollis* Muls. bezogen, welche einfarbige Fld. hat; sie ist hier als *Fallacia* aufgeführt, obwohl ihr Habitus schon mehr an *Grammoptera* erinnert. G. Kraatz.

[Deutsche Entomologische Zeitschrift XXIII. 1879. Heft II.]

Elatérides de l'Amur

decrits par
le Dr. *Candèze*, à Glain-lez-Liége.

Lacon cinnamomeus Cand. Rév. de la Mon. d. Elat. I. p. 76.

Cardiophorus vulgaris Motsch. Schrenck Reise 1860. p. 111 pl. 7. fig. 21.

Melanotus castaneipes Payk. Faun. Suec. III. p. 23.

Limonius Kraatzi Cand. nov. sp.: *Niger, griseo-pilosus, parum nitidus; prothorace latitudine longiore, aequaliter convexo, dense ac fortiter punctato; elytris prothorace paulo latioribus, parallelis, punctato-striatis, dorso nigro-pilosis, ultra medium macula rotunda flava ornatis, epipleuris testaceis; pedibus nigris.* — Long. 11 mill.

Cette remarquable espèce a les canaux prothoraciques ouverts en avant et rentre, conséquemment, dans la première section du genre. Elle a des rapports de tournure évidents avec les espèces californiennes, à la suite desquelles on doit la ranger.

Limonius aeneo-niger de Geer, Mem. Ins. IV. 1774. p. 159 (*Bructeri* Panz.).

Athous laetus Cand. nov. sp.: *Fulvo-ferrugineus, parum nitidus, fulvo-pubescens; antennis brunneis, ab articulo tertio subserratis; fronte concava; prothorace latitudine longiore, dense punctato, angulis posticis obtusis, extus carinatis; elytris punctato-striatis, interstitiis convexis, punctatis; tarsis articulo quarto minuto.* — Long. 10 mill.

Tournure de l'*A. mutilatus*, à côté duquel il se place.

Corymbites testaceipennis Motsch. Schrenck Reise II. pag. 109 pl. 7. fig. 18.

Espèce voisine de la variété immaculée du *C. Boeberi* Germ.

Corymbites ligneus Cand. nov. sp.: *Elongatus, depressus, niger, nitidus, griseo-pilosus; antennis ab articulo tertio serratis; prothorace latitudine paulo longiore, fere plano, punctato, basin versus biimpresso, margine laterali anguste brunneo; elytris punctato-striatis, brunneo-castaneis.* — Long. 16 mill.

A côté des *C. volitans* Esch., *notabilis* Cand. etc.

Corymbites ferrugineipennis Cand. nov. sp.: *Niger, opacus, dense et breviter cinereo-pubescens; antennis ab articulo tertio serratis; prothorace latitudine paulo longiore, basi apiceque coarc-*

tato, lateribus arcuato, parum et aequaliter convexo, creberrime profundeque punctato, angulis posticis vix divaricatis, carinatis; elytris rufo-ferrugineis, minus dense et longius depressis, fulvo-pubescentibus, punctato-striatis, interstitiis crebre punctatis; pedibus brunneis. — Long. 12 mill.

Il a sa place à côté du *C. quercus.*

Corymbites sericeus Gebl. Ledeb. Reis. II. p. 83.

Espèce voisine de notre *C. tessellatus.*

Corymbites puberulus Cand. nov. sp.: *Aeneo-niger, dense et breviter griseo-pubescens; antennis articulo tertio quarto paulo longiore; prothorace planiusculo, aequali; crebre punctato, basi apiceque angustato, angulis posticis divaricatis, acute carinatis; elytris nitidis, aeneis, minus dense pubescentibus, striis subtiliter punctatis, interstitiis convexis.* — Long. 17 mill.

Belle et grande espèce, de l'aspect de l'*aeneus*, mais que sa pubescence range à côté des *C. nigricornis, impressus* et *aratus.*

Agriotes pilosellus Schönh. Syn. Ins. 1, 3. p. 307. (*A. pilosus* Panz. Cand.)

Agriotes dahuricus Cand. Monogr. IV. p. 394.

var. *elytris castaneis.*

Agriotes puerilis Cand. nov. sp.: *Fusco-niger, opacus, griseo-pubescens; antennis longiusculis, brunneis; prothorace subquadrato, punctato, lateribus rectis, margine antico brunneo; elytris prothorace paulo latioribus, punctato-striatis, interstitiis planis, basi granulatis, pedibus brunneis.* — Long. 6 mill.

Ressemble à un très petit *pilosellus* et, comme chez celui-ci, les hanches postérieures sont insensiblement atténuées en dehors.

Lepturoides inaequalis Cand. nov. sp.: *Niger, parum nitidus, pubescens; antennis nigris, maris subpectinatis, hispidis; prothorace transverso, inaequali, margine laterali sinuato, medio sulcato, sparsim et inaequaliter punctis grossis, umbilicatis adsperso, rufo, disco nigricante; elytris longis, parallelis, prothorace latioribus, testaceis, punctato-striatis, interstitiis planis, granulatis.* — Long. 15 mill.

var. *thorace nigro.*

var. *elytris fusco-testaceis.*

var. *elytris fusco-nigris.*

Espèce à rapprocher du *L.* (*Campylus*) *cinctus* Cand. de la Sibérie orientale, mais différente par la sinuosité des côtés du prothorax.

Elatérides du Tarbagatai.

Corymbites anxius Gebl. Bull. Ac. Petersb. 1843. I. p. 38. Le *C. coerulescens* Motsch. est le même.

Corymbites depressus Cand. nov. sp.: *Fuscus, parum nitidus, brunneo-pubescens; antennis brunneis, articulo tertio quarto angustiori et paulo breviori; prothorace latitudini longitudine aequali, basi apiceque aequaliter angustato, lateribus arcuato, crebre punctato, angulis posticis brevibus, divaricatis, extus tenuiter carinatis; elytris depressis, punctato-striatis, interstitiis convexis, rugose punctatis; pedibus brunneis.* — Long. 10 mill.

A classer dans le même groupe que le précédent, à la suite des *C. melancholicus, laevicollis, spretus* etc. Il rappelle, pour l'aspect général, le *Cryptohypnus depressus*, à la taille près.

Corymbites corpulentus Cand. nov. sp.: *Latus, obscure aeneus, nitidus, cinereo-pilosus; antennis moniliformibus, nigris; prothorace transverso, convexo, subinaequali, punctato, angulis posticis divaricatis, valde carinatis; elytris latis, convexis, punctato-striatis, interstitiis planis.* — Long. 8—10 mill.

Il ressemble en petit au *C. latus*, à côté duquel il doit être classé; il se trouve aussi en Daourie. Candèze.

Corymbites (Diacanthus) songoricus n. sp.

Corymb. aeneo similis et affinis, antennis tenuioribus, ater, capite confertim rugoso-punctato, thorace multo densius quam in specie allata punctato, subopaco, elytris vix punctulatis. — Long. 11—12 mill.

var. *elytris coerulescentibus.*

Vom Targabatai; vom *Cor. aeneus* durch die angegebenen Merkmale unterschieden, welche bei meinen fünf Ex. genau übereinstimmen.

Cor. atratus Ball. (Bull. Mosc. 1878. I. Heft 2. p. 293) von Wernoje ist jedenfalls sehr ähnlich, hat aber eine ziemlich dicht und stark punktirte Stirn, fein und dicht punktirte Fld., während die des *songoricus* kaum bemerkbar punktirt ist.

Zu beachten ist, dafs der echte *Cor. aeneus* nach v. Solsky (Hor. Ross. VII. [1870] p. 364) und die var. *germanus* L. bei Irkutsk vorkommen, der letztere bis in die südlichen Gegenden des Amurgebietes hinein nicht selten ist.

Cor. nigrita Mannh. (Cand. Mon. IV. p. 140) von Daurien scheint sehr ähnlich, aber kleiner, und gehört in Candèze's sect. V, der *songoricus* in sect. VI (Fühlerglied 3 länger als 4).

G. Kraatz.

Ueber Elateriden vom Amur.

Motschulsky (in Schrenck Reise Col. pag. 108—113) zählt etwa 27 Elateriden vom Amur und v. Solsky (Hor. Ross. VII. 1870. p. 360—366) 28 auf, darunter nur wenige von Motschulsky's Arten; zu denselben treten hinzu 3 n. sp. und 1 beschriebene von mir, Deutsche Ent. Ztschr. 1878. p. 123—124, 1 n. sp. von v. Kiesenwetter 1878. p. 175, 7 n. sp. von Dr. Candèze im vorhergehenden. Unter v. Solsky's Arten befinden sich nur 3 neue, *Lacon argilaceus*, *Athous oblongus*, *Ludius luctuosus*, von denen der letztere eine sehr ansehnliche Art von 19 mill. Länge und auch von Christoph aufgefunden ist.

Unter den Candèze'schen neuen Arten verdienen *Lacon cinnamomeus*, *Limonius Kraatzi*, mit einem runden gelben Fleck auf der Mitte der Flügeldecken, und *Lepturoides inaequalis* als auffallende Formen und interessante Entdeckungen von Christoph hervorgehoben zu werden.

Als besonders charakteristisch für die Amurfauna müssen die *Elater*- und *Corymbites*-Formen bezeichnet werden, während die sonst artenreiche Gattung *Athous* z. B. nur durch wenige Species vertreten ist. Ueber ein Dutzend Arten, unter denen wohl der *Candezei* Kr. eine der gröſsten bekannten ist, sind vom Amur bekannt.

Auch die *Lepturoides*- (*Campylus*-) Arten sind verhältniſsmäſsig zahlreich am Amur vertreten.

Die Uebereinstimmung zwischen den Elateriden vom Amur und von Japan ist eine verhältniſsmäſsig geringe, ebenso die Vertheilung der 58 Arten auf die 22 Gattungen eine wesentlich verschiedene, wie sich dies aus dem Vergleich von Candèze's Bearbeitung der japanischen Elateriden (Mém. de Liège ser. II. tom. V.) ergiebt. Auf 1 japan. *Adelocera*-Art kommen 7 *Lacon*; auf 2 *Elater* 10 *Cryptohypnus*, darunter unser deutscher *minutissimus* Germ.; auf 7 *Melanotus* nur 4 *Corymbites*, unter diesen 7 *Melan.* befindet sich nicht der *castanipes*, den Christoph am Amur auffand.

Den ansehnlichen *Cor. pruinosus* Motsch., welchen Candèze früher für *tessellatus* var. hielt, möchte ich kaum als eigene Art auffassen, welche von Christoph auch am Amur aufgefunden ist.

G. Kraatz.

Nomenclatorisches.

Herr v. Harold hat (Stett. ent. Zeitg. 1878. S. 475) meine in dieser Zeitschrift 1878. S. 178 enthaltene Besprechung des Stein-Weise'schen Catalogs der europäischen Käfer lebhaft angefochten. Ich soll damit den Versuch gemacht haben (denn einen andern Zweck kann er in diesem Vorgehen nicht erkennen), „die durch Erscheinen des Catalogs eben erst zur Geltung gebrachte, das Prioritätsgesetz streng befolgende Nomenclatur abermals rückläufig zu machen und die auf endliche Herstellung einer festen Nomenclatur gerichtete Bestrebungen zu discreditiren"; hätte Herr v. H. meinen letzten Aufsatz einigermaſsen aufmerksam gelesen, so würde er gefunden haben, daſs ich nichts weniger als ein auf Umsturz der bestehenden Nomenclatur gerichtetes Bestreben, sondern von jeher dem conservativen Principe mich zugeneigt habe, und daſs ich namentlich in dem letzten Aufsatze den Grundsatz vertreten habe, daſs ein einmal im allgemeinen Gebrauche befindlicher Namen nur dann von einem älteren verdrängt werden darf, wenn die Berechtigung dieses Namens mit guten Gründen nachgewiesen werden kann. Diese Berechtigung ist meiner Meinung unbefangen und sorgfältig zu prüfen und die Abänderung der gangbaren Nomenclatur nur dann zu acceptiren, wenn der Beweis, daſs dies mit gutem Grunde geschieht, erbracht ist. Herr v. Harold dagegen will Deutungen älterer Artnamen ohne Miſstrauen acceptiren, wenn sie ihm nur überhaupt plausibel erscheinen, und er will den, ohne nachzuweisenden triftigen Grund, etwa auf Grund einer Crotch'schen Notiz, eingeführten Namen erst dann aufgeben, wenn ihm eine bessere Deutung entgegengebracht wird.

Also — wenn Herrn v. Harold die Deutung einer Art plausibel ist, dann ist sie zu acceptiren, und hat so lange zu gelten, nicht etwa bis nachgewiesen ist, daſs die Deutung falsch war, sondern so lange bis eine bessere Deutung an ihre Stelle gesetzt wird. Es ist das die Aufstellung der reinen Willkühr, und Herr v. Harold hat dies auch praktisch nachgewiesen. Er hat nämlich meine Deductionen bezüglich einzelner Arten speciell durchgegangen, nicht ohne den Zeitaufwand zu beklagen, der ihm daraus erwächst, daſs jemand es unternommen hat, speciell zu prüfen, ob das, was er

für plausibel hält, auch wirklich plausibel ist. Ich mufs bei den meisten meiner Ansichten stehen bleiben, und gehe davon aus, dafs nur das als mafsgebend für die Nomenclatur gelten kann, was in genügender Weise festgestellt ist, während alles was nicht mit Sicherheit auf eine bestimmte Art gedeutet werden kann, was man vielmehr mit Zwang auf eine einzelne Art anwenden mufs, unbedingt nicht mittels mehr oder weniger willkührlicher Deutung darauf bezogen werden darf.

Staphylinus nitens Schrank recipirt Herr v. Harold, indem er anführt, die Beschreibung bezeichne den *O. similis* allerdings nicht unzweifelhaft, enthalte aber auch nichts, was der Deutung widerspreche. Das Wort *nitens* für einen entschieden matten Käfer pafst schlecht, will man es aber doch gelten lassen, so stimmen die Worte „thorace punctis quinque majoribus, infinitis minoribus“ durchaus nicht, denn *O. similis* hat solche Punkte nicht. Der Staphylin 3 Geoffroy's, den Herr v. Harold als unzweifelhaft hinstellt und auf *O. similis* bezieht, kann übrigens nicht zu dieser Art gebracht werden, denn Geoffroy giebt ihm im Gegensatze zu den beiden vorhergehenden Arten „le dernier article des antennes point formé en lunule, mais arrondi“, während *O. similis* ein am Ende sehr deutlich ausgerandetes Endglied hat. Es ist vielleicht *edentulus* oder *minax* darunter zu verstehen gewifs nicht der Schrank'sche *nitens*, da dieser 5 punktige Rückenreihen hat.

Welchen Vortheil hat die vorgenommene Nomenclatur-Veränderung überhaupt? Es ist an die Stelle eines ganz unzweifelhaften Namens ein Name gesetzt worden, der dem Herrn v. Harold plausibel erschienen ist, der aber, wenn man ihn mit Kritik ins Auge fafst, nicht anwendbar ist, sondern nur zu weiteren Zweifeln Anlafs giebt.

Lathrobium punctatum = Lathrobium brunnipes. Die hiesigen Stücke zeigen niemals helle Zeichnungen auf den Flügeldecken, sondern stets einfarbige. Es wäre lediglich eine ganz gewifs selten vorkommende Varietät, welche Harold bei seiner Behauptung im Auge haben kann; besitzt er dieselbe?

Byturus fumatus steht im eclatantesten Widerspruch mit den wesentlichsten Theilen der Beschreibung des *Dermestes rosae* Scopoli; dieser Käfer soll schwarze Fühler haben, die er nie besitzt, eben so wenig elytra ad lentem striis transversis exarata margine saturatiore. Es findet sich nie die Spur einer Querstrichelung. Nun ist es zwar recht gut denkbar, dafs Scopoli Quer-

striche, die vorhanden sind, übersehen und nicht erwähnen konnte, aber nicht das Gegentheil, Scopoli's Thier mufs quergestrichelt sein. Der „thorax cum elytris marginatus“ deutet auch auf einen von *Byturus fumatus* verschiedenen Käfer.

Acylophorus glabricollis hat meiner Meinung nach *glabricollis* zu bleiben, da die Herbst'sche Beschreibung sich ebenso gut auf den *Wagenschieberi* beziehen kann, ja da der Käfer sich sogar recht gut auf die letztere Art beziehen kann, die bei Berlin in Mehrzahl gesammelt ist.

Ich halte es für überflüssig die einzelnen Behauptungen Herrn v. Harold's speciell zu widerlegen, nur darauf will ich noch besonders aufmerksam machen, dafs jeder der in den Alpen Silphen gesammelt hat, darüber völlig aufser Zweifel sein wird, dafs die *Silpha Tyrolensis* Laich. auf *nigrita* Creutz. zu beziehen ist, sie ist die einzige *Silpha*, die auf Alpenwiesen überhaupt in Menge vorkommt. Die Deutung auf *carinata* ist sicher falsch und erklärt sich aus der mangelnden Artenkenntnifs des Illiger, der die *Silpha nigrita* nicht gekannt hat.

Jedenfalls ist damit nichts gewonnen, wenn wir die zweifellose *Silpha carinata* Illiger durch die überaus zweifelhafte *S. Tyrolensis* ersetzen. v. Kiesenwetter.

Corymbites (Diacanthus) informis n. sp.

Atro-coeruleus, opacus, magis solito convexus, antennarum articulo 3° 4° *vix longiore, angustiore, capite thoraceque confertim subtiliter (sed distincte) punctatis, elytris subtilissime punctulatis rugulosisque, pone medium leviter dilatatis.* — Long. 10 mill.

Vom Ala-Tau (Songarei).

Dem *atratus* Ball. und meinem *songoricus* (Verwandte des *aeneus*) verwandt, aber kürzer, gewölbter, gedrungener, was dem Käfer, in Verbindung mit den hinter der Mitte deutlich erweiterten Flgd. ein eigenthümliches, fast verwachsenes Ansehen giebt.

Die Fühler etwas gedrungener als bei den Verwandten, Glied 3 deutlich schmäler, aber kaum länger als 4. Kopf und Halsschild dicht und ziemlich fein, aber deutlich punktirt, letzteres nur gewölbter wie bei den verwandten Arten. Die Flgd. viel kürzer und gewölbter wie bei diesen, hinter der Mitte deutlich erweitert, sehr fein schwach querrunzelig punktirt. G. Kraatz.

Unter den neuen Käfer-Arten, welche Hr. Dr. Staudinger aus dem nördlichen Persien erhielt, zeichneten sich aus:

Cryptocephalus euchirus nov. spec.

Viridi-coeruleus, nitidus, supra longius griseo-pilosus, antennarum basi, maculis 2 frontalibus (in ♂♀) margineque elytrorum feminae rufo-testaceis, pedibus elongatis concoloribus, thorace parce subtiliter, elytris confertim fortius subrugulose punctatis. — Long. 5—6 lin.

Mas: *coerulescens, elytris concoloribus, tarsis ant. haud dilat., tibiis ant. paullo longioribus, postice ante apicem incurvatis, subdilatatis.* — Long. 5 lin.

Fem.: *viridescens, latior, robustior, elytris late rufo-testaceo marginatis, abdominis segm. ultimo medio foveolato.* — Long. 6 lin.

Var.: *elytris totis rufo-testaceis.*

Patria: Persia borealis.

Diese Art steht dem *Crypt. macrodactylus* Gebl. sehr nahe, dessen beide Geschlechter von H. Tappes in den Annales Soc. Ent. de France 1871. pag. 259 beschrieben und auf Taf. 3. Fig. 4 und 5 abgebildet sind; sie ist vom *macrodactylus* durch weniger schlanke Gestalt und einfarbige Beine verschieden, an denen die Vordertarsen nicht erweitert, dagegen die Hinterschienen vor der Spitze gekrümmt und leicht erweitert sind.

Färbung, Habitus und die abstehende Behaarung erinnern an die *Proctophysus*-Arten, die Tarsen sind viel schlanker als in der Abbildung des *macrodactylus*.

Von der sehr auffallenden Varietät mit rothen Flgd. besitze ich einige Ex.

Coptocephala hilaris nov. spec.

Viridi-coerulea, nitida, capite confertim punctato, leviter transversim impresso, epistomo triangulariter exciso, labro testaceo, antennis tenuibus basi thorace supra transversim convexo pallide testaceo, maculis magna discoidali transversa et utrinque laterali subrotundata viridibus, elytris pallide testaceis, macula scutellari oblonga triangulari, laterali ante medium angustata, apicem non attingente suturalique media cum marginali conjuncta viridi-coeruleis, femoribus tibiisque infra testaceis. — Long. 6 mill.

Patria: Persia borealis.

G. Kraatz.

Fernere Nachträge zu den Heteromeren-Monographien der Moluriden [1]), Eurychoriden [2]) und Adesmiiden [3])

von

Dr. *G. Haag-Rutenberg.*

I. Genus *Ogcoosoma* Westw.

Ogcoosoma planicolle n. sp.: *Oblongo-ovatum, squamulatum, capite granulato, clypeo impresso, fronte subelevata; thorace longitudine longiore, lateribus angulatim productis, margine anteriore incurvo, emarginato, postice recto, supra depresso, linea media profunde impressa, antice posticeque magis, utrinque medio duabus foveis magnis impressis; elytris ovalibus, subdepressis, irregulariter tuberculatis setulisque brevibus acervatim ornatis, praesertim ad scutellum.* — Long. 10, lat. 6 mill.

Nyassa. Coll. Bates.

Fühler kräftig, besonders das 3te Glied, dunkelbraun, stark beborstet, die Basis des Thorax erreichend. Kopf borstig, vorn mit leicht rinnenartig vertieftem Clypeus und etwas erhabener Stirn. Thorax etwas breiter als lang, vorn ausgeschnitten und tief heruntergebogen, seitlich vor der Mitte winklich erweitert, hinten fast gerade, oben flachgedrückt mit vorn und hinten stark eingedrückter Mittellinie und zwei weiten Gruben in den vorstehenden Ecken des Halsschildes. Die ganze Oberfläche ist gleichmäfsig mit starken, kräftigen, dichtstehenden, dunkelbraunen Borsten bedeckt, die Grübchen mit Schmutz ausgefüllt. Flügeldecken kurz eirund, breiter als der Thorax, etwas niedergedrückt, mit undeutlicher durch Erhabenheiten gebildeten Randleiste; oben ungleichmäfsig mit kräftigen Höckerchen besetzt, von welchen sich eine Reihe an der Naht auszeichnet und welche gröfstentheils mit filzigen Haarbüschelchen besetzt sind; an dem Schildchen ist aufserdem ein schwarzer filziger Sammetfleck in die Augen fallend; die Zwischenräume sind grob punktirt und beborstet. Beine mäfsig kräftig, wie die Unterseite grau behaart.

---

[1]) Coleopterologische Hefte No. 7, 8, 11.

[2]) Deutsche Ent. Ztschr. Heft 5.

[3]) Ebendaselbst. Beiheft 1875.

Diese auffallende Art zeichnet sich hauptsächlich durch das niedergedrückte, mit grofsen Seitengruben bedeckte Halsschild und die stark entwickelten Höcker der Flgd. aus.

II. Genus *Psammodes* Kirby.

Psammodes giganteus n. sp.: *Maximus, oblongo-ovalis, niger, opacus; thorace longitudine latiore, antice vix emarginato, lateribus fere aequaliter rotundatis, postice immarginato, aequaliter sat rude punctato; elytris ovalibus, pone humeros latissimis, deinde sensim contractis, aequaliter scabriusculis; pedibus robustis, tibiis anticis triangulariter dilatatis, posticis apice valde extensis; tarsis brevissimis, articulo primo quarto vix longiore.* — Long. 45, lat. 20 mill.

Delagoa Bay. Coll. Bates.

Clypeus vom Kopf durch einen Quereindruck geschieden, verwischt runzlich sculptirt. Fühler kurz, kräftig, 2tes Glied fast so lang als 3 und 4 zusammengenommen. Thorax breit ($16\frac{1}{2}$ auf $12\frac{1}{2}$ mill.), vorn kaum ausgeschnitten, mit etwas vorgezogener Spitze in der Mitte, Vorderwinkel abgestumpft; Seiten fast gleichmäfsig gerundet, nach hinten etwas stärker zusammengezogen und fast ohne bemerkbare Ecke in den Hinterrand übergehend; Vorder- und Seitenrand fein gerandet; Oberfläche flach gewölbt, überall gleichmäfsig dicht, etwas nadelrissig punktirt. Flgd. verhältnifsmäfsig kurz, eiförmig (26 auf 20 mill.), breiter als der Thorax an seiner breitesten Stelle, und zwar gleich hinter den abgerundeten Schultern; von da ziemlich rasch gleichmäfsig eingezogen, nach der Naht zu gewölbt und fein runzlich sculptirt. Parapleuren glatt, einzeln punktirt; Prosternalfortsatz umgebogen, breit, etwas längseingedrückt; Mittelbrust einzeln kräftig punktirt, Segmente feiner, Epipleuren etwas längsvertieft, glatt, glänzend. Beine sehr kurz und plump; Vorderschenkel dick, kräftig punktirt, Vorderschienen etwas geschwungen, stark dreieckig verbreitert, ohne Randzähne, mit zwei Dornen, einem breiten grofsen und zwei schlanken, fast glatt; Mittel- und Hinterschienen an der Spitze tellerartig verbreitert mit je 2 Stacheln; Tarsen kurz, dick, 1stes Glied etwas länger als das 4te; alle Schienen und Tarsen leicht rostfarbig behaart.

Nach *molossus m.* die gröfste und plumpste Art, von diesem aber unter andern durch die nicht zusammengedrückten Tarsen geschieden. — Bei dieser Gelegenheit sei erwähnt, dafs *Ps. molossus m.* gleich *Phanerotoma gravida* Westw. ist, dafs letztere Art aber eingehen mufs, da sie einerseits nicht die Priorität hat und es andererseits schon einen *Ps. gravidus* Solier giebt.

Psammodes laevipennis n. sp.: *Elongatus, niger, interdum obscure brunnescens; nitidissimus, antennis tibiis tarsisque brunneis; capite inter antennas transversim sulcato, sparsim sat profunde punctato; thorace regulariter rotundato, antice posticeque subrecto, marginato, sparsim minutissime punctato; elytris thorace vix latioribus, elongatis, disperse punctatis; articulo primo tarsorum posticorum quarto vix longiore.* — Long. 15, lat. 6½ mill.

♂ *segm. abdom.* 1—3 *leviter ferrugineo pubescentibus.*

Bechuana Land. Coll. Bates, Haag.

Eine schlanke Art von der Form des *caraboides* oder *vicinus m.*, ausgezeichnet durch ihren Glanz und die gerandete Basis des Thorax. Die Farbe ist schwarz mit einem leichten Stich ins Bräunliche; Fühler, Mundwerkzeuge, die Vorderecken des Thorax, die Beine und das Abdomen mehr oder weniger röthlich braun. Halsschild etwas breiter als lang, seitlich vollkommen gleichmäfsig gerundet, vorn und hinten fast gerade, überall fein gerandet, quergewölbt, einzeln fein gleichmäfsig punktirt, etwas feiner als der Kopf. Flgd. doppelt so lang als der Thorax, an den Schultern kaum breiter als dessen Mitte; ihre gröfste Breite ist etwas vor der Mitte, und von da nehmen sie ziemlich rasch nach hinten zu ab; die Schultern sind abgerundet, der Rand fein abgesetzt, hinten nicht verbreitert, die Oberfläche ist nach der Naht zu leicht gewölbt und verflacht sich allmählig gegen die Spitze; sie ist etwas kräftiger punktirt als der Thorax, aber weniger stark als der Kopf. Para- und Epipleuren glatt, Prosternalfortsatz umgebogen; Unterseite sehr fein chagrinirt; Beine einzeln grob punktirt, erstes Glied der Hinterfüfse kaum länger als das letzte ohne Kralle; Vorderschienen vorn verbreitert ohne deutlichen Zahn.

Psammodes transversicollis n. sp.: *Ovatus, niger, subopacus, subtus antennis pedibusque dilutioribus; capite parvo, confuse granulato; thorace latissimo, antice recto, postice late emarginato, lateribus fere aequaliter rotundatis, dorso transversim convexo, aequaliter punctis raucis dense obtecto; elytris thorace latioribus, brevibus, humeris distinctis, rotundatis, margine explanato, dorso longitudinaliter strigosis, opacis, granulis minutissimis tectis. Subtus laevis, dense minutissime punctatus; pedibus brevibus, gracilibus; segmento primo tarsorum posteriorum quarto nonnihil longiore.* — Long. 11—12, lat. 6—7 mill.

Delagoa Bay. Coll. Bates, Haag.

Kopf klein; Stirn ziemlich tief durch einen Quereindruck vom

Clypeus getrennt, beide verwischt runzlich punktirt. Halsschild doppelt so breit als lang (6 auf 3 mill.), vorn gerade mit kaum angedeuteten Ecken, hinten ausgeschnitten, ohne Ecken; Seiten fast gleichmäfsig ziemlich stark gerundet, nach der Basis zu etwas mehr verengt; Hinterrand fein gerandet; Oberseite gewölbt, überall ganz gleichmäfsig dicht mit feinen, von hinten eingestochenen Punkten bedeckt. Schildchen grofs, ähnlich aber etwas feiner sculptirt. Flgd. breiter als der Thorax, herzförmig mit abgerundeten Schultern, von dem breitesten Punkte, welcher etwas vor der Mitte liegt, nach der Spitze zu kurz zugerundet; Seitenrand verbreitert; Oberseite sehr undeutlich längswellig und mäfsig dicht, sehr fein granulirt; die ganze Oberseite fast matt. Unterseite glänzend, Kehle quergestreift; Para- und Epipleuren und die 2 letzten Hinterleibssegmente fast glatt, das Uebrige fein punktirt. Unterseite, Spitze der Fühler und Beine leicht bräunlich angeflogen, das erste Glied der Hintertarsen etwas länger als das letzte. Nur Weibchen.

Die Art ist zu *cordiformis* und *sculpturatus m.* zu stellen.

Psammodes gibbus nov. spec.: *Ovalis, niger, opacus, capite dense grosse punctato; thorace longitudine latiore, angulis anticis productis, posticis rotundatis, basi marginato, supra convexo, utrinque in medio leviter impresso, dense scrobiculato-punctato; elytris cordiformibus, thorace vix dimidio longioribus, obtuse tricarinatis, interstitiis punctis raucis minutissimis opacis, sutura laevi; subtus nitidus, pectore sparsim granulato, segmentis leviter punctatis; pedibus obscure brunneis, tibiis anticis dente valido armatis; articulo primo tarsorum ulteriorum quarto nonnihil breviore.* — Long. 12, lat. 6½ mill.

Nyassa. Coll. Bates.

Fühler dünn, schlank; Kopf mit tiefem Quereindruck und grober, blatternarbiger Punktirung. Halsschild bedeutend breiter als lang; Vorderecken spitz vorgezogen, Hinterecken vollkommen abgerundet; gröfste Breite vor der Mitte; Hinterrand etwas undeutlich gerandet; Oberfläche gewölbt mit zwei undeutlichen Grübchen beiderseits der Mitte und dichter grob runzlich zusammenfliefsender Punktirung. Flgd. kurz eiförmig, wenig breiter als der Thorax, 1½ mal so lang als derselbe, gewölbt mit 3 flachen, undeutlichen etwas geschlängelten Rippen; Naht glatt, Oberfläche sehr dicht rauh punktirt und dadurch matt erscheinend, die Rippen etwas leichter sculptirt, die Spitze ohne Punkte. Unterseite glänzend; die Vorderbrust mit einzelnen grofsen eingestochenen Punkten; die

Segmente fein punktirt. Vorderschienen mit starkem Dorn, erstes Glied der Hintertarsen etwas kleiner als das vierte.

Die Art gehört in die Gruppe von *scrobicollis*, *ovulum m.* etc. (Subgen. *Ocnodes* Fåhr), hat aber auch grofse Aehnlichkeit mit *plicipennis* Gemm.; doch unterscheidet sie sich von letzter durch ihre Kleinheit und das ganz verschieden sculptirte Halsschild.

Psammodes crinicollis n. sp.: *Breviter ovatus*, *niger*, *nitidus*, *setulosus*, *antennis*, *tibiis tarsisque brunneis*; *capite densissime tuberculato*; *thorace valde transverso*, *rude ruguloso*, *dense setuloso*; *elytris brevibus*, *cordiformibus*, *parce setulosis*, *nitidis*, *sat dense punctatis*, *granulis minutis intermixtis*; *subtus vix nitidus*, *leviter pubescens*; *tibiis anticis margine exteriore in dentem validam productis*, *bispinosis*. — Long. 11, lat. 7 mill.

Bechuana Land. Coll. Bates.

Fühler fein und dünn, kaum über die Mitte des Thorax reichend; Kopf grofs, dicht runzlich sculptirt, matt, mit Ausnahme des kaum vorgezogenen Kopfschildes, welches glänzend und einzeln punktirt ist. Thorax fast dreimal so breit als lang, seitlich stark vorgezogen, gleichmäfsig gerundet; Vorderecken angedeutet, Hinterecken keine; Vorder- und Hinterrand gerade, letztere scheinbar nicht gerandet; Seitenrand in der Mitte leicht aufgebogen; Oberseite stark runzlich sculptirt und dicht mit bräunlichen Borsten bedeckt, so dafs die Sculptur kaum zu erkennen ist. Flgd. kurz herzförmig, noch etwas breiter als der Thorax, hinten rasch zusammengezogen und ziemlich steil abfallend, nur 1¼ mal so lang als breit, Seitenrand von oben nicht sichtbar, glänzend, leicht dunkel erzschimmernd, mäfsig dicht punktirt, einzeln beborstet und mit kleinen, kräftigeren Körnchen fast in Reihen besetzt. Prosternalfortsatz sehr breit, eingezogen. Unterseite matt, dicht punktirt, kurz behaart. Füfse klein; Vorderschienen mit einem grofsen, 3eckigen Zahn am Aufsenrande und 2 Stacheln, worunter einer bedeutend gröfser ist; erstes Glied der Hintertarsen etwas länger als das letzte.

Diese sehr eigenthümliche, gedrängt gebaute, etwas gewölbte Art hat in der Flügeldeckenform Aehnlichkeit mit *cordiformis* und *sculpturatus m.*, sie hat aber ein viel breiteres Halsschild und zeichnet sich besonders durch die dichte Behaarung desselben aus. Nach der Form der Vorderschienen gehört sie zur Unterabtheilung *Ocnodes* Fåhr, weicht aber dadurch von dieser ab, dafs sie viel schlankere Tarsen hat. Am meisten gleicht sie einer noch nicht publicirten Art aus dem Inneren Afrikas (Humbo), deren Beschreibung

unter dem Namen *asellus m.* in den Schriften des Lissaboner Museums in nächster Zeit erscheinen wird. Diese letztere ist etwas gröfser, von fast derselben Körperform, ist aber gleichmäfsiger behaart und hat nicht die eigenthümliche Granulirung der Flgd.

III. Genus *Trachynotus* Latr.

Trachynotus moerens n. sp.: *Elongato-ovalis, parce subpilosus, niger, opacus; capite thoraceque minus fortiter sat dense punctatis, hoc medio indistincte canaliculato, lateribus aequaliter valde producto-rotundatis; elytris oblongo-ovalibus, parum convexis, acute marginatis, margine nonnihil dilatato, sutura costaque una in singulo ante apicem abbreviata, acute elevatis, interstitiis dense minutissime granulatis.* — — Long. 21, lat. 9½ mill.

Grahams Town (Cap. b. sp.). Coll. Bates.

Eine der gröfsten Arten von der Form des *maculosus* Fåhr. Durchaus matt schwarz; Stirnfurche, Fühler, Seitenränder des Thorax und der Flgd. und Beine sehr fein greis behaart. Kopf grofs, Clypeus leicht ausgebuchtet, Stirnfurche breit und ziemlich tief, Augen grofs, kurz nierenförmig, Stirn etwas gewölbt. Halsschild breit, seitlich gleichmäfsig stark gerundet vorgezogen, vorn leicht ausgeschnitten, hinten fast gerade, die Ecken sämmtlich nicht scharf; Oberfläche undeutlich in der Mitte gefurcht, wie der Kopf fein dicht gleichmäfsig punktirt. Flgd. etwas breiter als der Thorax in der Mitte, lang eiförmig, wenig gewölbt; Rand scharf, leicht verbreitert; Naht erhöht, nach der Spitze zu sich verflachend; eine Rippe mitten über die Scheibe bis kurz vor der Spitze scharf erhöht; Zwischenräume sehr fein granulirt. Kehle quergestrichelt; Mittelbrust punktirt, Parapleuren etwas feiner; Segmente gleichfalls fein punktirt und gestrichelt.

IV. Genus *Adelostoma* Dup.

Adelostoma grande nov. sp.: *Elongatum, nigrum, opacum; thorace bicarinato, cordiforme; elytris tricarinatis, depressis, interstitiis granulatis.* — Long. 9, lat. 3½ mill.

Mesopotamien. Coll. Bates.

Kopfbildung wie bei *sulcatum*, doch sind der vordere Ausschnitt des Clypeus und die Eindrücke neben der Stirnleiste etwas tiefer, dagegen die kurzen Leistchen über den Augen etwas höher, auch sind die Fühler dünner als wie bei den verwandten Arten. Oberseite dicht granulirt. Thorax herzförmig mit vorgezogenen Vorder-

und Hinterecken und zwei ganz parallel laufenden Mittelleisten, wie der Kopf sculptirt. Flgd. etwas breiter als der Thorax, lang gestreckt mit drei scharfen Längsrippen, welche ganz ähnlich verlaufen wie bei *carinatum*, aber mehr nach aufsen zu geschwungen sind, so dafs die innere mehr von der Naht absteht. Oberseite granulirt und undeutlich narbig punktirt, soviel sich unter dem Schmutzüberzug erkennen läfst. Unterseite grob punktirt.

Es ist dies die gröfste der mir bekannten Arten; sie ist noch gröfser als *carinatum* var. *deplanatum m.*, einem sehr grofsen *cordatum* auf den ersten Blick ähnlich, doch verschieden von ihm durch den mehr herzförmig zusammengezogenen Thorax, dessen beiden weit enger stehenden, vollkommen parallelen Längsleisten und durch die mehr nach aufsen geschwungenen Rückenleisten, von denen die beiden inneren einen ovalen Raum einschliefsen.

V. Genus *Stenocara* Sol.

Stenocara nervosa n. spec.: *Oblonga, opaca, nigra, terrulenta, parce pilosa; thorace transverso, rude ruguloso-punctato; elytris oblongis, parum convexis; margine triplici; sutura costisque duabus nonnihil flexuosis, interna post medium desinente, subelevatis, his rugulis transversis inter se connexis, plagas irregulares formantibus; epipleuris indistincte rugulis oblongis flexuosis obsitis; pedibus elongatis, femoribus subclavatis.* — Long. 9, lat. $4\frac{1}{4}$ mill.

Südliches Benguela, Humbo. Coll. Haag.

Fühler ziemlich kräftig, gestreckt, die Basis den Thorax überragend. Kopf klein, mit bemerkbarem Augenkiel, grob punktirt, gelblich glänzend behaart. Thorax ein halb Mal breiter als lang, hinten gerade, gerandet, die Ecken daselbst bemerklich, seitlich leicht, fast gleichmäfsig gerundet, Vorderecken vorgezogen, Vorderrand weit ausgeschnitten, gelblich befranzt; Oberseite grob gerunzelt, mit gelblichem Schmutz dicht bedeckt. Flügeldecken an der Basis nicht breiter als der Thorax, gestreckt, wenig gewölbt, nach der Mitte zu nur wenig erweitert, fast zwei Mal so lang als zusammen breit, nicht sehr steil abfallend und auf der vorderen Hälfte etwas niedergedrückt. Die Randleiste besteht aus drei feinen, dicht nebeneinander herlaufenden und hin und wieder durch Querrunzeln verbundenen Leistchen, an welche sich auf den Epipleuren noch mehrere ähnliche, aber undeutlichere anschliefsen. Auf der Oberfläche sind die Naht und zwei geschlängelte Längsrippchen, von welchen die innere schon hinter der Mitte, die andere aber etwas später aufhört, leicht erhaben und hin und wieder

mit Querrunzeln verbunden, so dafs unregelmäfsige netzförmige Maschen entstehen. Eine Sculptur ist wegen des dichten Schmutzüberzuges nicht leicht zu erkennen, doch scheinen in den Maschen kleine Körnchen zu stehen. Die Beine sind sehr lang, die Schenkel sind leicht angeschwollen, den Körper weit überragend.

In der Form der *aenescens m.*, in der Sculptur der *Batesi m.* sehr ähnlich, an der ungemein gestreckten Gestalt nicht schwer zu erkennen.

Stenocara verrucilifera n. spec.: *Breviter ovata, globosa, opaca, nigra; thorace longitudine triplo latiore, antice valde contracto, angulis anticis acutis, rude scrobiculato; elytris brevibus, globosis, margine duabusque costis post medium desinentibus subelevatis, interstitiis transversim rugulosis, punctis magnis impressis intermixtis; pedibus gracilibus, elongatis.* — Long. 11, lat. 9 mill.

Süd-Africa.

Fühler sehr fein und dünn, die Basis des Thorax wenig überragend. Kopf normal mit etwas eingedrückter Stirn und bemerkbaren Augenkielen, grob und dicht punktirt. Thorax sehr kurz, wohl 3 Mal so breit als lang, hinten ziemlich grade, ungerandet, die Ecken spitz, nach vorn sehr stark verengt, mit mäfsig vorgezogenen, aber gleichfalls spitzigen Ecken; Vorderrand leicht ausgeschnitten, gelb behaart; Oberseite grob zusammenfliefsend gerunzelt, in der Mitte mit einem leichten Längskiele. Flgd. bauchig, fast kugelig, so lang als breit, hinten steil abfallend mit etwas vorgezogener Spitze. Seitenrand und zwei Rippen, welche sich an der Basis vereinigen, aber bald hinter der Mitte aufhören, leicht erhaben; die Zwischenräume quergerunzelt und grob punktirt. Beine sehr lang, aber fein und dünn. Epipleuren grob punktirt.

Gleicht der *Batesi*, ist aber noch kugliger und daran leicht zu erkennen. Ich erhielt sie mit der vorigen, ohne specielle Vaterlandsangabe, wahrscheinlich ist sie auch aus dem südlichen Benguela, wo derartige Formen vorkommen.

[Deutsche Entomologische Zeitschrift XXIII. 1879. Heft II.]

Description de quatre nouvelles espèces de Curculionides et d'un nouvel Anthribide du Japon, recueillis par Mr. Hiller.

Par *W. Roelofs*.

Je donne ici la description de quatre nouvelles espèces de Curculionides et d'un nouvel Anthribide recoltés au Japon par Mr. Hiller.

Je mentionne également le *Cryptorhynchus lapathi*, comme étant pris dans le même pays par ce zélé Entomologiste, auquel nous devons la découverte de beaucoup d'espèces qui auraient échappé aux explorateurs antérieurs de l'Archipel Japonais.

On sait que tous les insectes de Mr. Hiller ont été recueillis aux environs de Tokio.

Les espèces actuelles forment une suite à celles dont j'ai donné les diagnoses dans le bulletin de la Soc. Entomol. Belge de cette année et dont les descriptions paraitront plus tard, dans les Annales de la même Société; elles se relient également aux autres Curculionides japonais de la coll. Hiller, décrits par Mr. de Harold, ici même.

Nanophyes testaceus R. *Elongatus*, *testaceus*, *pallide pubescens, funiculo antennarum pedibusque nigricantibus; clava, capite supra, pectore apicibusque femorum nigris; elytris punctato-striatis, signatura V-formi pilositate pallida formata notatis.* — Long. $2\frac{1}{2}$ mill. rostr. excl.

D'une forme plus allongée et d'une taille plus grande que le *N. Lythri*. Brun testacé, passant au brun foncé sur le rostre et au noir sur le funicule des antennes et l'extrémité des articles des tarses; massue antennaire, tête, poitrine et bout des cuisses noirs; tout le corps peu densément garni de pubescence pâle. Rostre peu courbé, du double plus long que la tête, ponctué et pubescent à la base. Antennes inserrées vers le milieu du rostre, le cinquième article du funicule se confondant avec la massue, dont les articles sont bien séparés. Tête ponctuée, couverte de pubescence, plus

dense autour des yeux, avec une impression, à la naissance du rostre; un peu élevée sur le vertex; yeux bien separées par devant. Prothorax transversal, vaguement ponctué, pubescent; ses côtés droits, obliques, muni d'une ligne entourant son bord antérieur, sa base légèrement bisinuée, un peu relevée et finement rebordé. Ecusson nul.

Elytres à peine plus larges que le prothorax, allongées-ovales, étroitement arrondies au bout, leurs épaules obliques, la base un peu déprimée; garnies de-stries faiblement ponctuées, à intervalles assez larges. Les élytres sont garnies de pubescence, plus abondante sur les côtés et sur l'extrémité, les mêmes poils tracent vaguement un dessin en forme de V vers le milieu du disque.

Cuisses mutiques. Pattes et dessous garnies de la même pubescence que le dessus. Crochets des tarses séparés.

Unique. (Hiller.)

Cryptorhynchus lapathi L. Mr. Hiller a récolté un seul individu de cette espèce repandue en Europe et qui se trouve selon Schönherr, également en Sibérie. L'exemplaire du Japon est un peu usé mais je n'y découvre aucune différence avec l'espèce européenne. —

L'espèce suivante est la plus robuste du genre, que je connaisse, jusqu' à présent, du Japon; elle se rapproche pour la forme un peu du *C. navicularis* R. mais elle est plus ovale et moins retrécie en arrière. — Le rostre est au moins aussi long que le prothorax et la tête pris ensemble; plus gros à sa base il devient mince et un peu plus large qu' épais vers l'extrémité. Les antennes sont longues, leur scape fortement en massue, leur funicule atteint la moitié du prothorax; son 1[e] article est sensiblement plus gros que les suivants, le 2[e] plus long, le 3[e] un peu plus court que le 1[e]. — La massue est allongée, fusiforme, imparfaitement veloutée à la base.

Je crois que l'espèce sera plus tard séparée des Cryptorhynchus typiques du groupe de *C. lapathi*.

Cryptorhynchus nigricollis R. *Statura C. navicularis; brunneo-niger, brunneo squamosus; rostro, antennis tarsisque rufo-brunneis; prothorace elytrorumque basi nigrescentibus et squamulis nigris penicillatis ornatis, his parte postica brunneis, parte nigra basali semicirculariter pallida cincta.* — Long. 6½ rostr. excl.

Assez régulièrement ovale; noir-brun, rostre et tarses brun-

rouges; antennes plus claires et rougeâtres; garni d'écailles couchées d'un brun d'ocre plus clair par places et d'écailles allongées, dressées noirâtres. — Rostre régulièrement arqué, plus long que le prothorax, comme la tête, écailleux à la base, qui est rugueusement ponctuée et carénée; extrémité du rostre lisse et imponctué. — Antennes garnies de poils jaunâtres, leur massue de la même couleur. Tête déprimée entre les yeux, avec deux touffes d'écailles noires sur le front.

Prothorax transversal, bisinué à la base, arrondi sur les côtés, fortement rétréci en avant, couvert d'une grosse ponctuation remplie d'écailles brun-noirâtres plus claires sur la partie antérieure de la ligne médiane. Le prothorax porte en outre des écailles redressées noires, plus serrées sur les côtés et formant quatre touffes, deux au milieu du bord antérieur et deux plus grandes vers le centre du disque. Ecusson noir, arrondi, rugueux.

Elytres à épaules rectangulaires, arrondies; leurs côtés parallèles jusque vers le tiers postérieur, un peu isolément arrondies à l'extrémité; couvertes de stries, ponctuées, peu profondes, à intervalles assez larges, dont ceux entre les stries 2 et 3, 4 et 5, 6 et 7, sont plus élevés, surtout vers la base. — Les élytres portent à la base une tache demi-circulaire de la couleur du prothorax; à la même place les 1er, 2e et 4e intervalles sont munis d'une crête d'écailles noires, redressées; en arrière de la tache brun-noirâtre se dessine vaguement un demi-cercle d'écailles jaunes; le reste des élytres est d'un brun varié de jaune et les intervalles élévés portent des écailles dressées jaunes.

Abdomen avec de gros points, garni comme tout le dessous d'une vestiture brunâtre.

Cuisses aplaties en dessous, pour la reception de la jambe au repos. Cette partie aplatie est limitée par devant par un rebord tranchant, s'élévant faiblement en forme de dent triangulaire sur deux places, qui sont garnies de quelques écailles plus longues et dressées; l'élévation vers le bout de la cuisse est la moins forte.

Deux individus recueillis par Mr. Hiller.

Baris maculata R. *Subparallela*, *rufo-brunnea*; *prothorace aurantiaco trilineato*; *elytris crenato-striatis*, *parce luteo-squamosis et lineis basalibus duabus maculaque transversali ultra medium luteis*, *ornatis*. — Long. 6 mill. rost. excl.

De la taille de *B. nitens* F., plan en dessus, subparallèle sur les côtés; entièrement d'un brun-rouge, avec des écailles d'un jaune-

orangé et d'autres plus claires formant un dessin sur le prothorax et les élytres. — Rostre plus long que le prothorax, arqué parallèle sur les côtés, écailleux et rugueusement ponctué en arrière, luisant et finement ponctué vers le bout, séparé de la tête par une ligne transversale entre les yeux. — Antennes assez robustes, légèrement pubescentes; art. 1. du funicule plus long et plus gros que 2., 7 contigu à la massue; celle-ci gris-jaunâtre. — Tête couverte de gros points, superficiels sur les côtés, devenant graduellement plus fins sur le front et s'effaçant en arrière. — Prothorax un peu moins long que large, bisinué à la base, très faiblement arrondi sur les côtés, reserré sur les côtés en avant, couvert d'une ponctuation très grosse et très serrée; les points du disque portant des écailles noires auxquels se mêlent d'autres écailles allongées d'une jaune orangé. — Ces dernières sont plus répandues sur les côtés et condensées en trois lignes, deux latérales et une plus étroite, au milieu du disque. Ecusson triangulaire; sa partie antérieure plus elevée et nettement séparée de sa pointe déprimée.

Elytres ayant environ deux fois la longueur du prothorax; leurs épaules calleuses, obliques, leur côtés subparallèles, leur bout isolément et étroitement arrondi; planes sur le disque, fortement calleuses et peu déclives en arrière; leur surface transversalement ondulée et plus élevée à la base, vers leur milieu et vers la callosité postérieure. Les élytres sont crénélées-striées; les intervalles des stries sont plans; les deux de chaque élytre voisins de la suture sont ponctués à la base. — L'intervalle entre les 2e et 3e stries présente à la base une ligne jaune et plus loin une rangée de crêtes d'écailles redressées noires. — Des crêtes pareilles se voient également sur intervalle, entre les 4e et 5e stries. Toutes ces crêtes sont plus élévées vers la callosité postérieure; une touffe d'écailles analogues se remarque encore plus en arrière. — Les intervalles des stries sont peu densément garnis d'écailles oranges disposées par rangs, sur chaque élytre se voit, un peu derrière le milieu, une tache jaune tout contre la suture; les deux taches n'en forment presque qu'une seule.

Dessous brun-noirâtre, luisant, couvert d'une grosse ponctuation; les points garnis d'écailles piliformes jaunes. — Cuisses grossièrement ponctuées, garnies comme les jambes d'écailles orangées et jaunes.

Unique, coll. Roelofs (Hiller).

Baris flavosignata* R.** ***Subparallelà, plana, rufescenti-nigra; prothorace squamulis aliquibus luteis maculatim adsperso; elytris crenato-striatis, tenuiter luteo-quadrilineatis. **Long. 4 à 5 mill. rostr. excl.**

Ovale allongé, subparallèle, noir rougeâtre, peu luisant, plus rouge sur le rostre, les antennes, le dessous et les pattes; peu garni d'écailles jaunes, formant quatre taches sur les élytres. — Rostre presque aussi long que le prothorax, épaissi vers la base, plus mince et plus large qu' épais vers l'extrémité, arqué surtout à sa naissance ou sa surface supérieure, convexe, s'élève fortement au dessus de la ligne imprimée entre les yeux. — Le rostre est rugueusement ponctué en arrière, plus finement et luisant vers le bout.

Antennes n'atteignant pas le milieu du prothorax, leur funicule légèrement pubescent, son 1° article plus long et plus gros que les suivants, 7° confondu avec la massue; celle-ci gris-jaunâtre. — Tête couverte de gros points serrés, graduellement plus fins en arrière; avec quelques écailles jaunes devant les yeux, à la naissance du rostre. — Prothorax d'un noir mat; carré, fortement bisinué à la base, presque parallèle sur les côtés, assez subitement reserré en avant, criblé de gros points très serrés et garni de quelques rares écailles jaunes, formant de petites taches peu distinctes, deux sur le bord antérieur, deux sur le disque et deux sur les côtés.

Ecusson arrondi, noir, rugueux.

Elytres de la moitié plus longues que le prothorax, a peine plus larges que lui, subparallèles sur les côtés, isolément et étroitement arrondies au bout, planes sur le disque, calleuses en arrière, profondément crénelées-striées; la strie suturale n'atteignant pas la base, les intervalles des stries transversalement ridés.

Quelques écailles jaunes se voient ça et la sur les intervalles, elles forment une ligne à la base de l'intervalle entre la 2e et la 3e strie et une tache sur le même intervalle vers le milieu. — Une autre petite tache se voit, au bout de l'élytre, derrière la callosité postérieure. Dessous luisant, couvert de gros points, remplis d'écailles piliformes jaunâtres; une tache jaune sur les côtés du métasternum et sur l'extrémité des deux premiers segments de l'abdomen.

Pattes rugueusement ponctuées avec quelques écailles jaunes.

Deux individus (Hiller).

Anthotribidus (*Anthribidus* Fåhrs) *sellatus* R. *Elongatus, subparallelus, niger, antennis pedibusque brunneis, illis alboannulatis; pilis pallide obscureque brunneis mixtis vestitus; rostro, vertice, prothoracis plaga discoidali et elytrorum parte posteriori albicantibus; prothorace transverse trituberculato.* — ♂. 10 mill.

De la taille et de la forme générale de *Phloeobius longipennis* F. et *P. gibbosus* R.

Noir, antennes et pattes brunes, garni de poils variant du brun sombre au brun clair et au blanc-grisâtre. — Rostre aussi long que la tête, élargi de la base à l'extrémité, un peu inégal et concave en dessus, avec une faible carêne devant les yeux au dessus du scrobe et un bourrelet transversal peu élévé vers le bout, paraissant divisé en deux, par la fine ligne médiane. — Le rostre est garni, comme le milieu de la tête, de poils blanchâtres, qui s'étendent un peu sur le prothorax. — La tête est finement rugueuse et porte un point profond entre les yeux. — Antennes au moins aussi longues que le corps, l'extrémité de leurs articles à commencer du 3e et la base du 1r de la massue avec un anneau de poils blanchâtres; massue brune-veloutée. — Prothorax aussi long que large, à peine bisinué à la base, droit sur les côtés jusqu'au milieu, ou s'arrète la carêne basilaire habituelle du genre; faiblement retréci du milieu en avant; garni de poils variant du brun foncé au brun clair et au grisâtre et muni au milieu du disque de trois callosités, situées sur une ligne transversale et surmontées d'un petit bouquet de poils, d'un brun vif.

Ecusson petit, arrondi, blanc.

Elytres à peine plus larges que le prothorax, un peu déprimées le long de la base, celle-ci presque droite et munie d'une fine carêne s'étendant au delà des épaules sur les côtés; ces derniers parallèles; l'extrémité des élytres arrondie, leur callosité postérieure saillante, leur disque plan. — Elles portent des stries, ponctuées, peu profondes, à intervalles plans et alternativement plus élevés, surtout celui entre la 2e et 3e strie; ce même intervalle porte une touffe de poils noir-brunâtre vers la base et trois bouquets pareils mais plus petits vers sa partie postérieure. — Les élytres sont garnies de poils bruns, variés d'autres plus clairs et de blanchâtres; elles portent une grande tache transversale de cette dernière couleur, vers le milieu et leur partie déclive postérieure est colorée de même, la tache blanche au bout étant un peu échancrée sur la suture; une petite tache brune s'y détache à l'extrémité, de chaque élytre.

Dessous noir, médiocrement luisant, garni de poils blancs sur les côtés du corps, sur les deux derniers segments de l'abdomen et sur le pygidium.

Pattes annelées de brun sombre et clair; des écailles blanchâtres y sont entremêlés et couvrent le premier article des tarses.

Un seul ♂, récolté par Mr. Hiller.

L'espèce est un vrai *Anthribidus* par la forme du rostre, des yeux et par les autres caractères du genre, tels qu'ils sont énumérés par Lacordaire, Gen. VII. 574. Je n'en connais que le ♂. — La ♀ a sans doute les caractères distinctifs sexuels des autres espèces du genre.

Ueber *Euryomia Amouriensis* Thoms. und die übrigen Verwandten der *Cetonia aurata* L.*).

Das typische Exemplar der *Euryomia Amouriensis* Thomson hat sich beim Vergleiche in der prächtigen Sammlung des Herrn Autors in der That als identisch mit *Glyc. viridiopaca* Motsch. erwiesen. Der Aufsatz, in dem ich dies bereits für wahrscheinlich erklärte (pag. 251 dieses Jahrgangs), wurde im Frühjahr 1879 zum Druck gebracht. Inzwischen habe ich im Sommer weitere Gelegenheit gehabt die Varietäten der Cetonien zu studiren, und bin zu dem Resultate gekommen, dafs es mir gegenwärtig wahrscheinlicher erscheint, dafs die *Glyc. viridiopaca* nicht als Varietät der *aurata* aufzufassen ist, sondern als eigene Art, mit der *pilifera* Motsch. aus Japan jedoch sicher identisch ist. Ich habe ausdrücklich (pag. 250 oben) erklärt, dafs, wenn sich *Cet. viridiopaca* als gute Art herausstellen sollte, „der Fundamentalsatz, auf den wir die Unterscheidung der europäisch-asiatischen Cetonien begründen, hinfällig werden würde, nämlich der, dafs nach Sculptur, Gröfse und Gestalt noch so verschiedene Formen zu derselben Art zu rechnen sind, wenn sie in der Form des Prosternalfortsatzes im Wesentlichen übereinstimmen".

Dieser Fundamentalsatz stammt bekanntlich von Erichson, ist von ihm sogar auch auf africanische Formen ausgedehnt und bisher ganz allgemein für richtig gehalten worden. Meine Zweifel an der Richtigkeit desselben wurden beim eingehenderen Studium der Cetonien-Varietäten nur verstärkt, und schienen mir insofern beachtenswerth, als im Grunde Erichson's Satz lediglich darauf beruht, dafs er die Formen mit ähnlichem Prosternalfortsatz nicht scharf specifisch zu unterscheiden wufste und deshalb für Rassen erklärte.

Ich glaube bereits im nächsten Hefte den sicheren Nachweis liefern zu können, dafs mehrere der von Erichson als Rassen angesprochene Formen gute Arten sind.

G. Kraatz.

---

*) Vergl. 241 u. ff. dieses Jahrgangs.

Coleoptera Japoniae
collecta a Domino Lewis et aliis
descripta a
H. de Kiesenwetter.

Eros granicollis Ksw.: *Nigro-fuscus; prothorace pedibusque dilutioribus, fronte transversim impressa, antice tuberculata; prothorace transverso, antrorsum angustato, angulis posticis acuminatis, antice granulis numerosis scabro; coleopteris prothoracis latitudine, postice paulo ampliatis, depressis, dense rugoso-punctatis, lineis quatuor elevatis, obsoletioribus.*

Caput nigrum, nitidulum, prothoraci usque ad oculos immersum, oculis rotundatis globosis, fronte inter oculos profunde transversim impressa, antice tuberculata, porrecta, obsolete parce subtiliter punctatum, glabrum. Antennae sub frontis margine antico insertae, dimidio corpore longiores, subcompressae, latae, medio subdilatatae, vix serratae, articulo primo crassiusculo, obconico, parum elongato, secundo brevissimo, obsoleto, fere nullo, tertio parallelo, latitudine duplo fere longiore, sequentibus subaequalibus, apicem versus paulo angustioribus, sed longioribus. Prothorax transversus, longitudine basi duplo fere latior, basi apiceque subtruncatus, antice angustatus, angulis anticis valde obtusis, rotundatis, posticis valde acuminatis extrorsum vergentibus, inaequalis, lateribus utrinque impressus, disco subconvexus, basi leviter canaliculatus, parte antica tuberculis numerosis fortioribus dense granulatus, lateribus transversim subrugosus. Coleoptera deplanata, densissime rugoso-punctata, opaca, subtiliter parce griseo pubescentia, lineis quatuor, elevatis longitudinalibus, obsoletis longitudine quadruplo longioribus. Pedes obscuri, fusco testacei.

Specimen unicum adest, a Dom. Hiller in Japonia orientali captum.

Eros atrorufus: Niger, antennis validis, compressis, subserratis; prothorace subquadrato, antice producto, rotundato, angulis anticis rotundatis, basi valde dilatato, angulis extrorsum vergentibus, angulis posticis acutis, inaequali, margine omni incrassato,

disco impresso, medio longitudinaliter subcarinato, coleopteris prothorace paulo latioribus, quintuplo longioribus, dense subtiliter rugoso punctatis, lineis elevatis tribus longitudinalibus, pube purpurascente ornatis.

Caput nigrum opacum, obsolete punctulatum, oculis rotundatis convexis, fronte vix impressa et sulcata, supra antennarum insertionem haud porrecta. Antennae maris longae ab articulo secundo inde valde compressae, articulis mediis latioribus, basin et apicem versus paulo angustioribus, tertio secundo vix longiore, apicem versus paulo latiore, basi modice angustato, reliquis tertio subsimilibus, angulo interno magis acuto, antennis tamen leviter serratis, articulo ultimo elongato-ovato. Prothorax latitudine longitudine aequalis, basi subtruncatus, utrinque sinuatus, angulis posticis extrorsum vergentibus, validis, acutis, lateribus usque ad medium valde, inde apicem versus leviter conniventibus, angulis anticis obtusis, distinctis, dente obsoleto deorsum vergente auctis, apice rotundato truncatus, disco late depressus, margine omni incrassato, medio longitudinaliter carinatus, ad angulos posticos profundius impressis, opacus, antrorsum obsoletius granulatus, vix perspicue pubescens. Scutellum quadrangulare, pubescens. Coleoptera prothorace quintuplo longiora, apicem versus leviter dilatata, depressa, obsolete densissime rugoso-punctata, sutura incrassatula, striis longitudinalibus, basin et apicem attingentibus, elevatis, pube purpurascente densiore ornata. Pedes nigri.

Japonia, D. Hiller.

Podabrus Heydeni: Niger, capite ante medium, prothoracis lateribus, elytrorum sutura late et lateribus pallidis; capite fortius, prothorace minus fortiter punctatis; elytris densissime subtiliter ruguloso punctatis, lineis longitudinalibus elevatis subtilioribus ornatis, subtilius griseo pubescentibus.

Mas: *latet.*

Fem.: *Oblonga, corpus subtus nigrum, opacum, prosterno et segmentorum ventralium marginibus pallidis, supra pallidum.*

Caput basi ultra medium et ad apicem nigrum, glabrum nitidulum basin versus fortius irregulariter minus dense punctatum, ante oculos laevigatum, impunctatum, ante oculos latum, apice rotundatum, medio leviter triangulariter emarginatum pone oculos valde angustatum in collum latum modice elongatum productum. Oculi magni subglobosi, valde distantes. Palpi pallidi articuli ultimo nigro, anguste securiforme, maxillarium apice oblique, labia-

lium fere recte truncato. Prothorax transversus, subquadratus, capite paulo latior, lateribus subrotundatis, basi apiceque angustatus, apice truncatus, basi late rotundato-emarginatus, angulis anticis rotundatus, angulis posticis subrectis, subdepressus inaequalis, medio canaliculatus, glaber, nitidulus, minus dense subinaequaliter punctatus. Coleoptera prothorace vix dimidio latiora, parallela, illo quadruplo longiora, densissime subtiliter punctata, subrugulosa, lineis tribus subtilibus elevatis, dense subtiliter griseo pubescentibus, subvillosa. Pedes fusci, coxis omnibus et femorum basi pallidis. Unguiculi omnes basi dente magno valido ultra medium pertingente instructi.

Japonia, Mino Dom. Rein.

Cantharis Reinii: Niger, capite parvo, plano, basi haud attenuato, oculis convexis a prothorace remotis; prothorace transverso, subquadrato, antice rotundato, angulis posticis rotundatis, anticis nullis, parum convexo, inaequali, testaceo, macula magna longitudinali, apicem attingente, basin versus dilatata nigra, coleopteris prothorace latioribus et quadruplo fere longioribus, apicem versus subdilatatis, nigris dense ruguloso-punctatis griseo-pubescentibus. —

Mas: *latet.*

Fem.: *Oblonga, nigra, prothorace testaceo-limbato, antice limbo laterali antice dilatato, basali angusto, prothoracis elytrorumque marginibus inflexis et segmentis ventralibus apice testaceis, parum convexa, subdeplanata.*

Caput nigrum, ore testaceo, subnitidum, subtiliter punctulatum, griseo pubescens, parvum, planum, vertice leviter transverso, impresso, ante oculos valde distantes, a prothorace remotos, modice convexos, rotundatum, basi vix angustatum. Antennae corpore breviores, filiformes, apicem versus attenuatae, articulis primis ex parte obscure testaceis, articulo primo leviter incrassato, tertio primo longitudine subaequali, tenuiore, secundo plus duplo, quarto tertio dimidio longiore, sequentibus subaequalibus, sensim tenuioribus, cylindricis. Prothorax leviter transversus, subaequalis, antice rotundatus, lateribus subrectis, basi truncatus, angulis anticis omnino nullis, posticis fortius rotundatis, margine omni excavato elevato, disco basin versus sulcato, convexo, ante medium transversim et in angulis anticis profundius impressus, nitidulus, obsolete subtiliter inaequaliter punctulatus, parce subtiliter griseo pubescens. Coleoptera prothorace latiora, vix quadruplo longiora, nigra, opaca dense

rugulose-punctata, griseo pubescentia, lineis elevatis nullis vel valde obsoletis. Coxae apice, femora summa basi tarsique testacea, unguiculi simplices valde curvati. Corpus subtus nigrum, griseo pubescens.

Capite parvo cum oculis prothorace angustiore prothorace lato, antice angulisque posticis valde rotundato, pedibusque omnibus nigris distinguenda.

Japonia, D. Rein.

Malthinus mutilatus: *Niger, capite antice, prothoracis transversi, elytrorum limbo omni segmentorumque marginibus flavis, antennis pedibusque ex parte testaceis, elytris valde abbreviatis.* — Long. 7 mill.

Caput latum, leviter convexum, subaequale, transversum, pone oculos valde distantes convexos angustatum, lateribus rotundatum, oris partes flavae, articulo ultimo palporum maxillarium oblongo-ovato, apice subacuminato, prothorace latius, sublaevigatum, vix pubescens, nigrum, antice flavum, colore flavo usque ad oculorum dimidium adscendente, colore nigro medio antrorsum ad antennarum insertionem producto. Antennae breviusculae, capite thoraceque dimidio latiores, tenues filiformes, articulo primo elongato, haud incrassato, secundo tertio subaequali, basi flavae ab articulo quarto inde infuscatae. Prothorax planus medio leviter depressus, coriaceus, nitidulus, subtilissime parce griseo pubescens, basi apiceque late rotundatus, angulis anticis obtusis, subrotundatis posticis valde rotundatis, fere rotundatis, longitudine dimidio latior, lateribus angusto flavo limbatis, limbo ad angulos anticos leviter dilatato. Scutellum dense griseo-pubescens, subquadratum. Abdomen nigrum segmentis omnibus late flavo marginatis, ultimo rotundato emarginato. Pedes testacei, partim infuscati Coleoptera valde abbreviata, prothorace dimidio longiora, apice attenuato et singulatim rotundato, macula flava ornata, limbo laterali et basali usque ad elytrorum medium flavo, obsolete punctulata, rugosula.

Species insignis, forte genus novum constituens, habitu a Malthino diversum, elytris abbreviatis ad genera Trypherum et Ichthyurum accedit, ab utroque palporum maxillarium articulo ultimo ovato, haud securiformi distinguendum. — Accuratior examinatio insecti fieri non potuit.

Japonia, D. Lewis et Hiller.

Malthinus mucoreus: *Flavus, oculis, nigris, vertice, prothoracis vitta lata elytrisque fuscescentibus, his basi et sutura usque ad medium luteis, apice flavo maculatis, capite rhombeo, basi modice angustato, collo nullo, prothorace latitudine longiore, lateribus parallelis, ante angulos posticos acutos sinuato; coleopteris latitudine plus triplo longioribus, apicem versus attenuatis, punctis subtilioribus, ad suturam regulariter latera versus minus distincte seriatis, pube brevissima subtilissima pruinosis.* — Long. 5 mill.

Caput flavum, basi nigrum, latum, oculis nigris, rotundatis, convexis, valde distantibus, antice rotundatis, pone oculos rotundatos angustatum, basi haud in collum prolongatum, convexiusculo, dense subtiliter, ruguloso-punctatum. Antennae corporis dimidii longitudine, filiformes, graciles flavae, apicem versus fuscescentes. Prothorax subquadratus, latitudine longior, apice rotundatus, angulis anticis rotundatis, lateribus subparallelus, medio leviter dilatatus, pone medium leviter sinuatus, angulis posticis acutiusculis extrorsum vergentibus, inaequalis, medio transversim callosus, ad angulos omnes et ante scutellum impressus, testaceus, luteus vel aurantiacus, medio vitta lata basin et apicem attingente, subparallela, apice leviter dilatata nigra notatus, pube brevissima subtilissima, saepe obsoleta pruinosus, disco infuscata, nigricantia, macula scutellari, ad suturam usque ad medium elytrorum producta pallide lutea, apice flavo-guttata, pube brevissima subtilissima incana, opaca minus fortiter punctato seriata, seriebus minus regularibus. Pedes testacei vel flavo testacei.

Variat colore nigricante magis vel minus diffusa.

Japonia, Dom. Lewis.

Malthodes sulcicollis: *Niger; prothorace valde transverso, subquadrato, antrorsum angustato, lateribus angulatis, angulis anticis obtusis, posticis acutis, medio late profundeque sulcato, utrinque fortiter longitudinaliter impresso; coleopteris prothorace latioribus et quadruplo longioribus.* — Long. 5 mill.

Mas: *Capite cum oculis globosis prothoracis longitudine, antennis corpore vix longioribus, articulis dorsalibus ultimis angustatis, elongatis, ultimo deorsum vergente, utrinque incrassato, apice leviter emarginato, ventralibus penultimo valde emarginato, utrinque triangulari, ultimo stylum validum pallidum, curvatum, apice in laminam latam leviter cordiformem recte truncatum exhibente.*

Fem.: *Capite cum oculis convexis prothorace angustiore, antennis corpore brevioribus.*

Caput, nigrum, unicolor, vix pubescens, subtiliter rugoso punctatum, fronte impressa vertice transversim convexum. Antennae nigrae, unicolores, filiformes, articulis cylindricis, apicem versus haud incrassatis. Prothorax longitudine duplo fere latior, basi apiceque truncatus, lateribus usque ad medium sinuatis, pone medium angulatus, inde apicem versus oblique convergentibus, angulis anticis obtusis, basalibus acute rectis, disco profunde latius sulcato, sulco basin haud attingente, utrinque obtusis carinato, ad latera profunde longitudinaliter impresso, subtiliter ruguloso-punctulatus vix pubescens. Coleoptera prothorace latiora, quadruplo longiora. Pedes nigri ex parte fuscescentes.

Japonia, Dom. Lewis.

Drilaster, nov. gen. *Drilidarum.*

Antennae simplices, serratae.

Mandibulae liberae, falcatae.

Palpi articulo ultimo securiformi.

Abdomen segmentis sex subaequalibus.

Tarsi distincte quinque-articulati, articulis duobus penultimis sublobatis.

Caput declive, thoraci usque ad oculos insertum, fronte inter oculos lata, minus profunde impressa antice inter antennarum convexiore, sulcata. Oculi laterales, satis magni. Antennae subfrontis margine antico ante oculos insertae, dimidii corporis longitudine, serratae, subfiliformes, articulo primo leviter curvato, parum incrassato, subelongato secundo et tertio obconicis, tertio majore latiore, quarto tertio duplo longiore, elongato triangulari, reliquis subaequalibus, apicem versus paulo angustioribus sed longioribus, ultimo elongato, filiformi. Prothorax semicircularis, transversus, disco subpulvinatus, inaequalis, angulis posticis retrorsum spectantibus, acutis. Scutellum triangulare, apice obtusum. Coleoptera prothorace paulo latiora, quadruplo longiora, convexiuscula, apice rotundata. Prosternum laminam brevissimam ante coxas constituens, pone coxas nullum. Mesosternum breviusculum, episternis distinctis. Metasternum subelongatum, episternis oblongis parallelis. Abdomen segmentis sex simplicibus subaequalibus. Tarsi articulis 1—4 sensim brevioribus, lobatis, quarto fortius lobato, quinto praecedentibus longiore, unguiculis simplicibus, curvatis basi leviter dilatatis.

Drilaster axillaris: Piceo-niger, nitidulus, elytris humeris testaceis, opacis, dense rugoso-punctatis, griseo-pubescentibus. — Long. 7 mill.

Caput nitidulum, subrugosum, obsolete parce punctatum. Antennae nigrae unicolores, palpi labiales ex parte et mandibulae testaceae. Prothorax basi truncatus, trisinuatus, antrorsum leviter angustatus, angulis anticis fere nullis, antice rotundato subtruncatus, longitudine duplo latior, subtiliter parce griseo-pubescens, obsolete parce punctulatus, inaequalis, marginibus elevatis, disco convexo, medio canaliculato, pone medium impresso, angulis posticis oblique carinatis, carina discum versus in elevationem transversalem producta. Coleoptera ruguloso-punctata, subasperata, lineis elevatis longitudinalibus obsoletis, opaca densius griseo-pubescentia, convexiuscula, apice rotundata, lateribus parallela, latitudine vix triplo longiora. Pedes nigri ex parte fuscescentes.

Japonia, diversis locis, D. Lewis, D. Hiller.

Cyphonocerus, nov. genus *Drilidarum*.

Antennae maris bipectinatae, feminae serratae.

Mandibulae simplices, liberae, tenues, falcatae.

Palpi maxillares breviusculae, filiformes articulo ultimo elongato, ovato, apice acuminato.

Abdomen segmentis septem compositum.

Caput parvum declive, prothorace obtectum, oculis magnis globoso-convexis, fronte leviter impressa, antice prominula, medio canaliculata; antennae ante oculos subfrontis margine prominente insertae, maris vix dimidii corporis longitudine, feminae breviores, articulo primo subelongato, parum incrassato, secundo parvo, primo plus duplo breviore, obconico, tertio secundo plus duplo longiore, cylindrico ramis duobus basalibus divergentibus, articulo ipso longitudine aequalibus, imo paulo longioribus aucto, articulis sequentibus tertio aequalibus, ultimo elongato, ovato, simplice, antennae feminae serratae, articulo quarto-decimum margine interno longitudinaliter sulcatis. Prothorax semicircularis longitudine duplo latior, angulis anticis rotundatis, omnino nullis, posticis leviter retrorsum spectantibus, acutis, basi recte truncata utrinque et in medio leviter sinuata. Scutellum subcordiforme, apice truncatum. Coleoptera prothorace paulo latiora, leviter convexa, parallela, latitudine vix triplo longiora. Prosternum brevissimum, laminam brevem inter coxas anticas prolongatam exhibens, pone coxas nullum, acetabulis postice apertis. Metasternum satis magnum, medio pro-

ductum. Coxae omnes subcontiguae, prominentes, laminae coxarum posticarum angustae. Pedes simplices, tarsi articulo primo elongato, parum incrassato, reliquis sensim paulo brevioribus, ultimo lobato. Unguiculi tenues, simplices, basi leviter incrassatae. Abdomen maris septem, feminae sex segmentis subaequalibus compositum. Insectum elegans, antennarum maris structura insigne ad Drilidas pertinere et genus proprium constituere non dubito, quamvis oris partes rite examinare non licuit.

Cyphonocerus ruficollis: *Nigro-piceus, subopacus, prothorace rufo, punctatissimus, prothorace medio canaliculato, elytris lineis elevatis tribus longitudinalibus.* — Long. 6—8 mill.

Caput nigrum, nitidulum, punctis majoribus subinaequalibus minus dense impressum, glabrum, fronte basi late impressa, antice producta, convexa, sulcata. Antennae nigrae unicolores. Prothorax longitudine duplo latior, basi truncatus, leviter trisinuatus, angulis posticis leviter retrorsum spectantibus, acutis, antrorsum angustatus, apice cum angulis anticis rotundatus, fortius satis dense punctatus, medio late longitudinaliter canaliculatus, inaequalis, margine laterali et antico explanato, lateribus et basi impressus, disco utrinque pulvinato, convexus, angulis posticis oblique carinatis. Scutellum piceum, apice subtruncatum. Scutellum piceum, vel rufo piceum, apice truncatum. Coleoptera parallela, vel lateribus pone medium paulo ampliato, prothorace vix latiora, illo quadruplo longiora, aequaliter convexa, fortius minus dense punctata, subrugosa, lineis tribus longitudinalibus, elevatis subobsoletis, apice rotundata haud acuminata. Abdomen nigrum, apice testaceo brunneum, maris segmento penultimo apice medio triangulariter exciso, feminae simplice, articulo antepenultimo late truncato. Pedes picei ex parte dilutiores.

Japonia, D. Lewis, D. Hiller.

Clerus pilosellus: *Nigro-fuscus, nitidus, longius nigro, brevius griseo pilosellus; prothorace, elytrisque brunneo- vel testaceo-variegatis, antennis ore pedibusque testaceis, femoribus apicem versus infuscatis.* — Long. 5 mill.

Caput nigrum, impunctatum, fronte convexa, clypeo apice, labro et oris partibus testaceis. Oculi magni, rotundati modice convexi, antice leviter emarginati. Antennae capitis prothoracisque longitudine, testaceae, tenues, apicem versus sensim incrassatae. Prothorax subquadratus, subcylindricus dorso leviter depressus, ante

apicem et ad basin constrictus, apice minus basi magis angustatus, lateribus medio rotundatis, nitidus, obsolete rugulosus, pilis parcis erectis nigris et pube magis adpressa, parca, grisea vestitus, niger vel piceo-niger, apice et basi testaceo brunneus. Scutellum brunneum, nudum, trigonum. Coleoptera prothorace paulo latiora et triplo longiora, piceo-nigra, nitida vix rugulosa, fortiter seriato-punctato, piceo nigra, vitta laterali ab humeris versus medium descendente, fasciaque apicem versus testaceis, plus minusve obscuris, pilis erectis nigris parcis, pubeque grisea densiore fortiore inaequali, ad suturam et in fasciis duabus altera media, altera subapicali condensata ornata. Pedes griseo piloselli, testacei, femoribus infuscatis, basi testaceis.

Variat coleopteris basi, fascia lata media, alteraque subapicali obscure testaceis.

Japonia, Dom. Lewis.

Tillus Lewisii Ksw.: *Rufo*, *antennis excepta basi*, *capite*, *prothorace antice*, *elytrisque postice ultra medium nigris*, *his fasciis duabus apiceque albidis*, *punctatus*, *elytris basi fortiter striato-punctatis*. — Long. 6 mill.

Caput nigrum, nitidum, convexum, obsolete vix punctatum, parce griseo-pubescens. Os rufus. Antennae capitis prothoracisque longitudine, compressae, serratae, nigrae articulis primis tribus testaceis, primo modice elongato, parum incrassato, secundo brevi obconico, tertio secundo duplo longiore, tenui, cylindrico, quarto triangulari, apice oblique truncato, angulo interno recto, tertio multo latiore, vix longiore, quinto quarto latiore, longitudine latiore, reliquis sensim paulo latioribus, vix brevioribus, serratis, penultimis longitudine duplo latioribus, ultimo oblongo, praecedente plus duplo longiore. Prothorax capitis latitudine, cylindrico, basi angustato, leviter constricto, undique subtilius rugoso-punctato, nitidulo, ante apicem sublaevigato, macula apicali nigra. Scutellum parvum rotundatum. Coleoptera prothorace paulo latiora, humeris prominulis, cylindrica, apice paulo ampliata, basi usque ad medium fortiter regulariter striato-punctata, parte apicali subtilius minus dense irregulariter punctata, fasciis altera obliqua, a sutura versus humerum adscendente medium, altera transversa pone medium, sutura media et macula apicali albidis, nigra, basi usque ad faciam primam rufa, parcius griseo-pubescentia, pilis longioribus erectis. Pedes rufi, femoribus plus minusve nigricantibus.

Japonia undique occurrere videtur. D. Lewis, D. Hiller.

Cymatodera strangulata: Cylindrica, valde elongata, nigra; prothorace rufo, ore et antennarum femorumque basi rufis, prothorace latitudine duplo longiore, apicem versus sensim dilatato, ante basin constricto; coleopteris parallelis, latitudine quintuplo longioribus, fortiter dense striato-punctatis. — Long.

Caput magnum, convexum, nigrum nitidum, punctatum, oculis rotundatis convexis, ore rufo. Antennae capite prothoraceque paulo breviores, serratae, nigrae, basi testaceae, articulo primo obconico, secundo brevi rotundato, tertio secundo triplo longiore, cylindrico, sequentibus triangularibus, sensim latioribus, antepenultimis angulo apicali magis acuto, subtransversis, ultimo ovato praecedente longiore. Prothorax capite antice paulo angustior, latitudine duplo longior, cylindricus, a basi usque ad quartam longitudinis partem valde attenuatus, constrictus, inde ad apicem sensim incrassatus, apice duplo latior quam basi, rufus vel obscure rufus, nitidus, parce subtiliter punctatus, parce fusco pilosus, basi subtilius, apice et lateribus omnino non marginatus, summa basi callosus, obsolete bituberculatus. Scutellum rotundato-subquadratum. Coleoptera prothoracis apice vix vel haud angustiora, humeris obliquis, subcallosis, cylindrica, parallela, apice rotundata, latitudine quintuplo longiora, dorso depressiuscula, parce griseo pubescentia, fortiter dense striato-punctata, subcancellata, punctis subquadratis interstitiis angustis elevatis. Pedes fusci, pilosi, femoribus basi et interdum tarsis tibiisque testaceis.

Statura valde elongata filiformi insignis.

Japonia, Dom. Lewis.

Corynetes (Opetiopalpus) morulus: Nitidulus, niger, antennarum basi, prothorace pedibusque rufis, capite prothoraceque dense subtiliter; elytris fortius punctatis, prothorace subrotundato, antrorsum angustato. — Long. 3 mill.

Caput dense subtilius rugoso-punctatum, nigrum antice rufescens. Antennae basi rufae vel obscure rufae, apice nigris, articulis ultimis tribus fortiter clavatis. Prothorax subrotundatus, longitudine vix latior, apice magis, basi minus angustatus, lateribus apicem versus rotundatis, angulis anticis obtusis, posticis rotundatis, margine laterali subtiliter crenulato, rufus dense subtiliter punctatus aequaliter transversim convexus, pube erecta grisea densius vestitus. Coleoptera nigra, prothorace latiora, humeris paulo prominentibus, postice leviter dilatata, latitudine dimidio longiora, mo-

dice convexa, dorso depressiuscula, parcius irregulariter minus fortiter punctata, pube erecta grisea minus dense vestita. Pedes rufi.

Japonia, D. Lewis.

A reliquis Opetiopalpis differt coleopteris minus convexis, densius, minus fortiter punctatis; colore obscuriore, nigro, haud vel vix coerulescente cum C. sabuloso Morawitz convenit.

Trichodesma Lewisii: Robusta, nigro picea, albido, fulvo nigroque inaequaliter tomentosa, albido setulosa, variegata, prothorace gibbo, crista longitudinali, medio rotundato, elevata; elytris circa scutellum parce punctatis. — Long. 6 mill.

Caput tomento denso, adpresso, luteo indutum, parce subgranulatum parum convexum. Antennae nigrae, articulo primo, secundo et tertio leviter elongatis, obconicis, sequentibus moniliformibus, ultimis tribus praecedentibus abrupte multo majoribus, penultimo et antepenultimo elongato-triangularibus, ultimo elongato-ovato. Prothorax medio gibboso-elevatus, antice valde declivis, crista longitudinali, medio disco rotundata, longitudinaliter canaliculata, tomento fulvo forti elevato pilisque erectis tenuioribus ornatus, inaequaliter variegato-tomentosus, basi usque ad medium granulis parvis nitidulis parcius adspersus. Trichodesmae variegatae valde similis, major, prothorace lateribus multo magis dilatatis et explanatis, angulis posticis minus rotundatis crista discoidali apice minus acuminata, rotundatim convexa, elytris circa scutellum minus dense punctatis et rugosis, pictura albida non in disco sed ad apicem praevalente, pilis erectis elytrorum minus densis, brevioribus. Prothorax capite plus duplo latior, transversus basi angustatus, subcordatus, margine antico utrinque sinuato, medio leviter producto, basi truncato, lateribus medio apicem versus valde rotundato-dilatatis, explanatis, angulis anticis subrectis, paulo antrorsum productis, posticis obtusis subrotundatis. Scutellum triangulare, griseo-tomentosum. Coleoptera prothorace latiora, robusta, parallela, apice rotundata longitudine vix duplo longiora, humeris prominentibus rotundatis convexa, punctis majoribus minus densis, subseriatis impressa, tomento griseo adpresso variegata, fasciis duabus obliquis in disco et apice toto albis. Pedes nigri.

Pulcherrimam hanc speciem Dom. Lewis, Japonicae faunae insectorum scrutatori meritissimo, dedicatam volo.

Hedobia cristata: Robusta, subcylindrica, coleopteris parallelis, fusca, tomento griseo, fulvo et fusco variegatis, prothorace antice rotundato, porrecto, latitudine longiore, dorso crista acuta, valde elevata compressa gibbo, elytris inaequalibus, humeris et disco flexuoso-gibbosis. — Long. 4 mill.

Caput parvum deflexum, sub prothorace valde prominente-occultum, opacum, griseo, dense pubescens, oculis magnis globosis. Antennae filiformes, leviter serratae, articulo primo paulo elongato, subincrassato, basi attenuato ibique curvato, secundo obconico, tertio subaequali, reliquis obconicis vel elongato triangularibus, ultimo elongato, lineari, praecedente dimidio longiore. Prothorax opacus, obsolete, rugulosus, pube fortiore lutea, lateribus densius, disco minus dense subtomentosus, latitudine longior, angulis posticis oblique vel subsinuatim truncatus, lateribus deinde leviter conniventibus, medio constrictis, angulis anticis omnino rotundatis, nullis, apice valde porrectus, rotundatus, inaequalis, disco crista longitudinali alta, valde compressa, acuta, ad basin valde rotundato elevata, deinde sensim usque ad apicem decrescente, gibbus, utrinque ante medium callosus. Scutellum angustum, vix triangulare, dense pubescens. Coleoptera dense subtiliter granulata, parallela, prothorace plus dimidio latiora, latitudine vix duplo longiora, apice obtuse rotundata, fusca, circa scutellum nigricantia, pube brevi grisea parca, basi in tomentum griseum condensata, maculis quatuor fulvo tomentosis, discoidalibus, maculaque parva subapicali pallida ornata, inaequalia, humeris callosis, callo oblique discum versus ultra medium producto, suturam non attingente, leviter flexuoso, pone medium in ramos duos diviso. Coleoptera circa scutellum leviter convexa, pone scutellum transversim impressa, dorso elevata, lateribus declivia margine apicali leviter explanata. Pedes fusci unicolores.

Japonia, D. Lewis.

Hedobia exilis: Fusca squamulis piliformibus adpressis, griseis et albis variegata; elytris maculis humerali et suturali arcutis apice griseo pilosis, prothorace ad basin gibbo. — Long. 2,5 mill.

Hedobiae imperiali et regali paulo minor, imprimis longior, antennarum articulis ultimis subelongatis, subferrugineis. Prothorax transversus, pilis griseis vestitus. Scutellum albidum, elytris circa scutellum pilis albidis vestita, fasciis duabus albidis, fascia pone scutellum puncto uno obscuro raro obsoleto.

Japonia, Lewis.

Ptilinus ramicornis: Cylindricus, brevis, fusco tomentosus, pube grisea variegatus, prothorace transverso, gibboso, lateribus subrectis, angulis posticis truncatis, basi profunde trisinuata; coleopteris latitudine dimidio longioribus, opacis, punctato-rugosis, lineis elevatis obsoletis, basi quadrituberculatis. — Long. 3—4 mill.

Mas: *Antennis gracilioribus, ramis longis pectinatis.*

Fem.: *Antennis serratis.*

Caput satis magnum, rugosum, opacum, fusco tomentosum, oculis rotundatis, parum convexis, declive, prothoraci immersum. Antennae fuscae, basi ferrugineae, maris dimidio corpore longiores, articulo primo intus incrassato, basi curvato, secundo parvo rotundato, tertio lineari, primo longitudine aequali, sequentibus tertio brevioribus, inter se subaequalibus, basi leviter incrassatis, ramum tenuem linearem emittentibus, ramis articuli tertii articulo ipso parum longiore, sequentium articulo ipso duplo vel triplo fere longioribus. Prothorax opacus, parce subtiliter granulatus, transversus, gibbus, apice rotundatus, utrinque leviter sinuatus, lateribus subrectis, angulis anticis et posticis obtusis, his oblique truncatis, ab elytrorum basi remotis, basi utrinque profunde, medio ante scutellum minus profunde emarginatus, disco subtilius fusco, lateribus fortius griseo tomentosis. Scutellum paulo elevatum, satis magnum, cordiforme fortius griseo pubescens. Coleoptera cylindrica, prothorace paulo latiora, latitudine dimidio vel vix duplo longiora, subinaequalia, basi utrinque ad scutellum et ad humeros calloso-elevata, fortius griseo pubescentia vel tomentosa, ante medium transversim impressa, disco circa scutellum elevato, rugoso-punctata, opaca lineis elevatis longitudinalibus obsoletis, fusco tomentosa, sutura, fascia media utrinque versus humerum adscendente, alteraque apicem versus griseo-tomentosis ornata. Pedes picei, tarsis dilutioribus.

Species a Ptilinis genuinis corpore robustiore, breviore, prothoracis basi profunde trisinuata, elytrorum callos basales excepiente insignis, forte generi novo adnumerandus.

Japonia, D. Lewis.

Ptinus, Gymnopterus, senilis: Capite parvo, simplici, albido vestito, prothorace oblongo, plano, ante basin constricto basin versus dilatato, elytris breviusculis, striato-punctatis, subdepressis, longitudine dimidio longioribus. — Long. 2,5 mill.

Der Kopf greis behaart mit stark vorgequollenen Augen. Fühler mäfsig stark, namentlich das 1ste Glied, die folgenden vom 6ten an etwas verlängert, die letzten beträchtlich länger als die vorhergehen-

den, das letzte Glied fast doppelt so lang als dick. Halssch. länger als breit, im vorderen Theile etwas flach gedrückt, mit runzliger, etwas warzenförmiger Sculptur, vor der Basis mit einem quer abgeschnürten Rand, das Halsschild von diesem Rande ab deutlich nach der Basis zu verbreitert. Der hintere Theil des Halssch. an der Seite mit weifser Behaarung. Flgd. mit weifslicher Behaarung, punktirt-gestreift, zum Theil mit erzfarbenem Schimmer. Sie sind ein wenig niedergedrückt, etwa 1½mal lo lang als zusammen breit. Spitze der Flgd. etwas nach innen abgeschnitten. — Japan, Lewis.

Dorcatoma (Caenocara) granulum: Subglobosa, nitidula, pube grisea erecta, subseriata parcius hirta, nigra, antennis pedibusque ferrugineis; elytris punctatis, stria suturali, abbreviata, medium haud attingente. — Long. 2 mill.

Caput subtiliter obsolete punctatum, oculis fovea angusta subtriangulari, laterali obliqua, a latere interno ultra medium producta impressis. Antennae articulo clavae primo magno triangulari longitudine vix latiore, angulo interno modice producto, secundo primo paulo longiore, multo angustiore, angulo interno late truncato, margine antico oblique truncato, leviter emarginato, ultimo elongato-ovato, subparallelo, articulo praecedente longiore et paulo angustiore. Prothorax brevis, longitudine triplo latior, antrorsum angustatus, angulis anticis deflexis, distinctis, posticis subrectis, basi ante scutellum utrinque sinuata medio leviter producta, inaequaliter convexus, ruguloso-punctatus, parce griseo pubescens. Scutellum parvum, rotundatum. Coleoptera prothorace latiora, humeris paulo prominentibus, subrotundatis, basi truncata, convexa, densius, subtilius punctata, stria suturali, a basi versus medium producta, medium haud attingente, pube inaequali erecta parca seriatim pilosa. Pedes obscure ferruginei, plus minusve infuscati.

Dorcatomae subalpinae (bovistae) subsimilis, antennarum structura elytrisque pube seriata, erecta facile distinguenda.

Japonia, Dom. Lewis.

Sphindus obesus: Brevis, lateribus parallelis, antice et postice rotundatus, convexus, brunneus, punctatus; coleopteris latitudine vix longioribus, striato-punctatis, subtiliter rugulosis. Long. 1,5 mill.

Caput latum, prothoraci valde immersum, lateribus punctatum, fronte clypeoque convexis, medio tumidulis, laevigatis. Antennae decem articulatae, brevis, vix prothoracis longitudine, testaceae articulis tribus ultimis clavatis, obscurioribus. Prothorax transversus,

longitudine plus dimidio latior, lateribus rotundatis, anguste marginatis, antrorsum angustatus, angulis anticis subrotundatis, posticis obtusis, subrectis, convexus, leviter pulvinatus, dense fortius ruguloso punctatus, disco obsolete carinatus, parce subtiliter griseo pubescens. Scutellum rotundatum, subquadratum, subtilius punctatum. Coleoptera prothorace haud latiora, dimidio longiora, convexa dorso depressiuscula, nitidula, striato-punctata, striis dense subtilius punctatis, parce griseo-pubescentia. Pedes testacei.

Japonia, rarus, specimina 2; Dom. Lewis.

Lyctus seriehispidus: Subcylindricus, fuscus; prothorace maculoso; elytris pilis albidis parcius indutis, prothorace undique griseo-piloso. — Long. 3 mill.

Heller oder dunkler braun, oben flach gedrückt. Kopf mit den runden vorgequollenen Augen kaum so breit als das Halsschild, mit leicht abgesetzter Verengerung hinter dem Halsschilde. Fühler 11-gliedrig, perlschnurförmig, die Basalglieder grofs, die folgenden klein, die drei letzten grofs, breiter als lang, etwa so lang als Kopf und Halsschild, viereckig, der Vorderrand vorn gerundet, die Vorderecken abgerundet, die Seiten grade, die Hinterecken grade, die Basis sehr leicht gebogen. Die Scheibe ist leicht gewölbt und zeigt einen länglichen Eindruck. Bei recht gut erhaltenen Exemplaren ist die ganze Oberseite von feinen Härchen, welche das Halsschild bunt erscheinen lassen, bekleidet. Die Flügeldecken sind mit Reihen abstehender, ziemlich starker Borstenhaare von weifser Farbe mäfsig dicht bekleidet. Die Beine sind ziemlich kurz.

Japan.

Episernus analis: Elongatus, nitidulus, subtilissime pubescens; coleopteris apice rufescentibus, coleopteris illis multo angustioribus, ant. art. 4—8 *brevibus*, 9—11 *majoribus.* — Long. 2 mill.

Dunkelbraun, überall sehr fein und dicht behaart, das Halsschild glatt, fast ohne Scuptur, Flügeld. ziemlich fein und mäfsig dicht behaart. Die beiden ersten Glieder der Fühler, namentlich das Basalglied, merklich verdickt, das 2te Glied ebenfalls verdickt, das 3te bis 8te Glied sehr viel kleiner, perlschnurförmig, das 9te, 10te und 11te Glied gröfser als die vorhergehenden, namentlich das 9te Glied, die beiden darauf folgenden etwas kürzer. Das Halsschild dünn behaart und ziemlich fein einzeln punktirt; dasselbe ist etwa so lang als breit, an der Basis gerandet, ohne deut-

liche Mittellinie. Die Flügeld. sind mehr als doppelt so lang als zusammen breit, an den Seiten fast grade. Sie sind ziemlich spärlich goldglänzend behaart. Das Ende der Flgd. ist ziemlich breit rothgelb gesäumt, die helle Färbung steigt am Innenrande deutlich gegen die Scheibe der Flgd. in die Höhe.

Japan, Lewis.

Cis seriatulus: Fronte excavata, antice elevata; prothorace antice producto paulo excavata, rugoso-punctato angulis omnibus obtusis; elytris obtusis, longitudine plus duplo longioribus, convexis setulis brevibus micantibus. — Long. 2 mill.

Dem *Cis laminatus* verwandt, aber etwas gröfser. Die Stirn etwas ausgehöhlt, bei kräftig entwickelten Expl. vorn aufgebogen, bisweilen mit einer breiten Platte vorn emporragend, der vorderste Theil des Halsschildes am Vorderrande leicht ausgebuchtet, mit einem leichten Grübchen. Von *laminatus* leicht zu unterscheiden durch die runzliche Punktirung des Halsschildes.

Japan.

Oligomerus brunneus. Es liegen zwei Stücke vor, die ich von typischen Exemplaren der Art nicht zu unterscheiden vermag. Nur 1 Stück ist unversehrt, das Halsschild ist etwas mehr seitlich ausgebreitet als bei *O. brunneus.*

Japan, Lewis.

Gastrallus immarginatus. Ein einzelnes Stück dieser Art glaube ich, wenn auch nicht ohne allen Zweifel, zu erkennen.

Japan, Lewis.

[Deutsche Entomologische Zeitschrift XXIII. 1879. Heft. II.]

Die coleopterologische Ausbeute des Prof. Dr. Rein in Japan 1874—1875

besprochen von

Dr. *L. v. Heyden* in Frankfurt a. M.

Hr. Dr. Joh. Rein, früher in Frankfurt, jetzt Prof. der Geographie zu Marburg in Hessen, erhielt Seitens der Königl. Preuſs. Staatsregierung im Jahre 1874 den höchst ehrenvollen Ruf, als technischer Beirath der Kaiserlich Deutschen Legation in Jedo auf die Dauer von 2 Jahren sich nach Japan zu begeben. Dr. Rein hat während dieser Zeit fleiſsig Naturalien gesammelt (neben seiner Hauptaufgabe: Kenntniſsnahme der Lack-, Porzellan- und Papier-Fabrikationen), die meistens den Sammlungen der Senckenberg'schen naturforschenden Gesellschaft zu Frankfurt a. M. einverleibt wurden; die Insekten aller Ordnungen hat mein hochverehrter Freund mir überlassen mit dem Ersuchen, eine Aufzählung vorerst der Käfer zu geben.

Wenn die mitgebrachte Artenzahl, da ja nur nebenbei Insekten gesammelt wurden, hinter der von G. Lewis aus Japan mitgebrachten, in einer Reihe von Jahren gesammelt, zurückbleibt, so bieten die vorliegenden Arten doch manches Neue und Unbekannte, namentlich auch über Fundorte und Futterpflanzen.

Bereits im zweiten Viertel dieses Jahrhunderts vertauschte Willem de Haan (geb. 1801, gest. 1855), Curator des Leydener Museums, an alle gröſsere europäische Sammlungen Doubletten der hauptsächlich von

1. Philipp Franz v. Siebold, dem bekannten Erforscher Japans, von 1822—29 und 1859—62 gesammelten Naturalien. Es sind darüber verschiedene Arbeiten erschienen, so beschreibt

a) Siebold selbst einige Schmetterlinge in „De historiae naturalis in Japonia statu etc. 1824, nämlich *Pap. E. Thunbergi* und *Pap. N. No Japonicum*;

b) de Haan: 1835 Mémoire sur la metamorphose des Coléoptères und 1842 Bijdragen tot de kennis der Orthoptera;

c) Loew beschreibt (Wiener Entomologische Monat. 1858) einige Dipteren;

d) Snellen van Vollenhoven eine Anzahl Lucaniden und
e) C. und R. Felder (Wien. Ent. Mon. 1862) einige Schmetterlinge.

2. Im Jahre 1853 bereiste Gaschkevitch einen Theil dieser interessanten Inselgruppe. Die Russische Regierung hatte eine Esquadre in diese seit Jahrhunderten gegen die Aufsenwelt hermetisch abgeschlossenen Länder geschickt, um Verträge wegen der Eröffnung einiger Hafenplätze für fremde Kaufleute abzuschliefsen. Gaschkevitch war nach dem durch ein Erdbeben verursachten Scheitern der Fregatte „Diana“ zum Abschlusse des Handelsvertrags in Simoda auf der Insel Nippon, Bezirk Tôkaido, Provinz Idzu, an der Küste des Stillen Oceans zurückgeblieben und später von da zu Fufs über Khedda nach Yedo (Tokio) gewandert. Von hier brachte er eine Menge Insekten mit, die Motschulsky in seinen Etudes entomol. VI. 1857. p. 25—41 beschrieb.

3. Im Jahre 1858 bereiste Mad. Elise Gaschkevitch, die Gattin des Obengenannten, den Amurflufs von Nertschinsk bis zur Mündung. Nach Hakodate auf der japan. Insel Yezo übergesetzt, sammelte sie in der Umgegend dieser Stadt, sowie auf einer Reise auf Nippon von Yedo bis zur Sungaru-Strafse im Norden dieser Insel. Motschulsky beschrieb die von dort mitgebrachten Insekten in Etudes IX. 1860. p. 4—41 und X. 1861. p. 3—24. — Die neubeschriebenen Arten der ersten Reise sind folgende: *Trigonognatha pubescens*, *Megrammus circumcinctus*, *Themus cyanipennis*, *Ips japonica*, *Lucanus inclinatus*, *Psalidostomus rectus*, *Geotrupes auratus et laevistriatus*, *Mimela Gaschkevitchi*, *Heptophylla picea*, *Serica orientalis*, *Hoplia obducta et sabulicola*, *Gonocephalum coriaceum*, *Plesiophthalmus nigro-aeneus*, *Meloe coarctata*, *Prionus insularis*, *Purpuricenus spectabilis et japanus*, *Heteraspis japana*, *Rhaphidopalpa femoralis*, *Aulacophora nigripennis*, *Arthrotus niger* und *Epilachna* 28-*maculata*, sowie *Vespa japonica* (Hymenopt.). Alle anderen japanischen neuen Arten, die Motschulsky in Etudes beschrieb, sind von Madame Gaschkevitch gesammelt. — Eine ausführliche Zusammenstellung aller bis zum Jahre 1864 von Mad. G. gesammelten Insekten gab Motschulsky: Bull. Mosc. 1866. p. 163—200.

4. A. Morawitz bearbeitete in Mém. Acad. Petersb. 1864 unter dem Titel „Beitrag zur Käferfauna der Insel Jesso“ die von Dr. Albrecht, Oberarzt beim Kais. Russ. Consulat in Hakodate, an das Petersburger Museum gesandten Käfer, leider aber nur die Cicindeliden und Carabiciden.

Jetzt trat wieder eine längere Pause im Bekanntwerden neuer japanischer Insekten ein, bis

5. Herr Georges Lewis sein während einer Reihe von Jahren gesammeltes Material nach Europa sandte, welches hier von den namhaftesten Specialisten in den Jahren 1873—76 bearbeitet wurde, so: von Baly, Bates, Sharp, Waterhouse und Wollaston in den Trans. ent. soc. London; Bates Annal. Mag. nat. history; Saunders in Linn. Journ. Zool.; Roelofs in Ann. Soc. ent. Belg.; Marseul in Ann. soc. ent. France; Reitter in Verh. zool. bot. Ges. Wien; v. Kiesenwetter in Berl. Entomol. Zeitschrift [1]).

6. Herr Tuiscon Lenz, Neffe des bekannten früheren Naturforschers Lenz zu Schnepfenthal in Thüringen, ist Kaufmann und schon seit einer Reihe von Jahren in Kobe bei Hiogo (im Bezirk Gokinaï, Provinz Kawáchi) ansässig. Nach Prof. Rein sind alle von Lenz gesammelten Käfer aus der nächsten Umgebung dieser Stadt; er beschäftigt einen japanischen Sammler, den Maler des Riesensalamanders zu Prof. Rein's Arbeit im Zoologischen Garten 1876. Lenz hat an den naturwissenschaftlichen Verein in Bremen drei Sendungen gemacht, und wurden die eingesandten Arten in den Abhandlungen dieses Vereins Bd. IV. 1875. u. VI. 1876. von Major Baron v. Harold in bekannter genauer und ansprechender Weise besprochen.

7. Herr Lehrer R. Hiller hat eine nicht unbedeutende Sammlung mit nach Berlin gebracht, die er während eines mehrjährigen Aufenthalts in Hagi, der Provinz Nagato (Chôshiu, Bezirk Sanyodo) am japanischen Meere (1874) zusammentrug. Dieses Material ist in der Deutschen Ent. Ztschr. 1877 von Putzeyſs, Weise, Kraatz, Reitter und Eichhoff bearbeitet.

8. Die Herren Dr. Hilgendorf und Dr. Dönitz sammelten (um 1873) und sandten in der letzten Zeit namhafte Insekten-Sendungen an das Berliner Museum, die von v. Harold (Deutsche Ent. Ztschr. 1877 und 1878) besprochen werden. Dr. Hilgendorf sammelte am Hakone-Gebirge (Provinz Shimósa, im Bezirk Tokaido), 16 Stunden von Yokohama; bei Mohezi und Bugo-San bei Yedo (Tokio); Nikko im Bezirk Tosando, Provinz Simodzuke (spr. Simótske) und bei Nagasaki auf der Insel Kiushiu, Bezirk Saikaido,

[1]) Die specielle coleopt. Literatur über Japan bis zum Jahre 1877 s. Deutsche Ent. Ztschr. 1877. p. 81 etc.

Provinz Hizen. Dr. Dönitz sammelte am Hakone-Gebirge und bei Hakodate auf der Insel Yezo.

9. Dr. Hoffmann sammelte in den allerletzten Jahren bei Yakohama und machte gleichfalls Sendungen an das Berl. Museum.

10. Jean van Volxem unternahm gegen das Ende des Jahres 1873 eine Reise nach Japan; er landete in Nagasaki 20. April 1874 und sammelte da bis 3. Mai; 5. Mai bis 11. Juni reiste er von da nach Hiogo, Osaka, Kioto bis Yokohama; war 6. Juli bis 25. Juli auf Yezo und von 26. Juli bis 28. August im Norden von Nippon. Seine Ausbeute wird von Putzeyſs und Roelofs in Ann. Soc. ent. Belg. bearbeitet, wovon einige Theile 1876 erschienen.

11. Prof. Dr. Rein unternahm während seines Aufenthalts in Japan sechs grofse Reisen:

Die erste Reise ging von Tokio (oder Yedo) den Tokaido (die Heerstrafse, welche von Tokio nach Kioto führt, und woher der ganze Bezirk den Namen hat) entlang, durch das Hakone-Gebirge, dann über Nagoya (spr. Nángoja), die viertgröfste Stadt des ganzen Landes nach Kioto, Osaka, Kobe und zurück nach Kioto, weiter nach Otsu (spr. Ôts), der Hauptstadt der Provinz Omi im Bezirk Tosando am Yodagawa, dem Ausflufs des Biwa-Sees, der bei Osaka mündet; in 5 Stunden über den See nach Nagahama ostwärts bis Gifu, Hauptstadt der Prov. Mino im Bezirk Tosando; nordwestlich nach Fukui in der Provinz Echizen am japanischen Meere, diesem eine Strecke entlang, dann landeinwärts zum Hakusan (spr. Haksan), dem dritthöchsten Berge Japans (2540 Meter) [10. Juli] und das Tetorigawa-Thal hinab nach Kanazawa, der Hauptstadt von Kaga (spr. Kanga) im Bezirk Hokurokudo; von hier der Küste entlang oder in ihrer Nähe nach Toyama, Hauptstadt der Provinz Echiu, Takata, in der Provinz Echigo (spr. Etschingo) wieder landeinwärts über den Shina-no-gawa-Flufs auf den feuerspeienden Asamayama (2340 Meter) [26. Juli] an der Grenze der Provinzen Shinano und Kotsuke des Bezirks Tosando, und über Usuitoke und Takasaki zurück nach Tokio. Diese erste Reise fiel in die Zeit vom 23. März bis 28. Juli 1874.

Die zweite Reise galt der Provinz Kai (Koshui) im Bezirk Tokaido und dem noch thätigen Vulkan Fuji-no-yama. Sie führte von Tokio nach Kofu, südlich des Kimpozan, dann auf den Fuji-no-yama (4321 Meter), den höchsten Berg Japans, und durch das Hakone-Gebirge zurück. Sie fällt in die Zeit vom 24. August bis 5. Sept. 1874.

Die dritte Reise führte nach dem Norden, den Provinzen Oshiu und Dewa im Bezirk Tosando. Sie fällt in die Zeit vom 17. Sept. bis 1. Dec. 1874. Der Weg führte von Tokio nach den Bergen und Tempelhainen von Nikko, nach Wakamatsu und dem Inawashiro-See in der Provinz Iwáshiro (Aidzu), nach Yonezawa, dann ostwärts bis Fukushima am Abukumagawa-Flufs, nun nördlich über Sendai zur Küste am Stillen Ocean, und derselben 30 deutsche Meilen entlang bis Kamaishi, dann westlich über Morioka in der Provinz Oshiu nach Akita in der Provinz Dewa am japanischen Meer, dann südlich über Niigata (spr. Ningnata) in der Provinz Echingo; Mikunitôge in der Provinz Kotsuke (spr. Kotske) des Bezirks Tosando, und nach Tokio zurück. Schon am 23. Oct. lag die Pafshöhe zwischen Morioka und Akita (der Kunimitôge), obgleich nur 850 Meter hoch, voll Schnee. Die Strecke von Akita bis Niigata beträgt 40 geogr. Meilen, danach repräsentirt die ganze Reise einen Weg von circa 323 geogr. Meilen.

Die vierte Reise fällt zwischen 1. April und 27. Mai 1875, und begann in Kobe in der Provinz Bizen des Bezirks Sanyodo, wohin der Reisende mit Dampfschiff von Tokio gelangt war. Vor sie fällt noch ein nahezu vierwöchentlicher Aufenthalt in Kioto mit Excursionen in die Nachbarschaft, die aber wenig lieferten, weil die Insektenwelt niedriger Temperaturen wegen im März noch nicht erwacht ist. Diese Reise führte durch die Inseln Kiushiu und Shikoku, und zwar zunächst per Boot durch die Meeresstrafsen von Harima, Bingo und Suwa an der Insel Iki vorüber, nach Nagasaki in der Provinz Hizen auf der Insel Kiushiu, welche den Bezirk Saikaido bildet, sodann von hier über die Omura-Bucht nach dem berühmten Porcellan-Revier von Arita, weiter nach Saga, Kumamota in der Provinz Higo, über die Bucht von Shimabara nach Nagasaki zurück; ferner nach der Insel Amakusa, nach Kagoshima in der Provinz Satzuma, zum Berge Kirishimayama, nach Sadowara in der Provinz Hiuga und nordwärts bis Funai in der Provinz Bugo (spr. Bungo), von hier nach der Bugo-Nada (-Meerstrafse) und über dieselbe nach der Insel Shikoku, welche den Bezirk Nonkaido bildet, quer durch die Provinzen Iyo und Tosa zur Stadt Kochi, dann nordwärts durch die Provinzen Awa und Sanuki zum japanischen Binnenmeer und über dasselbe nach Kobi. Ein Weg von circa 457 geogr. Meilen.

Die fünfte Reiseroute vom 3. bis 30. Juni 1875 führte von Kobe über Ôsaka in der Provinz Idzumo des Bezirks Gokinai, Wakayama in der Provinz Yamashiro, Koyasan, Yamata in der

Provinz Yamato, durch die Provinz Iga (spr. Inga) des Bezirks Tokaido, wo der Riesensalamander, *Cryptobranchus japonicus* Hoev., zu Hause ist, nach Kioto und Kobe zurück.

Die sechste und letzte Reise Prof. Rein's vom 20. Juli bis 20. August 1875 führte von Tokio nach Kioto längs des Nakasendo (der Strafse durch die Mitte des Landes, nämlich von Tokio nach Saikio) mit Besteigung des 3000 Meter hohen Ontake, des zweithöchsten Berges in Japan.

Wallace und nach ihm Sclater theilen in Bezug auf die geographische Verbreitung der Thiere, die Erde in 3 Haupttheile: Arctogaea, Dendrogaea und Antarctogaea. Den 2ten Haupttheil bildet Central-Amerika, südlich vom Isthmus von Tehuantepec und Süd-Amerika; den 3ten Theil Australien, Neu-Guinea und Molukken. Den ersten Theil bildet der Rest, also die ganze nördliche Halbkugel. Diese Arctogaea zerfällt in 4 Regionen.

I. Die Palaearctische Region: Europa, Afrika nördlich vom Atlas und Nord-Asien.

II. Die Aethiopische Region: Afrika südlich vom Atlas und Madagascar.

III. Die Indische Region: Süd-Asien, die Philippinen und die Inseln des Indischen Archipels.

IV. Die Nearctische Region: Nord-Amerika südlich vom Isthmus von Tehuantepec.

Die Palaearctische Region zerfällt in 7 Subregionen:

1. Die Cisatlantische: südlich vom Mittelmeer.

1a. Die Atlantischen Inseln.

2. Die Europäische.
3. Die Sibirische Subregion: ganz Nord-Asien.
4. Die Manschurische: Nord-China und der anliegende Theil der Mongolei.
5. Die Japanische.
6. Die Tatarische: die grofse Wüstenregion Central-Asiens.
7. Die Persische Subregion: Persien, Kleinasien und Syrien.

Wie wir in der Folge sehen werden, haben alle diese Theile einen gemeinsamen Hauptcharakter, der sich immer mehr verwischt, je mehr wir die einzelnen Arten in ihrer Verbreitung von Westen nach Osten verfolgen; Japan hat deshalb mit Europa nur sehr wenig Arten gemeinsam, mehr mit Sibirien, und am meisten mit der 4ten Subregion, zu der auch das Amurgebiet gehört, und doch hat speciell die Japanische Fauna, bedingt durch die insulare Lage, sich ein eigenes, nicht zu verleugnendes Gepräge bewahrt.

Hier sei es mir noch erlaubt denjenigen Herren, welche mich durch Revision einzelner Arten und Familien unterstützten, meinen Dank zu sagen. Es sind die Herren Bates, Candèze, Haag, v. Harold, v. Kiesenwetter, Kraatz und Roelofs.

Nach dem Vorgange von Dr. Kraatz bezeichne ich die Arten, die auch in Ostsibirien und Nord-China vorkommen (also hier die Manschurische Subregion) mit ||; die Arten, welche Japan mit der indischen Region gemein hat, mit ‡; diejenigen, welche auch in Europa (excl. Deutschland) vorkommen, mit † und mit ○ die, welche auch in Deutschland vorkommen.

Verzeichnifs der Arten.

Carabidae.

|| 1. *Cicindela chinensis* Deg. var. *japonica* Thunberg. Von Kioto und Kiushiu; auch bei Yokohama und auf der Insel Shikoku. Sie kommt in ganz Japan vor und treibt sich im Frühling an schönen sonnigen Tagen, ebenso an Wegen herum, wie ihre Verwandten bei uns. Sie ist keineswegs selten, aber schwer zu fangen. — Die mir vorliegenden Stücke variiren in der Stärke der kupfergoldenen Farbe des Thorax und der Querbinde der Flügeldecken, welche Färbung diese Varietät von der chinesischen Stammart unterscheidet. Das Ex. von Kioto und eins von Kiushiu sind von chinesischen Stücken aus Peking nicht zu unterscheiden, andere sind intensiv kupferroth gefärbt. Dem Stücke von Kioto und dem einen von Kiushiu fehlt der weifse Schulterfleck; die weifse Querbinde variirt wenig, der Theil an der Naht ist fast immer etwas nach hinten gezogen, nur bei einem Stück ist er auf der rechten Decke mehr wagerecht.

Bei Nagasaki und Kioto auch von v. Volxem gefangen.

2. *C. japonica* Guérin 1847. Je 1 Ex. von Kioto und Mino (erste Reise). Bei beiden ♀ fehlt der Fleck hinter der Schulter, und nur das kleine Fleckchen am Aufsenrande hinter der Schulter und der Mitte ist vorhanden; bei dem ersten Expl. dreieckig, bei dem anderen kleiner rund. Bei dem Stücke aus Mino ist der nach der Naht zu gerichtete schmale Strich in der Mitte unterbrochen, so dafs neben der Naht ein kleines gelbes Fleckchen entsteht; der Hauptfleck ist dreieckig mit einem innen in der Mitte nach hinten gerichteten Häkchen. Das Stück von Kioto hat einen grünlichen Anflug der Oberseite, die bei dem Mino-Stücke mattbroncefarben ist. Morawitz hat die Art ausführlich (l. c. p. 3) besprochen und

ist der erste, der von einem „puncto humerali et posthum. elytr." spricht, denn Guérin, der die Art aufgestellt hat, sagt nichts davon, sondern spricht nur von „deux taches jaunes, l'une au milieu, ... l'autre plus petit .... contre le bord externe", und meint damit die Querbinde und den Apicalfleck. — Motschulsky (l. c. 1857. pag. 108) giebt seiner *japana* „une petite tache sur le bord antérieur de l'angle huméral"; seiner *aeneo-opaca* (l. c. 1860. p. 5) „humeris supra concoloribus, subtus macula testacea". Dabei ist das Thier *opaca*, nigro-aenea, und die Flecke sind gröfser. Alle drei genannte Arten gehören aber zu einer in der Flügeldeckenzeichnung variirenden Art, die den ältesten Namen *japonica* Guér. zu führen hat.

v. Volxem fand sie bei Nagasaki, Nippon, Kioto; Lewis fand sie vom Februar bis Juni überall häufig.

3. *C. japanensis* Chaud. Drei übereinstimmende Stücke von Kioto. — Chaudoir ist geneigt sie für eine Varietät unserer weit nach Sibirien hinein verbreiteten *C. hybrida* zu halten, dem Bates widerspricht. Auch bei meinen 3 Ex. ist der Schulterfleck getheilt; ich halte das ganze Thier, besonders auch in den Flgd., für länger und paralleler als die deutschen *hybrida* und deren sibirische Formen, und erinnert es durch die schmalen Binden viel mehr an die ebenso dunkel gefärbte *sylvatica* L.

Volxem fand sie bei Yeddo; nach Lewis ist sie häufig an den sandigen Flufsufern bei Osaka und Kobe.

4. *Carabus (Apotomopterus) Albrechti* Moraw. — Ein ♀ aus der Provinz Mino. Der Autor nennt die Oberseite „subcupreus"; das vorliegende Ex. ist mattschwarz, mit einem bläulichen Anflug nach den Seiten zu. Die typischen Ex. stammen von Hakodate und sind 22—23½ mill. lang, während mein Ex. die Länge von 30 mill. erreicht; die Lewis'schen Stücke (schwarzblaue und kupferfarbige von Nagasaki) sind 22—22½ mill. lang.

5. *C. (A.) Maiyasanus* Bates. Ein ♂ von Kioto; seither nur von Lewis bei dem Mondtempel (Maiyasan) bei Kobe 2000 Fufs hoch gefunden.

6. *Damaster blaptoides* Kollar (1836). Ein 42 mill. langes ♂ von Funai auf der Insel Kiushiu. Die Flgd. (von unten gesehen) stehen 4½ mill. lang über die Hinterleibsspitze hinaus und divergiren in einem Winkel von 60°, jede einzelne Spitze 1½ Millimeter lang.

Von Lewis „nur auf Granitboden in Wäldern mit torfigem Untergrund bei Nagasaki auf derselben Insel gefunden".

7. *Galerita japonica* Bates. Zwei Ex. von Hiogo. — Yokohama, Nagasaki (Lewis); Kioto (Volxem).

|| 8. *Planetes bimaculatus* Mac Leay. — Die Art wurde vom Autor 1825 in Annulosa javanica p. 28 tab. 2. fig. 3. beschrieben, und zwar nach javanischen Stücken. Die erste Auflage (erschienen 1819—21 als Horae entomologicae, or essais on the annulose animals) besitze ich nicht (sie ist sehr selten, da fast die ganze Auflage verbrannte), wohl aber edit. II. Paris 1833, von welcher franz. Ausgabe nur 100 Ex. abgezogen wurden. Hier ist die Gattung und Art pag. 130 beschrieben und tab. 5. fig. 3. sehr gut abgebildet. — Dr. Rein fand die Art einmal bei Hiogo, wo sie auch Lewis zahlreich unter Steinen fand.

Nagasaki (Lewis), Kioto (Volxem); auch in China.

|| 9. *Pheropsophus jessoensis* Moraw. — In den Provinzen Echizen und Mino, sodann bei Hiogo (auch Lenz) gesammelt; Kioto (Volxem), Nagasaki (Lewis). Die typischen Stücke von Hakodate; auch im nördlichen China. — Der schwarze Fleck auf dem Kopf ist bald gröfser, bald kleiner; die schwarze Färbung des Vorder- und Hinterrandes, sowie der Mittellinie des Halsschildes nimmt mitunter so überhand, dafs beiderseits nur eine kleinere gelbe Makel übrig bleibt.

|| 10. *Scarites arenarius* Bonelli var. *pacificus* Bates. Je ein Ex. von Hiogo und der Provinz Mino. Er ist dem von Südspanien bis Turkomanien (woher ich die var. *volgensis* Stev. besitze) verbreiteten *Sc. arenarius* sehr nahe stehend, wie auch Bates und v. Harold sagen. Letzterem lagen nur 2 Ex. vor und gestattete sich kein endgültiges Urtheil, ob die angegebenen Merkmale ausreichen, um die japanischen Stücke specifisch zu trennen. Meine beiden Expl. haben sehr wenige seichte Längsrunzeln in der Nähe der beiden vertieften Längsstriche des Kopfes; gerade so stark wie bei einem *arenarius* aus Italien; die Punkte in den Flügeldeckenstreifen sind bei dem Stücke aus Mino deutlich, wenn auch sehr schwach, sichtbar; — bei dem Stücke aus Hiogo ist erst am äussersten Streifen eine Spur davon zu sehen. In der Halsschildbildung finde ich keinen Unterschied. Die beiden Ex. sind 17½ und 19 mill. lang, meine 3 Stücke der var. *volgensis* (Sarepta, Russ. mer., Turcomania) ebenfalls 19 mill. Der Bauch bei *arenarius* und den Japanern ist ohne strigae ventrales (eine eingegrabene Linie vor dem Hinterrand jedes Segments), die ich übrigens nur bei *Taeniolobus planus* Bon. und var. *persicus* Chaud. (= *punctatostriatus* Redt. mit deutlicheren Punktstreifen) finde, und wodurch ich *are-*

narius und *planus* in ihren Varietäten auf den ersten Blick unterscheide, abgesehen von der erhabenen Leiste des Kinnzahnes, die bei *Taeniol. plan.* fehlt.

Ich finde keine Unterschiede, die gegen eine Zusammenziehung des *pacif.* und *arenarius* sprächen, zumal *arenarius* bis in die Mitte Asiens nachgewiesen ist. — Weitere Fundorte des *pacificus* sind: Kioto (Volx.), Hiogo und Nagasaki (Lewis); Bates besitzt 1 Stück von der chines. Insel Formosa.

|| 11. *Chlaenius hospes* Morawitz. Zwei Expl. von Hiogo. Eine schöne schlanke Art mit kupfergoldenem Kopf und Halsschild und matten, dunkelkupferfarbigen Flügeldecken mit je einem hellorangen Fleck vor der Spitze. Zuerst nach Stücken von Bureja in Ostsibirien beschrieben, wurde sie später von Dr. Albrecht bei Hakodate und von Lewis bei Nagasaki gesammelt.

|| 12. *Chl. pallipes* Gebler (1823). Ein Stück von der Provinz Echizen. Die drei ersten Fühlerglieder sind roth, glänzend, die folgenden matt, pubescent, kaum dunkel; das Stück gehört also zur typischen Form, die am Amur und Ussuri, später in Japan (Albrecht, Wulffius) und von Maximovitsch auf dem Kumangataki gesammelt wurde, und nicht zur japanischen Varietät *corpulentus* Motsch., die nur an der Basis rothe Fühler haben soll. Morawitz hat aber bei seinem Material Stücke mit den verschiedensten Farbentönen von rothgelb bis schwarz (vom 4ten Gliede an) gefunden.

|| 13. *Lachnocrepis japonica* Bates. Ein vom Autor bestimmtes Ex. aus Echizen von 10¼ mill. Länge. Seither war nur eine amerik. Art *parallela* Say aus Louisiana bekannt, welcher die japanische sehr nahe steht und nach Harold hauptsächlich durch die nicht punktirten Längsstreifen der Decken unterschieden ist. Ich sehe aber auf dem Grunde der Streifen ganz deutlich feine Pünktchen. Der 4te bis 7te Streif ist vorn deutlich nach innen abgebogen, der Zwischenraum 4 vorn breiter wie 3 und 5, 1 und 2 entspringen gemeinsam aus einer grofsen Basalgrube neben dem abgekürzten Scutellarstreif, der mehr wie doppelt so lang als das Schildchen und deutlich punktirt ist.

Von Lewis bei Nagasaki, aber auch in China am Yang-tsze bei Kiu-Kiang gefunden.

|| 14. *Rhembus zeelandicus* Redt. (Reise Novarra II. 1867. p. 10 tab. 1. fig. 5.) = *gigas* Bates. Zwei Ex. aus Mino, 1 Ex. von Hiogo. — Zuerst von Redtenbacher aus Aukland beschrieben und kenntlich abgebildet; doch ist es fraglich ob nicht eine Verwechselung des Vaterlandes vorliegt. Von Lewis bei Nagasaki und

in China bei Chusan und Yang-tze-kiang, sowie auf der Insel Formosa gefunden. — Kioto (Volx.).

|| 15. *Craspedonotus tibialis* Schaum (Berl. Ent. Ztschr. 1863. pag. 87 tab. 1. fig. 5.). Einmal von Kiushiu. Die durch die Sculptur der Flgd. und die gelben Schienen ausgezeichnete Brosciden-Gattung mit der einen Art wurde von Schaum nach japanischen Stücken beschrieben. Nach Bates in Sandgegenden weit verbreitet, im Inland wie an der Küste. Auch in Futschau in China (Lewis).

o † || 16. *Anisodactylus signatus* Panzer. Drei Stück von Hiogo. Ganz mit deutschen Ex. übereinstimmend ist die Art durch ganz Europa, Caucasus, Rufsland, Sibirien bis zum Amur nachgewiesen. Bei Nagasaki und Hakodate häufig (Lewis); Kioto (Volx.).

17. *A. punctatipennis* Moraw. 1862. Echizen 1 St.; Hiogo häufig. — Nagasaki (Albrecht u. Lewis), Hakodate (Albr. u. Lewis), Kioto, Nord-Nippon (Volx.). — Dem europ. *binotatus* F. nahestehend, aber sogleich durch die ziemlich dicht punktirten Zwischenräume der Flgd. zu unterscheiden, auch ist das Halsschild hinten stärker verengt, an den Seiten gerundeter; das ganze Thier ist auch gewölbter und breiter.

o † || 18. *Harpalus griseus* Panz. 5 ♀ von Hiogo ganz mit unseren deutschen Ex. übereinstimmend. Nach Moraw. verschwinden bei sibirischen Stücken die Unterschiede von *pubescens* Müll., die in der geringeren Gröfse und dem nur an der Basis punktirten Halsschild bestehen. Die Exempl. sind 9—10 mill. lang. Harold (Deutsche Ent. Zeitschr. 1878. p. 65) neigt jetzt mehr zu der Ansicht, dafs *pubescens* doch gute Art ist mit scharf rechtwinkligen Hinterecken des Halsschildes, die in Japan sehr selten (es lag ihm nur 1 St. vor), aber durch eine vicariirende Art, *vicarius* Harold (von der mir der Autor ein Ex. einsandte), mit stumpfen, abgerundeten Ecken vertreten ist. Es ist noch nachzuprüfen, zu welcher Art die von Morawitz und Volxem in Japan und von Lewis in Shanghai (China) gesammelten Stücke gehören.

19. *H. tridens* Moraw. Bei Hiogo nicht selten gefunden. — Wie der Autor sagt, einem kleinen *H. ruficornis* (= *pubescens*) in der Gestalt nicht unähnlich, aber die Flügeldecken sind oben in den Zwischenräumen der Streifen unpunktirt; der Enddorn der Vorderschienen ist leicht dreispitzig. Seither nur von Hakodate bekannt und in Nord-Nippon gefunden (Volx.). Bates war die Art unbekannt, sie wurde nicht von Lewis gesammelt.

|| 20. *Harpalus rugicollis* Motsch. (1860) = *japonicus* Moraw. (1862). — 1 Stück von Echizen. Ueber den gröfsten Theil von Japan und das angrenzende China verbreitet. Hiogo, Nagasaki, Hakodate (Lewis); in China bei Kiu-Kiang am Yang-tsze, Shanghai, Futschau, häufig auf Formosa.

21. *H. platynotus* Bates. 1 ♀ von Echizen. — Lewis fand die Art bei Hiogo und Awomori im Norden von Nippon. Mit keiner anderen Art näher verwandt und höchstens mit *sabroides* Dej. zu vergleichen, aber kürzer und breiter, das Halsschild vor der Mitte verbreitert und hier fast breiter als die Flgd.

22. *H. discrepans* Moraw. 1 St. von Hiogo, sonst Hakodate (Albrecht) und Yezo (bei Bates).

|| 23. *Dioryche* (*Platymetopus*) *Thunbergi* Quensel 1806) = *corrosa* Bates (1873). Ein Ex. von Kiushiu, von Bates bestimmt. Die Art ist weit verbreitet und wurde von Quensel vom Cap der Guten Hoffnung beschrieben, später auf Manila und Java gefunden. Harold kennt sie von Hiogo und Hagi, Bates von Futschau und vom Yang-tsze in China.

† || 24. *Stenolophus proximus* Dej. = *iridicolor* Redtb. (Reise Novara 1867. p. 16). Zwei Ex. von Hiogo. Dr. Albrecht sammelte bei Hakodate ein *proximus* ♂. Redtnb. vergleicht seine Art von Hongkong mit dunkeln *vespertinus* und gar nicht mit *proximus*, alle von ihm angegebenen Unterschiede seines *iridicolor* von *vespertinus* sind eben die Artkennzeichen des *proximus*, den ich von den Küsten des Mittelmeeres von der Provence an bis zu den jonischen Inseln und der Türkei besitze; Morawitz erwähnt ihn von Süd-Rufsland.

|| 25. *Triplogenius magnus* Motsch. = *ingens* Morawitz. Ein ♂, 20 mill. lang, von Hiogo. — Hakodate (Albr.), Nagasaki häufig (Lewis), Kioto (Volxem); China (Bates).

26. *Lagarus aberrans* Moraw. var. *subaeneus* Motsch. Ein ♀ von Hiogo. — Die Stammart auf dem asiatischen Continent im Bureja-Gebirge und am Ussuri. Das vorliegende Stück pafst vollkommen auf die Beschreibung, die Morawitz von 2 Expl. aus Hakodate giebt und die zur var. *subaeneus* Motsch. gehören. Die Beine und der umgeschlagene Rand der Decken sind aber roth zu nennen (rufo-ferrugineae), die Palpen und Fühler sind fast schwarz. An Stelle des abgekürzten Scutellarstreifens ist auch bei meinem Ex., ganz oben, hart an der Seite des zweiten Streifen, ein Pünktchen deutlich sichtbar, das auf beiden Decken gleich stark ist. Der dritte Zwischenraum trägt drei Punkte (bei den sibirischen nach

Morawitz nur zwei). Sollte *subaeneus* doch nicht eine besondere Art bilden? Bates benannte mir das Stück *subaeneus* ohne Zusatz, dafs es var. von *aberrans* sei. — Nagasaki (Volxem).

27. *Omaseus thorectes* Bates. Ein ♂ bei Hiogo; Kioto (Volx.); von Bates l. c. p. 287 genau beschrieben, aber ohne Angabe des Fundorts.

28. *Bradytus simplicidens* Moraw. Ein ♀ bei Hiogo von Rein gefunden; 2 ♂ und 1 ♀ von Hakodate (Moraw.), Nagasaki, Osaka, Yezo (Lewis), Kioto (Volxem). — Der Kinnzahn ist einfach, zugespitzt, vorn nicht ausgerandet, die beiden Eindrücke an der Basis des Halsschildes sind deutlich.

29. *Amara chalcites* Zimrm. (1832) = *congrua* Moraw. Bei Hiogo und in Mino mehrfach gesammelt. Nagasaki (Lewis, Volx.), Yezo (Moraw.); die ♂ auf jeder Seite des Analsegments mit einem, die ♀ mit zwei borstentragenden Punkten. Bei den naheverwandten Arten *similata* Gyll. und *ovata* F. = *obsoleta* Dej. haben ♂♀ jederseits zwei nebeneinander stehende Punkte.

Eben solche vier Punkte finde ich bei einem blaugrünen ♂, bei welchem nur die Thoraxmitte kupfrig, nach aufsen hin aber violett ist. Es stammt aus Mino und pafst vollkommen auf die Beschreibung von

o 30. *A. ovata* F., welche Art hiernach neben *chalcites* auf Japan vorkommt, und dieses gemeinsame Vorkommen spricht sehr zu Gunsten der Selbstständigkeit der letzteren. Die borstentragende Punkte sind, glaube ich, wichtige Organe, die mit dem Nervensystem in Verbindung stehen.

o † || 31. *Dolichus halensis* Schall. (1783) = *flavicollis* F. (1787). Von Hiogo häufig mitgebracht (auch von Lenz), aus Mino 1 Ex. Ebenso häufig in Japan und Nord-China (Lewis). Die Art ist durch Deutschland (ich habe Stücke von Schlesien und München), Südfrankreich (Toulouse), Oesterreich, dem Caucasus und ganz Sibirien verbreitet. Die japanischen Stücke stimmen ganz mit den europ. überein, nur ist das Halsschild bei allen (21) mir vorliegenden Stücken von der rothen Färbung der Beine, bei drei Ex. mit einem schwarzen Schatten, der von den Basalgruben des Halsschildes ausgeht und das Bestreben hat, die Halsschildmitte anzudunkeln. Meine Sammlungs-Ex. haben alle ein tiefbraunes Halsschild mit röthlichgelben Seitenrändern (wie bei Sturm, Erichson, Duftschmid, Dejean); Schaum und Redtenbacher führen diese Form nicht an, wohl aber erwähnt Morawitz zweier Stücke. Die Flgd. variiren in der Farbe wie bei den europ. Ex. — bald sind sie ein-

farbig dunkelbraun (3 Ex.), bald haben sie den rothen Basalfleck, der sich längs der Naht bis weit über die Mitte zieht (13 Ex.). — Die Gröfse variirt zwischen 12 und 18 mill.; mein gröfstes toulouser Stück ist 16 mill. lang. Die europäischen wie die japanischen haben auf dem Analsegment auf jeder Seite einen borstentragenden Punkt. — Volxem fand in Nord-Nippon Stücke mit dunklem, bei Kioto solche mit rothem Halsschild.

32. *Crepidactyla nitida* Motsch. Ein Pärchen von Hiogo; Hakodate (Albr.), Kawachi und Yezo (Lewis). Eine Anchomeniden-Gattung mit einer Art von Motschulsky aufgestellt und auch von Morawitz genauer besprochen. Das Halsschild bei dem vorliegenden ♂ mehr scheibenförmig, die Hinterecken noch mehr im Bogen gerundet, und etwas länger wie beim ♀, auch etwas länger wie breit, während nach Morawitz bei ♂ es wenig breiter als lang, beim ♀ ebenso breit als lang sein soll. Es scheinen also hier Variationen vorzukommen.

33. *Colpodes atricomes* Bates. Ein Pärchen aus Mino, ein ♀ von Kiushiu, vom Autor bestimmt, der seine Expl. (♂♀) aus Hiogo erhielt.

Hydrophilidae.

|| 34. *Hydrophilus cognatus* Sharp. In den Wassergräben der Reisfelder in der Provinz Mino 2 ♀ von Dr. Rein gefunden. Beide Stücke haben antennae flavae, clavae leviter infuscatae, d. h. die Keulenglieder erscheinen überhaupt dunkler, weil sie matt und behaart, die Basalglieder aber stark glänzend gelb sind. Nach Sharp häufig auf Nippon und Kiushiu; er besitzt ihn auch von China und Formosa.

Staphylinidae.

|| 35. *Paederus Idae* Sharp. Ein Ex. aus Mino. Häufig in Japan und China. Sharp besitzt ihn auch von Bangkok und Lombock.

Silphidae.

‡ 36. *Necrophorus nepalensis* Hope = *quadripunctatus* Kraatz. Ein ♀ aus Mino. — Dr. Kraatz gab eine Uebersicht der japanischen *Silpha* (Deutsche Ent. Zeitschr. 1877. p. 101) und beschreibt ausführlich dieses interessante Thier als Varietät seiner gleichfalls japanischen Art *maculifrons*. Die Beschreibung der Varietät pafst Wort für Wort auf das vorliegende Ex., die 4 Punkte (je einer aufserhalb der Schulterbeule und je einer hinter der Beule

hinten auf den Flgd.) sind sehr deutlich. Die Trochanter der Hinterbeine (♀) bilden nur eine rechtwinklige scharfe Ecke; bei *ruspator* ♀ findet sich ein deutlicher kleiner Zahn. Kraatz kannte von der typischen Form nur 2 ♂, bei der Varietät (3 Expl.) ist das Geschlecht nicht angegeben.

Hope beschrieb in Gray's Zool. Miscellanea, Synopsis of the new species of Nepaul Insects in the collection of Major General Hardwicke 1831. p. 21 eine Art *nepalensis* mit den kurzen Worten: *Ater, duabus fasciis ferrugineis undulatis, fasciaque quasi quatuor nigris maculis notata.* Long. 8½, lat. 3½ lin. — Offenbar ist dies die vorliegende Varietät, die diesen älteren Namen tragen mufs. Nach dem bereits von den verschiedensten Seiten bekannt gewordenen Material bin ich überzeugt, dafs *maculifrons* und *nepalensis* zwei in der Körperform sehr nahestehende, in der Zeichnung der Decken aber constant verschiedene Arten sind. Die Trochanterbildung der Weibchen von *maculifrons* ist noch nicht bekannt, die Thoraxbildung von *maculifrons* wird von Kraatz mit der von *ruspator* verglichen, die aber von *nepalensis* verschieden ist; bei *ruspator* deutlich nach hinten verengt, bei *nepalensis* fast regelmässig octogonal (seitlich drei fast gleichlange Seiten, die Basis-Mitte und der Vorderrand bilden die 7te und 8te Octogonseite).

37. *Silpha japonica* Motsch. Beide Geschlechter von Kioto, je ein ♀ von Hiogo und Kiushiu. Eine interessante breite Art mit bis zum Ende der Decken reichender 1sten und 2ten Rippe; die 4te, von der 3ten und dem Aufsenrande gleichweit entfernt, ist die stärkste, endet aber in der Höhe der kleinen Erhabenheit auf dem Hintertheile der Decken. Diese sind beim ♂ hinten deutlich ausgeschweift und in eine Spitze vorgezogen, die nach innen schräg abgeschnitten, an der äufseren Ecke abgerundet und innen mit einem kleinen Zähnchen versehen ist.

Nitidulariae.

38. *Meligethes violaceus* Reitter. Auf Kiushiu in Mehrzahl gesammelt. — Von Reitter, der die Stücke sah, schon 1873 nach Lewis'schen Expl. beschrieben. Es ist eine breite, gewölbte, sehr gedrängt und fein punktirte, schwarzblau glänzende Art mit schwarzen Decken und rothen Beinen, und nimmt in der Reitterschen I. Abtheilung die erste Stelle vor unserer *rufipes* Gyll. ein.

39. *Ips japonica* Motsch. = *chinensis* Reitt. Ein Pärchen von Hiogo; von Lenz ebenda einmal gef.; Motschulsky erhielt die Art aus Simoda.

Das Männchen hat grofse, dicke Mandibeln, die linke ist viel dicker, in der Mitte mit einem eckigen Zahn und dahinter kleine Zähnchen; an der Spitze mit einem Doppelzahn, dessen äufserster länger und spitzer ist, die ganze Basis ist tief ausgehöhlt, — die rechte Mandibel ist etwas kürzer und alle Zähne sitzen etwas tiefer, so dafs sie beim Zusammenklappen in die freien Stellen der linken Mandibel eingreifen; sie hat in der Mitte einen derben, fein ausgebuchteten Zahn, der in die drei Zähnchen der linken Mandibel eingreift, davor im Bogen eingeschnitten, auf der Schnittfläche mit drei kleinen Zähnchen, in welche der eckige Zahn der linken Mandibel eingreift; an der Spitze ein starker Doppelzahn, dessen äufserster Haken scharf ist. Die Mandibeln sind kaum etwas kürzer (2 mill.) wie der 2¼ mill. lange Kopf; dieser sehr breit, hinter dem Clypeus mit einer flachen Grube, mit den stark vorstehenden Augen fast so breit wie das Halsschild. Letztes Bauchsegment an der Spitze zweimal leicht gebuchtet. Bei dem ♀ ist der Kopf kleiner, die Mandibeln sind kleiner, aufsen einfach gerundet, rechts stark doppelzahnig, links dreizahnig; Stirn gewölbter, letztes Segment abgestutzt.

Der von Reitter (Verhandl. nat. Ver. Brünn XII. 1873, Separ. p. 160) beschriebene *Ips chinensis* Murray i. l. aus China sept. und Japan gehört hierher.

Dermestidae.

o 40. *Dermestes vulpinus* F. Ein Cosmopolit und durch den Handel über die ganze Erde verbreitet, doch nur in der Nähe der Wohnungen, nicht im Freien. Immer leicht kenntlich an den kleinen Zähnchen an den Flügeldeckenspitzen.

o 41. *D. cadaverinus* F. (1775) = *domesticus* Germ. (1824) = *noxius* Muls. (1867). 4 Stück aus Mino. Baron v. Harold gab Abhndl. Bremen V. 1876. p. 121 eine neue Beschreibung der Art. Nach Mulsant findet sie sich in Süd-Rufsland, Indien, Mexico und Süd-Amerika, in Deutschland wurde sie in Ostpreufsen gef. Germar beschrieb seinen *domesticus* nach Stücken aus Barnaul. Hierher gehört aber auch der in Marseille gefundene, dorthin eingeschleppte *D. noxius* Muls. Col. France 1867. pag. 55. Mulsant führt selbst den *domesticus* Küst. als Synonym seiner Art an. *Noxius* soll sich durch „dessous rouge brun ou fauve, ventre marqué sur les côtés, d'une tache de brun fauve, presque glabre, arquée sur les quatre premiers arceaux, punctiforme sur le dernier“ unterschieden. Weiter sagt Mulsant: „Il est assez difficile de

penser, que les taches arquées et d'un brun fauve que se trouvent sur les côtés des arceaux de l'abdomen et qui sont caractéristiques de cette espèce, auraient pu échapper à l'attention de Germar". Bei diesem heifst es nur abdomine ferrugineo. Die mir vorliegenden 3 ♂ (kenntlich an dem borstentragenden Punkt auf der Mitte des 3ten und 4ten Bauchsegments) und 1 ♀ aus Japan, haben sehr deutlich diese braune Flecken, ebenso ein Ex. aus Sibirien und ein Stück meiner Sammlung bezeichnet „*domesticus* Gebler, Sibiria, Sturm", das möglicherweise aus der Originalquelle stammt. Harold sagt in seiner Beschreibung „Unterleib ohne Fleckenzeichnung". Bei ganz frischen Stücken sind diese Flecken weniger deutlich, da die Stelle ebenso wie der Hinterleib mit gelblichen Härchen, wenn auch schwach, besetzt ist. Meine japanischen Stücke sind picei, meine sibirischen rothbraun; Fabricius nennt seine Art niger, ore ferrugineo; Germar sagt piceus und Mulsant: brun ou d'un brun rougeâtre. Ich nehme keinen Anstand *domesticus* Germ. und *noxius* Muls. als Synonyme des zuerst beschriebenen *cadaverinus* anzunehmen.

Lucanidae.

42. *Psalidoremus inclinatus* Motsch. Dieser interessante Lucanide wurde von Dr. Rein in Anzahl auf seiner ersten Reise in der Provinz Kaga in dem Holze von Pinus Massoniana gesammelt, ebenso die Var. *inflexus* Harold. — Baron v. Harold spricht sehr ausführlich über diese Art (Abh. Bremen 1875 und 76) und beschreibt das ♀. Sie ist sehr auffallend durch die eigenthümliche Mandibelbildung der ♂, die zuerst nach aufsen und abwärts, dann nach innen und wieder leicht nach oben gebogen sind. In der Mitte oder etwas davor befindet sich ein starker, spitzer Zahn, hinter diesem ist stets nur ein kleinerer, davor 4—5 noch kleinere; bei einem Ex. sitzt der zweitgröfste Zahn der linken Mandibel gerade in der Mitte zwischen Basis und Hauptzahn, rechts etwas mehr nach dem Hauptzahn zu; dieses Ex. zeigt auch links auf der sonst stets unbezahnten Basalhälfte wenn auch keine Zähnchen, so doch drei Knötchen und rechts nur ein solches. Es ist mein kleinstes Expl., die Mandibeln sind überhaupt kurz vor der Basis nicht so plötzlich nach unten gebogen, sondern das entschieden Abwärtsgeneigtsein beginnt erst weiter nach der Spitze zu. Harold will gerade auf solche Zähnchen die Aufmerksamkeit gelenkt haben, da diese Bildung eine Ueberleitung zu der merkwürdigen

Var. *inflexus* Harold bildet. Bei dieser Varietät sind nämlich die Mandibeln viel kürzer, sehr wenig gebogen und von der

Basis bis zur Spitze mit eng aneinander stehenden Zähnchen (11 bis 13) bewaffnet; an der Basis selbst steht ein gröfserer, derberer Zahn. In der Einleitung zu seinem 2ten Bericht sagt Harold, dafs er Zwischenstufen seitdem erhalten habe, welche beide Formen nur als Varietäten einer Art erscheinen lassen. Mein gröfstes Ex. non *inflexus* hat ganz die Bezahnung dieser Varietät, aber die Mandibeln sind, wenn auch schwach, doch noch ganz deutlich an der Basis abwärts und an der Spitze nach oben gebogen. Mein gröfster *inclinatus* ist 49, mein kleinstes 42, mein gröfster *reflexus* 43 (Mandibeln 13), mein kleinster 30 (Mand. 7) mill. lang. — Die ♀ variiren von 21—27 mill.

|| 43. ***Eurytrachelus platymelus*** Saunders (1854) = ***pilifer*** Snellen (1861). — 3 ♂ 2 ♀ von Hiogo. Die ♂ 29—36 mill., ♀ 26—28 mill.

Leicht kenntlich in beiden Geschlechtern an dem dreieckigen 6ten Fühlerglied, das einen Pinsel von langen, starken, gelben Haaren trägt; zwei eben solche sitzen auf Glied 4. — Saunders hat ♂ und ♀ unter vier verschiedenen Namen (*platym.*, ♀ *marginalis*, *lateralis*, *obscurus*), alle aus China, beschrieben. Snellen hat Tijdschr. Ent. 1861. pl. 6. fig. 11. den ♂ gut abgebildet, nur ist der Zahn vor der Seitenmitte des Thorax zu scharf. Die Snellenschen Ex. sind von v. Siebold aus Japan geschickt. Die Saunderssche Abbildung ist im Thorax hinten zu breit und die Ecken zu weit vorstehend. Der Zahn der Mandibeln steht bei meinen Ex. nahe der Basis, davor (d. h. nach der Spitze zu) stehen bei dem grofsen ♂ 5 stumpfe Zähnchen und kurz vor der Spitze ein stärkeres; die kleinen ♂ haben diese Stelle glatt. Die Punktirung auf Kopf und Halsschild variirt sehr; mein grofses ♂ hat diese Theile matt; die anderen Ex. sind glänzend und nur an den Rändern eng punktirt.

44. ***Macrodorcas rectus*** Motsch. = ***rugipennis*** Motsch. = ***nipponensis*** Snellen = ***diabolicus*** Thomson. — 4 ♂, 6 ♀ von Hiogo; 1 ♂ von 36 mill. aus Mino.

Harold hat die Art genau und sehr eingehend in ihren Varietäten beschrieben. Das Exemplar aus Mino und eins von Hiogo (24 mill.) gehören zu den von ihm erwähnten, völlig entwickelten Männchen. Der Zahn steht vor der Mitte nach der Spitze zu. Ein drittes gehört zu den ♂ mittlerer Ausbildung (der Zahn in der Mitte) von 31 mill. Länge. Das 4te Stück (23 mill.) hat zahnlose Mandibeln von 5 mill. Länge, aber Kopf und Thorax sind noch matt chagrinirt wie bei der Stammart, jedoch mit starken, nach

der Mitte zu feineren, eingestochenen Punkten an den Seiten. Die ♀ variiren von 19—26 mill., weniger in der Sculptur.

Scarabaeidae.

45. *Catharsius (Copris olim) Ochus* Motsch. Ein ♂ von der Insel Kiushiu. Von Lenz nicht gefunden. Nach Waterhouse (Trans. ent. soc. London 1875. I. p. 73) häufig bei Simabara und Hiogo und anderen sandigen Distrikten auf Kiushiu und Nippon. — Dem *C. Jachus* F. vom Cap nahestehend, doch ist die sattelförmige Erhöhung des Halsschildes breiter, vorn mehr im stumpfen Winkel ausgeschnitten und divergirend, vor dieser Erhöhung mit viel tieferen Gruben.

46. *Onthophagus atripennis* Waterhouse (1873). Ein ♀ und Kopf und Halsschild eines ♂ von Hiogo. — Harold erwähnt nur ein von Lenz gef. ♂. — Auf Kiushiu und Nippon zuerst von Lewis gef. Dem ♂ fehlen die zwei parallelen Erhabenheiten mit dazwischen liegender glänzender, unpunktirter Mittelgrube des Halsschildes und hat vorn nur zwei erhabene glänzende Knötchen; die Seitenhöcker der hinteren Leiste des Kopfes sind nicht so stark wie bei ♂.

‡ 47. *Geotrupes auratus* Motsch. = *purpurascens* Waterh. Je ein Ex. von Kiushiu ♀ und Echizen ♂. Von Lewis bei Yokohama und Hakodate gef., aber auch auf Celébes einheimisch. — Eine prachtvoll purpurglänzende Art; die Unterseite und die Beine grün mit Goldglanz. Von Jekel in seiner Monogr. Ann. France 1865. p. 587 in seine Untergattung *Phelotrupes* gestellt.

Ein Stück der oben smaragdgrünen Varietät mit violetter Unterseite wurde von Dr. Rein bei Hiogo gefunden.

48. *Ectinohoplia variolosa* Waterh. Bei Kioto nicht selten; nach dem Autor von Lewis häufig im Mai, besonders auf Rosen bei Nagasaki gef. Die Art ist Trans. Ent. Soc. Lond. 1875. p. 100 beschrieben und pl. III. fig. 2. abgebildet.

49. *Hoplia Reinii* Heyden n. sp.

Rufo picea, dense flavo-viridi squamosa, squamulis rotundatis, opacis; scutello, thoracis lateribus squamulis dilutioribus; corpore subtus, abdomine, pygidio densissime squamulis argenteo-viridibus lucidis tectis. Pedibus rufis, tarsis anticis mediisque rufo-piceis, posticis nigro-piceis; femoribus densius, tibiis parce squamulis oblongis viridi-argenteis tectis. Tibiis anticis bidentatis. Antennis rufis, clava rufo-brunnea, 9-articulatis, articulo primo squamulis dua-

bus oblongis vestito. Scutello longo, trianguloso, postice acuto, apice ipso rotundato. — Long. corp. 6—7 mill.

H. parvulae Krynicki (*pollinosae* Er.), Rossiae meridion. valde affinis, sed elytris brevioribus, corpore subtus lucido, thoracis angulis posticis rectis subelevatis, scutello longiore distincta. — Ex. 4. Dom. Prof. Rein, in cujus honorem hanc speciem nominavi, in insula Kiushiu Japoniae reperit.

Diese schöne kleine Art gehört zu den ächten *Hoplia* mit neungliedriger Fühlerkeule und steht der *parvula* Kryn. sehr nahe. Die ganze Oberseite ist mit matten, runden, gelbgraugrünen Schuppen dicht besetzt, der Hinterleib, die ganze Unterseite und das Pygidium dicht mit runden, silbergrünglänzenden, die Schenkel mit ebenso gefärbten, ovalen, nicht sehr gedrängt stehenden Schuppen bekleidet; auf den Tibien finden sich einzelne sehr langgezogene Schuppen. Der Kopf ist vorn breiter, nicht so vertieft und weniger stark aufgebogen wie bei *parvula*, pechbraun mit rothbraunem Clypeus, die Schuppen länglicher wie auf dem Halsschilde. Dieses etwas kürzer, weniger gewölbt, an den Seiten in der Mitte winkeliger vorspringend, von da weniger scharf nach hinten verengt, wodurch die Hinterecken rechtwinkeliger werden, was noch mehr hervortritt, weil der Seitenrand von der Mitte an bis zu den Hinterecken leicht aufwärts gebogen ist. Die Basis ist etwas gerader und etwas weniger stark nach dem Schildchen vorgezogen. Die Oberseite ist dicht mit runden Schuppen bedeckt, die an den Seiten etwas heller sind; die borstenartige Behaarung ist spärlich, sehr kurz, gelblich, besonders auch am Seitenrande, wo sie bei *parvula* Kryn. zieml. lang ist. Das Schildchen ist lang, dreieckig, an den Seiten schwach gerundet, hinten zugespitzt, die Spitze selbst aber abgerundet, flach, heller beschuppt wie die übrige Oberseite. Die Flgd. sind viel kürzer als bei *parv.*, flacher, die Naht nur ganz hinten schwach erhaben, die Schuppen sind rund, dichtgedrängt, die feinen gelblichen Borstenhärchen sind deutlich und stehen auf kleinen schuppenfreien Stellen. Das Pygidium steil abfallend, nicht gewölbt, ohne die vertiefte Mittellinie der *parv.*, ist wie die ganze Unterseite sehr dicht mit runden, stark silberglänzenden Schuppen bedeckt, die auf den Schenkeln sparsamer sind. Die Schienen sind einzeln, aber lang gelb beborstet und mit vereinzelten, sehr in die Länge gezogenen, und einigen haarförmigen Schuppen bekleidet. Die Beine sind roth, die Klauenglieder rothbraun, an den Hinterbeinen fast schwarzbraun, die Tarsen und die Klauen rothbraun, die hinteren dunkler. Die äufsere Vorderklaue ist hinter der Spitze

gespalten, breit, gleichmäfsig gebogen; die innere kürzer, schmal, an der Spitze scharf gespalten, der innere Theil etwas kürzer. Die ganze Klaue ist viel kürzer, aber breiter wie bei *parv.* Die Mittelklaue ist gespalten, der innere Theil $\frac{1}{3}$ kürzer wie der äufsere. Die Hinterklauen sind einfach, nicht gespalten. Die Vorderschienen sind zweizahnig, wie bei *parv.* Die Fühler sind roth mit dunklerer Keule, die Palpen hellroth.

50. ***Serica grisea*** Motsch. Je ein Stück von Kioto und Echizen. — Tief sammetschwarz mit grauem Seidenschimmer, etwas gröfser und breiter als *holosericea*, das Halsschild an den Hinterecken, wenn auch rechtwinkelig wie bei dieser Art, so doch stärker abgerundet. Die Mitte des Hinterrandes vor dem Schildchen mit deutlichem, röthlich durchscheinendem Häutchen; der Kopf vor der Quernaht glänzend, stark gerunzelt, die Ränder schwächer erhaben; Stirn matt, schwarz tomentirt (bei *holos.* ganz glänzend). Die Hinterschenkel sind am Unterrande unbewimpert. Waterhouse giebt als Vaterland allgemein Japan an.

|| 51. *S.* ***orientalis*** Motsch. Je ein Stück aus Mino, von Kioto und Kiushiu. Auch in Mongolien verbreitet. Ebenfalls unserer *holosericea* verwandt, aber gröfser, hinten breiter, Halsschild länger, Oberseite sammtartig, schwach irisirend, mit schwächerer, einfacherer Punktirung (bei *holos.* deutliche Nabelpunkte); Flgd. viel länger und paralleler, schwächer gestreift. Die Augen gröfser, vorstehender. Clypeus in der Mitte deutlich gekielt.

Die drei vorliegenden Stücke sind rothbraun; Motsch. sagt „supra niger"; die Art scheint also wie *holos.* in der Farbe von rothbraun zu schwarz zu variiren.

|| 52. ***Holotrichia parallela*** Motsch. Ein ♀ aus Mino. — Vom Autor Et. ent. 1854. p. 64 von Shanghai in China beschrieben; von Lewis auf Japan und Formosa gesammelt. Ein 18 mill. lange, braunschwarze Melolonthide mit leichtem grauen Reif. Der Clypeus ist eng und tief, die Stirn grob und weitläufig wie das Halsschild, letzteres aber nicht tief punktirt; nur der Halsschildvorderrand ist deutlich gerandet, innerhalb der Seiten nur etwas vertieft, vorn in der Mitte mit einem seichten Längseindruck, vor den Hinterecken etwas geschweift. Schildchen am Vorderrand ausgebuchtet, einzeln grob punktirt. Flügeld. parallel, grob punktirt, etwas runzelig zusammenfliefsend, die Naht und vier Streifen etwas erhaben, glatt, der erste Streifen am deutlichsten mit einer Reihe grober einzelner Punkte. Die Unterseite und Beine sind glänzend, einzeln grob punktirt, jeder Punkt trägt ein kurzes, gelbes Haar.

Das 4te Hinterleibssegment, soweit es unter den Decken hervorsteht, glänzend unpunktirt, an den Seiten mit je einem grofsen, mattgrauen Fleck, der mit einzelnen sehr langen gelben Haaren besetzt ist. Pygidium mit Ausnahme der Mitte der Basis überall fein gerandet und mit groben Punkten etwas runzelig besetzt. Die Vorder-, Mittel- und Hinterbrust lang goldgelb behaart. Die Beine pechbraun, Füfse rothbraun, Fühler rostroth.

53. *Heptophylla picea* Motsch. 8 Ex. von Hiogo; von Lewis bei Nagasaki und Yokohama gef. — Von der Form mancher *Rhizotrogus*, doch wegen der fünfgliedrigen Fühlerkeule zu den Melolonthiden zu stellen. v. Harold gab eine genaue Beschreibung von ♂♀.

54. *Hoplosternus japonicus* Burmeist. (*Melolontha*) Handb. IV. 1855. p. 420 = *japonicus* Har. (Abh. Brem. IV. 1875. p. 291). 3 Pärchen von Mino und Hiogo (wo sie auch Lenz sammelte). In der Provinz Owari auf Castanea esculenta von Dr. Rein gefunden. Lewis fand die Art bei Osaka im Mai. Burmeister kannte nur ♂, Harold beschrieb beide Geschlechter. Besonders die ♂ sind ganz dicht mit hellockergelben Härchen bedeckt, die nur die Flügeldekkenrippen frei lassen. Das eine ♀ von Mino hat vollständig männliche Behaarung, bei einem zweiten ist deren Farbe nur etwas heller; bei dem dritten ziemlich abgeriebenen ♀ von Hiogo haben die Härchen die von Harold geschilderte weifsgraue Färbung. Bei keinem der 3 ♀ ist das 3te Zähnchen der Vorderschienen deutlich, bei einem fehlt es vollständig und ist die Stelle etwas bogig; bei einem 2ten rechts deutlicher wie links.

55. *Phyllopertha conspurcata* Harold. Aus Mino, Echizen, Kiushiu und Hiogo häufig mitgebracht. Hiller fand sie bei Hagi und Lewis bei Nagasaki im Mai. — Der *Ph. arenaria* Brullé aus der Türkei nahestehend und von Waterhouse dafür gehalten, aber nach Harold sofort durch das ganz verschiedene Halsschild zu unterscheiden.

56. *Anomala* (*Euchlora*) *cuprea* Hope 1839. Von Mino, Hiogo, Echizen, Kioto und Kiushiu zahlreich mitgebracht. Vom Autor nach japanischen Stücken beschrieben, wurde sie von Motschulsky l. c. erwähnt, von Lenz aus Hiogo nur einmal eingesandt. Diese und die folgende Art sind nach Lewis allem Blattwerk im Juni sehr schädlich und über ganz Japan verbreitet.

Sie ist leicht kenntlich an der matten Erzfarbe des ganzen Körpers; die Tarsen sind dunkelgrün. Das Halsschild ist bald ganz dicht gedrängt punktirt, bald hat es eine glatte Mittellinie;

bei den ♂ ist es etwas mehr nach vorn verengt als bei den ♀ und durch die engere Punktirung matter. An den Vorder- und Mittelfüfsen ist die äufsere Klaue gespalten; bei dem ♂ die innere Klaue der Vordertarsen in der Mitte eckig erweitert und tiefer gespalten; beim ♀ einfach linear, nur an der Spitze gespalten, das Klauenglied bei ♂♀ gleichstark, nicht verdickt. Der Hautsaum der Fld. ist rothgelb und besonders hinten breit; er reicht bis zur Mitte hinauf, etwas weiter wie der erhabene Rand, der von der Schulter bis zur Mitte verläuft, und geht dann in eine eingegrabene Linie über, die nach hinten ganz verschwindet. Die Fühlerkeule ist bei beiden Geschlechtern gleich lang. Beim ♂ ist das letzte Hinterleibssegment an der Spitze etwas geschwungen, das vorletzte bei ♂♀ mit breiter dunkelbrauner Membran; das Pygidium ist oben bei ♂ matter und enger gerunzelt, bei ♀ an der Spitze länger und dichter behaart.

57. *Anomala (Euchlora) albopilosa* Hope 1839. Ein ♀ von Kiushiu. Die Oberseite ist matt, dunkelgrasgrün, Unterseite und Beine kupferroth, Fühler und Taster gelb. Die Brust und der Bauch sind an den Seiten büschelweise gelblich behaart. Klauen wie bei *cuprea*, aber etwas kürzer.

Die nun folgenden, sehr schwer von einander zu unterscheidenden Arten, die von Motschulsky zuerst für eine Varietätenreihe unserer europäischen *Anomala dubia* Scop. = *oblonga* Er. gehalten und dann als *rufocuprea* von ihm beschrieben wurden, sind neuerdings von v. Harold (Deutsche Entom. Ztschr. 1877. p. 356) sehr eingehend besprochen und in mehrere Arten zerlegt worden, während er sie mir selbst noch 1876 alle als *rufocuprea* bestimmte und nur wenige Stücke davon als zweifelhaft ausschied. Ich führe dies nur an, um zu zeigen, wie schwierig die ungemein in der Farbe variirende Gruppe ist.

Die häufigste Art ist die ächte:

58. *Anomala rufocuprea* Motsch. Sie wurde in Menge aus Kioto, Echizen, Hiogo und Provinz Mino, besonders aus den zwei letztgenannten Gegenden mitgebracht. Sie variirt durch grün (mit und ohne gelblich durchscheinenden Schimmer der Decken), röthlich mit violettem Schein, schwarzblau, schwarzviolett und ganz schwarz. Die von Harold erwähnte reifartige Trübung des Halsschildes ist fast immer vorhanden, wo sie fehlt, ist sie wohl nur abgenutzt. Ein Ex. von Echizen hat sehr stark quergerunzelte Decken, die zugleich verkürzt sind. Hierdurch kennzeichnet es sich aber als ein Krüppel, denn nach meinen Erfahrungen tritt eine

Querrunzelung stets ein, wenn eine normal längere Flgd. individuell kürzer wird. — Auch bei den Ex. mit gelblichem Schein haben die Flgd. grofse und kleine Punkte, gehören also zu *rufocuprea* Motsch. Harold und nicht zu *Motschulskyi* Harold (von Nagasaki); alle Stücke sind auch oben glänzend.

59. *Anomala puncticollis* Harold. Je 1 Stück von Mino und Kiushiu. Durch die grobe Punktirung des Halsschildes leicht von den verwandten Arten zu unterscheiden. Die Oberseite ist blafsgrün, milchglasartig, besonders deutlich auf den Flgd., an den Rändern gelblich.

60. *A. testaceipes* Motsch. = *costata* Harold nec Hope. Von Hiogo, Kioto und Kiushiu einzeln mitgebracht; von Lewis bei Hakodate und Nagasaki gesammelt. Die Flgd. sind mattgrün mit drei erhabenen Rippen, Halsschild vorn und an den Seiten gelb gerandet, welche Farbe bei einem Ex. von Kiushiu fast die ganzen Flgd., mit Ausnahme der Scutellargegend einnimmt, auch an den Halsschildseiten sich weiter ausdehnt und an der Basis jederseits der Mitte einen dreieckigen Fleck bildet. v. Harold, der diese Art bei mir sah, schreibt mir darüber, „*testaceipes* Motsch. ist die Art, die ich in meiner Aufzählung in den Bremer Abhandlg. für *costata* Hope erachtete, während als die ächte *costata* Hope, wenigstens nach Waterhouse's Auffassung, die folgende Art zu betrachten wäre. Ob der Zwischenraum der einzelnen Rippen matt und runzelig bei *testaceipes*, etwas glänzender und minder gerunzelt bei *costata*, einen guten Artenunterschied bietet, mufs ich dahin gestellt sein lassen, da die eine Art in Dr. Rein's Ausbeute nur durch dies eine Stück repräsentirt ist. Hope's Beschreibung läfst sich recht gut auf *testaceipes* Motsch. anwenden, und der Umstand, dafs dies weitaus die häufigste Art ist, veranlafste mich sie für die Hope'sche zu betrachten".

61. *A. costata* Hope, Waterhouse. Ein Stück von Hiogo, nach den schmalen Klauen ein ♀. Die Flgd. sind glänzend mit drei erhabenen Rippen.

62. *A. lucens* Ballion (1871) = *lucidula* Motsch. 1866 (collidirte mit *lucidula* Faldm. 1835 und *lucidula* Guérin (1830). Aus der Provinz Mino häufig, von Echizen zweimal und Kioto einmal mitgebracht. — Von Hilgendorf bei Nagasaki und Mohezi bei Tokio gefunden.

Durch glänzenderes Pygidium und dunkle Unterseite sowie den stets gelben Seitenrand der Decken von den Verwandten verschieden, die letzteren variiren von gelb mit grünem Schimmer bis ganz

grün; einzelne Stücke sind gefleckt, dann meist in der Umgebung des Schildchens.

63. *Anomala daimiana* Harold. Ein einzelnes Männchen von Kiushiu. Durch die gelbe Grundfarbe mit wenig metallischgrüner Farbe der Oberseite und die gelbe Unterseite, mit Ausnahme des leicht kupferröthlichen Bauches, und andere Klauenbildung des ♂ von den verwandten Arten verschieden.

64. *A. difficilis* Waterh. 1875. Je ein Stück von Kioto und Mino. Innerhalb der Gruppe mit nicht ausgerandetem Clypeus die einzige Art mit deutlicher Längsfurche des an der ganzen Basis deutlich gerandeten Halsschildes. Bei beiden Stücken ist die Farbe so wie sie Harold angiebt; die Beine sind gelb mit erzfarbenen Tarsen und ebenso gefärbten Hinterschienen.

65. *A. orientalis* Waterh. 1875. Diese in der Farbe so sehr veränderliche Art, dafs kaum ein Stück dem andern gleicht, wurde von Hiogo, Kioto, Mino und Echizen nicht selten mitgebracht. Sie erinnert durch die Flecken der Flgd. an *Phyllopertha*-Arten, zu denen sie auch Waterhouse stellte, z. B. *campestris* Latr., durch die meist vorhandenen Querbinden auch an einige *Anisoplia*-Arten. Das Halsschild ist bald ganz grün mit gelben Rändern, bald gelb mit je einer grünen Längsmakel zu beiden Seiten der Mittellinie, die aber nie ganz verschwinden. Die Flgd. sind meist gelb mit einer schwarzen Binde um das Schildchen; eine breitere schwarze Binde verbindet im Halbkreis die beiden Schultern mit der Mitte der Naht; vor der Spitze im Bogen über die Naht hinweg stehen einige kleine Flecken. Diese Zeichnungen können so überhand nehmen, dafs die Flgd. schwarz mit gelben Tupfen erscheinen. — Auch von Lewis häufig im Mai und Juni in der Provinz Kawáchi des Bezirks Gokinai, sowie bei Nagasaki und Hakodate gef.

66. *Mimelia lucidula* Hope 1835 = *Gaschkewitschi* Motsch. 1857. In Mino und bei Hiogo häufig, bei Echizen 1 Ex. gef. — Die Identität beider Arten erst von Harold nachgewiesen. Ein durch die glänzendgrüne, mit etwas Kupferglanz untermischte Farbe der Oberseite ausgezeichnetes, übrigens mit den chinesischen *Mimela*-Arten *chinensis* Kirby, *Confucius* Hope und *Lathami* Hope nahe verwandtes Thier. Die *M. lucidula* hat fast glatte, nur äusserst fein punktirt-gestreifte Flgd. Nach Lewis über ganz Japan verbreitet.

67. *Popilia japonica* Newman 1841. In Mino, bei Hiogo und Echizen häufig gesammelt. Alle Exempl. haben den dunkeln Randsaum der Flgd.

‡ 68. *Adoretus umbrosus* Fabr. var. *tenuimaculatus* Waterh. Harold zieht die japanische Art (Deutsche Ent. Ztschr. 1877. p. 356) zu dem über Senegambien, Ile de France und Bourbon, Galam, Philippinen bis Sumatra und Java verbreiteten *umbratus* Fabricius als breitere Form mit kürzeren Flgd.

Besonders bei Echizen nicht selten gesammelt, auch in Mino; nach Lewis in ganz Japan sehr häufig.

|| 69. *Xylotrupes dichotomus* Linné 1771. 5 ♂, 1 ♀ mitgebracht. Beim gröfsten ♂ ist das Kopfgeweih 28 mill. beim kleinsten ♂ 12 mill. lang, vom Clypeus an gerechnet. Ueber das östliche und südöstliche Asien bis zu den Philippinen verbreitet. Diese grofse Art mit vier Endzähnen auf langem Stiele des Kopfschildes war schon den ältesten Autoren aus Ostindien bekannt und von Olivier, Voet und Jablonsky abgebildet; das Weib scheint erst durch Harold (Abhdl. Bremen 1875. p. 292) bekannt geworden zu sein, 1847 war es Burmeister noch unbekannt. Die Larve ist von de Haan, Annales du Museum 1836. T. IV. p. 110 (nicht 115 wie in Gemm. Harold Catalog) beschrieben und pl. I. fig. 4a. b. u. pl. IV. fig. 7a—d. abgebildet. Sie wurde von v. Siebold aus Japan mitgebracht und heifst bei den Chinesen *siang-tu* oder Maulbeerbaumzerstörer; die Japanesen sollen sie trocknen und zur Medicin gebrauchen.

Ueber das Vorkommen dieser Art schreibt mir Dr. Rein: „Ich habe ihn nicht selbst gefunden, erhielt ihn von einem Bekannten in Kobe und glaube, trotz dessen Behauptung, nicht, dafs derselbe in Japan vorkommt“. Es scheint aber nach den oben angeführten Daten doch vielleicht der Fall zu sein, auch Lenz hat ihn von Hiogo eingesandt. Waterhouse giebt als Vaterland an: Phil. Is., China, Japan, Darjeeling.

70. *Rhomborrhina unicolor* Motsch. (1861.) Eine prachtvoll malachitgrüne, porcellanartig schimmernde Art, die in einer Anzahl Exemplare bei Hiogo gesammelt wurde, wo auch Lenz ein Ex. fand. Sie und die folgende Art *japonica* kommen zusammen in ganz Japan vor, *unicolor* aber seltener. Das ♂ ist etwas schmäler, die Vorderschienen weniger breit, die ersten Bauchsegmente in der Mitte leicht niedergedrückt. Harold stellt sie nach verschiedener Bildung, besonders den in beiden Geschlechtern gezahnten Vorderschienen u. s. w., nicht zu den ächten Rhomborrhinen, sondern fafst sie als Zwischenform zu der Untergattung *Jumnos* auf.

71. *R. japonica* Hope (1841). Bei Hiogo 1 ♂ und 4 ♀ gefunden (auch von Lenz). Die Art variirt in der Farbe; ich besitze

dunkelsmaragdgrüne, hellolivengrüne und dunkel pflaumenblaubraune Stücke. Geschlechtsunterschiede wie sie Harold (l. c. 1876 p. 128) angiebt, d. h. Vorderschienen beim ♂ zahnlos, beim ♀ mit einem starken Randzahne.

72. *Cetonia submarmorea* Burm. (1842). Ein kupferröthliches Stück von Kiushiu. — Hiogo (Lenz).

73. *C. Lenzi* Har. Ein mit der Beschreibung bei Harold (Abh. Brem. 1876. p. 128) vollkommen übereinstimmendes ♀, woher auch das einzige seither bekannte, von Lenz gefundene ♀ stammt.

74. *C. aurata* L. var. *pilifera* Motsch. (*Glycyphana* 1860). Ein ♀ von Kiushiu. Der Beschreibung von Motsch. habe ich nichts hinzuzufügen. Bei Harold (Deutsche Ent. Ztschr. 1877. pag. 357) steht als Druckfehler *piligera*. Nach Waterhouse über ganz Japan verbreitet. Diese Art mit grünseidenglänzender Ober- und kupfriger Unterseite wird von Dr. Kraatz als Varietät zu unserer *C. aurata* L. gezogen.

|| 75. *Glycyphana jucunda* Falderm. (1835) var. *argyrosticta* Burm. (1842) = *albosetosa* Motsch. (1861).

In Mino, bei Echizen, Hiogo und auf Kiushiu gesammelt. Die Stammart über Ostsibirien und Nord-China verbreitet. Der weifse Randsaum der Decken ist (wie v. Harold bei den Lenz'schen Stücken von Hiogo angiebt) bei allen mir vorliegenden ganz reinen Ex. nur durch einen weifsen Fleck in der Mitte des Seitenrandes angedeutet, nur 1 Stück von Mino hat eine deutliche Randbinde. Die Farbe der Oberseite ist bei allen Stücken heller oder dunkler grün, öfter mit einem gelblichen Hauch, der durch die gelbe einzeln stehende Behaarung noch gehoben wird; das Schildchen einfarbig. Gröfse 10½—12 mill. (bei Harold 11—15 mill.). Die Faldermann'sche Diagnose in Bung's Reise Mém. Ac. Petersb. II. 1835 lautet: *supra dilute viridis, opaca, albomaculata, subsetosa, clypeo elongato, bilobo, corpore subtus pedibusque nigris, flavovillosis.* — Long. 6½, lat. 3½ mill. China bor.

Meine Sammlungsstücke der *jucunda* Faldm. Sibir. von Ménétriés erhalten, sowie die von Christoph am Amur gesammelten Stücke haben schwarze Oberseite, die weder bei Fald. noch bei Burm. erwähnt wird.

76. *Valgus angusticollis* Waterh. 3 ♂ von Kiushiu. Unserem *V. hemipterus* L. nahe verwandt und über ganz Japan, einschliefslich der japan. Insel Tsushima, zwischen Kiushiu und China verbreitet und häufig.

Buprestidae.

|| 77. *Chrysochroa elegans* Thunb. 1789 = *fulgida* F. 1792 = *fulgidissima* Schh. 1817.

Eine prachtvoll grüne Art, das Halsschild mit zwei, jede Fld. mit einer breiten, purpurnen, fein rothgolden gesäumten Längsbinde. Ein ♀ (mit einfachem vorletzten Bauchsegment) aus Mino. Von Kioto wurde ein ♀ mitgebracht, bei welchem der gröfste Theil der Oberseite und die ganze Unterseite mit Ausnahme der Beine mit einer leichten Goldkupferröthe überzogen ist. Thunberg und Schönherr geben Ostindien, Fabricius China als Vaterland an; Gaschkevitch fand sie auf der Insel Tsushima und Lenz schickte sie von Hiogo.

78. *Chalcophora japonica* Gory 1842. Ein ♂ von Kioto, so grofs (30 mill.) wie unsere südeurop. var. *florentina* Ksw. Der *Mariana* L. (meine Ex. der Stammart *Mariana*, auch caucasische, 23—25 mill.) und dieser Art sehr nahe stehend. Die „sehr merkliche“ Zahnung der Flgd. nach der Spitze zu, wie sie Harold erwähnt, finde ich aber bei meinem Ex. nicht stärker wie bei Stücken von Nizza und Florenz (*florentina*); die deutschen Ex. (*Mariana*) haben diese Zähnelung allerdings oft kaum angedeutet. Der Hauptunterschied scheint mir aber in der viel gestreckteren Gestalt, den sich viel früher nach hinten verengenden Flgd. und in dem längeren Halsschild zu liegen; die glatten, erhabenen Streifen der Decken sind weniger unterbrochen, die Zwischenräume stärker und deutlicher punktirt.

Elateridae.

79. *Lacon binodulus* Motsch. Je ein Stück aus Mino und von Hiogo. Ich besitze auch einen Typ aus Japan, der vollkommen übereinstimmt. Candèze (Mem. soc. roy. sc. Liège 1873. p. 2 [sep.]) kennt ihn nur von Hiogo und hält ihn für den nächsten Verwandten unseres *Lacon murinus* L.

80. *L. fuliginosus* Candèze (Mém. Belg. XVII. 1865). Von Hiogo eine Anzahl Ex., aus Mino 2 Stück, vom Autor bestimmt. Von Lewis häufig gesammelt.

81. *Alaus berus* Candèze. Ein Expl. von Hiogo, drei von Osaka. Variirt von 20—28 mill. Nach Candèze nicht selten bei Nagasaki, der Stellvertreter des *Alaus Parreyssii* aus der Krimm.

|| 82. *Pectocera Fortunei* Cand. Einmal auf Shikoku gefunden. Zuerst von Fortune in Chusan (China) und dann von Lewis bei Hiogo gesammelt. Ein sehr interessantes Thier, roth-

braun mit unregelmäfsigen weifsen Fleckchen, die Fühler sehr lang gekämmt.

83. *Cardiophorus pullatus* Cand. 1 Expl. von Echizen, vom Autor bestimmt; von Lewis bei Hiogo ziemlich häufig gefunden. — Unserem *Card. melampus* Illig. sehr nahe verwandt, aber breiter und kürzer, Halsschild breiter wie lang und mit gleichmäsigerer Punktirung.

84. *Melanotus restrictus* Cand. Vier Ex. von Kioto, ein Stück in Mino gef. Vom Autor bestimmt. Von Lewis häufig gesammelt.

85. *M. erythropygus* Cand. Ebenfalls vom Autor bestimmt. Ein Stück von Hiogo, auch von Lewis dort in Anzahl gesammelt. Eine kleinere Art von nur 8—9 mill.

86. *M. legatus* Cand. = *laticollis* Motsch. Zwei Stück aus Hiogo bestimmte ich mir als *laticollis*, auf welche die Beschreibung bei Motsch. vollkommen pafst; je ein Stück aus Kioto und Mino bestimmte Candèze als seine *legatus*, der sich von den anderen Arten durch die messerartig verbreiterten Vorderschienen unterscheidet, welches Merkmal sich auch bei den Stücken aus Hiogo findet. Ich zweifele nicht im Mindesten, dafs beide im Jahre 1860 beschriebene Arten zusammen gehören; die Motschulsky'sche Beschreibung datirt vom Ende des Jahres (die Vorrede über die Ins. du Japon ist vom 1. November 1860). Die Beschreibung bei Candèze ist ausführlicher und charakteristischer. Das Halsschild ist gerade bei den als *legatus* bestimmten Stücken auffallend breit. Auch von Lewis bei Nagasaki gefunden.

|| 87. *M. piger* Motsch. (Et. 1853. p. 45). 2 Stück von Hiogo. Von Motschulsky zuerst nach Stücken aus Peking in China beschrieben, später 1860. pag. 9 auch als japanische Art aufgeführt. Eine ganz schwarze Art mit schwarzen Beinen. Das Halsschild hat in der Mitte eine glatte, etwas erhabene Linie. Von Candèze (Mem. Liège 1873) in seinen japan. Elateriden nicht erwähnt.

88. *Athous secessus* Cand. 1873. 2 ♂ von Mino (9½ bis 11 mill.), 1 ♀ von Hiogo (13 mill. lang), vom Autor bestimmt. An letzterem Orte auch von Lewis gesammelt. Durch das schmälere, weil an den Seiten parallele, vor den Hinterecken fast gar nicht geschweifte, in der Mitte besonders nach hinten tiefer gefurchte Halsschild, die bis zur Spitze tiefer gestreiften Flgd. und das längere 2te Fühlerglied von *A. niger* L. nach Candèze verschieden. Thomson theilte (Skand. Col. X. p. 355) den *A. niger* L. in zwei Arten, einen gröfseren, den er *porrectus* nannte, und einen

kleineren *deflexus*, der aber mit dem Redtenbacher'schen *alpinus* zusammenfällt, wie mich der Vergleich der Redtb. Originale auf dem Wiener Museum belehrte und wie ich (Deutsche Ent. Ztschr. 1879) in einem besonderen Aufsatz auseinandersetzte. Der Hauptunterschied liegt in einer anderen Bildung der Prosternalspitze, die bei *deflexus* gewölbter und nach dem Mesosternum zu schwach gebogen, bei *porrectus* flach und in einer Flucht verlaufend ist. *A. secessus* nähert sich in dieser Bildung dem *porrectus*, ist aber im Ganzen viel gestreckter, die Hinterecken des Halsschildes länger und spitzer nach rückwärts verlängert, ohne vor den Ecken stärker ausgeschweift zu sein. Die Mitte des Halsschildes ist auch bei dem ♂ sehr deutlich gefurcht und besonders hinten tief, an den Seiten schwächer wie bei beiden Arten punktirt; die Flgd. sind verhältnifsmäfsig länger.

89. *Corymbites pruinosus* Motsch. Ein ♀ aus Mino. Nach Candèze, der mein Expl. sah, nicht selten von Lewis auf Kiushiu gefunden. Unserem *C. tesselatus* L. durch die bei dem ♂ nicht gekämmten Fühler nahestehend, in der Form mehr an *C. pectinicornis* L. ♀ erinnernd, aber gestreckter und gröfser (16 mill.), die Flgd. auf dem Rücken flacher, das Halsschild in der Mitte auf der hinteren Hälfte deutlich gefurcht, in der Furche eine glatte, schwach erhabene Linie. Die Punktstreifen der Decken sind sehr deutlich, die Zwischenräume weniger runzelig; die Fühler viel länger und kräftiger.

90. *Agriotes sericeus* Candèze. Ein Stück aus Mino vom Autor bestimmt.

Cantharidae.

91. *Lycus modestus* Kiesenw. 2 Stück von Kioto. Ueber ein Expl., das ich an den Autor sandte, schrieb er mir: „Es ist unzweifelhaft *modestus* Kiesenw., und zwar ein nur mäfsig grofses Stück, mit etwas abgeriebenem Toment der Flgd.“ Das andere Ex. gleicht diesem vollkommen, beide sind 11 mill. lang, Kiesenwetter giebt 9—14 an. Die Lewis'schen Stücke, die v. Kiesenwetter beschrieb, stammen von Kiushiu und Nippon, wo die Art häufig ist.

92. *Celetes quadricollis* Ksw. 1 ♂ von Kioto. Der ausführlichen Beschreibung (Deutsche Entom. Zeitschr. 1874. p. 252) ist nichts hinzuzufügen. Von Lewis bei Hiogo und Nagasaki auf den Bergen gefunden.

‡ 93. *Luciola cruciata* Motsch. = *picticollis* Kiesenw. Von Motschulsky (Etudes ent. III. 1854.) in seiner Bearbeitung der

Lampyriden p. 53 No. 147. aus Java, 1874 von Kiesenw. (Berliner Entom. Ztschr. p. 262) als *picticollis* von Kiushiu und Nippon beschrieben. — Dr. Rein sammelte je 2 ♂ in Mino (12) und bei Hiogo (13 mill. lang). Harold machte schon darauf aufmerksam (Deutsche E. Z. 1877. p. 357), Kiesenw. habe bei dieser und der folgenden Art die Gröfsenangaben verwechselt.

94. *Luciola vitticollis* Ksw. (1874). Ein ♂ von Echizen (7 mill.) vom Autor bestimmt, der allgemein Japan als Vaterland angiebt.

95. *Podabrus Reinii* Heyden ♀. *Capite nigro-nitido, antice flavo-rufo, labro fusco; thorace flavo-rufo, tertia pars mediana brunnea, linea medio fortiter sed anguste incisa, lateribus ante angulos posticos sinuatis; scutello nigro; elytris flavo pallidis, singulo plaga mediana longitudinali brunnea. Corpore subtus, antennis pedibusque nigro-brunneis, coxis, femorum basi, abdominis marginibus posticis, antennarum articulis primo secundo flavo-rufis, apice intus brunneo-maculato, tertio quarto basi flavo-rufis. Corpore toto subtus elytrisque flavo griseis sat dense pubescentibus. Unguiculis omnibus basi forte triangulariter dentatis.* — Long. 10 mill.

In provincia Mino semel captus a Dom. Prof. Rein, cui dedicatus.

Der Kopf ist glänzend, hinten stark verschmälert, vom Vorderrand der stark vorgequollenen Augen an nach hinten schwarz, stark, hinten neben der Mitte fast runzelig punktirt, von der Mitte der Augen nach hinten bogig begrenzt und davor flach niedergedrückt und einzeln stark punktirt, in der Mitte vorn mit einem tieferen, fein gerunzelten Grübchen. Vordertheil des Kopfes rothgelb, glänzend, kaum punktirt; die an der Spitze im Bogen ausgerandete Oberlippe und die Spitze der Mandibeln sowie das letzte Tasterglied schwarzbraun. Die Fühler von nicht ganz halber Körperlänge stehen auf rothgelbem Grunde, sind braun, durch die starke graue Behaarung ganz matt, das erste Glied rothgelb, glänzend, innen mit braunem Fleck an der Spitze, Glied 2 so lang wie 3, glänzend, an der Spitze breiter braungefleckt wie an Glied 1; 3 und 4 an der Basis hell; die folgenden, an Länge nicht verschieden, sind einfarbig braun, das letzte fein zugespitzt.

Das Halsschild ist breiter als lang, Vorder- und Hinterrand leicht aufgebogen, die Seitenränder viel weniger und in der Mitte etwas abgeflacht; Vorderrand gerade, mit zugerundeten, in noch deutlichem stumpfen Winkel nach vorn anschliefsenden Vorderecken; Seiten in leichtem Bogen gerundet, vor den Hinterecken

deutlich ausgeschweift, so dafs diese selbst leicht vortreten; Hinterrand zweimal gebuchtet, in der Mitte sehr schwach nach dem Schildchen vorgezogen. Die Oberseite ist in den Ecken, bis weit nach hinten, glatt, ohne Punkte, in der Mitte und hinten stark aber nicht tief, stellenweise runzelig und matt punktirt. Hinter dem Vorderrand der Quere nach leicht gewölbt, eine starke Querwölbung ist gerade in der Mitte des Halsschildes; von vorn nach hinten zieht eine deutliche Mittellinie, die in ihrem mittleren Theile sehr stark, aber sehr schmal vertieft ist; die Furche mit hinten stark erhabenen Rändern steht mit ihrem hinteren Theile in einer grofsen, flachen, wenig punktirten Grube vor dem schwarzen, matten, etwas runzelig punktirten Schildchen.

Die Flgd. sind lehmgelb, mit von den Schultern bis zur Nahtspitze ziehender Längsbinde, so dafs der ganze Seitenrand und die Naht (vorn breiter) gelb bleiben. Die Oberseite ist durch die graugelbliche Behaarung matt, oben narbig quergerunzelt, die Naht und die Längslinien sehr schwach erhaben.

Die Beine sind braun, alle Coxen und die Basis der Schenkel gelblich, die Klauen roth mit grofsem dreieckigen Basalzahn (♀). Brust und Bauch schwarzbraun mit hellen Hinterrändern, graugelb behaart. Von v. Harold und v. Kiesenwetter für nov. sp. erklärt.

96. *Cantharis episcopalis* Ksw. Eine prächtige grofse Art mit purpurgrünen Flgd.; die Fühler, Schienen und Tarsen sowie die Seitenränder des Halsschildes und des Hinterleibs rostgelb, Halsschildmitte und Schenkel schwarz, Kopf erzglänzend gelb tomentirt, die Spitzen der Flgd. verwaschen rostgelb.

Von Dr. Rein in Mino 4 Ex. gesammelt. Ksw. beschreibt die Art nach Lewis'schen bei Nagasaki gefundenen Ex.

97. *C. venatrix* Ksw. Einmal bei Kioto von Dr. Rein gesammelt; die Lewis'schen Stücke von Hakodate. In der Farbenvertheilung der vorigen Art ähnlich, aber kleiner und die Flgd. matt grünglänzend.

98. *C. suturellus* Motsch. (1860) = *luteipennis* Kiesenw. (1874). Ich besitze einen Motschulsky'schen Typ, mit dem die Stücke, die Dr. Rein bei Hiogo, Echizen, in Mino und auf Kiushiu häufig sammelte, vollkommen übereinstimmen. Die Flgd. sind dunkel lehmgelb; die Schenkel sind ganz schwarz oder höchstens an der Basis gelblich gefärbt, die Schienen von der Farbe der Decken, oder bei 3 von 4 Ex. aus Kiushiu schwarz; bei diesem 4ten Ex. sind besonders die Mittel- und Hinterschienen auf der Basalhälfte dunkelbraun, die Tarsen sind immer rothbraun. Oefter ist auch

der Vorder- und Hinterrand des Halsschildes schwarz gefärbt, während diese Theile sonst schmal gelb sind, wie die breiten Seitenränder. Eine theilweise Andunkelung der Flgd. und der letzten Fühlerglieder, wie sie Harold (Deutsche Ent. Z. 1877. p. 357) erwähnt, finde ich nicht bei den mir vorliegenden 10 Ex.

99. ***Cantharis species.*** Ein Ex. ohne Kopf von Echizen. Der ganze Körper ist mattschwarz, mit Ausnahme der gelben Seiten und des schmalen gelben Hinterrandes des Halsschildes, dessen schwarzer Mittelfleck nach vorn verschmälert ist und bis zum äufsersten Vorderrand geht. Der umgeschlagene Seitenrand der glanzlosen Flgd. ist bis in die Gegend der Hinterschenkel ebenso wie alle Hinterleibsränder schmal gelb gesäumt. Die Flgd. und die Beine sind fein anliegend goldgelb, die Vorderseite mehr weifslich behaart. Länge (ohne den Kopf) 10½ mill. — Unserer *C. obscura* L. verwandt, aber der Thorax schmäler, so lang als breit, vorn halbkreisförmig gerundet, bei *obscura* ist der Flügeldeckenrand schwarz, grau behaart, glänzend und alle Ränder des Halsschildes sind gelb.

100. *C.* ***vitellina*** Ksw. 2 Ex. von Kiushiu. Auch v. Kiesenwetter beschreibt die Art nach Stücken von dort und Nippon, wo sie Lewis häufig sammelte. Es ist eine kleine, 9 mill. lange gelbe Art, bei welcher nur die Augen, ein Mittelfleck des Kopfes, ein länglicher Mittelfleck des Halsschildes, die Brust und der Hinterleib zum Theil schwarz sind.

Tenebrionidae.

o || 101. ***Tenebrio obscurus*** F. Von dieser über ganz Europa, Sibirien und Nordamerika verbreiteten Art wurde 1 Ex. von Kiushiu mitgebracht. In der Bearbeitung der Lewis'schen Ausbeute nicht erwähnt.

102. ***Opatrum (Gonocephalum?) coriaceum*** Motsch. Einmal bei Osaka gef. — Harold gab (Abh. Bremen 1876) eine ergänzende Beschreibung, wonach es fraglich ist, zu welcher Opatriden-Gattung das Thier gehört. Miedel, der an einer Monographie der Gruppe arbeitet, wird uns wohl darüber aufklären. Von Lewis auf Kiushiu gef.

103. ***Plesiophthalmus nigrocyaneus*** Motsch. 1857 = ***aeneus*** Marseul 1876.

Sehr häufig gesammelt in Mino, dann bei Hiogo (auch von Lewis und Lenz gef.), Echizen und Kioto. Nagasaki (Lewis). Die Gattung ist die Vertreterin unserer *Helops*-Arten auf Japan. Die

Arten: *aeneus* Motsch. (= *aenescens* Mars.), *nigrocyaneus* Motsch. (*aeneus* Mars.), *nigratus* Motsch., *spectabilis* Harold, *obesus* Mars. und der ? in die Gattung gehörende *laevicollis* Harold sind Japan eigenthümlich, einander sehr nahestehend und von Harold scharf auseinander gehalten worden, trotzdem hat Marseul (Ann. soc. ent. France 1876) durch falsche Deutung des Motschulsky'schen *aeneus* einige Confusion in die Gattung gebracht. *P. aeneus* Motsch. ist schon vor vielen Jahrzehnten von de Haan bei Nagasaki gesammelt worden. Von *nigrocyaneus* ist er durch flachere, hinten viel schwächer werdende Längsstreifen der Decken verschieden; *spectabilis* hat ein weitläufig punktirtes Halsschild. Der gröfste Theil der mir vorliegenden Stücke (von Harold revidirt) ist schwarz, meist mit bläulichem Schimmer; die meisten Ex. von Hiogo sind erzfarben und die Beine und Fühler roth, welche Farbe übrigens auch bei einem schwarzen Expl. von da sehr intensiv hervortritt. Der *aeneus* Motsch. scheint nach den Beschreibungen in der Farbe weniger zu variiren.

104. *Allecula* (*Dietopsis* Sol.) *obscura* Harold 1876 = *velutina* Mars. 1876.

Eine grofse, glanzlose, braunschwarze Art mit rostrothen Beinen, Tastern, Lippe und Fühlern. 3 Stück von Osaka. Nagasaki (Lewis), Hiogo (Lewis, Lenz).

Pyrochroidae.

105. *Pyrochroa japonica* Heyd. ♀ n. sp.

Depressa, obscure rufo-coccinea, antennis pedibusque nigris, ore, thorace lateribus nigris, fronte nigro; capite inter oculos fortiter transverse elevato, antice laxe excavato. Thorace minore, parum latiore quam longiore, lateribus post medium angulatis, ante medium transverse late impresso, linea media canaliculata in foveam antescutellarem effundente. Elytris plus quadruplo thorace longioribus, ante medium dilatatis, transverse densissime rugosis, in utroque lineae duae e rugis obliquis plumiformibus latioribus. Palporum articulis primo minuto rufo et secundo quarto aequalibus, tertio breviore et angustiore, quarto lateribus parallelis, basi apiceque acuminatis. Antennae partim desunt; articulis 1 *et* 3—6 *longitudine aequalibus, primo basi attenuato,* 3—6 *sensim fortiter ramosis, fortius (jam in tertio) quam in P. pectinicorni, cui affinis sed major.* — Long. 11 mill. (caput et thorax 2, elytra 9).

Kioto, semel capta.

Ein nicht gut erhaltenes Ex. (♀) von Kioto.

Sie gehört in die Nähe unserer *P. pectinicornis* L., ist aber gröſser, dunkel scharlachroth, Stirn und Mund schwarz, zwischen den Augen sehr stark quergewölbt und davor vertieft; das letzte Tasterglied mit parallelen Seiten ist an der Basis und Spitze zugespitzt. Das Halsschild ist klein, nur wenig breiter als der Kopf, etwas breiter wie lang, an den Seiten hinter der Mitte winkelig vorspringend, dann verengt, die Hinterecken rechtwinkelig, abgerundet; die schwarze Färbung der Unterseite greift auf die Oberseite des Halsschildrandes über; es ist vor der Mitte der Quere nach breit niedergedrückt, die Mittellängsfurche endet hinten in eine breite, hinten hoch gekantete Grube vor dem Schildchen. Die Fld. sind sehr lang, sehr deutlich eng quergerunzelt, an den Schultern deutlich punktirt, vom Ende des umgeschlagenen Randes an plötzlich nach hinten verbreitert, im letzten Drittel 5, in den Schultern 3 mill. breit. Durch die Mitte jeder Decke ziehen der Länge nach zwei federförmig angeordnete Linien von schwachen Schrägrunzeln. Die Unterseite und Beine sind schwarz, die Klauen roth. Ein Fühler fehlt ganz, von dem linken sind nur die sechs ersten Glieder vorhanden, diese reichen bis an den Hinterrand des Halsschildes, die vorspringenden Zähne bei Glied 3—6 sind kräftiger und länger wie bei *pectinicornis*, Glied 3 hat schon vollständig einen dreieckigen Zahn, während bei *pectinicornis* nur ein sehr spitzer Winkel vorhanden ist. Das letzte Hinterleibssegment ist an der Spitze sehr schwach ausgerandet. Die Art scheint der *rufula* Motsch. (3½ lin.) aus Japan nahe zu stehen, doch ist sie um 1¾ lin. gröſser; *rufula* soll thoracem transversum haben, was bei *japonica* entschieden nicht gesagt werden kann.

Meloïdae.

106. ***Meloë coarctatus*** Motsch. Ein Ex. von 10 mill. von Kiushiu. — Harold giebt die Gröſse von 12½—18 mill. an. Erinnert durch die zugespitzte dreieckige Form an die amerikanischen Arten; ausgezeichnet durch fast glatten, nur mit wenigen Pünktchen besetzten Kopf und glänzendes, fast glattes, hinten stark verengtes Halsschild.

Oedemeridae.

107. ***Xanthochroa Waterhousei*** Harold (Coleopt. Hefte 1875. p. 93) = ***cyanipennis*** Mars. (1876).

♂ und ♀ bei Kioto von Dr. Rein, bei Hiogo von Lenz gesammelt. Eine schöne röthlich gelbbraune Art mit spangrünen,

fein grau tomentirten Flgd.; das Männchen mit grofsen vorgequollenen Augen.

Curculionidae.

108. *Eugnathus distinctus* Roelofs. Eine Anzahl Expl. wurden bei Kioto gesammelt. Roelofs beschrieb 1873 (Ann. soc. ent. Belg. p. 179) die Art nach Stücken von Nagasaki.

109. *Cleonus acutipennis* Roelofs. Ein Stück von Echizen. Roelofs hat 1873 die Art nach 3 von Lewis in Japan gesammelten Ex. ohne nähere Angabe des Fundortes beschrieben. Sie gleicht dem *C. sulcirostris* L., ist aber schmäler.

110. *Lixus depressipennis* Roelofs. Zweimal bei Kioto gef. Wie die vorige Art vom Autor beschrieben.

111. *Attelabus* (*Euscelus*) *splendens* Roelofs. Zwei Ex. von Kioto mit goldgrünem Kopf, Halsschild, Schildchen und Beinen, und dunkelblauen Decken mit violetter Färbung. Bei Hiogo von Lewis auf Eichen gefunden.

112. *Alcides trifidus* Pascoe. Ein Ex. von Hiogo. Zuerst von Pascoe (1870. Journ. Lin. Soc. Lond.) nach Expl. von Nord-China beschrieben. Japan (Lewis).

113. *Ectatorrhinus Adamsi* Pascoe (l. c. 1873). 3 Expl. von Dr. Rein bei Hiogo gesammelt, woher ihn auch Lenz mitbrachte. Van Volxem fand ihn auf Süd-Nippon.

114. *Baridius Reinii* Roelofs nov. sp. In Menge auf den Blättern von Benthamia japonica Siebold u. Zuccarini (*Cornus Kousa* Bürger) auf Aburasaka, einem 800 Meter hohen Pafs zwischen den Provinzen Mino und Echizen, von Dr. Rein gesammelt. H. Roelofs in Brüssel wird diese neue interessante Art, die dem *dispilotus* Solsky vom Khanka-See in Ostsibirien nahe steht, in den Ann. soc. entom. Belg. beschreiben. Einstweilen gab er mir folgende Diagnose zur Veröffentlichung: *Oblongo-ovalis, niger, parum nitidus, nigro-subsquamosus. Elytrorum interstitiis squamulis luteis linea ornatis, vittaque abbreviata basali et plaga ultra medium concoloribus.*

|| 115. *Sipalus gigas* Fabricius. Zweimal bei Hiogo gefunden (12 und 16 mill. excl. rostr.), woselbst auch Lenz ein Stück fand. Ueber China und die Sunda-Inseln (Sumatra u. Java) weit verbreitet.

o || *Calandra Oryzae* Linné. In enthülstem Spelz (Triticum spelta), den Dr. Rein aus Japan mitbrachte, einmal gefunden; die Körner zeigten vielfach das kleine Loch, durch das der Käfer

nach der Entwickelung ausschlüpfte. Ich finde keinen Unterschied von der im Reis vorkommenden Art. Das Ex. ist ziemlich grofs und hellgefärbt, und sicher nicht die nahe verwandte Art *linearis* Herbst, die oft mit *C. Oryzae* verwechselt wird, aber feiner punktirtes Halsschild hat. *C. Oryzae* besitze ich auch aus Kamtschatka in sehr kleinen Expl. Volxem fand die Art auf Nippon. Alibert fand sie in chinesischen Getreidekörnern, die Yvan sammelte (Guérin Revue zool. 1847. pag. 17). Er sagt: Trouvé vivante dans du blé; jusqu'à présent je ne l'avais prise que dans le riz. On en a trouvé de vivantes à Paris dans du maïs provenant de la Nouvelle-Hollande. Motschulsky (Etudes IV. 1855. p. 77) beobachtete, dafs *C. Oryzae* am schwarzen Meere in Azoff ebenso wie *granarius* dem Waizen (fromment) schädlich wird.

Mylabridae (Bruchidae olim).

‡ 117. *Mylabris (Bruchus olim) dorsalis* Fahr. (Schh. Gen. Curc. V. 1839. p. 98).

Nach Expl. aus Bengalen beschrieben. Dr. Rein fand sie in Menge in den Samen von Gleditschia japonica bei Niigata in der Provinz Echigo. Sie hat die Gröfse der *M. pisi* L., die Naht ist breit gelbgrau gefärbt, auf dem Halsschild vor dem Schildchen befindet sich eine weifsgelb tomentirte, dreieckig nach vorn zielende Vertiefung. Die vier Vorderbeine sind rothgelb wie das Ende der zahnlosen Hinterschenkel, von derselben Farbe ist der Hinterleib, mit Ausnahme des ersten Segments und der Mitte von 2 und 3. Das Pygidium hat zwei ovale, unbehaarte braungefärbte Vertiefungen. Die vier ersten Fühlerglieder und der Hinterkopf sind rothgelb. Die Flgd. haben vier wellige, gewürfelte Querbinden. Meine Ex. sind von H. Roelofs bestimmt.

‡ 118. *M. chinensis* L. = *pectinicornis* L. = *scutellaris* Fabr. (1792) = *ornatus* Bohem. 1839.

Nach Dr. Rein der Hauptzerstörer der japanischen Hülsenfrüchte, besonders der Zwergbohnen (Phaseolus radiatus L. var. subtrilobata (japanisch Azuki). Am 24. April 1879 fand ich unter den mir übersandten Proben noch ein lebendes Expl. Unter 40 Bohnen waren 17 nicht angestochen, 11 von einem, je 6 von 2 und 3 Käfern zerstört. Die Expl. haben alle ganz rothe Beine, Fühler und Hinterleib. Die Art ist über die Erde weit verbreitet. Linné beschrieb sie aus China, Sturm erwähnt sie aus Ostindien, Fabricius vom Cap, Boheman aus Sierra Leone, ich selbst besitze sie aus Algier. Kirby erwähnt Introd. Ent. 1822. I. p. 195 (nicht

175, wie im Gemm.-Har. Catal.) diese Leguminosen-Zerstörer aus China und der Barbarei (*B. pectinicornis* L.). In der Uebersetzung von Oken heifst es: „Ein Hülsenkorn, welches gesotten sehr häufig als Futter für die Pferde in Indien gebraucht wird, den Europäern unter dem Namen Gram bekannt, in dem Tamul-Dialekt aber Koloo und von den Mohren Cooltee genannt, ist die eigentliche Nahrung einer 4ten Art *Bruchus*, ziemlich wie *pectinicornis*; doch sind die Fühler kammförmig bei dem Männchen und viel kürzer als der Leib. Es ist vielleicht *Bruchus scutellaris*. Eine Probe dieser Samenart (ich habe Pflanzen daraus gezogen, die ihren Blättern nach entweder zur Bohne, Phaseolus, oder Brennbohne, Dolichos, zu gehören scheinen), die ich von Capt. Green erhielt, war voll von diesem Kerfe; mehrere Körner enthielten deren zwei".

Auch von Hiller bei Hagi und Hoffmann bei Tokio gef.

Dr. Geyler, Docent für Botanik am Senckenbergianum in Frankfurt a. M., übergab mir in Anzahl diesen Käfer, der sich aus Leguminosen, die Dr. Rein dem Institute übergeben hatte, entwickelten. Sie gehören der Stammart und den von Schönherr erwähnten Varietäten an.

Dr. Rein fand zwei weitere Arten *Mylabris*, die sich in Frankfurt aus dem Samen von Albitzia Julibrissin entwickelten, einer Papilionacee, der nur im Norden Japans vorkommt, wo sie ihrer Hülsen wegen, die statt Seife benutzt werden, gepflanzt wird. Hr. Roelofs, dem ich die Arten zur Ansicht schickte, getraute sich nicht sie zu bestimmen, da die exotischen *Mylabris* (*Bruchus*) noch zu wenig bekannt sind. Sie gehören beide nach Allard's Monographie zu 3. division, III. P' jj, also in die Nähe des *picipes* Germ.

Cerambycidae.

|| 119. *Prionus insularis* Motsch. (1857) = *tetanicus* Pascoe (1867). Nach Bates in Japan häufig, ebenso in Nord-China, aufserdem in Südost-Sibirien. Ein ♀ bei Kioto. Unserem *P. coriarius* L. nahe verwandt, nach Harold durch die aufsen doppelkantigen Hinterschienen abweichend. Dieses Merkmal ist doch nur schwach ausgeprägt, wenn man die ♀ beider Arten vergleicht. Meine *coriarius* ♂ aus Frankfurt und dem Caucasus haben den Aufsen- und Innenrand der Aufsenseite der Hinterschienen deutlich gerandet, dazwischen oft die Andeutung einer dritten Linie. *P. insularis* ist aber flacher, glänzender, der Thorax kürzer, bei meinem Ex. in der Mitte spiegelglatt, die Zähne länger u. spitzer; die Fühler schlanker, besonders die Glieder 3, 4, 5, die Innen-

winkel der letzten Glieder sehr spitz, ähnlich wie bei *P. besicanus* Fairm., dem die Art überhaupt näher steht. Die Flgd. haben, wie Motschulsky richtig angiebt, eine eigenthümliche Sculptur, jeder Punkt ist nämlich von sehr feinen Runzeln umgeben, die erhabenen Längslinien sind angedeutet.

o || 120. *Spondylis buprestoides* L. 3 Ex. von Kiushiu, vollständig mit unseren deutschen Stücken übereinstimmend und von Europa über Sibirien nach China und Japan verbreitet.

121. *Toxotus minutus* Gebler var. *Reinii* Heyden. Von Dr. Rein einmal bei Osaka gef. Herr Bates in London, der dies Stück sah, schickte es mir zurück mit der Bemerkung „Toxotus mihi ignotus". Ich mufs aber gestehen, dafs das Thier, mit wenigen Abweichungen, sehr gut auf die Beschreibung pafst, die Gebler Bullet. Moscou 1859. p. 348 (opus posthum.) von seinem *minutus* giebt. Die Diagnose heifst: *Niger, subpubescens; vertice obsolete canaliculato, antennis rufis, nigro-annulatis; thorace obtuse dentato, postice latiore; elytris coriaceis, apice oblique truncatis, abdomine pedibusque ferrugineis, genubus nigris.* — Long. $5\frac{1}{4}$, lat. $1\frac{3}{4}$ lin.

Duo specimina in deserto ad fl. Ajagus (östl. Kirghisensteppe) lecta. A *T. insitivo* Boeber differt colore pubescentia, thorace postice latiore, constricto; a *T. meridiano* magnitudine, colore, vertice obsolete canaliculato.

Mein Ex. pafst hierauf, nur sind die Fühler ganz roth und den Thorax kann ich nicht obtuse dentato (in der ausführlichen Beschreibung medio dente valde obtuso) finden; es ist wie bei den angeführten Arten in der Mitte seitlich mit einem abgerundeten Höcker versehen, dabei ist das japanische Stück noch kleiner, $4\frac{3}{4}$ par. lin. (*minutus* $5\frac{1}{2}$ lin.)

Es ist dunkellehmgelb; die ganze Brust, der ganze Thorax, der Kopf (mit Ausnahme des gelben Vorderrandes, der Oberlippe, der Mandibeln und Taster), die Spitze der Hinterschenkel und des Schildchens sind schwarz. Der Körper ist durch die gelbgraue Behaarung matt. Es pafst dies auf die Gebler'sche Beschreibung mit dem Unterschiede, dafs es dort heifst: Antennae articulis vel omnibus basi rufis, apice nigris, vel ultimis totis nigro-pubescentibus und femoribus et tarsis apice, tibiis basi et apice nigris. Ich gebe also für die japanische Form folgende Diagnose:

T. minutus Gebl. var. *Reinii* Heyden. *Niger, flavo-griseo subpubescens, antennis totis pedibusque, femorum posticorum apice excepto, obscure luteis, vertice non canaliculato (in typo obsolete canalic.) thorace in lateribus nodo rotundato (in typo dente valde*

obtuso). *Abdomine toto rufo (in typo toto vel apice tantum rufo)*. — Long. corp. 4⅘ lin. (= 11 mill.), long. elytr. 8 mill.

Er gleicht den kleinsten Stücken der gelbflügeligen Form des *T. meridianus* und dem *insitivus* Boeb. ♀ (mein ♂ [mit schwarzer Seitenbinde der Decke = *vittatus* Motsch.] und ♀ von Bordjoum im Caucasus) in der allgemeinen Farbenvertheilung, ist aber sofort an der kurzen, gedrungenen Gestalt zu erkennen. Mein kleinster *meridianus* ist 13, die Decken 9 mill. lang, gegen 11 und 8 bei *Reinii*. Der sehr genauen Gebler'schen Beschreibung habe ich nichts hinzuzufügen.

122. *Leptura ochraceofasciata* Motsch. Ein Stück aus Mino; von Lewis in Menge gefunden. Mit *L. 4-fasciata* L. verwandt, aber Kopf und Halsschild sowie die gelben Deckenbinden mit goldgelber Seidenbehaarung. Nach Bates (Ann. Mag. Natur. Hist. XII. 1873) haben die Ex. von Nippon und aus den Bergen ganze schwarze Fühler, wie Motschulsky sagt, und es auch bei dem Mino-Ex. der Fall ist; die Ex. aus der Ebene bei Nagasaki haben die 5 letzten Glieder gelb.

|| 123. *Clytanthus oppositus* Chevr. (Clytides d'Asie et d'Océanie 1863. pag. 52). Nach Bates häufig in Japan von Lewis im Juni, von Dr. Rein zweimal bei Osaka gefunden; der Autor beschreibt ihn von Nord - China. Er gleicht dem *C. verbasci* L. (*ornatus* Herbst), ist aber etwas gerunzelter beschuppt als *plebejus* F., die hellen Binden sind schmäler, die mittlere Querbinde verbindet sich an der Naht ganz schmal mit der Vorderbinde; an den Schultern steht ein verschobener, grofser, ganz von graugelbem Toment umgebener Fleck, der innerhalb der Fühlerkeule nach hinten durch eine graugelbe Tomentlinie in zwei Theile getheilt wird, die innere Begrenzung bildet die Naht, die hintere die an der Naht nach vorn gebogene erste Querbinde.

|| 124. *Cl. annularis* Fabr. Ein Ex. aus Mino. In den osttropischen Ländern weit verbreitet, in Japan nach Lewis häufig nach der zweiten Augustwoche. Ich besitze ein aus Stockroher von Malacca in Frankfurt entwickeltes Stück.

|| 125. *Melanauster chinensis* Forster (1771) = *punctator* Fabr. (1776) var. *macularia* Thoms.

Von Dr. Rein zwischen Fukui und Kanazawa (2. bis 14. Juli) auf Erlen und Weiden längs der Wassergräben und auch auf Styrax japonicum Sieb. et Zucc., später auch landeinwärts, z. B. bei Kioto, auf Kiushiu und Shikoku in der Zeit zwischen 1. Mai und 30. August, und immer unter ähnlichen Verhältnissen gefunden.

Nach Bates häufig auf Elaegnus japonicus, die Larve im Stamm. (Ob dieselbe Pflanze wie Styrax? [1]) Alle Lewis'schen Stücke gehörten zur var. *macularia* Thoms. Syst. Cérambyc. 1865. p. 553, mit weniger engen und weniger starken Tuberkeln an der Flügelbasis als die chinesischen Stücke (*chinensis* Forst.). Diese Form ist auch häufig auf der Insel Formosa. Auch bei meinen Ex. sind die Tuberkeln viel schwächer als bei einem Stück aus China.

|¦ 126. *Batocera lineolata* Chevr. (Rev. Mag. Zool. 1852. p. 417) = *chinensis* Thoms. (Arch. ent. I. 1857. p. 170).

Ein Ex. dieses schönen grofsen Bockkäfers fand Dr. Rein auf der Insel Kiushiu. Bei Nagasaki ist er nach Lewis häufig. Auch in China bei Shanghai.

127. *Oberea japonica* Bates. Zwei ♂ von Kioto; von Lewis bei Hiogo gefunden. Mit unserer *O. pupillata* Gyll. verwandt, aber gröfser und gestreckter. Bates sagt (l. c. p. 37): Varieties occur in which the metasternum and the middle of the basal ventral segments are blackish, others in which the sides of the basal ventral segments only are blackish. Bei den vorliegenden Stücken (♂) ist, wie auch Harold angiebt, die Basalgegend der Flgd. gelb und die Mitte einer jeden verwaschen gelblich. Bei dem einen ist die ganze Unterseite gelb, die Spitzenhälfte der Hinterschienen, das letzte Hinterleibssegment ganz schwarz, das 2te schwarz mit gelben Rändern, das 3te mit zwei schwarzen Basalpunkten; das andere Stück ist ebenso gefärbt, nur hat das zweite Segment eine gelbe Mittellinie und auf dem dritten fehlen die zwei Punkte.

Chrysomelidae.

o || 128. *Clythra laeviuscula* Ratzb. 3 St. von Kioto. Baly erwähnt ein Stück von Hiogo und besitzt sie von Chusan (Adams) und der Vladimir Bay in Mantschurien. Die Art ist fast über ganz Europa und Nordasien verbreitet.

---

[1]) Dr. Geyler theilt mir darüber mit: In den Werken von Franchet und Savatier sind die zwei *Styrax*-Arten: *obasia* S. et Z. und *japonicum* S. et Z. aufgeführt; letzteres heifst auf jap. Tsima noki. — Dagegen habe ich in keinem Werke (ich habe aufserdem noch Dietrich, Walper's Annalen und Repertorium, sowie de Candolle prodromus nachgesehen) Elaeagnus japonicus gefunden. Eine Reihe von Elaeagnus-Arten, welche Thunberg für Japan aufführt, haben alle andere Bezeichnungen.

129. *Cryptocephalus liothorax* Solsky var. *signaticeps* Baly. Bei Osaka 1 Stück. Nach japanischen Stücken (Trans. Ent. Soc. Lond. 1873. p. 92) beschrieben, die Lewis bei Nagasaki auf Alnus japonica fand. Er gehört nach der Auseinandersetzung von Dr. Kraatz (Deutsche Entomol. Ztschr. 1879.) als Varietät zu *liothorax* Solsky (Horae VIII. 1871. pag. 250) vom See Khanka im Amur-Gebiet.

130. *C. approximatus* Baly. Ein ♀ (vom Autor bestimmt) bei Osaka von Dr. Rein gef. Von Lewis bei Nagasaki auf spanischer Haselnufs gesammelt. Alle Coxen und Wurzeln der Schenkel sind röthlich. Der Thorax hat nicht „in ♀ the anterior angles alone yellowish white“, wie Baly sagt, sondern ist wie der ganze Thorax schwarzblau. Beim ♂ ist die vordere Hälfte oder auch der ganze Seitenrand schmal weifsgelb gefärbt.

|| 131. *Nodostoma aeneipenne* Motsch. (Schrenck, Reisen Amur 1860. p. 177). Das von Dr. Rein bei Kioto gesammelte Ex. gehört zur Form A. Baly, aeneipenne verum (caput, thorax pedesque rufo-testacei). Die Art variirt in der Farbe von ganz gelb bis ganz grün; sie ist über Daurien und Japan verbreitet.

|| 132. *Nodina chalcosoma* Baly. Ein Ex. der Stammart mit deutlichen drei Rippen (elytris disco exteriori tricostatis) fand Dr. Rein bei Kioto. Die var. A. Baly (elytrorum costis plus minusve obsoletis) wurde in je einem Stück von Kioto und aus Mino mitgebracht. Die Art findet sich auch bei Nagasaki und in China bei Hong-kong.

|| 133. *Acrothinium Gaschkevitchii* Motsch. (Et. entom. 1860. p. 23). Ein sehr schöner Eumolpide, smaragdgrün mit goldpurpurner Mitte der Flgd. Ueber Japan und Nord-China verbreitet, fand ihn Dr. Rein bei Echizen und in Mino.

|| 134. *Crysochus chinensis* Baly (Annal. Mag. nat. Hist. Lond. 1859. p. 125). Nach dem Autor bei Hiogo, in Nord-China und Ostsibirien gef.; er kannte nur ein jap. Ex.; die Art ist nach ihm Bergbewohner. Dr. Rein fand ein Stück bei Hiogo. Hierher gehört auch *Ch. exquisitus* Eschsch. i. l., den ich durch Ménétriés aus der Mongolei besitze.

135. *Plagiodera distincta* Baly (1874). In Mino eine Anzahl, bei Echizen einmal gesammelt; der Autor beschreibt sie nach Ex. von Nagasaki. Sie ist mit unserer *P. versicolora* Laichartg. (= *armoraciae* F.) nahe verwandt, aber breiter; das Halssch. ist breiter und feiner punktirt, die Punktirung der Decken feiner und weniger gedrängt.

o 136. ***Melasoma*** (***Lina olim***) 20-***punctata*** Scop. Nicht selten bei Echizen gesammelt; nach Baly bei Nagasaki von Lewis gefunden. Die Art ist fast über ganz Europa, Sibirien und Manschurien verbreitet; die japanischen und deutschen Stücke sind vollkommen gleich.

|| 137. ***Chrysomela guttata*** Gebl. (1817) = ***musiva*** Gebl. (1830). Dr. Rein fand ein Ex. auf Kiushiu; Baly erwähnt sie nicht als von Lewis auf Japan gefunden. Die schöne matterzfarbige Art mit drei Reihen glänzender, unpunktirter Stellen findet sich in Sibirien und der Mongolei, woher ich sie durch Graf Mannerheim und Ménétriés besitze.

|| 138. ***Ch. aurichalcea*** Mann. Von Dr. Rein eine Anzahl Stücke bei Kiushiu und einmal bei Hiogo gesammelt. Baly zieht zu dieser Art auch die *quadrangulata* Motsch., die aber, wie Harold (Abh. Bremen 1876. p. 134) auseinandersetzt, eine andere Art ist. Die mir vorliegenden Stücke haben die hochgewölbte Form und die violette Farbe der europ. *Ch. asclepiadis* Villa. Die Stücke die Christoph 1877 am Amur fand, sind hellkupferroth.

|| 139. ***Ch. quadrangulata*** Motsch. fand Dr. Rein ebenfalls auf Kiushiu. Der Körper ist viel länger gestreckt, weniger gewölbt, die Flgd. an den Seiten mehr parallel, die Punktirung stärker; Harold vergleicht die Körperform treffend mit der der *Ch. cerealis* L. — Meine japanischen Stücke (dunkelgrünblau und violett) bilden die Motschulsky'sche var. elytris viridi-caeruleis, während die Art sonst, wie auch Amur-Stücke meiner Sammlung, nigro-cuprea ist. *Ch. angusticollis* Motsch. von Japan wird von Baly ebenfalls hierher gezogen, ich kenne sie nicht; Motsch. stellt sie zu seiner Gattung *Apterosoma*, während er *quadrang.* zu *Chrysomorpha* und *aurich.* zu *Anopachys* stellt.

|| 140. ***Pseudodera xanthospila*** Baly (Journ. entomol. I. 1861. p. 200). Aus Mino drei, von Echizen ein Ex. von Dr. Rein mitgebracht; von Lewis bei Yokohama und in Nord-China gefunden. Ein rostbraunes Thier mit blafsgelbem Fleck, der die Naht und die Flügeldeckenspitze nicht berührt.

141. ***Haltica*** (***Graptodera***) ***caerulescens*** Baly. Von Dr. Rein nicht selten bei Hiogo gesammelt. Baly giebt (Trans. ent. soc. London 1874. III. p. 190) als weitere Fundorte an: Nagasaki sowie Tsu-sima und Chusan in China, doch bedürfen diese Fundorte noch sehr der Bestätigung, da, nach v. Harold, leicht eine Verwechselung mit der sehr nahe verwandten, weiter verbreiteten sumatranischen Art *H. cyanea* Weber vorliegen kann.

142. *Enneamera* (*Nonarthra*) *cyanea* Baly (loc. cit. II. p. 210). Durch neungliedrige Fühler sehr ausgezeichnete Haltici-nen-Form, die Dr. Rein einmal auf Kiushiu fand. Lewis entdeckte sie bei Nagasaki.

143. *Aulacophora nigripennis* Motsch. Einmal bei Echizen (Rein), Nagasaki (Lewis).

‡ 144. *A. coffeae* Hornstedt (1788) = *similis* Oliv. (1808) = *flaveola* Boisd. (1835) = *femoralis* Motsch. (1857).

Eine im Indischen Archipel weit verbreitete Art: Java, woselbst sie nach Hornstedt (Schrift. Ges. nat. Freunde Berlin 1788. VIII. p. 5 tab. I. fig. 7.) „in den Bantam'schen Koffee-Plantagen sehr gemein ist"; Inseln des Indis. Oceans (Olivier), Neu-Guinea (Boisduval dans Voy. Astrolab) und Japan, wo sie Gaschkevitch bei Simoda, Lewis bei Nagasaki und Rein bei Hiogo fand.

‖ 145. *Malacosoma flaviventris* Motsch. Von Dr. Rein einige Expl. in Mino gesammelt. v. Harold wies (D. E. Z. 1877. p. 366) dieser auch in Nord-China vorkommenden Art die richtige Stellung im System an; von Baly wurde sie zu *Monolepta* gestellt, sie hat aber anders gebildete (geöffnete) vordere Hüftgruben. Ein Paar ist in copula noch verbunden; einen Geschlechtsunterschied kann ich aufser den etwas längeren männlichen Fühlern nicht finden; der Hinterleib ist bei beiden gelb.

146. *Galeruca* (*Adimonia ol.*) *extensa* Motsch. (1861). Von Dr. Rein zweimal auf Kiushiu gef. Baly erwähnt keinen speciellen Fundort, sagt aber, dafs die Art von dunkelbraun bis schwarz variire. Motsch. vergleicht sie mit *G. tanaceti* L., sie gehört aber in die Nähe der *litoralis* F.; die Rippen der Decken stehen näher zusammen, sind erhabener, breiter und glänzender, die Punktirung ist tiefer und die einzelnen Punkte enger aneinandergerückt, die Zwischenräume sind glänzend und unpunktirt, während sie bei *litor.* fein gerunzelt sind.

‖ 147. *Aenidea armata* Baly. Eine in systematischer Beziehung interessante Art, die über die Manschurei, China (Tsusima) und Japan (Nagasaki, Hiogo) verbreitet ist. Hiller fand sie in Hagi; Rein eine Anzahl auf Kiushiu. Alle Stücke gehören zur var. *A. Baly* (antennis pedibusque fere totis nigris, facie nigro-picea), während die Stammart antennae pedesque pallide piceae, illae basi tibiaeque anticae flavae hat. Einige meiner Ex. haben die Vorderbeine und die Basis der Tibien gelb. Baron v. Harold, der die Rein'schen Expl. sah und D. E. Z. 1877. p. 366 erwähnt, hat die Art ausführlicher besprochen.

Coccinellidae.

148. *Coccinella Brucki* Mulsant. Von Dr. Rein auf Kiushiu und in Mino gefunden. Die Stellvertreterin unserer *C. septempunctata* L. auf Japan, der sie sehr ähnlich ist; die schwarzen Flecke sind aber constant gröfser und runder. Auch von Lenz bei Hiogo gesammelt.

|| 149. *Ithone hexaspilota* Hope (1831) = *mirabilis* Motsch. (Schrenck, Reise Amur 1860. pag. 246 tab. 11. fig. 28.). Hope schreibt (Gray Zool. Miscel. pag. 30) „*6-spilota*", Mulsant „*sexspilota*" (Citat bei Gemminger-Harold Catal.. pag. 3764 mufs heifsen p. 235 statt 335) und Crotch 1873 „*hexaspilota*". Da Hope (l. c. p. 31) ein *Cocc. tetraspilota* beschreibt, so wird es auch wohl griechisch *hexaspilota* heifsen sollen.

Dr. Rein fand ein Ex. auf Kiushiu. Fernere Fundorte sind: Nepaul (Hardwicke bei Gray), Amur (v. Schrenck bei Motschulsky), woher ich die Art auch durch den verst. v. Maschell besitze.

|| 150. *Ptychanatis (Leis) axyridis* Pallas var. *frigida* Muls. Zwei Flügeldecken von Dr. Rein von Echizen mitgebracht. Die schwarzen Punkte auf rothem Grunde stehen auf jeder Decke 2, 3, 3, 1. Das Stück gehört also zu Solsky's var. *α* (Hor. Ross. VIII. 1871. p. 274), wie sie auch am Baikal-See vorkommt, auch findet sie sich bei Peeking in China.

|| var. *spectabilis* Fald. (Col. a Bungio coll. 1835. p. 450). Ein Ex. dieser schönen Varietät (schwarze Decken, jede mit einer grofsen, queren, gelben Makel vor der Mitte, die nach dem Seitenrand in einen und nach hinten in zwei Zipfel verläuft, und einer ebenso gefärbten kleineren, mehr runden Makel vor der Spitze) fand Dr. Rein auf Kiushiu. Die Faldermann'schen Typen stammen aus Nord-China.

|| ∘ 151. *Halyzia (Calvia) quindecimguttata* F. = *bisseptemguttata* Schall. 2 verstümmelte Ex. dieser über ganz Europa und China verbreiteten Art von Echizen mitgebracht. Auch Motsch. zählt sie (Bull. Mosc. 1866. p. 178) unter den jap. Käfern auf.

∘ 152. *H. (Propylaea) conglobata* L. var. *fimbriata* Sulz. (Abgek. Gesch. Ins. 1776. p. 32. tab. 3. fig. 7c). Einmal in Mino gef. Fld. mit gelbem Rand, jede mit 3 gelben viereckigen Flecken. — In ganz Europa gemein.

Es wurden also aus Japan mitgebracht 152 Arten, von denen nur in Japan vorkommen 86, auch in Sibirien, Mandschurien und China 41, auch in Deutschland 13, auch in Europa (excl. Deutschland) 1, auch in Indien 7, Japan eigenthümliche Varietäten, deren Stammarten aber bis nach Deutschland vorkommen, 4.

Nachtrag zu Stück IV. der Beiträge zur Käferfauna von Japan

von

E. v. Harold.

Gnorimus Dönitzi (n. sp.): *Clypeo reflexo, concavo, antice rotundato, thorace basi medio late marginato, elytris obsolete subcostatis et leviter subrugosis, pictura secundum sexum valde diversa.* — Long. 15 mill.

Mas: *Vertice nigro et albobimaculato, thorace nigro, albolimbato, linea media vittaque arcuata utrinque albis, elytris testaceo-rufis, utrinque vitta lata nigra, ante et post medium fasciola alba interrupta, pygidio convexo, albo, linea media nigra, pedibus rufo-testaceis, tibiis tarsisque posticis nigris, antennis ferrugineis, clava longissima.*

Fem.: *Omnino nigra, thoracis linea longitudinali media tantum elytrisque fasciolis duabus parum distinctis albis, pygidio leviter deplanato, thorace latiore quam in ♂, antenn. clava minus elongata.*

Patria: Japonia: Yumoto (Dönitz!).

Das Kopfschild ist vorn vertieft, der Aufsenrand aufgebogen, vorn gerundet. Der Thorax tief und unregelmäfsig, wenig dicht punktirt, nur die Mitte der hinten gerundet austretenden Basis gerandet, die Randlinie aber tief und einen breiten Saum absetzend, die Hinterecken stumpfwinkelig. Die Flgd. mäfsig tief gestreift, mit leicht erhabenen, schwach gerunzelten Zwischenräumen.

Die aufserordentliche Verschiedenheit in der Färbung je nach dem Geschlechte ergiebt sich aus der Diagnose. Das Männchen ist aufserdem schlanker gebaut, mit weniger querem Thorax, das Pygidium ist stark gewölbt, die hinteren Tarsen sind fast um das Doppelte länger als die Schienen, der Fühlerfächer ist so lang wie die Vorderschiene.

Eine der vielen schönen Entdeckungen des Hrn. Dr. Dönitz, welcher zwei Pärchen dieser hübschen Art im August 1876 bei Yumoto angetroffen hat. *Trichius septemguttatus* Snell. v. Vollenh., der wohl keinesfalls ein *Trichius*, sondern ein echter *Gnorimus* ist, scheint eine verwandte, jedoch durch kürzere Flgd. und ganz verschiedene Färbung abweichende Art zu sein.

Psephactus nov. gen. ***Prioninorum.***

Oculi fortiter emarginati, pars minor superior cum supina majore ramulo angusto connexa. Frons lata, impressa. Antennae (in ♀) corporis dimidium vix superantes, articulis 3—11 subdepressis, utrinque carinulis 3—4 acutis longitudinalibus. Thorax lateribus post medium unidentatis, margine laterali parum acuto. Elytra (in ♀) dehiscentia et abdomine multo breviora. Corpus subtus parce pubescens. Mesosternum brevissimum. Tibiae posticae margine superiore foliaceo-dilatato. Metatarso pedum anteriorum sicut et posticorum cylindrico, non dilatato.

Obwohl nur ein einzelnes Weibchen vorliegt, so stehe ich doch nicht an auf dasselbe eine neue Gattung zu errichten, da das Thier durch eine Anzahl höchst eigenthümlicher Merkmale ausgezeichnet ist. Als solche erweisen sich namentlich der Bau der Fühler und die Gestalt der hinteren Schienen. Letztere sind auf ihrer oberen Kante der ganzen Länge nach, gegen die Wurzel jedoch abnehmend, flach verbreitert. Auch gegen das Ende verjüngt sich die Verbreiterung wieder, so dafs die Rückenlinie hier einen flachen Bogen bildet. Eine ähnliche Bildung ist mir augenblicklich unter den Prioniden nicht bekannt, sie erinnert an gewisse *Phyllocnema*-Arten aus der *Callichroma*-Gruppe. Der Metatarsus ist schmal und cylindrisch, auch an den Vorderfüfsen kaum gegen das Ende erweitert. Die Fühler sind verhältnifsmäfsig weit abstehend in einer tiefen, das Auge bis auf einen schmalen Saum durchsetzenden Ausrandung eingelenkt. Das erste Glied ist kurz, dem 5ten an Länge gleich, 3—11 sind leicht verflacht, die letzten an Breite fast etwas zunehmend, oben und unten sind dieselben mit feinen, scharfen Längskielen besetzt, von denen an den oberen 4—5, an den unteren nur mehr 3 zu erkennen sind. Die Flgd. sind einzeln gegen das Ende verschmälert und klaffen daher hier, sie erreichen etwa die Mitte des Hinterleibs. Die Unterseite ist wenig dicht, kurz grau behaart, die Mittelbrust sehr klein, vertieft und von dem Prosternalzapfen fast bedeckt. Der Habitus erinnert einigermafsen an *Prionus brachypterus.*

Die nach hinten zugespitzten Episternen der Hinterbrust und die Form des Thorax weisen die Gattung unzweifelhaft den *Tragosomini* zu. Der Thorax ist bei *Tragosoma* sehr ähnlich gebaut und nur darin verschieden, dafs der Seitendorn in der Mitte sitzt und die Seitenkante etwas schärfer markirt ist. Das Fühlhorn ist jedoch bei *Tragosoma* ganz anders geformt, die Glieder sind einfach cylindrisch ohne Furchen oder Kiele, der Metatarsus ist ver-

breitert, an den Vorderfüfsen dreieckig, das Endglied der Kiefertaster ist beilförmig, bei *Psephactus* cylindrisch. Nachdem jedoch die übrigen Gattungen der *Tragosomini* entweder durch gezahnte Enden der Fühlerglieder (wie *Prionoplus* und *Rhipidocerus*) oder durch die Anwesenheit von zwei Dornen an den Seiten des Thorax noch weiter abgerückt erscheinen, so stelle ich einstweilen *Psephactus* unmittelbar neben *Tragosoma*.

Psephactus remiger (n. sp.): *Fuscus, opacus, elytris piceis, reticulato-rugosis et obsoletissime sub-bicostatis, thorace rugose-punctato, utrinque post medium spina armato.* — Long. 25 mill.

Patria: Japonia (Hilgendorf!).

Ohne Glanz, bräunlich schwarz, die Flgd. dunkel rothbraun, die Fühler und die Beine dunkelbraun. Kopf runzlig punktirt, vorn muldig vertieft. Thorax quer, die Oberfläche runzlig punktirt, in der Mitte einige gröbere Runzeln, jederseits hinter der Mitte ein scharfer Dorn. Die Flgd. grob runzlig punktirt, die Punkte gegen die Spitze noch gröfser und fast grübchenartig, mit Spuren von 2 sehr undeutlichen Längsrippen. Hinterbrust und Abdomen fein und wenig dicht körnelig punktirt. Metatarsus der Hinterbeine so lang wie das Klauenglied oder fast doppelt so lang wie Glied 2 und 3 zusammen.

Ein Ex. dieser ausgezeichneten Art bei Mohezi gesammelt.

Galerucida eburata (n. sp.): *Nigra, nitida, macula humerali alteraque utrinque transversa ante apicem pallide flavis.* — Long. 5.2 mill.

Patria: Hakone (Dönitz!).

Von ovaler, leicht gewölbter Gestalt, glänzend, tiefschwarz, die Schulterbeule und eine nach vorn etwas bogige Quermakel ziemlich weit vor der Spitze der Flgd. von weifsgelber Farbe. Der Kopf glatt, die Scheitelbeulen durch einen tiefen Eindruck geschieden, jederseits hinter denselben ein kleines Grübchen. Thorax quer, mit geraden, nur vorn leicht eingebogenen Seiten, die Vorderecken spitz, die hinteren stumpfwinkelig verrundet; die Oberfläche sehr weitläufig fein punktirt. Die Flgd. mit blasig aufgetriebenen Schulterbeulen, ziemlich dicht und grob punktirt, die Punkte undeutliche Spuren von Längsreihen bildend. Die Fühler etwas kürzer als der Körper, ziemlich kräftig gebaut, das 4te Glied das längste und zugleich das dickste.

Kleiner und von etwas schmälerer Körperform als die *bifasciata*, durch die stärkeren Fühler, die dicht punktirten Flgd. und deren Zeichnung, welche an gewisse Eumorphiden erinnert, auffallend verschieden.

[Deutsche Entomologische Zeitschrift XXIII. 1879. Heft II.]

Die europäischen Arten der Gattung *Mastigus* Latr.

besprochen von

Dr. *L. v. Heyden* in Frankfurt a. M.

Latreille beschrieb 1804 Hist. nat. Crust. et Ins. IX. p. 186 die Gattungsmerkmale von *Mastigus* und sagt dann nur „L'espèce appellée par M. Hellwig, palpalis est longue de deux lignes, et toute noire. Elle a été trouvé en Portugal par le Comte d'Hoffmannsegg." — Später 1806 Gen. Crust. I. pag. 271 heifst es nur nach ausführlicher Beschreibung der Gattung:

„Spec. 1. *Mast. palpalis.* Omnino niger. Habit. in Lusitania [1]), Comes de Hoffm." Auf tab. 8. fig. 5. wird eine Abbildung gegeben, im Text heifst es „auctus, scala longitud. adjecta." — Die Gröfse ist danach 6¼ mill. oder 3 lin., während es im Text 2 heifst. — In Schönb. Syn. Ins. I. 2. pag. 59 1808 wird nur der Name genannt. Eine Artbeschreibung giebt erst Klug Ent. Mon. 1824 p. 165.

2. *M. prolongatus* Gory 1839 Revue Zool. p. 328. „2¾ lin. Trouvé par le voyageur Deyrolle [2]) en Galice" ist die gröfste europäische Art und in beiden Geschlechtern hinten an den Flgd. in eine deutliche Spitze ausgezogen. Ich fand sie häufig in den portugiesischen Gebirgen Estrella und Gerez, aber auch noch auf dem Puerto de Pajares (Santas Arvas) in Asturien. Die Abbildung bei Jacq. Duval Gen. Col. tab. 39. fig. 191. ist sehr gut.

Typische *M. palpalis* von Hoffmannsegg in Portugal gesammelt, erhielt ich durch Baron v. Harold aus dem Berliner Museum (zwei. ♂♀, der vier dort vorhandenen ganz gleichen Expl.) zur Ansicht Sie sind 4¾ mill. = 1¾ par. lin. lang.

Ich glaube dafs Hoffmannsegg beide Arten vermengt mitgebracht und vertheilt hat, denn ein Ex. meiner Sammlung, welches mein Vater von Germar aus Portugal als *palpalis* erhielt, wo da-

---

[1]) Graf Hoffmannsegg sammelte besonders in der Gegend von Lissabon.

[2]) Ich besitze von demselben Sammler ein Pärchen.

mals nur Hoffmannsegg sammelte, ist ein *prolongatus* ♀. Die Beschreibung bei Latreille würde sich auf die kleinen Stücke (*palpalis*) beziehen. Die Klug'schen Stücke von 2 lin. sind natürlich die Hoffmannsegg'schen Typen selbst und die Gröfsenangabe 2¼ lin. nur ein *lapsus calami*, denn so grofse *Mastigus* giebt es nicht (mein gröfster *prolongatus* ist nur 3 lin.).

Das mir vorliegende Berliner schmale Stück (♂) hat hinten fast abgestutzte, das ♀ bauchigere, gewölbte Flgd., beim ♂ fast nicht (aber stärker gelblich behaart), beim ♀ hinten dachförmig gewölbt und dadurch etwas zugespitzt.

M. acuminatus Motsch. Et. ent. 1859. IX. pag. 131 (= *foveolatus* Schaum i. l.) aus Andalusien rechne ich auch zu *palpalis*. Diese Synonymie giebt Motsch. selbst an, und Saulcy bestimmte mir von Dr. Kraatz und Dr. Seidlitz erhaltene Stücke des *foveolatus* als *palpalis*. Die Beschreibung bei Motsch. pafst vollkommen auf die Stücke des Berliner Museums; der Ausdruck elytris foveolato substriatis ist unrichtig; die Decken sind fein punktirt mit unregelmäfsig eingesprengten gröfseren Punkten, die aber keine Reihen bilden. Das Halsschild hat eine feine Rinne; die zwei vertieften Stellen auf den Flgd. neben der Naht beim ♀ (zum Eingreifen der männlichen Füfse bei der Begattung) sind bei dieser Art sehr ausgeprägt (auch das Berliner Ex. hat sie deutlich) und fehlen bei *prolongatus*. Motschulsky vergleicht seinen *acuminatus* mit *palpalis*, der ohne Zweifel der *dalmatinus* Saulcy von Istrien und Fiume ist, der von Kindermann in älterer Zeit als *palpalis* Hoffmgg. vielfach versandt wurde. Wir haben also auf der Iberischen Halbinsel nur zwei Arten, den grofsen *prolongatus* und den kleineren *palpalis* Latr. = *acuminatus* Motsch. aus Süd-Portugal (nördlich bis Coimbra), Andalusien und der Sierra Morena.

3. *M. Heydeni* Rottenberg Berl. Entom. Ztschr. aus Neapel (5½ mill. = 2½ lin.) ist so grofs wie *prolongatus* und nur mit ihm zu vergleichen. Kleinere Ex., wie sie z. B. Emery aus der Campania als *M. Heydeni* versendet, sind nichts als *dalmatinns*.

4. *M. dalmatinus* Saulcy i. l. eine sehr kleine Art, 3½—4 mill. lang, von der Halbinsel Istrien (*cylindricollis* Weidenbach i. l. typ. in coll. Heyd.), Fiume, Campania und wahrscheinlich in Italien weiter verbreitet, ist ausgezeichnet durch einen vertieften Suturalstreifen, erhabene Mittellinie des Thorax und flache Kopffurche. Die Fühler sind braunroth.

5. *M. ruficornis* Motsch. (l. c. p. 131) 1859 (die Vorrede des Heft 9. ist von 1858) = *liguricus* Fairm. Ann. France 1859. Bullet. p. 216, 4—4½ mill. lang, von Piemont und dem Apennin, ist mit *dalmatinus* nahe verwandt. Fühler und Palpen hellrothbraun. Kopffurche von den Fühlerhöckern nach hinten in sehr spitzem Winkel zusammenlaufend, dann bis zur Basis einfach tief gefurcht. Halsschild in der Mitte mit erhabener Linie, hinten vor dem Schildchen seicht gefurcht. Flgd. ohne eingedrückten Nahtstreifen.

Waltl ist der erste, der etwas über die Lebensweise der *Mastigus* mittheilt (Reise etc. Spanien 1835. p. 47). Er sagt: „*M. palp.* lebt am Fufse von Mauern zwischen dem Grase gesellig in Klumpen beisammen, gerade wie Bienen, wenn sie schwärmen. Dieser Käfer kommt auch in der Umgegend von Triest vor, aber nie so grofs wie die spanischen, meistens nur von ½ bis ⅓ Gröfse: sonst unterscheidet er sich durch nichts."

Ich habe von Waltl in Andalusien gesammelte *Mastigus*, es ist *palpalis*, die erwähnten Triester Stücke sind *dalmatinus*.

Die Lebensweise des *M. prolongatus* ist ähnlich. Ich fand ihn 1868 in der Serra d'Estrella in Portugal, in dem urwaldähnlichen Klosterparke von Bussaco am 26. Juni so häufig unter Laub an dem Fufse von Felsen, alle in einem Knaul und fast alle in Begattung, dafs ich sie Hände voll greifen konnte.

Anhang. Ich kötscherte den *palpalis* in der Nähe von Cordoba in der späteren Abendstunde, so lange man überhaupt noch sehen konnte, namentlich am Rande der mit Gebüsch besetzten Fufswege, von Gebüsch und niederen Blattpflanzen, bald häufiger, bald seltener. G. Kraatz.

Mastigus pilifer nov. spec.

Niger, palpis, antennis pedibusque piceo-nigris, capite minus late sed paullo profundius quam in M. Heydenii canaliculato, subtilissime punctulato, thorace postice angustato, latitudine multo longiore, subtiliter creberrime punctulato, elytris confertim subtiliter punctatis, punctisque fortioribus irregularibus impressis, crebre longius pilosis. — Long. 6 mill.

Fast ganz von der Gröfse und Gestalt des ansehnlichen *Mast. Heydenii* Rottenb. (B. E. Z. 1870 p. 233), Fühler und Beine, namentlich die Schenkel kräftiger, die Vorderschienen des ♂ an der Spitze ähnlich einwärts gekrümmt, der dreieckige Eindruck auf dem Kopf vorn schmäler, hinten tiefer, die Flgd. zwischen den dichten, feinen, mit weitläufigen etwas stärkeren Punkten, welche lange, abstehende Haare tragen, an denen die Art sehr leicht kenntlich ist.

Ein Ex. dieser Art (♂) fand ich unter *M. Heydenii* und *ruficornis* Motsch., die ich von H. Emery aus Neapel erhalten.

G. Kraatz.

[Deutsche Entomologische Zeitschrift XXIII. 1879. Heft II.]

Ueber *Athous niger* L. und seine Verwandte

von

Dr. *L. v. Heyden* in Frankfurt a. M.

Thomson theilt Skand. Coleopt. X. 1868. p. 355 die bisher auf *Athous niger* L. bezogenen Formen in zwei Arten:

A. deflexus a sequente (porrecto) corpore plerumque minore, sub pube griseo-cervina minus nitido; prothorace latitudine sua in ♀ parum longiore, lateribus ante angulos posticos evidenter sinuatis; scutello paullo longiore, haud gibboso, antennis longioribus; tarsis articulo tertio longiore; prosterno medio longitudinaliter subconvexo, inter coxas haud deplanato, processu labiali brevi, deflexo, mucrone haud porrecto, sed foveam mesosternalem versus subdeflexo distinctus. — Suecia.

A. porrectus: Praecedente saepissime major, sub pube magis nitidus; antennis minus elongatis; prothorace longiore disco parcius punctato, canalicula evidentiore, latioribus ante angulos posticos haud divaricatos haud vel vix sinuato; scutello, praesertim in ♀ dorso gibboso; prosterno longitudinaliter haud convexo, processu labiali fortiter et profunde punctato, vix deflexo, mucrone inter coxas deplanato, postice haud deflexo distinctus videtur.

Keine von beiden vermag Thomson mit Sicherheit zu beziehen auf:

Elater niger Linné (Faun. Suec. ed. I. 1761. No. 743): Niger, thorace laevi, elytris pedibus corporeque nigris. Totus niger vel ad cinereum seu fuscum vergens, seu colore murino.

Zum *niger* wurden gezogen:

Elater aterrimus Fabr. (Ent. Syst. 1792. I. 2., II. 1801. p. 227): Thorace atro nitido, elytris striatis nigris.

Elater hirtus Herbst (Füssly Archiv V. p. 114 1784) „hat eben die Gröfse des vorigen (*rufipes*), ist aber etwas breiter, glänzend schwarz, doch wenn man ihn gegen das Licht hält, so findet man ihn durch Härchen rauh; der Brustschild punktirt, die Deckschilde gestreift, Fühlhörner und Füfse schwarz. — Berlin.“

Elater nigrinus Marsham (Col. Brit. 1802. p. 389): Niger, thorace punctato, elytris striatis tomentosis. Long. corp. 6 lin. —

Totum corpus nigrum, vellere cinerascenti obtectum. Antennae valde serratae.

Redtenbacher sondert zuerst in seiner Fauna austr. 1858 von dem *niger* L. den kleineren *alpinus* ab, dessen Beschreibung in den wesentlichsten Merkmalen auf die des *deflexus* pafst. Durch die Güte des Herrn A. Rogenhofer liegt mir das gesammte Material der Redtenbacher'schen Sammlung vor, nämlich *A. hirtus* ♂ ♀, *A. alpinus* Redtb. 2 ♂, *A. scrutator* Herbst ♂ ♀ et var. (ein ♀) vor. Die beiden *hirtus* (♂ $10\frac{1}{2}$, ♀ $15\frac{1}{2}$ mill. lang) passen vollkommen auf *porrectus*, die beiden *alpinus* ♂ 9 mill. haben alle Merkmale des *deflexus*; die engere Punktirung des Halsschildes ist nur scheinbar, da sie stärker tomentirt und dadurch matter erscheinen. Die beiden *scrutator* sind *deflexus* var. mit braungelben Flügeldecken und Schildchen. *scrut.* Var. ist ein *porr.* ♀ mit etwas bräunlicheren Decken und gelbrothen Vorderbeinen; von dem Mittelpaare hat nur das rechte Bein diese hellere Färbung. Die Redtenbacher'schen Angaben bei beiden Arten scheinen meiner Deutung entgegen zu sein, denn der Autor sagt bei *niger:* vor den Hinterecken leicht ausgebuchtet, welches Merkmal gerade dem *deflexus* zukommt, und in der That sind auch bei den zwei vorliegenden *alpinus* die Seiten vor den Hinterecken entschieden deutlicher ausgeschweift als bei *niger* Rdtnb., so dafs die Ecken deutlicher divergiren und spitzer erscheinen. Möglich dafs Redtenbacher bei der Niederschreibung des Textes gemischtes Material vorlag, was um so wahrscheinlicher ist, da er für *niger* ein fein und gleichmäfsig punktirtes Halsschild angiebt; seine Sammlungs-Exemplare zeigen aber die für den *porr.* (*niger* Rdtb.) charakteristische feinere Punktirung der Mitte.

Athous laesus Germ. (Ins. Spec. nov. p. 56). Habitat in Tauria, Curonia, von Candèze als var. elytris brunneis zu *niger* gezogen, gehört der Beschreibung nach zu *porrectus*, besonders da es heifst Thorax . . . . . supra convexus, obsolete canaliculatus; einer helleren Färbung der Decken geschieht nirgends Erwähnung; er sagt: elytra nigra, griseo subtomentosa.

Ex. mit hellbraunen Flgd. kenne ich nur von *deflexus*, eben so Thomson; *scrutator* Herbst gehört wohl zu dieser Art. Tab. 164. Fig. 8. stellt einen *Elater* von der Farbe des *crocatus* vor, und keinen *Athous*. Die kurze Diagnose: *Totus niger, elytris fuscis, striatis* giebt keinen sicheren Aufschlufs. In der Beschreibung heifst es 5 lin. lang, was auf *deflexus* ♀ pafst. Auch die ausführlichere Beschreibung Gyllenhal's, die den Käfer mit *Corymbites*

castaneus vergleicht, hebt nichts charakteristisches hervor, ebenso wenig wie die kurze Beschreibung und die ganz verfehlte Abbildung bei Fischer Ent. Ross. II. p. 203 Tab. 24. Fig. 3.

Athous aeneithorax Desbrochers (Abeille VII. 1870. p. 108) aus Hannover; vom Autor besitze ich ein typisches ♂ aus Sachsen; dasselbe ist sicher nach männlichen Stücken der Varietät des *deflexus* mit hellbraunen Decken aufgestellt (trotzdem Desbrochers auch ein angebliches ♀ charakterisirt), auf welche die Beschreibung vollkommen pafst. Il est possible qu'elle ait été confondue avec la variété *scrutator* Gyll. de l'*Ath. niger.*

Ich will zum Schlufs bemerken, dafs die ♀ beider Arten grösser und breiter als die ♂ sind, der Thorax an den Seiten stärker gerundet und oben stark gewölbt ist, die Decken besonders hinten breiter und stärker gewölbt.

Nach dem Gesagten stelle ich die Arten zusammen wie folgt:

porrectus Thoms.	*alpinus* Redtnb.
? *hirtus* Hrbst.	*deflexus* Thoms.
? *nigrinus* Marsh.	v.? *scrutator* Herbst.
laesus Germ.	*scrutator* Redtnb. ♂♀
niger Redtnb.	♂ *aeneithorax* Desbr.

Athous porrectus besitze ich von Helgoland, Harz, Frankfurt, Engadin, Oesterreich, *alpinus* besonders aus dem Harz (♂) und Steiermark, die ♀ aus dem Schwarzwald, *scrutator* Redtnb. von Frankfurt (♂), Oesterreich (♂♀), Meissen in Sachsen (♀ Dr. Böttger), den ♂ (*aeneithorax* Desbr.) aus Hannover, Sachsen.

Anhang.

Nach dem Druck des folgenden kleinen Aufsatzes von mir und dem Vergleich meiner schlesischen Stücke hat H. v. Heyden sein Material nochmals genau untersucht und die Spitze des letzten Bauchsegments bei den *porrectus* ♀ mehr abgestutzt, bei *deflexus* ♀ mehr zugespitzt gefunden. Obwohl wir beide in Zweifel geblieben sind, glaubten wir doch die Erledigung derselben am schnellsten dadurch zu erreichen, dafs wir sie zur allgemeinen Kenntnifs bringen, um Andere zu veranlassen ihr Material nach den hervorgehobenen Gesichtspunkten zu untersuchen oder uns mitzutheilen.

G. Kraatz.

Ueber *Athous deflexus* und *porrectus* Thoms.

Nach H. v. Heyden scheint es nicht schwer die beiden von Thomson auseinander gehaltenen Formen zu trennen; indessen dürfte das Gegentheil daraus hervorgehen, dafs wir einerseits in der Bestimmung des *porrectus* differirten, andererseits die Merkmale von Thomson nicht immer scharf zutrafen. Das darf man auch insofern nicht verlangen, als jede Art innerhalb gewisser Grenzen variirt.

Nach meiner Ansicht haben wir möglicher Weise im *porrectus* doch nur die kräftigste Form des *deflexus* zu erblicken. Als ich meine Bedenken H. v. H. mittheilte, schrieb mir derselbe: „ich unterscheide *porrectus* sogleich an dem wagerechten Prosternalfortsatz, der bei *deflexus* stets nach hinten umgebogen, d. h. abschüssig ist.“ Ich schämte mich beim ersten Vergleich meiner Stücke wirklich, dieses von Thomson aufgestellte Merkmal nicht scharf aufgefafst zu haben, welches bei der Mehrzahl der Expl. sehr deutlich ins Auge tritt; aber bei genauestem Vergleich zeigte sich, dafs von 4 bei Rauden in Oberschlesien vom verstorbenen Roger gesammelten Ex. meiner Sammlung, welche in der Gröfse genau auf der Grenze zwischen *deflexus* und *porrectus* stehen, der gröfste genau den wagerechten Prost.fortsatz des *porrectus* hatte, zwei deutlich leichte Curven zeigten, der vierte den schräg abfallenden Prosternalfortsatz des *deflexus* ebenso wie alle übrigen kleineren Stücke desselben. Gerade das gröfste dieser 4 Ex. zeigte entschieden nicht das scutellum gibbosum, welches dem *porrectus* im Gegensatz zum *deflexus* zukommen soll; der processus labialis des prost. konnte bei den gröfseren der 4 Expl. kaum fortiter et profunde punctatus genannt werden.

Wollte man das gröfste dieser Ex. *porrectus*, die übrigen *deflexus* bestimmen, so würde die Aehnlichkeit doch für ein kritisches Auge immerhin beängstigend frappirend bleiben.

Sehr leicht unterscheiden sich meine vier gröfsten *porrectus* (von 13—16 mill. Länge), die ich als typische bezeichnen möchte, durch ihr kräftig punktirtes Prosternum, den grob punktirten Labialfortsatz desselben etc. von fast allen übrigen, und fast alle von Thomson angegebenen Merkmale treffen auf sie zu.

Nenne ich aber diese allein *porrectus*, so ist die habituelle Kluft zwischen den einzelnen *deflexus*-Serien viel gröfser als zwischen den *porrectus* und *deflexus* meiner Sammlung. Das würde an sich nicht viel zu bedeuten haben, aber die Gestalt des Thorax, die bei Thomson's Scheidung der beiden Arten eine gewisse Rolle spielt, die Punktirung und Haarfarbe desselben ist beim *deflexus* so überaus verschieden, dafs man entweder mehrere Arten annehmen mufs, wozu es mir vorläufig an Material und Muth fehlt, oder dafs man die Punktirungs-Unterschiede mit höchster Vorsicht auffassen mufs. Finden sich bei einer gröfseren Anzahl von *porrectus*, namentlich unter den kleineren, Expl. mit schwächerer Punktirung, so fällt die Art meines Erachtens, und dies ist mir nicht unwahrscheinlich.

Die verschiedenen Formen des *deflexus* hat Linné vorzüglich charakterisirt; die meisten gröfseren erscheinen totus niger, wenn sie abgerieben, ad cinereum vergens, wenn sie frisch sind, ad fuscum vergens, wenn sie dem *scrutator* ähnlich werden, was nach dem Norden zu weniger der Fall zu sein scheint. Auf eine kleine, kräftig behaarte Harzform pafst vortrefflich sein *murinus*, auch auf Berliner Ex.

Von meinen 4 typischen *porrectus* stammen zwei aus Cöln (Stachelhausen), 2 aus Italien (Sella).

Meine gröfsten *deflexus* erhielt ich aus Oberschlesien (bei Rauden); ihnen schliefsen sich schlesische (von Johannisbad, Oswitz, Dr. Schneider) und Berliner an, dann folgen böhmische und steirische; am kleinsten sind die Harzer Stücke.

A. scrutator besitze ich von Johannisbad, Böhmen (Grohmann) und Steiermark (Kahr), aus unbekannten süddeutschen Localitäten Ex. mit sehr fein punktirtem Thorax, bisweilen mehr goldgelb behaart, was denselben zum aeneithorax werden läfst. Eine tiefschwarze Behaarung des sehr fein punktirten Thorax zeigt nur ein gröfserer *deflexus*.

Letzner führt nur den *deflexus* Thoms. unter *niger* L., nicht den *porrectus* als schlesische Art auf.

G. Kraatz.

Ueber das Autorrecht von Hoppe, Sturm und Hagenbach in Hoppe et Hornschuch's Insecta Coleoptr. etc.

Die fast unbegreifliche Confusion, welche sich der Verfasser eines in der Stettiner entomologischen Zeitung 1879 gegen mich veröffentlichten Artikels auf S. 162 dadurch zu Schulden kommen läfst, dafs er behauptet, „bei Heiligenblut wird unter den mit *Carabus sylvestris* verwandten Arten nur *C. Hoppei* gefunden", während in der von ihm selbst citirten Arbeit mit Beschreibungen von Heiligenbluter Käfer zwei aufgezählt werden, nämlich *Hoppei* Sturm und *alpestris* Ziegl., läfst sich nur dadurch erklären, dafs H. Prof. Dr. Döbner den alten Sturm statt Hoppe als Autor des *Carabus Neesii* supplirt hat. Es ist dies um so wahrscheinlicher, als H. Prof. Döbner bei der Citation des Werkes

> Insecta coleoptrata, quae in itineribus suis, praesertim alpinis, collegerunt David Henricus Hoppe, Dr., et Fridericus Hornschuch, Dr., cum notis et descriptionibus Jacobi Sturm et Jacobi Hagenbach

die Worte von cum bis Hagenbach mit Sperrhäkchen versieht und dadurch wohl andeuten will, dafs Sturm selbst als Autor mitthätig gewesen sei. Das ist auch meines Erachtens der Fall gewesen beim *Licinus nebrioides* Sturm [1]) und vielleicht auch bei der *Lebia thoracica* Sturm, weil bei beiden in der Beschreibung kein Autor genannt ist, in der explicatio tabulae p. 490 aber ausdrücklich Sturm.

Dafs *Car. Hoppei* nicht von Sturm beschrieben ist, ergiebt sich einerseits aus den zwei Worten in der Note zur Beschreibung: Sturmius noster; andererseits aus der Citirungs-Methode aller Cataloge, die nur *Car. Neesii* Hoppe kennen.

Diesen Citaten gegenüber ist es mir aber wiederum unbegreiflich, weshalb in Hagen's Bibliotheca Entomologica die genannte Arbeit nicht unter Hoppe, sondern unter Hagenbach citirt wird. Hagenbach hat im günstigsten Falle aber sehr wahrschein-

---

[1]) Danach würde von Schaum in seinen Catalogen fälschlich Hoppe statt Sturm hinter den Namen citirt sein; sehr wahrscheinlich gilt dasselbe von der *Lebia thoracica* Hoppe bei Schaum.

lich nur eine Art beschrieben, nämlich die ***Melolontha fraxinicola***, hinter deren Namen in der explicatio tabulae gar kein Autor gesetzt ist, also als solcher entweder Hoppe, Sturm oder Hagenbach supplirt werden mufs.

Das erste ist das Unwahrscheinlichste, da Hoppe ja in den übrigen Fällen seinen Autor-Namen hinzusetzt; auch den Autor-Namen Sturm finden wir, allerdings neben Ziegler und Dahl, die keine Arten a. a. O. beschrieben haben.

Wenn nun auch die Cataloge der europ. Käfer von Schaum, Stein, Weise einen *Rhizotrogus fraxinicola* Hagenbach aufführen, so finden wir im Münchener Catalog (IV. p. 1175) nur einen *Rhizotrogus fraxinicola* Hoppe erwähnt; der dahinter citirte Burmeister kennt aber nur (Handbuch d. Ent. IV. b. p. 378) eine *Melolontha fraxinicola* Hagenb. Nov. act. etc., während Erichson (Naturgesch. III. p. 679) wieder anders citirt, nämlich Hagenbach und Sturm Verhandl. etc.

Diese verschiedenen Citate lassen nur darauf schliefsen, dafs der Eine oder der Andere den lateinischen Titel der Arbeit, mit dem auch die (nicht besonders paginirten) Separata versehen sind, oder die Arbeit nicht sorgfältig verglichen hat. Gleich aus den Worten der ersten Beschreibung können alle die, die der eigenthümliche, mehr im lateinischen Geiste geschriebene Titel über die eigentlichen Autoren der Arten in Zweifel läfst, ersehen, dafs Hoppe und Hornschuch in erster Linie als solche angesehen werden, denn es heifst unter *Cychrus angustatus* „a nemine ante nos captus". Wäre das Citat des Münchener Catalogs richtig, so wäre die herrschende Tradition falsch, und Hagenbach hätte, in Widerspruch mit dem Titel, gar keine Art beschrieben. Die Arbeit ist aber nicht unter seinem Namen zu citiren, wie Hagen thut, sondern unter dem von Hoppe.

G. Kraatz.

Ueber die asiatischen *Callisthenes*-Arten.

H. v. Solsky giebt am eben angeführten Orte eine Uebersicht sibirisch-asiatischer Arten leider in russischer Sprache; da indessen neue, von ihm und Ballion beschriebene auch im Catalog Géhin noch nicht aufgezählte Arten dabei berücksichtigt sind, will ich dieselben hier wenigstens kurz aufzählen.

C. Eversmanni Chaud.	Anatolien.
C. breviusculus Mannerh.	Armenien.
C. usgentensis Solsky in Fedtsch Reise Col. p. 20.	Usgent.
C. substriatus Motsch.	Persien.
C. Reichei Guérin.	Ararat.
C. Kuschakewitschi Ball. Bull. Mosc. 1870. II. 323. — Solsky in Fedtsch. Reise Col. p. 20.	Taschkent.
C. Fischeri Mén.	Mongolei.
C. Semenovi Motsch., Ball. Bull. Mosc. 1870. II. 323.	Songarei.
Ssewertzowi Ball. — Long. 30 mill.	
v. *Manderstjernae* Ball. — Long. 28 mill.	
C. Ballionis Solsky nov. spec.	
C. elegans Kirsch.	Songarei.
C. Panderi Fisch.	Kirgisen St.
C. Karelini Fisch.	Songarei.

Von *Call. Kuschakewitschi* und *usgentensis* sind im Haupttext lateinische Diagnosen, die Aufzählung der Arten ist als Note behandelt und enthält den *Ballionis*. —

Den *Call. Semenovi* Motsch. habe ich in dieser Zeitschrift wegen mehrerer wesentlicher Uebereinstimmungen auf *elegans* Kirsch gedeutet, und wie die Liste ergiebt, ist gerade *Semenovi* sehr vaviabel. Welche Gründe H. v. Solsky hat, beide als Arten festzuhalten, vermag ich aus Unkenntnifs der russischen Sprache nicht zu entscheiden.

Nächst Asien wäre Nord-Amerika, namentlich Californien die Heimath der *Callisthenes*, wenn nicht für die Californier eine besondere Gattung errichtet wird. In solchen Fällen hat das Vaterland systematische Winke zu geben.

G. Kraatz.

Vier neue spanische *Timarcha*-Arten.

Die Liste der *Timarcha*-Arten im Weise'schen Cataloge von 1878. pag. 178 sollte zuverlässiger sein, da eine Monographie der Gattung von Fairmaire und Allard in den Annales de France von 1873 und aufserdem ein Verzeichnifs der Arten im Münchener Cataloge Bd. XI. p. 3458 vom Jahre 1874 gegeben ist.

Auffallend falsch ist es z. B., wenn die griechische *Parnassia* nach Spanien versetzt wird, als Vaterland der gemeinen algierschen *rugosa* aufser Spanien auch Frankreich angegeben wird; dafür könnte wohl kaum ein zuverlässiger Gewährsmann existiren; da es sicher ist, dafs namentlich durch Rouget, den Socius oder Vorgänger des bekannten Tarnier in Dijon algiersche Käfer mehrfach als andalusische in den Handel gebracht sind, so wäre der Nachweis des sicheren Vorkommens in Andalusien bei nicht wenigen Arten wünschenswerth, so auch bei den Timarchen.

Ungenau ist es, wenn bei andalusischen Arten Spanien als Vaterland angegeben ist; anstatt in dieser Beziehung Fortschritte anzubahnen, macht der W.sche Catalog Rückschritte; die meisten andalusischen Arten sind nicht weiter verbreitet als bis Murcia.

Ich stelle hier einige Berichtigungen zusammen.

1.	Bei	*coarcticollis*	setze	für	Hi.	: And.
2.	-	*parvicollis*	-	-	Hi. m.	: And.
3.	-	*insparsa*	-	-	Hi. m.	: And.
4.	-	*marginicollis*	-	-	Hi. m.	: And.
5.	-	*sericea*	-	-	Hi.	: And.
6.	-	*lugens*	-	-	Hi.	: And.
7.	-	*scabra*	-	-	Hi.	: And.?
8.	-	*rugosa*	-	-	Ga. Hi.	: And.?
9.	-	*laevigata* L.	-	-	Gall. Hi.	: Alg.
10.	-	*tenebricosa*	-	v.	*subcyanea* Motsch.	
11.	-	v. *angulicollis*	-	für	v.	: v.?
12.	-	v. *intermedia*	-	-		: Hi.
13.	-	*gravis*	-	-	Hi.	: And., Bal.
14.	-	*pratensis*	-	-	E. m.	: A. J. b.
15.	-	*Parnassia*	-	-	Hi.	: Graec.
16.	-	*metallica*	-	-	Alp. E. md.	: A. Ga.

No. 7. ist von Rouget als Andalusierin versendet, mir als solche äufserst zweifelhaft, auch Fairmaire setzt ein ?

No. 9. ist also ganz zu streichen, die darunter citirte *punctata* Leach ein Catalogs-Name.

No. 14. Dalmat. und Nord-Italien sind doch füglich nicht als Süd-Eur. aufzuführen.

No. 16. ist nicht mehr Alpenkäfer als die meisten anderen, bei denen diese Angabe fehlt; nach dem Münchener Cataloge käme er sogar bei München vor.

Timarcha lugens Rosenh.

Während die meisten andalusischen Timarchen ein mesosternum porrectum, bifidum, laciniis divergentibus zeigen, besitzt die *lugens* ein mesost. fortiter emarginatum, bituberculatum; dadurch bildet ihr Mesosternum den Uebergang zu den Arten mit einem mesost. sinuatum aut leviter emarginatum, von denen nur wenige in Andalusien vorkommen (*gravis* Rsnh., *apricaria* Waltl und etwa *tenebricosa* L.), wenn man die Arten mit ungerandetem Halsschilde nicht mitrechnet, für welche Motschulsky den Namen *Metallotimarcha* eingeführt hat.

Die verschiedene Bildung des Prosternums bildet ein ausgezeichnetes Bestimmungs-Merkmal, ist aber für die natürliche Systematik nicht wohl zu verwerthen, da die habituell sehr nahe stehenden *calceata* und *geniculata* ganz verschiedene Prosternal-Bildungen zeigen und die *insparsa* Rsnh. mit zweizinkigem Prosternum der *lugens* ♂ so ähnlich ist, dafs man sie fast nur durch die Bildung des Prosternums unterscheiden kann.

Auch steht ja die Prosternalbildung der *lugens* in der Mitte zwischen Fairmaire's Gruppen A und C.

Ist nun allerdings die *lugens* an der Prosternalbildung nicht schwer zu erkennen, wenn man das Auge für die Erkennung der Verschiedenheiten desselben etwas geübt hat, so scheint es mir doch, dafs in der Fairmaire-Allard'schen Monographie auf die grofse Verschiedenheit im Bau beider Geschlechter hätte aufmerksam gemacht werden müssen. A. a. O. ist die *lugens* mit der *parvicollis* verglichen, meines Erachtens aber ist das ♀ durch seine Gröfse, Breite und die beiden Längsrippen der Flgd. von den übrigen Arten sehr verschieden, das ♂ dagegen in Gestalt und Punktirung des Halsschildes der viel kleineren *insparsa* Rosenh. ♂♀ äufserst ähnlich.

Das ♀ ist etwa 13 mill. lang und 9 mill. breit, der Mann nur 10½ lang und 7 breit; Zwischenformen fehlen fast ganz.

Man denkt beim ersten Anblick gar nicht daran, dafs man es

mit ♂ und ♀ derselben Art zu thun hat. Daher werden auch beide meist falsch bestimmt und als verschiedene Arten versendet; auf Fairmaire's Bestimmungsliste meiner Timarchen steht unter *lugens* ♂: rarissime. In Wirklichkeit ist aber der ♂ nicht seltener als das ♀, denn meine Sammlung enthält etwa 15 Pärchen aus der Sierra Nevada, von denen etwa je fünf von Dr. Staudinger, Ribbe und mir dort gesammelt wurden.

Timarcha Kiesenwetteri nov. spec.

Ovata, ♀ *magis globosa*, *valde convexa*, *nigro-subviolacea*, *capite crebre fortiter subrugulose punctato*, *thorace disco crebre subtiliter*, *versus latera* (*in fem.*) *minus subtiliter punctato*, *nitidulo*, *elytris opacis*, *parce subtiliter punctatis*, *abdomine latera versus minus subtiliter punctato*, *prosterno porrecto*, *bifido*. — Long. ♀ 15 mill., ♂ 12 mill.

Etwa von der Gröfse der *sericea*, dunkelschwarzblau, der Thorax etwas mehr nach hinten, die Flgd. etwas mehr nach vorn verengt, diese matt, weitläufig, fein punktirt, der Kopf dagegen ziemlich grob, dicht, etwas runzlig, mit kräftiger Mittellinie. Die Fühler sind nicht ganz so schlank wie bei *sericea*; der Thorax ist etwas schmäler, nach hinten in der Art merklich verschieden eingezogen, dafs der Seitenrand vor den Hinterecken nicht leicht ausgebuchtet, der Hinterwinkel also fast ein rechter ist, sondern so, dafs derselbe in schräger Linie abgeschnitten, der Hinterwinkel stumpfwinklig, von oben nur undeutlich bemerkbar erscheint. Die Punktirung ist beim ♂ fein, mäfsig dicht, beim ♀ etwas stärker, namentlich nach den Seiten zu. Flgd. wie bereits angegeben. Beine etwas violett-schimmernd, Tarsen des ♀ unten mit breiter, glatter Mittellinie. Mesosternum stark zweizipfelig vorspringend, wie bei fast allen andalusischen Arten.

Bei Jaen in einigen Expl. von mir aufgefunden und meinem lieben Freunde und Reisegefährten zu Ehren benannt.

Tim. marginicollis ist kleiner, schlanker, nicht matt, der Thorax violett mit eingestreuten, gröfseren Punkten, Glied 2 und 3 der Tarsen des ♀ kaum mit einer Spur einer glatten Mittelrinne. Im Uebrigen sind keine ähnlich grofsen Arten mit ähnlicher Prosternalbildung aus Andalusien bekannt.

Timarcha Seidlitzi nov. spec.

Oblonga, *convexiuscula*, *nigerrima*, *nitida*, *capite thoraceque subtilissime punctulatis*, *elytris hoc haud multo latioribus*, *minus crebre distinctius punctato*, *abdomine medio laevi*, *lateribus punctato*, *prosterno porrecto*, *bifido*, *pedibus subviolaceis*. — Long. 8½-10 mill.

Der *parvicollis* sehr nahe verwandt und von Fairmaire mit ihr verwechselt, aber stets viel kleiner, statt 9—12 nur 8½—10 mill., oben tief schwarz und glänzend, während *parvicollis* ähnlich wie *sericea* matt fettglänzend ist. Der Habitus beider Käfer ist ganz verschieden; bei der gröfseren *parvicollis* ist der Thorax der ♀ so viel schmaler als die Flgd., dafs der Name *parvicollis* ganz gerechtfertigt ist; bei der *Seidlitzi* erscheint gerade umgekehrt der Thorax bei den ♀ eher breiter; gestreckte Ex. dieser kleinsten, schwarzbeinigen andalusischen Art mit angezogenen Beinen erinnern an *Misolampus*. Auf dem Thorax der gröfseren *parvicollis* vermag ich eine feine Punktirung in der Regel kaum, bei der kleineren *S.* deutlich zu erkennen. Auch die Punktirung der Flgd. ist relativ kräftiger.

Ich sammelte den Käfer in der Sierra Nevada zusammen mit der *parvicollis*.

Meinem werthen Freunde und Reisegefährten Seidlitz, unserem unermüdlichen Pfadfinder zu Ehren benannt.

Fairmaire hat mir selbst einige Ex. der *S.* fälschlich als *parvicollis* bestimmt; dieselbe ist wahrscheinlich nicht mit seiner *parvicollis* var. B. identisch, über deren Gröfse nichts angegeben ist. Die Punktirung variirt bei meinen *S.* kaum.

Timarcha Paulinoi nov. spec.

Ovata, *convexiuscula*, *coerulescens*, *subopaca*, *thorace parvo*, *vix punctulato*, *basi subito valde coarctato*, *lateribus valde arcuatis*, *elytris parce subtiliter punctatis*, *mesosterno bifido*. — Long. 10—12 mill.

Nur mit der *Tim. coarcticollis* zu verwechseln, aber schön dunkelblau, der Thorax deutlich schmäler, hinten viel stärker verengt; während die Seitenrandlinie des Halsschildes bei der *coarcticollis* nicht weit vom Hinterrand sich nach unten zu neigen und dort zu verschwinden scheint, hört sie bei der *Paulinoi* schon viel eher gänzlich auf, wodurch eine starke Einschnürung an der Basis entsteht, von da ab wo die Seitenrandlinie fehlt. Fühler und Beine (der ♀) sind ähnlich wie bei *coarcticollis* gebaut, vielleicht etwas

weniger kräftig. Der Kopf ist sehr fein, das Halsschild kaum sichtbar punktirt, die Flgd. weitläufig und fein, noch feiner als bei *coarcticollis*.

Aus Portugal; von H. Prof. Paulino d'Oliveira eingesendet, dem zu Ehren ich die nicht schwer kenntliche Art mir zu benennen erlaubt habe.

Timarcha asturiensis nov. spec.

Ovato-elliptica, convexa, nigra, nitida, pedibus nigro-violaceis, femoribus medio magis minusve rufescentibus, capite fere parce subtiliter punctato, postice medio longitudinaliter impresso, thorace elytris angustiore, lateribus immarginato, subtiliter minus crebre punctata, punctis paullo majoribus latera versus ceteris immixtis, elytris humeris angulatis, parce minus fortiter quam in Tim. trapezicollis punctatis, intervallis vix punctulatis et rugulosis. — Long. 8—9 lin.

Durch ihre geringe Gröfse und das an den Seiten ungerandete Halsschild leicht kenntlich, der portugischen *trapezicollis* Fairm. am nächsten verwandt, etwas kleiner, die Flgd. viel weniger dicht und stark punktirt, die Punkte weniger tief; ebenso ist der Thorax weniger dicht, feiner, seichter punktirt; zwischen dieser Punktirung sind nach den Seiten zu einzelne etwas gröfsere Punkte deutlich bemerkbar, während die Punktirung bei der *trapezicollis* gleichmäfsig ist. Fühler und Beine sind ähnlich gebaut, wie bei dieser Art; der Kopf ist feiner punktirt, hinten mit deutlicher Mittellinie; der Hinterrand des Thorax ist leicht aufgebogen (bei *trap.* nicht), die Schenkel sind bisweilen deutlich roth, bei den von Fairmaire beschriebenen und den 7 Expl. meiner Sammlung nie; bei der *asturiensis* scheinen mir die Schenkel kürzer, mehr verdickt.

3 Männchen von H. Getschmann in Asturien aufgefunden in meiner Sammlung.

♂ und ♀ differiren in der Sculptur der Flgd. bei der *trapezicollis* bedeutend, wahrscheinlich ist es bei der *asturiensis* ebenso; ich habe *astur.* ♂ mit *trapezic.* ♂ verglichen, wahrscheinlich werden die Unterschiede in der Punktirung der ♀ ganz ähnlich sein.

G. Kraatz.

Ueber die Arten der Carabiciden-Gattung *Tribax* Thomson

von

Dr. *G. Kraatz.*

(Schlufs.)

Die *prasinus*, die ich selbst vom grofsen Abul von H. Leder erhielt, waren als verhältnifsmäfsig grofse und kräftige zu bezeichnen [1]).

Vom *prasinus* Mén. wird im Münchener Catalog ein *tschercassicus* Er. in litt. (*prasinus* Chaud. En. Car. p. 83) abgezweigt; es geschieht dies jedenfalls auf die Autorität von Motschulsky, welcher in seinen Käf. Rufsl. p. 86 dasselbe Citat bringt, und wohl nur aus Rancüne gegen Chaudoir eine beschriebene Art in Synonymie mit einer nicht beschriebenen bringt. *Car. tschercassicus* (Er.) unterscheidet sich nach Chaudoir (Bull. de Mosc. 1852. I. p. 99) durch Nichts vom *prasinus* Mén. (n'en différait aucunement).

Ich wüfste durchaus keinen Grund, weshalb der „in Armenien gewöhnliche" *prasinus* Chaud., der kleiner als *Calleyi* Fisch. ist, von Chaudoir selbst nicht ganz richtig zum *prasinus* Mén. (*Calleyi* Fald., non Fisch.) gezogen wäre.

Car. Manderstjernae Motsch. Et. ent. I. 1852. p. 24 vom Elbrus wird im Münchener Catalog und im Catal. Géhin p. 7 als eigene Art aufgeführt; er soll dem *Calleyi*, *prasinus* und namentlich *tschercassicus* Er. sehr ähnlich sein, aber kleiner, glänzender, und braune, weniger dicht, deutlicher punktirte Flügeldecken besitzen. Da ich von verschiedenen Localitäten *prasinus* mit braunen Flügeldecken besitze, deren ♀ matt, deren (kleinere) ♂ glänzend sind, und der *prasinus* in Gröfse und Punktirung merklich variirt, so ist nicht der mindeste Zweifel, dafs der *Manderstjernae* nach kleinen ♂ des *prasinus* mit braunen Flügeld. vom Elbrus beschrieben ist.

---

[1]) *Calleyi* Fisch. kommt nach Leder (a. a. O. p. 61) auf der Hochebene von Zalka am Toporawan-See vor, der *Renardi* auf dem Sarijal über der Waldzone, nach Schneider auch bei Borshom (1 Ex.); dieser oder diese *Renardi* dürften grofse *Calleyi* sein.

Car. nigrinus Motsch. Bull. Mosc. 1865. IV. p. 298 von Lenkoran von nur 9 lin. Länge, ist sicher nach kleinen *prasinus* mit verhältnifsmäfsig deutlich punktirte Scheibe und schwächer gerunzelten Seiten der Flügeldecken aufgestellt.

Die Varietäten des *Calleyi* lassen sich sonach kurz etwa so übersehen.

Niger, gracilior, elytris nigris aut subvirescentibus, aut subpurpureis, 11½—12 lin. . . *Calleyi* Fisch. [Armen. mer. et or.]
var. major, 14 lin. . . . . *Renardi* Chaud. [Akhalzic]
var. minor, latior, elytris subvirescentibus, 10—11½ lin. *prasinus* Mén. Chaud. [Lenkoran]
- - - - subnigris . . *Calleyi* Mén. (non Fisch.) [Lenkoran]
- - - - brunneis *Manderstjernae* Motsch. [Elbrus]
- minima, elytris nigris, 9 lin. . . *nigrinus* Motsch. [Lenkoran]

Die besprochenen Arten lassen sich übersichtlich etwa so zusammenstellen.

Deutlich metallglänzende.

Nordmanni Chaud . . . . [Trapezunt]
  var. maj. *robustus* Deyr.
  var. min. *productus* Hampe
Bonplandi Mén. . . . . [Amasia]
  Spinolae Christ.
lamprus Chaud. . . . . [Anatol.]
chalconatus Mannh. . . . . [Armenia]
  chalcochlorus Chaud. . . . . . [Diarbekir]
  ♀ *luxuriosus* Motsch. . . . . [Tauria]
  v. *moestus* Crist. . . . . [Asia min.]

Undeutlich metallglänzende oder schwarze.

torosus Friv. . . . . [Turcia]
Calleyi Fisch. . . . . [Armen. mer.]
Prevosti Gory
var. maj. *Renardi* Chaud. . . . . [Akhalzic]
  ♀ *themarum* Motsch. . . [Akhalzic]
var. min. *prasinus* Mén. Chaud.. . [Lenkoran]
  tschercassicus Er. . . [Armen.]
  v. *Calleyi* Mén. Fald. . [Lenkoran]
  v. *Manderstjernae* Motsch.
v. minim. *nigrinus* Motsch.. . . [Lenkoran]

[Deutsche Entomologische Zeitschrift. XXIII. 1879. Heft II.]

Ueber die Varietäten und Verwandten des *Carabus sibiricus* Fisch. und *obliteratus* Fisch.

Von

Dr. *G. Kraatz*.

Die Veranlassung zu dieser kleinen Arbeit gab mir der mehrseitig geäufserte Wunsch einen *Carabus*, der mehrfach vom Tarbagatai und Ala-Tau zu uns gekommen, richtig bestimmt zu erhalten. Es erscheint dies in der Theorie gar nicht so schwer, aber in der Praxis bieten sich nicht selten fast unüberwindliche Schwierigkeiten, hervorgerufen durch ungenügende und unkritische Original-Beschreibungen, die alle mögliche Deutungen zulassen, begleitet von ungenügenden oder gefälschten Vaterlands-Angaben.

Das einzige Mittel diese Schwierigkeiten zum Theil zu überwinden, ist das Zurückgehen auf die Original-Beschreibungen und die zerstreuten Bemerkungen der älteren Autoren über Vorkommen etc., welche durchaus nicht erschöpfend ausgenutzt sind. Beruht doch die Bestimmung der meisten Caraben in den Sammlungen nicht auf dem Vergleich der Beschreibungen, sondern auf Traditionen! sonst wäre es mir nicht möglich gewesen noch in den letzten Jahren eine nicht unbedeutende Anzahl synonymischer Bemerkungen über längst beschriebene Arten bringen zu können.

Aber selbst beim Zurückgehen auf die Original-Beschreibungen kann man nicht weit genug gehen. Die genaue Vaterlands-Angabe des *Car. tibialis* [1]) z. B., welcher von Ajagus, östlich vom Tarbagatai stammt, existirt, aber mit welcher Schwierigkeit gelangt man zu derselben! Gerade von diesem, auf dem Tarbagatai und dem Ala-Tau (Songarei) vorkommenden Käfer giebt der Münchener Catalog nicht die Songarei, wie bei dessen Verwandten, sondern ausdrücklich Irkutsk als Vaterland an. Die ausführliche Beschreibung von Fischer im Bull. Moscou 1844. I. p. 18 giebt an: „Hab. in Sibiria orientali D. Karelin", also stammt die Angabe Irkutsk nicht vom Autor her; sie ist ganz einfach eine Erfindung von Mot-

[1]) auf welchen ich den oben erwähnten *Carabus* jetzt glaube beziehen zu müssen.

schulsky, oder höflicher ausgedrückt: sie beruht auf der Autorität Motschulsky's, welcher in den Käfern Rufslands Irkutsk als Vaterland des *obsoletus* angiebt, zu dem er den *tibialis* und *sibiricus* Dej. zieht; als Vaterland des ersteren giebt aber Fischer nur Sibirien, als das des letzteren Ridders an und ebenso Dejean in der von ihm citirten Iconographie. Da nun Motschulsky noch ausdrücklich vor Irkutsk Sibir. or. setzt, dagegen bei den verwandten Arten Sibir. occ. (Irtysch) als Vaterland aufführt, so mufs jedermann glauben, der *obsoletus* sei eine von denselben auch local verschiedene Art, während Gebler gerade die Ufer des Irtysch als Hauptaufenthalt des *obsoletus* bezeichnet. Der Münchener Catalog hat daher ganz mit Recht gerade Irkutsk nachgeschrieben, weil er die Richtigkeit derartiger Angaben nicht zu prüfen hat.

Nur wenn man schliefslich Fischer's ersten kleinen und seltenen Catalogus Col. in Sib. or. a. c. G. Karelin collectorum [1]) zur Hand nimmt, findet man dafs der Name *tibialis* ein Sternchen trägt, was bedeutet, dafs er bei Ajagus vorkommt.

Mit dieser Vaterlandsangabe ist meines Erachtens das beste Bestimmungsmittel für den Tarbagatai-Käfer geliefert. Welche Schwierigkeiten bietet aber dieselbe noch, wenn der Motschulsky-sche Catalog den *tibialis* als Synonym des *obsoletus*, der Géhinsche (p. 34) als Synonym des *mandibularis* bringt. Dafs *mandibularis* und *obsoletus* als Varietäten gegenüber gestellt werden, macht die Sache gewifs nicht leichter, denn es mufs entschieden werden, ob Motschulsky oder Géhin Recht hat. Der *mandibularis* ist aber keine irgendwie wohl fundirte Form oder Art, sondern nach ein oder vielleicht 2 Ex. von Fischer in bekannter Manier vom Altai beschrieben, so dafs schon Gebler erklärt [2]), er vermöge ihn nicht zu

---

[1]) Dies ist der Titel des Umschlags; viel bezeichnender ist die Ueberschrift: Col. in Songoria Rossica et Ajaguskensi districtu Omskensis Gubernii lecta.

[2]) Scheint sich doch in diesem Falle bereits des Münchener Catalogs eine Art Verzweiflung bemächtigt zu haben; er führt vom *mandibularis* Fisch. überhaupt gar keine Varietäten an, nur Synonyme; ihm ist alles Eins, ob Varietäten oder keins. Das Citat *obsoletus* var. Gebl. Bull. Mosc. 1847. II. p. 302 läfst vermuthen, dafs a. a. O. der *mandibularis* als *obsoletus* var. angesprochen sei; das ist aber durchaus nicht der Fall, sondern es wird daselbst der *riphaeus* Böb. i. l., Motsch. Käfer Rufsl. p. 110 als fragliche var. des *obsoletus* bezeichnet.

deuten. Was Gebler mit reichem Material nicht wagte, mufs also mit Hülfe einiger nach Deutschland versprengter Sibirier versucht werden!

1. *Carabus sibiricus* Fischer.

Dieser Käfer ist nicht, wie Motschulsky's Citate in den Käfern Rufslands p. 82 und in den Käfern Sibiriens p. 110 vermuthen lassen, zuerst im dritten Bande der Fischer'schen Entomographie p. 215 beschrieben, sondern im ersten Bande p. 107. Dieser Umstand ist doppelt wichtig; einmal weil Gebler's Beschreibung und Abbildung im ersten Bande relativ sorgfältig sind, dann weil wir dort erfahren, dafs Fischer seinen *sibiricus* (Böb.) von den Minen von Ridders von Gebler erhielt, gerade dieser aber später einige wichtige Bemerkungen über *sibiricus* liefert.

Der typische *sibiricus* (Böb. Gebl.) Fisch. hat 9½—11 lin. Länge, „elytra punctis elevatis minutis seriatim dispositis et densissime obtecta videntur, serie triplici, antice subabbreviata, punctorum obsolete excavatorum." Aus der Abbildung (Col. tab. X. fig. 29) geht deutlich hervor, dafs aufser den 3 primären Streifen (costae subcatenulatae) auch die 3 secundären etwas deutlicher erhaben sind als die tertiären; Fischer nennt die elytra oblonga, carinata, costis tenuibus approximatis crenulatis seu imbricatis, tribus subcatenulatis.

Dieser Beschreibung entspricht genau ein von Gebler selbst herrührendes Stück meiner Sammlung, welches, wenn ich nicht irre, von Sturm stammt.

Während also die Körnchen zwischen den Punktreihen der Flgd. beim *obliteratus* sehr schwach entwickelt und die Punktreihen deutlicher, sind die Körnchen beim *sibiricus* viel stärker, die Punktreihen schwächer.

Dafs die secundären Körnchenreihen sich beim *sibiricus* kräftiger entwickeln können, als die tertiären, wie Fischer's Abbildung dem Sculptur-Verständigen deutlich zeigt, ist in den Beschreibungen nirgends angegeben; die secundären Streifen treten auch gewifs häufig nicht deutlicher hervor; es ist aber wichtig zu constatiren, dafs es bisweilen der Fall ist.

Während nach Gebler, der doch seinen *sibiricus* kennen mufs, gerade der *obsoletus* bei Semipalatinsk vorkommen soll, beschreibt Motschulsky (Ins. Sib. p. 110) seinen *sibiricus* von dort mit „élytres indistinctement strieés, les intervalles parsemés de points imprimés"!

Man sieht hieraus, wie die Bestimmungen hin und her schwanken; will man also nicht überhaupt die hierher gehörigen Formen unter einem gemeinschaftlichen Namen in einen Topf werfen, wie es z. B. der Münchener Catalog I. p. 68 thut (wobei übrigens gerade der *sibiricus* als Art getrennt bleibt), so mufs man die älteste Beschreibung möglichst scharf im Auge behalten. Sehr häufig wird man alsdann die Exemplare, welche ein Fischer, Motschulsky u. s. w. als Arten beschrieb, als Rassen-Repräsentanten erkennen. Dergleichen Rassen nicht als Synonyme aufzufassen, sondern als Varietäten, deren Sculptur etc. ein besonderes Studium verdient und erfordert, ist die Aufgabe der heutigen Entomologie. Ohne Varietäten - Studium ist kaum ein exactes Arten-Studium möglich; lassen wir dieses fallen, so erklären wir uns überhaupt für unlustig oder unfähig descriptive Entomologie zu treiben.

Gerade heut zu Tage begegnen wir aber selbst in Catalogen, wie dem Weise'schen, nicht selten einer Gleichgültigkeit gegen die Scheidung von Synonymen und Varietäten, welche beweist, dafs das Bewufstsein von der Nothwendigkeit des von mir befürworteten Verfahrens zu Schaum's Zeiten ungleich lebendiger war, als gegenwärtig, und das ist ein bedenklicher Rückschritt. Andererseits bringt es die Zeit mit sich, dafs die simpelsten Varietäten zu Darwin'schen Rassen aufgebauscht [1]) werden, einem Ausdrucke mit dem sich nicht einmal ein bestimmter Sinn verbinden läfst, wenn er sich nicht auf Objecte bezieht, die Darwin seinen Untersuchungen oder Darstellungen zu Grunde gelegt hat.

Doch zurück zum *C. sibiricus*.

Thomson ist meines Wissens der erste, der (Opusc. Entom. p. 722) *mandibularis* und *sibiricus* zu einer Art vereinigt; er läfst dabei die Sculptur ganz aus dem Spiele, begründet die Stammart (*sibiricus*) auf die weit vorstehenden Hinterecken des Halsschildes, die antennae maris artic. 5—10 nodoso-emarginatis und den apex forcipis late triangularis, curvatus.

Als einzige var. major wird von Thomson *mandibularis* = *obsoletus* Dej. ziemlich willkürlich durch einen prothorax minus rugosus abgezweigt, den die gröfseren Stücke allerdings zeigen, der aber im Grunde doch wenig charakteristisch ist.

Auch bei dieser Gelegenheit zeigt es sich, wie es fast unmöglich ist, bei einer übersichtlichen Darstellung der Charaktere einer Reihe von Varietäten diejenige Form zu Grunde zu legen, welche

[1]) Cat. Col. Eur. Stein-Weise Praefat. p. 1 unten.

chronologisch zuerst beschrieben ist, anstatt eine sog. Stammform. Wir können in vielen Fällen beide Darstellungsweisen absolut nicht vereinigen, sondern müssen die chronologische fallen lassen. Es ist doch unmöglich an die Spitze einer Varietäten-Reihe eine Form zu setzen, von der wir fast gar nichts wissen, als dafs sie in diesen Formenkreis hineingehört; während es umgekehrt sehr einfach ist, für eine Reihe bekannter Formen eine bestimmte, wohlbekannte Art zum Ausgangspunkt zu nehmen, irgend eine weniger bekannte oder zweifelhafte zwischen die übrigen einzuschieben. Angeknüpft kann doch überhaupt nur an Bekanntes werden, nicht an Unbekanntes oder Zweifelhaftes; auch ist entschieden festzuhalten, dafs da, wo verschiedene Varietäten vorhanden sind, durch die Beschreibung der Var. nicht die der Art geliefert ist; die Beschreibung der Art setzt sich aus der Beschreibung der Var. zusammen; daher kann die zuerst beschriebene Form oder Var. wohl eine Priorität beanspruchen, wenn dieselbe Form wieder beschrieben wird, was ja häufig genug vorkommt, aber der Name einer zuerst unkenntlich oder fast unkenntlich beschriebenen Var. kann nicht unbedingte Priorität vor allen übrigen kenntlich beschriebenen haben. So ist der *mandibularis* nach chronologischen Prioritäts-Principien an die Spitze des Verwandten des *obsoletus* gestellt, aber jedermann denkt sich noch heut zu Tage unter *mandibularis* etwas Anderes.

Glücklicher Weise erhalten wir, wenn wir den *sibiricus* vom *obliteratus* Fisch. (= *obsoletus* Fisch.) nicht mehr trennen, im *sibiricus* einen Ausgangspunkt für die zoologische Reihenfolge der einzelnen Formen, der mit der chronologischen zusammenfällt, denn *sibiricus* ist bereits im ersten Bande von Fischer's Entomogr. de la Russie (1820—22) früher als die übrigen beschrieben.

2. *Car. obliteratus* Fisch. (*obsoletus* Fisch.).

Car. obsoletus Fisch. ist von Fischer 1823-24 (Ent. II. 90) nach einem sibirischen Ex. von 10½ lin. beschrieben, „elytris planis, tenuissime punctatis, punctisque majoribus obliteratis triplice serie"; das auf Taf. XXIX. Fig. 1. abgebildete Ex. zeigt deutlich männliche Vordertarsen.

In Band III. der Entomogr. p. 211 ändert Fischer den Namen *obsoletus* in *obliteratus*, weil er wahrscheinlich in Erfahrung gebracht hatte, dafs bereits 1815 ein *Car. obsoletus* von Sturm beschrieben wurde; die sehr kurze Diagnose des *obliteratus* unterscheidet sich von der des *obsoletus* nur dadurch, dafs der Käfer oblongus genannt wird, mit elytris oblongis, valde depressis.

Diesen *Car. obliteratus* Fisch. finden wir nun in Motschulsky's Ins. de la Sibérie sonderbarer Weise unter *Car. riphaeus* Boeb. in litt. citirt, einem Namen der im Münchener Cataloge unter *sibiricus* citirt wird. Die vierzeilige Beschreibung des von Motsch. bei Pianojarsk am Ufer des Irtysch gefundenen Käfers stimmt genau mit der des *obliteratus* überein, also ist *riphaeus* (Böb. Motsch.) einfach Synonym des *obliteratus*.

Wenn nun Gebler a. a. O. p. 296 oben vom *obsoletus* sagt: „dieser Käfer steht dem *sibiricus* sehr nahe, möchte aber wohl verschieden sein wegen der breiteren Flgd., die feiner, aber deutlicher gestreift sind, während sie bei *sibiricus* schmäler, rauher, rugulös oder fast acikulirt, und obsolet gestreift sind; *Car. obsoletus* kommt am häufigsten am Irtysch zwischen Semipolatinsk und Buchtarma vor", so möchte ich dazu Folgendes bemerken:

Allerdings scheint *obsoletus*, der mir als *tibialis*, den Gebler dazuzog, mit Sicherheit und in genügender Anzahl bekannt ist, in den Schultern breiter als *sibiricus*, es finden sich aber auch *sibiricus* die in den Schultern weniger schmal sind als gewöhnlich.

Zwischen den Sculpturen der in den Sammlungen unter den Namen *obsoletus* und *sibiricus* verbreiteten Formen, meist ohne genaue Vaterlandsangabe, vermochte ich keine scharfen Unterschiede aufzufassen; dagegen entwickelt sich die Sculptur des Käfers durchaus natürlich aus der des anderen, indem sich die flacheren Körnchen des *obsoletus* etwas stärker erheben und deutlicher aneinanderreihen, so dafs sie zu sog. costis werden. Vergleicht man die einzelnen Ex. mit einander, so findet man, dafs fast jedes Ex. eine andere Sculptur hat, die man nur dann wissenschaftlich zu deuten vermag, wenn man den Gegensatz von vertieften Punktstreifen und erhabenen Körnchen-Reihen scharf im Auge behält. Das geschieht z. B. von Dejean nicht, welcher in den Abbildungen von *obsoletus* und *sibiricus* in seiner Iconographie II. Tab. 62. Fig. 1 und 2 den Punktstr. dieselbe Lage giebt, wie den Körnchen-Reihen; indessen sind letztere sehr deutlich erkennbar wiedergegeben.

3. *Car. mandibularis* Fisch. und *Ledeburei* Fisch.

Bei dem Schwanken der Autoren, welche von den beschriebenen Formen zum *obliteratus*, welche zum *sibiricus* zu ziehen seien, wird zur Bildung eines eigenen Urtheils neben der Sculptur der Flgd. das Vaterland und die Gröfse zu berücksichtigen sein. Nun sind *mandibularis* und *Ledeburei* Fisch. nach Ex. vom Altai beschrieben, und Gebler giebt Bull. Mosc. 1847. II. p. 296 ausdrück-

lich an, dafs der *obsoletus* am Irtysch am häufigsten sei, dafs er (Gebler) im Altai aufser *sibiricus* und *riphaeus* noch keinen ähnlichen, von diesen deutlich verschiedenen Käfer angetroffen habe. Diese Angabe scheint mir sehr wichtig und unterstützt jedenfalls die Ansicht in hohem Grade, dafs die genannten Käfer als Varietäten des *sibiricus* aufzufassen seien, während sie bisher mit *obliteratus* vereinigt wurden.

Beim *Ledeburei* ergiebt sich auch in der That die nahe Verwandtschaft mit *sibiricus* sofort aus der Abbildung und Beschreibung; der Käfer ist 9—10 lin. lang, die sculptura eine rugosa, die elytra haben stria elevata tenuissime granulata etc. etc.; so verschieden ist die Sculptur des *Ledeburei* vom *mandibularis*, qu'il faudrait placer le Led. dans une autre division.

Wenn nun der *Ledeburei* andererseits in der flachen Gestalt mit dem *mandibularis* übereinstimmt, so zeigt dies, dafs Fischer ziemlich extreme Formen derselben Localität erhalten oder für seine Beschreibungen herausgesucht hat.

Der *mandibularis* hat eine Länge von 10½ lin.; nach der Abbildung auf Taf. VII^c Fig. 3. zeigt die Sculptur der Flgd. grofse Uebereinstimmung mit *obliteratus*, aber die Worte elytra striata, striis crenulatis deuten auf eine kräftigere Sculptur.

Es dürfte sonach der *mandibularis* als eine, dem *obliteratus* zunächst stehende var. major des *sibiricus* aufzufassen sein.

4. *Car. Riphaeus* (Böb.) Gebler.

Das Citat (im Münchener Cataloge p. 69) *obsoletus* var. Gebl. Bull. Mosc. 1847. II. p. 302 hinter *C. Ledeburei* läfst vermuthen [1]), dafs im Bull. d. Mosc. a. a. O. angegeben sei, wo der *Ledeburei* als *obsoletus* var. angesprochen wird; schlägt man aber im Bull. Mosc. nach, so findet man, dafs daselbst gar nicht vom *Ledeburei*, sondern vom *Riphaeus* (Böb.) Gebler die Rede ist; vielleicht ist im Münchener Catalog hinter *Ledeburei* eine Zeile ausgefallen, welche den Namen des *Riphaeus* (Böb.) Gebl. enthielt, auf welche sich dann ganz passend Gebler's Bemerkung a. a. O. über *Riphaeus* Böb. bezöge, „er steht dem *obsoletus* sehr nahe und könnte wohl Abart davon sein, doch ist er gröfser, die Flgd. etwas mehr verlängert und convexer. Am Irtysch mit *obs.*, aber seltener.

---

[1]) Jedenfalls hat dies Citat Géhin Veranlassung gegeben, in seinem Cat. p. 34 unter *Ledeburei* zu citiren: *obsoletus* var. Gebl. Bull. Mosc.

Da der Käfer mit *obsoletus* zusammen vorkommt, so bildet er wohl den Uebergang vom *obsoletus* zum *sibiricus*, wie der *mandibularis* dies bezüglich der Sculptur zu thun scheint.

Ueber *Riphaeus* (Böb.) Motsch. (non Gebl.) ist S. 392 zu vergleichen.

Ein, wenn ich nicht sehr irre, von Motsch. selbst *Riphaeus* bezetteltes Ex. stimmt sehr gut mit Gebler's Beschreibung überein, denn es ist in der That gröfser und gewölbter als *obsoletus*; auffallend ist mir an demselben ein leichter Erzglanz, den meine *obsoletus* sonst nicht zeigen.

5. *Car. tibialis* Fisch. Cat. Col. Kar. p. 5.

Die Tradition, wohl lediglich gestützt auf Motschulsky (Käfer Rufsl.), bringt diesen Käfer zu *obsoletus*; er ist nach Ex. von Ajagus beschrieben (während ihn der Münchener Catalog nach Irkutsk versetzt, wohl weil Motschulsky ihn zu *obsoletus* bringt und als Vaterland desselben Irkutsk angiebt; aber auch das ist falsch, denn Fischer giebt Sibirien und Gebler ausdrücklich die Ufer des Irtysch an); nun liegt aber Ajagus nicht weit westlich vom Tarbagatai, Buchtarma (wo das Gebiet des *obsoletus* beginnt) etwa doppelt so weit östlich.

Eine ganze Reihe vom Tarbagatai stammender Ex. sind ohne Zweifel auf den *tibialis* Fisch. zu beziehen; sie haben ein gemeinsames, eigenthümliches, schwer zu beschreibendes *Sphodrus*-artiges Gepräge, namentlich flache, nur matt glänzende, an der Wurzel wenig verschmälerte, also ziemlich gleichbreite, in den Schultern besonders breite Flgd., mit sehr feinen Punktstreifen und kaum bemerkbaren Körnchen zwischen denselben.

Da der Ajagus-Käfer jedenfalls auch für Fischer etwas Auffallendes, seinen besonderen Stammsitz wohl in Tarbagatai und bereits einen besonderen Namen erhalten hat, so dürfte es sich schon aus diesem Grunde empfehlen, ihn als *obsoletus* var. aufzuführen, und nicht als Synonym desselben. Es fragt sich aber überhaupt, ob wir in dem Käfer nicht eine eigene Art vor uns haben? Was ich als *obsoletus* vom Altai erhielt (z. B. vom Graf Mniszech aus Paris) und in den Sammlungen als *obsoletus* bestimmt sah, steht in nächster Verwandtschaft zum *sibiricus* und gehört jedenfalls zu der Form, die Gebler als *obsoletus* anspricht.

Fischer's Beschreibungen geben kaum Unterscheidungsmittel an die Hand, ja die des *tibialis* stimmt in einigen Punkten wenig, in anderen allerdings sehr gut; so treffen die elytra subopaca, seriatim punctata etc. vortrefflich zu. Die Längenangabe 13 lin. ist

wohl verdruckt und soll 10 lin. heifsen; ein 13 lin. langer Käfer würde auch mehr als 3 lin. breit sein müssen. Der *tibialis* ist selten etwas gröfser als 10 lin., sehr selten 9 lin., noch seltener nur 8 lin. lang.

Im Bau des Halsschildes scheint sich mir eine specifische Verschiedenheit des *tibialis* vom *obsoletus* dadurch deutlich auszudrükken, dafs die Randlinie, durch welche der Seitenrand des Halssch. abgesetzt ist, beim *obsoletus* eine einfache Schräglinie bildet, beim *tibialis* dagegen sehr deutlich in der Nähe der Hinterecken geschwungen ist; überhaupt sind die H.ecken noch stärker, an den Hinterleib näher anliegend, die Seitenränder stärker abgesetzt als beim *obsoletus*. Da der Tarbagatai manche andere ihm eigenthümliche Arten besitzt, so hätte das Auftreten einer besonderen *Carabus*-Art daselbst durchaus nichts Auffallendes.

Carabus sibiricus: *Oblongo-ovatus, niger, subopacus, thorace lateribus elevatis, angulis posticis magnis, elytris punctato-striatis, interstitiis (seu striis) granulatis, primariis foveolatis.* — Long. $9\frac{1}{2}$—11 lin.

Mas: *Antennis artic.* 5—10 *nodoso-emarginatis, forcipis apice late triangulari, curvato.*

C. sibiricus Thomson, Kraatz. Sibir. occ.

Var. a. *Elytris striis distinctius granulatis, primariis includentibus paullo magis elevatis, granulis lineas leviter elevatas, crenulatas formantibus, punctorum striis interdum minus conspicuis.*

C. sibiricus Fisch. Dej. Sibir. occ. (Ridders)

Var. b. Ut var. a, *striis secundariis etiam includentibus paullo magis elevatis.*

C. sibiricus Fisch. (typ).

Var. c. minor (9 lin.) Sibir. (Coll. Kraatz).

Var. d. paullo major (9—10 lin.).

C. Ledeburei Fisch. Altai.

Var. e. major ($10\frac{1}{2}$ lin.), *thorace minus rugoso.*

C. mandibularis Fisch. Altai.

Var. f. major, *elytris paullo longioribus et convexioribus.*

C. Riphaeus (Böb.) Gebl., non Motsch.

Habitat ad fl. Irtysch cum obliterato.

Var. g. ($9\frac{1}{2}$—$10\frac{1}{2}$) *elytris planiusculis distinctius punctato-striatis, interstitiis obsolete granulatis, haud elevatis.*

C. obliteratus Fisch. (*obsoletus* Fisch.)

C. obsoletus Dej.

C. Riphaeus (Böb.) Motsch. (non Gebl.)

Habitat ad flumen Irtysch (Semipalatinsk — Buchtarma).

Carabus tibialis Fisch.: *Oblongo-ovatus, niger, opacus, thorace lateribus valde elevatis, linea laterali impressa incurvata, elytris planatis, distinctius punctato-striatis, interstitiis obsoletissime granulatis, primariis leviter foveolatis.* — Long. 9—10 lin.

C. tibialis Fisch. Ajagus, Targabatai, Ala-Tau.

Mas: *Antennis forcipisque apice fere ut in spec. praecedenti.*

Uebersicht der Verwandten des *Carabus sibiricus* nach:
1850. Motschulsky's Käfer-Rufslands p. 82.

sibiricus Böb. Fisch. Ent. III. 215. *obsoletus* Dej. Iconogr. I. t. 62. f. 2.	ad rip. fl.	Sib. occ. Baschkiria
Ledeburei Fisch. Ent. III. 212. ♂ *indistinctostriatus* Motsch.	fl. Irtysch	Sib. occ. Songoria
♂ *obsoletus* Fisch. Ent. II. 90. *tibialis* Fisch. Bull. Mosc. 1844. 18. *Stschukini* Mannerh. Mus. *sibiricus* Dej. Ic. I. t. 62. f. 1. ♀ *obliteratus* Fisch. Ent. III. 211.		Sib. occ. Irkutsk
riphaeus Böb. Germ. Mog. *obliteratus* Fisch. Ent. III. 211. ♂ *mandibularis* Fisch. E. III. 212.	fl. Irtysch ad rip. fl.	Sib. occ. Songoria

In dieser Aufzählung hat Motschulsky die gröfste Verwirrung angerichtet; man beachte:

1. Ohne jeden Grund citirt M. den *obsoletus* Dej. unter *sibiricus* Fisch.; der *sibiricus* Dej. Spec. ist identisch mit dem *sibiricus* Dej. der Iconogr., dieser aber nicht in Band I. abgebildet, sondern in Bd. II. und ebenda p. 9 beschrieben.

2. Ebenso gehört der *obsoletus* Dej. Iconogr. zu *obsoletus* Fisch. und nicht zu *sibiricus* Fisch., und ist nicht in Band I. von Dejean's Iconogr. abgebildet, sondern in Bd. II. und ebenda p. 9 beschrieben.

3. Das Citat *indistinctostriatus* Motsch. in litt. unter *Ledeburei* ist nach jetzigen Begriffen und von jeher Ballast, wenn es sich nicht um oft vergebene Käfer handelt.

4. Obwohl Fischer in der Entom. III. nur den Namen des *obsoletus* Fisch. in *obliteratus* Fisch. umändert, wird der *obliteratus* als ♀ des *obsoletus* unter *obsoletus* Fisch. citirt, und unter der folgenden Art (*riphaeus* Boeb.) noch einmal ohne Geschlechtsangabe.

5. *Stschukini* Mnh. in litt. unter *obsoletus* ist Ballast.

6. Der Name *obsoletus* darf gar nicht in erster Linie angewendet werden, sondern der dafür vom Autor eingeführte Name *obliteratus*; Motsch. bürgert damit eine falsche Synonymie ein.

7. Als Vaterland des *obsoletus* Fisch. ist Irkutsk angegeben, eine Vaterlandsangabe die bei keiner der zugezogenen Formen bei den Autoren meines Wissens zu finden ist; der *obsoletus* kommt gerade am Irtysch vor, welcher beim Vaterland des *Ledeburei* vom Altai citirt ist.

8. *rhiphaeus* Böb. Germ. Mog. ist mir unverständlich.

Uebersicht der Verwandten des *Carabus sibiricus* nach:

1878. Münchener Catalog p. 68, 69, 74.

sibiricus Fisch.	Baschkir.
Riphaeus Böb.	
mandibularis Fisch.	Sib. occ.
Ledeburei Fisch.	- -
obsoletus var. Gebl.	Songor.
♂ *indistinctostriatus* Mtsch.	-
obliteratus Fisch.	-
obsoletus Fisch.	-
tibialis Fisch.	Irkutsk

1876. Géhin Catal. p. 34.

sibiricus Fisch.
v. *Riphaeus* (Böb.) Motsch.
mandibularis Fisch.
tibialis Fisch.
v. *Ledeburei* Fisch.
obsoletus v. Gebl.
v. *obliteratus* Fisch.
obsoletus Fisch.

1875. Thomson Opusc. p. 722.

sibiricus Fisch.
v. *mandibularis* Fisch. (obs. Dej.)

1879. Kraatz. Im Vorhergehenden.

sibiricus (Böb.) Fisch. Ent. I. 107 (1820—22).	Sibir. (Ridders)
v. *Ledeburei* Fisch. Ent. III. 212 (1825—28).	Altai
v. *mandibularis* Fisch. Ent. III. 212.	Altai
v. *Riphaeus* (Böb.) Gebl. Bull. Mosc. 1847. II. 302.	Irtysch
(*obsoletus* var. Gebl.? loc. cit.)	(mit *obsol.*)
v. *obliteratus* Fisch. Ent. III. 211.	Sibir.
obsoletus Fisch. Ent. II. 90.	
obsoletus Dej. Icon. II. 62. Spec. V. 553.	
Riphaeus Motsch. (non Gebl.) Ins. Sib. 110.	Irtysch
tibialis Fisch. Cat. Col. Karel. S.	Ajagus
obsoletus Fisch. ex parte?	[Tarbagatai, Ala-Tau

Carabus frater nov. spec.

Oblongo-ovatus, niger, nitidulus, thorace lateribus elevatis, angulis posticis magis, elytris subtiliter punctato-striatis, interstitiis punctato-granulatis. — Long. 9½ — 10 lin.

Habitat in Sibiria orientali.

Dem *obliteratus* sehr nahe stehend, und jedenfalls bisher mit ihm in den Sammlungen vereinigt, mehr gleichbreit, der Thorax etwas breiter und kürzer, der einspringende Winkel am Hinterrande stumpfer, die Flügeldecken nicht matt, sondern ziemlich (lackartig) glänzend, ihr Seitenrand schmaler abgesetzt, die Oberseite mit feinen Punktreihen, die Zwischenräume fein punktirt, die Punkte bei mäfsiger Vergröfserung kaum merk-

lich reibeisenartig eingestochen, also kaum merklich tuberculirt, während beim *obsoletus* noch immer deutliche Körnchen vorhanden sind. Die primären Grübchen sind nur schwach eingedrückt. Der Käfer ist eher etwas gewölbter als *obliteratus*.

Ein Ex. von 9½ lin. in meiner Sammlung mit der Vaterlandsangabe Sibirien, ein ganz ähnlich sculpirtes und glänzendes, etwas gröfseres, in der meines Freundes L. v. Heyden mit der Vaterlandsangabe China, muthmafslich ist die Art also eine ostsibirische.

G. Kraatz.

Ueber Ballion's Verzeichnifs der im Kreise Kuldsha gesammelten Käfer.

Dasselbe ist im Bullet. de Moscou 1878. II. p. 253—389 erschienen und enthält die Aufzählung von 293 Arten, von denen viele neu beschrieben werden. Der Verfasser vermeidet, wie es scheint grundsätzlich, fast überall einen Vergleich seiner neuen Arten mit bekannten, und erschwert das Bestimmen derselben weiter durch recht lange Beschreibungen, fast à la Mulsant. Ich will hier nur zunächst darauf aufmerksam machen, dafs er auch neun neue *Carabus* aufgestellt hat, über welche ich mir kein Urtheil erlaube; es sind:

Car. Bogdanovi l. c. p. 254, 22 mill., 1 ♀ von Kuldsha, Fld. ähnlich wie bei *Car. maurus* sculpirt, aber anders geformt, ebenso der Thorax.

Car. Lindemanni l. c. p. 256, long. 15 mill., bei Wernoye und Kuldsha, aus Dejean's Gruppe XII.

Car. subparallelus l. c. p. 257, long. 16½ mill., von Wernoye, dem vorigen ziemlich nahe, Seiten der Fld. fast parallel etc.

Car. striatus l. c. p. 258, long. 16 mill., 1 Ex. von Kuldsha.

Car. angustatus [1]) Ball. l. c. p. 259, long. 21 mill., 1 ♂ von Kuldsha.

Car. variabilis Ball. l. c. p. 261, long. 20 mill., 2 von einander abweichende ♂ von Kuldsha.

Car. Kuldshaensis Ball. l. c. p. 262, long. 20 mill., 2 ♂ von Kuldsha; es ist sogar möglich, sagt Ballion, dafs *Kuldsh.* und *Bog-*

---

[1]) Da der Name *angustatus* bereits von Panzer u. Redtenbacher an *Carabus* vergeben ist, erlaube ich mir für denselben *Ballionis* in Vorschlag zu bringen.

danovi eine Art ausmachen, nachdem er zwischen beide fünf andere Arten eingereiht hat.

Car. carbonarius l. c. p. 263, long. 19 mill., von Kuldsha.

Cartocephalus Solskyi l. c. p. 265, long. 28 mill., von Kuldsha; da der *cicatricosus* Fisch. bei Wernoye vorkommt, wird sich der *Solskyi* wohl kaum als gute Art ausweisen.

Aufser den genannten wird keine *Carabus*-Art von dort aufgeführt.

Von den übrigen interessanten oder neu aufgestellten nenne ich:

Cicindela Chaudoiri Ball., *Burmeisteri* Fisch., *Juliae* Ball.

Cymindis Mannerheimi Gebl., *dubia* B. p. 267.

Pangus obtusangulus Fald., *parvulus* B. p. 268.

Ophonus cyaneus B. p. 269.

Harpalus ellipticus B. pag. 271, *Regeli* B. pag. 270, *atratus* B. p. 272, *affinis* B. p. 273.

Celia quadrifoveolata B. p. 275.

Trogoderma variabilis B. p. 277.

Onthophagus capreolus B. p. 279.

Aphodius nitidus B. p. 281, *incertus* B. p. 282, *subsericeus* B. p. 283, *Plagionus praeustus* Ball.

Amphicoma Regeli B. p. 286, *violaceopennis* B. p. 288.

Hoplia paupera Kryn.

Polyphylla irrorata Gebl.

Anomala picticollis B. p. 289.

Sphenoptera cuprea B. p. 291.

Apalochrus apicalis B. p. 294.

Danacaea haemorrhoidalis B. p. 296.

Adesmia Karelini, Panderi.

Colposcelis quadricollis B. p. 297.

Scythis gracilis Ball. p. 298, *affinis* B. p. 298, *intermedius* B. p. 200, *tataricus* Gebl.

Akis angustata Zoubk.

Blaps rugosa, *granulata*, *transversim-sulcata* B. p. 301, *multistriata* B. p. 302, *amoena* Fisch., *quadricollis* Ball. p. 304.

Prosodes Karelini Gebl., *attenuata* Fisch., *rugulosa* Gebl., *granulosa* B. p. 307, *similis* B. p. 309, *costipennis* B. p. 312, *nitidula* Motsch., *deplanata* B. p. 314, *dubia* B. p. 316, *lucida* B. p. 316, also zehn Arten.

Platyope Regeli B. p. 319.

Crypticus ovalis B. p. 321.

Platyscelis sulcata B. p. 322, *ovata* B. p. 324, *Regeli* B. p. 326, *oblonga* B. p. 327, *ovalis* B. p. 329, *tibialis* B. p. 331, also sechs Species.

Microzoum dentipes B. p. 332.

Helops perplexus Dej. ?

Pedilus fuscus Eschsch. ?

Mylabris Schrencki Gebl., 4-*punctata* L., *atrata* Pall., *Fuesslini* Pz., *geminata* F., *Marseuli* B. p. 336, *chodshentica* B. p. 337, *calida* Pall., *crocata* Pall., 8-*punctata* Fisch., 4-*signata* Gebl. (mit langer Note), *Audouini* Mars., *Frolovii* Gebl., *sairamensis* B. p. 312, 1-*fasciata* B. p. 343.

Cantharis flavovittata B. p. 344, *flaviventris* B. p. 346.

Catapionus argentatus B. p. 348, *chrysochloris* B. p. 319.

Chlorophanus appendiculatus Sch.

Psalidium dshungaricum B. p. 351, *tomentosum* B. p. 352, *squamulosum* B. p. 353.

Otiorhynch. Manderstjernae B. p. 354.

Peritelus albidus B. p. 355, *sulcirostris* B. p. 356.

Myllocerus trapezicollis B. p. 357.

Alophus subcostatus B. p. 358, *sulcirostris* B. p. 360, *cinereus* B. p. 361.

Macrotarsus notatus Sch.

Hypera distinguenda Sch., *dorsata* Sch.

Stephanocleonus scriptus Sch., *nasutus* B. p. 362.

Bothynoderes crispicollis B. p. 364.

Rhinocyllus carinirostris B. p. 366.

Leptura nebulosa Gebl.

Dorcadion crassipes B. pag. 368 (bei *Pallasi*), *mystacinum* B. p. 369 (bei *crassipes*), spec.? p. 371.

Crioceris Regeli B. p. 371.

Labidostomis nitida B. p. 373.

Cryptoceph. cyaneus B. p. 374, *nigerrimus* B. p. 376.

Chrysochares aeneus B. p. 377.

Chrysom. cyaneopurpurea B. pag. 379, *nigrovittata* B. pag. 380, *marginicollis* B. p. 382, *fulvipes* B. p. 383, *ovipes* B. p. 384.

Podagrica robusta B. p. 386.

Cassida 11-*notata* Gebl., *lineola*, *nebulosa*, *ferruginea*, *sanguinolenta*.

Die Liste der Tenebrioniden wird später besonders gegeben.

Die übrigen Arten sind meist gewöhnliche Europäer oder Sibirier, so dafs die Liste einen schnellen Ueberblick über die neuen und seltenen Species gewährt.

G. Kraatz.

[Deutsche Entomologische Zeitschrift XXIII. 1879. Heft II.]

Ueber *Meloe ursus* Thunb. und Verwandte

von

Dr. *Haag-Rutenberg* in Frankfurt a. M.

Thunberg beschreibt in seinen Dissert. nov. spec. Ins. VI. p. 107 *Meloe ursus* und *hirsutus*, deren Beschreibungen Billberg am Schlusse seiner Monographie der Mylabriden auf p. 73 als ihm unbekannte, wahrscheinlich zu *Lytta* gehörigen Arten wiederholt, und wohl in Folge dieser Angaben citiren Gemminger und Harold Catalog VI. p. 2151 etc. dieselben unter *Cantharis*. Sonst finde ich diese Arten nirgends erwähnt, und es ist meines Wissens auch noch keine Deutung derselben versucht worden. Es findet sich nur am Cap, dem von Thunberg angegebenen Fundorte, eine Meloiden-Art nicht selten vor, auf welche dessen Beschreibung sehr genau pafst, und zwar ist dies die in den Sammlungen unter dem Namen *Zonitis mario* Dej. (Catal. Ed. II. p. 249) sehr verbreitete Art. Sie bildet mit noch einer kleinen Zahl anderer von Dejean a. a. O. unter den Sammlungsnamen *haemoptera*, *rufipennis*, *rubripennis*, *puncticollis*, *flavipennis*, *cribricollis* und *rotundicollis* aufgeführten Arten eine kleine, wie es scheint, auf das südlichste Afrika beschränkte Gruppe, welche aber nicht bei *Zonitis* untergebracht werden kann. Mit dieser Gattung hat sie allerdings grofse habituelle Aehnlichkeit, besonders was Mundtheile und Fühlerbildung betrifft, sie unterscheidet sich aber von derselben auf den ersten Blick durch die nicht gezähnte obere Hälfte der Klauen und durch das dichte Haarkleid. Erster Umstand würde die Arten, die unzweifelhaft in die dritte Gruppe der Meloiden Lacordaire's, d. h. zu den ächten Canthariden gehören, in dessen erste Unterabtheilung verweisen, hier wären sie aber nur bei *Cantharis* (*Lytta*) einzureihen, was wegen der Bildung der Mundtheile und dem behaarten Körper absolut unstatthaft ist. Ich halte demgemäfs die Aufstellung einer neuen Gattung für gerechtfertigt und charakterisir dieselbe folgendermafsen.

Iselma nov. gen.

Kopf schmal, hinten leicht aufgetrieben; Kinn grofs, länger als breit, vorn abgerundet; Palpen dünn, von normaler Gröfse, die Glieder gleich lang, das letztere nicht verbreitert; Mandibeln grofs, lang gestreckt, parallel, an der Spitze einwärts gebogen, die grofse gestreckte, vorn leicht abgerundete Oberlippe einschliefsend; Clypeus stark vorgezogen, vorn gerade abgeschnitten und daselbst mit glattem, häutigen Rande. Augen seitlich, nicht sehr grofs, fast rund; Antennen gestreckt, die Basis des Thorax überragend; 1stes Glied mäfsig grofs, 2tes knopfförmig, 3tes so lang oder wenig länger als 4tes, 4tes und 5tes ungefähr gleich lang, 6tes bis 10tes an Länge langsam zunehmend, 11tes sehr gestreckt, dünn, ein und einhalb mal so lang als das 10te; bei einzelnen Arten sind die Fühler vom 3ten bis 10ten Gliede nicht gezähnt. Thorax nach vorn in einen deutlichen Hals verengt, nach hinten wenig zusammengezogen, seitlich von den Parapleuren nicht getrennt. Schildchen grofs, länglich, hinten abgerundet. Flügeldecken breiter als der Thorax, Schultern bemerkbar vorstehend, nach hinten wenig breiter werdend, nicht klaffend. Beine kurz und kräftig; Stacheln der Hinterschienen grofs, stark, die inneren kräftiger als die äusseren; Tarsenglieder nur ganz leicht ausgerandet, gestreckt dreieckig, das erste der Hinterfüfse fast so lang als 3 und 4 zusammengenommen. Krallen gespalten, die obere Hälfte etwas kräftiger als die untere, nicht gezähnt.

Wie aus der Diagnose ersichtlich, hat die neue Gattung in der Bildung der Mundtheile grofse Aehnlichkeit mit *Nemognatha*, unterscheidet sich aber von ihr durch die nicht in Fäden verlängerten Maxillarpalpen und die ungezähnten Klauen. Von *Cantharis* dagegen, mit welcher sie die Beinbildung gemein hat, unterscheiden sie die rundlichen Augen und der behaarte Körper. Letzteren Umstand überhaupt hat sie von allen Meloiden nur mit *Mylabris* gemein, von welcher Gattung sie aber die dünnen Fühler sofort trennen. Die mir bekannten und bis auf *S. hirsuta* Thung. in meiner Sammlung befindlichen Arten sind sämmtlich am Cap zu Hause und unterscheiden sich folgendermafsen:

Flügeldecken schwarz mit leichtem Erzschimmer,
  an der Spitze abgerundet . . . . . 1. *ursus* Thbg.
  - - - zugespitzt . . . . 2. *hirsutus* Thbg.
Fld. gelb od. rothbraun, schwärzlich behaart,
  nur doppelt so lang als breit . . . . 3. *flavipennis* (Dej.) n. sp.
  rothbraun, mit schwärzlicher Naht . 4. *rufipennis* (Grm.) n. sp.
  über doppelt so lang als breit . . . 5. *brunneipennis* (Chv.) n. sp.

Fld. gelb oder rothbraun, greis mit schwärzlichen Härchen.
Innerer Stachel der Hinterschienen grofs, zugespitzt.
α. Fld. roth, Behaar. fast ganz greis 6. *rubripennis* (Dej.) n. sp.
β. - gelb, Behaar. mehr dunkeler 7. *pallidipennis* n. sp.
Innerer Stachel kräftig, vorn schief abgestutzt . . . . 8. *erythroptera* n. sp.

1. *Iselma ursus* Thbg. *Elongata, nigra, leviter obscure aenescens, villosa, imprimis caput et thorax; antennis tenuissimis, minus elongatis, non serratis; capite thoraceque rude punctatis, hoc medio linea sublaevi nonnihil elevata, utrinque subimpresso; elytris dense rude punctatis, apice rotundatis; spinis tibiarum posticarum subaequalibus, apice dilutatis, subacuminatis.* — Long. 6-12, lat. 2-5 mill.

Meloe ursus Thunb. l. c. p. 107; Billbg. Mon. Myl. p. 73.
Zonitis morio Dej. Cat. Ed. II. p. 249.

Eine in der Gröfse äufserst variable Art; ganz schwarz, leicht dunkel erzglänzend, überall, besonders aber auf Kopf und Thorax schwarz behaart. Clypeus verhältnifsmäfsig nicht sehr stark vorgezogen, vorn glatt, gelblich; Fühler sehr fein, nicht gezähnt, etwas die Basis des Thorax überragend. Kopf und Thorax dicht grob punktirt, lang behaart; letzterer so lang als breit, mit der gröfsten Breite in der Mitte, nach vorn stark in einen Hals verengt, hinten nur leicht zusammengezogen mit abgerundeten Ecken und leicht nach aufsen geschwungenem abgesetzten Hinterrande; oben mit einer schmalen, glatten, etwas erhabenen Linie und beiderseits derselben mit einem Eindruck. Flügeldecken bedeutend breiter als der Thorax, doppelt so lang als breit, parallel mit vorstehenden Schultern und abgerundetem Nahtwinkel; oben leicht glänzend, dicht, fast runzlig punktirt und mit kleinen, schwärzlichen Härchen, besonders an den Seiten, bedeckt. Unterseite fein chagrinirt und behaart. Beine wenig gestreckt, kräftig, Stacheln der Hinterschienen fast gleich lang, nach der Spitze zu etwas verbreitert und daselbst schief abgestutzt, so dafs der vorgezogene Winkel zugespitzt erscheint. Die Thunberg'sche Beschreibung a. a. O. lautet: Totus ater, immaculatus, hirtus, elytris obtusis. Corpus magnitudine M. vesicatorii, totum atrum, hirsutum etiam elytris, imprimis lateribus, pilis densis exstantibus. Elytra rotundata obtusa. Hab. in cap. 6 sp.

Diese Beschreibung ist zwar kurz, aber bezeichnend, und es unterliegt mir keinem Zweifel, dafs Thunberg diese Art vor Augen hatte. Sie scheint am Cap häufig vorzukommen, denn ich sah im vergangenen Jahre bei einem Pariser Händler viele Hunderte; ein Stück im Berliner Museum hat bräunliche Flgd.

2. *Iselma hirsuta* Thunb. l. c. 107, Billbg. l. c. 73.

Diese Art, die offenbar hierher gehört, ist mir unbekannt geblieben und ich wiederhole deshalb die Thunberg'sche Diagnose, welche lautet:

Iselma hirsuta: Tota atra, immaculata, elytris acutis. Hab. cap. b. sp. Corpus Mel. vesicatorio minus, totum atrum, immaculatum et villosum, imprimis caput et thorax. Elytra acuta, tenuissime et obsolete villosa. (ex Thunb.)

Meloe hirsuta Thunb. l. c. p. 107, Billbg. l. c. p. 73.

Billberg reproducirt a. a. O. lediglich die hier so eben gegebene Beschreibung und vermuthet, dafs der Käfer zu der Gattung *Lytta* zu stellen sei. Die Art mufs der *ursus* sehr ähnlich sein, und unterscheidet sich nur von derselben durch die zugespitzten Flügel und die etwas geringere Gröfse und schwächere Pubescenz der Flgd. Ich vermuthe fast, dafs Thunberg hier nur ein nicht normales Ex. der ersten Art vorlag, denn ich sah mehrere Ex. derselben, deren weiche Flgd. sich aufgerollt hatten, so dafs deren Enden den Eindruck einer Zuspitzung machten. Die geringere Gröfse und die geringere Pubescenz der Flgd. spielen hier keine Rolle, denn sie unterliegen den gröfsten Schwankungen.

3. *Iselma flavipennis* (Dej.): *Minus elongata, atra, villosa, elytris flavis; antennis subserratis; capite thoraceque rude punctatis, hoc indistincte triimpresso; elytris latitudine duplo longioribus, sat dense punctatis, punctis pilum nigrum gerentibus; pectore villoso, pedibus robustis, spinis tibiarum posticarum ut in S. urso.* — Long. 13—14, lat. 4—5 mill.

Zonitis flavipennis Dej. Cat. l. c. p. 249.

Etwas gröfser als *ursus* und verhältnifsmäfsig breiter. Kopf sehr schmal mit weit vorgezogenem Kopfschild. Fühler kräftig, die Basis des Thorax weit überragend, leicht gezähnt, bei den kleineren Ex. (wohl ♂) stärker. Thorax etwas breiter als lang, nach vorn stark, nach hinten wenig verengt, Hinterecken abgerundet, Basis gerandet, wie der Kopf lang schwarz behaart und dicht zusammenfliefsend punktirt mit einem undeutlichen Längseindruck auf der Scheibe und beiderseits desselben mit einem Grübchen. Schildchen grofs, schwarz; Flgd. breit, kaum doppelt so lang als breit, fast parallel, hinten ohne deutliche Spitze, lehmgelb, leicht glänzend, ziemlich dicht punktirt, in jedem Punkte mit einem schwarzen Härchen. Unterseite ziemlich stark behaart, besonders

auf Vorder- und Mittelbrust; Beine kräftig, Schienenstacheln wie bei *ursus*.

Ob diese Art die wirkliche *flavipennis* Dej. ist, kann ich nicht mit Bestimmtheit angeben, ich erhielt dieselbe seinerzeit von Drège, dessen Bestimmungen bekanntlich oft sehr zweifelhaft sind. Dieselbe Bemerkung gilt für die folgenden Dejean'schen Arten, die ich aus derselben Quelle erhielt.

4. *Iselma rufipennis* (Germ.): *Elongata, atra, villosa, elytris rufis, sutura obscuriore; antennis longis, subserratis; capite thoraceque dense rude punctatis, hoc supra inaequali; elytris dense rugoso-punctatis. Subtus ut in S. urso.* — Long. 11-14, lat. 4-5 mill.

Zonitis rufipennis Germar in coll.
? *Meloe rugosus* Thunb. l. c. p. 108.

Der vorhergehenden Art sehr ähnlich, aber in Folgendem geschieden: Die Fühler sind stärker und länger, der Thorax verhältnifsmäfsig schmäler, die Flügeldecken haben eine rothbraune Farbe — ähnlich wie bei *Leptura hastata* und *erythroptera* — mit etwas dunkelerer Naht, sind viel dichter zusammenfliefsend punktirt und ihre Behaarung besteht aus kleinen, schwärzlichen Härchen, zwischen denen hin und wieder gröfsere sichtbar sind. Unterseite wie bei *flavipennis*.

Es ist mir mehr wie wahrscheinlich, dafs der von Thunberg a. a. O. p. 108 ohne Vaterlandsangabe beschriebene und von Gemminger und Harold als *Cantharis* aufgeführte *Mel. rugosus* hierher gehört. Da die Beschreibung aber ebenso gut auch auf die folgende Art pafst und kein Vaterland angegeben ist, so habe ich keine Entscheidung getroffen. Die Beschreibung, die Billberg ebenfalls reproducirt, lautet folgendermafsen:

Mel. rugosus. Ater, villosus, elytris rubris, punctato-rugosis. Corpus totum, exceptis elytris, atrum, villosum, imprimis caput et thorax. Elytra rubra, frequentissime impresso-punctata. Differt a Meloe algerico, cui elytra laevissima et flava, eo quod duplo minor, atque elytra punctata et rubra.

5. *Iselma brunneipes* (Chevr.): *Magis elongata, nigra, nitida, villosa; elytris rufis; antennis minus elongatis, vix serratis; capite thoraceque villosis, rude minus dense punctatis; elytris elongatis, scabroso-punctatis. Subtus ut in urso.* — Long. 10-15, lat. $3\frac{1}{3}$-5 mill.

Zonitis brunneipes Chevr. in coll.

Diese Art stimmt in Färbung, Sculptur und Behaarung mit

der vorhergehenden sehr überein, unterscheidet sich aber durch die schwächeren, viel kürzeren, kaum gezähnten Fühler, den verhältnifsmäfsig kleineren Kopf, die viel schwächere Punktirung desselben und des Thorax, welche hin und wieder glatte Stellen durchscheinen läfst, und endlich durch die gestreckteren Flgd., welche über doppelt so lang als breit sind. Die Farbe derselben ist ein dunkeles Roth, mit hellerem Aufsenrand.

6. *Iselma rubripennis* (Dej.): *Minus elongata, atra, subopaca, villosa, elytris rufis; capite thoraceque sat dense punctatis; hoc longitudine latiore; elytris latis, leviter griseo-pubescentibus, pilis nigris sparsim intermixtis. Subtus pilis minutis griseis tectus, spina interiore tibiarum posticarum exteriore fere duplo longiore, acuminato.* — Long. 9, lat. 3½ mill.

Zonitis rubripennis Dej. Cat. p. 249.

Diese und die beiden folgenden Arten sind bedeutend kleiner wie die vorhergehenden, und zeichnen sich durch die gelbliche, mit schwarzen Börstchen gemischte Behaarung aus.

Die Fühler fehlen bei meinen Exemplaren. Kopf rundlich, nicht gestreckt; Oberlippe weit vorstehend mit einer Längsfurche; Kopf und Halsschild ziemlich dicht grob punktirt und lang schwarz behaart; letzteres viel breiter als lang, mit der gröfsten Breite vor der Mitte; nach vorn stark, nach hinten kaum verengt, Basis gerandet. Schildchen schwarz. Flügeldecken doppelt so breit als der Thorax, kaum zwei Mal so lang als breit, vollkommen parallel, hinten zusammen abgerundet, oben ziemlich dicht aber wenig zusammenfliefsend punktirt mit kurzer, greiser Behaarung, zwischen welcher sich, besonders nach der Basis zu, einige längere schwarze Haare zeigen. Unterseite fein chagrinirt und überall fein greis behaart. Innerer Schienenstachel sehr lang, etwas gebogen und lang zugespitzt.

7. *Iselma pallidipennis* nov. spec.

Minor, elongata, villosa, atra, elytris pallidis; capite thoraceque dense punctatis, nigro hirtis; elytris pallide villosis, pilis nigris intermixtis; spinis tibiarum posticarum interioribus exteriobus multo majoribus, acuminatis. — Long. 7—8, lat. 2½—3 mill.

8. *Iselma erythroptera* nov. spec.

Minor, elongata, villosa, atra, elytris rufis; capite thoraceque ut in S. pallidipenne; elytris griseo-villosis, pilis nigris intermixtis; spinis interioribus exterioribus majoribus, apice subdilatatis, acuminatis. — Long. 7, lat. 2½ mill.

Beide Arten, die kleinsten der mir bekannten, haben grofse Aehnlichkeit miteinander. Die Fühler sind dünn und fein, nicht gezähnt, bei *erythroptera* etwas länger als bei *pallidipennis*. Kopf und Thorax ziemlich dicht grob punktirt, mäfsig glänzend, lang schwarz behaart. Der Thorax von *pallidipennis* ist verhältnifsmäfsig breiter und zeigt bei meinen Exemplaren keinen Eindruck, während sich bei *erythroptera* auf der Scheibe einige flache Vertiefungen finden. Schildchen schwarz. Flügeldecken bei *pallidipennis* schmutzig gelb und etwas breiter als bei *erythroptera*, welche eine röthlich braune Färbung zeigen. Ihre Punktirung ist mäfsig stark, dicht, aber nicht zusammenfliefsend; in jedem Punkte sitzt ein Härchen, dessen Farbe bei *pallidipennis* gelblich, bei *erythroptera* mehr graubraun ist; zwischen diesen Härchen sieht man noch einzelne gröfsere schwarze Haare. Unterseite fein behaart, bei *pallidipennis* heller als bei *erythroptera*. Der innere Schienenstachel ist bei letzterer Art an der Spitze etwas verbreitert, schief abgeschnitten und zugespitzt, bei der ersteren mehr in die Länge gezogen und spitziger.

Von *pallidipennis* liegt mir ein Ex. vor, welches hellere Beine und fast gelbe Tarsen hat.

[Deutsche Entomologische Zeitschrift XXIII. 1879. Heft II.]

Leptodopsis, eine neue Heteromeren-Gattung

von

Dr. *Haag-Rutenberg* in Frankfurt a. M.

Diese neue Gattung gehört zu Lacordaire's Sect. I. Coh. II., d. h. zu denjenigen Heteromeren, welche keine Trochanteren an den Mittelhüften haben und deren Mundtheile durch das Kinn nicht verdeckt sind; sie steht in unmittelbarer Nähe von *Leptodes* und hat mit dieser Gattung besonders in der Kopfbildung ungemeine Aehnlichkeit, unterscheidet sich aber von derselben durch das nicht kugelige, seitlich scharf von den Parapleuren getrennte Halsschild, die niedergedrückten Flgd. und das kürzere Krallenglied der Hinterfüfse. Sie hat auch grofse Aehnlichkeit mit einigen exotischen Formen der Adelostomiden, Stenosiden und Scauriden, kann aber in keiner dieser Gruppen untergebracht werden, denn die erstere derselben hat nur 10gliedrige Fühler, die zweite zwar 11gliedrige, aber kurze, plumpe Fühler, und die dritte endlich Trochanteren und ein lang gestrecktes 11tes Fühlerglied. — Wenn man nun nicht noch eine Unterabtheilung der Coh. II. Lacordaire's aufstellen will, so bleiben nur noch die beiden Gruppen der Elenophoriden und Leptodiden übrig, in deren eine die neue Gattung unterzubringen wäre. Lacordaire scheidet nun diese beiden letzteren durch das Vorhandensein einer Kante zwischen Oberseite und Parapleuren des Thorax bei den Elenophoriden, und demgemäfs müfste *Leptodopsis* zu diesen gestellt werden. Dies kann aber nur mit dem gröfsten Zwange geschehen, denn der ganze Habitus von *Elenophorus* und *Cacicus* (die beiden einzigen Gattungen dieser Gruppen) und besonders die Clypeus, Epipleuren und Schenkelbildung derselben ist von *Leptodopsis* grundverschieden, während auf der andern Seite diese letztere bis auf die Thoraxbildung mit *Leptodes* ungemeine Aehnlichkeit zeigt. Somit ist das Unterscheidungsmerkmal, welches Lacordaire bei der Aufstellung dieser beiden Gruppen benutzt, nur von untergeordneter Bedeutung, um so mehr, als *Leptodes* immerhin schon die Andeutung eine Trennung er Parapleuren durch eine Körnerreihe aufweist, und diese Trennung selbst bei *Elenophorus* und *Cacicus* im Verhä*lt*nifs zu den

Akisiden und Adelostomiden doch nur als eine sehr schwache bezeichnet werden kann. Die Unterschiede zwischen Leptodiden und Elenophoriden liegen vielmehr in der Bildung des Clypeus, des Prosternums und der Epipleuren, ganz abgesehen von der eigenthümlichen Verdickung der Schenkel bei den ersteren.

Leptodopsis nov. gen. *Leptodidarum.*

Kinn beiderseits ausgerandet, die Seitenzähne mäfsig grofs, spitzig, die Mitte leicht vorgezogen; Zunge klein, quer, vorn leicht ausgeschnitten; Mandibeln kräftig, an der Spitze getheilt; Palpen schlank, die der Maxillen mit fast gleich langen Gliedern, deren letztes an der Spitze leicht verbreitert und abgestumpft ist; Oberlippe wenig vorstehend, breit, vorn grade abgeschnitten. Kopf grofs, zwischen den Augen parallel, breit, daselbst mit stark vorstehendem Augenkiel, nach hinten zu einem Halse zusammengezogen, Clypeus allmählig verengt, vorn leicht abgestutzt. Augen seitlich, mäfsig grofs, halbkreisförmig. Fühler unter dem Augenkiel eingefügt, sehr schlank und fein, weit die Basis des Halsschildes überragend, dünn behaart; erstes Glied etwas angeschwollen, 2tes klein, fast knopfförmig, 3tes sehr gestreckt, etwas länger als 3tes und 4tes zusammengenommen, 4tes bis 10tes an Länge langsam abnehmend, 11tes so lang als das 10te, zugespitzt. Halsschild leicht herzförmig, die gröfste Breite vor der Mitte, oben wenig gewölbt, seitlich von den Parapleuren durch eine leicht abgesetzte Kante scharf getrennt, vorn und hinten gerade abgeschnitten, die Hinterecken fast rechtwinklig. Schildchen klein, quer, eiförmig. Flgd. lang gestreckt, mit abgerundeten Schultern, schmalen Epipleuren und niedergedrücktem Rücken. Prosternalfortsatz schmal, umgebogen, Hinterhüften weit auseinanderstehend; Schenkel leicht verdickt, 4tes Glied der Hinterfüfse etwas kleiner als das Basalglied.

Leptodopsis insignis nov. spec.

Elongata, subnitida, obscure brunnea; capite carinato, inter antennas utrinque impresso, irregulariter granuloso, pilis minutis dilute brunneis sparsim obsito; thorace bicarinato, dense granuloso; elytris elongatis, deplanatis, sutura vix, carinis tribus in singulo alte elevatis, interstitiis seriebus duabus regularibus e punctis magnis, pilum minutissimum gerentibus, compositis obsitis; segm. abdominalibus disperse granulosis, leviter pubescentibus, medio longitudinaliter depressis; pedibus subpilosis, subscabris. Long. 10, lat. 3 mill.

Kopf mit kleinen Körnchen mäfsig dicht bedeckt, mit starker

Längsrippe, beiderseits derselben zwischen den Fühlern mit einem rundlichen Eindruck und hin und wieder mit kleinen dunkelgelben glänzenden Härchen bedeckt. Mundtheile und Fühler wie in der Gattungs-Diagnose angegeben. Thorax herzförmig, seitlich mit scharfer, etwas crenulirter Kante, oben mit 2 durchlaufenden, vorn und hinten sich etwas nähernden Rippen und einer undeutliche Erhöhung zwischen diesen und dem Rande. Die Zwischenräume sind wie der Kopf sculpirt, der mittlere aber nach vorn mit einem mehr glatten Flecken. Flgd. gestreckt, lang gleichmäfsig eiförmig, über doppelt so lang als breit, ohne Schultern, hinten einzeln zugespitzt. Die Oberfläche ist flach gedrückt und zeigt aufser einer leicht erhabenen Naht und einem ganz schmal abgesetzten Rande drei scharfe durchlaufende etwas crenulirte Rippen, deren äufsere auf dem schmalen abfallenden Theile der Flgd. liegt und sich mit der ersten verbindet, so dafs die mittlere eingeschlossen erscheint. Jede dieser Rippen wird beiderseits von einer regelmäfsigen Reihe grosser tiefer, grubenartig eingedrückter, borstentragenden Punkten begrenzt, welche die äufseren Zwischenräume fast vollständig ausfüllen, bei den inneren aber noch einen kleinen Raum übrig lassen, der hin und wieder durch kleine Querfalten bedeckt ist; ausserdem bemerkt man noch längs der Naht eine Reihe kleinerer Punkte. Unterseite leicht glänzend, sammt den Beinen fein grau behaart. Parapleuren und Abdominal-Segmente einzeln gekörnt, letztere in der Mitte etwas abgeflacht und der Rand der Abflachung durch eine leichte Kante angedeutet. Schenkel nach der Spitze zu allmählig verdickt, fein granulirt; Schienenstacheln klein; Tarsen mit goldgelben Börstchen besetzt.

Der ganze Käfer ist dunkelbraun, auf den Flgd. etwas heller, und gleicht etwas einer sehr grofsen *Adelostoma* mit schlanken Fühlern und vorstehendem Kopfe.

Die ausgezeichnete Art wurde in einigen Exemplaren vom Tarbagatai mitgebracht und mir von H. Dr. Kraatz freundlichst mitgetheilt, in dessen Sammlung sich ein zweites Stück befindet.

[Deutsche Entomologische Zeitschrift XXIII. 1879. Heft II.]

Zur Synonymie der Heteromeren

von

Dr. *Haag-Rutenberg.*

Epitragus lucens Er. = *olivaceus* Er. Es liegt hier nicht einmal eine Farbenvarietät vor.

Pimelia exanthematica Klg. ist ein grofses ♀ von *tuberosa* Klg. Ersteres hat etwas kräftigere Tuberkeln, beide aber sind graugelb behaart.

Pimelia urticata Klg. ist eine abgeriebene *tuberosa.* Von diesen 3 Arten ist nur je 1 Ex. im Berliner Museum vorhanden.

Pimelia miliaris Klug ist eine *asperata* Sol. ohne Haare und mit etwas kräftigeren Tuberkeln in den Zwischenräumen.

Pimelia aggregata Klug ist ein grofses ♀ von *asperata* mit kräftigeren Tuberkeln in den Zwischenräumen und etwas bräunlicherer Behaarung.

Amarygmus rugosus Germ. ist ein monströser *A. cupripennis* Germ.

Arthrodactyla attenuata Klug halte ich für *elongata* Klug var. minor.

Metriopus platynotus Gerst. ist = *Adesmia Gerstaeckeri m.*, letztere ist einzuziehen.

Adesmia baccata Gerst. ist = *foveicollis m.*

Opatrinus trivialis und *elevatus* Gerst. gehören zur Gattung *Selinus*; ersterer scheint = *Selinus Menouxi* Muls.

Eurynotus punctatostriatus Gerst. ist auch ein *Selinus.*

Obige Bemerkungen gründen sich auf Ansicht der Typen in der Berliner Museums-Sammlung, aufserdem folgen hier noch einige Rectificationen.

Prosodes Ledereri Fairm. ist ein ächter *Blaps.*

Cenoscelis Woll. Col. Hesp. 1867. pag. 179 gehört zu den Ulomiden und scheint mir von *Aniarus* Lac. nicht verschieden.

Phaleria bisignata Boh. Res. Eug. p. 93 ist Varietät zu *brasiliensis* Cast. Hist. nat. II. p. 219.

Bolitophagus amicorum Fairm. Rev. zool. 1849. p. 420 ist ein *Bradymerus* Perr.

Bolitoph. costatus Fairm. a. a. O. p. 421 ist = *Scotoderus* Perr., = *Dechius* Pasc.

Alphitobius lateralis Boh. Res. Eug. p. 94 ist ein *Aniarus* Lac.

Saragus granulatus Germ. ist ein *Pterelaeus* Brême.

Ephidonius Pasc. gehört zu den Cyphaleiden und ist neben *Lygestira* (Cat. Gemm. et Har. p. 1993) zu stellen.

Sitophagus Muls. (Gemm. et Har. p. 1987) und *Doliema* Pasc. sind neben *Ulosonia* Cast. (p. 1964) zu stellen.

Goniadera cariosa und *parvula* Fairm. (An. mus. civ. Gen. IV. p. 3) sind beides *Anaedus*-Arten.

Polytropus Kirsch gehört in die Nähe von *Apocrypha* Esch.

Cymbeba Pasc. Journ. of Ent. II p. 483 ist ein *Adeliiden*-Genus.

Oedemutes Pasc. Journ. I. p. 51 gehört in die Nähe von *Scotaeus*.

Othelecta Pasc. Journ. II. p. 488 = *Cylindrothorus* Sol. Mem. Ac. Tor VI. p. 262.

Apellatus Pasc. = *Euomma* Boh. Res. Eug. p. 101.

Allecula cylindrica Germ. gehört zu *Anaxo* Bates.

Allecula fastigiata Germ. gehört zur Gatt. *Chromomaea* Bat. und steht der *Pascoei* Bat. sehr nahe.

Allecula carbonaria Germ. gehört zur Gatt. *Homöotrysis* Pasc.

Tetraonyx dispar Germ. (Cat. Gemm. et Har. p. 2146) ist eine ächte *Cantharis* (wie auch schon Germar selbst in den Corrigendis p. 632 angiebt).

Lytta depressa und *variabilis* Klug sind *Tetraonyx*.

Cantharis capitata Cast. = *philaemata* Klug.

Canth. spectabilis Cast. = *eucera* Chevr.

Canth. semivittata Fairm. = *hemigramma* Mäkl.

Canth. sulcifrons Chevr. = *excavata* Klug.

Eletica gigantea Dohrn (Stett. Ztg. 1873. p. 70) ist eine Varietät von *Lytta testacea* Oliv. (*bicolor* Schh.) Ent. III. 46. p. 7 t. 2. fig. 11. (nicht 10, wie daselbst irrthümlich angegeben). — Da die Art eine *Eletica* ist, so fällt der Grund, warum Schönherr den Namen änderte (wegen *Lytta testacea* Fab.), weg und sie mufs in Zukunft *Eletica testacea* Oliv. heifsen.

Lytta maculicollis, limbata, scutellaris, zonata, abdominalis und *aurita* Klug gehören zur Gattung *Spastica*.

Synonymische Bemerkungen.

Als der verstorbene Solsky seinen *Pomatinus longus*, Fedschenko's Reise II. p. 262, beschrieb, äufserte er sich mir gegenüber, dafs möglicherweise der *Parnus Asiaticus* Motsch. dieselbe Art sei; aber da weder Motschulsky's Diagnose noch Beschreibung den geringsten Anhalt für eine Deutung der Art, geschweige der Gattung gewähre, so müsse er, *P. Asiaticus* ignorirend, den *longus* als neue Art beschreiben. Als diese Art dann später in mehreren Stücken auch in Derbent gefunden wurde, machte ich im Bull. de Moscou 1877 auf die Geschlechtsunterschiede aufmerksam. Neuerdings deutet Herr v. Kiesenwetter in den Beiträgen zur Kenntn. d. kauk. Käferfauna einen von H. Dr. Schneider bei Aksu aufgefundenen *Pomatinus* auf den *Parnus Asiaticus* Motsch., und giebt eine kurze Beschreibung der charakteristischen Theile. Schliefslich citirt H. v. K. die „selbst für Motschulsky leichtfertige Beschreibung" dieses Autors, welche nur die Gröfse als Unterscheidungsmerkmal angiebt (H. v. Kiesenwetter's eigene und meiner Meinung nach durchaus gerechtfertigte Worte), und kommt dennoch wunderbarerweise zu dem Schlufs, dafs seine Bestimmung aufser allem Zweifel ist. Hätte H. v. K. der typische *P. Asiaticus* Motsch. vorgelegen, so wäre dieser Umstand sicher erwähnt worden und kein Wort mehr über diesen Gegenstand zu verlieren; so aber ist H. v. K.'s Ansicht als eine rein individuelle, einstweilen aufser aller Wahrscheinlichkeit liegende zu betrachten, wobei jedoch keineswegs die Möglichkeit ausgeschlossen ist, dafs der geschätzte Autor sehr richtig vermuthet hat; so lange jedoch seine Vermuthung jeglicher Begründung entbehrt, kann wohl auch seine Bestimmung nicht als aufser allem Zweifel aufgefafst werden. Wäre H. v. K. übrigens das Vorhandensein eines *Pomatinus longus* Solsky bekannt gewesen, so hätte er wahrscheinlich manche Zweifel an seiner Bestimmung in sich aufkommen lassen müssen bei der Frage: Warum hat wohl ein in der Russischen Käferliteratur so anerkannt bewanderter Kollege wie Solsky den *Parnus Asiaticus* Motsch. ignorirt?

Einstweilen sollte wohl der *Pomatinus longus* Solsky festgehalten, *P. Asiaticus* Kiesw. non Motsch. synonym dazu gestellt, und *Parnus Asiaticus* Motsch. so lange ignorirt werden, bis ein typisches Stück des Letzteren aufgefunden wird, da ja doch eine jede versuchte Deutung an der inhaltlosen Beschreibung scheitern mufs.

Recht gut dagegen lassen sich die beiden folgenden Arten auf schon früher beschriebene deuten und mit Sicherheit zurückführen, nämlich:

Clytus admirabilis Heyden = *Bartholomei* Motsch. Etud. ent. 1859. p. 142.

Beide recht ausführliche Beschreibungen stimmen so gut miteinander überein, dafs wohl kaum ein Zweifel an der Zusammengehörigkeit beider Arten aufkommen dürfte. *Clytus admirabilis* ist in dem Kaukasischen Reisewerk von Schneider und Leder beschrieben und abgebildet nach einem von Dr. Schneider bei Scaradill im Kaukasus gefundenen ♀. Den *Bartholomei* Motsch. habe ich früher a. a. O. besprochen, kannte aber bisher auch nur die ♀, deren ich 2 früher in Baku fand. Im Frühjahr 1877 gelang es mir wieder in Baku ein ♂♀ dieser schönen Art zu finden. Das ♂ hat die Schenkel stärker, das letzte Abdominalsegm. kürzer, die angelegten Fühler erreichen (wie die Schenkel des ♀) den Hinterrand der letzten helleren Querbinde und die Hinterschenkel die Spitze der Flügeldecken. ♂ 15½, ♀ 18½ mill. lang.

Das Vorkommen von Holzbewohnern in der baum- und strauchlosen Wüste um Baku ist wohl nur durch das in grofser Menge aus Lenkoran angeführte und am Meeresstrande aufgestapelte Laubholz zu erklären.

Strangalia angulicollis Heyd. = *Leptura imberbis* Mén. Cat. rais. p. 231, Fald. Fauna transc. II. p. 316. Aus derselben Lokalität, aus welcher die *Str. angulicollis* stammt, d. h. aus Hadschyabad besitze ich ein ♂♀ (von Christoph gesammelt), auf welches die Beschreibung der *angulicollis* zutrifft, aber eben so gut auch die Beschreibung der *Lept. imberbis*. Der einzige Unterschied der 3 Beschreibungen in der Färbung der Schienen ist unwesentlich, da diese Färbung Abänderungen unterliegt, das Auftreten von 2 schwachen erhabenen Linien auf den Flgd., welches Faldermann erwähnt, ist nicht auffallend, da solche auch zuweilen, z. B. bei der *revestita* auftreten. Uebrigens sind solche 2 Linien bei einem meiner beiden *imberbis* schwach sichtbar.

Es mufs wohl einigermafsen befremden, dafs zwei so ausgezeichnete Grofskäfer der Transkaukasischen Fauna als neu beschrieben werden konnten, und noch dazu in einer faunistischen Arbeit, welche doch eine vorhergängige Durchsicht der vorhandenen älteren Literatur erforderte. Der Münchener Katalog, eine nicht genug zu preisende Erscheinung unserer Zeit, macht wohl die vordem Geltung habende Entschuldigung unwirksam, dafs es zu zeitraubend

und der schlechten Beschreibungen wegen unfruchtbar sei in der Russischen Literatur herumzusuchen; allerdings ist es sehr viel einfacher, leichter und weniger Zeit raubend, eine Art als neu zu beschreiben, als sich mit deutungsfähigen, wenn auch unklaren älteren Beschreibungen nicht selten ohne Erfolg abzumühen.

Heydenia crassicornis Tourn. Ann. d. Belg. = *Callirophalus Sedakovi* Hochh. Bull. d. Mosc. 1851. I. p. 54. Ich habe diesen Käfer, wie auch H. Tournier, unter dem Namen *Thylacites mongolicus* mehrfach zugeschickt bekommen. Anfänglich aus Ostsibirien, Daurien und von dem Baikalsee gebracht, ist in jüngster Zeit diese Art auch in Westsibirien von H. Martjanov bei Minussinsk (Krasnojarsk) aufgefunden. Sowohl Gattungs- als auch Artbeschreibung der *Heydenia crassicornis* treffen auf meine Stücke zu, nur gehört der Käfer unter den Cyclophthalmes bei Lacordaire, nicht zu den Brachyderides (also nicht zu *Cneorhinus*), sondern durch die Form der Fühlerfurche (s. Tournier's Gattungsbeschreibung) zu den Otiorhynchides, deren Hinterschienen mit Körbchen (corbeilles caverneuses) versehen sind. Seidlitz hat bereits in seinen Otiorhynchiden s. str. treffend nachgewiesen, dafs eine Gruppirung der Otiorhynchen mit H.schienen ohne Körbchen nur mit Berücksichtigung der exotischen Formen möglich sei, und dafs die Benutzung des Krallenbaues zur gröfseren Gruppenunterscheidung nicht ausreiche. Wie wenig dieser Krallenbau auch für die Otiorhynchen mit Körbchen an den Hinterschienen in erster Reihe ausreicht, zeigt die Theilung dieser Gruppe bei Lacordaire p. 145. Derselbe theilt sie in zwei Hauptgruppen, in die Celeuthelides und Eustelides mit tarses libres und in die Oosonides nebst Episomides mit tarses soudés; zur Trennung der Oosomides mit verwachsenen Klauen werden p. 165 wieder die tarses libres und die tarses soudés benutzt, ein Widerspruch, den ich augenblicklich aus Mangel an dem nöthigen Material in dieser Gruppe durch eine andere, und namentlich bessere Classification nicht aufzuheben im Stande bin und der auch hier nicht am gehörigen Platze wäre.

Unser Käfer mit seiner kurzen Hinterbrust, seiner seitlichen, nach hinten verbreiterten und fast bis zum Augenrande reichenden Fühlerfurche, mit seinen an der Basis nicht breiteren Flgd. als das Halsschild, mit seinen am Grunde verwachsenen Klauen, dem sehr breiten, vorn gerade abgeschnittenen Fortsatz zwischen den Hinterhüften und mit der relativen Länge der Abdominalsegmente, von denen zwei nur wenig länger als jedes der beiden folgenden und von 1 durch eine gerade Naht getrennt ist, findet seine Stellung

im System unter den Oosomides, und zwar zwischen *Cathalates* und *Embrithes*.

Hochhuth loc. cit. hat seine Gattung nach Schönherr ganz richtig zu Ordo 2, Legio 1, Divisio 7, d. h. zu den Cyclomiden gebracht, von welchen Lacordaire allerdings 3 Gattungen zu den *Curculionides Phanerognathes* abgetheilt, die gröfste Mehrzahl aber zu den Otiorhynchiden gezogen hat.

Dafs aber *Heydenia crassicollis* und *Callirophalus Sedakovi* Hochh. identisch sind, geht augenscheinlich aus dem Vergleich beider Beschreibungen hervor; aufserdem besitze ich 2 typische Expl. von Hochhuth, welche identisch sind mit allen meinen Stücken, von denen mir unter andern auch ein Stück von Dr. Stierlin als *Thylacites mongolicus* zugegangen ist. In der charakteristischen Bildung des Rüssels, der Fühler, ihrer Einlenkung und Furche, in der Erweiterung der inneren Spitze an den Vorderschienen (übrigens an allen Schienen, wenn auch nicht so stark), in der Nichterwähnung des Fortsatzes zwischen den Hinterhüften, der Länge der Hinterbrust, der relativen Länge der Abdominalsegmente und ihrer Suturen stimmen beide Autoren auffallend überein; die einzige Differenz findet sich in dem Vorder- und Hinterrande des Halsschildes. Ersterer bei H.: „gerade", bei T.: „faiblement et largement échancré" (Unterschied kaum erheblich); letzterer bei H.: „der Hinterrand von beiden Seiten zur Mitte hin etwas schräg nach hinten abgeschnitten", bei T.: „droit à son bord posterieur". Beide Autoren haben Recht; der Hinterrand erscheint, wenn das Halsschild dicht an den Flügeldecken anliegt, durch das dichte, grobe Schuppenkleid nicht scharf, und dann fast immer gerade abgeschnitten, ist aber beiderseits schräg abgeschnitten mit leicht gegen das Schildchen vorgezogener Mitte, wenn das Halsschild etwas von den Flügeldecken absteht und die Schuppen diesen Zwischenraum nicht decken. Die Zwischenräume auf den Decken sind flach, wenn man den Käfer von vorn, etwas gewölbt, wenn man ihn von hinten betrachtet.

Der ganze Körper ist fischschuppenartig bekleidet, ganz einförmig weifslich oder graubraun gefleckt mit namentlich an den Seiten und an den Beinen wenigen eingestreuten, opalisirenden Schuppen; bei den am deutlichsten ausgefärbten Stücken ist der Rücken des Halsschildes und der Decken (auf letzteren bis zur Mitte) dunkeler, und man unterscheidet auf dem Halsschilde 4 dunkele Linien, deren 2 innere sich als dunklere Abgrenzung um den birnförmigen Rückenfleck, die 2 äufseren in fast gleichbreitem Abstande um diesen Rückenfleck herum auf die Decken fortsetzen.

J. Faust in Petersburg.

Kleinere Mittheilungen.

Von *Necrophorus sepulchralis* Heer (s. Dtsche E. Ztschr. 1877 p. 288) erhielt ich ein Pärchen durch H. Oberberg-Revisor F. Degenhardt in Clausthal. Derselbe schreibt mir darüber: „ich fand das Thier in Tessin am südl. Abhange des Gotthard, etwa ½ Stunde oberhalb Airolo, an einem erschlagenen *Coluber austriacus*, und bedauere nur, dafs ich in damaliger Verkennung desselben, 4—5 Stücke, welche ich mehr haben konnte, nicht mitnahm".

Hr. Degenhardt sandte mir *Carabus sylvestris* aus dem Harz, auf der Oberseite intentiv metallisch-blattgrün gefärbt; ferner von dort

Corymbites angustulus mit braunen Decken ohne Spur von Erzglanz; nach D. findet sich unter Hunderten von Ex. kaum 1 Stück der Varietät. Dr. L. v. Heyden.

Rosalia alpina, dieser schöne Bockkäfer, ist schon drei mal mit geschossenen Gemsen nach dem Forstamt gebracht worden! das scheint doch nicht reiner Zufall. Das Wild wird beim Transport mit Tannenreisig zugedeckt, der Käfer lebt aber im Buchenholz.

Bembidium lampros und *monticola* haben sich hier als forstschädlich erwiesen. In den Saatbeeten, die mit Reisig bedeckt waren (in den unbedeckten weniger) haben sie die jungen Pflanzen dicht über der Erde angebissen und ausgesogen.

Hartmann in Weissenbach am Attersee (Ober-Oesterr.).

Chlaenius (Epomis) circumscriptus, Duft. ist (nach gefälliger Mittheilung des Hrn. Prof. v. Dalla Torre in Linz a. d. Donau) 1877 bei Auer in Süd-Tirol gefangen, das Ex. in einer Linzer Privatsammlung. Nach Dalla Torre könnte übrigens der genannte *Epomis* ebenso gut bei Linz gefangen sein, wie Duftschmid angiebt, als *Calosoma reticulatum*.

Von *Pachyta Lamed* Linné ist nach briefl. Mittheilung von Hrn. Kreisgerichtsrath Klette (in Schmiedeberg) im Juli 1876 ein Weibchen oberhalb Krummhübel aufgefunden worden. Der Käfer ist im Letzner'schen Verzeichnifs von 1871 noch nicht als schlesischer aufgeführt. G. Kraatz.

Lathridius nodifer Westw. der bisher nur sehr wenig in Deutschland aufgefunden wurde, scheint bei den eigenthümlichen Witterungsverhältnissen des Jahres 78 sehr günstige Entwicklungsbedingungen gefunden zu haben. Vom meinem Freunde Hrn. Simon in Stuttgart wurde er an verschiedenen Punkten Würtembergs und des Schwarzwaldes, von mir bei Lohr, im Spessart, in der Umgebung Aschaffenburgs mehr oder minder zahlreich, und in letzter Zeit bei Dieburg in ungeheuren Mengen erbeutet. Bisher (1875)

hatte ich nur 4 Stücke in einem Weidenschwamm bei Aschaffenburg gefangen und war das Thier wenigstens in hiesiger Gegend aufserordentlich selten.

Glyptoma corticinum habe ich bei Aschaffenburg im März 1875 u. 1878 in Gesellschaft des *Batrisus Delaportei* und *adnexus* in alten Pappeln bei *Lasius niger* in grofser Zahl gefangen. Das Thierchen lebt in den Gängen der Ameise, bewegt sich sehr langsam, streckt wie *Sarrotrium* bei der Beunruhigung die Fühler gerade aus und stellt sich tod. Ein Stück traf ich 1876 spät Abends an der rindenlosen Stelle einer Pappel kriechend.

Euplectus perplexus Duval und *punctatus* Muls. habe ich in hiesiger Gegend sehr einzeln spät Abends mit dem Streifsack gefangen.

Teretrius picipes F. findet sich hier an altem Holze, wo er in den Gängen des *Lyctus canaliculatus* lebt, dessen Feind er zu sein scheint. Cand. med. Flach in Aschaffenburg.

In der zweiten Beilage der Vossischen Zeitung No. 303 vom 30. Oct. findet sich folgende interessante Mittheilung:

Der Botaniker E. Regel hat durch eine Reihe vergleichender Versuche festzustellen versucht, ob die insectenfressenden Pflanzen sich in der That von dem Fleische ihrer Beute nähren, bei ihnen sonach die Blätter, nicht die Wurzeln vorwiegend als Organe der Nahrungsaufnahme fungiren. Er zog mehrere Gruppen kräftiger Drosera-Pflanzen unter vollkommen gleichen Bedingungen und bestimmte die eine Hälfte zur Cultur mit Fleischfütterung, die andere Hälfte zur Cultur ohne Fütterung. Die Fütterung geschah in der Weise, dafs jedes neu sich entwickelnde Blatt, sobald es sich entfaltet hatte, ein Fleischstückchen ungefähr von der Gröfse eines Stecknadelkopfes erhielt, nach 8 Tagen ein zweites Stückchen. Während nun die ungefütterten Pflanzen auffallend kräftiger wuchsen, als die gefütterten, bekamen die Blätter der letzteren schwarze Flecken und verdarben zum Theil ganz. Beide Gruppen wurden im Kalthause überwintert. Von den ungefütterten Pflanzen haben sich fast alle erhalten, während die gefütterten im Frühjahre theils gar nicht mehr, theils weniger kräftig trieben. Der ungünstige Einflufs der Fleischfütterung zeigte sich auch darin, dafs nicht die gefütterten Pflanzen bedeutend mehr Samenkapseln mit zahlreicherem Samen trugen, als die gefütterten. Das Fangen der Insecten, die Assimilation derselben durch die Absonderungen der Drüsen etc. ist demnach für diese Pflanzen nicht nur nicht nothwendig, schadet ihnen vielmehr. (Insecten- und Fleischnahrung sind wohl nicht ohne Weiteres zu identificiren. D. Red.)

Prof. Fr. Hermann Loew. Necrolog*)

Wie in der Vossischen Ztg. bereits kurz unter den parlamentarischen Nachrichten gemeldet wurde, endete am 21. April c. zu Halle a./S. ein sanfter Tod die langen Leiden des hochverdienten Schulmannes, Naturforschers und Vorkämpfer der deutschen Einigkeit Hermann Loew. Dem weiten Kreise seiner Schüler, Mitkämpfer und Freunde werden einige Nachrichten über den Lebensgang und das Wirken des Dahingeschiedenen erwünscht sein. Einer seit Jahrhunderten dem Beamten- und Geistlichen-Stande sich widmenden Familie angehörend, wurde er am 19. Juli 1807 zu Weifsenfels als ältester Sohn des damals herzoglich sächsischen Justizbeamten, späteren preufsischen Geheimen Regierungs-Rath Loew geboren. Von der Klosterschule zu Rofsleben kam er frühzeitig auf die Universität Halle, woselbst er sich rastlosen und vielseitigen mathematischen, naturwissenschaftlichen und philologischen Studien hingab und damit den Grund zu seiner, man möchte sagen allseitigen Befähigung im Lehrfache legte. Bereits im Anfang der dreifsiger Jahre wandte er sich nach Berlin, unterrichtete hier an verschiedenen höheren Lehranstalten, zeitweilig auch am Kadettenhause, und widmete sich gelegentlich der specielleren Erziehung junger Leute, z. B. des Prinzen Biron, des berühmten Au-

---

*) Je bekannter gerade den Lesern dieser Zeitschrift die classische entomologische Thätigkeit des verewigten Loew war, je angenehmer dürfte es ihnen sein, von Loew's sonstigem Leben und Wirken ein kurzes Bild zu erhalten. Dasselbe ist der Berliner Vossischen Zeitung mit Erlaubnifs der Redaction entnommen, und stammt wohl ohne Zweifel aus der Feder von Carus Sterne; es zeugt von derselben Meisterschaft, mit der uns dieser nicht genug zu schätzende Autor Mittheilungen über die neueren Leistungen auf dem Gebiete der Naturwissenschaften bringt, welche ihn zu einem wahren Apostel derselben machen. —

Ueber die Sammlung des Verewigten ist bereits auf p. 23 dieses Bandes berichtet; leider hat der Director des Berliner zoologischen Museums (nicht zu verwechseln mit Herrn Baron v. Harold) gegen den dringenden Rath sämmtlicher dipterologischen und vieler sonstigen entomol. Autoritäten angeordnet, dafs die Loew'sche Sammlung der des Museums einverleibt werde.

genarztes v. Gräfe u. A. Charakteristisch für die dem Heimgegangenen schon damals innewohnende Energie des Willens ist, dafs er sich im Beginn dieser Laufbahn gelobte und durchführte, nicht eher eine warme Speise zu sich zu nehmen, als bis es ihm gelungen wäre, die Schulden abzuzahlen, die er in seiner Universitätszeit durch Mittellosigkeit zu contrahiren gezwungen gewesen war.

Bald darauf wurde er als Oberlehrer am Friedrich-Wilhelms-Gymnasium zu Posen angestellt und verheirathete sich dort (1834) mit der Tochter des seiner Zeit sehr beliebten Ober-Prediger Ehricht, die er während seiner Studienzeit kennen gelernt hatte und die ihm 45 Jahre lang eine treue Gattin und Pflegerin gewesen. Während er dort nach aufsen eine reiche Lehrthätigkeit, namentlich in der Mathematik und in den Naturwissenschaften entfaltete, wandte er sich im Speciellen der Insectenkunde zu, und zwar besonders der damals noch sehr vernachlässigten Abtheilung der Zweiflügler (Dipteren), einem Forschungs-Gebiete, dem er in allen Wechselfällen des Lebens treu geblieben ist, und auf welchem er sich später den Ruf einer ersten Autorität erwarb. Zunächst machte er sich in der Wissenschaft durch die noch jetzt geschätzten Horae anatomicae bekannt, einem Werke minutiösester Forschung in Betreff des anatomischen Baues des Insectenleibes und namentlich der Fortpflanzungswerkzeuge. Weitere Ergebnisse seiner Forschungen brachten die Programme des Friedrich-Wilhelms-Gymnasiums.

Endlich verwirklichte sich ihm der lange gehegte Wunsch, eine Forschungsreise nach dem Orient ausführen zu können. Er unternahm sie in den Jahren 1841—42 in Gemeinschaft mit dem berühmten Geographen Kiepert und dem Philologen und Geographen August Schönborn, seinem späteren Schwager, der damals Professor an derselben Anstalt war und als Herausgeber verschiedener lateinischer Lehrbücher bekannt war. Leider kam Loew nicht dazu, die Ergebnisse seiner Reise selbstständig herauszugeben; er theilte Vieles davon dem Entomologen Burmeister, auch Alex. v. Humboldt mit, das Meiste verwerthete er erst bei seinen späteren Arbeiten. Sein Leben lang beherrschte ihn die Sehnsucht nach weiteren und gröfseren Forschungsreisen, aber seine Lebenslage versagte ihm, derselben folgen zu können.

In steter Arbeit rückten die politisch erregten Schlufsjahre des fünften Jahrzehnts heran und fanden in ihm einen energischen Vorkämpfer des Deutschthums auf seinem vorgeschobenen Posten.

Deutsch gesinnt von Wirbel bis zur Sohle trat er den polnischen Sondergelüsten muthvoll entgegen, und der damals erst vierzigjährige Mann wurde von dem Vertrauen seiner Mitbürger in das erste deutsche Parlament nach Frankfurt am Main 1848 geschickt. Nach seiner Weise stets wenig geräuschvoll auftretend, aber desto eifriger in der Stille wirkend, widmete er sich hier rastlos den Bestrebungen der Gagern'schen Kaiserpartei. Die Schreckenskunde, daſs die Cholera in seine Familie eingebrochen sei, rief ihn (Sommer 1849) mitten aus seiner politischen Thätigkeit nach Hause, und gerade an seinem dreiundvierzigsten Geburtstage hatte er den niemals völlig verwundenen Schmerz, sein ältestes Kind, eine eben zur Jungfrau erblühete Tochter, von dieser tückischen Krankheit hingerafft zu sehen. Als sich auch der Traum seiner Jugend, die Einigung des Deutschen Reiches, nicht erfüllen wollte, kehrte er resignirt zurück und warf sich mit neuem Eifer auf das Lehrfach und die Naturforschung.

Man hatte seine auſserordentliche Befähigung inzwischen erkannt, und berief ihn Ostern 1850 als Director an die damalige Königliche Realschule zu Meseritz, die später in ein Gymnasium verwandelt wurde. Die noch in ziemlich ungeordneten Verhältnissen befindliche Anstalt hob er mit sparsamen Mitteln bald in einer Weise, daſs sie sich den besten ihrer Art an die Seite stellen konnte. Insbesondere wurden seine Lieblingsfächer, der mathematische und naturwissenschaftliche Unterricht, zu einer Höhe gebracht, wie man sie an ähnlichen Anstalten nicht häufig finden dürfte. Sein Unterricht war geradezu genial; weit von der gewöhnlichen Schablone abweichend, wuſste er überall Geist und Interesse zu wecken, und verstand in einer solchen Weise zu individualisiren, daſs er in dem seltensten Maaſse die Liebe seiner Schüler gewann, während auch dem trägsten Kopfe eine Ahnung von der Bedeutung seines Lehrers aufging.

Leider wurden seine Bestrebungen bei der hereinbrechenden Reaction von oben her nicht so anerkannt, wie sie es verdienten. Und doch vermied er, ganz seinem Amte und wissenschaftlichen Studium hingegeben, damals alle politische Thätigkeit. Er widerstand den wiederholten Versuchen, ihn für den Wahlkreis Meseritz-Bomst in den Landtag zu senden, um nicht den Conflict mit den oberen Schulbehörden zu verschärfen. Als nun das Ministerium Mühler ans Ruder gekommen war, hörten die Nörgeleien nicht mehr auf. Dazu waren seit einer Reihe von Jahren schwere körperliche Leiden getreten. Wenn er nach einer seiner äuſserst

schmerzhaften Leidensperioden, — ich spreche von den Jahren 1851 bis 1854, in denen er von schlimmen Steinschmerzen heimgesucht wurde, — mit tiefleidendem Ausdruck, aber mit alter Energie und Zähigkeit den Unterricht wieder aufnahm, da wagte wohl keiner von uns zu hoffen, dafs er der Wissenschaft und dem Vaterlande noch über fünfundzwanzig Jahre seines Lebens würde widmen können. Obwohl er nun mit allen Fibern seines Herzens an seiner Aufgabe hing, konnte er schliefslich die endlosen Scherereien nicht mehr ertragen, verlangte und erhielt 1868 seinen Abschied.

Inzwischen waren seine wissenschaftlichen Arbeiten unermüdlich fortgegangen und hatten ihm einen Weltenruf in seinem Fache eingetragen. Seine als Buch erschienenen „Dipterologischen Beiträge“ und zahlreiche Arbeiten, die in den entomologischen Zeitschriften zerstreut sind, werden als grundlegend betrachtet. Den amerikanischen Zweiflüglern widmete er besondere Werke, und deren systematische Eintheilung und Bearbeitung ist grofsentheils sein Werk. Durch Einführung des vor ihm wenig beachteten Flügelgeäders als systematisches Moment, hatte er diesen Zweig der Wissenschaft neu begründet, und eine grofse Anzahl von hierhergehörigen Thieren sind von ihm entdeckt oder zuerst beschrieben worden. In weitere Kreise drangen seine Arbeiten über die der Landwirthschaft schädlichen Insecten, namentlich der Gallmücken (Cecidomyien). Von den lebenden Insecten hatte er seine Forschungen auch auf die ausgestorbenen ausgedehnt, die von Bernstein umflossen, zum Theil in wunderbarer Erhaltung auf unsere Zeit gekommen sind. Er hatte eine grofse Sammlung solcher Bernstein-Mumien, durch Verbindung mit Bernstein-Arbeitern zusammengebracht, und ich sehe ihn noch, den Arbeitstisch, wie den Ladentisch eines Juweliers mit glänzendem Gestein bedeckt, in seiner Studirstube sitzend, und die meist schöngeschliffenen Platten mit Loupe und Mikroskop untersuchend. Diese Arbeiten über die Dipteren der Tertiärzeit und speciell des Bernsteins harren noch der Veröffentlichung.

Nunmehr von aller amtlichen Thätigkeit entbunden und als Pensionair 1868 von Meseritz nach Guben übergesiedelt, gab er sich erst recht seinen Lieblingsforschungen hin, unermüdlich arbeitend, nur ab und zu diese Thätigkeit durch eine wissenschaftliche Reise ins In- oder Ausland unterbrechend. Seine Betheiligung an den Naturforscher-Versammlungen bleibt den Freunden und Fachgenos-

sen unvergessen. Von Ersteren besitzt er in allen Welttheilen eine grofse Zahl und seine Correspondenten zählten nach Hunderten.

Auch das öffentliche Leben, welches seines vielseitigen Wissens und Könnens nicht entbehren mochte, nahm ihn nach und nach von Neuem in Beschlag. Von mancherlei Vereinen in Anspruch genommen, dann zum Stadtverordneten und Vertreter des Stadtverordneten-Vorstehers gewählt, konnte er sich schliefslich auch weiteren Pflichten nicht entziehen, und nahm für die Legislatur-Periode 1873—1876 nach langer Pause wieder ein Mandat als Abgeordneter für den Wahlkreis Sorau-Guben an. Der Traum seiner Jugend war ja nun erfüllt, und er konnte wieder froher als früher dem Ausbau freisinniger Institutionen seine Arbeit widmen. Er schlofs sich der national-liberalen Partei an.

Im Sommer 1876 traf ihn ein Schlaganfall, als er sich auf einer Erholungsreise in Blankenburg (Thüringen) befand. Er überwand den ersten, aber seit jener Zeit wiederholten sich diese Angriffe auf seine eiserne Natur mehrmals, und vermochten es endlich, dafs sein früher so heller Geist der Schwere des Geschickes erlag. Ein heiterer Lebensabend sollte dem edlen Manne nach so vieler Lebensmühe nicht werden. Sein schweres Leiden beugte ihn darnieder und er suchte endlich Hülfe und Ruhe in dem Diakonissenhause zu Halle a./S., flüchtend vor der Umnachtung seines Geistes, welche er wie einen schwarzen Schatten über sich heraufziehen sah. Von einem erneueten Schlaganfalle sollte er sich nicht mehr erholen. Er blieb seit Anfang März d. J. an das Bett gefesselt, ein äufserst schmerzhaftes Nierenleiden gesellte sich hinzu, und trotz der liebevollsten Pflege trat am 21. April der erlösende Todesschlummer an den Dulder, der bereits am Tage vorher das Bewufstsein verloren hatte. Er wurde dann am 24. April an dem Orte, wo er in heiterer Jugendkraft und Lust vor einem halben Jahrhundert den Grund zu seinem umfassenden Wissen gelegt, zur Ruhe bestattet. Tiefgebeugt umstanden seinen Sarg seine Wittwe und drei von seinen sieben Kindern übrig gebliebene Söhne; sie werden einen Trost in dem Gedanken finden, dafs Tausende von Freunden, Parteigenossen, Naturforschern und Schülern aus allen Berufsklassen ihren Schmerz theilen und sein Andenken hochhalten.

C. St.

Neuere Literatur.

Beiträge zur Kenntnifs der kaukasischen Käferfauna von Dr. Oscar Schneider und Hans Leder. Brünn 1878 [1]. 360 S. und 6 Taf. mit 56 Abbild.

Die Herausgeber haben sich nicht nur durch ihren, von reichem Erfolge gekrönten Sammelfleifs, sondern auch dadurch ein besonderes Verdienst erworben, dafs sie sich alsbald mit den verschiedensten Fachleuten in und aufserhalb Deutschland (2 Schweizer, 1 Belgier, 2 Italiener, 4 Franzosen) in Verbindung gesetzt haben, um ihre Ausbeute möglichst schnell und richtig bestimmen und beschreiben zu lassen; an der Spitze der deutschen Helfer und Bearbeiter werden H. v. Kiesenwetter, H. Kirsch und H. Reitter gestellt.

Es sind sämmtliche von den Herausgebern aufgefundene Arten, so weit sie sicher bestimmt werden konnten, aufgezählt; unter denselben befinden sich über 200 neue Arten, von denen 51 sehr sorgfältig und in besonders ansprechender Weise von H. Tieffenbach abgebildet sind, darunter einige neue Gattungen. Die systematische Reihenfolge ist fast durchgängig die des Weise'schen Cataloges; „unser als Führer im Gebiete der Microcoleopteren wohlbewährte Freund Reitter" betrat meines Wissens bisher meist systematisch geebnete Pfade; ob die *Telmatophilidae* mit *Alexia*, *Leiestes* und *Telmatophilus* eine durchaus natürliche Gruppe bilden, welche sich mit den *Cryptophagidae* durch die *Tritomidae* zu verbinden hat, möchte ich doch nicht in verba magistri [2]) beschwören.

Nach alledem ist eigentlich alles Mögliche von Seiten der Herren Herausgeber geschehen, um so mehr als ein jeder derselben einen anziehend geschriebenen Reiseberieht (von 22, resp. 37 S.) liefert, in dem namentlich Dr. Schneider sehr geschickt die rarae aves vor uns auffliegen läfst, die er abklopfte und sonst aufstöberte.

---

[1]) Das Separatum ist mir bald nach Neujahr 1879 durch die Güte der Herren Autoren zugegangen; welcher Theil des Werkes in den Brünner Verhandl. XVI. und welcher in XVII. erschienen ist und wann diese ausgegeben sind, ist im Interesse von Prioritätsfragen zu constatiren.

[2]) Derselbe bewahrt wohl gelegentlich die Artnamen von *Bythinus extremitalis*, *Hadrotoma breviclavis*, *Tritoma univestris* und *Paramecosoma univestre* durch Umänderung vor der Unsterblichkeit.

Wir erfahren von ihm, dafs drei der Söhne des Grofsfürsten-Statthalters Michael, welche während des Sommers in Borshom weilen, eifrig Insecten sammeln, einer speciell Käfer. Es ist dies, soviel ich weifs, einer der jüngeren. Der älteste sammelt Lepidopteren, und ist, wie mir Staatsrath Radde erzählte, ein äufserst gentiler College, welcher sich gelegentlich für einen schönen und seltenen Schmetterling durch ein künstliches Insect revangirt, bei dem die Brillanten keine störende Zuthat bilden. Bei dieser Gelegenheit mag bemerkt werden, dafs Schneider und Leder nicht genug das freundliche Entgegenkommen Radde's, der bekanntlich ein Norddeutscher ist, loben können, so dafs Leder den gröfsten Theil seiner Erfolge der freundlichen Unterstützung Radde's zuschreibt.

Dafs die Chefsuren und Osseten seit Jahrhunderten ihrer Gottheit sich dadurch wohlgefällig zu machen suchen, dafs sie sehr gutes heiliges Bier brauen, welches Priester und Oberpriester mit Selbstverläugnung unter Gesängen aus silbernen Gefäfsen bis tief in die Nacht hinein verzechen, dürfte den meisten deutschen Entomologen den Caucasus nicht weniger anziehend machen, deshalb werden auch S. 5 „Allen, die zu solcher Caucasusfahrt sich begeistern lassen, beste Glückwünsche" zu Theil.

Zum Schlufs möchte ich mir einen Wink erlauben, dessen Befolgung mir bei ähnlichen Arbeiten vortheilhaft erscheint.

Wenn H. v. Harold einmal bei Besprechung der kostbaren Mniszech'schen Sammlung geäufsert hat, sie komme ihm wegen des Mangels einer entsprechenden Bibliothek wie ein Bild ohne Rahmen vor, so würde ich den Rahmen dieses sorgfältigen Verzeichnisses in einem, wenn auch nur gedrängten Ueberblick über die frühere Literatur des Caucasus erblickt haben. Der einzige Mitarbeiter, dem es interessant erschien einer gröfseren Vorarbeit zu gedenken, ist der Staphylinologe Dr. Eppelsheim, der auf Seite 129—131 ein Verzeichnifs der in diesem Werke enthaltenen Staphylinen giebt, welche in den Hochhuth'schen Arbeiten nicht angeführt sind.

Wie ganz anders würden die zahlreichen Pselaphiden und Scydmaeniden sich aus dem Rahmen herausheben, wenn eine Uebersicht der vorher überhaupt bekannten gegeben wäre.

Was weifs denn die heutige Generation zum grofsen Theile überhaupt von Adam's, Stéven's, Fischer's, Ménétriés's, Faldermann's, Kolenati's Arbeiten, von denen die letzteren kaum oder gar nicht für theures Geld zu beschaffen sind?

Statt eines historischen Rückblickes, wie ihn ein Verzeichnifs von so bedeutendem Umfange nach älteren Begriffen fast nothwendig erscheinen liefs, finden wir auf der ersten Seite des Vorworts eine Besprechung von Hampe's Aufzählung der circa 500 Käferarten in Moritz Wagner's Werke „Reise nach Persien etc. 1852“ [1]). Unbefangene können geradezu leicht zu dem Glauben verleitet werden, dafs vor Wagner überhaupt gar kein ähnlicher Reisebericht über die Caucasus-Länder existire; denn der Umstand, dafs der letzte Bericht der relativ ärmste ist, sollte doch nur dazu führen, von ihm gebührend wenig Notiz zu nehmen.

Nach meiner Ansicht ist es auch Pflicht jedes neueren Verzeichnisses die Richtigkeit der älteren Angaben nachzuprüfen, um zu verhindern, dafs sich allmählig ein Chaos falscher Angaben bildet. G. Kraatz.

E. v. Harold. Coleopterologische Hefte XVI. 254 S. u. 2 col. Taf. München 1879. Preis 10 Mark.

Nachdem in dem Erscheinen der Coleopt. Hefte eine längere Pause stattgefunden hat, erhalten wir diesmal ein um so stattlicheres, mit zwei wohlgelungenen colorirten Tafeln, welche meist Muatas [2]) unter ihresgleichen darstellen. Den Hauptinhalt des Heftes bildet des Herausgebers Bericht über die von den Herren v. Homeyer und Pogge im Lunda-Reiche und in Angola gesammelten Coleopteren.

Wenn durch die 224 S. starke Arbeit auch gewissermafsen die Deutsche entomol. Zeitschrift entlastet wird, so mufs Ref. es offen aussprechen, dafs dieselbe seiner Ueberzeugung nach zusammen mit der Beschreibung der gesammten Lepidopteren und ähnlichen Arbeiten einen besonderen Quartband hätte füllen sollen, dessen Herausgeber kein anderer als das Berliner zoologische Museum sein durfte. Die Schenkungen unserer berühmten deutschen Africa-Reisenden an das Berliner zoologische Museum dürften kaum gefördert werden, wenn dasselbe so wenig bemüht ist dieselben zur Geltung zu bringen. Was ist dagegen bereits in den Schriften des Dresdener, Wiener und anderer Museen und Privatleute (z. B. Hamburg) geleistet.

---

[1]) Sehr selten und separat kaum erhältlich.

[2]) Der häufig wiederkehrende Name Muata, der Manchem unklar sein dürfte, bedeutet Häuptling.

Da die geographische Gesellschaft sogar einen Beitrag zu den Tafeln gespendet hat, so hätte es sich für das Museum nicht einmal um ein bedeutendes pecuniäres Opfer gehandelt, indem die Kosten zum grofsen Theil durch den Absatz würden gedeckt worden sein. Wäre auf das patriotische Werk aufmerksam gemacht worden, so hätten unzweifelhaft eine Anzahl von Mitgliedern des entomologischen Vereins auf dasselbe abonnirt. Gerade deshalb kommen derartige vorzügliche deutsche Arbeiten in den Augen der Franzosen und Engländer viel weniger zur Geltung, weil dieselben in ähnlichen Fällen gewöhnt sind die allermittelmäfsigsten Leistungen der Staats-Entomologen reich ausgestattet zu sehen.

H. v. Harold wird kaum wieder mit so frischem Muthe an eine Arbeit gehen, deren grofse zu überwindende Schwierigkeiten ihm wohlbewufst waren [1]). Derselbe hat aber seine Aufgabe in einer so vortrefflichen Weise gelöst, wie es heut zu Tage nur wenig Anderen an seiner Stelle gelungen sein würde, denn das Berliner Museum ersetzt natürlich nur zum Theil die reichen Schätze der französischen und englischen Sammlungen. Wenn ihm auch die verhältnifsmäfsig noch geringe Exploration des Landes zu Statten kam, so ist die Literatur doch bereits eine recht ausgedehnte.

Als Museums-Publication hätte der Bericht entschieden den Sammelsinn der deutschen Africa-Reisenden mehr angeregt.

Was sollen wir von dem reichen Inhalte sagen, der sowohl die von den genannten Reisenden gesammelten bekannten Käferarten, als die neuen umfafst und sorgfältige Beschreibungen der letzteren liefert?

Die Gesammtzahl der Species ist 280; unter denselben sind viele neue, welche den gröfsten Sammlern des Auslandes imponiren dürften [2]), so *Cicindela Poggei*, *muata*, *Tefflus muata*, *Fornasinius peregrinus*, *Stephanorrhina excavata* [3]), *Cetonia Poggei*

---

[1]) Vergl. meine entomol. Monatsbl. I. 1876. p. 133.

[2]) Wohl nur wenigen deutschen Sammlern dürfte bekannt sein, mit welchem Eifer Engländer und Franzosen sich bemühen, die Typen seltener Gattungen einerseits im Lande festzuhalten, andererseits zur Vervollständigung der gröfseren Sammlungen zu acquiriren. So haben neuerdings z. B. namentlich während der Versteigerung der Brown'schen Sammlung bei Cetoniden etc. harte Kämpfe stattgefunden.

[3]) Vergl. über dieselbe einige Bemerkungen von mir in den Ann. Soc. Ent. France 1879. Bull. 17. p. 169; der ♂ ist von Wa-

und andere, ansehnliche neue Buprestiden, prächtige neue Cerambyciden-Species, z. B. 2 *Colpoderus*, und sogar Gattungen, z. B. *Jamwonus*, *Sobarus*, *Pinacosterna*.

Die Namen der bekannten Arten sind oft von wichtigen Bemerkungen begleitet, sehr schätzenswerth ist die Uebersicht der *Ceroplesis*-Arten (S. 194).

Hoffen wir, dafs dem Museum recht bald neue Sendungen zugehen, und auch die mancherlei hübschen Arten, die Hildebrandt gesammelt hat, dabei Berücksichtigung finden.

Die eigenthümlichen Urtheile, welche gerade heut zu Tage noch mehr wie früher von Zoologen und Dilettanten über die descriptiven Entomologen und den Werth ihrer Arbeiten vielfach geäufsert werden, lassen es sehr natürlich erscheinen, wenn der Herausgeber nach der Beendigung einer solchen anstrengenden Leistung im Vorworte (S. 5) einmal ausdrücklich „das Studium der Art unbedingt für eine der höchsten Aufgaben des Naturforschers erklärt" und über die Masse von Literatur klagt, welche der Dilettantismus anstatt guter Arbeiten alljährlich auf den Markt bringt, wie in keinem andern Zweige der Zoologie. Dieses Studium hat auch Ref. seit einem Menschenalter befürwortet und mit vollem Ernste betrieben, in Folge dessen sich auch wiederholt gegen diejenigen Stimmen ausgesprochen, welche die Art seit dem Umsichgreifen des unverdauten Darwinismus für etwas mehr oder minder imaginäres erklären, espèces Darwiniennes und Darwin'sche Käfer-Varietäten etc. etc. creiren und jeder neuen Phrase huldigen. Einem Anhänger dieser Richtung hat H. v. H. in den Mittheilungen des Münchener entomol. Vereins (S. III. 1. S. 25) wahrscheinlich absichtlich das Wort gestattet, um dem entomologischen Publikum zu zeigen, zu welchen Resultaten dieselbe führt. Die pure Oberflächlichkeit verketzert bona fide mit vielem Zorn und wenig Studium das „anmafsende Wissen-Wollen" des sorgfältigen Forschers. —

Aufser dem Harold'schen Berichte enthalten die Col. Hefte noch nahe an 40 Diagnosen neuer Scarabaeus-, Cerambyx- u. Chrysomeliden-Arten (S. 225—232) und neuere Literatur (S. 233—245). Hoffentlich wird der Herausgeber seinen angekündigten Schlufs-Bericht (der von 1879 beginnt mit den Annal. de Belgique 1876 und 1877) nicht zu sehr ausdehnen, sondern seine Kräfte um so ungetheilter dem coleopterologischen Theile der neuen zoologi-

---

terhouse (Ann. and Mag. Nat. Hist. Jan. 1879. p. 88) als *bella* beschrieben.

schen Jahresberichte widmen, dessen Bearbeitung er übernommen hat.

Nach meiner Ansicht sind umfangreiche Special-Arbeiten gerade am kürzesten zu behandeln, weil sie fast einzig und allein von Fachleuten benutzt werden, die sie doch genau durchsehen müssen; als Lectüre betrachtet sind umfangreiche Auszüge ein doppelter Luxus, weil sie doch nur von Wenigen benutzt werden und schnell antiquiren. Die mannichfachen synonymischen und anderen Berichtigungen, welche gerade H. v. H.'s Berichte auszeichnen, kommen in den Literatur-Berichten am wenigsten zur Geltung; namentlich wenn mehrere dergleichen nebeneinander herlaufen und kein bestimmtes Gebiet umfassen.

Vor allen Dingen hoffen wir in den neuen Jahresberichten eine neue praktische Anordnung zu finden, indem die Bertkau-schen z. B. die einzelnen Werke in den verschiedenen Gruppen noch ohne jede Ordnung und Index behandeln. Dagegen scheint mir der specielle Theil (Aufzählung der Arten) in der Hauptanlage praktisch. G. Kraatz.

Mittheilungen des Münchener Entomologischen Vereins. Jahrg. III. Heft I. München 1879. 76 S. 3 col. Taf.

Rechnen wir gegenwärtig den Redacteur H. v. Harold zu den Berlinern, so liefern diesmal fast nur Berliner Entomologen den Stoff zu dem wiederum schön ausgestatteten Hefte. Nach einem ansprechenden Necrologe über E. Steinheil von Dr. A. Forel (S. 1—5) bringt Dr. Karsch (S. 5—22) scorpionologische Beiträge, welche mir von Neuem Zeugnifs von der kritischen Befähigung des fleifsigen Verfassers abzulegen scheinen; „constante augenfällige Unterschiede in der Bekielung der Caudalsegmente fordern denselben zu einer Gruppirung der Formen in zwei gröfsere Formencomplexe heraus". Solche Herausforderungen erhalten natürlich nur tüchtige Arbeiter auf systematischem Gebiete.

Dr. H. Dewitz beschreibt africanische Schmetterlinge aus dem Berliner Museum. Ob Dr. Falkenstein nur Sphingiden (S. 23-30) und Dr. Pogge nur afric. Nachtschmetterlinge (S. 30—35) gesammelt hat, sagt der H. Autor nicht; seine allgemeinen Angaben über die bez. Ausbeute dieser Herren beschränken sich auf die interessante Mittheilung, dafs sich in derselben viele schöne neue Arten

befinden, von denen auf den col. Taf. I. u. II. zehn von H. Tieffenbach abgebildet sind.

A. Hartmann: *Smerinthus Tiliae* L. ab. *Pechmanni*.

C. Frhr. v. Gumpenberg: Raupe der *Cidaria cyanata*; zu diesen Aufsätzen [S. 35—38] gehört Taf. III..

v. Harold beschreibt (S. 39—45) 6 südafrican. *Agonoscelis*-Arten (*Hemipt. heteropt.*) und giebt alsdann sehr reiche „Beiträge zur Kenntnifs der *Languria*-Arten aus Asien und Neu-Holland" (S. 46—94), welche hauptsächlich auf die vom Museo Civico in Genua [1]) mitgetheilten und die im Berliner Museum befindlichen Arten basirt sind. Den sorgfältigen Beschreibungen von 60 Arten geht eine Bestimmungs-Tabelle voran.

Karsch bringt zum Schlufs zwei neue Arachniden des Berliner Museums. G. Kraatz.

Praktische Insectenkunde von Professor Dr. E. L. Taschenberg.

I. Einführung in die Insectenkunde. 233 S. mit 46 Holzschnitten. Bremen 1879. (M. Heinsius.)

II. Die Käfer und Hautflügler. 401 S. mit 98 Holzschn.

Die beiden hübsch ausgestatteten Bände gehen uns unmittelbar vor dem Schlufs des Heftes zu. Es ist daher nur kurz zu bemerken, dafs vom Verfasser hauptsächlich diejenigen Arten genauer beschrieben werden, mit denen wir im praktischen Leben durch den Schaden oder Nutzen, den sie stiften,. namentlich als Land- und Forstmann, Gartenbesitzer etc. in öftere Berührung kommen, Der preisgekrönte Verfasser der den Kulturpflanzen schädlichen wirbellosen Thiere ist natürlich auf diesem Gebiete ganz zu Hause, indessen machen sich in der Auswahl der Gegebenen doch mancherlei Ungleichheiten bemerkbar. Die Charakteristik der *Carabicidae* und *Dytiscidae* in Pars I. umfafst eine Seite, in Pars II. bleibt die Gattung *Carabus* ganz bei Seitd und es wird nur über *Zabrus gibbus* auf 5 Seiten berichtet; dagegen bringt Seite 9 eine

---

[1]) Dr. Gestro, der Dirigent dieses Museums, versteht es, allerdings von schönen Mitteln unterstützt, die reichen Schätze des Museums der Wissenschaft nutzbar zu machen, indem er Gelehrte an den verschiedensten Orten Europas für die Bearbeitung derselben gewinnt und deren Arbeiten in den Museums-Annalen vereinigt.

Uebersicht der *Dytiscus*-Arten. Unter den Silphiden bleiben die *Necrophorus* ganz unerwähnt, die als Todtengräber doch keine unwesentliche Rolle im Haushalt der Natur spielen.

Durch die consequente Einführung deutscher Namen bei Arten, wo bisher lateinische in Gebrauch, scheint mir wenig gewonnen. Haben solche Namen irgendwie eine Priorität [1]) zu beanspruchen? sollte es nicht auch leicht Confusion geben, wenn wir zwei Landleute von einem ähnlichen Spitzmäuschen (*Apion assimile*) sprechen hören; fragen wir wem ähnlich, so werden sie antworten: dem sonneliebenden (*apricans*).

Unter Systematik und Literatur heifst es S. 52: von den zahlreichen Werken, welche über Käfer handeln, nennen wir nur drei: Lacordaire Genera, Gemminger und Harold's Catalog und Redtenbacher Fauna austr. Den Lesern der praktischen Insectenkunde die beiden ersten Werke zu empfehlen, ist ebenso unpraktisch (selbst als Sammler würde oder könnte er sie sich nicht sofort anschaffen) als Erichson's u. Sturm's Naturg. der Insecten Deutschl., die Cataloge der europ. und deutschen Käfer bei solcher Gelegenheit zu ignoriren. Praktischer, d. h. Massensammler ist der Verf. auch wohl nie gewesen; er trägt (I. p. 48) krümeliges Laub in einem Säckchen heim, wärmt es an und siebt es über einen weifsen Bogen Papier aus; man pflegt das Laub von ganzen Waldflächen und Gräben mit Hafersieben zu bearbeiten,

---

[1]) Gewifs! sonst cursiren schliefslich Dutzende von Namen für dasselbe Thier. Prof. F. macht einen hübschen Anfang zur Confusion, indem er die vielen deutschen Käfernamen in Sturm's bekanntem Cataloge seiner Insekten-Sammlung von 1826 und dessen Käfern Deutschlands ignorirt; da heifst *Apion* Birnrüsselkäfer und *Ptinus* Bohrholzkäfer, während F. die *Anobiidae* Holzbohrer und *Ptinus* Dieb nennt. Unsere Zeit sollte jede Concurrenz mit der guten, alten Zeit aufgeben, um so mehr als sich vor dem Furchtkurz oder bürgermeisterlichen Bitterlaufkäfer (*Amara consularis*) das Kleespitzmäuschen entschieden verkriechen mufs.

Welcher Deutsche spräche heut vom Kneip-, Lefzen- oder After-Sandkäfer (*Manticora*, *Oxychila*, *Pterostichus*), vom Zahn-, Blöfsen-, Schmutz-, Stinkpillenkäfer, vom Schenkel-, Gürtel- und Zungenreitzkäfer, vom Schnautzfaden-, Aftermüffel- (*Bruchus*) oder Afterreitzkäfer (*Mylabris*), und doch hätten alle diese Sturm'schen Gattungsnamen Priorität zu beanspruchen!

das Gesiebte wird zu Haus in Schüsseln ausgesucht; ein Säckchen Anspülicht kann gegen 20 000 Käfer enthalten.

Ganz nach dem modernsten Muster zugeschnitten ist folgende Darstellung des Verfassers (S. 33):

„Art (species) und Gattung (genus) sind gemachte Begriffe. Die Natur hat das Einzelwesen geschaffen. Alle Einzelwesen, welche in sämmtlichen Merkmalen übereinstimmen, bilden eine Art. Einige von ihnen können aber in nebensächlichen Stücken von den übrigen abweichen. Hält nun der eine Forscher die Abweichung für zu unbedeutend, um aus ihr (also aus der Abweichung!) eine zweite Art zu machen, höchstens eine Abart (varietas) darauf zu gründen, so erkennt er in diesem Falle eine nicht constante an, während ein anderer die Abweichung für wesentlich genug erklärt, um eine zweite Art auf den Träger derselben zu begründen [1]).

Seitdem die Descendenzlehre eine Rolle in der Naturforschung zu spielen begonnen hat, ist die Art weit unsicherer geworden, als sie den Forschern vor jener Zeit war."

Gehen denn die Ansichten der tüchtigsten descriptiven Entomologen in anderen als besonders schwierigen Fällen, aus Material-Mangel etc. auseinander? nimmt nicht die scharfe Scheidung der Arten im Allgemeinen gegen früher eher zu als ab? oder ist das Einziehen schlechter Arten ein Beweis für deren Berechtigung??

Diese wenigen Bemerkungen sollen und können dem Werthe des Buches natürlich keinen Abbruch thun, welches hiermit jedem praktischen und unpraktischen Entomologen warm anempfohlen wird. G. Kraatz.

So eben erschien: Deutsche Ent. Ztschr. 1879. Heft III.

Bericht über die wissenschaftlichen Leistungen im Gebiete der Arthropoden während der Jahre 1877 und 1878. Von Ph. Bertkau in Bonn. Preis 18 Mark.

Dieser erste Theil umfafst den allgemeinen Theil, Crustaceen, *Insecta*, *Coleoptera* etc. G. Kraatz.

---

[1]) Sachverständige giebt es in der Entomologie nicht, jeder hat Recht! Ref.

Vereinsangelegenheiten III.

Ihre Wohnung in Berlin veränderten:

Herr Klaeger, Nadlermeister, jetzt Adalbertstr. 7.
- Kothe, jetzt Markgrafenstr. 85.
- Mertens, jetzt Britzerstr. 14.
- General Quedenfeldt, jetzt Frobenstr. 29.
- Schilsky, jetzt Schönhauserstr. 160.
- Dr. Stein, jetzt grofse Präsidentenstr. 8.
- Tepper, jetzt Prinzessinenstr. 18.
- Dr. Thieme, jetzt Templinerstr. 4.
- Dr. Wahlländer, jetzt Königgrätzerstr. 97.

Ihren Wohnort oder Wohnsitz veränderten:

Herr Bourgeois, jetzt Rouen, Rue Beauvoisine 126.
- Eichhoff, jetzt Oberförster in Mülhausen (Elsafs).
- Krause, jetzt Amtsrichter in Eichenberg.
- Hahn in Magdeburg, jetzt Apfelstr. 3.
- Jos. Müller, jetzt in Prag, Smichow, Karlsgasse 418.
- Pahnsch, jetzt Oberl. in Dorpat, Haus Stamm, Ritterstr.
- Edm. Reitter, jetzt in Wien, Schottenfeldgasse 21.
- Dr. Rolph, jetzt in Berlin, Steglitzerstr. 49.
- Witte, jetzt Landgerichts-Dir. in Breslau, Freiburgerstr. 26.

Zu correspondirenden Mitgliedern wurden ernannt:

Herr Prof. Dr. Ed. Brand in Petersburg.
- Em. Lockey in Prag.

Seit dem Februar dieses Jahres traten dem Verein bei:

Herr Altum, Prof. Dr., in Eberswalde.
- van Bärle in Berlin, Wilhelmstr. 8.
- Duncker in Berlin, Dresdenerstr. 16.
- Ehlers, G., in Cartagena, 37 Muralla del Mar.
- Kliegel in Sanssouci, Königl. Schlofscaplan. (Col.)
- Kolbe, Lehrer in Oeding, Kr. Ahaus (Westph.). (Col., Ent.)
- Landois, H., Prof. in Münster, Director der zool. Sect. für Westphalen-Lippe.
- Herm. Freib. v. Maltzan in Frankf. a./M., Zeil 38. (Ins.).
- Dr. Nickerl in Prag, Wenzels Platz 16. (Col., Lep.)

Herr Oberthür, René, in Rennes (Ile-et-Vilaine), 20 Faubourg de Paris. (Col.)
- Pohl, O., gräfl. Obergärtner in Rosnochau bei Walzen in Ober-Schlesien.
- Simon, Hans, in Stuttgart, per Addr. W. Spring, Lindenstr. 3. (Pselaphiden, Paussiden.)

Ihren Austritt aus dem Verein erklärten:

Herr Ingenieur Düberg in Berlin.
- Küchenmeister, Medicinalrath in Dresden.
- Lentz, Oberlehrer in Königsberg.
- Reinecke, Lehrer in Gernrode.

Schriften-Austausch, der gern genehmigt wurde, beantragten:

In Genua: Museo Civico di Storia Naturale.
In London: Royal Microscopical Society, Kings College.

Am 30. September dieses Jahres verstarb nach einer Krankheit von einigen Monaten

Dr. Chapuis, 1824 in Verriers geboren.

Auf Anregung von Lacordaire beschäftigte er sich mit dem Studium der Käferlarven und gab 1853 in Gemeinschaft mit seinem intimen Freunde Dr. Candèze den bekannten Catal. des larves des Col. heraus. 1866 veröffentlichte er seine Monographie des Platypides, das Produkt dreijähriger Arbeit.

Nach dem Tode Lacordaire's (1870) übernahm er die schwierige Bearbeitung der drei letzten Bände von dessen Genera des Coléoptères. Diese drei Hauptwerke sichern ihm ein bleibendes, ehrendes Andenken in der entomologischen Welt! einen vortrefflichen Nachruf widmet H. Dr. Candèze seinem verewigten Freunde in dem Comte rendu sér. II. No. 69. (October) der belgischen entomologischen Gesellschaft. G. Kraatz.

Die verehrlichen Mitglieder des Berliner entomologischen Vereins werden darauf aufmerksam gemacht, dafs die Einsendung des Betrags beim Beginne des Jahres praenumerando stattzufinden hat. Ist dieselbe bis zur Versendung des ersten Heftes nicht erfolgt, so wird dasselbe nur ausnahmsweise den Herren Restanten zugesendet; in der Regel erst zugleich mit dem zweiten Hefte im Spätherbst, wenn bis dahin Zahlung erfolgt ist. Da ich die Hefte nicht selbst versende, so wird es mir, namentlich im Sommer, nicht immer möglich sein, die Hefte sofort nach Empfang des verspäteten Beitrags abgehen zu lassen, wobei auch die nothwendige Controle sehr erschwert oder unmöglich wird. Ist einem der Herren Mitglieder, der den Beitrag rechtzeitig eingesendet, durch irgend ein Versehen von Seiten des Vereins oder der Post ein Heft nicht rechtzeitig zugegangen, so wird gebeten, sobald wie möglich zu reclamiren, da dies sowohl in seinem wie im Interesse des Vereins liegen muss.

Je mehr Nachsicht die Herren Mitglieder in den wenigen Fällen gezeigt haben, in denen ihnen durch Schuld des Vereins die Zeitschrift nicht rechtzeitig zugegangen (wobei oft Verzug, Abwesenheit vom Hause etc. mitspielte), um so mehr mufste den Vorstand die Klage in Dr. Katter's entomol. Nachrichten V. 1879. p. 277 überraschen; sie lautet: Wir werden künftig Sorge tragen, dafs uns nicht Schriften, auf die wir abonnirt haben, ½ Jahr lang nach ihrem Erscheinen vorenthalten bleiben, wie es bei der Deutschen Entomol. Zeitschrift in diesem Jahr der Fall gewesen ist, absichtlich?

Ein solcher Ton ist durch Nichts von uns provocirt; H. Dr. K. ist in seinen Excerpten und originalen Artikeln gänzlich unbehelligt geblieben, er verdankt sogar das lobende Citat im Entomol. Monthly Magaz. unserer Fürsprache und wir halten seine Nachrichten.

H. Dr. K. ist nicht Abonnent auf die Deutsche Zeitschrift, sondern bevorzugtes Mitglied des Berliner Vereins, denn er erhält dieselbe für 6 Mark (statt 9 Mark) gegen sein Blatt. Angeblich ist ihm Heft I. ½ Jahr lang vorenthalten, es ist ihm aber sofort zugesendet, als er nach ½ Jahr reclamirt hat; nach unserer Liste ist ihm dasselbe rechtzeitig zugesendet; ein Irrthum in der Abgabe oder der Post mufs ihm unmöglich scheinen; die Frage absichtlich? charakterisirt seine Manier am Besten.

Wenn „die Bertkau'schen Berichte bis heut zu Tage keine Ahnung von der Existenz der entomol. Nachrichten haben", so hat Dr. Bertkau muthmafslich Dr. Katter's erstem Prospect Glauben geschenkt, nach dem „das eigenartige Organ sich nur referirend verhalten wollte".

Factische Berichtigungen, ohne die ein ganz falsches Urtheil über uns entstände, werden nach wie vor erfolgen; im Uebrigen erschwerte H. Dr. K. schon früher durch den Ton in seinen Nachrichten ein collegialisches Verhältnifs; absichtlich?

G. Kraatz.

Nachträge, Berichtigungen etc.

H. A. Becker theilt mir in einem Briefe vom 7. Nov. 1879 mit, dafs er unter seinen *Rhaebus* (vergl. S. 276 u. 77 dieses Jahrgangs) wohl die goldgrünen Ex. bemerkt habe; sie seien von ihm zusammen mit *Mannerheimii* bei Astrachan auf Nitraria Schoberi gesammelt und beide Arten sehr flüchtig. Hiernach gewinnt die Annahme an Wahrscheinlichkeit, dafs wir es in *Rhaebus Solskyi* mit einer neuen europ. Art zu thun haben.

In einer Besprechung der schlesischen Varietäten [1]) des *Carabus cancellatus* habe ich gelegentlich die rothschenklige Form desselben *haematomerus* benannt, dabei aber übersehen, dafs ich denselben Namen bereits in dieser Zeitschrift (1878. p. 131) für die rothschenklige Var. des *C. granulatus* in Vorschlag brachte. Demnach wäre statt *haematomerus* a. a. O. *rufipes* zu setzen.

G. Kraatz.

[1]) Breslauer Ztsch. für Entomol., neue Folge Heft VII. 1879.

A. W. Schade's Buchdruckerei (L. Schade) in Berlin, Stallschreiberstr. 47.

Entomologisches Inhalts-Verzeichniss

zu den

Verhandlungen

der kaiserlich-königlichen

zoologisch-botanischen Gesellschaft

in Wien.

Jahrgang I—XXV.

Herausgegeben

von dem

entomologischen Verein in Berlin.

Preis für Nichtmitglieder des Vereins 1 Mark.

Redacteur der Vereinsschriften: Dr. G. Kraatz.

Berlin, 1876.

Verlag des Berliner entomologischen Vereins.

Bei der in diesem Jahre stattfindenden Feier des fünfundzwanzigjährigen Jubiläums der zoologisch-botanischen Gesellschaft in Wien, sei es dem Berliner entomologischen Vereine gestattet, dem freudigen Antheil, welchen er an dem kräftigen Gedeihen der Wiener Gesellschaft nimmt, einen Ausdruck zu geben, in der leider nur bescheidenen Weise, welche dem fünf Jahr jüngeren norddeutschen Vereine durch seine geringen Mittel vorgeschrieben wird.

Ist doch gerade ein deutscher entomologischer Verein vorzugsweise in der Lage, dankbar anerkennen zu müssen, wie Ausserordentliches die Wiener Gesellschaft für die Entomologie, namentlich durch die Publikation oft umfangreicher Arbeiten von ausgezeichneten einheimischen Naturforschern, gethan hat.

Der 24. und 25. Band ihrer Schriften legen ein beredtes Zeugniss davon ab, dass die jetzigen Herren Secretaire Rogenhofer und Dr. v. Marenzeller in die Fusstapfen des verewigten Frauenfeld, des Gründers der Gesellschaft, getreten sind, während der Verlust des unermüdlich thätigen und anregenden Mannes anfänglich fast unersetzlich schien. Wenn Herr Ministerialrath Brunner v. Wattenwyl, ungeachtet der von diesen Herren bewiesenen Thätigkeit, die Gesellschaft zur öfteren Herausgabe von grösseren Arbeiten angespornt hat*), „weil bei Gesellschaften, wie bei dem einzelnen Gelehrten, jede folgende Leistung die vorangegangene überragen müsse", so können wir diesem Mahnruf nur beipflichten und möchten ergänzend dazu bemerken, dass es sich von seinem Gesichtspunkte aus vielleicht empfehlen würde, kleinere und kleinste entomologische Arbeiten und Notizen einem specifisch entomol. Vereine zu überweisen, welcher nur zu leicht in die angenehme Verlegenheit kommen wird, sich gelegentlich durch eine grössere zu revangiren; auch wären dergleichen aus den Sitzungsberichten allmählig ganz zu entfernen, um durch möglichste Beschränkung der letzteren Uebersichtlichkeit und Raum für die grösseren Arbeiten zu gewinnen.

Die Erfüllung des Wunsches, dem entomol. Publikum den entomol. Theil der Verhandlungen in Zukunft getrennt vom Ue-

*) Verhandl. der zool. bot. Ges. 1875 Sitzungsber. S. 9.

brigen zugänglich zu machen, dürfte bei reiflicher Ueberlegung und richtiger Preisstellung eher zum Vortheil als zum Nachtheil der Gesellschaft ausschlagen, da für den Käufer der Reiz das Brauchbare etwas theurer zu erhalten, grösser sein dürfte, als der, das Unbrauchbare billig zu bezahlen.

Bevor wir nach dieser kleinen Abschweifung, welche ein gemeinschaftliches und praktisches Hinwirken unserer Gesellschaften auf ihr gemeinschaftliches Ziel im Auge hat, zu dem Wenigen übergehen, was der Publikation des entomol. Inhalts-Verzeichnisses hier vorauszuschicken ist, müssen wir noch bemerken, dass die zool. bot. Gesellschaft ausser den, oft mehr als tausend Seiten starken Bänden ihrer Schriften, auch nebenbei noch grössere entomologische Arbeiten veröffentlicht hat, so z. B.:

1863 Brauer's 292 Seiten starke Monographie der Oestriden mit 10 Kupfertafeln.

1867 Kirchner's 285 Seiten starker Catalogus Hymenopterorum Europae.

1871 Künstler's 96 Seiten starke Uebersicht landwirthschaftsschädlicher Insekten unter dem Titel: Die unseren Kulturpflanzen schädlichen Insekten.

In dem 1873 herausgegebenen, von Hrn. Graf v. Marschall bearbeiteten, 482 Seiten starken Nomenclator Zoologicus, nehmen die Säugethiere, Vögel, Amphibien, Fische und Mollusken 150 Seiten ein, die Insekten 235; der Nomenclator erstreckt sich bekanntlich auf die von 1846 bis 1868 publicirten Gattungsnamen.

Ausser dem General-Inhaltsverzeichniss für die ersten zehn und für die zweiten zehn Bände der Schriften der Gesellschaft von Hrn. Grafen A. Marschall, und ausser dem Bericht über die österreichische Literatur der Zoologie, Botanik und Palaeontologie aus den Jahren 1850—53 von Hr. Senoner, existirt auch eine kurze „schematische Uebersicht der Abhandlungen aus der ersten und zweiten Decade der Schriften der zool. bot. Gesellschaft“, aus welcher die Entomologen Belehrung schöpfen können, aber diese ist doch nur denen bequem zur Hand, welche die Schriften der Gesellschaft besitzen, und ersetzt auch nicht den hier gegebenen Index. Derselbe bietet noch folgende praktische Vortheile neben denen der gewöhnlichen Register.

Während man sonst fast überall nur die erste oder die erste und letzte Seite der betreffenden Aufsätze angegeben findet, ist hier in der zweiten Spalte, hinter der Zahl der ersten Seite angegeben, wieviel Seiten der Aufsatz überhaupt stark ist. Am Schlusse jedes Jahrganges ist die Additions-Summe dieser Zahlen hinzugefügt.

Diese Einrichtung bietet den Vortheil, dass man schnell übersieht, wieviel jeder Band an Entomologie enthält; vergleicht man alsdann die Seitenzahl der entomol. Aufsätze mit der unter dem Jahrgange oben angegebenen Seitenzahl sämmtlicher Abhandlungen, so kann man genau beurtheilen, wie stark der entomol. Inhalt gegen den übrigen ist, und danach bemessen, ob derselbe nicht fast allein den Ankauf eines Bandes zweckmässig erscheinen lässt, was hier nicht selten der Fall ist.

Ausserdem können auch die Freunde einzelner Insektenordnungen aus den beigefügten, abgekürzten Namen derselben schnell ersehen, wie oft und wie stark eine jede in den Abhandlungen des einzelnen Jahrgangs vertreten ist.

Dies erscheint uns um so wichtiger, als manche Bände gerade den Lepidopterologen und Dipterologen viel bieten.

Ein Ueberblick über die Gesammtleistungen jedes einzelnen Autors ist in der erwähnten schematischen Uebersicht bereits gegeben; er ist aber auch hier ohne grosse Mühe zu erlangen. Sollte ein Sachregister von vielen Seiten verlangt werden, so kann dasselbe später einmal nachfolgen; für den Augenblick dürfte das vorliegende compendiöse Verzeichniss den meisten Entomologen ein bequemes und ausreichendes Mittel zur Orientirung bieten.

Dasselbe ist zum kleinsten Theile mein eigenes Werk, da nur das der ersten fünf Jahrgänge von mir selbst herrührt; das der übrigen wurde von Herrn Lehrer Blücher, langjährigem Mitgliede des Berliner Vereins, nach meinen Angaben zusammengestellt; dabei stand ihm in zweifelhaften Fällen unser Bibliothekar Herr Dr. Fr. Stein hülfreich zur Seite. Mögen die unausbleiblichen kleinen Mängel freundliche Nachsicht finden.

Der Wunsch, das Verzeichniss vor der Jubiläumsfeier abzuschliessen, machte es unmöglich den Inhalt des 25sten Jahrgangs ganz zu geben, indessen ist die dadurch entstehende Lücke nur gering.

Für die Herren Mitglieder des Berliner entom. Vereins möge noch schliesslich bemerkt werden, dass die nicht vergriffenen Bände der Verhandlungen der zool. bot. Gesellschaft durch den Verein zu demselben ermässigten Preise bezogen werden können, welchen die zool. bot. Gesellschaft ihren Mitgliedern stellt; auch sind in der Regel die meisten von den vergriffenen Bänden abzugeben, so wie viele Separata.

Dr. G. Kraatz.

Uebersicht der Abkürzungen.

Ar. = Arachniden, Cl. = Coleopteren, Cr. = Crustaceen, Dp. = Dipteren, He. = Hemipteren, Ho. = Homopteren, Hy. = Hymenopteren, In. = Insekten, Lp. = Lepidopteren, Nr. = Neuropteren, Or. = Orthopteren, Pd. = Poduren.

Jn. ist bei Arbeiten gesetzt, die Insekten aus mehreren (4-5) Ordnungen behandeln.

Jahrgang 1851 (I).

234 S. mit 5 Taf., wovon 1 entomologische.

Entomologischer Inhalt:

S.	S.		
10	½	Cl.	Miller: 13 neu entdeckte Käfer Oesterreichs.
14	3	Cl.	Giraud: Observations sur la métamorphose du *Dorcatoma rubens.*
23	2	Nr.	Brauer: Ueb. d. Larve v. *Panorpa communis.*
46	4	Cl.	Schiner: Neue Käfer für d. Fauna austriaca.
70	½	Cl.	Czagl: Neue *Caraben* für d. Wiener Fauna.
84	15	Cl.	Giraud: Entomologische Wanderungen in Gastein.
105	5	Cl.	Ar. — Richard Fürst z. Khevenhüller-Metsch: Durchforschung der Adelsberger Grotte.
109	5	Cl.	Miller: Beschreibungen 8 neuer Käfer Oesterreichs.
131	1	Cl.	Miller: *Adelops Khevenhülleri* v. Adelsberg. (Taf.)
132	9	Cl.	Giraud: Entomol. Wanderungen in Gastein. (Schluss.)
158	3	Cl.	Hampe: Ergänzungen zu Redtenbachers Fauna Oesterreichs.
229	2	Cl.	Kollar: Zwei d. Schwarzföhre schädl. Insecten *(Magdalinus violaceus, Bostrichus bidens.)*
232	2		Marschall: Notiz üb. entom. Sammlungen zu Paris und [London.
	52		

Jahrgang 1852 (II).

Mit 6 Taf., wovon 2 entomologische.

A. Entomologische Abhandlungen aus S. 1—160.

S.	S.		
1	8	Lp.	Kollar: Neuere Beobachtungen über den Weinwickler. *(Tortrix vitisana.)*
9	4	Lp.	Lederer: Versuch die europ. *Lepidopteren* zu ordnen
14	41	Lp.	— I. *Rhopaloceren.*
65	62	Lp.	— II. *Heteroceren.*
132	2	Lp.	Lederer: Ueb. *Gymancycla canella* und *Spermatophora* [*Hornigii.*
134	2	Lp.	Mann: Beschreibung eines neuen Spanners u. einer neuen Schabe (*Eupytecia Mayeri*, *Adela albicinctella.*)
136	2	Lp.	v. Hornig: Ueb. d. ersten Stände von *Anthophila men-* [*daculalis.*
143	8	Hy.	Mayr: Einige neue Ameisen.
151	2	Lp.	v. Hornig: Ueb. d. ersten Stände einiger Lepidopteren *(Acidalia russaria, Hypsolophus lemniscellus.)*
	131		

S.	S.		B. Entomologisches aus den Sitzungsberichten.
12	3	Nr.	Brauer: Ueb. d. Farbenwechsel von *Chrysopa vulgaris.*
14	5	He.	Mayr: Zwei neue Wanzen aus *Cordofan* (2 Taf.).
24	2	Cl.	Kollar: Ueber *Epilachna globosa.*
26	3	Cl.	Miller: Drei neue *Staphylinen.*
33	3	In.	Brauer: Unbekannte Insektenlarve.
40	1		Heeger: Biographie von *Al. Goldegg.* [*roloma*).
41	½	Cl.	„ Alpine-Käfer von *Schwab* gesammelt (dabei *Pte-*
42	2	Cl.	Ar. — Fürst zu Khevenhüller-Metsch: Entomologische Untersuchung der Adelsberger Höhle.
46	6	Cl.	Marschall: Necrolog von *Carl Ritter von Schreibers.*
67	1	Cl.	Hampe: *Leptura Kratteri*, neuer Käfer aus den Karpathen.
68		Dp.	Heeger: *Scatopse leucopeza = nigra = notata = punctata.*
68	3	Lp.	v. Hornig: Erste Stände von *Anthophila rosina.*
76	1	Cl.	Mayr: Abnorme Haargebilde an *Nebria brunnea* und *Stenzii* von der Schneegrube *Veternica* in Oberkrain (m. Abbild.).
77	1	Lp.	Frauenfeld: Ueber Rübenverwüstung durch Raupen von *Agrotis.*
80	1	Cl.	Kollar: Die Larve des *Agriotis lineatus* L. als Kartoffelfeind.
84	1	Lp.	Frauenfeld: Weitere Nachricht über den Rübenfeind (s. S. 77).
95	1	Hy.	Lp. — Kollar: *Bracon dispar* aus der Larve von *Agrotis.*
107	2	In.	Heeger: Ueber photographirte microscopische Bilder von Insekten. [*byx Caja.*
108	1	Cl.	Lp. — Ders.: Ueber *Elmis-Larven* und Raupen von *Bom-*
120	1	Cl.	Fr. Hofmann: Ueber Verwüstungen der Schwarzföhre durch *Pissodes notatus.*
	38½		

Jahrgang 1853 (III).

Mit 15 Tafeln, wovon 13 entomologische.

A. Entomologische Abhandlungen aus S. 1—416.

51	4	Dp.	Schiner & Egger: Dipterologische Fragmente I. (Taf.).
70	4	Lp.	v. Hornig: Ueber die ersten Stände einiger *Phycideen.*
75	2	Lp.	Mann: Zwei neue österr. Spanner.
96	5	Dp.	Schiner & Egger: Dipterologische Fragmente II.
101	14	Hy.	Mayr: Beiträge zur Kenntniss der Ameisen. [*Dysdera.*
115	10	Ar.	Doblika: Beiträge zur Kenntniss d. Spinnengeschlechtes
151	4	Dp.	Schiner & Egger: Dipterologische Fragmente III.
165	105	Lp.	Lederer: Anordnung der Spanner (2 Taf.).
277	10	Hy.	Mayr: Beschreibung einiger neuen Ameisen.
351	5	Lp.	Lederer: Lepidopterologisches aus Sibirien (7 Taf.).
387	8	Hy.	Mayr: Ueber d. Abtheilung d. *Myrmiciden* (Taf.).
401	8	Dp.	Egger: Beiträge z. näheren Kenntniss d. *Braula caeca.*
409	4	Lp.	v. Hornig: Ueb. d. ersten Stände einiger *Phycideen.*
413	4	Lp.	Dorfmeister: *Cucullia Scopariae.*
	187		

B. Entomologisches aus den Sitzungsberichten S. 1—198.

S.	S.		
3	3	Lp.	v. Hingenau: Ueber Seidenzucht auf Gut Zlin.
18	1	Lp.	Mann: *Lithosia depressa* und *helveola* sind 2 Arten.
24	3	In.	Pokorny: Zool. Ausbeute der Karsthöhlen (s. auch S. 114-
36	9	Lp.	Frauenfeld: Ueb. Farbenabweichungen b. Thieren. [116.
55	3	Ar.	Ders.: *Eschatocephalus gracilipes*, neue Zeckengattung (Taf.)
76	1	Lp.	Jos. Mayer: Beschreibung d. Raupe v. *Pimpelia cingillella.*
92	3	In.	Frauenfeld: Ein Blick auf das Thierleben.
105	2	Cl.	Joh. Hoffmann: Ueb. österr. Käfer *(Necrophorus, Blaps).*
116	3	Lp.	Mendel: *Botys margaritalis* (Raupe) Garten-Rettig-Verwüster um Brünn.
124	5	Lp.	Frauenfeld: *Helminthen* aus Raupen.
134	½	Cl.	Hampe: *Carabus Adonis*, neuer Laufkäfer.
135	1	Cl.	Kalbrunner: *Otiorhynchus Ligustici* in Weingärten.
136	3	Lp.	Dorfmeister: Ueb. d. Raupen der mit *Athalia* nächstverwandten *Melitaeen.*
144	2	Nr.	Brauer: Ueb. *Myrmecoleon*-Larven (Bild).
146	2	Cl.	Frauenfeld: Ueb. *Gymnetron Campanulae* (Bild).
151	1	Nr.	Brauer: Lebensweise d. *Bittacus tipularius.*
151	6	In.	Schiner: Ausflug in die Krainer Grotten.
157	4	He.	Frauenfeld: Ueb. Pflanzenauswüchse am *Gamander* durch *Laccometopus* (Bild).
178	2	Lp.	Dorfmeister: Beobachtungen über einige *Zygaenen.*
193	2	In.	Frauenfeld: Ueber *Filarien* in Insekten.
	56½		

Jahrgang 1854 (IV).

Mit 11 Tafeln, wovon 9 entomologische.

A. Entomologische Abhandlungen aus S. 1—628.

S.	S.		
1	8	Dp.	Egger: Neue österreichische Zweiflügler (Taf.).
15	8	Lp.	v. Hornig: Erste Stände einiger *Lepidopteren (Pempelia palumabella, Scodiona avillacearia).*
24	1	Cl.	Miller: *Sphodrus Schmidtii* n. sp.
25	2	Cl.	F. J. Schmidt: *Troglorhynchus anophthalmus* (Bild).
28	4	Ar.	Frauenfeld: *Haemalastor gracilipes* u. *Ixodes vespertilionis* Koch? (Bild).
169	8	Dp.	Schiner: Dipterologische Fragmente IV.
177	8	Lp.	v. Hornig: Lepidopterologischer Besuch der Alpen Mangerl u. Rombon.
221	12	Nr.	Hagen: Die *Neuropteren* der Bernsteinfauna.
233	20	Ar.	Ohlert: Ueb. Klauenbildung d. preussischen Spinnen (2 Taf.).
285	32	Hy.	Kirchner: Verzeichniss d. Aderflügler um Kaplitz.
351	4	Cl.	Frauenfeld: Erste Stände von *Plinthus Megerlei.*
355	90	Dp.	Schiner: *Diptera austriaca: Asiliden.*
445	18	In.	Frauenfeld: Reise an der Küste Dalmatiens.
463	10	Nr.	Brauer: Beitr. z. Kenntn. d. *Neuropteren* (3 Taf.).
473	10	Lp.	Dorfmeister: Ueber *Zygaenen* in Steiermark.
483	4	Lp.	Ders.: Lebensweise der Raupe von *Limenitis Populi.*

S.	S.		
541	4	Lp.	v. Hornig: Erste Stände einiger *Lepidopteren (Hesperia Lavaterae, Depressaria angelicella).*
545	52	Lp.	Mann: Schmetterlinge des Wippachthals.
601	8	Hy.	Giraud: *Notes sur quelques Hymenoptères.*
609	3	Dp.	Frauenfeld & Egger: Entwickelung von *Chionea.*
611	5	Dp.	Brauer: Anatomie von *Chionea araneoides* u. Larve (Taf.).
	223		

B. Entomologisches aus den Sitzungsberichten S. 1—122.

S.	S.		
2	¼	Dp.	Egger: *Atherix Ibex* auf einem Buchenblatt.
3	1	Dp.	Egger: Ueber *Cionophora Kollari Egg.*
4	1	Dp.	Schiner u. Löw: Ueber dieselbe.
6	1	Lp.	Kollar: Ueber *Tinea (Gelech.) pyrophagella,* schädliche Weizenmotte u. Vertilgungsmittel.
7	2	Hy.	Ders.: *Pteromalus pyrophilus Koll.*
9	1	Lp	Ders.: Ueber „Beiträge z. Schmetterl. Faun. d. nördl. China, von O. Bremer u. W. Grey 1853," nebst Verz. d. Arten d. von Mitteleuropa bis Peking reichen.
15	2 ½	Am.	Frauenfeld: *Tritomurus scutellatus,* neue Grotten-*Poduride.*
19	½	Lp.	Schuler: *Gortyna Petasites* aus Sibirien u. Oesterreich. [(Bild).
22	1	Lp.	Frauenfeld: Ueb. *Kappeller's* Apparat z. Raupenausblasen.
27	3	Cl.	Mendel u. Kollar: Ueb. *Bruchus Pisi.*
30	2	Hy.	Mayr u. Zeller: Synonymie d. *Myrmica rubriceps.*
35	½	Dp.	Egger: *Stratiomys clavicornis Egg. = Alliocera graeca Saund.*
61	1	Lp.	A. Neustädt: *Lithosia depressa* gehört als ♂ zu *helveola.*
109	1	Lp.	O. Schreiner begründet dieselbe Ansicht.
62	3	Or.	Frauenfeld: Schreiben aus Triest (Grottenbesuche).
72	4	Dp.	Schiner: Liste v. 21 Schriften *Rondanis,* nebst Auszügen.
80	4	Lp.	Frauenfeld: Ausflug von Spalato nach Sign. *(Saturnia Pyri.)*
84	⅛	Or.	F. J. Schmid: *Purpuricenus dalmatinus* in Krain b. Wippach.*)
93	1	Hy.	Kirchner: Ueb. seine *Hymenopteren*-Zucht u. Sammlungen.
102	⅛	Nr.	Brauer: *Chrysopa pallida* in Oesterreich. [Alpen.
102	½	Or.	F. J. Schmidt: *Ephippigera ornata* Schm. aus den Steiner
103	½	Cl.	Ders.: *Sphodrus, Adelops, Blothrus* aus den Krainer Alpen.
104	1	Lp.	Dorfmeister: Raupe d. *Agrotis sagittifera Hb.*
105	2	Lp.	v. Hornig: Veränderlichkeit d. *Agrotis*-Raupen.
108	¼	Lp.	Ders.: *Gnophos ophthalmicata Led.* aus Sibirien subalpin in Steiermark *(Mariazell).* [*helveola.*
109	1	Lp.	Ders.: Ueb. d. Raupen von *Lithosa ochreola, depressa* u.
111	½	Lp.	F. J. Schmidt: Ueb. d. Raupen v. *Plusia deaurata.*
111	1 ½	Lp.	L. Anker: *Chondrosoma fiduciaria,* neuer Spanner v. Ofen.

*) Diese interessante Notiz über den prächtigen Käfer ist in Hagens Bibliotheca entomol. nicht aufgeführt, Redtenbacher zählt den Käfer in seiner Faun. austr. ed. III noch nicht als deutschen auf und auch ich hatte von demselben bisher nichts gewusst und ihn nicht in meinem Verz. d. deutschen Käfer aufgenommen. G. Kraatz.

S.	S.		
113	½	Hy.	Hagen: Ueb. Bleitafeln von Larven *(Sirex?)* zerfressen.
113	½	Cl.	Kollar: Ueb. dasselbe u. Frasslöcher von *Callidium bajulus.*
114	1	Lp.	Ders.: Ueber *Bombyx Cynthia*, sein Gespinnst etc.
	39¼		

Jahrgang 1855 (V).

Mit 19 Taf., wovon 18 entomologische.

A. Entomologische Abhandlungen aus S. 1—787.

S.	S.		
1	4	Cl.	Schmidt: Beschr. v. *Adelops Milleri.*
5	4	Dp.	Egger: Neue österr. *Dipteren.*
		Dp.	Ders.: Wandelbarkeit d. Flügelgeäders.
77	4	Lp.	Lederer: *Grapholitha Hornigiana.*
97	24	Lp.	Lederer: Weiterer Beitr. z. Schmetterlingsfauna des Altai-Geb. in Sibirien (2 Taf.). [*(3 Cochylis.)*
129	2	Lp.	v. Hornig: Ueb. d. erst. Stände einiger Lepidopteren.
131	18	Dp.	H. Löw: Ein. Bemerk. üb. d. Gattung *Sargus.*
149	4	Dp.	Lp.—Frauenfeld: Beobacht. üb. Insecten-Metamorphosen.
177	78	Lp.	Lederer: Beitr. z. Schmetterlingsfauna v. Cypern, Beirut und einem Theile Kleinasiens (5 Taf.).
255	2	Cl.	Hampe: Neue Käfergattung *(Rhacopus).*
270	209	Hy.	Mayr: *Formicina austriaca.* (Taf.)
479	6	Nr.	Brauer: Beitr. z. Kenntn. d. Verwandl. d. *Neuropteren (Ascalaphus, Mantispa).* (Taf.)
505	6	Cl.	Miller: Beitr. z. Kenntn. d. Grottenfauna Krains. *(Adelops, Machaerites)* (Bild).
525	4	Cl.	v. Haimhoffen: Wurzelauswuchs an *Alyssum incanum* und dessen Erzeuger *(Gymnetron).*
529	44	Lp.	Mann: Lepidopteren, gesammelt in Corsika 1855.
573	40	Cl.	Guérin-Méneville: Catalogue des Ins. Col. sur les bords du Napo et de l'Amazone.
613	70	Dp.	Schiner: Diptera Austriaca II. *(Stratyomiden, Xylophagiden).*
687	10	Dp.	H. Löw: Ueber die Gattung *Eumerus.*
697	4	Lp.	Kollar: Ueber die Beschädigung d. Roggens d. *Apamea basilinea W. V.* (Taf.).
701	26	Nr.	Brauer: Beiträge z. Kenntn. d. *Neuropteren* (5 Taf.)
733	22	Cl.	Gobanz: Zur Coleopt.-Fauna d. Steineralpen. System. Ueb.
755	4	Lp.	Lederer u. J. Mann: Drei neue österr. Schmetterlinge (Taf.) *Psyche Ecksteini, Psyche Zelleri, Tortrix aurofasciana.*
777	10	Nr.	Brauer: Beiträge z. Kennt. d. *Neuropteren* (Taf.).
	595		

B. Entomologisches aus den Sitzungsberichten S. 1—132.

S.	S.		
8	2	In.	Mayr: Ueb. d. Werth bestimmter Merkmale z. Charakt. d. Gattung d. Insekten.
22	1	Pd.	Brauer: Ueb. eine Podure auf Schnee: *Isotoma glacialis.*

S.	S.		
65	3	Dp.	Schiner: Dipteren-Fauna am Neusiedlersee.
74	3	Dp.	Egger: Dipteren am Neusiedlersee.
76	1	Lp.	Frauenfeld: Raupen mit Fadenwürmern.
79	1	Dp.	Ders.: Ueber *Nycteribien* auf Fledermäusen.
95	1	Or.	Kollar: Ueber *Mantis religiosa.*
98	7	Jn.	Assmann: Ueber period. Erschein. in der Insektenwelt.
111	½	Lp.	Kollar: *Gelechia pyrophagella* als Getreide-Schädling.
128	½	Cl.	Hy. — Frauenfeld: Auswüchse an *Alyssum incanum* durch *Ceuthorhynchus sulcicollis* u. *Taphaeus conformis.*
	20		

Jahrgang 1856 (VI).

Mit 10 Tafeln, wovon 8 entomologische.

A. Entomologische Abhandlungen S. 1—722.

S.	S.		
21	4	Lp.	v. Hornig: Erste Stände von *Lepidopteren.*
163	2	Lp.	Schedl: Erste Stände v. *Eupithecia Mayeri M.*
165	2	Nr.	Kolenati: Neue österr. *Phryganaea (Stenophylax)* (Bild).
167	8	Dp.	Schiner: Nachtrag z. Verzeichn. d. österr. *Asiliden.*
175	4	Hy.	Mayr: Ausflug nach Szegedin.
179	10	Hy.	Giraud: Observ. s. quelq. *Hyménoptères.*
189	2	Dp.	Kolenati: Neue mähr. *Nycteribia (Frauenfeldii)* (Bild).
215	10	In.	Schiner: Anmerk. z. Frauenfelds Beitr. z. Insectengeschichte.
229	6	Nr.	Brauer: Verz. d. österr. *Odonaten* u. *Perliden.*
383	10	Dp.	Egger: Neue Dipteren.
397	2	Nr.	Brauer: Vergleich. Beschreib. v. *Sialis fuliginosa* u. *lutaria.*
463	2	Cl.	Hampe: *Pholeuon,* ein neuer Höhlenkäfer (Taf.).
467	4	Ar.	Pod. — Wankel: Ueb. d. Fauna d. mährischen Höhlen.
599	24	Dp.	H. Löw: Ueb. *Mycrodon* u. *Chrysotoxum.* [*bium)* (Taf.).
625	2	Cr.	Kraatz: Neue Gattung a. d. Fam. d. *Staphylinen (Typhlo-*
627	2	Cl.	Miller: Beschr. eines neuen Grottenkäfers *(Pholeuon)* (Bild).
629	6	Cr.	Heller: Beitr. z. Fauna d. *Adria.*
635	2	Cl.	Miller: Beschr. eines neuen Grottenkäfers *(Oryotus).*
637	16	Dp.	Keferstein: Ueb. *Oestrus hominis.* [walde.
655	18	Lp.	Schleicher: Verz. d. *Lepidopt.* d. Kreises ober d. Wiener-
703	6	Nr.	Brauer: Rückbl. auf d. österr. Arten d. Gattung *Chrysopa*
717	4	Cr.	Heller: z. Fauna d. *Adria.* [(Taf.).
	146		

B. Entomologisches aus den Sitzungsberichten S. 1—106.

S.	S.		
11	½	Cl.	Mahler: *Dytiscus marginalis* mit Fadenwürmern.
11	½	Cl.	Or. — Mehlen: Ausbeute a. d. Magdalenengrotte bei
74	2	Cl.	Leinweber: Ueb. *Galleruca xanthomelaena.* [Adelsberg.
	3		

Jahrgang 1857 (VII).

Mit 11 Tafeln, wovon 3 entomologische.

A. Entomologische Abhandlungen aus S. 1—629.

S.	S.		
3	18	Dp.	Schiner: Dipterol. Fragmente (V).
43	4	Cl.	Frivaldsky: Drei neue Grottenkäfer aus Ungarn, *Anophthalmus Redtenbacheri*, *Pholeuon*, *Leptodirum*, *Drimeotus* [*Kraatzii*].
69	2	Nr.	Brauer: Beitr. z. Verwandlung d. Neuropteren.
79	2	Dp.	Loew, H.: Nachricht über syrische Dipteren.
81	10	Dp.	Loew, H.: Die bis jetzt bekannten Arten v. *Scenopinus*.
163	22	Hy.	Giraud: Descr. de quelq. hymenoptères nouveaux ou rares (2 Taf.).
185	2	Cl.	Kollar: Geogr. Verbreitung u. Haushalt des *Callidium* [*russicum*.
187	2	Cl.	Ders.: Beitr. z. Naturg. d. *Bostrichus curvidens*.
189	2	Hy.	Ders.: Geogr. Verbreitung d. *Agriotypus armatus*.
201	4	Nr.	Brauer: Ueb. *Chrysopa tricolor*.
205	2	Nr.	Brauer: Ueb. kurzflüglige Formen einiger *Perliden*.
278	229	Dp.	Schiner: *Diptera austriaca III.* Die österr. *Syrphiden*.
513	4	Hy.	Kollar: Ueb. springende *Cynips*-Gallen auf *Quercus Cerris* [(1 Taf.).
579	38	Dp.	Loew, H.: Die europ. Arten d. Gattung *Cheilosia*.
617	4	Dp.	Loew, H.: *Chrysochlamys Rond.*
	345		

B. Entomologisches aus den Sitzungsberichten S. 1—162.

S.	S.		
23	3	Dp.	Frauenfeld: Ued. *Raymondia*, *Strebla*, *Brachytarsina*.
42	2	He.	Strobel: Ueb. *Hemipt.* um Pavia, über *Geocores*.
119	½	Lp.	Egger: Ueb. *Laelia coenosa Hübn.*
120	½	Hy.	Ders.: *Stelis* als Parasit in d. Nestern v. *Chalicodoma*.
130	1	Lp.	Rogenhofer: Ueb. *Polyommatus Gordius Esp.*, *Epinephale Tithonus*, *Ocneria detrita*, *Dysemon caliginaria*.
131	1	Nr.	Ders.: Ueb. *Oligoneuria Rhenana Imh.*
132	1	Cl.	Brauer: Ueb. d. Larve v. *Cardiophorus Equiseti*.
133	½	Nr.	Ders.: Ueb. *Boreus hiemalis*.
143	3	In.	Roll: Ueb. Insecten-Fangschirm.
146	2	Or.	Egger: Orthopteren-Fauna Russlands.
153	2	Hy.	Kollar: Ueb. Larven v. *Sirex juvencus*, Bleikugeln durch- [bohrend.
155	2	He.	Ders.: Ueb. *Aphis cerealis Kaltenb.*
	18½		

Jahrgang 1858 (VIII).

Mit 11 Tafeln, wovon 5 entomologische.

A. Entomologische Abhandlungen aus S. 1—701.

S.	S.		
9	6	Hy.	Weiss: Ueb. Auswüchse an *Gireoudia manicata* (1 Taf.).
23	6	Cl.	Kollar: Beitr. z. Naturgesch. v. *Hylesinus micans*.
29	2	Cl.	Ders.: Beitr. z. Naturg. v. *Galleruca xanthomelaena*.
31	6	Dp.	Schiner: Dipterol. Fragmente (VI).

S.	S.		
245	2	Lp.	Rogenhofer: Ueb. zwei Zwitter v. *Lepidopteren (Gastrop. Trifolii, Angerona prunaria).*
251	2	Lp.	Ders.: Ueb. d. ersten Stände von *Cidaria Podevinaria.*
253	20	Dp.	Lp. — Frauenfeld: Mein Aufenthalt in Rio Janeiro
285	9	Hy.	Haimhoffen: Beobacht. üb. Pflanzengallen. [u. St. Paul.
321	4	Or.	Kollar: Beitr. z. Gesch. schädlicher Heuschrecken *(Stenobothrus pratorum, Pezotettix alpina).*
325	4	Cl.	Ders.: Ueb. *Agrilus viridis.*
341	2	Cl.	Kolenati: Der erste ostind. *Conotrachelus: Helferii* (1 Taf.).
343	2	Cl.	Ders.: Ein neues österr. *Curculioniden-Genus (Glaridorhinus Khuenburgii,* mit Bild).
385	30	Dp.	Brauer: Die Oestriden des Hochwildes (2 Taf.).
415	2	Dp.	Stricker: Microscop. Untersuch. d. Dasselbeulen.
421	8	Cl.	Dp. — Kollar: Zoolog. Mittheilungen. [*europaea.*
441	8	Hy.	Giraud: Note sur un Hymen. nouv. du genre *Ampulex*
449	22	Dp.	Brauer: Neue Beitr. z. Kenntniss d. europ. Oestriden
471	18	Nr.	Hagen: Synopsis d. *Neuroptera* Ceylons. [(1 Taf. u. Bild).
505	14	Cr.	Chyzer: Ueb. d. Crustaceen-Fauna Ungarns.
561	6	Cl.	Löw, F.: Ueb. ein. Käfer in Südfrüchten u. üb. Schneeflöhe.
567	6	He.	Mayr: Aufzählung d. in Oestr. aufgefundenen *Tingideen.*
573	40	Dp.	Löw, H.: Z. Kenntn. d. europ. *Tabanus*-Arten. [Arten.
613	22	Dp.	Ders.: Versuch ein. Auseinandersetzung d. europ. *Chrysops-*
635	66	Dp.	Schiner: Diptera austriaca IV. Die österr. *Trypeten.*
701	16	Dp.	Egger: Dipterol. Beiträge I.
	327		

B. Entomologisches a. d. Sitzungsberichten S. 1—127.

S.	S.		
27	1	Ar.	Kollar: Ueb. *Notaspis theleproctos Herm.*
83	½	Cr.	Heller: Ueb. *Astacus fluviatilis var. albus.*
93	½	Cl.	Heufler: Pilzbildung auf *Leptodirus sericeus.*
99	½	Or.	Finger: Ueb. *Acridium migratorium.*
107	1	Lp.	Rogenhofer: Neue *Lepidopt.* Oestr. *(Heterogynis penella, Anophia Ramburi, Agrotis fugax, Erastria Wimmeri).*
	3½		

Jahrgang 1859 (IX).

Mit 8 Tafeln, wovon keine entomologische.

A. Entomologische Abhandlungen aus S. 1—387.

S.	S.		
199	14	Nr.	Hagen: Synopsis der *Neuroptern* Ceylons (Pars II).
319	14	Dp.	Lp. — Frauenfeld: Ueb. exotische Pflanzenauswüchse erzeugt von Insecten *(Cecyd. buboniae, Graphol. n. sp., Gelech. sinaica, Gastrop. inornata).*
337	38	Hy.	Giraud: Signalements de quelq. espèces nouv. de Cynipides et de leurs Galles, *(Cynips, Neuroterus, Dryocosmus, Andricus, Biorhyza, Spathegaster, Rhodites, Diastrophus,*
387	6	Dp.	Egger: Dipterol. Beiträge II. [*Aulax.*
	72		

B. Entomologisches aus den Sitzungsberichten S. 1—129.

S.	S.		
10	1	Ar.	Böckh: Arachniden-Präparate.
18	2	Lp.	Czerny: Nachträge z. Schmetterlingsfauna von Mährisch-[Trübau.
19	1	Lp.	Ders.: Ueb. *Euprepia Matronula* L.
28	2	Ar.	Woldrich: Ueber Spinnen-Präparate.
73	8	Ar.	Böckh: Leben und Sammeln der Spinnen.
127	2	Hy.	Gredler: Geogr. Verbreitung d. Ameisen in Tyrol.
	16		

Jahrgang 1860 (X).

Mit 13 Tafeln, wovon 1 entomologische.

A. Entomologische Abhandlungen aus S. 1—807.

S.	S.		
57	16	Dp.	Brauer: Ueb. d. sogenannten *Oestrus hominis.*
76	17	Jn.	Frauenfeld: Aufenthalt am Cap d. gut. Hoffnung*)
115	6	Cr.	Brühl: Ueb. d. Vorkommen v. *Esteria* u. *Branchypus* um [Pest.
123	56	Hy.	Giraud: Enumeration des Figitides de l'Autriche.
339	20	Dp.	Egger: Dipterol. Beiträge III.
369	14	Jn.	Frauenfeld: Der Besuch auf d. Nikobaren.
641	18	Dp.	Brauer: Neue Beitr. z. Kenntn. d. europ. *Oestriden.*
659	4	Lp.	Schmidt: Heterogynis dubia.
663	6	Dp.	Egger: Fortsetz. d. Beschr. neuer Zweiflügler. IV.ᵃ
669	4	Cl.	Schmidt: Drei neue Höhlenkäfer aus Krain. *(Anophthalmus).* (3 Bilder).
691	6	Nr.	Brauer: *Bittacus Hageni* (2 Bilder).
775	2	Lp.	Rogenhofer: *Cucullia formosa n. sp.* [Bd. XI. Taf. II).
777	10	Lp.	Brauer: Ueb. d. Larven d. Gattung *Cuterebra* (Bild in Nr. —
787	8	Dp.	Frauenfeld: Weit. Beitr. z. Fauna Dalmatiens.
795	8	Dp.	Egger: Fortsetz. d. Beschr. neuer Zweiflügler. IVᵇ.
	195		

B. Entomologisches aus den Sitzungsberichten S. 1—104.

S.	S.		
17	1	Lp.	Czegley: *Orygia antiqua.*
18	1	Lp.	Ders.: *Sphinx Nerii.*
19	2	Cl.	Schindler: *Hylesinus vittatus.*
31	2	Hy.	Schwab: *Tenthredo Pini* u. *pratensis.*
67	1	Lp.	Schmidt: *Heterogynis dubia*, Lebensweise.
93	½	Hy.	Schlotthauber: Vork. v. *Philanthus pictus.*
	7½		

Jahrgang 1861 (XI).

Mit 17 Tafeln, wovon 11 entomologische.

A. Entomologische Abhandlungen aus S. 1—495.

S.	S.		
3	30	Cr.	Heller: Synopsis d. im rothen Meere vork. Crustaceen.
81	12	Hy.	Giraud: Descr. de deux Hymen. nouv. du genre *Lyda* (Bild).

*) Sein Aufenthalt in Ceylon S. 109, Madras S. 327, Valparaiso S. 635 enthält nichts Entomologisches.

S.	S.		
97	14	Or.	Hy. He. — Frauenfeld: Dritter Beitr. z. Fauna Dalmatiens.
111	10	Cr.	Chyzer: Ergänz. z. Crustaceen-Fauna Ungarns (Taf.).
163	12	Dp.	Cl. Hy. Ho. — Frauenfeld: Insecten-Metamorphose (Bild). Viele *Trypeten*, *Cecidomyia*, *Meloe* etc.
183	2	Cr.	Tóth: Die Rotatorien u. Daphnien d. Umg. v. Pest-Ofen.
209	8	Dp.	Egger: Dipterologische Beiträge V.
221	8	Or.	Brunner v. Wattenwyl: Orthopt. Beiträge.
285	26	Or.	Ders.: *Disquisitiones orthopterologiae* (8 z. Thl. col. Taf.).
311	4	Dp.	Brauer: *Oestrus leporinus.*
315	8	He.	Schleicher: Die *Rynchoten* d. Geg. v. Gresten.
383	4	Dp.	Frauenfeld: Eine neue *Trypete* für Oestr. *(Blotii)*
393	6	Dp.	Cl. Lp. — Löw, Fr.: Bew. d. Schwalbennester u. d. Metam. v. *Tinea spretella.*
405	6	Or.	Löw, Fr.: Beitr. z. Kenntn. d. *Orthopteren.*
447	48	Hy.	Dp. Cl. — Giraud: Fragments entomologiques, (Taf.)
495	4	Cr.	Heller: Vorläuf. Ber. über d. *Novara-Crustaceen.*
	202		

B. Entomologisches aus den Sitzungsberichten S. 1—100.

S.	S.		
63	½	Cl.	Strohmayer: *Apion hiemale* auf *Carpinus Duinensis.*
68	½	Lp.	Rogenhofer: *Plusia Concha* mit Futterpflanze. (Bild).
69	½	Lp.	Felder: *Erebus odora* u. *Actius Mimosae.*
85	1	Or.	Wattenwyl: Ueb. d. Genitalien d. Blattiden.
	2½		

Jahrgang 1862 (XII.)

Mit 19 Tafeln, wovon 2½ entomologische.

A. Entomologische Abhandlungen aus S. 1—1241.

S.	S.		
87	10	Or.	Brunner: Verz. d. *Orthopteren* v. d. Novara-Expedition.
105	8	He.	Löw, Fr.: Beiträge z. Kenntn. d. *Rhynchoten* (½ Taf.).
473	24	Lp.	Felder: Verz. d. *Macrolepidopteren* d. Novara-Exped.
505	6	Dp.	Brauer: Ueb. *Hypodermen*-Larven.
519	10	Cr.	Heller: Neue *Crustaceen.* [*(Anthrobia mammouthia)* (Taf.).
539	6	Ar.	Keyserling: Beschr. ein. neuen Höhlen-Spinne v. Lesina.
583	34	Nr.	Rogenhofer: Beitr. z. Kenntn. v. *Mantispa styriaca Poda.*
649	128	Hy.	Mayr: Myrmecolog. Studien (Taf.).
777	8	Dp.	Egger: Dipterol. Beiträge VI.
801	8	In.	Doleschall: Briefe aus Amboina. [thiers.
973	4	Dp.	Brauer: *Cephenomyia Ulrichii,* d. Rachenbremse d. Elenn-
1171	8	Dp.	Frauenfeld: Beitrag z. Insectengeschichte, Auswüchse durch Dipteren.
1225	6	Lp.	Rogenhofer: Drei Schmetterlings-Metamorphosen *(Vanessa Egea, Hydroecia lunata, Cucullia formosa).*
1231	2	Dp.	Brauer: *Therobia,* eine neue Gatt. d. *Oestriden.*
1233	4	Dp.	Egger: Dipterol. Beiträge VII.
	266		

B. Entomologisches aus den Sitzungsberichten S. 1—97.

S.	S.		
18	1	Cl.	Schaufuss: *Sphodrus modestus* u. *gracilipes.*
19	1	Cl.	Ders.: *Danacaea macrophthalma.*
35	½	Ar.	Frauenfeld: Spinnen in ein. unterird. Schachte.
	2½		

Jahrgang 1863 (XIII).

Mit 25 Taf., wovon 10 entomologische.

A. Entomologische Abhandlungen aus S. 1—1335.

S.	S.		
11	36	Hy.	Giraud: *Hymenopt.* de Suse et de Vallouise.
47	6	Cr.	Tóth: Schalenkrebse v. Pest-Ofen.
133	4	Dp.	Brauer: Ueb. *Gastrus*-Larven. [lien (Taf.).
189	4	He.	Hy. — Schrader: Ueb. Gallen-bildende Ins. v. Austra-
213	12	Dp.	Frauenfeld: Beitr. z. Metamorphosengesch. d. Insecten.
307	20	Nr.	Brauer: Ueb. *Panorpiden*-Larven (2 Taf.).
337	28	He.	Mayr: Hemipterol. Studien (Taf.).
369	14	Ar.	Keyserling: Beschr. neuer Spinnen (Taf.).
385	76	He.	Mayr.: *Formicidarum Index synonymicus.* [(4 Taf.).
637	328	Dp.	Winnertz: Beitr. z. einer Monographie d. Pilzmücken
1033	4	Dp.	Gerstäcker: Eine neue *Oestridenart (Aulacocephala badia.).*
1037	2	Dp.	Schiner: Meine Ansicht üb. d. Gatt. *Bläsoxipha Löw.*
1101	10	Dp.	Egger: Dipterol. Beiträge VIII. [u. Norwegen 1863.
1161	28	Dp.	Cl. — Frauenfeld: Bericht üb. eine Reise d. Schweden
1219	4	Cl.	Schaufuss: Neue Grottenkäfer *(Sphodrus, Anophthalmus Adelops).*
1223	14	Cl.	Dp. — Frauenfeld: Beitr. z. Metamorphosengesch.
1237	4	Dp.	Mick: Beschreib. neuer Dipteren *(Porphyros Schineri, 2 Pachystylum).* [(Taf.)
1241	10	Cl.	Schaufuss: Monographie d. Gattung *Machaerites Mill.*
1251	62	Hy.	Giraud: Mém. sur les insectes du *Roseau* etc. (Taf.)
1335	2	Hy.	Rogenhofer: Zur Lebensgesch. v. *Cephus compressus.*
	668		

B. Entomologisches aus den Sitzungsberichten S. 1—78.

S.	S.		
64	½	Cl.	Frauenfeld: *Clytus nigripes.*
64	½	Dp.	Ders.: *Exoprosopa stupida.*

Jahrgang 1864 (XIV).

Mit 21 Tafeln, wovon 3 entomologische.

A. Entomologische Abhandlungen aus S. 1—915.

S.	S.		
65	10	Dp.	Frauenfeld: Entomol. Fragmente *(Scenopinus fenestralis* u. Auswüchse durch Dipteren*).*
147	12	Dp.	Ders.: Zool. Miscellen I. *(Trypeten).* (Taf.)
159	6	Nr.	Brauer: Erster Bericht üb. d. auf d. Weltfahrt der k. Fregatte Novara gesamm. *Neuropteren.*
193	8	Dp.	Schiner: Ueb. d. Flügelgeäder d. Dipteren (Taf.).

S.	S.		
201	14	Dp.	Ders.: Ein neues System der Dipteren.
286	90	Lp.	Felder C. et R.: Species Lepidopt. hucuspue descriptae
			vel iconibus expressae in seriem systematicam digestae.
379	10	Or.	Frauenfeld: Zool. Miscellen II. (Heuschrecken)
401	6	Dp.	Haberlandt: *Cecidomyia destructor Say.*
407	6	Dp.	Künstler: Ueb. Getreideverwüstung d. Dipteren.
413	4	Dp.	Frauenfeld: Ueb. einige Pflanzenverwüster.
673	4	Cl.	Schaufuss: Beschreib. ein. neuentdeckter Käfer *(Anoph-*
			thalmus suturalis, Erichsonii, Rhizotrogus lautiusculus).
677	4	Cl.	Malinowski: Beitr. z. Naturgesch. d. *Gyrinen.*
681	15	Cl.	Ar. — Frauenfeld: Zool. Miscellen III. (Schädliche
			Rüsselkäfer u. Milben) (Taf.). [*curva.*
713	4	Dp.	v. Bergenstamm: Ueb. d. Metamorph. v. *Discomyza in-*
717	4	Ar.	Erber: Beitr. z. Lebensweise d. Tarantel.
769	8	Or.	Künstler: Ueb. Heuschreckenfrass. [schaft schädl. Ins.
779	8	Dp.	Künstler: Beitr. z. Kenntn. der d. Land- u. Forstwissen-
787	12	Dp.	Mik: Dipterol. Beiträge (½ Taf.).
799	92	Nr.	Hagen: *Phryganidarum synopsis synonymica.*
891	12	Dp.	Brauer: Entomol. Beiträge, Oestriden (½ Taf.).
903	12	He.	Mayr: Diagnose neuer Hemipteren.
915	1	Lp.	Haberlandt: Ueb. e. Getreidemotte *(Tinea pyrophagella).*
	352		

Jahrgang 1865 (XV).

Mit 29 Tafeln, wovon 12 entomologische.

A. Entomologische Abhandlungen aus S. 1—1009.

S.	S.		
67	10	Or.	Malinowski: Beitr. z. Naturg. d. Wanderheuschrecke.
87	2	Dp.	Schiner: Ueb. *Miastor metraloas Meinert.*
175	18	Lp.	Nowicki: Beitr. z. Lepid.-Fauna Galiziens.
237	4	Dp.	Damianitsch: Ueb. d. Metamorphose v. *Scenopinus niger*
			Deg., Medeterus tristis Zett. u. *Anthomyia n. sp.*
241	2	Dp.	Boie: Dipterol. Notizen.
257	2	Dp.	Förster: Ueb. *Dolichopus pennatus* u. *signatus Meig.*
259	8	Dp.	He. — Frauenfeld: Zool. Miscellen IV. *Tephritis segre-*
291	8	Dp.	Egger: Dipterol. Beiträge IX. [*gata* u. *Amnicula rustica.*
415	8	Nr.	Brauer: Zweiter Ber. üb. die auf der Weltfahrt der k.
			Fregatte Novara ges. Neuropteren.
429	18	He.	Mayr: Diagnosen neuer Hemipteren II. *Coreidae, Lygaeidae,*
			Pyrrhocoridae, Reduvidae, Tingididae, Phymatae, Hydro-
485	6	Pd.	Hermann: Weitere Beob. üb. *Podura.* [*metrae.*
501	12	Nr.	Brauer: Dritter Bericht üb. d. auf d. Weltfahrt der k.
			Fregatte Novara ges. Neuropteren. [4. *Saturnia pavonia.*
513	4	Lp.	Rogenhofer: Fünf Schmetterlingszwitter 1. *Erebia Medea,*
535	1	Dp.	Frauenfeld: Zool. Miscellen V. Eine Gallwespe.
561	12	Ho.	Fieber: Synopse d. europ. Arten *Tettigometra.*
573		Dp.	Egger: Dipterol. Beiträge X.

S.	S.		
595	188	Dp.	Philippi: Aufzähl. d. chilenischen Dipteren (7 Taf.).
799	58	Ar.	Keyserling: Beitr. z. Kenntn. d. *Orbitelae Latrl.* (4 Taf.)
857	36	Ar.	My. — Koch: Beschr. neuer *Arachniden* u. *Myriapoden.*
893	10	Ar.	Frauenfeld: Zool. Miscellen VI. *Phytophus carpinus, granulatus* u. *campestricola.*
903	6	Nr.	Brauer: Vierter Bericht über d. auf d. Weltfahrt d. k. Fregatte Novara ges. Neuropteren.
	417		

B. Entomologisches aus den Sitzungsberichten S. 1—83.

S.	S.		
20	1	In.	Frauenfeld: Ueb. Insecten in Bernstein. [auf Schnee.
25	1	Pd.	Cl. — Hermann: *Telephorus*-Larven u. eine *Podura*-Art
43	2	Ho.	Rogenhofer: Bearb. d. *Cicadaria*-Gatt. v. Dr. Fieber.
63	3	Dp.	Schiner: Ueb. d. v. Prof. Philippi eingesend. chilenischen
65	1	Dp.	Ders.: Ueb. *Tanyderus pictus* aus Bernstein. [Dipteren.
67	½	Dp.	Heyden: Ueb. Larven v. *Scenopinus fenestralis.*
67	½	Or.	Ders.: Ueb. Eier v. *Meconoma varium.*
	9		

Jahrgang 1866 (XVI).

Mit 21 Tafeln, wovon 8 entomologische.

A. Entomologische Abhandlungen aus S. 1—999.

S.	S.		
185	16	Dp.	Frauenfeld: Zool. Misc. VII. *(Ditomyia fasciata.)*
201	22	Nr.	Hagen: *Psocinorum et Embidinorum Synopsis synonymica.*
301	10	Dp.	Mik: Beitr. z. Dipterenfauna d. österr. Küstenlandes (Bild).
321	40	Lp.	Mann: In d. Dobrudscha ges. Schmetterlinge (Bild).
361	6	He.	Mayr: Diagnosen neuer Hemipteren.
367	6	Cl.	Ferrari: Drei neue österr. Käfer *(Acritus littoralis, Lignyodes Muerlei, Hypera Rogenhoferi).*
417	44	Dp.	Frauenfeld: Zool. Misc. VIII *(Psilocephala melala).*
497	10	Ho.	Fieber: Neue Gatt. u. A. v. Homopteren *(Cicadina Bur.)*
517	18	Ho.	Fieber: Grundz. z. gener. Theil. d. *Delphacini* (Taf.). [(Taf.).
535	22	In.	Frauenfeld: Zool. Misc. IX *(Larinus maculatus, Teichobia Verhuellella, Cecidomyia Stachydis, Phyllotoma melanopyga).*
563	8	Nr.	Brauer: Beschr. neuer exotischer Libellen.
597	42	Ar.	Prach: Monogr. d. *Thomisiden* (Taf.).
641	6	Hy.	Cl. — Frauenfeld: Ueb. landwirthsch. Insectenschäden.
647	2	Dp.	Brauer: Ueb. *Oestromyia leporina* cusj. mihi, *Pallas.*
649	74	Dp.	Schiner: Die Wiedemannschen *Asiliden* (Taf.).
723	38	Cr.	Heller: Carcinol. Beitr. z. Fauna d. adriat. Meeres.
817	4	Cl.	Miller: Neue Käfer-Arten *(Pterost. montenegrinus, Haplocn. corcyricus, Coniatus laetus).*
839	6	Hy.	Frauenfeld: Weitere Mitth. üb. d. Rapswespe. [manns.
845	4	Dp.	Schiner: Nachtr. z. Schiners Vort. üb. d. *Asiliden* Wiede-
879	6	Dp.	Brauer: *Pharyngolobus africanus.* Eine Oestride aus d. Rachen des african. Elephanten (Taf.).

S.	S.		
885	14	Hy.	Mayr: Diagn. neuer u. wenig bek. Formiciden (Taf.).
927	8	Dp.	Schiner: Ber. üb. d. v. d. Weltumsegelung der k. Freg. Novara mitgeb. Dipteren.
943	14	In.	Löw, F.: Zool. Notizen; *Chelifer Wideri*, *Xysticus viaticus.*
961	22	Cl.	Dp. Lp. — Frauenfeld: Zool. Miscellen X.
983	10	Nr.	Brauer: Zus. u. Berichtigung zu Hagens *Hemerobid. Synopsis synon.* u. Beschr. einer neuen *Nymphiden*-Gatt. *Mycodactylus osmyloides* aus Australien.
993	4	Hy.	Damianitsch: Hymenopterol. Beitr. (Taf.).
999	6	Lp.	Rogenhofer: Zur Lepidopt.-Fauna Oestr.
	470		

B. Entomologisches aus den Sitzungsberichten S. 1—108.

S.	S.		
6	9	In.	Künstler: Ueb. Insecten-Schädlinge.
65	½	Cl.	Lokaj: Aufzähl. selt. Käfer d. sächs. böhm. Schweiz.
87	½	Dp.	Frauenfeld: Ueb. d. Metam. v. *Hydrellia albolabris* u. *Corynoneura Lemnae.*
104	½	Hy.	Sichel: *Pompilus dimidiatus* im Gewebe v. *Eresus.* Ders.: Mit *Pompilus coccineus* ist *Ferreola distincta Sm. id.*
	10½		

Jahrgang 1867 (XVII).

Mit 23 Taf., wovon 8 entomologische.

A. Entomologische Abhandlungen aus S. 1—977.

S.	S.		
3	24	Nr.	Brauer: Beschr. einig. neuen exot. Lib. a. d. Gatt. *Neurothemis*, *Libellula*, *Diplax*, *Celithemis*, *Tramea.*
27	4	Nr.	Ders.: Larve v. *Hypochrysa nobilis Heyd.* (Taf.)
31	32	Nr.	Hagen: Notiz. b. Studium v. Brauers *Novara-Neuropteren.*
63	14	Lp.	Mann: Schmett. ges. 1866 um Josefsthal an d. croat. Milit.-Grenze. (2 Taf.)
137	34	Ar.	Ausserer: Arachniden Tyrols n. ihrer horiz. u. vertic. [Verbreit.
173	80	Ar.	Koch: Beschr. neuer Arachniden u. Myriap. [geogr. Verbreit.
251	30	Or.	Graber: *Orth.* Tyrols m. bes. Rücks. a. Lebensweise u. [Verbreit.
281	6	Nr.	Brauer: Beitr. z. Kenntn. d. *Mantispiden*-Gattungen.
287	16	Nr.	Brauer: Ber. üb. d. v. Hr. Dir. Kaup eingesend. *Odonaten.*
303	12	Dp.	Schiner: Zweiter Ber. üb. d. v. d Novara mitgebr. *Dipteren.*
319	6	Dp.	Kowarz: Beschr. sechs neuer *Dipteren.*
325	4	Dp.	Schiner: Ueb. d. richt. Stellung v. *Ochthiphila litorella Fall.* im neuen Dipt.-Syst.
337	18	Dp.	Nowicki: Beschr. neuer *Dipteren* (Taf.).
355	58	Dp.	Schiner: Neue od. wen. bek. *Asiliden* d. k. zool. Hofcabin. [in Wien.
413	12	Dp.	Mik: Dipter. Beitr. z. Fauna austriaca (Taf.).
425	78	In.	Frauenfeld: Zoolog. Misc. XI. (Taf.)
503	2	Cl.	Miller: *Timarcha Lomnickii n. sp.*
505	8	Nr.	Brauer: Beschr. neuer *Neuropt.* (Taf.)
519	2	Nr.	Brauer: Ueb. *Myrmeleon sinuatum* Oliv.

S.	S.		
527	4	Hy.	Haymhoffen: Ueb. d. Eichengalle v. *Cynips coriaria.*
545	6	Ar.	Kempelen: Ber. üb. Spinnen im Allgem.
551	2	Cl.	Miller: Beitr. z. unterird. Käferfauna (*Adelops croaticus*).
561	4	Cl.	Frauenfeld: Ueb. Verwüst. d. Rapsglanzkäfers (*Meligethes*
607	4	Ar.	Kempelen: *Thysa pythonissaeformis* (Taf.). [*aeneus*).
631	8	Dp.	Schiner: Das neue *Dipteren*-System.
693	4	Cl.	Pelikan: Ueb. Getreideverwüst. d. *Anisoplia austriaca.* [(Taf,)
697	4	Lp.	Semper: Beitr. z. Entwickl.-Gesch. ein. ostas. Schmetterl.
737	8	Dp.	Brauer: Dr. Gerstäckers Einwend. geg. d. neue Dipteren-
745	8	Ar.-	He. Or. Hy. Cl. — Löw, Fr.: Zool. Notizen. [Eintheil.
775	8	Cl.	Dp. Hy. — Frauenfeld: Zool. Miscellen XII.
793	12	Ho.	Or. — Ders.: Zool. Miscellen XIII.
809	2	Lp.	Kriechbaumer: Zwitter v. *Erebia Medea.*
811	6	Nr.	Brauer: Neue exot. *Odonaten.*
829	16	Lp.	Mann: Schmetterl. ges. in Bozen, Trient.
845	8	Lp.	Ders.: Zehn neue Schmetterlingsarten.
857	44	Ar.	Koch: Zur Arachniden- u. Myriapoden-Fauna Süd-Europas.
901	8	In.	Bilimek: Fauna d. Grotte Cacahuamilpa in Mexiko.
913	50	In.	Künstler: Zusammenstell. u. Erört. d. eingeg. Ber. üb.
			Land- u. Forstwissenschaftsschäden d. Insecten. [(Taf.)
963	4	Nr.	Brauer: Beschr. u. Verwandl. d. *Dendroleon pantherinus* Fbr.
971	6	Nr.	Brauer: Ueb. d. *Dimorphismus* bei *Neurothemis.*
	654		

B. Entomologisches aus den Sitzungsberichten S. 1—128.

S.	S.		
23	12	Dp.	Nowicki: Ueb. *Sciara Thomae.*
125	1	Lp.	Baumann: Züchtungen d. jap. Seidensp. *Yama-mayu.*
	13		

Jahrgang 1868 (XVIII).

Mit 11 Tafeln, wovon 8 entomologische.

A. Entomologische Abhandlungen aus S. 1—961.

S.	S.		
3	32	Cl.	Miller: Reise in d. ostgaliz. Karpathen. [*coiden* (Taf.).
95	20	Cr.	Ebner: *Helleria,* neue Isopoden-Gatt. a. d. Fauna d. *Onis-*
117	2	Dp.	Damianitsch: Ueb. Metam. d. *Xylophagus ater* F.
119	2	Cl.	Bertolini: Neue Käferart. d. Trentinogebietes, (*Cistela*
			Costessii, Omophlus longicornis, Polydrosus gentilis).
147	20	Dp.	Lp. Cl. — Frauenfeld: Zool. Miscellen XIV.
167	22	Nr.	Brauer: Neue u. w. bek., v. Dr. Semper ges. *Odonaten.*
189	2	Nr.	Ders.: Zwei neue *Myrmeleon*-Arten, *Macronemurus bilinea-*
213	10	Dp.	Kowarz: Dipterol. Notizen. [*tus* u. *Myrmeleon Erberi.*
263	6	Nr.	Brauer: Neue v. Hr. Dr. Semper ges. *Neuropteren* (Taf.).
269	12	Hy.	Tscheck: Beitr. z. Kenntn. d. östr. *Pimplarien* (Taf.).
281	6	Lp.	Felder: Diagn. neuer v. Bar. v. Ransonnet in Vord.-Ind.
287	2	Hy.	Mayr: *Cremastogaster Ransonneti* n. sp. [ges. *Lepidopt.*
289	12	In.	Frauenfeld: Beitr. z. Fauna d. Nikobaren II.

S.	S.		
359	58	Nr.	Brauer: Verz. d. bis jetzt bek. *Neuropteren.*
417	8	In.	Frauenfeld: Mitth. üb. d. Baumwollenschädling Egyptens.
437	12	Hy.	Tscheck: Beitr. z. Kenntn. d. östr. *Tryphoniden.*
449	16	He.	Fieber: Europ. *Bythoscopiden.*
465	14	He.	Ders.: Die europ. *Aelia*-Arten (2 Taf.).
533	8	Dp.	Winnertz: Acht neue *Sciara*-Arten.
541	18	Nr.	Brauer: Ueb. d. v. Dr. G. Semper ges. *Neuropteren.*
559	4	Dp.	Schiner: Schlussber. üb. d. v. d. Novaraexped. mitgebr. *Dipteren.* [Preth.
563	66	Lp.	Zeller: Beitr. z. Kenntn. d. *Lepid.*-Fauna v. Raibl und
711	32	Nr.	Brauer: Verz. d. bis jetzt bek. *Neuropt.* im Sinne Linnés.
761	116	Hy.	Förster: Monogr. d. Gatt. *Campoplex* (Taf.).
881	4	Lp.	Frauenfeld: Ueb. Schirl's Schmetterlings-Selbstfänger.
885	18	In.	Ders.: Miscellen XV.
909	14	Dp.	Schiner: Miscellen.
923	8	Ar.	Hermann: Ueb. d. Sexualorg. der *Epeira quadrata.*
	546		

B. Entomologisches a. d. Sitzungsberichten S. 1—100.

S.	S.		
7	1	Lp.	Rogenhofer: Ueb. *Agrotis C-nigrum* u. *Hyponomeuta*-Gespinnste.
25	1	Lp.	Ruppertsberger: Kohlweisslinge in gr. Zahl in Böhmen.
61	1	Co.	Frauenfeld: Ueb. *Aspidiotus zonatus.*
—	—	Dp.	Ders.: Ueb. *Neottiophilum Fringillarum.* [*aceris.*
62	1	Co.	Ders.: *Lecanium complanatum* ist d. Puppe v. *Aleurodes*
69	½	Cr.	Brauer: *Astacus fluviatilis*, blaugefärbt.
74	1	Dp.	Ders.: Ueb. *Hexatoma*-Larven.
75	1	Hy.	Ders.: Ueb. *Xiphydria Camelus*-Larven.
85	2	Lp.	Rogenhofer: Ueb. Züchtung v. *Yama-mayu.*
87	1	Lp.	Ders.: Ueb. Züchtung v. *Saturnia Cynthia.*
88	1	Lp.	Burmeister: Abbild. erst. Stände brasil. Schmetterlinge *(Coronis Egina* u. *Thysamia Agrippina).*
89	1	Dp.	Mik: Ueb. bei Görz gefang. selt. Dipteren.
91	1	Ar.	Hermann: Ueb. Spinnen-Männchen. [*Toxotus interrogationis).*
98	½	Cl.	Wagner: Variabilität b. einig. Käfern *Carabus cancellatus* u.
	13		

Jahrgang 1869 (XIX).

Mit 18 Taf., wovon 4 entomologische.

A. Entomologische Abhandlungen aus S. 1—945.

S.	S.		
9	10	Nr.	Brauer: Beschr. neuer Neuropt. a. d. Mus. Godeffroy.
18	18	Dp.	Mik: Beitr. zur Dipt.-Fauna Oestr.
191	2	Lp.	Rogenhofer: Ueb. Zwitter v. *Rhodocera rhamni*
193	8	Cl.	Ferrari: Drei neue westasiat. Käfer *(Phyllocerus longipennis, Dendroides Lederi* u. *Purpuricenus Lederi).*
201	22	Ho.	Fieber: Syn. der europ. *Deltocephali* (2 Taf.).

S.	S.		
299	20	In.	Brauer: Betr. üb. d. Verw. d. Ins. im Sinne d. Descendenz-Theorie.
319	8	Dp.	Marno: Die Typen d. Dipt.-Larven als Stützen d. neuen [Dipt.-Systems.
327	44	Hy.	Förster: Ueb. d. Gallwespen. [1850, 1862 u. 68.
371	18	Lp.	Mann: Lepid. ges. während dreier Reisen nach Dalmatien
395	60	Dp.	Palm: Beitr. z. Dipt.-Fauna Tyrols.
465	16	Lp.	Felder: Diagn. neuer v. Hr. v. Hedemann ges. *Lepid.*
511	2	Lp.	Gredler: Zur Liter. d. *Conchylis ambiguella* u. *Roseana* Frcl.
557	2	Or.	Brauer: E. neue A. d. merkwürd. Gatt. *Tapyx (gigas).*
559	2	Hy.	Tschek: Ueb. eine neue Galle auf Eichen u. der. Erzeuger. *(Spathegaster Giraudi).*
561	6	Dp.	Kowarz: Beitr. z. Dipt. Fauna Ungarns.
587	14	Hy.	Kriechbaumer: Hymenopt. Beiträge.
601	4	Ho.	He. Dp. — Frauenfeld: Ueb. einige Pflanzenverwüster.
657	12	Dp.	Winnertz: Sieben neue Art. d. Gatt. *Sciara.*
669	24	My.	Humbert et Saussure: Descr. d. div. *Myriapodes* du Mus. [d. Vienne.
737	4	Dp.	Brauer: Beitr. z. Biologie d. *Acroceriden* (Taf.).
831	10	Nr.	Ders.: Beschr. d. Verwandlungsgesch. d. *Mantispa styr.* [(Taf.)
841	2	Dp.	Schiner: *Alöphora Kriechbaumeri.*
843	10	Dp.	Brauer: Kurze Charact. d. Dipteren-Larven.
917	4	Lp.	Rogenhofer: Lepidopt. Mittheilungen.
921	2	Dp.	Brauer: Beitrag zur Verwandlungsgesch. d. Regenbreme *Haematopata pluvialis* (Taf.).
933	12	Dp.	He. Or. Ho. — Frauenfeld: Zool. Miscellen XVI.
	322		

B. Entomologisches aus den Sitzungsberichten S. 1—70.

S.	S.		
6	1	Lp.	Cl. — Ruppertsberger: *Pieris Brassicae*, *Mamestra Brassicae*, *Plusia gamma* u. *Coeliodes fuliginosus* als Schädlinge.
17	½	Lp.	Rogenhofer: *Zygaena Peucedani* mit 2 theil. Fühler der [rechten Seite.
41	½	Ho.	Frauenfeld: Larve v. *Jassus 6-notatus* dem Getreide [schädlich.
61	½	Co.	Ders.: *Aleurodes Lonicerae.*
	2½		

Jahrgang 1870 (XX).

Mit 16 Tafeln, wovon 5½ entomologische.

A. Entomologische Abhandlungen aus S. 1—1033.

S.	S.		
3	6	Dp.	Winnertz: *Heteropeza* u. *Miastor* (2 Taf.).
9	28	Dp.	Ders: Die Gruppe d. *Lestreminae.*
37	2	Dp.	Bergenstamm: Ueb. d. Metam. v. *Platypeza holosericea* [(Bild).
39	6	Lp.	Mann: Beitr. z. Lepid.-Fauna v. Raibl in Ober-Kärnten.
59	10	Lp.	Nolken: *Cidaria tristata* u. *funerata.*
69	40	He.	Gredler: *Rhynchota tirolensia.*
109	48	Hy.	Tschek: Beitr. z. Kenntn. d. östr. *Cryptoiden.*
157	4	Hy.	Kriechbaumer: Vier neue Hummelarten *(Bombus xanthopus, haematurus* u. *niveatus, Psithyrus lugubris).*

S.	S.		
219	2	Cl.	Miller: Zwei neue *Otiorhynchus*-Art. *(tenuicornis* u. *egregius)*
235	2	Cl.	Frauenfeld: Ueb. Vertilgung d. Rapskäfers. [(2 Taf.)
243	22	He.	Fieber: *Dodecas* neuer Gatt. u. neuer Art. europ. Hemipt.
403	28	Hy.	Tschek: Neue Beitr. z. Kenntn. d. östr. *Cryptoiden.*
659	6	Dp.	Cl. — Frauenfeld: Ber. üb. Ergeb. m. Ausfl. v. Heiligenblut üb. Agram a. d. Plattensee.
835	8	Cl.	Dp. — Rupertsberger: Biologische Betrachtungen.
869	6	Lp.	Rogenhofer: Ueb. d. Synon. u. d. früheren Stände v. *Earias insulana B.* u. Beschr. v. *Earias Hügeli* n. sp.
939	58	Hy.	Mayr: Neue Formiciden.
	276		

B. Entomologisches aus den Sitzungsberichten S. 1—66.

S.	S.		
44	1	Cl.	Frauenfeld: *Cassida oblonga* als Zuckerrüben-Verwüster.
55	½	Cl.	Pelikan: *Pachybrachys haliciensis.*
60	½	Cl.	Stentz: *Bledius tricornis*, massenhaft auftretend.
61	1	Cr.	Frauenfeld: *Argulus foliaceus*, Schmarotzerkrebs.
64	½	Or.	Stoizner: *Gryllotalpa vulgaris* u. ihr Vertilger.
	3½		

Jahrgang 1871 (XXI).

Mit 14 Tafeln, wovon 5 entomologische.

A. Entomologische Abhandlungen aus S. 1—1375.

S.	S.		
37	32	Hy.	Tschek: Ichneumonolog. Fragmente I.
69	14	Lp.	Mann: Beitr. z. Kenntn. der Lepid.-Fauna d. Glockner Gebietes u. Beschr. drei neuer Arten. *Conchylis Frauenfeldii, Adela getica, Butalis Mülleri.*
103	4	Nr.	Brauer: Ueb. 2 neue v. Pr. Bilimek in Mexico entdeckte Insecten *(Xiphocentron Bilimekii* u. *Paraphlebia hyalina).*
107	10	Nr.	Ders: Beitr. zur Kenntn. d. Lebensw. u. Verwandl. d. Neuropt. *(Micromus variegatus Fabr., Panorpa communis L., Bittacus italicus Klg.* u. *Bitt. Hagenii Brau.)* (2 Taf.)
117	8	Ar.	Ausserer: Beitr. z. Kenntn. d. *Territelariae Thor.* (Taf.).
399	42	He.	Mayr: Die *Belostomiden.*
797	2	Hy.	Tschek: Neue östr. *Cynipiden* u. deren Gallen.
815	18	Ar.	Ausserer: Neue Radspinnen (Taf.). [*pennis.*
841	6	Ar.	Löw, Fr.: Zoolog. Notizen III. *Pseudoscorp., Trioza flavi-*
847	14	Dp.	Winnertz: 14 neue Art. d. Gatt. *Sciara.*
873	212	Hy.	Förster: Monogr. d. Gatt. *Hylaeus F.* (Latr.)
1085	6	Or.	Kolazy: Ueb. d. Nahrung v. *Gryllotalpa vulgaris.*
1091	6	Or.	Graber: Ueb. *Polygamie* u. and. Geschlechtsverh. d. *Orthopteren.* [Acridiern (Taf.).
1097	6	Or.	Ders.: Ueb. d. Ursprung u. Bau der Ton-Appar. bei d.
1201	16	Dp.	Weyenbergh: Ueb. Fliegenschwärme.
	356		

B. Entomologisches aus den Sitzungsberichten S. 1—82.

S.	S.		
5	½	Cr.	Marno: *Apus* u. *Branchipus* v. Chartum.
13	½	Lp.	Geiger: *Heliothis armigera* als Raupe schädlich.
		Lp.	Ders.: *Lobesia botrana* d. Weinbeeren schädl.
		Lp.	Ders.: *Sesamia cretica* u. *Hadena Solieri* bei Zara.
18	3	Ar.	Kempelen: Beschr. v. Thorell's Spinnenwerk.
56	½	Dp.	Fichtner: *Anthomyia conformis* d. Runkelr. schädlich.
64	½	Lp.	Trief: *Plusia Cheiranthi* in d. Nähe v. Breslau.
	5		

Jahrgang 1872 (XXII).

Mit 6 Tafeln, wovon 3 entomologische.

A. Entomologische Abhandlungen aus S. 1—737.

S.	S.		
7	20	Cl.	Rupertsberger: Beitr. z. Lebensgesch. d. Käfer: *Pterostichus, Cercus, Sarrotrium, Phytonomus Polygoni, Cleonus sulcirostris, Lema, Longitarsus, Cassida).*
27	8	Ho.	Fieber: Bericht. z. Dr. Kirschbaums *Cicadinen* d. Geg. v. Wiesbaden etc., u. Aufschl. üb. ein. *Cicadinen* in d. vorm. Germarschen Sammlung.
35	6	Lp.	Mann: Beschr. sieben neuer Arten *Microlepidopteren.*
41	10		Schiner: Nekrolog. v. Rudolph Felder.
51	10	Dp.	Beling: Drei neue *Sciara*-Arten. [an Fliegen.
61	16	Dp.	Ar. — Schiner: Miscellen. *Chlorops copiosa* u. *Chelifer*
77	2	Or.	Fischer: Entgegn. üb. Grabers Mitth. die Aehnlichk. d. Geschlechtsorg. d. Orthopt. [*vagus.*
79	2	Dp.	Koch: Zwei neue Asiliden. *Stichopogon Schineri* u. *areni-*
231	22	Hy.	Tschek: Ueb. einige *Cryptoiden* meist a. d. östr. Fauna.
273	6	He.	Löw, Fr.: Ueb. *Diaspis Visci Schrank*, eine a. d. Mistel leb. Schildlaus (Taf.).
355	34	Hy.	Morawitz: Beitr. z. Bienen-Fauna Deutschlands.
389	10	Cl.	Dp. — Frauenfeld: Zool. Miscellen XVI, 2. *(Anthonomus cinctus, Gonioctena pallida, Ceutorhynchus contractus, Phytomyza hepaticae, Stagmatophora, Phytoptus).*
447	120	Lp.	Zeller: Beitr. z. Kenntn. d. nordamer. Nachtfalter, besonders der *Microlepidopteren.* 1 Abth. (2 Taf.)
567	6	Co.	Frauenfeld: *Phylloxera vastatrix.*
573	4	Cl.	Rupertsberger: Zwei neue *Carabiden*-Larven *(Pterostichus vulgaris, Anisodactylus binotatus).* [*lophus.*
617	38	Dp.	Beling: Beitr. z. Naturg. d. Zweiflügl.-Gatt. *Bibio* u. *Di-* Ders.: Ein dem Getreide schädl. Insect, *Thrips frumentarius.*
655	4	Ar.	Ferrari: Ueb. d. Vork. v. *Scorpionen* im Erzherz. Oestr.
669	58	Hy.	Mayr: Die Einmiethler d. mitteleurop. Eichengallen.
727	6	Lp.	Nickerl: Beschr. einiger Zwitterbild. b. *Lepidoptern, Lycaena argus, Satyrus Semele, Smerinthus Populi, Ocneria Dispar, Gastropacha Crataegi* u. *Quercus.*

S.	S.		
733	4	Lp.	Staudinger: Drei neue östr. *Lepidoptern (Steganoptycha Languentana, Ergalis Rogenhoferi* u. *Tinagma Dryadis).*
	386		

B. Entomologisches aus den Sitzungsberichten S. 1—74.

S.	S.		
13	½	Lp.	Frauenfeld: *Diptilon telomonophorum.*
45	½	Nr.	Cl. Lp. — Ders.: *Ascalaphus longicornis, Clytus gibbosus, Naclia punctata* u. *Sesia chrysidiformis* bei Görz.
	1		

Jahrgang 1873 (XXIII).

Mit 10 Tafeln, wovon 4 entomologische.

A. Entomologische Abhandlungen aus S. 1—597.

S.	S.		
1	16	Ho.	Ar. — Frauenfeld: Zool. Miscellen XVII. *Phylloxera vastatrix, Hydrachna geographica* auf *Dytiscus* schmar.
17	8	Or.	Krauss: Beitr. z. *Orthopt.*-Fauna Tyrols (Bild).
25	12	Dp.	Grzegorzek: Uebers. der bis jetzt in der Sandezer Geg. West-Galiziens ges. Dipteren.
37	4	Cl.	Horvath: Beitr. z. Naturgesch. v. *Eumolpus vitis* (Bild.)
49	20	Hy.	Kriechbaumer: Hymenopterol. Beiträge.
69	4	Hy.	Ders.: *Haemophila n. gen. Tabanidarum.* [Lepidopt.
117	16	Lp.	Mann: Verz. der 1873 um Livorno u. Pratovecchio ges. Ders.: 2 neue Schaben a. Sicilien: *Eucarphia effoetella* u. *Psilothrix latiorella).*
139	6	Dp.	Ho. — Löw, Fr.: Zool. Notizen (Bild) *(Asphondylia ononidis, Trioza flavipennis, Hydrotaea irritans).*
145	8	Lp.	Scudder: Seltsame Gesch. ein. Tagfalters, *Brenthis Bellona.*
165	2	Cl.	Hampe: Zwei neue *Anthicinen* (Bild): *Steropes Hungaricus, Neogonus Plasonii.*
167	2	Lp.	Geiger: Beitr. z. Schmetterlingskunde v. Dalmatien.
183	10	Cl.	Dp. Cr. — Frauenfeld: Zool. Miscellen XVIII.*) (Bild) *(Doryphora decemlineata, Diplosis Schineri, Asphondylia cytisi, Branchipus Braueri).*
193	8	Cr.	Brauer: Die europ. *Lepidurus Leach.* Ders.: Biolog. Notizen üb. *Phyllopoden.* [Microlepid. (2 Taf.)
201	134	Lp.	Zeller: Beitr. z. Kentn. d. nordamer. Nachtfalt.; bes. d.
377	76	Nr.	Hagen: Beitr. z. Kenntn. d. *Phryganiden.*
453	12	Dp.	Kowarz: Beitr. z. Dipteren-Fauna Ungarns.
547	14	Dp.	Beling: Acht neue deutsche Zweiflügler.
569	6	Lp.	Rogenhofer u. Mann: Neue *Lepid.* ges. v. J. Haber-

*) Von Frauenfelds 18 zool. Miscellen 1864—1873 enthält: 1. Pflanzenmilben, 3. Pteromalin., 1. Dp., 2. A. Dd. Or., 3. In., 4. Dp. Ar., 5. Gallen auf Kibia, 6. Pflanzenmilben Cicadenparat, 7. 8. Dipterol., 9. Ins., 10. Cl. Dp. Lp., 11. In., 12. Cl. Dp. Hy., 13. Ho. Or., 14. Cl. Dp. Lp., 15 In., 16a. In., 16b. Cl. Dp., 17. Phylloxera, Ar., 18. Cl. (Doryphora) Cr. Dp. 1864 erschien No. 1—3, 65: 4—6, 66: 7—10, 67: 11—13, 68: 14, 15, 69: 16, 72: 16b., 73: 17, 18.

S.	S.		
			bauer. *(Plusia Emichi, Thalpochares Pyrami* u. *fumicollis, Abraxas lassulata, Nychiodes phasidaria, Grapholitha fessana, Pleurota Amaniella, Brahmaea Ledereri.)*
575	18	Dp.	Beling: Beitr. z. Naturg. verschied. *Tipuliden.*
	376		

B. Entomologisches aus den Sitzungsberichten S. 1—52.

S.	S.		
9	½	Dp.	Konopka: *Cordylura flavipes* an *Phleum pratense* verwüst.
		Cl.	Ders.: *Crioceris brunnea* schädl. d. Zwiebelpfl.
		Cl.	Ders.: *Agriotes lineatus* d. Gerste schädlich.
36	½	Ar.	Preudhomme de Borre: *Chelifer Panzeri* an Fliegen.
39	½	Cl.	Stentz: *Rhynchites Bacchus* schädl. d. Wein- u. Obstgärten.
	1½		

Jahrgang 1874 (XXIV).

Mit 13 Tafeln, wovon 9 entomologische.

A. Entomologische Abhandlungen aus S. 1—574.

S.	S.		
3	14	Ar.	Löw, Fr.: Beitr. z. Naturg. d. Gallmilben *Phytoptus Duj.*
53	90	Hy.	Mayr: Die europ. *Torymiden,* biol. u. syst. bearb. [(Bild)
143	20	Dp.	Löw, Fr.: Beitr. z. Kenntn. d. Gallmücken.
175	4	Cr.	Claus: Die Gatt. u. Arten d. *Halocypriden.* [I. Gen. (4 Taf.)
191	20	Or.	Hermann: Die *Decticiden* d. Wattenwylschen Samml.
225	6	Or.	Wattenwyl: Ueb. System. d. *Orthopt.* u. d. *Recens. orthopt.*
285	4	Or.	Ders: Ueb. d. äuss. Gehörorgane d. *Orthopt.* [v. C. Stal.
321	8	Dp.	Löw, Fr.: Neue Beitr. z. Kenntn. d. *Cecidomyiden.*
329	26	Dp.	Mik: Beitr. z. Dipteren-Fauna Oestreichs (Taf.).
355	22	Dp.	Cl. Lp. — Nowicki: Beob. üb. d. Landwirthsch. schädl. Thiere in Galizien 1873.
379	4	Cl.	Reitter: Beitr. z. Kenntn. d. japan. *Cryptophagiden.*
423	26	Lp.	Zeller: *Lepidopteren* d. Westküste Amerikas (Taf.).
453	26	Dp.	Kowarz: Die Dipteren-Gattung *Chrysotus Meig.* (Taf.)
495	14	Ar.	Löw, Fr.: Ueb. Milbengallen *(Acarocecidien)* d. Wiener Geg.
509	20	Cl.	Reitter: Beschr. neuer Käfer-Art. nebst synonym. Notizen *(Nitidulidae etc.)*
553	6	He.	Gredler: Nachlese z. d. Wanzen Tyrols.
	308		

B. Entomologisches aus den Sitzungsberichten S. 1—40.

S.	S.		
5	1	Cl.	Rupertsberger: *Corymbites tesselatus* u. *holosericeus, Elater sanguineus.*
	1		

Jahrgang 1875 (XXV). Erstes Halbjahr.

Mit 10 Tafeln, wovon 8 entomologische.

A. Entomologische Abhandlungen aus S. 1—496.

S.	S.		
1	8	Dp.	Grzegorzek: Neue Pilzmücken aus d. Sandezer Gegend.

S.	S.		
13	20	Dp.	Löw: Ueb. neue und einige ungenügend gekannte Cecidomyiden der Wiener Gegend (2 Taf.).
69	10	Or.	Dp. — Brauer: Beschreib. neuer u. ungenügend bekannter Phryganiden und Oestriden (Taf.).
83	6	He.	Reuter: *Hemiptera Heteroptera Autsriaca*, mm. Maji-Augusti 1870 a J. A. Palmén collecta.
89	36	Lp.	Staudinger: Neue Lepidopt. d. südamerikanischen Gebiets.
125	80	Ar.	Ausserer: Zweiter Beitrag zur Kenntn. der Arachniden-Familie d. *Territelariae* Thorell. (*Mygalidae autor.*) (3 Taf.)
207	154	Lp.	Zeller: Beiträge zur Kenntniss der nordamerikanischen Nachtfalter, besonders der Microlepidopteren (3 Taf.).
411	12	Dp.	Palm: Beitr. z. Dipteren-Fauna Oesterreichs. [Mährens.
	326		

B. Entomologisches aus den Sitzungsberichten S. 1—20.

S.	S.		
9	1	Cl.	Hampe: Nachtrag z. Beschreibung d. *Neogonus Plasonii.*

Zweites Halbjahr.

A. Entomologische Abhandlungen.

S.	S.		
501	18	Is.	Vogl: Beitr. z. Kenntn. d. Land-*Isopoden* (2 Taf.).
613	8	Ar.	Voss: Beitr. z. Kenntn. d. „Topfenbrandes“ u. d. „Schimmels“ beim Hopfen. (Mit Holzschn.); verursacht durch d. Milbe *Tetranychus telarius.*
		Ar.	Löw, Fr.: Nachträge zu meinen Arbeit. üb. Milbengallen.
		Hy.	Mayr: Die europäischen *Encyrtiden.*
		Lp.	Rogenhofer: Die ersten Stände v. *Lepidopteren.*
		Dp.	v. Haimhoffen: Beob. üb. d. Blattgallen u. deren Erzeuger auf *Vitis vinifera* (*Cecidomyia oenophila n. sp.*).
	26		

Felix Freyhoff's Buchdruckerei in Schwedt a. O.

Entomologisches Repertorium. II.

Vorwort der Redaction [1]).

Die meisten übrigen entomologischen Zeitschriften, die französischen an der Spitze, geben kurze Uebersichten über den entomol. Inhalt der ihnen zugehenden entomol. und nicht entomol. Zeitschriften. Die Uebersicht über dieselben wird dadurch ungemein erschwert, dafs die Redacteure diese Inhaltsberichte nicht von den eigentlichen Bulletins trennen, was sich mit gröfster Leichtigkeit bewerkstelligen liefse. Von H. Bedel war mir bereits auf meine Befürwortung eine solche praktische Trennung bereits vor Jahren zugesagt, sie ist aber doch wieder in Vergessenheit gerathen. Die Redaction glaubt im Interesse der Vereinsmitglieder zu handeln, wenn sie denselben in Pausen von einigen Jahren übersichtliche Inhalts-Verzeichnisse giebt, wie sie hier als erster Versuch vorliegen. Dieselben sind von unserem langjährigen Mitgliede, Herrn Lehrer Blücher in bereitwilligster Weise zum Theil mit Benutzung der Bulletins des séances de la Soc. Entom. de France entworfen. Die Redaction wird für Vorschläge zu etwaiger zweckmäfsiger Erweiterung oder Einschränkung des entom. Repertoriums den verehrlichen Hrn. Mitgliedern dankbar sein; sie verweist gleichzeitig auf No. I. desselben im Jahrg. XX. (1876) dieser Zeitschrift.

---

[1]) Praktische Vorschläge an Gesellschaften scheitern nicht selten an den Einwendungen und Befürchtungen einzelner unpraktischer Vorstands- oder sonstiger Mitglieder. Es ist nicht durchzusetzen, dafs den (namentlich auswärtigen) Mitgliedern der zool.-botan. Gesellschaft die Hefte rechtzeitig halbjährig unter Kreuzband zugesendet werden, während sie für die jährliche Zusendung des ganzen Jahrgangs als Postpaquet fast das Doppelte zu zahlen haben, das Abholen des Paquetes von der Post nicht mitgerechnet. Da der Buchbinder dem Verein die Hefte mit Kreuzband fertig liefern kann, das Aufkleben gedruckter Adressen ein Minimum von Zeit erfordert, so ist der Aufwand an Zeit und Mühe für die doppelte Kreuzband-Sendung wahrscheinlich geringer als für die einmalige Paquetsendung. Die 40 Pfennig Kosten können zum Beitrag zugeschlagen oder ein Paar Bogen weniger gegeben werden. Der Berliner Verein versendet so seit mehr als 20 Jahren seine Hefte, fast ohne jeden Unfall. Sind denn die neueren billigen Kreuzband-Porto dazu da, damit gerade die Vereine nicht davon Gebrauch machen und ihre Mitglieder zwingen das Geld für unnützes Porto fortzuwerfen?

Annali del Museo Civico di Storia naturale di Genova 1870—78.

Band II. 1872.

Ferrari, P. M.: Aphididae Liguriae.

Mayr, G.: Formicidae Borneenses.

Band III. 1872.

Gestro, R.: Note sopra alcuni Coleotteri.

Fairmaire, L.: Nuove specie italiane del genere *Adelops*.

Ferrari, P. M.: Species Aphididarum hucusque in Liguria lecta.

Band IV. 1873.

Putzeys, J.: Notes sur les genres *Morio* et *Perigona*.

Baudi, F.: Catalogo dei Dascillidi, Malacodermi e Teredili del Museo Civico di Genova.

Rondani, C.: Muscaria exotica Musei Civici Januensis. I, II.

Putzeys, J.: Révision des Broscides de l'Australie.

Gestro, R.: Note sopro alcuni Coleotteri.

Fairmaire, L.: Description de quelques Coléoptères Hétéroméres de la partie australe de l'Amérique.

Band VI. 1874.

Baudi, F.: Catalogo dei Tenebrioniti europei e circummediterranei del Museo Civico di Genova. I.

Ferrari, P. M.: Hemiptera agri Ligustici hucusque lecta.

Weismann, A.: Ueber den Saison-Dimorphismus der Schmetterlinge (Tav. VIII-IX).

Gestro, R.: Descrizione di tre nuove specie di Cicindelidi dell' Isola di Borneo.

Gribodo, G.: Diagnosi di alcune specie nuove del genere *Chrysis*.

Doria, G., O. Beccari e L. M. D'Albertis: Enumerazione dei Cetonidi raccolti nell' Arcipelago Malese e nella Papuasia dai sigg.

Gestro, R.: Osservazioni sopra alcune specie italiane del genere *Cychrus*.

Ders.: Descrizione di tre nuove specie del genere *Atractocerus*.

Chaudoir, M. de: Supplément à l'Essai sur les Féronies de l'Australie publié dans le Bulletin des Natur. de Moscou en 1865.

Band VII. 1875.

Rondani, C.: Muscaria exotica Musei Civici Januensis. III. Spec. in Ins. Borneo a March. J. Doria et Doct. O. Beccari lectae.

Emery, C.: Le formiche ipogee.

Fairmaire, L.: Coléoptères de la Tunisie, recoltés par M. Abdul Kerim.

Baudi, F.: Catalogo dei Tenebrioniti europei e circummedit. del Museo Civico di Genova, II.

Putzeys, J.: Descript. de Carabiques nouveaux ou peu connus.

Gestro, R.: Note sopra alcuni carabici etc.

Emery, C.: Aggiunta alla nota sulle formiche ipogee.

Gestro, R.: Descrizione de un nuovo genere e di alcune nuove specie di Coleotteri Papuani.

Band VIII. 1876.

Chaudoir, M. de: Monographie des Chléniens.

Baudi, F.: Catalog. dei Tenebrioniti europei e circummedit. del Museo Civico di Genova, III.

Gestro, R., e L. M. D'Albertis: Descriz. di una nuova specie di *Eupholus*.

Pavesi, P.: Le prime crociere del „Violante" Risultati Aracnologici.

Thorell, T.: Sopra alcuni Opilioni d'Europa e dell' Asia occid. etc.

Gestro, R.: Diagnosi di alcune nuove specie di Coleotteri della regione Austro-Malese etc.

Band IX. 1876-77.

Gestro, R.: Appendice all' enumerazione dei Cetonidi raccolti nell' Arcipelago Malese e nella Papuasia dai sigg. G. Doria, O. Beccari e L. M. d'Albertis.

Thorell, T.: Descrizione di alcune specie di Opilioni dell' Arcip. Malese appartenenti al Museo Civico di Genova.

Gestro, R.: Enumerazione dei Longicorni della tribù dei Tmesisternini, raccolti nella regione Austro-Malese dai sigg. O. Beccari, L. M. D'Albertis e A. A. Bruijn.

Thorell, T.: Descrizione di tre ragni esotici.

Sharp, D.: Descriptions of some new forms ob aberrant Melolonthini from Australia, forming a distinct subtribe (Systellopides).

Ders.: Descriptions of a new species, indicating a new genus, of Coleoptera.

Gestro, R.: Descrizione di una nuova specie di Lucanide del genere *Cyclommatus,* raccolto nella Nuovo Guinea mer. dal sig. L. M. D'Albertis.

Chapuis, F.: Cryptocéphalides inédits du Musée Civique de Gênes.

Gestro, R.: Aliquot Buprestidarum novarum diagnoses.

Emery, C.: Catalogo delle Formiche esistenti nelle collezioni del Museo Civico di Genova. I, Formiche provenienti dal viaggio dei sigg. Antinori, Beccari e Issel nel Mar Rosso e nel paese dei Bogos.

Gestro, R.: Descrizione di una nuova specie del genere *Curis*, della famiglia dei Buprestidi.

Band X. 1877.

Harold: Enumération des Lamellicornes Coprophages rapportés de l'Archipel Malais, de la Nouv. Guinée etc. (75 p.)

Fauvel: Les Staphylinides de l'Australie et Polynésie.

Thorell: Studi sui ragni Malesi e Papuani. I. Ragni di Celebes. (1 Volume de 300 p.)

Gestro: Descrizione di alcuni Coleotteri e diagnosi di quattro specie nuove.

Band XI. 1878.

Dubrony: Ortotteri raccolti dal Violante.

Pavesi: Aracnidi del Violante. Aggiunto and Catalogo sistematico degli Aracnidi di Grecia.

Pirotta: I Miriapodi del Violante.

Band XII. 1878.

Dubrony: Orthoptères de Ligurie.

Gestro: Contribuzioni allo studio dei Cetonidi Malesi.

Emery: Cat. delle Formiche del Museo Civico di Genova, II.

Ferrari: Hemiptera ligustica adjecta et emendata.

Candèze: Rélevé des Élatérides recueillis dans les Iles Malaises et Nouv. Guinée par MM. Doria, Beccari etc.

Gestro: Appunti Entomologici.

Rondani: Muscaria exotica etc.

Bulletin de la société impériale des naturalistes de Moscou.

Jahrgang 49. (1876.)

I. Kefsler: Ein neuer russischer Flufskrebs, *Astacus colchicus*; p. 1—6.

Hudendorff: Beitr. zur Kenntn. der Südwasser-Cladoceren Rufslands; p. 26—61 (1 Taf.).

Chaudoir: Monographie des Siagonides; p. 62—262.

II. Chaudoir: Etude monogr. des Masoréides, des Tetragonodérides et du g. Nematotarsus; p. 72—84.

Jakowläwa: Hemiptera heteroptera; p. 85—125.

III. Kraatz: Revision der *Procerus*-Arten; p. 125—210 (1 Taf.).

Lindemann: Monographie der Borkenkäfer Rufslands (Cryphaloiden, Tomiciden); p. 148—173 (Fig.).

IV. Lindemann: Forts. d. vorigen; p. 320-380 (1 Taf. u. Fig.).

Jahrgang 50. (1877.)

I. Jakowlāwa: Sur les Polygordius de Sébastopol; p. 53—96.
II. Lindemann: Monogr. d. Borkenkäfer Rufslands; p. 159-187.
Chaudoir: Genres nouv. et esp. inédites de la fam. des Carabiques; p. 188—268.
Jakoklāwa: Hemiptera heteroptera; p. 269—300.
III. Berg: Beitr. z. d. Lepidopteren Patagoniens; p. 1—22.
Faust: Ueber einige südruss. *Silpha*-Arten; p. 23—33.
Ders.: Aeltere u. einige neue Käfer d. russ. Fauna; p. 34-48.
IV. Radoszkowski: Essai d'une nouv. méthode pour faciliter la déterminat. des espèces appartenant au g. Bombus; p. 169—219 (2 Taf.).

Bulletin de la société impériale des amis d'histoire naturelle, d'anthropol. et d'ethnographie à Moscou. I—XXVI.

Fedtschenko, A. P.: Matériaux pour l'entomol. des gouvern. de l'arrondissem. scolaire de Moscou. Tom. VI. livr. 1. 1868. Diptères.
Oulianine, B. N.: Neuroptères et Orthoptères. VI., livr. 2. 1869.
Oschanine, B. F.: Hémiptères. VI., livr. 3. 1870.
Fedtschenko: Voyage au Turkestan. XI. 1873.
Martens: Mollusques, trad. par A. P. Fedtschenko, livr. 1.
Erschow: Lépidoptères, livr. 2.
de Saussure, Orthoptères, livr. 4, cah. 1.
Solsky: Coléoptères, livr. 5, cah. 1.
Oulianine: Crustacés, livr. 6, cah. 1.
Lindemann, C. E.: Monogr. d. Bostrychides. XVIII., livr. 1. 1876.
Fedtschenko, Voyage au Turkestan. XIX. 1876.
Mac' Lachlan: Neuroptères, livr. 8.
Morawitz: Apidae, livr. 9, cah. 1.
Croneberg: Araneae, livr. 10.
Solsky: Coléoptères II., livr. 11, cah. 2. T. XXI.
Morawitz: Apidae, livr. 13, cah. 2.
Brandt, A. F.: Etudes comparées des tubes ovifères et de l'oeuf des insectes. XXIII. livr. 1. 1876.
Bobretzky, N. R.: Etudes sur le développement des Céphalopodes. XXIV. livr. 1. 1877.
Fedtschenko: Voyage au Turkestan. XXVI. 1876.
Radosczkowsky et Mayr: Hymenoptères, livr. 14.
Brauer: Odonata, livr. 14.
Sous presse se trouvent les livraisons suivantes du voyage au Turkestan, conten. des travaux de Solsky, de Saussure, Bunge et Regel.

Deutschland.

1. Verhandlungen des naturforschenden Vereins in Brünn.

Jahrgang 1875. (XIV.)

Reitter, Edm.: Systemat. Eintheilung d. *Trogositidae*; p. 3—70 (2 Taf.). (Col.)

Weise, J.: Coleopterol. Ergebnisse einer Bereisung d. Czernahora; p. 85—115. (Col.)

Harold, E. v.: Verzeichnifs der von H. Leder in Russ. Georgien gesammelten coprophagen Lamellicornien; p. 115—175. (Col.)

Sitzungsberichte:

Moraw, F.: Auftreten von *Oscinis frit.*; p. 14. (Dipt.)

Makowsky: Vorkommen v. *Cecidomyia destructor*; p. 29. (Dipt.)

Ders.: Zur Verbreitung der Reblaus; p. 47.

Chytil: Ueber Insecten-Vertilgung; p. 50.

Zlis, R.: *Tortrix histrionana* in Mähren; p. 51. (Lep.)

Makowsky: Ueber *Grapholita reliquana*; p. 54. (Lep.)

Ders.: Ueber *Myrmelon formicarius*; p. 54. (Neur.)

Ders.: *Truxalis nasuta* in Mähren; p. 77. (Orth.)

Jahrgang 1876. (XV.)

Reitter, Saulcy u. Weise: Coleopt. Ergebn. einer Reise nach Südungarn u. in d. Transsylv. Alpen; p. 3—31 (Taf.). (Col.)

Ders.: *Hapalips*, neue Gatt. d. *Rhizophagidae*; p. 122-130 (Taf.). (Col.)

Sitzungsberichte:

Makowsky: Ueber *Harpalus ruficornis*; p. 20. (Col.)

Ders.: Ueber *Grapholita reliquana* u. *Coccus Vitis*; p. 33. (Lep.)

Umgelter: Hybride von *Saturni Pyri* u. *Spini*; p. 37. (Lep.)

Weithofer: Hermaphrodit von *Ocneria dispar*; p. 39. (Lep.)

Moraw: *Mantis religiona* bei Rohstetz; p. 47. (Orth.)

---

2. Verhandlungen der k. k. zool.-bot. Gesellschaft in Wien.

Jahrgang XXVI. (1876.)

A. Entomologische Abhandlungen aus S. 1—775.

Bergenstamm, Jul. Edl. v. u. Paul Löw: Synopsis Cecidomyidarum; p. 1—104.

Löw, Dr. Franz: Zur Biologie u. Charakteristik d. Psylloden nebst Beschreib. zweier neuer Species d. Gatt. *Psylla*; p. 187-216 (2 Taf.).

Möschler, H. B.: Beitr. z. Schmetterlings-Fauna von Surinam; p. 293—352 (2 Taf.).

Keyserling: Ueber amerikan. Spinnenarten d. Unterordnung *Citigradae*; p. 609—708 (2 Taf.).

Wachtl, Fritz: Beschreib. d. Metamorphose u. d. Lebensweise von *Hedobia pubescens* Oliv.; p. 709—12 (1 Taf.).

Ders.: Zwei neue europ. Cynipiden u. ihre Gallen; p. 713-16 (1 Taf.).

Horváth, Dr. G. v., Die Hemipteren-Gattung *Plinthisus* (Westw.) Fieb.; p. 721—26.

B. Entomologisches aus den Sitzungsberichten.
S. 1—121.

Mayr, Dr. G.: Beschreib. einer neuen Gallwespe *Diastrophus Mayri* von Hrn. Dr. Herm. Reichard in Dresden; p. 11—13.

Rogenhofer, A.: Ueber *Tinea vastella* als Zerstörerin der afrikan. Büffelhörner; p. 13.

Ders.: *Hylotoma Tergestina*, neue Blattwespe aus Istrien; p. 13-14.

Ders.: Die noch unbeschriebene Raupe von *Endagria* (Boisd. 1834 = *Dyspessa* Hüb. Verzeichnifs 1816) *ulula* Bkh. (*pantherina* Hb.); p. 86—87.

Pittoni, J. C., Ritter v.: Erfahrungen üb. d. Anwend. d. Schwefelkohlenstoffes geg. Insektenfrafs in naturhist. Samml.; p. 111-113.

Jahrgang XXVII. (1877.)

A. Entomologische Abhandlungen aus S. 1—867.

Löw, Dr. Franz: Ueber Gallmücken; p. 1—39 (1 Taf.).

Kowarz, Ferd.: Die Dipteren-Gatt. *Medeterus* Fisch.; p. 39—77 (1 Taf.).

Keyserling: Einige Spinnen von Madagascar; p. 85-97 (1 Taf.).

Löw, Dr. Fr.: Beitr. z. Kenntn. d. Psylloden; p. 123-155 (1 Taf.).

Mayr, Dr. G.: Die Chalcidier-Gattung *Olinx*; p. 155—165.

Reitter, Edm.: Coleopterorum species novae; p. 165—195.

Keyserling: Amerik. Spinnenarten a. d. Fam. d. *Pholcoidae, Scytodoidae* u. *Dysderoidae*; p. 205—235 (1 Taf.).

Mann, Jos. u. Rogenhofer, A.: Zur Lepid.-Fauna d. Dolomiten-Gebietes; p. 491—501.

Gredler, P. Vinc.: Zur Käferfauna Central-Afrikas; p. 501-523.

Keyserling: Spinnen aus Uruguay u. einigen ander. Geg. Amerika's; p. 571—625 (1 Taf.).

Brunner v. Wattenwyl: Einleitung z. d. Monogr. d. Phaneropteriden; p. 625—630.

Möschler, H. B.: Beitr. z. Schmetterlings-Fauna v. Surinam. II.; p. 630—701 (3 Taf.).

Kohl, Franz Friedr., Hymenopterol. Beitrag; p. 701—711.

Koch, Dr. J.: Japan. Arachn. u. Myriapoden; p. 735-799 (2 Taf.).

Löw, Dr. Fr.: Ueber eine dem Mais schädliche Aphidenart (*Pemphigus Zeae Maidis* J. Duf.); p. 799—807.

Mayr: Formiciden, ges. in Brasilien v. Prof. Trail; p. 867—878.

B. Entomologisches aus den Sitzungsberichten.
S. 1—49.

Mayr: Ueb. Parthenogenesis bei *Rhodites Rosae*; p. 20.

Ders.: Ueb. Generationswechsel d. Cynipiden; p. 20—21.

Ders.: Ueb. d. Eichengallen *Aphilothrix corticis* u. *rhisomae*; p. 21.

Ders.: Ueb. Dr. Emery's Gruppirung d. Myrmiciden; p. 23—26.

Mann, J. u. A. Rogenhofer: Beschreib. v. *Anchinia dolomiella* Mn. u. Rog. n. sp.; p. 32—33.

Hornig, J. v.: Beschr. d. ersten Stände von *Anchinia grisescens* Frey u. *laureolella* H.-S.; p. 33—34.

Löw, Dr. Fr.: Ueb. *Schinoseura corni* u. *Vacuna dryophila*; p. 40.

Jahrgang XXVIII. 1. Hälfte. (1878.) Seite 1—406.

Beling, Th.: Zweiter Beitr. z. Naturg. (Metamorphose) verschiedener Arten aus der Familie der Tipuliden; p. 21—56.

Löw, Dr. Franz: Beitr. z. Kenntnifs d. Milbengallen (Phytoptocecidien); p. 127—150 (Mit Taf. II.).

Brauer, Dr. Fr.: Betracht. üb. d. Verwandl. d. Insecten im Sinne der Descendenz-Theorie. II.; p. 151—166.

Holmgren, Aug. Emil: Enumeratio Ichneumonidum, exhibens species in alpibus Tiroliae captas; p. 167—182.

Reitter, Edm.: I. Neue *Cucujidae* des Königl. Museums in Berlin; p. 185—202.

Möschler, H. B.: Neue exotische *Hesperidae*; p. 203—230.

Mayr, Dr. G.: Arten der Chalcidier-Gattung *Eurytoma* durch Zucht erhalten; p. 297—334.

Löw, Dr. Fr.: Mittheil. üb. Gallmücken; p. 487-406 (Mit Taf. IV.).

3. Wiegmann's Archiv für Naturgeschichte.

Jahrgang 1876. (XLII.)

Kramer, Dr. P.: Beitr. z. Naturg. d. Milben; p. 28-46 (1 Taf.).
Ders.: Zur Naturg. der Gamasiden; p. 47—105 (2 Taf.).
Flögel, Dr.: Ueber eine merkwürdige durch Parasiten hervorgerufene Gewebsneubildung; p. 106—116 (1 Taf.).
Suffrian: Verz. d. von Dr. Gundlach auf der Insel Cuba gesammelten Rüsselkäfer. Forts.; p. 125—169.
Kramer: Die Familie der Bdelliden; p. 183—197 (1 Taf.).
Ders.: Ueb. *Dendroptus*, neues Milbengeschlecht; p. 197-209 (1 Taf.).
Stecker, Dr. A.: Anatom. u. Histiolog. üb. *Gibocellum*, eine neue Arachnide; p. 293—346 (4 Taf.).

Jahrgang 1877. (XLIII.)

Beling, Th.: Beitrag zur Metamorphose d. Käfer; p. 41—54.
Kramer: Nachtr. Bemerk. üb. Milben; p. 55—56.
Haller, G.: *Anthemophorus Uhlmanni*, e. neue Gammaside; p. 57-62 (1 Taf.).
Bertkau: Ueb. d. Eierlegen einig. Locustiden; p. 108—112.
Wilde, Dr. K. F.: Untersuchungen üb. d. Kaumagen d. Orthopteren; p. 135—172 (3 Taf.).
Kramer: Grundzüge d. System. d. Milben; p. 215—247.
Ders.: Zwei parasitische Milben d. Maulwurfs; p. 248-259. (1 Taf.)

---

4. Der zoologische Garten.

Jahrgang XVII. (1876.)

1. Noll: Le Phylloxera dans le Canton de Genève de mai à août 1875, par V. Fatio. et Dêmol-Ador; S. 71—72.

Jahrgang XVIII. (1877.)

1. Glaser: Ueber einige in der Rheingegend auftretende Schnabelkerfe; S. 45—52.
2. Seubert: Die Moskitos in China, nach dem Far East; S. 262-264.
3. Landbeck: Die Honigbiene in Chili als Räuber; S. 311-314.
4. Bruhin: Der Kartoffelkäfer, *Doryphora decemlineata*; S. 321-323.
5. Müller: Tischgenossenschaft zweier Raupen; S. 67.
6. Brofft: Aus dem Leben der Bienen; S. 68.

Ungarn.

Termeszetrajzi Füzetek. 1877.

Frivaldszky: Coleoptera nova e Hungaria meridionali; p. 17, 133 et 226 (1 pl.).
Herman: Korcs Bogarak (monstruosité); p. 22 (1 pl.).
Mocsary: Hymenoptera; p. 23.
Horváth, Dr.: Hemiptera nova; p. 25.
Frivaldszky: Col. nova ex ins. Creta et Asia minore; p. 83.
Mocsary: Hym. nova in Coll. Mus. nation. Hungarici; p. 87.
Horváth: Piezocranum, nov. g. Capsidarum etc.; p. 92.
Frivaldszky: Adnotationes coleopterologicae; p. 136.
Horváth: A Magyarországi rablópoloskák átnézete (Hemipt.); p. 163.
Pungúr: A Magyar. Tücsök-Félék Felszárnya (Orth.); p. 223 (1 pl.).
Mocsary: Mellifera nova in Coll. Mus. nation. Hungarici; p. 231.
Horváth: Aphidák (Aphidiens). Synonymiai jégyzetek; p. 234.

Schweden.

1. Öfversight af kongl. Vetenskaps-Akad. Förhandlinger. 1875—1876.

Wallengen, H. D. J.: Insecta transvaaliensia. 1875. No. 1.; p. 83.
Struxberg, A.: Om Nord Amerikas Oniscider. 1875. No. 2.; p. 43.
Ders.: Nya Nordamerikanska Lithobier; p. 65.
Ders.: Lithobius borealis, Meinert-sunnen i Sverige; p. 73.
Fylib Ttybom: Bidrag till Kännedomen om Syrphus flugornas larfver och pupper; p. 75 (1 pl.).
Neumann, C. F.: Gottlands och Oelands Spindlar och Vattenqvalster; p. 91.
Struxberg: Genera et species Lithobioidarum. 1875. No. 3.; p. 5.
Ders.: Lithobioidae Americae borealis; p. 23.
Littjeborg, W.: De under Svenska Vetenskapliga expeditionen till Spetsbergen 1872\73 derstän des samlade Hafs-Entomostraceer. No. 4.; p. 3.
Reuter, O. M.: Bidrag till Kännedomen on några Hemipters Dimorphism. No. 5.; p. 49.
Ders.: Capsinae ex America boreali in Museo Holmiensi asservatae descr. No. 6.; p. 59.
Stål, C.: Bidrag till södra Africas Orthopter fauna. 1876. No. 3.; p. 29.
Olsson, P.: Bidrag till Kännedomen om Jemtlands fauna; p. 103.

Tycho-Tullberg: Collembola borealia; Nordiska Collembola. 1876. No. 6.; p. 23.

Bovallius, C.: Ett nytt Slägt af familjen Portunidae från Scandin. Kuster. 1876. No. 9.; p. 59 (2 Taf.).

2. Kongliga Svenska Vetenskaps-Akademiens Handlingar. XI—XIV. 1872—74.

Stål, C.: Enumeratio Hemipterorum. XI.

Sars, G. O.: Beskrivelse af syr nye Cumaceer fra Vestindien og det Syd-Atlantiske Ocean. XI. (6 pl.)

Ders.: Om Cumaceer fra de Store Dybber i Nordishafvet. XI. (4 pl.)

Thorell: Descr. of several European and North African Spiders. XIII.; p. 5.

Holmgren: Dispositio synoptica Mesoleiorum Scandinaviae. XIII.; p. 12.

Stål, C.: Enumeratio Hemipterorum: Bidrag till en förteckning öfver alla hittils könda Hemiptera jemte systematiska meddelanden. XIV.; p. 4.

Niederlande.

Tijdschrift voor Entomologia (Nederl. entom. Ver.). XVIII. 1875. XIX. 1876—77.

Band XVIII. (1875.)

Snellen, P.: Nepticula Zelleriella, n. sp.; p. 113.

Grube, C.: Bijdrage tot de Kennis van Calamia lutosa Hb.; p. 118.

Ritsema, C.: Aanteekeningen over en beschrijvingen van eenige Coleoptera van Neder-Guinea; p. 121.

Snellen von Vollenhoven: De inlandsche Hemipteren (Capsinen); p. 150.

Snellen, P.: Opgave der Geometrina en Pyralidina in N. Granada en op St. Thomas en Jamaica verzameld door W. v. Nolcken (Pyralididae); p. 187.

Graaf, de: Vier atsjinesche Dagvlinders; p. 265.

Band XVIII. (1875-76.)

Ritsema: Tweede Aanvulsel tot het Geschiedkundig overzigt van het geslacht Acentropus; p. 1.

Snellen, P.: Dactylota Kiekerella, n. g. en s. der Gelechiden uit Nederland; p. 23.

Hasselt, A. van: Geschiedenis van een Spinen-Cocon (Agelena brunnea Bl.); p. 28.

Ritsema: Bijdrage tot de Insecten-Fauna von noordelijk Sumatra; p. 43.
Snellen: Aanteekening over Oinophila v-flava, Tinea nigripunctella, T. parietariella en Coryptilum Klugii; p. 54.
G....., D.: Carpocapsa grossana, Phthoroblastis juliana; p. 54 et 56.
Ristoma: Eene nieuwe Pausside van Congo; p. 58.
Ders.: Opgave van Beschreven Xylocopa-Soorten; p. 61.
Snellen von Vollenhofen: De inlandsche Hemipteren; p. 65.
Six, G.: Opmerkingen omtrent zes merkwaardige inlandsche Pteromalinen en eene Proctotrupide; p. 133.
Piepers et P. Snellen: Lepidoptera van Batavia; p. 138.
Snellen von Vollenhoven: Isosoma eximium; p. 168.
Wulp, van der: Opmerkingen betreffende eenige exotische Diptera; p. 171.
Ritsema: Acht nieuwe Oost-Indische Xylocopa-soorten; p. 177.
Snellen: Over Oligostigma Guenée (Pyraliden); p. 186 (2 pl.).
Ders.: Jets over Otiorhynchus sulcatus L.; p. 210.
Snellen von Vollenhoven: Bijvoegsel tol de nieuwe Naamlijst van Nederlandsche Hymenoptera; p. 211.
Ders.: De Inlandsche Bladwespen; p. 258 (3 pl.). (XIX.)

Band XIX. (1876-77.)

Snellen: Heterocera op Java; p. 1 (3 pl.).
Hasselt, van: Araneae exoticae quas in India orientali collegit Doleschall; p. 51 (Fig.).
Snellen von Vollenhoven: Bijdrage tot de Kennis der Gedaantewisseling van Diptera; p. 57 (Fig.).
Ders.: Tryphon praerogator; p. 64.
Snellen: Lepidoptera van Sumatra; p. 65 (2 pl.).
Plaget: Descr. du Nirmus asymetricus; p. 80 (Fig.).
Snellen: Aanteekening over de europ. soorten van het G. Pancalia; p. 85.
Snellen von Vollenhofen: De inlandsche Hemipteren; p. 90.

Frankreich.

1. Association viticole de l'arrondissement de Libourne. 1876.

Boiteau: Génération issue de l'oeuf d'hiver du Phylloxéra; p. 7.
Baillon: Déstruction de l'oeuf d'hiver; p. 12.
Falières: Rapport de la déstruction du Phylloxéra; p. 17.

2. Bulletin de la Soc. d'Hist. nat. de Colmar. 1875/76.

Reiber et A. Puton: Catal. des Hémiptères héteroptères de l'Alsace et de la Lorraine; p. 51.

Fettig, F.: Les Insectes nuisibles de l'Alsace, avec un aperçu des Ins. utiles; p. 89.

M. H. L.: Note concernant le papillon Apollon; p. 165.

3. Bulletin de la Soc. d'Hist. natur. de Metz. 1876.

Bellvoye: Notes sur les esp. du G. Lixus trouvées aux environs de Metz; p. 23.

Saulcy, F. de: Spec. d. Psélaphides (genre Bryaxis); p. 25.

Géhin: Lettres pour servir à l'hist. des ins. de la tribu des Carabides; p. 101 et 125.

Bellvoye: Notes sur quelques Col. et Hym. nouv. ou rares pour le dép. de la Moselle; p. 171.

Ders.: Les Insectes nuisibles au Tilleul sur l'esplanade de Metz; p. 181 (Fig.)

4. Bull. de la Soc. d'Etudes scientifiques de Lyon. 1874/76.

Roux: Note sur la Phryganea lutea; p. 20.

Mingaud: Sur l'hist. nat. du Phylloxera vastatrix; p. 29.

Siméan: Excursions entomologiques; p. 9—22.

Mingaud: Note sur les Lépidoptères; p. 22.

5. Bull. de la soc. hist. natur. de Toulouse. IX. 1875.

Marquet: Additions et corrections au mémoire intitulé: Aperçu des Ins. Hyménoptères du Languedoc; p. 912.

1875—1876.

Gobert: Catal. raisonné des Coléopt. des Landes (suite); p. 29.

Jeanbernat: Sur le Phylloxera vastratrix; p. 504.

Monestrol, de: Procédé pour la destruction du Phylloxéra.

6. Bull. d'Insectologie agricole. 1875—77.

Blanchère, H. de la: Entomologie élementaire; p. 1, 17, 33 et 61.

Joubert, P. Ch.: Insectes de la vigne; p. 12, 19 et 44.

Robert, E.: Du Cossus; p. 23.

Pillain, A.: La chasse aux Insectes nuisibles; p. 28.

Ders.: Recettes et faits insectologiques; p. 30.

Girard, M.: Les mangeurs de Pucerons; p. 39.

Bissière: Les Chenilles du Prunier et du Pommier; p. 64.

Ders.: Renseignements entom. Le Chlorops taeniops; p. 75.

Blanchère, de la: Entomologie élementaire. p. 102.
Girard, M.: Les déstructeurs des Limaces et des Colimaçons; p. 115 (1 Fig.).
Pillain, A.: Rapport sur les poudres insecticides; p. 131.
Hamet, H.: Exposition des Insectes; p. 145.
Blanchère, H. de la: Conférence à l'exposit. des Insectes; p. 148.
Girard, M.: Déstruction des Limaces et des Colimaçons par divers Insectes; p. 151.
Neyroue, S. A.: Le Fucus comme insecticide; p. 155.
Ders.: Considérations sur l'amélioration des races d'Abeilles; p. 156.
Ders.: Le Doryphore ou Chrysomèle de la pomme de terre; p. 158.
Blanchère, de la: Entomologie élémentaire (suite); p. 161.
Joubert: Rapport sur l'insectologie générale; p. 167.
Ders.: Le Doryphore et sa déstruction; p. 173.
Blanchère, de la: Entomologie élémentaire. 1877.; p. 1 et 33.
Sénat: Procédé pour la destruction des oeufs d'hiver du Phylloxéra; p. 4.
Ders.: De la décortication de la vigne pour détruire les oeufs du Phylloxéra; p. 7.
Girard: Note à ce sujet; p. 9.
Joubert: Le Kermès de la vigne; p. 12.
Ders.: Teigne des pommes de terre; p. 14.
Dubois: Insectes nuisibles; p. 21 et 53.
Mulsant: Transformation du Hanneton; p. 23.
Girard: La question des parasites et des carnassiers pour le Phyll. de la vigne; p. 40 et 87.
Joubert: La Pulvinaria vitis: p. 59.
Ders.: Les Hannetons dans les vignobles; p. 65.
Ders.: La question des parasites pour le Phylloxéra; p. 68.
Ders.: Le Carabe doré, ennemi des Abeilles; p. 72.
Girard: Note sur le Chrysomélien des pommes de terre; p. 102.
Hamet: Le Sphinx Atropos; p. 105 (Fig.).
Girard: Note sur les Rhyzotrogues; p. 113.
Lamey: Note sur deux insectes destructeurs du liège; p. 115.
Ders.: La Mouche des bêtes à cornes et les paniques dans les foires; p. 120.
Joubert: Les Fourmis; p. 136.
Nicollet: Une Pyrale des fruits; p. 140.

6. Comptes rendus hebdomaires de séances de l'Acad. des Sciences. T. 82. 1876. 1877.

1876.

Girard, A.: Sur un Amphipode (Urothoe marinus) commensal de l'Echinocardium cordatum; p. 76.

Vignaucour, J. A., Jouvin et J. Damagnez: Notes sur le Phylloxéra; p. 79.

Jousset: Recherches sur les fonctions des glandes de l'appareil digestif des Insectes; p. 97.

Boiteau, P.: Sur l'oeuf d'hiver du Phylloxéra; p. 155.

Jousset: Réponse à la réclamation de M. Plateau, au sujet de la digestion des Insectes; p. 461.

Brongniart, Ch.: Note sur un nouveau genre d'Entomostracés fossiles, provenant du terrain carbonifère de St. Etienne; p. 518.

Lichtenstein: Sur les oeufs des Phylloxéras; p. 610.

Allies: Note sur un procédé d'application dir. du sulfure de carbone dans le traitement des vignes phylloxérées; p. 612.

Crolas et F. Jobart: Traitement des vignes phyll. à l'aide des vapeurs de sulfure de carbone introduites et diffusées dans le sol au moyen d'un appareil inspirateur; p. 615.

Creissac et Heussch: Sur le Phylloxéra; p. 621.

Bailliani: Sur l'éclosion prochaine des oeufs d'hiver du Phylloxéra; p. 666.

Deschamps, J., G. le Falher, L. la Selve: Sur le Phylloxéra; p. 675.

Vergne, de la: Emploi du coallar et des sulfo-carbonates contre le Phylloxéra; p. 725.

Saint-Ange, Davillé, P. Toulon, V. Lenz, M. Silvan, Mme C. Poulant, A. Borel, J. Laureau, L. la Selve, E. Parmentier, E. Pinaud, A. Wacquez: Sur le Phylloxéra; p. 736-774.

Balliani: Sur l'éclosion de l'oeuf d'hiver du Phylloxéra de la vigne; p. 833.

Michaux, E. Jaulin, Barbe: Sur le Phylloxéra; p. 834.

Barrois, J.: De l'embryologie des Némertiens; p. 859.

Schnetzler, J. B.: Action du sulfure de carbone sur un Insecte qui attaque les plantes des herbiers; p. 863.

Pasteur, L.: Sur le grainage cellulaire, pour la préparation de la graine de Vers à soie; p. 955.

Marès, H.: Des moyens de reconstituer les vignes dans les contrées où elles ont été détruites par le Phylloxéra; p. 958.

Boiteau, P.: Sur le Phyll. issu de l'oeuf d'hiver; p. 1043 et 1143.
Allies: Applicat. dir. du sulfure de carbone dans le traitement des vignes phyll.; p. 1044.
Génères, Ed. de, F. Neyrat: Sur le Phyll.; p. 1046.
Costa, A., V. Ganzin, Gibert, Hannat, Rhode-Laroche, G. Tambou, J. Séguin: Sur le Phyll.; p. 1113.
Lichtenstein: Sur le Phyll. issu de l'oeuf d'hiver; p. 1145.
Trouchaud: Sur la présence du Phyll. dans les vignes submergées; p. 1146.
François, J.: Sur les effects produits par l'absence de culture à la surface du sol dans les vignobles attaqués par le Phylloxéra; p. 1147.
Selve, L. la: Sur le Phylloxéra; p. 1149.
Dumas, L. Holtz, V. Maillard: Sur le Phylloxéra; p. 1190.
Carlet, G.: Sur l'anat. de l'appareil musicale de le Cigale; p. 1207.
Delachanal: Sur les Phylloxéras des feuilles de la vigne française; p. 1252.
Boiteau: Sur les Galles des feuilles des vignes françaises; p. 1316.
Fatio: Lettre à M. Dumas sur le Phylloxéra; p. 1378.
Allies: Lettre à M. Dumas sur l'emploie du sulfure de carbone contre le Phylloxéra; p. 1380.
Marion: Sur l'emploi du sulfure de Carbone contre le Phylloxéra; p. 1381.
Prillieux: Étude sur la formation et le développ. de quelques galles; p. 1509.

Band 83. (1877.)

Marion: Expériences relatives à la déstruction du Phylloxéra; p. 38.
Fatio: Note sur la réproduction de la forme gallicole du Phylloxéra; p. 51.
Carlet: Sur la physiol. de l'appareil musicale de la Cigale; p. 78.
Boiteau, P.: Sur le Phylloxéra aérien; p. 131.
Balbiani: Sur la parthénog. du Phylloxéra, comp. à celles des autres Pucerons; p. 205.
Mouillefert, P.: Rés. obt. à Cognac avec les sulfo-carbonates appl. aux vignes phyll.; p. 209.
Laliman: Rés. d'observations faites sur des vignes présentant des Pemphigus en grande quantité; p. 304.
Lichtenstein: Confirmation nouv. des migrations phyllox.; p. 325.
Remmier: Sur la tache phyllox. de Mancey (Saône et Loire); p. 386.

Marès: Result. obt. dans le traitement par les sulfo-carbonates des vignes phyll.; p. 427.

Boiteau: Observations sur le développement et les migr. du Phylloxéra; p. 430.

Gueyraud: Emploi d'un pal distributeur pour amener les sulfo-carbonates sur les racines des vignes phyll.; p. 432.

Rousselier: Traitem. d. vignes phyll. à Aimargues (Gard.); p. 434.

Sabaté: Sur la destr. du Phyll. au moyen de la décortication des ceps de vigne; p. 457.

Allibert: Rés. obt. par le traitement des vignes phyll. au moyen des sulfo-carbon. et du pal distributeur; p. 479.

Lichtenstein, A. Barbet, G. Mathevoon, Ch. Dondero: Div. commun. rel. au Phylloxéra; p. 480.

Ghaler: Note sur l'anat. et les migr. de deux Nematoïdes parasites; p. 507.

Schnetzler, J. B.: Observ. de vignes améric. attaquées par le Phyll. dans les environs de Stuttgart; p. 535.

Bosset, H., Crolas, P. Lafaye, E. Bastide, F. Paul, Menudier: Div. comm. rel. au Phyll.; p. 536.

Plateau: Note sur les phénom. de la digestion chez la Blatte améric. (Periplaneta americana L.)

Thierry, A., Lefèvre-Alarix: Comm. rel au Phyll.; p. 565.

Plateau, F.: Rech. sur les phénom. de la digestion et sur la structure de l'appareil digestif chez les Myriapodes de Belgique; p. 566.

Pignède, Th.: Sur un mode de traitement des vignes phyll. par la chaux.; p. 601.

Ménard, B. Charmes, E. Dona: Comm. rel. au Phyll.; p. 602.

Brandt: Rech. anat. et morphol. sur le syst. nerv. des Ins. Hyménoptères; p. 613.

Lichtenstein: Note pour servir à l'hist. du Phyll.; p. 627.

Ders.: Note sur les Phylloxéras; p. 656.

Balbiani: Nouv. observ. sur le Phyll. du chêne comparé au Phyll. de la vigne; p. 658.

Allies: Rés. obt. dans le traitement par le sulfure de carbone des vignes attaquées par le Phyll.; p. 702.

Mouillefert: Note sur la présence et l'origine du Phyll. à Orléans; p. 728.

Balbiani: Sur la réproduction du Phyll.; p. 732.

Boutin: Rapport sur les expériences faites dans plusieurs comm. de la Charente en vue de la destruction du Phyll.; p. 788.

Joly, N.: Etude sur l'appareil réprod. des Ephémérines; p. 809.

Blanchard, E.: Sur une expér. devant être exécutée en vue de la distr. du Phyll.; p. 843.

Lichtenstein: Réponse à M. Balbiani au sujet des migr. et des pontes des Phyll.; p. 846.

Boiteau: Sur les produits de l'oeuf d'hiver du Phyll.; p. 848.

Mouillefert: Sur le Phylloxéra; p. 851.

Bouillaud: Note sur les récents progrès du Phyll. dans les dép. des deux Charentes; p. 873.

Balbiani: Recherches sur la structure et sur la vitalité des oeufs de Phylloxéra; p. 954.

Mouillefert: Remarques sur les effects des sulfocarbonates; p. 959.

Rommier: Expériences relatives aux vignes phylloxérées; p. 960.

Delachanal et Aubergier: Lettres sur le Phyll.; p. 962 et 964.

Mégnin: Note sur la faculté qu'ont certains Acariens, avec ou sans bouche, de vivre sans nourriture pendant des phases entières de leur existence et même pendant toute leur vie; p. 993.

Balbiani: Recherches sur la vitalité des oeufs Phyll.; p. 1020.

Boiteau: Traitement des vignes phylloxérées; p. 1026.

Duclaux: De l'action physiologique qu'exercent sur les graines de Vers à soie des températures inférieures à zéro; p. 1049.

Chatin, J.: Sur la structure du bâtonnet oculaire chez les Crustacés; p. 1052.

Sabaté et Morion: Sur la maladie de la vigne; p. 1085 et 1087.

Balbiani: Rech. sur la vitalité des oeufs du Phyll.; p. 1160.

Foez: Notes rel. aux effets produits par le Phyll. sur les racines de divers cépages américains et indigènes; p. 1218.

Chatin: Des relations qui existent entre les bâtonnets des Anthropodes et les élements optiques de certains Vers.; p. 1219.

1877.

Laureau: Sur l'emploi du charbon sulfocarb. à la destr. du Phylloxéra; p. 1270.

Kvassey, de: Invasion du Phyll. en Hongrie; p. 1282.

Boiteau: Procédés pratiques pour la destr. du Phyll.; p. 21.

Foez: Deuxième note rel. aux effets produits par le Phyll. sur les racines de divers cépages américains et indigènes; p. 115.

Fournet: Traitement des vignes phylloxérées; p. 219.

Bavay: Sur l'Anguillula intestinalis, nouveau ver nématoïde trouvé chez les malades atteint de diarrhée de Cochinchine; p. 266.

Rommier: Nouvelles expériences à tenter pour cambattre le Phyll. des racines; p. 380.

Bouley: Rapp. sur les mesures à prendre contre le Phyll. dans les régions non envahies ou qui commencent à l'être; p. 428.

Mouillefert: Expériences contre le Phylloxéra; p. 1077.

Boiteau: Observations sur les tubes ovigères du Phyll.; p. 1365.

Lichtenstein: Anthogénésie des Pucerons souterrains des Graminées; p. 1489.

Jeffroy: Les terrains argilo-calcaires et le Phyll.; T. 95. p. 25.

Boiteau: Efficacité du sulfure de carbone comme moyen de destr. du Phyll.; p. 204.

Girard, M.: Sur la Doryphore des pommes de terre; p. 211.

Ghaller: Sur l'anat. et les migr. des Oxyuridés, parasites des Ins. du g. Blatta; p. 236.

Marès: Prod. de galles phyll. sur les feuilles des céphages du midi de la France; p. 273.

Barrois: Sur quelques points de l'embryol. d. Annélides; p. 297.

Villot: Sur une nouvelle forme larvaire des Cestoides; p. 352.

Duplessis, J.: Sur la prés. du Phyll. dans le dép. de Loire-et-Cher.; p. 532 et 748.

Prillieux, E.: Sur les causes qui ont amené l'invas. du Phyll. dans le Vendômais; p. 533.

Maistre, J.: Rés. obt. avec le sulfo-carbonate de potasse dans le traitement des vignes phyll.; p. 535.

Marès, H.: Sur la disparition du Phylloxéra; p. 564.

Dufresnot: Emploi des terres pyriteuses pour le traitement du Phylloxéra; p. 608.

Lichtenstein: Métamorphose de la Cantharis vesicat.; p. 628.

Ders.: Sur la migr. du Puceron du cornouiller et sur la réproduction; p. 898.

Boiteau: Observ. div. sur le Phylloxéra; p. 932.

Villot: Sur les migr. et les métam. des Ténias des Musaraignes; p. 971.

Moniez: Sur l'embryogénie des Cestoides; p. 974.

Boiteau: Sur le développem. des oeufs du Phyll. du chêne et du Phyll. de la vigne; p. 1096.

Duclaux: Pays vignobles atteints par le Phyll. en 1877; p. 1147.

Blankenhorn: Les ennemis naturels du Phyllox. en Allemagne; p. 1149.

8. Feuille des Jeunes Naturalistes. VI—VIII. 1876—78.

Coléoptères des environs de Senlis. VI. 1876; p. 28.

Les Coléoptères des Landes (Commun.); p. 36.

Corcelle, A. C.: Sur la Zygaena genevensis; p. 39.

Thiriat, X.: Les Nécrophores; p. 40.

Joly, Dr. E.: Sur le Prosopistoma; p. 53.

Gobert, Dr.: Chasse aux Diptères; p. 71.

Bourgeois, F.: Tableau synoptique des espèces françaises du genre Cicindela; p. 98.

André, Ed.: Notes sur les larves de quelques Chalcidites (tribu d. Torymiens); p. 133 et 145.

Engel, A.: Note sur l'élevage des larves xylophages; p. 142.

Communications: moeurs des Attides, Mantis religiosa trouvée au Havre; p. 155.

Rouast: Les Chenilles connues des Psychides. VII. 1877; p. 1. p. 13 (Taf.).

Valette, R.: De l'utilité des Araignés; p. 7.

Communic.: Mantis religiosa. — Carabus Solieri; p. 22.

Hickel et Dragigcsevigs: Tableau synoptique des Nécrophores en France; p. 27.

Communications: Moeurs des Euricera clavicornis et Canthophorus maculipes; p. 32.

Une journée entomologique aux environs de Toulon; p. 39.

Euricera Teucrii; p. 51.

Mantis religiosa à Reims; p. 52.

Clément, C.: Quelques mots sur la dissection; p. 53.

Abeille de Perrin: Une battue aux Chrysides; p. 57.

Levassor: La digestion des Insectes; p. 83 et 99.

Lucante: Note sur l'Adelops meridionalis Duv.; p. 89.

Rouast et Reynaud: Etudes sur les Psyche; p. 97.

Régimbart, Dr.: Charactères spécifiques des Dytiscus d'Europe; p. 113 (1 pl.).

Rouast: Les Arctiidae et les plantes dont elles se nourrissent; p. 128.

Baillot: Les Colosoma de France; p. 153.

Collin et Plancy: Note sur la découv. de la Mutilla europaea dans le Pas-de-Calais. VIII.; p. 19.

Ebrard: Une variété de la chenille de Deilephila livornica; p. 21 (1 pl.).

9. Journal de Zoologie, par Paul Gervais. V. 1876.

Claccio: Oeil des Diptères; p. 312.
Bavay et Normand: Anguillule stercorale; p. 343.

10. Messager du Midi. XXIX.

Lichtenstein: Le Phylloxéra, ses métamorphoses.

11. Société Linnéenne du Nord de la France. 1876. 1877.

Note d'Entomologie agraire. 1876; p. 57.
Moyen de conserver les couleurs des Insectes; p. 59.
Montillot: Les Haemonia; p. 177.
Charpentier: Notes entom. (Larve du Megatoma undata); p. 183.
Vion: Les Araignées et leurs toiles. 1877; p. 196 et 214.
Gobert, Dr.: Un Diptère nouveau (Phora Carpentier); p. 202.
Delaby: Coléoptères rares pour le Nord de la France; p. 204.
Charpentier: Notes entomologiques. — Les Hannetons; p. 217.
Ders.: Laemophloeus ferrugineus, moeurs et larve; p. 239.
Dubois: Un Diptère parasite de l'homme; p. 241.
Ders.: Une Araignée venimeuse de la Nouv. Zélande; p. 262.
Brisout de Barneville: Excurs. à Cuts. — La Doryphora; p. 303.
Frey-Gessner: Chasse aux Hyménoptères, traduite; p. 355.
Delaby: Chasses d'hiver; p. 367.

12. Guérin Revue et Magazin de Zoologie *). III. Ser. Tom. I—V. 1873—1877.

1873.

Millière: Descr. de huit Lépidoptères inédits d'Europe; p. 1—10. Melanippe Gentianata (Engadin 1), Eupithecia magnata (Eng. 2), Agrotis engadinensis (3), Aprophylla catalaunensis (Hisp. 4), Acidala Vesubiata (Alp. mar. 6), Nephopteris satureiella (7), Myelois bituminella (8) et asteriscella (9) Cannes.

Sallé: Descr. et fig. de cinq espèces de coléoptères mexicains; p. 11—17. Syntelia mexicana (p. 12 pl. IX. fig. 2), Westwoodi (p. 13 pl. IX. fig. 3), Macropnus Mniszechi (p. 14 pl. X. fig. 1), Calais Nictoi (p. 15 pl. IX. fig. 4), Eudactylus Boucardi (p. 16 pl. IX. fig. 5).

Burmeister, Herm.: Descr. de Morphonides brésiliens; p. 17—47 (Tab. 1—6).

---

*) Dieser Auszug stammt nicht von mir, sondern wurde freundlichst von H. Dr. L. v. Heyden eingesendet. Bl.

Allard: Monographie des espèces de coléoptères du genre Erodius F.; p. 122—234). Spec. nov.: rugicollis (Alg. 145), Henoni (Alg. 147), Reichei (Syr. 164), pyriformis (Sic. 203), maximus (Maroc. 206), Solieri (Alg. 212), nitidicostis (Alg. 220), obtusus (Huelva 221).

Sharp: Descr. de nouv. genres et de nouvelles espèces de Coléoptères Lamellicornes; p. 262 (presque toutes de la nouv. Hollande).

Dours: Hyménoptères du bassin méditerranéen. Andrena (suite), Biareolina, Eucera; p. 274—325 (Tab. 14). — A. Vulcana (Alg. 274), circinata (Alg., Fr. m. 275), Miegiella (Hisp.) et rubiginosa (Alg. 276), ventricosa (Graec.) et nigroolivacea (Bordeaux 278), Giraudi (Alg. 280), Doursana Duf. (Alg. 281), albovirescens (Alg. 282), aerinifrons (Alg. 283), nigroviridula (Alg.) et flavopicta (Alg. Montpell. 284), Campylogaster (n. subg.) fulvocrustatus (Graec. 286), subglobosus (Gr. 287), abbreviatus (Gr. 288), Biareolina (n. g.) neglecta (Alg., Hisp., Gall. 289), Perezella (Bordeaux 290), Dufourea Putoniana (Hospenthal 291), Ancyla brevis (Alg. 292), Osmia tricuspitata (Graec.) et mucida (Alg. 293), pseudoaurulenta (Alg. 294), cincta (Gr., Alg. 295), cinctella (Gr., Alg. 296), ruficollis (Gr.) et microgramma (Gr. 297), Chalicodoma nobilis (Gall. m. 298), luctuosa (Gr. 299), leucopogonata (Gr.) et Megachile dimidiativentris (Alg., Montpl. 300), montenegrensis (Gr., Alg. 301), clavicrus (Gr. 302), Anthidium laeviventre (Hisp., Montpl. 303), undulatum (Mtpl. 304), stigmaticorne (Alg. 305), Epeolus aureovestitus (Alg. 306), Melecta rugosa (Gr., Alg. 307), Nomada pyresoma (Alg. 308), tridentirostris (Alg. 309), Eucera canescens, consimilis, tomentosa (Alg. 311), pulveracea (Hisp. 312), nigrothoracica (Alg.) et albopunctulata (Constantinopel 313), bibalteata (Gr., Alg. 314), pedata (Alg. 315), trizona et dizona (Alg. 316), ephippia (Gr. 317), semistrigosa (Alg., Gr., Hung. 318), tenuimarginata et colaris (Alg. 319), obesa (Alg. 320), eucnemidea (Alg., Gall. m. 321), brevicornis (Alg. 322), Tetralonia (macrocera) nigrifacies (Alg., Gall. m. 323), caelebs (Alg.), subaurata (Hisp., Gall. m.) et inaequidistans (Hisp., Alg., Gall. m. 324), coangustata (Alg., Hisp.) et canescens (Alg., Hisp., Gall. m. 325).

Fairmaire et Raffray: Coléoptères du Nord de l'Afrique. Prem. partie par Fairmaire; p. 331—385 (Tab. 15, 16).

Castelnau, F. de: Descr. d'un nouv. genre de Goliathide, Westwoodia Howittii de Borneo; p. 397—99 (Tab. 17. fig. 2).

Boisduval: Aberration de la Vanessa Urticae aber. Atrebatensis; p. 409—410 (Tab. 17. fig. 1.). Arras, Galliae.

Sharp: Enumération des Staphylinides recueillis en Asie Mineure par M. Théoph. Deyrolle et descriptions d'espèces nouvelles; p. 410—414). — Spec. nov.: Tachinus Deyrollei (Trebizonde 411), Staphylinus armeniacus (412).

1874.

Boisduval: Monographie des Agaristidées (Lépid.); p. 26—110.

Ritsema: Descr. et fig. de deux esp. nouv. du genre Anthidium, provenant de l'archipel des Indes-orientales.

Allard: Mémoire sur les coléopt. Ténébrionides formant les genres Sepidium F. et Vieta Cast. p. 120—151. — Nov. sp.: Sep. perforatum (Tanger 130), Reichei (Alg., Aeg. 131), laterale (Alg. 133), pallens (Alg. 137), Vieta algeriana (Alg. 146), costata (Abyss. 149), ovalis (Abyss. 150). (Tab. 5.)

André, Ernest: Descript. des fourmis d'Europe pour servir à l'étude des insectes myrmécophiles; p. 152—335 (Tab. 3). — Introduction et tableaux des tribus, genres et espèces (157—201), Catalogue (201—204), Ins. myrmécophiles (205—335).

Millière: Descr. de Lépidoptères nouv. d'Europe; p. 241—251. — Bryophila Galathea (Alp. marit. 241), Bryophila oxybiensis (Cannes 242), Eupithecia? fenestrata (Alp. marit. 243), primulata (Engad. 244), Guenea Borreonella (Alp. mar. 245), Sciaphila Canuisana (Cannes 247), Penthina Silphana (Cannes 247), Zophodia mediterranella (Cannes 248), Ochsenheimeria Hederaria (Cannes 249), Euzophera mistralella (Cannes 250), Ephestia Lugdunella (Lyon 250), Retinia Pollinis (Cannes 251).

Chevrolat: Catalogue des Clérides de la coll. de M. A. Chevrolat; p. 252—329. — Cat. des genres et espèces avec rectifications synonymiques (254—280), Descr. et obs. (280—329). 118 n. sp.; n. g. Sallea.

Ders.: Descr. d'une nouv. esp. d'Othnius et d'un nouv. genre de la fam. des Othnidae, l'une et l'autre du Mexique; p. 329—331. (O. mexicanus et Polypria crux rufa 330.)

Ders.: Nouv. esp. d'Echinotus (natalensis); p. 331.

1875.

Sharp: Description de Coléoptères (Lamellicornes) nouveaux de l'Australie; p. 37—50.

Burmeister, H.: Recherches sur les chenilles des Lepidoptères de la tribu des Hesperides. Raupen von Goniuris Tmolis, exa-

deus, Phlebodes Clericalis (auch Puppe), Achliodes Sebaldus und Thracides Ethlius; p. 50—64 (1 Tab.).

Lefèvre: Descriptions d'Eumolpides nouveaux ou peu connus; p. 65—74 (Tab. 5.). — Deuxième mémoire; p. 102—139.

Thomson, J.: Description d'une espèce nouv. de Coléopt. du genre Goniopleura Gray (G. Chapuisi Th. Bonéo); p. 163-164.

Reiber: Les Cicadines d'Europe d'après les originaux et les publications les plus récentes. Prem. partie: Membracida-Scarida disposées selon la méthode analytique, par F. X. Fieber, traduit de l'Allemand. — Préface du traducteur et de l'auteur. — Introduction. — Table pour la determ. d. fam. d. Cicadina Burm. et des genres; p. 288—416 (Tab. 10—13).

1876.

Reiber: Les Cicadines d'Europe etc. Deuxième partie: Descript. d. espèces par F. X. Fieber, traduit de l'Allemand par F. Reiber. Fam. Membracida, Cicadaea, Fulgorida bis 35e genus Issus; p. 11—268 (Tab. 3—13).

Lefèvre: Descriptions d'Eumolpides nouveaux ou peu connus; p. 278—311.

Chaudoir: Catalogue des Cicindélètes et des Carabiques recueillis par A. Raffray en Abyssinie, avec la descript. des ésp. nouv.; p. 329—388.

Daudet, Henri: Description d'une chenille fossile trouvée dans le calcaire d'Aix (Provence), Satyrites incertus; p. 415—424 (Tab. 17).

1877.

Reiber: Les Cicadines d'Europe etc. II. partie (suite): Descript. des espèces par Fr. X. Fieber, traduit de l'Allemand, 36e genus Hysteropterum; p. 1—45.

Mégnin: Monographie de la tribu des Sarcoptides psoriques qui comprend tous les Acariens de la gale de l'homme et des animaux; p. 46—213 (Bogen 5 p. 49—96 mufs heifsen p. 64—112) (Tab. 4—8, 10).

Lefèvre: Vogaye de M. Raffray en Abyssinie et à Zanzibar. Clytrides; p. 223—232.

Thomson, James: Typi Cerambycidarum musei Thomsoniani. Prionitae. Revision der Psalidognathides seit 1859. Nova genera: Agalodegma (sp. Servillei Blch.), Cholides, Zelogenes, Paranaecus, Zooblax, Navosomopsis, Apsectrogaster, Plephylidia; p. 249—279.

Raffray: Voyage en Abyssinie et Zanzibar. Psélaphides; p. 279-296 (Tab. 3).
Grouvelle: Voyage en Abyssinie etc. par A. Kaffray. Descript. d'esp. nouv. Cucujides; p. 296—300 (Tab. 1.).
Raffray: Coléopt. Lamellicornes rapportés par A. Raffray d'Abyssinie et Zanzibar; p. 312—336 (Tab. 2 et 1 pars).

Spanien.

Annales de la Sociedad española de Hist. nat. V. VI. 1876. 1877.

Martinez y Saez: Algunos Coleópteros de la Isla de Menoroa (Actas de la Soc.). V.; p. 22.
Uhagon, S.: Coleópteros de Badajoz (1. partie); p. 45 (1 pl.).
Bolivar: Insectos de Irun, del Escorial Ortópteros de Cascante; p. 67.
Bolivar y Urrutia: Sinópsis de los Ortópteros de Esp. y Port; p. 79.
Bolivar: Ortópteros de España y Portugal; p. 289 (1 pl.).
Bolivar y Urrutia: Sinópsis de los Ortópteros de España y Portugal; p. 305 et VI. p. 249.
Dies.: Stauronotus maroccanus y Caloptenus italicus. VI.; p. 20.
Martinez y Saez: Poecilus; p. 32.

England.

1. Journal of Linnean Society of London. 1874/75. Vol. XII et XIII.

Busk: The Anat. of 2 Parasitic Forms of the Family Tetrarhynchidae; p. 329 (2 pl.).
Butler: Notes on the Lepid. of the Family Zygaenidae; p. 342.
Ders.: On the Subfamilies Antichlorinae and Charideinae; p. 408.
Anderson: On the Cloacal Bladders and on the Peritoneal Canals in Chelonia; p. 434.
Lubbock, J.: Observations on Ants, Bees and Wasps; p. 445.
Moseley, H.: Remarks on the Ins. of Kerguelen's Land; p. 578.
Spencer Cobbold: Trematode Parasites from the Dolphins of the Ganges. XIII.; p. 35 (1 pl.).
Miers, E.: Notes upon the Oxystomatous Crust.; p. 107.

Note. Von der Arbeit von Fairmaire in Jahrg. 1873, von denen von Allard 1873 u. 1874 und von der von Thomson 1877 sind einige Ex. bei mir disponirt. G. Kraatz.

Butler, A.: Descr. of 2 new Lepid. Insects from Malacca; p. 115.

Ders.: On n. sp. of the G. Euptychia; p. 116 (1 pl.).

Sharp, D.: Descr. of some n. sp. of Scarabaeidae from Central America; p. 129.

Ders.: Obs. on the Respiratory Action of Dytiscidae; p. 161.

Buchanan White: On the Male Genital Armature in the Europ. Rhopalocera; p. 195.

Butler: The Butterflies of Malacca; p. 196.

Mac Intosh: Note on a new Ex. of the Phyllodocidae; p. 215.

Lubbock: Observ. on the Habits of Ants, Bees and Wasps; p. 217.

Mac Lachlan: On the Nymphstage of the Embidae; p. 373 (1 pl.).

2. Proceedings of the Zool. Soc. of London. 1876. 1877.

Butler: Rev. of the Lepidopt. g. Teracolus and descr. of n. sp. 1876; p. 126 (2 pl.).

Cobbold: Notes on Entozoa; p. 200 et 294 (2 pl.).

Herbert Druce et Bartlett: List of the Butterflies of Peru, with descr. of n. sp.; p. 205 (2 pl.).

Butler: On a small Collection of Butterflies from the New Hebrides; p. 251.

Cambridge: On a new Order and some new Genera of Arachnida from Kerguelen Island; p. 258 (1 pl.).

Butler: Descr. of Lepid. from the Coll. Roberts; p. 308.

Cambridge: Cat. of a Coll. of Spiders made in Egypt with descr. of n. sp. and Characters of a n. Genus; p. 541.

Günther et Butler: Notes on a small Coll. brought by Cameron from Angola; p. 679.

Brady: Notes on British Freshwater Mites. 1877; p. 24 (2 pl.).

Du Cane Godman et O. Salvin: Descr. of 12 n. sp. and a n. g. of Rhopalocera from Centr. Amer.; p. 60.

Günther: Account of the zool. coll. made during the visit of Peterel to the Galapagos Islands; p. 64.

Salvin, O. et du Cane Godman: On a Coll. of Lepidopt. of Duke-of-York Island; p. 137 (2 pl.)

Bates: On the Coleoptera of Duke-of-York Island; p. 151 (2 pl.).

3. Proceedings of the royal Society. XXIV et XXV.

Von Willemöes Suhm: On the development of Lepas fascicularis and the Archizoëa of Cirripedia; p. 129.

Ders.: Preliminary Rem. on the devel. of some Pelagic Decapods; p. 132.

4. Transactions of the Linnean Soc. of London. Vol. 26-30.

Macdonald: On the external Anatomy of Tanais vittatus; p. 67 (1 pl.).

5. Transaction of the zoological Society of London. IX.

Butler: Revision of the Heterocerous Lepidoptera of the family Sphingidae; p. 511 (5 pl.).

6. Transactions of the Entomol. Society of London. 1876.

Bates, H.: Additions to the list of Geodephagous Coleoptera of Japan; p. 1.
Miskin, W.: On a n. and remarquable sp. of Attacus; p. 7.
Waterhouse: On various n. g. and sp. of Coleoptera; p. 11.
Sharp: Staphylinidae of the Amazon Valley; p. 27.
Ders.: Descr. of a n. g. and some n. sp. of Staphyl. from Mexico and Centr. Amer.; p. 425.
Baly, J.: Descr. of n. g. and sp. of Halticinae; p. 433 et 581.
Miskin: Descr. of n. sp. of Australian Diurnal Lepid.: p. 451.
Cameron: Descr. of n. sp. and g. of Tenthredinidae and Siricidae chiefly from the East Indies; p. 459.
Smith, F.: Descr. of n. sp. of Hymen. Ins. of N. Zealand; p. 473.
Ders.: Descr. of 3 n. sp. of Formicidae from N. Zealand; p. 489.
Westwood, J.: Descr. of some n. exot. sp. of Coleopt. Ins.; p. 493.
Ders.: Notae Dipterologicae: Bombylii at Pompeii; p. 497.
Descr. of some n. exot. g. and sp. of Tipulidae; p. 501.
Descr. of n. g. and sp. of the family Acroceridae; p. 507.
Monograph of the G. Systropus; p. 511.
Bowring, J.: Notes of the habits of a Lepidopterous Ins. paras. on Fulgora candelaria; p. 519.
Scott, J.: Monogr. of the Brit. sp. belonging to the family Psyllidae; p. 527.
Smith, F.: Descr. of n. sp. of Cryptoceridae; p. 603.
Saunders, E.: Synopsis of Brit. Hemiptera-Heteropt.; p. 613.

America.

1. American naturalist. X. XI. 1876. 77.

Scudder, S.: A Cosmopolitan Butterfly. X. 1876; p. 392 et 602.
Kingsley: The Lobster, its Structure and History; p. 396.
Hagen, Dr. H.: The Probable danger from White Ants; p. 401.

Scudder, S.: The mode in which Cockroaches and Earwigs fold their Wings; p. 521.
Ders.: Mimicry in Butterflies explained by natur. selection; p. 534.
Bennett: Is Protective Mimicry due to Natural Selection? XI. 1877; p. 3.
Dall: Educated Fleas; p. 7.
Packard: The Migrations of the Destructive Locuste in the West; p. 22.
Ders.: The Crustacea of Lake Titicaca; p. 116 (Fig.).
Trouvelot: The Use of the Antennae in Insects; p. 193.
Ders.: Thelyphonus gigantius poisonous. — New Entomol. Works; p. 367.
Packard: Experiments on the Sense-Organs of Insects; p. 418.
Wallace: The Colors of Animals and Plants; p. 641 et 713.
Riley: The Rocky Mountain Locust; p. 663.
Snow: Hunting Amblychila; p. 713.

2. Bulletin of the Buffalo Soc. of Nat. Sciences. III. 1875.

Harvey, L.: On Texan Lepid. coll. by Mr. Belfrage; p. 3.
Scudder: Synonimic List of the Butterflies of North America, North of Mexico; p. 98.
Grote: On the Peopling of America; p. 181.
Ders.: On certain Species of Black-winged Catocala; p. 187 (1 pl.)

3. Bulletin of the U. S. Geol. and Geogr. Survey of the Territories. II. III.

Scudder, S.: Fossil Coleoptera from the Rocky Mount. Tert. II. p. 77.
Osten-Sacken: Western Diptera; p. 189.
Uhler: Report upon the Insects coll. by P. Uhler and A. Packard; p. 355 (2 pl.).
Thorell et Emerton: Descr. of the Araneae coll. in Colorado; p. 477.
Grote: Notes on a Coll. of Noctuid Moths made in Colorado. III. p. 115.
Chambers: The Tineina of Colorado; p. 121.
Ders.: Notes on a Coll. of Tineid Moths made in Colorado; p. 143.
Ders.: On the Distribution of Tineina in Colorado; p. 147.
Ders.: New Entomostraca from Colorado; p. 151 (Fig.).

4. Memoirs of the Boston Society of Nat. Society. II.

Packard: On Gynandromorphium in the Lepidoptera.
Scudder: The structure and Transformations of Eumaeus Atala; (1 pl.).
Osten-Sacken: Prodr. of a Monogr. of the Tabanidae of the U. St.

5. Proceedings of the Boston Soc. of Nat. Hist. XVII. XVIII.

Scudder: Notes on Orthoptera from Northern Peru; p. 257.
Uhler: List of Hemipt. and Neuropt. from Northern Peru; p. 282.
Riley: Descr. of a new Agrotis; p. 286.
Scudder: Descr. of some Labradorian Butterflies; p. 294.
Sprague et Austin: The Species of Coleoptera descr. by Randall; p. 373.
Scudder: A century of Orthoptera; p. 454, 472 et 510.
Ders.: On Spharagemon, a Genus of Oidipodidae; p. 467.
Ders.: Revision of two Amer. Genera of Oidipodidae; p. 478.
Thorell: On some Spiders from Labrador; p. 490.
Emerton: Structure of the palpus of male Spiders; p. 505.

XVIII.

Hagen: Synopsis of the Odonata of America; p. 20.
Scudder: On Fossil Insects from Cape Breton; p. 113.
Morrisson: Notes on the Noctuidae; p. 114.
Osten-Sacken: Diptera from the Island Guadelupe; p. 133.
Ders.: On the N. Amer. Species of Syrphus; p. 135.
Scudder: On the Butterflies of the Cape Breton Island; p. 188.
Ders.: On the geogr. distr. of Vanessa cardui and V. Atalanta; p. 201.
Morrison: Descr. of new North America Noctuïdae; p. 237.
Scudder: Descr. of new Forficulariae; p. 254.
Ders.: Orthopt. from the Island of Guadelupe; p. 268.
Ders.: Notes on the Forficulariae, with a List of the Descript. Species; p. 287.
Grote: Note on Noctuae from Florida; p. 414.

6. Proceedings of the Davenport Acad. of Nat. Sciences. I.

Putnam: Lists of Jowa Coleoptera and Lepidoptera; p. 169.
Ders.: Lists of Colorado Coleopt. and Lepid.; p. 177.
Ders.: Report on the Insects of Wyoming; p. 187.
Ders.: Indian Names for Insects; p. 192.
Ders.: Report on the Insects of Utah; p. 193.
Cresson: List of Hymenopt. collected by J. Putnam; p. 206.
Thomas: List of Orthopt. collected by J. Putnam; p. 249.

7. Proced. of the Acad. of Nat. Sciences of Philadelphia. 1876.

Chapman: Descr. of a new Taenia from Rhea Americana; p. 14.

Meehan et Asa Gray: Fertilization of Flowers by Insect Agency; p. 108.

Strecker: Descr. of a n. sp. of Aegiale and Notes on some other sp. of N. Amer. Lepidoptera; p. 148.

Le Conte: Destructive Coleoptera; p. 195.

Mac Cook: Habits of Formica rufa; p. 199.

Ders.: On Webs of New Species of Spiders; p. 200.

Conrad: Note on a Cirripede of the California Miocene; p. 273.

8. Psyche advertiser. II. 1877.

Packard: A. S.: Experiments on the vitality of insects; p. 17.

Dimmock, G.: The Effect af a few Common gases on Anthropods; p. 19.

Emerton, J. H.: Coccon making and Egglaying of Spiders; p. 33.

Roland Thaxter: List of Noctuidae taken about Newton-Mars; p. 34.

9. Transactions of the American entom. Society. V. et VI.

Edwars, W.: Descr. of n. sp. of Diurnal Lepidoptera; p. 202.

Ders.: New species of Diurnal Lepidoptera; p. 289.

Horn: Revis. of the U. S. sp. of Ochodaeus and other g. of Scaraboeidae; p. 177.

Ders.: Notes on the Coleopterous fauna of Guadelupe Island; p. 198.

Ders.: Descr. of a n. sp. of Dacoderus from the Island of Santo Domingo; p. 219.

Ders.: Synopsis of the sp. of Cymatodera and Trichodes of the U. S.; p. 220.

Horn: The sexual char. of N. Amer. Cicindelidae, with notes on some groups of Cicindela; p. 239.

Ders.: Notes on some Coleopterous Remains from the bone cave of Port Kennedy, Pennsylv.; p. 241.

Ders.: Synoptic tables of some genera of Coleoptera, with notes and synonymy; p. 246.

Ders.: Revision of the sp. of Chlaenius of the U. S.; p. 253.

Le Conte: On the Affinities of Hypocephalus; p. 269.

Mac Cook: Notes on the architectura and habits of Formica Pennsylvania; p. 277.

Edwards, W.: Catal. of the Diurnal Lepidoptera af Amer. North of Mexico. VI.; p. 1.

Scudder, S.: On the Classif. of Butterflies with special reference to the position of the Equites on Swallow-taits; p. 69.
Horn, G.: Synopsis of the g. and sp. of the Tachyporni of the U. S.; p. 81 (1 pl.).

10. U. S. Geological Survey of Montana and adjacent Territory. 1871.

Horn, H.: Coleoptera; p. 382.
Uhler, P.: Notices on the Hemiptera of the Western Territories of the U. S.; p. 392.
Thomas: Notes on the Sattatorial Orthoptera of the Rocky Mountain Regions; p. 402.
Edwards, W.: List of Species of Butterflies: p. 466.

11. U. S. Geological Survey of Wyoming and contiguous Territory. 1870.

Horn, H.: A. List of Coleoptera coll. in Eastern Colorado and Northeastern New Mexico; p. 469.
Uhler: A List of Hemipt. coll. in Eastern Colorado and Northeastern New Mexico; p. 471.

12. Proceedings of the Amer. Assoc. for the Advancement of Science. 1877.

Garman: On a Variation in the Colors of Animals; p. 187.
Scudder, H.: A brief comparison of the Butterfly faunas of Europe and Eastern N. Amer.; p. 268.
Riley: On a Extensile penetrating Organ in a Gamasid Mite; p. 273.
Ders.: On a Curious Egg Mass of Corydalus cornutus; p. 275.
Ders.: Biological Notes on Leucania unipunctata; p. 279 (Fig.).

Australien.

Proceedings of the Linnean Society of New South Wales. 1876.

Bradley, H. H. B.: The Araneides of the Chevert Expedition; p. 137 (pl.).
Mac Leay, W.: The Coleoptera of the Chevert Expedition, New Guinea; p. 164.

Nachschrift der Redaction.

Ich sehe zu meiner Freude, dafs in den Ann. de la Soc. Ent. de France vom Jahre 1877 die bull. bibliogr. zu einem besonderen, 61 Seiten starken Bulletin Bibliographique zusammengestellt sind. Ich hatte dies nicht bemerkt, da in den separat versendeten Bulletins des Séances das Bull. Bibl. sich jedesmal unmittelbar an das Bull. des Séances anschliefst.

Die französische entomol. Gesellschaft würde sich ein grofses Verdienst erwerben, wenn sie auch den entomologischen Inhalt von Zeitschriften sowie gröfsere und kleinere neu erschienene Werke, welche sie nicht besitzt, zur Anzeige brächte. Es wäre dies ein vorläufiger Ersatz für die entomologischen Jahresberichte, und gewifs würden viele Nicht-Mitglieder der Gesellschaft in Europa auf diese nützlichen Berichte abonniren. Die belgische und anderen Gesellschaften könnten das Geld für ihre Excerpte sparen und auf die Pariser Berichte verweisen.

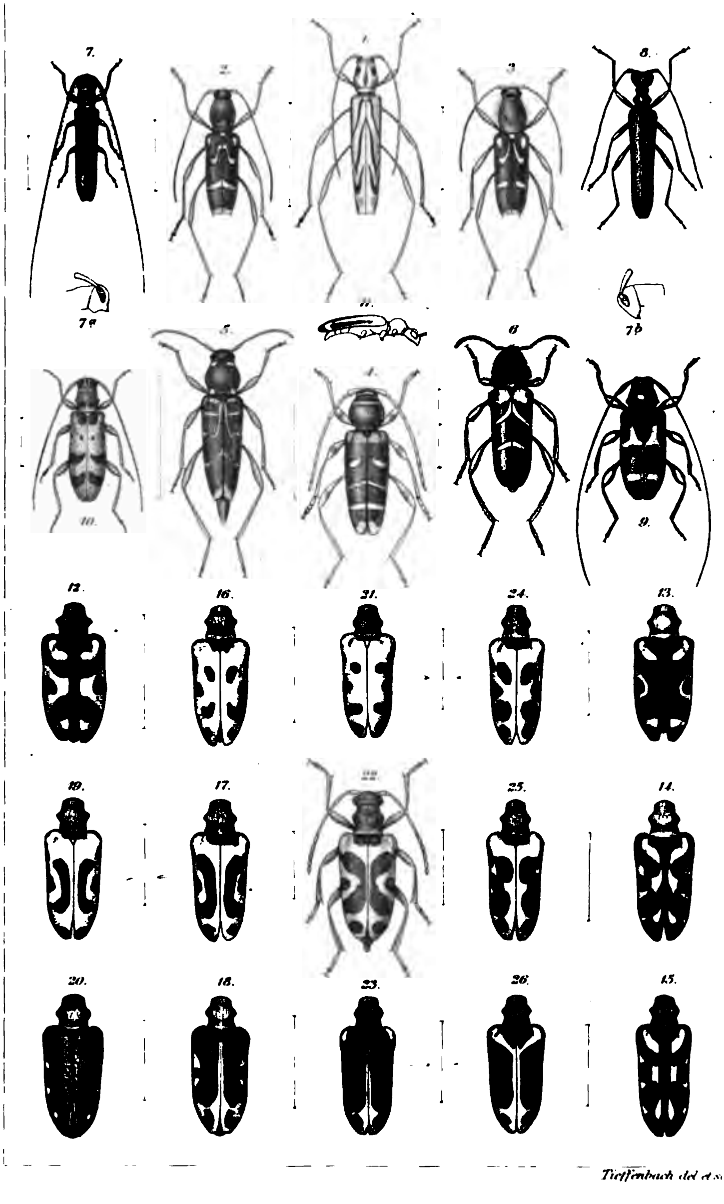
Meines Erachtens wäre Brüssel ein sehr geeigneter Punkt, um Bulletins Bibliographiques erscheinen zu lassen, welche nicht allein die Bibliothek der Gesellschaft, sondern eine relative Vollständigkeit im Auge haben, was mit Hülfe einiger Pariser Collegen wohl zu erreichen wäre.

Noch besser wäre es, wenn beide Gesellschaften sich in die Arbeit theilten und z. B. die Pariser Gesellschaft ihre jetzigen Bull. Bibl. in möglichster Vollständigkeit gäbe. Erhält jede besprochene Schrift eine laufende No., so könnten die citirten Schriften der Brüsseler Gesellschaft zur Grundlage für einen systematischen Catalog der in diesen Schriften besprochenen wichtigsten älteren und der neu aufgestellten Insekten-Arten dienen, welcher dadurch in der compendiösesten Form hergestellt würde, dafs hinter jeder Art nur die Seitenzahl und die No. des Bull. oder nur diese citirt wird. Eine solche Arbeit würde grofsen Nutzen stiften und gern gekauft werden.

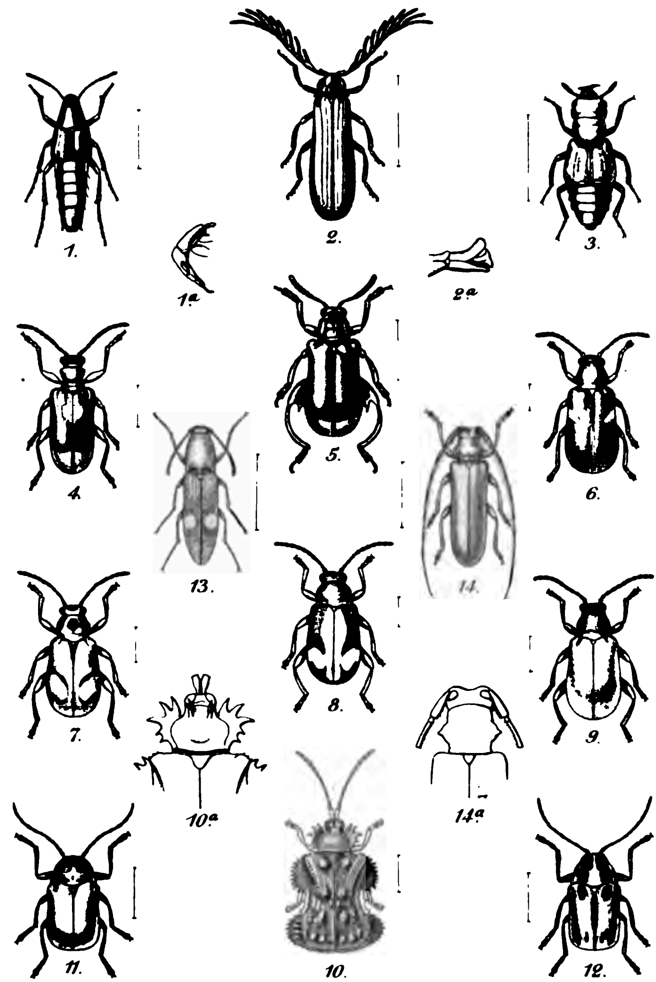
Ebenso könnte der Catal. d. l. bibliothèq. d. l. Soc. Ent. de Belgique zu einem allgemeinen erweitert werden, in dem das in der Bibliothek vorhandene mit Sternchen bezeichnet ist.

Ueber dergleichen Dinge sollten die Vereinsvorstände berathen, während dieselben nur wenig darauf bedacht sind sich gegenseitig in die Hände zu arbeiten, und in Brüssel, Petersburg, Paris für fast gleiche Excerpte Geld ausgeben. Deutschland hinkt mit seinen entomol. Jahresberichten nach, die doch nur beweisen, was ein Mann heut zu Tage nicht mehr leisten kann.

G. Kraatz.



Tieffenbach del. et sc.



1. *Bolitobius praenobilis* Krtz. — 2. *Cerceros pectinicornis* Kr.
3. *Oxyporus procerus* Krtz. — 4. *Crioceris scutellaris* Kr.
5. *Clytraxeloma cyanipennis* Krtz. — 6. *Zeugophora bimaculata* Kr.
7. *Pedrillia annulata* Baly. 8. *biguttata* Kr. 9. *bicolor* Kr.
10. *Hispa excisa* Kr. — 11. *Cryptocephalus Raddei* Kr. 12. *Haroldi* Kr.
13. *Limonius Kraatzi* Cand. 14. *Asaperda stenostola* Kr.

Tieffenbach del. et sc.

Deutsche

Entomologische Zeitschrift

(vorher „Berliner Entomologische Zeitschrift")

herausgegeben

von dem

Entomologischen Verein in Berlin

in Verbindung

mit anderen gelehrten Gesellschaften und Privaten.

Dreiundzwanzigster Jahrgang. (1879.)

Erstes Heft (S. 9—208, 1—32),

ausgegeben Januar 1879

herausgegeben vom Entomologischen Verein in Berlin.

Mit 1 Kupfertafel.

Preis für Nichtmitglieder des Vereins: 9 Mark.

Redacteur: Dr. G. Kraatz.

London. Edw. Janson, 28 Museum Street.

Berlin 1879. Nicolai'sche Verlags-Buchhandlung, *Stricker*.

Paris. Luc. Buquet, 52 Rue St. Placide.

Inhalt des ersten Heftes 1879
(ausgegeben Januar 1879).

*) Auf der Taf. irrthümlich Müll.

Vorstand des Berliner Entomologischen Vereins.

Vorsitzender:	Dr. G. Kraatz, Berlin, *W.*, Linkstrafse 28.
Stellvertreter:	Baron v. Türckheim, Berlin, *W.*, Behrenstr. 70.
Schriftführer:	Dr. Friedrich Stein, Brandenburgstrafse 34.
Adjunct:	J. Weise, Kastanien-Allee 19. 20.
Rechnungsführer:	O. Calix, Berlin, *C.*, Klosterstrafse 41.
Bibliothekar:	Dr. Fr. Stein, Berlin, *S.*, Brandenburgstr. 34.
Sitzungen:	Montags von 8—11 Uhr, Rathhaus-Keller.

Auszug aus den Statuten.

Der Zweck des Berliner entomologischen Vereins ist: durch die Herausgabe einer periodischen Zeitschrift die wissenschaftliche Kenntnifs der Entomologie zu fördern und durch wöchentliche Zusammenkünfte der Berliner Mitglieder einen regen Verkehr zwischen denselben zu erhalten. — Die Anlegung einer Vereinssammlung von Insecten findet nicht statt.

Auswärtiges Mitglied des Vereins kann ein jeder werden, welcher sich für die Förderung der Entomologie interessirt und sich bereit erklärt die vom Vereine regelmäfsig herausgegebenen zwei ersten Hefte der deutschen entomologischen Zeitschrift (entsprechend den vier früheren Heften der Berliner entom. Zeitschrift) zu halten. Die Aufnahme Auswärtiger erfolgt, sobald dieselben dem Vorsitzenden oder einem der Berliner Mitglieder ihre Geneigtheit zum Beitritt und zum Halten der Vereinsschrift mitgetheilt haben und alsdann in einer der Sitzungen des Vereins zum Mitgliede vorgeschlagen sind, ohne Einspruch von Seiten der Majorität der Versammlung.

Für die Ausfertigung des Diploms ist 1,20 Mark zu entrichten.

Für die auswärtigen Mitglieder des Vereins innerhalb des deutsch-österreich. Postverbandes beträgt der Jahresbeitrag 9 Mark, wofür die Zeitschrift *franco* zugesendet wird;

für die auswärtigen Mitglieder aufserhalb des deutsch-österr. Postverbandes in Italien, der Schweiz etc. meist 9 M. 50 Pf.;

für die französischen Mitglieder, welche an Hrn. Buquet in Paris (52 rue St. Placide, Faubourg St. Germain) zahlen, 10 M.

Der Preis der beiden ersten Hefte jeden Jahrgangs der Deutschen entom. Zeitschrift beträgt im Buchhandel 12—14 Mark pro Jahrgang; einzelne Jahrgänge und Beihefte der „Berliner entom. Zeitschrift" werden an Mitglieder für 7—14 Mark abgegeben.

Zum Ankauf der nicht regelmäfsig vom Berliner entomol. Verein oder in Verbindung mit Anderen von ihm herausgegebenen Hefte der „Deutschen entomol. Zeitschrift" sind die Mitglieder nicht verpflichtet, doch ist derselbe im Interesse der Entomologie erwünscht und ihnen zum Theil erleichtert; demnach erfolgt die Zusendung sämmtlicher Hefte nur auf besonderen Wunsch der Mitglieder; über den Inhalt der letzteren ist die Innenseite des Umschlags von Heft II der Jahrg. 1875—1878 zu vergleichen.

A. W. Schade's Buchdruckerei (L. Schade) in Berlin. Stallschreiberstr. 47.

Deutsche
Entomologische Zeitschrift

(vorher „Berliner Entomologische Zeitschrift")

herausgegeben

von dem

Entomologischen Verein in Berlin

in Verbindung

mit anderen gelehrten Gesellschaften und Privaten.

Dreiundzwanzigster Jahrgang. (1879.)

Zweites Heft (S. 1—8, 209—436)

ausgegeben November 1879

herausgegeben vom Entomologischen Verein in Berlin.

Mit 1 Kupfertafel.

Preis für Nichtmitglieder des Vereins: 9 Mark.

Redacteur: Dr. G. Kraatz.

London.	Berlin 1879.	Paris.
Edw. Janson,	Nicolai'sche Verlags-	Luc. Buquet,
28 Museum Street.	Buchhandlung, *Stricker.*	52 Rue St. Placide.

Durch den Berliner entomologischen Verein sind zu beziehen:

Berliner Entomol. Zeitschr., Jahrg. 1857—1870. à 7 Mk.

Dies. 1871 (13 Mk.), 1872 (12 Mk.), 1873 (13 Mk.), 1874 (14 Mk.); für die Mitglieder oder bei Abnahme von 12 und mehr früheren Jahrg. à 9 Mk.

Inhaltsverzeichnisse zu den Jahrg. 1857—1874. 4,50 Mk.

Beiheft 1861, Stierlin: Revision der Otiorhynchus-Arten. (statt 5) 4 Mk.
— 1864, Kraatz: Revision der Tenebrioniden. 7 Mk.
— 1869, — Verzeichniss der Käfer Deutschlands. 2 Mk.
— 1876, — Nachträge zu demselben. 1 Mk.
— 1868, Seidlitz: die Otiorhynchiden sens. str. 4 Mk.
— 1870, v. Heyden: Entomol. Reise nach dem südl. Spanien. 7 Mk.

Deutsche Entomologische Zeitschrift. Jahrg. 1875 (XIX).

Heft I. II. (14 Mk.), für die Mitglieder des Vereins 9 Mk.
Heft III. Reitter: die europäischen Nitidularien. 30 S. Ders.: Revision der europ. Cryptophagiden. 88 S. 4 Mk.
Heft IV. Reitter: Revision der Gattung Trogosita. Ders.: die mit Epuraea verwandten Gatt. M. 1 Taf. Ders.: die süd- und mittelamerikan. Tenebrioides. 2,50 Mk.
Heft V. Haag-Rutenberg: Monogr. der Eurychoriden. 70 S. 2 Mk.
Heft VI. Kellner: Verzeichnifs der Käfer Thüringens. 188 S. 6 Mk.
Heft VII. Haag-Rutenberg: Beiträge zur Kenntniss einiger Gruppen aus der Familie Tenebrioniden. (*Adesmiides*, *Megageniides*, *10 Pachychile*, maroccan. Pimelien). 2 Mk.

Deutsche Entomologische Zeitschrift. Jahrg. 1876 (XX).

Heft I. II. (15 Mk.) für die Mitglieder des Vereins 9 Mk.
Daraus: Entomol. Inhaltsverzeichnifs zu den Verhandlungen der zoolog.-bot. Gesellschaft in Wien, Jahrg. I—XXV. 1 Mk.
Heft III. Kraatz: Entomologische Monatsblätter I. (Inhalts-Verz. von No. 1—4 s. Rückseite des Umschlags v. Heft II, 1876). 4 Mk.
Heft IV. Bertkau: Bericht über die wissenschaftlichen Leistungen im Gebiete der Entomologie während der Jahre 1871 und 1872 (Forts. d. Ber. von Erichson, Schaum etc.) 7 Mk.

Deutsche Entomologische Zeitschrift. Jahrg. 1877 (XXI).

Heft I. II. (14 Mk.) für die Mitglieder des Vereins 9 Mk.
Heft III. Reitter: Coleopterologische Ergebnisse einer Reise nach Südungarn und in die Transsylvanischen Alpen. (Mit 1 Taf.).
— *Hapalips*, neue Gattung der *Rhizophagidae*. (Mit 1 Taf.) 3 Mk.
Heft IV. Bertkau: Bericht etc. während der Jahre 1873, 1874. 9 Mk.
Heft V. v. Heyden: Verzeichniss der Käfer Nassaus. 6 Mk.

Deutsche Entomologische Zeitschrift. Jahrg. 1878 (XXII).

Heft I. II. (14 Mk.) für die Mitglieder des Vereins 9 Mk.
Heft III. Bertkau: Bericht etc. während der Jahre 1875, 1876. 16½ Mk.

Deutsche Entomologische Zeitschrift. Jahrg. 1879 (XXIII).

Heft I. II. (18 Mk.) für die Mitglieder des Vereins 9 Mk.
Heft III. Bertkau: Bericht etc. während der Jahre 1877, 1878. 18 Mk.



v. Kiesewetter.

Deutsche
Entomologische Zeitschrift

(vorher „**Berliner Entomologische Zeitschrift**")

herausgegeben

von dem

Entomologischen Verein in Berlin

in Verbindung

mit anderen gelehrten Gesellschaften und Privaten.

Vierundzwanzigster Jahrgang. (1880.)

Erstes und zweites Heft

ausgegeben Mai und October 1880

herausgegeben vom Entomologischen Verein in Berlin.

Mit 2 Kupfertafeln und einem Portrait.

Preis für Nichtmitglieder des Vereins: 20 Mark.

Redacteur: Dr. G. Kraatz.

London.
Edw. Janson,
28 Museum Street.

Berlin 1880.
Nicolai'sche Verlags-
Buchhandlung, *Stricker*.

Paris.
Luc. Buquet,
52 Rue St. Placide.

Für den Inhalt der in dieser Zeitschrift veröffentlichten Aufsätze sind die Herren Autoren allein verantwortlich, der Berliner entomologische Verein ist es in keiner Weise.

D. Red.

Inhalt des ersten u. zweiten Heftes[1]) vierundzwanzigsten Jahrgangs der Deutschen Entomol. Zeitschrift.

[1]) Heft I. (S. 17—240) ist im Mai, Heft II. (S. I—IV, 1—16, 241—376) im October 1880 ausgegbeen.

[1]) wird 1881 den zeitigen Mitgliedern des Vereins unentgeltlich nachgeliefert.

Vereinsangelegenheiten. 1880.

In der Sitzung am 5. Januar [1]) liefs der Director des Berliner zoologischen Museums, H. Prof. Peters, seinen Austritt aus dem Verein erklären, und gab unser Vorstands-Mitglied, Hr. Dr. Stein, ausdrücklich die Erklärung ab, dafs dies lediglich wegen der Note auf der ersten Seite des Loew'schen Necrologs in dieser Zeitschrift 1879 p. 419 geschehen sei. Durch diesen Austritt ist der Unterzeichnete nunmehr im Stande, die Verwaltung des Königl. entomologischen Museums mit weniger Rückhalt zu besprechen. —

Es ist damit bereits in den entomologischen Monatsblättern der Anfang gemacht, nachdem H. Baron v. Harold das Berliner Museum unerwartet schnell verlassen hat. —

Leider sind die daselbst an die Schilderung dieses Vorganges angeknüpften Befürchtungen noch übertoffen worden, und der Director des zoologischen Museums will nicht nur von einem entomologischen Museum als solchem nichts wissen, sondern sogar die Erichson-, Gerstaecker-, v. Harold'sche Stelle nicht nur vorläufig unbesetzt lassen, obwohl von fast allen Sei-

---

[1]) In derselben Sitzung, in welcher H. Prof. Peters seinen Austritt erklärte, beklagte sich der Custos des entomol. Museums, H. Dr. Dewitz, in einem Schreiben an den Berliner entomologischen Verein, „weil Heft II. 1879 der Vereinsschriften von meinen Angriffen gegen ihn und Andere strotze".

Wenn H. Dr. D. im entomologischen Vereinsleben einigermafsen Bescheid wüfste, würde ihm nicht unbekannt sein, dafs bei sämmtlichen oder fast sämmtlichen entomologischen und wohl den meisten anderen wissenschaftlichen Vereinen Artikel 12. des Reglements der französischen entomol. Gesellschaft usuell zu Recht besteht: „les opinions émises dans les Annales sont exclusivement propres à leurs auteurs. La société n'entend aucunement en assumer la responsabilité."

Bestände dieser Usus nicht, so würde ich mich gewifs früher als Dr. D. hier bei der Münchener entomol. Ges. beschwert haben, dafs sie einem jungen Manne, der die Lehren Häckel's ebenso wenig richtig aufgefafst hat, wie es oft mit denen Darwin's geschieht, gestattet, öffentlich einen der Häckel'schen Sätze ebenso eigenthümlich als absprechend zu interpretiren (Münchener ent. Mitth. II. p. 26).

ten Herr Weise als ein tüchtiger Ersatzmann empfohlen wird; sondern es soll statt eines Entomologen ein Custos mehr in der Säugethier- oder sonstigen Abtheilung angestellt werden!

Dann erleben wir das Schauspiel, daſs am Berliner entom. Museum als erster Custos ein junger Mann fungirt, gegen dessen guten Willen und wissenschaftliche Tüchtigkeit wir nicht die geringste Einwendung zu machen haben, welcher aber vor seiner seit einigen Jahren erfolgten Anstellung als Custos weder als descriptiver Entomologe noch als Sammler thätig gewesen ist.

Was ein solcher in einigen Jahren zu lernen und zu leisten im Stande ist, dürfte jeder zu beurtheilen wissen, der sich einige Jahre wissenschaftlich mit der Entomologie beschäftigt oder als Sammler versucht hat, seinen Fang zu bestimmen.

Jeder wissenschaftliche Entomologe von Fach aber wird wissen, was er von einer Museums-Direction zu halten hat, welche das Berliner Museum dem Schalten und Walten eines Anfängers nunmehr fast allein überlassen will. Nachdem wir unsere groſse Bedenken bei der Anstellung des Nachfolgers von Herrn Hopffer in der denkbar mildesten Form ausgesprochen haben, sehen wir uns im Interesse der Sache gezwungen, gegenwärtig um so rückhaltloser aufzutreten.

Nachdem bereits an einem auswärtigen Museum das Erstaunen ausgesprochen ist, daſs man am Berliner einen Nachtfalter nicht von einem Tagfalter zu unterscheiden wisse, ist man bei uns doch wahrlich schon weit genug gekommen!

Für diese traurigen Vorgänge vermag der Reichthum des von allen Seiten durch deutschen Fleiſs aus Europa und den übrigen Welttheilen eingetragenen Materiales leider am wenigsten zu entschädigen, um so weniger, als der Tod in den letzten Jahren wahrhaft erschreckende Lücken in den Reihen unserer besten Arbeiter gerissen hat; der Sensenmann bedarf wahrlich keines Mitarbeiters, um der deutschen entomologischen Wissenschaft an hiesiger Universität vollends den Garaus zu machen, nachdem er bereits das Wiener zoologische Hofcabinet wieder bedroht hat.

Von welcher Bedeutung unter solchen Umständen gerade im jetzigen Momente die definitive Gründung eines deutschen entomologischen National-Museums an geeigneter Stelle und mit staatlicher oder städtischer Unterstützung [1]) ist (es wird nur das Local gefordert), braucht hier wohl nicht weitläufig auseinandergesetzt zu werden.

---

[1]) Vgl. die betreffenden Mittheilungen auf S. 8—14 dieses Heftes.

Ist der Moment, wo Deutschland kaum mit besserem Erfolge als Frankreich dagegen ankämpft, dafs die internationale Reblaus sich am deutschen Weine gütlich thut, der geeignete, um der von der Berliner Universität ernstlich bedrohten Entomologie zu Hülfe zu eilen, oder nicht? Geht mit der Entwickelung und Förderung der descriptiven Insectenkunde die der practischen Hand in Hand, oder nicht? Können wir Feinde der Landwirthschaft bekämpfen, die uns kaum dem Namen nach bekannt sind, und kann man die Eigenschaften eines Wesens studiren, ohne es selbst genau zu kennen? Werden die interessantesten zoologischen Probleme der Gegenwart eher mit einem Materiale zu lösen sein, dessen Klassen nach einigen Tausenden als nach hundert Tausenden zählen? Ist die Entomologie ein Kinderspiel von Laien oder mufs der Gelehrte sich glücklich schätzen in der Sichtung des unabsehbaren Materials bereitwilligst von Laien unterstützt zu werden? Sind Laien zu Entomologen von Fach heranzuziehen oder Fach-Entomologen zu Laien herabzuwürdigen, wenn man solche an ihre Stelle setzt?

Dafs aber die Fülle des Materials nicht nur in entomologischen, sondern in zoologisch-anthropologischen und allen verwandten Fragen den kritischen Forscher am Besten unterstützt, weifs nachgerade Jedermann. Hat aber der deutsche Staat, haben die deutschen Museen genügende Mittel zur Anschaffung des sich ihnen bietenden Materials und zur Bezahlung der sichtenden Bearbeiter, oder hat H. Baron v. H a r o l d aus einem anderen Grunde das Berliner entomologische Museum verlassen, als dem, dafs ihm Director und Ministerium d a s G e l d f ü r d i e n o t h w e n d i g s t e n F a c h w e r k e und die Fixirung eines bestimmten Fonds für Ankäufe verweigerten, weil dies die Grenzen custodialer Befugnisse überschreite, die allein die Direction zu ziehen versteht? — — —

Von der Beantwortung dieser Fragen und der Bereitwilligkeit der deutschen Entomologen handelnd gegen das von allen Seiten drohende Verhängnifs einzugreifen, hängt die Zukunft der deutschen Entomologie und des National-Museums ab.

Neue wissenschaftliche Stätten sind aber für die Entomologie um so nothwendiger, da der descriptiven Entomologie durch Oberflächlichkeit und Unkenntnifs von Jahr zu Jahr gröfsere Gefahr droht, indem die Masse des vorhandenen Materials noch mehr wie früher zu flüchtiger Bearbeitung verlockt, die Literatur nur noch von Wenigen zu übersehen und zu bezahlen ist, Pseudo-Häckelianer und Darwinianer ihre Weisheit nicht durch gründliche Arbeiten, sondern durch hochtrabende Phrasen documentiren, die erstere

discreditiren sollen. Zu alledem tritt endlich noch ein Abschreiberthum hinzu, welches den Fachmann zwingt 90 Procent Bekanntes mitzubezahlen um sich über 10 Proc. Neues informiren zu können.

Wo in der Welt Gottes sollen da streng wissenschaftliche Entomologen noch herkommen? vom Staate schlecht oder gar nicht bezahlt, von Dilettanten angefeindet, mit einem Gemisch von Vereinschriften überfluthet, fangen sie unverkennbar in Deutschland an auszusterben, und auch der Rest der alten Generation in Paris wird, wie es in der Natur der Sache liegt, von ähnlichen Schicksalsschlägen über kurz oder lang heimgesucht.

Unter diesen Umständen lag es nahe, der besseren, alten Zeiten gleichzeitig mit dem schnell dahingeschiedenen v. Kiesenwetter zu gedenken [1]), und um so weniger sich der Unthätigkeit hinzugeben.

Das zweite Heft dieses Jahrgangs wird früher als gewöhnlich ausgegeben, womit das rechtzeitige Erscheinen des Inhalts-Verzeichnisses von Jahrgang XIX—XXIV. ermöglicht wird. Dasselbe ist diesmal von Herrn Lehrer Blücher zusammengestellt, da Hr. Lieutenant Wahnschaffe erklärt hatte, der anstrengenden Arbeit sich gegenwärtig leider nicht unterziehen zu können. Für ihn ist H. Blücher nicht nur mit freundlicher Bereitwilligkeit eingetreten, sondern er hat auch ein chronologisches Schriftenverzeichnifs der einzelnen Autoren aus allen 24 Jahrgängen nach alphabetischer Reihenfolge gegeben, wie es dem 24sten und 39sten Jahrg. (1862 und 1878) der Stettiner entomol. Zeitg. beigegeben ist [2]).

Die von H. Tieffenbach sauber gestochenen Tafeln dürften sich auch des Beifalls des Auslandes erfreuen; auf ein gefälliges Arrangement derselben ist von der Redaction um so mehr Sorgfalt verwendet worden, als eine solche leider bei deutschen Arbeiten nicht selten mehr oder weniger vermifst wird.

Als Anhang des zweiten Heftes werden 1881 die sechs ersten Bogen des Verzeichnisses der sibirischen Käfer von Dr. L. v. Heyden ausgegeben werden, an dessen Vollendung derselbe mit bekannter Sorgfalt arbeitet.

---

[1]) Vgl. Seite 323 dieses Heftes.

[2]) Dasselbe wurde so compendiös wie möglich eingerichtet und jede unnütze Weitläufigkeit vermieden. Kein praktischer Arbeiter wird die Nützlichkeit der 4 Inhalts-Verzeichnisse verkennen, welche eine schnelle Orientirung über den Inhalt von 24 Jahrgängen ermöglichen. —

Dasselbe ist gegenwärtig von besonderem Interesse, da menschlichem Ermessen nach in den nächsten Jahren noch gröfsere Sendungen von Käfern vom Amur in Aussicht stehen dürften als bisher.

Halten wir fest, dafs die Preise für seltene Europäer, namentlich Pselaphiden etc. immer unerschwinglicher werden, und dafs die sibirische Fauna zum gröfsten Theile der deutschen im höchsten Grade verwandt ist, dafs ferner ein grofser Theil der deutschen und europäischen Käfer jetzt viel schneller als früher zu erhalten ist, der übrige aber nur mit sehr grofsen Geldopfern oder gar nicht, so ist mit Sicherheit vorauszusehen, dafs jeder strebsame Sammler mit Interesse sibirische und caucasische Käfer sammeln wird, wenn sich ihm Gelegenheit bietet, dieselben preiswürdig von verschiedenen Seiten zu erhalten.

Ein Verzeichnifs deutsch-sibirischer Käfer ist in vieler Beziehung rationeller als ein solches der europäisch-caucasischen mit Ausschlufs der syrischen und sibirischen.

Das kann aber erst allgemein begriffen werden, wenn wir ein Verzeichnifs der sibirischen Käfer vor uns haben und sehen, wie reich die meisten unserer Gattungen daselbst vertreten sind; nichts regt aber gleichzeitig den wissenschaftlichen Entomologen zur Bearbeitung einer Fauna mehr an, als ein sorgfältiges Verzeichnifs der bis dato bekannten Arten derselben.

Von diesem Gesichtspunkt geleitet, hat Herr v. Heyden sich zu der mühsamen Bearbeitung des erwähnten Verzeichnisses entschlossen, wobei ihm seine bekannte reiche Bibliothek zu Statten kommt.

Das Interesse für die Amur-Käfer-Fauna wurde in neuerer Zeit bei uns namentlich durch die von Herrn Christoph gesammelten Arten auf das Lebhafteste angeregt. Der verewigte v. Kiesenwetter war erstaunt, als er sich auf meine Veranlassung überzeugte, dafs die Amur-Fauna eine bei Weitem nicht so exotische sei, als er bisher geglaubt hatte; das beweisen auch die in dieser Zeitschrift abgebildeten Arten.

Von verschiedenen Seiten ist der Wunsch ausgesprochen worden, dieselbe möchte alljährlich mit mehreren Tafeln ausgestattet werden, wie sie es ja auch früher gewesen sei. Die Redaction hatte geglaubt im Laufe der Zeit Stoff zu einigen schönen Lepidopteren-Tafeln zu erhalten, und dazu gespart; da derselben indessen hauptsächlich die Sympathieen der Coleopterologen zugewendet sind, nicht die der Pseudo-Häckelianer etc., so sind dergleichen Tafeln berlinischerseits in München, Halle etc. veröffentlicht wor-

den, und ist der richtige Moment von den Lepidopterologen insofern versäumt worden, als das lebhafter erwachte Interesse für exotische Käfer jetzt leichter geeigneten Stoff zu Tafeln bietet. Leider sind auch die Kosten für dergleichen gröfser als die meisten vermuthen, namentlich für colorirte; so betragen z. B. die Ausgaben für Tafel I. 1880, obwohl nur etwa der augenblickliche Bedarf an Tafeln colorirt ist, allein 320 Mark (davon für das Colorit 170 Mark), sie repräsentiren also den Werth von etwa 6 Druckbogen. In früherer Zeit gaben Prof. v. Bärensprung, Schaum u. A. m. namhafte Geldbeiträge zu den Tafeln, Wagenschieber schenkte dem jungen Verein eine Tafel etc., und auch in Paris sind dergleichen Beiträge üblich. —

Der Preis der Zeitschrift kann und soll in Deutschland füglich nicht wesentlich erhöht werden, indessen möchte die Redaction befürworten, dafs diejenigen, die sich für eine bessere Ausstattung der deutschen Zeitschrift interessiren, statt 9 Mark, zehn einzahlen; geschähe dies von der Majorität der Mitglieder, so könnte diese, gegenwärtig runde Summe zum bleibenden Beitrag erhoben werden; beträgt doch der buchhändlerische Werth der Zeitschrift bereits das Doppelte desselben! Die Namen derjenigen Herren, welche 1881 mit gutem Beispiele vorangegangen, könnte in den Vereins-Listen mit einem Sternchen decorirt werden.

Es wäre wünschenswerth, gerade den fünfundzwanzigsten Jahrgang der Deutschen Entomologischen Zeitschrift besonders hübsch auszustatten. Da der 24ste verhältnifsmäfsig früh ausgegeben wird, so erlaubt sich die Redaction bei Zeiten den Gegenstand in Anregung zu bringen; die vortrefflichen Beziehungen, in denen dieselbe mit den meisten deutschen Entomologen, namentlich Coleopterologen steht, lassen schon jetzt, trotz der gewifs nicht mit zu düsteren Farben geschilderten entomologisch schlechten Zeiten voraussehen, dafs die Ausstattung des nächsten Jahrgangs die der vorhergehenden übertreffen dürfte.

Inhalt und Ausstattung der Zeitschrift bieten aber den sichersten Gradmesser für die Thätigkeit der Redaction, für das Interesse der Mitglieder am Vereine und für die Achtung, die demselben im In- und Auslande von der Wissenschaft gezollt wird.

Dr. G. Kraatz.

Die Deutsche Entomologische Gesellschaft

figurirt seit Jahren auf den meisten für den Berliner Verein bestimmten Kreuzband-Sendungen vom Auslande, und werden diese dem Unterzeichneten fast stets pünktlich zugestellt.

Wenn nun neuerdings deutsche Entomologen und Mitglieder des Berliner Entomologischen Vereins in Berlin, München, Wien zur weiteren Fortsetzung [1]) von Erichson's Naturgeschichte der Insecten Deutschlands zusammengetreten sind, um mit vereinten Kräften zu schaffen, was der Fleifs des Einzelnen beim besten Willen in gediegener Weise zu leisten nicht im Stande ist,

wenn die tüchtigsten Entomologen der Provinz, wie z. B. Letzner, Kellner u. A. m. in der Herstellung musterhafter Localfaunen [2]) miteinander wetteifern,

wenn neuerdings Professor Kriechbaumer in einer Zuschrift an die entomologische Section der Naturforscher-Versammlung in Danzig aus praktischen Rücksichten „um mit gutem Beispiel in Deutschland voranzugehen, die Verschmelzung der Stettiner Zeitung mit der Deutschen Entomologischen Zeitschrift unter Beibehaltung des Titels und Formates der letzteren, mit dem Sitz der Redaction in einer der gröfseren Städte Deutschlands (vorläufig Berlin)" befürwortet,

so glaubt der Unterzeichnete nach der Gründung des Berliner Entomologischen Vereins als wissenschaftliche Gesellschaft und nach einer nunmehr ununterbrochenen 24jährigen Vereinsthätigkeit als Vorsitzender und Redacteur der Deutschen (erst Berliner) Entomologischen Zeitschrift seinerseits ebenfalls mit gutem Beispiel vorangehen zu müssen, und zwar, da ihm als Reconvalescent der Besuch von Danzig leider ärztlich noch nicht gestattet war an diesem Orte.

---

[1]) Vergl. Kraatz Entomol. Monatsbl. II. 1880. No. 16. p. 89 unter Entomol. Nachrichten.

[2]) Was seiner Zeit einem tüchtigen Hamburger Entomologen lange Zeit unbekannt blieb, weil die Thätigkeit der schlesischen Gesellschaft als eine sehr locale zu bezeichnen; auch Kellner's Arbeit hat erst als Heft der Deutschen Ent. Zeitschrift eine gröfsere Verbreitung erhalten, ähnlich wie die in Brünn publicirten Arbeiten von Reitter.

Derselbe erklärt daher hiermit, die Deutsche Entomologische Zeitschrift nur noch in Verbindung mit einer Deutschen Entomologischen Gesellschaft herausgeben zu wollen, von der Ansicht ausgehend, dafs allein im Verein mit einer solchen Reformen mit Aussicht auf glücklichen Erfolg in Deutschland angestrebt werden können.

Zuschriften in dieser Angelegenheit, namentlich auch etwaige dissentirende von auswärtigen Mitgliedern des Berl. Entom. Vereins sind gefälligst bald an den Vorstand der Deutschen Entomolog. Gesellschaft zu Händen des H. Dr. G. Kraatz zu richten; in so weit dergleichen nicht einlaufen, wird angenommen, dafs die bisherigen auswärtigen Mitglieder die Deutsche Entomologische Zeitschrift fortan als Mitglieder der Deutschen Entomol. Gesellschaft zu beziehen wünschen.

Der Vorstand der Deutschen Entomol. Gesellschaft betrachtet sich definitiv constituirt, wenn bis Januar nicht eine erhebliche Minorität der auswärtigen Mitglieder sich gegen die Bildung einer Deutschen Entomol. Gesellschaft ausgesprochen hat; dafs bei der Bildung einer solchen die Majorität der deutschen und nicht etwa der Berliner Mitglieder zu entscheiden hat, wird als selbstverständlich betrachtet; der aus Vorstands-Mitgliedern des Berliner Entom. Vereins bestehende Vorstand der Deutschen Entom. Gesellschaft, welcher im Wesentlichen die Geschäfte derselben leiten wird, glaubt das Interesse sämmtlicher Mitglieder zunächst vorzugsweise dadurch wahren zu sollen, dafs er ihnen für den bisherigen oder wenig erhöhten Beitrag (siehe Vereinsangelegenheiten) eine den früheren Jahrgängen ähnlich ausgestattete Zeitschrift liefert, so lange die Zahl der Mitglieder nicht abnimmt. Der Stiftungstag der Deutschen Gesellschaft fällt mit dem der Berliner zusammen. Weiteres mufs alsdann der Zukunft vorbehalten bleiben.

Da es im Laufe der Zeit zu immer gröfseren Mifsständen geführt hat, dafs die Vereinsbeiträge resp. der Pränumerationspreis für die Deutsche Entomol. Zeitschrift nicht an dieselbe Person abgeführt werden, welche die Versendung derselben leitet (also anstatt an den Unterzeichneten, an den H. Rendanten), so werden die Herren Mitglieder der Deutschen Entomologischen Gesellschaft, resp. die Abonnenten auf dieselbe ersucht, den Beitrag direct an die Redaction zu senden, wie dies auch bisher in der Regel geschah. Wenn neue Mitglieder im Sommer den Beitrag an den H. Rendanten einsendeten, so konnte gerade bei diesen die Zusendung der Zeitschrift leicht eine Störung erleiden, weil die Zusendung derselben nicht Sache des H. Rendanten ist, längere Abwesenheit des Red. aber die nothwendige Benachrichtigung leicht verzögern oder in Vergessenheit gerathen lassen kann.

Berlin im October 1880. Dr. G. Kraatz.

Das deutsche Entomologische National-Museum und die bisherigen Erklärungen zu Gunsten desselben.

Die erste öffentliche Anregung zu einem deutschen Entomologischen National-Museum ist 1876 S. 6—9 in meinen Entomologischen Monatsblättern gegeben und fand mehrseitigen Anklang; dennoch blieb es bis jetzt bezüglich dessen Gründung bei mündlichen Verabredungen.

Da wurde mir der plötzliche Tod meines theuren Freundes Dr. Haag [1]) zur Mahnung, bestimmtere Abmachungen bezüglich eines solchen Museums zu treffen. Deshalb wendete ich mich zunächst brieflich an meinen Freund v. Kiesenwetter [2]) und schrieb ihm, dafs es, angesichts des eben erlebten traurigen Todesfalls unseres gemeinschaftlichen Freundes, wohl an der Zeit sei, für die Zukunft unserer Sammlungen bestimmter Sorge zu tragen, als bisher geschehen. Ich empfing keine Antwort. — Fast gleichzeitig war v. Kiesenwetter in Folge wiederholter heftiger Erkältung schwer erkrankt und hat seine Krankheit eine Wendung genommen, welche zu meinem tiefen Schmerze befürchten läfst, dafs mein Brief von ihm unbeantwortet bleiben wird. —

Namentlich hatten unsere, viele Typen [3]) enthaltende Sammlungen deutscher Insecten nach unserem Tode vereinigt bleiben sollen [4]). Inwieweit sich unsere Wünsche erfüllen werden, läfst sich augenblicklich noch nicht übersehen.

Nunmehr scheint es mir aber doppelte Pflicht, dem Gründungsplane des National-Museums bestimmtere Formen zu geben.

---

[1]) Präsident des landwirthschaftl. Vereins in Frankfurt a. M.

[2]) Geheimer Regierungsrath in Dresden.

[3]) Von den Arten, die wir und Schaum in der Naturgesch. d. Insecten Deutschl. von Dr. Erichson begonnen, fortgesetzt von Prof. Schaum, Dr. Kraatz und H. v. Kiesenwetter, beschrieben.

[4]) Ich glaubte im Sinne des verewigten Schaum zu handeln, als ich dessen Carabicinen-Sammlung für 1800 Mark ankaufte, obwohl das Berliner zoologische Museum eine reiche Auswahl an kostbaren Exoten getroffen hatte; die Europäer waren ziemlich intact geblieben und sind es noch.

Zunächst wird aufser meiner eigenen Erklärung die meines langjährigen geschätzten Freundes, des H. Dr. L. v. Heyden [1]), gegeben, dieselbe erfolgte bereits im Jahre 1872, ohne jede directe Aufforderung. Ihr schliefsen sich die des Hrn. Dr. W. Rolph [2]) in Berlin, des Hrn. H. Simon in Stuttgart und des Hrn. Hauptlehrer Letzner an; dieselben wurden in neuerer Zeit zunächst brieflich gegeben, ebenfalls ohne jede specielle Anregung, ein Beweis, dafs mein Gedanke Beifall gefunden.

Die Absicht dieser Veröffentlichung ist, mit irgend einem landwirthschaftlichen oder zoologischen Museum in Berlin oder Dresden Fühlung zu gewinnen.

Gewährt ein solches vorläufig auch nur seiner Zeit einen feuerfesten Saal mit einigen Fensterplätzen (für Custos und Museums-Besucher) mit gutem Lichte und Raum für meine Bibliothek und einige Insecten-Schränke, so würde die Verwaltung des National-Museums von dem Momente meines Todes ab einen Custos stellen können, der die vorhandenen Sammlungen ordnet, übersichtlich aufstellt, zweckmäfsig dem Besucher zugänglich macht etc.

Das Museum soll in erster Linie wissenschaftlichen Arbeiten dienen, d. h. dergleichen durch Mittheilungen von Material an Einheimische und Auswärtige, Deutsche und Aufserdeutsche unterstützen, wodurch gleichzeitig der wissenschaftliche Werth der Museal-Sammlung erhöht wird.

Es ist aber selbstverständlich, dafs sich an dasselbe allmählig auch sog. Schau-Sammlungen anschliefsen können, und dafs Gönner und Freunde der Entomologie, welche der Biologie oder Anatomie ihre besondere Aufmerksamkeit zuwenden, entweder biologische Sammlungen (welche mehr Interesse für das gröfsere Publikum haben) vermachen, oder die Aufstellung solcher vermitteln. Von diesem Gesichtspunkte aus wäre an eine Verbindung mit einem landwirthschaftlichen Museum zu denken.

Während das Wiener Museum längst begonnen hat der sog. entomologie appliquée der Franzosen einige Aufmerksamkeit zuzuwenden, ist im Berliner zoologischen (entomologischen) Museum zu dergleichen kaum ein Anfang gemacht.

Besitzt die Forst-Akademie in Neustadt-Ebersw. ausgedehnte Muster-Sammlungen in der Art, wie sie auf der Wiener Welt-

---

[1]) Hauptmann a. D. in Frankfurt a. M.

[2]) Sohn des bekannten Sammlers algierischer und andalusischer Käfer.

Ausstellung von forstwissenschaftlich wichtigen Insecten, ihrer Lebensweise, Verwandlungs-Geschichte, zerfressenen Rinden etc. etc. ausgestellt war, und auf der letzten Pariser Welt-Ausstellung von den für die Seidenzucht wichtigen Schmetterlingen, ihren Raupen, Cocons u. s. w.? Oder bleibt deren Herstellung und zweckgemäfses Arrangement grofsentheils unwissenschaftlichen Insecten-Händlern [1]) überlassen, welche in sog. Schul-Sammlungen das nothdürftigste Material liefern?

Inwieweit das deutsche Entomologische National-Museum den wohlhabenden deutschen Entomologen Anregung zum planmäfsigen Sammeln vernachlässigter Insecten-Ordnungen, bestimmter Insecten-Faunen der einzelnen Welttheile etc. geben könnte, bleibt weiteren Ausführungen später zu behandeln überlassen.

Das aber steht fest, dafs die Idee des Museums keine unpraktische ist, dafs dasselbe den bestehenden Museen keine Concurrenz machen, sondern ihnen beistehen will, das überreiche Material zu bewältigen, dafs der Deutsche dazu durch seine ganze Beanlagung befähigt und berufen ist, dafs endlich auf geringem Raume gleichsam ohne Kosten reiche Schätze vereinigt und mit mäfsigen Mitteln verwaltet werden können, deren Vermehrung unabsehbar ist.

Fast täglich lesen wir von Schenkungen an das märkische Provinzial-Museum in Berlin, welches sich allerhöchster Protection erfreut und unter Virchow's Beistand [2]) überraschend zunimmt.

---

[1]) Dafs von Naturalien-Handlungen übrigens auch ganz Tüchtiges geleistet wird, beweist H. Erber in Wien; was im Punkte biologischer Darstellungen von wissenschaftlicher Seite geleistet werden kann, zeigen Dr. Gemminger's (München) meisterhafte Schöpfungen.

[2]) Der Berliner Magistrat hatte mir in einer Zuschrift vom 6. Oct. 1874 seine freundliche Geneigtheit zu erkennen gegeben, meine Sammlungen mit der naturgeschichtlichen Abtheilung desselben in Verbindung zu bringen. Dieselbe ist aber meines Wissens bis heut noch nicht ins Leben getreten, da die culturgeschichtliche in so überraschender Weise von allen Seiten durch Schenkungen u. s. w. vermehrt wird, dafs die Stadt Berlin keinen Platz für die naturgeschichtliche Abtheilung hat. Ja wenn sie einen berühmten Schmetterlings-Sammler und Kenner zum Bürgermeister hätte, wie die Stadt Wien, dann würde die Pflege der Zoologie vielleicht einen weniger dunklen Punkt in der Berliner Culturgeschichte bilden, während die Wiener zoologisch-botanische

Möchten deutsche Männer wie er und früher A. v. Humboldt auch dem Entomol. National-Museum die Aufmerksamkeit und Protection schenken, die es in so hohem Maafse verdient! Die Entomologie steht den anderen Zweigen der Wissenschaft vollberechtigt zur Seite, und den angeborenen Sinn an derselben bethätigt jedes Knaben Freude an dem bekannten sechsbeinigen Frühlingsboten.

G. Kraatz.

Erklärung.

Ich vermache meine Sammlung europäischer und exotischer Käfer, letztere Staphylinen und Cetoniden enthaltend, sowie meine an seltenen Werken über Insecten aus allen Ordnungen (namentlich auch aus der der Schmetterlinge [1]) reiche entomologische Bibliothek dem vorher besprochenen deutschen entomologischen National-Museum, dessen Existenz durch Legirung eines Theiles meines Vermögens nach meinem Tode gesichert ist; hoffentlich erhält dasselbe aber noch bei meinen Lebzeiten in der Weise von Seiten der Stadt Berlin oder eines zoologischen Museums die nothwendige Unterstützung, dafs ein bleibender Anschlufs an ein bestehendes öffentliches Institut mit feuerfesten Sälen garantirt wird. Zu den in der Erklärung des H. v. Heyden unter No. 3. erwähnten Zwecken gebe ich einen Jahresbeitrag von 100 Mark. Dr. G. Kraatz.

Erklärung.

1) Ich vermache dem deutschen Entomologischen National-Museum (vorausgesetzt dafs ich ohne Kinder sterbe, die bereits entschiedenes Interesse an meinen Sammlungen hatten) meine sämmtlichen Entomologischen Sammlungen nebst dazugehörigen Correspondenzen.

2) Sobald das Museum ins Leben tritt, denke ich einzelne Insecten-Ordnungen, mit denen ich mich augenblicklich weniger befasse, schon bei Lebzeiten dorthin zu geben.

Gesellschaft ein hellleuchtender Stern am wissenschaftlichen Horizonte Europas ist.

[1]) Von diesen vier iconographische Sammlungen, eine in Folio aus der ältesten Zeit, eine in Quart aus der älteren (von Sepp), eine aus der neueren Zeit, sowie die grofse iconographische Sammlung von Herrich-Schäffer, an welcher er viele Jahre gearbeitet hat.

3) Zur Miethe eines provisorischen Lokals für die erste Aufstellung der erhaltenen und eventuell zu erwerbenden Sammlungen und für ähnliche Ausgaben stelle ich einen Jahresbeitrag von Einhundert Mark zur Verfügung.

4) Aufserdem vermache ich ein Legat, dessen Höhe ich vorläufig noch nicht angebe.

Frankfurt a. M., 7. Juli 1872.

Bestätigt am 18. Februar 1880.

Dr. Lucas von Heyden,
Königl. Hauptmann z. D.

Letztwillige Erklärung.

Der Unterzeichnete vermacht dem deutschen Entomologischen National-Museum

1) seine namentlich an Arten aus Algier und Marocco reiche Käfersammlung;

2) ein Legat von mehreren tausend Mark;

3) und gedenkt ferner unter gewissen Bedingungen, deren Eintreten wahrscheinlich ist, dem betreffenden Museum eventuell die Hälfte seines Vermögens zuzuwenden.

Sollte das National-Museum, wenn ihm das Erbe zufällt, noch nicht die Rechte einer juristischen Person besitzen, so soll die unter 1 und 2 erwähnte Erbschaft auch dem zeitigen Repräsentanten resp. Rendanten des Museums ausgeliefert werden können.

Berlin, den 2. Februar 1880.

Dr. Willy Henry Rolph.

Erklärung.

Der Unterzeichnete vermacht seine Insecten-Sammlungen, darunter eine Sammlung hauptsächlich schlesischer Käfer-Arten (circa 6000 Species), in zahlreichen zum Theil localen Varietäten dem deutschen Entomologischen National-Museum; ferner die ihm gehörende Sammlung des verstorbenen Herrn Baron v. Rottenberg mit den darin vorgefundenen typischen Ex. der von seiner Reise nach Italien mitgebrachten beschriebenen Arten.

Als Jahresbeitrag die Summe von 25 Mark.

Breslau, den 15. Februar 1880.

K. Letzner, Rector.

Erklärung.

Ich vermache hiermit meine Käfersammlung, umfassend europäische und aufsereuropäische Paussiden, Gnostiden, Clavigeriden, Pselaphiden, Scydmaenen und Mastigus dem „Deutschen Entomologischen National-Museum".

Ferner verpflichte ich mich zu einem jährlichen Beitrage von Einhundert Mark zu Verwaltungszwecken.

Stuttgart, den 5. März 1880.

Hans Simon.

Erklärung.

Ich vermache die von meinem Vater und mir zusammengestellte Käfersammlung (etwa 6000 vorzugsweise deutsche Arten), falls meine Kinder nicht entschiedenes Interesse zum Sammeln zeigen, dem deutschen Entomologischen National-Museum.

Zur vorläufigen Bestreitung der Kosten verpflichte ich mich jährlich 25 Mark zu zahlen.

Berlin, den 27. März 1880.

O. Calix.

Der Verwaltungsrath des Museums wird im nächsten Jahre constituirt und besteht vorläufig aus den Herren Dr. L. v. Heyden, G. Kraatz und H. Simon, welcher letztere freundlichst den Rendanten-Posten übernommen hat.

Als Gründer des Museums werden später diejenigen aufgeführt, welche ihre Insecten - Sammlung demselben testamentarisch zuwenden und einen Jahresbeitrag von 100 Mark zahlen, eventuell auch weniger, nach dem Ermessen des Verwaltungsrathes; ebenso die die ein bestimmtes Legat vermachen.

Die bisher veröffentlichten Erklärungen sollen Anregung zu ferneren geben und Beweise für das Interesse liefern, welche bereits jetzt für das Museum vorhanden ist.

Der provisorische Verwaltungsrath

Dr. G. Kraatz, Dr. L. v. Heyden,
H. Simon (Rendant).

[Deutsche Entomologische Zeitschrift XXIV. 1880. Heft I.]

Uebersicht [1])
der in den folgenden „Beiträgen zur Kenntnifs der Cantbariden von Dr. Haag-Rutenberg" beschriebenen und in den Uebersichtstabellen erwähnten *Lytta*-Arten.

---

*aeneiventris (Dohrn) Hg. p. 75. Hong-
Actaeon Cast. p. 58. [kong.
*affinis Hg. p. 60. Zanzibar.
*albovittata (Dej.) Hg. p. 29. Cordova.
*albicincta Hg. p. 23. Merida.
amabilis Hg. p. 60. Nyassa, Dama
amethystina Mkl. p. 58. [Rold, Bechuana.
angusticollis (Kollar) Hg. p. 62. Don-
antennalis Mars. p. 74. [gola.
*apicalis Hg. p. 71. Himalaya, Darjee-
aptera (Chevr.) p. 57. [ling, Assam.
assamensis Waterh. p. 81.
assimilis Hg. p. 26. Rio grande.
Audouini (Dup.) Hg. 89. Ind. or., Bombay.
Badeni Hg. p. 77. Ind. or., China.
basimacula Hg. p. 48. Mexico.
Baulnyi Mäklin p. 57.
*Beccarii Hg. p. 71. Kursi-Aden.
bilineata Dej. p. 68. Senegal.
bipuncticollis (Chevr.) Hg. p. 36. Patria?
brevipennis Dej. p. 69. Africa merid.,
[Grahams town.
flavogrisea Hg. p. 31. Argent., Bahia
forticornis Hg. p. 41. Mexico. [blanca.
fulvicollis Fabr. p. 70.
fulvipes Klug p. 28.
fulviceps Mäkl. p. 82.
*fumosa (Sturm) Hg. p. 40. Mexico.
*geniculata (Klug) Hg. p. 28. Brasil.
*Gestroi Hg. p. 58. Bogos, Ansaba.
gigas Ol., Mäkl. p. 58.
Gorhami Mars. p. 82.
*grandiceps Hg. p. 68. Abyss., Bogos.
griseovittata Hg. p. 85. Ind. orient.
Haagi Bat. p. 82.
*haematocephala Hg. p. 86. Ceylon.
Haroldi Hg. p. 44. Costarica.
Heydeni Hg. p. 73. Asia minor.
*hieroglyphica Hg. p. 26. Brasil.
*Hildebrandti Hg. p. 64. Zanzibar.
*hirticornis Hg. p. 79. Assam.
hirtipes Waterh. p. 82.
*humilis Hg. p. 39. Panama.
*insularis Hg. p. 80. Philippinen.
*intermedia Hg. p. 56. Columbien.
*iridescens Hg. p. 59. Zanzibar.
Koltzei Hg. p. 38. Panama.
*Kraatzi Hg. p 22. Brasil.
Kraussi Hg. p. 25. Brasil.
*laticornis (Buq.) Hg. p. 78. Timor.
*latitarsis Hg. p. 33. Peru.
*leopardina Hg. p. 30. Cordova.
*lucida Dej. p. 65. Cap b. sp.
*lugubris Hg. p. 24. Brasil.
maculifrons Mäkl. p. 57.
*Mäklini Hg. p. 88. Camboja, Siam.

---

[1]) Nachdem ich bereits am Schluss der Haag'schen Arbeit kurz auf die Uebersichtstabellen verwiesen habe, glaube ich, dass eine alphabetische Aufzählung der neu beschriebenen und in den Tabellen berücksichtigten Arten den Lesern willkommen sein dürfte; letztere sind cursiv gesetzt, die neuen Arten, welche sich in Dr. Haag's, jetzt H. Cl. Müller in Dresden gehörigen Sammlung befinden, sind mit einem * bezeichnet. G. Kraatz.

[1]) Ich ändere den von Haag bereits S. 46 vergebenen Namen bei dieser Gelegenheit in *Atkinsonis* um.

Beiträge zur Kenntnifs der Canthariden

von

Dr. *Haag-Rutenberg.*

Zu der Abtheilung der ächten Canthariden mit gespaltenen glatten Klauen zählt Lacordaire 7 Genera, nämlich *Eletica*, *Tetraonyx*, *Spastica*, *Phodaga*, *Tegrodera*, *Cantharis* und *Oenas*. Von diesen Gattungen sind 2 (*Tetraonyx* und *Spastica*) in der Stettiner Entom. Zeitung 1879 von mir monographisch bearbeitet worden und von den übrigen bietet nur noch das Genus *Lytta* (*Cantharis*) Schwierigkeiten dar. Die zahlreichen Arten dieser Gattung — es sind jetzt wohl an 350 bekannt — zeigen besonders in Fühler und Thoraxbildung die abweichendsten Formen, und beim ersten Anblick erscheint es unmöglih, dafs diese heterogenen Arten in ein Genus vereinigt werden könnten. Von verschiedenen Entomologen sind auch schon einzelne Gruppen und Arten generisch abgetrennt worden, so von Redtenbacher *Epicauta*, von Mulsant *Cabalia* und *Lagorina*, von Leconte *Macrobasis*, *Calopasta*, *Eupompha*, *Pleuropompha* und *Pomphopoea*, abgesehen von den Dejean'schen Catalogs-Gattungen *Causima* und *Pyrota*. Leconte rechnet in seiner ersten gröfsten Arbeit über diese Gruppe [1]) zu den zu besprechenden Genera nur *Lytta* und *Tetraonyx*, und zieht sogar die von ihm früher abgezweigte Gattung *Tegrodera* — welche übrigens Lacordaire später wieder aufnahm — ein, indem er sagt, dafs eine Trennung in Gattungen vollständig unzulässig sei, denn der einzige Charakter bestände in der Form der Antennen, und wer eine Reihe von Arten gesehen, würde leicht erkennen, dafs die vollständigen Uebergänge existirten. — Der neueste Bearbeiter der Gruppe, Horn [2]), (Mäklin [3]) beschreibt nur eine Anzahl Arten, indem er erklärt, dafs sein Material zu einer systematischen Bearbeitung nicht genügend sei), be-

[1]) Synops. of the Meloides of the U. S., Proc. Ac. Nat. Sc. Philad. VI. p. 328 ff.

[2]) Revis. of several gen. of Mel. Amer. Philos. Soc. 1873.

[3]) Acta Soc. scient. fennic. 1875.

schäftigt sich nur mit einer Anzahl Gattungen, weil, wie er sagt, einzelne Gattungen nur aus wenigen Arten bestünden und bekannt seien und weil er für einzelne Gruppen kein genügendes Material besäfse (z. B. für die Pyroten Dejean's). Er behandelt also nur die Genera *Macrobasis*, *Epicauta*, *Cantharis* und *Pomphopoea*. Erstere ist gegründet auf die Verlängerung der Anfangsglieder der Fühler im männlichen Geschlecht (und hiermit vereinigt er die von Lacordaire zu den echten Meloiden gestellte Gattung *Apteropasta*), die zweite auf gestrecktere Fühler, bei welchen das erste Glied kürzer und nie länger als das dritte, und das zweite Glied nie länger als die Hälfte des dritten sein soll, *Pomphopoea* auf eine etwas stärker ausgeschnittene Oberlippe, *Lytta* endlich nimmt den ganzen übrig bleibenden Rest auf, welcher aber wiederum wegen seiner heterogenen Eigenschaften in drei Gruppen getheilt wird, nämlich:

1) Antennen in den mittleren Gliedern verdickt (typ. *vulnerata* Lec.);
2) Antennen in beiden Geschlechtern gleich gebildet, nach der Spitze zu kräftiger werdend (typ. *cardinalis* Chevr.);
3) Antennen mit zusammengedrückten Fühlern (typ. *compressicornis* Horn).

Man erkennt hieraus leicht, dafs der Aufbau dieser Gattungen ein recht künstlicher ist, denn einestheils ist es nicht wohl zulässig auf Geschlechtsunterschiede Gattungen zu gründen, andererseits wird der Entomologe, welcher die Lytten der ganzen Welt ins Auge fafst und nicht nur lediglich den verhältnifsmäfsig kleinen Theil der Nordamerikaner, unbedingt zu der Ueberzeugung kommen müssen, dafs auf Längsverhältnisse der Fühler oder auf mehr oder weniger starker Ausrandung der Oberlippe gar kein Werth zu legen ist. Lacordaire, welcher in dieser Lage war, befürwortet zwar auch, dafs auf einzelne auffallende Gruppen Genera zu bilden wären, wie z. B. auf *L. herculeana* Germ., wegen des ausnehmend langen Kopfes, auf *fuscicornis* Klug [1]) und Verwandte, wegen der stark entwickelten Mandibeln und herzförmig ausgeschnittenen Oberlippe u. s. w., er sagt aber dabei wörtlich: „il en restera toujours

---

[1]) Diese *fuscicornis* Klg. Erman's Naturh. Atlas p. 32, welche zu der damaligen Zeit aus dieser Gruppe allein beschrieben war, ist, wie mich die Type belehrte, nur eine *flavicornis* Dej. Mäkl. mit angeklebten falschen dunkleren Fühlern, und mufs deshalb eingehen.

une masse, qui paraissent devoir resister à toute tentative de cette nature", nämlich Gattungen aufzustellen und bei Gelegenheit der Besprechung der beiden Hauptgruppen, nämlich der Epicauten mit nach der Spitze zu dünner werdenden Fühlern, und der Lytten, mit sich verdickenden Fühlern, sagt er: „Quoique au premier coup-d'oeil ces deux genres paraissent corroborés par la forme du prothorax qui est plus ou moins ovale ou carré dans le premier et généralement campanuliforme dans le second, il y a entre eux des passages tels, qu'il est impossible d'en préciser les limites". — Ich glaube, dafs mir durch die freundlichen Mittheilungen meiner entomologischen Freunde noch weit mehr Arten als Lacordaire zur Verfügung standen, aber ich mufs gestehen, dafs ich mich bis jetzt nicht entschliefsen konnte, neue Genera aufzustellen, und zwar aus dem einfachen Grunde, weil es mir nicht möglich gewesen ist, feste Grenzen zu ziehen. — Es läfst sich gar nicht in Abrede stellen, dafs einzelne Arten ausgeschieden werden müssen, wie z. B. *fumosa* Germ., *testacea* und *coccinea* Fab. u. s. w., welche wegen ihrer gezähnten Klauen ein neues Genus in der andern Abtheilung der Canthariden bilden müssen, aber was die Form der Fühler, des Thorax und der Oberlippe betrifft, so scheint mir eine strenge Scheidung vor der Hand unmöglich. Auffallend bei den Lytten ist die ungemeine Verschiedenheit in der männlichen Auszeichnung. — An den Fühlern sind entweder die ersten Glieder vergröfsert und verlängert (*Macrobasis* Lec.), oder die mittleren verdickt und merkwürdig gekrümmt, oder endlich, aber seltener, die Endglieder zu einer starken Keule vergröfsert (*antennalis* Mars.). Die Tarsen sind selten sämmtlich verbreitert, häufig die der vorderen Füfse, und zwar entweder an allen Gliedern oder nur an einzelnen; oft sind auch die Vorderschienen schräg abgeschnitten, ausgehöhlt und das erste Tarsenglied ist gekrümmt und plattenförmig verbreitert. Bei einer amerikanischer Gruppe (ein Theil von *Pyrota* Dej.) ist das 3te Glied der Maxillartaster sehr stark beilförmig oder dreieckig verbreitert, und bei andern Arten sind die ganzen Beine oder Theile derselben lang zottig behaart oder die Fühler mit Fransen besetzt [1]).

Ich beabsichtige in der nächsten Zeit eine Aufstellung sämmtlicher Lytten zu geben, mit Ausnahme der nordamerikanischen Arten, die ja durch Leconte und Horn zur Genüge bekannt sind.

---

[1]) *pilipes* und *flavicornis* Mäkl. Mäklin kannte nur ♂ dieser Arten; bei der ersteren haben die ♀ ganz kahle Beine und bei der letzteren glatte Fühler.

Dies im Augenblick zu thun, ist mir nicht möglich, da ich noch nicht genügendes Material habe und ich von verschiedenen Seiten noch Zusendungen erwarte. Die Bestimmungen der Arten der älteren Autoren ist keine sehr mühevolle, denn die Linné'schen, Fabricius'schen und Olivier'schen Arten sind bis auf wenige (z. B. *gigas* F., *chrysomeloides* L.), die wohl kaum mehr in Betracht zu ziehen sein werden, festgestellt. Dasselbe wird nicht so leicht sein mit den Arten einzelner Autoren dieses Jahrhunderts. Die Fischer'schen Typen z. B. (Tentamen consp. Canth.), die derselbe als im Münchener Museum angiebt, existiren daselbst nach Angabe des Hrn. Dr. Gemminger nicht mehr, und ihre Feststellung wird nicht leicht sein; ebenso sind einige Arten von Castelnau und Walker u. s. w. noch zweifelhaft, aber im Ganzen werden die Schwierigkeiten keine allzu grofse sein. Der Catalog von Gemminger und Harold giebt über den jetzigen Stand der Gattung nur ungenügend Auskunft, denn einerseits fallen eine Anzahl Arten (circa 20) als zu anderen Gattungen gehörend weg, andererseits sind die schon vor 1870 beschriebenen Dugès'schen [1]) Arten weggelassen, und seit dem Erscheinen des Catalogs sind wenigstens 70 neue Arten von verschiedenen Autoren, besonders Mäklin, Horn, Fåhraeus, Waterhouse, Walker u. s. w. publicirt worden. Wie schon erwähnt, lag mir durch die Güte meiner Freunde ein reiches Material vor, und ich ergreife diese Gelegenheit denselben für ihre freundliche Unterstützung meinen Dank auszusprechen. Es sind dies die Vorstände verschiedener Museen, die Herren de Borre, v. Harold[2], Mäklin,

[1]) 15 Arten, Naturalezza. Mexic. 1869.

[2]) In der allerneusten Zeit hat das Berliner Museum die Verfügung erlassen, dafs keine Insekten mehr zur Ansicht versendet werden dürfen, und zwar aus dem Grunde, weil von einem bekannten Entomologen der französischen Schweiz eine Anzahl Typen, die er auf Wunsch zugeschickt bekam, auf keine Weise mehr zu erlangen waren. In früherer Zeit wurde meines Wissens vom Berliner Museum nur ausnahmsweise zur Bearbeitung versendet, in der neueren Zeit aber, seit Eintritt des Hrn. v. Harold, geschah dies in zuvorkommendster Weise, und es wurde von allen wissenschaftlichen Entomologen diese Neuerung mit Freuden begrüfst. Da trat leider der oben erwähnte Fall ein. So sehr ich nun das Verfahren des betreffenden Entomologen verabscheue und verachte, so kann ich doch den Beschlufs des Berliner Museums in keiner Richtung billigen, denn abgesehen davon, dafs der Wissenschaft kein

Rogenhofer, Krauss, und von Privaten die Herren Baden, Bates und Dohrn. Um ihr mir gütigst anvertrautes Material nicht zu lange zurück behalten zu müssen, veröffentliche ich einstweilen die neuen Arten, indem ich sie vor der Hand nach Vaterländern ordne und in einzelne verwandte Gruppen eintheile.

A. Arten aus Brasilien.

1) Fühler schnurförmig.

1. *Lytta fissiceps* n. sp. *Elongata, nigra, opaca*; *capite medio profunde longitudinaliter inciso*, *vertice integro*, *laete brunneo*, *aureopiloso*; *thorace dorso inaequali*, *brunneo*, *medio nigro*, *aureopiloso*; *scutello nigro*; *elytris nigris*, *macula magna basali ad marginem nonnihil producta laete brunnea*, *pilosa*; *subtus nigra*, *capite*, *antepectore rufis*, *segmentis tribus primis abdominalibus argenteo-micantibus*; *pedibus tarsisque robustis*, *his subtus spongiosis*. — Long. 25, lat. 7 mill. (cap. exc.).

Brasil. Coll. Bates.

Fühler schnurförmig, nicht sehr lang, kaum die Basis des Thorax überragend. Erstes Glied etwas angeschwollen, kurz, das 2te äufserst klein, knopfförmig, die übrigen fast gleich lang, an Länge sehr langsam, an Breite kaum abnehmend, die einzelnen Glieder ungefähr $1\frac{1}{2}$ mal so lang als breit, das 11te etwas länger, zugespitzt. Der Kopf ist grofs, hinten etwas angeschwollen und

---

Vorschub geleistet und also demgemäfs ganz gegen die Institutionen eines Museums gehandelt wird, halte ich es für unverantwortlich, dafs die Gesammtheit unter dem Fehler eines Einzelnen leiden soll. Analog müfste man auch sämmtliche Bibliotheken, wenn einmal irgend ein unredlicher Besucher ein Buch entfremdet, den übrigen Tausenden Benutzern verschliefsen. Am empfindlichsten ist aber eine derartige Zurückweisung für diejenigen, die bisher die ihnen anvertrauten Sachen auf das Sorgfältigste hüteten und zur rechten Zeit zurücksendeten; sie werden mit einem Schlage aus der Reihe der anständigen Entomologen in die der, gelinde gesagt, unanständigen gesetzt, denn man imputirt ihnen, dafs sie in Zukunft auch eine derartige Unterschlagung begehen könnten. Diese Kränkung, denn anders kann man es nicht nennen, hätte man besser vermieden und zwar einfach dadurch, dafs man den betreffenden Entomologen in allen Fachzeitungen an den Pranger gestellt hätte, was er redlich verdient hat.

zeigt eine tiefe, wie eingemeifselte Rinne vom Clypeus an bis an den Scheitel. Clypeus selbst und der Grund der Rinne sind schwarz, der übrige Theil und die Unterseite, die Mundtheile ausgenommen, lebhaft hellbraun, ziemlich lang mit schillernden Haaren derselben Farbe besetzt. Thorax so lang als breit, von der Basis an bis etwas über die Mitte langsam erweitert, dann rasch verengt, vorn leicht quergedrückt, in der Mitte und vor dem Schildchen uneben, wie der Kopf fast ohne sichtbare Sculptur, von derselben Farbe und Behaarung wie letzterer, in der Mitte schwärzlich. Schildchen grofs, schwarz, sammetartig. Flgd. doppelt so breit als der Thorax, mit vorstehenden Schultern, hinter diesen am breitesten, gegen die Mitte wieder schmäler werdend und nach der Spitze zu wiederum sich verbreiternd, über 3mal so lang als zusammen breit; äufserst fein gerunzelt. Sie sind schwarz, mit Ausnahme der ganzen Basis, welche braun und behaart ist und welche Farbe sich längs dem Rande bis hinter die Mitte zieht. Unterseite schwarz, mehr glänzend; die drei ersten Hinterleibssegmente silberglänzend beschuppt, Vorderbrust roth. Beine sehr grofs und stark, besonders die Tarsen, Vorderschenkel in der Mitte gelb behaart; äufserer Stachel der Hinterschienen an der Spitze breit, etwas ausgehöhlt, innerer ebenso grofs, aber spitzig.

Diese ausgezeichnete Art ist wegen ihrer eigenthümlichen Kopfbildung mit keiner anderen zu verwechseln; es ist mir mehr als wahrscheinlich, dafs sie eine neue Gattung bildet.

2) Fühler nicht schnurförmig, fadenförmig oder sehr gestreckt.

2. *Lytta Kraatzi* n. sp. *Elongata, obscure cyanea, subtus virescens, nitida; antennis longissimis, robustis; capite thoraceque laevissimis, hoc profunde canaliculato, elongato, antice constricto; elytris humeris latissimis, versus apicem constrictis, minutissime rugulosis; tarsis longissimis, spongiosis.* — Long. 22, lat. 5 mill.

Patria ignota. Coll. Haag.

Fühler sehr lang, die Hälfte des Körpers überragend, unverhältnifsmäfsig kräftig bei dieser Länge. Erstes Glied etwas angeschwollen, doppelt so lang als breit, 2tes sehr klein, knopfförmig, 3tes etwas kürzer wie das 1ste, 4tes bis 7tes fast gleichlang, doppelt so lang als das 3te und jedes einzelne wohl dreimal so lang als breit; 8tes bis 10tes bedeutend kleiner, stets an Länge abnehmend, 11tes etwas gröfser als 10tes, zugespitzt. Kopf klein, etwas länger als breit, zwischen den Augen etwas eingedrückt, auf der

Stirn gerinnt, wenig glänzend, unpunktirt, wie die Fühler dunkel blau. Thorax wohl doppelt so lang als breit, gröfste Breite vor der Mitte, nach hinten weniger wie nach vorn verengt, wo er in einen Hals ausgezogen ist. Die Oberfläche ist vorn quereingedrückt, in der Mitte durch eine breite Rinne auf der hintern Hälfte in zwei Beulen getheilt und längs der Basis tief gerinnt, dunkelblau, glänzend, ohne Spur von Punktirung. Schildchen dreieckig, glänzend. Flgd. an der Basis doppelt so breit als der Thorax, mit stark vorstehenden Schultern und wohl 4mal so lang als in der Mitte breit. Ihre gröfste Breite ist an der Basis, und von hier aus verschmälern sie sich allmälig bis zur Spitze, wo sie schräg abgeschnitten sind; sie sind blau, leicht glänzend, äufserst fein gerunzelt und zeigen einen stark eingedrückten Nahtstreifen. Die Unterseite ist grün, glänzend, sehr fein gerunzelt. Die Beine sind grofs, kräftig, ebenfalls bis auf die blauen Schienen und Tarsen grün. Letztere sind sehr grofs, unten sämmtlich gelbfilzig; die Stacheln des hinteren Paares sind nicht sehr lang, spitzig.

Diese Art, von welcher ich vermuthe, dafs sie aus Brasilien stammt, zeigt die eigenthümliche gestreckte Form der *herculeana* Germ., ihr Kopf ist aber verhältnifsmäfsig nicht so gestreckt, ihre Fühler dagegen sind noch kräftiger.

3. *Lytta albicincta* n. sp. *Elongata, nigra, pubescentia brunneo-nigra dense tecta, sutura margineque anguste albidis; thorace latitudine longiore, minutissime ruguloso, antice punctis duabus indistinctis impresso; subtus pubescens, marginibus segmentorum dilutioribus.* — Long. 26, lat. 7 mill.

Merida. Coll. Haag.

Fühler fadenförmig, mäfsig lang, 4tes bis 11tes Glied fast gleichlang, langsam abnehmend; Kopf grofs, fein gerinnt, wie der ganze Körper sehr fein gerunzelt sculptirt und dicht mit einem bräunlich grauen Haarüberzug bedeckt. Thorax länger als breit, bis zwei Drittel fast parallel und dann langsam nach dem Halse zu verengt, hinten gerade, gerandet, oben niedergedrückt, rechts und links vor der Mitte mit 2 undeutlich eingedrückten Punkten. Schildchen weifslich beschuppt. Flgd. viel breiter als der Thorax, 3mal so lang als zusammen breit, nach hinten zu leicht verbreitert, von der angegebenen Behaarung, mit schmaler, gelblich weisser Naht und eben solchem Rand, welche sich an der Spitze vereinigen. Unterseite dicht beschuppt, mit etwas heller gefärbten Rändern der Segmente und glänzender, dichter Behaarung am Innen-

rande der Vorderschenkel und deren Schienen. Stacheln der Hinterschienen sehr klein, spitzig, die äufseren etwas gröfser.

Die Art gleicht *suturalis* Germ., hat aber verhältnifsmäfsig viel kürzere Fühler, eine mehr braune Behaarung und ein längeres, etwas niedergedrücktes Halsschild.

4. *Lytta lugubris* Klug. *Elongata, atra, opaca, marginibus thoracis margineque elytrorum albido-squamosis; capite thoraceque minutissime rugulosis, hoc fere quadrato; subtus albido-variegatus.* — Long. 12, lat. 5 mill.

Brasil. Coll. Haag.

Fühler fadenförmig, sehr fein und langgestreckt, die Hälfte des Körpers fast überragend. Glied 1 etwas angeschwollen, anderthalb Mal so lang als 2, dieses gestreckt, nicht knopfförmig, doppelt so lang als breit, 3 doppelt so lang als 2, 4—11 kleiner als 3, langsam an Länge und Stärke abnehmend. Kopf normal, sehr fein gerunzelt, ganz mattschwarz, fein behaart. Thorax nur wenig schmäler als der Kopf, so lang als breit, fast viereckig, nur die Vorderecken leicht abgerundet, matt schwarz, fein gerunzelt und behaart, sämmtliche Ränder schmal weifs eingefafst. Schildchen schwarz. Flgd. breiter als der Thorax, kurz, nach hinten zu bauchig, nur $2\frac{1}{2}$ mal so lang als zusammen breit, ohne sichtbare Sculptur, matt, fein behaart, der Aufsenrand bis zur Naht fein weifs eingefafst. Unterseite matt, schwarz, Theile der Mittelbrust und die Ränder der Segmente weifslich. An sämmtliche Schienen feine und spitze Stacheln, an den hinteren ist der äufsere etwas länger. Von dem Aussehen einer *cinerea* Forsk, aber ohne weifse Naht und Mittelstrich auf dem Thorax.

5. *Lytta Nattereri* n. sp. *Elongata, opaca, nigra, holosericea, ore, antennis, macula frontali pedibusque rufis; thorace linea mediana longitudinali punctisque duabus ad apicem albis; scutello albo; elytris margine sutura anguste lineaque in disco longitudinali post medium abbreviata ibique vitta transversa margine connexa, strigaque sub humero maculaque longitudinali ante apicem colore isabellino; subtus griseo-pubescens.* — Long. 17, lat. 4 mill.

Brasil. Irisanga, von Natterer ges. Coll. Mus. Vindob.

Fühler fadenförmig, ungefähr bis zu einem Viertel der Flgd. reichend, bräunlich. Glied 1 verhältnifsmäfsig kurz, kaum doppelt so lang als breit, 2 klein dreieckig, 3 ein und einhalb Mal so lang als 4, 4—11 an Länge und Stärke langsam abnehmend. Kopf

normal, sehr fein chagrinirt, schwarz, Mundtheile und ein Fleck zwischen den Augen roth. Thorax wohl anderthalb Mal so lang als breit, seitlich bis zu $\frac{5}{6}$ vollkommen parallel, dann rasch zusammengezogen, vorn leicht quereingedrückt, schwarz, sammetartig, die Mittellinie, der Hinterrand schmal und zwei Punkte am Vorderrand weifslich. Schildchen dicht weifs beschuppt. Flügeld. etwas breiter als der Thorax, parallel, über dreimal so lang als breit, sammetartig schwarz, der Rand, die Naht sehr fein, eine Linie in der Mitte von der Basis an bis über die Mitte und daselbst durch eine breitere Querbinde mit dem Rand verbunden, ferner ein länglicher Wisch unterhalb der Schulter und ein Fleck als Fortsetzung der Mittellinie in der Nähe der Spitze hell rosa gefärbt. Unterseite hellgrau beschuppt, die ganzen Beine, einschliefslich der grossen Coxen, röthlich braun. Die Stacheln der Hinterschienen sind gleichmäfsig spitzig.

Die Art ist in die Nähe von *aemula* Fisch. zu stellen, unterscheidet sich aber von allen Verwandten durch die hübsche elegante Zeichnung.

6. *Lytta Kraussi* n. sp. *Elongata, opaca, parce griseo-pubescens, nigra, capite obscure rufo, elytris margine duabusque lineis angustis postice abbreviatis griseo-pubescentibus.* — Long. 14, lat. 4 mill.

Brasil. Irisanga. Coll. Mus. Vind., Haag.

Fühler dünn, gestreckt, die Hälfte des Körpers erreichend. Glied 1 über doppelt so lang als breit, 2 nicht knopfförmig, fast 2mal so lang als breit, 3 doppelt so lang als 4, 4—11 fast gleich lang, an Länge langsam zunehmend, 4—6 ungefähr doppelt so lang als breit, die übrigen etwas länger. Kopf dunkelroth, kaum punktirt, deutlich gerinnt. Thorax schmäler als der Kopf, etwas länger als breit, bis zu $\frac{3}{4}$ vollkommen parallel, dann rasch zusammengezogen, gerinnt, an der Basis etwas flachgedrückt und vor dem Schildchen dreieckig eingedrückt, sehr fein chagrinirt und schwärzlich behaart, die abschüssigen Seiten grünlich angeflogen. Schildchen grofs, gerinnt, bräunlich. Flgd. doppelt so breit als der Thorax, 3mal so lang als zusammen breit, nach hinten wenig erweitert, matt, etwas seidenglänzend, ohne sichtbare Sculptirung, der Rand bis vor die Spitze, eine feine Linie neben demselben und eine desgleichen von der Schulter anfangend und fast über die Mitte laufend, aber ebenfalls die Spitze nicht erreichend, matt grau beschuppt. Unterseite bis auf die Spitzen der Segmente dicht grau

haart; Vorderschenkel gelblich glänzend befranzt. Hinterschienen fast gleich lang, spitzig.

Die Art hat entfernte Aehnlichkeit mit *philaemata* und *xanthocephala* Klug, unterscheidet sich aber von ihnen auf den ersten Blick durch die weitaus dickeren Fühler.

7. *Lytta assimilis* n. sp. *Elongata, opaca, nigra, pube densissime grisea aequaliter adspersa; capite leviter, thorace fortiter canaliculatis.* — Long. 15, lat. 4½ mill.

Rio grande. Coll. Haag.

Fühler schwarz, fadenförmig, lang, die Hälfte des Körpers erreichend. Glied 1 doppelt so lang als breit, 2 länglich, 1½ mal so lang als breit, 3 gestreckt, 1½ mal so lang als 4, 4—11 gleich grofs, an Länge und Stärke langsam abnehmend. Kopf grofs, sehr fein punktirt, dicht grau behaart, leicht gerinnt. Thorax so lang als breit, vom letzten Drittheil an sanft zugerundet, dicht punktirt, von der Spitze bis kurz vor der Basis tief und scharf gerinnt, dicht grau behaart. Flgd. breit, kurz, hinten einzeln abgerundet, daselbst stark verbreitert und nur 2½ mal so lang als breit, äufserst fein gerunzelt und sehr dicht grau behaart. Unterseite ebenfalls sehr dicht grau beschuppt; Kniee und Tarsen ohne Behaarung. Stacheln der Hinterschienen dünn und lang, der äufseren länger.

Die Art sieht auf den ersten Blick der *tomentosa* Mkl. vom Senegal täuschend ähnlich, doch hat sie längere, ganz schwarze Fühler, eine Rinne auf dem Thorax und anders gebildete Schienenstacheln. Sie ist neben *submarginata* Mäklin zu stellen.

8. *Lytta hieroglyphica* n. sp. *Elongata, versus apicem dilata, opaca, brunnea, pube grisea variegatim tecta; elytris obscure brunneis, sutura, margine, apice vittaque ab humero ultra medium, ramulum versus marginem emittente, flavis; subtus nigrescens, griseo squamulata, femorum basi rufescente.* — Long. 12, lat. 4 mill.

Brasil. Coll. Haag.

Fühler dünn, gestreckt, fadenförmig. Drittes Glied länger als das erste, vom 4ten an allmälig abnehmend. Kopf fein gerunzelt und gerinnt, bräunlich mit schwärzlichem Schimmer auf dem Scheitel. Thorax 1½ mal so lang als breit, bis zu ⅔ parallel, dann sanft zugerundet, hinten fast gerade, gerandet, oben leicht niedergedrückt, fein gerinnt und gerunzelt, auf der vorderen Hälfte beiderseits mit zwei undeutlichen Eindrücken, bräunlich, an der Basis angedunkelt,

fein gelblich behaart. Flgd. an der Basis etwas breiter als der Thorax, von da ab stets sich erweiternd, so dafs sie an der Spitze, wo sie einzeln abgerundet sind, über doppelt so breit sind. Die Oberseite ist fein gerunzelt, schwärzlich braun, mit Ausnahme der feinen Naht, des breiteren Randes und einer Linie, die an der Schulter entspringt, bis über die Mitte läuft und daselbst einen Haken nach der Naht zu sendet, welche gelblich sind. Aufserdem liegt noch auf der Fläche zwischen diesen beiden Linien, den Raum der Naht bedeckend, ferner über der Spitze und dem Rande ein aus gelblich grauen Härchen gebildeter Duft. Unterseite schwärzlich, fein greis behaart, die Basis der Schenkel röthlich. Beine dünn, normal; die Stacheln der Hinterschienen sind gleich lang, spitzig.

9. *Lytta vicina* n. sp. *Elongata, opaca, tota minutissime albido-pilosa, nigra, elytris pedibusque brunneis, capite thoraceque longitudinaliter canaliculatis, hoc utrinque plaga denudata nitida.* — Long. 10, lat. 3½ mill.

Brasil. Coll. Haag.

Fühler fadenförmig, die Hälfte der Flgd. erreichend. Glied 1 doppelt so lang als breit, angeschwollen, 2 kurz, aber nicht knopfförmig, etwas länger als breit, 3 doppelt so lang als 2, 4 und 11 kürzer, gleichlang. Kopf normal, deutlich punktirt, Clypeus durch eine tiefe Rinne abgetrennt, welche sich mit der sehr starken Mittellängsfurche vereinigt; Oberseite dicht gelbgrau behaart. Thorax von der Breite des Kopfes, so lang als breit, seitlich gerade; Scheibe durch eine breite Längsrinne getheilt, deutlich punktirt, dicht gelbgrau behaart mit je einem schwarzen, glänzenden Flecken beiderseits. Flgd. bedeutend breiter als der Thorax, nur 2½ mal so lang als breit, hinten breiter werdend, sehr fein punktirt, hellbraun, dicht weifslich behaart, an den Rändern etwas stärker. Unterseite schwarz, dicht grau behaart, die ganzen Beine mit Einschlufs der Coxen hellbraun. Stacheln der Hinterschienen sehr dünn und lang, der äufsere der längere.

Die Art ist in die Nachbarschaft von *fulvipes* Klug zu stellen und am nächsten verwandt mit *assimilis m.* Von ersterer, mit welcher sie die Flecken auf dem Thorax gemein hat, unterscheiden sie die braunen Flgd., und von letzterer das Vorhandensein dieser Flecken. Auch mit *geniculata*, *ochropus* und *brunneipennis m.* ist sie sehr verwandt, und ich gebe defshalb zur besseren Unterscheidung von diesen Arten eine kleine Tabelle:

A. Halsschild mit glänzendem Fleck beiderseits.
 1. Flgd. schwarz, dicht gelb beschuppt . . . *fulvipes* Klug
 2. - braun, weifslich beschuppt . . . . *vicina m.*
B. Thorax ohne diese glatten Punkte.
 1. Flgd. hellbraun . . . . *brunneipennis m.*
 2. - schwarz, gelblich oder dunkel behaart.
  a. Beine einfärbig . . . . *ochropus m.*
  b. Kniee schwarz . . . . *geniculata m.*

Lytta cervina Mkl., die grofse habituelle Aehnlichkeit mit *fulvipes* Klug hat, hat schwarze Beine.

10. *Lytta geniculata* Klug. *Elongata, nigra, opaca, supra indumento olivaceo, subtus griseo tecta; thorace profunde canaliculato; elytris undique tenuissime albido-marginatis; pedibus rufis, geniculis nigris.* — Long. 10, lat. 3 mill.

Brasil. Coll. Haag.

Fühler gestreckt, fadenförmig. Glied 1 etwas kräftiger, nicht sehr lang, 2 klein, nicht knopfförmig, 3 anderthalb Mal so lang als 4, 4—11 langsam an Länge zunehmend. Kopf verhältnifsmäfsig grofs, fein gerinnt. Thorax etwas breiter als lang, bis zu ⅔ parallel, dann rasch zusammengezogen, in der Mitte tief gerinnt, wie der ganze Käfer fein gerunzelt. Flgd. wenig breiter als der Thorax, 3mal so lang als zusammen breit, parallel. Die ganze Oberfläche ist fein braungrau behaart, Naht und Rand der Flgd. fein grau gesäumt. Unterseite weifslich beschuppt, Beine mit Ausnahme der Kniee und der etwas dunkleren letzten Tarsenglieder röthlich Stacheln der Hinterschienen gestreckt, gleichlang, fein, spitzig.

Gleicht sehr der *ochropus* Dej. *m.*, ist aber gestreckter, hat längere Fühler und gefärbte Kniee, und ist anders behaart.

11. *Lytta ochropus* Dej. *Elongata, nigra, vix nitida, pubescentia flavo-grisea sat dense tecta, thorace canaliculato; pedibus totis rufis.* — Long. 9, lat. 3 mill.

Brasil. Coll. Haag.

Fühler fadenförmig, aber nicht sehr gestreckt, die Basis des Thorax kaum überragend. Glied 1 etwas angeschwollen, doppelt so lang als breit, 2 kurz, so lang als breit, 3 anderhalb Mal so lang als 4, 2½mal so lang als breit, 4—10 gleich lang und gleich dick, nicht ganz doppelt so lang als breit, 11 etwas gestreckter. Kopf verhältnifsmäfsig grofs, dicht punktirt, gerinnt. Thorax etwas breiter als lang, bis zu ⅔ parallel, dann sanft zugerundet, in der

Mitte etwas platt gedrückt, gerinnt, fein runzelig punktirt. Flgd. fast doppelt so breit als der Thorax, nach hinten leicht erweitert, kurz, 2½mal so lang als breit, sehr fein gerunzelt. Der ganze Käfer ist ziemlich dicht gelblich grau behaart, auf Kopf und Thorax weniger. Beine klein, hell braun. Stacheln der Hinterschienen lang, dünn, spitzig, der äufsere etwas länger.

B. Arten aus Argentina.

12. *Lytta brunneipennis* n. sp. *Elongata, nigra, opaca, elytris pedibusque brunnescentibus, sutura, genubus, articulis ultimis tarsorum obscurioribus; capite thoraceque canaliculatis, scutello nigro.* — Long. 11, lat. 2½ mill.

Buenos-Ayres. Coll. Haag.

Fühler fadenförmig, aber verhältnifsmäfsig nicht gestreckt, fast gleichbreit. Glied 1 etwas angeschwollen, kürzer als 3, nicht viel länger als breit, 2 klein, etwas länger als breit, 3 doppelt so lang als breit, länger als die folgenden, 4—11 langsam an Länge, aber wenig an Dicke abnehmend. Kopf ziemlich grofs, fein gerunzelt, mit ziemlich tiefer, schwarz gefärbter Rinne, fein bräunlich behaart. Thorax so lang als breit, von der Basis an sanft nach vorn verengt, fein gerunzelt, wie der Kopf behaart, mit starker, schwarz gefärbter Mittellinie. Schildchen schwarz. Flgd. breiter als der Thorax, sehr gestreckt, über 3mal so lang als zusammen breit, parallel, sehr fein gerunzelt, hellbraun, die Naht angedunkelt, der Rand etwas lichter, gleichmäfsig fein gelbbraun behaart. Unterseite dünn graulich beschuppt. Beine von der Farbe der Flgd. mit etwas dunkleren Knieen und Tarsen. Stacheln der Hinterschienen fein, gleichlang, sehr spitzig.

Ich erhielt diese Art als *fulvipennis* Dej., kann aber diesen Namen nicht finden. Sie wurde von Strobel in Buenos-Ayres gesammelt.

13. *Lytta albovittata* Dej. *Elongata, atra, opaca, capite linea media excepta, thoracis lateribus vittisque duabus disci, vittisque duabus latis in elytro singulo apice connexis, subtus tota densissime albido squamosis; pedibus dilute brunneis.* — Long. 14—17, lat. 6—7 mill.

Cordova. Coll. Haag.

Fühler dünn und schlank, nicht ganz die Hälfte des Körpers erreichend, nach der Spitze zu stets feiner werdend. Erstes Glied etwas kräftiger, doppelt so breit als lang, 2tes halb so grofs als

das erste, so lang als breit, 3tes 3mal so lang als das 2te, 4tes bis 10tes gleichlang, ungefähr 2½mal so lang als breit, stielrund, so dafs die Absätze zwischen denselben wenig in die Augen fallen, 11tes etwas länger, zugespitzt. Sie sind matt schwarz, nur die 2 ersten Glieder und die Hälfte des 3ten grau behaart. Kopf normal, fein punktirt mit Mittelrinne, ganz hellgrau dicht beschuppt mit breiter, schwarz behaarter Mittellinie. Thorax so lang als breit, von der Mitte an nach vorn verengt, daselbst quereingedrückt, wie der Kopf sculptirt, ebenfalls dicht grau behaart mit 3 breiten, schwarzen Längsbinden. Schildchen schwarz behaart. Flgd. breiter als der Thorax, 3mal so lang als breit, hinten etwas verbreitert, leicht klaffend, einzeln abgerundet, mit Ausnahme des Randes, der Naht und einer breiten Längsbinde mitten über die Scheibe, welche das Ende aber nicht ganz erreicht, dicht grau beschuppt. Unterseite gleichfalls so dicht grau behaart, dafs eine Sculptur nicht zu erkennen ist. Beine röthlich braun, leicht weifslich beschuppt. Stacheln der Hinterschienen dünn, spitz, der äussere etwas länger.

Eine hübsche, elegante Art, die in die Nähe von *bella* Mäkl., *atomaria* Germ. etc. zu stellen ist.

14. *Lytta leopardina* n. sp. *Elongata, nigra, opaca, articulis duabus primis antennarum, macula magna triangulari inter oculos lineaque circaoculari rufo-brunneis; capite subtus lineaque longitudinali in fronte albido squamosis; thorax elongatus, nigro-pilosus, lateribus, basi, lineaque media albidis; elytris isabellino squamosis, linea suturali antice dilatata, tribusque maculis magnis in singulo atrovillosis, apice brunneo marginatis; subtus dense griseo-squamosa, pedibus, genubus exceptis, rufo-brunneis, griseo-pilosis.* — Long. 12—17, lat. 4—5 mill.

Cordova. Coll. Haag.

Fühler fein und dünn, die Basis des Thorax nicht sehr weit überragend. Erstes Glied kräftig, über 3mal so lang als breit, 2tes halb so lang als das erste, 3tes sehr gestreckt, 1½mal so lang als das 4te, 5tes bis 11tes langsam an Länge, vom 8ten anfangend aber auch auffallend an Stärke abnehmend; sie sind matt, schwarz, das 1ste und 2te und der Anfang des 3ten lebhaft hellbraun. Der Kopf ist verhältnifsmäfsig grofs, quer, fein sculptirt, längsgerinnt, schwarz fein behaart, mit einem dreieckigen braunen Fleck zwischen den Augen und einer gleichgefärbten schmalen Linie um die Augen; seine Unterseite dagegen und die Längsrinne auf der Stirn

sind weifs behaart. Thorax schmal, 1½mal so lang als breit, seitlich fast parallel, vom letzten Drittel an nach vorn rasch verengt, in der Mitte gerinnt, auf der vorderen Hälfte etwas quer eingedrückt, hinten gerade, gerandet, oben schwarz sammetartig behaart, mit weifslicher Basis, Mittellinie und Seiten. Schildchen schwarz behaart. Flgd. breiter als der Thorax, fast 3mal so lang als zusammen breit, nach hinten breiter werdend, einzeln abgerundet. Sie sind dicht mit isabellfarbigem Toment bedeckt und mit schwarzen Linien und Flecken verziert. Von diesen Linien läuft eine längs der Naht hin, welche am Schildchen etwas breiter wird und sich hinten mit dem letzten Flecken verbindet; die zweite entspringt am Schulterfleck und zieht sich als schmaler Strich längs dem Aussenrand zu dem 3ten Flecken hin; zwischen beiden Linien befinden sich nun noch 3 Flecke, und zwar ein dreieckiger unter der Schulter (mit der Spitze nach oben), ein zweiter, der fast viereckig ist, aber innen einen kleinen Ast nach vorn sendet, in der Mitte, und ein dritter endlich, welcher gezackt ist, vor der Spitze. Die Spitze selbst ist breit braun gesäumt. Unterseite dicht graugelb behaart; Beine röthlich braun, Kniee schwärzlich angelaufen. Die Stacheln der Hinterschienen sind nicht sehr grofs, gleichlang; der äufsere ist etwas verbreitert, der innere spitzig.

Diese ausgezeichnete hübsche Art gehört ebenfalls in die Gruppe von *atomaria*, *Germari* etc.

15. *Lytta flavogrisea* n. sp. *Elongata, nigra, articulis duobus primis antennarum, palpis pedibusque dilute brunneis; tota indumento flavo-griseo densissime tecta, maculisque minutissimis nigris adspersa.* — Long. 8, lat. 2 mill.

Argentina. Bahia blanca. Coll. Mus. Helsingf., Haag (Strobel).

Fühler fadenförmig, dünn; 1. und 2. Glied röthlich, 2 etwas kürzer als 1, 3 doppelt so lang als 2, 4—10 langsam kürzer werdend, 11 gestreckter. Kopf klein, fein gerinnt. Thorax etwas länger als breit, breitester Punkt vor der Mitte, von da nach hinten wenig, nach vorn stärker verengt, oben gerinnt. Flgd. etwas breiter als der Thorax, fast parallel. Die ganze Oberfläche ist sehr dicht gelbgrau behaart und mit sehr kleinen, schwarzen Tüpfchen bestreut. Die Unterseite ist ganz gleich gezeichnet; Beine kurz, röthlich braun. Stacheln der Hinterschienen dünn und fein, der äufsere etwas länger.

Die Art gehört zur Gruppe von *atomaria*, *Germari* etc., ist aber bei weitem die kleinste und an ihrem gelblichem Toment und den äufserst kleinen, schwarzen Pünktchen leicht zu erkennen.

16. *Lytta Steinheili* n. sp. *Elongata, nigra, nitidissima, elytris virescenti-cyaneis, femoribus omnibus tibiisque posterioribus flavis; capite sparsim punctato; thorace elongato, antice constricto, laevissimo; elytris densissime ruguloso-punctatis, nervatis; subtus nitidissima.* — Long. 19, lat. 6 mill. (cap. exc.).

Mendoza. Coll. Haag.

Die Fühler sind bei meinem Ex. nur theilweise, und zwar bis zum 8ten Gliede vorhanden. Das erste ist gestreckt, das 2te klein knopfförmig, beide glänzend schwarz, die übrigen sind matt und nehmen stets an Länge langsam ab, so dafs, während das 3te wohl dreimal so lang als breit ist, das 8te nur etwas mehr als die doppelte Länge hat. Der Kopf ist normal, sehr glänzend schwarz, einzeln punktirt. Der Thorax ist länglich, nach vorn etwas mehr zusammengezogen als nach hinten, mit der gröfsten Breite fast in der Mitte, an der Basis gerandet, vorn quereingedrückt, sehr glänzend, vollkommen glatt. Schildchen klein, blauschwarz, glänzend. Flgd. doppelt so breit als der Thorax, 3mal so lang als breit, nach hinten etwas sich erweiternd. Sie sind sehr dicht und fein runzelig punktirt, haben 3—4 deutliche feine Nerven und eine lebhafte, dunkelgrüne Färbung mit blauen Reflexen. Die Unterseite ist sehr glänzend, schwarz, wie lakirt. Von den Beinen sind sämmtliche Schenkel, die Hinterschienen mit Ausnahme der Knieen und der Spitze und die inneren Seiten der Vorder- und Mittelschienen bräunlich gelb. Von den Stacheln der Hinterschienen ist der äufsere breit, kurz, stumpf zugespitzt, der innere klein und spitzig.

Eine sehr interessante Art sowohl in Form und Färbung und mit keiner anderen zu vergleichen. Sie wurde mir seiner Zeit von H. E. Steinheil, der leider zu früh für die Wissenschaft starb, als von Prof. Strobel in Mendoza gefangen mitgetheilt.

17. *Lytta talpa* n. sp. *Elongata, opaca, nigra, pubescentia obscure-grisea densissime tecta, antennis tarsisque denudatis; capite leviter canaliculato, medio indistincte rufo-maculato; thorace latitudine longiore, dense minutissime ruguloso.* — Long. 21, lat. 7 mill.

Cordova. Coll. Haag.

Fühler dünn, fadenförmig, den 3ten Theil des Körpers erreichend; Glied 1 doppelt so lang als breit, kürzer als 3, 2 halb so lang als 3, nicht knopfförmig, 3 gestreckt, 4mal so lang als breit, 5 — 11 kürzer, ungefähr nur 3mal so lang als breit, an Stärke gleichmäfsig abnehmend, die letzten Glieder sehr fein. Kopf stark,

auf der Stirn gewölbt, fein gerinnt; Thorax an der Basis ebenso breit, an der Spitze etwas schmäler als der Kopf, $\frac{1}{3}$ länger als breit, an der Basis sanft nach aufsen gerundet, seitlich bis zu $\frac{3}{4}$ parallel, dann sanft nach vorn zusammengezogen. Flgd. doppelt so breit als der Thorax, nur $2\frac{1}{2}$ mal so lang als breit, hinten breiter werdend. Der ganze Käfer ist sehr dicht und fein gerunzelt und mit dunkelgrauem Haarüberzug so bedeckt, dafs die Sculptur nur an den abgeriebenen Stellen zu erkennen ist. Die Unterseite ist ebenso beschuppt, nur die Tarsen sind dunkler. Stacheln der Hinterschienen fast gleichgrofs, spitz, nicht sehr gestreckt.

Die Art sieht aus wie eine grofse *immaculata* Say, sie hat aber einen längeren, ungerinnten Thorax und ist dunkelmausgrau behaart.

C. Arten aus Peru.

18. ***Lytta latitarsis*** n. sp. *Elongata, nigra, opaca, pubescens; antennis setaciformibus, brevibus; capite magno, dense punctato, medio indistincte tuberculato; thorace latitudine breviore, dense punctato, longitudinaliter lineato; elytris thorace parum latioribus, subtilissime rugulosis, nervosis: tarsis quatuor anticis dilatatis.* — Long. 10, lat. 3 mill.

Peru. Coll. Haag.

Maxillarpalpen kräftig und stark. Fühler kurz, borstenförmig, die Basis des Thorax nur wenig überragend. Glied 1 kurz, dick, so lang als breit, 2 ganz klein, knopfförmig, 3—6 breit dreieckig, breiter als lang, 7—9 mehr länglich dreieckig, fast länger als breit, 10—11 schmal, gestreckt. Diese Bildung verleiht dem Fühler ein eigenthümliches Aussehen, ähnlich wie eine kurze, unten breite Borste. Kopf grofs, hinten aufgeblasen, breiter als lang, dicht punktirt, auf der Stirn mit einer kleinen Beule und über die Mitte eine feine, glänzende Linie. Thorax etwas schmäler als der Kopf, breiter als lang, von der Basis an bis zu $\frac{3}{4}$ langsam erweitert, dann rasch zusammengezogen; Basis leicht gerundet vorgezogen; Oberfläche etwas verflacht, stark gerinnt und kräftig punktirt. Flgd. nicht viel breiter als der Thorax, kaum 3mal so lang als zusammen breit, parallel, feinstens gerunzelt mit 2 deutlichen schmalen Nerven. Die ganze Oberseite ist tief schwarz, matt, fein schwarz behaart. Unterseite etwas glänzender, gleichfalls behaart. Vorderschienen und Schenkel gelbglänzend befranzt. Die Tarsen der vier Vorderbeine sehr stark dreieckig verbreitert — und zwar bis auf das Krallenglied jedes einzelne Glied — und unten stark beborstet. Schienenstachel der Hinterfüfse klein, gleichmäfsig, sein fein u. spitz.

Ich besitze nur ein Expl., und wage es nicht zu entscheiden, ob die angegebenen Fühler und Tarsenmerkmale specifische oder nur Geschlechtskennzeichen sind. Die Art selbst ist mit keiner anderen zu verwechseln.

19. *Lytta sanguinithorax* n. sp. *Elongata, nigra, nitida, thorace laete rufo; antennis filiformibus; capite disperse punctato, leviter canaliculato, inter oculos impresso, puncto rubro; thorace elongato, antice constricto, ante scutellum impresso, laevissimo; elytris thorace duplo latioribus, subtiliter rugulosis, nervosis; subtus nitida; articulo primo tarsorum posticorum basi brunneo.* — Long. 12—14, lat. 4—4½ mill.

♂ *art.* 5—10 *antenn. leviter triangulariter dilatatis.*

Peru. Coll. Bates, Haag.

Fühler gestreckt, fadenförmig. Beim ♂ Glied 1 lang, glänzend, so lang wie 3 und 4 zusammengenommen, 2 ebenfalls glänzend, sehr klein, knopfförmig, 3—10 ziemlich gleichlang, an Länge stets abnehmend, matt, 5—10 an der Spitze nach aufsen vorgezogen, besonders das 5te, so dafs diese Parthie wie gesägt aussieht. Beim ♀ ist das erste Glied ebenfalls das gröfste, das 2te sehr klein, die übrigen langsam an Länge abnehmend. Kopf klein, rundlich, zwischen den Augen etwas eingedrückt mit rothem Punkte in der Mitte, sehr glänzend, zerstreut kräftig punktirt und bei einzelnen Ex. noch etwas nadelrissig sculptirt. Thorax etwas schmäler als der Kopf, länger als breit, seitlich sanft gerundet, nach hinten aber weniger verengt als nach vorn; Oberfläche an der Spitze quereingedrückt, an der Basis etwas ausgeschnitten, fein gerandet und vor dem Scutellum seicht vertieft, daselbst mit bemerklicher Mittellinie, lebhaft ziegelroth, ganz glatt, glänzend. Flgd. doppelt so breit als der Thorax, nicht ganz 3mal so lang als zusammen breit, nach hinten leicht erweitert, oben etwas verflacht, dicht fein gerunzelt mit deutlichen Nerven. Unterseite und Beine glänzend schwarz; Basis des ersten Gliedes der Hintertarsen bräunlich, Stacheln der Hinterschienen gleichgrofs, spitzig.

Die Art hat habituell grofse Aehnlichkeit mit den afrikanischen Arten *thoracica* Er., *rubricollis* Rche und auch mit der ostindischen *Audouini m.*, von allen unterscheidet sie aber, abgesehen von dem ganz verschiedenen Vaterlande, die männliche Fühlerbildung.

D. Arten aus Mexico und Central-Amerika.

1) Fühler schnurförmig.

20. *Lytta sanguinea* n. sp. *Tota rufa, elytris pallidioribus, antennarum apice marginibusque segmentorum nigris; capite thoraceque canaliculatis, sparsim punctatis; elytris dense diffuse ruguloso-punctatis, nervatis; pectore pedibusque breviter flavo-pilosis.* — Long. 27, lat. 7½ mill. (cap. exc.).

Mexico. Coll. Haag.

Fühler kräftig, kurz, die Basis des Thorax wenig überragend; erstes Glied kräftig, das 2te klein, 3tes bis 10tes ungefähr gleichlang, d. h. 1½ mal so lang als breit, das letzte eiförmig, zugespitzt; sie sind roth, vom 6ten Gliede aber an schwarz. Oberlippe grofs, gelb behaart. Kopf etwas queer, mit stark aufgeblasener, fast glatter Stirn, deutlicher Mittellinie und zerstreuter, kräftiger Punktirung zwischen den Augen. Thorax herzförmig, fast länger als an seiner breitesten Stelle vor der Mitte, daselbst und vor dem Schildchen etwas eingedrückt und beide Eindrücke durch eine Rinne verbunden; Oberfläche nur ganz einzeln grob punktirt. Schildchen glänzend, glatt. Flgd. doppelt so breit als der Thorax, fast 3mal so lang als zusammen breit, parallel, sehr dicht und fein runzelig punktirt, mit 3 deutlichen Nerven, von denen die eine ganz am Rande hinläuft, blaſsroth. Vorder- und Mittelbrust gelblich roth, fein gelblich behaart; Segmente lebhaft roth mit schwarzen Rändern, sehr fein chagrinirt. Beine kräftig, gelbroth, fein behaart; Tarsen mäfsig stark. Von den Stacheln der Hinterschienen ist der äufsere breit, grofs, tellerförmig, der innere klein, aber nicht zugespitzt.

Vollkommen von der Gestalt der *erythrothorax* Dugès, aber anders gefärbt. Ich besitze nur ein ♀ mit einfachen Fühlern, wahrscheinlich hat das ♂ eine Anschwellung am 4ten oder 5ten Gliede. Gelegentlich sei hier bemerkt, dafs von *erythrothorax* Dugès eine Varietät mit 2 grofsen schwarzen Flecken auf dem Thorax vorkommt (*L. bisignata* Sturm i. c.), welche Dugès nicht erwähnt.

21. *Lytta corallifera* Dej. *Elongata, nigra, nitida, macula frontali, margine posteriore capitis, lateribus thoracis femoribusque rufo-sanguineis, elytris reticulatis, humeris fere laevibus; subtus opaca.* — Long. 19—25, lat. 7—9 mill.

Mexico. Coll. Mus. Helsingfors, Bates, Haag.

Fühler kräftig, von der Form wie bei *Nutalli*, 4-*maculata* etc.,

die einzelnen Glieder kurz, fast knopfförmig; 3tes wohl doppelt, die folgenden 1½mal so lang als breit. Bei dem ♂ ist das 4te bis 6te Glied etwas kräftiger. Kopf grofs, viereckig, glänzend schwarz, kaum punktirt, mit einem dreieckigen rothen Flecken zwischen den Augen und 2 dergleichen am Hinterrande. Thorax so lang als breit, fast kreisrund, glänzend, glatt, beiderseits mit einem Eindruck, so dafs die blutrothen Ränder etwas aufgeblasen erscheinen. Schildchen klein, glänzend. Flügeld. viel breiter als der Thorax, 3mal so lang als breit, parallel, sehr stark maschenförmig sculptirt, aber an den Schultern bedeutend schwächer. Unterseite wenig glänzend, fein chagrinirt. Beine kurz, kräftig, die Schenkel mehr oder weniger in der Mitte blutroth. Aeufserer Stachel der hinteren Schienen verbreitert, abgerundet, innerer kurz, spitzig.

Die Art gehört in die Gruppe der *vulnerata* Lec. und hat am meisten Aehnlichkeit mit *L. magister* Horn.

22. *Lytta bipuncticollis* Chevr. *Elongata*, *subnitida*, *capite nigro*, *thorace rufo*, *nigro-bimaculato*, *sparsim punctato*, *nitido*, *elytris cyaneis*, *rugulosis*, *humeris distinctis*; *subtus cyanea*. — Long. 12—13, lat. 4—4½ mill.

Fühler knopfförmig, kurz, die Basis des Thorax kaum erreichend. Glied 1 etwas angeschwollen, wohl doppelt so lang als breit, 2 kurz, knopfförmig, 3 und 4 fast gleichlang, doppelt so lang als breit, 5—10 fast so lang als breit, 11 länger, zugespitzt. Kopf normal, undeutlich gerinnt, schwarz, einzeln punktirt. Thorax fast etwas breiter als lang, seitlich wenig aber gleichmäfsig gerundet, vorn quereingedrückt, vor dem Schildchen leicht vertieft, schwach gerinnt, Basis fein gerandet, Oberfläche glänzend, einzeln punktirt, lebhaft roth, mit je einem Punkte neben der Mitte und dem äussersten Rande der Basis schwarz. Schildchen blau. Flgd. 1½mal so breit als der Thorax, über 2mal so lang als zusammen breit, mit deutlich vorstehenden, etwas glatteren Schultern, dunkelblau, manchmal mit grünlichem Schimmer, sehr kräftig gerunzelt mit eingedrücktem Nahtstreifen und einigen feinen Nerven. Unterseite etwas glänzender, ganz dunkelblau. Stacheln der Hinterschienen klein, der äufsere breit, der innere spitzig.

Die Art gleicht sehr der *variabilis* Dugès, und zwar in der Form mit rothem, gefleckten Thorax, doch ist letztere verhältnifsmäfsig kürzer, nie blau gefärbt und hat weitaus kräftiger punktirten Kopf und Thorax.

23. *Lytta Proteus* n. sp. *Elongata, vix nitida, pubescens; capite thoraceque sat dense punctatis, hoc indistincte longitudinaliter impresso maculisque duabus laevibus; elytris thorace duplo latioribus, subrugulosis; subtus plus minus atro-cyanea, griseo-pilosa.*

Variat colore:

1. *Tota nigra, interdum obscure aenescens, puncto capitis rufo;*
2. *thorace rufo, bipunctato;*
3. *capite rufo, ante oculos nigro-bipunctato, thorace rufo, bipunctato, elytris rufis, apice nigris;*
4. *idem, sed capite nigrescente, rufo-punctato;*
5. *idem, sed humeris solis rufis.*

Long. 10—17, lat. 3—5 mill.

Mexico. Coll. Mus. Helsingfors, Bates, Haag.

Fühler schnurförmig, ziemlich gestreckt, nach dem Ende zu kräftiger werdend. Glied 1 angeschwollen, doppelt so lang als breit, 2 klein, knopfförmig, 3—5 doppelt so lang als breit, 6—10 um wenig länger als breit, 11 gestreckter, zugespitzt. Kopf normal, dicht, kräftig, fast runzelig punktirt, fein grau behaart. Thorax so lang als breit, seitlich wenig aber fast gleichmäfsig gerundet, oben etwas niedergedrückt, seicht gerinnt, ziemlich grob und dicht punktirt mit je einem glatten Punkt neben der Mitte, fein grau behaart. Flgd. $1\frac{1}{2}$mal so breit als der Thorax, $2\frac{1}{2}$mal so lang als breit, deutlich gerunzelt und dazwischen fein punktirt mit eingedrückten Nahtstreifen und einigen feinen Nerven; fein, ziemlich dicht graugelb behaart. Die Farbe des Käfers ist sehr variabel. Entweder ist er ganz schwarz, oder hat einen leisen Erzschimmer; in beiden Fällen ist ein rother Punkt zwischen den Augen; oder der Kopf bis auf 2 schwarze Punkte vor den Augen, der Thorax mit Ausnahme der beiden glatten Flecke und die Flgd. sind theilweise roth; diese rothe Farbe nimmt entweder nur die Schultern, oder einen beliebigen gröfseren Theil der Decken ein. Eine dritte Varietät endlich gleicht der vorhergehenden, aber auch der ganze Kopf bis auf den Stirnpunkt ist schwarz. Die Unterseite ist dunkel mit Erzschimmer und fein gelblich behaart. Die Beine sind stark und kräftig; die Stacheln der Hinterschienen ungleich, der äufsere breit, an der Spitze verflacht, der innere kleiner, zugespitzt.

Die Varietäten mit rother Farbe sind leicht zu erkennen, dagegen sind die schwarzen Individuen leicht mit andern Arten, *variabilis* Dugès, *plumbea*, *Koltzei m.* etc. zu verwechseln, stets aber ist bei *Proteus* der glänzende Fleck auf dem Thorax sehr deutlich und die Fühler sind gestreckt und nicht so stark knopfförmig.

24. *Lytta plumbea* Klg. *Elongata, opaca, obscure aenescens; capite dense punctato, postice canaliculato; thorace rugulis minutissimis opaco, sat grosse punctato, antice posticeque impresso, canaliculato, utrinque fovea distincta impressa; elytris latis, humeris distinctis, rugulosis.* — Long. 12—13, lat. 4—4½ mill.

Mexico. Coll. Haag.

Fühler knopfförmig, die Basis des Thorax etwas überragend; Glied 1 doppelt so lang als breit, schwarz behaart, 2 sehr klein, 3 und 4 etwas länger als breit, 5—10 kaum länger als breit, fast rund, 11 zugespitzt. Kopf auf der Stirn gerinnt, durch starke, grobe Punktirung matt. Thorax breiter als lang, seitlich fast parallel, vorn etwas stärker als hinten zusammengezogen, oben etwas flach, vorn und vor dem Schildchen stark eingedrückt, beide Eindrücke durch eine Rinne verbunden, beiderseits derselben eine bemerkbare Grube, ziemlich stark punktirt, besonders auf der vorderen Hälfte und sehr fein gerunzelt. Flgd. doppelt so breit als der Thorax, mit stark vorstehenden Schultern, 2½ mal so lang als breit, fein gerunzelt, mit feinen Nerven, Nahtstreifen vorn bemerkbar. Unterseite fein greis behaart. Schienenstacheln wie bei *Koltzei*.

Die Art ist wiederum der schwarzen Form von *variabilis* Dugès [1]) sehr ähnlich, hat aber ein anders sculptirtes Halsschild. Ich erhielt Typen dieser Art aus der Germar'schen Sammlung.

25. *Lytta Koltzei* n. sp. *Elongata, opaca, parce pubescens, obscure aenescens; capite sat dense punctato; thorace longitudine vix latiore, subcanaliculato, ante scutellum impresso, rude punctato, maculis duabus sublaevibus; elytris thorace duplo latioribus, dense minutissime rugulosis, pube grisea sericeo-micante sat dense tecta; subtus aenescens, griseo-pubescens.* — Long. 15—17, lat. 5 mill.

Panama. Mus. Haag.

Var. minor: *cyanescens* Dej., *minor, thorace minus distincte punctato, magis ruguloso.* — Mexico.

Fühler knopfförmig, mäfsig lang, beim ♀ die Basis des Thorax kaum, beim ♂ etwas überragend. Beim ♂ Glied 1 doppelt so lang als breit, weifslich behaart, 2 sehr klein, knopfförmig, 3 doppelt so lang als breit, länglich 3eckig, 4—10 eirund, 1½ mal so lang als breit, das 11te länglich, schräg zugespitzt; beim ♀ sind Glied 3

---

[1]) Die seiner Zeit von Deyrolle als *L. Augusti sibi* versandte Art aus Mexico kann ich nur für eine bläuliche Var. der *variabilis* Dugès ansprechen.

bis 10 nicht so eirund, mehr dreieckig, aber verhältnifsmäfsig kürzer. Kopf normal, ziemlich dicht und grob punktirt, weifslich behaart. Thorax so lang als breit, beim ♂ etwas länger, bis zu ⅔ sanft erweitert und von da zugerundet; Basis leicht ausgebuchtet, gerandet; oben etwas niedergedrückt, nur ganz undeutlich gerinnt, vorn und vor dem Schildchen etwas eingedrückt, ziemlich dicht, etwas runzellg punktirt, mit 2 undeutlichen glatten Flecken auf der Scheibe. Flgd. breiter als der Thorax, besonders beim ♀; 2½ mal so lang als zusammen breit, parallel, etwas flach gedrückt, sehr fein gerunzelt und weifslich behaart, Nahtstreifen, besonders auf der vorderen Hälfte, bemerkbar eingedrückt. Unterseite erzschimmernd, fein weifslich seidenartig behaart. Stacheln der Hinterschienen gleichlang, der äufsere an der Spitze breiter, abgerundet.

Die Art gleicht sehr der schwarzen *variabilis* Dugès, doch ist der Thorax schmäler und die einzelnen Glieder der Fühler sind gestreckter. Sie wurde mir von Hrn. Koltze in Hamburg freundlichst überlassen.

Die in den Sammlungen unter dem Namen *L. cyanescens* Dej. aus Mexico bekannte Art ist etwas kleiner als *Koltzei*, mehr bläulich, weniger behaart und hat ein mehr verwischter sculptirtes Halsschild. Ich kann sie aber vor der Hand doch nur als Varietät zu dieser Art ansehen, da ich keine recht greifbaren Unterschiede auffinden kann.

26. *Lytta humilis* n. sp. *Elongata, opaca, cyanescens vel aenescens, interdum brunnescens; capite thoraceque rude punctato hoc transversim ruguloso, antice posticeque impresso; elytris elongatis, attenuatis, rugulosis, pilis decumbentibus albidis tectis.* — Long. 8—10, lat. 2—2½ mill.

Panama. Coll. Haag.

Eine der kleinsten Arten und wiederum der *Koltzei* und *cyanescens* sehr ähnlich, aber doch wohl generisch verschieden. Die Fühler sind verhältnifsmäfsig etwas gestreckter, der Thorax nach der Basis mehr zusammengezogen, vorn stark und vor dem Schildchen sehr bemerkbar eingedrückt; seine Oberfläche ist zwar grob, aber durch Querrunzeln verschwommen punktirt. Die Flgd. verengen sich von den Schultern an und erscheinen defshalb sehr gestreckt. In der Farbe variirt diese Art sehr, und zwar zwischen erzfarben und blau, frische Ex. haben einen bräunlichen Schimmer, besonders die Unterseite und die Beine.

27. *Lytta sanguineoguttata* n. sp. *Elongata, obscure violacea vel aenescens, nitida, thoracis lateribus macula magna sanguinea; capite antice leviter carinato, vix punctato, thorace elongato, antice contracto, medio canaliculato, laevissimo; elytris thorace multo latioribus, parallelis, minutissime rugulosis, striga suturali impressa; subtus virescens, magis nitida.* — Long. 15—24, lat. 3—5 mill.

Var. *thorace toto aenescente.*

Guatemala. Coll. Mus. Vindob., Haag.

Fühler die Mitte haltend zwischen der schnur- und fadenförmigen Gestalt, kräftig, ziemlich lang, dunkelblau. Beim ♂ Glied 1 angeschwollen, doppelt so lang als breit, 2 klein, knopfförmig, 3 doppelt so lang als breit, 4—7 gestreckt, fast gleich lang, 3½ mal so lang als breit, 8—11 kürzer, langsam an Länge abnehmend. Beim ♀ ist 4tes bis 10tes Glied viel kürzer, fast gleich lang, doppelt so lang als breit. Kopf sehr klein, fast kreisrund, zwischen den Augen leicht gekielt, glänzend, einzeln punktirt. Thorax schmal, 1½ mal so lang als breit, von der Basis nach der Mitte zu leicht verbreitert, dann in einen Hals ausgezogen, Basis etwas ausgebuchtet, abgesetzt, Oberseite vorn eingedrückt, in der Mitte durch eine breite Furche in zwei flache Erhabenheiten getheilt, welche am äufseren Rande roth gefärbt, manchmal aber auch ungefleckt sind, glänzend, dunkelblau oder grün, ganz glatt. Flügeldecken doppelt so breit als der Thorax mit bemerkbaren Schultern, vollkommen parallel, lang gestreckt, 3½ mal so lang als breit, wenig glänzend, sehr fein gerunzelt mit bis fast zur Spitze scharf eingedrücktem Nahtstreifen. Unterseite erzgrün, glänzend, Vorder- und Mittelbrust gelblich behaart. Beine dünn und lang; Stacheln der Hinterschienen gleichlang, spitzig.

Die Art ist mit keiner zu vergleichen, am meisten hat sie noch Aehnlichkeit mit *Kraatzi m.*

2) Fühler fadenförmig.

28. *Lytta fumosa* Sturm. *Elongata, nigra, opaca, indumento brunneo-griseo sat dense tecta; capite magno, medio lineato, thorace latitudine nonnihil breviore, lineato, subtiliter ruguloso; elytris minus elongatis.* — Long. 12, lat. 4½ mill.

Mexico. Coll. Haag.

♂ *art. primo ant. magno, extus triangulariter dilatato, 2° subcurvato, latitudine duplo longiore, reliquis opacis, minutis.*

Maxillarpalpen grofs, breitgedrückt. Erstes Glied der männlichen Fühler grofs, nach aufsen zu stark dreieckig verbreitert, 2tes walzenförmig, über doppelt so lang als breit, 3tes und 4tes kurz

dreieckig, wenig länger als breit, 5—11 an Länge langsam zunehmend; die beiden ersten sind glänzender wie die übrigen. Kopf grofs, matt, fast ohne Sculptur mit glänzender, feiner Mittellinie. Thorax etwas breiter als lang, bis zu $\frac{2}{3}$ parallel, dann rasch zusammengezogen, hinten gerade, gerandet, vorn leicht, vor der Basis deutlich eingedrückt mit durchlaufender Mittellinie, fein gerunzelt, bräunlich grau behaart. Flgd. fast doppelt so breit als der Thorax, sehr kurz, nur 2½mal so lang als zusammen breit, nach hinten leicht erweitert, fein gerunzelt und bräunlich grau behaart. Unterseite dunkler, weniger behaart; Vorderschenkel und Schienen dicht goldgelb befranzt; Stacheln der Hinterfüfse klein, spitzig, der äufsere etwas stärker.

An der männlichen Fühlerbildung, den verhältnifsmäfsig kurzen Flügeln und der braungrauen Bestäubung von den Verwandten zu unterscheiden.

29. *Lytta forticornis* n. sp. *Elongata, opaca, dilute brunnea, pube grisea vestita, sutura, margine lineaque angusta mediana albidis, humeris maculaque ad scutellum denudatis.* — Long. 15, lat. 4½ mill.

♂ *art. duabus primis antennarum valde elongatis*, 1° *curvato, dilatato, capite longiore*, 2° *primo breviore.*

♀ *latet.*

Mexico. Mus. Helsingfors.

Fühler fadenförmig, sehr lang. Beim ♂ das erste Glied sehr grofs, den Hinterrand des Kopfes überragend, etwas gebogen, breit, flachgedrückt, 2tes nur halb so lang als 1, ebenfalls verbreitert und flachgedrückt, 3—11 fast gleichlang, ungefähr doppelt so lang als breit, nach der Spitze zu allmählich an Stärke abnehmend; sie sind dunkelbraun, die 2 ersten Glieder glänzend. Kopf normal, gerinnt, fein gerunzelt und grau behaart, vor den Augen zwei dunklere, von weifsen Härchen theilweis eingefafste glänzenden Fleckchen. Thorax länger als breit, von der Basis an bis etwas über die Hälfte fast parallel, dann langsam zusammengezogen, Basis selbst gerade, gerandet, fein weifslich behaart; Oberseite fein dicht punktirt, grau beschuppt. Flgd. doppelt so breit als der Thorax, nicht ganz 3mal so lang als zusammen breit, nach hinten leicht verbreitert, hellbraun, mit Ausnahme eines Schulterstrichs und eines Fleckchens am Scutellum graulich behaart, Naht, Rand und eine vorn und hinten abgekürzte, schmale Linie weifs. Unterseite grau behaart, auf der Brust und den Rändern der Segmente dichter. Beine bräunlich, Kniee und Tarsen dunkler; Stacheln der Hinterschienen gleich grofs, mäfsig lang, zugespitzt.

Die Art gehört zur Gattung *Macrobasis* Lec. und ist neben *flagellaria* Er. zu stellen, von welcher sie sich durch die normal gebildeten Vordertarsen und die Streifen der Flgd. auszeichnet.

30. *Lytta diversicornis* n. sp. *Elongata, opaca, brunnea, antennis obscurioribus, pubescentia flavo-grisea densissime tecta, puncto minuto denudato utrinque ad scutellum; capite thoraceque obsolete canaliculatis; subtus flavo-grisea, genubus, tibiarum apicibus tarsisque obscurioribus.* — Long. 14—18, lat. 4—5 mill.

Mexico (Buliacan). Coll. Haag.

♂ *art. primo antennarum capite dimidio longiore, subcurvato, dilatato, secundo primo multo breviore; art. primo tarsorum anticorum compresso, dilatato.*

Var.? *pallida?* Chevr. *antennis pedibusque brunneis.*

Mexico. Coll. Mus. Helsingfors.

Fühler fadenförmig. Beim ♂ Glied 1 sehr grofs, doppelt so lang als der Kopf, flachgedrückt, leicht gebogen, Glied 2 ebenfalls flachgedrückt, lang gestreckt, eiförmig, ungefähr den dritten Theil so lang als 1, 4—11 normal, verhältnifsmäfsig sehr kurz, nur doppelt so lang als breit, an Stärke rasch abnehmend. Sie sind dunkelbraun bis schwarz, die ersten Glieder glänzend. Beim ♀ reicht das erste Glied bis an den Hinterrand der Augen und ist dünn, ungefähr 4mal so lang als breit, das 2te ist bedeutend kürzer und 3—11 sind fast gleich lang und verdünnen sich sehr rasch. Kopf normal, fein gerinnt, fein punktirt, dicht gelbgrau behaart, manchmal mit rothem Punkt zwischen den Augen. Thorax etwas länger als breit, bis zu ¾ parallel, dann sanft zusammengezogen, fein gerinnt, so dicht gelbgrau behaart, dafs eine Sculptur nicht zu erkennen ist. Flgd. etwas breiter als der Thorax, 3mal so lang als breit, nach hinten kaum verbreitert, dicht gelbgrau behaart mit einem dunkleren Punkt je neben dem Schildchen. Unterseite grau beschuppt, Beine röthlich durchschimmernd, die Kniee, die Spitzen der Schienen und die einzelnen Tarsenglieder theilweise dunkler. Stacheln der Hinterschienen kurz, der äufsere etwas kräftiger. Beim ♂ sind die Vorderschenkel silberglänzend beborstet, die Schienen daselbst leicht ausgebuchtet und das erste Glied der Tarsen vergröfsert und stark zusammengedrückt.

Bei der Varietät, die in der Helsingforser Museums-Sammlung unter dem Namen *pallida* Chevr.? steckt, sind die ersten angeschwollenen männlichen Fühlerglieder lebhaft hellbraun und die Beine röthlich.

Die Art gehört zur Gattung *Macrobasis* und mufs der *flagellaria* Er. aus Guyana sehr ähnlich sein. Erichson giebt aber die Gröfse des ersten Fühlergliedes nur von der Länge des Kopfes an, während hier bei dieser Art dasselbe evident 1½mal so lang als der Kopf ist; auch sind die Flgd. von der Erichson'schen Art anders gefärbt. Von der nachfolgenden Art, die in ihrer unmittelbaren Nähe steht, unterscheidet sie die Gröfse und die andere Behaarung.

31. *Lytta Candèzi* n. sp. *Elongata, opaca, obscure fusca, pube grisea densissime vestita, antennis nigris, ore, palpis, pedibusque rufis, tibiis tarsisque infuscatis.* — Long. 10—12, lat. 2—2½ mill.

Guatimala. Coll. Haag.

♂ *ut in Lytta diversicorni m.*

Die Art sieht der vorhergehenden ungemein ähnlich, und es genügt, die Unterschiede hervorzuheben. Sie ist constant kleiner, nicht röthlich gelb, sondern dicht mausgrau beschuppt und hat heller braune Beine, bei welchen die Schienen und Tarsen dunkel angeflogen sind. Die männlichen Fühler und Tarsenverhältnisse sind ganz dieselben, und es wäre defshalb immer möglich, dafs diese Art nur eine locale Form der *diversicornis* wäre. Sie wurde mir seiner Zeit von Hrn. Candèze mitgetheilt.

32. *Lytta curvicornis* n. sp. *Elongata, nigra, vix nitida, pube grisea dilute tecta, basi thoracis, marginibus elytrum interdum densius tomentosis.* — Long. 16—17, lat. 4—4½ mill.

Mexico. Mirador. Coll. Mus. Helsingf., Bates, Haag.

♂ *articulis* 6 *primis antenn. incrassatis, scapum incurvatum formantibus, articulis* 5 *ultimis filiformibus,* 7° *praecedenti extus medio inserto. Metasterno deplanato, nigro.*

Fühler lang, fadenförmig, beim ♂ auf eigenthümliche Art geformt. Glied 1 grofs, angeschwollen, 2 klein, so lang als an der Spitze breit, 3 fast so grofs und so lang als das erste, 4tes dick, nicht so lang als 3, nach aufsen zu etwas aufgeblasen, 5 ebenfalls verdickt, doppelt so lang als breit, 6tes klein; diese sechs ersten Glieder sind glänzend schwarz, und von denselben sind das 4te bis 6te so gewachsen, dafs sie einen kleinen Halbkreis bilden. Das 6te Glied endlich nimmt auf der Seite in seiner Mitte die zweite Hälfte des Fühlers auf, welche aus 5 dünnen, langen, matten, stets an Länge abnehmenden Gliedern besteht. Beim ♀ sind die Fühler

kürzer, das 3te Glied ist so lang als 4 und 5 zusammengenommen, 4—6 sind nicht doppelt so lang als breit, 7—11 werden langsam stets länger. Kopf und Thorax gerinnt, ziemlich grob runzelig punktirt und fein greis behaart; letzterer länger als breit, an der Basis am breitesten, bis zur Mitte wenig, von da rasch verengt, oben vorn und vor dem Schildchen etwas niedergedrückt, Hinterrand gerade und etwas dichter weifs beschuppt. Flgd. breiter als der Thorax, nach hinten wenig verbreitert, ungefähr 3mal so lang als zusammen breit, bei frischen Ex. fein grau behaart, mit deutlich beschuppterem Rande und Naht. Unterseite ziemlich dicht gleichmäfsig grau behaart, beim ♂ ist das Metasternum schwarz, kreisförmig plattgedrückt. Die Beine sind grofs und schlank, die Vorderschenkel und Schienen innen dicht goldgelb beschuppt, die Stacheln der Hinterschienen gleichmäfsig geformt, an der Basis breit, nach oben zugespitzt, der äufsere etwas länger.

Die Art wurde früher von Deyrolle als *antennalis sibi* versendet; der Name ist aber wegen *antennalis* Mars. nicht beizubehalten. — Ganz frische, dicht grau behaarte Stücke verkaufte Boucard als *Fauresi sibi*.

33. *Lytta Haroldi* n. sp. *Nigra, opaca, pubescens, thorace, scutello, vitta latissima transversa elytrorum macula apicali subtusque indumento ochraceo-griseo densissime tecta, segmentis medio denudatis.* — Long. 17, lat 6 mill.

Costarica (von Wagner gesammelt). Mus. Berol.

Fühler dünn, fadenförmig, aber nicht sehr gestreckt, 4tes fast doppelt so lang als das 5te, 5—11 fast gleich lang und langsam an Stärke abnehmend. Kopf normal. Thorax etwas länger als breit, hinten gerade, seitlich fast parallel, vom letzten Drittheil an sanft nach vorn zugerundet, wie der ganze Käfer sehr fein gerunzelt. Flgd. an der Basis 1½mal so breit als der Thorax, 2½mal so lang als breit, nach hinten zu breiter werdend, einzeln abgerundet. Die Färbung des Käfers ist eine äufserst elegante. Fühler und Kopf sind ganz schwarz, durch die feine Behaarung matt. Der Thorax ist äufserst dicht ockergelb behaart, ebenso das Schildchen, eine grofse, breite Binde queer über die Mitte der Decke, welche hinten nach der Spitze zu etwas längs der Naht vorgeht und endlich noch eine längliche Makel an der äufsersten Spitze derselben. Die breite Binde ist bei meinem Ex. noch etwas lebhafter ockergelb gefärbt als der Thorax und die Makel an der Spitze. Die Unterseite ist ebenfalls dicht beschuppt, mit Ausnahme

eines schrägen Flecks auf den Epimeren der Hinterbrust und auf der Mitte der Segmente. Die Beine sind ganz schwarz, fein behaart, die Stacheln der Hinterfüfse gleichmäfsig, dicker, etwas verbreitert, nicht spitzig.

Die Art wäre zu *terminata* Dug., *luridipennis* Dug., *carmelita m.* etc. zu stellen.

34. *Lytta Dohrni* n. sp. *Elongata, rufo-brunnea, capite rufo, antennis, genubus tarsisque nigris; tota dense pube grisea brevissima tecta, maculis duabus thoracis, duabusque in elytro singulo ad basin unaque ante apicem nigro-brunneis; femoribus anticis intus tibiisque aureo-pilosis.* — Long. 18—20, lat. 6 mill.

Panama. Coll. Dohrn, Haag.

Fühler schwarz, gestreckt, besonders beim ♂, fast die Hälfte des Körpers erreichend, aber ohne Verdickung einzelner Glieder, welche in der Mitte des Fühlers wohl 3mal so lang als breit sind und nach der Spitze zu stets länger und dünner werden. Kopf mäfsig grofs, fein punktirt, auf der Stirn mit leichter Rinne. Halsschild länger als breit, seitlich bis zu zwei Drittel parallel, dann nach vorn zugerundet, hinten fast gerade, fein gerandet, oben mit sehr undeutlicher Vertiefung vor dem Schildchen, fein und dicht punktirt. Flgd. etwas breiter als der Thorax, ungefähr 3½ mal so lang als derselbe, nach hinten zu allmählig breiter werdend, einzeln abgerundet, dicht und fein punktirt. Die ganze Oberseite ist röthlich braun und mit dichtem, feinen, grauen Haarüberzug bedeckt; der Kopf, der röthlich ist, zeigt diese Behaarung schwächer. Aus dieser Behaarung heben sich mehrere schwarze oder schwarzbraune Flecken ab, nämlich 2 auf dem Thorax, rechts und links der Mitte, je einer auf der Schulter und einer neben dem etwas dichter beschuppten Scutellum und endlich ein gröfserer, etwas queergestellter vor der Spitze der Flgd. Die Unterseite ist gleichfalls röthlich braun, dicht grau fein behaart und sehr fein punktirt, hin und wieder mit glänzenderen, wohl abgeriebenen Stellen, besonders auf den Segmenten. Die Beine sind kräftig, die Tarsen grofs und stark, die Vorderschenkel etwas angeschwollen und innen, wie auch die Vorderschienen, goldglänzend behaart; die Stacheln der Hinterschienen sind beide nicht spitzig, der äufsere ist aber etwas kräftiger und leicht gebogen. Kniee, Schienen und Tarsen sind dunkel, fast schwarz, gefärbt.

35. *Lytta carmelita* Chevr. *Elongata, nigra, griseo-pubescens, elytris dilute brunneis, minutissime flavo-pilosis.* — Long. 15—20, lat. 5—7 mill.

Amer. centr., Neu-Granada, Mexico? Coll. Mus. Helsingfors, Bates, Haag.

Fühler fadenförmig, die Hälfte des Körpers erreichend, bei dem ♀ etwas kürzer. Erstes Glied das stärkste, über doppelt so lang als breit, 2tes halb so lang als das erste, 3tes so lang als das erste, aber viel schmäler, 4tes bis 11tes ungefähr gleich lang, aber stets an Stärke abnehmend; die beiden ersten leicht glänzend, die folgenden matt. Kopf grofs, breiter als lang, fein gerunzelt und kurz grau behaart. Thorax etwas länger als breit, seitlich bis zu ⅔ fast parallel und dann sanft zugerundet, Basis leicht gerundet, Hinterecken abgerundet; Oberfläche vorn leicht niedergedrückt, in der Mitte fein gerinnt, ziemlich dicht, etwas rauh punktirt und überall dicht grau behaart. Schildchen schwarz, behaart. Flgd. 1½ mal so breit als der Thorax, dreimal so lang als zusammen breit, nach hinten leicht verbreitert und einzeln abgerundet, oben matt, hellbraun, fast ohne Sculptur und mit äufserst feinen, niederliegenden, gelbbraunen Härchen besetzt. Unterseite grau behaart, die Ränder der Segmente etwas dichter. Beine kräftig, mit Ausnahme der Tarsen und der Kanten der Schenkel und Schienen gleichfalls grau beschuppt. Tarsen grofs und lang; hintere Schienenstacheln ziemlich grofs, gleichmäfsig, spitzig.

36. *Lytta niveolineata* n. sp. *Elongata, nigra, opaca, lateribus strigaque media thoracis, margine, sutura elytrorum strigaque in disco, hac postice subdilatata, ultra medium productis, apiceque albidis; subtus sparsim niveosquamosa, praesertim margines segmentorum.* — Long. 12, lat. 4½ mill.

Mexico. Coll. Mus. Helsingfors, Haag.

Fühler fadenförmig, dünn und fein; erstes Glied gröfser wie 3tes, 2tes halb so lang als 3tes, 4tes bis 11tes ungefähr gleich lang. Kopf grofs, fein gerunzelt, schwarz behaart mit röthlichen, länglichen Fleckchen auf dem Scheitel. Thorax länger als breit, von der Basis zur Spitze allmählig verengt, vorn quereingedrückt, fein gerunzelt, schwärzlich fein behaart, Seiten und eine nach dem Schildchen zu breiter werdende Mittellinie weifs beschuppt. Flgd. nicht viel breiter als der Thorax, kaum 3mal so lang als breit, nach hinten sanft erweitert, schwarz, der Rand bis über die Hälfte, die Naht schmal bis fast zur Spitze, mitten über die Scheibe eine

am Schildchen entspringende Binde, nach hinten zu breiter werdend, bis ungefähr auf ¾ der Flügel reichend und die Spitze weifs behaart. Unten schwarz, Seiten der Mittelbrust und Ränder der Segmente weifs beschuppt. Von den Stacheln der Hinterschienen ist der äufsere gerade abgeschnitten, der innere spitzig.

Die Art hat grofse Aehnlichkeit mit *albolineata* Dugès, doch hat sie ein schmäleres Halsschild und nur einen Streifen über die Scheibe; auch mit *Hildebrandti m.* von Zanzibar ist sie nahe verwandt, letztere hat aber auch einen weifsen Strich über den Kopf.

37. *Lytta subvittata* n. sp. *Elongata, pubescentia flavo-grisea vel grisea dense tecta; margine suturaque elytrorum lineaque angusta in disco ab humero fere usque ad apicem producta albida vel flavescente; apice ipso interdum brunnescente; pedibus tarsis genubusque exceptis, rufo-brunneis, griseo-pilosis.* — Long. 10—14, lat. 3½—4½ mill.

Mexico. Coll. Mus. Helsingfors, Bates, Haag.

♂ *art. ant.* 3—6 *nonnihil latioribus.*

Fühler fadenförmig, beim ♂ lang gestreckt, fast die Hälfte des Körpers überragend, Glied 3—6 etwas flachgedrückt, doppelt so lang als breit, die folgenden ziemlich gleich lang, aber viel schmaler und 3mal so lang als breit; beim ♀ haben Glied 3—11 ziemlich die gleiche Länge, ungefähr 2½mal so lang als breit, die mittleren Glieder sind aber ganz normal. Kopf klein, gerinnt. Thorax so lang als breit, fast viereckig, die Vorderecken abgerundet, die Oberfläche tief gerinnt und öfter vor dem Scutellum flach eingedrückt. Flgd. breiter als der Thorax, 3mal so lang als breit, beim ♂ parallel, beim ♀ etwas erweitert. Der ganze Käfer ist dicht graugelb oder auch grau beschuppt, so dafs eine Sculptur nicht zu erkennen ist, an der Spitze der Flgd. öfter bräunlich durchscheinend, mit schmaler, hellerer Naht, eben solchem Rande und einer feinen Längslinie über die Scheibe, die vor der Spitze erlöscht. Die Unterseite ist dicht weifslichgelb beschuppt, die Ränder der Segmente dichter befranzt. Die Beine sind röthlich braun, fein weifslich behaart. Stacheln der Hinterschienen gleich grofs, spitzig.

Die Art führt in den Sammlungen auch die Namen *vittula* Baulny und *nigritarsis* Boucard.

38. *Lytta basimacula* n. sp. *Elongata, nigra, pubescentia nigro-brunnescente dense tecta, thoracis basi, margine suturaque elytrorum subtusque albido squamosis; punctis duabus elytrorum, uno ad humerum altero ad scutellum holosericeis; capite thoraceque medio canaliculatis; pedibus brunneis.* — Long. 16—17, lat. $4\frac{1}{2}$—5 mill.

Mexico. Coll. Mus. Helsingfors, Haag.

♂ *art. ant.* 4—9 *leviter dilatatis.*

♀ *antennis simplicibus.*

Fühler fadenförmig, nicht sehr lang; erstes Glied das gröfste, etwas angeschwollen, 2tes klein, 3tes ungefähr so lang als das erste, länglich 3eckig, 4tes bis 11tes langsam an Länge und Stärke abnehmend. Beim ♂ sind Glied 4 bis 9 etwas 3eckig verbreitert. Sie sind mattschwarz, in der letzten Hälfte leicht weifslich bestäubt. Mundwerkzeuge bräunlich. Kopf normal, mit Ausnahme einer feinen, durchlaufenden Linie dicht braungrau behaart. Halsschild etwas länger als breit, bis zur Hälfte parallel, dann sanft nach vorn verengt, hinten leicht geschwungen, ebenfalls bis auf eine feine Mittellinie dicht beschuppt mit weifser behaarter Basis. Schildchen klein, weifslich. Flgd. nicht viel breiter als der Thorax, $3\frac{1}{2}$ mal so lang als zusammen breit, parallel, hinten einzeln abgerundet. Sie sind mit dem gleichen Toment, wie Kopf und Thorax, dicht bedeckt und haben eine sehr schmale, weifse Naht und einen ebenso gefärbten Rand; neben dem Schildchen und auf der Schulter ist je ein kleiner, schwarzer Sammetfleck bemerklich; eine Sculptur ist bei der dichten Beschuppung des Käfers nirgends zu erkennen. Unterseite dicht weifslich behaart, besonders die Ränder der Segmente. Beine hell braun mit leicht gebräunten Knieen und Tarsen. Tarsen der Hinterschienen gleich grofs, nicht sehr spitzig.

39. *Lytta nobilis* Dej. *Elongata, parum nitida, nigra; capite thoraceque brunneo maculatis; elytris laete brunneis, femoribus basi, tibiis interdum rufis; capite sparsim, thorace vix punctato, elytris nervatis.* — Long. 12—20, lat. 3—5 mill.

Mexico. Coll. Bates, Haag.

Fühler fadenförmig, nicht sehr lang; Glied 1 das gröfste, länger als 3, 2 klein, knopfförmig, 3—11 gleich lang, etwas über doppelt so lang als breit, an Dicke rasch abnehmend. Beim ♀ ist das 3te Glied etwas länger als die übrigen, und diese sind kürzer, wohl nur $1\frac{1}{2}$ mal so lang als breit, nehmen aber rasch an Stärke ab, so dafs sie pfriemförmig erscheinen. Kopf mäfsig grofs, glän-

zend, kaum punktirt, auf der Stirn flach eingedrückt, schwarz mit gelben Flecken. In der Regel ist die Oberlippe und die Stirn auf der Mitte, mit Ausnahme zweier schwarzer Punkte neben den Augen und eines schwarzen Striches in der Mitte gelb, aber es finden sich auch Exemplare, bei welchem der ganze Kopf, mit Ausnahme eines zweilappigen gelben Fleckchens schwarz ist. Thorax etwas schmaler als der Kopf, länger als breit, seitlich leicht gerundet, vorn niedergedrückt, vor dem Schildchen mit tiefer, rundlicher Grube, glänzend, glatt, schwarz mit 2 gelben ausgezackten Längsbinden, so dafs der Thorax eigentlich gelb erscheint mit einer schwarzen, kreuzförmigen Makel in der Mitte. Bei einem meiner Exemplare ist der Thorax gelb und hat eine gebogene schwarze Querbinde etwas hinter der Mitte. Flgd. doppelt so breit als der Thorax, 3mal so lang als breit, fast parallel, matt, fein gerunzelt, fein genervt, lederbraun. Unterseite schwarz, Basis der Schenkel röthlich. Tarsen beim ♀ fast dreieckig, gelappt, beim ♂ länglich dreieckig.

Die Art ist neben *quadrinervata* Her. zu stellen, mit welcher sie auch die dreieckigen Tarsenglieder gemein hat.

40. *Lytta plagiata* Sturm. *Elongata. subnitida, nigra, capite thoraceque rufis, hoc elongato, antice depresso, nigro-quadrimaculato; elytris laete flavis, maculis duabus baseos maculaque magna in disco nigris; femoribus tibiisque apicibus exceptis rufis; segmentis rufo-maculatis.* — Long. 18—23. lat. 5—7 mill.

Mexico. Coll. Mus. Bruxell., Helsingfors, Haag.

Fühler fadenförmig, mäfsig lang, den Thorax nicht viel überragend, das erste Glied roth, die übrigen schwarz, das erste ungefähr so lang wie 3, die übrigen an Länge abnehmend. Kopf grofs, roth, glänzend, nur einzeln punktirt, manchmal zwischen den Augen eingedrückt oder schwarz gefleckt. Thorax länger als breit, seitlich leicht gerundet, stark nach vorn zusammengezogen, oben niedergedrückt, hinten leicht ausgebuchtet und gerandet, glänzend, ohne Punktirung, mit einem schwarzen Fleck beiderseits der Mitte und einem kleineren etwas nach vorn auf der Seite. Schildchen schwarz. Flgd. fast doppelt so breit als der Thorax, 2½ mal so lang als zusammen breit, nach hinten leicht verbreitert; fein gerunzelt mit 4 deutlichen Nerven; gelb, 2 Flecken an der Basis und ein grofser auf der Scheibe, der aber keinen Rand berührt, schwarz. Bei einem Ex. hängt dieser hintere grofse Fleck mit dem Schulterfleck zusammen. Unterseite schwarz, Trochanteren, Schenkel und

Schienen, mit Ausnahme ihrer Spitzen roth, ebenso die Seiten der Segmente und die Spitze der letzteren. Aeufserer Stachel der Hinterschienen viel kräftiger als der innere, verbreitert und zugespitzt.

Die Art hat in der Körperform und Farbe grofse Aehnlichkeit mit der *Engelmanni* Lec., Kopf und Thorax sind aber fast ohne Sculptur, die Spitze der Flgd. ist nie schwarz und die Schienen sind bis auf ihre Spitze roth. Die Art führt auch den Namen *maculata* Klg.

41. *Lytta clavipalpis* n. sp. *Elongata, parum nitida, nigra, capite thoraceque brunneis, nigro-maculatis, elytris brunneo circumdatis, macula nigra prope scutellum; subtus nigra, interdum brunneo variegata, coxis brunneis.* — Long. 18—26, lat. 4½—8 mill.

Mexico. Coll. Haag.

♂ *minor, art. tertio palporum triangulariter valde dilatato.*

Fühler fadenförmig, nicht sehr lang, die Basis des Thorax nicht viel überragend. Glied 1 am längsten, 2 klein, beide bräunlich, 3—11 fast gleichlang, ungefähr doppelt so lang als breit. Bei dem ♂ ist das 3te Maxillartasterglied sehr grofs, länglich dreieckig, die bräunliche Spitze des Dreiecks nach vorn gerichtet. Kopf normal, zerstreut punktirt, gerinnt, gelb oder braun mit einem schwarzen Fleck zwischen und je einem hinter den Augen. Thorax sehr gestreckt, fast doppelt so lang als breit, breitester Theil etwas vor der Mitte, nach vorn etwas mehr als nach hinten zusammengezogen, an der Spitze quereingedrückt, vor dem Schildchen etwas vertieft, einzeln gruppenweise punktirt, gelb oder braun, ein Strich vor der Basis bis zur Mitte, je ein Punkt neben der Mitte und je 2 Punkte am vorderen Seitenrande schwarz. Flgd. doppelt so breit als der Thorax, fast 3mal so lang als zusammen breit, parallel, sehr fein gerunzelt und genervt, schwarz mit gelbem Umfang, und in diesem Umfange, der sich am Schildchen etwas verbreitert, daselbst mit 2 schwarzen Flecken. Unterseite schwarz, die Coxen und manchmal die Ränder der Mittelbrust, die Segmente und die Schienen braun. Die Stacheln dieser letzten sind kurz, kräftig, der innere etwas verbreitert.

Die Art ist neben *tenuicosta* Dug. zu stellen und gehört zu der kleinen Gruppe der von Dejean aufgestellten Gattung *Pyrota*, welche im männlichen Geschlecht ein stark vergröfsertes drittes Maxillartasterglied haben. Hierher gehören meines Wissens ausser der *tenuicosta* Dug. noch die Arten *signata* Klug, *divirgata* Vill., *nigrovittata m.*, *mylabrina* Chevr., *vittigera* Lec., *insulata* Lec.,

dispar Germ., *afzeliana* F. und wahrscheinlich noch eine Anzahl ähnlich gefärbter Arten, wie *plagiata m.*, *vittigera* Blch. etc., von denen ich aber bis jetzt nur ♀ vergleichen konnte.

42. *Lytta nigrovittata* Höpf. *Elongata, nitida, laete flava, vel brunnea, antennarum articulis* 3—10, *punctis nonnullis capitis et thoracis, macula ad scutellum, vittaque longitudinali nonnihil curvata ab humero fere usque ad apicem, genubus, apicibus tibiarum, tarsisque nigris; mesothorace segmentibusque nigro-variegatis.* — Long. 15—18, lat. 5—6 mill.

Mexico. Mirador. Coll. Haag.

♂ *art. tertio palp. maxill. triangulariter dilatato.*

Fühler fadenförmig, kurz, die Basis des Thorax kaum erreichend; Glied 1 lang, nach der Spitze zu angeschwollen und daselbst ausgerandet, röthlich, gelblich beborstet, Glied 2 kurz, in der Ausrandung des ersten Gliedes sitzend, Glied 3 flach gedrückt, über doppelt so lang als breit, die übrigen kürzer, langsam an Länge abnehmend, auch etwas flachgedrückt. Kopf mäfsig grofs, hinter den Augen abgerundet, roth, nur mit einigen wenigen Punkten; Oberlippe und mitunter 2 Fleckchen zwischen den Augen schwarz. Thorax nicht breiter als der Kopf, von der Form wie bei *plagiata*, röthlich, glänzend, nur mit einigen Punkten, je ein Fleck beiderseits der Mitte und einige an den Rändern öfter schwärzlich. Schildchen gelb. Flgd. wie bei *plagiata*, lebhaft gelb, ein Flecken an der Basis und eine etwas geschwungene, nach hinten sich verbreiternde Binde von der Schulter anfangend bis beinahe zur Spitze schwarz. Beine mit Ausnahme der Kniee, der Spitze der Schienen und die Tarsen schwarz. Vorder- und Mittelbrust schwarz gefleckt, vordere Segmente schwärzlich. Aeufserer Stachel der Hinterschienen breit abgerundet, der innere kräftig, spitzig.

Die Art, die, was die Zeichnung des Kopfes und des Thorax betrifft, sehr variabel ist, zeichnet sich durch die Bildung des ersten Fühlergliedes aus. In der Zeichnung gleicht sie ungemein der *vittigera* Blchd., ihr fehlt aber der halbmondförmige Fleck vor der Spitze der Flgd. Das ♂ hat das letzte Maxillartasterglied verkehrt dreieckig erweitert.

43. *Lytta decorata* n. sp. *Elongata, nigra, subopaca; capite nigro vel obscure rubro, canaliculato, disperse grosse punctato; thorace nigro vel rubro et nigro-maculato, antice constricto, sparsim punctato et indistincte transversim strigoso; elytris nigris, lineis*

duabus, una ad marginem, altera ad suturam apice connexis, interna ante medium ad humeros oblique producta, flavo-testaceis, subtilissime punctulatis; subtus nigra brevissime nigro-pilosa, strigulosa. — Long. 16—27, lat. 6—9 mill. (cap. except.)

Guatimala. Coll. Haag.

Fühler lang und dünn, wohl die Hälfte des Körpers erreichend; erstes Glied kräftig, das 2te klein, 3tes bis 11tes an Länge gleich, ungefähr 3—4 mal länger als breit, nach der Spitze zu feiner werdend. Kopf oval, glänzend, roth oder schwarz, einzeln grob punktirt mit starker Längslinie. Thorax gestreckt, anderhalb Mal so lang als breit, von der Mitte an nach vorn allmählig verengt, daselbst oben etwas eingedrückt; Hinterrand leicht geschwungen, gerandet, vor dem Schildchen mit einem flachen Grübchen, ohne Ecken; oben einzeln punktirt, durch feine Chagrinirung etwas matt erscheinend. Er ist entweder ganz schwarz oder dunkelroth mit 2 schwarzen Flecken auf der Mitte und einem am Vorderrande. Flügeldecken doppelt so breit als der Thorax, 3mal so lang als zusammen breit, hinten einzeln abgerundet, sehr fein punktirt mit Spuren von Längsrippen, kaum glänzend, schwarz. Um den ganzen Umkreis derselben läuft eine bräunlichgelbe Linie, welche aber an der Naht vor der Mitte abbiegt und queer über die Schulter hinzieht. Unterseite schwarz, Brust fein schwärzlich behaart, Segmente glänzender, fein gestrichelt. Tarsen grofs, kräftig, Stacheln der Hinterschienen gleichgrofs, tellerförmig verbreitert und dann kurz zugespitzt.

Die Art hat Aehnlichkeit in der Körperform mit der *insulata* Lec., ist aber aufser der verschiedenen Zeichnung schlanker und hat längere Fühler. Sie scheint stark in der Färbung zu variiren.

44. *Lytta vitticollis* Gory. *Elongata, opaca, atra, capite medio lateribusque griseo-squamoso, thorace elongato, linea mediana lateribusque squamosis, elytris flavo-griseo marginatis, uni vel bistriatis; femoribus basi rufis.* — Long. 11—18, lat. 3—5 mill.

Nicaragua (St. Juan del Norte), Guatimala, Mexico. Coll. Mus. Bruxell., Helsingfors, Bates, Haag.

Lytta ruficrus Chevr. i. c.

Lytta confluens Deyr. i. c.

Fühler fein, fadenförmig, schwarz, die einzelnen Glieder an der Basis öfter röthlich. Glied 1 etwas angeschwollen, 2 kürzer als 1, aber gestreckt, 3 sehr lang, 2½ mal so lang als 2, 4—11 kürzer als 3, ziemlich gleich lang, an Länge und Stärke langsam

abnehmend. Kopf normal, sehr fein gerunzelt, schwarz, zwischen den Augen mit rothem Punkt und an den Seiten und auf der Mitte grau oder gelblich behaart, so dafs nur 2 nierenförmige Flecken schwarz erscheinen. Thorax schmäler als der Kopf, länger als breit, bis zu ⅔ allmählig, dann stärker verengt, fein sculptirt, bei reinen Ex. mit gelblich behaarten Seiten und durchlaufender Längslinie. Schildchen gelblich behaart. Flgd. gestreckt, etwas breiter als der Thorax, nach hinten wenig verbreitert, fast ohne Sculptur, sehr fein schwärzlich behaart, der ganze Umkreis und 1 oder 2 Längslinien gelb beschuppt. In der Regel ist nur eine Längslinie vorhanden, und zwar bei den kleineren Ex. (*confluens* Deyr.), da wo aber 2 vorhanden sind, ist die äufsere in der Regel nach vorn verkürzt. Unterseite grau behaart. Beine lang und dünn, die Coxen und die Schenkel zur Hälfte röthlich. Stacheln an den Hinterschienen kurz, kräftig, gleichlang.

Die Art scheint weit verbreitet und variirt sehr in Gröfse und Zeichnung. Sie ist an den rothen Schenkeln zu erkennen und gehört in die Gruppe von *vittata* F. Die Feststellung der Arten dieser Gruppe aus Brasil und Central-Amerika unterliegt einigen Schwierigkeiten. Bei einzelnen derselben hat das ♂ einen stark gerinnten Kopf, wie bei *excavata* Klg. (*sulcifrons* Chevr.), wozu *virgata* Klg. als ♀ gehört. Ferner bei *caustica* Roj., wozu *Rostaini* Buq. i. l. als ♀ gehört. *L. strigata* Sch., mit welcher mir *rubriceps* Blch. identisch zu sein scheint, zeigt im männlichen Geschlecht das 3te bis 5te Fühlerglied etwas verbreitert. *L. grammica* Fisch. ist eine der kleinsten Art, und weit verbreitet; sie zeichnet sich dadurch aus, dafs die 2 Binden, von denen übrigens die äufsere sehr häufig fehlt, an der Schulter in einen gröfseren Fleck zusammenlaufen, und dafs die Basis der Schenkel roth ist. *L. sublineata* Er. ist eine etwas gröfsere Art, mit rothem Kopf, bräunlichem Thorax und Flgd. und verschwommen gelber Längszeichnung. *L. aemula* Fisch. endlich deute ich auf eine sehr gestreckte, parallele, ganz schwarze Art, mit sehr fein gerandeten und ein- oder zweimal gestreiften Decken.

45. *Lytta modesta* n. sp. *Elongata, opaca, nigra, pube grisea densissime vestita, marginibus elytrorum tenuissime albido pilosis; antennis basi rufis.* — Long. 17, lat. 4 mill.

Mexico. Coll. Haag.

♂ *tibiis omnibus subcurvatis, articulo primo tarsorum anteriorum majore, dense spongioso.*

Fühler fadenförmig, nicht sehr gestreckt, höchstens ein Viertel der Flgd. erreichend; Glied 1 grofs, etwas verdickt, fast 4mal so lang als breit, röthlich, 2 klein, etwas länger als breit, ebenfalls röthlich, 3 anderthalb Mal so lang als 4, schwarz, an der Basis bräunlich, 5—11 an Länge und Feinheit rasch abnehmend. Augen sehr grofs. Kopf grofs, einzeln kräftig punktirt, dicht grau behaart, fein gerinnt; Clypeus vorn röthlich durchscheinend. Thorax länger als breit, von der Basis bis zu zwei Drittel langsam erweitert, dann rasch nach der Spitze zusammengezogen, in der Mitte leicht gerinnt, kräftig und ziemlich dicht punktirt, dicht grau behaart. Flgd. etwas breiter als der Thorax, lang gestreckt, über 3mal so lang als breit, nach hinten leicht sich verbreiternd, äufserst fein punktirt, dicht grau behaart, der äufserste Rand und die Naht weifslich befranzt. Unterseite einfarbig dicht grau beschuppt, die Ränder der Segmente etwas stärker. Vorderschenkel innen gelbglänzend behaart. Beine grofs und kräftig, besonders die Tarsen. Die Stacheln der Hinterschienen gleichgrofs, der äufsere verbreitert und schräg abgestutzt. Beim ♂ sind sämmtliche Schienen leicht gebogen und das erste Glied der Vordertarsen ist vergröfsert und unten stark behaart.

Es ist mir zweifelhaft, ob die Art aus Mexico stammt, woher ich sie angeblich erhielt. Sie unterscheidet sich von allen grauen Arten der dortigen Gegend durch die röthliche Basis der Fühler und die männliche Tarsenbildung.

46. ***Lytta neglecta*** Chevr. *Elongata, opaca, nigra, tota pilis minutis albis (praesertim ♀) obsita; capite thoraceque subrugulosis, sulcatis.* — Long. 12—14, lat. 4 mill.

Mexico. Coll. Bates, Dohrn, Haag.

♂ *gracilior, thorace angustiore, supra pilis albidis minus adspersus, art.* 1° *ant. magis elongato.*

Fühler fadenförmig; beim ♂ Glied 1 leicht verdickt, 3mal so lang als breit, 2 halb so lang als 3, 3 dreimal so lang als breit, 4—11 fast gleichlang, etwas kürzer als 3; beim ♀ erstes Glied kürzer, nur doppelt so lang als breit, nicht verdickt. Kopf normal, fein gerunzelt, gerinnt. Thorax beim ♂ etwas länger, beim ♀ so lang als breit, seitlich parallel, vom letzten Drittheil an zugerundet; Basis gerade, gerandet; Oberseite fein gerunzelt, längs gerinnt. Flgd. breiter als der Thorax, beim ♂ 3mal, beim ♀ 2½mal so lang als breit. Die ganze Oberfläche des Käfers ist schwarz, matt, mit kleinen schwarzen und weifsen Härchen gemischt dicht

bedeckt; beim ♀ stärker als beim ♂, so dafs es oft ganz grau aussieht. Unterseite weifslich beschuppt, beim ♀ ebenfalls stärker als beim ♂. Stacheln der Hinterschienen kurz, gleichmäfsig, spitzig.

Zu *obesa* Chevr. zu stellen.

47. *Lytta mus* n. sp. *Elongata, pubescentia grisea dense tecta, opaca; capite thoraceque minutissime rugulosis, lineatim subtillime impressis; subtus albido-pubescens, praesertim margines segmentorum.* — Long. 7—11, lat. 2—4 mill.

Mexico, Miranda. Coll. Bates, Haag.

♂ *ant. art.* 3—6 *nonnihil latioribus.*

Fühler fadenförmig, verhältnifsmäfsig kurz. Erstes Glied beim ♂ etwas verdickt, doppelt so lang als breit, glänzend, 2tes ebenfalls glänzend, klein, etwas länger als breit, 3tes über doppelt so lang als breit, nach der Spitze zu breiter werdend, 4tes bis 6tes doppelt so lang als breit, etwas verflacht, die übrigen ungefähr eben so lang, aber viel dünner, so dafs der Fühler aussieht, als wäre er in der Mitte dicker. Beim ♀ sind die Längsverhältnisse ähnlich, aber die mittleren Glieder sind kaum angeschwollen. Kopf klein, fein gerunzelt, dicht grau behaart. Thorax kaum länger als breit, beim ♂ vielleicht etwas mehr gestreckter, vom letzten Dritttheil an zugerundet; Basis gerade; Oberfläche vor dem Schildchen etwas eingedrückt, fein gerunzelt, grau behaart, wie der Kopf mit durchlaufender Längslinie. Flgd. breiter als der Thorax, ungefähr 3mal so lang als zusammen breit, nach hinten breiter werdend, gleichmäfsig dicht grau behaart. Unterseite etwas länger und etwas heller behaart, besonders die Ränder der Segmente; an den Beinen sind in der Regel die Schienen theilweise und die Tarsen haarlos, die Vorderschenkel und Schienen aber immer glänzend gelb befranzt. Stacheln der Hinterschienen kurz, gleichmäfsig, ziemlich kräftig.

Nächst *stigmata* Dug. ist dies eine der kleinsten, einfarbig grauen mexicanischen Arten, und an den Fühlern, die verhältnifsmäfsig sehr kurz sind, nicht schwer zu erkennen. Sie wurde seiner Zeit von Hrn. Sartorius auf seiner Besitzung Mirador in grofser Anzahl gesammelt. In der Chevrolat'schen Sammlung führt sie den Namen *brevicornis*; ich habe aber diesen Namen nicht beibehalten, da es noch eine grofse Anzahl Lytten giebt, die verhältnifsmäfsig noch kürzere Fühler haben.

48. *Lytta Sartorii* n. sp. *Elongata, nigra, opaca, tota pubescentia olivaceo-grisea densissime tecta; antennis parum elongatis, thoracis basin vix attingentibus; thorace longitudine latiore, vix longitudinaliter lineato; elytris thorace parum latioribus; apice tibiarum tarsisque nigris.* — Long. 10—11, lat. 4—4½ mill.

Mexico, Mirador. Coll. Haag.

Fühler kurz, fadenförmig; Glied 1 doppelt so lang als breit, 2 klein, knopfförmig, 3 dritthalb Mal so lang als breit, 4 nur halb so lang als 3, die übrigen ungefähr von derselben Länge; die ersten 3—4 Glieder sind gelblich behaart. Kopf grofs, mit äufserst feiner Mittellinie; Thorax etwas breiter als lang, fast viereckig mit abgerundeten Vorderecken, oben mit sehr feiner Längslinie. Flgd. verhältnifsmäfsig kurz, nur dritthalb Mal so lang als breit, wenig breiter als der Thorax, parallel. Der ganze Käfer, sowohl Ober- wie Unterseite, ist äufserst dicht mit ziemlich langer, senffarbener Behaarung bedeckt, mit Ausnahme der Schienenspitzen und Tarsen, welche schwarz erscheinen. Die Beine sind plump, die hinteren Schienenstacheln ganz gleichgrofs, spitzig.

Diese Art wurde von Sartorius in Mirador in wenigen Expl. gefangen. Sie zeichnet sich durch ihre kurze Gestalt und die dichte Behaarung aus. Ungemeine Aehnlichkeit hat sie mit *ferruginea* Say aus Texas, ihre Flgd. sind aber verhältnifsmäfsig kürzer und die Behaarung ist an und für sich gröber. Nichtsdestoweniger könnte sie sich später doch nur als Varietät herausstellen.

49. *Lytta intermedia* n. sp. *Elongata, opaca, obscure fusca, ore, elytris, femoribus, apice excepto, brunneis, margine suturaque elytrorum albido-squamosis, humeris linea distincta obscuriore; capite thoraceque dense griseo-pilosis, linea mediana sat lata longitudinali laevi.* — Long. 14, lat. 4 mill.

Columbien (von Dr. Moritz gesammelt). Coll. Haag.

Fühler fadenförmig, den Thorax überragend, nach der Spitze zu ungemein dünn und fein werdend. Glied 1 sehr lang, anderthalb Mal so lang als 2, dieses wiederum fast doppelt so lang als 3, 3—4 gleich lang, doppelt so lang als breit, 5—11 fast gleichlang, länger als 3 und 4, aber nach der Spitze zu sehr fein fadenförmig werdend, so dafs daselbst die Glieder 4—5 Mal länger sind als breit; sie sind dunkel gefärbt, fast schwarz. Kopf normal, dunkel braun, auf der vorderen Hälfte rothbraun, dicht grau behaart, einzeln punktirt mit glänzender Mittellinie. Thorax etwas länger

als breit, wenig schmäler als der Kopf, seitlich bis zu zwei Drittel parallel, dann langsam zusammengezogen, dunkelbraun, zusammenfliefsend fein gerunzelt mit breiter glatter Mittellinie. Schildchen grofs, grau behaart. Flgd. doppelt so breit als der Thorax, 3mal so lang als breit, nach hinten wenig verbreitert, äufserst fein punktirt und behaart. Sie sind etwas heller als der Thorax, werden nach den Rändern zu lichter und sind daselbst fein weifs eingefafst; auf der Schulter selbst ist ein dunklerer Strich bemerkbar. Die Unterseite ist ziemlich dicht grau beschuppt, die Beine sind bis auf die Kniee, Schienen und Tarsen gelblich. Stacheln der Hinterschienen gleich lang, spitzig.

Die Art hat mit *brunneipennis* und *cinctella* Dugès Aehnlichkeit, von allen Verwandten ist sie aber leicht durch die an der Spitze auffallend dünnen Fühler mit zweitem, sehr langen Gliede zu unterscheiden.

Anmerkung. Die mir bekannten blauen und grünen Arten von Africa und Ostindien, meistens mit rothem Brustfleck, aus der Gruppe der *Lytta Actaeon* Cast., *pectoralis* Gerst. etc. lassen sich folgendermafsen charakterisiren:

1. Seiten des Thorax mit einigen kleinen Zähnchen [Senegal] *spinifera* Mäkl.
   - des Thorax ohne Zähnchen 2
2. Hinterbrust ohne rothen Fleck oder nur mit einem schmalen, rothen Strich 3
   Hinterbrust mit grofsem rothen Fleck 7
3. Thorax dicht punktirt 4
   - weitläufig punktirt 5
4. Stirn mit rothem Fleck. . [Bechuanaland] *coelestina* n. sp.
   - ohne - - . . . . . . [Senegal] *Baulnyi* Mäkl.
5. Stirn mit rothem Fleck 6
   - ohne - - . . . . . [Ostindien] *violacea* Mäkl. [1])
6. Thorax von der Basis an nach vorn zu verengt [Cordofan] *maculifrons* Mäkl.
   Derselbe erweitert . . . . . [Cap Vert] *sapphirina* Mäkl.

---

[1]) Diese *violacea* Mäklin Nachtrag, welche wahrscheinlich die *violacea* Brandt et Ratzeb. Mediz. Zool. II. p. 123 und die *coerulea* Leuk. Geiger's Magaz. Pharm. XI. 2. pap. 132 ist, ist in den Sammlungen auch als *cyanea* Dej., *aptera* Chevr. und *curta* Deyr. bekannt.

7. Flügeldecken stark gerunzelt mit deutlichen Längsnerven 8
- nur fein körnig punktirt, mit wenig auffallenden Längsrippen 11
8. Thorax zerstreut, einzeln punktirt . [Senegal] *sulcata* Mäkl.
- ziemlich dicht kräftig punktirt 9
9. Zwischenräume der Längsrippen sehr grob quergerunzelt [Senegal] (*granulipennis* Cast. ve isim.) *rugipennis* Mäkl.
Zwischenräume der Längsrippen weniger grob . . . 10
10. Längsrippen stark, Käfer klein [Senegal] *depressicornis* Cast.
- schwächer, Käfer grofs [Mozambique, Caffraria] *pectoralis* Gerst.
11. Thorax vereinzelt punktirt 12
- mehr oder weniger dicht punktirt 13
12. Käfer lebhaft dunkelblau . . . . [Senegal] *Deyrollei* Mäkl.
- dunkelgrün mit bläulichem Schimmer [Senegal] *gigas* Oliv., Mäkl.
13. Thorax deutlich breiter als lang 14
- so lang als breit, oder länger 15
14. Flgd. einfarbig dunkelblau [Nyassa, N'Gami] *subcoriacea* Mäkl.
- mit Purpurreflexen . . . . [Senegal] *resplendens* Cast.
15. Granulirung der Flgd. ziemlich deutlich 16
- - - nur mit bewaffnetem Auge zu erkennen . . 17
16. Käfer lebhaft blau . . . . . . [Senegal] *amethystina* Mäkl.
- schmutzig dunkel grün . . . [Senegal] *Buqueti* Mäkl.
17. Flgd. grün, theils mit Purpurreflexen 18
- einfach blau 19
18. Naht u. Rand ziemlich goldglänzend [Zanzibar] *iridescens* n. sp.
Schultern und Spitze purpurfarbig . [Abyssinien] *Gestroi* n. sp.
19. Fühler sehr lang, stark verbreitert . . [Nyassa] *amabilis* n. sp.
- kürzer, weniger stark verbreitert 20
20. Käfer grofs . . . . [Ostindien] *Actaeon* Cast.
- klein . . . . [Zanzibar] (*amabilis* var.?) *affinis m.*[1])

E. Arten aus Afrika.

50. *Lytta Gestroi* n. sp. *Elongata, opaca, virescens, partim purpureo-micans; capite thoraceque densissime ruguloso-sculpturatis, hoc late canaliculato; elytris subtilissime rugulosis; subtus parum*

---

[1]) Unbekannt blieben mir die *subrugulosa* Mäkl., die *atrocoerulea* und *episcopalis* Har. Coleopt. Hefte XVI. 1879. Die *gigas* Fab. ist wegen der kurzen Beschreibung nicht zu entziffern.

nitida, metasterno rubro-maculato; pedibus obscure cyaneis. — Long. 21, lat. 5½ mill.

Bogos, Ansaba (von Antinori 1871 gesammelt). Coll. Haag.

Mas artic. primo tarsorum antic. lamina subtus spongiosa instructo.

Fühler dünn, gestreckt, bis zu ein Viertel der Flügeldecken reichend. Glied 1 beim Männchen etwas angelaufen, 2 kurz, knopfförmig, 3—11 fast gleichlang, an Länge und Stärke allmählig abnehmend, kaum breitgedrückt, doppelt so lang als breit. Kopf wie bei *amabilis*, aber dichter und rauher sculptirt, nur undeutlich gerinnt. Thorax viel schmäler als der Kopf, so lang als breit, gröfste Breite vor der Mitte, oben durch eine flache, breite Rinne in zwei Theile getheilt, sehr dicht zusammenfliefsend runzelig punktirt, die abfallenden Seiten glänzender, lichter. Flügeldecken wie bei *amabilis*, aber noch feiner runzelig sculptirt. Die Farbe der Oberseite ist dunkelgrün mit purpurnen Reflexen auf den Flügeldecken, besonders unterhalb der Schulter und an der Spitze. Unterseite und männliche Auszeichnung wie bei *amabilis*, von welcher sie sich hauptsächlich, aufser der Farbe, durch die schlankeren Fühler unterscheidet.

51. *Lytta iridescens* n. sp. *Elongata, parum nitida, viridi-cyanea, elytris obscure purpureis, sutura margineque plus minus virescentibus vel purpureo-micantibus; capite thoraceque dense punctatis, elytris minutissime granulatis, metasterno rubro-maculato.* — Long. 13, lat. 4 mill.

Zanzibar (Raffray). Coll. Haag.

Fühler lang, fadenförmig, die Hälfte des Körpers erreichend. Glied 3—11 ziemlich gleich lang, langsam an Länge und Stärke abnehmend, die einzelnen Glieder wohl dreimal so lang als breit. Kopf grofs, gerinnt, zwischen den Augen doppelt eingedrückt, grob und dicht punktirt. Thorax schmäler als der Kopf, von der Basis an bis zu ¾ sanft gerundet erweitert, auf der hinteren Hälfte gerinnt, gleichmäfsig grob und dicht punktirt. Flgd. doppelt so breit als der Thorax, nur 2½mal so lang als breit, sehr fein körnig sculptirt. Die Farbe des Käfers ist ein grünliches Blau, die Flgd. aber sind dunkel purpurfarbig, der Rand und die nach dem Schildchen zu dreieckig sich verbreiternde Naht sind mehr oder weniger grün und hellpurpurschillernd. Die Unterseite ist leicht glänzend, der rothe Fleck ist dunkler und nicht sehr scharf abgegrenzt.

Eine der kleinsten blauen Arten und an den schillernden Flgd. leicht zu erkennen.

52. *Lytta amabilis* n. sp. *Elongata, parum nitida, obscure cyanea; antennis dilatatis; capite thoraceque minus fortiter dense punctatis; hoc longitudine nonnihil latiore, canaliculato; elytris minutissime ruguloso-punctatis, vix nervatis; subtus cyanea, magis nitida, metasterno macula magna triangulari rufa.* — Long. 20—25, lat. 6—7 mill.

Nyassa, Dama Rald, Bechuana. Coll. Bates, Haag.

♂ *antennis magis elongatis et dilatatis, articulo primo tarsorum anticorum lamina, subtus spongiosa, instructo.*

Var.? affinis: *minor, elytris aenescentibus, versus apicem interdum purpureo-micantibus, punctis capitis thoracisque minus densis sed distinctioribus. Differentia sexualis ut in amabili.* — Long. 15—20, lat. 4—6 mill.

Zanzibar (Hildebrandt). Coll. Haag.

Fühler gestreckt, lang, beim ♂ bis zu einem Drittheil der Flgd. reichend, vom 4ten Gliede an flachgedrückt, blau, matt, die Basis leicht glänzend. Glied 1 beim ♂ etwas angeschwollen, so lang als 3, 2 klein, $\frac{1}{4}$ so lang als 3, dieses und die folgenden fast gleich lang, 5—10 sehr flach gedrückt, nicht ganz doppelt so lang als breit. Beim ♀ haben die Fühlerglieder gleiche Längenverhältnisse, nur sind sie im Ganzen etwas kürzer. Kopf grofs, breiter als der Thorax, hinten aufgeblasen, wenig glänzend, fein gerinnt, sehr dicht aber nicht sehr kräftig punktirt, nach dem Halse zu etwas lichter. Thorax etwas breiter als lang, von der Basis nach vorn zu bis zu $\frac{3}{4}$ leicht gerundet erweitert, dann zusammengezogen; die Basis gerade, gerandet; Oberseite etwas gewölbt, vor dem Schildchen mit einer ziemlich grofsen Grube und einer kräftigen Mittelrinne, wie der Kopf sculptirt, Seiten und eine Stelle auf der Mittelrinne etwas vor der Mitte öfter weitläufiger punktirt. Flgd. fast doppelt so breit als der Thorax, fast dreimal so lang als zusammen breit, nach hinten wenig erweitert, äufserst fein gerunzelt punktirt und behaart, mit einigen kaum angedeuteten Nerven, von welchen die am Rande hinlaufende am deutlichsten ist. Unterseite blau, glänzend, mit grofsem dreieckigen, unpunktirten Fleck auf der Hinterbrust. Beine und Tarsen grofs und kräftig, die letzteren stark zusammengedrückt. Beim ♂ ist das erste Tarsenglied der Vorderfüfse in einem grofsen, länglich eirunden Anhang, welcher unten dicht gelblich behaart ist, verlängert.

Die als fragliche Varietät angeführte *L. affinis* ist kleiner, auf den Flgd. mehr grünlich, manchmal mit Purpurreflexen; dann sind die Fühler verhältnifsmäfsig kürzer und kleiner, und auch die

Sculptur des Kopfes und des Thorax ist, obgleich immer noch dicht, aber doch etwas weitläufiger als bei der Stammart.

Die Art hat grofse Aehnlichkeit mit *coelestina*, und sind die Unterschiede von derselben daselbst schon auseinandergesetzt, noch mehr aber mit *Gestroi*, mit welcher sie die männliche Tarsenbildung und den Brustfleck gemein hat. Bei letzterer sind aber die Fühler lange nicht so verbreitert und die Sculptur des Kopfes und Thorax ist eine noch dichtere.

53. *Lytta coelestina* n. sp. *Elongata, opaca, cyanea, thorace virescente; capite dense ruguloso-punctato, medio macula laevi, rufa; thorace longitudine breviore, canaliculato, densissime ruguloso-punctato, antice lateribusque magis nitidis; elytris cyaneis, minutissime rugulosis, pube brevissima grisea tectis, fere sericeo-micantibus; subtus magis nitida, coerulea.* — Long. 22—24, lat. 6 mill.

Bechuanaland. Coll. Bates, Haag.

Fühler fadenförmig, nicht sehr gestreckt. Beim ♂ Glied 1 etwas aufgeblasen, 2 knopfförmig, ein Viertel so grofs als 3, 3-11 fast gleichlang, langsam an Länge und Stärke abnehmend, ungefähr dritthalb Mal so lang als breit, kaum verbreitert; beim ♀ sind Glied 3—11 kaum doppelt so lang als breit. Die ersten Glieder sind glänzender, die übrigen matt, blau. Kopf ziemlich grofs, fast viereckig mit abgerundeten Hinterecken, gleichmäfsig dicht und grob gerunzelt, mit feiner Mittellinie und einen glänzenden rothen Fleck auf der Mitte. Thorax schmäler als der Kopf, ein Viertel länger als breit, bis zu drei Viertel parallel, dann stark nach vorn verengt, in der Mitte fein gerinnt, vor dem Schildchen mit kleinem, dreieckigen, glatten Eindruck, sehr dicht zusammenfliefsend, stellenweise grob runzelig punktirt, die Parapleuren und der Vorderrand seitlich auf kleiner Ausdehnung glänzend und nur einzeln punktirt. Schildchen blau. Flgd. doppelt so breit als der Thorax, 2¼ mal so lang als breit, nach hinten breiter werdend, äusserst fein gekörnt und mit einigen Spuren von Nerven versehen; sie sind meistens lebhaft dunkelblau und fein greis behaart, so dafs sie bei gewissem Lichte seidenglänzend aussehen. Die ganze Unterseite ist glänzend blau, fein sculptirt und mit schwärzlichen Härchen besetzt.

Die Art hat in Form und Sculptur grofse Aehnlichkeit mit *Baulnyi* Mäklin, mit welcher Art sie auch die blaue Brust gemein hat, doch hat sie viel kürzere Fühler, ein noch dichter sculptirtes

Halsschild, auf welchem die Längsrinne viel schwächer ist, bedeutend schwächere Tarsen und endlich andere männliche Auszeichnung [1]). Auch mit *amabilis* und den ihr nächststehenden ist sie nahe verwandt, letztere Arten haben aber einen rothen Brustfleck und im männlichen Geschlecht Anhängsel an dem ersten Tarsenglied der Vorderfüfse; auch viel gröfsere, breitgedrückte Fühler.

54. *Lytta Nyassensis* n. sp. *Elongata, nigra, opaca, pube brevissima nigra tecta; articulis duobus primis antennarum laete brunneis; antennis medio dilatatis; tarsis robustis, longissimis.* — Long. 20—23, lat. 5½—7 mill.

Nyassa. Coll. Bates, Haag.

Fühler lang, die Hälfte des Körpers überragend; erstes Glied grofs, angeschwollen, röthlich braun, 2tes von derselben Farbe, kurz; 3tes doppelt so lang als das 2te, nach der Spitze zu etwas verbreitert; 4tes bis 8tes fast gleich lang, breitgedrückt, anderthalb Mal so breit als lang, 9—11 doppelt so lang als breit; die Basis des 3ten Gliedes ist leicht gebräunt, die übrigen Glieder sind matt schwarz. Kopf grofs, matt, schwarz pubescirt, gerinnt, dicht runzelig punktirt. Thorax so lang als breit, von der Basis bis über die Mitte sich leicht erweiternd, dann rasch zugerundet; Basis fast gerade, fein gerandet, Oberseite gerinnt, vor dem Schildchen eingedrückt, wie der Kopf sculptirt. Flgd. breit, kaum 3 Mal so lang als zusammen breit, nach hinten nur wenig verbreitert, sehr fein gerunzelt und schwarz behaart. Beine sehr kräftig, die Tarsen besonders grofs und lang, dicht gelb tomentirt; Vorderschenkel und Schienen innen silberschillernd; äufserer Stachel der Hinterschienen an der Spitze tellerartig verbreitert und daselbst gelblich, innerer klein, spitz.

Eine kräftige grofse Art, von dem Aussehen einer *anthracina* Er., aber an den starken, in der Mitte verbreiterten Fühlern mit lebhaft braunen Anfangsgliedern leicht zu erkennen.

55. *Lytta angusticollis* Kollar. *Elongata, rufa, opaca, antennis, oculis, sutura, elytrorum apice, pedibus, marginibusque seg-*

---

[1]) Bei *Baulnyi* ist das erste Tarsenglied der Vorderfüfse etwas verlängert (nicht mit einem Fortsatz versehen, wie bei einer Anzahl verwandter Arten, z. B. *actaeon*, *pectoralis* etc.) und die Schienen sind aufsen stark schwarz behaart.

mentorum nigricantibus; capite inter oculos subimpresso, thorace elongato, antice fortiter constricto, medio subcanaliculato, ante scutellum impresso, distincte grosse punctato, elytris rugulosis, subtillime flavo-pilosis. — Long. 12—14, lat. 3 mill.

Dongola. Mus. Bruxell., Haag.

Var.? suturella: *major, laetius rufa, capite toto, subtusque nigris.*

Arabia. Coll. Bates.

Fühler fadenförmig, die Hälfte des Körpers überragend; sämmtliche Glieder, mit Ausnahme des kurzen zweiten, ziemlich gleich lang, gestreckt, wohl 3mal so lang als breit, schwärzlich. Augen grofs, rund. Kopf grofs, Oberlippe stark vorgezogen, zwischen den Augen mit einem Punkt, ziemlich stark punktirt, roth, die Naht zwischen Stirn und Clypeus und die Augen schwarz. Thorax fast schmäler als der Kopf, stark, anderthalb Mal so lang als zusammen breit; bis zur Mitte fast parallel, dann langsam zusammengezogen, Hinterrand leicht gerundet!, gerandet, vor dem Schildchen punktförmig eingedrückt, vorn sehr stark eingeschnürt, oben in der Mitte gerinnt, ziemlich dicht und grob punktirt, leicht glänzend. Flgd. anderthalb Mal so breit als der Thorax, wohl 3mal so lang als zusammen breit, fast parallel, fein gerunzelt, ziegelroth, die Naht mehr oder weniger breit und ein Fleck auf der Spitze schwärzlich, aufserdem fein gelblich behaart. Unterseite etwas heller roth, Beine und Ränder der Segmente schwärzlich. Stacheln der Hinterschienen etwas erweitert — der äufsere stärker — und dann zugespitzt.

Das oben als Varietät *suturella* erwähnte Stück aus Arabien ist etwas gröfser, lebhafter roth und hat einen tief schwarzen Kopf, eine ganz schwarze Unterseite und dunkelschwarze Beine. In der Sculptur konnte ich nur unbedeutende Unterschiede auffinden, und habe defshalb nicht gewagt, da mir nur ein Ex. vorlag, eine neue Art aufzustellen.

56. *Lytta discolor* n. sp. *Elongata, opaca, rufa, parce pilosa, antennis, pedibus, strigaque longitudinali ab apice ultra medium producta nigris; capite thoraceque dense rudeque punctatis, elytris rugulosis; subtus nigro-variegata.* — Long. 15, lat. 4 mill.

Senegal. Coll. Haag.

Fühler fadenförmig, die Hälfte des Körpers erreichend; mit Ausnahme des kurzen 2ten und des gestreckteren 11ten Gliedes ziemlich gleich lang, schwarz, fein beborstet. Augen grofs, schwarz.

Halsschild, auf welchem die Längsrinne viel schwächer ist, bedeutend schwächere Tarsen und endlich andere männliche Auszeichnung [1]). Auch mit *amabilis* und den ihr nächststehenden ist sie nahe verwandt, letztere Arten haben aber einen rothen Brustfleck und im männlichen Geschlecht Anhängsel an dem ersten Tarsenglied der Vorderfüfse; auch viel gröfsere, breitgedrückte Fühler.

54. *Lytta Nyassensis* n. sp. *Elongata, nigra, opaca, pube brevissima nigra tecta; articulis duobus primis antennarum laete brunneis; antennis medio dilatatis; tarsis robustis, longissimis.* — Long. 20—23, lat. 5½—7 mill.

Nyassa. Coll. Bates, Haag.

Fühler lang, die Hälfte des Körpers überragend; erstes Glied grofs, angeschwollen, röthlich braun, 2tes von derselben Farbe, kurz; 3tes doppelt so lang als das 2te, nach der Spitze zu etwas verbreitert; 4tes bis 8tes fast gleich lang, breitgedrückt, anderthalb Mal so breit als lang, 9—11 doppelt so lang als breit; die Basis des 3ten Gliedes ist leicht gebräunt, die übrigen Glieder sind matt schwarz. Kopf grofs, matt, schwarz pubescirt, gerinnt, dicht runzelig punktirt. Thorax so lang als breit, von der Basis bis über die Mitte sich leicht erweiternd, dann rasch zugerundet; Basis fast gerade, fein gerandet, Oberseite gerinnt, vor dem Schildchen eingedrückt, wie der Kopf sculptirt. Flgd. breit, kaum 3 Mal so lang als zusammen breit, nach hinten nur wenig verbreitert, sehr fein gerunzelt und schwarz behaart. Beine sehr kräftig, die Tarsen besonders grofs und lang, dicht gelb tomentirt; Vorderschenkel und Schienen innen silberschillernd; äufserer Stachel der Hinterschienen an der Spitze tellerartig verbreitert und daselbst gelblich, innerer klein, spitz.

Eine kräftige grofse Art, von dem Aussehen einer *anthracina* Er., aber an den starken, in der Mitte verbreiterten Fühlern mit lebhaft braunen Anfangsgliedern leicht zu erkennen.

55. *Lytta angusticollis* Kollar. *Elongata, rufa, opaca, antennis, oculis, sutura, elytrorum apice, pedibus, marginibusque seg-*

---

[1]) Bei *Baulnyi* ist das erste Tarsenglied der Vorderfüfse etwas verlängert (nicht mit einem Fortsatz versehen, wie bei einer Anzahl verwandter Arten, z. B. *actaeon*, *pectoralis* etc.) und die Schienen sind aufsen stark schwarz behaart.

mentorum nigricantibus; capite inter oculos subimpresso, thorace elongato, antice fortiter constricto, medio subcanaliculato, ante scutellum impresso, distincte grosse punctato, elytris rugulosis, subtillime flavo-pilosis. — Long. 12—14, lat. 3 mill.

Dongola. Mus. Bruxell., Haag.

Var.? suturella: *major, laetius rufa, capite toto, subtusque nigris.*

Arabia. Coll. Bates.

Fühler fadenförmig, die Hälfte des Körpers überragend; sämmtliche Glieder, mit Ausnahme des kurzen zweiten, ziemlich gleich lang, gestreckt, wohl 3mal so lang als breit, schwärzlich. Augen grofs, rund. Kopf grofs, Oberlippe stark vorgezogen, zwischen den Augen mit einem Punkt, ziemlich stark punktirt, roth, die Naht zwischen Stirn und Clypeus und die Augen schwarz. Thorax fast schmäler als der Kopf, stark, anderthalb Mal so lang als zusammen breit; bis zur Mitte fast parallel, dann langsam zusammengezogen, Hinterrand leicht gerundet!, gerandet, vor dem Schildchen punktförmig eingedrückt, vorn sehr stark eingeschnürt, oben in der Mitte gerinnt, ziemlich dicht und grob punktirt, leicht glänzend. Flgd. anderthalb Mal so breit als der Thorax, wohl 3mal so lang als zusammen breit, fast parallel, fein gerunzelt, ziegelroth, die Naht mehr oder weniger breit und ein Fleck auf der Spitze schwärzlich, aufserdem fein gelblich behaart. Unterseite etwas heller roth, Beine und Ränder der Segmente schwärzlich. Stacheln der Hinterschienen etwas erweitert — der äufsere stärker — und dann zugespitzt.

Das oben als Varietät *suturella* erwähnte Stück aus Arabien ist etwas gröfser, lebhafter roth und hat einen tief schwarzen Kopf, eine ganz schwarze Unterseite und dunkelschwarze Beine. In der Sculptur konnte ich nur unbedeutende Unterschiede auffinden, und habe defshalb nicht gewagt, da mir nur ein Ex. vorlag, eine neue Art aufzustellen.

56. *Lytta discolor* n. sp. *Elongata, opaca, rufa, parce pilosa, antennis, pedibus, strigaque longitudinali ab apice ultra medium producta nigris; capite thoraceque dense rudeque punctatis, elytris rugulosis; subtus nigro-variegata.* — Long. 15, lat. 4 mill.

Senegal. Coll. Haag.

Fühler fadenförmig, die Hälfte des Körpers erreichend; mit Ausnahme des kurzen 2ten und des gestreckteren 11ten Gliedes ziemlich gleich lang, schwarz, fein beborstet. Augen grofs, schwarz.

Kopf normal, sehr dicht grob, fast zusammenfliefsend punktirt, roth, Clypeus schwarz. Thorax etwas länger als breit, bis zur Hälfte parallel, dann ziemlich stark zusammengezogen, wie der Kopf sculptirt, vorn quer, vor dem Schildchen punktförmig eingedrückt und in der Mitte undeutlich gerinnt. Schildchen roth. Flgd. fast doppelt so breit als der Thorax, nicht ganz dreimal so lang als zusammen breit, parallel, grob gerunzelt und wie die ganze übrige Oberfläche mit kleinen röthlichen Härchen ziemlich dicht besetzt. Sie sind rothbraun mit einem breiten, schwarzen Längsfleck, welcher ungefähr am vorderen Drittheil anfängt und sich bis zur Spitze erstreckt. Vorder-, Mittel- und Hinterbrust, sowie auch die Segmente unregelmäfsig schwarz gefleckt. Aeufserer Stachel der Hinterschienen tellerartig verbreitert, bräunlich, der innere klein, spitzig.

Diese Art sieht der *melanophthalmos* Oliv. aus Bombay ganz täuschend ähnlich, sowohl in Sculptur als auch Zeichnung. Letztere aber hat die obere Parthie der Krallen gekämmt und mufs in eine neue Gattung gebracht werden. Es liegen hier dieselben Verhältnisse vor, wie bei *tetagramma m.* [1]), und es drängt sich hier unwillkürlich der Gedanke auf, dafs gekämmte Klauen als generisches Merkmal doch wohl nur einen untergeordneten Rang einnehmen.

57. *Lytta Hildebrandti* n. sp. *Nigra, obscura, capite thoraceque medio albido-lineatis; scutello albido; elytris totis albido-circumdatis strigaque longitudinali eodem colore in disco ab humeris fere usque ad apicem producta; subtus nigra, partim griseo-squamulata, segmentis albido-marginatis.* — Long. 13—20, lat. 5—7 mill.

Zanzibar. Coll. Bates, Haag.

Fühler fadenförmig, nach der Spitze zu auffallend dünner werdend, nicht sehr lang. Erstes und 3tes Glied gleich grofs, 2tes halb so grofs wie das 3te, 4tes bis 6tes fast gleich lang, etwas über doppelt so lang als breit, 11tes anderthalb Mal so lang als das 10te, zugespitzt; die fünf ersten sind graulich behaart. Kopf grofs. Thorax so lang als breit; vor der Mitte am breitesten, nach hinten kaum, nach vorn rasch verengt, Basis gerade, Hinterecken abgerundet. Flgd. kurz, nur wenig mehr als Doppelt so lang als zusammen breit, anderthalb Mal so breit als der Thorax, nach hinten zu breiter werdend, einzeln abgerundet. Die Oberseite des

[1]) Vergl. Anmerkung daselbst.

ganzen Käfers ist äufserst fein gerunzelt, matt durch kurze, schwarze Behaarung. Von dieser heben sich lebhaft weifse Zeichnungen ab, und zwar: eine Mittellinie über Kopf, Halsschild und Schildchen, dann der ganze Umkreis der Decken und endlich eine über die Mitte der Scheibe etwas nach dem Schildchen zu gebogene Linie, welche ungefähr drei Viertel der Länge der Decken einnimmt. Die Unterseite ist schwarz, fein behaart, am Kopfe, dem Thorax und an einzelnen Stellen der Mittelbrust grau angehaucht; die Ränder der Segmente sind lebhaft weifs. Füfse schwarz, die Kanten der Schenkel und Schienen leicht grau beschuppt. Aeufserer Schienenstachel grofs, tellerartig an der Spitze verbreitert, der innere klein, spitzig.

Diese durch ihre Zeichnung sehr auffallende Art, welche zu den kurz gebauten Species *oculata* F. etc. zu stellen ist, wurde von H. Hildebrandt auf Zanzibar gesammelt, ein anderes Ex. aus der Bates'schen Sammlung ist von Ribe bei Mombasa.

58. *Lytta lucida* Dej. *Oblonga, parce pillosa, nitida, laete viridis, interdum fulgida, elytris flavis; capite thorace scutelloque dense rude punctatis, capite canaliculato, thorace medio puncto impresso, elytris diffuse rugulosis.* — Long. 8—13, lat. 2—4 mill.

Cap. b. sp. Coll. Bates, Haag.

Fühler ziemlich gestreckt, die Flügeld. bemerkbar überragend, dunkel grün. Glied 1 kräftig, kurz, 2 knopfförmig, 3—10 ziemlich gleichlang und stark, ungefähr 2mal so lang als breit, das letzte gestreckter. Kopf normal, zwischen den Augen eingedrückt, gerinnt, grob punktirt, einzeln weifslich behaart, grün oder goldglänzend. Thorax so lang als breit, gröfste Breite etwas vor der Mitte, nach vorn etwas mehr zusammengezogen als nach hinten, vorn etwas quereingedrückt, in der Mitte mit kleiner rundlicher Grube, grob unregelmäfsig punktirt, theilweise auch gerunzelt, einzeln behaart, goldglänzend oder grün. Schildchen grün, punktirt. Flgd. doppelt so breit als der Thorax, 3mal so lang als zusammen breit, parallel, hell gelb, fein lederartig gerunzelt. Unterseite ganz grün oder goldglänzend, fein grau behaart. Stacheln der Hinterschienen kurz, der äufsere etwas stärker.

59. ***Lytta pallidipennis*** n. sp. ***Elongata, nitida, nigra, elytris flavis; capite thoraceque sat dense distincte punctatis, elytris disperse punctatis, indistincte subrugulosis; subtus obscure cyanescens.*** — Long. 13—18, lat. 4—6 mill.

Cap. b. sp.

Lytta flavipennis Dej. Cat. ed. II. p. 246.

Fühler beim ♂ ziemlich gestreckt, den 3ten Theil der Flgd. erreichend; Glied 1 klein, so lang als breit, 2 noch kleiner, knopfförmig, 3—10 fast gleichlang, doppelt so lang als breit, nach der Spitze zu etwas länger werdend, das 11te bedeutend länger. Beim ♀ sind das 4te bis 11te Glied bedeutend kürzer, nur anderthalb Mal so lang als breit, das 11te doppelt so lang als breit, und in Folge dessen erscheint der Fühler als nach der Spitze dicker werdend. Kopf normal, tief schwarz, wenig glänzend, kräftig punktirt; Thorax so breit als der Kopf, so lang als breit (♂) oder etwas breiter (♀), gröfste Breite vor der Mitte, nach vorn etwas mehr als nach hinten verengt, fein gerinnt, vor dem Schildchen eingedrückt, glänzend blauschwarz, wie der Kopf punktirt, die Punkte in der Mitte etwas unregelmäfsig stehend. Schildchen schwarz. Flügeldecken doppelt so breit als der Thorax, nicht ganz dreimal so lang als zusammen breit, parallel, punktirt und fein lederartig gerunzelt, lebhaft gelb oder hellbraun. Unterseite mit bläulichem Schimmer. Beine schwarz, normal. Stacheln der Hinterschienen ziemlich gleichlang, dünn, spitzig.

Eine bekannte, in allen Sammlungen verbreitete Art. Sie ist der *nitidula* F. nahe verwandt, hat aber ein schwarzes, nicht erzglänzendes Halsschild. Der Name *flavipennis* Dej. konnte wegen *flavipennis* Motsch. nicht beibehalten werden.

Die 4 Arten vom Cap mit gelben Flgd. lassen sich folgendermaafsen bestimmen:

1. Thorax schwarz . . . . *pallidipennis* Hg.
2. - grün, weitläufig grob punktirt . . *nitidula* Fab.
3. - - dicht punktirt, auf der Mitte ein eingedrückter Punkt . . . . *lucida* Dej. Hg.
4. - blau, Käfer klein, ein schwarzer Längsstrich über die Scheibe der Flgd. *semilineata* Chevr. Hg.

60. *Lytta semilineata* Chevr. *Elongata, nitida, cyanea, elytris flavis, linea longitudinali in disco antice abbreviata obscuriore; capite thoraceque dense fortiter punctatis.* — Long. 7, lat. 2½ mill.

Cap. b. sp. (Drège) Coll. Haag.

Fühler sehr kurz, schnurförmig, die Hälfte des Thorax erreichend, schwarz, matt, die ersten 5 Glieder glänzend. Glied 1 kurz, angeschwollen, 2 knopfförmig, 3 doppelt so lang als breit, 4—5 anderthalb Mal so lang als breit, 6—7 so lang als breit, die übrigen, mit Ausnahme des 11ten, welches doppelt so lang als breit und zugespitzt ist, fast breiter als lang. Kopf grofs, zwischen den Augen eingedrückt, ziemlich dicht, grob punktirt. Thorax schmäler als der Kopf, breiter als lang, gleich hinter dem Vorderrand am breitesten, daselbst nach vorn rasch, nach hinten allmählig zusammengezogen, die Hinterecken abgerundet, oben wie der Kopf sculptirt. Schildchen schwarz. Flgd. doppelt so breit als der Thorax, nur 2mal so lang als breit, parallel, fein lederartig gerunzelt, hellgelb, die Naht fein schwarz und eine Längslinie über die Scheibe, die aber die Basis nicht erreicht, dunkler gefärbt. Unterseite dunkelblau, Beine bräunlich.

61. *Lytta nigronotata* n. sp. *Elongata, nigra, opaca, pubescentia albida densissime tecta, lineis duabus thoracis, puncto ante apicem elytrorum, interdum lineis duabus, una ad humerum, altera ad scutellum, denudatis nigris; subtus tarsis exceptis densissime albido-squamosa.* — Long. 12—13, lat. 4 mill.

Cordofan. Coll. Dohrn, Haag.

Fühler fadenförmig, dünn, ein Drittheil des Körpers erreichend. Glied 3 so lang als 1, 4—11 etwas kürzer als 3, ziemlich gleichlang, langsam dünner werdend. Kopf klein, ganz dicht weifs beschuppt, fein gerinnt, mit 2 schwarzen Fleckchen in der Mitte. Thorax nicht viel länger als breit, vom letzten Viertel an sanft zugerundet, hinten gerade, gerandet, oben gerinnt, vor dem Schildchen etwas verflacht, dicht weifs behaart mit 2 nach hinten zu etwas divergirenden Längslinien, welche weder den Vorder- noch den Hinterrand erreichen. Flgd. etwas breiter als der Thorax, 3mal so lang als breit, parallel, dicht grau behaart, ein Punkt vor der Spitze und öfter 2 Linien, die eine an der Schulter, die andere neben dem Schildchen, schwarz. Unterseite dicht weifs beschuppt, Tarsen schwärzlich; äufserer Stachel der Hinterschienen breit, an der Spitze verflacht, innerer klein, spitzig.

In die Nähe von *cineracea* Mäklin, *canescens* Klg. zu stellen. In den Sammlungen unter dem Namen *cinerea* Koll, Boh. bekannt.

62. *Lytta grandiceps* n. sp. *Elongata, pube brevissima grisea sat dense tecta, parum nitida, nigra, articulis duobus primis antennarum basique tertii rufo-brunneis; capite permagno, canaliculato, punctato: thorace canaliculato, utrinque leviter bicalloso; subtus niger, griseo-pubescens; tarsis valde elongatis.* — Long. 10-13, lat. 3—4 mill.

Abyssinien, Bogos. Coll. Haag.

♂ *art. primo tarsorum anticorum magis elongato et dilatato; thorace latitudine paulo longiore.*

Fühler fadenförmig, die Basis des Thorax überragend. Erstes Glied das dickste und gröfste, 2tes kurz, gestreckt, nicht knopfförmig, 3tes doppelt so lang als 2tes, 4tes bis 10tes an Länge und Stärke langsam abnehmend, die einzelnen Glieder doppelt so lang als breit, 11tes etwas länger als das 10te, sehr dünn und fein. Kopf sehr grofs, breiter als lang, auf der Stirn gewölbt, fein gerinnt und ziemlich dicht, kräftig punktirt. Thorax schmäler als der Kopf, beim ♂ etwas länger, beim ♀ so lang als breit, vom letzten Viertel an sanft zusammengezogen; Basis gerade, gerandet, Hinterecken angedeutet, oben vor dem Schildchen etwas eingedrückt, fein gerinnt, ziemlich dicht punktirt, mit Ausnahme von 2 leicht erhabenen glatten Flecken rechts und links der Rinne und fein grau behaart. Flgd. etwas breiter als der Thorax, nicht ganz 3mal so lang als breit, nach hinten weiter werdend, sehr fein gerunzelt, grau behaart. Unterseite ebenfalls grau behaart, die Ränder der Segmente etwas dichter. Vorderschenkel leicht verdickt und innen, wie die Schienen dicht silberglänzend beschuppt. Tarsen sehr gestreckt, besonders die ersten Glieder. Beim ♂ ist das erste Glied der Vordertarsen etwas breiter. Aeufserer Stachel der Hinterschienen kräftig, an der Spitze tellerartig verbreitert, innerer kleiner, spitz.

Neben *tomentosa* Mkl. zu stellen.

63. *Lytta bilineata* Dej. *Elongata, brevis, opaca, nigra, pube sericea brunneo-grisea sat dense tecta, margine late lineaque in disco apicem non attingente plus minus distincta griseo-squamulosis, capite post oculos rufo, articulis primis antennarum interdum rufo-maculatis.* — Long. 9—11, lat. $3\frac{1}{2}$—4 mill.

Senegal.

Die Art ist der *oculata* Fab. nahe verwandt, und es mag genügen, hier die Unterschiede aufzuführen. Die Fühler sind bei *oculata* verhältnifsmäfsig viel breiter, verbreitern sich etwas in der Mitte und werden nach der Spitze zu dünner, bei *bilineata* sind sie ziemlich gleich breit. Bei *oculata* ist der Thorax verhältnifsmäfsig schmäler, etwas länger als breit, während er bei *bilineata* so lang als breit ist. Bei *oculata* endlich sind die Flgd. einfärbig und zeigen nur einen grauen Rand, bei *bilineata* ist noch eine schmale Mittellängsbinde, die in der Regel aber die Spitze nicht erreicht, vorhanden.

Die Art ist gemein und in den Sammlungen vielfach als *oculata* F. bezeichnet. Ich kann aber die *oculata* Fab. nur in der schwarzen Form erkennen, denn Fabr. sagt ausdrücklich tota nigra, immaculata, puncto magno elevato flavo utrinque pone oculos. Ich kann die vorliegende Art auch nicht als eine Varietät zu *oculata* ansprechen, denn ich habe bei einer ganzen Reihe von Expl. die oben angeführten Unterschiede constant gefunden. Die *oculata* besitze ich nur aus Monrovia und der Sierra Leona.

64. *Lytta brevipennis* Dej. *Oblongo ovalis, opaca, nigra, pube grisea dense vestita, capite pone oculos laete rufo; elytris brevibus, abbreviatis, segmentis abdominalibus liberis; articulis primis antennarum rufo-maculatis; pedibus robustis.* — Long. 9—13, lat. 4—6½ mill.

Africa merid., Graham's town. Coll. Bates, Haag.

Lytta oculata Fab. Syst. I. II. p. 86. ♀.

Var.? mutillata: *holosericea, antennis minoribus, latioribus, tarsis minus elongatis.* — Long. 13 mill.

Africa merid. Mus. Helsingfors.

Fühler gestreckt, ein Drittel der Flgd. erreichend, schwarz, die ersten Glieder röthlich gefleckt. Glied 1 so lang wie 3, 3mal so lang als breit, 2 klein, ein Drittel so lang als 3, 4—11 gleichlang, doppelt so lang als breit. Kopf ziemlich grofs, hinten aufgeblasen, schwarz, hinter den Augen und manchmal auch die Beine mit lebhaft rothen Flecken, in der Mitte dicht, da, wo der rothe Fleck ist, zerstreut punktirt. Thorax so lang als breit, seitlich bis zu 4 Fünftel parallel, dann rasch zusammengezogen, fein gerinnt, vor dem Schildchen stärker eingedrückt, dicht gerunzelt sculptirt und dicht mausgrau oder bräunlich behaart. Flgd. am Grunde wenig breiter als der Thorax, nach hinten zu aber stark verbreitert, kurz, kaum anderthalb Mal so lang als an der breitesten Stelle

breit, abgekürzt und nach der Naht zu abgeschnitten, so dafs die Segmente von oben sichtbar sind, den Eindruck einer kleinen echten *Meloë* machend. Sie sind fein runzelig punktirt und dicht grau behaart. Beine und Tarsen sind stark und kräftig, letztere besonders sehr gestreckt. Die Stacheln der Hinterschienen sind klein, gleichlang, der äufsere an der Spitze verbreitert und dann zugespitzt. Diese Art hielt Fabricius für das ♀ von *oculata*, wie aus seinen Worten: „foeminam majorem, apteram, elytris abbreviatis. Misit Dom. de Paykull", deutlich ersichtlich ist.

Die von mir vor der Hand als Varietät aufgefafste *mutillata* ist ganz schwarz behaart, hat viel kürzere und breitere Fühler und bedeutend kürzere Tarsen. Sie wurde von Drège in Südafrica gesammelt. Möglicherweise ist es das andere Geschlecht von *brevipennis*.

65. *Lytta picticollis* n. sp. *Elongata, obscure-aenescens, indumento griseo tecta; capite magno, disperse punctato, inter oculos impresso; thorace elongato, antice strangulato, ante scutellum impresso, vix punctato, rufo, nigro-maculato.* — Long. 12, lat. 3 mill.

Zanzibar (Hildebrandt). Mus. Berol.

Einer kleinen *melanocephala* Fab. sehr ähnlich, doch in Folgendem verschieden. Die Fühler sind verhältnifsmäfsig schlanker, der Kopf dichter punktirt, der Thorax weitaus schmäler, dunkelroth und hin und wieder schwarz gefleckt.

Die 5 mir bekannten, sehr nahe stehenden Arten lassen sich unterscheiden, wie folgt:

I. Kopf sehr grofs, bedeutend breiter als der Thorax.
- *a.* Halsschild nur 1½ mal so lang als breit, der Kopf nur zerstreut punktirt . . [Senegal, Guinea] *melanocephala* Fab.
- *b.* Halsschild fast doppelt so lang als breit, Kopf dichter punktirt.
  - *α.* Halssch. roth, Kopf in der Mitte mit einer leichten Erhabenheit [Natal, Mozambique] *strangulata* Gerst., *fulvicollis* Fåhr. [1])
  - *β.* Halssch. schwarz durchscheinend, Kopf in der Mitte mit kleiner Vertiefung . . [Zanzibar] *picticollis* n. sp.

[1]) Beide Typen wurden verglichen. Eine der *strangulata* Gerst. äufserst ähnliche Art aus der Bates'schen Sammlung, welche sich von ihr lediglich durch einen etwas gröber punktirten Kopf und deutlich punktirten Halsschild unterscheidet und aus Ostindien

II. Kopf klein, kaum breiter als der Thorax.
a. Fühler lang, gestreckt, Käfer klein,
Behaarung sehr fein [Coromandel] *coromandelensis* n. sp.
b. Fühler kürzer, Behaarung gröber [Guinea, Old Calab.]
Westermanni Fåhr.

66. *Lytta Beccarii* n. sp. *Elongata, vix nitida, atra, pube grisea partim tecta, articulo primo antennarum, capite, thorace, scutello, sutura anguste, femoribus lateribusque metathoracis rubris; thorace elongato, nitido, ante scutellum impresso, vix punctato.* — Long. 9, lat. 3 mill.

Kursi-Aden (von Beccari gesammelt). Coll. Haag.

Fühler sehr gestreckt, dünn und fein, die Hälfte des Körpers erreichend; sämmtliche Glieder, mit Ausnahme des 2ten, knopfförmigen, mehr oder minder gleichlang, nur sehr langsam dünner werdend, schwarz, das erste Glied roth. Augen grofs. Kopf mäfsig stark, hinten etwas aufgeblasen, fein zerstreut punktirt, zwischen den Augen eingedrückt, roth, glänzend. Thorax anderthalb Mal so lang als breit, schmäler als der Kopf, von der Basis an allmählig in einen schmalen, langen Hals zusammengezogen; vorn stark quervertieft, vor dem Scutellum punktförmig eingedrückt, glänzend, roth, zerstreut punktirt. Schildchen roth, matt. Flgd. doppelt so breit als der Thorax, ungefähr dreimal so lang als breit, parallel mit deutlichen Schultern; mit Ausnahme der feinen rothen Naht schwarz mit graulichen Härchen ziemlich dicht bedeckt. Unterseite mit Ausnahme der Vorderbrust und die Seiten der Mittelbrust schwarz; Schenkel roth. Aeufserer Stachel der Hinterfüfse kräftiger als der innere, spitz.

Die Art ist in die Nähe von *Westermanni* Mäkl., *rubricollis* Rche etc. zu stellen.

F. Arten aus Asien.

1) Fühler schnurförmig.

67. *Lytta apicalis* n. sp. *Elongata, nigra, breviter pilosa, parum nitida; elytris sanguineis, macula apicali antice plus minus dentata nigra; capite thoraceque rude punctatis; elytris dense mi-*

---

stammen soll, wage ich vor der Hand, da sie nur in einem Expl. vorliegt, nicht zu beschreiben.

nutissime reticulosis, nervosis; subtus magis nitida, leviter nigropilosa. — Long. 13—22, lat. 5—8 mill.

Himalaya, Darjeeling, Assam. Coll. Mus. Brux., Helsingfors, Dohrn, Bates, Haag.

Fühler etwas länger als Kopf und Thorax, schnurförmig; 3tes bis 10tes fast gleichlang, sämmtlich etwas länger als breit, 11tes doppelt so lang, zugespitzt; die ersten 4 glänzen leicht, die übrigen sind matt. Kopf normal, leicht glänzend, dicht grob punktirt, manchmal undeutlich längs eingedrückt, fein schwarz behaart. Thorax etwas breiter als lang, seitlich wenig, fast gleichmäfsig gerundet, vorn quereingedrückt, vor dem Schildchen und längs der Mitte etwas uneben, wie der Kopf punktirt und behaart. Flgd. doppelt so breit als der Thorax, nicht ganz 3mal so lang als breit, nach hinten leicht erweitert, sehr fein gerunzelt mit einigen feinen Nerven, fein gelblich behaart, bei frischen Expl. mit blutrothen Flgd. und einem grofsen schwarzen Fleck an der Spitze, welcher nach vorn zu mehr oder weniger ausgezackt ist und ungefähr den 4ten Theil der Flgd. einnimmt. Unterseite leicht glänzend; Beine kräftig, schwärzlich behaart; äufserer Dorn der Hinterfüfse verbreitert, bräunlich, der innere kurz, spitzig.

Die Art ist zu *nimbata* Gem. (*limbata* Redt.) zu stellen. Sie hat ganz ungemeine Aehnlichkeit mit dem *Lydus praeustus* Redt., unterscheidet sich aber auf den ersten Blick, abgesehen von den generischen Merkmalen, durch das viel stärker punktirte Halsschild. In den Sammlungen ist diese Art als *terminata* Mnh. bekannt, ein Name, der wegen *terminata* Lec. nicht angenommen werden konnte.

68. *Lytta marginicollis* Deyr. *Elongata, nitida, laete viridis, thoracis lateribus flavis; capite disperse punctato; thorace fere rotundato, antice profunde longitudinaliter impresso, vix punctato; elytris minutissime rugulosis; segmentis abdominalibus aureomicantibus.* — Long. 12, lat. 3 mill.

Mesopotamia. Coll. Haag.

Fühler schnurförmig; erstes Glied das stärkste, 2tes klein, 3tes doppelt so grofs als das 2te, 4tes bis 10tes fast gleichgrofs, 1½mal so lang als breit, 11tes zugespitzt. Kopf klein, kräftig, aber wenig dicht punktirt. Thorax etwas breiter als lang, seitlich vollkommen gleichmäfsig abgerundet, oben an der vorderen Hälfte scharf längseingedrückt, glänzend, grün mit gelblichem Rande. Flgd. doppelt so breit als der Thorax, 3mal so lang als zusammen breit, dicht fein gerunzelt. Hinterleibssegmente goldglänzend.

69. *Lytta Heydeni* n. sp. *Elongata, nitida, obscure viridis vel cyanescens, elytris testaceis, margine suturaque angustissime viridibus; capite rufo-punctato, canaliculato, subopaco, sparsim punctato; thorace antice latissimo, subdepresso, inaequali, disperse punctato; elytris minutissime rugulosis, nervosis.* — Long. 12—15, lat. 4—5½ mill.

Asia minor. Sibiria? (Kinderm.).

Lytta viridicincta Heyden i. c.

- *Prasnowskyi* Kind.

♂ *antennis elongatis, tibiis anticis apice excavatis, spinosis, art. primo tarsorum subcurvato dilatato.*

Fühler beim ♂ lang gestreckt, die Hälfte des Körpers fast überragend. Glied 1 dreieckig verbreitert, grün, 2 klein, knopfförmig, 3—10 fast gleichlang, 3mal so lang als breit, matt, dunkelblau, 11tes etwas länger, zugespitzt. Beim ♀ sind die Fühler bei denselben Längsverhältnissen viel dünner und kürzer. Kopf grofs, dreieckig, hinter den Augen aufgeblasen, zwischen den Augen eingedrückt, auf der Stirn stark gerinnt, durch äufserst feine Sculptur etwas matt erscheinend, einzeln gröber punktirt, grün oder blau mit einem rothen Punkt in der Mitte. Thorax an seiner breitesten Stelle gleich hinter der Spitze am breitesten, so breit als der Kopf, nach vorn ganz plötzlich, nach hinten sehr stark aber allmählig eingezogen (ungefähr wie bei *L. vesicatoria*). Die Oberseite ist flach, durch einen leichten Quereindruck vorn, eine Mittelrinne und je einem Punkte neben derselben, etwas uneben, wie der Kopf sculptirt. Schildchen klein, grün. Flgd. doppelt so breit als der Thorax an der Basis mit vorgezogenen, etwas beuligen Schultern, 3mal so lang als zusammen breit, nach hinten nur wenig verbreitert, fein genervt und fein lederartig gerunzelt, mehr oder weniger dunkelgelb, Aufsenrand und Naht schmal grün, letztere oft gelb. Unterseite grün, fein grau behaart. Das ♂ hat ausser den langen Fühlern noch eine eigenthümliche, übrigens bei allen verwandten Arten (*antennalis* Mars., *flavipennis* Motsch., *suturella* Motsch., *Ménétriési* Fald. etc.) mehr oder weniger vorhandene Bildung der Vorderschienen und Tarsen. Die ersteren sind nämlich vorn schräg abgeschnitten, leicht ausgehöhlt, stark gedornt und das erste Tarsenglied ist in einem Fortsatz erweitert und leicht gebogen.

Die Art wurde seiner Zeit von Kindermann in Kleinasien gesammelt; ich besitze auch Ex. mit der Bezeichnung Sibirien, möchte aber die Richtigkeit dieser Angabe bezweifeln.

Anmerk. Die russischen und asiatischen Arten mit gelben Flügeldecken, mit oder ohne grüne Einfassung, lassen sich folgendermafsen charakterisiren:

Beine einfarbig 1
Tarsen u. Spitzen der Schienen gelb [Talysch] *Ménétriési* Fald.
1. Naht u. Rand der Flgd. mehr oder weniger grün . . 2
\- - - stets gelb, höchstens ein Wisch auf der Scheibe gefärbt 4
2. Naht breit, Rand schmal grün [Jap., Ind.or.] *antennalis* Mars.
\- sehr schmal grün, öfter ganz gelb 3
3. Vorderecken des Thorax aufgebogen, ausgehöhlt [Dauria] *suturella* Motsch.
\- - - nicht aufgebogen . . [Asia minor] *Heydeni* n. sp.
4. Thorax seitlich mit vorstehendem Höcker [Ind. or.] *flavipennis* Motsch.
\- - ohne diesen . . . [Sibirien] *clematidis* Pall.

70. *Lytta flavipennis* Motsch. *Elongata*, *nitida*, *laete viridis*, *elytris rufo-testaceis*; *capite rufo-notato*, *canaliculato*, *disperse punctato*; *thorace lateribus tuberculato*, *antice transversim impresso*, *medio canaliculato*, *disperse punctato*; *elytris subrugulosis*, *nervosis*. — Long. 16—22, lat. 4—5 mill.

Ind. or., Himalaya (Atkinson.) Coll. Mus. Brux., Bates, Haag.

♂ *antennis magis elongatis*; *tibiis anticis apice oblique truncatis*, *subexcavatis*, *spinosis*, *art. primo tarsorum lamina instructo*, *subcurvato*.

? *Lytta flavipennis* Motsch. Schrenck's Reisen p. 45.
Lytta cyanicornis Deyr. i. l.

Fühler schnurförmig, gestreckt, ungefähr ein Viertel der Flgd. erreichend. Glied 1 und 2 grün, 3—6 lebhaft blau, 7—11 dunkelmattblau. Beim ♂ Glied 1 nach der Spitze zu stark verdickt, doppelt so lang als breit, 2 klein, knopfförmig, 3 und 4 gleich lang, doppelt so lang als breit, 5—11 eiförmig, anderthalb Mal so lang als breit, 11 zugespitzt. Beim ♀ sind die Fühler im Ganzen etwas kürzer. Kopf verhältnifsmäfsig klein, stark dreieckig, hinter den Augen angeschwollen, zwischen den Augen durch kleine Eindrücke uneben, auf der Stirn tief gerinnt, glänzend grün, einzeln grob punktirt mit rothen Punkten zwischen den Augen. Thorax schmäler als der Kopf, seitlich etwas vor der Mitte in einen Höcker ausgezogen, nach vorn stärker als nach hinten verengt, oben von einem Seitenhöcker zum andern quereingedrückt, auf der hinteren

Hälfte gerinnt und dreieckig vor dem Schildchen vertieft; glänzend grün, einzeln unregelmäfsig punktirt. Schildchen sehr klein, grün. Flgd. sehr gestreckt, $3\frac{1}{2}$mal so lang als breit, 2mal so breit als der Thorax, parallel mit vorstehenden Schultern, fein lederartig gerunzelt, hellbraun, einfarbig. Unterseite lebhaft goldgrün, fein grau behaart.

Ich bin nicht ganz sicher, ob die von Motschulsky a. a. O. sehr nothdürftig beschriebene Art die hier angeführte ist. Sollte sich unter derselben später eine andere Art herausstellen, so schlage ich für diese den Namen *cyanicornis* vor, unter welchem sie Deyrolle versandte [1]).

71. *Lytta aeneiventris* (Dohrn): *Elongata, obscure aenescens, nitida, thorace rufo; antennis moniliformibus; capite medio impresso, vix punctato; thorace longitudine latiore, canaliculato, antice biimpresso, laevi; elytris subopacis, minutissime rugulosis; subtus nitida, laete aenescens, praesertim segmenta; tibiis anticis brunnescentibus.* — Long. 12, lat. 5 mill.

Hongkong. Coll. Dohrn, Haag.

♂ *art. quarto ant. triangulariter dilatato, impresso; art. primo tarsorum anticarum permagno, dilatato, excavato, spinoso.*

♀ *latet.*

Fühler schnurförmig, kräftig, bis zu einem Dritttheil des Körpers reichend; erstes Glied grofs, fast so grofs als 2 bis 4 zusammengenommen; 2tes sehr klein, knopfförmig, 3tes länglich, doppelt so grofs als 2, 4tes (beim ♂) dreieckig verbreitert und oben eingedrückt, 5tes bis 10tes quer, breiter als lang, 11tes zugespitzt; sie sind mattschwarz. Kopf klein, quer, auf der Stirn mit einem flachen Eindruck, dunkelblau, nur hin und wieder mit einigen Punkten. Thorax sehr kurz, breiter als lang, seitlich fast gleichmäfsig gerundet, hinten leicht ausgebuchtet, kräftig gerandet, auf der Scheibe tief auf der hinteren Hälfte gerinnt und vorn beider-

---

[1]) Die *Lytta antennalis* Mars. Ann. Soc. Ent. Fr. 1872 p. 221 gleicht dieser Art in der Körperform im weiblichen Geschlechte ungemein, nur hat sie eine breit grün gefärbte Naht. Im männlichen Geschlecht sind die Arten nicht zu verwechseln, denn *antennalis* hat die auffallend grofsen gelben Fühler. Marseul beschrieb die Art aus Japan, alle Ex. aber, die mir vorlagen, stammten aus dem Himalaya, wo sie besonders Atkinson in mehreren Exemplaren sammelte.

seits mit einem flachen Eindruck, ziegelroth, lebhaft glänzend, vollkommen glatt. Flgd. nur wenig breiter als der Thorax, sehr gestreckt, fast viermal so lang als breit, parallel, kaum glänzend, sehr dunkelgrün, fein gerunzelt. Unterseite und Beine erzgrün glänzend, besonders die Segmente, sehr kurz gelblich behaart; die 4 vorderen Schienen bräunlich.

Die männliche Auszeichnung an den Vordertarsen ist ähnlich wie bei *antennalis* und Verwandten. Das erste Tarsenglied ist nämlich hier durch eine Aushöhlung in 2 ungleiche Hälften getheilt, von welchen die gröfsere, äufsere, einen kleinen Haken nach der Mitte entsendet. In dieser Aushöhlung sitzt das zweite Tarsenglied, welches wiederum nach der Spitze zu verbreitert ist und daselbst einen kleinen Auswuchs zeigt.

Diese Art ist mit keiner zu vergleichen, und ist besonders durch das überaus kurze Halsschild auffallend.

2) Fühler fadenförmig.

72. *Lytta tricolor* n. sp. *Elongata, opaca, parce pilosa, purpurea, thorace medio, margine suturaque elytrorum viridi-micantibus; pedibus, genubus exceptis, brunneis; capite thoraceque minutissime strigilosis, disperse grosse punctatis, elytris subrugulosis.* — Long. 10, lat. $3\frac{1}{3}$ mill.

Persia. Coll. Bates, Haag.

Fühler fadenförmig, beim ♂ die Hälfte des Körpers erreichend. Glied 1 etwas verdickt, so lang als breit, 2 kurz, breiter als lang, 3 anderthalb Mal so lang als breit, 4—10 langsam an Länge zunehmend, die letzten Glieder über 2mal so lang als breit, 11 lang gestreckt. Beim ♀ sind die Fühler bedeutend kürzer. Kopf grofs, hinter den Augen stark erweitert, sehr fein gestrichelt und einzeln grob punktirt. Thorax viel breiter als lang, auf den Seiten gleichmäfsig gerundet vorgezogen, auf der hinteren Hälfte längsvertieft und vor dem Schildchen eingedrückt, schmäler als der Kopf und wie dieser sculptirt. Flgd. doppelt so breit als der Thorax, 2mal so lang als breit, hinten breiter werdend, oben flach, fein dicht gerunzelt. Der ganze Käfer ist mit einzelnen grauen Härchen bedeckt, auf Kopf und Thorax länger, auf den Flgd. kürzer. Der Käfer ist ganz purpurfarbig, die Mitte des Halsschildes, die Naht, der Rand und eine Längsbinde über die Mitte der Flgd. sind goldgrün glänzend. Ein Exemplar hat mehr goldgrüne Flgd. ohne Mittelwisch, die Farbe scheint demgemäfs zu variiren. Unterseite goldglänzend, behaart, Beine mehr oder weniger braun. Von den

Stacheln der Hinterschienen ist der äufsere sehr kräftig, an der Spitze verbreitert.

Eine kleine, durch ihre flache Gestalt und Farbenpracht ausgezeichnete Art, neben *dives* Brullé zu stellen.

73. *Lytta Badeni* n. spec. *Elongata, opaca, nigra, capite rufo, post oculos nigro-maculato, thorace medio marginibus omnibus elytrorum griseo-ciliatis; subtus griseo-squamosa.* — Long. 10—18, lat. 1½ — 5 mill.

Ind. or., China. Coll. Bates, Haag.

♂ *ant. art.* 3—8 *plus minus triangulariter dilatatis.*

Fühler die Hälfte des Körpers nicht erreichend, schwarz, die 2 ersten Glieder öfter oben röthlich und die beiden folgenden innen grau behaart. Beim ♂ Glied 1 angeschwollen, doppelt so lang als breit, 2 kurz, fast knopfförmig, 3 länglich dreieckig, nach der Spitze zu breiter werdend, 4 quer, doppelt so breit als lang, nach innen zugespitzt, 5—7 ungefähr gleich gebildet, viel breiter als lang, nach innen zu stark vorgezogen und vorn quereingedrückt, 8—9 kurz dreieckig, 10 und 11 länglich. Beim ♀ sind die Fühler ganz einfach, Glied 3 so lang wie 1, das 2te etwas gestreckt, 3—10 fast gleich lang, 11 anderthalb Mal so lang als 10. Kopf klein, deutlich, mäfsig dicht punktirt, neben der Fühlerwurzel mit glänzender, in der Mitte etwas eingedrückter Schwiele, roth, der Fleck neben dem Auge und eine mehr oder minder grofse Makel hinter demselben schwarz; der Scheitel fein gerinnt, die Behaarung, wenn vorhanden, schwärzlich. Thorax länger als breit, schmäler als der Kopf, von der Basis bis zu drei Viertel kaum erweitert, dann sanft zusammengezogen, an der Basis kräftig gerandet, in der Mitte längsgerinnt und vor dem Schildchen leicht eingedrückt. Oben kräftig und gleichmäfsig dicht punktirt, die Seiten öfter, die Mittellinie stets hellgrau behaart.

Flgd. gestreckt, etwas breiter als der Thorax, über dreimal so lang als zusammen breit, durch äufserst fein gerunzelte Punktirung matt, fein schwarz behaart, sämmtliche Ränder, mit Ausnahme der Basis scharf grauweifs gefärbt. Unterseite, mit Ausnahme der Mitte der Segmente und theilweise der Beine fein grau behaart. Vorderschenkel immer lebhaft gelb tomentirt; beim ♂ das erste Tarsenglied der Vorderfüfse am Grunde etwas ausgeschnitten und nach der Spitze verbreitert.

Die Art hat mit *sibirica* die Fühlerbildung gemein, ist aber unten grau beschuppt und die Mitte des Thorax und sämmtliche

Ränder der Flgd. sind scharf abgegränzt weifslich eingefafst. Bei *chinensis* Cast. — wenigstens bei der Art, die ich dafür halte — sind die Fühler anders gebildet, d. h. auch Glied 8 und 9 sind im männlichen Geschlecht stärker nach innen verbreitert; bei *Haagi* Bat. Cist. Ent. 1879 sitzen die einzelnen Glieder wie Becher ineinander und bei *flabellicornis* Germ. endlich sind Glied 3 bis 9 auch verbreitert, aber mehr gleichmäfsig und nicht in den mittleren Gliedern gleichsam in Anhängsel ausgezogen.

74. *Lytta laticornis* (Buq.): *Elongata, atra, opaca, capite rufo, disperse vix punctato, labro obscuriore.* — Long. 20—24, lat. 5—6 mill.

Timor. Coll. Haag.

♂ *art. ant.* 3—8 *valde dilatatis et compressis.*

Fühler grofs, gestreckt, die Hälfte der Flgd. fast überragend, schwarz, Glied 1 und 2 öfter bräunlich gefleckt. Beim ♂ Glied 1 nach der Spitze zu angeschwollen, 2mal so lang als daselbst breit, Glied 2 kaum länger als breit, 3 länglich dreieckig, nach der Spitze zu sich verbreiternd, doppelt so lang als daselbst breit, 4—8 zusammengedrückt, breit, kaum etwas länger als breit, 9—10 länger, wohl doppelt so lang als breit, 11 3mal so lang als breit. Diese Fühlerbildung zeichnet diese Art vor allen Verwandten aus und macht sie leicht kenntlich, denn die Fühler beginnen verhältnifsmäfsig fein und endigen ebenso, sind aber in der Mitte breit und flach, zeigen aber keine Spur von Anhängsel. Beim ♀ sind sie dünn und fadenförmig und haben die Glieder vom 4ten an ungefähr dieselbe Länge. Kopf grofs, lebhaft roth, Lippe angebräunt, Stirn fein gerinnt, Beule neben den Fühlerwurzeln grofs und deutlich, Oberseite fein und zerstreut punktirt. Thorax so lang als breit, bis zu zwei Drittel sanft erweitert, dann rasch zusammengezogen. Vorn leicht quergeschnürt, vor dem Scutellum flach eingedrückt, einfarbig schwarz, fein und wenig dicht punktirt. Flügeld. doppelt so breit als der Thorax, dreimal so lang als breit, fein schwarz behaart, ganz schwarz, matt, ohne Sculptur. Unterseite etwas mehr glänzend, Segmente an den Rändern heller befranzt, Vorderschenkel mit gelbem Tomentfleck innen.

Die ♀ sind von denen der *Lytta ruficeps* Illg. kaum zu unterscheiden, doch haben sie etwas längere Fühler und ein etwas schmäleres Halsschild.

75. *Lytta hirticornis* n. sp. *Elongata, opaca, nigra, capite rufo, margine apiceque elytrorum anguste albido-squamosis; subtus plus minus griseo-squamosa, segmentis medio nigris.* — Long. 12—14, lat. 4—5 mill.

♂ *antennis densissime nigro-hirsutis, femoribus tibiisque anticis nigro-pilosis.*

Assam (Atkinson). Coll. Haag.

Maxillartaster grofs, gestreckt, schwarz behaart. Fühler von denselben Längsverhältnissen wie bei *Waterhousei*, aber ganz schwarz und beim ♂ sehr dicht struppig schwarz behaart. Kopf dunkelroth, glänzend, einzeln kräftig punktirt, Oberlippe schwarz, Clypeus dunkelbraun und manchmal auch der glatte Fleck neben den Fühlern. Thorax schmäler als der Kopf, so lang als breit, bis drei Viertel sanft erweitert, dann rasch zusammengezogen, ziemlich gleichmäfsig kräftig punktirt, mit grofser Grube vor dem Schildchen. Flgd. breiter als der Thorax, nach hinten breiter werdend, 3mal so lang als breit, fein gerunzelt, schwarz behaart, der äufsere Rand und die Spitze fein weifs gerandet. Seiten der Vorder- und Mittelbrust und der Segmente graulich behaart; Beine schwarz, die Vorderschenkel innen mit gelbem, glänzenden Fleck, leicht grau behaart, beim ♂ an der unteren Seite und an der äufseren der Schienen lang schwarz befranzt.

Die Art gleicht *ruficeps* Illg. (*plumicornis* Cast. ♂), ist aber kleiner, hat viel kürzere, aber stärker struppig behaarte Fühler und weifsen Flügeldeckensaum.

76. *Lytta Waterhousei* n. sp. *Elongata, opaca, atra, capite rufo, nitido; thoracis lateribus basique, margine sutura elytrorum, lineaque mediana longitudinali ad basin versus scutellum curvata griseo-squamosis; subtus dense griseo-squamosa, segmentis medio nigris.* — Long. 16—24, lat. 4—6 mill.

Ind. or., Formosa. Coll. Bates, Haag.

♂ *antennis hirsutis; femoribns tibiisque anticis dense nigro-pilosis.*

Maxillartaster bräunlich, stark und grofs. Fühler gestreckt, die Hälfte des Körpers überragend. Glied 1 angeschwollen, 3mal so lang als an der Spitze breit, Glied 2 gestreckt, halb so lang als 3 und länger als 4, 3 länger als 4 und 5 zusammengenommen, 4—6 gleichlang, doppelt so lang als breit, 7 — 11 langsam länger werdend. Beim ♂ sind die Anfangsglieder innen grau beschuppt und die ganzen Fühler ziemlich dicht lang schwarz behaart; beim

♀ sind sie von gleichen Längsverhältnissen, aber etwas schlanker und nur ganz kurz behaart. Der Kopf ist grofs, dunkelroth, Vorderrand des Clypeus und die Oberlippe schwarz, fein mäfsig dicht punktirt, mit Ausnahme zweier glänzender Punkte neben der Fühlerwurzel. Der Thorax ist so lang als breit, schmäler als der Kopf, von der Basis bis zu drei Viertel kaum erweitert und dann rasch zusammengezogen, oben fein gerinnt und ziemlich gleichmäfsig dicht punktirt mit grofser dreieckiger Grube vor dem Schildchen; diese Grube, die Basis des Thorax und seine Seiten sind leicht grau behaart, die Rinne schwärzlich. Schildchen schwarz. Flgd. breiter als der Thorax, parallel, dreimal so lang als breit, sammetartig schwarz behaart, der Rand, die Naht, die Spitze und eine breite, das Ende der Flgd. nicht erreichende Längslinie, welche sich an der Basis mit der Naht verbindet, dicht grau behaart. Unterseite ebenso dicht grau behaart, Mitte der Segmente und Mittelbrust schwarz. Beine ebenfalls grau behaart, die innere Seite der Schenkel und Schienen und die Tarsen dunkler. Vorderschenkel innen glänzend gelb beschuppt, beim ♂ am Vorderrand und am Seitenrand der Schienen lang schwarz behaart.

Es ist diese Art die einzige mir bekannte mit grauer Flügellängsbinde, welche im männlichen Geschlecht behaarte Fühler hat. Die ♀ sehen der *Mannerheimi* Mäkl. ähnlich, doch hat letztere viel längere, dünnere Fühler und feinere Streifen auf den Flügeld., ist auch unter dunkler.

77. *Lytta insularis* n. sp. *Elongata, nigra, opaca, capite rufo, nitido, disperse punctato.* — Long. 15—16, lat. 3 mill.

Philippinen. Coll. Haag.

♂ *antennis medio leviter dilatatis.*

Fühler sehr lang, die Hälfte der Flgd. überragend, schwarz, mit bräunlichem Schimmer, leicht behaart. Glied 1 beim ♂ das stärkste, über doppelt so lang als breit, 2 kürzer, nicht knopfförmig, nur anderthalb Mal so lang als breit, 3 so lang als 4 und 5 zusammengenommen, 5—8 gleich lang und gleich breit, leicht flachgedrückt, so dafs die einzelnen Absätze nicht so deutlich hervortreten, ungefähr 2mal so lang als breit, 9—11 langsam schmäler werdend. Beim ♀ sind die Längsverhältnisse dieselben, doch sind die mittleren Glieder nicht so breit und deutlich abgesetzt. Kopf klein, bis auf die Oberlippe roth, glänzend, fein zerstreut punktirt, fein gerinnt, der Fleck neben der Fühlerwurzel wenig bemerkbar. Thorax so lang als breit, bis zu drei Viertel sanft erweitert, dann

rasch verengt, vorn eingeschnürt, vor dem Schildchen dreieckig eingedrückt, leicht gerinnt, beiderseits mit einem bemerkbaren Grübchen und ziemlich dicht kräftig punktirt. Flgd. etwas breiter als der Thorax, sehr gestreckt, fast 4mal so lang als zusammen breit, schwarz, mit feinem grauen Rand unterhalb der Schulter. Unterseite schwarz mit gelbem Tomentfleck auf der Innenseite der Schenkel.

Die Art gleicht sehr der *ruficeps* ♀, sie ist aber viel schlanker und hat viel gestrecktere, im männlichen Geschlecht anders gebildete Fühler.

Zur Erleichterung der Bestimmung der Arten aus Ostindien, dem Indischen Archipel, China u. s. w. aus der Verwandtschaft der *erythrocephala*, *sibirica* u. a. lasse ich hier nachstehende Tabelle folgen.

Fühler beim ♂ vom 3ten Gliede an nicht verbreitert . . 1
- - - verbreitert 11
1. Die ganzen Fühler beim ♂ mehr oder weniger behaart 2
Die Fühler nicht behaart oder nur die ersten Glieder 4
2. Flgd. mit grauer Längsmittelbinde . . . *Waterhousei* n. sp.
- ohne - - 3
3. Aufsenrand der Flgd. schwarz . . . . . . *ruficeps* Illg. [1])
- - - weifslich . . . . *hirticornis* n. sp.
4. Vorderschienen beim ♂ stark behaart 5
- - - nicht stark behaart 6
5. Epimeren der Mittelbrust schwarz . . . *assamensis* Wat. [2])
- - - weifslich beschuppt . . *tibialis* Wat.
6. Flgd. mit grauer Mittellängslinie 7
- ohne - - 10
7. Fühler ganz schwarz 8
- - oder wenigstens die ersten Glieder roth oder braun 9
8. Binden der Flgd. schmal . . . . . . *Mannerheimi* Mäkl.
- - - breit . . . . . . *griseovittata* n. sp.

---

[1]) Jäger beschrieb das ♀, wozu *plumicornis* Cast. das ♂ ist. Vgl. auch Waterh. Trans. Ent. Soc. 1871. p. 405.

[2]) Ich kenne die Art nicht. Waterhouse ist von ihren Artrechten nicht vollkommen überzeugt, und trennt sie von *tibialis* durch unbeschuppte Epimeren der Mittelbrust und etwas kräftiger punktirten Kopf.

9. Kopf sehr grofs, Mittelbinde der Flgd. nach hinten breiter werdend . . . . *tetragramma* n. sp.
Kopf klein, Mittelbinde fein, gleichbreit . *niveolineata* n. sp.
10. Mittel- u. Hinterschienen beim ♂ stark behaart *hirtipes* Wat.
- - - beim ♂ nicht - - *nepalensis* Wat.[1])
11. Die mittleren Fühlerglieder beim ♂ mit Anhängsel . . 12
- - - nur mehr od. wenig. verbreit. 13
12. Glied 4—9 mit Anhängsel, Scheitel schwarz *chinensis* Cast.
- 4—7 - - - - *Badeni* n. sp.
13. Fühler ziemlich stark verbreitert 14
- nur wenig verbreitert . . . . . . *insularis* n. sp.
14. Flgd. mit grauen Mittellängsstreifen . . . *Gorhami* Mars.
- ohne - - 15
15. Kopf fein punktirt . . . . *laticornis* n. sp.
- grob - 16
16. Ganze Unterseite weifslich . . . . *Haagi* Bat.
Nur Vorder- und Mittelschenkel graufilzig . *rubriceps* Redt.[2])

78. *Lytta textilis* n. spec. *Elongata, nigra, opaca, capite, labro clypeoque exceptis, laete rufo, sparsim distincte punctato; thorace dense grosse punctato, medio canaliculato, albido-squamoso; elytris minutissime sed distincte granulatis.* — Long. 12—17, lat. 4—5 mill.

Mesopotamien, Bagdad, Kurdistan. Coll. Bates, Haag.

Fühler dünn und fein, ungefähr ein Drittel der Flgd. erreichend, schwarz oder bräunlich, die ersten Glieder oben meist röthlich. Glied 1 so lang als 3, letzteres so lang als 4 und 5 zusammengenommen, 2 klein, aber nicht knopfförmig, 4—11 fast gleichlang, an Stärke langsam abnehmend. Kopf klein, lebhaft roth,

---

[1]) Die *fulviceps* Mäkl. kenne ich nicht, sie stimmt aber der Beschreibung nach mit *nepalensis* Wat., und es ist mir mehr als wahrscheinlich, dafs Mäklin ein Stück mit falscher Vaterlandsangabe vorlag. Ich werde dies baldigst durch die Type, die Chevrolat besitzt, entscheiden können. Sollte es der Fall sein, so mufs der Mäklin'sche Name, der aus 1875 stammt, weichen.

[2]) Von Gemminger wurde der Namen wegen *rubriceps* Blch. in *reversa* verwandelt; da aber *rubriceps* Blch. mit *strigata* Gyll. synonym ist und demgemäfs wegfällt, so kann der Redtenbachersche Namen bleiben.

Clypeus und Lippe schwarz, einzeln kräftig punktirt, Fleck neben den Fühlerwurzeln wenig bemerkbar. Halsschild etwas länger als breit, bis zu drei Viertel fast parallel und dann langsam zusammengezogen, vorn etwas eingeschnürt, oben breit gerinnt mit kräftigem Eindruck vor dem Schildchen, grob und stark, aber nicht sehr gleichmäfsig punktirt, so dafs einzelne glatten Stellen bei einzelnen Exemplaren zum Vorschein kommen. Die Oberseite ist leicht glänzend, die Mittelfurche weifslich beschuppt. Flgd. kurz, nur dritthalb Mal so lang als zusammen breit, nach hinten breiter werdend, einfarbig schwarz, dicht sehr fein gekörnt, aber mit blofsem Auge zu sehen. Seiten der Vorder- und Mittelbrust und der Segmente mit feinem, grauen Duft bedeckt.

Die Art unterscheidet sich von allen nahestehenden durch die feine Granulirung der Flgd.

79. *Lytta suavis* n. sp. *Elongata, atra, holosericea, opaca, capite clypeo labroque exceptis, rufo, sparsim punctato, lateribus thoracis, linea longitudinali media, marginibus omnibus elytrorum strigaque longitudinali ab humero fere usque ad apicem albidis; subtus albido-variegata.* — Long. 13—15, lat. 4—4½ mill.

Persia, Hedjaz. Coll. Bates, Haag.

Fühler fein und dünn, nicht viel die Basis der Flgd. überragend, bräunlich, nach der Spitze zu schwärzlich. Kopf klein, bis auf Clypeus und Oberlippe roth, einzeln punktirt, fein gerinnt, Flecken an den Fühlerwurzeln wenig auffallend. Thorax etwas länger als breit, bis zu drei Viertel parallel, dann rasch zusammengezogen, vorn etwas eingeschnürt, in der Mitte gerinnt und vor dem Schildchen breit eingedrückt, oben ziemlich dicht aber nicht zusammenfliefsend punktirt, auf beiden Seiten der vorderen Hälfte ein mehr oder weniger punktloser Fleck. Flgd. doppelt so breit als der Thorax, parallel, 3mal so lang als zusammen breit, äufserst fein gerunzelt. Der ganze Käfer ist mit schwarzen sammetartigen Härchen dicht bedeckt, die Seiten des Thorax, eine scharf abgegränzte Längslinie auf demselben, der ganze Umfang der Flgd., mit Ausnahme der Basis und eine Längslinie, die die Spitze nicht erreicht, weifs behaart. Die Mittelbrust ganz, die Ränder der Epimeren etc. und die Ränder der Segmente weifs beschuppt Die Vorderbeine ganz, die Hinter- und Mittelbeine an den Rändern grau bestäubt, die Vorderschenkel mit goldglänzendem Haarfleck.

Die Art hat Aehnlichkeit mit *erythrocephala* und *lineata*, sie

ist aber mehr paralleler, hat keinen schwarzen Längsfleck auf dem Kopf, hat weitaus dünnere und feinere Fühler und endlich eine matte Sammetfarbe mit scharf abgeprägten weifsen Zeichnungen.

80. *Lytta tetragramma* (Chevr.): *Elongata, nigra, parum nitida; capite magno, rufo, nitido, sparsim punctato; thorace sat dense punctato, partim griseo-pubescens, elytris latis, dehiscentibus, margine, basi, sutura, vittaque lata longitudinali in disco griseo-hirtis; subtus pubescentia grisea sat tecta.* — Long. 11—19, lat. 4—5 mill.

Bombay. Coll. Bates, Haag.

Fühler fadenförmig, gestreckt, die Hälfte des Körpers erreichend, schwarz, die beiden ersten Glieder röthlich. Glied 1 etwas angeschwollen, bedeutend kürzer als 3, 2 halb so grofs als 1, 3 sehr lang, fast so lang als 3 und 4 zusammen, 4—11 fast gleich lang, stets dünner werdend. Kopf sehr grofs, hinten aufgeblasen, glänzend ziegelroth, fein gerinnt, einzeln ziemlich kräftig punktirt. Thorax schmäler als der Kopf, fast so lang als breit, bis zu zwei Drittel parallel, dann allmählig zu einem bemerkbaren Halse zusammengezogen, vorn quereingedrückt, fein gerinnt, seitlich neben der Naht mit ein Paar flachen Eindrücken, glänzend, ziemlich dicht grob punktirt, an den Seiten, der Basis und fleckenweise auf der Scheibe grau behaart. Schildchen grau. Flgd. breiter als der Thorax, sehr kurz, dritthalb Mal so lang als zusammen breit, nach hinten breiter werdend, leicht klaffend, dicht gerunzelt, schwarz, Naht, Basis, Rand und ein hinten abgekürzter Mittelstreifen, welcher ziemlich breit ist und sich allmählig noch verbreitert, mausgrau behaart. Unterseite und Beine mit derselben Behaarung, mit Ausnahme der Spitzen der Schienen und der Tarsen. Innerer Rand der Vorderschenkel und Schienen goldgelb befranzt, äufserer Stachel der Hinterschienen breit, der innere gleichlang, aber spitzig.

Die Art hat etwas Aehnlichkeit mit der *latelineata* Motsch., sie ist aber verhältnifsmäfsig kürzer, hat einen gröfseren, ganz rothen Kopf und viel längere Fühler.

Anm. In Ostindien giebt es eine Art (*brunneovittata m.* in coll.), welche wegen ihrer gezähnten oberen Parthie der Klauen und der langen Fühler eine neue Gattung bei *Alosimus* bilden mufs. Sie sieht obiger Art täuschend ähnlich, so dafs man versucht ist, sie auf den ersten Blick für höchstens eine Varietät zu halten.

81. *Lytta griseovittata* n. spec.: *Elongata, nigra, capite rufo, nitido, thorace longitudine breviore, sat dense punctato, lateribus vittaque in disco griseo-pubescentibus; elytris elongatis, marginibus omnibus vittaque media in disco lata pubescentia grisea dense tectis; subtus tota grisea, tarsis, tibiarum apicibus nigris.* — Long. 12, lat. 3 mill.

Ind. orient. Coll. Bates, Haag.

Fühler fadenförmig, fast die Hälfte der Flügeld. erreichend. Glied 1 das kräftigste, so lang als 3, 2 ein Drittel so grofs als 3, 3 über dreimal so lang als breit, 4—11 fast gleichlang, langsam dünner werdend, 2mal so lang als breit. Kopf klein, roth, einzeln grob punktirt und fein gerinnt. Thorax etwas länger als breit, bis zu drei Viertel parallel, dann sanft zugerundet, oben längs der Mitte seicht eingedrückt und fein gerinnt, ziemlich grob, etwas nadelrissig punktirt, die Mitte, der Hinterrand und die Seiten mausgrau behaart. Schildchen grau. Flgd. nicht viel breiter als der Thorax, gestreckt, 3½ mal so lang als zusammen breit, parallel, fast walzenförmig, fein gerunzelt, der ganze Umfang der Flügeld., mit Ausnahme der Basis und eine breite Längsbinde in der Mitte, die sich fast mit dem Hinterrande vereinigt, mausgrau. Unterseite grau beschuppt, mit Ausnahme der Mittelbrust, der Spitzen der Schienen und der Tarsen, welche schwarz sind. Innere Parthie der Vorderschenkel und Schienen gelb befranzt, äufserer Stachel an diesen Beinen auffallend grofs, Stacheln der Hinterschienen kräftig, gleich grofs, der äufsere etwas stärker.

Die Art erinnert etwas im Habitus an *philaemata* Klug, sie ist aber walzenförmiger, die Fühler sind bedeutend kürzer und die Binde breiter; von *latelineata*, *Gorrhami* und *erythrocephala*, mit welcher sie ebenfalls Aehnlichkeit hat, unterscheidet sie die Gröfse, die walzenförmige Gestalt, der kleine, ganz rothe Kopf und die breiten mausgrauen Binden.

82. *Lytta niveolineata* n. sp. *Elongata, nigro-brunnea, opaca; capite rufo, nigro-bimaculato, disperse punctato, canaliculato; thorace latitudine longiore, lateribus, basi vittaque lata mediana albido-tomentosis; elytris thorace paulo latioribus, elongatus, marginibus omnibus, basi excepto, vittaque longitudinali postice abbreviata, albidis; subtus griseo-hirta.* — Long. 10—12, lat. 2½—2¾ mill.

Himalaya (Nykee Jal), von Atkinson gesammelt. Coll. Haag.

Fühler fadenförmig, sehr dünn, nicht sehr lang, röthlich braun mit dunklerer Spitze. Glied 1 so lang als 3, 2 halb so grofs als

3, 4—11 kleiner als 3, an Stärke langsam abnehmend. Kopf klein, zerstreut punktirt, fein gerinnt, mit einem kleinen Eindruck zwischen den Augen, fein greis behaart, röthlich braun mit schwarzer Oberlippe und einem Doppelfleck an der Vertiefung. Thorax etwas länger als breit, fast von der Basis an nach vorn verengt, ziemlich dicht punktirt, Seiten, Basis und Mittellinie scharf abgegrenzt weifs beschuppt. Flgd. sehr gestreckt, nicht viel breiter als der Thorax, über 3mal so lang als zusammen breit, bräunlich schwarz, der ganze Umkreis der Flgd., mit Ausnahme der Basis und ein Streifen von der Mitte der Basis bis beinahe gegen das Ende scharf beschuppt. Unterseite graulich behaart. Vorderschenkel und Schienen innen dicht beschuppt, äufserer Stachel der Hinterschienen grofs, oben tellerartig verbreitert, der innere spitzig.

Eine kleine, zierliche Art, ebenfalls an *latelineata* erinnernd, aber schmäler, mehr gleichbreit, gestrecktem und kleinem, anders gefärbtem Kopfe.

83. *Lytta haematocephala* n. sp.: *Elongata, nigra, parum nitida, pube grisea partim dense vestita; capite rufo, disperse punctato; subtus sat longe albido-villosa, femoribus posterioribus lanuginosis (an ♂?), tibiis anticis fortiter spinosis.*—Long. 13, lat. 4 mill.
Ceylon, Coll. Haag.

Fühler fadenförmig, schwarz, nicht sehr lang, von den Längsverhältnissen wie bei *divisa*. Kopf klein, lebhaft roth, gerinnt, zwischen den Augen mit lebhaftem Eindruck, zerstreut punktirt. Thorax so lang als breit, bis zur Hälfte nur schwach erweitert, dann sanft zugerundet, hinten gerade, sehr deutlich gerinnt, glänzend, zerstreut punktirt und stellenweise grau behaart, besonders an den Seiten, am Rande und in der Rinne. Flgd. doppelt so breit als der Thorax, kurz, um 2½mal so lang als breit, nach hinten sich verbreiternd, dicht graugelb beschuppt mit etwas helleren Längsstreifen. Unten dicht, fast zottig weifslich behaart, besonders die Hinterschenkel und die Ränder der Bauchsegmente. Vorderschenkel angeschwollen und goldglänzend behaart; Schienenstacheln der Vorderschienen sehr grofs und spitz, die der hinteren ungleich, der äufsere etwas kräftiger.

Wahrscheinlich ist die dichte, lange Behaarung der Hinterschienen nur das Kennzeichen der ♂, von welchen ich nur Expl. besitze. Die Art steht *cognata m.* am nächsten, ist aber in den Flgd. viel kürzer.

84. *Lytta cognata* n. sp.: *Elongata, nigra, opaca, indumento griseo dense tecta, articulis primis antennarum capiteque rufis; tibiis anticis fortiter spinosis.* — Long. 14—16, lat. 4 mill.

Coll. Bates, Haag.

Fühler fadenförmig, in ihren Verhältnissen und der Farbe genau wie bei *divisa.* Kopf roth, glänzend, gerinnt, zerstreut punktirt. Thorax wie bei *divisa*, dicht grau behaart. Flügeldecken nicht viel breiter als der Thorax, dritthalb Mal so lang als breit, parallel, dicht grau beschuppt. Unterseite ebenso, Kniee, Spitzen der Schienen und die verhältnifsmäfsig starken Tarsen schwarz. Vorderschienen innen goldbehaart; Stacheln derselben sehr grofs und stark, die der hinteren ungleichmäfsig, indem der äufsere etwas kräftiger ist.

Die Art ist als *rubriceps* Reiche in den Sammlungen bekannt; der Name kann aber wegen *rubriceps* Blchd. nicht beibehalten werden.

85. *Lytta villipes* (Reiche): *Elongata, nigra, subnitida, pubescentia densissima griseo-brunnea tecta; articulis primis antennarum capiteque rufis, hoc sat fortiter disperse punctato; subtus griseo-pubescens; tibiis plerumque basi brunneis.* — Long. 18, lat. 5 mill.

Coll. Bates, Haag.

♂ *Tarsis anticis nigro-villosis.*

♀ - - *simplicibus.*

Die Fühler des Exemplares, welches ich für das ♀ halte, sind leider verstümmelt; es sind nur 4 Glieder vorhanden, welche sehr gestreckt erscheinen. Sie sind roth, das erste ist kräftig, das 2te ein Drittel so lang als das erste, das 3te 4mal so lang als das 2te und das 4te etwas kürzer als das 3te. Bei den Fühlern der weiblichen Exemplare sind nur die 2 ersten und die Basis des 3ten Gliedes roth und sind nicht so stark gestreckt, sondern das 3te Glied ist verhältnifsmäfsig kleiner und die folgenden nehmen langsam an Länge ab. Kopf lebhaft roth, glänzend, kräftig aber wenig dicht punktirt, fein gerinnt. Thorax so lang als breit, seitlich fast parallel und bei zwei Drittel sanft zugerundet, auf der Mitte fein gerinnt und vor dem Schildchen eingedrückt, ziemlich dicht punktirt, fleckig grau behaart. Flügeldecken nicht viel breiter als der Thorax, über 3mal so lang als zusammen breit, bräunlich, dicht gelblich grau behaart. Unterseite schwärzlich, Schienen bei dem männlichen Expl. bräunlich, alles leicht grau beschuppt. Bei diesem männlichen Ex. ist hier Basis der Vorderschienen und

deren Tarsen lang schwarz wollig behaart. Stacheln der Hinterschienen fast gleich lang, spitzig.

Die Art ist wie ihre Verwandten in die Nähe von *Rouxii* Cast. zu stellen. Die weiblichen Ex. haben grofse Aehnlichkeit mit *cognata* und *haematocephala*, sie sind aber gröfser, mehr bräunlich beschuppt, und haben keine solche starke Schienenstacheln an den vorderen Tarsen. In der Chevrolat'schen Sammlung ist diese Art *bicoloricornis sibi* bezettelt.

86. *Lytta divisa* (Chevr.): *Elongata nitidula, nigra, pubescentia grisea dense tecta, articulis primis antennarum, capite thoraceque laete rufis, his nitidis, medio linea longitudinali impressa, sat fortiter sparsim punctatis; tibiis interdum rufo-brunneis, anticis fortiter spinosis.* — Long. 16—18, lat. 5—6 mill.

Bombay. Coll. Bates, Haag.

Fühler fadenförmig, nicht lang; erstes und 3tes Glied gleichlang, 2tes kurz, 4tes bis 10tes an Länge und Stärke langsam abnehmend, 11tes etwas gestreckter, schwarz, die ersten beiden und der Anfang des 3ten röthlich. Kopf und Thorax von gewöhnlicher Form (wie bei *villipes*), lebhaft roth, ziemlich kräftig, aber nicht dicht punktirt. Flgd. ein halb Mal breiter als der Thorax, über 3mal so lang als breit, schwarz, fein grau behaart. Unterseite ebenfalls gleichmäfsig grau behaart, die Schienen bei einzelnen Ex. bräunlich. Schienenstacheln der vorderen Schienen grofs, spitzig, die der hinteren gleichmäfsig gebaut, nicht sehr scharf.

Von den verwandten Arten *villipes, cognata* und *haematocephala* durch das rothe Halsschild geschieden.

87. *Lytta Mäklini* n. sp.: *Nigra, opaca, tomentosa; capite rufo, thorace canaliculato, nigro-piloso; elytris brunneis, dense ochraceo-pilosis, humeris, macula ad scutellum apiceque nigro-pilosis; subtus parce griseo-pilosa.* — Long. 8—20, lat. 2—5½ mill.

Camboja, Siam. Coll. Mus. Helsingf., Bates, Haag.

Fühler lang, fadenförmig, beim ♂ die Hälfte des Körpers weit überragend. Vom 3ten Gliede an sämmtliche Glieder sehr gestreckt, fast gleich lang, erstes und zweites Glied öfter bräunlich. Kopf roth, ziemlich dicht, nicht sehr stark punktirt, fein gerinnt. Thorax etwas länger als breit, etwas vor der Mitte am breitesten, nach der Basis zu wenig, nach vorn rasch verengt, vorn etwas quer eingedrückt, oben seicht gerinnt, Hinterrand fast gerade, gerandet, Ecken deutlich, Oberfläche ziemlich dicht und kräftig punk-

tirt, fein schwärzlich behaart, bei frischen Exemplaren der Hinterrand und die Seiten weifslich beschuppt. Schildchen schwarz. Flügeldecken nicht viel breiter als der Thorax, 3mal so lang als zusammen breit, nach hinten sich verbreiternd, bräunlich, dicht ockergelb behaart, mit Ausnahme der Spitze, der Schultern und eines öfter undeutlichen Flecks neben dem Schildchen; von Sculptur ist kaum etwas zu bemerken. Die Unterseite ist leicht glänzend und stellenweise, besonders an den Rändern der Segmente, graulich beschuppt; die Vorderschenkel sind in der Mitte leicht angeschwollen und mit goldglänzenden Börstchen besetzt. Füfse dünn und schlank; hintere Schienenstacheln gleichmäfsig, spitzig.

Die Art variirt ungemein in der Gröfse und ist neben *Rouxi* Cast. zu stellen.

88. *Lytta Audouini* (Dup.): *Elongata, obscure coerulea, palpis thoraceque rufis; capite magno, nigro, sat fortiter disperse punctato.* — Long. 14—20, lat. 4—5 mill.

Ind. or., Bombay. Coll. Mus. Helsing., Bruxell., Bates, Haag.

Fühler fadenförmig, sehr lang, beim ♂ die Hälfte des Körpers überragend; erstes Glied das kräftigste, so lang wie das 3te, 4tes bis 5tes gleich lang, aber sämmtlich länger als Glied 3. Palpen röthlich braun. Kopf verhältnifsmäfsig grofs, glänzend, ziemlich kräftig punktirt; Oberlippe stark vorragend. Thorax doppelt so lang als breit, vorn stark verengt und zusammengezogen, seitlich bis über die Hälfte parallel, gelblich roth, einzeln kräftig punktirt, glänzend, bei frischen Exemplaren sind bei schiefer Beleuchtung röthliche Härchen zu bemerken. Flügeldecken nicht ganz doppelt so breit als der Thorax, lang gestreckt, fast 4mal so lang als zusammen breit, parallel, äufserst fein gerunzelt, dunkelblau. Unterseite fein gerunzelt und behaart; die Beine lang, die Tarsen kräftig, die Schienen öfter bräunlich scheinend. Stacheln der hinteren Schienen ungleichmäfsig, der äufsere breit zugespitzt, der innere klein, spitzig.

Die Art gehört zu den schlanken Arten mit verhältnifsmäfsig grofsem Kopfe, wie *ruficollis* F., *rubricollis* Reiche u. s. w. Letztere sieht ihr täuschend ähnlich, doch hat sie schwarze Palpen und ein glätteres Halsschild. Sie findet sich auch in den Sammlungen als *rufilabris* Rche.

89. *Lytta coromandelensis* n. sp.: *Elongata, nigra, capite thoraceque nitidis, hoc laete rufo, elytris obscure cyanescentibus, pilis minutissimis griseis dense tectis.* — Long. 10, lat. 2½ mill.

Coromandel. Coll. Haag.

Fühler sehr lang, drei Viertel der Länge des Körpers erreichend, erstes Glied kurz, kleiner als 3, 2tes sehr klein, 3tes bis 11tes Glied stets an Länge langsam zunehmend, 4- bis 5mal so lang als breit. Kopf nicht grofs, glänzend, einzeln punktirt. Thorax etwas schmaler als der Kopf, anderthalb Mal so lang als breit, vorn stark verengt und quer eingedrückt, vor dem Schildchen mit einem punktförmigen Eindruck, gelblich roth, glänzend, einzeln punktirt. Schildchen bräunlich, behaart. Flgd. etwas breiter als der Thorax, 3—4mal so lang als zusammen breit, parallel, fein gerunzelt, dunkelblau, fein grau behaart. Unterseite bräunlich mit kleinen Haaren besetzt. Beine lang gestreckt, besonders die Tarsen. Beim ♂ das erste Glied derselben an den Vorderfüfsen breiter und kürzer. Von den Stacheln der Hinterschienen ist der äussere kräftiger, abgestutzt.

Gleicht ungemein der *Westermanni*, ist aber kleiner, schlanker, mit längeren Fühlern und feinerer Behaarung.

Uebersicht der beschriebenen Arten.

Ueber die Heteromeren-Gattung *Rhytinota* [1]) Eschsch. und Verwandte.

In meiner Revision der Tenebrioniden der alten Welt (Berlin 1865) sind von mir (S. 170—174) 7 Arten aus Nordost-Africa und Ostindien beschrieben; seitdem hat Gerstaecker [2]) 4 Arten [3]) aufgestellt, deren Habitus sowohl unter sich als von dem der bisher bekannten Arten sehr verschieden ist (namentlich bei der schlanken *gracilis*), indessen dürften dieselben kaum von *Rhytinota* abzuzweigen sein. Dagegen gehören die von Dr. Gestro [4]) aufgestellten 2 Arten [5]), von denen sich typische Ex. in Dr. Haag's Sammlung befinden, wohl jedenfalls zu der Gattung *Homala*, mit welcher sie in den verrundeten Hinterecken des Halsschildes übereinstimmen. Die Basis der Flgd. ist äufserst fein, kaum bemerkbar gerandet, ohne vortretenden Schulterrand wie bei *Homala* und *Rhyt. stupida*. — *Rhyt. opressa* Walker List of Col. coll. by Lord p. 15 ist ohne Zweifel mit der *Rhyt. praelonga* Reiche identisch.

Nach dem Bekanntwerden dieser Arten scheint es mir gerechtfertigt, *Homala* und *Thalpophila* neben *Rhytinota* zu stellen; für letztere Gattung ist dies auch bereits von Dr. Haag befürwortet. *Thalpophila Schweinfurthi* Haag von Djur in Abyssinien zeigt so auffallende Uebereinstimmung im Habitus und in der Sculptur der Flgd. mit meiner *Rhyt. fossulata* (pag. 95), dafs der verschiedene Bau der Hinterecken des Halsschildes für die generische Trennung kaum noch ins Gewicht fallen kann. Ein richtiges Urtheil über die Scheidung der hierher gehörigen Gattungen und eine etwaige Abzweigung der indischen von den africanischen Formen dürfte indessen erst nach dem Bekanntwerden weiterer neuer Arten räthlich sein. Eine Anzahl unbeschriebener Species fand sich in der

---

[1]) Im Catal. Gemminger-Harold VII. p. 1829 in *Rhytidonota* emendirt; nach neueren Grundsätzen sind Emendirungen selten gestattet; im Index ist der alte Name *Rhytinota* gar nicht aufgeführt.

[2]) Die Gliederthier-Fauna von Sansibar III., Coleoptera, pag. 168 bis 169.

[3]) *Rhyt. stupida, ventricosa, gravidula, gracilis.*

[4]) In Harold's coleopt. Heften XI. p. 89.

[5]) Ebendas. p. 90.

reichen Heteromeren-Sammlung meines Freundes Haag, deren Beschreibung einige Mufsestunden meiner diesjährigen Besuchszeit bei demselben ausfüllte.

Rhytinota lineato-punctata (Deyr. i. l.) Kraatz, welche der verstorbene Deyrolle für eine *Mesostena* gehalten hatte, während ich sie [1]) aus den a. a. O. angegebenen Gründen für eine *Rhytinota* erklärt hatte, unterscheidet sich von allen übrigen mir bekannten *Rhytinota*-Arten durch die Kopfbildung.

Rhytinota rugipennis nov. spec.: *Elongata, parum nitida, capite thoraceque confertim perspicue punctatis, hoc oblongo, lateribus ante medium parum rotundato, supra linea basali subtili impresso, angulis posticis haud productis, elytris striis longitudinalibus* 7, *epipleuris striis* 2 *leviter impressis, interstitiis parum crebre transversim rugosis.* — Long. 7 lin.

Ein Ex. aus Bombay von Bates in Dr. Haag's Sammlung.

Der schlanken egyptischen *scabriuscula* Latr. zunächst stehend, etwas kleiner, Fühler und Beine etwas schwächer, Kopf nicht undeutlich, sondern dicht und deutlich punktirt, die Beule über den Augen kräftiger, fast unmittelbar hinter denselben endigend, der Thorax länger als breit, die eingedrückte Linie vor dem Hinterrande fein (nicht breit und tief, wie bei *scabriuscula*), die fast rechtwinkligen Hinterecken nach hinten nicht ausgezogen, der Seitenrand vor der Mitte leicht gerundet. Auf den Flügeld. ist die Vorderrandlinie leicht, aber deutlich abgesetzt; die Querrunzeln zwischen den 7 + 2 seichten Längsfurchen sind ebenso seicht wie bei *scabripennis*, etwas zahlreicher, die Furchen etwas enger gestellt.

Von der ähnlich schlanken ostindischen *pilicollis* mit ähnlichem Thorax leicht durch den Mangel der Behaarung und die Sculptur der Flgd. zu unterscheiden.

Rhytinota scabriuscula Latr. erhielt mein Freund aus Cairo (Fetting) und den Bogos-Ländern.

Rhytinota praelonga Reiche wurde von Raffray in Abyssinien bei Asmara gesammelt.

Rhytinota laevis nov. spec.: *Elongata, nigra, nitida, convexiuscula, laevis, capite subtilissime striguloso-punctulato, thorace longitudine paullo latiore, basin versus fere constricto, lateribus medio rotundatis, angulis posticis modice prominulis, linea basali modice impressa, elytris brevioribus et convexioribus quam in Rhyt.*

---

[1]) Revis. d. Tenebrioniden d. alten Welt p. 174.

praelonga, ad suturam (an semper?) leviter impressis, basi declivibus, linea basali subtili, humeros versus haud magis dilatato, tuberculo humerali tantum perspicuo, pedibus paullo minus gracilibus. — Long. 18 mill.

Ein Expl. aus Sansibar vom Berliner Museum in Dr. Haag's Sammlung.

Den mittelgrofsen Tentyrien täuschend ähnlich, durch die Gattungs-Kennzeichen indessen scharf geschieden, der abyssinischen *praelonga* Reiche verwandt, namentlich in den Flgd. kürzer, durch die glatte Oberseite etc. leicht kenntlich.

Meine ostindische *immarginata* ist mattschwarz und hat ein Halsschild mit feiner Basallinie und nicht vorgezogenen Hinterecken.

Rhytinota immarginata Kraatz besitzt Dr. Haag von Tranquebar.

Rhytinota subfossulata Kraatz.

Die beiden Ex. in der Sammlung von Dr. Haag aus Bombay von Bates und Doué stimmen sehr mit meiner *rugipennis* überein, doch ist der Thorax hinten an den Seiten deutlicher ausgebuchtet, oben merklich schwächer punktirt, mit deutlichen Spuren kurzer, goldgelber Härchen, wie bei meiner *pilicollis* versehen. Die von Dr. Haag abgezweigte Art (*rugip.* i. l.) scheint daher begründet.

Die nubische *Rhytidonota morio* Baudi (Deutsche Entom. Ztschr. 1875. p. 52), von welcher mein Freund Haag ein typisches Ex. vergleichen konnte, ist von ihm mit dieser Art für sicher identisch erklärt worden (a. a. O. p. 120).

Rhytinota Haagi n. sp.: *Elongata, nigra, opaca, parum convexa, capite thoraceque subtilissime punctulatis, hoc latitudine fere longiore, lateribus ante medium leviter rotundatis, linea basali subtili, angulis posticis subrectis, vix prominulis, elytris laevibus interdum subtilissime undulatis, basi marginatis, margine humeros versos vix magis elevato.* — Long. 10—14 mill.

Var. major: 14 mill.

Var. minor angusta, 10—11 mill.: *Atkinsoni.*

Eine in Ostindien weit verbreitete, wie es scheint sehr veränderliche Art, deren gröfste Stücke die Länge der kleinsten *praelonga* erreichen, aber merklich flacher, kürzer, und stets matt sind. Kopf und Thorax sind bei den gröfsten Ex. kaum bemerkbar punktulirt, bei den kleineren deutlich. Der Thorax ist fast länger als

breit, die Flgd. ähnlich wie bei den übrigen indischen Arten gebaut, also ziemlich flach.

Die gröfsten Ex. befinden sich unter 6 von Dr. Mefs aus Mangalores stammenden Stücken; eins von ihnen stimmt fast ganz mit den kleineren Stücken von Delhi (Atkinson) in Dr. Haag's und meiner Sammlung überein, welche wegen des Gröfsenunterschiedes als kleinere Localrasse (*Atkinsoni*) zu betrachten ist.

Rhytinota brevis: *Praecedenti simillima, sed brevior, latior, capite confertim distincte punctato, thorace paullo breviore et convexiore, lateribus magis rotundatis, elytris plerumque subsulcatis, interstitiis subrugulosis.* — Long. 10—11 mill.

Mit der vorhergehenden bei Mangalores aufgefunden und auch von Anderen aus Ostindien mitgetheilt; vielleicht nur eine merkwürdige Varietät der *Haagi*.

Rhytinota strigosa Gebler in litt. ist als sibirische Art aufgeführt [1]), nachdem ich ausdrücklich angegeben habe [2]), dafs „die Vaterlandsangabe eines sogenannten Expl. der Reiche'schen Sammlung wohl sicher falsch sei". Lacordaire's Angabe [3]), die „*strigosa* (Gebl. Germ.) pourrait bien aussi appartenir au genre actuel dont les espèces seraient, dans ce cas, au nombre de quatre", von welcher ihm eine andere *strigosa* de quelques collections sehr verschieden erscheint, scheint mir dafür zu sprechen, dafs die *Tentyr. strigosa* (Gebl. coll.) Lac. keine *Rhytinota* ist, da die *strigosa* (Gebl.) Germ. eine ganz echte *Anatolica* ist. Weder mir noch Dr. Haag ist diese räthselhafte *strigosa* des collections (oder vielleicht nur der coll. Reiche, der eine wirkliche *Rhytinota* mit falscher Vaterlandsangabe besafs?) bekannt geworden; meines Erachtens dürfte in Sibirien keine *Rhytinota* zu vermuthen sein. Da die typische *strigosa* Gebl. in Ledebour's Reise (= *strigosa* „*Gebleri*" *Germari*) eine ganz bekannte *Anatolica* ist, so berechtigt der Umstand, dafs in einigen Sammlungen eine andere Art fälschlich bestimmt ist, die Verfasser des Gemminger-Harold'schen Catalogs doch wohl nicht, eine *strigosa* Gebl. in litt. als sibirische *Rhytinota* aufzuführen. Es wäre in diesem Falle wohl etwa *strigosa* Gebl. coll. nonn. (ullorum) zu setzen gewesen. Dafs im genannten Cataloge gleichzeitig auf Lacordaire's Note in den Gen. d. Col. aufmerksam gemacht wird, ist dankend anzuerkennen.

---

[1]) Catal. Gemminger-Har. VII. p. 1829.

[2]) Revis. der Tenebrioniden d. alten Welt p. 172 unten.

[3]) Gen. d. Col. V. p. 52 Note.

Rhytinota fossulata n. sp.: *Nigra, opaca, capite dense subtilissime punctato, thorace transversim subquadrato, ante medium subrotundato, basin versus vix angustato, angulis posticis rectis, retrorsum vix productis, elytris irregulariter subseriatim foveolatis, foveolis latera versus punctiformibus, epipleuris biseriatim foveolato punctatis, foveolarum interstitiis reticulato-elevatis, nitidulis.* — Long. 6½ lin.

Etwas breiter als *Rhyt. plicata mihi*, der Thorax etwa um ein Drittheil breiter als lang, nach hinten kaum, nach vorn vor der Mitte leicht verengt, die Hinterecken rechtwinklig, nach hinten kaum vorgezogen, der Hinterrand durch eine tief eingegrabene Linie abgesetzt. Die Oberseite dicht und fein punktirt, nach der Mitte zu etwas feiner und weitläufiger. Fühler und Kopf wie bei der *plicata*. Während die Flgd. bei dieser stark erhabene Zickzacklinien zeigen, sind bei der *fov.* 7 zum Theil sehr unregelmässige erhabene Längsstreifen vorhanden, welche nach den Seiten hin höher und regelmäfsiger werden; zwischen denselben liegen 6 Reihen flacher, ungleich grofser matter Gruben, welche nach dem Aussenrande hin punktförmig werden; der 7te Längsstreif ist viel weniger undulirt als die übrigen, unter demselben zeigen die Epipleuren zwei ziemlich regelmäfsige Reihen grübchenartiger Punkte mit leicht erhabener Mittellinie. Unterseite ziemlich glänzend, fast glatt, die des Halsschildes längsgestreift. Beine wie bei *plicata*.

Ein von Bates stammendes Ex. vom weifsen Nil in der Haag-schen Sammlung.

Rhytinota foveolata n. sp.: *Praecedenti multo major, capite thoraceque minus subtiliter punctatis, hoc paullo breviore, elytrorum foveolis minus irregularibus, latera versus planiusculis, haud punctiformi-impressis.* — Long. 16, lat. 7 mill.

Ein Ex. aus Nord-Africa in der Haag'schen Sammlung.

Rhytinota undulata n. sp.: *Nigra, opaca, capite thoraceque dense subtiliter punctatis, hoc lateribus medio rotundato, basin versus fortius angustato, angulis posticis retrorsum acuminato-productis, elytris lineis 7 elevatis leviter undulatis, hic inde rugis obliquis inter se conjunctis, epipleuris lineis 2 parum elevatis, antrorsum abbreviatis, exteriore magis.* — Long. 5½ lin.

Etwas kleiner als *plicata mihi* (ob immer?), Kopf und Halsschild ganz ähnlich gebaut, letzteres also in der Mitte ziemlich stark gerundet, nach hinten etwas stärker als nach vorn verengt, die Hinterecken deutlich spitzig vorgezogen. Die Fld. zeigen 7 leicht erhabene, öfters unterbrochene, leicht undulirte Längsstreifen, welche hier und da durch schräge Querrunzeln mit einander verbunden sind. Hinterleib und Unterseite des Halsschildes sind glänzend schwarz.

Durch ihre kürzere Gestalt erinnern *plicata, foveolata* und *undulata* mehr an *Thalpophila* als an *scabriuscula* und *praelonga*.

Ein Ex. in der Haag'schen Sammlung vom Niger-Flufs in Central-Africa; von Doué stammend. G. Kraatz.

Eutheia Merklii nov. spec.

Eutheia scydmaenoide minor, angusta, depressa, testacea, nitida, subtiliter helvo pilosa. Antennae graciles, capite thoraceque duplo fere longiores, articulis tribus ultimis minus incrassatis, nono decimoque parum transversis, ultimo praecedente duplo longiore obtuso.

Thorax lateribus leviter rotundatis, longitudine tertia parte latior, supra fere glaber, postice foveolis quinque impressis, media paene obsoleta.

Elytra thorace ter longiora ante medium levissime dilatata, apice truncata, parce punctulata.

Abdomen segmento ultimo supra conspicue punctulato.

Transsylvania.

Eine durch die sehr schlanken Fühler, ihre Kleinheit, Zierlichkeit und hellgelbe Farbe ausgezeichnete Art, viel zarter gebaut und länger gestreckt als *scydmaenoides*. Stirn flach, am Hinterhaupte mit zwei Eindrücken, überall spärlich aber verhältnifsmäfsig kräftig punktirt. Halsschild etwas schmäler als die Flgd., nach hinten ein wenig mehr verengt als nach vorn, oben sehr undeutlich gerunzelt punktirt, beinahe glatt.

Von den fünf Grübchen am Hinterrande ist das mittlere weniger tief eingedrückt und undeutlich. Flgd. fein punktirt mit gelben Seidenhärchen dünn bekleidet. An der abgestutzten Spitze tritt der Nahtwinkel scharf rechtwinklig hervor, während der Aussenwinkel, von der Seite betrachtet, abgerundet erscheint. Fühler lang, Glied 1 etwa 2mal, 2 ebenso lang als breit, 3 das kleinste, 4—8 etwas queer, 9, 10, 11 ungefähr doppelt so breit als die vorhergehenden, eine schlanke Keule bildend.

Von der *E. formiceticola* Saulcy durch schmälere und geringere Körperform und fast glattes Halsschild unterschieden, von *Schaumi* durch dieselben Merkmale und die gleichmäfsige Färbung.

Ein Expl. wurde von Eduard Merkl in Siebenbürgen gesiebt und mir mit seiner Pselaphiden- und Scydmaenen-Ausbeute von 1878 überlassen.

Hans Simon in Stuttgart.

[Deutsche Entomologische Zeitschrift XXIV. 1880. Heft I.]

Beitrag
zur Kenntnifs der asiatischen Cnodaloniden
(Tenebrioniden Coh. II. Trib. XL. Lacord.)

von

Dr. *G. Kraatz.*

Die Cnodaloniden-Gruppe zählt bei Lacordaire [1]) 11 Gattungen, von denen die meisten südamerikanisch sind, eine hauptsächlich in Madagascar (*Tetraphyllus* Cast.), eine in Australien (*Titaena*) einheimisch ist. Als ostindisch ist nur *Scotaeus* Hope aufgeführt, mit welchem Lacordaire irrthümlich die hauptsächlich auf Java, Sumatra etc. angewiesene Gattung *Eucyrtus* verbindet. Zu diesen beiden Gattungen traten nach dem Erscheinen des Lacordaire'schen Werkes noch folgende asiatische hinzu:

Gauromaia Pascoë Journ. of Ent. II. 1866. p. 473.
Phaedis [2]) Pascoë - - - - - - p. 474.
Elixota [3]) Pascoë - - - - - - p. 775.
Tromosterna [4]) Har. Abh. naturw. Ver. Bremen I. 1876. p. 130.

Oedemutes [5]) Pascoë Journ. of Ent. I. 1860. p. 51 wird vom Autor zu den Helopiden gestellt, gehört aber zu den Cnodaloniden, weil die Gattung entschieden zu den *Platygènes* gehört, wenn sie auch ein kurzes Metasternum besitzt.

Alle diese Gattungen sind durch das horizontale, vorn stark concave Mesosternum ausgezeichnet, dessen erhabene Ränder die mehr oder minder nach hinten vorspringende Prosternalspitze zwischen sich aufnehmen. Von den oft sehr ähnlichen Helopiden-Gattungen unterscheiden sie sich durch das längere Mesosternum und dadurch, dafs sie nicht *Otidogènes* sind (also ohne Oreilletten).

---

[1]) Gen. d. Col. V. 2. p. 416.
[2]) *Phaedis elysius* Pasc. Sarawak. 5 lin.
[3]) *Elixota cuprea* Pasc. Nord-China. 4 lin.
[4]) *Tromost. Haagi* Har. Japan.
[5]) *Oedem. tumidus* Pasc. von Ceylon. 4 lin.

Von den von mir hier neu aufgestellten zeichnen sich einige durch ihre Form und Farben-Aehnlichkeit mit Chrysomelinen-Gattungen aus (*Pseudeumolpus*), eine *Eucyrtus*-Art hat die gröfste Aehnlichkeit mit der Chrysomelen-Gattung *Lina Lina* n. sp.), *Pseudabax formosus* erinnert an *Abax metallicus*; mögen Manchen diese Analogien nicht so auffallend erscheinen wie mir, so glaubte ich doch auf dieselben aufmerksam machen zu sollen. Es ist gewifs nicht ohne Interesse hier zu erwähnen, dafs Pascoë die typische Art seiner Gattung *Elixota* mit *Chrysomela geminata* vergleicht. Trotz unserer wahrscheinlich noch ziemlich dürftigen Kenntnifs der asiatischen Cnodaloniden ist die Zahl der Gattungen, welche Analogien mit verschiedenen Chrysomelen-Gattungen zeigen, eine verhältnifsmäfsig grofse. Bei den Cnodaloniden der neuen Welt treten diese Analogien auch bisweilen hervor, aber schwächer. Einige kleine *Cyrtosoma*-artige Formen aus Brasilien haben Aehnlichkeit mit *Phaedon*.

Ein Cap-Käfer in der Nähe der madagascarischen Gattung *Tetraphyllus* steckt in den Sammlungen als *chrysomeloides* Chevr. in litt.; *byrrhoides* (oder jetzt *cisteloides*) würde für einige verwandte Arten auch ganz passend sein.

1. *Scotaeus* Hope.

Trans. Ent. Soc. Lond. I. p. 14.

Mit dieser Gattung ist im Gemminger'schen Catal. VII. 1870. p. 1995 noch *Eucyrtus* Dej. vereinigt, indessen hat Pascoë bereits 1866 darauf aufmerksam gemacht [1]), dafs Lacordaire den echten *Scotaeus* Hope von Java verkannt hat, welcher zwar lebhaft corallenrothe Beine besitzt, im Uebrigen aber einen ganz anderen Habitus, welcher etwas an eine sehr grofse, schlanke *Eryx* erinnert.

2. *Eucyrtus* (Dej.) Pascoë.

Journ. of Ent. II. 1866. p. 473.

Lacordaire hat mit Unrecht Dejean's *Eucyrtus*-Arten als *Scotaeus* beschrieben; da ihm diese Gattung ganz unbekannt blieb, so ist also die alte Dejean'sche Gattung nur nach wirklichen *Eucyrtus*-Arten aufgestellt. Der Umstand, dafs Pascoë am bereits angeführten Orte Lacordaire's Diagnose etwas erweitert (und zwar so, dafs in mancher Beziehung die Lacordaire'sche vorzuziehen ist), scheint mir den Verfasser des Gemminger'schen Catalogs (p. 1995)

---

[1]) Journ. of Entomol. II. 1866. p. 473.

kaum zu berechtigen, eine Gattung *Eucyrtus* Pascoë, anstatt *Eucyrtus* (Dej.) Lac. zu citiren, doch ist der Fall ziemlich verwickelt.

Nach Lacordaire wären bei den drei ihm bekannten Arten die Schenkel und Schienen der Männchen beaucoup plus villeuses; es pafst dies aber nur auf die hintere untere Hälfte der Schienen der Mittelbeine; die Hinterschenkel sind beim ♀ auf der Unterseite unbehaart, beim ♂ mit Zottenhaaren besetzt, welche nach der Spitze zu an Länge zunehmen, sich aber nicht ganz bis zu derselben fortsetzen. Bei einigen Arten sind auch die Schenkel der Mittelbeine auf der Unterseite behaart. Ferner sind die Tarsen der Männchen auf der Unterseite dicht mit goldgelben Härchen oder Börstchen besetzt, endlich ist die Mitte der Hinterbrust bei den ♂ dicht goldgelb behaart.

Zu den verhältnifsmäfsig wenigen bis jetzt beschriebenen Arten (*pretiosus*, *splendens* Lec.) treten hier mehrere hinzu, von denen die meisten im Habitus so wenig von einander abweichen, dafs ihre Beschreibungen sich kurz fassen lassen. Die kleineren sind ganz von der Gestalt der Blattkäfer-Gattung *Lina* Redtb. (neuerdings *Melasoma* Steph.), theils ähnlich gefärbt, theils von grofser Farbenpracht.

A. Species majores, supra nitidae.

1. ***Eucyrtus pretiosus*** (Dej.) Lec.: *Purpureo-aeneus, epistomo distincte emarginato, capite thoraceque confertim subtilissime punctulatis, hoc parum transverso, pone medium distinctius quam in speciebus affinibus constricto, elytris subtiliter punctato-striatis, femoribus rufo-annulatis.* — Long. 18—20 mill.

Mas: *femoribus intermediis subtus fulvo villosis, posticis nigrociliatis, tibiis omnibus fulvo-villosis.*

Auf Java, Sumatra, Malacca.

Dej. Cat. ed. III. p. 219 (indescr.).
Lacord. Gen. d. Col. V. 1. p. 417. Note 2.
Pascoë Journ. of Ent. I. 1866. p. 473.

Lacordaire sagt von seinem *pretiosus* a. a. O., er sei gröfser, convexer als *corallipes*, sehr glänzend kupfrig violett, oben violett schimmernd, die Beine schwarz mit breitem rothen Schenkelring. Diese Angaben lassen mich kaum zweifeln, dafs mein *pretiosus* und der seinige identisch seien, aber sein *corallipes* (der ja nicht der *corallipes* Hope ist) ist mir unbekannt, und ich frage daher, was ist nun der *corallipes* Lacordaire's, dem wohl der wahre *corallipes* Hope unbekannt blieb?

2. *Eucyrtus pretiosus* var. *impunctipennis: Praecedenti simillimus plerumque minor, interdum multo minor, elytris vix ullo modo striato punctulatis.* — Long. 13—18 mill.

Vier Ex. von Java in Dr. Haag's Sammlung, darunter zwei sehr kleine.

3. *Eucyrtus nigripes* n. sp.?: *Euc. pretioso simillimus sed thorace nigro-aeneo, pedibus totis nigris.* — Long. 18 mill.

Ein Männchen von Luzon (Semper) in Dr. Haag's Sammlung. Vielleicht nur eine Varietät des vorhergehenden wegen der grofsen Uebereinstimmung in vielen wesentlichen Merkmalen, die Beine indessen ganz schwarz, der Thorax ebenfalls schwärzlich erzfarben, deutlicher punktirt, Punktstreifen auf den Flgd. kaum bemerkbar.

Geschlechtsunterschiede ähnlich wie bei *pretiosus*.

4. *Eucyrtus Deyrollei* n. sp.: *Colore et magnitudine Euc. pretioso similis, aurichalceo-aeneus, thorace minore, breviore, magis transverso, pone medium minus coarctato, elytris striatis.* — Long. 19—20 mill.

Eucyrtus purpureo-lineatus Deyrolle in litt.

Vier Ex. von Malacca in Dr. Haag's Sammlung.

Etwas flacher als *pretiosus*, der Habitus namentlich dadurch verschieden, dafs der Thorax kleiner, etwas kürzer und hinter der Mitte nur schwach eingezogen, leicht verschmälert ist, so dafs die spitzen Hinterecken weniger stark nach hinten vorspringen; die Vorderecken sind ziemlich abgerundet, die Seitenränder hinter der Mitte (schwach winkelig) gerundet. Die Flgd. sind gestreift, die Beine wie bei den verwandten Arten.

5. *Eucyrtus gloriosus* n. sp.: *Viridi-aeneus, thorace viridi, elytris subaurichalceis, striatis, striis dense subtiliter crenulato-punctatis, thorace antrorsum angustato, pone medium leviter emarginato.* — Long. 18—19 mill.

Eucyrtus gloriosus Bates in litt.

Zwei Weibchen aus Borneo (Bates) und Manilla (Koltze) in Dr. Haag's Sammlung.

Etwas kürzer als die vorhergehenden, durch seine grünliche Färbung, die namentlich auf dem Thorax stark hervortritt, ausgezeichnet, während die Flgd. einen Stich ins Messingfarbene zeigen. Kopf undeutlich punktirt. Thorax ziemlich klein, nach vorn deutlich verengt, Seitenrand hinter der Mitte leicht verengt, Oberseite auf der Mitte fein punktirt, an den Seiten fast glatt, dem fünften Streifen gegenüber mit einem grübchenförmigen oder Schrägein-

druck. Die Flgd. sind deutlich gestreift, in den Streifen stehen dicht feine Kerbpunkte.

6. *Eucyrtus splendens: Niger, elytris violaceis, capite thoraceque confertim distinctius punctatis, elytris striatis, interstitiis punctulatis.* — Long. 18—19 mill.

Lacord. Gen. d. Col. V. 1. p. 417. not. 2.

Durch schlanke Gestalt, lebhaft violette Flügeld. und deutlich punktirten Thorax leicht kenntlich; von Java bis Silhet verbreitet.

Die Ex. aus Assam und vom Himalaya (3 ♀ bei Dr. Haag) sind gröfser und zeigen in den Streifen an der Naht Punkte, die bei den Ex. von Java (2 ♂) fehlen.

7. *Eucyrtus semiopaculus: Aeneo-niger, capite thoraceque obscure purpureo-nigro-aeneis, fere opacis, hoc subtilissime punctulato, basi 4-impresso, elytris aeneis, striatis.* — Long. 18 mill.

Var. a. *elytris aeneis.*

Var. b. *elytris aeneis, striarum interstitiis obscuris, marginibus purpureis.*

2 Ex. (♂♀) von Malacca (Baulny) in Dr. Haag's Sammlung.

Von der schmaleren Gestalt des *splendens*, etwas dunkler erzfarben als die vorherbeschriebenen Arten, unten schwarz, Kopf und Thorax matt schwärzlich-purpurn-erzfarben, sehr fein punktirt, der Kopf deutlicher, das Halsschild an der Basis jederseits vor dem Schildchen und dem 5ten Flgd.streif mit einem Schrägeindruck; die Streifen der Flgd. glatt, die Zwischenräume glatt, die Zwischenräume bisweilen etwas dunkler erzfarben und die Ränder der Streifen purpurn.

Die Hinterbrust des ♂ ist in der Mitte nur sehr schwach behaart.

8. *Eucyrtus semicyaneus* n. sp.: *Aeneus, capite, thorace pedibusque cyaneo-violaceis, epistomo fortius emarginato, elytris viridi-aeneis, striatis, striis vix crenulatis.* — Long. 17 mill.

Ein weibl. Ex. aus Java (Baulny) in Dr. Haag's Sammlung.

Durch den bläulichen Vorderleib in Verbindung mit grünlichen Flgd. leicht kenntlich, durch das vorn stärker als bei den verwandten Arten ausgerandete Epistom ausgezeichnet. Kopf und Thorax sind sehr fein punktulirt, letzteres ähnlich wie beim *gloriosus*, etwas kürzer und breiter als beim *cupricollis*, Hinterecken spitz vorgezogen, Basaleindrücke wie bei den verwandten Arten. Flgd. einfach gestreift, d. h. weder Kerb- noch andere Punkte in den Streifen deutlich bemerkbar, Zwischenräume kaum punktulirt.

9. *Eucyrtus cupricollis* n. sp.: *Viridi-aeneus, capitis basi thoraceque cupreis, elytris viridulis, pedibus viridi-cyaneis, thorace confertim distinctius punctato, elytris striatis, interstitiis subtilissime punctulatis.* — Long. 17 mill.

Ein ♂ aus Java (Baulny) in Dr. Haag's Sammlung.

Durch das hell kupferfarbige, deutlich punktirte Halsschild leicht kenntlich.

B. Species majores, supra opacae.

10. *Eucyrtus opacus* n. sp.: *Nigro-aeneus, opacus, epistomo emarginato, capite thoraceque vix punctulatis, hoc pone medium leviter constricto, elytris subtiliter striatis, interstitiis vix punctulatis.* — Long. 23 mill.

Ein ♀ vom Himalaya (Atkinson) in Dr. Haag's Sammlung.

Die gröfste mir bis jetzt bekannt gewordene Art, durch die dunkel erzfarbene matte Oberseite leicht kenntlich; der Thorax ist hinten fast ebenso stark eingezogen wie beim *pretiosus*, aber nach vorn deutlich verschmälert, Hinterecken ziemlich stark nach hinten spitzig vorgezogen, Hinterrand in der Mitte leicht vorgezogen, jederseits vor dem Schildchen ein punktförmiger, vor dem 4ten Streifen der Flgd. ein Schrägeindruck. Die Flgd. sind lang, hinter der Mitte leicht verbreitert, fein gestreift, die Streifen kaum punktulirt.

11. *Eucyrtus anthracinus* n. sp.: *Anthracinus, opacus, epistomo leviter emarginato, capite confertim distinctius, thorace crebre subtiliter punctato, hoc transverso, pone medium parum emarginato, elytris subtiliter striatis, striis vage punctatis,* 1 *et* 2, 3 *et* 4 *basi conjunctis, interstitiis laevibus.* — Long. 16 mill.

Eucyrtus anthracinus Chevrolat in litt.

7 Ex. von Sumatra und Malacca in Dr. Haag's Sammlung.

Geschlechtsunterschiede wenig bemerkbar, Beine des ♂ etwas länger und kräftiger, Schienen etwas gekrümmt, schlanker, kleiner, flacher als die beiden verwandten Arten mit ebenfalls matter Oberseite, tief schwarz. Der Kopf ist durch seine dichte, verhältnifsmäfsig kräftige Punktirung ausgezeichnet, der Thorax wie bei den verwandten Arten gebaut, jederseits vor dem 4ten Streif der Flgd. mit einem punktförmigen Eindruck am Hinterrande. Die Flügeld. sind fein gestreift, in den Streifen ziemlich weitläufig, sehr fein punktirt, die Zwischenräume glatt, Hinterleib glatt, glänzend.

12. *Eucyrtus annulipes* nov. sp.: *Piceo-niger, opacus, epistomo distinctius emarginato, capite crebre punctato, thorace minus brevi, laevi, pone medium leviter constricto, elytris subtiliter punctato-striatis, punctis basin et latera versus evanescentibus, pedibus nigris, femoribus ante apicem annulo rufo.* — Long. 20 mill.

Mas: *femoribus intermediis subtus aureo-villosis, femoribus posticis subtus nigro-ciliatis.*

Ein Männchen von Java (Sommer) in Dr. Haag's Sammlung.

Durch die matte Oberseite und die rothgeringelten Schenkel sehr leicht kenntlich; eine der ansehnlicheren Arten.

C. Species intermediae, antennis longioribus, tarsis dilatatis (Subg. *Platycrepis* Eschsch.).

Die Gattung *Platycrepis* (Eschsch.) Dej., auf den *violaceus* basirt, von dem Lacordaire nur ein Ex. kannte, unterscheidet sich nach ihm von den *Eucyrtus* allein und hauptsächlich durch die tarses excessivement larges, échancrés en avant non bilobés, welche beim ♀ muthmaſslich schmäler sind als beim muthmaſslichen ♂, welches Lacordaire vorlag. Das einzige Exemplar der Haag'schen Sammlung zeigt eine ähnliche Tarsenbildung, aber keine von den bei *Eucyrtus* gewöhnlichen Auszeichnungen des männl. Geschlechts an Schenkeln und Schienen. Die Fühler sind merklich schlanker als bei *Eucyrtus*.

Eine andere Art von Sarawak stimmt in der Tarsenbildung mit dem *violaceus*, im Habitus dagegen mehr mit dem kleinen *Lina*-artigen *Eucyrtus* überein.

13. *Eucyrtus* (*Platycrepis*) *violaceus: Nigro-violaceus, elytris purpureis, striatis, interstitiis subtilissime punctulatis, capite thoraceque laevibus, subtiliter punctulatis, epistomo haud emarginato, thorace transverso, lateribus ante medium leviter rotundato, pone medium magis solito constricto, angulis posticis acuminatis, productis, basi leviter lobata, marginibus lateralibus late reflexis, ante basin transversim arcuatim leviter impresso, scutello majusculo, nigro, laevigato, leviter impresso, scutello majusculo, nigro, laevigato, abdomine laevigato, tarsis valde incrassatis.* — Long. 13 mill.

Eschsch. Dej. Cat. ed. III. p. 219 (indescr.). — Lacord. Gen. d. Col. V. p. 418 Note.

Ein Ex. von Manilla in Dr. Haag's Sammlung.

Im Gemm.-Harold'schen Cataloge ist die Art wohl nur aus Versehen als Synonym des *Scotaeus splendens* Lac. citirt.

14. *Eucyrtus (Platycrepis) magnificus* nov. sp.: *Nigro-violaceus, elytris striato-punctatis, viridi-coeruleis, striarum marginibus purpureo-lineatis, capite thoraceque fere laevibus, antennis longiusculis, epistomo haud emarginato, hoc basi transversim late impresso, marginibus lateralibus late, basali nullo modo reflexis, lateribus fere rectis, angulis anticis rotundatis, posticis leviter acuminato-productis, scutello nigro, pedibus cyaneis, tarsis latiusculis.* — Long. 11 mill.

Ein ♂ von Sarawak (Wallace) in Dr. Haag's Sammlung.

Von der Gestalt einer grofsen *Lina*, durch die grün und purpurn gestreiften Flgd. und die übrigen Merkmale leicht kenntlich. Die Fühler merklich schlanker als bei den grofsen Arten.

Der Haarbesatz an den Schenkeln und Schienen der ♂ ist nur schwach, dagegen sind die Tarsen (wohl beider Geschlechter) so stark erweitert als beim *Euc. violaceus* Lac. Dieser Art fehlen demnach die meisten wichtigeren Merkmale der grofsen *Eucyrtus* mit Ausnahme der Prosternalbildung.

D. Species minores, thorace basi immarginato.

15. *Eucyrtus Wallacei* n. sp.: *Violaceus, supra violaceo-purpureo- et viridi-aurichalceo-variegatus, nitidissimus, epistomo distincte emarginato, capite thoraceque laevigatis, hoc basi immarginato, utrinque sinuato, lateribus rectis, elytris ante medium convexiusculis, fortius acuminatis, striatis, interstitiis laevigatis.* — Long. 12 mill.

Eucyrtus Wallacei Bates in litt.

Ein ♀ aus Malacca (Baulny) in Dr. Haag's Sammlung.

Von der Gestalt einer grofsen *Lina*, die Flgd. vor der Mitte verhältnifsmäfsig stark gewölbt, der Thorax nach vorn verengt, die Seitenränder stark abgesetzt, gerade, der Hinterrand nicht abgesetzt, nur in der nach hinten vorgezogenen Mitte leicht aufgebogen. Die Oberseite ist glatt, stark glänzend, prächtig farbenschimmernd, der Kopf vorn bläulich, in der Mitte purpurn, an den Seiten messingfarben, das Mesosternum deutlich ausgerandet. Der Thorax ist hinten etwas schmäler als die von der Basis ab bis hinter die Mitte allmählig erweiterten Flgd.; oben ist er vor der Basis in der Mitte und jederseits vor den Hinterecken queer eingedrückt; die Oberseite ist vorn breiter, hinten und seitlich bläulich, der Discus jederseits messingfarben, die Mitte und der Innenrand der blauen Flecke purpurn. Das Scutellum ist vorn bläulich, hinten grünlich.

Die Flgd. sind goldig messingfarben und haben eine nach innen breitere, bläulich grüne Binde mit purpurnem Saum, hinter der Mitte eine purpurne Binde mit blauem Saum; vor der Spitze sind die mittleren Zwischenräume grünlich, die aufsen vor ihnen liegenden purpurn, dann messingfarben, dann bläulich; scharfe Grenzen sind nicht vorhanden, es wird mehr ein lebhaftes, prächtiges Farbenspiel gebildet. Der umgeschlagene Rand der Flgd. ist goldig messingfarben. Die Unterseite ist violett, die Beine sind bläulich, die Schienen mit grünlichem Anflug.

16. *Eucyrtus Lina* n. sp.: *Obscure viridi-aeneus, supra laevis, minus nitidus, elytris paullo magis nitidis, striato-punctulatis, antennis haud longiusculis, epistomo truncato, thoracis forma fere eadem quae in magnifico, supra utrinque, supra scutellum et supra striam tertiam (elytror.) oblique impresso, pedibus violaceis.* — Long. 12 mill.

Ein ♀ aus Borneo (Sarawak 1865—66, vom Marquis Doria) in Dr. Haag's Sammlung.

Fast ganz vom Habitus einer grofsen *Lina*, auch durch die etwas matte, schwärzlich grüne Färbung an *Chrysomela* erinnernd. Hier ist das Episternum gerade abgeschnitten. Der äufserste Seiten- und Nahtrand der Flgd. kupfrig, der umgeschlagene Rand glänzender als die Unterseite.

17. *Eucyrtus Lisae* n. sp.: *Cyaneo-violacea, supra laevis, elytris purpureis, striatis, striis aureo-marginatis, epistomo haud emarginato, oculis paullo magis solito approximatis, thoracis forma fere eadem quae in praeced., lateribus pone medium leviter emarginato, linea obliqua basali ante quintam striam (elytror.), elytrorum marginibus laterali suturalique cyaneis, tarsis simplicibus, antennis crassiusculis.* — Long. 10 mill.

Zwei Ex. von Manilla, eins von Malacca (Cl. Müller) in Dr. Haag's Samml.; die Unterseite der Schenkel bei allen unbehaart.

Die kleinste, aber prächtig blaugrün und purpurn gestreifte Art, an der Zeichnung und den übrigen Merkmalen leicht zu erkennen.

Zu Ehren der Frau Dr. Haag benannt, deren stete Freundlichkeit mir das Haus meines Freundes zur zweiten Heimath gemacht hat.

18. *Eucyrtus rutilans* n. sp.: *Niger, supra cupreus, capitis maxima parte, thoracis basi, elytrorum marginibus, sutura, humeris vittaque obliqua anteapicali viridulis, epistomo vix marginato, capite thoraceque crebre perspicue punctatis, elytris punctato-striatis, punctis parum densis, oblongiusculis, interstitiis punctulatis.* — Long. 8 mill.

Ein Ex. aus Malacca in Dr. Haag's Sammlung.

Die kleinste mir bis jetzt bekannte Art, durch den Purpurglanz und die verhältnifsmäfsig kräftige Punktirung der Oberseite leicht kenntlich. Die Fühler sind verhältnifsmäfsig kräftig, ziemlich gestreckt, die beiden ersten Glieder rothbraun, 4, 5, 6 deutlich länger als breit. Der Clypeus ist hinten kaum, jederseits durch eine verhältnifsmäfsig vertiefte Schräglinie abgesetzt, Punktirung auf demselben und dem Hinterkopf gleich deutlich. Der Thorax ist fast doppelt so breit als lang, vor der Mitte leicht gerundet, hinter der Mitte sehr merklich eingezogen, die Hinterecken rechtwinklig, nach hinten kaum vorspringend, die Vorderecken ganz verrundet; Seiten- und Hinterrand sind ziemlich gleichstark abgesetzt, letzterer in der Mitte leicht nach hinten vorgezogen, Oberseite dicht und deutlich punktirt, vor dem Hinterrande der Queere nach leicht vertieft. Die Flgd. sind an der Basis deutlich breiter als der Thorax, hinter der Mitte deutlich verbreitert, mäfsig gewölbt, punktirt gestreift, die Punkte ziemlich weitläufig, länglich, an den Seiten kräftiger, die Zwischenräume deutlich punktulirt; sie sind kupfrig purpurfarben, Naht, Seitenrand und Schultern grünlich, aufserdem ist eine dem Aufsenrande parallel laufende Schrägbinde vor der Spitze intensiv grün, an den Rändern dunkler purpurn gefärbt. Unterseite und Beine sind schwarz, die Schienen auf der hinteren Hälfte unten goldgelb behaart, aber nicht die Schenkel auf der vorderen, daher das beschriebene Exemplar wohl ein ♀ ist.

3. *Pseudabax* nov. gen.

Antennae apicem versus sensim dilatatae, mediam thoracis partem parum superantes.

Palpi maxillares articulo ultimo securiformi.

Capitis oculorumque structura similis ut in genere Eucyrto, sed clypeus magis productus, epistomum plerumque leviter emarginatum.

Thorax ante medium coleopteris vix angustior, transversim subquadratus, pone medium vix angustatus, lateribus fere rectis, angulis anticis fortius productis, posticis acuminato-productis.

Elytra ad medium vix dilatata, pone medium sensim coarctata, punctato-striata.

Pedes fere ut in gen. Eucyrto, maris longiores, femoribus haud incrassatis tibiisque subtus haud ciliatis.

Corpus aequilatum.

Die beiden typischen Arten kommen auf Luzon vor, die gröfste von ihnen ist den mittleren *Eucyrtus* an Gröfse gleich, jedoch ziemlich flach, der Thorax wenig schmäler als die Flügeld., fast gleichbreit, mit stark vorgezogenen Vorderecken; der Habitus dieses Käfers erinnert an die Laufkäfer-Gattung *Abax* und wird die Aehnlichkeit mit dem *Abax metallicus* durch die kupfrig-grün schillernde Oberseite noch vermehrt. Die Fühler sind schmäler als bei *Eucyrtus*, nach der Spitze leicht verbreitert, eine deutlich abgesetzte 6gliedrige Keule nicht vorhanden. Das Endglied der Maxillartaster ist etwas weniger breit, im Uebrigen ähnlich gebildet. Der Clypeus ist merklich länger als bei *Eucyrtus*, vor den Augen durch eine ziemlich stark gekrümmte vertiefte Linie abgesetzt, welche sich bis zum Vorderrande der Einlenkungstelle der Fühler fortsetzt. Das Epistom ist vorn leicht ausgerandet. Die Augen sind ähnlich gebildet wie bei *Eucyrtus*, die Vorderecken des Thorax ziemlich weit vorgezogen, die Seitenränder und der Hinterrand, wie bei den grofsen *Eucyrtus*, breit abgesetzt; der Hinterrand jederseits leicht ausgebuchtet, die Hinterecken spitz, leicht nach hinten vorgezogen; die Oberseite ist leicht gewölbt ohne Queereindruck vor dem Hinterrande.

Die Flgd. sind viel flacher gewölbt als bei *Eucyrtus*, bis über die Mitte gleichbreit, dann allmählig verengert, die Schulterecken deutlicher als bei *Euc.*, deutlich punktirt-gestreift, die Zwischenräume nach aufsen und hinten deutlich erhaben. Hinterleib ähn-

lich wie bei *Euc.*, Beine etwas schsanker, beim ♂ länger als beim ♀, die Schienen fast gerade, die Unterseite der Schenkel beim ♂ nicht zottig behaart, die Tarsen schmal, unten mit schwacher gelber Behaarung.

1. *Pseudabax formosus* n. sp.: *Oblongus, viridi-niger, nitidus, supra iridescens, capite (clypei lateribus exceptis), thoracis magna parte, elytrorum striis, interstitiis externis pedibusque cupreis.* — Long. 17, lat. 7 mill.

Mas: *Antennis pedibusque longioribus, tibiis in utroque sexu rectis.*

Tropius formosus Bates in litt.

Fünf Ex. von Luzon (Semper, Bates) in Dr. Haag's Samml.

Im Habitus einer *Abax*-Art nicht unähnlich. An den Fühlern sind Glied 5 und 6 deutlich länger als breit, die vorletzten wenig breiter als lang. Die eingedrückte Linie des Clypeus ist etwas weiter vom Hinterrande als vom deutlich ausgebuchteten Vorderrande des Kopfes entfernt. Der Kopf ist mäfsig dicht und fein punktirt, kupferroth, die Seiten des Clypeus und die Mitte des Hinterkopfs grünlich; der Thorax ist deutlich breiter als lang, an den Seiten fast gerade, hinter der Mitte leicht verengt, die Vorderecken ziemlich stark vorgezogen, leicht herabgebogen, die Seitenränder stark abgesetzt, der Hinterrand flacher, jederseits leicht ausgebuchtet, die Hinterecken leicht nach hinten spitzig vorgezogen, die Oberseite schwach gewölbt, äufserst fein punktulirt, neben dem Seitenrande mehr oder weniger deutlich punktirt, kupferroth, die Scheibe jederseits grünlich. Das Prosternum zeigt jederseits starke Längsrunzeln und ist nach aufsen mehr kupfrig, nach den Vorderhüften zu mehr grünlich. Das Schildchen ist schwarz. Die Flgd. sind wenig breiter als die Basis des Halsschildes, am Grunde in der Mitte leicht ausgebuchtet, die Schultern zur Aufnahme des Hinterecken des Halsschildes leicht ausgeschnitten, wenig vorspringend; die Flgd. sind grünglänzend, die 8 Punktstreifen stehen in einem schmalen Purpurstreif; die äufseren Zwischenräume und der zwischen dem ersten Punktstreif und der Naht sind ganz purpurn; an der Basis befindet sich ein abgekürzter Scutellarstreif von etwa ein Fünftel der Länge der Flgd. Die Zwischenräume sind auf dem Discus ziemlich flach, die seitlichen so wie das Ende deutlich erhaben, namentlich bei den Männchen. Die Unterseite ist schwärzlich grün, der Hinterrand der vorletzten Segmente kupfrig; die beiden ersten Segmente des Hinterleibs und die Mitte

des Prosternums sind dicht und deutlich punktirt, fein goldgelb behaart, die Mitte des Metasternums ist glatt; die 3 letzten Hinterleibssegmente sind spiegelblank. Die Schenkel sind kupferroth, die Schienen und Tarsen mehr grünlich, letztere unten fein goldgelb behaart, schmal, Glied 2, 3, 4 an den vorderen wenig, an den mittleren deutlich an Länge verschieden, an den hinteren das Klauenglied etwas länger als 1 + 2 + 3, 1 etwas länger als 2 + 3.

2. *Pseudabax opacus* n. sp.: *Habitu fere omnino praecedentis sed minor, fere totus nigro-piceus, opacus, clypeo vix punctulato, occipite dense rugulose punctato, thorace angulis posticis paulo magis acuminatis, elytris minus dense subtilius punctato-striatis.* — Long. 13 mill.

1 Ex. aus Luzon (Semper) in Dr. Haag's Sammlung.

Das Epistom ist vorn deutlich ausgerandet, der Kopf vor der Bogenlinie, die den Clypeus begrenzt, sehr fein, hinter derselben dicht und deutlich, fast runzlig punktirt. Die Oberseite des Halsschildes ist fein und mäfsig dicht punktirt, längs des leicht vorgezogenen Theiles des Hinterrandes deutlicher. Die Punkte in den Punktstreifen stehen ziemlich weitläufig und erlöschen in den seitlichen Streifen fast ganz. Das erste Hinterleibssegm. ist deutlich, das 2te weniger deutlich punktirt, die folgenden äufserst fein.

3. *Pseudabax viridipennis* n. sp.: *Praecedentibus minor, nigerrimus, elytris viridi-purpureis, leviter convexis, subtiliter punctato-lineatis, interstitiis thoraceque laevibus, epistomo truncato.* — Long. 10 mill.

Ein Ex. in Dr. Haag's Sammlung.

Glänzend lackschwarz, etwa von der Gestalt eines schlanken *Helops convexus*, von den kleineren *Eucyrtus* durch die schmälere gleichbreite Gestalt leicht zu unterscheiden, der Thorax nach vorn eher verbreitert als verengt, kaum punktulirt, der Hinterrand nur leicht abgesetzt, die Vorderecken nur wenig vorgezogen. Die Fühler verhältnifsmäfsig zart, Glied 6, 7 wenig, die folgenden deutlich breiter als lang. Das Epistom ist nicht ausgerandet, der Kopf in der Mitte der Queere nach ziemlich deutlich punktirt, vorn und hinten glatt. Scutellum schwarz. Flgd. schön grün, hier und da purpurn angeflogen, ziemlich weitläufig punktirt gestreift, die Punktstreifen nach hinten zu fast verschwindend. Die Zwischenräume nicht erhaben. Erstes Bauchsegment an der Basis und

seitlich fein längsgerunzelt, 2tes an den Seiten, die folgenden glatt. Vorder- und Mittelschienen ganz schwach gekrümmt.

Die gleichbreite Gestalt weist dieser Art ihren Platz unter *Pseudabax* an, obwohl das Epistom nicht ausgerandet ist.

4. *Tearchus* nov. gen.

Antennae apicem versus parum dilatatae.

Caput breviusculum (clypeo truncato, haud producto) adeo retractum, ut oculi angulos thoracis productos superant.

Thorax latitudine vix brevior, lateribus fere rectis, pone medium subtilissime angulatis, angulis anticis subacuminatis fortiter productis, posticis acuminatis, retrorsum prominulis; postice leviter lobato, lobo ante scutellum subemarginato, supra foveolis 2 *majoribus utrinque et foveola minuta ante scutellum.*

Scutellum longiusculum.

Elytra thorace latiora, pone medium leviter dilatata, subtiliter striata, interstitiis rugis undulatis laevibus fortiter elevatis, rugarum interstitiis opacis.

Pedes modice elongati, tarsis longius fulvo-ciliatis, posticis articulo tertio secundo minore, his conjunctis primo brevioribus.

In Assam; die einzige Art wurde an Dr. Haag von Bates unter dem Namen *Tearchus assamensis* eingesendet; der Gattungsname ist hier beibehalten, der Speciesname geändert.

Das fast viereckige Halsschild, dessen stark vorgezogene Vorderecken über den Vorderrand der Augen fortragen, und die starken, glatten, erhabenen Längsrunzeln machen diese Gattung leicht kenntlich. Eine ähnliche Kopfbildung findet sich bei einer viel kleineren, schmalen, neuen Gattung aus Chili, mit besonders feinen Fühlern und Beinen. Das Epistom ist vorn fast gerade abgeschnitten, die gelbliche Verbindungshaut der Oberlippe fast so lang wie diese, deren Vorderrand mit langen goldgelben Wimpern besetzt ist.

Tearchus annulipes: *Ater, abdomine nigro, nitido, thoracis inaequalis disco nitidulo, elytris striatis, interstitiis undulato-elevatis, elevationibus nitidis, obscure aeneis, partibus haud elevatis opacis, pedibus atris, femoribus ante apicem laete rufo-testaceo-annulatis.* — Long. 14 mill.

Tearchus assamensis Bates in litt.

Der Kopf ist vorn fast doppelt so breit als lang, dicht rugos punktirt, hinten mit einer kurzen vertieften Mittellinie. Die Vor-

derecken des Thorax sind so weit vorgezogen, dafs der leicht aufgewölbte Mitteltheil kaum länger ist als der innere schräge Theil der Vorderecken; die Oberseite ist matt, nur der mittlere Theil etwas glänzend, leicht aufgewölbt, weniger dicht punktirt, vor dem Schildchen mit einem Grübchen; jederseits von diesem Mitteltheile befindet sich vor und hinter der Mitte eine weite, seichte Vertiefung. Das Schildchen ist schwarz, spiegelblank. Die Flgd. in der Mitte ziemlich stark aufgewölbt, die erzglänzenden, undulirten, glatten, erhabenen Zwischenräume der feinen, fast unpunktirten Längslinien mit schwachem Purpurschimmer; der Zwischenraum zwischen der Naht und dem ersten Streif ist fast glatt, kaum undulirt. Der Hinterleib ist glatt, glänzend, mit Grübchen an den Seiten der einzelnen Segmente. Die Hinterbrust und die Unterseite des Thorax sind matt, unpunktirt. Die Schenkel vor der Spitze roth geringelt.

5. *Gauromaia* Pascoë.

Journ. of Entomol. II. 1866. p. 473.

Nach Pascoë a. a. O. von *Eucyrtus* durch vorgezogenen Clypeus (*productus*) etc. verschieden, im Habitus einem schlanken Eumolpiden nicht unähnlich; 3 Arten lebhaft kupfer- oder farbenglänzend.

Aufser der a. a. O. p. 474 beschriebenen

Gauromaia dives von Malacca (7 lin.) ist eine etwas grössere Art aus Borneo von Bates als *Haagi* versendet oder beschrieben; die Flgd. sind bei derselben nicht kupfrig-violett, sondern purpurn, Naht, Aufsenrand, 4ter Zwischenraum und Discus des Thorax bläulich.

6. *Pseudeumolpus* nov. gen.

Antennae apicem versus sensim dilutatae, vix clavatae mediam thoracis partem vix superantes.

Palpi maxillares articulo ultimo securiformi, labiales articulo ultimo ovato.

Capitis structura fere eadem quae in genere praecedenti (Pseudabax), clypeus magis productus quam in genere Eucyrto; epistomum vix emarginatum.

Thorax coleopteris paullo angustior, lateribus leviter rotundatis, deflexiusculis, angulis anticis leviter productis, posticis subrectis, retrorsum vix prominulis, supra leviter rotundatis, marginibus lateralibus minus late reflexis, basali distincto.

Elytra convexiuscula, pone medium leviter dilatata, subtiliter aequaliter punctato-striata, striis haud elevatis.

Pedes mediocres, femoribus antice dilatatis, dente valido armatis, tibiis anticis leviter incurvatis, tarsis posticis articulo primo secundo duplo fere longiore, tertio interdum dimidio interdum multo minore, minutissimo.

Genus colore et habitu Eumolpidis subsimile.

Habitus und Färbung der hierher gehörigen Arten erinnern etwas an die Eumolpiden; sie sind durch ihre mäfsige Gröfse und den starken Zahn an der Unterseite der Vorderschenkel leicht kenntlich; einen solchen besitzt auch nach der Beschreibung die Gattung *Phaedis* (siehe die Einleitung) an allen Schenkeln („femora incrassata, in medio subtus dentata"), diese zeichnet sich aber durch einen „prothorax apice paulo productus" aus, welcher in der That in dieser Gruppe vorkommt, und zwar bei einer mit *Cyrtosoma* verwandten Gattung aus Cayenne.

Gauromaia hat etwas längere Flgd., längere Beine mit dünneren Schenkeln, von denen die vorderen weder merklich verdickt noch gezähnt sind.

1. *Pseudeumolpus bicolor* n. sp.: *Niger, capite thoraceque laxe punctatis viridi-coeruleis, iridescentibus, elytris obscure aeneis, punctato-striatis, striis margineque coeruleis, abdomine pedibusque nigris, anticis incrassatis, femoribus dente valido armatis, tibiis anticis magis, intermediis leviter incurvatis.* — Long. 13 mill.

Ein Ex. aus Sarawak (Wallace) in Dr. Haag's Sammlung.

Die Fühler reichen etwa bis zur Mitte des Halsschildes, die 4 vorletzten Glieder sind breiter als lang. Der Kopf ist leicht abwärts geneigt, der Clypeus mehr vorgezogen als bei den *Eucyrtus*-Arten, sein Hinterrand durch eine kaum sichtbare feine Linie abgegrenzt; die Seitenränder sind es durch tiefere Schräglinien. Oberseite des Kopfes fein, verloschen punktirt, hinter dem Clypeus, namentlich in der Mitte, kupfrig farbenspielend. Der Thorax ist etwas breiter als der Kopf, fast doppelt so breit als lang, vorn mäfsig ausgerandet, mit vorgezogenen Vorderecken, der Hinterrand in der Mitte deutlich vorgezogen, die Hinterecken rechtwinklig, schwach nach hinten vorgezogen, der Seitenrand nicht stark abgesetzt, nur schwach gerundet, erst auf dem letzten Viertheil deutlich ausgerandet; die Oberseite ist leicht gewölbt, dicht und wenig fein, aber nicht tief, sondern verloschen punktirt, vor dem Hinterrande leicht der Queere nach vertieft, am Vorder- und Hin-

terrande purpurn farbenschillernd. Die Flgd. sind deutlich breiter als das Halsschild, fast gleichbreit, hinter der Mitte also nur wenig verbreitert, ziemlich gewölbt, gleichmäfsig punktirt gestreift, die Punkte dicht, die Streifen bläulich, die Seitenränder violett. Abdomen vorn längsgestrichelt, Beine schwarz, Vorderschenkel stärk gezähnt.

2. ***Pseudeumolpus ovalipennis*** n. spec.: *Piceus, antennis parum clavatis, articulis primis palpisque rufo-piceis, capite thoraceque supra viridibus, confertim obsolete punctatis, elytris punctato-striatis cupreis, sutura marginibusque viridibus, interstitiis mediis purpureis, pedibus piceo-nigris, femoribus anticis dente minus valido armatis, tibiis ant. ante medium leviter incurvatis.* — Long. 11 mill.

Ein Ex. von Menado (Bates) in Dr. Haag's Sammlung.

Durch seine eiförmige Gestalt, die dünnen Fühler mit schwacher Fühlerkeule (vorletzte Glieder fast länger als breit) und die nur schwach gezähnten Vorderschenkel ausgezeichnet, von der angegebenen Färbung. Thorax kaum um die Hälfte breiter als lang, an den Seiten sanft gerundet, vor der Basis deutlich leicht eingeschnürt, daher die Hinterecken sehr deutlich vorspringend, Hinterrand jederseits leicht ausgebuchtet, bläulich. Die Flgd. nach den Schultern zu verengter, oben gewölbter, daher mehr eiförmig, fein punktirt gestreift, der abgekürzte Scutellarstreif nur mit wenigen Punkten. Zwischenräume der feinen Streifen glatt.

Die rothbraune Färbung der Unterseite ist vielleicht nicht constant. Das Prosternum ist tief gekielt.

3. ***Pseudeumolpus pretiosus*** n. spec.: *Piceo-niger, capite thoraceque confertim obsolete punctatis, clypeo viridi-coeruleo, occipite aurichalceo, thoracis disco coeruleo, disci lateribus viridibus, lateribus purpureis, elytris punctato-striatis, cupreo-aurichalceis, pedibus piceo-nigris, femoribus anticis fortiter dentatis, tibiis ant. ante medium incurvatis.* — Long. 10 mill.

Ein Ex. von Malacca (Cl. Müller) in Dr. Haag's Sammlung.

Durch die prächtig bunte Zeichnung des Thorax (deren Zusammenstellung an *Chrysomela cerealis* erinnert) und die einfarbigen Flgd. leicht kenntlich. Fühlerkeule kräftig, Zahn der Vorderschenkel sehr stark, Krümmung der Vorderschienen vor der Mitte sehr deutlich, schwach winkelig. Kopf mit den gewöhnlichen starken Augenbeulen, ohne Eindrücke. Thorax kaum um die Hälfte breiter als lang, vorn kaum gerandet, Hinterrandlinie in der Mitte

schwach vorgezogen, Seitenrand vor dem Hinterwinkel deutlich eingezogen, nach vorn deutlicher verengt. Flgd. gleichmäfsig fein punktirt gestreift, einfarbig purpurn messingfarben. Unterseite pechschwarz, glatt, mit schwarzem Glanz, Beine pechschwarz.

4. *Pseudeumolpus superbus* n. sp.: *Coeruleo-niger, supra capite thoraceque coeruleis, vix punctulatis, elytris purpureis, marginibus striisque viridi-marginatis, antennis fortius clavatis, femoribus anticis fortiter dentatis.* — Long. 8½—10 mill.

Ein Ex. von Manilla (Reich), eins von Pulo Penang (Baulny) in Dr. Haag's Sammlung.

Zwei in der Gröfse ziemlich verschiedene Ex. stimmen in den angegebenen Merkmalen genau überein. Die Gestalt ist die des *bicolor*, nicht die des *ovalipennis*; also sind die Flgd. vorn mehr parallel, in der Mitte nicht eiförmig erweitert. Die Fühler haben eine starke Fühlerkeule, so dafs die vorletzten Fühlerglieder fast doppelt so breit als lang sind. Der Hinterkopf zeigt in der Mitte ein schwaches Grübchen. Der Thorax ist etwa um die Hälfte breiter als lang, an den Seiten sanft gerundet, vor den Hinterecken nicht eingezogen, der Hinterraud in der Mitte schwach vorgezogen. Die Punktstreifen stehen in feinen grünen Streifen, während ihre Zwischenräume purpurn schimmern. Der Aufsenrand ist bläulich, die Unterseite schwarz, glatt, der Hinterleib ein wenig gestrichelt; Vorderschenkel stark gezähnt.

7. *Oedemutes* Pascoë.

Journ. of Entom. I. 1860. p. 51.

Oedemutes viridulus n. spec.: *Viridi-aeneus, capite antico utrinque, thoracis basi, apice et disco utrinque, elytris basi suturaque cupreo-viridibus, ceterum Oedem. purpurato simillimus, paullo major, elytris minus convexis, fossulis minoribus, subtus pedibusque cupreo-viridibus.* — Long. 15 mill.

Ein Ex. von den Philippinen in Dr. Haag's Sammlung.

8. *Pseudostrongylium* nov. gen.

Antennae tenues, subfiliformes, capite thoraceque multo longiores, articulis 4 et 5 conjunctis tertio longioribus.

Palpi articulo ultimo securiformi.

Clypeus apice levissime rotundatus, labrum porrectum haud sub clypeo retractum, epistomum haud emarginatum.

Oculi magni, valde approximati, marginem anteriorem

thoracis fere attingentes, occipite medio saepe longitudinaliter impresso.

Thorax transversim subquadratus, margine laterali linea profunda impresso, apice fere truncatus, basi haud lobatus, angulis anticis rotundatis, posticis rectis, parum prominulis, lateribus fere rectis, supra leviter transversim convexus, plerumque linea media basali, abbreviata profunde impressus.

Elytra thorace paullo latiora, pone medium leviter angustata, grosse striato-punctata, interstitiis leviter aut nullo modo elevatis, apice acuminato-elevata, basi subelevata, humeris rotundatis, calloso-elevatis.

Pedes longiusculi, tenues, postici tarsis articulo primo sequentibus 2 conjunctis longitudine subaequale.

Corpus minus elongatum quam in Strongyliis.

Arten von den Inseln des indischen Archipelagus und von Queensland.

Die Aehnlichkeit verschiedener Cnodaloniden mit den Strongyliiden ist bereits von Mäklin hervorgehoben [1]), und tritt hauptsächlich da hervor, wo die Mesosternalbildung beider Gruppen eine fast oder völlig übereinstimmende wird. Es scheint mir, dafs bei den zweifelhaften schlanken asiatischen Cnodaloniden ihre Gestalt und die Kopfbildung den Ausschlag zu Gunsten der Strongyliiden geben [2]).

Mit den mir bis jetzt bekannten asiatischen Arten der Gattung *Pseudostrongylium* zeigt eine südamerikanische eine so grofse Uebereinstimmung, dafs es zuerst schwer erscheint, sie von ihnen generisch zu trennen; da ich aber sehr geneigt bin möglichst scharfe geographische Grenzen zwischen den asiatischen und südamerikanischen Gattungen in dieser Gruppe und überhaupt zu ziehen, so scheint mir eine generische Trennung doch vorzuziehen [3]).

---

[1]) Monogr. d. Gattung *Strongylium* p. 112.

[2]) Umgekehrt erwähnt Mäklin (Mon. Strong. p. 112) die Repräsentanten zweier unbeschriebener Gattungen, welche seiner Ansicht nach Cnodaloniden, in den Sammlungen aber als Stenochien aufgestellt sind.

[3]) *Pseudostrongylium? brasiliense* n. spec.: *Obscure viridi-aeneum, subtus magis viride, supra magis aeneum, paullo brevius sed multo angustius quam Ps. Semperi, antennis pedibusque etiam longioribus, illis articulo quarto tertio longiore, quinto tertio longiore, sequentibus inter se subaequalibus, apicem*

Dieselbe soll indessen hier vorläufig unterbleiben, da mir nur eine südamerikanische Art bekannt ist. Dieselbe unterscheidet sich von den asiatischen dadurch, dafs die Oberlippe bei ihr ganz kurz ist, während sie bei *Pseudostr.* mehr als doppelt so lang, also fast halb so lang als der Clypeus ist. Die Taster der südamerikanischen Art sind schwächer beilförmig; der Thorax zeigt zwar eine ebenso scharfe erhabene Grenzlinie zwischen Prothorax und Parapleuren, die eigenthümliche vertiefte Mittelrinne auf dem hinteren Drittheil des Halsschildes fehlt aber. Die punktirt-gestreiften Zwischenräume sind an den Seiten ziemlich stark erhaben. Das Mesosternum ist nur schwach vertieft, vor demselben ein kurzes Kielchen bemerkbar, auf welches die Prosternalspitze aufstöfst. Diese Bildung des Mesosternums weicht etwas von der der typischen Cnodaloniden ab, die scharfen Grenzen zwischen den verschiedenen Prosternalformen der einzelnen Gruppen sind aber bis jetzt wohl ebensowenig bestimmt als der systematische Werth, den wir dem mehr oder weniger vertieften Mesosternum und dem gröfseren oder geringeren Zurücktreten der Mesosternalfurche beizulegen haben.

1. *Pseudostrongylium Semperi* n. sp.: *Elongatum, obscure cupreum seu cupreo-aeneum, capite inter oculos foveolato, thorace transversim subquadrato, lateribus marginatis, margine basali late reflexo, supra crebre distincte punctato, linea media basali longitudinali abbreviata profunde impressa, elytris punctato-striatis, interstitiis laevibus, apicem versus interdum elevatis.* — Long. 15—16 mill.

Fem.?: *Praecedenti simillimum, sed oculi magis approximati,*

---

versus leviter dilatatis, thorace leviter transversim subquadrato, lateribus fere rectis, supra crebre distinctius inaequaliter punctato, ante scutellum transversim subtriangulariter impresso, disco foveolis 2 impresso, elytris punctato-striatis, punctis apicem et suturam versus subtilioribus, interstitiis elevatis, laevibus, abdomine parce punctato. — Long. 13—14 mill.

Mas? *Oculis spatio minimo separatis, antennis articulis* 5—10 *apicem versus leviter dilatatis, elytrorum interstitiis cupreis.*

Fem.? *Paullo latior, oculis valde approximatis, antennis paullo brevioribus.*

Schlanker als *Semperi*, im Uebrigen recht ähnlich, durch die bereits vorher hervorgehobenen und die in der Diagnose angegebenen Merkmale unschwer kenntlich.

antennae breviores, elytrorum striae exteriores simili modo punctatae quo interiores.

Zwei Ex. von Luzon (Semper) in Dr. Haag's Sammlung; das fragliche ♀ in einem Ex. von den Philippinen (Fetting).

Von der Gestalt eines untersetzten *Strongylium*, bald mehr kupfrig, bald mehr grünlich erzfarben, durch das kürzere Halsschild und die tief eingedrückte Mittellinie auf dem hinteren Drittheil derselben leicht kenntlich. Fühler um die Hälfte länger als Kopf und Halsschild, fadenförmig, Glied 3 wenig länger als 4, die folgenden kaum merklich an Länge abnehmend. Der Kopf ist dicht und deutlich, hinter den Augen etwas runzlig punktirt, der Clypeus über den Fühlerwurzeln stark aufgeworfen; zwischen den Augen ist ein ziemlich tiefes Grübchen. Der Thorax ist viel breiter als der Kopf, etwas schmäler als die Flgd., um die Hälfte breiter als lang, die Seiten fast gerade, die Vorderecken abgerundet, die Hinterecken scharf rechtwinklig, die Oberseite dicht und kräftig punktirt, der erhabene Seitenrand deutlich, der Hinterrand durch eine tiefe Linie breit abgesetzt, auf dem hinteren Drittheil tritt der Zwischenraum zweier vertiefter Längslinien scharf kielartig hervor; oberflächlich betrachtet macht er den Eindruck einer einfachen, stark vertieften Längslinie. In der Mitte zwischen der Spitze und dem Seitenrande befindet sich jederseits ein gröfseres eingedrücktes Grübchen, und bisweilen noch ein zweites zwischen ihm und den Vorderecken gelegen. Die Flgd. sind deutlich breiter als der Thorax, mit deutlicher Schulterschwiele versehen, hinter der Mitte sanft verschmälert, kürzer und breiter als bei den Strongylien; der Vorderrand ist namentlich jederseits vom Scutellum deutlich aufgebogen. Die inneren Punktstreifen sind merklich feiner als die äufseren, die Zwischenräume glatt, nach aufsen und hinten bisweilen schwach erhaben. Das Abdomen ist fein punktirt, an der Basis mehr längsstreifig. Die Beine sind schlank, die Schienen etwas bräunlich.

2. *Pseudostrongylium viride: Praecedenti paullo robustius, supra laete viride, thorace nitidissimo, obsolete minus crebre punctulato, anterioribus apice oblique truncatis, marginibus apicali et basali coeruleis, linea media basali profunde impressa, elytris punctato-striatis, interstitiis laevibus haud elevatis.* — Long. 15 mill.

Ein Expl. aus der Castelnau'schen Sammlung in der des Dr. Haag, wahrscheinlich auch von den südasiatischen Inseln.

Dem vorhergehenden ganz ähnlich gebaut, etwas robuster, die

Augen so stark genähert, wie bei dem fraglichen Weibchen, zwischen denselben eine längliche Grube, der Thorax verloschen punktirt, sehr glänzend, das Scutellum bläulich, Unterseite dunkel grünlich, Beine bläulich. Der Kopf ist hinter den Augen dicht und deutlich punktirt, mit tiefer Grube, beim *aeneum* verloschen, mit schwacher Grube.

3. ***Pseudostrongylium aeneum*** n. sp.: *Praecedenti simile et affine, supra obscure aeneum, thorace minus brevi, angulis anterioribus magis productis, lateribus apice haud oblique truncatis sed magis rotundatis, elytris basi vix elevatis, punctato-striatis, striis laevibus, haud elevatis, subtus pedibusque nigris.* — Long. 14 mill.

Ein Ex. von Java in Dr. Haag's Sammlung.

Dem vorhergehenden ähnlich gebaut, der Thorax etwas länger, namentlich vorn der Quere nach gewölbter; die Vorderecken mehr vorgezogen und verrundet, beim *viride* schräg abgeschnitten. Die Augen sind stark genähert, der Kopf zwischen ihnen ist schwach punktirt, vorn mit einem leichten Gröbchen. Der Thorax ist kaum um die Hälfte breiter als lang, nach vorn mehr verschmälert als bei den vorhergehenden, so dafs die gröfste Breite in der Mitte liegt, immerhin bleibt der Seitenrand aber fast gerade; die Hinterecken treten leicht nach hinten hervor; die Oberseite ist verloschen punktirt; der Hinterrand namentlich in der Mitte breit abgesetzt, der Längseindruck in der Mitte der Basis sehr deutlich. Die Flgd. sind punktirt gestreift, die Punkte in den äufseren Streifen kräftiger und weitläufiger, Zwischenräume glatt. Unterseite und Beine schwarz. Hinterleib glatt, an der Basis längsgestrichelt, Seiten der Hinterbrust weitläufig tief punktirt.

4. ***Pseudostrongylium aberrans***: *Minus elongatum, subtus coeruleum, capite aeneo, thorace viridi-aeneo, elytris cyaneo-subpurpurascentibus, antennis articulo tertio quarto et quinto conjunctis vix breviore,* 7—10 *praecedentibus multo latioribus, capite inter oculos punctis* 2 *profundis impresso, oculis minus approximatis, thorace transverso ut in praecedentibus constricto, laevi, linea longitudinali in medio interrupta profunde impressa, elytris punctato-striatis, punctis valde distantibus, irregularibus, latera versus confluentibus, oblongiusculis, interstitiis laevibus, abdomine laeve, basi strigulato, pedibus cyaneis.* — Long. 14 mill.

Ein Ex. von Luzon (Semper) in Dr. Haag's Sammlung.

Etwas kürzer und gedrungener als die vorhergehenden und

von ihnen nicht generisch zu unterscheiden, obwohl die Augen weniger genähert, die Fühler vom 7ten Gliede ab ziemlich stark verbreitert, wenig länger als Kopf und Halsschild sind. Glied 7 ist etwa so lang als 6, nach der Spitze zu ziemlich stark verbreitert, 8 so breit wie 7, an der Spitze merklich kürzer, 9 und 10 wenig an Länge abnehmend. Der Kopf ist schwach, hinten etwas deutlicher punktulirt, mit zwei tiefen Punkten zwischen den Augen. Aufser der vertieften Mittellinie in der Mitte der Basis befindet sich eine genau entsprechende auf der Vorderhälfte des Thorax, so dafs derselbe in der Mitte eine unterbrochene vertiefte Mittellinie zeigt; dieselbe geht hinten in die vertiefte Hinterrandlinie über, erreicht aber vorn den Vorderrand nicht ganz. Wie bei den vorhergehenden besteht die Mittellinie aus zwei vertieften Linien, mit einem feinen erhabenen Längskiele zwischen denselben. Die Flgd. sind etwas kürzer, gewölbter, hinten abschüssiger als bei den vorhergehenden, die Punkte in den Punktstreifen namentlich an den Seiten grob, weitläufig, häufig 2 mit einander zusammenfliefsend oder drei einander mehr genähert, Zwischenräume glatt. Schenkel kräftig. Seiten der Hinterbrust verloschen punktirt.

5. *Pseudostrongylium cyaneum* n. sp.: *Supra laete cyaneum, antennis pedibusque rufescentibus, abdomine piceo-rufo, thorace transverso antrorsum leviter angustato, supra crebre obsolete punctato, margine basali medio latius reflexo, linea basali longitudinali media abbreviata distincte impressa, elytris subtiliter latera versus fortius punctato-striatis, interstitiis laevibus, abdomine rufo laevi, pectore piceo-rufo, lateribus parce fortiter punctatis.* — Long. 12 mill.

Ein Ex. von den Molukken in Dr. Haag's Sammlung.

Kleiner, flacher als die vorhergehenden, von ziemlich abweichendem Habitus, in den wesentlichsten Merkmalen, namentlich den stark genäherten, fast zusammenstofsenden Augen, der Mesosternalbildung, der charakteristischen Mittellinie des Thorax mit ihnen übereinstimmend. Fühler viel länger als Kopf und Thorax, fadenförmig, röthlich, nach der Spitze zu bräunlich. Glied 3 länger als 4, die folgenden allmählig an Länge ein wenig abnehmend. Letztes Tasterglied pechbraun. Kopf fast glatt, zwischen den Augen mit einem länglichen Grübchen. Thorax vorn nur wenig breiter als der Kopf, queer, nach vorn mehr als nach hinten verengt, die Seiten schwach gerundet, vor den Vorderecken schwach eingezogen, so dafs dieselben etwas vorspringen, Hinterecken spitzig,

leicht nach hinten vorgezogen, Oberseite leicht gewölbt, ziemlich dicht, etwas verloschen punktulirt, Hinterrand in der Mitte breiter abgesetzt und nach hinten leicht vorgezogen, die abgekürzte Basal-Mittellinie deutlich aber schwächer als bei den vorhergehenden. Scutellum schwärzlich, glatt. Fld. von der Mitte ab nach hinten deutlich verengt, mit dem eigenthümlich lackartigen Glanz der zunächst vorhergehenden und leicht purpurn iridescirend, die Punktstreifen an der Naht fein, die Punkte in den seitlichen Streifen viel kräftiger und weitläufiger, Zwischenräume glatt, Punktstreifen an der Spitze fast ganz erloschen. Beine röthlichbraun, Schenkelspitzen dunkler. Hinterleib röthlich, glatt, die ersten Segmente punktulirt und fein gestrichelt. Seiten der Hinterbrust weitläufig grob punktirt.

6. *Pseudostrongylium viridipenne* n. sp.: *Subtus piceo-rufum, capite thoraceque transverso crebre subtiliter punctatis viridulis, hoc disco subpurpurascenti, elytris laete viridibus, punctato-striatis, striis lateralibus grosse punctatis, horum interstitiis elevatis, striis* 4° 5°*que valde abbreviatis, apice fere conjunctis, pedibus nigritulis basis vervus cum coxis rufescentibus.* — Long. 9 mill.

Ein Ex. von Queensland (Dr. Nickerl) in Dr. Haag's Samml.

Kleiner und schmaler als die vorhergehenden, durch die intensiv grünen Fld. mit hinter der Mitte abgekürzten mittleren Streifen ausgezeichnet, Thorax ohne Mittellinie an der Basis. Fühler pechbraun, Glieder an der Spitze röthlich, 3 länger als 4, die folgenden an Länge wenig verschieden, fadenförmig. Kopf punktulirt, die Augen auf der Stirn fast zusammenstehend, zwischen ihnen ein deutliches Grübchen. Thorax queer, vor den Vorder- und Hinterecken leicht eingezogen, die ersteren ziemlich spitz vorgezogen, Oberseite ziemlich dicht und verloschen punktirt, Hinterrandslinie kräftig. Fld. etwas breiter als der Thorax, mit deutlicher Schulterbeule; Zwischenräume der Punktstreifen kaum punktulirt, diese an der Spitze fast erloschen, die Punkte an den Seiten grob und ziemlich weitläufig, nach der Naht zu feiner. Unterseite rothbraun, Hinterbrust dunkler, an den Seiten ziemlich verloschen punktirt. Beine schwärzlich, Schenkel an der Basis und Hüften röthlich.

Die Arten der Tenebrioniden-Gattung *Zophobas* in Dr. Haag's Sammlung

von

Dr. G. Kraatz.

Die Zahl der *Zophobas*-Arten im Münchener Cataloge p. 1981 u. 1982 beträgt zehn, indessen bemerkt bereits Lacordaire (Gen. d. Col. V. p. 378 Note), dafs der peruanische *costatus* Guérin eine eigene Gattung zu bilden hat [1]). Die beiden von Walker beschriebenen Species (*clavipes* und *solidus*) gehören sicher ebenfalls nicht zu der americanischen Gattung, welche sonach auf 7 Arten beschränkt bliebe, wenn diese Zahl nicht weit hinter der der wirklich existirenden zurückstände; nach dem im Berliner entomologischen Museum befindlichen Materiale zu urtheilen, dürfte eine Monographie der *Zophobas* noch eine ziemliche Anzahl neuer Species zu Tage fördern.

Hier treten zu den 7 erwähnten zunächst 11 andere hinzu, darunter einige sehr ansehnliche.

Unter den männlichen Geschlechts-Unterschieden, von denen Lacordaire nur die längeren Vorderbeine mit kräftigeren Schenkeln und mehr gebogenen Schienen und die schlankeren Fühler der ♂ erwähnt, sind zwei besonders hervorzuheben.

Der Ausschnitt des Epistoms ist nicht nur, wie Lacor-

---

[1]) Auf denselben ist von Bates (Entomol. Monthly Mag. VI. April. 1870. p. 268) die Gattung *Hipalmus* gegründet, aber noch nicht in dem betreffenden Bande des Cat. Gemminger-Harold aufgeführt, da derselbe in demselben Jahre ausgegeben wurde.

Näher auf den ziemlich bekannten Käfer einzugehen, scheint mir hier nicht am Orte; er ist die einzige von den 10 *Zophobas*-Arten des genannten Catalogs, welche bisher zur eigenen Gattung erhoben wurde, und wohl mit vollem Rechte; die beiden ceylonesischen Arten dürften ein gleiches beanspruchen.

daire erwähnt, bei den einzelnen Arten sehr verschieden [1]), sondern er bildet eine Geschlechts-Auszeichnung, indem z. B. gerade bei dem von Lacordaire erwähnten, weit verbreiteten *morio* nur der ♂ ein tief ausgeschnittenes Epistom besitzt, das ♀ dagegen ein gerade abgestutztes. Die Gröfse des Kopfes und die dadurch mitbedingte Stellung, d. h. Entfernung, der Augen vom Vorderrande des Halsschildes, kann bei den beiden Geschlechtern der gröfseren Arten eine so verschiedene sein, dafs man leicht verführt werden kann in den ♂ eine besondere Art, ja eine besondere Gattung zu erkennen (vergl. *Z. maculicollis* etc.).

Einzelne Arten zeigen nicht nur sehr verdickte Schenkel des ♂, sondern auch eine auffallende, plattenförmige Erweiterung an der Innenseite, unweit der Basis (*maculicollis*, *Haagi*).

1. *Zophobas maculicollis* Kirsch: *Oblongus, niger, opacus, thorace utrinque macula magna, elytris fasciis duabus nec suturam, nec marginem attingentibus, una ante medium undulata, altera pone medium coccineis.* — Long. 32 mill.

Mas: *Capite longiore, epistomo profunde exciso, oculis longe a collo remotis, antennis fere dimidii corporis longitudine, pedibus multo longioribus, femoribus fortius incrassatis, posticis basi extus laminato-dilatatis.*

Fem.: *Capite multo minore, epistomo truncato, oculis collo approximatis.*

Deutsche Entomol. Ztschr. 1866. p. 196.

Herr Kirsch hat die prächtige Art aus Bogotà jedenfalls nach weiblichen Ex. beschrieben, bei welchen der Kopf viel kleiner als der Thorax ist und die Augen dem Vorderrande desselben nahe stehen. Bei den Männchen ist der Kopf viel gröfser, fast so lang als der Thorax und die Augen stehen sehr weit vom Vorderrande desselben entfernt. Eine ähnliche Kopfbildung des Männchens haben Bates und Fairmaire benutzt, um darauf die mit einander identischen Gattungen *Exerestus* und *Proderops* [2]) zu begründen. Die Gattung *Exerestus* bleibt anderer Merkmale halber aufrecht erhalten; auf *maculicollis* und dessen zwei unbeschriebene nächste Verwandte kann kaum eine besondere Gruppe errichtet werden, weil es an Zwischenformen nicht fehlt.

---

[1]) Nach ihm (Gen. d. Col. V. p. 377) sehr tief beim *morio*, sehr schwach beim 4-*maculatus*.

[2]) Vergl. den Schlufs des Aufsatzes.

Die eine von den beiden folgenden ansehnlichen Arten, welche einfarbig schwarz ist, stimmt in einem sehr eigenthümlichen Geschlechts-Merkmale mit dem *maculicollis* überein, welches natürlich vom Beschreiber des ♀ ebenfalls nicht erwähnt werden konnte. Die vordere Hälfte der Schenkel ist nämlich zum Theil nach aufsen in eine fast halbkreisförmige Platte erweitert.

Diese Platte fehlt bei der anderen grofsen, neuen Art, welche durch die 4 rothen Flecke an den viel kleineren *Zoph. 4-maculatus* Oliv. erinnert, ganz, und ist nur durch eine leichtere Erweiterung des Schenkels, verbunden mit einer Verflachung desselben, ersetzt.

2. *Zophobas Haagi* n. sp.: *Oblongus niger, opacus, thorace leviter transverso, elytris acuminatis, apice summo elevatis, subtiliter punctatis, interstitiis leviter convexis, suturam versus fere planis.* — Long. 30 mill.

Mas: *Differentia sexus fere eadem quae in specie praecedente, tibiis anticis maris pone medium intus nigro-ciliatis, lamina femorum posticorum interdum minus fortiter dilatata.*

Fem: *latet.*

Zwei Ex. aus Columbien (Boucard) und Brasilien (Sommer) in Dr. Haag's Sammlung; wegen der Kopf- und Schienenbildung als Männchen anzusprechen.

3. *Zophobas spectabilis* n. sp.: *Oblongus, opacus, niger, elytris transversim quadri-maculatis, parum acuminatis, punctato-striatis, interstitiis laevibus, antennis longis (sed brevioribus quam in maculicolli), capite maris thorace parum feminae multo minore, thorace oblongo basi transversim impresso, angulis posticis subrectis, prominulis, lateribus parum rotundatis.* — Long. 30-31 mill.

Var.: *Elytris fere immaculatis.*

Mas: *Capitis structura fere eadem quae in maculicolli, femoribus posterioribus leviter dilatatis et compressis, opacis.* — Long. 27—28 mill.

Fem.: *Ut in praecedentibus, femoribus haud dilatatis, subnitidis.* — Long. 30—31 mill.

Fünf Ex. aus Brasilien (von Baulny, Fetting, Sommer) in Dr. Haag's Sammlung.

Durch Gröfse, Zeichnung, den länglichen Thorax etc. sehr ausgezeichnet, den Uebergang von den vorhergehenden grofsen Arten mit deutlich zugespitzten Flgd. zu den kleineren bildend.

4. *Zophobas tridentatus* n. sp.: *Niger, antennis mediocribus, pedibus longiusculis, elytris punctato-striatis.* — Long. 30 mill.

Mas: *Epistomo modice emarginato, medio triangulariter producto.*

Zophobas tridentatus Dej. Cat. 1837. p. 226 (in coll. Haag).

2 Ex. aus Brasilien (Murray) in der Haag'schen Sammlung.

Ich vermuthe, dafs bei dieser und der folgenden Art die Namen eine richtige Tradition für sich haben. Dafs noch weitere ähnliche Arten in Brasilien etc. vorkommen, ist mir zweifelhaft, daher habe ich mich begnügt die Hauptunterschiede kurz hervorzuheben. Erst reicheres Material kann Veranlassung zu zutreffenden längeren Beschreibungen geben.

5. *Zophobas spectabilis* n. sp.: *Niger, antennis longiusculis, capite utrinque juxta oculos parce punctato, thorace subquadrato, lateribus fere rectis, angulis posticis rectis, reclinatis, elytris punctato-striatis.* — Long 32, lat. 10½ mill.

Mas: *Epistomo distincte (sed non profunde) emarginato, medio leviter dentato, tibiis anticis longioribus, incurvatis.*

1 Ex. in der Haag'schen Sammlung aus Brasilien (Sommer).

Eine der gröfsten Arten, durch schlankere Fühler und kleineren Kopf von dem etwas kleineren *ambiguus* unterschieden, welcher ein tief ausgeschnittenes Epistom besitzt.

6. *Zophobas ambiguus* Dej.: *Niger, antennis breviusculis et crassiusculis, pedibus breviusculis, elytris punctato-striatis.* — Long. 30 mill.

Mas: *Epistomo profunde exciso, medio paullulum producto.*

Zophobas ambiguus Dej. Cat. 1837. p. 226 (in coll. Haag).

1 Ex. aus Brasilien in der Haag'schen Sammlung.

Für diese Art gilt im Allgemeinen das unter *tridentatus* Bemerkte.

7. *Zophobas bifasciatus*: *Niger, opacus, clypeo profunde exciso, elytris subtiliter punctato-striatis, fasciis duabus transversis utrinque abbreviatis, obscure rufis.* — Long. 1 lin. (ex Erichs.)

Mas: *Tibiis omnibus leviter arcuatis, simplicibus.*

Erichs. in Wiegm. Archiv 1847. I. p. 118.

Peru.

Das typische Ex. auf dem Berliner Museum ist 28 mill. lang, von den folgenden rothgefleckten Arten durch die bedeutendere Gröfse leicht zu unterscheiden.

8. *Zophobas quadrifasciatus* n. sp.: *Niger, opacus antennis valde elongatis, filiformibus, thorace angusto, elytris fasciis 2 angustis, undulatis, pedibus debilibus.* — Long. 26 mill.

Mas: *latet.*

Fem.: *epistomo truncato.*

1 weibliches Ex. unter No. 15438 auf dem Berliner Museum.

Durch die ungemein schlanken Fühler leicht kenntlich; das 7te Glied derselben ist beim ♀ (dessen Fühler in der Regel merklich kürzer sind als beim ♂) fast dreimal länger als breit, das folgende etwa 1½mal. Kopf und Thorax sind verhältnifsmäfsig schmal, letzterer ist an den Seiten sanft gerundet, nach vorn deutlich verengt, die Hinterecken sehr spitz vorgezogen. Die Flgd. sind wie bei den Verwandten punktirt gestreift, die Zwischenräume flach, die beiden Binden nur schmal undulirt, die hintere fast Wförmig. Die Beine sind auffallend dünn, wie die Fühler.

9. *Zophobas quadrinotatus* n. sp.: *Niger, opacus, gracilior, elytris laete rufo-bimaculatis, antennis longiusculis, thorace longiore quam in spec. affinibus, lateribus parum rotundatis.* — Long. 22 mill.

Mas: *Antennis longiusculis, epistomo profunde inciso, capite antice utrinque impresso, femoribus leviter incrassatis, tibiis parum incurvatis.*

Zophobas quadrinotatus Museum Berol.

Ein Männchen von Para (Siebert) auf dem Berliner Museum.

Schmaler und schlanker als *quadrimaculatus* Ol., der Thorax länger, nach vorn weniger verengt, an den Seiten weniger gerundet, Fühler und Punktstreifen der Fld. ähnlich, die rothen Flecken heller, der hintere länger als breit (ob immer?).

Durch das sehr tief dreieckig eingeschnittene Episternum des ♂ leicht kenntlich.

10. *Zophobas quadrimaculatus* Ol.: *Niger, opacus, elytris obscure rufo-bimaculatis, antennis (praecipue maris) longiusculis, thorace lateribus leviter rotundato.* — Long. 21—22, lat. 7 mill.

Mas: *Epistomo medio vix emarginato, femoribus parum incrassatis, tibiis longioribus ante medium fortiter incurvatis, subtus apice vix ciliatis.*

Fem.: *Antennis brevioribus, tibiis ant. subrectis.*

Oliv. Ent. III. 57. p. 8. t. 1. f. 6. — Lacord. Gen. d. Col.

Einige Ex. aus Brasilien in Dr. Haag's Sammlung, ein ♀ aus

der Germar'schen in der meinigen, ein Pärchen auf dem Berliner Museum.

Die Fühler des ♂ sind sowohl lang als kräftig, die fünf vorletzten Glieder nach der Spitze zu ziemlich stark verbreitert, die vorletzten leicht transversal.

Die Art, welche hier zu *quadrimaculatus* gezogen wird, ist dieselbe, welche auf dem Berliner Museum und in der Germar'schen Sammlung so bezettelt ist, während Lacordaire meinen *tibialis* auf *4-maculatus* bezieht (vergl. unter jener Art).

Olivier giebt kein Vaterland an, bildet ein Expl. ab, welches kleiner als *tibialis* ist und keine Andeutung der auffallenden goldgelben Behaarung der Vorderschienen des ♀ zeigt; in der Beschreibung von etwa zwei Zeilen trifft das tâches des élytres d'un rouge brun, auf den *tibialis* weniger gut zu, dessen hellere Flecke wohl rouge genannt worden wären; die hinteren Flecke sind beim *tibialis* mehr quer, beim *4-maculatus* mehr rundlich.

Meinem *quadrimaculatus* fehlt die auffallende Schienenbildung der ♀ des *tibialis* ganz; er ist merklich kleiner und hat kaum verdickte Vorderschenkel.

11. *Zophobas tibialis* n. sp.: *Niger, opacus, elytris laete rufo-bimaculatis, latiusculis et breviusculis, antennis longioribus, thorace lateribus parum rotundatis, femoribus anticis in utroque sexu incrassatis.* — Long. 22—23 mill.

Mas: *Epistomo truncato, antennis valde elongatis, articulis 3—6 apice subincrassatis, tibiis valde elongatis et incurvatis.* — Long. 23 mill.

Fem.: *Antennis multo brevioribus, tibiis anticis incurvatis longe fulvo-ciliatis, pone medium leviter emarginatis.* — Long. 22 mill.

Zophobas 4-maculatus Lacord. Gen. d. Col. V. 1. p. 377.

Einige Expl. bei Dr. Haag, 1 ♂ und 3 ♀ von Rio Janeiro (v. Olfers) auf dem Berliner Museum unter No. 15435.

Aus Lacordaire's Angabe a. a. O., dafs das Weibchen an den Vorderschienen de longs poils roux qui n'existent qu'en vestige chez les mâles zeigt, geht unzweifelhaft hervor, dafs er meinen *tibialis* auf *4-maculatus* Ol. gedeutet hat.

12. *Zophobas Klingelhöfferi* n. sp.: *Niger, elytris obscure rufo-maculatis, rarius nigris, antennis mediocribus, thorace transverso, postice linea media transversa incurvata profundius im-*

presso, lateribus inaequaliter erosis (= *parce crenatis*), *angulis posticis acutiusculis.* — Long. 23, lat. 8 mill.

Mas?

Fem.: *epistomo truncato.*

Var. a. *Elytro singulo rufo-bimaculato, macula posteriore majore.*

Var. b. *Elytro singulo rufo-maculato, mac. anteriore deficiente.*

Var. c. *Elytro singulo vix maculato.*

Ex. mit ganz ungefleckten Flgd. kommen gewifs vor; die Art ist durch die unregelmäfsigen, ausgenagten Seitenränder des kurzen Halsschildes leicht zu erkennen (ob immer?).

3 ♀ aus Mexico (Klingelhöffer) in Dr. Haag's Sammlung.

Meinem verehrten alten Freunde, Herrn General Klingelhöffer zu Ehren benannt, welcher sich um die Erforschung der Darmstädter Käferfauna früher hoch verdient gemacht und an Dr. Haag viele interessante Arten aus Mexico mitgetheilt hat.

13. *Zophobas erosicollis* n. sp.: *Niger, antennis longiusculis tenuioribus, capite tenuiter punctulato, postice subtiliter granulato, thorace latitudine fere longiore, supra obsolete punctulato, ante basin transversim impresso, lateribus leviter rotundatis, praecipue basin versus parce inaequaliter erosis, angulis posticis acuminatis, retrorsum prominulis, elytris punctato-striatis.* — Long. 20, lat. 7 mill.

Fem.: *Epistomo truncato, tibiis anticis fere rectis.*

Ein Ex. aus Brasilien (Boucard) in Dr. Haag's Sammlung.

Etwas kleiner und namentlich im Thorax schmäler als *morio*, durch dessen ausgenagte Seitenränder leicht kenntlich; dieselben sind mir sonst nur beim mexican. *Klingelhöfferi* mit querem Thorax vorgekommen. Die Fühler sind viel schlanker, die Schrägeindrücke auf dem Kopf kräftiger.

14. *Zophobas Kirschi*: *Niger, antennis mediocribus, capite thoraceque vix punctatis, hoc longitudine paullo latiore, lateribus parum rotundato, basi leviter transversim impresso, angulis posticis rectis, subreclinatis, elytris minus subtiliter punctato-striatis.* — Long. 25 mill.

Fem.: *Epistomo truncato.*

Aus Venezuela; in der Sammlung des Dresdener entomologischen Museums.

Wenig ausgezeichnet, dem *morio* ähnlich aber merklich grösser, die Fühler viel schlanker, Glied 4—7 wenig von einander ver-

schieden, 7 noch deutlich um die Hälfte länger als breit, die vorletzten nicht breiter als lang. Der Thorax ähnlich wie bei *morio*, etwas länger, die Vorderecken deutlich weniger verrundet, stumpf; die Punktstreifen der Fld. kräftiger. Punktirung der Beine fast verloschen.

Wahrscheinlich öfters mit *morio* hier vereinigt und auf dem Dresdener Museum unter dieser Art steckend; das einzige Ex. erlaubt mir kein sicheres Urtheil, ob es nicht vielleicht zu einer grösseren localen Rasse gehört; auf solche wäre aber auch immerhin aufmerksam zu machen.

Nach meinem verehrten Freunde Kirsch, dem verdienstvollen Custos des Dresdener entomol. Museums benannt, der mir die Art freundlichst zur Ansicht mittheilte.

15. *Zophobas morio* Fabr.: *Ater, thorace quadrato laevi, elytris punctato-striatis. Affinis Helopid. nigrita at paullo major.* (ex Fabr.)

Helops morio Fabr. Gen. Ins. Mant. 1777. pag. 241 n. 45. — Spec. Ins. I. 1781. p. 325. — Mant. Ins. I. 1787. p. 214. — Ent. Syst. I. 1792. p. 120. — Syst. El. I. 1801. p. 160.

Helops elongatus Beauv. Ins. Afr. et Amer. pag. 164 t. 31. f. 9. (teste Chevrol. Annal. Soc. Ent. France 1852. p. 638.)

Helops nigritus Oliv. Ent. III. 37. p. 5 t. 2. f. 26. a. b.

Mas: *Epistomo fortius exciso, tibiis anticis paullo longioribus, vix magis incurvatis.*

Fem.: *Epistomo truncato.*

Eine der häufigsten Arten; in Brasilien, Venezuela, am Amozonen-Strom, auf den Prinzen-Inseln, Isle de France.

Der *Zophobas morio* Fabr. ist zwar scheinbar eine der bekanntesten Species in den Sammlungen und daher kaum nöthig auf eine genaue Beschreibung des Käfers einzugehen, indessen ist es gerade über ihn nicht leicht ins Klare zu kommen, und gewifs sind in den meisten gröfseren Sammlungen mehrere Arten unter demselben vereinigt. Indessen scheint es mir doch nothwendig darauf aufmerksam zu machen, dafs Fabricius in seiner ersten Beschreibung (Gen. Ins. Mant.) Nord-Amerika als Vaterland angiebt; in seiner letzten sagt er allerdings: habitat in Americae meridionalis Insulis. Seine Diagnose bleibt dieselbe und auf die *Zophobas* von dort zutreffend.

Die Form, welche ich auf den *morio* Fabr. beziehe, ist dieselbe die auf dem Berliner Museum so bestimmt ist; der Zettel

mit dem Namen enthält in erster Linie die Vaterlandsangabe Am. Ins. Lund; sie erreicht eine Länge von 21—22 mill., hat ein deutlich queres Halsschild (namentlich beim ♀) und nur leicht punktirt-gestreifte Flgd. Beim ♀ sind die vorletzten Fühlerglieder deutlich breiter als lang und ist die Art als eine kurzfühlerige zu bezeichnen; beim ♂ sind die Fühler nur wenig schlanker, die Vorderschienen nur wenig verlängert, schwach gekrümmt.

Ziemlich glänzende brasilianische Stücke (2 ♂, 1 ♀) in Dr. Haag's Sammlung mit deutlicher punktirten Punktstreifen, deren Zwischenräume leicht gewölbt sind, scheinen mir nicht specifisch verschieden zu sein.

16. ***Zophobas opacus*** Sahlb.: *Niger, supra opacus, subtus nitidior, clypeo subtruncato, thorace sulco transverso ad basin leviter impresso, elytris punctato-striatis, punctis profundis.* — Long. 9 lin. (= 19½ mill.)

Habitat in Brasilia. D. Christofferson.

H. morioni affinis, sed differt thorace magis opaco, elytris minus profunde striatis, atque magnitudine minore (ex Sahlb.).

Helops opacus Sahlb. Peric. Ent. 1823. p. 17 t. 1. f. 7.

Frons punctis profundioribus quibusdam impressis, clypeus subtruncatus impressione semicirculari a fronte distinctus, subtilissime punctulatus. Thorax longitudine paullo latior, antice parum angustatus, angulis nonnihil deflexis, lateribus parum rotundatus, basi subsinuatus, supra convexus, punctis in medio quibusdam tenue impressis. Elytra apice acuta, supra punctato-striata, punctis distinctius impressis, interstitiis laevibus. Pedes femoribus compressis, tibiis parum incurvatis, tarsis subtus ferrugineo-pilosis.

Da mir keine zweite häufige brasilianische Art bekannt ist, halte ich es für möglich, dafs der *opacus* nach kleineren weiblichen Expl. des *morio* beschrieben ist. Ich habe einen Auszug aus der sehr ausführlichen Beschreibung des Käfers gegeben, welcher für weitere Untersuchungen genügen dürfte.

Bei Deutungs-Versuchen auf andere Arten wären die puncta profundiora der Stirn und die puncta distinctius impressa der Fld. zu beachten.

Ich beziehe hier diejenige brasilianische Art auf den *opacus*, von welcher ich das so bezettelte Original-Exemplar aus der Germar'schen Sammlung besitze; es ist ein ♀ mit gerade abgestutztem Epistom; zwei ähnliche ♂ mit ziemlich stark ausgerandetem Epistom sind auf dem Berliner Museum mit einem besonderen

Zettel (nicht der laufenden Sammlungs-Etiquette) versehen, mit der Angabe *morio* Mus. Berol. F. Ein etwas gröfseres Ex. ist rothbezettelt, wie das letzte der fünf *morio* ♀, und stammen beide demnach wohl aus demselben Lande.

17. *Zophobas macretus* n. sp.: *Niger, angustior, praecipue thorace, antennis longiusculis, epistomo truncato* (♀), *capite parce irregulariter punctulato, thorace subquadrato, supra linea brevi transversa antebasali impressa, lateribus fere rectis, angulis posticis rectis, subprominulis, elytris modice punctato-striatis, interstitiis elevatis.* — Long. 23, lat. $7\frac{1}{2}$ mill.

Mas: *Antennis longioribus epistomo distincte emarginato, medio denticulato, tibiis ant. elongatis, incurvatis.*

Fem.: *Epistomo fere truncato, vix denticulato, antennis brevioribus.*

Ein weibliches Expl. aus Mexico (Baulny) bei Dr. Haag, ein Pärchen aus der Germar'schen Sammlung in der meinigen, ein ♂ auf dem Berliner Museum unter *morio*.

Durch die schlanke Gestalt, den schmalen, geradseitigen, fast quadratischen Thorax leicht kenntlich. Dem *morio* recht ähnlich, aber schlanker, mehr gleichbreit, der Thorax schmaler, die Fühler länger und feiner; *morio* ist noch nicht aus Mexico nachgewiesen; die Zwischenräume der Fld. sind deutlich erhaben.

Diese Art ist der *morio* Fabr. der Germar'schen Sammlung; die Etiquette trägt die Vaterlandsangaben Mexico und Venezuela, ein Stück ist mit Kl. bezettelt und stammt wahrscheinlich von Klug.

18. *Zophobas rugipes* Kirsch: *Oblongus, niger, elytris sulcatis, sulcis remote punctatis, femoribus praecipue intermediis asperatis.* — Long. 18—23 mill.

Mas: *Epistomo fortius emarginato, dente medio magis minusve perspicuo, tibiis anticis longioribus, medio fortius incurvatis.*

Fem.: *Epistomo truncato.*

Kirsch Deutsche Ent. Ztschr. 1866. p. 197.

Von H. Kirsch nach Ex. aus Venezuela a. a. O. beschrieben und mir freundlichst mitgetheilt; Dr. Haag erhielt den Käfer aus Brasilien, Columbien, Guadeloupe, Ecuador, Portorico.

Dem *morio* ähnlich, durch die erhabenen Zwischenräume der Punktstreifen und die gekörnelten Schenkel und dicht punktirten Schienen gut unterschieden.

19. ***Zophobas alternans*** n. sp.: *Niger, antennis tenuioribus, capite parce subtiliter irregulariter punctato, thorace longitudine paullo latiore, lateribus ante medium leviter rotundato, supra vix punctato, impressione media antebasali curvata, angulis posticis rectis, reclinatis, elytris minus subtiliter punctato-striatis, lineis binis magis approximatis (interstitiis* 3, 5, 7 *magis approximatis).* — Long. 21, lat. 7 mill.

Mas: *Epistomo fortius emarginato (haud exciso), tibiis anticis longiusculis, pone medium modice incurvatis.*

Ein Männchen aus Mexico (Deyrolle) in Dr. Haag's Samml.

Etwas kleiner und weniger robust als *morio*, mit leichtem Glanz (ob immer?), die Vordertibien des ♂ viel schlanker und gekrümmter, die Fühler bei weitem nicht so kräftig, dünner, länger, das Epistom ziemlich stark ausgerandet, aber nicht tief ausgeschnitten, sehr leicht an den Streifen der Flgd. zu erkennen, von denen je zwei einander näher liegen, während sie bei den anderen Arten gleich weit von einander entfernt sind.

20. ***Zophobas laticollis*** n. sp.: *Niger, epistomo fortius emarginato (sed non profunde exciso), antennis mediocribus, capite utrinque ante oculos impresso, fere laevi, pone oculos subtilissime striguloso, thorace longitudine plus dimidio latiore, pone medium basin versus fortius angustato, supra disco utrinque parce irregulariter punctato, postice leviter transversim impresso, angulis posticis fere obtusis, haud productis, elytris minus subtiliter punctato-striatis, pedibus brevibus.* — Long. 23, lat. 8 mill.

Ein schlecht erhaltenes Ex. aus Brasilien in der Haag'schen Sammlung.

Einem sehr grofsen *Tenebrio* durchaus nicht unähnlich, flacher als die meisten Arten dieser Gattung: der Thorax kürzer, die Beine sehr kurz und kräftig, die Schenkel glatt.

21. ***Zophobas lugubris*** Bohem.; *Niger, convexus, capite postice subtiliter, crebre granulato, inter oculos parce profunde punctato, thorace sublaevi, ante basin transversim et in ipsa basi utrinque puncto sat profunde impresso, angulis posticis retrorsum productis, elytris leviter striatis, striis punctis profundis, remotis impressis, interstitiis parum convexis.* — Long. 17—18, lat. 6½—7 mill.

Boheman Eugenies Resa Coleopt. (1858) p. 97.

Von der Insel Puna in Peru.

In der Beschreibung werden die tibiae crebrius punctulatae genannt, antice basi leviter inflexae. Das Episternum ist nicht erwähnt.

Exerestus Bates.

Entomol. Monthly Mag. VI. April 1870. p. 268.

Proderops Fairmaire Ann. Soc. Ent. France 1873. p. 393.

Dr. Haag bezieht in seiner Sammlung auf die Gattung *Proderops* zwei mit *Zophobas* verwandte Arten, welche durch 8 Reihen tiefer Gruben auf den Flgd. sehr ausgezeichnet sind; ihr Habitus ist trotz der erwähnten Verwandtschaft ein recht abweichender; der Vorderleib ist verhältnifsmäfsig länger, der Thorax gerade nicht breiter, aber von den nach vorn deutlich verschmälerten Flgd. viel deutlicher abgesetzt, wodurch der Habitus nicht wenig an riesige *Helops* erinnert. Eine von diesen Arten aus Mexico (Baulny) läfst sich ungezwungen beziehen auf:

Proderops foraminosus Fairm. l. c. p. 394 aus Süd-Amerika, die einzige von Fairmaire beschriebene Art, welche namentlich auch die tête presque aussi grande que le corselet, den bord antérieur du chaperon fortement déclive et profondément echancré zeigt, ebenso die yeux très-éloignés du corselet und die antennes ne grossissant pas vers l'extrémité; aufser diesen Gattungs-Merkmalen ist auch das als specifisch angegebene vorhanden: élytres tronquées et relevées à la base.

Von dieser Art besitzt Dr. Haag nur ein Männchen, von einer zweiten gedrungeneren, mit fast noch stärkeren Grubenreihen der Flgd. dagegen ein Pärchen. Diese Sculptur giebt der Art ein so durchaus charakteristisches Aeufsere, dafs man leicht die grossen Verschiedenheiten übersieht, welche in der Gröfse und Bildung des Kopfes bestehen. Wenn auch der Kopf des ♂ nicht fast die Gröfse des Thorax erreicht, wie beim *foraminosus*, sondern merklich kleiner als der Thorax ist, so ist er doch mehr als doppelt so grofs als beim ♀. Während beim ♂ die Augen weit vom Vorderrande des Thorax entfernt liegen, befinden sie sich beim ♀ unmittelbar vor demselben. Ein weiterer Vergleich zeigt, dafs bei beiden Geschlechtern das Episternum vorn gerade ausgeschnitten ist, während es bei dem bisher bekannten *foraminosus* tief ausgeschnitten ist.

Somit ist der Ausschnitt des Epistoms nicht als ein generischer, sondern als ein specifischer und vielleicht sogar nur als ein sexueller aufzufassen, wenn bei *Proderops* eventuell der Ausschnitt des Epistoms nach dem Geschlechte veränderlich ist, wie bei mehreren *Zophobas*.

Die Gröfse des Kopfes und die weit vorliegenden Augen sind ebenfalls nicht Geschlechts-Merkmale, sondern nur sexuelle Eigenschaften der Männchen der einzelnen Arten.

Dagegen werde ich noch im Folgenden darauf zurückkommen, dafs der erhabene Vorderrand der Flgd. wohl als ein generisches Merkmal aufgefafst werden kann.

Im Gegensatz zum

Proderops foraminosus: *elongatus*, *elytris* 8 *seriatim foveolato-sulcatis medium versus leviter dilatatis*, *apice productis*, *mas capite thorace parum minore* (*fem.?*), *epistomo fortiter exciso*, long. 26 mill., lat. 8 mill.

läfst sich die zweite Art etwa so charakterisiren:

Proderops foveolatus n. sp.: *Minus elongatus*, *elytris* 8 *seriatim fortius foveolato-sulcatis*, *medium versus dilatatis*, *apice parum productis*, *epistomo truncato*, *mas capite thorace minore*, *oculis a thorace longe remotis*, *fem. capite multo minore*, *oculis a thorace parum remotis*, long. 24—28, lat. 9 mill.

Ein Pärchen aus Mexico (Sommer) in Dr. Haag's Sammlung.

Nachdem wir durch den Vergleich der beiden eben besprochenen Arten ersehen haben, dafs der Ausschnitt des Epistomum bei den *Proderops*-Arten unbedingt variabel ist, so lassen sich auf diese Gattung drei andere Arten beziehen, welche den Habitus der *Proderops*, aber nicht die tiefen Gruben-, sondern nur einfache Punktreihen zeigen, welche sogar äufserst fein werden können.

Diese Arten hat Dr. Haag zu der von Bates am oben angeführten Orte aufgestellte Gattung *Exerestus* gestellt, von welcher nur eine, nach einem Expl. von Nicaragua (Chontales) beschriebene Art bekannt ist:

Exerestus Jansonii l. c. p. 269 pl. II. fig. 1 and 1a.

Als Gattungs-Charakter sind von Bates besonders die grofse Entfernung der Augen vom Vorderrande betont, das herabgezogene Epistom und der, an *Zophobas* erinnernde tiefe Ausschnitt des Epistomum; aufserdem werden Eigenthümlichkeiten in der Bildung der Mundtheile hervorgehoben. Diese Angaben und der weitere Vergleich der sorgfältigen Beschreibung von Bates dürften kaum einen Zweifel lassen, dafs *Exerestus* und *Proderops* zu einer Gattung gehören, welche den älteren Namen *Exerestus* zu führen hat; als charakteristische Gattungs-Merkmale sind nach dem Vorhergesagten weder der Ausschnitt des Epistoms, noch die typische Gestalt des Kopfes von *Jansonii* zu betrachten.

Den drei *Exerestus*-Arten der Haag'schen Sammlung sind die typischen, nach der Spitze zu kaum oder gar nicht verdickten Fühler eigen, welche kaum den Hinterrand des länglichen Thorax (etwas länger als breit) erreichen, der aufgeworfene Vorderrand der punktstreifigen Flgd. etc.; im Uebrigen lassen sie sich kurz so charakterisiren:

Exerestus peruanus n. sp.: *Elongatus, niger, subopacus, capite thorace multo minore, utrinque ante oculos distincte subtiliter punctato, epistomo declivi truncato, thorace oblongo, supra laevi, basi transversim impresso et subelevato, utrinque ad angulum post. impresso, angulis posticis obtusis, retrorsum leviter productis, lateribus leviter rotundatis, margine laterali paullulum inaequali, elytris 8-seriatim punctato-striatis, serie nona scutellari abbreviata, interstitiis apicem versus leviter elevatis, angustioribus.* — Long. 24 mill.

Mas: *clypeo truncato, tibiis anticis leviter incurvatis.*

Fem.: *latet.*

Ein Ex. aus Peru (Doué) in der Haag'schen Sammlung.

Aus der Länge der Beine und der Krümmung der Vorderschienen glaube ich auf ein Männchen schliefsen zu dürfen, auch zeigt der Kopf eine ähnliche Bildung und Augenstellung wie beim *foveolatus* ♂.

Exerestus elegans n. sp.: *Elongatus, niger, opacus, planiusculus, capite thorace multo minore, utrinque ante oculos magis minusve perspicue punctato, epistomo declivi, subtruncato, thorace oblongo, supra laevi, basi utrinque leviter transversim impresso, linea parva obliqua punctove ad angulum posticum magis minusve perspicuis, angulis posticis subrectis aut subobtusis, leviter retrorsum productis, lateribus leviter rotundatis, margine laterali paullulum inaequali, elytris planiusculis, minus convexis, 8-seriatim punctatis, sulcatis, interstitiis elevatis, suturam versus planiusculis.* — Long. 21—22 mill.

2 Ex. von St. Carlos (Mouflet) in der Haag'schen Sammlung; nach der Kopfbildung Männchen.

Dem *peruanus* nahe verwandt, schmaler, namentlich im Thorax, weniger gewölbt, die Zwischenräume der Punktstreifen erhaben.

Der Kopf des Ex. mit breiterem Thorax ist merklich breiter, innerhalb der Augenkiele deutlicher ausgedrückt, daher in der Mitte leicht aufgewölbt.

Exerestus helopioides n. sp.: *Elongatus, niger, opacus convexiusculus, capite thorace multo minore, supra subtiliter punctulato, epistomo declivi, truncato, thorace oblongo, convexiusculo, supra fere laevi, basi aequali, utrinque ad angulos posticos punctiformi-impressis, angulis posticis obtusis, retrorsum leviter prominulis, lateribus leviter rotundatis, inaequalibus (hinc inde suberosis), elytris convexis, subtilissime 8-seriatim punctato-striatis, stria scutellari abbreviata nulla, pedibus mediocribus, tibiis anticis vix incurvatis.* — Long. 24, lat. 9 mill.

Ein Ex. aus Oaxaca (Baulny) in der Haag'schen Sammlung, nach der Kopfbildung Männchen.

Durch die ganz feinen Punktstreifen sehr leicht kenntlich, etwas an die ähnlich grofsen, opacen, syrischen *Helops* erinnernd.

Observations sur les Opatrum [1])

par

Jos. Miedel à Liège.

---

1. *Scleron damascenum* Mill. i. l. = *Scl. armatum* Waltl var.
2. *Scl. abbreviatum* Reiche est bien différent et rare.
3. *Scl. Mariae* Muls. (*humerosum* Mill.) d'après les types.
4. *Scl. ferrugineum* F. Comparé au type.

Obs. *Scl. latipes* est une espèce ressemblant beaucoup à *Scl. orientale* F. Ol.

5. *Scl. angustatum* Mill. = *fossulatum* Muls. d'après les types.
6. *Cnemeplatia laticeps* Woll. = *Strauchi* Reiche i. l. d'après le type.
7. *Pachypterus pusillus* Baudi = *Pedilamus serietoporus* Fairm.
8. *Opatrum verrucosum* Grm.

Opatrum verrucosum Grm.	*verruciferum* Muls.
granigerum Besser	*verrucosum* Brull.
graniger Brull.	*alternatum* Küst.
hispidosum Brull.	v. *sculpturatum* Fairm.

Obs. *L'Opatrum verrucosum* Germ. offre les variations suivantes, habituelles où individuelles:

Taille 8½ à 13 mill. Antennes noires, parfois brunes. Prothorax à côtés un peu plus où moins arqués; un peu plus retréci en arrière quant ils le sont le plus fortement; angles postérieurs assez aigus, quelquefois avec le sommet subarrondi, pas plus saillants en arrière que la partie médiane de la bâse, où plus rarement la dépassant un peu; le dessus offrant simplement la carêne médiane, où celle-ci accompagnée de 1 ou 2 élévations allongées, indécises et granuleuses, qui lui sont parallèles. Elytres avec les intervalles impairs où côtes un peu plus où moins saillants, les autres avec 1, 2 où parfois 3 séries de granulosités (en arrière toujours 1 seule) où des granulosités serrées et confondues.

---

[1]) Da die Miedel'sche Monographie der Gattung *Opatrum* noch nicht so bald erscheinen dürfte, erlaube ich mir einige Bemerkungen zu veröffentlichen, zu welchen Hrn. Miedel die Uebersendung meiner *Opatrum* Veranlassung gegeben hatte. G. Kraatz.

L'Opatrum verruciferum Muls. (type, envoyé par l'auteur) est bien un *verrucosum* Grm. fortement usé.

L'Opatrum alternatum Küst. (d'après des types, etc.) est *Op. verrucosum* Germ. à téguments moins fortement usés; ce n'est plus un *verrucosum* et pas encore un *verruciferum*.

9. *Op. obesum* Ol. Muls.	v. *setuligerum* Costa.
v. *dardanum* Stev. Küst.	? v. *Parreyssi* Küst.
curtum Mill.	? v. *sulcatum* Küst.
v. *elevatum* Brull.	
gibbum Küst.	
messeniacum Rottb.	

Les *Op. dardanum* Stev. Küst. et *curtum* Mill. sont identiques et *obesum* Ol. de petite taille.

Op. elevatum, *gibbum* et *messeniacum* ne sont également, que des *obesum* Ol. La taille est ici généralement plus forte que dans *dardanum* et *curtum*; les stries des élytres sont mieux marquées et parfois même assez profondes avec leurs tubercules plus gros; les intervalles impairs sont sensiblement plus saillants que les autres (souvent) et le sont d'autant plus que les stries sont plus profondes. Les ind. à stries profondes sont souvent moins convexes etc.

Je ne comprends pas bien les *Opatr. Parreyssi* et *sulcatum* de Küster. Ce sont probablement des variétés de *l'Op. obesum* Ol. D'après les descriptions de Küster, les stries des élytres doivent être ponctuées et je n'ai jamais rien vu de semblable dans aucun *obesum*.

L'auteur dit: *sulcatum* „elytris subtiliter granulatis, fortiter punctato-striatis et plus loin, stark punktirt gestreift"; *Parreyssi* striis obsolete punctatis et plus loin, fein gestreift, in den Streifen undeutlich punktirt".

Les 3 types de *l'Op. setuligerum* que j'ai vus étaient entièrement semblables pour la forme du corps à *l'Obesum* Ol., mais moins convexes en dessus (il y a des *obesum* qui ne le sont pas davantage); la couleur est d'un brun rougeâtre. (J'ai vu des *obesum* d'un brun rougeâtre sombre.) La pubescence est plus blanchâtre et il y a seulement 2 séries de poils sur chaque intervalle des stries des élytres.

10. *Op. sabulosum* L.	v. *distinctum* Küst. (Villa?) (merid.)
v. *sculptum* Muls. (ind.)	? *melitense* Küst.
v. *lucifugum* Küst. (locale)	v. *tricarinatum* Motsch.
	v. *subaratum* Fald.

J'ai vu les types de ces 5 derniers, beaucoup d'individus semblables et toutes les formes de passage. J'ai eu sous les yeux plus de 1000 individus des différentes variétés de *sabulosum*.

11. *Op. perlatum* Germ., ?*verrucosum* Waltl.

Indiqué par Küster comme se trouvant en Dalmatie et par Baudi à Constantinople, mais erronément; l'insecte n'habite que la péninsule ibérique le Maroc et l'Algérie.

12. *Op. triste* Stev. Küst. (*politum* Bess.)
granulatostriatum Küst. (type) (Var. indiv. légère)
v. *areolatum* Küst. = var. No. 2. Stev.

Cette var. est singulière, elle tient autant de *l'Op. sabulosum* L. que de *l'Op. triste* Stev., on dirait une forme hybride?

13. *Op. porcatum* F. Comparé au type (Mus. Copenh.) Maroc.
v. *porcatum* Muls. }
validum Rttbg. } Iles Baléares, Sic., île Pantellaria; Corse???
corsicum Dej. i. litt. }
v. *granuliferum* Lac. Algérie.

A côté de *porcatum* F. (qui n'est bien certainement pas une Asida) se place *l'Op. granatum* Fairm., plus petit, plus court, etc. Il offre 2 formes, l'une analogue au *porcatum* F. type, l'autre à sa var. *porcatum* Muls., les intervalles des stries des élytres tous aux et peu convexes chez l'une, où les impairs plus saillants et en carêne chez l'autre.

14. *Op. baeticum* Rosh., v. *gregarium* Rosh.

J'ai vu beaucoup d'ind. de ces 2 insectes et pas mal d'indiv. intermédiairs par leurs caractères.

15. *Op. Dahli* Küst. (*laticolle* Dahl).

J'ai vu quelques individus de la petite var. dont parle Mr. Baudi; tous de Corse. Mr. Baudi dit l'avoir recue de Mr. Revelière sous le nom de *sculpturatum* Fairm. type. Il y a là une erreur; j'ai vu les types de la coll. Fairmaire, ils se rapportent à une petite race de *verrucosum* Germ. que Mr. Baudi regarde comme *Op. distinctum* Villa, je ne sais pourquoi, car il est impossible de se faire une idée de *l'Op. distinctum* Villa, par la description qu'en donne l'auteur.

16. *Op. europaeum* Motsch. (Hadrus). Type de Mr. de Harold.
Colliardi Fairm. Type de la coll. Fairm.
Sinorus ciliaris Muls. Type de Mulsant.

Ainsi voilà un insecte qui dans tous les catalogues se trouve dans 3 genres différents.

17. *Op. arenarium* Fabr. type, v. *mollucanum* Blanch.

Cet insecte est commun; je ne l'ai vu bien déterminé dans aucune collection. Celà tient il à ce que Fabricius l'indique d'Afrique, tandis qu'on le trouve depuis le Bengale jusqu'aux Moluques.

18. *Op. simplex* F. (*adspersum* Germ.)

Comparé au type. Fabricius l'indique comme d'Afrique.

19. *Op. micans* Germ.	v. *nebulosum* Pal. de Beauv.
aequale Er. (*crenat.* Dej.)	*subsulcatus* Reiche.
hadroides Wollast.	v. *sulcipenne* Thoms.
segne Thoms.	*subsulcatum* Murray.
contractum Gerst.	

Cette espèce offre, en outre de ses 3 formes principales, des variations individuelles à n'en pas finir.

20. *Op. Lefranci* Fairm. Alg., Sic., Sard.

21. *Op. 6-costatum* Motsch., (*scleroides* Baudi).

22. *Op. pygmaeum* Stev. Küst.	v. *Pesthiense* Küst.
v. *pedestre* Rosh.	v. *Sturmi* Küst. (indiv.)
pusillum Küst.	v. *assimile* Küst.

23. *Op. setulosum* Fald. (*minutum* Mén.)
parvulum (Dej.) nec Luc.

Sic. (Ragusa), Alg., Egypte, Arab., Syr., Perse, Sib. etc.

Il y a 2 races de taille bien différente.

Ici se place *l'Op. oblitum* Woll.

24. *Op. crenatum* F. type (*simplex* Stev.)
vestitum Küst. type (? *affine* Bilb.)

25. *Op. hispidum* Brull., *virgatum* Er. typ.

L'Op. fuscum Küst. ne peut assurément se rapporter à cette espèce. Küster dit dans sa description de son *fuscum* „Brustschild hinten fast stärker als vorn eingezogen, runzelartig gekörnt".

Dans *l'Op. hipidum* le prothorax n'est jamais retréci en arrière et c'est la seule espèce que je connaisse chez laquelle le dessus de cet organe est franchement ponctué (et très fortement, reticuleusement).

26. *Op. prolixum* Er.	*lugens* Küst.
hespericum Motsch.	*clavipes* Wollast.
obscurum Küst.	?*modestum* Reiche.

Le ♂ de cette espèce présente un caractère curieux, qui lui est propre; au dernier article des tarses antérieurs il y a au côté externe en arrière, une dilatation en forme de forte dent obtuse.

27. *Op. strigosum* Reiche n'est pas *strigosum* (Dej.).

28. *Op. famelicum* Ol. (typ. coll. Chevr.)
parvulum Lucas (typ. coll. Haag).
oranense Reitter i. l.

Variable pour la taille, la couleur et la sculpture des élytres.

29. *Op. patruele* (Dej.) Er.
lutosum Woll. (typ. de l'auteur).
lutulentum Woll. (typ. de l'auteur).
sericeum Baudi (typ. coll. Haag).

30. *Op. rusticum* Ol. typ. coll. Chev.
pulverulentum Ol. id.
patruele Küst. typ. coll. v.
vicinum Gemm. [Heydn.
terrosum Küst. id.
setulosum Küst. id.
trichopterum Gemm.
fuscum (Dej.) Woll. typ.
errans Woll. typ.
villosum Stev.
muricatum Brull.
subsulcatum Küst.
famelicum Küst.
v. *rugulosum* Küst. typ. Küst.

Je n'entrerai pas ici dans des considérations sur les variations habituelles de cette espèce, cela me conduirait trop loin. Je ferai seulement remarquer à propos de *l'Op. rugulosum* Küst., que j'ai des individus de passage établissant très bien la parenté de cet insecte avec *Op. rusticum*.

31. *Op. pusillum* F.
vienneuse Duftsch.
v. *nitidulum* Küst.
v. *ragusanum* Küst.
v. *interstiale* Küst.
v. *nigrum* Küst. (ind.)
v. *meridionale* Küst.
?v. *costatum* Brull.
lineare Küst.

32. *Mesomorphus* (*Opatr.*) *murinus* Baudi.

33. *Mesomorphus villiger* (*Op.*) Blanch.

Les ♂ ont les 3 1[ers] articles des tarses dilatés comme les *Pachypterus* ♂. Je connais 9 espèces de *Mesomorph.*: les 2 précedentes, *Opatr. debile* Gerst. et 6 nouvelles. Ce genre diffère principalement des *Pachypterus* par le mesosternum plus long, il a également une grande affinité avec les *Penthicus* et *Opatroides*.

34. *Microsilus corpulentus* Reitter i. l. = *distinguendus* Muls.

Obs. Les *Micr. obesus* Muls., *ulyssipennis* Germ., *montanus* Muls. et *Paivae* Perez ne se distinguent par aucun caractère bien constant.

Description d'une nouvelle espèce du genre *Ectatorhinus* Lacord.

Depuis la création du genre *Ectatorhinus* par Lacordaire, Gen. VI. p. 53, pour une belle espèce de *Curculionide*, de la tribu des *Cryptorhynchides*, découverte par le célèbre explorateur de l'archipel Malais, R. Wallace, deux autres espèces ont été décrites par Mr. F. Pascoe [1]); *E. Adamsi* du Japon et de Juthia [2]) et *E. femoratus* de Sarawak.

Je possède, outre l'*E. Adamsi*, un petit nombre d'espèces inédites d'*Ectatorhinus*, dont une originaire de Malaca et de l'ile de Sumatra, voisine de l'espèce Japonaise. — L'espèce typique, *E. Wallacei* Lacord., se distingue d'après la description, surtout des autres espèces, par la longueur du rostre, qui atteint au moins les trois quarts du corps (probablement dans la ♀).

Chez *E. femoratus* Pasc. se voit un gros tubercule latéral, derrière l'épaule, dont il ne parait pas y avoir de trace chez ses congénères.

E. Adamsi P. ressemble assez à l'espèce nouvelle, mais s'en distingue facilement, par une sculpture différente, dont le trait, le plus frappant, consiste dans l'épais bourrelet, faisant saillie sur l'épaule et analogue aux autres protubérances sur les élytres chez *Adamsi*.

Tous les ex., que je possède de ce dernier, sont plus petits, que les deux *E. Hasselti*, que j'ai sous les yeux.

Ectatorhinus Hasselti R.: *Oblongo-ovalis, niger, brunneo-squamulosus; rostro dimidio corpore minore* (♀); *prothorace confluenter strigato; elytris grosse punctato-striatis, intervallo secundo costiformi, basi luteo-lineato, postice punctis aliquibus concoloribus notatis.* — Long. 15 à 16 mill. rostr. excl.

Noir, garni d'écailles brunes, variées de brun noirâtres et de jaunes, les dernières formant des taches sur les élytres. — Rostre caréné et écailleux à la base, dénudé, luisant et finement ponctué, à partir de l'insertion des antennes, j'usquà l'extrémité et n'atteignant pas entièrement la moitié de la longueur du corps, chez la ♀; plus court et plus gros chez le ♂. Antennes garnies de pu-

---

1) Linean Soc. Journ. Zoology Vol. XI. 478. avec une figure.

2) Mr. Pascoe ne la connaissait que du Japon; la collection Castelneau, que je possède aujourd'hui, en contient plusieurs exemplaires de Juthia.

bescence brune; le funicule portant en outre, des poils de cette même couleur.

Tête garnie d'écailles brunes et décorée de trois lignes jaunâtres; munie d'un point entre les yeux et de quelques autres points assez gros et distants sur le front.

Prothorax un peu plus long que large, bisinné à la base, légèrement arrondi au milieu, sur les côtés; ses angles postérieurs un peu saillants et aigus; couvert de rides inégales, longitudinales, dénudées, dont les intervalles sont garnis d'écailles brunes, variées de jaunâtres. — Une étroite carêne médiane, lisse, part du bord antérieur et s'efface vers le milieu.

Ecusson en triangle arrondi, brun. Elytres oblongo-ovales, leurs épaules obliques, calleuses et présentant un espace lisse; l'extrémité des élytres étroitement arrondi. — Elles sont garnies de stries profondes, qui portent de gros points, s'effaçant peu à peu en arrière; les intervalles des stries sont costiformes; les 2e et 4e intervalles, surtout celui-là, sont plus elevés. — Le 2e intervalle présente une petite ligne jaunâtre à la base et en arrière deux pointes élevées; le 4e intervalle offre une pointe analogue vers l'extrémité; le 6e, enfin, une petite protubérance, vers le milieu. — Toutes ces pointes élevées se détachent en jaune, sur le fond brun des élytres et une figure en forme de OC, de la même couleur se distingue sur la déclivité de la suture. — Dessous du corps couvert d'écailles d'un brun pâle, avec des tâches encore plus claires, formant vaguement trois lignes, sur les segments intermédiaires de l'abdomen.

Le milieu du métasternum et le premier segment de l'abdomen du ♂, garnis d'une épaisse pubescence; le métasternum de la ♀, grossièrement ponctué. Abdomen vaguement ponctué [1]). Pattes brunes, décorées d'anneaux pâles; les antérieures du ♂ sensiblement plus longues et plus robustes que les autres; les jambes de la même paire, du même sexe, garnies de poils longs et jaunes.

Ma collection renferme un ♂ de cette espèce recolté à Malaca, par le Cte de Castelneau. — Une ♀ à été prise à Sumatra, par l'expédition récente Hollandaise, dans l'intérieur de cette ile [2]). Je dédie l'insecte à Mr. van Hasselt, Chef de cette expédition.

W. Roelofs.

[1]) Chez l'*Adamsi* il est couvert de gros points.

[2]) Les descriptions des objets d'histoire naturelle, recoltés pendant ce voyage, seront publiées en Hollande.

Pimelocerus cinctus (Dej. Cat.) nov. gen. et sp. Curcul.

Schoenherr a décrit (Gen. et Spec. Curc. T. II. p. 338) une espèce d'*Hylobius* de Bengale, sous le nom de *macilentus*, et s'est demandé plus tard (l. c. T. VI. 2. p. 300, note 2), si cet insecte n'était pas le même, que l'espèce sur laquelle Dejean avait établi son genre *Pimelocerus* (Cat. Dejean 3 édit. 1837. p. 285). — Lacordaire rappelle l'observation de Schoenherr (Gen. T. VI. p. 455, note 1). Dans le Cat. Gemm.-Harold le *Pim. cinctus* Dej. se trouve comme synonyme *d'H. macilentus.*

Dans la collection Dejean, dont je possède les Curculionides etc., se trouve le type du *Pimelocerus cinctus* de Java, qui ne répond en aucune façon à la description de l'*H. macilentus* de Boheman dans Schh. L'insecte de Dejean doit former, comme il croyait avec raison, un genre séparé, se distinguant surtout d'*Hylobius*, par la forme du rostre, des antennes et des pattes; son facies étant du reste fort différent. Un second indiv. se trouvait dans la collection Castelneau, sans indication de provenance. Je donne ci dessous les Caractères génériques de *Pimelocerus*, surtout en ce qui le distingue d'*Hylobius* et la description de l'espèce. L'*H. macilentus* Boh. de m'est inconnu.

Rostre de la longueur du prothorax, régulièrement et fortement arqué, cylindrique, sans impression devant les yeux, plus étroit que la tête et non contigu avec elle. Antennes inserées dans son milieu, plus courtes et plus grosses que chez *Hylobius*; leur scape n'atteignant pas les yeux, les deux premiers articles du funicule plus longs que les suivants; ceux-ci, à partir du 3^e, transversaux et graduellement plus larges, le 7^e faisant partie de la massue, qui est petite et acuminée. Scrobes commençant un peu avant le milieu du rostre, se dirigeant obliquement en dessous vers sa base. Yeux transversaux, acuminées en dessous, plus grossièrement granulés que chez *Hylobius*. Cuisses moins pédonculées, que chez les espèces de ce dernier genre; les antérieures avec une dent triangulaire, les autres mutiques. Crochets des tarses soudés.

Pimelocerus cinctus (Dej.): *Subparallelus*, *rufo-brunneus*; *prothorace linea utrinque lutea-squamulosa*, *oblique ornato; elytrorum declivitate basali*, *semicirculariter luteo-cincta*, *squamulisque eadem colore literam V mediam figurantibus et linea transversali postica ornatis; femoribus anticis dente triangulari armatis*, *alteris muticis.* — Long. 11¼ mill. rostr. excl.

Allongé, subparallèle; de la taille d'*Hylobius abietis*, mais moins

large et convexe. Rouge-brun, peu luisant, légèrement garni de petites squamules piliformes, gris-jaunes. Rostre couvert d'une ponctuation fine, peu serrée, à l'exception des côtés de la base, ou elle est grosse et longitudinalement confluente; latéralement et en dessous garni, comme le funicule des antennes, de poils jaunes, assez longs. Tête vaguement et finement ponctuée, munie d'un point entre les yeux. Prothorax aussi long que large, légèrement bisinué à la base, droit sur les côtés. Il se rétrécit brusquement en avant et latéralement, à commencer d'une ligne oblique, qui va de son bord antéro-supérieur, vers les hanches antérieures. Le bord antéro-inférieur légèrement échancré. Le disque couvert d'excavations, peu profondes, transversalement confluentes, effacées sur les côtés. Le prothorax est peu densément garni de pubescence jaune; la ligne oblique latérale en est bien garnie. Ecusson petit, arrondi. Elytres environ deux fois et demi plus longues que le prothorax, plus larges que lui et un peu échancrées au milieu de la base; leurs épaules un peu calleuses, rectangulaires, arrondies; leurs côtés droits et se rétrécissant graduellement en arrière; leur extrémité isolément arrondie. Elles sont peu convexes, fortement déclives sur un espace demicirculaire de la base, limité par une ligne formée de poils jaunes, qui part des épaules. La bordure de la base, elle même, est un peu relévée. Une seconde ligne analogue à la première, part des hanches intermédiaires, rejoint la suture et forme, par sa réunion avec la pareille du côté oposée, un V au milieu du dos. Une troisième ligne transversale, de la même couleur se trouve sur la callosité postérieure, qui est transversale, tranchante et fortement déclive en arrière. Des poils jaunes peu serrés, couvrent le reste des élytres, qui portent en outre des stries peu profondes, composées de points allongés; les intervalles des stries sont larges et plans, elles présentent, vers le milieu de l'élytre, de petites granulations peu visibles. Le dessous du corps est peu luisant, finement rugueux et comme les pattes légèrement garni de poils jaunes.

L'individu de la collection Dejean, indiqué comme de Java a été obtenu de J. Le Conte. W. Roelofs.

[Deutsche Entomologische Zeitschrift XXIV. 1880. Heft I.]

Käfer aus dem Aschanti-Gebiete
nach Familien aufgezählt und beschrieben.

1. *Cetonidae* von Dr. G. Kraatz.

Herr H. Simon in Stuttgart läfst verschiedene Theile des afrikanischen und asiatischen Continents entomologisch exploriren, und stellt, da er nur einige kleinere Gruppen selbst sammelt, die Ausbeute seinen Collegen in liberalster Weise zur wissenschaftlichen Bearbeitung etc. zur Verfügung. Nur Wenige wissen die Schwierigkeiten einer solchen zu ermessen, da der letzte Theil von Harold's und Gemminger's Catalogus Coleopterorum zwar aus dem Jahre 1876, der erste aber bereits von 1868 stammt; die inzwischen beschriebenen Arten sind auch mit Hülfe der entomologischen Jahresberichte nicht recht sicher zu übersehen. Dennoch habe ich den Versuch gemacht, die mir freundlichst mitgetheilten Cetoniden nach besten Kräften in einer Weise zu besprechen, die manches erst in neuerer Zeit zerstreut Bekanntgemachte in Betracht zieht; ich hielt dies um so mehr für meine Pflicht, als es uns armen Deutschen so selten vergönnt ist etwas von den herrlichen exotischen Arten bekannt zu machen, deren irdische Hülle nach ihrem Tode in der Regel in London oder Paris ihre Ruhestätte findet. Mögen die deutschen Afrika-Reisenden in Zukunft auch der deutschen Entomologen eingedenk sein.

Cetonidae.

1. *Taurhina Nireus* Schaum Analecta p. 40. fig. col.

Die einzige in Mehrzahl gesammelte Art, von deren ♂ drei Hauptformen zu unterscheiden sind: die gröfste, bei welcher das Horn auf dem Clypeus stark dreizackig, viel breiter als der hakig umgebogene Stirnlappen ist; die mittlere, bei welcher das Horn schmäler ist als der Haken; die kleinste, bei welcher das Horn an der Spitze nur wenig erweitert, vorn schwach ausgerandet, der Haken in eine wenig oder gar nicht gekrümmte lamina verwandelt ist.

Der Gattung *Taurhina* scheint mir nicht sowohl durch Kopfputz und Schienenbildung als durch den Zahn an den Vorderschenkeln der Stempel eines selbstständigen Genus aufgeprägt zu sein.

2. *Coelorrhina 4-maculata* Fabr. — Ein Männchen.

Der Gattungsname *Coelorrhina* ist nur für die Verwandten dieser Art und der bekannteren *aurata* zu verwenden, welche gegenwärtig bereits eine sehr natürliche Gattung mit 6 Arten bilden [1]).

Burmeister (Handb. III. p. 206) sagt von *Coelorrhina*: „in dieser Gruppe scheinen noch mehrere Typen zu stecken und dieselbe danach in mehrere Gattungen getheilt werden zu müssen; allein da ich nicht von allen Arten beide Geschlechter in natura gesehen habe, so mufs ich die genauere Auseinandersetzung Denen überlassen, welche so glücklich sind, sie zu besitzen".

Diese Auseinandersetzung ist bis jetzt nicht erfolgt; die beiden benannten Gruppen, welche Burmeister unter *Coelorrhina* mit richtigem Takte schied, nämlich *Coelorrhina* in spec., von denen er nur ♀ kannte, und *Stephanorrhina* (Flgd. mit deutlichen Rippen und weifsen Flecken, Kopf der ♂ bewehrt oder unbewehrt), bilden zwei gute Gattungen, von denen *Stephanorrhina* unter der nächsten Art weiter besprochen wird.

Nach Lewis wäre das Männchen der 4-*maculata* bisher noch gänzlich unbekannt geblieben; die von Lewis erwähnten und von Bates beschriebenen und später (s. unten) abgebildeten 4-*maculata* Männchen gehören nicht zur 4-*maculata*, sondern zu einer neuen

---

1) Species elytris bimaculatis (sp. 1—4).

1. *Coel. aurata* Westw. Har. Cat. IV. p. 1277. Camaroons.
2. - *quadrimaculata* Fabr. Har. Cat. IV. p. 1277. Guinea.
3. - {*viridipygus* Lewis Ent. Monthly Mag. No. 185. Oct. 1879. p. 113. {4-*maculata* Bates Trans. Ent. Soc. Lond. 1877. p. 201. 1879. p. 170. t. 1. f. 3. Afric. occ.
4. - *loricata* E. Janson Cist. Ent. II. May 1877. p. 141. Angola.

Species elytris oblique viridi-vittatis (sp. 5—6).

5. *Coel. Hornimani* H. W. Bates Trans. Ent. Soc. Lond. 1877. p. 202. 1879. p. 170. t. 1. f. 1. Camaroons.
   2 Ex. von Mapanja, 5 von Manjunga.
6. - *Grandyi* H. W. Bates Trans. Ent. Soc. Lond. 1877. p. 202.
   Ein Pärchen von Bembe (St. Salvador). Angola inter.

Art (*viridipygus* Lewis), sie haben ein occiput dentibus duobus distantibus, porrectis.

Lewis vermuthet richtig, dafs der ♂ von 4-*maculata* ebenfalls ein rothes Pygidium habe, denn mein Ex. zeigt in der That ein solches. Das occiput ist ganz anders gebildet wie bei *viridipygus*, fast genau so wie bei *Hornimani*, nur ist die Occipitalplatte länger, ihr Ausschnitt in der Mitte ebenso schwach wie bei *Hornimani*.

3. *Aphelorrhina guttata* Ol.

Mehrere in nichts besonders abweichende Ex., meist ♂.

Als Gattungs-Name für die *guttata* und ihre Verwandten wäre der ihr von Burmeister ausdrücklich unter *Coelorrhina* zuertheilte Gruppen-Name *Stephanorrhina* zu gebrauchen, während *Coelorrhina* nur für 4-*maculata* Fabr., *aurata* Westw. und Verwandte in Anwendung zu bringen ist, wenn nicht Westwood (Arcan. Ent. I. p. 181) den Namen *Aphelorrhina* eingeführt hätte.

4. *Aphelorrhina simillima* Waterh. Ann. and Mag. of Nat. Hist. for January 1879. p. 87.

Seit der Entdeckung der prächtigen *Aphelorrh. Julia* Waterh. und der Beschreibung von noch zwei neuen Arten (*bella* Waterh. und *tibialis* Waterh.) hatte sich das Interesse für die *simillima* gesteigert. Ich war daher freudig überrascht, unter den Aschanti-Käfern einige Exemplare einer Art herauszufinden, auf welche Waterhouse's Beschreibung der *simillima* vollkommen zutrifft. Dieselben zeichnen sich durch dunkelgrüne Färbung des Thorax mit lichteren Rändern und blaugrüne Flgd. aus. Auch ist das Schildchen an der Basis dunkelgrün, nach hinten heller grün; die licht purpurroth gefärbten Ränder des Thorax, der Naht etc. sind also hier licht grün; in Uebereinstimmung hiermit sagt Waterhouse the copper-colour is almost wanting.

Wichtiger als dieser Färbungs-Unterschied ist der Umstand, dafs der Clypeus des ♂, genau wie Waterh. angiebt, densely longitudinally strigose-punctate ist, noch wichtiger, dafs die Aufsenseite der schmalen, gleichbreiten Hinterschienen des ♂ ohne jede Spur eines Zahnes ist: posterior tibiae with no external tooth. Die Länge des ♂ ist bei meinem Ex. 9¼ lin., die des ♀ 10 lin., Waterhouse giebt 9½ lin. Länge an, als Vaterland Sierra Leone.

Das ♀ ist Waterh. noch unbekannt geblieben. Es

ist dadurch von grofsem Interesse, dafs es fast ganz genau denselben tiefen Eindruck auf dem Pygidium zeigt, wie das Weibchen der *bella*, welches H. v. Harold als *excavata* beschrieben hat. Es dürfte nicht leicht sein bei einer gröfseren Anzahl Weibchen beider Arten (*bella* und *simillima* Waterh.) constante Unterschiede aufser der Färbung anzugeben, und es wird auf die Männchen zu recurriren sein. Ich kann nur im Allgemeinen bemerken, dafs die beiden neben einander stehenden weifsen Flecke auf der Mitte der Flgd. bei den beiden Geschlechtern meiner *simillima* Waterh. in einer Linie stehen, während bei der *bella* der äufsere Fleck in der Regel höher, bei der *guttata* fast immer viel tiefer ist.

Platynocnemis.

πλατύνειν = erweitern, κνημίς = Schiene.

Caput (feminae) subquadratum, medio subtiliter carinatum, margine apicali medio leviter emarginato, angulis leviter rotundatis.

Thorax transversus, ante medium fortius angustatus, pone medium emarginatus, angulis posticis subrectis, leviter productis, basi fere truncatus, ante scutellum leviter emarginatus.

Scutellum majusculum.

Mesosterni processus triangularis, parum productus.

Elytra obsolete bicostata, apice integra.

Pedes validiusculi femoribus anticis inermibus, tibiis anticis maris?, feminae fortiter tridentatis, intermediis acute 3-*spinosis, posticis dente ante medium minuto, pone medium acuto, apice sublamellato-dilatatis, tarsis articulo primo secundo vix breviore.*

Der ebenfalls in den Ashanti-Ländern entdeckten Gattung *Astenorrhina* jedenfalls zunächst verwandt, die Thorax- und Prosternal-Bildung ganz ähnlich, der Clypeus breiter, die Oberseite des Körpers glänzend, glatt, nicht opak, einfarbig.

Da mir von *Astenorrhina* nur ♂ vorliegen, von *Platynocnemis* nur ein Weibchen, so bedürfen die Angaben über die Bildung der Beine bei den verschiedenen Geschlechtern noch späterer Ergänzungen; die Bedornung der Schienen ist bei *Ast.* ähnlich wie bei *Platynocn.* ♀, aber von der Erweiterung der Hinterschienen ist in Westwood's Abbildung (Lond. Trans. 1854. t. 6. f. 4.) nichts zu sehen.

5. *Platynocnemis marginicollis: Rufo-testaceus, thorace (marginibus lateralibus exceptis), scutello elytrorumque vittis sutu-*

rali marginalique viridibus, capite crebre, thorace parce, elytris obsolete subseriatim punctatis. — Long. 23, lat. 11 mill. — Taf. I. Fig. 1. (♀)

Fühler schwärzlich, ähnlich wie bei *Astenorrhina*, Kopf breiter, nach vorn nicht verengt, grob und dicht punktirt, oben rothbraun, nur der Hinterkopf grün, indessen zieht sich die rothbraune Färbung in einem spitzen Winkel fast bis zur Basis; in der Mitte eine leicht erhabene Längsrinne. Der Thorax ist auf dem Discus fast glatt, vorn weitläufig kräftiger punktirt, der Seitenrand rothbraun, ein unbestimmter Fleck vor der Mitte grünlich. Scutellum glatt. Flgd. hinter den Schultern ohne jeden Ausschnitt, nach hinten leicht verschmälert; zwei nach vorn fast ganz erlöschende Rippen vereinigen sich am Endbuckel; sie sind jederseits von einer Reihe dichter, aber wenig deutlicher Punkte begrenzt, der Raum zwischen Nahtrippe und Naht vorn fast glatt, hinten weitläufig verloschen punktirt; der Raum zwischen Rand und Randrippe verloschen punktstreifig; die Oberseite ist glänzend grün, der Raum zwischen der Randrippe und der vertieften Nahtlinie gelblich, die grüne Färbung an der Naht nach vorn allmählich verbreitert, so dafs jede Flgd. eine gleichbreite gelbliche Binde zeigt. Pygidium rothbraun, grobrunzelig. Hinterleib grüngelb, Segment 4, 5 deutlicher, die anderen verloschen punktirt und längsgestrichelt. Beine kräftig, rothgelb, die Hinterschenkel an der Spitze aufsen in eine zweispitzige Lamelle ausgezogen.

Ein naher Verwandter von *Platynocnemis* ist auch:

Asthenorrhinella leonina Westw. (Thes. Ox. 1874. p. 3. t. 1. f. 5.) von Sierra Leone, welche 1878 von Thomson als *Tamisoria Deyrollei* (Ann. Soc. Ent. 1878. Bull. p. LXXXI) wieder beschrieben ist, obwohl Westwood sie vortrefflich abgebildet hat. Diese Gattung besitzt ebenfalls kräftige Beine mit dreizähnigen Vorderschienen und einen gelbgerandeten Thorax, dessen Hinterecken aber verrundet sind, aufserdem ist der Clypeus in zwei Zipfel vorgezogen, das mesosternum antice porrectum etc.

Auch *Raceloma* Thoms. (Annal. Soc. Ent. Fr. 1877. Bull. p. c), *natalensis* Hope, Har. Catal. IV. p. 1283 von Port Natal gehört wohl in die Nähe von *Asthenorrhina*.

6. *Asthenorrhina Turneri* Westw. Arcan. Ent. II. p. 72. t. 67. f. 2—3. ♂. — Trans. Lond. 1854. pag. 63. t. 6. f. 4. ♀ [1]).

[1]) Das letztere Citat fehlt im Harold'schen Catalog; a. a. O.

Zwei grünliche Exemplare (wie Westwood die Art abbildet) und zwei bräunliche, leider ziemlich stark lädirt, und sämmtlich Männchen.

Eccoptocnemis nov. gen.

ἐκκόπτω = ich schneide aus, κνημίς = Schiene.

Caput maris haud cornutum, clypeo in utroque sexu emarginato.

Palpi maxillares art. secundo tertio paullo longiore.

Thorax minus transversus.

Elytra ad apicem suturae spinosa.

Mesosternum porrectum, latiusculum, apice subtriangulare.

Pedes tibiis anticis maris acute bidentatis, feminae fortius tridentatis, intermediis maris extus vix, feminae subtiliter spinosis, posticis maris fortius dentatis, intus subtilissime ciliatis, basi excisis, femoribus posticis maris apice dente acuto armatis, feminae simplicibus.

Spec. typ.: *Tmesorrhina Thoreyi* Schaum et var. *concolor* Hope, Westw. Arcan. Ent. I. 1843. p. 71. Sierra Leone.

Die drei Arten, welche Westwood a. a. O. unter seiner Gattung *Tmesorrhina* aufzählt, gehören ebenso vielen Gattungen an; als typische ist die von Westwood als *amabilis* Bainbr. angeführte *Iris* Fabr. zu betrachten, während die *simillima* Westw. unzweifelhaft eine *Stephanorrhina* Burm. ist.

Wahrscheinlich würde Westwood in der *concolor* eine eigene Gattung erkannt haben, wenn er das Männchen vor sich gehabt hätte, welches Burmeister gekannt haben will, aber er erwähnt nichts von dem höchst auffallenden Schenkelzahn, während Schaum (Ann. Fr. 1849. p. 244) zuerst von ihm sagt: un caractère frappant consiste dans une grande épine, située près de l'extrémité des cuisses postérieures. Der eigenthümliche Ausschnitt an der Basis der Schienen ist auch von Schaum noch nicht bemerkt worden.

Der caractère frappant würde indessen allein zur Aufstellung einer neuen Gattung für mich nicht hinreichen, wenn nicht die Schienenbildung bei *Iris* und *concolor* eine total verschiedene wäre und geradezu die Errichtung eines besonderen Genus bedingte.

Eccoptocnemis hat nämlich scharf zweizähnige Vorderschienen, *Tmesorrhina* einzähnige. Die Hinterschienen von *Ecc.* sind kaum mit Cilien versehen, die von *Tmes.* dicht behaart, nament-

---

ist auf t. 6. f. 2. das ♀ von *Amaurodes Passerinii* und t. 6. f. 3. das ♀ von *Eudicella Smithi* abgebildet mit vielen Details.

lich beim ♂. Auch in den Mundtheilen ist die Geschlechtsverschiedenheit ausgeprägt, indem bei *Ecc.* Glied 2 der Lippentaster wenig länger ist als 1, bei *Tmes.* fast doppelt so lang (vgl. Westwood's Abbildungen auf Taf. 19. Fig. 3b und 2a).

7. *Eccoptocnemis Thoreyi* Schaum Har. Cat. IV. p. 1279.

Meine Expl. gehören, mit Ausnahme von einem, einer Form an, welche so gut wie gar keine Punktirung auf den Flgd. zeigt, während sich auf das eine Schaum's Bezeichnung „elytra disco subseriatim punctulata" sehr wohl anwenden läfst; das kleinste Ex., 11½ lin., ist ebenso wenig punktirt wie das gröfste (13½ lin.); die Punktirung hängt somit wohl weniger mit der Gröfse zusammen, wie Schaum (Ann. Fr. 1849. p. 244) vermuthet, als mit der Localität. Die Ex. zeigen, mit Ausnahme von 2, tiefer grünen, Goldanflug. Eines ist dadurch sehr ausgezeichnet, dafs das Sternum und die ersten Hinterleibssegmente jederseits schwärzliche Queerwische zeigen, während sonst die Unterseite einfarbig grün ist.

Die Weibchen scheinen merklich seltener als die Männchen, wenigstens nach meinem Materiale zu urtheilen.

Tmes. Thoreyi var. *concolor* Westw. ist bekanntlich sehr deutlich punktirt, ob aber so stark wie man nach der Abbildung zu vermuthen geneigt ist?

Tmesorrhina Westw. [1])

Caput et thorax ut in genere praecedenti.

Palpi max. art. secundo tertio duplo fere longiore.

Elytra haud spinosa, fortius attenuata.

Mesosternum porrectum, latiusculum, apice rotundatum.

Pedes tibiis anticis maris unidentatis [2]), *feminae tridentatis, intermediis extus haud, posticis vix dentatis* (♂♀), *posticis maris densius et longius nigro-ciliatis, femoribus post. simplicibus.*

---

[1]) *Tmesorrhina Barthi* Harold Diagn. 1878. pag. 102. 62, Col. Hefte XVI. p. 62 aus dem Inneren von Angola gehört wohl jedenfalls zu *Eccoptocnemis*, da die Hinterschenkel des ♂ derb gezahnt, die Vorderschienen deutlich zweizahnig sind. Wenn v. Harold a. a. O. p. 63 bemerkt: in Wirklichkeit sind die Vorderschienen der ♂ bei *Tmesorrhina* zweizahnig, bei *Iris* ist indessen der obere Randzahn schon sehr klein, so möchte ich sagen: in Wirklichkeit sind die Vorderschienen von *Tmes. concolor* und *Iris* ♂ ganz verschieden gebildet.

[2]) Ich nenne die Vorderschienen 1-dentatae, weil der zweite,

8. *Tmesorrhina*[1]) *Iris* Fabr. (*amabilis* Bainbr.) Har. Cat. IV. p. 1279.

Von dem zierlichen, tief grünen Käfer erhielt ich einige Ex.

Die Gattungs-Diagnose ist hier gegeben, um die Unterschiede von *Eccoptocnemis* scharf hervorzuheben.

9. *Plaesiorrhina mediana* Westw. Arcan. Ent. I. p. 119. t. 46. f. 2. — Einige Ex.

10. *Smaragdesthes*[2]) *africana* Drury, Harold Catal. IV. p. 1280. — 1 Ex.

11. *Smaragdesthes bicostata* Schaum, Harold Catal. IV. p. 1281. — 1 Ex.; ein anderes erhielt ich von Mongo-ma-Lobah.

12. *Dymusia cyanea* Ol., Har. Cat. IV. p. 1280.

Einige Expl., welche einer kleinen *Aphelorrhina* recht ähnlich sehen, aber durch den tiefen Ausschnitt des Clypeus sich von ihnen sehr wesentlich unterscheiden.

Cyclophorus nov. gen.

κύκλος = Kranz, φέρειν = tragen.

Clypeus angustus, bilobus (ut in gen. Dymusia).

Thorax basi media producta, angulis posticis obtusissimis.

Scutellum valde minutum.

Processus mesosterni elongatus, gracilis, mucronatus, incurvus.

Elytra posterius pone humeros emarginata, dein leviter angustata.

Pedes teretiusculi, tibiis anticis apice acute bidentatis, tibiis intermediis perbrevibus, latiusculis, tarsis brevioribus.

Keiner der bekannten Gattungen habituell unmittelbar verwandt. Durch Kopf- und Prosternal-Bildung zunächst mit *Dymusia*

---

allerdings vorhandene kleine Zahn erst bemerkbar wird, wenn man die Schiene im Profil betrachtet. Lacordaire nennt die Vorderschienen inconsequent inermes, ou très-faiblement unidentées.

[1]) Wohin *Tmesorrhina Saundersii* Westw. Trans. Ent. Soc. Lond. 1854. p. 64. t. 6. f. 5. gehört, ist nicht leicht zu entscheiden, weil W. nur das ♀ beschreibt und die Art ein Mittelding zwischen *Tm. concolor* Westw. und *Iris* Fabr. nennt; die kräftig gezahnten Mittel- und Hinterschienen des abgebildeten ♀ lassen fast mit Sicherheit darauf schliefsen, dafs wir es in der *Saundersii* mit einer *Eccoptocnemis* zu thun haben.

[2]) Kraatz Entomol. Monatsbl. II. No. 12. p. 28.

verwandt, die Vorderschienen aber bei beiden Geschlechtern zweizahnig; der Habitus durchaus eigenthümlich.

Die einzige Art ist durch die eigenthümliche Verbindung von der purpurrothen Färbung einzelner Körpertheile oder ihrer Ränder mit der matt grünen Grundfarbe durchaus originell mit

13. *Cyclophorus cincticollis: Viridis, subtus nitidus, supra opacus, thorace transversim-subrotundato, rufo-marginato, elytris regulariter punctato-striatis, pygidii lateribus rufis, subtus rufo, abdomine segmentis macula triangulari rufa notatis, metasterno medio rufo-aureo splendente, hoc abdomineque parce punctatis.* — Long. 25 mill. — Taf. I. Fig. 4.

Eine sehr zierliche Art, grasgrün, oben matt, der längliche Kopf glänzend, jederseits der Länge nach eingedrückt, in den Eindrücken runzlig punktirt. Der Thorax ist etwas schmäler als die Flgd. vorn in den Schultern, der Hinterrand fast in einem leichten Bogen gerundet, Hinter- und Vorderwinkel sehr stumpf, letztere herabgezogen, der ganze Rand blutroth, Scutellum klein und fein, spitzig. Schulterblätter geröthet, glänzend. Flgd. mit 10 feinen, regelmäfsigen Punktstreifen. Pygidium an den Seiten und unten roth. Die Hinterleibssegmente jederseits mit einem rothen dreieckigen Fleck, das Mesosternum in der Mitte röthlich schimmernd.

Eine Anzahl Ex.; der matte Anhauch der Oberseite nur selten wohlerhalten.

14. *Phonotaenia scalaris* Gory et Perch.

Cetonia scalaris Gory et Perch. Mon. p. 249 t. 47. f. 3.

var. *latefasciata* Kraatz Taf. I. Fig. 9.

Stalagmosoma scalaris Westw. Trans. Entom. Soc. London 1874. p. 480. t. 8. f. 2.

Diese sehr zierliche, buntgefärbte Art scheint in der Zeichnung sehr variabel und weit verbreitet zu sein. Gory erhielt sie vom Senegal, Westwood aus Westafrika. Von meinen beiden Ex. stimmt das eine, var. *latefasciata*, ziemlich gut zu Westwood's Abbildung, das andere hat die Hauptbinde merklich schmaler, wie bei Gory.

Westwood führt noch ausdrücklich eine var. *nigricans* auf, die Art selbst als *Stalagmosoma scalaris*, nicht als *Gametis*.

Schaum hat ganz willkührlich den Burmeister'schen Namen *Gametis* auf die afrikanischen Arten dieser Gattung übertragen, obwohl Burmeister als typische Art der Gattung ausdrücklich die asiatische *tricolor* Fabr. in der Gattungs-Uebersicht (Handbuch III. p. 340) aufgeführt hat. Lacordaire ist ihm darin gefolgt und der

Harold'sche Catalog hat uns mehr daran gewöhnt in der *tricolor* eine typische *Glycyphana* zu erblicken, weil die meisten Arten ihr im Habitus am nächsten stehen.

Burmeister's Gattung *Gametis* ist aber, und zwar ganz richtig, in erster Linie auf die asiatischen Arten begründet. Die africanischen tragen ein so ausgesprochenes eigenthümliches Gepräge, dafs ich für dieselben in meinen Genera nova Cetonidarum Africae [1]) den Namen *Phonotaenia* vorgeschlagen habe.

Eucosma nov. gen. Taf. I. Fig. 5.

εὔκοσμος = bescheiden.

Caput transversim subquadratum, margine apicali leviter reflexo, vix emarginato.

Thorax basi leviter rotundatus, ante scutellum haud late sed distincte emarginatus, angulis posticis obtusissimis.

Scutellum mediocre.

Mesosterni processus subacuminato-productus, dependens.

Elytra oblongiuscula, parce subtilissime albo-maculata.

Pedes mediocres, tibiis anticis bidentatis, tarsis posticis tibiis distincte brevioribus, tenuibus.

Genus habitu graciliore speciebus generis Glycyphana Burm. (non Burm. Lac.) *subsimile, attamen vix cum his conjungendum, clypeo truncato, thorace fortius emarginato etc. diversum* [2]).

15. *Eucosma viridula: Elongata, viridula subtus nitida, supra opaca, thoracis marginibus lineisque* 3 *discoidalibus, rufulo-translucidis, elytris tenuiter punctato-striatis* (2, 2, 2, 1), *lateribus rufulo-translucidis, lineolis* 4 *transversalibus lateralibus, punctis* 2 *pone medium nonnullisque aliis subtilibus albis, pygidio albo-pilosulo, abdomine fere laevigato, metasterni lateribus crebre punctatis, femoribus tibiisque rufulis.* — Long. 12 mill.

Von schlanker Gestalt, die röthlichen Ränder und Linien nur schwach durchschimmernd, also flüchtig betrachtet, ganz grün, unten glänzend, oben matt, Kopf dicht punktirt, in der Mitte leicht erhaben, dicht punktirt. Thorax quer, hinten leicht gerundet, vor dem Schildchen sehr deutlich, ähnlich wie bei *Pachnoda* ausgerandet, Hinterecken sehr stumpf, Vorderecken stumpf herab-

---

[1]) Kraatz Entomol. Monatsbl. II. No. 14.

[2]) Differt a spec. affinibus gen. *Leucocelidis* (*lunata* Blanch. etc.) thorace emarginato et tarsis brevibus.

gebogen, der Seitenrand, eine Mittellinie und je eine zwischen dieser und dem Rande röthlich durchschimmernd, ebenso der Seitenrand der Flgd.; diese mit drei Paar Punktstreifen, von denen die Reihen des mittleren Paares etwas weiter von einander entfernt sind, als bei dem Paare neben der Naht, welches überhaupt erst hinter der Mitte deutlich hervortritt; neben dem äufseren Streifenpaare noch eine deutliche Punktreihe, die folgenden fast erloschen; Rippen kaum bemerkbar; 4 weifse feine Querlinien stehen in ziemlich gleicher Entfernung von einander am Seitenrande, zwei Punkte hinter der Mitte an der Naht, der hintere näher derselben, einige Punkte vor der Mitte nach vorn, einer an der Spitze. Das Pygidium ist mit weifsen Börstchen besetzt und schimmert an den Seiten röthlich durch, Schenkel und Schienen röthlich. — Ein Weibchen.

Cosmesthes nov. gen. Taf. I. Fig. 3.
κόσμος = Schmuck, ἐσθής = Gewand.

Clypeus transversim subquadratus, apice leviter reflexus, vix emarginatus.

Thorax oblongiusculus, basi parum rotundatus, ante scutellum subtruncatus, utrinque ad scutellum leviter emarginatus.

Scutellum mediocre, acuminatum.

Mesosterni processus acuminato-productus, paullulum dependens.

Elytra humeris subprominulis, sutura apice prominula sed vix acuminata.

Pedes minus graciles, tibiis anticis dente unico apicali armatis.

Die Gattung ist durch einfache Kopfbildung, die leicht vorspringende, etwas abwärts geneigte Mesosternalspitze und die einzahnigen Vorderschienen, die einzige Art durch die originelle Zeichnung des Thorax ausgezeichnet. Prosternalbildung fast dieselbe wie bei der folg., Bildung des Halsschildes aber total verschieden.

16. *Cosmesthes lineatocollis: Nigra, subtus nitida, supra purpureo-nigro-velutina, capite albo-bilineato, thorace lateribus albo marginatis, disco lineis 2 albis, medio angulatis, apicem versus leviter divergentibus et utrinque lineola apicali oblique ornato, elytris albo-variegatis, lineis 6 (2, 2, 2) parum perspicuis impressis; subtus thoracis lateribus femorumque post. linea albis, metasterno fere toto albo, epimeris anticis flavo-notatis, abdominis segmentis utrinque albo-notatis et postice albo-marginatis.* — Long. 13 mill. Taf. I. Fig. 3.

Unten glänzend schwarz, oben mit einem dichten Kleide pur-

purschwarzer Schuppen mit weifsen Zeichnungen bekleidet. Diese Schuppen lassen eine Punktirung nicht erkennen. Kopf mit zwei weifslichen [1]), parallelen, auf dem Clypeus divergirenden Linien. Diese Kopflinien setzen sich auf den seitlich weifsgerandeten Thorax fort, bilden in dessen Mitte einen Winkel und setzen sich bis zur Basis fort, vor derselben leicht divergirend; von der Mitte ab läuft zwischen Discus- und Randlinie eine kurze Linie nach den Vorderwinkeln zu. Die Flgd. zeigen drei Paar genäherte Längslinien, eins aufserhalb der Mitte, eins innerhalb der Mitte und eins zwischen diesem Paar und der Naht; die beiden äufseren Linienpaare laufen ziemlich parallel, das innere und das an der Naht divergiren nach vorn; unregelmäfsige weifse Fleckchen bilden nach aufsen vor und hinter der Mitte deutliche Querbinden, in den Linienpaaren mehr Längslinien. Pygidium in den Ecken und jederseits auf dem Discus gelblich weifs. Unterseite mit Ausnahme der Mitte vielfach weifs gefleckt (s. Diagnose).

Zwei Ex., wohl Männchen.

Achromisetes nov. gen. Taf. I. Fig. 2.

ἄχρους = farblos, μιστητής = Hasser.

Clypeus ante antennarum insertionem coarctatus, antrorsum leviter angustatus, angulis anticis rotundatis, apice medio emarginato-impressus.

Thorax coleopteris angustior, basi angulatim producta (media subacuminata), angulis posticis obtusis.

Scutellum angustum, valde acuminatum.

Mesosterni processus acuminato-productus, paullulum dependens ut in spec. generis Cosmethes.

Elytra humeris parum dilatatis.

Pedes graciles, tibiis anticis bidentatis, posticis leviter incurvatis, tarsis gracilibus, intermediis tibiis fere longioribus.

Genus thorace producto speciebus generis *Discopeltis* affine, tibiis anticis angustis bidentatis, capitis structura etc. valde diversum.

Species signatura thoracis elytrorumque pulcherrima.

Eine, durch den in der Mitte spitzig vorgezogenen Hinterrand des Halsschildes, die Kopfbildung und Zeichnung der einzigen bis jetzt bekannten Art sehr ausgezeichnete Gattung.

---

[1]) Die Farbe ist mehr gelblich als rein weifs.

17. *Achromisetes Simonis: Subtus nigra, nitida, supra nigro-velutina, capite oblongiusculo nudo, confertim subrugulose punctato, thorace omnium rufo-marginato, lineis discoidali longitudinali et utrinque media transvers. albis, scutello rufulo, elytr. pone medium fascia rufa, lineis basali obliqua ad scutelli apicem ducta et suturam versus ad mediumque usque prolongata, marginali paullo longiore, vittulis maculisque nonnullis discoidalibus maculisque 2 transversis apicalibus albis, abdominis segmentis 4 primis utrinque albo-fasciatis, metasterno lateribus albido, episternis met. griseis.* — Long. 13 mill. Taf. I. Fig. 2.

Var. *elytris fasciis medianis 2 transversis, suturam versus convergentibus latiusculis, haud linearibus, linea humerali latiore, fere ad fasciam rufam usque prolongata.*

Eigenthümlich ist die von mir sog. Einschnürung des Kopfes vor den Fühlerwurzeln; man sieht sie am besten, wenn man den Käfer von vorn und nicht von oben betrachtet. Clypeus und Stirn sind jederseits leicht eingedrückt, letztere kräftiger, zwischen den Eindrücken mit einer leicht erhabenen Längsfalte. Der Thorax ist rothgerandet, mit einem weifsen Kreuz auf der Mitte, doch ist die Querlinie jederseits neben der Mittellinie unterbrochen, etwas schräg. Auf den Flgd. treten genäherte Punktstreifen wenig hervor, nur auf der rothen Querbinde vor der Spitze; die Flügeldecken sind bei den beiden einzigen Ex., die ich besitze, recht verschieden gezeichnet, so dafs ich das eine als Var. des anderen bezeichnen mufste, weil bei ihm die Querlinien in Querbinden verwandelt sind. Vorder- und Seitenrand des Pygidium sind weifslich.

Die zierliche Species ist von mir zu Ehren des Herrn Simon benannt, dessen eifrigen Bemühungen um unsere Wissenschaft sowohl ihre Entdeckung, als die der übrigen neuen und interessanten Cetoniden zu verdanken ist.

18. *Pachnoda pygmaea: Atro-viridula, supra opaca, thoracis limbo laterali apicalique, elytrorum limbo ad medium usque, fascia interrupta pone medium extus latiore, et limbo apicali lato luteis, pygidio basi albo 4-maculato, subtus nitida, nigra, margine metasterni apicali albo 4-maculato, abdominis segmentis 2—5 basi utrinque transversim albo-bimaculatis, tibiis anticis maris apice bidentatis.* — Long. 14—15 mill. — Taf. I. Fig. 7.

Fem.: *latet.*

Durch kleine, zierliche, schlanke Gestalt von den bisher bekannten Pachnoden merklich unterschieden, auch an der charakte-

ristischen Zeichnung leicht zu erkennen. Der Kopf ist mäßsig glänzend, ohne Toment, dicht und fein runzelig punktirt, Thorax vom gewöhnlichen Bau. Der rothgelbe Seitenrand der Flgd. verschmälert sich etwas hinter der Mitte, so dafs er durch einen feinen gelben Randsaum mit dem breiteren, äufseren Theile der getheilten Binde hinter der Mitte in Verbindung bleibt; dieser ist wiederum durch einen feinen gelben Saum mit dem breiten gelben Aufsenrande verbunden. Der innere Theil der Flügeldeckenbinde ist leicht gekrümmt. Die 4 Flecken an der Basis des Pygidiums stehen gleichweit von einander. Von den beiden Fleckenreihen auf jeder Seite des Hinterleibs zeigt die innere viel stärkere Flecke. Von den 4 weifsen Punkten des Metasternums steht je einer über der Schenkelbasis, je einer am Aufsenrande.

Zwei ♂ mit sehr deutlicher Längsfurche des Hinterleibs.

Pseudinca nov. gen.
Taf. I. Fig. 6.

Clypeus transversim subquadratus, apice truncatus, medio leviter reflexo productus, angulis anticis vix rotundatis.

Thorax coleopteris angustior, lateribus ante medium angulatis, pone medium leviter emarginatis, basi valde producta, ante scutellum leviter emarginata, utrinque sinuata, angulis posticis obtusiusculis.

Scutellum angustum.

Mesosterni processus triangulariter acuminato productus, leviter incurvus.

Pedes tibiis anticis acute bidentatis, intermediis et posticis pone medium acute subtiliter 1-*dentatis.*

Der ansehnliche Käfer (fast von der Gröfse des *Trichius eremita*) ist mit keiner der mir bekannten Gattungen in irgend welchen Vergleich zu bringen, durch Gröfse und Zeichnung an die kleineren *Inca* erinnernd, aber ihnen nicht weiter verwandt.

Bei keiner afric. Gattung zeigt der Thorax eine annähernd ähnliche Bildung; er ist als ein gelappter zu betrachten und etwa in entfernten Vergleich mit dem der Gattung *Dorysceli*s von Madagascar zu bringen, oder mit dem von der neuholländischen Gattung *Hemipharis*.

Vorläufig wäre die Gattung wohl am Besten hinter *Diplognatha* einzureihen, zu welcher Hope den Käfer stellte!

19. *Pseudinca admixtus: Viridis, totus opacus, clypei margine, elytris fere totis rufo-ferrugineis, metasterno abdomineque medio, tibiis apice tarsisque rufo-testaceis, thorace viridi albido-variegatis, elytris ferrugineis, viridi-variegatis, latera versus albido-adspersa, maculis 4 irregularibus lateralibus viridibus.* Long. 25 mill.

Diplogn. admixta Hope Ann. Nat. Hist. IX. p. 494.

Kopf viereckig, mit einer breiten, flachen, erhabenen grünen Längsschwiele, welche vorn gerade abgeschnitten ist; Seiten- und Vorderrand des Clypeus sind leicht aufgebogen, bis zur Mittelschwiele vor den Augen rostbraun, ebenso die Oberseite des ersten Fühlergliedes; Glied 2 etwas dicker, wenig länger als 3, dieses länger als breit, 4 fast quadratisch, die letzten Geifselglieder stark transversal. In der Mitte ist der Clypeus vorn ganz schwach vorgezogen, hinter dem Vorsprung stärker vertieft. Der abgesetzte Seitenrand des Thorax ist rothbraun, die Oberseite grün, mit unregelmäfsigen weifsen Fleckenzeichnungen. Das Schulterblatt liegt ganz aufserhalb der Thoraxbasis. Scutellum schmal dreieckig, grün. Flügeldecken rostbrau, mit 3 Paar feinen Punktstreifen; die weifslichen und gröfseren grünen Fleckenzeichnungen fast sämmtlich aufserhalb des äufseren Punktstreifenpaares, die äusserste Spitze grün. Unterseite matt, Hinterbrust, Mitte, Hinterrand und ein dreieckiger seitlicher Basalfleck der einzelnen Segmente rothbräunlich. Schienen an der Innenseite fein gewimpert; Tarsen kräftig, Glied 2—4 wenig von einander verschieden, Krallen kräftig. — Ein Weibchen.

Erklärung der Abbildungen auf Taf. I.

Fig. 1. *Platynocnemis marginicollis* Kraatz.
- 2. *Achromisetes mirabilis* Kraatz.
- 3. *Cosmesthes lineatocollis* Kraatz.
- 4. *Cyclophorus cincticollis* Kraatz.
- 5. *Eucosma viridula* Kraatz.
- 6. *Pseudinca* (Kr.) *admixtus* Hope.
- 7. *Pachnoda pygmaea* Kraatz.
- 8. *Haematonotus Fritschii* Kraatz Ent. Monatsbl. II. p. 20.
- 9. *Phonotaenia vittata* Gory var. *latefasciata* Kr.
- 10. *Eccoptonemis* (Kr.) *Thoreyi* Sch. Hinterschenkel des ♂.
- 11. Von *Aphelorrhina simillima* Westw. (*Julia* Waterh.) und
- 12. *Aphelorrh. Westwoodi* Kr. (*simillima* Waterhouse) die Hinterschiene des Männchens.
- 13. *Goliathus cacicus* Hinterfufs, s. S. 170.
- 14. *Hypselogenia concava* Hinterfufs vergröfsert.
- 15. *Eudicella frontalis* Westw. Kopf des ♂, s. S. 170.
- 16. *Darwiniana* Kr. Kopf des Männchens.

1, 2, 3, 4, 5, 6a Prosternalspitze von 1, 2, 3, 4, 5, 6.

2. Lycides enumerés par J. Bourgeois à Rouen.

1. *Lycus praemorsus* Dalm. in Schönh. Syn. Ins. App. p. 25. pl. 5. f. 1. (♂)

2. *L. semiamplexus* Murray Ann. Nat. Hist. 1868. pag. 325. pl. IX. f. 6. (♂)

3. *L. aculeatus* nov. sp. (♂) (voyez la description à la fin).

4. *L. sinuatus* Dalm. in Schönh. Syn. Ins. App. p. 28. pl. 5. f. 8. (♂)

5. *Metriorhynchus semiflabellatus* J. Thoms. Arch. ent. II. 1858. p. 79. 1 ♂, 5 ♀.

[Syn. *M. sulcicollis* Murray Ann. nat. Hist. 1868. p. 91 (nec Thomson!)].

6. *Metriorhynchus sulcicollis* J. Thoms. Arch. ent. II. 1858. p. 78. (♂)

[= *M. semiflabellatus* Murray Ann. nat. Hist. 1868. p. 92 (nec Thomson!)].

Lycus aculeatus nov. spec.

Obovatus, parum convexus, fere glaber, subopacus; prothorace trapeziformi, basi longitudine latiore, antice medio subrotundato-lobato, ochraceo, disco medio nigro-maculato, lateribus reflexo-marginatis, sinuatis, angulis anticis rotundatis, posticis subacutis; elytris infra basi thorace haud latioribus, inde vero usque ad medium valde arcuatim dilatatis, dein apicem versus rotundatim attenuatis, 4-costatis, ochraceis, regione scutellari maculaque apicali nigris, hac longe marginem, suturam et in quartum intervallum ad basin ascendente, irregulariter reticulatis, intervallis reticuli rugoso-punctatis, margine suturaque reflexis, ad apicem singulatim in spinulam prolongatis; corpore subtus subnitido, ochraceo, pectore abdominisque segmento ultimo infuscatis, pedibus nigris, nitidis; abdominis segmentis 8 *conspicuis, penultimo postice haud emarginato.* — Long. 16 mill., lat. hum. 4 mill., lat. max. 12 mill.

Mas: *femina latet.*

L. semiamplexo valde affinis, sed elytrorum spinula apicali mox distinctus.

3. Cassididen von B. Wagener in Kiel.

1. *Aspidomorpha quadrimaculata* Oliv. 4 Stücke.

2. *Asp. madagascarica* Bohem.
var. nova. ramulo elytrorum postico deficiente.

Obgleich das vorliegende einzelne Stück unter einer gröfseren Reihe gut ausgefärbter Stücke meiner Sammlung der einzige Vertreter dieser Varietät bleibt, kann ich ihm, da alle Merkmale im Uebrigen übereinstimmen, keine Artrechte einräumen. Der hintere Randast ist übrigens unterseits durch einen schwärzlichen Fleck dicht am Körper, und oben wenigstens rudimentär angedeutet.

3. *Asp. silacea* Bohem. 1 Stück.

4. *Asp. bimaculata* Fabr. 12 Stücke, welche, in der Färbung sehr constant, bemerkenswerthe Abweichungen in den Umrissen, namentlich in der bis zur Zuspitzung gehenden Spitzenabrundung der Flügeldecken zeigen.

5. *Asp. Simonis* n. sp. Siehe Beschreibung am Schlufs.

6. *Asp. quadriramosa* Bohem. 1 Stück.

7. *Asp. bioculata* Wagener (Mittheil. d. Münchener Entomol. Vereins, Jahrg. 1877. p. 63 No. 14.). 1 Stück.

8. *Asp. semiramosa* n. sp. Siehe Beschreibung am Schlufs.

9. *Asp. signatipennis* Bohem. 1 Stück.

10. *Asp. hepatica* Bohem. 1 Stück.

11. *Laccoptera intricata* Klug. 1 Stück.

12. *Coptocycla Kraatzi* n. sp.: *Rotundata, convexa, flavo-testacea, antennis articulo ultimo apice infuscato; prothorace laevi, basi plaga magna semicirculari nigra, postice maculis duabus testaceis ornata; scutello nigro transversim foveolato; elytris pone scutellum compressis, haud gibbosis, punctato-seriatis, sutura usque ad apicem versus introrsum arcuata, ad suturam cum opposita, connexa, nigris.* — Long. 7, lat. 6 mill. 5 Stücke.

Mit *C. aequinoctialis* und *fausta* nahe verwandt, aber leicht dadurch zu unterscheiden, dafs die ganze Unterseite constant ungefärbt ist und die helleren Abzeichen der Halsschildmakel sich auf zwei Basalflecke beschränken; auch die Quergrube des Schildchens fehlt den verwandten Arten.

Die vorher erwähnten beiden neuen Arten lassen sich folgendermafsen charakterisiren:

Aspidomorpha Simonis n. sp.: *Subovata, modice convexa, dilute testacea, subnitida, antennis articulo ultimo basi infuscato, prothorace semicirculari, laevi; elytris dorso saturatiore, haud gibbosis, seriebus decem regularibus e punctis mediocribus sat crebris brunneis; sutura apice infuscata; corpore testaceo, prosterno, pectore abdomineque mediis nigris.* — Long. 8,75—9,5, lat. 7,25—7,5 mill. 2 Stücke.

Der *A. indistincta* zunächst stehend, jedoch kleiner; die Färbung der Fühler, der Unterseite und die braunen Punktreihen auf dem gelbbraunen Grunde des Rückens kennzeichnen die Art, von der mir beide durch Gröſse unterschiedene Geschlechter vorliegen.

Aspidomorpha semiramosa n. sp.: *Rotundata, parum convexa, nitidissima, pallide flava; prothorace semicirculari, laevi; elytris obsolete seriato-punctatis, dorso breviter acute gibbosis, plaga maxima nigra, utrinque pone medium ramulum latum in limbum emittente; scutello lineaque antica suturali, usque in gibbi acumen extensa, flavis.* — Long. 8,5, lat. 7,5 mill.

Eine ausgezeichnete Art, der einzige bekannte Vertreter einer Gruppe, in welcher die Flügeldecken nur einen dunkelgefärbten Randast (hinter der Mitte) haben. Die gelbe Farbe des Schildchens setzt sich in einer Nahtlinie bis auf die Höhe des Buckels fort; Fühler, Unterseite und Beine sind einfarbig gelb. 1 Stück.

---

4. Brenthides nommés par Mr. Power.

1. *Eupsalis gentilis* Thoms. 5 ex. (pas rare).
2. *Ceocephalus depressus* Lund. 2 ex. (pas rare).
3. - *picipes* Ol. 2 ex. (commun).

5. Aus diversen Familien von Edm. Reitter in Wien.

Der Güte des Hrn. Hans Simon in Stuttgart verdanke ich eine recht schöne, obgleich nicht artenreiche Parthie Coleopteren von Aschanti aus meinen Lieblingsfamilien, welche hier kurz aufgezählt und besprochen werden; einige neue Arten *Lagria* werden mit anderen Lagrien zusammen beschrieben.

Histeridae (No. 1), *Nitidulidae* (No. 2—3).

1. *Pachycraerus histeroides* Marseul. 7 Stücke.

2. *Axyraea elongata* Murray. 1 Ex.

3. *Aethinopa* (*Aethina*) *tumida* Murray. Ein schönes, behaartes Exemplar, bei dem die Behaarung auf der Oberseite nicht fehlt. Meist ist dieselbe bei den Arten dieser Gattung abgerieben. Nach einem solchen Stücke hat auch Murray diese Art beschrieben. Die Behaarung der Oberseite ist wie jene der Unterseite seidenartig goldgelb, mäfsig dicht, nur auf den Flgd., mit Ausnahme der Basis, ist sie viel dunkler. Sie ist viel gröfser als *A. calva m.* von Monrovia, die jedenfalls im natürlichen Zustande auch oben behaart sein dürfte; die Punktirung des Halsschildes ist feiner und dichter; endlich fehlen ihr die 2 Borstenbüschel auf dem Analsegmente, welche jenen der anderen Art zukommen.

Trogositidae.

4. *Melambia gigas* Fbr. 12 Ex.

5. *Gymnochila squamosa* Gray. Ueber Africa weit verbreitet; sonst meist vom Cap bekannt.

6. *Ancyrona Simoni* n. sp.: *Subrotundata, rufo-ferruginea, leviter convexa, fulvo-pilosa, antennarum articulis tribus ultimis abrupte majoribus, extus serratis, elytris dense striato-punctatis.* — Long. 6.5, lat. 5 mill.

Gröfser und breiter als *A. crenata* und *ciliata* Murr. von Old Calabar, mit dichteren und zahlreicheren Punktstreifen auf den Flgd. Von allen anderen Arten dieser und der nächstverwandten Gattung durch die gesägte, sehr breite Fühlerkeule abweichend.

Breit gerundet, oben nicht niedergedrückt, aufstehend, mäfsig dicht gelblich behaart, die Seiten nur spärlich bewimpert, hell rostroth. Flühler 10gliederig, Keule 3gliederig, diese sehr breit, die einzelnen Glieder nach innen gesägt, die zwei vorletzten queer

dreieckig, das letzte an der Wurzel zugespitzt, an der Spitze abgerundet. Kopf dicht, grob punktirt, die Punkte länglich. Stirn eben. Halsschild an der Basis höchstens von der Breite der Flgd., nach vorn verengt, die Vorderecken vortretend, der Seitenrand undeutlich abgesetzt, oben dicht und kräftig, an den Seiten gedrängter punktirt. Schildchen am Aufsenrande wie das Halssch. punktirt. Flgd. kurz, an der Spitze gemeinschaftlich abgerundet, der Seitenrand ziemlich breit abgesetzt und aufgebogen, die Scheibe in gedrängten Streifen tief punktirt, die Zwischenräume ziemlich schmal und gleichmäfsig an den Seiten in Reihen, am Seitenrande irregulär punktirt. Jede Flgd. mit 16—18 Reihen. Unterseite, Fühler und Beine etwas heller gefärbt.

Cucujidae (No. 7, 8), *Bostrychidae* (No. 9).

7. 8. *Hectarthrum Murrayi* Grouvelle 5, *gigas* Fbr. 8 Ex.

9. *Apate Francisca* Fbr. Mehrere Stücke, die von syrischen und algierischen nicht abzuweichen scheinen.

Erotylidae (No. 10), *Endomychidae* (No. 11-14).

10. *Megalodacne grandis* Fbr. 17 Ex.

11. *Trycherus appendiculatus* Gerst., 1 ♂. Die Vorderschienen sollen nach Gerstaecker bei dem ♂ winkelig erweitert sein; bei meinem Stücke sind sie einfach.

12. *Trycherus erotyloides* Gerst., 1 ♂, das Gerstaecker unbekannt war. Bei diesem sind die Vorderschienen gegen die Spitze stark, die Mittelschienen schwach erweitert und einwärts gebogen; vor der Erweiterung befindet sich an den Vorderschienen ein scharfer Zahn; die Mitte des vorletzten Bauchsegments ist leicht und schwach plattenförmig gehoben und die Platte jederseits von einem kleinen Höckerchen begrenzt; sie nimmt das mittlere Drittel des Hinterrandes in Anspruch.

13. *Stenotarsis Guinensis* Gerst. 1 Stück.

Ueber *Aphelorrhina simillima* Westwood
(nec *simillima* Waterh. = *Westwoodi* Kraatz)

von

Dr. *G. Kraatz.*

Erst bei weiterer Untersuchung meiner *Aphelorrhina*-Arten verglich ich die Beschreibung der *Aph. simillima* Waterh. mit Westwood's Original-Text. Zu meiner Ueberraschung stellte sich dabei unzweifelhaft heraus, dafs die von mir S. 149 besprochene und beschriebene *simillima* Waterh. unzweifelhaft eine von der *simillima* Westw. verschiedene Art ist, und daher das typische Ex. der letzteren in der Sammlung des British Museum auf irgend eine Weise verwechselt oder vertauscht sein mufs.

Es geht dies sowohl aus den Beschreibungen als aus der Abbildung Westwood's hervor, obwohl die Beschreibung des letzteren nur kurz ist.

Waterhouse sagt: posterior tibiae with *no* external tooth. Long. 9½ lin.

Westw. sagt [1]): the hind tibiae are straigth, with *a* minute central tooth on the outside; und in der Diagnose: *laete viridis, nigro-punctulata, elytris guttis* 18 *minutis albis notatis, prothorace ante scutellum rubro-marginato.* — Long. 12 lin.

In der Abbildung [2]) ist das Zähnchen in der Mitte der Aufsenseite der Hinterschienen deutlich angegeben; der Käfer hat daselbst eine Länge von 11¾ lin.

Westwood hat somit eine viel gröfsere Art vor sich gehabt mit deutlich gezähnten Hinterschienen; auf dieselbe können ohne Zwang kräftige Männchen der *Julia* Waterh. bezogen werden; bei denselben liegt der äufsere von den beiden Flecken auf der Mitte der Flgd. fast immer genau so weit hinter dem inneren, wie in Westwood's Abbildung der *simillima* angegeben ist.

Julia fällt somit mit der *simillima* Westw. zusammen; für die *simillima* Waterh. schlage ich den Namen *Westwoodi* vor.

Schaum hat drei Ex. der *simillima* in den Sammlungen des British Museum, von Parry und Westermann seiner Zeit verglichen [3]);

---

[1]) Arcana Ent. I. p. 72. [2]) tab. 19. f. 4.

[3]) Ann. Soc. Ent. France 1849. p. 243.

sämmtlich waren Männchen und sollen sich allein durch den unbewehrten, vorn ausgerandeten Clypeus von *guttata* ♂ unterscheiden; das spricht dafür, dafs Schaum *Julia* ♂ vor sich gehabt und die feineren Unterschiede nicht beachtet hat; er fügt hinzu: je ne saurais indiquer aucun caractère pour separer les femelles de ces deux insectes; das heifst meines Erachtens: ich würde die Weibchen beider Arten durchaus nicht unterscheiden können (NB. wenn ich sie hätte). Schaum geht dabei von der falschen Annahme aus, dafs die ♀ nur durch die Kopfbildung vom ♂ abweichen, was nicht einmal auf *guttata* ♀ mit scharf zugespitztem Pygidium zutrifft.

H. v. Harold hat aus der Schaum'schen Bemerkung herausgelesen [1]), dafs die Weibchen der *simillima* Westw. sich in nichts von der *guttata* unterscheiden, denn er verweist ausdrücklich auf Schaum, welcher indefs überhaupt nur drei ♂ gesehen hat.

Somit existiren in der Literatur ein (verschwundener?) wirklicher Typ von *simillima* Westw., ein Pseudo-Typ von *simillima* ♂, und angebliche Weibchen, welche überhaupt nicht existirt haben.

Es scheint mir hier am Orte Einiges hinzuzufügen über:

Aphelorrhina bella Waterh. Annal. Mag. Nat. Hist. 1879. Jan. p. 88. ♂.

♀ *Coelorrh. excavata* Har. Col. Hefte XVI. 1879. p. 60.

Diese Art ist zuerst einzeln unter *Steph. Julia* Waterh. bei Mongo-ma-Lobah (a. a. O. pag. 87) aufgefunden und von Waterhouse nach einem ♂ beschrieben worden. Ich erhielt ♂ und ♀ (letzteres nur in wenigen Expl.) von derselben Localität, so dafs die Bestimmung unzweifelhaft ist.

Das ♀ ist durch die stark muldenartige Vertiefung des Pygidium sehr ausgezeichnet, und diese Eigenschaft, der die Art einen ihrer Namen verdankt, also Geschlechtskennzeichen.

H. v. Harold hebt als specifische Eigenschaft mit gesperrter Schrift hervor, dafs der Hinterleib einfarbig grün ist; die Vermuthung, dafs er es mit alten, abgeriebenen Stücken zu thun habe, lag aber um so näher, da diese Bauchflecken bei den Cetonien so ungemein veränderlich sind; ich besitze kein Expl. ohne Bauchflecke.

Sowohl bei *excavata* ♂, als *Julia* ♂, sowie bei der längst beschriebenen *simillima* ♂ ist der Kopf ohne Horn etc.! Es war dies gewifs für fast sämmtliche Entomologen um so überraschen-

[1]) Col. Hefte XVI. p. 61.

der, als die *simillima* ihnen fast unbekannt war und wohl auch meist noch ist. Die Darwinianer sprechen die *Julia*, welche ungefähr von der Gröfse der *guttata* ist, natürlich ohne Weiteres als hornlose Rasse oder modificirte *guttata* an. Es fehlt aber nicht an guten specifischen Unterschieden bei beiden Geschlechtern, nur fallen sie nicht gerade ins Auge.

Waterhouse unterscheidet a. a. O. bereits fünf *Aphelorrhina*-Arten, und sämmtlich scheinen wohlbegründet.

Was die *bella* anbetrifft, so ist sie merklich kleiner als *guttata*, und von dieser und der *Julia* dadurch in beiden Geschlechtern unterschieden, dafs die beiden in der Mitte unweit der Naht befindlichen Flecke in gleicher Höhe stehen oder der äufsere noch höher als der innere; bei *guttata* und *Julia* dagegen steht der äufsere merklich tiefer, höchst ausnahmsweise fast ebenso hoch als der innere. Aufserdem sind bei *bella* ♂ die Mittelschienen an der Basis leicht gekrümmt, innen dichter behaart, die Hinterschienen am Grunde deutlich verdickt.

Julia ist etwas gröfser als *guttata*, das Pygidium des ♀ nicht so scharf zugespitzt wie bei dieser Art.

Meine Ex. (♂♀) der *Westwoodi* weichen von meinen Stücken der *Aphel. bella* von Mongo-ma-Lobah namentlich durch einen auffallenden Stich ins Bläuliche ab.

Von den fünf bis jetzt bekannten *Aphelorrhina*-Arten befinden sich vier in meiner Sammlung, von der fünften liegt mir ein aus der Witte'schen Sammlung freundlichst zur Ansicht mitgetheiltes Ex. vor. Es ist dies ein ♂ der *tibialis* Waterh., dessen Schienenbildung viel auffallender ist als die Beschreibung vermuthen läfst. Die Aufsenseite der Schienen des hintersten Beinpaares ist nämlich hinter der Basis unförmlich angeschwollen, so dafs man eher eine Verkrüppelung zu sehen glaubt; die Anschwellung macht einen rechten Winkel mit dem Aufsenrande, so dafs die Schiene wie geknickt aussieht, und verstärkert sich zu einem leichten Buckel; dann nimmt sie ab, und ist bald hinter der Mitte ganz verschwunden; die Mittelschienen sind an der Basis ziemlich stark gekrümmt.

Der Purpurglanz auf dem Thorax ist bei dem Witte'schen Ex. auf einen Streif vor dem Scutellum beschränkt, der jederseits etwas über dasselbe hinausragt. Auf den Flgd. reicht der Purpursaum an der Naht bis weit über die Mitte und ist scharf begrenzt. Aehnliche Stücke finden sich unter *guttata*, aber keine mit ähnlich gefärbtem Thorax.

Gehört die Goliathiden-Gattung *Hypselogenia* Burm. zu den Goliathiden?

(Hierzu Taf. I. Fig. 13 u. 14.)

Burmeister hat die interessante Gattung etwa im Jahre 1846 aufgestellt, da sie die letzte in seinen Genera quaedam insectorum ist, welche 1838—1846 erschienen sind. Die beiden von ihm zu derselben gezogenen Arten sind auf einer besonderen Tafel abgebildet, dazu die Mundtheile. Die eine derselben ist von Gory et Percheron in ihrer bekannten Monographie des Cétonides als *Diplognatha concava* p. 121 beschrieben und t. 17. f. 1. abgebildet, die andere als *albopunctata* (p. 121 t. 17. f. 2.), aber bereits früher von Billberg als *Cetonia geotrupina*[1]) bekannt gemacht; sonst wüfste ich nicht, dafs seit Gory's Zeiten neue Hypselogenien beschrieben wären.

Die Gattung ist durch den hornartig vortretenden Clypeus des ♂ und die bei beiden Geschlechtern ausgehöhlte Stirn sehr ausgezeichnet. Dafs indessen den Arten etwas den Cetoniden durchaus Fremdartiges anhaftet, hat Billberg vortrefflich durch den Namen *geotrupina* angedeutet.

Dafs die Hypselogenien insofern nichts mit *Diplognatha* zu schaffen haben, als sie nicht in diese Gattung hinein gehören, bedarf heut zu Tage keines Beweises mehr. Die Vereinigung derselben mit den Goliathiden überhaupt, ist ebenso wenig zu befürworten, wie ihre engste Vereinigung mit *Goliathus* Lamarck zu den „echten Goliathiden Africas". Burmeister rechtfertigt dieselbe durch die Uebereinstimmung in der galea validissima bidentata und im mentum latitudine brevius convexum. Ob dieselbe existirt, braucht hier kaum ausführlich erörtert zu werden, da es notorisch ist, dafs die Berücksichtigung der Mundtheile bei der Systematik der Cetoniden vielfach Confusion verursacht hat. Als sehr auffällig möchte ich nur hervorheben, dafs die Abbildung der galea erecta cornea, dentibus duobus aduncis minuta bei Burmeister nicht die mindeste Verwandtschaft mit der des *Goliathus cavifrons* bei Gory Taf. 4. Fig. 2a. hat, dagegen unter den von Gory abgebildeten Mundtheilen allein mit der von *Diplognatha* Uebereinstimmung zeigt. Die Verwandtschaft dieser wichtigen Mundtheile

---

[1]) In Schönherr Syn. Ins. II. App. p. 46.

ist also hiernach gerade bei den beiden Gattungen ausgeprägt, welche Gory gewisser habituellen Uebereinstimmungen halber zu einer einzigen vereinigt hatte! Gegen die Vereinigung der Hypselogenien mit den Ischnostomiden spricht sich Burmeister entschieden aus [1]), und hebt hervor, dafs Latreille und Klug sich mit Recht für die Verwandtschaft mit *Goliathus* entschieden haben.

Weiter hebt Burmeister die Unterschiede hervor, die *Hyps.* von *Goliathus* in den Mundtheilen, der Kopfbewaffnung der ♂ zeigt, und weist darauf hin, dafs die *Hyps.* dreizähnige Vorderschienen haben, die Goliathen glatte! Aber von den wesentlichen Uebereinstimmungen der beiden Gattungen erfahren wir nichts! Dagegen stellt Burmeister die Ansicht auf, die *Hyps.* repräsentirten in Südafrica die tropischen Goliathen! Aber weshalb denn?

Wenn Burmeister die *Gol. genuini* von den *spurii* durch den thorax ante scutellum non sinuatus unterscheidet, so ist es gewifs nicht unnütz hervorzuheben, dafs der Thorax der *Hyps.* vor dem Schildchen sehr deutlich ausgebuchtet ist.

Man kann zwar von einer Aehnlichkeit in dem Halssch. von *Gol.* und *Hyps.* sprechen, aber kaum von einer wirklichen Verwandtschaft, wie sie z. B. bei den afric. Ceratorrhiniden vorhanden ist, die gegenwärtig noch eine Gattung bilden. Die Mitte des Thorax ist bei *Gol.* viel weiter vorgezogen und diese Bildung ist eine bei den Cetoniden seltene und höchst charakteristische.

Der Thorax der *Hyps.* ist in der That dem der Diplognathen viel ähnlicher und verwandter.

Das Merkmal aber, welches die *Hyps.* deutlich von den Goliathiden und den meisten übrigen Cetoniden trennt, besteht in der Fufsbildung, welche nahe an die der *Geotrupes* herantritt, und sich weit von der bei den Cetoniden gewöhnlichen entfernt.

Bei fast allen Cetoniden ist das zweite Fufsglied deutlich länger als das erste, und der Aufsenrand der Tarse erscheint weniger deutlich sägeförmig als der Innenrand; die Fufsglieder 1 bis 4 variiren wenig in der Länge.

Dieser typische Cetoniden-Fufs ist bei *Goliathus* nicht etwa am deutlichsten ausgeprägt.

Vergleicht man indessen den Fufs dieser Gattung mit dem von *Hyps.*, und zieht man dabei den bedeutenden Unterschied in der

---

[1]) Gen. Insect. I. unter *Hypselogenia.*

Gröſse beider Genera in Betracht, so wird man das erste Glied bei *Hyps.* entschieden sehr merklich viel gröſser finden, als das zweite, das 4te verhältniſsmäſsig kleiner und schmaler als das 2te bei *Gol.*; das erste Glied ist[1]) bei *Gol.* ♀ fast gleichbreit, breiter als das 2te, bei *Hyps.* ♀ ist es an der Basis viel schmäler.

Auf Taf. I. Fig. 13 u. 14 ist versucht die Verschiedenheiten in der Hinterfuſsbildung von *Gol. cacicus* ♀ (Fig. 13) und *Hyps. cavifrons* ♀ (Fig. 14) darzustellen; ich muſs jedoch offen gestehen, daſs ich sie mit bloſsem Auge fast deutlicher auffasse, als durch die Abbildung.

Dies dürfte genügen um die Verschiedenheit der Fuſsbildung erkennen zu lassen, welche die Vereinigung der beiden Gattungen zu einer sog. natürlichen Gruppe durchaus unnatürlich erscheinen läſst.

Die Hypselogenien haben daher vorläufig eine eigene Gruppe zu bilden, welche überhaupt nicht mit der der Goliathiden sens. lat. zu verbinden ist.

Die definitive Stellung derselben ist bei der Verwirrung, welche in der Cetoniden-Systematik noch herrscht, nicht wohl festzustellen; vorläufig wäre *Hypselogenia* zwischen Goliathiden und Dynastiden einzuschalten. G. Kraatz.

Eudicella Darwiniana nov. spec.

(Hierzu Taf. I. Fig. 15 u. 16.)

Laete viridis, nitidissima, capite maris tricorni, cornu medio fulvo, latiusculo, capite vix dimidio longiori, basi crasso, ante medium in ramos duos leviter divergentes diviso, his externe neque apice serratulis neque basi dentatis; thorace convexiusculo, elytris concoloribus, humeris macula oblonga nigricante. — Long. (exc. cornu) 35 mill.

Femina latet.

Ich benenne diese ansehnliche neue Species nach dem berühmten, geistvollen englischen Naturforscher einerseits, um ihm ein kleines Zeichen meiner Hochachtung zu geben, andererseits um meinerseits einer interessanten neuen Art einen Namen zu ertheilen, der jetzt wunderbarer Weise als Collectiv-Bezeichnung für zweifelhafte oder schlechte Arten angewendet wird. Als eine solche wünsche ich meine *Darwiniana* ausdrücklich nicht zu be-

---

[1]) in gewisser Richtung gesehen.

trachten, obwohl sie, wie man zu sagen pflegt, ziemlich genau in der Mitte zwischen zwei längst bekannten steht, nämlich der *Grallii* Buq. var. *Morgani* Westw. und der *frontalis* Westw.

Mit der letzteren hat sie den vorn gelblichen Kopf und das kürzere, gelbliche Horn gemein, welchem indessen der Aufsenzahn an der Basis der beiden Aeste fehlt, so dafs das Horn nur etwas gedrungener und heller als bei kleinen *Morgani* ist, welche einen grünen, an der Spitze bräunlichen Kopf besitzen.

Die neuere Schule würde in dem Stücke leicht einen Zwitter zwischen *frontalis* und *Morgani* vermuthen, da es ihr meist gleichgültig ist, wo der sog. Zwitter herstammt, und ob die Arten, denen er entsprossen sein soll, auch überhaupt zusammen vorkommen.

Von meinem Ex., welches ich der freundlichen Vermittelung meines Freundes Herrn H. Simon in Stuttgart verdanke, ist genau bekannt, dafs es das einzige in mehreren Sendungen aus einem Theile des Aschanti-Gebietes war, aus welchem weder *frontalis* noch *Morgani* gekommen sind. Leider ist der Entdecker desselben verstorben.

Bei genauerer Betrachtung ergeben sich folgende specifische Unterscheidungs-Merkmale von den genannten beiden Arten:

Bei *Eud. Darwiniana* divergiren die Aeste des Hornes deutlich, bei *frontalis* fast gar nicht; von dem Zahn an der Basis der Aufsenseite ist keine Spur, das Horn ganz ähnlich wie bei *Morgani*, nur durchgängig breiter, und zwar fast genau so breit wie bei *frontalis*.

Die bei *frontalis* deutlich kantige erhabene Leiste, welche bis zur Basis des Hornes vorläuft, ist bei *Darwiniana* fast doppelt so breit und schnell ganz verflacht, ähnlich wie bei *Morgani*, wo aber der erhabene Theil etwas schmaler ist, und der Kopf vor den Augen nicht gelblich, sondern an der Spitze schwarzbraun.

Die vorgezogenen seitlichen Spitzen des Clypeus sind fast genau wie bei *frontalis* gebildet und gefärbt.

Der Bau des Thorax, Scutellum und der Flgd. ist fast genau wie bei *frontalis*, der Thorax erscheint etwas gewölbter, die Schulterbeule ist schwärzlich. Spuren von Punktstreifen sind auf den Flgd. kaum vorhanden. Die Vorderschienen sind etwas kürzer als bei *frontalis*, sonst ganz ähnlich.

Auf Taf. I. Fig. 16 ist der Kopf des Männchens der *Eud. Darwiniana*, Fig. 15 zum Vergleich der von *frontalis* Westw. abgebildet.

G. Kraatz.

Zwei neue westafricanische Cetoniden-Gattungen.

1. *Niphobleta* nov. gen. *Cetonidarum.*

νιφόβλητος = schneebefleckt.

Hoc genus differt a gen. „Elaphinis" Burm., cui habitu, coloratione thoracisque forma valde simile et affine est:

a. clypeo breviore, apicem versus minus angustato, apice magis reflexo lateribus parallelis.

b. tibiis anticis apice dente longiore instructis, denticulo secundo vix indicato, posticis pone medium sinuatis, haud dentatis.

c. tarsis, praecipue anticis, brevioribus.

d. corpore latiore, planiusculo, subtus haud piloso, sed setuloso.

e. prosterni processu valde transverso et coarctato, setoso.

Niphobleta niveo-sparsa nov. spec.: *Supra rufo-testacea, opaca, viridi-nigro-tessellata, undique subtiliter punctis aut maculis parvis niveis adspersa, thorace viridi-nigro, maculis mediis apicali, discoidali et* 2 *basalibus rufo-testaceis.* — Long. 11 mill.

Der *El. furvata* zunächst verwandt, etwas kürzer, breiter, flacher, die schwarzgrüne Färbung auf dem Thorax vorherrschend, die Flecke auf den Flgd. weniger quadratisch, mehr zu kleinen Querbinden vielfach verbunden, die ganze Oberseite unregelmäfsig fein, weifs gesprenkelt, der Kopf, die Seiten des Thorax, das Pygidium mit kurzen, weifsen Börstchen besetzt, ebenso die Seiten der Brust, die nicht behaart sind, und des Hinterleibs; beide in der Mitte schwarz, glatt, glänzend, an den Seiten grob weifsgrau gesprenkelt, grob punktirt, die letzten Segmente bis fast zur Mitte. Der Kopf ist schwärzlich, der Clypeus kaum ausgerandet. Der Thorax hat den charakteristischen Bau der *Elaphinis*-Arten und stark verrundete Hinterecken, über dem Schildchen keine Ausbuchtung. Die gelbbraunen Flecke auf schwarzgrünem Grunde sind wahrscheinlich oft verschieden entwickelt. Das Schildchen ist rothbraun, am Grunde weifs gefleckt. Rippen treten auf den Fld. kaum hervor. Pygidium weifs gefleckt.

Ein Ex. aus dem Aschanti-Gebiete verdanke ich der freundlichen Vermittelung des Herrn H. Simon.

Dieser Gattung zunächst steht die westafricanische:

Cetonia dominula Har. Col. Hefte XVI. p. 77. — H. v. Harold bemerkt richtig: „dem Farbenkleide nach könnte man geneigt sein, die Art bei *Elaphinis* unterzubringen, doch weicht diese Gattung durch die hinten gerade in der Mitte nicht ausgebuchtete Thoraxbasis ab".

Indem ich dem Bau des Halsschildes dieselbe Wichtigkeit beilege wie H. v. H., kann ich andererseits die *dominula* doch unmöglich für eine echte *Cetonie* halten, da diese Gattung überhaupt nicht als afrikanische aufzufassen ist, sondern in erster Linie durch die Gattung *Pachnoda* daselbst vertreten wird.

Es ist nun merkwürdig, dafs die *dominula* aufser einer ähnlichen Zeichnung genau dieselbe charakteristische Bildung der Vorder- und Hinterschienen von *Niphobleta* zeigt, aber aufser der Ausbuchtung der Thoraxbasis allerdings auch einen Habitus, der entschieden mehr Cetonien- als Elaphinis-artig ist.

Hiernach ist meines Erachtens die Aufstellung einer neuen Gattung nicht nur gerechtfertigt, sondern auch nothwendig, wenn wir systematisch fortschreiten und nicht ein Spiel mit dem Namen *Cetonia* treiben wollen. Von dem fehlenden Zahne am Aufsenrande der Hinterschienen erwähnt H. v. H. nichts; an demselben ist kaum eine Ausbuchtung zu bemerken. Der Prosternalfortsatz ist bei *Niphobleta* stark transversal, dicht mit Börstchen besetzt, bei *dominula* wenig breiter wie lang, mehr knopfförmig, glatt, glänzend. Auch die Beborstung und graue Fleckung der Seiten des Hinterleibes (der in der Mitte glänzend, glatt ist) ist bei beiden Käfern gleich.

Nach alledem sind *Cet. dominula* und *Niphobleta* als nächste Verwandte einerseits und demnächst weiter als nahe Verwandte von *Elaphinis* anzusprechen. Für *C. dominula* schlage ich als neuen Gattungsnamen vor:

2. *Macrelaphinis*.

Clypeus breviusculus, subquadratus, apice vix emarginatus, vix reflexus.

Thorax coleopteris paullo angustior, angulis posticis obtusis (haud rotundatis), basi supra scutellum emarginata, utrinque oblique truncata.

Mesosterni processus parvus, vix transversus, coarctatus, glaber, nitidus.

Scutellum mediocre, acuminatum.

Elytra simili modo quo in genere *Niphobleta* et in *Elaph. furvata* fusco-viridi-variegata, pone humeros paullo minus quam in his generibus excisa.

Tibiae anticae apice dentatae, ante apicem subtiliter 1-dentatae, posticae pone medium haud dentatae.

Spec. typ. *Macr. dominula* Har. l. c. — Africa occ.

G. Kraatz.

Ueber die Varietäten der *Pachnoda flaviventris* Gory.

An die Beschreibung seiner *Cetonia frontalis* (Col. Hefte XVI. pag. 73) knüpft H. v. Harold eine Besprechung der Unterschiede der *C. sinuata* und *flaviventris* Gory. Er schliefst sich Schaum's Ansicht [1]) an, dafs beide Arten specifisch verschieden seien, jedoch aus anderen Gründen, als den von Schaum angegebenen, nicht stichhaltigen. Ich mufs gestehen, dafs ich anfänglich glaubte H. v. H. beipflichten zu müssen, dafs ich es aber bei reiflicher Ueberlegung nicht mehr vermag.

H. v. H. findet einen sehr bestimmten Unterschied in der Breite des gelben Thoraxrandes bei beiden Arten; „bei der *flaviventris* ist derselbe an und für sich breiter, aufserdem aber auch nach hinten zu allmählig erweitert, bei der *sinuata* dagegen nach hinten schmaler; dieses Merkmal ist constant; auch hängt der dunkle Schulterfleck der *flaviventris* nie mit dem Dorsalfleck zusammen, während er bei der *sinuata* nur ganz ausnahmsweise davon getrennt bleibt; die gelbe Querbinde hinter der Mitte der Flgd. ist bei *flaviventrts* nie, bei *sinuata* fast stets unterbrochen, der dunkle Apicalfleck ist bei *flavicornis* rund und stets isolirt, bei *sinuata* grofs, queroval, und stöfst hinten immer an den Aufsenrand selbst".

Ich finde H. v. Harold's Angaben bei meinem leider nicht reichen Material sämmtlich bestätigt, bis auf eine ziemlich unbedeutende; es sind bei der *flaviventris* zwei Formen ziemlich scharf geschieden, eine meist gröfsere, bei der der grüne Discoidalfleck des Thorax hinter der Mitte etwas ausgebuchtet ist, eine, meist kleinere, wo dies nicht der Fall ist; bei der letzteren ist der gelbe Seitenrand hinten nicht breiter als vorn.

Was mich trotz der angegebenon Unterschiede stutzig machte, waren die ganz analogen Varietäten beider Arten, welche H. v. H. leider gar nicht bespricht, obwohl weder Gory noch Burmeister die der *flaviventris* aufzählen. Demnächst aber warf ich mir die Fragen auf, wie müfste eine *flaviventris* aussehen, bei der das Schwarz zunimmt? ist in der Gattung *Pachnoda* der gelbe Seitenrand in der Breite variabel oder nicht?

---

[1]) Ann. Soc. Ent. France 1844 p. 388.

Die letzte Frage beantwortet sich dahin, dafs der gelbe Seitenrand bei der *monacha* sehr verschieden sein kann und die Exemplare mit verschieden breitem Seitenrand so verschieden erscheinen, dafs ich anfänglich glaubte es mit verschiedenen Arten zu thun zu haben, so namentlich bei einer Form mit ganz schmalem gelben Seitenrand vom Senegal.

Ferner findet man den Seitenrand bei der *Savignyi* bisweilen sehr verbreitert und in gleichem Verhältnifs die Querbinde hinter der Mitte der Flgd.

Wir sehen aber bei den Varietäten der *flaviventris*, dafs bei den Ex. mit dem meisten Gelb der Seitenrand am breitesten gelb ist, so bei einem Ex. meiner Sammlung, bei welchem die beiden gelben Schrägflecke an der Basis des Halsschildes unten mit dem Seitenrande vereinigt sind.

Fragen wir uns weiter, wie etwa die *flaviventris* aussehen müfste, wenn bei ihr die dunkle Färbung zunähme, so würden natürlich verschiedene Grade der Zunahme denkbar sein.

Nach den Ausfärbungsgesetzen in dieser Gattung ist anzunehmen, dafs das Schwarz ziemlich gleichmäfsig überall zunimmt, gerade so wie das Gelb.

Wenn die dunkle Färbung der *flaviventris* soweit vorgeschritten wäre wie bei der *sinuata*, müfste sie nun meiner Ansicht nach genau so aussehen wie diese.

Die *sinuata* zeigt alle Merkmale einer dunklen Rasse, aber kein einziges Artmerkmal.

Bei dieser dunklen Rasse mufs, wenn einmal das Schwarz [1]) sich geltend macht, das Gelb überall gleichmäfsig beschränkt sein, deskalb kann bei einer *flaviventris* nie der schwarze Schulterfleck mit dem Schwarz zusammenhängen, weil dazu die schwarze Färbung im Ganzen weiter fortgeschritten sein müfste; demnach kann der schwarze Fleck vor der Spitze auch nicht gut dieselbe bei der *flaviventris* erreichen, und deshalb vereinigt sich der gelbe Fleck hinter der Mitte der Flgd. nur ausnahmsweise mit dem Seitenrande, aber er thut es!

Stücke bei denen die Färbung der Unterseite (die bei den dunkelsten *sinuata* fast ganz schwarz ist) „ziemlich in der Mitte zwischen *flaviventris* und *sinuata* steht", hält H. v. H. für echte

---

[1]) so sage ich der Kürze wegen statt der dunklen oder dunkelgrünen Färbung.

sinuata; darin hat er ganz recht, aber seine sog. Artmerkmale der *sinuata* bestehen lediglich in einer fortgeschrittenen dunklen Färbung der *flaviventris*.

H. v. H. mag das bestreiten, weil er kein Freund des Varietäten-Studiums ist, für mich steht es unumstöfslich fest.

Gerade so wie H. v. H. die Neigung der *sinuata* constatirt in die *flaviventris* zurückzufallen, ebenso kann ich die Neigung der *flaviventris* nachweisen zur *sinuata* zu werden, ohne deshalb die ausgesprochenen Mittelformen zu bilden. Die dunkle Farbe der Flgd. verbreitert sich nämlich bei der *flaviventris* oft nicht ganz gleichmäfsig; in der Regel ist in der Mitte des Aufsenrandes eine vorspringende Ecke oder Curve. Bei einem meiner Exemplare ist die Ecke spitzig ausgezogen, genau in der Richtung zur Spitze des Schulterflecks; es ist deutlich das Streben vorhanden, sich mit demselben verbinden zu wollen.

Dafs bei Rassenbildungen einzelne Zwischenformen selten oder gar nicht vorkommen, ist eine bekannte Thatsache.

Bei der *sinuata* ist dieses Streben ganz oder fast ganz erreicht, aber, wie überall, nicht einseitig, sondern unter Zunahme der schwarzen Färbung im Ganzen.

Der Thorax der *flaviventris* zeigt folgende Abänderungen:

a zwei gelbe Punkte auf dem Halsschilde an der Basis des dunklen Discus vor dem Scutellum;

b noch 2 gelbe Punkte vor den beiden ersten;

c die Punkte sub *a* verschwunden, die sub *b* vorhanden;

d die Punkte auf jeder Seite sind vereinigt, so dafs zwei nach vorn convergirende Streifen entstehen;

e vor diesen 2 Streifen steht noch ein Punkt.

Diese Form dürfte selten sein; dafs sich bei meinem Ex. das Gelb der Streifen mit dem des Seitenrandes verbindet, ist wohl zufällig.

Das Scutellum ist einfarbig oder jederseits ein gelber Längsfleck.

Der Discus der Flgd. ist einfarbig oder es steht:

A ein gelber Fleck jederseits hinter dem Scutellum,

B ein grofser, resp. mittlerer. — Es sind nun bei meinen Ex. combinirt: *a*, *c*, *d*, *e* mit *A*, *b*, *d*, *e* mit *B*.

Die Var. mit Flecken auf dem Thorax (2 oder 4, 5?) nenne ich *puncticollis*, die mit 2 Schräglinien *lineatollis*.

Die von H. v. H. in den Monatsber. der Kgl. Acad. d. Wiss. zu Berlin vom 18. März 1879 p. 213 beschriebene und Fig. 3 genau abgebildete *Cetonia calceata* vermag ich nicht von der *flaviventris* zu unterscheiden, mit der sie nicht verglichen wird.

G. Kraatz.

[Deutsche Entomologische Zeitschrift XXIV. 1880. Heft I.]

Genera Cetonidarum Australiae

von

Dr. G. Kraatz.

Fast sämmtliche in Neuholland vorkommende Cetoniden sind zur Gattung *Schizorrhina* Kirby gestellt!

Was ist eine *Schizorrhina?* Nach den Anschauungen Schaum's und Lacordaire's, welche der Harold'sche Catalog getreu wiederspiegelt, eine natürliche Gattung, welche 1869 einige vierzig neuholländische Arten umfaſste, zu welchen seitdem nicht wenige hinzugetreten sind.

Sämmtliche Charaktere dieser Gattung mit einer Ausnahme sind nicht constant, daher heiſst es bei Lacordaire in der Diagnose (Gen. III. p. 519) Chaperon — chez presque tous; massue — parfois; élytres le plus souvent; jambes 3-dentées ou inermes; jambes post. très souvent; tarses de longueur variable; pygidium très court chez la plupart, toujours plus ou moins renflé. Saillie mésosternale de forme variable. Episternes peu apparentes et même parfois non visibles.

Bedenkt man, daſs der natürlichen Systematik die Verschiedenheiten der genannten Theile, respective deren Uebereinstimmung zu Grunde gelegt werden, so muſs eine solche Diagnose selbst dem Laien einen eigenthümlichen Eindruck machen, in ihren Gradationen vom presque, parfois bis zum toujours plus ou moins!

Merkwürdiger Weise haben Schaum und Lacordaire das einzige Merkmal „qui est le plus constant et le plus propre, à faire reconnaître ces insectes“, nämlich die „brièveté de leur dernier arceau ventrale“ selbstständig entdeckt [1]), denn Lacordaire fügt hinzu (Gen. 1858. p. 520) dont aucun auteur n'a parlé, während Schaum am Schlusse seiner Observations critiques bereits 14 Jahre früher, 1844, sagt [2]): ces insectes offrent un très bon caractère générique: pygidium convexum, apice inflexum, abdominis segmentum sextum brevissimum. Und später bemerkt er noch einmal

---

[1]) Es ist dies keine Ironie, wie der Schluſssatz lehrt.

[2]) Ann. Soc. Ent. France p. 347 unten.

pag. 389 von *Schiz. bifida* aus Ostindien [1]): „malheureusement à l'époque où j'ai eu cet insecte, je n'avais pas encore decouvert que les segments de l'abdomen offrent un si bon caractère pour reconnaître le genre Schizorrhina; ce n'est dont qu'avec doute que je le place dans ce genre".

Vor Schaum stellt Burmeister schon 1842 an die Spitze der Diagnose der Schizorrhiniden Neuhollands (p. 530) die Worte: „sie haben eine breite, kurze, in die Quere gezogene, quer gewölbte, am Ende stumpfe Afterklappe". Diese steht nun zwar mit der Bildung des Bauchsegments in einem gewissen Zusammenhange, ist aber weit veränderlicher als die Gestalt des letzten Bauchsegments selbst. Vergleicht man die bekannte *Diaph. dorsalis* mit der *succinea* oder der *Mniszechii*, so findet man die Bildung der Afterklappe, d. h. des Pygidiums, bei beiden sehr verschieden; bei der *dorsalis* ist es kurz und sehr breit, bei der *succinea* viel länger und schmäler; dagegen ist das letzte Bauchsegment bei der *succinea* nur wenig länger als bei der *frontalis*.

Bei der *Australasiae* ist das letzte Bauchsegment verhältnifsmäfsig kräftig entwickelt, im Grofsen und Ganzen zeigt es aber bei den Schizorrhinen eine bemerkenswerthe Kürze, welche z. B. bei den neuholländischen *Glycyphana*-Arten, wie *fasciata* Fabr., nicht vorhanden ist.

Bei dem Vergleich der Bauchsegmente der verschiedenen Arten mufs man stets das Geschlecht beachten, welches man vor sich hat. Das letzte Bauchsegm. der ♀ ist nämlich merklich länger als das der ♂.

Noch viel verschiedener ist aber das Pygidium bei ♂ und ♀ gestaltet. Lacordaire läfst diese Geschlechts-Differenz ganz unberücksichtigt, indem er nur den Kopfputz mancher Männchen, ihre längeren Hintertarsen, die schlankeren Vordertarsen (nicht aber die ganz verschiedene Bezahnung) als Ausnahmen seines allgemeinen Satzes hervorhebt: „les différences sexuelles sont nulles chez la plupart de ses insectes" (Gen. III. p. 467 oben).

Beim ♀ ist nämlich die Kuppe des Pygidium viel weiter nach hinten und unten gerückt als beim ♂! sehr hübsch läfst sich dies bei der *Australasiae* beobachten, welche ein buntes, bei ♂♀ verschieden gezeichnetes Pygidium besitzt. Beim ♂ findet man einen gelben, fast dreieckigen Fleck auf der Unterseite des Pygidium,

---

[1]) Lacordaire läfst diese ostindische (!) *Schizorrhina* (!) unerwähnt.

welche deutlich von der Oberseite abgesetzt ist; von oben oder selbst hinten gesehen endet ein hufeisenförmiger gelber Fleck auf dem Discus des Pygidium in dessen Spitze; in der That aber schliefst sich an dessen Spitze der gelbe Fleck auf der Unterseite des Pygidium der ♂ an.

Beim ♀ sind vom hufeisenförmigen Fleck nur die Streifen an der Basis des Pygidium vorhanden; dagegen sieht man von hinten ganz deutlich einen gelben Querfleck, welcher dem von hinten und oben unsichtbaren Fleck des ♂ genau entspricht [1]).

Besser läfst sich der grofse Unterschied in der männlichen und weiblichen Pygidial-Bildung kaum illustriren.

Ist die Kuppe des Pygidium der ♂ besonders stark erhaben, so umgeben die gewöhnlichen Querrunzeln sie als concentrische Ringe, z. B. bei der *variabilis*, wo ♂ und ♀ eine deutliche Kuppe zeigen.

Bisweilen theilt sich die Kuppe in zwei Spitzen (so bei einigen Ex. der *gymnopleura*); bei meinem *gulosa* Männchen trägt die Kuppe ein kleines Körnchen, welchem die Gattung *Chondropyga* ihren Namen verdankt.

Aber auch das weniger variabele letzte Bauchsegment kann kaum die Eigenschaft eines generischen Merkmales beanspruchen, wenn es so vielen und anerkannt wichtigen, von einander abweichenden coordinirt werden mufs.

Stimmten die *Schizorrhina*-Arten auch nur einigermafsen in dem Clypeus-Ausschnitt überein, welchem die Gruppe ihren Namen verdankt, so würde das kurze Bauchsegment doch wenigstens mit einem Merkmale gemeinschaftlich auftreten; fast scheint dies teste Lacordaire der Fall, denn dieser sagt (pag. 519): „Chaperon faiblement et étroitement échancré en avant chez presque tous". Dagegen spricht Burmeister von einem mäfsig gespaltenen Kopfschild; nun besitzt die typische *Schiz. atropunctata* Kirby ein tief gespaltenes, die *Eup. cincta* ein in der Mitte schwach ausgerandetes!

Die wegen einer gewissen habituellen Aehnlichkeit ganz allgemein zu *Hemipharis* gezogenen *Whitei* [2]) zeigt aber geradezu einen vorn fast gerade abgeschnittenen Clypeus, während die echten *Hemipharis* durch einen tief gespaltenen ausgezeichnet

[1]) bei einer seltenen Var. des ♀ fehlt derselbe ganz.

[2]) Dieselbe stammt übrigens von den Molukken und zeigt auch ein weniger kurzes letztes Bauchsegment.

sind! Ueber alles das liefs der verführerische Habitus hinwegsehen, dem zu Liebe schon so viel gesündigt ist.

Da die Gestalt der Prosternalspitze bei den Arten natürlicher *Cet.*-Gattungen notorisch gewissen Schwankungen unterliegt, so ist es zu begreifen, wenn Burmeister *Australasiae*, *punctata* und *cincta* zu seiner Gattung *Eupoecila* vereinigt; wenn man aber die *Eupoecila*- und *Diaphonia*-Arten in eine Gattung bringt, so ist dies vollkommen widernatürlich, denn die Verwandten der *Australasiae* und *dorsalis* repräsentiren dieselben Gegensätze, die wir bei den africanischen Heterorrhiniden und *Tmesorhina*, bei den madagascarischen Pantolien und Coptomien ähnlich ausgeprägt finden, und denen durch Aufstellung verschiedener Gattungen gebührend Rechnung getragen ist. Lacordaire konnte Burmeister mit Recht inconsequent nennen, aber er mufste deshalb nicht seine Gattungen zusammenwerfen! damit beging er nur eine ungleich gröfsere Inconsequenz, die er sich als Systematiker in seinen Genera am wenigsten gestatten durfte. Es genügte vollkommen, wenn er Burmeister's Gattung *Eupoecila* als solche annahm und ihr die Note 3 auf S. 320 anhing. Zur Rechtfertigung von Burmeister mufs ich hervorheben, dafs Burmeister bei *Eupoecila* im Gegensatz zu *Diaphonia* einen Grundunterschied in der Bildung der Prosternalspitze anzunehmen berechtigt war, der von systematischer Wichtigkeit ist.

Stellen wir nun die Frage: wieviel *Schizorrh.*-Arten giebt es, so hat meines Erachtens die Antwort unbedingt zu lauten: eine! denn gerade an der Kirby'schen typischen Art, der *atropunctata*, ist fast Alles charakteristisch: Färbung, Zeichnung, der eigenartige Habitus, die langen Spinnebeine mit so langen Füfsen wie bei keiner einzigen anderen Art.

Erst in neuester Zeit finden wir neben Burmeister's 4 neuholl. Schizorrhiniden-Gattungen in Thomson's Typi Cet. 5 andere, von denen eine schon von Burmeister als Untergattung aufgestellt wurde, eine von Mac Leay stammt, drei andere durch Thomson begründet werden, von denen indessen *Neophonia* mit *Eupoecila* Burm. zusammenfällt.

Von den hier aufgestellten Gattungen sind die meisten unabweislich nothwendig; einige aus der unmittelbaren Verwandtschaft der Gattung *Diaphonia* scheinen mehr künstlich als sie es wirklich sind.

Wir dürfen nicht vergessen, dafs die Zahl der Cetonien im Verhältnifs zu dem Gebiete, über welches sie verbreitet sind, gering ist. Dieses Terrain bietet aber jedenfalls mehr Abwechselung,

mehr Schöpfungskraft als z. B. der africanische Continent, welcher bei seinen Bodenverhältnissen eine ganze Anzahl habituell ähnlichere *Pachnoda*-Arten liefert, bei denen nicht leicht Jemand an eine Aufstellung von Gattungen denken würde. Bei ihnen hat man sich damit begnügt, sie mit *Cetonia* zu confundiren, obwohl jeder Sammler fast auf den ersten Blick die meisten *Pachnoda* als solche erkennt.

Burmeister's Furcht, zu viele Gattungen zu creiren, hat zur vollständigen systematischen Verwahrlosung der prächtigen neuholländischen Formen geführt.

Dabei bedarf es nur der kritischen Verwendung der gewöhnlichen Unterscheidungs-Merkmale, um die Gattungen ganz erkennbar zu charakterisiren.

Bestimmungs-Tabellen zu geben wäre hier kaum am Orte, da die meisten Arten gut bekannt sind und es sich hauptsächlich darum handelt, ihre systematischen Beziehungen zu einander klar zu stellen. Das ist in unserer Zeit allerdings wenig Mode! man bestimmt nach Tabellen, ohne sein Urtheil dabei im Geringsten zu üben, oder man setzt vor den Namen einer neuen Art einen beliebigen Gattungs-Namen, als Lacordaire's Schüler etwa den der madagascarischen Gattung *Euryomia* vor die sibirische *amouriensis* (!), vor die *andamana* oder auch vor Arten von Neu-Guinea und den Molukken (vgl. Thomson Typi Cet. p. 24, 25).

Was die Schizorrhiniden aufserhalb Neuhollands anbetrifft, so wären dieselben nach Lac. durch neun Gattungen in Madagascar, eine in Africa, eine im Himalaya repräsentirt; die letztere (*Bombodes*) ist meines Erachtens durchaus nicht mit einiger Sicherheit als nächste Verwandte der madagascarischen Chromoptilien aufzufassen, eher als sog. vicarirende Form; als Schizorrhinide ist sie durch ein chaperon légèrement echancré au bout in sehr zweifelhafter Weise legitimirt. Die africanische Gattung *Amphistoros* hat einen höchst eigenthümlich geformten Clypeus, der um so weniger als Schizorrhiniden-Clypeus aufzufassen ist, da andere africanische Gattungen, wie *Tmesorrhina*, *Dymusia*, mit entschiedenem *Schizorrhina*-Clypeus nicht als solche betrachtet werden.

Man könnte hiernach füglich die madagascarischen den neuholländischen Schizorrhiniden als scheinbar natürliche Gruppe gegenüber stellen. Aber auch dies wäre meinem systematischen Auffassungs-Vermögen entschieden entgegen, denn der Ausschnitt des Clypeus würde nichts weniger als ein natürliches Band für die neuholländischen und madagascarischen Schizorrhiniden abge-

ben, wäre derselbe auch z. B. bei der *Pantolia scapha* Burm. nicht beinahe ganz verschwunden!

Die Cetoniden beider Inseln haben so gut wie gar keine Verwandtschaft mit einander, und ich wüfste auch nicht eine neuholländische Art zu nennen, die mich an eine madagascarische erinnerte. Dagegen glaube ich bei den letzteren in der verhältnifsmäfsig bedeutenden Länge der Tarsen ein Merkmal gefunden zu haben, welches für die madagasc. Cet.-Gattungen fast so charakteristisch ist, wie das kurze letzte Bauchsegment für die neuholländischen. Da nun meiner Ansicht nach die indigenen Gattungen jedes einzelnen Welttheiles hier ein natürliches Ganze bilden, Madagascar aber durch den Reichthum an originellen Formen kaum hinter irgend einem Welttheil zurücksteht, so möchte ich vorschlagen die mad. Schiz. als Stenotarsiden zu bezeichnen, den Namen Schizorrhiniden streng auf die neuholländischen Schiz. zu beschränken. In beiden Fällen ist der Name an ein charakteristisches Merkmal geknüpft, welches den Cetoniden eines gröfseren natürlichen Ländercomplexes eigenthümlich ist.

Erste Gruppe. *Schizorrhinidae leptosternae.*

Mesosterni processus angustus, valde elongatus, acuminatus.

I. A. *Hemipharidae.*

Thorax lobatus (utrinque juxta scutellum profunde sinuatus).

1. *Poecilopharis* nov. gen. [1])

, ποικίλος = bunt, φάρος = Kleid.

Antennarum clava minuta.

Clypeus basin versus subangustatus, apice vix emarginatus, haud impressus.

Thorax fere ut in genere Hemiphari, sed antrorsum declinatus, lateribus rotundatis, angulis posticis rotundatis.

Mesosterni processus valde productus et acuminatus.

Scapulae conspicuae.

Scutellum basi angustius, apicem versus minus angustatum quam in gen. Hem.

Elytra convexiuscula, punctato-striata, maculis multis flavis, apice haud gibbosa.

Pedes breves, tibiis anticis acute dentatis (♂♀), *dente primo ante medium posito, tib. posticis ciliatis, tarsis brevibus.*

---

[1]) Aufser den Arten des australischen Festlandes sind die von Neu-Guinea und den nahe gelegenen Inselgruppen, welche mit ihnen in naher Verwandtschaft stehen, mitbehandelt.

Die Arten dieser Gattung sind bisher wegen des ähnlichen Halsschildbaues mit *Hemipharis* vereinigt worden, aber doch wesentlich im Habitus, Ausschnitt des Clypeus, Zähnelung der Schienen etc. von ihnen verschieden.

Als typische Art kann die *buruensis* Wall. betrachtet werden, von der die *Whitei* Thoms. nach Gestro (Ann. Mus. Civ. di Genova IX. sep. p. 22) sicher nur Varietät ist.

Arten: *Poec. buruensis* Wall. Har. Cat. IV. p. 1304. Buru.
var. *Whitei* Thoms. Har. Cat. p. 1306.
Emiliae Thoms. Arch. Ent. I. p. 429 t. 16. f. 5.
- *Emilia White* Har. Cat. p. 1305. Nov. Hebrid.
- *aruana* Wall. Har. Cat. p. 1304. Aru.

2. *Hemipharis* Burm.

Handb. d. Ent. III. p. 531.

Antennarum clava minuta.

Clypeus apicem versus subangustatus apice profundius emarginatus et impressus.

Thorax antrorsum parum declinatus lateribus subangulatis, basi lobato-producta, supra scutellum leviter, ad scutellum profunde emarginata, angulis posticis obtusis.

Mesosterni processus valde productus et acuminatus, angustus.

Scapulae conspicuae.

Scutellum apice acuminatum, angustum.

Elytra planiuscula, nitida, concolora, apice gibbosa.

Pedes breves, tibiis anticis 3-dentatis (♂♀), dente superiore maris mediano subtilissime, ceteris medio vix dentatis, tarsis brevibus, unguiculis minutis.

Die Abtrennung der bisher zu *Hemipharis* gestellten Arten mit gelbbunten Flgd. erscheint auf den ersten Blick künstlich, indessen dürfte sich die Gattung *Poecilopharis* im Laufe der Zeit kaum als eine künstliche erweisen.

Die typische *insularis* ist durch anders gebauten Clypeus, flache Gestalt, nicht herabgebogenes Halsschild, hellen Metallglanz nach den meisten Richtungen von den bunten *buruensis* und Genossen fein aber deutlich unterschieden. Die zarten, kurzen Tarsen mit schwachen, kleinen Klauen zeigt *Poecilopharis* auch; dieselben sind gerade bei der *insularis* im Gory'schen Werke besonders lang abgebildet.

Hem. insularis Gory, Burm. Har. Cat. IV. p. 1305. Ins. Melville.

Mit *insularis* steht die ganz grüne, aber viel gröfsere:

Schiz. Lansbergei Gestro (long. 33 mill., lat. 13 mill.) Ann. Mus. Civ. di Genova VIII. 1876. p. 517.

jedenfalls in nächster Verwandtschaft, und der Autor stellt sie im neunten Bande in seinem Nachtrag zu den Cetoniden des Malayischen Archipels (Sep. 33) selbst zu *Hemipharis*. Die fast glatten Flügeldecken mit kupfrigen Reflexen sind nur an den Seiten reihenweise punktirt; der Thorax wird ausdrücklich als etwas verschieden von *Whitei* bezeichnet, und auch die anderen charakteristischen Merkmale der typischen *insularis* scheinen nicht zu fehlen.

Dasselbe gilt von der mehr ins Bläuliche spielenden

Hem. speciosa Jans. Cist. Ent. VI. 1873. p. 134.
Austr. bor. occ. (Nicol Bay).

3. *Phaeopharis* nov. gen.

φαιός = braun, φάρος = Kleid.

Antennae castaneae.

Clypeus prolongatus, bilobus, lobis divergentibus, marginibus elevatis.

Thorax ut in Schiz. atropunctata (id est triangularis, apice truncatus), angulis acutis productis, basi bilobus, lobo emarginato, supra castaneus, disco macula magna lobata, basi apiceque nigris.

Scutellum triangulare, nigrum.

Elytra obovata, laevissima, obsolete seriatim punctata, castanea, basi, humeris suturaque nigris.

Pedes nigri, tibiis castaneis, apice nigris.

Pygidium transversim aciculatum („*plaque anale pointue* Gory").

Ph. Browni Kirby Har. Cat. IV. p. 1304. Port Jackson.
Brunoni Burm. Handb. III. p. 532.

Burmeister's Notizen nach dem Ex. der Hope'schen Sammlung, welches auch Gory vorlag, sind hier als Diagnose lateinisch wiedergegeben und die Merkmale gesperrt gedruckt, die mir sicher darauf hinzudeuten scheinen, dafs wir es in der *Browni* mit einer eigenen Gattung zu thun haben, deren Diagnose noch der Ergänzung bedarf.

Burmeister's Note (Handb. III. p. 532) zu seiner Gattung *Hemipharis*: „es ist eine auffallende und gewifs merkwürdige Erscheinung, dafs man von den meisten Gattungen oder Gruppen der Schizorrhiniden immer nur 2 oder 4 Arten kennt, von welchen eine oder zwei den Typus der Gruppe oft etwas bestimmter darstellen, als die anderen", trifft heut nicht mehr zu, sondern man

könnte eher sagen: es ist eine auffallende und gewifs merkwürdige Thatsache, dafs Burmeister in den meisten Gattungen etc. immer einige Gruppen zu Gattungen zusammengestellt hat, welche der Systematiker schon damals eher für natürliche Gattungen halten mufste.

Jetzt sind diese kleinen Gruppen grofsentheils durch hinzugetretene Arten zu immerhin noch kleinen, aber natürlichen Gattungen entwickelt.

Ich möchte aber aus der genannten Note auch herauslesen, dafs ihm die generische Verbindung der *Brownii* mit der *insularis*, von welcher (ersteren) er so wenig Genaues wufste, nicht besonders natürlich erschien.

4. *Panglaphyra* nov. gen.

πᾶν = sehr, γλαφυρός = elegant.

Antennarum clava capitis fere longitudine.

Clypeus subparallelus, apice late leviter emarginatus, lateribus elevatis.

Thorax basi supra scutellum et utrinque prope scutellum fortius emarginatus, angulis posticis obtusiusculis haud prominulis.

Scapulae paullulum conspicuae.

Mesosterni processus valde elongatus, acuminatus, subreclinatus.

Scutellum mediocre, acuminatum.

Elytra oblonga, planiuscula, nigra, concolora, regulariter punctato-striata.

Tibiae ant. ♂ *maris unidentatae, fem. tridentatae, intermediae et post. maris vix denticulatae, tarsi mediocres.*

Corpus oblongum, subparallelum, subtus lateribus flavomaculatum.

Pangl. Du Boulayi (*Neophonia*) Thoms. Ann. Soc. Ent. France 1879. Bull. p. 131. Austr. bor.

Thomson will die *Du Boulayi* mit Recht unmittelbar hinter die *Hemipharis* placirt wissen, dann mufs er aber den Käfer nicht zu seiner Gattung *Neophonia* stellen, sowohl weil sie mit *Eupoecila* Burm. identisch, als weil sie überhaupt keine mit der *Du Boulayi* unmittelbar verwandte Form enthält.

Der schwache Ausschnitt der Flgd. hinter den Schultern, die nicht vorgezogenen Hinterecken des Halsschildes, die starke Ausbuchtung desselben neben der Scutellar-Ausbuchtung, welche die Mitte des Thorax nach hinten vorgezogen erscheinen läfst, erlauben durchaus nicht die *Du Boulayi* etwa als eine richtige *Eupoecila* zu betrachten.

Das spitzige Prosternum, die schwache Ausbuchtung der Fld. und der Thoraxbau lassen die Verwandtschaft mit *Hemipharis* deutlich erkennen, der total verschiedene Habitus aber stempelt den eleganten Käfer unverkennbar zu einer Gattung, ebenso die Schienenbildung, der tiefe Scutellar-Ausschnitt etc.

Deyrolle erhielt den Käfer nicht nur aus dem nördlichen Australien, sondern auch von den Salomon-Inseln.

5. *Dilochrosis* Thoms.
Typi Ceton. 1878. p. 18.

Clypeus „generaliter lobatus“.

Antennae in utroque sexu similes.

Mesosterni processus „sat valde elongatus, plus minusve triangularis“.

Tibiae anticae tridentatae (♂♀), *tarsi post. „quasi aequales* (♂♀)“.

Corpus „nitidum, nigrum vel brunneum“.

Da ich die betreffenden prächtigen Arten, welche zum Theil auf den Molukken vorkommen, nicht besitze, sind der Vollständigkeit halber die Gattungs-Merkmale hier nach Thomson gegeben; ebenso die aufgeführten Arten.

Dil. flammula Blanch. Har. Cat. IV. p. 1305. Amboina,
♀ *Idae White.* [Ceram, Ternate Morotai, Batjan (teste
var. *morio* Kraatz (tota nigra). Buru, Ceram. [Mohn.)
var. *rufipennis* Kraatz (elytris, apice excepta, rufis).
- *flamma* Thoms. Typi Cet. 1878. p. 21. Ceram.
- *nigerrima* Vollenh. Har. Cat. l. c. p. 1305. Morotai.
- *castanea* (*Hem.*) Janson Cist. Ent. VI. 1873. pag. 133. t. 6. f. 1. Austr. bor. occ. (Nicol Bay).
- *torrida* (*Hem.*) Janson Cist. Ent. VIII. 1874. pag. 237.
- *nigripennis* Mac Leay [1]). Nicol Bay. [Nicol Bay.
- *subfoveata* Kirby.
- *Bakewellii* White Har. Cat. l. c. p. 1304. Nov. Holl.

Mehrere *Dilochrosis*-Arten sind als *Hemipharis* beschrieben.

Die *Schizorrhina nigerrima* Snell. v. Vollenh. Tijdschr. Ent. Nederl. VII. 1864. pag. 156 von Morotai mit einem Clypeus apice leviter emarginatus, lobis rotundatis scheint der *flammula* sehr nahe zu stehen, denn Mohnike (Cet. d. Sunda-Ins. u. Molukken p. 55) sagt, dafs sich schwarze Ex. der *flammula* durch den schwachen Ausschnitt des Clypeus hauptsächlich von ihr unterscheiden.

---

[1]) wohl *atripennis* Mac Leay Trans. Ent. Soc. New South Wales I. 1803. p. 13. Clarence River.

Hemipharis castanea Janson Cist. Ent. VI. 1873. p. 133. t. 6. f. 1. von Neu-Seeland ist der *atripennis* zunächst verwandt; sie hat einen clypeus profunde emarginatus, ein Scutellum parce punctatum, elytra castanea, irregulariter punctato-striata, tibiae intermediae et posticae (medio) dente acuto armatae.

6. *Dysdiatheta* nov. gen.

δυςδιάθετος = schwer zu ordnen.

Clypeus emarginatus.

Thoracis forma eadem quae in generi Hemiphari.

Mesosterni processus rotundatus [1]).

Scutellum subacuminatum, basi punctatum.

Elytra irregulariter punctata, basi apiceque strigosa.

Abdominis segmenta lateribus flavescentia.

Tibiae dentibus apicalibus valde acutis.

Dys. vicina (*Diaph.*) Janson Cist. Ent. VI. 1873. p. 138. [Austr. occ.

Die typische Art ist durch die gelbe Färbung den Diaphonien ähnlich, kann aber wegen der Gestalt des Halsschildes, welches hinten wie bei den *Hemipharis*-Arten vorgezogen ist, nicht mit denselben vereinigt bleiben.

7. *Dysectoda* nov. gen. [2])

δυσέκτοδος = schwer zu verheirathen.

Clypeus modice emarginatus.

Thorax basi leviter productus, supra scutellum modice utrinque distinctius emarginatus, angulis posticis obtusiusculis.

Elytra grosse profundeque subseriatim punctata (Digglesii), interdum costulis 3 elevatis (dispar).

Tibiae anticae tri- [3]) *(feminae fortius) dentatae.*

Corpus praecipue feminae latius, leviter convexum.

Mas et femina magnitudine valde variant.

---

[1]) Wegen dieser mangelhaften Angabe weifs ich nicht bestimmt, ob die Gattung in diese Gruppe gehört.

[2]) Da die Gestalt des Mesosternum nicht beschrieben wird, ist die Gattung wegen ihrer angegebenen Aehnlichkeit mit *Hemipharis* hierher gestellt.

[3]) Ich nehme an, dafs Burmeister bei den zwei Zähnen, von denen er Handb. III. p. 799 spricht, den vordersten nicht mitzählte.

Dys. dispar Newm., Burm. Handb. III. 798. (*Diaph.*), Har. Cat. IV. 1305. Nov. Holl.

♂ *Penelope* Newm. loc. cit.

♀ *Ulysses* Newm. loc. cit.

? - *Digglesii* Janson Cist. Ent. VIII. April 1874. p. 238. t. 7. f. 1. (♀) Queensland (Maranoa distr.).

caelata Gestro Ann. Mus. Civ. di Genova VI. Dec. 1874. p. 510. Nov. Guinea (Andai).

In dieser Gattung ist ♂ und ♀ so verschieden, dafs Newmann jedem Geschlechte noch einen besonderen Namen gegeben hat. Der ♂ ist nach Burmeister 9 lin., das ♀ 13 lin. lang. Die Art ist nach ihm durch grobe Punktirung ausgezeichnet und wegen der Schienenbildung zwischen *Diaph. dorsalis* und *frontalis* zu stellen. Muthmafslich aber ist der Käfer der nur in wenigen weiblichen Ex. bekannten *Digglesii* Janson von 14—16 lin. Länge zunächst verwandt, welche eine grofse, breite Gestalt und elytra grosse profundeque subseriatim punctata zeigt.

Nach Gestro l. c. zeigt diese Art die meiste Verwandtschaft mit *Hemipharis*, und hat wohl jedenfalls eine besondere Gattung zu bilden, die den Uebergang zu *Dolichrosis* und *Diaphora* vermittelt.

I. B. *Eupoecilidae.*

Thorax haud lobatus (utrinque juxta scutellum leviter sinuatus).

8. *Eupoecila* Burm.

Eupoecila Burm. A. b. Handb. III. p. 540.

Neophonia Thoms. Typi Cet. 1878. p. 17 (ex parte).

Antennarum clava maris haud longior.

Clypeus fortiter emarginatus.

Thorax basi coleopteris vix angustior, supra scutellum distincte emarginatus, utrinque vix sinuatus, angulis posticis acutis prominulis.

Scapulae sub thorace occultae.

Mesosterni processus valde productus, subacuminatus.

Scutellum oblongum, angustulum.

Elytra oblonga, laevia, fasciis vittisque testaceis ornatae.

Tibiae anticae maris 1-*dentatae, fem.* 3-*dentatae, posticae ciliate, maris extus vix, fem. distinctius dentatae.*

Corpus elongatum planiusculum.

Burmeister vereinigt unter seiner Gattung *Eupoecila* die *cincta* mit 4 anderen Formen. Welche Aehnlichkeit zeigt denn aber die

Pachnoden - ähnlich gezeichnete *cincta* mit der schlanken, bunten *Australasiae* und der untersetzten, breitschulterigen *punctata?* Allenfalls die, dafs sie oben glänzend, unpunktirt sind! aber es giebt Arten die ganz ähnlich gefärbt wie *cincta* und sehr deutlich punktirt sind.

Diese Frage würde mir geradezu unnütz erscheinen, wenn es nicht heut zu Tage eine Anzahl mehr fanatischer als gedankenvoller Feinde der vielen neuen Gattungen [1]) gäbe, und wenn nicht andererseits bei Anderen zwar die Lust zur Aufstellung neuer Gattungen vorhanden, aber ihr kritisches Sichtungsvermögen ein oft ungleiches wäre.

Wenn Thomson, welcher Burmeister's Diaphonien - Gruppe *Clithria* mit Recht zur Gattung erhebt, und auf dessen *Eupoecila*-Gruppen A. b. (*Australasiae*) und B (*punctata* und *gymnopleura*) seine Gattung *Neophonia* begründet (Typi Cet. p. 19), erklärt: „de ce que les espèces précitées (*Diaphonia dorsalis* Donov. und *Eupoecila cincta* Don.) ne paraissent pas différer entre elles d'une facon générique, ni même sous-générique, nous avons dû réunir les *Eupoecila* aux *Diaphonia*", so bekundet er damit erstens, dafs er Burmeister's meisterhaften Ausführungen in der Unterscheidung der Gattungen *Diaphonia* und *Eupoecila* ganz und gar nicht zu folgen vermocht hat, oder in seiner reichen Sammlung Zwischenformen zwischen beiden besitzt. Diese kennen zu lernen, wäre höchst interessant! Verkürzen sich vielleicht die langen Tarsen der *Diaphonia dorsalis?* sind Uebergänge in der Sculptur der Flgd. vorhanden?? Sind so verschiedene Prosternalformen überhaupt mit einander vereinbar?

Wie kommt aber Thomson dazu das Gros der Burmeister'schen *Eupoecila*-Arten zur Gattung *Neophonia* zu erheben und doch *Eupoecila* andererseits = *Diaphonia* zu erklären? Warum soll denn gerade *cincta* die typische *Eupoecila* sein und nicht die *Australasiae?* Burmeister sagt (Handb. III. p. 538): „der Hauptunterschied zwischen *Eupoecila* und *Diaphonia* liegt in dem längeren, nach vorn zugespitzten, dolchförmigen Mesosternalfortsatze; hierzu kommt

---

[1]) Burmeister wollte im Jahre 1845 lieber zu wenig als zu viel Gattungen aufstellen; das zu wenig hatte die Folge, dafs Schaum und Lacordaire eine logische Basis seiner Genera vermifsten und Alles zusammenwarfen; unglaublich aber wahr! hätte Burmeister das Material der Heutzeit vor sich gehabt, so hätte er seine Gruppen „füglich" zu Gattungen erhoben.

u. s. w." Nun hat aber gerade *cincta* keinen dolchförmigen Fortsatz, und Burmeister sagt ausdrücklich unter *cincta*: „Mesosternalfortsatz kurz zugespitzt". Der Name *Eupoecila* mufs also nothwendig der *Australasiae* verbleiben; wenn die *cincta* auch zufällig an der Spitze der Gattung *Eupoecila* steht, so fehlt ihr doch deren wichtigstes Merkmal.

Sp. typ. *Eup. Australasiae* Donov. Har. Cat. IV. p. 1304. [Nov. Holl.

Diese Art ist als typische *Eupoecila* Burm. aufzufassen, weil sie den vorn zugespitzten, dolchförmigen Mesosternalfortsatz besitzt, der nach Burmeister den Hauptunterschied zwischen *Eupoecila* und *Diaphonia* bildet.

Von den 7 von Thomson aufserdem zu seiner Gattung *Neophonia* gezogenen, heterogenen Formen gehören wohl nur dahin:

Neoph. inscripta Jans. Cist. Ent. VII. 1873. p. 180. t. 6. f. 6. [Nov. Holl. occ.

- *Miskini* Jans. Cist. Ent. XV. p. 136. t. 1. f. 4. (*Eup.*) [Cap. York.

Neoph. variabilis Mac Leay und *gymnopleura* Thoms. gehören zu meiner Gattung *Cacochroa*.

Neoph. decorticata Mac Leay gehört wegen der viel geringeren Gröfse wahrscheinlich zu *Lyraphora m.*; auch stellt sie Mac Leay hinter seine *ocellata* (= *Lyr. obliquata* Westw. ♂).

Neoph. punctata Donov. gehört zu *Polystigma m.*

9. *Lyraphora* nov. gen.

λύρα = Leier, φέρειν = tragen.

Schizorrhina Thomson sect. 2. Typ. Cet. 1878.

Antennarum clava maris multo longior, ♀ valde diversa.

Caput fere parallelum, clypeo leviter angustato, lateribus fortius rotundatis.

Thorax ante scutellum leviter emarginatus, utrinque sinuatus, angulis posticis rotundatis.

Mesosterni processus modice productus, fere parallelus, apice triangulariter subrotundatus, neque reclinatus, neque dependens.

Scutellum magnum, basi latum, apice acutissimum.

Elytra leviter angustata.

Abdomen fasciis testaceis, haud interruptis.

Tibiae ant. et interm. maris simplices, post. medio distincte dentatae, tibiae ant. fem. 3-, intermed. et post. medio dentatae.

Corpus breviusculum.

Typ. ♀ *Schiz. obliquata* Westw. [1]) Arc. Ent. I. p. 103. t. 28. f. 1. (1842). [Port Denison.
♂ *Diaph. obliquata* Janson Cist. Ent. VIII. (1874) p. 241, t. 7. f. 4.
♂ *Schiz. ocellata* Mac Leay Har. Cat. IV. p. 1305.
♀ *Diaph. gratiosa* Blanch. [2]) Har. Cat. l. c. p. 1305.

Die typische Art ist an der leierförmigen gelben Zeichnung, der langen Fühlerkeule des ♂, den abgerundeten Hinterecken des Thorax, dem grofsen Schildchen leicht kenntlich; der ♂ hat ungefähr die Gröfse und Gestalt von *Polystigma punctata* ♂; bei dieser Gattung sind aber die Hinterecken des Thorax spitz ausgezogen. Das ♀ ist merklich gröfser als der ♂.

Thomson vereinigt noch mit *obliquata* unter *Schizorrhina* sect. 6. folgende Arten:

L. palmata Schaum Har. Cat. IV. p. 1305. Adelaida.
- *Deyrollei* Thoms.
- *trapezifera* Thoms.

Wahrscheinlich gehört auch hierher die von ihm zu *Neophonia* gezogene

L. decorticata Mac Leay Har. Cat. l. c. p. 1304. Port Denison,

und ebenso die von ihm unerwähnt gelassene

L. assimilis Mac Leay Har. Cat. l. c. p. 1304. Port Denison.

10. *Polystigma* nov. gen.

πολύς = viel, στιγμή = Flecken.

Neophonia Thoms. Typi Cet. p. 17.
Eupoecila Burm. sect. B. a. Handb. III. p. 540.

Differt a genere *Neophonia* statura minore et multo breviore, clypeo longiore, apice minus profunde emarginato, thoracis basi fere rectilinea, elytris angustiore, scutello basi latiore, apice magis acuminato, humeris magis prominulis, pedibus longioribus, corpore subtus villosulo.

Polyst. punctata Donov. Har. Cat. IV. 1305 (*Schiz.*) Nov. Holl.
- 8-*punctata* (*Eup.*) Burm. Handb. III. 1305; Harold Cat. IV. 1305. Nov. Holl.

---

[1]) Diese Art ist im Harold'schen Catalog nach Burmeister's Vorgang als Synonym der *eucnemis* citirt, aber nach Janson l. c. nicht mit Recht.

[2]) Im Harold'schen Catalog als eigene Art aufgeführt, indessen pafst die Beschreibung genau auf *ocellata* ♀ (*obliquata* Westw.)

Die von Burmeister hervorgehobenen Gruppen- sind Gattungs-Merkmale, wie so häufig; der schmälere Thorax, die stärker vortretenden Schultern mit stärkerem Ausschnitt schaffen einen verschiedenen Habitus, zu dem auch eine charakteristische Zeichnung hinzutritt, z. B. die ununterbrochenen gelben Längsstreifen der Abdominal-Segmente.

11. *Neorrhina* Thoms.
Typ. Cet. 1878. p. 18.

Antennarum clava minuta.

Clypeus triangulariter excisus, subangustatus.

Thorax ante et utrinque juxta scutellum distincte emarginatum, angulis post. acutiusculis.

Mesosterni processus elongatus, lanceiformis.

Scutellum parvulum.

Elytra humeris productis.

Tibiae ant. maris 1-, fem. tridentatae; pedes interm. et post. elongati, tarsi post. elongati.

Corpus testaceum, thorax maculis 2, coleoptera mac. 4.

Sp. typ. *Neor. ochracea* (*Eup.*) Westw. Trans. Ent. Soc. Lond. sér. II. III. p. 73. t. 7. f. 8. Australia.

12. *Micropoecila* nov. gen.
μικρός = wenig, ποικίλος = bunt.
Eupoecila Burm. A. a. Handb. III. p. 539.

Antennarum clava maris magis elongata, capitis fere longitudine.

Clypeus apicem versus haud angustatus, leviter emarginatus, lobis subrotundatis.

Thorax pone medium emarginatus, coleopteris vix angustior, apicem versus dilatatus, basi circa scutellum modice emarginatus, angulis posticis acutiusculis.

Scapulae fere occultae.

Mesosterni processus minus elongatus, breviter subacuminatus.

Elytra parum convexa, glabra, nitida, pone humeros parum excisa,

Tibiae omnes tridentatae (♂ ♀).

Tarsi tibiis haud longiores.

Corpus oblongiusculum.

Die Gattungen *Diaphonia*, *Eupoecila*, *Neophonia* Th. und *Polystigma m.* (*punctata* Don.) bieten eine vortreffliche Gelegenheit natürliche Systematik zu studiren, da sie ohne grofse Kosten leicht

erhältlich sind. Burmeister's Gruppen-Merkmale unter den erstgenannten Gattungen sind vortrefflich, nur war sein systematisches Fühlungs-Vermögen noch nicht so weit entwickelt, um in seinen Gruppen natürliche Gattungen zu erkennen, ja er bemerkt ausdrücklich (Handb. III. 539), „die Merkmale seiner Gruppen könnten füglich nicht zu Gattungs-Charakteren erhoben werden". Mir scheint das Gegentheil absolut nothwendig, denn jede systematische Inconsequenz, falls sie nicht förmlich durch die Natur selbst begangen wird [1]), rächt sich ähnlich wie ein Mangel an Logik; es ist Anderen dann nicht möglich zu folgen [2]). — *Eupoecila cincta* und *Australasiae* bilden die Gruppen a und b der Gruppe A, aber offenbar hat Burmeister die *cincta* und *Australasiae* flüchtig behandelt; weil sie gewöhnliche Arten sind? Die *Australasiae* in Gruppe A mit „schwachem Flügeldeckenrandausschnitt" hat denselben ebenso „beträchtlich" wie die Arten der Gruppe B. Dieser Ausschnitt ist aber hier sicher ein generisches Merkmal. Kaum weniger ist ein solches in der ganz verschiedenen Schienenbildung der *cincta* und *Australasiae* zu finden. Burmeister erwähnt die Schienen der *cincta* gar nicht, und doch sind bei ihr alle Schienen bei ♂♀ dreizähnig, bei A b (*Australasiae*) und B a (*punctata*) dagegen die Vorder- und Mittelschienen der ♂ einfach.

Micropoecila cincta (Donovan [3])) Gory et Perch. Mon. 1832. p. 168. t. 29. f. 4. — Boisd. Voy. Astrol. 1832-34. Col. p. 22.

M. Breweri (*Diaph.*) Jans. Cist. Ent. VI. 1873. 139. Austr. occ.

Die *Breweri* ist von der sehr ähnlichen *cincta* hauptsächlich durch den thorax antice et utrinque postice crebre punctatus und

---

[1]) Systematikern dürfte dieser Ausdruck verständlich sein.

[2]) Demgemäfs sagt Lacordaire (Gen. d. Col. III. p. 521) ganz richtig: D'après ce qui précède, on voit que les genres admis par M. Burmeister sont trop ou trop peu nombreux. Lacordaire hat nun wunderbarer oder bequemer Weise das erstere angenommen.

[3]) Im Gory-Percheron'schen Werke steht in der Ueberschrift der Art *cincta* Donov.; im Harold'schen Cat. p. 1304 wird *cincta* Donovan Epit. Ins. N. Holl. citirt, aber keine Seitenzahl, und ich finde im Donovan keine *cincta* abgebildet oder erwähnt. Demnach wäre *cincta* Donov. Catalogs-Name. Nach dem Catalog Harold müfste zunächst Boisduval als Autor eintreten, aber die Cetonien sind in der Mitte des Werkes vom Jahre 1832-35 citirt, während das Werk des Monographen Gory die Jahreszahl 1833 trägt.

die elytra grosse punctata verschieden; sie scheint nach Janson auf West-Australien beschränkt, *cincta* auf das südliche und östliche. Es ist mir auffallend, dafs meine *cincta* sämmtlich ♂, die drei Ex., die ich auf *Breweri* beziehe, sämmtlich ♀ sind, von denen eins fast ohne Zweifel mit *cincta* zusammengefangen ist. Wäre hier etwa daran zu denken, dafs *Breweri* = *cincta* ♀?

13. *Cacochroa* nov. gen.

κακόχρους = unscheinbar.

Neophonia Thomson pars, Typi Cet. p. 17.

Eupoecila Burm. B. b. Handb. III. p. 541.

Antennarum clava maris haud valde elongata, sed clava feminae distincte longior [1]).

Clypeus fortiter emarginatus.

Thorax coleopteris angustior, supra scutellum et utrinque parum emarginatus, angulis post. acutis, productis.

Mesosterni processus modice productus, angustus, acuminatus, pro- et mesosternum villosula.

Scutellum basi latum, apice obtusiusculum.

Elytra leviter angustata, subseriatim subruguloso-punctata.

Tibiae anticae (♂♀) *tri-, intermediae medio bi-, posticae fortius* 1-*dentatae, femoribus tibiisque intermediis et posticis, maris dense longius ciliate* (*gymnopleura*) *aut densissime breviter pilosa* (*variabilis*).

Sp. typ. *Neoph. gymnopleura* Mac Leay, Har. Catal. IV. p. 1305 (*Schiz.*), Thomson l. c. Nov. Holl.

var. nigra: *concolor* Hope Har. l. c.

♂ var. nov.: *rugicollis* (*thorace rugoso-punctato villosulo, magis obscuro* [2])).

Ferner zähle ich zu dieser Gattung:

Neoph. variabilis Mac Leay, Har. Cat. p. 1306. Port Denison.

- *pullata* Jans. Cist. Ent. VI. 1873. p. 140.

---

[1]) Bei der *variabilis* ist die an und für sich kleine Keule bei ♂♀ kaum verschieden, die Uebereinstimmung in allen übrigen wesentlichen Merkmalen vollkommen.

[2]) Die *gymnopleura* var. *rugicollis* ist entweder ganz lokal oder entwickelt sich lokal; sie ist durch das schwarzbraune, sehr dicht runzlig punktirte und bräunlich behaarte Halsschild sehr ausgezeichnet, aber wohl nicht specifisch verschieden.

14. *Aphanesthes.*

ἀφανής = unscheinbar, ἐσθής = Kleid.

Clypeus leviter emarginatus.

Thorax coleopteris angustior, angulis posticis obtusis.

Mesosterni processus latus, obtuse rotundatus.

Scutellum latum.

Elytra basi regulariter punctato-striata.

Pedes fere ut in spec. generis Cacochroa constructi, tibiis ant. maris autem 1-dentatis, femoribus tibiisque intermediis et posticis haud ciliatis pilosisve.

Sp. typ. *Aph. pullata* Janson Cist. Ent. VI. 1873. p. 140. t. 7. f. 5. (*Eupoecila.*) Austr. ins.

Den Cacochroen habituell verwandt, aber in einer Menge von Punkten wesentlich verschieden, durch den breiten Prosternalfortsatz den Diaphonien näher verwandt.

Zweite Gruppe. *Diaphoniadae.*

Mesosterni processus latus, subdilatatus, apice acuminatus aut rotundatus.

Thorax haud lobatus.

15. *Chlorobapta* nov. gen.

χλωρόβαπτος = grüngefärbt.

Diaphonia sect. I. Thoms. Typ. Cet. p. 19.

Antennarum clava maris vix longior.

Clypeus vix emarginatus.

Thorax basi coleopteris angustior, supra scutellum distincte emarginatus, utrinque leviter oblique truncatus vix sinuatus, angulis posticis subrectis, haud prominulis.

Mesosterni processus modice productus, inter coxas subcoarctatus, apice leviter rotundatus.

Scutellum valde acuminatum, basi minus latum.

Elytra oblonga, magis minusve costis elevata seu impressa.

Tibiae ant. maris bi-, fem. tridentatae, intermediae et post. medio uni-dentatae, intus longe (in maribus etiam longius) ciliatae.

Abdominis segmenta utrinque flavo-fasciata.

Sp. typ. *Chlor. Besti* Westw., Har. Cat. IV. p. 1304. (*Schiz.*) [Ins. Norfolk.

- *frontalis* Donov., Har. l. c. Nov. Holl.
- v. *Cuninghami* Gory P., Har. l. c. Sidney.
- *viridisignata* Mac Leay, Har. l. c. p. 1306. [Port Denison.

Die ansehnliche, eigenthümlich gezeichnete *frontalis* mit mattgrünen Flgd. ist fast von der schlanken Gestalt der *Australasiae*, durch schmäleren Thorax, zweizähnige Schienen des ♂ und den kantig abgesetzten Seitenrand sehr verschieden, mit den meisten übrigen von Thomson zu *Diaphonia* gezogenen Formen nicht einmal habituell verwandt.

16. *Clithria* Burm.-Thoms.
Typi Cet. 1878. p. 20.

Diaphonia Burm. Handb. p. 537. sect. 2. (*Clithria* Burm.)

Antennarum clava maris clypei longitudine.

Clypeus apice emarginatus, lateribus elevatis.

Thorax coleopteris etiam angustior, supra fulvo-pilosus.

Mesosterni processus?

Elytra linea suturali profunda, sexies maculata.

Pedes elongati, tenues, tibiis anticis subtiliter bidentatis, posticis brevibus, singulariter incurvatis, tarsis gracilibus, longis, setulosis, omnibus articulo ultimo dilatato, subtus spinosis.

Corpus elongatum, angustum, supra pilosum.

Typ. [1]) *Cl. eucnemis* (*Diaph.*) Burm. Handb. III. p. 537. (♂)

Der merkwürdige Käfer befindet sich nicht in meiner Sammlung, ist aber bereits von Thomson a. a. O. jedenfalls mit Recht als Gattung anerkannt. Derselbe zählt zu dieser Gattung eine *Cl. incana* Mac Leay.

17. *Trichaulax* nov. gen.
τρίχιον = Haar, αὖλαξ = Furche.

Schizorrhina Kirby, Burm. Handb. III. p. 533 (ex parte).

Clypeus apice profunde emarginatus.

Thorax apice magis solito elevato-productus, basi media leviter producta, emarginata, utrinque fortius sinuata, angulis post. acutis, productis.

Mesosterni processus productus, latus, subtriangul. acuminatus.

Scutellum mediocre.

Elytra planiuscula, latiuscula, sulcata, in sulcis pilosa, pone humeros parum excisa.

Tibiae anticae maris 1-dentatae, fem. tridentatae, intermediae post. (medio) 1-dentatae.

Tarsi tibiis distincte breviores.

---

[1]) *obliquata* Westw. ist im Harold'schen Catalog nicht mit Recht mit dieser Art vereinigt.

Hätte Burmeister die eigenthümliche, langbeinige *Schiz. atropunctata* nicht lediglich in Melly's und Hope's Sammlung gesehen, und wäre er nicht genöthigt gewesen die Beschreibung der *Philipsii* im Auszuge mitzutheilen, so hätte er gewifs nicht daran gedacht beide Formen in einer Gattung zu vereinigen, da sowohl ihr Gesammthabitus total verschieden, als auch der Bau der Tarsen womöglich noch verschiedener als bei *Diaphonia* und *Eupoecila* ist. Während die *Trichaulax* mehr das typische Cetonien-Bein besitzen, bei dem die Tarse deutlich kürzer ist als die Schiene, sind bei *Schizorrhina* die Schienen viel kürzer als die sehr langen Tarsen.

Zu der typischen einzigen Art dieser Gattung (*Philipsii*), welche Burmeister seiner Zeit kannte, sind in neuester Zeit eine Anzahl ähnliche hinzugetreten und von Thomson 4 types différents unterschieden, über deren Werth ich wegen Mangel an Material kein Urtheil habe. Die riesige *marginipennis* Mac Leay ist eine der ansehnlichsten neuholländischen Arten.

Folgende Arten gehören hierher:

Trich. Philipsii [1]) Schreibers Trans. Linn. Soc. VI. 1802 p. 193. t. 20. f. 4. ♀. Har. Cat. IV. p. 1305. Nov. Holl.
- *Kirbyi* Thoms. Typi Ceton. 1878. p. 22. Nov. Holl.
- *Schreibersii* Thoms. l. c. p. 22. Nov. Holl.
- *Donovanii* Thoms. l. c. p. 23. Nov. Holl.
- *trichopyga* [2]) Thoms. Ann. Soc. Ent. Fr. 1878. Bull. p. X (oder 12). Nov. Holl.
- *concinna* Janson Cist. Ent. VI. 1873. p. 134. t. 6. f. 3. [Austr. bor. occ., (Nicol. Bai)
- *marginipennis* Mac Leay, Harold Catal. IV. p. 1305. [Gaindah, Port Denison.

---

[1]) Diese Schreibweise ist die der Transactions und Gory's; im Catal. Har. steht die Art als *Philippsi*, bei Burmeister als *Phillippsii*, bei Thomson als *Philippsii*.

[2]) Thomson berichtigt (Typ. Cet. p. 22), dafs bei der *trichopyga* (!) die Haare nicht auf dem Pygidium, sondern am Hinterrande der Flgd. sitzen.

18. *Platedelosis* nov. gen.

πλάτη = Schulterblatt, δήλωσις = Zeigerin.

Diaphonia Thoms. Typi Cet. p. 20. sect. 5.

Antennarum clava mediocris.

Clypeus apice leviter emarginatus, lobis rotundatis, marginibus vix elevatis, subincrassatis.

Thorax lateribus fere rectis, basi supra scutellum fortius emarginatus, utrinque leviter sinuatus, angulis post. rotundatis, haud prominulis.

Mesosterni processus modice productus, minus latus, apice subtriangulariter acuminatus.

Scapulae haud occultae.

Scutellum magnum, acuminatum.

Coleoptera thorace multo latiora, lateribus vix excisis.

Pedes graciles, tibiis anticis maris (apice) 1-dentatis, feminae bidentatis, intermedias et posticis maris vix, feminae distincte dentatis, tarsis tibiis brevioribus.

Corpus latum, retrorsum angustatum, supra ochraceum, maculis magnis nigris.

Habituell und auch im Uebrigen der *Schizorrhina atropunctata* wohl zunächst verwandt, die Flgd. seitlich ebenfalls kaum ausgerandet, die Hinterecken des Halsschildes aber abgerundet, nicht spitzig vorgezogen, die Tarsen merklich kürzer, nicht merklich länger als die Schienen, Schulterblatt grofs und unverdeckt.

Burmeister kannte die Art nicht und stellt sie mit anderen heterogenen Elementen zu *Diaphonia.*

Sp. typ. *Pl. Bassii* White, Har. Cat. IV. p. 1304 (*Schiz.*). Nov. Holl.

Dazu: - *velutina* Mac Leay, Har. l. c. p. 1304. Port Denison.

Auf Thorax und Flgd. ähnlich gefleckt wie *Bassii*; „*velutina, scutello atrocincto*". — Long. 10 lin. (1 ♂).

19. *Schizorrhina* Kirby-Kraatz.

Trans. Linn. Soc. XIV. 1825. p. 570.

Schizorrhina Burm. Handb. III. p. 533 (ex parte).

Clypeus apice profunde emarginatus.

Thorax apicem versus valde angustatus, basi supra scutellum et utrinque fortiter emarginatus, angulis posticis acutis valde productis.

Mesosterni processus productus, latus, apice triangulariter acuminatus.

Scutellum acuminatum.

· *Elytra humeris late ampliatis, pone dilatationem excisis.*

Pedes graciles; tibiae ant. maris 1-dentatae, fem. tridentatae interm. et post. (medio) 1-dentatae; tarsi tibiis multo longiores.

Corpus flavescens, postice attenuatum.

Habitus peculiaris.

Die einzige bis jetzt bekannte typische Art, auf welche nunmehr hier wieder die Gattung beschränkt wird, ist eine der merkwürdigsten Cetoniden-Formen Australiens, welche im Habitus nur mit *Platedelosis Bassii* eine gewisse Aehnlichkeit besitzt. Ihre charakteristischen Merkmale sind unter *Trichaulax* weiter besprochen.

Sp. typ. *Schiz. atropunctata* Kirby, Har. Catal. IV. p. 1304.
4-punctata Gory et Percheron. [Port Jackson.

20. *Diaphonia* Newm.-Kraatz.

Diaphonia Newm.-Burm. sect. 1. Handb. III. p. 536.

Antennarum clava maris valde elongata, capite fere longiore.

Clypeus apicem versus angustatus, apice leviter emarginatus, lobis rotundatis.

Thorax trapezoidalis, coleopteris multo angustior, supra scutellum fortius, utrinque parum sinuatus, lateribus subrectis, angulis post. acutiusculis, vix productis.

Scapulae haud occultae, valde transversae.

Mesosterni processus modice productus, inter coxas angustatus, apice subrotundatus.

Scutellum magnum, apice acutissimum.

Elytra planiuscula, lateribus subtiliter transversim rugulosa, pone humeros parum excisa.

Tibiae anticae maris 1-dentatae, intermediae medio subdentatae, post. medio distincte dentatae [1]*, interdum bidentatae, longe ciliatae; tib. ant. feminae bidentatae, post. unidentatae, interdum subbidentatae.*

Tarsi tibiis longiores.

Pygidium valde transversum, brevissimum.

Corpus latiusculum.

Sp. typ. *Diaph. dorsalis* Don., Burm. Handb. III. 536. Sidney.

---

[1]) Burmeister (Handb. III. 536) nennt die tibiae omnes muticae, der Mittelzahn an der Aufsenseite der Hinterschienen ist aber stets sehr deutlich vorhanden, bei der *nigriceps* Blanch. ist sogar noch ein zweiter kleiner Zahn über dem gewöhnlichen an den Mittel- und Hinterschienen der ♂ bemerkbar.

Burmeister vereinigt unter *Diaphonia* drei ganz verschiedene Formen; bei der einen (*Eucnemis*) hat er dies so deutlich herausgefühlt, dafs er ihr einen eigenen Namen *Clithria* zuertheilt hat; die Gattung ist auch von Thomson Typ. Cet. p. 20 angenommen.

Die generischen Merkmale der *frontalis* sind unter meiner Gattung *Chlorobapta* besprochen.

Der typischen *dorsalis* stehen mehrere Arten habituell und in der Zusammenstellung der Farben nahe; von denselben sind mir aber nur einige bekannt; daher schien es mir zweckmäfsig, die Hauptmerkmale derselben hier unter den einzelnen Arten anzugeben.

Thomson vereinigt aufser den hier angeführten *dorsalis*, *nigriceps*, *Parryi*, *xanthopyga* noch folgende mit denselben zu seiner Gruppe 3 der Gattung *Diaphonia*:

Mniszechii (s. Gattung *Hemichnoodes m.*).
succinea (s. Gattung *Poecilocephala m.*).
cincta, *Breweri* (s. Gattung *Micropoecila m.*).

Es wäre leicht möglich, dafs auch von den hier zusammengestellten Arten einzelne zu Gattungen zu erheben wären; die zum Theil mangelhaften Beschreibungen gestatten kein bestimmtes Urtheil.

Diaph. nigriceps (*Schiz.*) Blanch. (Catal. Coll. Ent. 1850. p. 23): *Nigra*, *pilosa*, *capite nigro*, *rugoso*; *clypeo inciso*; *thorace punctato*, *fulvo*, *maculis mediis obscurioribus*, *obsoletis*; *scutello fulvo, nigro-marginato*; *elytris nitidis*, *fulvis*, *punctatis*, *sutura nigra*; *pectore*, *pedibus abdomineque nigro-aeneis*, *pallide fulvo-pilosis*. — Long. 28—30 mill. — Nov. Holl. (Blanch. loc. cit.).

Diaph. Parryi Jans. (Cist. Ent. VI. 1873. p. 135. t. 6. f. 4.): *Nigra*, *subnitida*, *punctata elytris ochraceis*, *sutura*, *macula magna pone scutellum calloque humerali nigro-piceis*; *subtus fulvescenti villosa*. — Long. 12—15, lat. 7—8 lin. — Austr. mer. (ex Janson). — Nach Janson der *nigriceps* zunächst verwandt.

Diaph. xanthopyga Germar (Linn. Ent. III. 1848. p. 195): *Nigra*, *nitida*, *punctata*, *capite nigro*, *thorace testaceo sparsim punctato*, *margine laterali et antico flavis*, *elytris testaceis*, *sutura nigra*, *pygidio testaceo*, *basi nigro*, *corpore subtus nigro*, *parce flavescenti-piloso*. — Long. 5 lin. — Adelaide.

Germar's Diagnose ist hier, in einigen charakteristischen Punkten ergänzt, wiedergegeben, ebenso bei der folgenden:

Diaph. luteola Jans. (Cist. Ent. VI. 1873. p. 137): *Lutea*, *nitida*, *capite*, *thoracis margini antici*, *scutelli apice*, *elytrorum su-*

tura et corpore subtus nigris, elytris punctato-striatis. — Long. 10½ lin. — Austr. occ.

Diaph. (*Schiz.*) *impar* Mac Leay (Trans. Ent. Soc. New South Wales I. 1863. p. 14): *Testacea, nitida, capite nigro, thorace leviter punctato, scutello nigro, elytris irregulariter punctato-striatis, sutura nigra, pedibus mesosternoque nigris.* — Long. 11½ lin. Rockhampton.

Diaph. notabilis White, Har. Cat. IV. p. 135. Typ. befindet sich im British Museum. Janson bildet ein damit verglichenes Ex. in Cist. Ent. XV. Aug. 1876. p. 139. t. 1. f. 6. ab, welches in der kleinen untersetzten Gestalt an *Chondropyga gulosa* erinnert, unter welcher Gattung der Käfer noch weiter erwähnt wird.

21. *Hemichnoodes* nov. gen.

χνοώδης = wollig.

Antennarum clava maris capitis fere longitudine.

Clypeus apicem versus angustatus, fortiter incisus.

Thoracis forma fere eadem quae in genere Poecilocephala (*succinea* Hope), *sed thorax coleopteris distincte angustior, angulis posticis parum productis, basi supra scutellum et utrinque parum emarginata.*

Mesosterni processus modice productus et dilatatus, apice parum rotundatus.

Scutellum basi coarctatum, utrinque punctatum.

Elytra planiuscula, fere concolora, substriatim punctata pone humeros minus fortiter quam in gen. Poecil. excisa.

Pygidium elongatum.

Tibiae anticae maris (*apice*) *unidentatae, intermediae haud, posticae vix dentatae, tenuissime fulvo-ciliatae.*

Corpus oblongum, subtus dense cinereo-villosum.

Die Gattung steht der folgenden durch die Gestalt am nächsten, nähert sich aber durch viel längere Fühlerkeule den Diaphonien, bei denen aber die charakteristischen Thorax-Ausschnitte an der Basis viel tiefer sind. Der Bau des Pygidium ist sehr verschieden, der ansehnliche Käfer durch die dichte gelbe Behaarung desselben und der ganzen Unterseite leicht kenntlich.

Sp. typ. *Hem. Mniszechii* (*Diaph.*) Jans. Cist. Ent. VII. Oct. 1873. p. 179. t. 6. f. 2. Esperance Bay.

22. *Poecilocephala* nov. gen.

Antennarum clava maris haud magis elongata.

Clypei forma fere eadem quae in genere Diaphonia.

Thorax coleopteris vix angustior, basi fere recta, supra scutellum parum emarginata, lateribus pone medium emarginatis, angulis posticis leviter productis.

Scapulae fere obtectae.

Mesosterni processus modice productus, latus, dilatatus, apice leviter rotundatus.

Scutellum latum, summo apice acuminatum.

Elytra planiuscula, concolora obsolete punctato-substriata.

Femora postice compressa.

Tibiae anticae maris (apice) subtridentatae, intermediae vix, posticae leviter (medio) dentatae, tenuissime fulvo-ciliatae.

Tarsi tibiis longiores.

Pygidium modice transversum, elongatulum.

Corpus haud latiusculum.

Sp. typ. *Poec. succinea* Hope Har. Cat. IV. 1306. Nov. Holl.

Bei flüchtigem Anblick den Diaphonien nahe verwandt, mit ähnlich schlanken Tarsen, durch weniger breite Gestalt, kurze Fühlerkeule, fast geraden Hinterrand des Thorax, breiten Mesosternalfortsatz auch nach Burmeister'scher Anschauungsweise generisch verschieden.

23. *Metallesthes* nov. gen.

μέταλλον = Erz, ἐσθής = Kleid.

Schizorrhina div. 6. Thoms. Typ. Cet. 1878. p. 20.

Antennarum clava parva.

Clypeus distincte emarginatus, subquadratus aut subangustatus, aut subdilatatus [1]).

Thorax ante scutellum et utrinque leviter emarginatus, angulis post. obtusiusculis.

Mesosterni processus modice productus, subdeclinatus, apice subrotundatus, basi leviter angustatus.

Scutellum majusculum, utrinque basin et apicem versus impressum, acutissimum.

Elytra subparallela, dense ruguloso subseriatim punctata, unicolora, posticae spinis sublamellatis.

---

[1]) Ob unter *Metallesthes* etwa verschiedene Gattungen stecken, vermag ich ohne Autopsie der Arten nicht zu entscheiden.

Tibiae anticae 3-, *intermediae* 2-, *posticae fortiter* 1-*dentatae.*
Corpus latum, parallelum.
Habitus fere generis Cetoniae. [Adelaida.

Met. metallescens (*Schis.*) White Har. Cat. IV. p. 1305.
- *rugosa* (*Schiz.*) Schaum Har. Cat. p. 1306. Jans. l. c. t. 7. f. 8. Nov. Holl.
- *unicolor* (*Sch.*) MacLeay Har. Cat. 1306. Nov. Holl.
- *lacunosa* (*Diaph.*) Janson Cist. Ent. VIII. (1874) p. 239. t. 7. f. 3. (♀) Austr. occ.
- *maura* (*Diaph.*) Jans. l. c. 240. t. VII. f. 7. (♂) Austr. occ.
- *ruficornis* (*Diaph.*) Westw. Trans. Ent. Soc. Lond. 1874. p. 477. t. 8. f. 6. Borneo.

Der Cetonien-artige Habitus, die eigenthümliche Färbung und Sculptur lassen die Arten dieser Gattung leicht erkennen; ich stelle sie wegen ihres Habitus an das Ende der *Diaphoniidae*, obwohl sie auch an der Spitze stehen könnten.

Thomson vereinigt 1878 unter *Schizorrhina* sect. 6: *unicolor*, *metallescens*, *rugosa*, läfst aber die längst beschriebenen Jansonschen Arten unberücksichtigt.

Von den angeführten Arten besitze ich nur die *metallescens*, und von dieser auffallender Weise nur Weibchen.

Bei *Diaph. lacunosa* sind die Mittelschienen in der Beschreibung ausdrücklich zweizähnig genannt, und nennt sie Janson eine nahe Verwandte der *metallescens*.

Diaph. maura ist der *rugosa* Schaum verwandt, welche Thomson mit *metallescens* zu einer Gruppe vereinigt; *rugosa* hat aber einen clypeus quadratus, *metallescens* einen clypeus dilatatus.

24. *Chondropyga* nov. gen.

χόνδρος = Körnchen, πυγή = der Hintere.

Schizorrhina Thoms. div. 4. Typi Cet. p. 20.

Antennarum clava maris haud longior.

Clypeus leviter emarginatus, lobis rotundatis.

Thorax coleopteris angustior, lateribus leviter rotundatis, basi supra scutellum fortius, utrinque distincte emarginatus, angulis posticis subrectis.

Mesosterni processus minimus, subgranuliformis.

Scutellum magnum, sensim valde acuminatum.

Elytra ampla, subcostata, lateribus modice emarginata, ferruginea, piceo-vittata.

Tibiae anticae maris subtridentate, interm. (medio) bidentatae, post. 1-dentatae, tarsi tenues.

Corpus breve, latiusculum.

Fem.: *latior, robustior, clypeo latiore, scutello punctato.*

Die typische Art steht nach Janson der *dispar* nahe, ist aber von allen Verwandten durch den winzigen Mesosternalfortsatz unterschieden (once distinguish).

Die Art soll sehr veränderlich sein, Gestro's Bestimmung a. a. O. dürfte richtig sein.

Sp. typ. *Chondr. gulosa* (*Diaph.*) Jans. Cist. Ent. I. 1873. p. 136. t. 6. f. 5. Victoria.

Gestro Ann. Genov. IX. 1877. p. 106. Archip. Malayan. (Cap York).

Das schwache Körnchen auf dem Pygidium, eigentlich nur der leicht erhabene Mittelpunkt desselben, welchem die Gattung ihren Namen verdankt, wird von Janson erwähnt; es wird hier dadurch charakteristisch, das sich die gewöhnlichen Querrunzeln des Pygidiums in deutlichen concentrischen Kreisen um dasselbe gruppiren.

Thomson vereinigt mit dieser Gattung a. a. O. eine *hirtifrons* Mac Leay, er meint damit vermuthlich

Schis. hirticeps Mac Leay Trans. Ent. Soc. New South Wales II. 1871. Queensland.

Schis. notabilis White, Har. Cat. IV. p. 1305. ♂, wohl = *Diaph. notabilis* White, Janson Cist. Ent. II. No. XV. Aug. 1876. p. 391. t. 1. f. 6. (♀)

hat nach Janson's Angabe abgerundete Hinterecken des Halsschildes, untersetzte, der der *gulosa* sehr ähnliche Gestalt, schwarzen Discus des Thorax, hinten mit zwei Ausschnitten, gelbes Pygidium. Der Käfer wäre daher zu dieser Gatt. zu stellen, wenn etwas über die Bildung des Prosternums gesagt wäre.

Nicht zu *Schizorrhina*, aber nach Lacordaire noch zu den Schizorrhiniden gehörig, und zwar meiner Gattung *Poecilopharis* am nächsten stehend, ist:

Anacamtorhina Blanchard Lac. Gen. III. p. 518.

Es sind nur zwei Arten beschrieben, die ich beide nicht besitze.

An. ignipes Blanch., Har. Cat. IV. p. 1304.

An. fulgida Wall., ebendas.

Nach Lac. l. c. ist der clypeus der *ignipes* fortement echancré en demicercle, nach Wallace much lest broadly notched; seine *fulgida* ♀ hat einen clypeus vix emarginatus, beim ♂ dagegen ist er

very distinctly notched; das ist recht auffallend! Lacordaire nennt die Vorderschienen dreizähnig, Wallace zweizähnig, und bildet sie auch so ab. Beschreibung und Abbildung geben kein deutliches Bild von der wichtigen Gestalt des Thorax.

Habituell scheint der Käfer den *Poecilopharis* ähnlich zu sein, doch ist die Thorax-Basis wenig lappig vorgezogen, sondern nur in der Mitte ausgebuchtet. —

Eine ganz eigenthümliche Form des Halsschildes, welche gleichsam in der Mitte zwischen den Schizorrhiniden und Lomapteriden steht, soll zeigen:

Digenethele Thomson.
Ann. Soc. Ent. France 1877. Bull. p. CLXXVI.

Thomson sagt: „ce genre tient des *Lomaptera* à raison de son prothorax qui recouvre à moitié l'écusson, et des *Eupoecila* Burm. pour ses autres caractères". Der Lappen des Halsschildes bedeckt hier also die Hälfte des Schildchens, bei *Lomaptera* das ganze oder fast das ganze.

Meines Erachtens ist die Gattung, die ich nicht vergleichen kann, meiner Schizorrhiniden-Gattung *Poecilocharis* am nächsten verwandt, indem sie eine ähnliche Kopfbildung mit einem muthmafslich weiter vorgezogenen Lappen des Halsschildes verbindet. Die Kluft zwischen *Digenethele* und *Poecilocharis* ist geringer als zwischen den *Dig.* und *Lomaptera* mit tief gespaltenem Clypeus und ebenfalls verschiedenem Thorax. Beim Beginne meiner Arbeit wagte ich die Gattung noch nicht den Schizorrhiniden einzureihen, jetzt scheint es mir doch das Beste. Thomson's Diagnose mag hier zum Theil wiedergegeben werden.

Clypeus antice leviter sinuatus.

Thorax lobo mediano basilari apice lato paulo lunato, scutellum „quasi more Lomapterano medium celans", scutellum „visu parvum, triangulare".

Mesosterni processus magnus, rectus, depressus, apice obtusus.

Pedes tibiis anticis 3-dentatis.

Caput brevius.

Pygidium minus, tarsi breviores quam in gen. Eupoecila.

Thomson zieht seine a. a. O. beschriebene *ramulosipennis* von Neu-Guinea „elytris ubique leviter transverseque multi-striolatis" später (Typi Cetonid. p. 18) auf Gestro's Autorität (Ann. Genova XII. 1878. p. 31) zusammen mit:

Schiz. caelata Gestro Ann. Genova VI. 1874. p. 510.

Diese Art ist von mir auf S. 187 fraglich unter meiner Gattung *Dysectoda* aufgeführt und nunmehr daselbst zu streichen. Nach Gestro's Beschreibung scheint die Thoraxbildung weniger eigenthümlich, denn er sagt: „il lobo mediano posteriore non e molto sporgente, la smarginatura ne e poco pronunciata e limitata lateralmente da angoli non molto acuti; lo scudetto è più piccolo che nella Whitei".

Ganz neuerdings ist eine zweite Art dieser Gatt. aufgestellt:

Dig. spilophora Gestro Ann. Genova 1879. p. 14. — Long. 27 mill. — 1 Ex. von d'Albertis Mitte September am Fly-Flufs in Central-Guinea aufgefunden.

Schizorrhinidarum species incertae sedis.

Unter dieser Rubrik sind einige Arten verzeichnet, deren systematische Stellung mir unklar geblieben, oder deren Beschreibungen ich noch nicht vergleichen konnte.

Schizorrhina eburneo-guttata (Schiz., Blanch. Cat. Coll. Ent. 1850. p. 23): *angustata*, *nigra*, *infra albo-villosa*; *clypeo vix emarginato*; *scutello elongato*; *elytris rugoso-punctatis*, *punctis 2 hum. maculisque 3 majoribus vel minoribus eburneis*, 1 *infra scutellum*, 2dā *laterali* 3-*tiaque ante apicem*; *pygidio albo-villoso*. Long. 11—12 mill. — Morton Bay. (Blanch. loc. cit.) [Oceanien.

Schiz. ebenina Butler Proc. Zool. Soc. 1865. p. 729. fig. 1. a.
- *Mastersi* Mac Leay Trans. E. S. N. South Wales II. p. 187. und *nigrans* Mac Leay l. c. Queensland.

Hiermit sind die Schizorrhiniden beendet, welche hauptsächlich den australischen Continent bevölkern. Die Vertheilung der übrigen Cetoniden-Gruppen auf die Inseln des australischen Archipels ist nun eine sehr verschiedene.

Eine vortreffliche Uebersicht über die geographische Verbreitung der einzelnen Gattungen und Arten auf die wichtigsten Inseln des indischen und Austral-Archipels hat H. R. Gestro, der verdienstvolle Custos des Museo Civico in Genua, vor mehreren Jahren gegeben [1]) und dieselbe später durch verschiedene kleinere Arbeiten ergänzt [2]).

---

[1]) Quadro della distribuzione geografica dei Cetonidi dell Archipelago Malese e della Papuasia, als Anhang zu der

Enumerazione dei Cetonidi racc. nell' Archip. Malese e nella Papuasia dei Signori G. Doria, O. Beccari e L. M. d'Albertis Ann. Mus. Civ. VI. (1874) Separat.

[2]) Diagnosi di alcune nuove specie di Coleotteri raccolte nella

Hinter den Artnamen befinden sich 23 Colonnen, an deren Spitze die Namen von ebenso vielen Inseln, respective Inselgruppen (z. B. Philippinen, Neue Hebriden) des indischen und Austral-Archipels stehen. In den Columnen wo die Art vorkommt, steht ein Strich hinter deren Namen; hieraus kann man, da die Inseln des indischen Archipels vorangestellt sind, genau übersehen, welche Arten und Gattungen sich von dort weiter über den Austral-Archipel verbreiten; erstere sind verschwindend wenige, nur *Macronota regia*; letztere auch nur wenige: 1 *Heterorhina* (nov. gen.?), 2 *Clinteria* (von 10), 1 *Agestrata* (von 6), 4 *Lomaptera* (von 21), 5 *Macronata* (excl. *regia*, von 43). Von 54 Glycyphanen kommen etwa 20, von 56 Cetonien etwa ein Dutzend auf dem Austral-Archipel vor.

Zwei Jahre vor Gestro's Arbeit war die sorgfältig und mit Hülfe reichen Materials bearbeitete: Uebersicht der Cetoniden der Sunda-Inseln und Molukken von Dr. O. Mohnike Berlin 1872 [1]) erschienen, mit den Beschreibungen von 22 neuen Arten.

Die Grundlage zu einer ausgedehnteren Kenntnifs der Cetoniden des malayischen Archipels legte 1866:

A Catalogue of the Cetoniidae of the Malayan Archipelago, with descriptions of the new Species. By A. R. Wallace.

Dieser Catalog macht ein eigenes Heft der Transactions des Jahrgangs 1868 der Entomol. Society in London aus; auch hier wird von mir hinter dem Namen des Autors nur die Seitenzahl notirt.

In neuester Zeit sind nur vereinzelte Arten von Janson in seiner Cistula Entomologica, von Thomson in seinen Typi Cetonidarum Paris 1878 und in den Annal. de France veröffentlicht.

---

regione Austro-Malese dai Signori Dott. O. Beccari, L. M. d'Albertis e A. A. Bruijn l. c. VIII. (1876) p. 512-524 (Sep. p. 1-15).

Appendice all enumerazione dei Cetonidi raccolti nell' Archipelago Malese e nella Papuasia dai Signori G. Doria, O. Beccari e L. M. d'Albertis l. c. IX. (1876—1877) p. 83—110 (S. 1—28).

Contribuzioni allo studio dei Cetonidi della regione Austro-Malese l. c. XII. (1878) p. 26—31 (Sep. p. 1—6).

Nuove contribuzioni allo studio dei Cetonidi Malesi e Papuani l. c. XIV. (1879) p. 5—17 (Sep. 1—13).

[1]) Von dieser Arbeit werden in der Regel die Seitenzahlen der Separata citirt, von mir wird nur diese hinter dem Namen Mohn. citirt, der Titel fortgelassen, da immer auf diese eine Arbeit hier verwiesen ist.

Nachdem somit fast sämmtliche beschriebene [1]) neuholländische *Schizorrhinidae* hier besprochen sind, soll die Revision der madagascarischen im nächsten Hefte erfolgen.

Es bleibt dann noch eine angebliche ostindische *Schizorrhina* übrig, welche natürlich ebenso wenig zu der Kirby'schen Gattung gehört, als deren zahlreiche neuholländische Verwandte. Auf dieselbe mag hier kurz eine neue Gattung begründet werden [2]):

---

[1]) Während des Drucks ging mir folgende ansehnliche neue Art zu: *Diaphonia seminigra: Nigra, nitida, elytris (humeris suturaque exceptis) testaceis, seriatim subrugulose punctatis, tibiis ant. tridentatis, interm. et post. bidentatis.* ♀. — Long. 28, lat. 14 mill.

Diaph. dorsali paullo longior et angustior; caput confertim rugulose punctatum, clypeo apice attenuato, profunde emarginato. Thorax paullo longior quam in dorsali, pone medium leviter emarginatus, angulis post. subrectis, supra niger, macula parva oblonga marginali ante medium testacea, crebre punctatus, basi utrinque ad scutellum oblique profunde impressus. Scutellum nigrum basi obsolete punct. Elytra rugulose disco subseriatim punctato.

Austr. mer. inter. (Dom. Dr. Nickerl ex. fem. misit).

Tibiis tri- et bidentatis *Diaph. xanthopodae* maxime affinis.

[2]) *Dysephicta* nov. gen.

δυσέφικτος = schwer zu erreichen.

Clypeus profunde emarginatus, lobis marginibus elevatis.
Thorax transversus, valde punct., coleopt. multo angustior *).
Mesosterni processus angustus, parum productus, sub acuminatus.
Scutellum elongatum, apice rotundatum.
Elytra convexiuscula, striata, apice fortiter emarginata.
Tibiae antici 3-dentatae (♀), *mas latet.*
Tarsi posti tarsorum longitudine.
Corpus supra brunneum, elytrorum limbo dilutiore, meso- et metathorace piceo-nigris.

Sp. typ. *Dys. bifida* Ol., Har. Cat. IV. 1304. (*Schizorrh.*) Ind. or.
Schiz. bifida Schaum Ann. Soc. Ent. Fr. 1844. p. 389.

Nach neueren Anschauungen liegt nicht die mindeste Wahrscheinlichkeit vor, daſs der indische Käfer eine *Schizorrhina* sei, da ein ähnlich schmaler Thorax nicht einmal bei einer australischen Schizorrhiniden-Gattung vorkommt. Ich habe in die Diagnose einige specifische Merkmale des äuſserst seltenen Käfers aufgenommen, die die Erkennung desselben erleichtern dürften.

*) Nach der Abbildung in der Mon. von Gory et Perch. t. 27. f. 4.

Lomapteridae.

Im höchsten Grade charakteristisch für die Cetoniden-Fauna des malayischen Archipels ist die Gattung

Lomaptera Gory et Perch., Lac. Gen. III. p. 503.

Dieselbe ist fast ganz [1]) auf die Inseln des indischen und australischen Archipels beschränkt, und auf den meisten Inseln nur auf eine, auf Neu-Guinea dagegen bereits durch viele Arten vertreten. Die geographische Verbreitung der einzelnen Species ist eine so scharf begrenzte, dafs höchstens einige Arten auf verschiedenen Inseln derselben Inselgruppe, aber keine einzige auf zwei Inselgruppen [2]) vorkommt.

Die *Lomaptera*-Arten sind so leicht kenntlich, dafs es vollständig genügt auf Lacordaire zu verweisen. Weniger bekannt ist die von Dr. Gestro abgezweigte Gattung

Ischiopsopha Gestro.

Ann. Mus. Civ. di Stor. Nat. Genova VI. (1874) p. 494.

Gen. Lomapterae affine, sed sequentibus notis praecipue differt.

Facies diversa, corpus magis elongatum et parallelum, supra deplanatum.

Elytra lateraliter angulatim inflexa.

Scutellum lobo postico thoracis haud obtectum, parum, haud elongatum.

Processus mesost. depressus, deplanatus, horizontalis.

Latera segmenti 2 *et* 3 *et interdum pars quarti lineolis subincurvatis in area subelevata dispositis.*

Femorum posticorum latus internum lineolis crassiusculis.

Pygidium hemisphaerico-depressum, carina media transversa, supra, magisque subtus, excavatum, in utroque sexu conforme.

Die Diagnose ist hier nach Gestro gegeben; die geschilderten Stridulations-Organe, mit deren Hülfe Töne hervorgebracht werden

---

[1]) Eine Ausnahme machen *pulla* Billb., die auf Java, den Philippinen, Tenasserim, Penang, China, Indien, Nepaul und selbst auf dem Himalaya vorkommen soll, und

L. cambodiensis Wall. Trans. Ent. Soc. Lond. 1868. p. 541.

[2]) Als solche rechnet Gestro: die Sunda-Inseln, die Philippinen, Celebes (mit Sulla), die Molukken, die Papua-Inseln, die Timor-Gruppe (Lombock, Flores, Timor) und die neuen Hebriden mit den Salomons-Inseln.

können (die Schenkel werden gegen die Hinterleibsringe gerieben), sind zuerst von Sharp nachgewiesen [1]).

Bezüglich der geographischen Verbreitung gilt dasselbe wie von den *Lomaptera*, nur giebt es keine *Ischiopsopha* auf den Sunda-Inseln und Philippinen. Die daselbst vorkommenden 5 *Lomaptera* (*striata* Wall., *Higginsi* Jans., *pulla* Billb., *cupripes* Waterh., *agni* Wall.) müssen nach Gestro [2]) mit Ausschlufs von *cupripes* und Einschlufs von *timoriensis* Wall. wohl eine eigene Gattung bilden, doch scheint er nicht gewagt zu haben, ihre Charaktere scharf zu präcisiren. Da mir ein weit geringeres Material zu Gebote steht, darf ich es um so weniger versuchen, und begnüge mich mit einer Aufzählung der bis in die neueste Zeit bekannt gemachten Arten.

Höchst wahrscheinlich werden indessen später noch andere Gattungen auf Kosten der *Lomaptera* abgezweigt werden, so dafs die ursprüngliche Gattung *Lomaptera* immer mehr zu einer Gruppe entwickelt wird. Dieselbe unter den sog. *Gymnetini* zu subsummiren, wäre ein nonsens [3]), da die für die Gymnetiden-Gruppen angeblich charakteristische Halsschildform alle möglichen Modificationen erleidet, und die sog. Gymnetinen der verschiedenen Erdtheile im Uebrigen durchaus keine Verwandtschaft oder habituelle Aehnlichkeit zeigen. Es sind demnach den sog. *Macronotidae* die *Lomapteridae* gegenüber zu stellen.

An *Lomaptera* und *Ischiopsopha* schliefst sich wegen der Thoraxbildung zunächst an:

Agestrata Eschsch.

Während von dieser bekannten Gattung auf den Inseln des indischen Archipelagus 5 Arten vorkommen, hat der australische nur eine von Celebes aufzuweisen, die *Ag. augusta* Mohn.

Clinteria Burm.

Obwohl der indische Archipel ein Dutzend *Clinteria*-Arten zählt, finden sich im australischen nur zwei auf der Timorgruppe:

Cl. sexpustulata Gory et Perch. Von diesen Autoren wird fälschlich Mexico als Vaterland angegeben, von Burmeister Java, von Gestro (1874 Tabelle) nur Timor.

Cl. flora Wall. — Flores.

---

[1]) Entom. Monthly Mag. XI. Nov. 1874. p. 136.

[2]) Ann. Mus. Civ. Stor. Nat. Genova IX. 1876—77. p. 93.

[3]) wie ich unter den madagascarischen Cetoniden noch weiter entwickeln werde.

Macronotini Lac.

Die Macronotinen-Gattungen *Clerota, Plectrone, Chalcothea* fehlen im Austral-Archipel ganz, und auch nur schwach vertreten ist:

Macronota. Den etwa 40 Arten des indischen Archipels stehen nur 7 des australischen gegenüber, von denen fünf auf Celebes kommen, 4 ausschliefslich, eine auch auf Malacca und Sumatra, eine auf Ceram (*luctuosa* Vollenh.), eine (*regia*) merkwürdigerweise über Malacca, Sumatra, Java, Borneo, die Philippinen und den gröfsten Theil der Molukken bis nach Neu-Guinea verbreitet ist.

Heterorrhinidae Kraatz.

Entomol. Monatsblätter II. 1878. p. 21.

Diceros Gory et Perch.

Gestro führt die *Diceros*-Arten noch als Heterorrhinen auf. Während die indomalayischen Inseln nur eine Art (*malayana* Wall.) besitzen, und ebenso die Philippinen (*ornata* Hope), zählt die Timorgruppe zwei, von denen eine auf Timor (*bicornis* Latr.), die andere (*florensis* Wall.) auf Flores vorkommt.

Ich folge Mohnike, indem ich die *Heterorrhina modesta* Wall. zu *Coryphocera* stelle, da ich die systematische Stellung der mir unbekannten *Het. modesta* Wall. von Celebes nicht sicher zu beurtheilen vermag.

Cetonidae Lac.

Sternoplus Wall.

Die einzige Art (*Schaumi* White) dieser ansehnlichen Gattung, die von Wallace aufgestellt wurde, ist bekanntlich von Snellen van Vollenhoven als *Schiz. sanguinolenta* 1864 wieder beschrieben; sie kommt auf Macassar, Menado, Celebes vor. Die Gattung ist besonders durch den, jederseits in einen gekrümmten Zahn ausgezogenen Clypeus ausgezeichnet.

Demnächst mag hier die Gattung *Lenosoma* Mac Leay erwähnt werden, welche leicht übersehen werden kann, weil sie im Harold'schen Catalog mit der Gattung *Cetonia* verbunden ist, unter der man neuholländische Cetoniden kaum vermuthet; diese festländische Cetoniden-Gattung ist von Mac Leay als sog. Subsection aufgestellt:

Lenosoma Mac Leay.

Trans. Ent. Soc. New South Wales I. 1863. p. 18.

Maxillarum mala exterior latior solito.

Clypeus vix sinuatus.

Caput et thorax punctata, illud oculis magnis, hic medio apice elevato-producto.

Mesosterni processus planus.

Elytra sulcata (tibialis, incana), seu disco postice subacuminato punctata (fulgens, fasciculata).

Pedes graciles, tibiis anticis maris 3-dentatis, posticae spatuliformibus (tibialis).

Corpus metallicum supra subtusque pilosum.

Fem. amplior, pedibus brevioribus et robustioribus, mas pedibus gracilibus.

Sp. typ. *Len. fulgens* Mac Leay l. c. p. 18. Rockhampton.
- *tibialis* Mac Leay l. c. p. 18. Port Denisson.
- *fasciculata* Mac Leay l. c. p. 19. Illawana.
- *incana* Mac Leay l. c. p. 19. Rockhampton.

Ich habe versucht eine Diagnose aus Mac Leay's Angaben zusammenzustellen; die Arten sind mir unbekannt.

Cetonia Fabr.

Der Cetoniden-Typus des europäisch-asiatischen Festlandes ist in Neuholland und dem australischen Archipel gar nicht vertreten; er wird auf letzterem durch die Gattung *Protaetia* Burm. (Arten mit zugespitztem Nahtende) in etwa 12 Arten vertreten, während der ind. Archipel fast dreimal so viel Protaetien aufzuweisen hat.

Mag es auch auf dem Festlande einige echte Protaetien geben und die Gattung vielleicht nicht ganz sicher von den europ.-asiat. Cetonien ohne spitzig ausgezogenes Nahtende zu trennen sein, so hat die Anwendung ihres Namens jedenfalls das Gute, daſs die Arten des indisch-australischen Archipels in einen verhältniſsmässig scharfen, leicht faſslichen Gegensatz zu denen des Festlandes gebracht werden. Das hat auch Mohnike bereits erkannt und den Namen *Protaetia* für sämmtliche von ihm erwähnte *Cetonidae* verwendet, die er nicht zu *Glycyphana* stellt, ausgenommen natürlich *Sternoplus*.

Der Name *Cetonia* ist von mir nur für drei mir gänzlich unbekannte Cetoniden von der Insel Woodlark beibehalten, da ich keinen besseren an seine Stelle zu setzen habe.

Glycyphana Burm.

Wallace bedient sich, der Lacordaire'schen Anschauungsweise sich anschliefsend, des Namens der madagascarischen Gattung *Euryomia* für die kleineren Formen der Cetoniden des indischen und austral. Archipels, Mohnike und Gestro wenden dagegen den Namen *Glycyphana* an. Auch dieser ist für die meisten nicht berechtigt! Da aber die Begründung dieser Ansicht besser einer Revision der indischen Cetonien vorbehalten bleibt, so gebrauche ich hier vorläufig noch den Gattungsnamen *Glycyphana*.

Von den 54 *Glycyphana*-Arten des indischen und australischen Archipels sind 19 dem letzteren eigenthümlich, nur die einzige weit verbreitete *modesta* Fabr. kommt auch auf Celebes vor.

Die mit *Glycyphana* verwandten, von Mohnike neu aufgestellten Gattungen, *Astraea* und *Euglypta*, von denen die *Astr. francolina* von Burmeister, die *Eugl. megaspilota* von Wallace noch als Glycyphanen betrachtet wurde, kommen lediglich auf den Philippinen vor; dies mag hier hervorgehoben sein, um zu zeigen, von wie grofsem Einflufs die geographische Verbreitung auf die natürliche Systematik ist. Dieselbe hier weiter zu verwerthen, mufs leider aus Mangel an Material unterbleiben. In meiner Aufzählung der Arten treten zu den Gestro'schen drei neuerdings von Thomson beschriebene und die

Macrotomidae Kraatz.

Ich vermag mich nicht wohl zu entschliefsen, *Macrotoma* und Verwandte als eine natürliche Gruppe der Cremastochiliden zu betrachten, und werde diese Ansicht in einer Revision dieser Thiere im zweiten Hefte dieses Jahrgangs näher begründen.

Demnach fehlt es dem australischen Archipelagus ganz an typischen Cremastochiliden, indem von dort nur bekannt ist:

Macroma aurora Motsch. Etud. Ent. VII. 1858. p. 57. t. 1. f. 13. von Amboina. Dieser Käfer hat eine eigene Gattung zu bilden, die hier gleich charakterisirt werden mag.

Periphanesthes nov. gen.

περιφανής = köstlich, ἐσθής = Gewand.

Clypeus rotundatus.

Thorax lateribus subangulatis maculaque media oblonga apicali, aureo-purpureis, basi media supra scutellum emarginata.

Scutellum mediocre.

Elytra postice fortius attenuata, fortiter dense punctata, fascia

postica ad suturam interrupta maculaque sinuata ad apicem aureo-purpureis.

Pygidium maculis duabus aureis.

Pedes annulis aureis.

A genere *Macroma* thoracis forma, elytris magis attenuatis, aliter picturatis, habitu et patria valde diversum.

Motschulsky's dürftige Beschreibung und Abbildung erlauben sehr wohl die Art zu erkennen und mir die Ueberzeugung zu verschaffen, dafs wir es in ihr nicht mit einer *Macroma* zu thun haben können. Da ich den jedenfalls sehr ausgezeichneten Käfer nicht besitze, vermag ich allerdings die auf ihn zu errichtende Gattung hier nur mit dürftigen Merkmalen auszustatten. Sculptur und Zeichnung haben durchaus nicht den untergeordneten Rang für die systematische Gliederung zu beanspruchen, den man ihnen häufig einräumt; sie sind vielmehr als Begleiter natürlicher Merkmale kaum weniger werth als diese, wenn auch nur mit besonderer Kritik und in zweiter Reihe verwendbar. —

Aus diesem gedrängten Ueberblick ersehen wir, dafs nicht nur die typischen grofsen africanischen Goliathiden, sondern auch die bisher zu ihnen gezählten africanischen und asiatischen Gattungen bis zu den Heterorrhiniden ganz fehlen, welche nur durch zwei *Diceros* und eine *Coryphocera* vertreten sind; ebenso die Ischnostomiden, sämmtlich madagascarische Schizorrhiniden-Gattungen.

Dagegen sind die typischen Schizorrhiniden fast ausschliefslich auf das australische Festland, die ansehnlichen *Dolichrosis* und einige Verwandte auf die Inseln beschränkt. Auf diesen allein gedeihen die indigenen *Lomaptera*, die ihren Hauptsitz in Neu-Guinea haben und mit *Ischiopopha*, *Agestrata*, *Clintera* die Gruppe der *Lomapteridae* ausmachen.

Die *Macronotidae* sind nur durch *Macronota* und nicht zahlreich vertreten, die Cetoniden des Festlandes durch die indigenen *Lenosoma* Mac Leay, die der Inseln durch *Sternoplus*, *Protaetia* und *Glycyphana*. Die Cremastochiliden sind nur durch eine mit *Macroma* verwandte Gattung repräsentirt.

Das Verzeichnifs der Arten soll im nächsten Hefte zugleich mit dem der madagascarischen gegeben werden.

Drei neue und ausgezeichnete Cetoniden (*Lomaptera*) aus dem Südosten von Neu-Guinea.

Es ist mir sehr angenehm bei der Besprechung der australischen Cetoniden auch meinerseits den folgenden kleinen Beitrag zur Vermehrung unserer Artenkenntnifs derselben geben zu können.

Lomaptera rufa n. sp.: *Subiridescens*, *nigra*, *thorace elytrisque rufo-testaceis*, *illo*, *marginibus lateralibus* (*basi excepta*) *nigris*. — Long. 24 mill. (♂)

Mas: *abdomine sulcato, tibiis anticis inermibus.*

Patria: Nova Guinea mer. or.

Gröfse und Gestalt der *xanthopyga*, durch die rothbraune Farbe der Oberseite sehr ausgezeichnet. Kopf, Unterseite, Beine und der Seitenrand des Halsschildes von der Mitte ab nach vorn schwarz. Kopf mäfsig dicht und fein punktirt, hinten fast glatt, Clypeus tief gespalten, Zipfel spitz. Hinterecken des Halsschildes spitzer vorgezogen als bei *xanthopyga*, Oberseite ziemlich dicht quergestrichelt, nach der Mitte zu punktirt, der Mittellappen hinten fast glatt. Schildchen unsichtbar. Flgd. überall gleichmäfsig quergestrichelt, hinten wenig ausgebuchtet, Nahtwinkel ziemlich scharfspitzig. Pygidium (des ♂) etwas gestreckter wie bei *xanthopyga*, sonst ähnlich, also mit ähnlich kegelförmiger Spitze. Unterseite fein, verloschen längsgestrichelt. Vorderschienen (des ♂) nur mit dem gewöhnlichen Endzahn, sonst ohne Spur von Zahn.

Lomaptera diaphonia n. sp.: *Nigra*, *capite fere toto*, *thoracis lateribus apiceque*, *elytris*, *pygidio pedibusque rufo-testaceis*. — Long. 19—23 mill.

Var. a.: *thoracis lobo linea seu macula rufa.*

Var. b.: *capite toto rufo.*

Var. *nigripes* m.: *pedibus totis nigris*, *thoracis macula discoidali apice magis abbreviata*, *trifida*.

Mas: *pygidio medio parum elevato*, *abdomine sulcato*, *tibiis anticis inermibus*.

Fem.: *pygidio conico*, *lateribus depressis*, *abdomine haud sulcato*, *tibiis anticis obsolete dentatis*.

Die rothgelbe Farbe der Flgd. und das rothgelbe Halsschild mit einem grofsen, trapezoidalen schwarzen Fleck auf der Scheibe, welche den Vorderrand nicht erreicht, erinnern lebhaft an die Zeichnung von *Diaphonia dorsalis*, die Flgd. sind aber einfarbig, an der

Naht nicht schwärzlich. Fühlerkeule rothbraun, Kopf ähnlich wie bei der vorigen, hinter den Augen schwärzlich, nach der Mitte zu allmählig schmäler schwärzlich, so dafs ein dreieckiger Ausschnitt entsteht. Halsschild vom gewöhnlichen Bau, Discus ganz glatt, glänzend und unpunktirt, nur der Seitenrand quergestreift; der Vorderrand bleibt gelb und kann das Schwarz mehr oder weniger zurücktreten gewifs auf ziemlich verschiedene Weise; bei einem Ex., wo das Schwarz weit nach vorn reicht, ist ein grofser Fleck auf dem Hinterlappen röthlich; bei einem wo das Schwarz weiter zurücktritt ist nur eine schmale Linie auf dem Hinterlappen röthlich. Die Flgd. sind einfarbig rostgelb, quergestrichelt, vorn fast glatt, lackartig glänzend, mehr oder weniger iridescirend. Das Pygidium des ♂ ist ähnlich wie bei dem ♂ der vorigen Art, unten leicht vertieft, das des ♀ ähnlich wie bei *xanthopyga*, also kegelförmig, jederseits schräg eingedrückt, unten weniger flach kielförmig. Der Bauch ist fast glatt, jedes Segment in der Mitte mit einer Querreihe weitläufiger Punkte, das letzte dicht mit länglichen Punkten besetzt. Vorderschienen des ♂ wie bei *rufa*, beim ♀ steht vor dem Enddorn noch ein deutlicher zweiter, hinter diesem eine undeutliche Zähnelung.

Lomaptera pygmaea: Viridi-aurichalceo-aenea, rarius viridi-, seu cupreo-aenea, clypeo, abdomine femoribusque magis minusve fusco-testaceis, elytris omnium transversim striolatis. — Long. 19—21 mill.

Mas: *abdomine profunde sulcato, pygidio conico, carinato, tibiis anticis dente apicali alioque minore instructis.*

Fem.: *abdom. haud sulcato, pygidio conico, carinula acuminata prominula armato, tibiis anticis tridentatis, dentibus apicali ante-apicali et medio, hoc paullo magis remoto.*

Durch geringe Gröfse ausgezeichnet, lebhaft grün messingglänzend, bald mehr röthlich, bald tiefer grün, iridescirend, Fld. überall quergestrichelt, an der Schulter und Spitze bisweilen schmutzig braun. Der Kopf ist schmutzig kupferbraun, mit grünem Glanz, dicht und kräftig punktirt. Thorax von der gewöhnlichen Bildung, Discus und Hinterlappen glatt, glänzend, Seitenrand etwa bis zum Lappen, also ziemlich breit quergestrichelt. Pygidium des ♂ oben mit scharf winklig, kielförmig vorspringender Spitze, beim ♀ mit einfach erhabener Mittellinie. Bauch unten glatt, glänzend, beim ♂ in der Mitte mit tiefem Längseindruck, letztes Segment beim ♂ an der Spitze, beim ♀ fast ganz, grob punktirt. Beine rothbraun mit grünem Erzglanz.

Alle drei Arten wurden im Innern vom südöstlichen Neu-Guinea gesammelt; gleichzeitig erhielt ich *Lom. xanthopyga* Gestro und *Eupoecila Miiskini* Janson.

G. Kraatz.

[Deutsche Entomologische Zeitschrift XXIV. 1880. Heft I.]

Neue Chrysomeliden aus Süd-Amerika

von

E. v. Harold.

Doryphora rudis n. sp.: *Gibbose convexa, capite thoraceque opacis, aeneo-nigris, hoc lateribus rectis, antice tantum rotundatis, elytris cupreo-nigris, dorso elevato nitidis, praeterea subtilissime subreticulatis et minus nitidis, valde foveolato-striatis, foveolis ad latera et apicem versus irregularibus et subconfluentibus, antennis nigro-piceis, leviter apicem versus incrassatis, articulis basalibus infra rufo-piceis.* — Long. 11 mill.

Patria: Nova Granada, Medellin.

Eine durch die grobe Sculptur sehr ausgezeichnete Art, die sich nur mit der gleichfalls aus Medellin stammenden *costata* Jac. vergleichen läfst. Letztere ist aber viel gröfser, die Flgd. sind regelmäfsig gefurcht, die Fühler hellgelb und stärker gebaut. Die *porosa* Jac. scheint eine ähnliche Sculptur zu haben, aber ihr Färbungssystem, gelber Seitenrand des Thorax, deutet eine sehr verschiedene Art an.

Doryphora Kraatzi n. sp.: *Gibbose convexa, vix nitida, omnino fusco-picea, capite, thorace suturaque leviter virescentibus, elytris dense subtilissime rugulosis, parum dense et confuse, vix seriatim punctulatis, postice acuminatis, limbo evidenter incrassato, pedibus nigro-aeneis, femoribus apice tibiisque basi obscure rufis, antennis nigris, articulo tertio 4 et 5 simul sumtis fere aequilongo.* — Long. 12 mill.

Patria: Columbia, Medellin.

Ebenfalls eine ausgezeichnete Art von dunkel röthlichbrauner Grundfarbe, mit leichtem schwärzlichgrünen Erztone, mattglänzend, nur das Schildchen und die Nahtgegend auf dem hochgewölbten Rücken glänzender. Thorax mit geraden, nach vorn leicht convergirenden Seiten, mäfsig dicht und ziemlich grob punktirt. Mesosternalfortsatz bis zum Munde reichend. Flgd. in der Mitte ziemlich geradseitig, hinten sehr spitz gerundet.

Doryphora boliviana n. sp.: *Oblongo-ovata, capite thoraceque nigro-aeneis, subnitidis, hoc parce punctulato, elytris seriatim geminato-punctatis, flavis, apice fasciisque duabus nigris, una a basi*

paullo remota, medio autem cum illa ramulo connexa, altera post medium, ramulo parvulo anterius ducto, subtus cum pedibus antennisque aeneo-nigra, his apicem versus leviter crassioribus. — Long. 11 mill.

Patria: Bolivia (Mus. Berol.).

Die beiden ersten Fühlerglieder auf der Unterseite rothgelb, die Epipleuren gelb, nur der schwarze Spitzenfleck greift auf dieselben über. Bruststachel lang, bis an den Mund reichend.

Die columbische *seria*, deren Zeichnung allenfalls einige Analogie unter den quergebänderten Arten bietet, hat einen viel gröber punktirten Kopf und Thorax, auch sind die Fühler viel dünner.

Bei dieser Gelegenheit möchte ich bemerken, dafs die *D. fausta* Er. nach einem unausgefärbten Stück beschrieben ist. Bei den normalen ist die rothbraune Färbung durch ein sehr dunkles, metallisch grünes Braun vertreten, namentlich sind Kopf und Fühler ganz dunkelgrün.

Haltica convexicollis n. sp.: *Violacea, nitida, thorace laevi, convexo, lateribus rotundatis, elytris basi tumidulis, evidenter, parum dense, pone basin disco subseriatim punctatis, lateraliter non costatis, apice rotundatis, antennarum articulo quarto praecedenti longiore.* — Long. 6—7,4 mill.

Patria: Brasilia (Sello!).

Wegen der einfachen, nicht gerippten Flgd. zunächst an die *patruelis* sich anschliefsend, von ihr aber wie von den übrigen Gruppengenossen durch das kürzere, an den Seiten stärker gerundete, viel höher gewölbte Halsschild und die schlankeren Fühler abweichend. Nasenkiel scharf, Stirnbeulen deutlich abgesetzt, Querfurche des Thorax der Basis parallel und den Seitenrand erreichend.

Chlamophora colorata n. sp.: *Rufo-testacea, elytris tertio basali excepto, tibiis apicem versus, tarsis et abdomine piceis, antennis articulis* 1—4 *flavis, reliquis nigris, thorace transverso, angulis omnibus acutis, sulco basali utrinque plica elevata longitudinali limitato.* — Long. 7—8 mill.

Patria: Brasilia (Virmond!).

Eine durch die Zeichnung sehr auffallende, auch durch das erhabene Längsfältchen jederseits am Ende der Thoraxfurche recht ausgezeichnete Art. Die Flügeld. sind verworren punktirt, zeigen aber, besonders beim Weibchen, Spuren von Längsrippen. Charakteristisch für die Gattung scheint mir das bogig abfallende, lang behaarte Prosternum zu sein.

Chlamophora opacicollis n. sp.: *Nigra, thorace sericeo-opaco, sulco transverso parum profundo, lateraliter ruga longitudinali non limitato, elytris atro-viridibus, subnitidis, parum distincte, postice omnino obsolete punctulatis, antennis nigris, articulo 3 quarto breviore.* — Long. 6—7 mill.

Patria: Brasilia (Sello!).

Durch den matten Glanz, den seidig scheinenden Thorax und die sehr feine Punktirung der Flgd. ausgezeichnet.

Chlamophora Selloi n. sp.: *Rufa, elytris regulariter punctato-striatis, nigro-cyaneis vel cyanescente-nigris, pedibus rufis, posticis et antennis, articulis 1—3 rufis exceptis, nigris.* — Long. 7—7.5 mill.

Patria: Brasilia (Sello!).

Einer grofsen *Crepidodera*, wie etwa der *femorata*, nicht unähnlich, weniger breit als die vorigen Arten, Querfurche des Thorax tief und jederseits durch eine Längsfurche begrenzt, die Flgd. mit regelmäfsigen Punktreihen, doch deuten einzelne, etwas aufserhalb der geraden Linie stehende Punkte die Neigung zur Bildung von Doppelreihen an. Nahtende gezahnt. Drittes Fühlerglied reichlich so lang wie das vierte.

Chlamophora costulata n. sp.: *Nigra, capite thoraceque nitidis, hoc laevi, sulco basali parum profundo, utrinque foveola obsoleta limitato, elytris subnitidis, nigro-viridibus, leviter, ad latera evidentius costatis, interstitiis bi- vel triseriatim irregulariter punctatis, callo humerali laevi, subtus cum antennis pedibusque nigra.* — Long. 6—8 mill.

Patria: Brasilia (Sello!).

Die Rippen der Flgd. sind glatt, d. h. die Punktirung der Zwischenräume greift nicht auf dieselben über, die Querfurche des Thorax ist sehr seicht.

Chlamophora sculpturata n. sp.: *Capite thoraceque nitidis, nigro-virescentibus, hoc sulco basali profundo, utrinque plica elevata terminato, parte post sulcum distincte, anteriore subtilissime punctata, elytris nitidulis, cyaneo-viridibus, dense et fere subrugulose punctatis, costulis parum elevatis itidem punctulatis, usque ad apicem aequaliter elevatis.* — Long. 7 mill.

Patria: Brasilia (Sello!).

Durch die tiefe Querfurche des Thorax, die Punktirung an der Basis und die fast gerunzelten Flgd. ausgezeichnet.

Chlamophora strigulata n. sp.: *Capite nigro-cyaneo vel rufo, thorace brevi, nigro-cyaneo, laevi, sulco basali profundo utrin-*

que plica longitudinali rufescente limitato, elytris nigro-cyaneis, costulatis, interstitiis fortiter punctatis, angulo suturali apicali dentato, ant. nigris, art. 1—2 *rufis*, 3 *quarto vix breviore.* — Long. 7 mill.

Patria: Brasilia (Langsdorf), Porto Allegre (Hensel!).

Die Punktirung der Flgd. wird dadurch etwas runzelig, dafs die Rippen, welche übrigens unpunktirt bleiben, der Quere nach leichte Ausläufer in die Zwischenräume senden. Die ungeraden Rippen sind, namentlich an der Basis, etwas stärker als die geraden.

Chlamophora aeneipennis n. sp.: *Nitida, nigro-cyanea, thorace laevi, transverso, basi fortiter sulcato, sulco utrinque fovea longitudiuali terminato, elytris aeneis, fortiter punctato-striatis, interstitiis convexis,* 6 *et* 8 *antice abbreviatis, septimo basi pone callum humeralem altiore, angulo suturali apicali acuminato, subtus cum pedibus antennisque nigra, his art.* 3 *et* 4 *aequilongis.* — Long. 6 mill.

Patria: Brasilia (Sello!).

Die Gestalt der Thoraxfurche ist ganz die nämliche wie bei *Diphaulaca*, das mit dem Ende nach abwärts gebogene und mit den Epimeren verbundene Prosternum läfst die Art jedoch leicht als eine *Chlamophora* erkennen. Sehr schwer scheint mir dagegen die Trennung dieser Gattung von *Crepidodera.* Die beträchtliche Gröfse, die am Nahtende gezahnten Flgd. und deren flach abgesetzter Seitenrand dürften für *Chlamophora* als Erkennungsmerkmale gelten.

Disonycha [1]) *dorsata* n. sp.: *Nitida, flava, laevis, thorace lineola fusca media, elytris nigris, vitta exteriore marginali, apice connexa, flava, limbo ipso cum epipleuris nigro, tibiarum apice cum tarsis antennisque, his art.* 1—3 *exceptis, fuscis.* — Long. 6 mill.

Patria: Mexico (Deppe!).

Ganz vom Aussehen der *discoidea*, aber viel kleiner, glatt, Saum und Epipleuren der Flgd. schwarz, das dritte Fühlerglied nur wenig kürzer als das vierte.

Colasposoma perlata n. sp.

Aenea, capite punctato, linea longitudinali media laevi, thorace disco subtilius et minus dense, ad latera fortius et subrugose punctato, elytris confuse punctatis, latera versus, antice latius, tuberculis parvulis rotundis, rugatim inter se partim connexis, humeris tuberosis, prosterno latissimo, dense breviter villoso. — Long. 6.5 mill.

Patria: Afric. austr. interior, Malange (Mechow!).

Eine durch die mit kleinen Höckerchen an den Seiten versehene, höchst ausgezeichnete Art, die erst kürzlich von Hrn. Major v. Mechow östlich von Angola aufgefunden wurde.

---

[1]) Auf die Illiger'schen Typen der in Mag. VI. beschriebenen *Disonycha*-Arten, welche auch den nordamerikanischen Entomologen unbekannt geblieben sind, werde ich bei einer anderen Gelegenheit zu sprechen kommen. Für heute will ich nur bemerken, dafs die *punctigera* Crotch mit der *caroliniana* F. und die *limbicollis* Lec. mit *uniguttata* Say zusammenfällt. Letztere ist die Form mit heller gefärbter Unterseite (*rufipes* Crotch).

[Deutsche Entomologische Zeitschrift XXIV. 1880. Heft I.]

Neue *Oedionychis*-Arten

von

E. v. Harold.

Oedionychis terminata n. sp.: *Capite flavo, vertice piceo, oculis magnis, thorace brevi, piceo, lateribus explanatis, angulis anticis mucronatis, elytris leviter punctulatis, testaceis, tertio apicali nigro, subtus cum pedibus testacea, abdomine piceo, prosterno in* ♀ *lamellato-compresso.* — Long. 5 mill.

Patria: Peru (Coll. autor.).

Mit der mir unbekannten *posticata* Baly scheinbar am nächsten verwandt. Stirn zwischen den Augen nur so breit wie ein einzelnes von diesen. Die Schulterbeulen schmal, schräg gestellt. Seitenrand der Flgd. etwas flach abgesetzt. Die längliche, flachgewölbte Körperform erinnert an *propugnaculum*.

Oedionychis extrema n. sp.: *Capite nigro-aeneo, antice flavo, thorace flavo, angulis anticis mucronatis, posticis acute rectis, elytris leviter at distincte punctatis, obscure cyaneis, limbo angusto maculaque parva utrinque apicali, cum limbo testaceo extus et postice connexa, flavis, corpore subtus cum pedibus rufo-badio, tibiis tarsisque anticis piceis.* — Long. 5.6 mill.

Patria: Mexico.

Von Dr. Chapuis erhalten. Die Epipleuren sind innen schwarzbraun, der äufsere Saum ist gelb und geht diese Farbe auch auf die Kante der Flgd. über.

Oedionychis Kraatzi n. sp.: *Capite nigro-aeneo, antice testaceo, thorace laevi, flavo, fascia media nigro-aenea, elytris parum dense at sat fortiter punctatis, cum epipleuris flavis, sutura vittaque dorsali utrinque sat lata nigro-viridiaeneis, pedibus rufo-badiis, femoribus, posticis, apice excepto, aeneo-piceis, antennis nigro-fuscis, articulis* 1—4 *testaceis,* 5 *piceo.* — Long. 6 mill.

Patria: Brasilia (Virmond! Mus. Berol.).

Der *vittata* zunächst stehend, viel kleiner, die Flgd. weitläufiger punktirt, die Vorderecken des Thorax nicht abgesetzt, Fühlerglied 3—4 gleichlang.

Oedionychis virgata n. sp.: *Elongato-ovalis, nitida, rufo-testacea, sutura vittisque utrinque duabus angustis, una discoidali, altera limbali, ambabus ante apicem abbreviatis, nigro-cyaneis, epipleuris flavis, intus fusco-marginatis.* — Long. 6.7 mill.

Patria: Mexico.

Unter dem Namen *virgata* Chevr. i. l. von Dr. Chapuis erhalten. Die Seiten des Thorax sind in der vorderen Hälfte gerundet, in der hinteren gerade und sogar leicht ausgebuchtet, die Vorderecken mit verdickter, nicht zahnartiger vortretender Endspitze. Der *inconstans* am nächsten stehend, gröfser, die Flgd. viel feiner punktirt, die dunkle Längsbinde neben dem Aufsenrand hinten weit vor der Spitze abgekürzt und kaum länger als die mittlere, diese viel schmäler als bei jener.

Oedionychis Wagneri n. sp.: *Elongato-ovalis, subnitida, capite rugose punctato, flavo, fascia intra oculos margineque postico nigris, thorace flavo, medio nigronotato, lateribus parum rotundatis, basi utrinque juxta angulos posticos acutos valde sinuata, elytris dense punctulatis, flavis, sutura limboque laterali anguste sicut vitta latissima discoidali nigris, pectore piceo, abdomine flavo, pedibus rufo-testaceis, tibiis, tarsis et femorum posticorum apice externo piceis.* — Long. 8 mill.

Patria: Costarica.

Der Thorax bei wenig gerundeten Seiten stark nach vorn verengt, kaum doppelt so breit als lang. An der Basis der Flgd. jederseits neben der Schulterbeule ein tiefer Ausschnitt. Eine in mehrfacher Beziehung ausgezeichnete, an *Disonycha* erinnernde Art, die in die Gruppe der *petaurista*, *longula* u. s. w. gehört. Von M. Wagner erhalten.

Oedionychis nobilis n. sp.: *Subnitida, capite piceo, clypeo albido-flavo, thorace testaceo, antice valde angustato, angulis anticis mucronatis, scutello nigro, elytris viridi-metallicis, limbo apiceque latius flavis, distincte punctatis, epipleuris omnino flavis, subtus cum pedibus antennisque nigra, abdomine flavo, prosterno acute carinato.* — Long. 6 mill.

Patria: Ecuador.

Nur mäfsig gewölbt, etwas trüb glänzend, durch die nach vorn stark convergirenden, nur hinten gerundeten Seiten des glatten, lehmgelben Thorax ausgezeichnet.

[Deutsche Entomologische Zeitschrift XXIV. 1880. Heft I.]

Uebersicht der europäischen Verwandten des *Haliplus ruficollis* de Geer (*Col. Hydroc.*)

von

E. Wehncke in Harburg.

H. Gerhardt machte (Zeitschrift für Entom. ser. II. Heft VI. Breslau 1877.) auf einige vortreffliche Merkmale zur Unterscheidung der mit *Haliplus ruficollis* verwandten Arten aufmerksam; da mir weitere Arten aus dieser Gruppe bekannt wurden, so gebe ich hier eine neue Uebersicht von den in Europa aufgefundenen Arten nebst kurzer Beschreibung.

1. Prosternum rinnenförmig 2
   - eben, leicht gewölbt 7
2. Flügeldecken mit Makeln aus zusammenfliessenden dunklen Linien 3
   Flgd. mit ununterbrochenen dunklen Linien 5
   Flgd. mit unterbrochenen dunklen Linien . *lineolatus* Mannh.
   Flgd. einfarbig . . . . *Schaumii* Solsky
3. ♀. Hintere Hälfte der Flgd. zwischen den Punktstreifen äufserst fein punktirt . . *ruficollis* de Geer
   Flgd. ohne diese Punktirung, glatt 4
4. Flgd. stark punktirt, gestreift . . . . . *multipunctatus* W.
   Flgd. nur die erste Reihe der Punkte stark oder grubenartig . . . . . *Heydeni* Wehncke
5. Flgd. mit schwarzen Linien 6
   Flgd. mit bräunlichen Linien. . . . . . *Wehnckei* Gerhardt
6. ♀. Flgd. zwischen den Punktstr. sehr fein punktirt *apicalis* Thoms.
   Flgd. ohne diese Punktirung, glatt . . . *immaculatus* Gerb.
7. Flgd. mit dunklen Makeln . . . . *fulvicollis* Er.
   Flgd. mit dunklen Linien, diese ununterbrochen *striatus* Sharp
   Flgd. mit dunkeln Linien, diese unterbrochen *fluviatilis* Aubé

Beschreibung der Arten.

Haliplus multipunctatus W. Von *ruficollis* durch eine breitere Form, die starken Punktstreifen der Fld. und den Quereindruck an der Basis des Halssch. unterschieden. ♀ glatt. — Norddeutschland.

H. ruficollis deGeer. ♀ auf der hinteren Hälfte der Fld. fein punktirt, Aftersegm. bis auf einen schmalen Saum an der Basis dicht punktirt. Strich an der Basis des Halsschildes kurz, von $\frac{1}{3}$ der Länge desselben. — Europa.

H. Heydeni Wehncke. Kürzer als *ruficollis*, hinten stärker verengt, Aftersegm. sparsam punktirt, der Strich des Halssch. hat $\frac{1}{2}$ der Länge desselben. ♀ ohne feine Punktir. — Mittel- u. Nord-Europa.

H. immaculatus Gerhardt. Die gröfste Art mit dunklen Linien, eiförmig, gelblichroth. Aftersegm. weitläufig punktirt. ♀ ohne feine Punktirung. — Mittel- und Nord-Europa.

H. apicalis Thoms. Kleiner als *immaculatus*, mehr oval. Fld. des ♀ überall fein punktirt, auch das Halssch. seitwärts im Grunde fein punktirt. — Schweden.

H. lineolatus Mannh. Gröfse und Form des *Heydeni*, hellgelb, Linien der Fld. unterbrochen, sie fliefsen äufserst selten zu Makeln zusammen. Fld. des ♀ überall dicht fein punktirt. — Rufsland.

H. Wehnckei Gerhardt. Röthlich gelb, Linien wenig von der Grundfarbe sich abhebend. Halssch. jederseits mit einer halbkreisförmigen Vertiefung neben dem Striche. Wenig Punkte zwischen den Punktstreifen. Zwischenraum 2, 4 u. 6 nur mit 2—3 Punkten. Fld. des ♀ hinten fein punktirt. — Lappland, Norddeutschl.

H. Schaumii Solsky. So grofs wie *fluviatilis*, einfarbig rothgelb. Kopf fein und weitläufig punktirt, Stirn glatt; Halsschild vorn und hinten weitläufig punktirt, Strich kurz und tief, neben demselben jederseits bogenförmig eingedrückt, Punktstreifen der Fld. ziemlich fein, Zwischenräume einzeln punktirt, Unterseite hellgelb, Aftersegm. weitläufig punktirt, an der Basis glatt. — Rufsland.

H. fulvicollis Er. Meist dunkelrothgelb mit Makeln wie bei *variegatus* gezeichnet, die Fld. des ♀ glatt. — Europa.

H. fluviatilis Aubé. Hellgelb mit unterbrochenen dunklen Linien, Fld. des ♀ auf der hintern Hälfte fein punktirt. — Europa.

H. striatus Sharp. In Gröfse und Farbe dem *fluviatilis* sehr ähnlich, etwas stärker punktirt, die Linien der Fld. ununterbrochen, die Fld. des ♀ überall fein punktirt. — Schottland.

Ich kenne noch vier Arten dieser Gruppe, zwei aus Nord-Amerika (*immaculicollis* Harris und *longulus* Crotch), eine in China (*brevis* Wehncke) und eine in Japan (*japonicus* Sharp) einheimisch.

Ueber *Phyllobius alneti* F. und *calcaratus* F.

H. Desbrochers des Loges zieht (Monogr. d. Phyllobiides) den *Phyll. alneti* F. zu *calcaratus* F., indem er die aufserordentliche Variationsfähigkeit des letzteren betont.

Nach meiner seit Jahren in der Umgebung von Aschaffenburg und heuer (1879) in Erlangen gemachten Erfahrungen mufs ich bestimmt zwei durch Lebensweise, Erscheinungszeit und Habitus scharf unterschiedene Arten annehmen, deren eine (*calcaratus*) im ersten Frühjahre bis Ende Mai auf jungen Erlen, deren zweite (*alneti*) von Mitte Juni bis Ende Juli auf Brennesseln (Urtica dioica L.) und in der Nähe stehenden Weiden sich findet. Leicht scheint es beide Thiere zu trennen, wenn man ihren allgemeinen Habitus betrachtet, schwer ist es durchgreifende Unterschiede zu finden. Ganz hinfällig wird die Unterscheidung nach der Scutellumspitze.

Ich will nun versuchen in Folgendem die Unterschiede beider Arten, wie ich sie an ca. 40 *Ph. calcaratus* und ca. 50 *Ph. alneti* feststellen konnte, darzulegen.

Ph. calcaratus ist 7.8—10 mill. lang (incl. Rüssel). Die Behaarung schmutzig gelbgrün bis graugrün (Hauptform des ♂, nur 2 ♀) oder schmutzig kupferfarben (Hauptform des ♀, nur 4 ♂), die Härchen, besonders am Grunde der Flgd., deutlich aufstehend.

Beine immer rostfarben, mehr oder weniger dicht grau behaart. Schildchen immer länger als breit, in ca. 20 Fällen zungenförmig mit parallelen Seiten und breit abgerundeter Spitze, in ca. 10 Fällen dreieckig mit abgerundeter, in wenigen (meist ♀) mit scharfer Spitze. Stücke letzterer Art scheinen zur Verwechselung mit *alneti* beigetragen zu haben.

Ph. alneti ist nur 5.5—7.8 mill. lang, glänzend goldgrün bis blaugrün; die Schuppenhaare sind breiter, nur mit wenig grauen Härchen gemischt.

Halsschild vor der Spitze mehr eingeschnürt, vorn mit einem deutlichen, oft durch einen schwachen Kiel unterbrochenen Quereindruck. Scutellum so lang als breit, ein gleichseitiges, scharfwinkliges Dreieck bildend und unter 50 Fällen nur in zweien an der Spitze abgerundet.

Beine meist pechschwarz (ca. 45 Fälle), selten rostfarbig (5 Fälle) mit deutlichen grünen Schuppen besetzt.

Länge des Fühlergliedes sehr variabel, doch erscheinen dieselben im Allgemeinen gedrungener als bei *calcaratus*.

K. Flach, Cand. med. in Erlangen.

Nachschrift.

Ich kann diese Angabe des Hrn. Flach nur bestätigen. Bei *calcaratus* sind die Beine stets roth und nie beschuppt, nur lang grau behaart; die Schuppen der Oberseite sind überhaupt mehr haarförmig, vielweniger schuppenförmig (d. h. kürzer), wie bei *alneti*; das zweite Geifselglied der Fühler bei *calcar.* ist viel länger als das erste, das bei *alneti* wenig in Gröfse von dem 2ten differirt (♂ mit ♂ verglichen). Das Halsschild ist bei *calcar.* nach vorn und hinten gleichmäfsig verschmälert, bei *alneti* nach vorn deutlich mehr verengt und hinter dem Vorderrand niedergedrückt, in der Mitte durch eine angedeutete Kiellinie wieder etwas erhoben. Der Seitenrand der Decken ist oberhalb der Hinterhüften bei *calcaratus* mehr ausgerandet als bei *alneti*; der Bauch bei *calcaratus* viel weitläufiger punktirt.

Ph. calcaratus fand auch ich bei Frankfurt und im Taunus-Gebirge im Mai nur auf Erlen, *alneti* von Anfang Mai bis Anfang Juni nur auf Brennesseln (Urtica dioica) häufig in copula. Die ♀ haben dann auf den Flügeld. oft vier abgescheuerte Flecken (auf jeder Decke je zwei hintereinander), die, wie ich in meinem Verzeichnifs der Käfer von Nassau und Frankfurt gesagt habe, von den 4 Vorderfüfsen des ♂ bei der Begattung herrühren. Nur der dritte Theil meiner *alneti* hat rothe Beine, alle anderen dunkle Beine, die stets grün beschuppt sind.

Auch Thomson giebt als Futterpflanze der *brevitalus* Thoms. (= *alneti*) Urtica an. Für *calcaratus* F. ist übrigens der ältere Namen *glaucus* Scop. eingeführt; *pomaceus* Schh. gehört als var. zu *alneti* [1]). Von beiden Arten kommen Ex. ohne Beschuppung und Behaarung vor, die gemeinsam als *atrovirens* Schh. bestimmt werden, aber durch die Fühlerbildung leicht auseinander zu halten sind; *atrovirens* Schh. gehört nach der Beschreibung zu *alneti*.

Dr. v. Heyden.

[1]) Die Angabe *scutello brevi-suborbiculato* ist ungenau.

Ueber *Rhagonycha rhaetica* Stierl. u. *Scopolii* Gredl.

1) Stierlin hat seine *Rhagon. rhaetica* (Mitth. Schweiz. Ent. Ges. 1862. No. 1. p. 37 u. 1863. No. 3. p. 60) nach ♀ der *Rhag. atra* beschrieben, ein typ. Expl. ist in meiner Sammlung. Gerade die Angaben „prothorace subquadrato, longitudine latiore", die als Unterschiede von *elongata* aufgeführt werden, sind Artkennzeichen der *atra*.

Seidlitz (Faun. balt. p. 340) hat die Halsschildgestalt beider Arten bei ♂♀ scharf auseinander gehalten.

2) *Rhagon. nigripes* Redtb. (Stierlin p. 59) und *femoralis* Brullé aus dem Engadin dürften wohl mit ♂♀ von *Scopolii* Gredler zusammenfallen, die ich 1862 bei St. Moritz fand. Die *femoralis* Brullé (ich halte *fugax* Mhm. 1843 von Finnland u. *femoralis* Brullé 1832 von Griechenland für identisch) ist ein nicht hochalpines Thier, das südlich bis nach Dalmatien, Griechenland und Portugal vorkommt. Bei demselben sind die Schienen stets gelb, die Hinterschienen an der Spitze öfters angedunkelt, wie auch Brullé angiebt. Gerade die grofsen Stücke der Stierlin'schen *femoralis*, „die beträchtlich gröfser, 3½—4 lin. (wohl Fehler, das wäre ja so grofs wie *fulva* Scop.), als die aus Tyrol und Frankreich sind", werden wohl *Scopolii* Gredl. sein.

Beide Arten halte ich so auseinander:

1. *femoralis* Br. Redt. Fühlergl. 3 etwas kleiner wie 2. Glied 1, 2, die Basis von 3 u. 4, alle Schienen (die Mittel- und Hinterschienen an der Spitze gebräunt), das letzte Drittel der Vorderschenkel und die Kniee an den vier Hinterbeinen rothgelb. 4½—5 mill. Lappland (als *femoralis* Ziegl. i. l. besitze ich das Thier aus Ziegler's Sammlung, Brullé führt ihn als Namengeber an), Riesengeb., Oesterr., Dalmat., Illyr., Como-See. Pyren., Coimbra (Portugal).

2. *nigripes*. Fühlergl. 3 entschieden viel kleiner wie bei *femoralis*, Käfer gröfser, 5—7 mill., gröber pubescent, Beine schwarz, Schienen braun, Kniee röthlich. — Austria (*alpicola* Heer) von Rosenh., Styria (*alpestris* Dej.) Stentz, Riesengeb. (Pfeil).

a. Fühler schwarz: *nigripes* Redt.

b. Fühlergl. 1 u. 2 gelb, 5—6 mill.: *nigripes* Redtb. var. *Scopolii* Gredler, hochalpin, St. Moritz im Oberengadin.

Die Stellung der *Scopolii* im Catalog Stein u. Weise bei *fuscicornis* ist nicht richtig. Dr. v. Heyden.

Zur Lebensweise des *Orectochilus villosus* Müll.

Ich habe hier bei Oeding, an der holländischen Grenze, und auch im Holländischen selbst, jedes Jahr Gelegenheit, auf der Schlinge, einem Nebenflüfschen der Yssel mit starker Strömung, den hier häufigen *Orectochilus villosus* Müll. zu beobachten. Es ist eine unter den Entomologen weit verbreitete Meinung, dafs er ein verborgen lebendes Thier sei, welches nur zuweilen sich am Tage an der Oberfläche des Wassers zeige, analog seinen Verwandten *Gyrinus*; Ausnahmefälle sind mitgetheilt von Suffrian (Stett. Ent. Ztg. 1842. p. 256) und Gredler (Käfer Tyrols p. 74). Bei Oeding zieht der Käfer zu mehreren Hunderten auf einem nicht sehr ausgedehnten Raume auf der Oberfläche des Wassers umher, und zwar den ganzen Sommer hindurch, von Anfang Juni bis in den Herbst. Er schwimmt heftiger als *Gyr. natator* und *marinus*, und ist in seinen Bewegungen sehr unruhig, beschreibt auch keine Zirkel wie manche *Gyrinus*, sondern eilt in unruhigen Seitenwendungen immer vorwärts. Hunderte habe ich in einem Nachmittage gefangen. Er hält sich hauptsächlich an den schattigen buschigen Uferstellen auf, wagt sich aber auch auf die freien, zu Tage tretenden Stellen und scheint zeitweise die Sonne zu lieben. Wo sich aber das Flüfschen durch die Wiesen schlängelt, also an freien Orten wo die Ufer flach und auch weniger oder gar nicht mit Gesträuch bewachsen sind, fand ich *Orectochilus villosus* nie. Zuweilen fand ich auch dort *Gyrinus natator* etc. zu Hunderten beisammen, aber nicht mit *Orectochilus* vergesellschaftet. Also auch die *Gyrinus* lieben oft den Schatten. Strich ich mit dem Fangnetz die krautbewachsenen Ufer entlang, so bekam ich ebenfalls zahlreiche *Orectochilus*, obgleich ich in der Nähe vorher keinen erblickt. Aehnliches berichtet H. v. Kiesenwetter (Naturgesch. Ins. Deutschlands I. 2. p. 144).

Dafs *Orectochilus* ein Nachtthier ist, wie Kiesenwetter a. a. O. vermuthet, würde hiernach wenig wahrscheinlich sein, doch mag er an ungünstig situirten Orten in der Regel wohl erst nach Sonnenuntergang hervorkommen.

Bei Münster in W. und sonst, wo die Flüsse einen langsamen Lauf haben, ist *Orectochilus villosus* meist sehr selten.

H. Kolbe in Oeding bei Südlohn in Westphalen.

Sammelbericht aus Thüringen.

Nach dem Erscheinen der II. Auflage des Verzeichnisses der Käfer Thüringens 1876, sind von mir und meinen Freunden bis Ende 1879 wieder folgende neue Thür. Arten aufgefunden worden:

Harpalus flavicornis, Jena s. s., *fuscipalpis*, Naumburg s. s.
Haliplus Heydeni Wehncke, Gotha z. s.
Hydrobius Rottenbergii Gehrh., Gotha n. s.
Helochares dilutus Er., Eisleben Salzsee s. s.
Laccobius bipunctatus Thoms., Thür. Wald s. s.
Helophorus aequalis Thoms., Gotha n. s.
Homalota cavifrons Sharp, Gotha s. s.
Oligota inflata Mnnh., Unstrutthal s. s.
Quedius mesomelinus Mrsh., Gotha z. s.
Philonthus frigidus K., Gotha s. s., *pullus* N., Saalthal z. s.
Proteinus brevicollis Er., Gotha s. s.
Chennium bituberculatum Ltr., Saalfeld s. s.
Scydmaenus rufus M. u. K., Sömmerda z. s.
Meligethes Brassicae Reitter, Gotha s. s.
Cerylon Fagi Reitter, Buchenwälder z. s.
Lathridum rugicollis O., Rheinhardtsbrunn s. s., *nodifer*, Gotha z. s.
Mycetophagus fulvicollis F., Rudolstadt s. s.
Elmis Mülleri Er., Unstrutthal s. s.
Cylindromorphus filum Gyll., Eisleben z. s.
Athous porrectus Thoms., Gotha u. Sömmerda z. s.
Anobium fagicola Chevr., Buchenwälder z. s.
Xylopertha sinuata, Sömmerda s. s., *puncticollis*, Naumburg s. s.
Cis laminatus, Naumburg z. s., *Jacquemartii*, Woltershausen s. s.
Salpingus foveola Ljungh., Rudolstadt s. s.
Sitones globulicollis Schh., Gotha s. s.
Erirhinus Maerkelii, Jena s. s., *maculatus*, Weimar s. s.
Sibynia sodalis Germ., Unstrutthal z. s.
Gymnetron villosulus Gyll., Unstrutthal z. s.
Ceuthorhynchus pollinarius Forst., Gotha n. s.
Apion Hydrolapathi Mrsh., Gotha z. s.
Chrysomela Rossia Ill., südöstl. Thür. Wald s. s.
Thyamis rectilineata, Gotha s. s., *fusco-aenea*, Unstrutthal s. s.
Psylliodes subaeneus Kutsch., Gotha s. s.

Forstrath Kellner.

Goniochilus Haroldi nov. sp.

Capite nigro, thorace elytrisque rufo-testaceis, illo anguste, his latius — maxime in apice — nigrolimbatis, nigra a vertice per medium corpus usque ad apicem sese extendente, scutellum tegente, paullatim crescente et rursus decrescente, pygidium rufo-testaceum pereunte vitta, corpore pedibusque nigris, segmentis secundo, tertio, quarto, quinto et parte sexti abdominalibus, ut pectoris lateribus ejusdem testacei coloris quam supra. — Long. 18,5 mill.

Africa orientali, prope Zanzebar.

Von dem in den Coleopterologischen Heften Bd. XVI. S. 82. von Herrn v. Harold aufgestellten neuen Genus *Goniochilus* hat sich bereits eine dritte Art, und zwar im Osten Afrikas, gefunden.

Was die Länge des Thorax wie die Färbung anbetrifft, so steht sie der *bicolor* näher.

Der Kopf ist schwarz, Thorax, Flgd., Pygidium sind röthlich gelb, die Ränder des Thorax und der Flgd. schwarz. Die schwarze Berandung erweitert sich vom Schulterbuckel bis zur Spitze, hier mit der schwarzen Binde zusammentreffend, welche vom Scheitel aus den ganzen Körper über das Schildchen fort, das sie ganz bedeckt, bis zum Pygidium durchzieht und welche in der unteren Hälfte des Thorax dem Schildchen zu mehr anschwillt, dann sich wieder etwas verschmälert. Neben dem Seitenrande des Thorax ist an beiden Seiten desselben, wie bei *rufiventris*, ein kleiner schwarzer Punkt. Die Beine sind schwarz, wie der Unterleib, doch sind die Seiten der Mittelbrust und die des 2ten, 3ten, 4ten 5ten Bauchringes, wie auch auf dem 6ten zwei Flecke, von derselben gelben Färbung wie die Oberseite.

Von Hildebrandt aus der Umgebung von Zanzebar mitgebracht.

Es gereicht mir zur grofsen Freude, diese neue Art meinem verehrten Freunde Herrn v. Harold zu dediciren, wobei ich dem gewifs von Vielen warm empfundenen Wunsche Ausdruck gebe, dafs dieser um die Coleopterologie so hoch verdiente Mann noch lange dem Berliner Museum Behufs wissenschaftlicher Verwerthung des reichen Inhalts desselben erhalten bleibe.

Witte.

Necrolog.

Mit dem am 10. Oct. 1830 in Frankfurt a. M. geborenen, am 20. Novbr. daselbst verstorbenen Dr. Haag-Rutenberg verliert Deutschland einen seiner tüchtigsten descriptiven Entomologen, der Berliner entomologische Verein einen seiner auswärtigen Mitbegründer, welcher demselben bereits vor der Herausgabe einer entomologischen Zeitschrift beitrat.

Der Verf. dieses Necrologs ist mit dem Verewigten seit seiner Studienzeit (1851) in enger Freundschaft verbunden, indem wir uns zunächst in Heidelberg, wo Haag Jura studirte [1]), ich bei Vangerow Pandecten hörte, näher kennen lernten. Da Haag indessen Corps-Student war, so verkehrten wir erst in Berlin, wo wir zusammen weiter studirten, fast täglich oder vielmehr abendlich mit einander und verlebten in meiner damals ganz lebenslustigen Vaterstadt [2]) eine heitere Studentenzeit, die sich für mich noch um fünf naturwissenschaftliche Semester verlängerte, während Haag alsbald Dr. juris wurde und sich schon 1855 mit einem Fräulein v. Rutenberg vermählte, welche er in Heidelberg kennen gelernt hatte.

Mehrere Jahre später vertauschte H. seine juristische Thätigkeit mit der Landwirthschaft und bezog den sog. Mühlenhof bei Neu-Ysenburg in dem schönen Frankfurter Walde auf der linken Mainseite (1861—67), worauf er die Grüneburg, ein in unmittelbarer Nähe von Frankfurt gelegenes grofses Rothschild'sches Hofgut pachtete.

Haag's Gemüthlichkeit, sein praktischer Sinn sowie seine juristischen und landwirthschaftlichen Kenntnisse, verbunden mit Intelligenz und Arbeitslust, befähigten ihn zu Vielem und machten ihn schnell allgemein beliebt und geachtet; er wurde Präsident des bedeutenden dortigen landwirthschaftlichen Vereins, Stadtverordneter etc., und erwarb sich in allen Kreisen viele Freunde. Eine überaus glückliche Wahl hatte er bei seiner Verbindung mit Elisabeth Freiin von Rutenberg getroffen, welche dem vortrefflichen Manne in dem grofsen landwirthschaftlichen Haushalt als Muster einer anspruchslosen, verständigen und thätigen Hausfrau

---

[1]) ursprünglich auf Wunsch seines Grofsvaters Medicin.

[2]) Haag behielt dasselbe stets lieb und besuchte es zuletzt alljährlich als Deputirter des landwirthschaftlichen Vereins.

zur Seite stand, zugleich in liebevoller Sorge für ihre fünf Söhne [1]), deren gute Eigenschaften sich unter einer solchen Leitung glücklich entwickelten. Der älteste derselben (junger Kaufmann und Landwehr-Officier) kam von Havre aus zu uns nach Paris, als wir das letzte Mal zusammen 1878 die Industrie-Ausstellung und unsere dortigen Freunde besuchten, der jüngste ist etwa 7 Jahr alt.

Trotz seiner grofsen Bekanntschaft gab Haag nur selten Gesellschaften; ihm bot für dergleichen ein wirklich gemüthlicher Familienkreis reichen Ersatz, sowie die öfteren Wohnbesuche der Verwandten seiner Frau und seiner Freunde; habe ich doch noch kurze Zeit vor seinem so höchst unerwarteten Tode vier Wochen (August 1879) bei ihm zugebracht! Wir arbeiteten fast täglich zusammen; er beschrieb die vielen neuen Lytten (86) seiner reichen Sammlung [2]) und ich Arten aus anderen Gruppen [3]); die ersten Bogen seiner Arbeit wurden schon im September 1879, die letzten erst nach seinem Tode gedruckt.

Dafs Haag bei aller Sorge für Haus-, Land- und Stadtwirthschaft ein verhältnifsmäfsig fruchtbarer entomologischer Schriftsteller werden konnte, verdankt er theils seiner grofsen Thätigkeit, theils dem Umstande, dafs er dieselbe auf meinen Rath schon früh entomologisch ausschliefslich einer Gruppe widmete, die mich damals lebhaft interessirte, den noch immer wenig beliebten Schwarzröcken unter den Käfern, den Melasomen.

Haag fand sich auch in dieser Zunft schnell zurecht und bemeisterte sie mit Erfolg in mehreren monographischen Arbeiten; seine Beschreibungen sind kurz und bündig, kritisch und sorgfältig. Dabei könnte die musterhafte Ordnung seiner Sammlung den meisten Entomologen zum Vorbilde dienen, und sein Beispiel beweist, wie schnell schöne Resultate für die Wissenschaft selbst von einem viel beschäftigten Manne, der nicht Entomolog von Fach ist, erzielt werden können, wenn er seine Sammel-Passion zu Gunsten einer streng wissenschaftlichen Thätigkeit zügelt, was leider noch immer viel zu selten geschieht.

Haag's Arbeiten sind grofsentheils in unserer Zeitschrift publicirt und den Lesern derselben wohlbekannt, einige auch in der Stettiner ent. Zeitung, „denen die Gattung *Lytta* folgen sollte“; einige in v. Harold's coleopterol. Heften etc.

---

[1]) ein Töchterchen starb zum grofsen Kummer der Eltern frühzeitig.

[2]) Vgl. S. 17—90 dieses Heftes.

[3]) Vgl. S. 91—95, 97—120, 121—135 dieses Heftes.

Ein hübsches Zeugnifs für die Achtung, welche die Entomologen des In- und Auslandes ihrem Collegen **Haag** zollten, giebt am Schlusse das Verzeichnifs der nach ihm benannten Käfer-Arten, welches unser lieber Freund v. **Heyden** zusammengestellt hat. Durch seine unermüdliche Thätigkeit ist **Haag's** entomol. Hinterlassenschaft bereits fast ganz geordnet, was im vorliegenden Falle besonders dadurch erschwert wurde, dafs die Original-Kästen der Sammlung nicht zur Versendung geeignet waren, weil sie mit einer weichen Insectenpappe ausgelegt sind, in welcher die Käfer nur lose hafteten.

Zwar hatte **Haag** einige Theile der Sammlung bereits zu seinen Lebzeiten fortgegeben [1]), indessen blieben aufser seinen Heteromeren, welche H. Clemens Müller in Dresden an sich brachte, noch mehrere Gruppen übrig [2]), von denen jetzt nur noch wenige fortzugeben sind.

Haag's Bibliothek war keine bedeutende zu nennen, aber an Heteromeren-Literatur reich; eine Anzahl gröfserer Werke, Broschüren und Ausschnitte wurde direct an mich und andere Freunde und Bekannte abgegeben, den Rest übernahm die **Bär'sche** Buchhandlung in Frankfurt.

Zehn Hefte mit Abschriften von Heteromeren - Beschreibungen aus seltenen und schwer zugänglichen Werken wurden mir als Andenken an ihn überschickt und stehen denjenigen gern zur Verfügung, welche wissenschaftliche Arbeiten über einzelne Heteromeren-Gruppen zu liefern beabsichtigen.

Wer je ein Menschenalter hindurch einen guten Freund gehabt und aufserdem mit ihm durch die Liebe zur Wissenschaft und die gemeinschaftliche Freude an derselben verbunden gewesen ist, wer **Haag** auch nur oberflächlich gekannt hat, wird begreifen, was seine Freunde und ich an ihm verloren haben; menschlicher Voraussicht nach schien er bestimmt, ihnen und unserer Lieblingswissenschaft noch lange leben zu sollen; Zweifel daran konnte nur ein bisweilen auftretendes nervöses Augen- und Kopfweh erregen, welches ihn zeitweise am Arbeiten hinderte; eine starke Erkältung steigerte dasselbe in einigen Wochen ins Unerträgliche und führte seinen Tod herbei, während man nur an eine Erkältung glaubte.

---

[1]) Siehe Kraatz ent. Monatsbl. II. 1880. No. 13. p. 39 u. 40.

[2]) z. B. die Scarabaeen, welche H. Dr. Thieme kaufte, die Ruteliden, Curculioniden, Chrysomelid., welche ich übernahm (excl. Europ.)

[3]) Siehe entom. Monatsbl. No. 13. p. 48.

Die unglückliche Wiederholung einer solchen legte den Grund zu einem schnell zunehmenden Herzleiden des Hrn. Geheimerath v. Kiesenwetter, welchem derselbe am 18. März 1880 erlag. Mit ihm verliert Deutschland einen seiner besten Entomologen, Ref. einen seiner treuesten, von ihm jederzeit wahrhaft verehrten Freunde und Berather. Einige Zeilen der Erinnerung sollen auch ihm hier gewidmet werden; der seit längerer Zeit vorbereitete vollständige Abschlufs dieses Heftes liefs es nicht statthaft erscheinen, hier den einen Necrolog auf Kosten des anderen zu kürzen; dagegen ist es möglich gemacht worden, diesem Hefte bereits das Bild des H. v. Kiesenwetter beizugeben, welches nach einer von Herrn Geheimerath Just in Dresden freundlichst zur Disposition gestellten Photographie angefertigt ist.

Verzeichnifs der entom. Publicationen von Dr. Haag.

A. In der Deutschen Entomol. Zeitschrift:

Monographie der Cryptochiliden 1872. p. 273—313.
Synonym. Bemerk. 1875. p. 434-435; 1876. p. 351; 1879. p. 411-412.
Monographie der Eurychoriden 1875. Heft V. (p. 70).
Beitr. z. Kenntn. einig. Gruppen d. Tenebrioniden 1875. Hft. VII. (p. 56).
Revision der Gattung *Himatismus* Er. 1877. p. 273—283.
Zwei neue Adesmiiden-Arten 1877. p. 283—284.
Fernere Nachträge zu den Heteromeren-Monographien der Moluriden, Eurychoriden und Adesmiiden 1879. p. 289, 296.
Ueber *Meloë ursus* Thunb. und Verwandte 1879. p. 401—407.
Leptodopsis, eine neue Heteromeren-Gattung 1879. p. 408—410.
Beiträge zur Kenntnifs der Canthariden (*Lytta*) 1880. p. 17—90.

B. In der Stettiner entomol. Zeitung:

Eine neue Art der Gattung *Aspila* 1876. p. 106—107.
Synonymische Bemerkungen 1876. p. 108.
Edrotopus nov. gen. *Physogasteridum* 1877. p. 129—130.
Genus *Plathesthes* Waterh. 1877. p. 155—156.
Beiträge zur Kenntnifs der Canthariden (*Tetranonyx, Spastica*) 1879. p. 249—275, 287—314.

C. In v. Harold's Coleopterologischen Heften:

Beitr. z. Kenntn. d. Tenebrioniden I. Heft 5. p. 84-94; II. Heft 6. 1870. p. 21-111; III. Heft 7. 1871. p. 29-113; IV. Heft 8. 1871. p. 1-48; V. Heft 14. 1876. p. 67-92.

D. Im Journal des Museum Godeffroy Heft XIV. 1878:

Neue Heteromeren aus dem Museum Godeffroy, p. 23. tab. 1.

Nach Dr. **Haag** benannte Insecten-Arten:

Coleoptera.

Tentyria Haagii Kraatz, Rev. der Tenebrioniden 1865. p. 155.
Platypus Haagii Chapuis Mon. Plat. 1865. p. 173. fig. 84. Mejico. — ♀ in coll. Haag.
Adimonia Haagii Joannis Abeille, Mon. 1866. p. 63. (Malaga).
Sospita (*Coccinella*) *Haagii* Heyden, Käfer aus d. Braunkohle des Siebengeb. 1866. (Palaeontogr.)XV. p. 25. t. III. f. 15, 16. (foss. Art).
Acroteriasus Haagii Roelofs, Ann. S. Belg. 1866. p. 245. t. 1. f. 1.
Canthidium Haagi Harold, Col. Hefte I. 1867. p. 46. Brasilia.
Onthophagus Haagi Harold, l. c. II. 1867. p. 36. West-Australien.
Aphodius Haagii Becker = *Kraatzii* Har., Col. Hefte III. 1868. p. 84. Von Sarepta.
Dendroctonus Haagii Eichh., Berl. Ent. Z. 1868. p. 148. Amer. bor.
Aristus Haagii Heyden, Entom. Reise im südl. Spanien 1870. p. 59. Sierra Nevada.
Passalus (*Soranus*) *Haagii* Kaup, Berl. E. Z. 1871. p. 107. Mexico.
Chrysomela (?) *Haagi*, Vogel in Hung. otiosus Bd. I. 1871.
Sciaphilus Haagi Tournier.
Scleropatrum Haagi Miedel.
Lycus Haagi Bourg. Annal.
Phitobalia Haagii Fairm.
Trox Haagi Harold, Col. Hefte. Monogr.
Sangaria Haagi Harold.
Nasida Haagi Harold.
Tromosternus Haagi Harold, Münch. Ent. Ges.
Eurychora Haagi Harold, Monatsber. der Berl. Acad.
Pseudocistela Haagi Harold, Deutsche Ent. Ztschr. 1878.
Entomogonus Haagi Allard, Monogr. *Helopid.*
Gauromaia Haagi Bates, Lond. Ent. Soc. Trans.
Oremasis Haagi Bates, Transactions.
Asceloradis Haagi Bates, Cistula Entomol. 1879.
Lytta Haagi Bates, ibid.
Trogus Haagi Wehncke.
Vanellus Haagi Wehncke.
Hydrocanthus Haagi Wehncke, Deutsche E. Ztschr. 1876.
Typhaea Haagi Reitter, Zool. bot. Ges. Wien 1874. Siam.
Prolyctus Haagi Reitter.
Brachypeplus Haagi Reitter, Verh. Zool. bot. Ges. 1878.
Diplocaelus Haagi Reitter, Verh. Zool. bot. Ges. Wien 1878.
Epitragus Haagi Mäklin.
Amarygnus Haagi Kirsch.
Zophobas Haagi Kraatz, Deutsche Ent. Z. 1879. p. 123. Columb.

Diptera.

Volucella Haagi Jaennicke, Neue exot. Dipt., Abh. Senckenberg. Ges. VI. 1868. p. 89. Das einzige ♀ aus Mejico im Darmstädter Museum.

Hemiptera.

Jassus Haagi Kirschbaum, Cicadinen von Wiesbaden 1868. p. 89. Von Mombach.

G. Kraatz.

Am 3. März dieses Jahres verschied in Folge eines Schlagflusses unser langjähriges Mitglied Herr

Prof. Dr. Carl Ludwig Kirschbaum,

Secretair des Nass. Vereins für Naturkunde und Inspector des naturhistorischen Museums in Wiesbaden.

Derselbe war wegen seiner geistigen Frische und Gemüthlichkeit allgemein beliebt und in weiteren Kreisen auch namentlich dadurch bekannt, dafs er ziemlich regelmäfsig die Naturforscher-Versammlungen besuchte. Auf der in Wiesbaden 1873 stattgefundenen bildete er den Centralpunkt für die anwesenden Entomologen, und hielt mit denselben von Morgens früh bis Abend spät beim Wein- und Bierglase wacker zusammen, nachdem er sie mit den Schätzen seines Museums ausführlich bekannt gemacht hatte.

Kirschbaum feierte am 20. December vorigen Jahres sein 25jähriges Jubiläum als Museums-Inspektor bei Gelegenheit der Feier des 50jährigen Bestehens des Nass. Vereins für Naturkunde, und wurden bei dieser Veranlassung seine Verdienste von Seiten der Regierung durch Verleihung des Rothen Adler-Ordens anerkannt.

Kirschbaum beschäftigte sich entomologisch hauptsächlich mit den Hemipteren und veröffentlichte seine Arbeiten meist in den Jahrbüchern des Vereins für Naturkunde im Herzogthum Nassau. Unter denselben sind hervorzuheben seine „*Rhynchoten*- und *Athysanus*-Arten der Gegend um Wiesbaden“ 1855 und 1858, sowie eine „Zerlegung der Gattung *Jassus* Germ.“

In den letzten Jahren wendete er seine Aufmerksamkeit hauptsächlich der Reblaus zu, und wurde vor einigen Jahren als Sachverständiger für das Rheingebiet von Seiten des Reichskanzleramtes gewählt. Als solcher hat er in Gemeinschaft mit seinem Collegen Dr. L. v. Heyden die *Phylloxera*-Ansiedelung bei Sachsenhausen (gegenüber Frankfurt) hoffentlich gründlich ausgetilgt. — Auf dem internationalen Phylloxeren-Congrefs in Montpellier war er einer der Vertreter Deutschlands. — Leider war er gerade auf einer solchen Reblaus-Vertilgungstour, als ich ihm im Herbst vorigen Jahres besuchen wollte.

Obwohl Kirschbaum das Alter von 69 Jahren erreichte, war man nicht gewohnt ihn als den alten zu betrachten. Er bewahrte sich eine glückliche und anregende Lebensfrische, und wird seinen Bekannten und Freunden ein lebhaftes Bild seiner gemüthvollen Persönlichkeit hinterlassen, die ihm viele und aufrichtige Freunde schaffte.

G. Kraatz.

Die naturforschende Gesellschaft zu Danzig setzte den Verein von dem am 27. Januar a. c. erfolgten Ableben ihres Secretärs für auswärtige Angelegenheiten

Herrn Prof. A. Menge, Ritter des Rothen Adler-Ordens 4. Kl.

in Kenntnifs. Sie betrauert in dem Verstorbenen einen Mann, der durch mehr als 40 Jahre in rastloser Thätigkeit und durch uneigennützigste Hingabe für ihre Zwecke wirkte. In seltenster Weise hat sich der Verewigte auf den verschiedensten Gebieten des Wissens ausgezeichnet, wovon seine umfangreichen natur- und sprachwissenschaftlichen Publicationen unvergängliches Zeugnifs ablegen. Auch andere wissenschaftliche Corporationen zählten den Dahingeschiedenen zu ihren hervorragenden Mitgliedern und werden ihm ebenfalls ein ehrendes Andenken bewahren.

An Stelle des Verewigten ist Herr Dr. Conwentz, Director des Provinzial-Museums, zum Secretär für auswärtige Angelegenheiten gewählt worden und hat bereits sein Amt angetreten.

Etwaige die Gesellschaft betreffende Anfragen und Zusendungen bitten wir, Ew. fortan Hrn. Dr. Conwentz zugehen zu lassen.

Danzig, den 20. Februar 1880.

Die Naturforschende Gesellschaft.
Prof. Dr. Bail, z. Z. Director.

Anzeige.

In Folge des in Baden-Baden gefafsten Beschlusses soll die 53ste Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte vom 18. bis 24. September 1880 in Danzig tagen. Indem der Unterzeichnete im Namen der Geschäftsführung zur Betheiligung an derselben einladet, bemerkt derselbe noch, dafs die bis Ende Juni angemeldeten Vortrags-Themata in den später auszugebenden Einladungs-Programmen besonders aufgeführt werden.

Danzig, April 1880.

Hauptlehrer Brischke,
einführender Vorstand der Section
für Entomologie.

Necrolog.

Unter den Verlusten welche auch das Ausland durch den Tod entomologischer Notabilitäten in neuerer Zeit erlitten hat, steht obenan der von

Samuel Constans Snellen van Vollenhoven,

Director der entomologischen Abtheilung des naturhistorischen Museums in Leyden, Nachfolger de Haan's, geboren den 18. October 1816 in Rotterdam, gestorben am 22. März 1880, also in seinem 64sten Jahre, vier Tage später als v. Kiesenwetter und vier Jahre älter als er. —

Snellen van Vollenhoven war ein Entomolog im weitesten Sinne des Wortes, d. h. er beherrschte mehrere Insecten-Ordnungen zugleich; er veröffentlichte 1843 seine erste entomologische Arbeit über die Larve von *Cimbex lucorum*, dann gab er Verzeichnisse niederländischer Käfer, *Hymenoptera*, *Diptera* (mit van der Wulp), *Hemiptera* (mit Graaf) etc. heraus; diesen folgten seit 1857 seine berühmten „inlandische Bladwespen" in vielen Abtheilungen in den Schriften der niederländischen entomol. Gesellschaft, deren Mitredacteur er wurde.

Ein Theil des 7ten und der ganze achte Band von Sepp's „Beschouwing der Wonderen Gods" (niederländische Schmetterlinge) sind von Snellen van V. bearbeitet, an die er seit 1860 die Beschrijvingen en Afbeeldingen van Nederlandsche Vlinders anschlofs und mehrere Bände herausgab mit 150 Taf.

Den Hymenopteren blieb der geniale Mann treu; seine Schetsen ten gebrucke bij de Studie de Hymenoptera sind in der Hand jedes Hymenopterologen, seine Pinacographia (gegen 1000 Abbildungen nordwest-europäischer Ichneumonidae sensu lat.) brachte 40 Tafeln, jede mit 8—12 Arten.

Die Vielseitigkeit seines Wissens ist bewunderungswürdig, aber angesichts seiner coleopterologischen Leistungen, über welche wir glauben uns ein Urtheil erlauben zu dürfen, müssen wir der Thätigkeit des Specialisten den höchsten Werth beilegen; es ist selbst dem besten Kopfe nicht möglich alle Gebiete mit gleicher Schärfe zu beherrschen; erfordert doch fast jede Gruppe eine durchaus verschiedene Behandlung, sowohl was die Systematik als die Verwerthung der einzelnen Merkmale für dieselbe anbelangt!

Als Specialist in den Hymenopteren dürfte der Verewigte seinen Ruhm am festesten begründet haben.

G. Kraatz.

Prospect.

Nach einer Unterbrechung von mehreren Jahren beabsichtige ich wieder entomolog. Publicationen unter dem Titel:

Entomologische Monatsblätter

herauszugeben, welche indessen nicht streng allmonatlich erscheinen, sondern zu zwei oder drei Nummern ausgegeben werden sollen. Es geschieht dies hauptsächlich um die Deutsche Entomolog. Zeitschrift zu entlasten; auch wird es hierdurch möglich sein, während des Sommers, wo dieselbe nicht erscheint, kleinere Arbeiten an mich einzusenden.

Die Monatsblätter werden neben streng wissenschaftlichen Arbeiten auch kleinere anregende Aufsätze und Mittheilungen bringen, sowie practische Winke für Einrichtung von Sammlungen etc.; Tausch- und Verkaufs-Anzeigen werden aufgenommen. An kürzeren Besprechungen und Notizen über neuere entomol. Werke wird es nicht fehlen.

Dieser zweite Jahrgang will ebensowenig, wie der erste, den „entomolog. Nachrichten" Concurrenz machen; dagegen war es allerdings meine Absicht dem entomolog. Publicum im ersten zu zeigen, wie ich dergl. ungefähr redigirt gedacht hätte. Dr. Katter bringt seinen Lesern (vorzugsweise Coleopterologen und Lepidopterologen) eine Fülle hymenopterol. Artikel und füllt jetzt seine Nachrichten zum Theil mit einer literarischen Revue; wird dieselbe ihm wissenschaftliche Abonnenten zuführen, welche ähnliche Auszüge in den französischen und belgischen Annalen bereits bezahlen, oder die Sammler vom Abonnement abschrecken?

Warum macht denn Herr Dr. Kriechbaumer die Münchener Mittheilungen nicht zu einem hymenopt. Centralorgan, und warum erscheint in Wien noch immer keine dipterol. Zeitschrift?

Die Monatsbl. sind durchaus nicht wesentlich polemischer Natur, aber sie werden dem immer mehr um sich greifenden Dilettantismus mit weniger Schonung entgegentreten als in Vereins-Schriften nicht selten aus gewissen Rücksichten geboten ist. Wohl die Wenigsten erkennen, dafs die descriptive Entomologie durch die zahlreichen Pseudo-Darwinianer und Pseudo-Häckelianer in immer gröfsere Gefahr gebracht wird; behauptet doch schon ein Handbuch, dafs „die Art weit unsicherer geworden, seitdem die Descendenzlehre eine Rolle in der Naturforschung zu spielen begonnen hat" etc.

Die Mitglieder des Stettiner entomol. Vereins haben es meinen Monatsblättern zu verdanken, dafs sie vom Vorstande gegenwärtig ausdrücklich aufgefordert werden, die Stett. Zeit. vom Vereine gegen Einsendung des Jahresbeitrags zu beziehen, während mir diese Einsendung nach langjähriger pünktlicher Zahlung von dem-

selben verboten und ich auf die kostspieligere Post- oder Buchhändler-Gelegenheit verwiesen wurde. Dieses im Princip erfochtene allgemeine Resultat wäre ohne ein scharfes Auftreten gegen den zeitigen Vereinsvorstand durchaus unmöglich gewesen; ein solches konnte aber nur die überraschen, denen das frühere Auftreten desselben gegen mich unbekannt war.

Dafs den Vereins-Mitgliedern noch heute jede Auskunft über das Vereins-Vermögen vorenthalten wird und werden kann, ist ein Beweis von der fabelhaften Geduld eines deutschen Publicums.

Dem Wunsche verschiedener Entomologen gelegentlich auch etwas Anderes Entomologisches zu lesen als trockene Beschreibungen etc., oder eine Statistik der Züge von *Vanessa Cardui*, also etwa Mittheilungen über verstorbene Entomologen, gröfsere Sammlungen, wie dergl. mehrfach in dem ersten Jahrgange meiner Monatsblätter [1]) enthalten waren, werde ich gern nachzukommen suchen und überhaupt bemüht sein, denselben allmählig einen anregenderen Inhalt zu geben, als es im Augenblick möglich ist; es ist meine Absicht den descriptiven Theil mehr zu beschränken, wenn er auch die Hauptsache bleiben wird. Der spätere Umfang wird von der Abonnentenzahl abhängen.

Die ersten 6 Nummern der entomol. Blätter werden bis Anfang Juni ausgegeben und zunächst etwa enthalten:

Kirsch: Neue und seltene Rüsselkäfer des Mittelmeerbeckens.
Kraatz: Nova Genera Cetonidarum Africae.
— Synonymische Bemerkungen über Cetoniden.
— Ueber die Varietäten des *Carabus comptus* Dej.
— Die Unterscheidung der Oreinen-Arten nach den männlichen Geschlechtsorganen.
— Ueber eine zu wenig beachtete deutsche Cetonien-Art.
— Leiden und Freuden eines Specialisten.
v. Kiesenwetter: Beschreibungen neuer *Pedinus*-Arten.
Ders.: Bestimmungs-Tabelle für die ♂ der *Pedinus*.
Weise: Ueber *Phytodecta*-Arten.
Allard: Tableau des Blapsides.
Bedel: Tableau synoptique des Oxythyrea.
Neues Repositorium für Sammlung, Buchkästen und Bibliothek.
Dr. Haag's hinterlassene Sammlungen. I.
Neuere Literatur (Thomson).
Einladung zur Naturforscher-Versammlung in Danzig.
Todes-Nachrichten. — Verkaufs-Anzeigen.

G. Kraatz.

---

[1]) Der Inhalt desselben ist keineswegs als ganz veraltet zu betrachten und erlaube ich mir daher Jahrg. I zum ermäfsigten Preise von 3 Mark zu empfehlen.

[Deutsche Entomologische Zeitschrift XXIV. 1880. Heft II.]

Ueber Dimorphismus und Variation einiger Schmetterlinge Nord-Amerikas[1])

von

J. Boll in Dallas (Texas).

Die vorzüglichen Untersuchungen und Feststellungen Weismann's über den sog. Saison-Dimorphismus haben auch die Aufmerksamkeit der Entomologen der neuen Welt auf sich gezogen; bereits ist es einem der gründlichsten Forscher daselbst W. H. Edwards gelungen, denselben an zwei nordamerikanischen Tagfaltern durch Zucht vom Ei an ebenfalls zu beweisen. Dafs auch noch bei andern Arten ein solcher Dimorphismus existirt, ist unzweifelhaft, und obgleich derselbe durch Zucht positiv noch nicht nachgewiesen worden ist, so will ich, auf obige Untersuchungen gestützt, es versuchen den Saison-Dimorphismus bei in Texas vorkommenden Schmetterlingen zu begründen.

Die klimatischen Verhältnisse von Texas sind von denen Deutschlands aber bedeutend verschieden, und lasse ich deshalb eine kurze Notiz darüber vorangehen.

Dallas, der Fundort der Insekten, liegt 96° 31′ west. Länge und 32° 46′ nördl. Breite, nicht ganz 1000 Fufs über dem Niveau des Meeres am obern Trinity. Die Gegend ist flach, sanft hüglig, theilweise bewaldet, und obgleich das Land ziemlich trocken, so ist die Umgebung doch quellenreich. Der Boden besteht hauptsächlich aus Alluvium, in schwarzem humusreichen Thon mit Sand abwechselnd. Als einzige Gesteinsart kommt hier horizontal abgelagert in grofsen Massen die texanische Kreide vor. Der Winter ist sehr gelind und kurz, dennoch stirbt die Vegetation jedes Jahr ab, erwacht aber bald wieder. Sehr selten giebt es Schnee, und nur durch die vom November bis März periodisch erscheinen-

[1]) Aus den Verhandl. d. Ver. für naturw. Unterh. in Hamburg Bd. III. (1878) mit Erlaubnifs desselben abgedruckt.

Eine von Herrn Boll eingesandte, das nachstehend Gesagte illustrirende Sammlung wurde im Sommer 1876 an Hrn. Dämel in Hamburg eingesandt, und ging, nachdem sie auf der Collectiv-Ausstellung des Vereins für naturw. Unterhaltung ausgestellt gewesen, in den Besitz des zoolog. Museums der Univ. Heidelberg über. Auf diese Sammlung beziehen sich die angeführten Nummern. D. Red.

den Nordwinde sinkt das Thermometer manchmal einige Grade unter den Gefrierpunkt. Diese Nordwinde halten gewöhnlich nur einen Tag an, nie über drei Tage, worauf es wieder warm wird. Gewitter sind den Winter hindurch nicht selten. Am meisten regnet es in dieser Jahreszeit, während im Sommer manchmal 3—4 Monate lang kein Tropfen fällt. Im Sommer steigt das Thermometer selten über 100° F., sinkt aber des Nachts ebenso selten unter 80° F.; dabei herrscht aber meistens Südwind, welcher das Ertragen der Hitze erleichtert. Die Entwicklung der belebten Natur ist eine sehr rasche.

Zu den Insekten selbst übergehend, zeichnet sich unter den dimorphirenden Arten namentlich eine *Colias* aus, die bis jetzt als aus mehreren Arten bestehend beschrieben wurde; zieht man aber bei ihrem Erscheinen den Dimorphismus in Betracht, so müssen sie zu einer einzigen Art zusammengezogen werden. Es sind dies *Colias Eurytheme* Bsdl., *C. Ariadne* Ed. und *C. Keewaydin* Ed., die mit *Chrysotheme* Esp. der alten Welt sehr verwandt, möglicherweise kaum von ihr zu unterscheiden sind. Der Falter kommt hauptsächlich westlich vom Mississippi vor, und beginnt seine Flugzeit gewöhnlich im November. An warmen Wintertagen findet man ihn oft ganz frisch entwickelt. Von da an fliegt er in kurz unterbrochenen Zwischenräumen bis Ende Juni. Im März ist er am häufigsten, im Mai wird er seltener, und gegen Ende Juni verschwindet er ganz. Bei der raschen Entwicklung sind begrenzte Generations-Perioden fast gar nicht wahrzunehmen. Die Raupe lebt auf Trifolium Stoloniferum Muhl., dem Büffelklee der Nordamerikaner. Schon vor dem Erscheinen der letzten Schmetterlinge stirbt der Klee ganz ab und fängt erst im October bei eintretendem Regen wieder an zu grünen. Seine gröfste Ueppigkeit erreicht er, wenn er blüht, im April und Mai. Vom November an fand ich bis in den Mai hinein Raupen und oft Schmetterlinge zugleich. Die ersteren zeigten weder in Farbe noch Zeichnung eine Spur von Verschiedenheit, nur waren die im April gefundenen etwas gröfser, die Schmetterlinge daraus aber dagegen verschieden. Von denselben fing und zog ich eine Anzahl (No. 1—15) der Sammlung vom November bis Ende Februar. Alle Schmetterlinge dieser Saison sind schwefelgelb, und zeichnen sich durch einen orangerothen Fleck auf den Oberflügeln aus, der hier und da nicht sehr deutlich hervortritt. Der Aufsenrand aller Flügel wird wie bei den meisten *Colias*-Arten von einer schwarzen Randbinde eingefafst, welche in ihrer Breite wechselt; öfters wird sie durch die gelb er-

scheinenden Adern unterbrochen. Die Unterseite erscheint durchgehends mehr oder weniger gelbgrün. Bei Ex. (No. 16—19) welche im März gefangen wurden, werden alle Schmetterlinge schon etwas gröſser, der orangefarbene Fleck wie die Randbinde gewinnen an Intensität, die Unterseite zeigt sich durchgehends etwas heller, mehr ins Gelbliche übergehend, und trotz der Häufigkeit des Schmetterlings begegnet man zu dieser Jahreszeit selten mehr einer ausgeprägten Winterform. Weitere Ex. (No. 20—25) wurden im April, im Mai und Juni (No. 26—31) und ferner (No. 32 und 33) in den letzten Tagen des Juni gefangen. Vergleicht man nun die Ex. vom April bis Juni, so zeigt sich wieder eine stetige Zunahme der Intensität der Farbe und der Gröſse. Das Orangeroth wird immer feuriger; es dehnt sich beim Männchen über die ganze Oberseite der Hinterflügel aus, während nur der Costalrand am Vorderflügel noch schwefelgelb zurückbleibt. Die schwarze Auſsenrandbinde wird immer breiter, und durch die Einwirkung der Sonne zeigt die ganze orangerothe Oberseite einen schönen violetten Schimmer, wie bei der europäischen *Colias Myrmidone* Esp., was besonders im lebenden Zustande sehr brillant ist, bei trockenen Ex. aber nach und nach wieder verschwindet. Die ganze Unterseite ist vom Grünlichgelben ins Schwefelgelbe übergegangen.

Von der weiſsen Abänderung dieses Falters werden Expl. im Februar (No. 34), im April (No. 35 u. 36) und im Mai und Juni (No. 37—40) gefangen. Diese Form ist aber nicht häufig, und findet sich meistens nur beim Weibchen, zeigt aber in Beziehung auf die Randbinde dieselben Erscheinungen wie die gelbe Form.

Von den 3 Arten *Colias Ariadne* Ed. (No. 1—15), *C. Keewaydin* Ed. (No. 16—19) und *C. Eurytheme* Bsdl. (No. 20—33) würde die erste als die Winterform, die zweite als Frühlings- und die dritte als Stammform von ein und derselben Art anzusehen sein. Eine ganz analoge Erscheinung ist von Edwards an *Papilio Ajax* L. durch Zucht nachgewiesen worden, von welcher Art *P. Walshii* die Frühjahrs-, *Telamonides* die Mai- und *Marcellus* die Juniform vertreten.

Wirft man nun einen Blick auf die ganze Reihe dieser *Colias*, so ergiebt sich weder in der Stellung und Lage der Zeichnungen und Flecken auf der Ober- und Unterseite, noch in der Form der Flügel eine Verschiedenheit, auf welche sich eine verschiedene Art begründen lieſse; wohl aber läſst mit voller Klarheit sich ein allmähliges Uebergehen von einem Extrem in das andere deutlich verfolgen. Es findet kein plötzlicher Uebergang statt, und die durch

die Temperatur verursachte Wirkung steht mit ihr selbst in dem so zu sagen fast ununterbrochenen Generationswechsel durch ihre successive Zunahme in vollständiger Harmonie. Durch die Zunahme der Farbenpracht wird daher auch der Beweis geleistet, daſs der sexuellen Züchtung nicht die groſse Bedeutung auf die Einwirkung der Farbe beizumessen ist, wie es durch Darwin geschieht. Damit glaube ich, ohne mich in das Gebiet der Descendenz-Theorie mischen zu wollen, die Ansicht Weismann's vollständig zu bestätigen, daſs die Farbenveränderung hauptsächlich nur durch den Einfluſs der Temperatur hervorgerufen wird.

Man wird mir nun freilich die Frage aufstellen, wie die groſse brillante Juniform nun auf einmal wieder in die unscheinbare Winterform zurücktritt. Es geschieht einfach dadurch, daſs die im Juni gelegten Eier erst dann sich entwickeln, wenn der Sommer bereits vorüber und die Temperatur daher sich bedeutend erniedrigt hat.

Eine höchst interessante Erscheinung bei diesem Schmetterlinge ist noch, daſs neben dem Saison- und gewöhnlichen Dimorphismus noch das Variiren im allgemeinen Sinne auftritt, wie z. B. namentlich im Frühjahr die Breite der schwarzen Randbinde bedeutend wechselt, oder mehr oder weniger unterbrochen erscheint. Das Variiren in diesem Sinne geschieht auch im Sommer, doch nicht so häufig, und zeigt sich sowohl bei der gelben wie weiſsen Form.

Als eine andere dimorphirende Art muſs *Pieris Protodice* Bsd. und Lec. (No. 43—48) betrachtet werden, von welcher Sommerform *P. vernalis* Ed. (No. 49—52) die Winterform ist. Die Raupen dieser Arten leben auf Cruciferen. Beide zog ich, ohne daran einen Unterschied wahrgenommen zu haben. Vom April bis Juli findet man sie auf einer Art Thlaspi, nach dem Absterben derselben gehen sie auf die verschiedenen kultivirten Brassica-Arten über. Von im August gesammelten Raupen krochen im September noch alle als *Protodice* aus, während die im October gefundenen im November und December sich als *P. vernalis* entwickelten; in den nördlichen Staaten erscheint sie erst im Frühjahr. Die Generation des Falters ist eine fast ununterbrochene, aber in gröſseren getrennten Zwischenräumen sich bewegend.

Eine weitere dem Saison-Dimorphismus unterworfene Art ist *Nathalis Iole* Bsdl. (No. 49—56). Die Winterform (No. 49 und 50) fliegt im Februar, während die Sommerform (No. 51—56) durch mehrere Generationen hindurch vom Mai bis September zu finden ist. Die erstere ist auf der Oberseite blaſsgelb; weder am Dorsal-

rande der Vorderflügel noch an der Costa der Hinterflügel zeigt sich oberseits der breite schwarze Längsstrich der Sommerform; höchstens bleibt gegen den Aufsenrand der Vorderflügel ein dunkler Fleck zurück. Bei der Sommer-Generation ist die Grundfarbe hell schwefelgelb. Eine Hauptabweichung zeigen die Hinterflügel auf der Unterseite. Bei der Winterform sind sie fast ohne alle Zeichnung schwarzbraun, während bei der Sommerform sie deutliche Zeichnungen haben, und mehr hellbraun oder gelblich erscheinen.

Der Saison-Dimorphismus zwischen *Militaea Tharos* Bsdl. und Lec. (No. 69—76) und *M. Marcia* (No. 61—68) ist bereits von Edwards durch die Zucht constatirt worden, wobei letztere die Winter- und erstere die Sommerform ist. Ganz analog zeigt *Militaea Phaon* Ed. einen solchen Dimorphismus, welcher sich bei beiden Arten nur auf der Unterseite wahrnehmen läfst. No. 57 ist die Frühlingsform von *Phaon*, No. 58—60 die Sommerform. (No. 61—68 ist die Frühlingsform *Marcia* von *Tharos*, und No. 69—76 die Sommerform *Tharos*.)

Dafs der Saison-Dimorphismus auch noch bei anderen Tagfaltern Nord-Amerikas vorkommt, ist unzweifelhaft, namentlich bei *Vanessa*-Arten, so z. B. glaube ich, dafs die auch hier vorkommende *Vanessa Interrogationis* Fabr. als die Hauptform und *Vanessa Umbrosa* Str. als die Sommerform ein und derselben Art zu betrachten ist. Die Raupen beider Arten, welche ich schon vielfach gezogen habe, leben auf Ulmen, und zeigen durchaus keinen wesentlichen Unterschied. Die Herbstform überwintert als Schmetterling; die von dieser gelegten Eier scheinen im Frühjahr schon bei der ersten Generation im April in die Sommerform überzugehen. Von allen bis jetzt im Frühjahr gefundenen Raupen habe ich die auf der Oberseite der Hinterflügel schwarzbraune *Umbrosa* gezogen, während die im September gefundenen im Herbst noch als *Interrogationis* mit rothbrauner Oberseite der Hinterflügel sich entwickelten.

Ein wenn auch nicht sehr auffallender Saison-Dimorphismus zeigt sich hier bei einer Zygaenide (No. 81 und 32), *Ctenucha venosa* Walk. Die Frühjahrs-Generation erscheint im Februar und März und zeichnet sich dadurch aus, dafs die drei Längsadern auf den Oberflügeln blafsgelb erscheinen, während bei der Sommer-Generation sie ohne Ausnahme dunkelgelb sind.

Von Spinner-Arten ist ein eigentlicher Saison-Dimorphismus bis jetzt noch nicht bekannt, glaube aber, dafs ein solcher existirt, und zwar bei dem schönen grünen nordamerikanischen langschwän-

zigen Spinner, *Actias Luna* L. Im Winter 1870 brachte ich eine Anzahl lebender Puppen nach der Schweiz, welche sich dort im Mai 1871 entwickelten, die sämmtlich Schmetterlinge mit einer schmalen violetten Binde am Aufsenrande lieferten, die sich über Vorder- und Hinterflügel erstreckte. Nachdem ich daraus befruchtete Eier erhielt, erzielte ich im August eine Anzahl Schmetterlinge, die von den ursprünglichen durchweg verschieden waren. Die violette Aufsenrandbinde war fast gänzlich verschwunden, oder nur durch eine undeutliche braune Linie angedeutet. Die ganze Farbe der Flügel zeigte mehr ein Gelbgrün beim Männchen, und beim Weibchen war sie fast weifsgrün; während bei der Maiform sie beim Männchen in ein schönes Hellgrün und beim Weibchen in ein mattes Grasgrün überging. Anfangs konnte ich mir über diese Erscheinung keine rechte Erklärung geben, vernahm aber später, dafs auch in den nördlichen Staaten eine solche Abänderung schon beobachtet wurde. Voriges Jahr nun bemerkte ich, dafs hier zwei Generationen von diesem Schmetterlinge vorkommen müssen. Ich fand nämlich im Juli ein ziemlich gut erhaltenes Weibchen im Freien. Dieses, sowie schon mehrmals zu dieser Jahreszeit im Walde gefundene Flügel stimmen ganz mit der in Europa gezogenen Sommerform überein; weshalb ich mit Sicherheit daraus schliefse, dafs der Unterschied sich nur in einen Saison-Dimorphismus auflöst, und hoffe, dafs die Zukunft mir Gelegenheit geben wird, diesen Schlufs vollständig zu bestätigen. Die Raupen der *Luna* ernähren sich hier von Blättern der verschiedenen Nufsbäume, wie Juglans nigra L., Carya Olivaeformis Nutt. u. A.; in Europa wurden sie mit denen von Juglans regia L. gefüttert. Meiner Ansicht nach ist das Abändern des Schmetterlinges weder dem Wechsel der Futterpflanze noch dem der Gegend zuzuschreiben.

Wie in der alten Welt, so giebt es auch hier noch solche Schmetterlinge, bei welchen der Saison-Dimorphismus in sehr geringem Grade auftritt, bei einiger Aufmerksamkeit aber ganz deutlich zu erkennen ist. Diese Erscheinung bemerkte ich bei folgenden Tagfaltern: *Neonympha Gemma* Hbr., *Terias Nicippe* Cr., *T. Lisa* Bsdl. u. *T. Mexicana* Bsdl. Eine genauere Beobachtung wird den Saison-Dimorphismus nicht nur bei Schmetterlingen vermehren, sondern auch bei anderen Insecten-Ordnungen feststellen, und vermuthe nicht ohne Grund, dafs er auch bei Coleopteren und Orthopteren, speciell bei Acrididen und Libelluliden zu finden sein wird.

Einen Dimorphismus, für welchen jedoch eine Erklärung nicht in der Saison gesucht werden kann, bietet das Weibchen von *Papilio Turnus* L. in seiner gelben und schwarzen Form dar. Diese beiden Formen erscheinen gleichzeitig neben einander im Frühjahr wie im Sommer und in verschiedenen Uebergängen dazwischen. Im Norden erscheint die gelbe Form häufiger und im Süden mehr die schwarze. Linné nannte den schwarzen Falter *Papilio Glaucus.*

Das gleichzeitige Auftreten einer Art in zwei Formen habe ich dieses Jahr auch bei einem Spinner, einer *Harpya*-Art (No. 34 und 38) beobachtet. Beide Formen habe ich aus Raupen gezogen, beide erscheinen in zwei Generationen miteinander ziemlich gleich häufig; die erste entwickelt sich aus überwinterten Puppen im Mai und die zweite im Juli. Die Raupen leben auf Weiden und Pappeln, ob der Falter schon beschrieben wurde, ist mir nicht bekannt, doch glaube ich unter keinen Umständen, dafs zwei Arten daraus gemacht werden können, da ich mehrfach Uebergänge dazwischen gezogen habe.

Eine höchst auffallende Erscheinung in dieser Weise zeigt sich bei den hier vorkommenden *Callimorpha*-Arten, *Callimorpha fulvicosta* Cl., *C. Lecontei* Bsdl. und *C. interrupta-marginata* de Beau. Alle drei Arten sind in der Sammlung unter No. 28, 30 u. 33 vertreten. Die Farbe und Zeichnung derselben ist so auffallend verschieden, dafs man sie für eigene gute Arten halten könnte; allein schon mehrfach habe ich Uebergangsformen zwischen allen 3 Arten gefunden. So z. B. zeigt die extreme Form (No. 27) keine schwarze Begrenzung am Costalrand des Vorderflügels, und ist ganz weifs, währenddem die Zwischenform (No. 29) schon mehr oder weniger Andeutungen der schwarzen Querbinden von *Lecontei*, neben dem stärker schwarzen Costalrand des Vorderflügels zeigt; bei *Lecontei* (No. 30) selbst sind die schwarzen Zeichnungen nicht in der Vollkommenheit vorhanden, wie sie bei den andern Ex. dieser Art ausgeprägt sind. Zwischen *Lecontei* und *interrupto-marginata* stehen zwei Stücke, von welchen No. 31 durch die weifsgelbe Farbe der Hinterflügel und die schwarzen Zeichnungen der Vorderflügel zwischen beiden die Mitte hält, während No. 32 wegen der gelben Grundfarbe der Unterflügel, und die nicht mit einem weifsen Fleck gezeichnete aber durchgehende schwarze Querbinde der Oberflügel, sich mehr an *interrupto-marginata* anlehnt. Alle drei Formen treten nur in einer Generation im Mai und Juni auf, und zeigen, dafs wie in Europa die Arctiiden in so mannigfachen Formen erscheinen, es auch in Amerika sich wiederholt.

Das Variiren einer Art aber im gewöhnlichen Sinne **zeigt** sich weitaus am häufigsten und interessantesten bei den nordamerikanischen Catocaliden oder Ordensbändern. Diese wunderschöne Gattung der Noctuiden ist zum Wettkampf im Artenbesitzthum vieler nordamerikanischer Sonntags-Entomologen geworden, und bis jetzt zu einer wenigstens 70 verschiedene Arten enthaltenden Anzahl gestiegen. Nur aus hiesiger Gegend sind mir schon 32 Arten zu Gesicht gekommen. Es liefse sich über das Variiren derselben eine eigene Abhandlung schreiben; bei der Beschränktheit des Materials kann ich mich daher nur im Allgemeinen fassen. Einzelne Arten bleiben constant, wie z. B. *Catocala Piatrix* Grt., *Magdalena* Str., *Consors* Abb. S., *Epione* Dry., andere erscheinen in einer hellen oder einer dunklen Form mit schwärzeren Zeichnungen, ohne weitere Abänderung, wie z. B. *Neogama* Ab. und S., *Amatrix* Hbn., *Coccinata* Grt., *Ultronia* Hbn. und *Viduata* Guen. Wieder andere zeigen eine Menge verschiedener Variationen, unter welchen sich besonders *Androphila* Guen., *Ilia* Cr. und *Agrippina* Str. auszeichnen, und während das Variiren bei *Innubens* Guen. und *Lachrymosa* am häufigsten stattfindet, so erreicht es wohl den höchsten Grad bei *Atarah* Str.; besonders auffallend ist bei den drei zuletzt genannten Arten, dafs sich eine gleiche Abänderung bei allen ähnlich wiederholt, wie z. B. in der Weise, dafs die Farbe der Oberflügel fast gleichmäfsig schwarz wird, von einem ziemlich breiten, fast ganz weifsen Aufsenrand begrenzt, und sich zur gew. Form verhält wie die Var. *Scintillans* Grt. zu *Innubens* G.

Im Ganzen genommen bietet die nordamerikanische Insektenwelt ein ebenso interessantes Feld zur Beobachtung dar, wie diejenige irgend einer andern Weltgegend, und schliefse mit dem Wunsche, dafs diese Mittheilungen bei den europäischen Entomologen eine billige Kritik finden mögen.

Dallas, Texas, den 30. Juli 1876.

Ueber Studien zur Descendenztheorie

von

Dr. *Röfsler* in Wiesbaden.

„Gegen pseudodoxische Transmutationslehren", zu deutsch: „Irrthümliche Umwandlungslehren" heifst die neueste, bei O. Wigand in Leipzig erschienene Schrift von Johannes Schilde, dem muthigen Bekämpfer des Abstammungs- und Zuchtwahl-Glaubens der Anhänger Darwin's. Sie ist zunächst gerichtet gegen den ersten Band der „Studien des Professor Dr. August Weismann zu Freiburg". Dieser hatte ganz verdienstliche Versuche zur Ermittelung der Ursache angestellt, aus welcher *Vanessa Levana* L. aus überwinterten Puppen gelbrothe, aus im Sommer sich entwickelnden als var. *Prorsa* braunschwarze Grundfarbe der Flügel hat. Er setzte Sommerpuppen einer künstlichen Kälte von 0° bis 1° R. aus und erhielt in der Mehrzahl die Mittelform *Sorima*, nicht viel weniger rothe und ganz wenige schwarze Falter, umgekehrt versuchte er mehrfach eine Anzahl von zur Ueberwinterung durch die Natur bestimmten Puppen von Herbstraupen durch Anwendung von Wärme in die Sommerform des Schmetterlings zu verwandeln. Er ist der Ansicht diese letzten Versuche seine mifslungen. Ebenso machte er Versuche mit Eiern der Sommer- und der Winterbrut von *Pieris Napi* und von der var. *Bryoniae*; davon sei nur erwähnt, dafs die Eier eines ♀ der letzten Form, das in den Alpen gefangen war, bei der Zucht zu Hause sämmtlich wieder *Bryoniae* und nicht *Napi* ergaben. Aus diesen Erfahrungen will Weismann Schlüsse zu Gunsten der ihm aufser Zweifel stehenden Abstammungslehre ziehen. Er nimmt an, *Levana* sei die ursprüngliche, in der Eiszeit in Europa allein vorhanden gewesene einbrütige Schmetterlingsform gewesen, *Prorsa* sei bei eingetretener Steigerung der Wärme als neue Entwicklungsstufe entstanden, neige aber zum Rückfalle in die Winterform, und diese Neigung sei ein Fall des sog. Atavismus. Ebenso sei *Bryoniae* die Form der Eiszeit, und es sei deshalb aus dem nämlichen Grunde schwerer die Sommerform künstlich aus ihren Eiern zu gewinnen.

Diesen Folgerungen tritt Schilde mit überlegener Kenntnifs der Schmetterlingswelt, ihrer Lebens- und Entwicklungs-Verhältnisse sowie mit schärfster Logik entgegen. Er führt aus, die Versuche Weismann's mit den *Levana*-Gruppen seien zu wenig naturgemäfs ausgeführt, die Winterpuppen namentlich einer zu geringen Wärme ausgesetzt worden, höchstens 5 bis 15° zur Entwicklungszeit des Falters in der Puppe. Ueberdies habe er ja nach seinen eigenen Angaben gelungene Versuche der Art gemacht, indem er aus Eiern der zweiten Generation bei durch die künstliche Erziehung beschleunigtem Wachsthum der Raupen in seinem 6ten Versuch lauter *Prorsa* und in seinem 10ten Versuch aus einem Theil der in das Treibhaus gebrachten Herbstpuppen 3 *Prorsa* erhalten hatte.

Bei *Napi* und *Bryoniae*, ähnlich wie bei anderen eine Sommer- und Winterform darbietenden Faltern, wie z. B. *Plaeas* und var. *Eleus*, *Polysperchon* und *Amyntas* seien die Wärmeverhältnisse nicht der alleinige Grund der Verschiedenheit, sondern wahrscheinlich auch die Oertlichkeit, Nahrungspflanzen oder andere unbekannte Verhältnisse mitwirkend. Bei *Prorsa* und *Levana* aber könne der sog. Rückschlag in die ursprüngliche Form ganz aufser Frage bleiben, da Weismann's Versuche selbst bewiesen, dafs Wärme und Kälte allein hinreiche sie zu verwandeln. Ueberdies sei höchlich zu bezweifeln, das *Levana* bereits zur Eiszeit in Europa vorhanden gewesen, da sie in der Polarzone fast durchaus fehle und wohl immer zwei Bruten im Jahre gehabt habe. Jedenfalls sei nicht wahrscheinlich, dafs sie als Art in der Eiszeit entstanden, ihr Ursprung vielmehr in eine frühere Zeit zu verlegen sei, die ohne Zweifel noch wärmer als die jetzige für Europa gewesen. In dieser hätte gewifs die Sommerform *Prorsa* vorherrschen müssen, und es sei nicht abzusehen, warum der vermeintliche Rückschlag nicht ebenso gut in den Zustand vor als den während der Eiszeit eintreten könne.

Dann wendet er sich gegen die Abstammungslehre selbst und die angebliche Entstehung der Arten, die der Schmetterlinge insbesondere, durch die sog. natürliche Zuchtwahl. Die Arten der Tagfalter und die bei den meisten vorhandene Schutzmalerei ihrer in Ruhestellung allein sichtbaren Unterseite könnten, in der Heimath der europäischen Falterfauna wenigstens, durch die nach Ansicht der Darwinanhänger zumeist von den Vögeln geschehene Auslese unmöglich erfolgt sein. Die Vögel seien bei uns höchstens den Eiern und Puppen gefährlich, bei denen von einer Auslese mit

Rücksicht auf den Falter nicht die Rede sein kann. Nie oder nur höchst selten habe er einen Vogel Jagd auf einen fliegenden Falter machen sehen. Auch Verfasser dieses hat nur wenige Male gesehen, wie Sperlinge mehr zum Spiel als ernstlich Weifslinge verfolgten. Nachtschwalben und Eulen räumen freilich unter den Nachtfaltern bedeutend auf, sie verschlingen aber alles, was fliegt, und fragen gewifs nicht nach Zeichnung und Farbe.

Die sog. natürliche Zuchtwahl glaubt Schilde ganz leugnen zu müssen. Darwin hat in der Freude über seine und der englischen Viehzüchter Erfolge bei der künstlichen Zuchtwahl dieses Mittel der Umwandlung der Arten bis an die äufserste mögliche Grenze auf das Walten der Natur in einer ziemlich gezwungenen Art übertragen. Bei seinen Anhängern ist die natürliche Zuchtwahl bereits zur Redensart (Phrase) geworden, mit der alle Räthsel natürlicher Gestaltungen erklärt werden sollen. Es ist dies allerdings sehr bequem, aber für den nicht bereits in ihren Vorurtheilen Befangenen völlig unzulänglich und unüberzeugend. Natürliche Zuchtwahl bedeutet bei ihnen in der Regel nicht mehr als „die Einwirkungen der natürlichen Lebensverhältnisse", womit gar nichts erklärt ist; wollen sie sich aber eingehender in ihrem Sinne auslassen, so geben sie solche gewundene, in leeren Vermuthungen sich ergehende Auseinandersetzungen, dafs man lebhaft an die Art erinnert wird, wie die sog. Rationalisten vor etwa 70 bis 100 Jahren die biblischen Wunder mit an den Haaren gezogenen Unterstellungen wegdeuten wollten, während — wahrscheinlich in beiden Fällen die Wahrheit viel einfacher und näher liegend ist. Wenigstens erklärt die Annahme der Entstehung der Arten aus unzähligen Urzellen oder Keimen sehr leicht das Entstehen der nämlichen Art — bei gleichwirkenden Ursachen — an verschiedenen Orten und das bei zunehmender Kenntnifs zur Verwirrung der Forscher immer steigende einander näher Rücken der nächstverwandten Arten. Die immer gröfser werdende Schwierigkeit der Entscheidung, was ist Stamm- und was ist Abart? begreift sich leicht durch die Erwägung, dafs sehr ähnlich, fast gleichwirkende Ursachen auch Entstehung und Entwickelung der Urkeime zu höchst ähnlichen Formen bewirken mufste.

Gespannt kann man sein, was der Herr Verfasser zu dem inzwischen erschienenen II. Band der Weismann'schen Studien sagen wird, da auch hier an schöne und dankenswerthe Beobachtungen sowie gelungene Deutungen der Färbung und Malerei der in sehr gelungenen Abbildungen vorgeführten Schwärmerraupen Be-

trachtungen und überscharfsinnige Schlüsse geknüpft werden, die alle in den Darwinischen Unterstellungen mehr als in der Wirklichkeit wurzeln dürften.

Zu bedauern ist, dafs beide Schriftverfasser nicht kürzer und in mehr deutscher Sprache sich ausgedrückt haben, dadurch mufs ihr Leserkreis sich auf das Aeufserste beschränken. Zum Verständnifs gehört die griechische und lateinische Sprachkenntnifs wenigstens eines Schülers der höheren Gymnasien. Würde solche Häufung von Fremdwörtern, ja bei Weismann sogar Erfindung vieler neuer griechischer Kunstwörter, wie „Monogoneuonten“ und „Polygoneuonten“, in allen Wissensfächern üblich, so würde unsere Muttersprache bald wie das edle Angelsächsich in die heutige englische Mischsprache verunstaltet werden, mit dem wenigstens anfänglichen Erfolg, dafs die Sprache der Gebildeten von der Masse des Volks nicht mehr verstanden und die höhere Bildung fürs letzte bedeutend erschwert würde. Ein solches Prunken mit Fremdwörtern ist ja keineswegs ein Beweis höherer Sprachkunst und Gelehrsamkeit, im Gegentheil ist es viel schwerer dasselbe in kurzem Deutsch klar zu sagen.

Schilde selbst macht sich über die Fruchtbarkeit Weismann's an Fremdwörtern lustig, und habe ich deshalb Anfangs die Aufschrift seines Buches für feine Verspottung gehalten, bis ich sah, dafs er ihm an gehäuften Gebrauch fremder Wörter fast gleich kommt. Das Verständnifs wird dadurch für Viele bedeutend erschwert, und einer seiner Hauptgründe gegen die Zuchtwahllehre S. 119, der wörtlich lautet:

> „Wenn der Organismus eine in Billionen von Jahren millionenfach selectirte Summation das Passendste sein soll, repräsentirt jederzeit in vielmillionenfacher vertheilter Constanz des Individuum-Bestandes, dann wäre es doch eine summarische Qualitäten-Position und Composition von Anpassung, an der die direct nie resultatfähige darwinistische Selection kein Atom anzugreifen und zu bessern vermöchte!“

werden Wenige beim ersten Lesen vollständig erfassen.

[Deutsche Entomologische Zeitschrift XXIV. 1880. Heft II.]

Neue *Lagria*-Arten aus Africa und Ostindien

beschrieben von

Edm. Reitter in Wien.

---

1. Africanische Arten.

1. ***Lagria Simoni*** n. sp.: *Affinis L. lugubri* Fbr., *fusco-testacea, parum nitida, sat dense breviterque griseo-pubescens; capite thorace paullulum angustiore, crebre fortiter rugose-punctato, antice levius transverse impresso, oculis magnis nigris; antennis nigris, articulis duobus primis nigro-piceis, articulo primo leviter incrassato, latitudine parum longiore, secundo minimo, subtransverso, tertio elongato,* 4° *sesqui longiore,* 4—10 *subaequalibus, sat tenuibus, obconicis, latitudine fere duplo longiore, ultimo haud latiore, apice acuminato, duobus penultimis parum longiore; thorace transverso, longitudine fere duplo latiore, confertissime fortiter punctato, lateribus leviter rotundato, ante basin tenuiter transversim impresso, dorso utrinque obsolete foveolato, linea media longitudinali parum conspicua insculpta; scutellum crebre subtiliter punctato; elytris thorace sesqui latioribus et plusquam sextuplo longioribus, pone medium sensim latioribus, supra confertissime punctatis, interstitiis punctorum dense subtiliter transverse rugulosis, angulis suturalibus subacuminatis; subtus parce subtiliter punctulata, transversim substrigosa, genubus tibiis tarsisque nigris aut nigro-piceis, his subtus fulvo tomentosis.* — Long. 12 mill.

Mit *L. lugubris* Fbr. verwandt, aber doppelt gröſser, die Fühler länger, dünner, mit viel gestreckteren Gliedern, einfarbig dunkel; ebenso sind die Kniee, Schienen und Tarsen dunkel und die Behaarung ist länger, mehr emporgerichtet. Die Punktirung auf Kopf und Halsschild viel gröſser, die Zwischenräume glänzend.

Meinem geehrten Freunde Simon in Stuttgart zu Ehren genannt, der mir sein Lagrien-Material aus den Aschanti-Ländern zum Geschenk machte [1]).

---

[1]) Von dort erhielt ich noch:

Lagria vestita Casteln.

- *obscura* Fabr. Ueber das ganze tropische Africa verbreitet; mit ihr ist *confusa* Reiche aus Abyssinien und vom Cap synonym.

2. *Lagria subcostata* n. sp.: *Affinis L. lugubris* Fbr., *fusco-testacea, parce breviterque fulvo-pubescens, capite thorace parum angustiore, crebre rugose punctato, vix nitido, antice transversim impresso, oculis magnis, nigris; antennis nigris, articulis duobus basalibus rufescentibus, articulo primo crasso, latitudine parum longiore, secundo parvo, fere transverso, tertio 4° sesqui longiore, articulis 4 et 5 subaequalibus, ceteris sensim paullulum brevioribus, 10 oblongo-quadrato, longissimo, apice acuminato, penultimo quintuplo longiore; prothorace transverso, opaco, subtiliter confertissime granulatim punctuto, lateribus ante medium rotundato, angulis obtusis, foveola dorsali obsolete utrinque subimpressa; scutello opaco, subtilissime dense punctato; elytris thorace sesqui latioribus plus quam sextuplo longioribus, obsolete tricostatis, confertissime punctatis, punctis transversim subconfluentibus, interstitiis punctorum transversim rugulosis, angulis suturalibus haud acuminatis; subtus dense subtiliter subaciculatim punctata, genubus tibiis tarsisque nigro-fuscis, his subtus fulvo-tomentosis.* — Long. 14.5 mill.

Ebenfalls mit *L. lugubris* verwandt, die Fühler aber länger, dünner, mit sehr langem Endgliede, die Flgd. flacher und anders sculptirt.

3. *Lagria macrocephala* n. sp.: *Elongata, angusta, dilute piceo-testacea, subglabra (parce griseo-pilosula), minus nitida; capite thorace fere latiore, subquadrato, rugose punctato, inter antennas impresso, foveola punctiformi frontali impressa, oculis grandibus, sat approximatis; antennis apicem versus sensim latioribus, dimidio apicali nigris, articulo leviter incrassato, subgloboso, 2 minimo, transverso, 3 elongato, 4 sesqui longiore, 4—10 subaequalibus, obconicis, leviter oblongis, ultimo apice obtuso, penultimo duplo longiore; thorace quadrato, antice basique elevatim marginato, lateribus subsinuato, ante basin leviter constricto, supra confertim grosse punctato, transversim leviter bisulcato, sulcis in medio abbreviatis; elytris thorace duplo latioribus et quintuplo aut sextuplo longioribus, subparallelis, dense grosse punctatis, parum subseriatis, interstitiis inaequaliter rugosis, angulis suturalibus obtusis, scutello vix punctato; subtus fere laevibus.* — Long. 8—10 mill.

Lagria lugubris Fbr. Viele.

- *dermatodes* Fairm. Sehr leicht kenntlich, bisher nur von Zanzibar bekannt.

3. *Lagria subseriata* n. sp.: *Elongata, piceo-ferruginea, parce albido-hirta; capite thorace vix angustiore, inaequaliter dense rugose punctato, inter antennas profunde impresso; antennis elongatis, articulis 2 primis rufo-piceis, ceteris nigro-fuscis, prothorace quadrato, antice angustissime basique distincte elevatim marginato, lateribus ante basin leviter constricto, dorso parce inaequaliter foveolatim grosse punctato, punctis pupillatis, setiferis; scutello haud punctato; elytris thorace duplo latioribus et quintuplo longioribus, confertim fortissime punctatis, punctis subseriatis, apice irregularibus, interstitiis punctorum inaequaliter rugosis; angulis suturalibus haud acuminatis; subtus nitida, vix punctata aut punctulis minutis valde sparsis notatis; genubus, tibiis tarsisque nonnunquam leviter infuscatis.* — Long. 12 mill.

Der vorigen ähnlich, das Halsschild hat aber weniger dicht gestellte, grubenartige Punkte, die Punkte der Flgd. sind in ziemlich deutliche, dicht aneinander gedrängte Reihen geordnet, der Kopf ist kleiner, die Färbung dunkler, rostbraun, und die Flügeld. unter der Mitte bauchiger erweitert.

2. Ostindische Arten.

A. Fühler des ♂ einfach, das erste Glied leicht verdickt, kurz, nicht keulenförmig; Augen schwach ausgerandet.

5. *Lagria ventralis* n. sp.: *Oblonga, convexa, nigra, viridimicans, albo-pilosa, metasterno nigro-piceo, abdomine rufo; capite thorace angustiore, crebre fortiter inaequaliter punctato; antennis nigris, articulo primo latitudine minus latiore, secundo minuto, quadrato, tertio elongato, 2 triplo longiore, 4 et 5 aequalibus, 3 parum brevioribus, 6—10 sensim paulo brevioribus et latioribus, articulo ultimo apice acuminato penultimo plus quam duplo longiore; prothorace quadrato, ante medium parum rotundato, antice posticeque haud marginato, margine laterali deflexo, dorso foveolatim inaequaliter confertissime punctato; scutello subtiliter punctato; elytris thorace duplo latioribus, apicem versus ampliatis, convexis, dense albo-pilosis, inaequaliter fortiter cribrato-punctatis, punctis magnis et minutis intermixtis, interstitiis punctorum inaequaliter elevato rugulosis, angulis suturalibus acutis; segmentis ventralibus subtiliter punctatis.* — Long. 15—16 mill.

Ostindien: Himalaya (Darjeling).

6. Lagria conspersa n. sp.: *Elongata, albo-pilosa; capite obscure viridi-aeneo, thorace parum angustiore, confertim grosse punctato, inter antennas transversim sulcato; antennis nigris, tenuibus, corporis dimidium superantibus, articulis (duobus primis exceptis) elongatis, subaequalibus, articulo ultimo penultimo sesqui longiore, apice acuminato; thorace transversim subquadrato, haud marginato, ante medium parum rotundato, pone medium parum constricto, obscure viridi-aeneo, supra inaequali, sat dense foveolatim punctato, sulca indeterminata longitudinali, abbreviata in medio insculpta; scutello fusco-ferrugineo, vix punctato; elytris thorace fere duplo latioribus, convexis, pone medium ampliatis, brunneis, maculis obscure viridi-aeneis punctiformibus inaequaliter conspersis, fortissime vix confertim punctatis, interstitiis punctorum subrugulosis; subtus cum pedibus testaceo-brunneis, genubus, tibiis tarsisque obscure viridi-aeneis, his subtus fulvo-tomentosis.* — Long. 11—12 mill.

Ostindien: Himalaya (Darjeling).

Fühler auffallend dünn und lang, Glied 3—10 fast von gleicher Länge, 4te das merklich längste, während bei den anderen Arten gewöhnlich das 3te das längste zu sein pflegt.

B. Fühler des ♂ ungleichmäfsig gebildet. Das erste Glied stets lang, verdickt, ziemlich keulenförmig, das neunte nach innen zahnförmig erweitert.

7. Lagria distincticornis n. sp.: *Elongata, nigro-viridis, subaenea, albo-pilosa, capite thorace minus angustiore, fortiter inaequaliterque cribrato punctato, oculis valde emarginatis; antennis (maris) inaequalibus, articulis intermediis subincrassatis, articulo primo elongato, incrassato, subclavato, secundo minuto, subgloboso, tertio subquadrato, apice oblique truncato, quarto oblongo, praecedente plus quam sesqui longiore, rhomboidali, quinto transverso, sexto subquadrato, septimo parum majore, angulo apicali interno leviter appendiculato, octavo angustiore, subquadrato, nono transversim triangulare, intus fortiter dentato, decimo suboblongo, obconico, ultimo longissimo, arcuato, praecedente sextuplo longiore et quam articulis intermediis angustiore; prothorace quadrato, antrorsum parum angustato, vix marginato, dense fortissime inaequaliter punctato, sulca marginali transversa ante basin distincte impressa, dorso utrinque subbifoveolato; scutello dense subtiliter punctulato, medio laevi; elytris confertissime sat fortiter punctatis et transversim rugulosis, prothorace plus quam sesqui latioribus, elongatis, albido-pi-*

losis, angulis suturalibus apice subrotundatis; subtus cum pedibus concolore, parce subtiliter punctata. — Long. 17 mill.

Mas: *Abdominis segmento quinque in medio apice fovea lata, profunda triangulari impressa, margine apicali elevata, in medio leviter emarginato; segmentulo sexto ventrali distincto, triangulariter fisso.*

Ostindien: Himalaya (Khas).

8. *Lagria dichroa* n. sp.: *Elongata, coeruleo-chalybaea, elytris dimidio parte majore apicali determinate testaceo-brunneis, albido pilosis; capite crebre fortiter punctato, medio subsulcato, oculis valde emarginatis; antennis (maris) inaequalibus, fere ut in praecedente formantibus, sed articulo nono vix triangulari, subquadrato, angulo interno apicali obtuse distincteque appendiculato; prothorace subtiliter minus dense punctato, oblongo-quadrato, antrorsum parum angustato, dorso utrinque subbifoveolato, sulca marginali transversa ante basin distincte impressa; scutello subtiliter punctulato et transversim ruguloso; elytris thorace fere duplo latioribus, elongatis, convexis, albido-pilosis, dense punctatis et rugosis, angulis suturalibus subrotundatis; subtus cum pedibus concolore, parce subtiliter punctatis.* — Long. 19—21 mill.

Mas: *Abdominis segmento quinto in medio fovea lata profunda triangulariter impressa, margine apicali elevata, in medio profunde emarginnta; segmentulo sexto ventrali bilobato.*

Ostindien: Himalaya (Darjeling).

Der vorigen Art in Gröfse und Körperform sehr ähnlich, aber anders gefärbt, feiner sculptirt mit abweichenden Geschlechtsauszeichnungen. Die ♀ sind mir von beiden Arten unbekannt.

In diese Gruppe gehört auch *L. variabilis* Redtb., die ich von denselben Localitäten (Darjeling) zahlreich besitze.

[Deutsche Entomologische Zeitschrift XXIV. 1880 Heft II.]

Natürliches System
der
carnivoren Coleoptera.

Von

H. Kolbe.

Ich habe in dieser Abhandlung den Zweck, einen Versuch zu machen, eine Abtheilung der *Coleoptera* in möglichst natürlichen Gruppen darzustellen. Nach neueren Anschauungen ist wahrscheinlich Alles, was um uns lebt und webt und schon in früheren Perioden die Erde bevölkert hat, nicht in seinen dermaligen und gegenwärtigen Formen durch irgend welche bildende Kraft momentan ins Dasein gerufen, sondern die Organisation des Pflanzen- und Thierreichs nur durch allmähliche Ausbildung und Entwickelung zur Stufe der gegenwärtigen Vollkommenheit gelangt; hervorgegangen auf Grund der natürlichen Adaption und Descendenz aus langen und weit verästelten Entwickelungszweigen, deren Wurzeln das in weniger ausgebildeten Formen als anfängliche allgemeine Erdorganisation repräsentirten, was die höchsten und äufsersten Enden des Stammbaums jetzt in der gegenwärtig möglichst vollkommenen Ausbildung zeigen.

Die Insecten sind einer von den Aesten des Organismen-Baumes, und die Zweige der Insecten sind die einzelnen Klassen und deren Familien und Gattungen. Wir wollen einer Gruppe aus dem Zweige der Coleopteren in genealogischer Beziehung an diesem Orte einige Betrachtungen widmen.

Die *Carnivora*, aufgestellt von Latreille (*Adephagi* Clairville), sind schon seit langer Zeit in die Familien *Cicindelidae*, *Carabidae*, *Dytiscidae* und *Gyrinidae* aufgelöst, die letzteren indessen oft von den anderen getrennt worden. Wie natürlich jedoch die Vereinigung dieser Gruppen ist, zeigt, trotz aller nur möglichen Modificationen in den Formen der einzelnen Glieder, der gemeinsame Plan, welcher allen zum Grunde liegt, ein Bild der gemeinsamen Abstammung.

Schon lange hat man jedoch die eigentliche Natur dieser na-

türlichen Käfergruppe verkannt. Vielleicht in allen Catalogen sieht man die genannten Gruppen getrennt von einander aufgeführt. Indessen haben dennoch einige Stimmen noch in neuerer Zeit der Natur ihr Recht aufrecht zu halten sich bemüht. J. L. Leconte weist in seiner „Classification of the Coleoptera of North America" (1861) darauf hin. Schaum sagt in seiner „Naturgeschichte der Insecten Deutschlands", dafs die Dytisciden für dem Wasserleben angepafste Carabiden zu halten seien. Und noch neuerdings spricht Crotch in den Trans. Am. Ent. Soc. IV. in einem Aufsatze „Revision of the Dytiscidae of the United States" den Gedanken aus, dafs die Trennung der *Dytiscidae* von den *Carabidae* wohl nicht mehr aufrecht zu erhalten sei. Ebenso läfst es derselbe Autor an einem anderen Orte (Proc. Am. Phil. Soc. XIII.) zweifelhaft, ob nicht die *Cicindelidae*, *Carabidae*, *Pseudomorphidae*, *Amphizoidae*, *Haliplidae* und *Dytiscidae* als Unterfamilien einer einzigen Familie zu betrachten seien. Die *Gyrinidae* trennt er von ihnen.

Bei der Vergleichung der Hauptgruppen der Carnivoren-Familie erkennen wir die völlige gegenseitige Uebereinstimmung aller erwähnten Gruppen und die Entwickelung der nachfolgenden aus der vorhergehenden aufs Evidenteste. Aus diesem Grunde betrachten wir sie als eine einzige in sich abgeschlossene Familie.

Die *Carnivora* bestehen aus Land- und Wasserthieren. Für die Lebensweise im Wasser oder auf dem Lande sind der Körper und seine Theile je dem einen oder dem anderen Medium entsprechend construirt. Beide Kategorien stehen mit einander in einer nahen verwandtschaftlichen Beziehung, und die eine stammt von der anderen ab. Nun tragen in der That auch die Landbewohner, was auf ihre Abstammung von den Wasserbewohnern hinweist, wirklich noch viele obsolete Charaktere in ihrer äufseren körperlichen Beschaffenheit an sich, welche noch an ihre alten Verwandten im Wasser erinnern.

Dr. Mayer sagt freilich: „Insecten, welche im Wasser leben, sind von Formen abzuleiten, die noch die ursprüngliche Lebensweise auf dem Lande besafsen" (Ueber Ontogenie und Phytogenie der Insecten. Eine akademische Preisschrift. Jena. p. 147). Es ist aber überhaupt eine wohl begründete Annahme, dafs grofsentheils die Wasserthiere vor den Landthieren, ebenso wie die Wasserpflanzen vor den Landpflanzen auf der Erde aufgetreten sind; da in der ersten Urzeit des Erdenlebens nur das Wasser oder sumpfiges Terrain auf flachen Inseln, nach der Annahme der Geologen, das Element der Erdbewohner war, von denen später bei der Fest-

landbildung die für ein Leben auf dem Festlande sich umbildenden Organismengruppen sich abzweigten. Gewifs waren die ersten Insecten in der urweltlichen Periode, zumal in die Steinkohlen-Periode, in den Sümpfen der zerstreuten Inselgruppen, welche damals als das erste und einzige feste Land aus dem allgemeinen Urmeer hervorschauten, die im Wasser lebenden Carnivoren; diese *Carnivora aquatilia* haben einen Vorrang vor den Landcarnivoren oder *Carnivora terrestria* gehabt, wenn überhaupt die Käfergruppe *Carnivora* damals schon vorgebildet war, was sehr annehmbar ist. Vielleicht waren alsdann die letzteren noch nicht einmal vorhanden. Gerade die kräuterreichen Sümpfe und Lachen sind die Wohnungen der *Carnivora aquatilia.* Von solcher Natur scheinen die carbonischen Landgewässer in noch gröfserem Maafse wohl gewesen zu sein, wenn wir ihre fossilen Reste, vor Allem die Steinkohlen selbst, betrachten. Später, als gröfsere Inseln und Continente an die Erdoberfläche traten, waren die günstigen Bedingungen für die Bildung der *Carnivora terrestria* gegeben. Da breiteten die Carnivoren sich auch auf dem trockenen Lande aus. Wir sehen es den wenigen, aus der damaligen Zeit noch übrig gebliebenen Uebergangsformen aus dem einen Medium in das andere an, wie diese Umbildung von einem Theil der *Carnivora aquatilia* in die *Carnivora terrestria* seinen Verlauf genommen hat. Da sind die *Omophron*, die noch die ganze Körperform ihrer Wasserahnen bewahrt, die *Amphizoa,* welche noch in der Antennen-, Hinterhüften- und Thoraxbildung die der Lebensweise entsprechenden Eigenthümlichkeiten mancher *Carnivora aquatilia* noch nicht aufgegeben haben; ferner die Reihe der *Leistus*, *Nebria*, *Calosoma*, *Carabus* etc., die in der Brust- und Beinbildung noch manche verwandtschaftliche Anzeichen ihrer Wasserahnen zeigen. Allmählich aber verschwinden diese Charaktere. Die Cicindeliden, Elaphren, Loriceren und Scaritiden sind mit noch einigen zerstreut in verschiedenen Gegenden der Erde übrig gebliebene Formen die entferntesten Ausläufer der typischen Bildung derselben, und bereiten den Weg für die ganze Schaar der jetzt sich abzweigenden, hundertfältig, ja tausendfältig sich verästelnden und über alle Erdtheile zahlreich verbreiteten genuinen *Carnivora terrestria* (*Holodephaga mihi*), in deren Körperbau alle speciellen Erinnerungen an ihre Wasserahnen vollständig verlöschen.

Ich habe versucht, auf Grund dieser Genealogie das natürliche System der *Carnivora* aufzufinden, mit dessen Ausarbeitung ich nunmehr seit 1875 beschäftigt bin, und sehe ich dem billigenden

oder richtenden Urtheile von Fachmännern entgegen, damit ich die tüchtigen Arbeiten eines Erichson, Lacordaire, Leconte, Schaum u. A. nicht herabsetze. Ich gebe hier nur auf Grund dieser berühmten Vorgänger ein der gegenwärtigen Weltansicht entsprechendes System. Allerdings habe ich manche Aenderungen in der Zusammenfassung und Abgrenzung der Unterfamilien und Gruppen vornehmen, auch manche systematische Charaktere, nämlich die intercoxale Fortsetzung des Prosternums, die Verschiedenheit der Spitze des inneren Lobus der Maxillen, ferner die systematische Stellung der Cicindeliden und überhaupt mancher Carnivorenglieder von einem anderen Standpunkte aus betrachten müssen. Indessen die Werke der Meister durchweben mein System.

Es hat mich angenehm überrascht, die Vererbung gewisser kleiner und sonst unwesentlicher Körpertheile durchweg in Verbindung mehrerer Charaktere, oft in Uebereinstimmung mit dem ganzen Körperbaue und der Lebensweise, ausgesprochen zu finden; z. B. bei *Omophron*, bei den Cicindeliden und Elaphriden, die im System zusammenstehen; ebenso die Parallele der Vorderschienen, Vorder-, Mittel- und Hinterbrustbildung bei der IV. Section. Dieses macht sehr geneigt, der darwinischen Anschauung näher zu treten. Sollten Andere aber dieser Darlegung Geschmack abgewinnen und die Wahrscheinlichkeit der Uebereinstimmung mit der Natur gerechtfertigt finden, dann dürfte man nicht unterlassen, hierfür mitzuwirken und weitere Bausteine zum wissenschaftlichen Aufbau der Welttheorie des grofsen Reformators auch auf dem Gebiete der Entomologie mehr mit beitragen zu helfen, als es bisher geschehen.

Das System der Carnivoren ist im Folgenden auseinandergesetzt. Ich habe mich nur auf die Charakteristik der Familie und der sechs Hauptgruppen beschränkt, da die Specification der Unterfamilien weniger in den Bereich dieser Abhandlung gehört und auch zu weit führen würde. Auch im Anschlufs an die sechs zoologischen Reiche, worin A. R. Wallace in seinem berühmten, von A. B. Meyer ins Deutsche übertragenen Werke „Die geographische Verbreitung der Thiere“ (Dresden, von Jahn, 1876) die gegenwärtige Gesammtfauna der Erde eintheilt, liefsen sich gute Combinationen zwischen der Abstammung und dem geographischen Vorkommen auffinden. So sagt uns z. B. unser System, dafs *Carabus* jünger ist als *Calosoma*. Das finden wir auf Grund der Annahme, dafs von zwei von einander abstammenden Gattungen die ältere günstigen Falles eine weitere Verbreitung haben kann, als

die jüngere, in der geographischen Verbreitung beider Gattungen ausgeprägt ist, indem *Calosoma* kosmopolitisch ist, hingegen *Carabus* nur das beschränktere Vorkommen in der paläarctischen, nearctischen und neotropischen Fauna besitzt. Wir nehmen an, dafs *Carabus* jünger ist und sich daher noch nicht so weit hat verbreiten können, wie seine stammväterliche Gattung *Calosoma*. Wir können an diesem Orte aber nicht weiter darauf eingehen.

Die mit einem Sternchen (*) versehenen Unterfamilien *Amphizoidae*, *Hiletidae* und *Escheriidae* (fossil) und einige andere Gruppen habe ich nicht selbst untersuchen können.

Charakteristik der Familie.

Familie *Carnivora mihi* s. str.

Syn. *Adephagi* Clairville part., *Carnivora* Latr. part., *Geodephaga* Mac Leay part., *Carnassiers* et *Hydrocanthares* Castelnau, *Cicindelidae*, *Carabidae*, *Dytiscidae*, *Gyrinidae* aut., *Cicindelidae*, *Carabidae*, *Amphizoidae*, *Dytiscidae*, *Gyrinidae* Leconte. — *Adephaga* Crotch partim.

Mandibulae plus minusve arcuatae, plerumque acutissimae; apice bidentato (Carnivora aquatilia) aut simplici (Carnivora terrestria); basi interiore dente lato molente nunquam instructae, saepissime autem dente acuminato.

Maxillarum mala exterior biarticulata, rarissime (in Ephydrophagibus, in Amphizoa, in Cicindelidum genere Therates) simplex aut deficiens; mala interior cornea, apicem versus curvata, semper fere valde acuminata, aut (raro) unco mobili terminata, intus semper (excepto genere „Pelobius") setis ciliata.

Mentum antice late et profunde emarginatum, medio plerumque acute dentato.

Antennae fere semper setaceae vel filiformes, pone basin mandibularum aut supra earum basin fronti insertae.

Prothorax plerumque episternis epimerisque distinctis.

Abdomen fere semper in utroque sexu segmentis ventralibus sex distincte conspicuis, in quibusdam quoque pluribus; duobus (Ephydrodephaga) aut tribus basalibus connatis.

Pedes natatorii aut cursorii, tarsis 5-articulatis; coxae posticae super basin trochanterum plus minusve prolatae.

Insecta (paucis tantum aberrantibus) rapacia, carnivora.

Was die geringe Kenntnifs von der Anatomie der *Carnivora* anbetrifft, so kann ich von den zerstreuten Daten, die ich darüber fand, Folgendes anführen.

Bei den Carabiden (im weiteren Sinne) und Dytisciden bestehen die Hoden aus langen, gewundenen und in Knäuelform aufgerollten Schläuchen; diese seltsame Hodenform ist nur noch bei den Lamellicornien aufgefunden (nach Dr. Paul Mayer l. c. p. 189 und 190).

Ferner sind die Ganglienknoten gemeinsam (Meyer loc. cit. p. 190).

Auch die eigenthümliche völlige Verschmelzung der Enden der 4 *vasa Malpighii* in der Art, dafs ein auf dem Enddarm gelegenes Kreuz gebildet wird, welches die Lumina aller vier Harnorgane mit einander communiciren läfst, fand Paul Mayer genau so bei *Hydaticus* und *Acilius*, wie sie Sirodot (Recherches sur les sécrétions chez les Insectes. Annal. Soc. nat. Zool. 1858. II. pag. 259) für die Carabiden angegeben hat.

Aufserdem besitzen die *Carnivora* einen besonderen, unter der Erweiterung des Oesophagus befindlichen eiförmigen Kaumagen (Dufour, Ann. d. sciences nat. 1824).

Der Darmkanal ist, analog wie bei allen fleischfressenden Thieren, so auch bei den Carnivoren, so weit wie man weifs, im Verhältnifs zu dem der pflanzenfressenden *Coleoptera* kurz.

Charakteristik der sechs Abtheilungen.

Sectio I. *Ephydrodephaga mihi.*

Prothorax trunco adaptatum.

Prosternum parum postice inter coxas perductum, quarum fere in medio terminatum, apice tenui, carinato.

Mesosternum amplum, antice triangulariter productum, a coxis anticis receptum. Epimera mesothoracica coxas attingentia, satis magna, quadrangula, interdum sutura, epimeris episternis connatis, obsoleta.

Metasternum epimeris nullis.

Antennae brevissimae, irregulares, glabrae, 11-*articulatae, pone basin mandibularum insertae, glabrae.*

Scutellum varium.

Abdomen segmentis duobus primis connatis.

Coxae posticae magnae, ad corporis marginem lateralem pertinentes, intus sutura conjunctae.

Tibiae anticae integrae, spinis duobus terminalibus.
Pedes posteriores natatorii, breves, compressi.
Corpus ovale aut suborbiculare, conforme.
Habitant vulgo in superficie aquarum.

Gyrinidae: a. *Orectochilini.* b. *Gyrinini.*

Sectio II. *Enhydrodephaga mihi.*

Prothorax trunco adaptatum.

Prosternum inter coxas retrorsum plane prolongatum, idque subtus excavationi mesosterni metasternique communi, coxis intermediis intersitae, intime admissum.

Mesosternum parvum, antice carinatum; inter coxas, metasterno commune, prosterni apici recipiendo profunde excavatum.

Epimera mesothoracica magna, trigonalia, coxas attingentia; aut (Noteridae, Haliplidae) episternis metathoracis antice productis, nulla.

Metasternum epimeris nullis.

Antennae graciles, filiformes vel setiformes, 11 *raro* 10 *articulatae, glabrae.*

Scutellum varium.

Abdomen segmentis tribus primis connatis.

Coxae posticae plerumque magnae, ad corporis marginem lateralem pertinentes, intus sutura conjunctae.

Tibiae anticae integrae, spinis duobus terminalibus.

Pedes postici natatorii, fere semper compressi (in Enhydrophagibus genuinis).

Corpus ovale aut rotundatum, conforme.

Habitant in aquis.

1. *Dytiscidae:* a. *Dytiscini.* b. *Hydroporini.*
2. *Noteridae.* 3. *Pelobiidae.* 4. *Haliplidae.*

Sectio III. *Amphidephaga mihi.*

Prothorax trunco adaptatum.

Prosternum inter coxas retrorsum plane perductum, mesosterno intime admissum metaternoque adjectum; simulque, lateribus prosterni prolongati dilatatis, infra coxas epimeris prothoracis sutura conjunctum.

Mesosternum parvum, antice carinatum; prosternique apici recipiendo leviter excavatum.

Epimera mesothoracica trigonalia, coxas attingentia.

Metasternum epimeris nullis.

Antennae graciles, 11-*articulatae, quatuor articulis primis exceptis, pubescentes.*

Scutellum, prothorace lobato, obtectum.

Abdomen segmentis tribus primis connatis.

Coxae posticae abbreviatae.

Tibiae anticae apice interiore obliquissime truncatae, spinis altera terminali, altera superiore.

Pedes cursorii.

Corpus suborbiculare, conforme.

Habitant ad ripas aquarum.

Omophronidae.

Sectio IV. *Heterodephaga mihi.*

Prothorax liber.

Prosternum inter coxas retrorsum plane perductum, prolongatum, liber; mesosternum, prothorace declinato, plus minusve leviter obtegens, itaque coxae postice liberae.

Mesosternum parvum, antice carinatum; prosternique apici recipiendo leviter excavatum. Epimera mesothoracica magna, trigonalia vel quadrangula, coxas attingentia.

Metasternum epimeris nullis.

Antennae graciles, setiformes vel filiformes, 11-*articulatae, quatuor articulis primis exceptis, pubescentes, rarissime (Trachypachydae et Amphizoidae) fere glabrae.*

Scutellum semper conspicuum.

Abdomen segmentis tribus primis connatis.

Coxae posticae raro ad corporis marginem pertinentes (Amphizoidae et Trachypachydae), fere semper parvae et abbreviatae, intus plerumque sutura paullo conjunctae.

Tibiae anticae integrae, spinis duobus terminalibus, nonnunquam apice interiore obliquissime truncato alteraque spina superiore.

Pedes cursorii.

Corpus fere semper elongatum, difforme.

Habitant ad ripas aquarum aut in campis et silvis.

*) 1. *Amphizoidae.* 2. *Trachypachidae.*
3. *Carabidae:* a. *Notiophilini.* b. *Carabini.* c. *Cychrini.*
4. *Pamboridae.*

Sectio V. *Mesodephaga mihi.*

Prothorax liber.

Prosternum inter coxas plane perductum, postice introrsum incurvatum, idque apice dilatato utraque infra eas epimeris sutura conjunctum, itaque coxae postice inclusae.

Mesosternum parvum, antice fere semper nec excavatum nec carinatum. — Epimera mesothoracica magna trigonalia vel quadrangula, coxas attingentia (exceptis generibus Tricondyla Latr., *Manticora* Fabr., *Omus* Eschsch.), *rarius indistincta (in Siagona); sternum, coxis mediis extus circumflexis, epimeris mesothoracis conjunctum.*

Metasternum plerumque epimeris nullis.

Antennae setiformes vel filiformes, plerumque articulis primis quatuor glabris, ceteris pubescentibus.

Scutellum conspicuum.

Abdomen segmentis tribus primis connatis.

Coxae posticae semper abbreviatae.

Tibiae anticae integrae et spinis duobus terminalibus, aut intus subintegrae vel sinuatae spinisque altera terminali, altera supra sinum inserta. — Pedes cursorii.

Corpus elongatum, difforme.

Habitant maxima parte ad ripas fluviorum, stagnorum, marium, aut in campis et silvis.

1. *Cicindelidae:* a. *Manticorini.* b. *Megacephalini.* c. *Cicindelini.* d. *Collyrini.* e. *Ctenostomini.*
2. *Elaphridae* (*Elaphrus* et *Blethisa*).
3. *Metriidae.* 4. *Loriceridae.* 5. *Promecognathidae.*

*) 6. *Hiletidae.* 7. *Scaritidae:* a. *Dyschiriini.* b. *Scaritini.*

*) 8. *Escheriidae.* 9. *Siagonidae.*

10. *Ozaenidae.* 11. *Mormolycidae.*

Sectio VI. *Holodephaga mihi.*

Prothorax liber.

Prosternum postice inter coxas perductum, introversum incurvatum, idque apice dilatato utraque infra eas epimeris sutura conjunctum, itaque coxae post. inclusae.

Mesosternum parvum, antice nec carinatum nec excavatum. — Epimera mesothoracica coxas, episternis postice amplificatis, nunquam attingentia; sternum, coxis mediis extus circumflexis, utraque omnino metasterno, epimeris autem mesothora-

cis nunquam conjunctum. — *Illa partim satis magna, basi angustata, marginem versus exteriorem dilutata; partim angusta et linearia; partim obsoleta vel nnlla.*

Metasternum epimeris distinctis (*exceptis generibus Melaenus* Dej. et *Apotomus* Ill.).

Antennae graciles, 11-*articulatae*, *pubescentes*, *articulis basalibus* 4, 3, 2, 1 *aut nullis glabris.*

Scutellum conspicuum.

Abdomen segmentis ventralibus tribus primis connatis.

Coxae posticae semper abbreviatae.

Tibiae anticae apice interiore obliquissime truncato, exteriore superius plus minusve profunde sinuatae, *spinis altera terminali, altera supra sinum inserta.*

Pedes cursorii.

Corpus fere semper elongatum, difforme.

Habitant rarius ad aquas, plerumque in locis ab illis remotis.

I.

1. *Pseudomorphidae.*
2. *Lebiidae.* a. *Lebiini.* b. *Dromiini.* c. *Pericalini.*
3. *Odacanthidae:* a. *Odacanthini.* *) b. *Trigonodactylini.* ? *) c. *Ctenodactylini.* ?
4. *Brachynidae.* 5. *Dryptidae.* 6. *Helluonidae.*
7. *Graphipteridae.* 8. *Anthiidae.*

II.

9. *Bembidiidae.* 10. *Trechidae.*
11. *Feroniidae.* a. *Anchomenini.* *) b. *Trechichini* Bates. c. *Feroniini.* *) d. *Antarctiini.* *) e. *Trigonotomini.* f. *Stomini.*
12. *Morionidae.* 13. *Broscidae.* 14. *Panagaeidae.*
15. *Chlaeniidae.* 16. *Licinidae.* 17. *Orthogoniidae.*
18. *Harpalidae.* a. *Harpalini.* b. *Anisodactylini.* c. *Cratocerini.*
19. *Ditomidae.* a. *Apotomini.* b. *Ditomini.*

Erläuterungen.

1. Die Charakteristik der 6 Carnivoren-Gruppen ist nur der modificirte Charakter des allgemeinen Carnivoren-Typus. Die Verschiedenheiten jeder dieser Abtheilungen wurde bedingt durch die veränderte Lebensweise vom Wasser- zum Landleben. Mit Ausnahme der vorbildenden ersten Gruppe, der *Ephydrodephaga*, sind alle übrigen 5 Gruppen gleichwerthig. Die Unterschiede jeder Abtheilung sind wohl die alleinige Folge der Anpassung an die Lebensweise. Nehmen wir einen genuinen Carabicin und einen Dytiscin, wir wüfsten nicht anzugeben, welchen wir für vollkommener ausgebildet halten sollten, den ersteren oder den letzteren. Nur gemäfs der Lebensweise ist der Körperbau beider verschieden. Und die Veränderung vom Typus der genuinen *Carnivora aquatilia* bis zum Typus der genuinen *Carnivora terrestria* ging nur langsam vor sich, daher die Reihe der geschlossenen Abtheilungen, welche wir unter den Carnivoren erkennen.

Indessen ist die gegenwärtig noch in einigen Gattungen lebende Wurzel des Carnivorenbaumes, wie erwähnt, noch in mancher Beziehung sehr primitiver Natur. Der Carnivoren-Typus konnte sich nicht auf einmal entwickeln. Gerade in der Brust- und Mundbildung stehen die *Carnivora* an der Spitze der gesammten *Coleoptera*; und eben in diesen Körpertheilen stehen die *Ephydrodephaga* noch ein wenig hinter den nachfolgenden Carnivoren-Abtheilungen zurück.

Bei den *Ephydrodephaga* ist 1) der lobus (mala) maxillarum exterior gar nicht vorhanden (bei den meisten Gattungen) oder besteht nur aus einem Gliede (*Gyrinus*). Bei den 5 anderen Sectionen ist er 2-gliederig, ausgenommen bei der exotischen Cicindeliden-Gattung *Therates*. 2) Sind die Epimeren am Prothorax gar nicht sichtbar; bei den übrigen Carnivoren sind sie fast überall vollständig ausgebildet. 3) Sind nur die 2 ersten Abdominal-Bauchsegmente verwachsen, bei allen übrigen Carnivoren die 3 ersten.

Im Uebrigen sind die *Ephydrodephaga* echte Carnivoren und als eine Vorstufe zu dem eigentlichen Typus derselben zu betrachten. Die Verlängerung des Prosternum zwischen den Coxae anticae, welches bei den 5 folgenden Sectionen eine grofse Bedeutung gewinnt, ist bei den *Ephydrophaga* noch wenig entwickelt und reicht nur bis zur Mitte der Coxae. Vielmehr ist hier noch das Mesosternum sehr grofs und reicht mit seinem in der Mitte spitz vortretenden Vorderrande bis zwischen die Coxae anticae. Schon

gleich in der zweiten Section ist die gedachte intercoxale Verlängerung ansehnlich über die Hüften hinaus verlängert und verbindet sich mit dem Mesosternum.

Am Mesothorax sind die Epimeren als ziemlich grofs und als Vorstufe für die folgenden Sectionen die Coxae mediae berührend erkennbar; indessen sind sie nur undeutlich sichtbar.

Die abnorme Gestalt der Antennen und Füfse ist ohne Zweifel eine Folge ihrer Lebensweise. Die Bildung der ersteren ist ähnlich rudimentär wie bei den Wasserwanzen, zumal wie bei den Hydrometiden, die auch eine ähnliche Lebensweise besitzen wie die Gyriniden. — Die kurzen und breiten beiden Hinterbeinpaare zeigen auf den ersten Blick, dafs sie für ein schnelles Rudern gleichsam geschaffen sind. — Im Uebrigen sind die *Ephydrodephaga* mit den Dytisciden (*Enhydrodephaga*) nahe verwandt. Auch besitzen sie genau dieselben zweispitzigen Mandibulae, welche die *Carnivora aquatilia* überhaupt auszeichnen.

2. Die *Enhydrodephaga*. Mit den *Enhydrodephaga* beginnt der vollständige Typus der *Carnivora*. Zwischen ihnen und den *Enhydrodephaga* ist eine ziemlich starke Distanz; ein Sprung in der Natur, wenn wir nicht annehmen könnten, dafs in einer alten Zeitperiode Zwischenglieder existirten, wie wir sie noch zwischen den jüngeren Carnivoren - Gruppen finden, z. B. *Omophron* und *Amphizoa*, von denen letztere (sehr selten in Californien) wohl im Aussterben begriffen ist. Aber je älter eine Thiergruppe ist, um so isolirter ist sie; wir sehen das in unserem Systeme selbst. Hingegen je jünger eine Thiergruppe, um so gröfser ist die gegenseitige Verwandtschaft; auch das werden wir überall in unserem Systeme finden.

Die zweite Section beginnt also gleich mit einer weit vorgeschrittenen Stufe. Von hier an ist Alles Gleichheit. Jede Thiergruppe und jedes Thier zeigt seinen vollständigen Carnivoren-Charakter. Nur Modifikationen in Folge von Anbequemung an ihr Medium, Wasser oder freies Land, sind die Unterschiede. Aber nur ganz allmählig sehen wir die *Carnivora terrestria* das Kleid der *aquatilia* ablegen. Der prägnanteste Ausdruck dieser Erscheinung ist die Verbindung des Prothorax mit dem Mesothorax durch die intercoxale Verlängerung des Sternum des ersteren. In der ersten Section finden wir noch gar keine Verlängerung, nur einen Ansatz dazu. In der zweiten Section ist dieselbe bei jedem Thier schon sehr ansehnlich. Diese Verlängerung des Prosternum hat den Zweck einer festen Verbindung des Vorder- mit dem Hinter-

körper. Denn sie greift fest in eine gemeinschaftliche Aushöhlung des Meso- und Metathorax zwischen den Coxae mediae. Bei den beiden folgenden Sectionen, bei welchen dieser Charakter noch nicht ganz abgeschafft ist, ist das Mesosternum etwas ausgehöhlt. Der Zweck der innigen Verbindung des Vorder- und Hinterkörpers bei den *Enhydrodephaga* ist klar; denn sie ist nothwendig für ihre Lebensweise im freien Wasser, und er wird noch gehoben durch die homogene Bildung des ganzen Körpers. Bei den folgenden Sectionen verkürzt sich der in Rede stehende Brustfortsatz, lehnt sich bald nur lose an den Mesothorax an und giebt in den beiden letzten Sectionen als überflüssiges Organ jede Verbindung mit dem Truncus auf, indem er sich nach innen krümmt und sich jederseits mit den Seitentheilen des Thorax, zu dem er selbst gehört, eng verbindet.

Bei den *Enhydrodephaga* ist der Prosternalfortsatz durchweg innig mit dem Meso- incl. Metathorax verbunden. Wir mögen die grofsen eigentlichen Dytisciden oder die Noteriden mit *Noterus*, *Hydrocanthus* und *Suphis* oder die Haliplen beschauen, wir finden diese Verbindung in dieser ganzen Section, welche die im Wasser lebenden *Carnivora* umfafst.

Ein anderer Charakter, der sich indefs auch noch bei den 3 folgenden Sectionen findet, ist die Form und Natur der Mesothoracal-Epimeren. Diese Epimeren sind bei den *Enhydrodephaga* grofs, dreieckig und berühren die Coxae mediae. Die Vorbildung dazu finden wir schon bei der Section I., wo sie nur noch nicht ganz deutlich zu sehen sind.

Auch die Mundtheile sind bei der zweiten Section schon gleich vollständig und ebenso gebildet, wie bei allen folgenden Carnivoren-Abtheilungen.

Der Universal-Charakter der *Enhydrodephaga* ist nun specificirt in der engen Verbindung aller Körpertheile, namentlich in dem innigen Zusammenhange des Prothorax mit dem Meso- und Metathorax; dem ovalen bis rundlichen Körperbaue, den Schwimmbeinen, den glatten Antennen und der Lebensweise im Wasser. Im Uebrigen haben die *Enhydrodephaga* die allgemeine Form der Wasserthiere, die sich allmählich, nachdem sie das Wasser verlassen, in die freiere Form der Land-Carnivoren umwandelt. Schon die *Pelobiidae* und *Haliplidae* zeigen ein wenig diese freiere Form, wohl theilweise bedingt durch ihre Lebensweise in dem dichten Pflanzengewirre der Gewässer oder auf dem Boden derselben, wo sie sich weniger auf das Schwimmen verlegen, obgleich *Pelobius*, wie

ich schon mehrfach beobachtete, sehr vortrefflich schwimmen kann; aber ich sah auch, wie er meistens über den Boden weg sich laufend fortbewegte.

Von diesen beiden letzterwähnten Unterfamilien scheinen sich die *Carnivora terrestria* abgezweigt zu haben.

3. Die *Amphidephaga.* Die *Amphidephaga* gehören dem Körper nach fast zu den Wasser-Carnivoren. Kurz eiförmig bis rundlich, in allen Körpertheilen fest angeschlossen ist ihr Körper. Der Kopf ist tief in das Halsschild eingesenkt, wie bei den Dytisciden und Hydroporiden. Sonst besitzen sie den Habitus der Halipliden. Nur die Beine und die Lebensweise bezeugen es uns, daſs sie Landbewohner sind. Indessen wohnen sie immer an den Ufern von Gewässern, oft in dem feuchten Sande.

Ihr Thorax, der übrigens dem von *Haliplus* täuschend ähnlich construirt ist, ist schon ein wenig anders gebildet; nämlich das Metasternum nimmt nicht mehr an der Verbindung mit dem Prothorax Theil. Auch haben die Mandibulae eine einfache Spitze, wie die aller *Carnivora terrestria.*

Daſs die Gegenwart nur wenig Formen von dieser Uebergangsstufe besitzt, ist natürlich. Uebergangsformen sind selten; zwischen den *Ephydrodephaga* und *Enhydrodephaga* kennen wir gar keine mehr. Jene Uebergangsformen wurden verdrängt von den neu auftretenden Geschlechtern, die sie vorgebildet hatten. Als aus den Amphidephagen oder neben denselben die genuinen *Carnivora terrestria* sich entwickelten, muſste der alte Typus jener weichen, er konnte sich nicht an das Land gewöhnen. Die *Carnivora terrestria* muſsten freier sein; daher traten die Geschlechter der *Amphidephaga* allmählich wieder vom Schauplatz ab. Sie werden in einer alten Zeitperiode gewiſs zahlreich gewesen sein. Gegenwärtig kennt man nur eine Gattung mit mehreren Species, die den Osten und Westen beider Erdhälften bewohnen und nicht gerade selten zu sein scheinen, wenigstens nicht unser *limbatus* und einige nordamerikanische Species.

4. Die *Heterodephaga* zeigen theils noch die nähere Verwandtschaft mit den im Wasser lebenden Carnivoren, theils zeigt die ganze Statur der diese Abtheilung ausmachenden Thiere eine starke Annäherung an die übrigen Schaaren der *Carnivora terrestria.* Ihr Charakter ist 1) noch das nach hinten vorgezogene Prosternum, welches aber mit dem Truncus keine innige Verbindung mehr eingeht, höchstens das Mesosternum eben berührt; das ist durch ihr Lebenselement, die Bewegung auf dem freien Lande,

bewirkt; die *Heterodephaga* nähern sich schon dem Typus, der bei den Mesodephagen noch kaum angedeutet ist. 2) Die Berührung der Coxae mediae durch die Epimera mesothoracica, wie bei den vorigen Abtheilungen. 3) Die einfachen Vorderschienen, ähnlich wie bei den *Carnivora aquatilia.* 4) Die dichte Pubescenz der Antennen; ausgenommen bei den *Amphizoidae* und *Trachypachidae*, die auch noch in anderen Merkmalen eine nähere Verwandtschaft mit den *Carnivora aquatilia* bekunden.

Die ältesten Genera dieser Section erinnern, ähnlich wie die *Amphidephaga*, noch lebhaft an die *Carnivora aquatilia.* Da haben wir die jetzt, in der Beschreibung wenigstens, allbekannte, mir selbst aber in natura noch unbekannte *Amphizoa* mit 2 oder 3 sehr seltenen Species in Californien, von der manche Entomologen in Anbetracht gewisser Körpertheile (z. B. Hinterhüften wie bei *Pelobius*, die grofse, viereckige und hornige Ligula, die glatten Antennen) noch im Zweifel sind, ob sie nicht zu den Dytisciden, im weiteren Sinne (= *Enhydrodephaga*) zu rechnen sei. Lacordaire stellt sie in seinen „Genera des Coleoptères" zu den Dytisciden, wohl auf Grund der Autorschaft Leconte's, der *Amphizoa* zuerst der Welt bekannt gemacht hat. Später stellt Leconte sie als eine besondere Familie hin zwischen den *Carabidae* und *Dytiscidae* (Classification of the Coleoptera of N. A. Part I. p. 36 u. 37). Schaum hält sie in den „Insecten Deutschlands" p. 53 u. 54 für einen aberranten Carabiden. Es scheint mir, indem ich mich auf die Beschreibung ihres Autors stütze, dafs sie ein altes Glied der Heterodephagen ist, welches mit den Trachypachiden noch ein Uebergangsstadium von den Wasser- zu den Land-Carnivoren repräsentirt. *Amphizoa* scheint eine Parallelform zu *Omophron* und nicht eine Abzweigung von letzterer zu sein, indem sie vielleicht von den Pelobiiden, *Omophron* aber von den Halipliden oder wahrscheinlicher von mit *Hyphydrus* verwandten ausgestorbenen Gattungen abstammt.

Die *Trachypachidae* (*Trachypachys* und *Sistolosoma*, welche letztere von Lacordaire ganz verkannt ist) sind nahe mit den *Amphizoidae* verwandt. Die kurz ovale Körperform, die ungefähr bis an den Flügeldeckenrand reichenden Coxae posticae und die wie bei jenen nicht pubescirten Antennen stellen sie den *Carnivora aquatilia* ebenfalls nahe.

Hieran schliefst sich in der folgenden Unterfamilie *Carabidae Notiophilus* in der palaeoarctischen und nearctischen Fauna; diese Gattung ist schon von Leconte richtig zu dieser Gruppe gestellt, und *Elaphrus* mit *Blethisa*, welche früher und noch jetzt in den

Catalogen mit *Notiophilus* verbunden wurden, einer anderen Gruppe zugewiesen. Demnächst folgen *Leistus*, *Opisthius*, *Pelophila*, *Nebria*, *Calosoma*, *Carabus*, *Procrustes* und *Procerus*; darnach die *Cychrini* und schliefslich vielleicht die Unterfamilie *Pamboridae*.

Es ist auffallend, dafs die Unterfamilie dieser Section fast in ihrem ganzen Umfange nur der nördlichen gemäfsigten Zone angehört, also der palaeoarctischen und nearctischen Fauna. Nur mehrere *Calosoma*, 1 *Nebria* und manche *Carabus* sind weiter verbreitet. Dieser Erscheinung ist jedenfalls ein beachtenswerther Grund beizumessen, der noch der Erforschung harrt.

Bei den *Cychrini* ist der Prosternalfortsatz verkürzt und reicht nur wenig oder gar nicht über die Vorderhüften hinaus. Das mag ein Vorbild für die bald beginnende Differenzirung des Carnivoren-Typus sein, welche darnach strebt, alle Körpertheile möglichst frei beweglich zu machen. Wie wir wissen, sind die älteren Gruppen, welche das Wasser bewohnen, noch sehr steif in ihrem Körperbau, nur einige, wie erwähnt, nämlich die *Pelobiidae* und *Haliplidae* beginnen mit dem Kopfe und den Beinen freier zu werden.

Die *Pamboridae*, nach Abrechnung von *Tefflus*, gehören vielleicht hierher. Ich sah *Pamborus alternans* im Museum des zoologischen Gartens zu Amsterdam, kam aber bei der Untersuchung zu keinem bestimmten Resultat, da ich den Thorax nicht vom Rumpfe trennen konnte. Verlängert ist das Prosternum wie bei einem *Carabus*. Auch schien es mir, das die Verbindung des Prosternalfortsatzes mit den Epimeren nicht statt hat, so dafs die Coxae anticae hinten nicht eingeschlossen sind. Uebrigens macht *Pamborus* fast den Eindruck eines *Carabus*. Nach den Angaben Lacordaire's (Gen. d. Col. Bd. I. p. 65—67) und Schaum's (Insecten Deutschl. I. p. 79) könnte man ebenfalls annehmen, dafs sie in die Nähe der Carabinen gehören. Schaum sagt freilich, dafs bei *Pamborus* das Prosternum ganz die Bildung habe, wie bei den echten *Carabus*. Schaum ist darin aber unzuverlässig; er schreibt auch *Metrius* dieselbe Bildung des Prosternums zu. Und doch ist das bei *Metrius*, wenn auch täuschend ähnlich, indessen doch ganz anders als bei *Carabus*, was seine Stellung zur folgenden Abtheilung *Mesodephaga*, wie wir nachher sehen werden, bedingt.

Wie die ältesten Geschlechter dieser Abtheilung noch sehr an die Wasser-Carnivoren erinnern, so geben uns die jüngeren Gattungen, nämlich die *Cychrini*, durch die Verkürzung des Prosternalfortsatzes schon das Bild der folgenden Abtheilung, der *Mesodephaga*, welche dann zu den genuinen Land-Carnivoren hinüberleiten,

deren zahllose Schaaren in fast 20 Unterfamilien weit und breit über alle Theile der Erde zerstreut sind. Und die *Cychrini* sind, wenn wir uns nicht täuschen lassen, als die Vorläufer derselben zu betrachten.

5. Die ***Mesodephaga***, aus vielen heterogenen Formen zusammengesetzt, welche zum Theil noch an die vorigen Abtheilungen, und namentlich an die letzte, die der *Heterodephaga*, erinnern, z. B. die *Cicindelidae* und *Elaphridae* durch die Integrität ihrer Vorderschienen, — zeigen in anderer Hinsicht die evidenteste Verwandtschaft mit der folgenden und letzten Abtheilung, den *Holodephaga*. Das Prosternum ist ganz so gebildet, wie bei den letzteren, nämlich nicht mehr nach hinten vorgestreckt, wie bei den vorigen Abtheilungen, sondern nach innen eingebogen und jederseits unter den Vorderhüften mit den Epimeren des Prosternum verbunden, so dafs gar keine secundäre Verbindung resp. Berührung des Prothorax mit dem Truncus mehr stattfindet. — Diese Thatsache, dafs das Prosternum hinten nicht verkürzt, sondern dafs der Fortsatz desselben, welcher bei den vorigen Sectionen noch horizontal ist und frei schwebt, umgebogen ist und sich mit den Seitentheilen des Prothorax verbunden, ist Allen, welche bisher über diesen Gegenstand geschrieben haben, entgangen. Man sagte immer, dafs das Prosternum hinten verkürzt sei. Absolut genommen ist es nicht verkürzt; in Wirklichkeit haben wir diese Erscheinung nur, wie oben angeführt, bei den Cychrinen.

Dadurch, dafs der Prosternalfortsatz in dieser und der folgenden Section die besprochene Veränderung erfahren, sind die Coxae anticae hinten eingeschlossen und nicht mehr offen, wie bisher. Schon Leconte hat dieses in einem Werke (Classification of Coleoptera Part. I. pag. 6) auseinandergesetzt. Schaum tritt in den „Insecten Dtschl. Bd. I. p. 60" gegen die Darlegungen Leconte's auf, indem er anführt, dafs die Verschiedenheit in dieser Bildung nur davon abhinge, ob der hintere Rand der Gelenkpfannen höher oder niedriger sei. Darin hat Schaum Unrecht und zeigt, dafs er nur oberflächlich bei diesen jetzt äufserst wichtigen Untersuchungen verfahren ist. Den völligen Einschlufs der Coxae anticae bewirkt ja eben der umgebogene Prosternalfortsatz. Hinten offen ist die Gelenkpfanne bei freiem und horizontalem Prosternalfortsatz, und es existirt dann gar kein hinterer Rand an der Gelenkpfanne.

Die erklärte Prothoraxbildung der *Mesodephaga* ist die Vorbereitung auf die grofse und an Unterfamilien, Gattungen, Species und Individuen zahlreichste Section der *Holodephaga*.

Das Mesosternum ist aber gebildet wie bei den *Heterodephaga* und den früheren Sectionen; die Epimera mesothoracica berühren die Coxae mediae, und das Sternum verbindet sich mit diesen Epimeren, während es in der folgenden letzten Section nur die Hinterbrust berührt, ohne eine Verbindung mit den Epimeren der Mittelbrust einzugehen. Bei den Cicindeliden - Gattungen *Manticora* Fabr., *Omus* Eschsch. und *Tricondyla* Latr. ist jene Bildung insofern etwas anders, als das Metasternum bei den Coxae mediae gegen das Mesosternum sehr vorgezogen ist, wodurch die Berührung der Mesothoracal-Epimeren mit den Mittelhüften beinahe ganz aufgehoben wird. Bei *Collyris* Fabr., welche Gattung mit *Tricondyla* sehr nahe verwandt ist, und ebenso bei den zu derselben Gruppe gehörenden *Therates* Latr. finde ich diese Bildung wieder ganz normal. Indessen verbindet sich das Sternum wie bei allen Sectionsmitgliedern so auch bei den genannten Gattungen mit den Mesothoracal-Epimeren, und nicht wie bei der letzten Section.

Zur 5ten Section *Mesodephaga* gehören nun auch die *Cicindelidae*, und ich kann sie durchaus nicht als eine sämmtlichen übrigen Gaeodephagen gleichwerthige Gruppe oder sogar als eine besondere Familie ansehen, wie das bisher immer geschehen ist. Die typische Körperbildung hat auf Grund der Linné'schen Devise: „Genus fecit characterem" hier nicht den sonst gerechtfertigten Einflufs; denn die ähnliche Form des ganzen Körpers finden wir auch bei *Elaphrus*, *Catascopus* und den mit letzterer verwandten Lebiiden-Gattungen. Auch die mächtigen bezahnten Mandibeln finden wir ähnlich bei anderen Gattungen, z. B. bei den Scaritiden. Was die auszeichnenden speciellen Merkmale der Cicindeliden betrifft, nämlich die Hinaufrückung der Antennen auf die Seiten der Stirn und den beweglichen Haken an dem lobus maxillarum interior an Stelle der unbeweglichen gekrümmten Spitze fast sämmtlicher übrigen Carnivoren; so ist zu bemerken, dafs ich 1) die Hinaufrückung der Antennen auf die Seiten der Stirn für eine Folge der enormen Ausbildung der Mandibeln halte, wenngleich dies auch bei anderen ebenfalls mit grofsen Mandibeln versehenen Carnivoren nicht der Fall ist, dessen Ursache man wohl in der abweichenden Lebensweise suchen mufs; 2) aus demselben Grunde die Bildung des beweglichen Hakens an den Maxillen für eine Folge ihrer gefräfsigen und räuberischen Lebensweise ansehe; denn mit beweglichen Maxillarhaken scheint die gefafste Beute besser und freier festgehalten werden zu können, als mit unbeweglichen Haken. Indessen fehlt dieser bewegliche Haken nach Schaum bei *Ctenostoma* Klg. und

Pogonostoma Klg., andererseits ist auch unter den übrigen Gaeodephagen bei den mit den Odacanthiden verwandten Gattungen *Hexagonia* Kirby und *Trigonodactyla* Dej. nach Lacordaire die Maxillarspitze beweglich.

Trotz der erwähnten, nur aus ihrer speciellen Lebensweise entsprungenen Auszeichnungen gehören die *Cicindelidae* ohne Zweifel genealogisch hierher, wohin wir sie im System gestellt haben. Sie füllen auch, wie man das bei näherer Prüfung finden kann, viele Lücken zwischen den verwandtschaftlichen Beziehungen anderer Gruppen aus. Die Bildung der Vorderschienen bildet neben den übrigen Merkmalen einen leisen Uebergang von den *Heterodephaga* zu den *Mesodephaga*, indem die *Elaphridae* diesen allmälichen Uebergang noch faſslicher machen. Es ist merkwürdig, daſs die *Elaphridae* ungesucht und ohne Rücksicht auf die *Cicindelidae* eine Stelle in der 5ten Section einnehmen, worin man sie naturgemäſs den Cicindeliden anreiht. Auf die körperliche Gleichförmigkeit der diese beiden Subfamilien ausmachenden Thiere ist schon oft hingewiesen worden.

Die Subfamilie der *Metridae*, welche nur die californische Gattung *Metrius* umfaſst, gehört nicht, wie Schaum a. a. O. p. 78 fälschlich angiebt, in die nächste Verwandtschaft von *Carabus* und *Calosoma*, sondern zu der gegenwärtigen Abtheilung. Schaum wurde hierzu hauptsächlich dadurch veranlaſst, daſs er die Verlängerung des Prosternum verkannte. Leconte hat immer schon Recht gehabt, indem er sie in die Nähe der *Promecognathidae* und *Scaritidae* stellt und ihnen ganz eingeschlossene Vorderhüften zuschreibt (Classif. of Col. I. p. 10 u. 11), was ja, wie in der ganzen V. u. VI. Section, daher kommt, daſs die intercoxale Verlängerung des Prosternum nach innen umgebogen und mit den Prosternal-Epimeren verbunden ist. Die Prosternal-Verlängerung bei *Metrius* ist eine bloſse Hinausschiebung der Kante, wie sie sich ebenso bei der zur VI. Section gehörenden Gattung *Cyclosomus* Latr. zeigt, und hat nichts gemein mit der analogen Bildung bei den Heterodephagen. Ich habe mich selbst an dem einen Exemplare meiner Sammlung, welches ich von einem amerikanischen Coleopterophilen erhielt, davon überzeugt.

Was ich aber bei Schaum (Naturg. d. Ins. Deutschl. I. p. 53) und Lacordaire (Gen. d. Col. I. p. 47) über die *Hiletidae* finde, veranlaſst mich, sie in diese Section, und zwar zu den Scaritiden, zu stellen.

Die Unterfamilie *Escheriidae* denke ich mir hierher auf

Grund der fossilen Gattung *Escheria* Heer, welche Dr. Osw. Heer in seinem ausgezeichneten Werke über die tertiären Insecten (Die Insectenfauna der Tertiärgebilde von Oeningen und Radoboj in Croatien, 3 Bände. Leipzig 1847—1853) beschrieben und nach den Andeutungen des Autors, sowie nach der Abbildung zu schliefsen, wohl in die nähere Verwandtschaft der Scaritiden gehört.

Die Unterfamilien der V. Section zeigen, trotz der sonstigen grofsen Verschiedenheiten, dennoch einige nähere Verwandtschaft untereinander, freilich bei Weitem nicht so, wie wir das in der VI. Section finden werden. An die *Cicindelidae* schliefsen sich in der Körperform die *Elaphridae*; diese in der Gattung *Blethisa* unverkennbar an die *Loriceridae*. Die kräftige Entwickelung des Kopfes oder der Mandibeln haben mit den Cicindeliden auch die *Promecognathidae*, *Scaritidae* und *Escheriidae* gemein. Die *Siagonidae* sind eine deutliche Abzweigung von den *Scaritidae*. Die Form des Körpers, namentlich die Abschnürung des Prothorax, die grofsen Mandibeln, das lange erste Antennenglied, die theilweise undeutliche Trennung der Seitenstücke des Mesothorax in Episternum und Epimeron und den der ganzen Section gröfstentheils zukommende Mangel der Metathoracal-Epimeren haben beide Unterfamilien miteinander gemein. Vor allen steht *Enceladus* durch seinen Körperbau den Scaritiden nahe.

Die *Ozaenidae* und die die merkwürdige *Mormolyce phyllodes* ausmachende Subfamilie *Mormolycidae* schliefsen sich insofern an die *Siagonidae*, als die gula und das mentum fast ebenso miteinander verschmolzen oder wenigstens undeutlich getrennt sind wie bei diesen. Im Uebrigen sind sie hier sehr isolirt. Es scheinen überhaupt sehr viele Glieder der *Mesodephaga* im Laufe der Zeitalter ausgestorben zu sein.

6. *Holodephaga.* Mit dieser Section ist das gegenwärtige Ziel der Entwickelung des Carnivoren-Typus erreicht. Sie umfafst das ganze Heer der übrigen *Carnivora.* Sie enthält ungefähr so viel Subfamilien als die übrigen Sectionen zusammen, und noch viel mehr Gattungen, Species und Individuen, also bei Weitem den gröfsten Theil aller Carnivoren.

Der Prothorax ist, wie schon bei der vorigen Section, völlig frei.

Die Epimera des Mesothorax münden auch nicht mehr, wie bisher, in die Gelenkpfannen der Coxae mediae, sondern diese werden aufsen allein durch das Sternum des Mesothorax gebildet. Das

Sternum berührt dann den Metathorax und verbindet sich nicht mehr mit den Epimeren des Mesothorax, wie bei den vorigen Sectionen.

Ob diese Veränderung in der Mesothoraxbildung für eine noch freiere Beweglichkeit dieser Stufe der *Carnivora terrestria* von Belang ist, ist mir nicht klar. Merkwürdig ist es aber, dafs die Hunderte von Gattungen und Tausende von Species, welche dieser Section angehören, alle dieselbe Bildung zeigen. Gleichzeitig ist mit der in Rede stehenden Ablenkung der Epimera mesothoracica auch eine allmählich starke Verschmälerung dieser Epimera verbunden, so dafs bald nur ein schmaler Streifen übrig bleibt, der in den letzten Subfamilien schliefslich sogar noch verschwindet.

Die Tibiae anticae sind ohne Ausnahme innen ausgeschnitten.

Metathoracal-Epimeren (Parapleurae appendiculatae) finden sich aufser bei *Melaenus* und *Apotomus* überall. Es scheint, dafs sie bei abnehmender Gröfse der Epimera mesothoracica an Gröfse zunehmen, also auf Kosten der letzteren gleichsam sich vergröfsern.

Zwei Entwickelungsreihen erkennen wir in dieser grofsen Carnivoren-Abtheilung. Die eine umfafst diejenigen, welche fast sämmtlich abgestutzte und die Hinterleibsspitze blofslegende Flügeldecken besitzen, und deren Paraglossae mit wenigen Ausnahmen mit der ligula völlig verwachsen sind oder (in wenigen Fällen) fehlen. Die Thiere der zweiten Reihe haben wohl sämmtlich hinten abgerundete und den Hinterleib ganz bedeckende Flügeldecken; und ihre Paraglossae sind gröfstentheils wenigstens an der Spitze frei. Die erste Reihe besteht ungefähr aus denjenigen Subfamilien, welche Bonelli (in seinen „Observationes entomologicae und den Memoiren der Turiner Academie 1810—12") *Truncatipennes*, und die der zweiten Reihe sind der gröfste Theil derjenigen, welche derselbe Entomolog *Integripennes* nannte.

Beide Reihen beginnen mit Subfamilien, welche in einem Hauptcharakter der vorigen Abtheilung *Mesodephaga* noch an diese erinnern, nämlich in der Gröfse der Epimera mesothoracis. Bei den *Lebiidae*, *Brachynidae* etc. einerseits, und bei den *Bembidiidae*, *Pogonidae*, *Anchomenini* in der Subfamilie *Feroniidae*, *Broscidae* etc. andererseits sind die erwähnten Epimera noch sehr entwickelt, grofs dreieckig oder viereckig, worauf sie sich bei den folgenden Subfamilien bald sehr verschmälern. Indessen reichen sie niemals bis zu den Coxae mediae, sondern biegen sich nach hinten und berühren nur das Metasternum. Und ohne Ausnahme verbindet

sich auch das Sternum mesothoracis nur mit dem Metasternum, niemals mit den Epimeris mesothoracis, wie das durchweg noch bei den *Mesodephaga* der Fall ist. Leconte fafste früher alle Land-Carnivoren, welche grofse Mesothoracal-Epimeren besitzen, zusammen. Es ist aber keine bestimmte Grenze zwischen den kleineren und gröfseren Formen dieses Brusttheils.

Von einiger Wichtigkeit für die Charakterisirung der Subfamilien ist auch in Verbindung mit den Paraglossae die ligula. Das ist eben schon auseinandergesetzt. Diese Gestaltung der ligula mit den Paraglossen führt uns auch zur näheren Erkenntnifs der Abstammung der *Holodephaga* von den *Mesodephaga.* Bei den *Ozaenidae* und *Mormolycidae* sind ligula und Paraglossae verwachsen (bei den Cicindeliden fehlen Paraglossen), und bei den *Elaphridae*, *Loriceridae, Promecognathidae*, *Scaritidae* und zum Theil den *Siagonidae* sind die Paraglossae wenigstens an der Spitze frei. Die *Ozaenidae* und *Mormolyce* zeigen auch im Körperbau eine auffallende Uebereinstimmung mit dem Truncatipennen-Typus, bei welchem ligula und Paraglossen im Allgemeinen verwachsen sind, während die anderen vorher genannten Subfamilien der V. Section gleich nahe Beziehungen zu den Integripennen des VI. Section besitzen. Namentlich würden die *Bembidiidae* auf Grund ihrer ganzen Körperform, der Form der Epimera mesothoracica und der ähnlichen Lebensweise am Ufer der Gewässer, direct von den *Scaritidae*, *Elaphridae* und bezw. von Mittelformen zwischen diesen beiden Subfamilien herzuleiten sein.

Daraus ist der Schlufs zu ziehen, dafs die *Truncatipennes* von Formen ausgegangen sind, welche nahe verwandt waren mit den *Ozaenidae* und *Mormolyce.* Noch jetzt zeigen unter den *Truncatipennes* die *Pseudomorphidae* auffallende Beziehungen zu den *Ozaenidae*, z. B. in der geringen Breite des Mesosternum, so dafs sich die Coxae mediae fast berühren. Dr. Oswald Heer stellt seine tertiäre *Escheria* als eine Mittelform zwischen den *Scaritidae* und *Truncatipennes* dar. Und die *Integripennes* mögen abstammen von *Elaphridae*, *Scaritidae* und noch anderen Subfamilien.

Die Subfamilien der *Holodephaga* sind nicht mehr wie in der vorigen Abtheilung durch eine Menge von Charakteren scharf von einander getrennt, sondern im Gegentheil alle sehr nahe mit einander verwandt, obgleich sie allerdings abgeschlossene Typen mehr oder weniger darstellen, so dafs man einen Feroniiden von einem Harpaliden, und diesen von einem Chlaeniiden, oder einen Lebiiden von einem Odacanthiden oder Brachyniden, oder gewisse Le-

biiden von *Anchomenus*-artigen Feroniiden, selbst oberflächlich, gleich unterscheiden kann. Es sind meistens nur geringe specificirte Unterschiede zwischen den Subfamilien der *Holodephaga*, z. B. zwischen den *Harpalidae* und *Feroniidae* die Zahl der erweiterten Vordertarsen beim ♂, die Zahl der glatten Antennenglieder, bei jenen 2, bei diesen 3, welch letzteres Merkmal bisher wenig beachtet ist.

Um die *Holodephaga* in ihren verschiedenen Subfamilien zu erkennen, mufs man hier überall den Linné'schen Grundsatz gelten lassen: Genus fecit characterem. Solche Gruppen-Charaktere lassen sich aber nicht völlig ausdrücken. Aber genug, sie lassen jede Subfamilie als ein Ganzes erscheinen.

Bezüglich dieser nahen Verwandtschaft gilt wieder das Entwickelungs-Gesetz:

Je jüngeren Alters eine Thiergruppe ist, um so näher sind alle ihre Glieder mit einander verwandt. Dies Gesetz ist in der VI. Section ebenso deutlich ausgesprochen, wie der negative Ausdruck desselben in den vorigen Sectionen.

Demnächst ergab sich als Gesetz, welches ich bei Betrachtung des gegenwärtigen Systems aufgefunden habe:

Eine jüngere Gattung hat (günstigen Falles) einen geringeren Verbreitungs-Bezirk als eine nahe verwandte ältere, *Carabus* ist also z. B. beschränkt, *Calosoma* kosmopolitisch.

[Deutsche Entomologische Zeitschrift XXIV. 1880. Heft II.]

Verzeichnifs von Coleopteren aus Asturien,

mit Beschreibungen neuer Arten von Candèze, v. Heyden, Kirsch, Kraatz, Stierlin

zusammengestellt von

Dr. *L. v. Heyden* in Frankfurt a. M.

Im Frühjahre und Sommer 1879 unternahm Herr R. Getschmann aus Berlin eine Actienreise nach Asturien, und zwar nach einer Gegend, die ich im Jahre 1868 in Begleitung meines nun verstorbenen Reisegefährten Charles Piochard de la Brûlerie zuerst explorirte. H. G. nahm, wie wir damals, Standquartier in dem Kloster Arvas (oder Albas, wie es auf einigen Karten heifst), nicht weit von dem Pafsübergange Puerto de Pajares. Wir sammelten mehr auf dem Südabhange nach der Provinz Leon, Getschmann auf dem Kamme des Asturischen Gebirges mit Heruntergehen bis Punte de los fierros, nördlich nach Asturien und Busdongo, südlich nach der Provinz Leon zu. In dem Folgenden spreche ich nur von denen Thieren, die auf meine Actienantheile fielen. Eine Anzahl Carabiden werden hier zum ersten Male unter den Namen beschrieben, unter denen sie seit ihrer Entdeckung durch mich und Brûlerie in den Sammlungen verbreitet sind; mein verstorbener Freund hatte sich deren Beschreibung vorbehalten; seit seinem 1876 eingetretenen Tode ist eine anderweitige Publicirung nicht erfolgt; die Beschreibungen der nova folgen auf die Aufzählung.

Cicindela campestris L. var. *maroccana* F.

Notiophilus biguttatus F.

N. palustris Duft. var. *Germinyi* Fauvel.

Cychrus spinicollis Dufour.

Carabus macrocephalus Dej. mit grünen Rändern und Stücke mit ganz grüner Oberseite.

Car. Deyrollei Gory. Eine Varietät mit zerhackten Rippen, wie ich sie nur von dort kenne; meine typischen Stücke von *Narcisse* Deyrolle in Galaecia gefunden, haben scharfe Rippen. Die Varietät ändert in der Farbe der Oberseite ab; bald ist sie hellgrün, kupfrig mit grünen Halsschild- und Deckenrändern, dunkelbronce,

olivengrün, olivengrün mit schwarzem Halsschild, bald ganz schwarz mit etwas violettem Anhauch. Die Hinterecken des Halsschildes sind viel länger und spitzer wie bei *arvensis* und davor viel weniger oder kaum ausgebuchtet; die Oberseite ist im Allgemeinen flacher.

Car. lineatus Dej. Die Stärke der Rippen variirt. Ich selbst fand bei Arvas unter einem Holzstofse eine Decke mit deutlichen schwarzen Rippen und ein lebendes Exemplar, bei dem die Rippen nur als goldbroncene, etwas erhabene Schatten vorhanden sind; die Zwischenräume sind mehr fein der Quere nach gerunzelt als punktirt.

Car. Stewarti Deyr. Die secundären (2. 4. 6.) Streifen sind meist deutlicher erhaben wie die tertiären (1. 3. 5. 7.), die oft in hintereinander gestellte Körnchen aufgelöst sind.

[*C. Guadarramus* Laf. von der Sierra Guadarrama hat ein hinten deutlich verengtes Halsschild, die erhabenen Streifen variiren ebenso, aber die Zwischenräume haben sehr deutliche Punkte. Die Forcepsspitze bei *guad.* ♂ ist am Ende deutlich scheibenartig abgesetzt, wie *Stew.* allmälig verrundet. Ich vergleiche 3 *guad.* ♂ mit 7 *Stew.* ♂; letztere aus Asturien und Portugal.

Von *C. errans* Gory besitze ich ♂♀ Typ, kann die Forceps aber nicht sehen. Aufser den regelmäfsigen sieben erhabenen Streifen, von denen aber immer die secundären etwas erhabener sind und dem breiter abgesetzten Halsschildrand, besonders auch hinten, finde ich keinen Unterschied, der ihn von *Stew.* trennt.

Die ganz kleine Art *C. Heydeni Paulino* von der Serra Gerez mit hinten nicht verengtem Halsschild hat die Forceps vorn scharf und gerade zugespitzt wie bei *Ghiliani* Laf. von der Sierra Guadarrama.

Wir scheinen es also auch hier mit wirklich verschiedenen Arten zu thun zu haben.]

Car. nemoralis Müll. Schöne grasgrüne Stücke, öfter mit etwas Purpurglanz, wie sie schon Brûlerie bei Alsasua und Arnedillo in Castilien fand und die ich als var. *prasinotinctus* Heyd. bezeichnete. Ein Stück, aus Depart. Lozère von Lasserre gesandt, hat schwarzen Thorax mit violetten Rändern, die Decken sind hellgrasgrün.

Car. purpurascens F. var. *aurichalceus* Kraatz. Die Stücke stimmen vollkommen überein mit Ex. dieser Farbenvarietät der var. *fulgens* Charp., wie ich sie durch Pandellé aus Tarbes und *Narc.* Deyrolle aus Galaecia besitze.

Car. melancholicus F. Ein schwarzes, glänzendes Ex. mit kaum etwas metallisch gefärbten Zwischenräumen der Decken.

Leïstus Barnevillei Chaud. Drei sehr dunkle Stücke.

L. spinibarbis F.

Nebria sobrina Schaufs.

Cymindis miliaris F. var. *cyanoptera* Chaud. Drei Stücke, sowie drei andere meiner Sammlung, von denen ich je eins bei Arvas und Cea in der Estrella, sowie Seidlitz auf der Guadarrama fand, passen vollkommen auf die Beschreibung Chaudoir's in Berl. Ent. Ztschr. 1873 p. 88. — Hier sei bemerkt, dafs im Cat. Stein-Weise die *C. violacea* Chaud. „Hi" zu streichen ist; die Art wurde von Kindermann in Klein-Asien gef.

C. scapularis Schaum var. *baetica* Ramb.

C. monticola Chevr.

C. alternans Ramb. 2 St., die ungeraden Zwischenräume unpunktirt. Ich rechne diese sowie *Vogeli* Schfs. und *Compostellana* Reiche zu einer variabelen Art, bei welcher die Zwischenräume bald abwechselnd, bald alle, entweder unpunktirt oder mit mehr oder weniger nahe beieinander stehenden Punkten bedeckt sind.

Loricera pilicornis F.

Chlaenius galaecianus Chaud. Mon. p. 80. Durch feine weitläufige Punktirung der Decken und nach hinten mehr verengtes Halsschild von *dives* Dej. verschieden. Ich besitze auch 3 galäcische Stücke von *Narc.* Deyrolle (typische Quelle).

Licinus aequatus Serv.

Badister bipustulatus F. Ein grofses Stück.

Calathus asturiensis Vuillefr.

C. uniseriatus Vuillefr.

Anchomenidius astur Sharp. An. hist. nat. Madrid I. 1872 p. 259. Auf diese auch sonst durch ihre kurze runde Gestalt, die an manche *Trechus* und *Anophthalmus* erinnert, sehr ausgezeichnete Art gründe ich eine neue Gattung, die sich von allen europäischen Anchomeniden sofort durch die deutlich gezähnelten Klauen unterscheidet und wie weiter unten gesagt charakterisirt werden kann.

Anchomenidius astur Sharp ist = *melanocephalus* Dej. Diese Art ist nach mündlicher Mittheilung von Chaudoir an Ehlers identisch mit dem seither fast verschollenen *Anchomenus melanocephalus* Dej. (Species III. p. 118) aus Spanien (nähere Lokalität des einzigen Ex. unbekannt). — Die Beschreibung pafst auf meine asturischen 5 Ex., nur ist der Kopf nicht niger, sondern dunkelroth, die Gröfse bei Dejean 3¼ lin.; meine Stücke 3½ par. lin.; auch

Ehlers, der meine Stücke sah, hält sie für kleiner [1]); nach ihm lebt die Art verborgen unter dickem Laub. In der Beschreibung sagt Dejean „on voit sur le troisième intervalle 4 points enfoncés distincts: les deux premier près de la troisième strie; les deux derniers près de la seconde“. — Ich sehe bei meinen 3 Ex. nur je zwei borstentragende Punkte, einen vor und einen hinter der Mitte. La ligne longitudinale du milieu du corselet est peu marquée nach Dejean, bei meinen Stücken deutlich und ziemlich tief; die élytres un peu sinuées près de l'extrémité sind bei meinen Stücken gleichmäfsig zusammen verrundet; die stries lisses, fines et peu marqués sind bei meinen Stücken fast so tief gestreift wie bei *Taphria vivalis*, die Zwischenräume aber ganz unbedeutend gewölbt. Dennoch halte ich meine 3 Asturier mit dem Dejean'schen Thier identisch; doch jeden Zweifel wird nur der Vergleich der Typen lösen.

Anchomenidius Heyden nov. gen. Siehe Anhang No. 1.

Anchomenus cyaneus Dej. Zwei grünliche Stücke, während alle meine Sammlungsstücke aus den Piemontesischen Alpen und von Toulouse intensiv blau oder leicht violett sind.

Agonum Mülleri Hbst. = *parumpunctatum* F.

Olisthopus rotundatus Payk.

Platyderus montanellus Graëlls.

Argutor interstinctus Sturm.

Orthomus hispanicus Dej. 5 Ex. ganz übereinstimmend mit portug. Stücken.

Haptoderus cantabricus Schauf.

Hapt. procerulus n. sp. Ich füge im Anhang (No 2.) die Beschreibung einer neuen Art bei, die ich und Brûlerie am 19. Juli 1868 bei Arvas und auch Getschmann ebendort bei seiner ersten asturischen Reise sammelte und nach einem Ex. in der Sammlung des Herrn Hauptmann Herber in Wiesbaden auch diesesmal fand. Ich belasse ihr den Namen unter dem sie Brûlerie zu beschreiben gedachte.

Luperus nigerrimus Dej.

Platysma angustata Duft.

Steropus Lacordairei Putz.

St. globosus F. var. *gagatinus* Germ. Die Form mit seichteren Streifen und deutlichen Punkten in denselben; 3 Ex., darunter ein ♂ von 13 mill. Länge.

Pterostichus cristatus Dufour var. *cantabricus* Schauf. Auch von mir dort vorher gef. 17. Juli 1878.

---

[1]) später bestätigte Ehlers die Identität beider.

Es ist eine kleinere, schmälere Form dieses auch in den Pyrenäen vorkommenden Käfers. Die Schaufufs'sche Beschreibung (Nunq. otiosus pag. 256) ist ganz zutreffend. Chaudoir giebt der Schaufufs'schen Art den Namen *cantaber* (Abeille V. p. 230), weil *cantabricus* mit *Haptoderus cantabricus* Schauf. collidire. Chaudoir hat aber, wie auch schon Brûlerie vermuthete, den *Pterost. cantabricus* Schauf. gar nicht gekannt und unter seinem *cantabar* ein ganz anderes Thier verstanden, das er zwar in die Gruppe des *parumpunctatus* Germ. (= *cristatus* Duf.) stellt und zuerst mit *platyptera* vergleicht, — zum Schlufs aber sagt „Elle semble faire le passage aux espèces voisines de la Xatarti. Montagnes des Asturies". Die Chaudoir'sche Beschreibung pafst nun vollkommen auf ein Thier, das ich, Brûlerie und Getschmann nicht selten bei Arvas fanden. — Um die Synonymie nicht noch mehr zu verwirren, schlage ich vor dieser Art den Namen *Pterostichus cantaber* Chaud. zu belassen, unter dem er auch von mir seit 1868 an verschiedenen Sammlungen abgegeben wurde; ebenso kann aber auch die immerhin charakteristische Varietät des *cristatus* den Namen *cantabricus* Schauf. behalten, da doch wohl *Pterostichus* und *Haptoderus* generisch auseinander zu halten sind.

Pter. cantaber gehört wirklich in die Gruppe des *Xatarti*, ist einförmig schwarz, gröfser und hinten breiter, die Eindrücke neben den Augen schwach. Die ganze Oberseite gewölbter, die Decken ziemlich gleichbreit. Das Halsschild hat hinten nur einen weniger tiefen Eindruck, oder neben den Ecken die Andeutung eines kleineren; vorn ist es mehr ausgerandet, daher die Vorderecken schärfer, vor den rechtwinkligen Hinterecken an den Seiten stärker ausgeschweift, nach vorn mehr gerundet, daher herzförmiger. Die Deckenstreifen sind stärker, aber kaum merklich punktirt, die Zwischenräume schwach gewölbt. Der Kiel des letzten Hinterleibssegments beim ♂ wie bei *Xatarti*. Gröfse 11—15 (♀) mill. Etwas *Molops*-artige Gestalt. Das 4te Fühlerglied ist noch glänzend, aber so stark behaart wie das matte 5te.

Argutor strenuus Panz.

Amara ovata F. Ein grünliches Männchen.

A. anthobia Villa ♂♀.

A. trivialis Gyll.

Percosia patricia Duft.

Leiocnemis rotundicollis Schauf.

Zabrus asturiensis Heyd. Schon 1868 fand ich bei Arvas einen *Zabrus* in Anzahl, den ich und Brûlerie nur für eine Varietät des *Z. silphoides* Dej. hielten, den ich in sicher bestimmten

Stücken mit der Bezeichnung „*dentipes* Zmrm. Hispan. (Mus. Ziegl.) Klug“ besitze, und den wir in übereinstimmenden Stücken bei Branuelas, Provinz Leon, näher nach Portugal zu, fanden. Durch Getschmann erhielt ich zwei Pärchen von Arvas, die ganz mit meinen beiden ebendort gefundenen Stücken übereinstimmen. Sie sind aber gröfser (12½—13½ mill., *silph.* 11½—12 mill.) und besonders in den Flügeldecken auffallend länger, die Streifen sind nicht so tief und daher die Punkte in denselben deutlicher; der Vorderrand des Halsschildes ist etwas weniger ausgebuchtet, die Vorderecken deshalb kaum vorragend; es ist dadurch auch länger. Die Punktirung, besonders an der Basis, ist stärker. Die einzelnen Fühlerglieder sind viel länger und schmäler als bei *silphoides* (ich vergleiche gleichgeschlechtliche Thiere). *Z. gravis* Dej. von der Guadarrama scheint der asturischen Art nahe zu stehen, doch giebt Dejean eine Länge von 7—8 lin. (= 18 mill.) an. Es ist dies die Gröfse des caucas. *Eutroctes auricbalceus.* — Dejean sagt: les intervalles un peu relevées, die asturische Art hat entschieden flache Zwischenräume. Einen so grofsen spanischen *Zabrus* besitze ich nicht, doch erinnere ich mich, dafs mein Reisegefährte von 1868, Ogier de Baulny, einen so grofsen *Zabrus* einmal bei Menjibar auf dem Wege nach Jaen in Andalusien fand. Von dem Thiere, das mir nach den neuen Getschmann'schen Funden specifisch verschieden scheint, gebe ich im Anhang No. 3. die Diagnose.

Eine neue portugiesische Art (*estrellanus* Brûlerie i. l.), in die Verwandtschaft des *Seidlitzi* Schaum der Gruppe III. Schaum gehörig, ist

Zabrus estrellanus Heyd. n. sp. im Anh. No. 4. beschrieben.

Ophonus aterrimus Heyd. nov. sp. Siehe Anhang No. 5.

Harpalus decipiens Dej. nicht selten, *anxius* Dft. var. *pumilus* Dej., *Stenolophus teutonus* Schrk.

Bradycellus collaris Payk., *similis* Dej.

Trechus minutus F.

T. suturalis Putz. (*oopterus* Brûl. i. l. span. Reise p. 52).

T. Barnevillei Pand. 2 Ex., selten, wir fanden nur vier.

Perileptus areolatus Creutz. var. *niger* Heyden. Einmal gefunden. Ein ganz gleiches Stück fand ich 1868 bei Branuelas in der Provinz Leon. Die Decken sind bis auf die Scheibe ganz schwarz.

Leja lampros Hbst.

L. guadarramense Gaut. Fand ich auch früher in Leon.

Peryphus eques Sturm, *Andreae* F.

Peryphus litoralis Oliv. Die dunkle Farbe der Decken ist sehr ausgebreitet.

P. nitidulus Marsh. et var. *deletus* Dej.

P. ruficornis Sturm, *decorum* Panz.

Bembidium punctulatum Drap.

Gaurodytes (Agabus) Heydeni Wehncke. Drei Ex., die Art scheint über Spanien und Portugal weit verbreitet, denn ich besitze sie aus den Sierren Guadarrama, Morena und Gerez.

G. guttatus Payk., *bipustulatus* L.

Hydroporus nigrita F. Diese vier Hydrocantharen von Wehncke bestimmt.

Cyclonotum hispanicum Küst.

Cercyon haemorrhoidale F., *laterale* Steph.

Helophorus frigidus Graëlls.

H. glacialis Heer. 2 Ex., mit schweizerischen St. übereinstimmend.

H. griseus Hbst.?, *aeneipennis* Thoms.?

Hydrobius Morenae Heyd. Ein Stück.

Laccobius obscurus Rottbg., Gerh.

Die folgenden Staphylinen sind alle von Dr. Eppelsheim bestimmt:

Aleochara crassiuscula Sahlb.

Myrmedonia limbata Payk., *canaliculata* F.

Oxypoda longipes Muls. Rey, *umbrata* Gyll.

Tachinus rufipes Degeer, *rufipennis* Gyll. Selten.

Tachyporus brunneus F.

Mycetoporus lepidus Grav., *ruficornis* Krtz.

Quedius boops Grav. var. *brevipennis* Fairm.

Q. pyrenaeus Bris.

Philonthus laminatus Creutz., *lucens* Er.

Ph. fimetarius Grav.

Xantholinus linearis Oliv., *punctulatus* Payk.

Othius fulvipennis F.

Lathrobium multipunctatum Grav. et var. *striatopunctatum* Kies.

L. picipes Er.

Oxytelus sculpturatus Grav.

Mastigus prolongatus Gory. 1 ♂.

Choleva cisteloides Fröhl. 1 Ex

Catops tristis Panz. 1 ♂.

Thanatophilus rugosus L.

Phosphuga atrata L.

Hister ventralis Mars. 2 Ex., *funestus* Er. 3 Ex. Diese etwas kleiner wie rheinische Stücke.

Tolyphus granulatus Germ.

Brachypterus cinereus Heer.

Nitidula bipustulata L.

Meligethes acicularis Bris., *fuscus* Oliv.

Thymalus limbatus Fabr.

Enicmus minutus L. Diese 5 Arten von Reitter bestimmt.

Byrrhus pilula L. Mulsant trennt diese Art und *arietinus* Steff. nach einer ganz anderen Bindenzeichnung der Decken; bei *ariet.* ist die Mitte der 2ten Binde nach hinten, bei *pil.* kaum nach vorn vorgezogen. Die beiden Binden entspringen seitlich bei *ariet.* aus einem gemeinschaftlichen Fleck, bei *pil.* entspringt jede Binde für sich aus einem Fleck.

Cytilus varius F. — *Morychus aeneus.*

Mor. metallicus Chevr. 1 Ex. oben schwarz, nach den Seiten hin zuerst violett, dann grün. Ich fand 1868 bei Arvas grasgrüne Stücke und besitze ein von Vuillefroy in Asturien gefundenes typisches Ex., das ganz kupferroth ist. Aufser der schwächeren Punktirung ist *metall.* vom siebenbürger *transsylvanicus* Suffr. durch goldgelbe Behaarung verschieden. Die Tarsen sind schwarz, Mulsant sagt (er hält *met.* für Varietät) d'un rouge roux, wie es mein kupferrothes Ex. zeigt, und scheint die rothe Tarsenfärbung mit dem Auftreten der Kupferfarbe in einem gewissen Verhältnifs zu stehen.

Pedilophorus variolosus Perris. 5 Ex., die ♂ etwas kleiner.

Parnus luridus Er., abgescheuert, auch schon früher dort gefunden.

Aphodius punctatosulcatus Sturm.

Aph. Heydeni Har. Col. Hefte VII. p. 112. Ein 2tes Stück. Auch das erste typische von Getschmann dort gefunden.

Aph. pusillus Hrbst., *tristis* Panz. *verus.*

Ammoecius frigidus Bris.

Rhyssemus porcatus Fabr.

Trox sabulosus L.

Amphimallus lusitanicus Gyll. = *angulicollis* Fairm. = *cantabricus* Heyden. Meine *cant.* gehören hierher; ich kannte damals nur ♂. Getschm. fand auch ♀.

Chasmatopterus hirtulus Illig. nec = *hispidulus* Graëlls. Die Ex., auch solche die ich in Serra Estrella und Ehlers in Astu-

rien fanden, haben einen breiteren Thorax, die Punktirung ist stärker und die Behaarung länger, sie sind überhaupt gröfser und robuster als Stücke von *hispidulus* Graëlls, den ich aus Madrid und Cordoba besitze und der zu *hirtulus* gezogen wird. Nach der Angabe Illiger's (dessen portugiesische Arten alle von Graf Hoffmannsegg bei Lissabon gesammelt sind!), „das Halsschild ist fast scheibenförmig, doch etwas breiter als lang, vorn gerade abgeschnitten, glaube ich, dafs der Illiger'sche Name *hirtulus* auf diese breitere Art, die durch ganz Portugal (ich habe auch Stücke aus Coimbra von Paulino) verbreitet, zu beziehen ist. — Graëlls erwähnt in seinen Beschreibungen des *hispidulus* nichts von der Halsschildgestalt; die schlechte Abbildung Ann. Fr. 1847 läfst nichts erkennen; aber die Guadarrama-Stücke, die ich besitze, haben alle ein schmales, mehr runderes Halsschild. Ich möchte also die beiden zusammengezogenen Arten wieder trennen.

Elater ochropterus Küst. var. *straminipennis* Heyd. — *El. ochroptero* Küst. *Caucasi affinis, sed thorace medio fere glabro, punctis parvulis remotissime punctulato, antice et ad angulos anticos fortiter dense ut in illo punctato (puncta fortia umbilicata sunt). Supra ochraceopilosus, capite thorace pilis longioribus, elytris flavopallidis, tarsis rufis.* Long. 9 mill. (stram. 11—15 mill.). Ein Expl. das wohl sicher nur als schwächer punktirte Form zu *ochropterus* gehört. Das Vorkommen in Spanien ist interessant, da *ochr.* sonst nur aus der Türkei und Caucasus bekannt war.

Betarmon vittatus Candèze n. sp. Siehe Anhang No. 6.

Cryptohypnus riparius L. In Anzahl, auch von mir gef., etwas kürzer, breiter und weniger pubescent wie die Schweizer Stücke.

Crypt. quadriguttatus Lap.

Cardiophorus Getschmanni Candèze n. sp. S. Anh. No. 7.

Athous cervicolor Heyd. i. l. Ein Ex. Ich fand 1868 bei Arvas 2 ♂; auch Desbrochers erklärte sie für ein novum. Die Art hat hirschbraune Flgd., Kopf und Thorax sind schwarz, die Hinterecken des letzteren braun durchscheinend; die Oberseite ist ziemlich dicht mit kräftigen, gelben Haaren besetzt; sie gehört nach Candèze Monogr. in Section I., Sous-section II., A. Ich gebe hier keine Beschreibung, sondern will nur auf die Art in den Sammlungen aufmerksam machen.

Ath. angustulus Cand. 1 ♂. — *consanguineus mihi* in litt. (Ent. Reise nach dem südl. Spanien etc. p. 50) von Arvas.

Corymbites haemapterus Illig. 2 ♀. Das eine ♀ hat sehr schwach erhabene Rippen auf den Decken, Kopf und Halsschild sind auf dem Grunde mit deutlichem gelbrothem Toment bedeckt, aus diesem ragen deutlich längere schwarze Haare hervor; die Behaarung der Decken ist entschieden goldgelb. — Das andere von Getschmann gesandte ♀, sowie ein ♂ und 3 ♀ von seiner früheren Reise haben viel stärker erhabene Rippen, die Behaarung des Thorax ist einförmig, lang abstehend, schwarz; die der Decken entschieden schwarz, besonders deutlich auf den Schultern, die Punktstreifen der Decken sind deutlich (bei dem ersterwähnten ♀ schwer sichtbar; auch sind bei ihm die Fühler feiner gebaut). Haben wir es hier mit 2 Arten zu thun? Ich besitze keine Stücke des *C. haemapterus* aus Portugal, woher das Thier zuerst bekannt wurde, doch sagt Candèze von diesem ausdrücklich: „Noir, revètu d'une pubescence de même couleur sur la tête et le prothorax, avec les élytres, ainsi que les poils qui les couvrent rouges". — Dies stimmt genau genommen auf keine der beiden asturischen Formen. *C. castaneus* L., der gelbe Decken mit schwarzer Spitze und ganz flache Zwischenräume hat, kommt hier nicht in Betracht, ebenso wenig wie *C. sulphuripennis* Germ. mit seinem schmalen Thorax.

Ein ♀, das ich als *Zenii* Rosh. aus Tyrol durch Merkl besitze, hat schwarzbehaarten, breiten, gewölbten, engpunktirten Thorax, die Behaarung der Decken ist gelb, die Zwischenräume sind alle gleichmäfsig schwach gewölbt, die Punktstreifen sehr deutlich und stark. In der Behaarung kommt dieses Stück den 5 schwarz behaarten Asturiern nahe, aber der 3te und 7te Zwischenraum ist bei dem tyroler Stück gar nicht kielförmig erhaben. — Sehr nahe steht das zuerst erwähnte einzelne asturische Stück meinem *Lederi* vom Caucasus; der letztere hat aber sehr sparsam punktirte Zwischenräume. Dennoch möchte ich beide (dieses einzelne Stück und *Lederi*) zu einer Art zusammenstellen, trotz der entfernten Fundorte; ich besitze aber, wie ich andern Orts anführte, einen *Lederi* ♂ aus Ungarn.

Diacanthus amplicollis Germ. Ein Ex. schmäler und besonders auf der Halsschildmitte feiner punktirt als bei den pyrenäischen Stücken.

Helodes marginatus F. ♀, var. elytris nigris.

Cantharis (Ancistronycha) astur Heyd. n. sp. Anh. No. 8.

Telephorus hispanicus Reiche, Avilae Castiliae (Ann. Fr. 1878. p. 383) affinis est, sed descriptione differt antennarum articulis duobus primis rufis, praesertim thorace rudi, haud nitido

(qui in asturi lucidus, nitidulus), elytris nigris .... surface du corselet mate, ruguleuse.

Cantharis palliata Gyll. An dem ganz schwarzen Körper mit lehmgelben Flgd. leicht zu erkennen.

C. bivittata Mars. var. *Getschmanni* Heyden. 5 Ex., die viel gröfser wie meine *Guadarrama*-Stücke sind. Ueber die Mitte jeder Decke zieht sich eine gelbe Längsbinde, die entweder die Spitze erreicht oder in der Mitte erlöscht oder auch ganz fehlt; die Decken bleiben aber immer braun statt schwarz, wie dies sonst der Fall ist.

Rhagonycha cantabrica Heyd. n. sp. S. Anhang No. 9.

Rh. galliciana Gougelet. Nicht selten gef., aber alle Expl. haben einen dicht gelbbehaarten Seitenrand der Decken, welcher der *gall.* fehlen soll und auch bei meinen portug. Stücken aus den Serren do Gerez und Estrella nicht vorhanden ist. Die astur. Ex. scheinen reine, gut conservirte Stücke dieser Art zu sein.

Rh. genistae Kiesw. 4 Ex.

Malachius pulicarius F. 1 ♂.

Anthocomus amictus Er.

Henicopus Heydeni Kiesenw. 4 ♂ 3 ♀. Alle Stücke sind gröfser und breiter wie meine typischen Stücke von Arvas; die ♀ sind sehr schwach hellbehaart, die abstehenden Haare wie beim ♂ schwarz. Die Anhänge an den Beinen sind übereinstimmend geformt, doch scheint mir der Dorn an dem 2ten Gliede der Mitteltarsen bei den Getschmann'schen Stücken spitzer zu sein. Stücke, die Getschmann an Dr. Buddeberg schickte und die ich vor mir habe, stimmen mit meinen typ. Ex. überein.

Haplocnemus tumidus Ksw. 2 Ex.

Danacaea pallipes Panz. ♂ ♀.

Ptinus Spitzyi Villa. 1 ♀.

Niptus griseofuscus Deg. = *crenatus* F. 2 kleine St.

Xestobium plumbeum Illig.

Asida granulifera Chevr., *granifera* Sol.

Crypticus zophosioides Heyd. nicht selten.

Heliopathes cribratus Chevr. 3 ♂ 1 ♀.

Isopedus plicatulus Kraatz n. sp. 1 Ex. Anhang No. 10.

Isop. nodifer Kraatz n. sp. 2 Ex. Anhang No. 11.

Nalassus latiusculus Kraatz n. sp. ♂ ♀. Anh. No. 12.

Scraptia fusca Latr. Ueber Spanien und Portugal weit verbreitet.

Anthicus Heydeni Mars. (Abeille XVII. 1879. p. 132). Ein Ex. das vollkommen mit meinem einzigen Typ aus Huelva in An-

dalusien (Getschmann) stimmt, nur etwas gröfser; Vordertarsen erweitert, also ♂.

Anth. antherinus L. *verus*. Der Kopf matt und eng punktirt, also nicht der nahe verwandte, in Spanien verbreitete *laeviceps* Baudi, den ich von Sierra Morena und Escorial besitze.

Zonabris (*Mylabris olim*) *sobrina* Graëlls zahlreich.

Oedemera caerulea L. 1 ♀.

Otiorrhynchus [1]) *auropunctatus* Gyll. 1 St.

O. Reynosae Bris. 2 Ex., *dentipes* Graëlls. 1 ♀.

O. asturiensis Chevr. In Anzahl.

O. Getschmanni Stierlin n. sp. Arvas. S. Anhang No. 13.

O. monticola Gyll. var. 2 St.

O. jugicola Stierl. In Anzahl gefunden.

O. protensus Stierl. n. sp. Von Arvas. S. Anh. No. 14.

Caenopsis Waltoni Bohem. 1 St.

Phyllobius tuberculifer Chevr.? 4 St. Tournier benannte mir zwei Stücke von Getschmann's erster Reise von Arvas als *Heydeni* Tourn. i. l. Sie sind viel kleiner als meine typ. *tuberculifer* (von Bellier am Escorial gesammelt, wonach Chevrolat's Beschreibung); die Beine sind heller, der Körper goldgelb beschuppt.

Metallites brevipennis Kirsch n. sp. S. Anhang No. 15.

Platytarsus setulosus Bohem. 1 Stück (von Kirsch bestimmt) etwas kleiner wie meine osteurop. Stücke.

Barypithes asturiensis Kirsch n. sp. S. Anh. No. 16.

Strophosomus coryli F. in Anzahl.

St. erinaceus Chevr., *ovulum* Seidl. je 1 Stück.

Brachyderes lusitanicus F. oft.

Sitones Regensteinensis Hrbst.

Barynotus pyrenaeus Bris. Ein St. (von Kirsch bestimmt) gröfser und die Rippen schwächer, wie bei meinen Stücken aus den Hautes Pyrénées.

Rhytirhinus sp.? Ein ganz entschupptes Stück, dem *impressicollis* Boh. am nächsten stehend, aber das Halsschild nach vorn ein wenig mehr verbreitert. (Kirsch.)

Hypera biglobosa Kirsch n. sp. S. Anhang No. 17.

Phytonomus punctatus F. Ein abgeriebenes Stück das ganz gut auf die Beschreibung bei *Capiomont* pafst.

Anisorhynchus hespericus Dsbr. var. *occidentalis* Dsbr. 2 St., die mit meinen Typen stimmen.

---

[1]) Alle von Dr. Stierlin bestimmt.

Plinthus Perezi Bris. 2 St. Vom Autor bei Reynosa in Asturien entdeckt.

Liosomus Raynosae Bris. öfter. Ich fand das Thier ebenda schon 1868. Von Brisout bestimmt.

Styphlus insignis Aubé = *rubricatus* Fairm. 2 Stücke. Leicht kenntlich an der gemeinsamen elliptischen schwarzen Kreislinie auf der Mitte der Decken. Aufsen in der Mitte jeder Decke steht ebenfalls ein längerer schwarzer Fleck auf dem 9ten und 10ten Zwischenraum, was in den Beschreibungen nicht angegeben ist.

St. penicillus Gyll. 2 St., *unguicularis* Aubé 1 St.

Acalles ptinoides Marsh. oft.

Tychius junceus Reich. 1 ♀. Alle 4 Arten von Kirsch bestimmt.

Orchestes fagi L. oft.

Ceutorhynchus marginatus Payk. 1 St. (Kirsch vid.)

C. Ericae Gyll. Häufig.

Baris caerulescens Scop. 1 St.

Apion Pomonae F., *Ulicis* Forst.

Ap. flavofemoratum Hbst. häufig, *striatum* Kirby 2 St.

Ap. cantabricum Desbr. Vom Autor nach Stücken beschrieben, die ich 1868 bei Arvas fand; 2 von Getschmann von dort mitgebrachte St. stimmen damit überein, sind aber etwas gröfser.

Rhynchites cupreus L.

Urodon pygmaeus Gyll.

Mylabris (*Bruchus olim*) *marginellus* F.

Trypodendron domesticum L. Einmal gef.

Dorcadion Heydeni Kraatz.

D. Seoannei Graëlls. Beide zahlreich gef.

Strangalia aurulenta F. ♀.

St. maculata Poda. ♂.

Leptura scutellata F. ♂ 2 ♀, *fulva* Degeer 1 ♂.

Labidostomis lusitanica Germ. ♂♀.

Cryptocephalus asturiensis Heyd. Diesmal öfter gefunden, seither nur mein Typ und zwei von Getschmann's erster Reise herstammende Stücke von Arvas bekannt.

C. aureolus Suffr. var. *cristula* Dufour. 1 ♂ 2 ♀.

C. Moraei L.

C. Rossii Suf. var. *hirtifrons* Graëlls 3 Stück. Nur je ein gelber Schulter- und Spitzenfleck auf den Decken.

C. bilineatus L. oft.

Cyrtonus Dufourii Duf. 2 St.

Cyrtonus curtus Fairm. (= *Heydeni* Mars. i. l.).

Timarcha monticola Duf. 1 Expl. Schon Fairmaire erwähnt in seiner Monographie das Vorkommen dieser pyrenäischen Art in Asturien.

Tim. asturiensis Kraatz n. sp. 2 Ex., auch von mir und von Getschmann's erster Reise von Arvas mitgebracht und vom Autor nach ♂ von demselben Fundort in dies. Ztschr. 1879 p. 384 beschrieben. Mein ♂ ist etwas gröfser, hinter den Schultern gleichmäfsiger nach hinten verrundet, bei den ♂ liegt die gröfste Breite mehr nach den Schultern, bei den ♀ mehr nach der Mitte der Decken zu.

Chrysomela varians Schaller. 2 grüne Stücke.

Chr. rufofemorata Heyd. Auch diesmal oft gef.

Chr. haemoptera L.

Chr. cantabrica Heyd. neben *coriacea* Suf.; fehlt im Steinschen Cataloge.

Chr. analis L. 1 St. mit schwarzer Oberseite. var. *lomata* Hbst. 1 St. (Oberseite violett). Die pyrenäische var. *prasina* Suffr. mit schmälerem rothen Deckenrand und feinerer Punktirung kann nicht auf die asturischen Stücke bezogen werden.

Phytodecta olivacea Forst. (*litura* F.) var.? 2 Stück, tief schwarzbraun mit gelbem Rand der Decken.

Gastroidea unicolor Marsh. (*Naceiroii* Graëlls) oft.

Phyllodecta laticollis Suffr. 2 St. die vollständig auf die Beschreibung bei Suffrian passen, auch mit westphälischen typischen Ex. ganz übereinstimmen.

Prasocuris aucta F. var. *hispanica* Grlls. 2 St.

Galeruca (Adimonia) suturalis Thoms. Tibienspitze und Kniee gelb, Naht braun. 1 Stück, auch schon 1868 zweimal von mir da gefunden.

Luperus pyrenaeus Germ. ♂♀.

Lithonoma cincta F.

Haltica ampelophaga Guér. oft, *helianthemi* Allard 1 St.

Mantura chrysanthemi Kraatz.

Podagrica fuscipes F.

Psylliodes chrysocephala L. var. *cyanoptera* Redt.

Ps. napi Koch, *herbacea* Foudr.

Subcoccinella 24-punctata L. var. *meridionalis* Muls.

Cynegetis impunctata L. Ein Ex. mit rothbraunem Kopf wie der übrige Körper, vollkommen entwickelt.

Anhang.

1. ***Anchomenidius*** Heyden n. gen. *Corpus breve, oblongo-rotundatum, trechiforme. Caput magnum, pone oculos non constrictum; inter et post oculos non prominulum, fere deplanatum punctis binis longe setigeribus. Mentum dente acuta mediana, labrum antice leniter emarginatum. Palporum articuli ultimi subovales, subtruncati. Thoracis lateribus punctis binis setigeribus, unum ante medium, alterum ante angulos posticos. Elytra postice non sinuata, fere semicircularia rotundata; linea scutellaris abbreviata, brevissima, indistincta, impunctata. Tarsorum articulus ultimus non bilobus; pedum anteriorum maris articulis tribus primis non triangularibus; unguiculis omnibus evidenter denticulatis.*

A. astur ist von Sharp sehr kenntlich beschrieben, da aber der erste Band der spanischen Zeitschrift nicht Jedermann zugänglich sein wird, so gebe ich hier nochmals die Diagnose.

Rufo-testaceus, nitidus, antennis pedibusque testaceis; prothorace subquadrato, lateribus postice leviter sinuatis [1], *angulis posterioribus obtusis; coleopteris his duplo latioribus, rotundatis, striatis, apicem versus nullo modo sinuatis.* — Long. 4 lin. (angl.), lat. $1\frac{1}{2}$ lin. — Reinosa 2 Ex.

In der Beschreibung erwähnt Sharp auch der gezähnten Klauen und stellt die Art zwischen *Anchomenus pallipes* (= *albipes* F.) und *cyaneus*, in der Nähe des canarischen *Nichollsi* Woll. Ich finde keine Aehnlichkeit mit irgend einer Art; auch *Nichollsi* hat nach der Beschreibung glatte Klauen. Die rothe Farbe, die flacheren Augen und die starken borstentragenden Punkte lassen vermuthen, dafs das Thier wohl meist unterirdisch lebt. Ich kann nicht verschweigen, dafs mich *A. astur* einigermafsen auch an *Cardiomera Genei* erinnert, die ja auch zu den Anchomeniden gehört, aber zweilappiges viertes Fufsglied und glatte Klauen hat. Im System möchte ich die neue Gattung zwischen *Cardiomera* und *Dolichus* stellen.

2. ***Haptoderus procerulus*** Heyden. *Elongatus, rufo-piceus, elytris oblongo-ovatis, supra deplanatis, fortiter striatis, in striis laxe punctatis, stria praescutellari* ***nulla***, *ad humeros obtusos angustatis, interstitio tertio bipunctato. Prosterno immarginato. Tho-*

---

[1]) Diese Ausbuchtung ist sehr schwach, die Hinterecken sind vollkommen abgerundet.

race antice non producto, quadrato, postice valde angustato, angulis acutissimis prominulis, medio fortiter canaliculato, basi utrinque biimpresso, in impressionibus punctulato. Ab H. nemorali Graëlls, *cui affinis, differt thorace parvo, postice angustato, angulis acutissimis, elytris longioribus, magis oblongo-ovalibus; ab omnibus (ibericis) corpore medio strangulato, ut in speciebus caucasicis (pulchello* Fald., *stomoidi* Chaud.) *differt.*

3. *Zabrus asturiensis* Heyd. *Z. silphoidi* Dej. *affinis, sed major et longior praesertim in elytris, antennis gracilioribus et articulis magis elongatis quam in silphoidi. Thorace antice minus emarginato, inde longiore, angulis anticis perparum productis, basi fortius et magis punctato. Elytris longioribus, magis parallelis, minus convexis, striis minus profundis, inde evidentius punctulatis, interstitiis planis. — ♂ forceps penis apice obtusior. Tarsis longioribus. ♀ elytris opacis, striato-punctatis (♂ punctato-striatis).*

Puerto de Pajares (Arvas vel Albas) Asturiae 20. 7. 1868 a me repertus.

4. *Zabrus estrellanus* Heyd. n. sp. *Z. Seidlitzi* Schaum, *Sierrae Guadarramae, valde affinis, sed thoracis lateribus a medio usque ad angulos posticos attenuatis (in Seidl. fere parallelis), angulis non rectis sed obtusis, angulo ipso acuto, primo intuitu diversus. Thoracis angulis anticis minus evidenter productis, margine laterali praesertim antice magis deplanato, angulo postico non declivi. Elytra lateribus minus parallelis, magis ovalibus, brevioribus, humeris non acute productis, striis profundioribus, interstitiis convexioribus. Femina supra opaca.*

Sabogueiro Serrae Estrellae Lusitaniae 18. 6. 1868 et in monte Borrageiros Serrae Gerez Lusit. 5. 7. 1868 copiose a me lectus.

Diese beiden hier beschriebenen Arten sind nach den Beschreibungen nicht identisch mit den neuerdings publicirten *Castroi* Mart., *notabilis* Mart. und *Theveneti* Chevr., alle drei von Cuenca in Neu-Castilien.

5. *Ophonus aterrimus* Heyd. n. sp. *Aterrimus, lucidulus, supra depressus; palpis labialibus totis, maxillis articulo medio basique ultimi excepto, qui fusco-brunnei sunt, tarsisque omnibus rufis lucidis. Antennarum articulo primo toto,* 2. 3. 4. *basi nigris; reliquis fere totis, apiceque* 2. 3. 4. *rufis. Caput circa oculos parumpunctatum; thorace subcordato (ut in rupicola* Sturm, *sed bre-*

viore), medio excepto fortiter sed parumpunctato, linea mediana profunda, basi utrinque leviter foveolato. Elytra oblongo-ovata, depressa, lateribus fere parallelis, forte striata, interstitiis convexis, fortiter sed sparsim punctatis, puncta magis ad stria remota ita ut spatium medianum laevius. Interstitia 1. 2. 3. *medio minus punctata. Puncta omnia corporis pilum curtum flavum gerunt. Tarsis ant. et medianis maris fortiter cordiformibus dilatatis.* — Long. $8\frac{1}{2}$ mill.

Ad Arvas Asturiae mas semel captus a Getschmann in coll. mea. — *Oph. rupicolae* affinis, sed colore, punctura pilisque flavis ab omnibus differt.

6. *Betarmon vittatus* Candèze n. sp. *Niger, nitidus, fulvopilosus; fronte convexa, marginata, medio acuminata, crebre punctata, prothorace subquadrato, convexo, crebre fortiterque punctato, angulis posticis retrorsum productis, intus carinatis; elytris punctato-striatis, interstitiis rugose punctatis, vitta lata testacea ornatis.* — Long. $5\frac{1}{2}$, lat. $1\frac{1}{4}$ mill. Asturia.

Cet Elatéride a la facies d'un Adrastus, mais sont front manifestement rebordé et ces ongles non pectinés, bien qu'épaissis, ne permettent pas de la rattacher à ce genre. Force est donc de l'associer au bisbimaculatus, type du genre *Betarmon.*

Il est manifestement allié aux *Agriotes picipennis* Bach et *scapulatus* Cand., espèces ambiguës, puisque la première et été attribué successivement aux *Athous* par Bach, aux *Dolopius* par Redtenbacher et Erichson, aux *Betarmon* par Kiesenwetter et aux *Agriotes* par moi. Toutes ces opinions ont leur raison d'être, suivant l'importance que l'on accorde à tel ou tel caractère. Elles prouvent simplement que la Nature a établi ses types sans aucun souci des ennuis qu'elle ménageait aux classification future de ses oeuvres et qu'il faut bien les accepter tels qu'ils sont. — (Candèze.)

7. *Cardiophorus Getschmanni* Candèze nov. sp. *Niger, nitidus, griseo-pubescens; prothorace latitudine haud longiore, basi attenuato, convexo, subinaequaliter punctato, sulcis basalibus brevibus; elytris punctato-striatis, sutura, margine externo, humeris, apice punctoque versus medium confuse rubrescentibus; pedibus obscuris articulis apice dilutioribus, unguiculis simplicibus.* — Long. 5, lat. $1\frac{1}{2}$ mill. — Asturia.

On ne pourra le confondre avec aucune des espèces décrites. Il faut y regarder attentivement pour considérer comme inégale la

ponctuation du prothorax, car l'inégalité des points est à peine visible. Sa place est à côté du *C. sexpunctatus* Illig. — (Candèze.)

8. ***Cantharis*** (***Ancistronycha***) ***astur*** Heyd. n. sp. A. abdominali affinis sed aliter colorata. ♂ capite nigro, mandibulis, macula anteoculari flavis, labro fusco (in abdominali flavo) antennae nigrae in fundo flavo insitae, articulo primo basi apiceque flavis; palpis nigris. Thorace ut in abdominali, sed medio minus gibboso, linea mediana postice minus profunde canaliculata, lateribus magis elevatis; toto nigro vel macula laterali antemediana rufa, in nonnullis exemplariis usque ad marginem dilatata, unde latera, angulis anticis posticisque exceptis, rufa. Elytris nigro-caeruleis, brevioribus quam in abdominali, fusco-pubescentibus, eodem modo sculpturatis. Pedibus nigris, tarsis antennisque brevioribus. Abdomine nigro, marginibus omnibus rufis (in abdominali toto rufo).

♀ Elytris nigro-caeruleis, capite ante oculos, labro, antennarum articulo primo, thorace toto supra et subtus, coxis pedum anteriorum, abdomine rufis; illius pars mediana, stigmataque ventralia obscurata; pedibus nigris, genubus, tarsorum articulis apice ultimo unguiculisque rufis. Corpus totum latius et brevius quam in ♂.

var. ♀ pedibus rufis, femoribus tibiisque posticis obscurioribus; tarsis, apicibus articulorum exceptis, nigris.

5 ♂ 2 ♀ exemplaria (in collectione mea) a D. Getschmann ad Arvas Asturiae reperta.

9. ***Rhagonycha cantabrica*** Heyd. n. sp. *Corpore toto nigro, thorace flavo-rufo, elytris rufo-pallidis. Rh. nigriceps* Waltl *proxima, sed antennis totis femoribusque nigris, tibiis fusco-brunneis, thorace ♂ ♀ multo latiore, elytris brevioribus, antennis fortioribus diversa. Caput nigrum, genis mandibulisque rufis, palpis nigris; antennis totis nigris, articulis duobus primis nitidis, ceteris opacis; articulis multo brevioribus crassioribusque quam in Rh. nigricipiti. Thorace breviore, inde latiore, lateribus ante medium evidentius sinuatis, basi in medio magis sinuato. Elytris brevioribus postice latioribus. Abdomine toto nigro, segmento ultimo lateribus apiceque rufis, in ♂ profundius exciso quam in Rh. nigr. ♂, genitalia rufa. — ♀ thorace latiore, antice minus angustato, antennis gracilioribus, brevioribus.* — Long. $7\frac{1}{2}$—9 mill.

1 ♂ 2 ♀ in coll. mea a D. Getschmann prope Arvas reperta.

Diese Art steht der *Rh. nigriceps* Waltl recht nahe, ist aber durch die stärkeren und kürzeren Fühler und die kürzeren und

breiteren Flügeld., abgesehen von der gröfseren Ausdehnung der schwarzen Farbe, verschieden.

10. ***Isopedus plicatulus***[1]) Kraatz n. sp.: *Elongatus, leviter convexus, nitidulus, piceo-subaeneus, antennis longiusculis pedibusque rufo-piceis, capite confertim punctato, thorace modice transverso, basin versus angustato, lateribus ante medium leviter rotundato, angulis posticis fere rectis, supra confertim distincte punctatus, elytris oblongiusculis, striatis, striis subtiliter punctatis, interstitiis inaequaliter transversim strigulosis plicatulisve.* — Long. 8 mill.

Dem *tenebrioides* Germ. zunächst stehend, etwas kleiner und gewölbter, dunkelbraun, die Fühler länger, der Thorax deutlich länger, nach hinten deutlicher verengt, vor der Mitte an den Seiten deutlicher gerundet, die Vorderecken etwas mehr verrundet, die Oberseite deutlicher, dicht punktirt. Die Fühler (des ♂) sind fast länger als der halbe Körper, schlank, die vorletzten Glieder noch deutlich doppelt so lang als breit. Die Fühlerwülste sind stärker aufgetrieben als bei *tenebrioides*. Die Flügeldecken sind gestreift, in den Streifen flach gewölbt, ziemlich weitläufig querpunktirt, oder besser quergestrichelt, die Strichelchen zu vielfach in leichte Querfältchen übergehend oder dieselben hervorrufend.

Ein Männchen in v. Heyden's Sammlung. G. Kraatz.

11. ***Isopedes nodifer*** Kraatz n. sp.: *Elongatus, leviter convexus, nitidus, subaeneus, antennis mediocribus, thorace leviter transverso, basin versus magis angustato, angulis posticis obtusis, supra crebre punctato, elytris, striatis, interstitiis fere laevigatis, haud con-*

---

[1]) Dieser Art nicht unähnlich, obwohl merklich gewölbter ist ***Isopedus hesperides*** Reiche, und diesem steht wiederum sehr nahe

Isopedus berytensis Kraatz n. sp.: *Isopedo hesperides* Reiche *similis et affinis, sed major, antennis paullo validioribus, articulis penultimis basin versus distincte in Is. hesp. vix angustatis, pedibus piceis, haud rufo-piceis, thoracis angulis post. obtusissimis.* — Long. 10 mill.

Von Beirut in v. Heyden's Sammlung.

Reiche beschreibt seine 6½—9 mill. lange Art nach Ex. von Beirut und Mersina; ich möchte eine kleinere, hellere Art von Mersina und eine gröfsere dunklere, mit kräftigeren Fühlern von Beirut unterscheiden; die erstere bestimmte Allard richtig als *berytensis*.

G. Kraatz.

vexis, interstitiis 3, 5, 7 *pone medium tuberculis majusculis, circiter* 8, 5, 3 *instructis.* — Long. 4—6 mill.

Eine durch ihre Kleinheit, nur mäfsig gewölbte Gestalt und die lebhaft erzglänzenden Fld. mit starken Tuberkeln sehr ausgezeichnete Art. Ein Pärchen in H. v. Heyden's Samml. G. Kraatz.

12. *Nalassus latiusculus* Kraatz n. sp.: *Hel. dryadophilo similis et affinis, sed paullo latior, elytris confertim distincte punctatis, thorace subtilius punctato, lateribus minus rotundatis, angulis anticis obtusiusculis, margine antico haud elevato-reflexo.*

Durch die *Dryadophilus*-artige Gestalt verbunden mit dicht und kräftig punktirten Flgd. leicht kenntlich, das Halsschild von hinten nach vorn allmählig leicht verschmälert, die Seiten nur schwach gerundet. Die Fühlerglieder des ♂ sind merklich schlanker als die des ♀, die Fühler aber kaum von halber Körperlänge.

Ein Pärchen in H. v. Heyden's Samml. G. Kraatz.

13. *Otiorhynchus Getschmanni* Stierlin n. sp.: *Elongatus, niger, nitidus, supra glaber, rostro capite paulo longiore, carinato, antennis sat validis, funiculi articulo secundo primo dimidio fere longiore, externis obconicis, thorace latitudine paulo longiore, lateribus rotundato, basi apiceque latitudine aequali, confertim evidenter punctato, elytris ovatis, apice subacuminatis, evidenter seriatim punctatis, interstitiis punctulatis et rugulosis, pectore hirto, femoribus tibiisque muticis.*

♂ *femoribus anticis clavatis, tibiis incurvis, intus late emarginatis, villosis.*

♀ *femoribus anticis mediocribus, tibiis rectis, intus hirsutis.*

Long. 12½—13, lat. 5 mill. Von Arvas in Asturien.

Zu Rotte III. neben *crinitarsis* Stierl. gehörig, demselben besonders durch die beim ♂ innen zottig behaarten Vorderschienen verwandt, unterscheidet er sich von ihm in folgenden Punkten:

Die Fühler sind schlanker, das 2te Geifselglied länger, Halsschild verlängter, viel gröber punktirt, Flgd. mit starken Punktreihen und deutlich punktirten Zwischenräumen.

Von *asturiensis* und *dentipes* weicht er ab durch unbewehrte Schienen des ♂, schlankeren Habitus, andere Punktirung.

Langeiförmig, schwarz, glänzend, oben kahl, unten gelblichgrau behaart. Rüssel kräftig, um ein Drittel länger als der Kopf, dicht punktirt, mit kräftigem Kiel und zwei schwachen Seitenfurchen. Kopf fein und nicht sehr dicht punktirt, mit Stirngrübchen. Augen

mäfsig vorragend. Fühler ziemlich kräftig gebaut, so lang als der halbe Leib, das zweite Geifselglied fast um die Hälfte länger als das erste, die äufseren verkehrt kegelförmig, wenigstens so lang als breit, die Keule langoval, zugespitzt. Halsschild etwas länger als breit, seitlich gerundet, nach vorn und hinten gleich stark verschmälert und also an der Spitze gleichbreit wie an der Basis, in der Mitte am breitesten, oben gewölbt, dicht und kräftig punktirt, gegen die Mitte stehen die Punkte etwas zerstreuter; mitunter zeigt sich in der Mitte eine schwache kielförmige Erhöhung, die nach hinten stärker wird. Flügeldecken meist durch einen kleinen Zwischenraum vom Halsschild getrennt, an der Wurzel nicht breiter als dieses, dann rasch verbreitert, in der Mitte am breitesten, hinten schwach zugespitzt; oben mäfsig gewölbt, mit Reihen ziemlich kräftiger Punkte, die Zwischenräume ganz eben, fein gerunzelt und fein zerstreut punktirt.

Unterseite fein runzelig punktirt, mit anliegenden gelblichgrauen Haaren ziemlich dünn, auf der Brust etwas dichter besetzt. Beine kräftig, ungezähnt, Schienen und Tarsen ziemlich dicht behaart, erstere an der Innenseite gezähnelt.

♂ Vorderschenkel stark verdickt, Vorderschienen an der Spitze nach innen gekrümmt; auf der Innenseite befindet sich im oberen Drittheil der Schiene eine starke Anschwellung; die zweite Hälfte der Schienen erscheint dadurch breit ausgerandet; ferner ist die Innenseite mit langen, zottigen Haaren besetzt. Hinterschienen gekrümmt.

♀ Vorderschenkel nicht auffallend verdickt, alle Schienen gerade, die vordere an der Innenseite schwach ausgerandet und nicht stärker behaart als die übrigen Schienen.

14. *Otiorhynchus protensus* Stierl. nov. spec.: *Elongatus, piceus, griseo-pubescens, antennis tibiis tarsisque testaceis; elytris seriatim setosis squamulisque metallicis parce obsitus; rostro apice dilatato, supra obsolete bisulcato, antennis gracilibus, funiculi articulis duobus primis aeque longis; thorace latitudine longiore, granulato; elytris oblongo-ovatis, profunde punctato-sulcatis, interstitiis convexis, obsolete granulatis, seriatim setosis; femoribus omnibus denticulatis.* — Long. 6—7, lat. 2—2½ mill.

In Arvas in Mehrzahl gesammelt.

Dem *O. prolixus* sehr nahe verwandt, aber kürzer, durch weniger lange Fühler, gekörntes Halsschild und viel tiefer punktirt-gestreifte Flgd. verschieden. Von *O. cypricola* durch viel gerin-

gere Gröfse, weniger tief gefurchten Rüssel, kürzeres 2tes Geifselglied der Fühler etc. verschieden.

Pechschwarz, fein grau behaart, mit graugelben Fühlern, Schienen und Tarsen; mitunter sind auch die Vorderschenkel oder alle Schenkel hell gefärbt. Die Flügeldecken sind ganz in ähnlicher Weise, wie bei *O. prolixus*, spärlich mit metallglänzenden runden Schüppchen geziert.

Kopf fein punktirt mit tiefem, oft zu einer förmlichen Furche verlängertem Stirngrübchen; Rüssel an der Spitze erweitert und schräg abgestutzt, oben undeutlich zweifurchig.

Fühler schlank, die zwei ersten Geifselglieder gleich lang, aber viel kürzer als bei *O. prolixus*, die äufseren kegelförmig länglich. Halsschild länger als breit, fast cylindrisch, seitlich schwach gerundet, vorn kaum schmaler als hinten, mit genabelten Körnern dicht besetzt, mitunter mit undeutlicher Mittelfurche; Flgd. langoval, an der Wurzel ziemlich rasch verbreitert, dann fast parallel, in der Mitte am breitesten, hinten gemeinschaftlich abgerundet; oben mäfsig gewölbt, grob punktirt gefurcht, die schmalen Zwischenräume dadurch stark vortretend und etwas runzelig gekörnt, mit einer Borstenreihe besetzt.

Beine schlank, Schenkel mit kleinen Zähnchen, alle Schienen gerade, an der Spitze ein klein wenig einwärts gekrümmt.

15. ***Metallites brevipennis*** Kirsch n. sp.: *Oblongus, ferrugineus, sparse albido-squamulosus; rostro cum fronte leviter deplanatis; prothorace confertim ruguloso-punctato, lateribus leviter rotundato; elytris brevibus, ♂ convexiusculis, ♀ deplanatis, pone medium sensim dilatatis, punctato-striatis, interstitiis versus apicem seriato-setosulis.* — Long. 2½ mill.

Dem *M. subnudus* Fairm. sehr ähnlich, aber in folgenden Punkten verschieden: im Allgemeinen etwas kleiner, die Fühler und Beine wie der übrige Körper ganz rostroth, kaum das erste Glied der Fühlerkeule etwas angedunkelt, der Rüssel ohne Eindruck, nur verflacht, die Augen weniger stark gewölbt; das Halsschild so lang als breit, dicht punktirt, die Punkte auf der Scheibe der Länge nach zusammenfliefsend, ohne eine glatte Mittellinie zu bilden; die Flgd. auffallend kürzer, beim ♀ bis hinter die Mitte mehr verbreitert, mit etwas gröfseren Schuppen bestreut, die Punktstreifen etwas seichter. Kirsch.

16. *Barypithes asturiensis* Kirsch nov. sp.: *Oblongo-ovatus, nitidus, subtiliter pubescens, nigro; rostro brevissimo, lato, leviter impresso, fronte sulcata; prothorace longitudine parum latiore, lateribus minus rotundato; elytris longioribus, humeris prothorace vix latioribus obtusissimeque rotundatis, striato-punctatis* (♂), *punctato-striatis* (♀) *submetallico nitidis, tibiis apice vix incurvis.* — Long. 3½ mill.

Dem *B. sulcifrons* Bohem. am nächsten, der Rüssel ganz wie bei diesem gestaltet, das Halsschild ist schmäler und erscheint daher länger, nach hinten weniger verengt, an den Seiten oft weniger gerundet; dre Flgd. sind länger, an den Schultern sehr stumpf abgerundet, nicht breiter als das Halsschild, dann bis hinter die Mitte verbreitert, die inneren und äufseren Punktreihen deutlich in vertieften Streifen stehend, schwach metallisch glänzend.

B. meridionalis Muls., der auch etwas Metallglanz haben soll, wurde von Jekel und dann von Seidlitz als identisch mit *sulcifrons* erkannt; auf *rhytidiceps* Chevr., der auch in Asturien bei Reynosa vorkommt, konnte die Art nicht bezogen werden, da dessen Rüssel „apice angulose emarginatum et reflexum“ und die Stirn mit einer „foveola minuta inter oculos“ beschrieben ist. Kirsch.

17. *Hypera biglobosa* Kirsch nov. spec.: *Obovata, sordide fusco-squamulosa; antennis fusco-ferrugineis, articulis funiculi primo et secundo aequilongis; rostro prothorace longiore, leviter carinato; prothorace subgloboso, conferte, versus basin subrugulose punctato; elytris breviter ovalibus, latitudine parum longioribus, ad suturam leviter depressis, punctato-striatis, interstitiis alternis griseo-tesselatis; tarsis piceo-ferrugineis.* — Long. 4—5 mill.

Neben *H. globosa* Fairm. zu stellen, und dieser Art bezüglich der Bildung des Rüssels, des Halsschildes und der Beine ganz gleich, aber durch geringere Gröfse und relativ viel kürzere Flgd. verschieden; dieselben sind kaum um ¼ länger als breit, an den Seiten stark aber gleichmäfsig gerundet, oben sehr gewölbt, die Naht und der erste Zwischenraum flach oder auch etwas eingedrückt. — Nur Weibchen. Kirsch.

Synonymische Bemerkungen.

1. *Criocephalus polonicus* Motsch. (1845) = *coriaceus* Motsch. (1845) = *epibata* Schioedte (nach 1847) = *ferus* Kraatz (1863) mufs den ältesten Namen *agrestis* Kirby (1837) führen, da die nordamerikanische (Hudsonsbay) Art mit der europäischen identisch ist.

2. *Leiocnemis rotundicollis* Solsky Horae IX. 1875 vom Amur benenne ich *Solskyi*, da es schon eine *L. rotundicollis* Schauf. (1872) aus Spanien giebt.

3. Für *Pimelia gigantea* Fisch. Horae IX. 1875 schlägt Solsky den Gattungsnamen *Sympiezocnemis* vor, aber schon 1860 bildete Motschulsky die Gattung *Pisterotarsa* für die genannte *Pimelia*.

4. *Lyperopherus* (Motsch.) *vermiculosus* Ménétr. Middendorf Reise 1851 p. 48 t. 3. fig. 4. mufs in den Catal. Col. Europ. nach *Pterostichus* aufgenommen werden, da sie Ménétriés als einzige europäische Art, die Middendorf fand, von der Indega-Bucht, im europäisch-russischen Eismeer, erwähnt.

5. *Lyp. cancellatus* Motsch. (1860) = *Schrenki* Moraw. 1863 von Daurien und Amur mufs den älteren Namen *punctatissimus* Randall 1838 (von der Hudsonsbay) führen.

6. Für *Catapionus* (neben *Cneorhinus*) *argentatus* Ballion 1878 aus Kuldscha, nec *argentatus* Gebl. 1830 aus Sibirien, schlage ich den Namen *Ballioni* vor.

7. *Tachypus angulicollis* Stierl. 1879 aus Sicilien ändere ich in *Stierlini*, da er mit *T. angulicollis* Moraw. 1863 vom Amur collidirt.

8. *Phytoecia murina* Mars. Abeille VI. (p. 384 ist 1870 erschienen) von Sarepta ist im Catalog Stein und Weise nicht angeführt. Mit *Ph. ephippium* verwandt, aber kleiner, Halsschild kürzer, an den Seiten gerundeter mit drei weifsen Binden; die Decken schmäler mit schwacher Seitenrippe, Bauchspitze gelbroth. Ich besitze zwei Stück durch Becker.

Dr. L. v. Heyden.

Nova Genera Cetonidarum.

(Zweites Stück[1]).

Von

Dr. *G. Kraatz*.

In meinen Genera Cetonidarum Australiae[2]) ist bereits bemerkt, dafs die madagascarischen und neuholländischen Schizorrhiniden keineswegs als natürliche Verwandte zu betrachten seien, der erwähnte Name aber wohl für fast sämmtliche neuholländische Cetoniden in Anwendung bleiben könne.

Die bisher sog. madagascarischen Schizorrhiniden bilden das Gros der madagascarischen Cetoniden, welche mit den wenigen bisher nicht zu den Schizorrhiniden gestellten Gattungen am besten als madagascarische Cetoniden vereinigt bleiben, da bei sämmtlichen Cetoniden das Vaterland das natürlichste Band und Gruppirungs-Mittel abgiebt.

Nachdem ich die madagascarischen Cetoniden - Gattungen bereits seit längerer Zeit im Zusammenhange studirt habe, war es meine Absicht dieselben allmählig hier im Zusammenhange zu veröffentlichen; da ich indessen zu meiner Ueberraschung höre, dafs auch von anderer Seite eine Revision dieser interessanten Thiere vorbereitet wird, so mufs ich mich für den Augenblick mit der Publication der neuen Gattungen begnügen, um nicht die Frucht meiner bisherigen Arbeit zu verlieren. Der Rest des Manuscripts wird um so besser zu verwerthen sein, als in demselben auf die inzwischen beschriebenen Gattungen und Arten Bezug genommen werden kann, und dieselben alsdann im Zusammenhange mit den übrigen zur Besprechung kommen sollen. Auf die hier beschriebenen Genera ist alsdann nur kurz zu verweisen.

---

[1]) Das erste ist in meinen entomol. Monatsblättern II. 1880. No. 12. p. 17—31 erschienen.

[2]) Deutsche Entomol. Ztschr. 1880. p. 181 unten.

1. *Pogoniotarsus* nov. gen.

πογώνιον = Bärtchen, ταρσὸς = Tarse.

Clypeus angustus, supra leviter impressus, apice excisus, lobis subacuminatis.

Thorax trapezoidalis, basi fere truncatus, ante scutellum distincte emarginatus, utrinque levissime sinuatus, supra haud vittatus.

Mesosterni processus haud latus sed evidenter productus, fere quadratus, apice subtruncatus, haud reclinatus.

Scutellum minutum, acuminatum.

Elytra pone humeros valde excisos bicostata.

Pedes graciles, tibiis ant. maris apice tantum dentatis, feminae distincte tridentatis, 4 posticis maris extus inermibus, fem. dentatis, 2 intermediis maris distincte, feminae parum incurvatis, tibiis posticis maris subtiliter fulvo-ciliatis, tarsis post. maris longe, feminae breviter fulvo-ciliatis.

P. Vescoi (*Pogonot.*) Coquerel Ann. Soc. Ent. Fr. 1852. p. 376. t. 9. f. 6.

Bei dieser Gattung ist die Behaarung der Hintertarsen viel kürzer als bei *Pogonotarsus*, der Thorax ohne dessen eigenthümlich erhabene Streifen, und die Aehnlichkeit mit *Amphistoros*, namentlich beim ♀, merklich gröfser. Diese Gattung hat aber eine wesentlich verschiedene Kopfbildung, lang bedorntes Prosternum, kurze Tarsen etc. etc.

Coquerel bildet das Männchen ab und erwähnt zwar das ♀, läfst aber mehrere charakteristische Eigenschaften desselben unerwähnt, so z. B. die drei (nicht ein-) zähnigen Vorderschienen, die kürzere Behaarung der Hinterfüfse, zwei weifse Längslinien auf dem Pygidium und eine ähnliche jederseits an der Basis der vorletzten Hinterleibssegmente, die ich nur beim ♀, aber nicht bei den ♂ finde, und die Coquerel in seiner 2 Seiten langen Beschreibung nicht erwähnt. Der Thorax der ♂ ist viel mehr verschmälert und kleiner als der des ♀, das Pygidium lang vorgestreckt.

2. *Linotarsia* nov. gen.

λίνον = Faden, ταρσός = Fufs.

Clypeus fere ut in genere Stenotarsia.

Thorax longiusculus, coleopteris multo angustior, basi fere truncatus, angulis posticis obtuse rotundatis, anticis acutis.

Mesosterni processus parvus, triangularis, longe fulvo-pilosus.

Elytra planiuscula, basi angulata, pone humeros modice excisa, posterius sensim angustata.

Pedes tarsis valde elongatis, tibiis anticis tridentatis, dentibus feminae validioribus, duobus primis magis approximatis, tibiis post. maris intus pone medium angulatim dilatatis (discoidalis).

Lin. discoidalis (*Stenot.*) *discoidalis* Waterh. E. Monthly Mag. XV. 1878. n. 172. p. 84.

- *Scotti* (*Stenot.*) Jans. Cist. Ent. XV. p. 134. t. 1. f. 7.
- *picta* (*St.*) Waterh. Ann. Mag. Nat. Hist. 1879. p. 74.

Aufser durch die Gestalt des Halsschildes unterscheiden sich die *Linotarsia* von den *Stenot.* durch 3- (nicht 2-) zähnige Vorderschienen; Burmeister hebt die Zahl der Zähne bei *Stenot.* (p. 342) besonders hervor.

3. *Ischnotarsia* nov. gen.

ἰσχνός = schlank, ταρσός = Fufs.

Clypeus incisus.

Thorax convexiusculus, angulis posticis rotundatis, basi circa scutellum fortiter emarginata („bord postérieur fortement échancré au milieu"), utrinque sinuata.

Mesosterni processus acuminato-productus.

Scutellum basi rotundatum.

Elytra convexiuscula.

Pedes tibiis anticis tridentatis, tarsis elongatis.

Ischnot. scapulata (*Stenotarsia*) Coquer. Rev. Zool. 1851. p. 87; Ann. Fr. 1852. p. 375. t. 9. f. 7.

Coquerel hat a. a. O. die einzige, bis jetzt bekannte Art (schwarz mit einer ockerfarbigen Binde an der Basis jeder Flgd. und einer gemeinschaftlichen in der Mitte) als *Stenotarsia* beschrieben; sie weicht indessen durch breiteren Thorax, gewölbtere Flgd. habituell, durch kürzere Beine und das vor dem Scutellum in der Mitte stark ausgerandete Halsschild sicher generisch ab. Burmeister nennt den Vorderrücken wahrhaft kreisrund, vor dem Schildchen vielleicht ein wenig abgestutzt.

Von den übrigen vier, im Catal. Harold aufgezählten *Stenotarsia*-Arten gehören die beiden ersten und die beiden letzten je einer Art an; in neuerer Zeit sind von Waterhouse und Janson drei Arten aufgestellt worden.

4. *Chilamblys.*

χεῖλος = Rand, ἀμβλὺς = stumpf.

Genus clypeo profunde exciso elytrisque lateribus leviter emarginatis generi Parachiliae affine attamen diversum, tibiis anticis maris simplicibus, mesosterno latiore, elytris subbicostatis, lateribus haud costulatis, tarsis maris etiam longioribus.

Ch. bufo (*Parachilia*) Burm. Handb. III. p. 558.

Burmeister's Aeufserung a. a. O. p. 557: „die zwei hierher gezogenen Arten stimmen nicht so vollkommen miteinander überein, wie bei den übrigen Gattungen, vielleicht weil die eine sich der vorigen, die andere der folgenden mehr anschliefst", läfst sehr deutlich heraushören, dafs er zwei sehr verschiedene Formen unter *Parachilia* vereinigt hat, denn unter den angeblich weniger miteinander übereinstimmenden Anochilien ist sogar die höchst auffallende Gattung *Micropeltis* eingemischt.

Wodurch die 15‴ lange, matte *Par. bufo* sich den meist viel kleineren, glänzenden Anochilien mehr anschliefst, und die mattbraune *melanocala* mehr den lebhaft grünen, viel kleineren Euchilien, sagt Burmeister nicht! Vielleicht weil *melanocala* sich durch die sog. stumpfe Seitenkante der Flgd. den Euchilien mit deutlich abgesetztem Seitenrande annähert? wenn dieser aber ein Gattungsmerkmal der Euchilien ausmacht („am merkwürdigsten aber sind die Flgd. durch den deutlich abgesetzten Seitenrand"), warum soll denn die Kante der Flgd. bei *Parachilia* kein Gattungsmerkmal sein?

Die verschiedene Bezahnung der Vorderschienen ist ein so häufig auftretendes Gattungsmerkmal, dafs Burm. ihr wohl nur deshalb weniger Gewicht beigelegt hat, weil er nur die charakteristische Gestalt der Schienen von *Par. bufo* ♂ kannte, und nicht die von *melanocala* ♂.

5. ***Micropeltis*** (Blanch.) nov. gen.

Micropeltis ined. Blanch. Cat. de la Coll. Ent. 1850. p. 41.

Clypeus triangulariter excisus.

Thorax amplus, media basi ultra scutellum producta.

Mesosterni processus brevis, triangulariter acuminatus.

Scutellum minutum, basis thoracis lobo quasi occulta.

Elytra pone humeros fortiter excisa, dimidia parte anteriore fere laevigata, posteriore punctata.

Tibiae anticae tridentatae (♂♀), *dentibus apicalibus vix magis approximatis*, 4 *posticae longe ciliatae.*

Micr. cingulata (*Cet.*) Gory et P. p. 129.

cingulata (*Anochil.*) Burm. Handb. III. p. 560.

Es ist mir nicht recht begreiflich, dafs Burm. und Lac. diese höchst ausgezeichnete Gattung nicht als solche erkennen konnten; Blanchard hat für dieselbe den Namen *Micropeltis* eingeführt, sie aber meines Wissens nicht beschrieben. Vielleicht hat der Um-

stand, dafs Burm. den Käfer „aus Herrn Gory's Sammlung beschrieben" hat, zu oberflächlicher Betrachtung verleitet. Der Thorax ist bei keiner anderen madag. Cetoniden-Gattung so stark entwickelt, dabei hinten in durchaus ähnlicher Weise lappig erweitert, wie bei *Doryscelis*, welche Burmeister deshalb mit seinen gymnetoiden Cetonien vereinigte, einer aus ganz heterogenen Elementen zusammengesetzten Gruppe. Auch die Sculptur der Flgd. ist sehr eigenthümlich.

6. ***Pseudepixanthis*** nov. gen.

Clypeus productus, angustatus, apice emarginatus, leviter reflexus, medio leviter elevatus.

Thorax subtrapezoidalis, lateribus postice subsinuatis, basi leviter rotundata, angulis posticis subrectis.

Mesosterni processus latissimus medio dentatus.

Scutellum acutum.

Elytra opaca, humeris valde prominentibus etc., punctato-6-striata.

Pedes tibiis antic. acute tridentatis, posticis tarsis distincte longioribus.

Patria: Madagascar.

Pseud. stella (*Epixanthis*) Gory et Perch., Har. Cat. IV. p. 1300.

4-*maculatus* (*Euryom.*) Westw. Trans. Ent. Soc. Lond. 1874. pag. 477 (teste Janson Cist. Ent. II. May 1877. p. 147).

Nach Janson a. a. O. ist Westwood's *Euryomia 4-maculata* = *Epix. stella* Gory, aber keine *Epixanthis*, sondern sicher (undoubtedly) eine *Euryomia*. Letzteres ist unzweifelhaft falsch, denn *Euryomia* hat einen breiteren, zwar ähnlich gezeichneten, aber ganz anders gebauten Thorax, dessen Hinterecken abgerundet sind, dessen Hinterrand vor dem Schildchen leicht ausgebuchtet, nicht leicht gerundet ist; die Prosternalbildung ist total verschieden, dazu sind die Vorderschienen zweizähnig und nicht dreizähnig. *Pseudepixanthis* ist daher jedenfalls ein naher Verwandter der echten *Epixanthis*, mit ebenfalls dreizähnigen Vorderschienen, doch scheinen die Hinterschienen merklich kürzer, der Hinterrand des Halsschildes weniger vorgezogen, das Schildchen an der Basis breiter etc.; dafs der Habitus von *Epix. stella* von dem der beiden anderen *Epixanthis*-Arten verschieden ist, beweist wohl der Umstand, dafs Westwood die Art zu *Euryomia* gestellt hat; in Folge dessen schien es

mir zweckmäfsig, für die von *Epixanthis* abgezweigte und fälschlich zu *Euryomia* gestellte Art eine besondere Gattung zu errichten; sollte dieselbe sich nicht halten, so würden Westwood und Janson verantwortlich zu machen sein, deren Kenntnifs der *Epixanthis*-Arten doch sicherlich eine umfassendere ist, als die meinige.

7. *Pareuchilia* nov. gen.

Clypeus valde profunde excisus, utrinque fortiter impressus, frons pilosa.

Thorax minus amplus sed longior quam in Gen. Euchilia, ante scutellum vix emarginatus.

Mesosterni processus longior et latior quam in gen. allato, fortiter coarctatus.

Scutellum longior quam in gen. Euchilia.

Elytra sutura et costis elevatis, costa laterali minus distincta, lateribus oblique declivibus.

Tibiae ant. tridentatae (♂♀), *tarsi post. maris tibiis haud, feminae multo breviores.*

Species typicae color et habitus fere omnino generis Euchiliae, generi Anochiliae clypei structura magis affinis, sed tarsis brevibus, colore, thoracis forma etc. valde diversa.

Ich gebe hier die Beschreibung meines Ex., welches ich glaube mit Sicherheit auf Janson's *Euchilia tarsalis* beziehen zu können. Derselbe sagt: „This species is very peculiar, and recedes somewhat from *Euchilia*, but agrees better with that genus than with *Coptomia*". Die Gattung ist den Coptomien allerdings im Kopfbau verwandt, aber jedenfalls nicht zu ihnen zu stellen, ebenso wenig zu *Euchilia*.

Pareuchilia tarsalis: Elongata, viridis, nitidissima, thoracis lateribus aureo-micantibus, clypeo utrinque impresso subtiliter punctata, fronte dense minus subtiliter punctata, longe nigro-pilosa, pilis reclinatis, thorace basi fere truncato, apicem versus angustato, lateribus dein fere parallelis, supra fortiter minus crebre punctato, punctis parvis immixtis; elytris disco fortiter punctato-striatis, striis 6, *interstitiis* 1 (*suturali*), 3, 5 *elevatis, striis* 5 *et* 6 *subtiliter punctatis, lateribus laevibus, basin versus oblique plicatis, pygidio laevi, basi parce punctato, abdomine crebre punctato, metasterno medio laevi, lateribus dense punctatis et fulvo-pilosis.* — Long. 18—19 mill. (♀)

Euchilia tarsalis Waterh. Ann. Mag. Nat. Hist. Juni 1879. p. 76.

Madagascar (ex. Dom. Watkins missum).

8. *Cratomolops* nov. gen.

τὸ κράτος = Kraft, ὁ μώλωψ = Striemen.

Clypeus antrorsum paullo angustior, triangulariter excisus.

Thorax basi latissimus, antrorsum sensim angustatus, lateribus modice arcuatis, marginibus incrassatis, basi supra scutellum leviter impressus.

Scutellum oblongo-triangulare, utrinque punctato-lineatum.

Elytra sat brevia, fortiter striolata-punctata, basi lateribus longe impressa, impressione externe fortiter interne obtuse costata.

Tibiae anticae apice tridentatae.

Corpus depressum, elongatum, supra subnitidum.

Habitus fere specierum generis Pygorae.

Crat. costifer (*Pyg.*) Waterh. Cist. Ent. II. XIX. Juni 1878. p. 293.

quadratus (*Euch.*) Burm. Handb. III. p. 556.

Madagascar.

Durch die schlanke Gestalt den Pygoren ähnlich, durch den „thorax gradually narrowed anteriorly", die mattglänzende, punktirte Oberseite, die kräftige Rippe am Aufsenrande der gestreift-punktirten Flgd. wesentlich unterschieden. Alle wirklichen Pygoren sind durch starken Glanz und den Winkel am Seitenrande des Thorax ausgezeichnet, dessen hinterer Theil fast gleich breit ist.

Burmeister beschreibt den Käfer als *Euchilia quadrata* und findet ihn seiner *sulcata* sehr ähnlich, doch würde Waterhouse den Käfer wohl kaum als *Pygora* beschrieben haben, wenn die Aehnlichkeit wirklich so grofs wäre; auch weicht der Käfer von den beiden echten Euchilien-Arten durch den merklich längeren Thorax, schräg (nicht steil) abfallenden Seitenrand der Flgd., sehr tief ausgeschnittenen Clypeus und längeres Scutellum ab, zeigt also eine Reihe von Abweichungen bei Körpertheilen, die wesentlich für die Systematik sind.

9. *Pyrrhopoda* nov. gen.

πυῤῥός = roth, ποῦς = Fufs.

Clypeus profunde excisus, utrinque leviter aut modice impressus.

Thorax lateribus haud angulatis, ante scutellum distincte emarginatus, crebre punctatus.

Mesosterni processus parvus, coarctatus, apice subrotundatus.

Scutellum magnum, basi latiusculum.

Elytra pone humeros fortiter excisa, apicem versus parum angustata, punctato-striata aut sulcata.

Pedes elongati, tibiis ant. tridentatis (♂♀), *dente medio obsoleto, dentibus apicalibus approximatis, tarsis posticis maris tibia multo longioribus, feminae brevioribus.*

Corpus supra pilosum.

Die nächsten Verwandten dieser Gattung sind unzweifelhaft die ähnlich grün gefärbten Euchilien und Pareuchilien, von denen sie sich leicht durch den nicht steil abfallenden Seitenrand der Flgd. und die behaarte Oberseite unterscheidet. Den beiden hier neu aufgestellten steht jedenfalls sehr nahe die ebenfalls behaarte

Pyrrh. hirsuta (*Pyg.*) Waterh. Ann. Mag. Nat. Hist. 1879 July p. 78.

Pyrrhopoda mantis n. sp.: *Laete viridis, supra pilosa, clypeo medio laevi, lateribus subtiliter, basi distinctius punctato, thorace supra distincte parum dense punctato, ante medium leviter angustato, angulis posticis subrectis, subrotundatis, scutello punctis nonnullis seriatis instructo, elytris* 6-*sulcatis, sulcis parum dense punctatis, latera versus sensim brevioribus, praecipue laterali, lateribus pone humeros oblique sulcatulis, punctorum seriebus* 2, *punctis valde remotis, apice obsolete punctatis, haud strigosis, pygidio convexiusculo, disco laevi, lateribus parce punctato pilosoque, abdomine crebre punctato, metasterno medio laevi, lateribus subtiliter punctatis, pedibus longis, rufis, tibiis interm. et posticis extus dente obtuso instructis, intus longe fulvo ciliatis.* Mas. — Long. 6½ lin. (14 mill.)

Madagascar (Dom. Watkins).

Pyrrhopoda cyanescens: Subtus viridis, supra pilosa, viridi-cyanea, marginibus viridibus, seu viridi-cupreis, clypeo apice rufo-piceo, distincte emarginato, lateribus crebre subtiliter basi distinctius punctato, punctis nigritulis, occipite glabro, thoracis disco obsolete lateribus parce irregulariter fortius punctatis, angulis posticis subrotundatis, scutello laevi, elytris 6-*sulcatis, sulcis dense punctatis, exterioribus brevioribus, spatio laterali utrinque biseriatim strigoso-punctato, apice dense strigoso-punctato, pygidio convexiusculo, disco obsolete lateribus parce distincte punctatis, abdomine medio laevi, lateribus parce punctato, metasterno medio laevi, subimpresso lateribus crebre distinctius punctatis et fulvo-pilosis, pedibus piceo-rufis.* Fem. — Long. 7 lin. (15 mill.)

Madagascar (Dom. Watkins).

Während *mantis* durch die intensiv lichtgrüne, laubfroschartige Farbe sehr ausgezeichnet ist, ist die Oberseite der *cyanescens* bläulich grün, der Kopf und Seitenrand des Thorax vorn grün, der

Seitenrand der Flügeldecken ganz grün, mit einem kupfrig goldenen Streif.

Von dieser Gattung wage ich vorläufig nicht mit Sicherheit zu trennen:

Pyrrh. pratensis (Anoch.) Gory et Perch. Mon. pag. 128, Burm. Hdb. III. p. 562. *Viridis, nitens, supra pilosa, thorace dense punctato, elytris trisulcatis, sulcis bilineatis, antennis pedibusque rubris.* — Long. 4½ lin.

10. *Moriaphila.*

μωρία = Dummheit, φίλος = lieb.

Clypeus minus profunde excisus, caput inter oculos profunde transversim impressum.

Thorax fere laevigatus, lateribus basin versus minus incrassatis, basi ante scutellum leviter emarginata.

Mesosterni processus productus, obtuse triangularis.

Elytra laevia, nitida humeris valde prominentibus, lateribus pone humeros fortiter excisis, apice angustata, angulo suturali acuminato, supra subtilissime rugulosa.

Pedes validi, tibiis anticis bidentatis, posticis extus dentatis, intus fulvo-ciliatis, tarsis interm. tibiis multo, posticis tibiis vix longioribus.

Die ansehnliche typische Art ist nach Ex. aus dem Jardin des Plantes von Burm. beschrieben.

Durch schwächeren Ausschnitt des Clypeus, andere Prosternal- und Schienenbildung und eigenthümliche Sculptur der Flgd. von *Anochilia* generisch verschieden, aber verwandt.

Mor. (Anochilia) princeps Burm. Handb. III. p. 560.

11. *Hyphelithia* nov. gen.

ὑπὸ = etwas, ἠλίθιος = dumm.

Generi Anochiliae affine.

Clypeus breviusculus, lobis perbrevibus, obtusis.

Thorax coleopteris parum angustior, opacus.

Elytra opaca sexsulcata, interstitiis alternatim latioribus et magis elevatis, sutura apice obtusa, dehiscenti.

Pedes longi, tibiis anticis subtridentatis, dentibus 2 apicalibus magis approximatis et fortioribus, tarsis omnibus tibiis dimidio longioribus.

Corpus angustum.

Hyph. stupida (Anoch.) Burm. Handb. III. p. 561.

stup. (Cet.) Gory et P. in Silb. Rev. Ent. III. p. 128.

Die einzige Art ist durch matte, aber grünliche Flügeldekken den Parachilien verwandt; von der Gattung *Anochilia* unterscheidet sie sich durch die anderen Längenverhältnisse der Beine, den anders gebildeten Clypeus etc.

12. *Coquerelia* nov. gen. [1])

Characteres generis *Anochiliae* sed:

Thorax crebre fortiter punctatus.

Mesosterni processus triangulariter productus subdeclinatus, haud reclinatus.

Elytra variolosa, minus plana.

Pedes tibiis ant. fortius dentatis, tarsis post. brevioribus et tenuioribus.

Coq. republicana (*Anoch.*) Coquerel Ann. Soc. Ent. Fr. 1848. p. 277. t. 8. f. 2.

Var. *fuscipennis mihi* (*elytris fusco-castaneo et nigrovariegatis*).

Obwohl der Käfer in sehr wesentlichen Merkmalen mit *Anochilia* übereinstimmt, machen doch die ganz abweichende Sculptur des Halsschildes und der Flgd. in Verbindung mit der wesentlich verschiedenen Prosternalbildung die Aufstellung einer neuen Gattung nothwendig.

Coquerel hat den Käfer a. a. O. nach schwarzen Ex. beschrieben; ich erhielt neben mehreren Stücken mit gelbbraunen, schwarzgesprenkelten Flgd. (var. *fuscipennis m.*) nur ein einfarbig schwarzes.

13. *Dirrhina* Burm.-Schaum [2]).

Pantolia sect. A. (*Dirrhina*) Burm. Hdb. III. p. 568.

Dirrhina Schaum Verz. Lam. Mel. p. 53.

Clypeus profunde emarginatus, caput simili modo quo in gen. Anochilia constructum, convexiusculum.

Thorax basi ante scutellum vix emarginatus, lateribus ant. deflexis, angulis post. obtusiusculis.

---

[1]) Gewifs klingt *Coquerelia* nicht so hübsch als *Aurelia*; indessen hilft dieser Name den eines verdienten französischen Entomologen verewigen, und ist von diesem Gesichtspunkte aus gewifs gerechtfertigt.

[2]) So wäre die richtige Schreibweise! Schaum führt in seinem Verzeichnisse a. a. O. die Gattung als *Dirrhina* Schaum an, und

Mesosterni processus parvus, brevis, coarctatus.

Scutellum haud latum.

Elytra laevia, pone humeros modice excisa.

Pedes elongati, tibiis ant. tridentatis (♂♀), *posticis vix ciliatis.*

Dirrh. Iris (*Cet.*) Gory, (*Pant.*) Burm. Handb. III. p. 568.

♂ *Anochilia Iris* Lac. Gen. d. Col. III. p. 516 not. 2.

Dieser Käfer stimmt in der Kopfbildung mit *Anochilia* überein, was Burm. ganz entgangen ist; bei dieser Gattung (und *Dirrhina*) tritt unter der Seitenleiste des Clypeus sehr deutlich eine untere Randleiste hervor, bei *Pantolia* und ihren Verwandten nicht; *Dirrhina* steht somit in mancher Beziehung zwischen *Pantolia* und *Anochilia* in der Mitte.

Lac. macht a. a. O. auf die eigenthümliche Bildung des Clypeus und Prosternum bei *Iris* ♂ aufmerksam, Burm. kannte nur das ♀.

14. *Pantolia* Burm.-Kraatz (nec *Pant.* Burm.-Schaum).

Pantolia sect. B. *a.* Burm. Hdb. III. p. 569.

Clypeus apicem versus subdilatatus, apice distincte emarginatus, lobis rotundatis.

Thorax basi supra scutellum leviter[1]) *emarginatus, lateribus vix angulatis, marginibus lat. incrassatis.*

Mesosterni processus fortius productus, latus, acuminatus.

Scutellum mediocre.

Elytra laevia, pone humeros parum excisa, laevia.

Pedes elongati, tibiis ant. maris bidentatis, fem. tridentatis, posticis ciliatis (♂♀).

Pant. flavomarginata Gory, Burm. Handb. III. 569.

Lacordaire spricht demgemäfs (Gen. III. p. 516 oben) „l'une des sections du genre *Pantolia* forme pour ce savant (Schaum) le genre *Dirrhina*". Im Harold'schen Catalog ist aber *Dirrhina* Burm. citirt, weil Burmeister hinter der Charakteristik seiner Section A von *Pantolia* citirt: *Dirrhina* Waltl Mss. Burmeister hat somit den Namen *Dirrhina* für seine Untergattung A eingeführt; betrachtet Schaum dieselbe als Gattung, so mufs der Name *Dirrhina* Burm. bleiben. Da aber aus dem Citate *Dirrhina* Burm. nur und geradezu falsch ersichtlich ist, dafs Burm. *Dirrhina* als Gattung betrachtet habe, so scheint mir meine Citirungs-Methode Burmeister-Schaum weit richtiger, da sie besagt, in welchem Sinne *Dirrhina* aufgefafst ist.

[1]) Burmeister nennt die Ausbuchtung mit Unrecht beträchtlich.

Burmeister's Diagnose ist hier durch Zusammenstellung der charakteristischen Merkmale der Gattung wesentlich ergänzt. Schaum zieht [1]) zu *Pantolia scapha*, *rubrofasciata* und *ebenina*, indessen bezieht sich Burmeister's Diagnose im Wesentlichen auf die *flavomarginata*, welche von Schaum mit den Euchroen zu einer Gattung vereinigt wird, was Lacordaire natürlich nicht recht begreift. Das Weitere darüber ist unter *Hemilia* zu vergleichen.

15. *Hemilia* nov. gen.

λεῖος = glatt, ἡμιλεῖος = halb glatt.

Pantolia sect. B. b. *β*. Burm. Handb. III. p. 570.

Clypeus apice leviter emarginatus, margine incrassato-reflexo.

Thorax basi supra scutellum leviter emarginatus, utrinque subtruncatus, angulis posticis rectis, anticis acutis, margine laterali linea profunda impresso.

Mesosterni processus brevis, coarctatus, apice obtuse rotundatus.

Scutellum utrinque impressum, mediocre.

Elytra costulata et punct.-striata, pone humeros perparum excisa.

Tibiae anticae tridentatae (♂♀), *dentibus* 2 *ultimis approximatis, tarsis maris tibiis longioribus, tibiis tarsisque maris intus densius ciliatis.*

Hem. striata (*Pant.*) Gory, Burm., Har. Cat. IV. 1302. Madagascar.

Wegen des anders gebildeten Clypeus und Mesosternalfortsatzes, der dreizähnigen Vorderschienen des ♂, der ganz anderen Sculptur der Flgd. von *Pantolia* Burm. gut unterschieden, als deren typische Art die *flavomarginata* zu betrachten ist. Durch den schwachen Randausschnitt und die Sculptur der Flgd., den Gesammthabitus u. s. w. ist *Hemilia* so nahe mit der viel gröfseren *Stygnochroea Desmaresti* verwandt, dafs man leicht versucht sein könnte, sie für eine Gattung zu halten; man vergleiche dabei den Prosternalfortsatz beider Käfer und frage sich, ob *Percnopharis* näher mit Burmeister's *Euchroea* Desm. oder näher mit Burmeister's *Pantolia flavomarginata* verwandt ist?

In der That aber ist *Hemilia* eine sehr interessante Zwischenform zwischen *Pantolia* und *Stygnochroea*! die kritische Beachtung der Merkmale von *Hem.* und *Stygn.* deutet meines Erachtens unzweifelhaft die Verwandtschaft der genannten Gattungen an, bei denen Clypeus, Prosternalfortsatz und Ausschnitt im Wesent-

[1]) Vergl. Lam. Mel. p. 53.

lichen übereinstimmen. Diese Erkenntnifs des Wesentlichen ist nicht gerade leicht; denn wenn auch Burm. *Pantolia* neben *Euchroea* stellt, so stellt er doch zwischen seine *Pant. flavomarginata* und *striata* die *scapha* mit starkem Randausschnitt. Während diese drei einen gleichbreiten oder nach vorn verbreiterten Clypeus besitzen, hat *Pant. Iris* einen ganz anders gebildeten Kopf, indem die Augenleiste bei *scapha* den Seitenrand des Clypeus bildet, bei *Iris* dagegen auf dem Clypeus befindlich ist, ähnlich wie bei den Coptomien, denen *Iris* sonst gar nicht verwandt ist.

16. *Stygnochroea* nov. gen.

στυρνὸς = düster, χροιὰ = Färbung.

Clypeus apicem versus subdilatatus, apice fere truncatus, angulis parum rotundatis.

Thorax basi vix productus, ante scutellum vix emarginatus, dense punctatus, angulis anticis obtusissimis, subrotundatis.

Mesosterni processus leviter productus, valde constrictus, apice acuminatus.

Scutellum mediocre.

Elytra pone humeros parum excisa, fere parallela, punctato-striata, subbicostata.

Pedes tenues, tibiis ant. tridentatis (♂♀), *tarsis post. maris tibia longioribus, fem. tibia brevioribus.*

Corpus supra nitidulum, haud velutinum.

Von den herrlich gezeichneten Euchroeen durch Färbung, Sculptur, nach hinten nicht verengte Flgd. und den stark verengten Prosternalfortsatz verschieden. Ueber die Verwandtschaft mit *Hemilia* (*striata* Gory) ist das unter dieser Gattung Gesagte zu vergleichen.

Stygnochr. Desmaresti (*Cet.*) Gory, Burm., Har. Cat. IV. p. 1306. Madagascar.

17. *Tetraodorrhina* (Blanchard [1]) nov. gen.

Pantolia sect. B. b. α. Burm. Handb. III. p. 570.

Clypeus apice leviter emarginatus deflexus, utrinque profunde impressus.

Thorax basi subtruncatus, angulis post. leviter rotundatis.

[1]) Dieser Gattungsname ist von Blanchard, Liste des Cét. du Muséum 1842 p. 10 drei Arten der Burmeister'schen Gattung *Pantolia* gegeben worden; die Gattung ist aber nicht wissenschaftlich begründet worden, der Name hier beibehalten.

Mesosterni processus latiusculus, brevis, obtuse subrotundatus. metasterno inclinato.

Scutellum parvum, basi utrinque oblique truncatum.

Elytra punctato-striata, pone medium impressa, pone humeros fortiter excisa.

Tibiae anticae bidentate (♂♀), *dentibus acutiusculis, magis solito remotis.*

Tetr. scapha (*Cet.*) Gory et Perch. Har. Cat. IV. 1302.

Von den drei Arten, für welchen Blanchard den Namen *Tetraodorrhina* in Vorschlag gebracht hat, war die *scapha* die zuerst beschriebene, und habe ich daher für diese den Namen beibehalten. Der Thorax ohne Basalausschnitt, der starke Schulterausschnitt der Flgd. etc. unterscheiden sie von den Pantolien sehr wesentlich.

Burmeister sagt in der Einleitung zu seiner Gattung *Pantolia* (p. 567): „Wenige gemeinsame Charaktere verbinden die Mitglieder dieser Gruppe, die eigentlich so viel Gattungen wie Arten zu enthalten scheint, daher der Gattungsbegriff weiter gefafst werden mufs". Aus diesen Worten geht hervor, dafs Burmeister selbst gefühlt hat, dafs er fremdartige Elemente unter *Pantolia* mit einander verbunden hat. Wenn wir annehmen, dafs wir innerhalb derselben Gruppe den Gattungsbegriff bei den madagascarischen Arten weiter fassen müssen, so führen wir an die Stelle der Naturgesetze reine Willkühr ein. Dafs gerade die madagasc. Fauna eine höchst originelle ist, ist allbekannt; die systematischen Merkmale sind dort ganz dieselben wie bei den Cetoniden der übrigen Welt; ein an der Basis gerade abgeschnittener Thorax läfst uns mit derselben Sicherheit auf das Vorhandensein ähnlich wichtiger Unterscheidungs-Merkmale schliefsen, wie in anderen Erdtheilen; aber die Zahl der Arten ist in Madagascar eine gröfsere, die schöpferische Phantasie gleichsam reicher entwickelt. Soll sich der Systematiker an diesem Reichthum durch Aufstellung einer grösseren Anzahl von Gattungen freuen, oder denselben künstlich ignoriren und heterogene Elemente zu unmöglichen Gattungen verbinden? darauf mögen die Systematiker antworten.

18. *Mesorhopa.*

το μέσον = Mitte, ῥοπή = Eindruck.

Clypeus apice rotundatus.

Thorax latitudine multo brevior, basi supra scutellum distincte sinuatus, angulis post. rotundatis.

Mesosterni processus coarctatus, apice subrotundatus.

Elytra elongata, fere laevia, versus humeros et pone medium impressa, pone humeros modice excisa.

Tibiae anticae bidentatae (♂♀), dentibus remotis.

Statura elongata Dirrhinae iridis.

Mes. polita (Pant.) Waterh. Cist. Ent. II. 1878. Juni p. 293; Ann. Mag. Nat. Hist. Juni 1879. p. 80.

Mes. rufobasalis Waterh. Ann. Mag. Nat. Hist. 1879. Juli p. 79.

Mes. rubrofasciata (Pant.) Schaum [1]) Ann. Soc. Ent. France 1844. p. 415. Madagascar.

Mit *Tetraodorrhina* durch Zeichnung und verrundete Hinterecken des Thorax verwandt, wegen des Ausschnittes desselben vor dem Scutellum und der, hinter der Schulter nur schwach ausgeschnittenen Flgd. jedenfalls generisch unterschieden; ebenso durch den deutlichen Ausschnitt des Halsschildrandes vor dem Schildchen.

Hierher gehören sehr wahrscheinlich aufser der *polita* die beiden anderen, mir nicht in natura bekannten Arten.

19. *Percnobapta* nov. gen.

περκνός = schwarz, βάπτειν = färben.

Clypeus parum sinuatus, utrinque leviter impressus.

Thorax basi supra scutellum emarginatus, angulis omnibus rotundatis.

Mesosterni processus?

Scutellum basi utrinque impressum et striolatum.

Elytra elongata, medio late transversim impressa, pone humeros sinuata, deinde fere parallela.

Tibiae anticae?

Statura elongata Dirrhinae iridis.

Percn. ebenina (Pant.) Schaum Ann. Ent. Fr. 1844. p. 415. Madagascar.

Blanchard stellt [2]) den Käfer zu seiner Gattung *Tetraodorrhina* in litt., als deren typische Art *Pant. scapha* Burm. zu betrachten

---

[1]) Schaum giebt über die Zähne der Vorderschienen nichts an.

[2]) Cat. de la Coll. Ent. du Mus. d'hist. nat. 1850. p. 20.

ist, derselbe kann indessen wegen des Ausschnitts an der Basis des Thorax, dessen Ecken sämmtlich abgerundet sind etc., unmöglich mit dieser Gattung vereinigt bleiben. Die verrundeten Vorderecken des Thorax in Verbindung mit den punktirt gestreiften Flgd. sprechen gegen die generische Vereinigung mit ***Mesoropha*** (*Pant.*) *polita* Waterh.

20. *Eccoptomia* nov. gen.

ἐκκόπτω = ich schneide, ὦμος = Schulter.

Clypeus subquadratus, apice vix emarginatus, marginibus elevatis, angulis anticis obtuse rotundatis.

Thorax lateribus fere parallelis, ante medium angustatus, margine laterali subincrassato, linea profunda impresso, basi ante scutellum emarginata, utrinque truncata.

Mesosterni processus modice productus inclinatus, brevior quam in genere Coptomia.

Scutellum latiusculum, apice obtusum.

Elytra planiuscula, punctato-subsulcata, pone humeros ut in genere Coptomia excisa.

Tibiae anticae tridentatae (♀), *intermed. et posticae ciliatae, tarsi post. tibiis multo breviores* (♀).

Flacher und mehr gleichbreit als die Coptomien, mit verwandter Prosternal-Bildung, der Clypeus aber total verschieden.

Eccoptomia sexsulcata n. sp.: *Nigra, nitida, capite profunde punctato, thorace parce, lateribus fortius punctato, punctis parvis immixtis, scutello subtiliter punctato, elytris piceo-translucidis, punctato-sulcatis, sulcis* 6 *et punctorum seriebus* 2 *saepe confluentibus ad marginem, costa marginali cum margine parallela, parte apicali pone callum minus dense strigosa, pygidio dense striolato, abdominis segmentis uniseriatim punctatis, mesosterni lateribus grosse parum profunde punctatis.* — Long. 6 lin. (13 mill.)

1 Ex. aus der Haag'schen Sammlung, von Daube stammend.

Der obere Zahn an den Vorderschienen des ♀ ist klein.

Nachträgliche Bemerkungen über meine *Lomaptera* aus Neu-Guinea und eine neue *Glycyphana* von dort.

Lomaptera diaphonia mihi (p. 215) soll nach brieflicher Mittheilung von H. Thomson mit seiner *cinnamomea* (Annal. Soc. Ent. France 1878 p. CII) identisch sein. Aufser den von mir beschriebenen Varietäten besitzt das Dresdener zool. Museum noch ein Ex. von derselben Localität, bei welchem der Thorax einfarbig gelb ist, während die Beine schwarz sind. Bei keiner Varietät treten drei deutlich getrennte Längsbinden hervor, für welche Thomson's Bezeichnung (maculis fasciiformibus 3 nigris, media longiore) wenig glücklich gewählt wäre, da man mit dem Ausdruck fascia Querbinden zu bezeichnen pflegt. Da nun Thomson das sternum lateribus grosse et sparsim punctatum, medio laeve nennt, dasselbe aber weder bei meinen noch bei den Ex. des Dresdener Museum eine Spur von groben Punkten zeigt [1]), so kann meine Art nicht wohl mit der von Thomson identisch sein, deren Beschreibung ich vor Entwurf der meinigen sorgfältig verglichen hatte, es müfsten denn die groben Punkte von H. Thomson erfunden oder bei seinen Ex. vorhanden sein, was mir kaum möglich scheint.

H. Metzner (Dresden) erhielt die Art auch aus Queensland.

Lomaptera pygmaea m. (a. a. O. pag. 216) steckt nach H. Thomson's Mittheilung in seiner Sammlung als *rugata* Blanchard. Hätte H. Thomson den Atlas zu der, allerdings sehr seltenen, Hagen unbekannt gebliebenen Voyage au Pole Sud von Dumont d'Urville tab. 9. fig. 8. verglichen, so würde er gefunden haben, dafs die dort abgebildete, viel gröfsere Art von der Insel St. Georg ein deutlich ausgerandetes letztes Hinterleibssegment zeigt (ähnlich wie z. B. *Lom. pulla*), während bei meiner *pygmaea* der Hinterleib dreieckig vorgezogen ist.

In der Beschreibung (nicht Diagnose) meiner *pygmaea* ist durch Versehen hinter Pygidium des statt ♀ ♂ und statt ♂ ♁ gesetzt.

Von Neu-Guinea und, wie mir scheint, noch unbeschrieben ist:

---

[1]) Nach sorgfältigem, im Verein mit Herrn Custos Kirsch angestellten Vergleich.

Glycyphana fallaciosa nov. spec.

Nigro-velutina, subtus albo-variegata, fascia elytrorum interrupta lineolaque seu linea obliqua humerali oblique ad fasciae medium descendente, marginis lateralis parte excisa scapulisque postice ochraceis. — Long. 14 mill.

Var. *Elytrorum fasciae pars interior nulla.*
Elytr. linea discoidali obliqua brevi.
Elytr. linea disc. obl. ultra medium prolongata.
Pygidio toto ochraceo.
Pyg. utrinque macula ochracea.

Der etwas gröfseren *Glyc. pulchra* Mac Leay und der viel kleineren *incerta* wohl zunächst verwandt, sammetschwarz, Kopf und Halsschild einfarbig, der Hinterrand der Schulterblätter und der ausgeschnittene Theil des Seitenrandes von einer ockergelben Linie eingefafst, eine in der Mitte unterbrochene Binde und eine von der Innenspitze der Schulterblätter nach der Innenspitze des Randflecks dieser Binde verlaufende Linie ockergelb.

Clypeus vorn ziemlich tief aber stumpf ausgerandet, nicht befilzt, deutlich mäfsig dicht punktirt, Hinterkopf befilzt. Thorax von der Gestalt der verwandten Arten, vor dem Schildchen deutlich ausgerandet, Hinterecken verrundet, Oberseite deutlich, wenig dicht bogig punktirt. Scutellum stumpf zugespitzt, ohne Punkte. Flgd. noch gestreckter wie bei *incerta*, hinter der Mitte mit einer wohl meist unterbrochenen Binde, die aus einem gröfseren Fleck am Aussenrande und einem, in gleicher Linie liegenden punktförmigen Fleck neben der Naht besteht; dieser kann bisweilen ganz verschwinden.

Charakteristisch aber variabel ist die oben beschriebene Schräglinie, welche bald nur an der Basis angedeutet, bald bis hinter die Mitte verlängert ist.

Auf der Unterseite ist die Hinterbrust jederseits breit gelblich weifs, die Schulterblätter und die Epimeren der Hinterbrust sind es ganz; die einzelnen Bauchsegmente zeigen jederseits an der Basis eine breite gelbweifse Binde; in der Mitte ist der Bauch glatt, glänzend; Segm. 3 zeigt in der Mitte jederseits 1—2 Punkte, 4 drei bis 4 Punkte, 5 eine Längsreihe und ebenso am Hinterrande.

Die Vorderschienen sind mehr oder minder dreizähnig, der hinterste Zahn wohl nur selten deutlich hervortretend.

Auffallender Weise ist bei dem Ex., bei dem der Innenfleck der Flügeldeckenbinde fehlt, die Schräglinie fast bis zur Innenspitze des Aufsenflecks verlängert; wahrscheinlich bisweilen mit demselben verbunden. — 2 ♀ aus dem Innern von Ost-Guinea. G. Kraatz.

[Deutsche Entomologische Zeitschrift XXIV. 1880. Heft II.]

Denkblätter an H. v. Kiesenwetter,

seinen entomologischen Freunden und Verehrern

gewidmet von

G. Kraatz.

Ernst Hellmuth v. Kiesenwetter, Geheimer Regierungsrath in Dresden (seit 1871), 1869 zum Ehrenmitgliede des Berliner entomologischen Vereins ernannt[1]), dem er seit seiner Gründung angehörte, Mitglied der Société Entomologique de France zu Paris, der schweizerischen entomologischen Gesellschaft, der Société Linéenne de Lyon, der naturforschenden Gesellschaft der Wetterau und des Harzes, der zu Leipzig und Bautzen, seit seiner Uebersiedelung nach Dresden fast ununterbrochen im Gesammt- oder Sectionsvorstande der Dresdener Gesellschaft für Naturkunde Isis und des Vereins für Erdkunde daselbst, verstarb nach mehrmonatlicher Krankheit in Folge eines durch wiederholte Erkältungen plötzlich gesteigerten Herzübels am 18. März 1880 in seiner herrlichen Vaterstadt Dresden.

Zu seinem Begräbnisse auf dem Trinitatis-Kirchhofe hatten sich aufser zahlreichen Mitgliedern seiner, den ersten Kreisen der Residenz angehörenden Verwandtschaft Vertreter der höchsten Behörden des Landes, fast sämmtliche Räthe des Ministeriums des Innern und die Vorstände der wissenschaftlichen Vereine eingefunden, denen der Verstorbene angehört hatte[2]). Der Umstand, dafs die verhältnifsmäfsig zahlreichen Entomologen Dresdens noch immer nicht zu einer fester organisirten entomologischen Gesellschaft verbunden, sondern nur allwöchentlich (Montag Abends) gesellig

[1]) Von staatlichen Auszeichnungen wurden ihm verliehen:
das Ritterkreuz I. Kl. vom sächsischen Verdienstorden,
der preufsische Kronenorden III. Kl.,
der preufs. Kronenorden mit rothem Kreuz im weifsen Felde,
das Ritterkreuz des österr. Franz-Joseph-Ordens.

[2]) Vgl. Leopoldina Bd. XVI. 1880. p. 34 und No. 9—10, woselbst auch ein 80 No. starkes Verzeichnifs der wissenschaftlichen Arbeiten des Verewigten von H. Th. Kirsch, Custos am zool. Museum in Dresden, gegeben ist.

vereinigt sind, mag mit dazu beigetragen haben, dass dieselben am Grabe ihres hoch und allgemein verehrten Freundes verhältnissmässig schwach vertreten waren. Dass aber gerade in ihrem Herzen v. Kiesenwetter's Andenken erst mit dem Tode erlöschen wird, bedarf hier keiner Versicherung. Waren doch in ihm alle liebenswürdigen Seiten des sächsischen National-Characters auf das Glücklichste entwickelt, und vermochte er es, wie kein Anderer, die demselben anhaftenden Schwächen durch sein edles Beispiel in allen Kreisen, in denen er verkehrte, bei Anderen gleichsam zu ersticken. Die Entomologen Europas durften es sich zur Ehre rechnen einen solchen Mann ganz den ihrigen zu nennen, ganz insofern, als sein Beruf für ihn Pflichterfüllung, die wissenschaftliche Beschäftigung mit der Entomologie eigentlich Hauptlebenszweck und Freude war, neben derjenigen welche ihm ein glückliches Familienleben gewährte an der Seite von vier Söhnen (im Alter von 16—24 Jahren) und einer, seinem fein gebildeten Geiste ebenbürtigen Gattin aus vornehmer Familie.

Nachdem am Grabe der Superintendent und Consistorialrath Dr. Meyer der trefflichen Eigenschaften des Herzens und Gemüthes des Verewigten gedacht, der Geh. Rath Körner seinen amtlichen Verdiensten und wissenschaftlichem Bestreben volle Anerkennung gezollt und ihm im Namen des Ministeriums, seiner Vorgesetzten und Collegen den herzlichsten Dank nachgerufen hatte, sprach H. Dr. O. Schneider [1]) im Namen der Isis, des Vereins für Erdkunde und des entomologischen Clubs, denen er gleichzeitig mit dem Verewigten angehört, „Worte tiefer Trauer, ungeschmälerter Anerkennung und herzlichen Dankes, beauftragt von einer grossen Zahl von Männern, welche dem Lebensberufe des Verblichenen zwar fern, auf anderem Boden ihm aber doch sehr nahe standen".

„Zahlreiche Vorträge desselben gaben ihnen wieder und wieder fesselnde Anregung auf den verschiedensten Gebieten und seine, namentlich in den entomologischen Zeitschriften veröffentlichte Arbeiten trugen Belehrung weit über die Grenzen des deutschen Vaterlandes hinaus. Das im vollsten und reinsten Sinne Humane seines ganzen Wesens liefs ihn im wissenschaftlichen Verkehre keine Schranken des Standes anerkennen und ausnahmslos Jedem aus der Fülle seines

---

[1]) Derselbe war so gütig mir den Text seiner Rede mitzutheilen, wodurch ich in Stand gesetzt wurde, besonders ansprechende Theile derselben hier wörtlich wiederzugeben.

Wissens mittheilen, der wissenschaftliche Hülfe suchend, sich ihm nahte."

„Ein in der Heimath und auf weiteren Reisen gewonnenes reiches entomologisches Material wufste der Verstorbene mit stets bewunderter Beobachtungsgabe mustergültig zu bearbeiten. Im geselligen Verkehr mit den einzelnen Vereinen vermochte er, entsprechend der in ihm gleichsam verkörperten Harmonie eine seltene Eintracht zu erhalten und Frieden zu stiften."

So hat es an v. Kiesenwetter's Grabe nicht an tief empfundenen Worten der allgemeinen Liebe und Anerkennung gefehlt, die ihn auch sein Leben hindurch begleitet haben.

Ueber dieses wäre zunächst kurz zu bemerken, dafs er am 5. Nov. 1820 zu Dresden geboren wurde und einziger Sohn des Hauptmanns v. Kiesenwetter blieb. Schule und Gymnasium besuchte er in Bautzen, bezog 1840 die Universität Leipzig, studirte daselbst bis 1843 die Rechte, widmete sich dann dem Verwaltungsdienste, wurde 1849 Referendar in Bautzen, darauf in Dresden und Leipzig beschäftigt, 1854 Regierungsrath in Leipzig als Commissar für die Angelegenheiten der Leipziger Zeitung; 1856 wurde er nach Bautzen, 1871 als Geh. Reg. Rath in das Kgl. Ministerium des Innern nach Dresden berufen.

v. Kiesenwetter's Neigung zur Entomologie datirt schon aus seiner Gymnasialzeit, in der er Schmetterlinge sammelte; in Leipzig wurde er durch Prof. Kunze und Dr. Rud. Sachse, der seinen Schüler überlebt hat und noch jetzt Mitglied des Berl. ent. Vereins ist, für die Coleopterologie gewonnen. Aus jener Zeit stammt auch seine Bekanntschaft mit dem verewigten Schaum, welche sich schnell in eine enge Freundschaft für das Leben verwandelte, dem Schaum leider lange vor ihm entrissen wurde.

Eine wesentliche Rolle spielte demnächst in v. Kiesenwetter's entomologischem Leben die Bekanntschaft mit Dohrn und Maerkel. Mit allen dreien stand die Correspondenz im Jahre 1847, aus dem mir das erste Fascikel der entomologischen Correspondenz [1]) des Verewigten vorliegt, bereits in voller Blüthe. Auf einen Brief von Chevrier, 1 von v. Dommer, 1 von Erichson, 1 von Ferrari, 1 von Foerster, 1 von Hochhuth, 1 von Hornung, 1 von Küster, 1 von Rosenhauer, 2 von Sachse, 1 von Schioedte, 2 von Suffrian kommen 12 von Dohrn, 7 von Maerkel, 2 von Schaum, die letzteren aus Lon-

[1]) Dieselbe scheint nur zum Theil erhalten geblieben zu sein.

don und Liverpool, von einem glänzend politisch-fachmännisch-critischem Geiste durchweht.

Während Dohrn v. Kiesenwetter durch Geist zu fesseln wufste, fand Maerkel's Gemüthlichkeit bei ihm jenen Wiederhall, welcher Beide zu herziger Freundschaft vereinigte. Leider war es mir nur selten vergönnt mit beiden Männern gleichzeitig zu verkehren, aber jedenfalls haben die Eindrücke, die ich als Knabe aus dem bescheidenen Cantorhause mit hinwegnahm, den Grund zu meiner im Mannesalter voll erwachten Liebe für die herrlichen Thäler der sächsischen Schweiz und ihre Bastei gelegt, die mich Jahraus Jahrein mehrere Male dorthin führt, wo ich gern der Zeit gedenke, in der ich dort mit Passion sammelte.

Jene Briefe liegen jetzt zum Theil im Originale vor mir, von denen mir v. Kiesenwetter oft erzählt, die munteren Zeugen einer sammelfreudigen und eifrig sammelthätigen[1]), geistesfrischen, feinsinnigen collegialischen Thätigkeit, welche ihre schönsten und reichsten Blüthen in dem alten Cantorhause des malerisch gelegenen Wehlen entfaltete; von ihm aus waren in wenigen Minuten die insectenreichen, schattigen Felsengründe zu erreichen, zu welchen sich die Freunde der Natur und des alten Maerkel mit doppelter Macht hingezogen fühlten, unter ihnen vor Allem v. Kiesenwetter und seine näheren entomologischen Bekannten.

[1]) Maerkel war ein Sammler ersten Ranges, welcher eine Menge von seltenen Nitidularien, Cryptophagiden, Ameisenkäfer etc. etc. dort aufgefunden hat, die jetzt wiederum ganz oder fast als verschollen zu betrachten sind. Manches davon in seiner, gegenwärtig im Dresdener zoologischen Museum aufgestellten Sammlung mag noch jetzt nicht gehörig untersucht sein. Motschulsky schreibt in einem seiner Reiseberichte (Bull. Moscou 1850. III. p. 360): „De Berlin (wo sein erster Gang in's entomol. Museum war, dessen *Colon*-Arten er bereits damals von „Mr. Kraatz, jeune entomologiste etc." revidirt fand) je partis pour Wehlen où je trouvais mon ancien ami Maerkel complètement dans le même étât que je l'avais vu il y a quatorze ans", und fährt später Seite 361 bewundernd fort: „On ne croirait pas quelles raretés Monsieur Maerkel a pu se procurer au moyen des petites espèces de sa patrie. Vous y voyez tous ces grands *Lucanus*, *Prionus*, le *Mormolyce* etc. etc., tous échangés contre les petits *Brachélytres* et *Psélaphiens* de la Saxe." In diesem Briefe ist ein fast verschollener deutscher *Luperus Maerkelii* p. 368 rite beschrieben.

Unter den zahlreichen Excursionen und Reisen, welche von Kiesenwetter 1846 nach dem Riesengebirge [1]) und 1847 in die Kärnthner Alpen [2]) mit dem Cantor Maerkel unternahm, dann 1848 in das südliche Frankreich, dem Montserrat und die Pyrenäen [3]), ferner nach Griechenland [4]), Ragaz (1859)[5]), in das Wallis und 1861 nach dem Monte Rosa [6]), endlich 1865 nach Andalusien [7]), der Babia Gora und 1869 in das Tatra-Gebirge, war wohl neben der griechischen die nach Spanien die interessanteste und erfolgreichste. Da ich dieselbe ebenfalls mitmachte, bot sich mir und unseren Reisegefährten Graf v. Hoffmannsegg, Clem. Müller und Dr. Seidlitz die reichste Gelegenheit, Kiesenwetter's Anspruchlosigkeit, Bedürfnifslosigkeit, Thätigkeit und heiteren Sinn kennen und bewundern zu lernen. Er überwand alle Schwierigkeiten gleichsam spielend, war der Mäfsigste, der mir nicht selten die Hälfte seiner kleinen Ration (ein Ei und etwas Chocolade) abgab, präparirte in aller Frühe seine Ausbeute, während Hoffmannsegg und ich noch schliefen, lachte mich aus wenn ich beim Wettlauf nach den gröfsten Steinen und blüthebeladenen Bäumen hinter dem „grimmen Müller" klagend zurückblieb und ebensowenig erbeutete als mein Leidensgefährte Hoffmannsegg [8]).

---

[1]) Siehe darüber Stett. Ent. Zeit. 1846. p. 333—352, 1847. p. 73—87 und No. 2 l. c. p. 161—164.

[2]) Siehe Stett. Ent. Zeit. 1848. p. 210—222, p. 277—285, p. 314—329 und Allgem. deutsche naturhist. Zeit. 1847. p. 420—427.

[3]) Siehe Stett. Ent. Zeit. 1849, 50 u. 51; ebenso: „Ann. Soc. Ent. de France" 1851. p. 385—440, p. 577—656.

[4]) Die Ausbeute wurde in dieser Zeitschr. beschrieben.

[5]) Siehe Berl. Ent. Zeit. 1859. p. 339—341.

[6]) Siehe Berl. Ent. Zeit. 1861. p. 360—395.

[7]) Siehe Berl. Ent. Zeitschr. 1865. p. 359—396.

[8]) Wir waren damals so glücklich, übermüthig, und theilweise von so abschreckendem Aeufsern, dafs wir in Versuchung geriethen einen Spanier anzufallen oder anzubetteln, wogegen indessen der friedliche Kiesenwetter Einsprache erhob, „weil es seiner Carrière schaden könne", wenn es herauskäme. Dafür liefen wir auf der Excursion nach der Sierra Nevada einen Führer fast todt; derselbe konnte nicht weiter und erklärte wir seien keine Sammler sondern Läufer; statt seiner übernahm der ausgezeichnete Pfadfinder Seidlitz, welcher in den ihm fremden Localitäten besser führte als die Einheimischen, die Führung; nach fünf- oder sechs-

Ueber unsere Fahrten und Abenteuer berichtete v. Kiesenwetter in einer Reihe von höchst launigen Briefen und Gesängen nach Hause, von denen wenigstens einige in seinem Nachlafs sich vorfanden und hoffentlich nicht ganz der Vergessenheit übergeben werden.

Durch alle diese Reisen und Excursionen erhielt v. Kiesenwetter's Sammlung natürlich reichen und interessanten Zuwachs, welcher ihm zugleich Stoff zu zahlreichen Arbeiten in dieser Zeitschrift lieferte.

Damit indessen nicht zufrieden, rüstete er gern im Verein mit seinen Freunden, wie vom Bruck, Cl. Müller, mir und Anderen tüchtige Sammler, wie den verstorbenen Oberförster Zebe, den verstorbenen Raymond etc. aus, deren Ausbeute alsdann unter „die Actionäre" vertheilt wurde.

Während Ref. schon seit 1856 die jährlich stattfindenden Versammlungen deutscher Naturforscher und Aerzte mit Vorliebe besuchte, mächtig angeregt durch die erste von ihm 1856 in Wien mitgemachte, und ihn der verewigte Haag bereits 1857 zu einer solchen, ebenfalls unvergefslichen, nach Bonn begleitete, H. v. Heyden 1865 nach Hannover, wurde v. Kiesenwetter durch ihn und Haag dazu ermuntert, 1867 zuerst die 40. Versammlung in Frankfurt a. M.[1]) zu besuchen. Es war dies jedenfalls für die Entomologen wohl die glänzendste nach der Wiener, und Haag allein beherbergte vier solcher, nämlich v. Kiesenwetter, mich, Decan Scriba und H. Javet aus Paris; bei H. v. Heyden domicilirten Dr. Seidlitz (damals in Dresden) und Fuchs (Berlin; † in Frankfurt a. M.); mit ihnen hielten Kirschbaum († 1880), Herrich-Schaeffer († 1874), Schenk „der alte Granit" († 1877), Doebner, so wie die Frankfurter Entomologen Stern, Jaennicke, Scheidel u. A. eng zusammen.

Die Zoologen Prof. v. Kraufs u. Troschel sind seit jener Zeit treue Freunde der Entomologen geblieben; damals konnten wir

---

stündigem Marsch erreichten wir endlich den Rand der Schneefelder, wo unserer eine so interessante Ausbeute harrte, wie sie sonst nur ein schöner Traum dem passionirten Sammler vorzuzaubern pflegt. Die herrliche *Cymindis discoidea* (damals für Europa neu), neue Myrmedonien, *Boreaphilus*, *Cyrtonus*, der spinnenartige *Bubalocephalus*, *Lithonoma*, sogar *Sphenoptera* am Schnee!

[1]) Vergl. meinen Bericht in dieser Zeitschr. 1867. p. 435—483.

auch Prof. Leuckart's Gedächtnifs und glänzende Redegabe bewundern.

Jenes eigenthümliche Band der Erinnerungen an Stunden der heitersten und doch wissenschaftlichen Erholung, welche die Besucher der Naturf.-Vers. um so bestrickender umschlingt, je öfter sie dergl. mitgemacht, sollte für Kiesenwetter um so fester geknüpft werden, als ihm bei der nächsten 1868 in Dresden stattfindenden Versamml. die aufrichtigste Liebe und Hochachtung von allen Seiten entgegengebracht wurde. Der von ihm selbst stammende kurze Bericht [1]) über dieselbe in dieser Zeitschrift betont dieses Moment natürlich nicht besonders; aus seiner Bemerkung, dafs es zur Bildung einer eigentlichen entomol. Section nicht kam, geht wohl nicht undeutlich hervor, wie sehr ihm schon damals eine solche erwünscht gewesen wäre, aber erst 1876 trat eine solche auf lebhafte Befürwortung in dieser Zeitschrift [2]) zusammen.

Von nun ab wurde v. Kiesenwetter fleissiger Besucher der Naturforscher-Versammlungen und war mit mir eifrig bemüht ein Zusammenhalten der Entomologen herbei zu führen, so namentlich auch in Graz [3]).

Leider war es mir in der Folge nicht mehr möglich ihn nach Hamburg, München, Cassel, Baden-Baden zu begleiten, was mir jetzt doppelt schmerzlich ist; dort war er der Mittelpunkt der entomol. Welt, glücklich, gemüthlich und Gemüthlichkeit verbreitend, und lieferte bekanntlich über mehrere dieser Versammlungen für unsere Zeitschrift Berichte.

Für die Gründung einer Berliner entomol. Zeitung, von welcher der verstorbene Schaum seinen Beitritt zum Berl. ent. Verein abhängig machte, interessirte sich v. Kiesenwetter lebhaft und schrieb mir in dieser Beziehung am 6. Mai 1857: „Ihre Mittheilung wegen Gründung einer neuen entomol. Zeitung ist mir in hohem Grade interessant gewesen. Ich werde mich bei der Sache von Herzen betheiligen; ich habe schon lange nichts mehr in den Stettiner Schriften publizirt und Beschreibungen neuer griechischer Käfer liegen seit Langem in meinen Mappen, nur auf Gelegenheit wartend, dafs sie an's Tageslicht kommen. Darüber dafs die Realisirung Ihres Unternehmens für die wissenschaftl. Entomologie von

---

[1]) Berl. Ent. Zeitschr. 1868. p. 405—408.

[2]) Jahrg. 1876. p. 201 u. 202.

[3]) Vergl. Jahrg. 1871. p. 195.

grofsem Nutzen und Heil sein wird, kann kein Zweifel sein, denn aus allgemein wissenschaftlichem und persönlichem Interesse wünsche ich also, dafs etwas aus der Sache wird. Damit ist aber freilich noch nicht gesagt, dafs ich dafür gerade voller Zuversicht bin.

Die Stettiner Zeitschrift hat nun einmal ihr Publicum, und es müfste über die Gebühr schlecht um sie stehen, wenn sie nicht einem neuen Unternehmen, wie das Ihre ist, eine sehr gefährliche Concurrenz machen sollte.

Es fragt sich also zunächst, haben wir einen Verleger zu hoffen oder wenigstens einen geeigneten Commissionär, und wieviel würden die Auslagen für unsere Publication betragen an Papier und Druckkosten, wenn der Verein die Sache in Selbstverlag nehmen wollte? In unserem Erdenleben mufs die Sache nicht blofs gut sein, sondern sie mufs auch von vorn herein guten Boden, Sonne, Lebensluft und dergleichen mehr finden, sonst geht sie zu Grunde trotz aller inwohnender Lebensfähigkeit durch die Ungunst der äufseren Verhältnisse. Es würde sich also fragen, ob man zuvörderst eine gehörige Anzahl von Mitgliedern finden würde. In Norddeutschland ist das Gebiet des entomologischen Vereins, und hier werden mit Ausnahme von Berlin nur hier und da und allmälig Leute gewonnen werden, in Schlesien hat man neben dem, wie es scheint nicht gerade freundlich angesehenen Stettiner Verein, schon eigene provinzielle Vereinigungen der schlesischen Entomologen. In Oesterreich existirt auch schon der zoologisch-botanische Verein und, wenn dessen Publicationen auch in der Hauptsache anderen als entomologischen Inhalts sind, so werden sie uns doch auch manchen von den wenigen nehmen, die an unserem Blatte Antheil nehmen könnten.

So meine ich ist die Existenz der Publication nicht sowohl wegen Mangels an Manuscript und gutem Manuscript, sondern wegen Mangels an Theilnahme im entomologischen Publicum in Frage gestellt. Auf der anderen Seite möchte ich doch auch glauben, dafs unsere Namen, sowie der Loew's bereits einen leidlichen Klang hätten, so dafs auch einige Hoffnung vorhanden ist.

Ich habe schon daran gedacht, ob nicht mit Vortheil eine Art von literarischem Tauschverkehr eingeleitet werden könnte, etwa so, dafs der Verein z. B. mit den Annales de France oder dem Bull. de Moscou tauschte, die eingetauschten Bücher aber an seine Mitglieder gegen Bezahlung wieder abgäbe, vielleicht gegen etwas ermäfsigten Preis, nachdem sie zuvor in Berlin circulirt. Der literarische Tauschverkehr ist offenbar noch lange nicht ausgebildet

genug, auf diese Weise könnte er und die Absetzung einer Anzahl Exemplare unserer Publication gefördert werden."

Den vielen Mitgliedern des entomol. Vereins, die von der Entstehungsgeschichte desselben nur wenig wissen, dürften die damaligen Befürchtungen [1]) und Hoffnungen v. Kiesenwetter's nicht ohne Interesse sein. Der Wunsch nach einer entomolog. Leihbibliothek oder dem Aehnlichen ist in der entomol. Section auf der letzten Naturforscher-Versammlung in Baden-Baden von H. Baron v. Osten-Sacken zur Sprache gebracht worden.

Ich erinnere mich noch deutlich, dafs damals v. Kiesenwetter nach Berlin kam und mit Schaum und mir das Collaborat für die griechische Käferfauna verabredete, auf welches Schaum mit besonderer Lebhaftigkeit einging und noch vielfach in seiner Correspondenz zurückkam.

Die Dresdener Entomologen würden sich ein grofses Verdienst um ihren verewigten Freund und eine fast noch ganz vernachlässigte Seite unserer Wissenschaft erwerben, wenn sie eine Anzahl der oben erwähnten Briefe und solcher die von ausgezeichneten Entomologen wie Schaum, Maerkel u. A. m. an ihn gerichtet worden, zur Veröffentlichung brächten.

Das wissenschaftliche Interesse dabei ist ein doppeltes, indem solche Briefe und die in ihnen niedergelegten Ansichten einen werthvollen Beitrag zur Entwickelungsgeschichte unserer Entomologie liefern würden, und uns gleichsam in die Werkstatt ihrer besten Förderer und Bearbeiter einführen. Andererseits wird die herzliche Liebe des sinnigen Maerkel für dieselbe, die völlige Hingabe des critisch-hochbegabten, unruhigen Schaum, die stete, fast ästhetische Freude des sichtenden Kiesenwetter, die grofse Passion des witzsprudelnden Dohrn, welche sich in diesen Briefen auf das Deutlichste wiederspiegeln, gewifs höchst anregend auf die jetzige Generation wirken. Kann unsere heutige Zeit namentlich unter den Coleopterologen in Deutschland eine ähnliche Vereinigung von Geist und Fleifs zu Gunsten der Entomologie aufweisen?

---

[1]) Dieselben wurden von mir keinen Augenblick gehegt, da ich die ungefähre Zahl meiner Correspondenten und Freunde, die sich dem Vereine anschliefsen würden, ganz wohl berechnen konnte, und ein einfaches Rechenexempel vorlag. Das Jahr 1857 brachte von Einnahmen der Buchhandlung und den Mitgliedern 200 + 48 = 248 Thlr. und 196 Thlr. Ausgaben, das zweite 601 Thlr. Einnahmen und 463 Thlr. Ausgaben.

Bei allen denen, bei welchen dieser Geist fern blieb von kleinlicher Eifersucht, despotischer Willkür, hat sich die Freundschaft nicht nur bis zum Tode gehalten, sondern fortdauernd gesteigert; das Band zwischen Schaum, Kraatz, Kiesenwetter ist nie einen Augenblick gelockert gewesen und hat auch im Auslande Achtung gefunden. Als Letzter von denselben hält es Ref. für seine Pflicht, so weit seine schwachen Kräfte reichen, den Geist strenger Wissenschaftlichkeit aufrecht zu erhalten, von dem seine vorangegangenen Freunde beseelt waren, und dem Dilettantismus energisch entgegenzutreten, der in den allerverschiedensten Formen [1]) fort und fort gerade unsere Wissenschaft zu überwuchern droht; selbst der notorisch friedliebende v. Kiesenwetter [2]) hat sich dem ehrlichen Kampfe nicht entzogen und offen Partei genommen, ehe er zum ewigen Frieden übergegangen. —

Nachschrift. Nach beendigtem Satze geht mir No. 7—9 der Stettiner entomol. Zeitg. mit der laconischen Todes-Anzeige meines verewigten Freundes (S. 308) zu. Inwiefern der in derselben enthaltene Passus: „durch seine persönliche Freundschaft mit seinem sächsischen Landsmann Dr. Schaum wurde er Mitarbeiter an der vom Berliner edirten Zeitschrift“ richtig ist, ergiebt sich am Besten aus dem von mir abgedruckten Briefe; dafs v. Kiesenwetter „sich von da ab dem Stettiner Verein gänzlich entfremdete“, ist ebenso falsch; dies geht deutlich aus dem Passus (S. 329) hervor: „ich habe schon lange nichts mehr in den Stettiner Schriften publicirt etc.“ Wodurch H. v. Kiesenwetter dem Stettiner Verein bereits früher entfremdet wurde, ist in demselben Briefe sehr scharf präcisirt, aber aus Rücksicht für den Stettiner Vereinsvorstand nicht abgedruckt worden. Derselbe hat den verstorbenen Schaum mit ebenso wenig Recht als Gründer der Berliner Entomol. Zeitschrift hingestellt, als er ihn früher zum Gründer des ent. Vereins stempelte.

---

[1]) Er und Schaum beriefen die Dresdener Entomologen-Versammlung und redigirten die auf derselben damals angenommenen sog. „Nomenclatur-Gesetze“. Leider Gottes stellte sich damals der Lepidopterologe Lederer an die Spitze einer Opposition, welche an dem Worte Gesetze Austofs nahm, und gern suchte der Dilettantismus als Retter der freien, gesetzlosen Wissenschaft einzutreten; dadurch wurde die zeitgemäfse Fortentwicklung der durchaus richtigen leitenden Grundsätze wesentlich beeinträchtigt. Als Schaum's segensreiche critische Thätigkeit aufhörte und bekannte Persönlichkeiten vom Druck seiner „Dictatur“ erlöst waren, fanden sie in v. Kiesenwetter keinen Fürsprecher, aber auch leider keinen energischen Opponenten, aber er war hnen nicht hold und schon dadurch waren sie gekennzeichnet.

[2]) Neuerdings namentlich in denen des Pseudo-Darwinismus etc.

Verzeichnifs wissenschaftlicher Arbeiten v. Kiesenwetter's.

A. Selbstständige Werke.

Naturgeschichte der Insecten Deutschlands, begonnen von Dr. W. F. Erichson, fortgesetzt von H. Schaum, G. Kraatz und H. v. Kiesenwetter.

Band IV. complet in vier Lieferungen 1863.
- I., zweite Hälfte, erste Lieferung 1868; (in Gemeinschaft mit Schaum)
- V. Erste Lieferung. 1877.

B. In der Berliner Entomol. Zeitschrift.

a. Abhandlungen.

1. 57 p. 169-171. Bemerk. üb. Lacordaire's Buprestidensystem.
2. — p. 60-69. Physiognom. Betracht. einiger Insectenformen.
3. 58 p. 209. *Rhopalodontus perforatus* Gyll. (Kl. Mittheil.)
4. — p. 231-249. Beitr. z. Käferfauna Griechenlands. (Pars IV.) *Parnidae — Buprestidae.*
   59 p. 17-34 (P. V.). *Elateridae*, *Dascillidae*, *Malacodermata.*
   — p. 158-191. (P. VI.) *Malacod.*, *Cleridae*, *Ptinidae*, *Anobiadae.*
   64 p. 239-294. (P. IX.) *Curculionidae.*
5. 58 p. I-XXII. Entomologen-Versammlung in Dresden.
6. 59 p. 272. *Lina lapponica.* (Kl. M.)
7. — p. 339-341. Ueber d. Fauna von Ragaz. (Kl. M.)
8. — p. 91-92. Synon. Bemerkungen.
9. 60 p. 94-98. Synon. Bemerkungen.
10. — p. 324. Maikäfer als Dungmittel.
11. — p. 315-317. Bienen des Hymettus. (Kl. M.)
12. — p. 325. Ankauf der Moritz'schen Lepid.-Samml. (Kl. M.)
13. 61 p. 360-395. Entom. Excurs. in das Wallis u. nach d. Monte Rosa 1861.
14. — p. 192 u. 403. Ueber *Hymenoptera.*
15. 62 p. 407-416. Ueb. d. syst. Stell. von *Telmatophilus*, *Byturus* einigen verwandten Gattungen.
16. 63 p. 235-247. Entom. Alpenexcursion im Sommer 1862.
17. — p. 423-427. Beitr. z. Kenntn. d. *Cistela*-Arten.
18. — p. 428-431. Weit. Beitr. z. Kenntn. d. europ. Malthiniden.
19. — p. 442-444. Synon. Bemerk. üb. einige *Cantharis*-Arten.
20. — p. 451-452. Iconogr. Beitr. z. Kenntn. d. Dascilliden.
21. — p. 295-304. Ent. Excurs. in Krain u. d. Küstenlande 1863.

22. 63 p. 305-312. Ueb. d. zur Untergattung *Anthodytes* Ksw. gehörigen Arten der Gatt. *Malachius*.
23. — p. 387-389. Neue Arten der Gattung *Antidipnis* u. *Dasytes*.
24. 65 p. 357-358. Zur system. Stellung von *Byturus*.
25. — p. 359-396. Entomol. Excursion nach Spanien 1863.
26. 66 p. 241-274. Beitr. z. Käferfauna Spaniens. P. I. *Malacoder-* [*mata*, *Melyridae*.
27. 67 p. 109-134. (P. II.) *Melyridae*, *Ptinidae*.
28. — p. 287-289. *Phyllobius*, *Tachinus*, *Eudectus* u. *Anthobium*. (Kl. [Mitth.)
29. — p. 135. *Ptinus coarcticollis* Sturm.
30. — p. 136-140. Revis. d. Dasytiden-Gatt. *Dolichosoma*.
31. — p. 327-349. Entom. Beitrag zur Beurtheilung der Darwinschen Lehre von der Entstehung der Arten.
32. — p. 407. *Cyphon coarctatus* u. *fuscicornis*. (Kl. Mitth.)
33. 68 p. 259-264. Noch ein Wort üb. d. Gatt. *Byturus*.
34. — p. 404. Synon. Bemerkungen.
35. 69 p. 305-320. Excurs. n. d. Babia Gora u. i. d. Tatragebirge 1868.
36. 71 p. 75-88. Malacodermen von Corsica, Sardinien u. Sicilien.
37. 72 p. 163-168. Uebers. d. Arten d. Gatt. *Merophysia*.
38. — p. 314-318. Revision der Gattung *Ceralkus*.
39. — p. 369-392. Revis. d. europ. Arten d. Gatt. *Malthodes*.
40. 73 p. 9-22. Revis. d. Cisteliden-Gatt. *Podonta*.
41. — p. 23-31. Bemerk. z. Bearb. d. *Luperus*-Arten in d. Monogr. des Gallerucides v. Joannis in Marseul's Abeille.
42. — p. 31-32. Zwei neue *Aphyctus*-Arten.
43. — p. 227-235. Zur Darwin'schen Lehre v. d. Entsteh. d. Arten.
44. — p. 429-435. Beschr. difformer od. sog. monströser Käfer.
45. — p. 440-441. Synon. Bemerkungen.
46. 74 p. 45-70. Gattung *Malthodes* P. II. s. 1872.
47. — p. 71-75. Nomenclatur der Cryptocephaliden.
48. — p. 241-288. Die Malacodermen Japans nach d. Ergebn. d. Samml. d. Hrn. G. Lewis 1869—71.
49. 75 p. 229-232. Die deutsch. Art. d. Hydrophil.-Gatt. *Anacaena*.
50. 76 p. 190. Arten der Gattung *Anoplus* Schh.
51. 77 p. 153-174. Käferf. d. Aucklands-Inseln u. Krone's Samml.
52. 78 p. 176-184. Bemerk. z. Cat. von Stein u. Weise.
53. 79 p. 145-146. Neue Amur-Käfer.
54. — p. 253-256. Buprestiden vom Amur.
55. — p. 256. *Chrysomela Kenderesyi* n. sp.

b. Bücher-Anzeigen und Recensionen.

Candèze, Monographie des Elatérides. 1858. p. 94—97.
Jacquelin Duval, Glanures entomol. 1860. p. XLII.
Foudras, Altisides. 1860. p. XLI.
Mulsant, Opuscules XI, Rostrifères. 1860. p. XLIII u. XLI.
Redtenbacher, Fauna austriaca 1858. p. 82—85.
Seidlitz, Fauna baltica 1872. p. 239—240.
Speyer, Geogr. Verbreit. d. Schmetterl. 1859.
Thomson, Coleoptera Scandinaviae. 1860. p. XLV.

c. Berichte über Naturforscher-Versammlungen.

In Dresden, 1868. p. 405—408.
- Leipzig, 1872. p. 393—395.
- Hamburg 1877. p. 193—202.

d. Necrologe.

Von Maerkel, 1860. p. 326—327.
- v. Rottenberg, 1874. p. 439—440.
- Prof. Schaum, 1865. p. 397—406.

C. In der Stettiner und anderen Zeitschriften und entomologischen Werken.

1. Ueber den *Colymbetes consputus* Sturm. Stett. ent. Zeit. 1842. p. 88—90.
2. Beiträge zur Monographie von *Heterocerus*. Germar's Zeit. Ent. 1843 und 1845. p. 480—482.
3. Ueber einige Myrmecophilen. Stett. ent. Zeit. 1843. p. 306-310. p. 194 — 224. Tab. 1.
4. Die Staphylinen-Fauna von Leipzigs Umgegend. Stett. ent. Zeit. 1844. p. 307—320; 340—356; 372—378.
5. Entomologische Notizen. Stett. entom. Zeit. 1845; *Coleopt.* p. 147—149; *Spercheus emarginatus.* p. 220—227.
6. Ueber den der Weinkultur schädlichen Rüsselkäfer. Allg. deutsche naturh. Zeit. 1846. p. 567—569.
7. Die Anthophagen. Stett. ent. Zeit. 1846. p. 20—24.
8. Einige in den letzten Jahren in Sachsen als schädl. beobachtete Insecten. Allg. deutsche naturh. Zeit. 1847. p. 165—166.
9. Eine entomol. Excursion im Riesengebirge im Juli 1846 (mit F. Märkel). Stett. ent. Ztg. 1846 p. 333-352 u. 47. p. 73-87.
10. Ueber die entomol. Fauna d. Umgebung d. Glockners. Allg. deutsche naturh. Zeit. 1847. p. 420—427.

11. Das Riesengebirge in entom. Beziehung. Ebendas. p. 161-164.
12. Bericht üb. eine ent. Excursion in die Kärnthner Alpen 1847. Stett. ent. Zeit. 1848. p. 210—221, p. 277—285, p. 314—429.
13. Verzeichnifs der im Königreich Sachsen vorkommenden Spexartigen Insecten. Stett. ent. Zeit. 1849. p. 86—92.
14. Die dritte Auflage des Catalogs europ. Käfer, Stettin 1879, (Vergl. Stett. ent. Zeit. 1849. p. 98—100.)
15. Entomol. Briefe über eine Reise in das südliche Frankreich, den Montserrat u. d. Pyrenäen. Stett. ent. Zeit. 1849. p. 328-336; 1850. p. 315-327, p. 383-392; 1851. p. 151-157, p. 170-176, p. 229-236.
16. Monograph. Revision der Gattung *Hydraena*. Linnaea entom. 1849. p. 156—190, p. 425—427.
17. 50 Diagnosen unbeschriebener oder wenig bekannter europ. Käfer. Stett. ent. Zeit. 1850. p. 217—225.
18. Enumération des Coléoptères trouvés dans de le midi de la France et en Catalogne. Annal. soc. entom. Fr. 1851. p. 385-440, p. 577—656.
19. Revis. d. Käfergatt. *Heterocerus*. Linn. ent. 1851. p. 281-300.
20. Necrolog von Kunze. Stett. ent. Zeit. 1851. p. 257—260.
21. Beitr. zu einer Monographie der Malthinen. Linn. ent. 1852. p. 239—324. tab. 2.
22. Sur la nomenclature entomolog. Ann. Soc. ent. fr. 1859.
23. Réclamation au sujet de la notice de M. Amyot, intitulée: De la nomenclature entomologique, et de quelques remarques de de M. Reiche. Ann. soc. ent. fr. 1860. p. 642—646.
24. Notice nécrologique sur la vie et les travaux du docteur H. Schaum. Annal. soc. ent. Fr. 1865.
25. Beiträge zur Kenntnifs der kaukasischen Käferfauna. Herausgeg. von Schneider u. Leder. Die Familien der Buprestiden, Eucnemiden, Elateriden, Malacodermen, Tenebrioniden und Cerambyciden etc.

Nach dem Tode v. Kiesenwetter's sind noch einige kleinere Arbeiten von ihm, welche seit Jahren bei mir lagen, in meinen entomol. Monatsblättern II. (1880) veröffentlicht. Dieselben waren ursprünglich wie einige gleichzeitig von H. Kirsch daselbst publicirte für Küster's Käfer Europas Heft XXX. bestimmt; es sind:

Neue *Pedinus* nebst Bestimmungstabelle der *Pedinus*-Arten. Entomol. Monatsbl. II. 1880. p. 65—69.

Neue *Anthaxia*-Arten. loc. cit. p. 129—132.

---

[1]) Seit dieser letzten Publication in der Stett. ent. Zeit. 1851 bis zu seiner ersten in der Berliner hat der sonst fortdauernd thätige Autor nur 1852 seine bekannte Malthinen-Monographie in der Linnaea ent. 1852 veröffentlicht.

Ueber Sculptur-Abweichungen bei *Carabus*.

Von

Dr. *G. Kraatz.*

(Hierzu Tafel II. Fig. 1, 2, 3.)

Dieselben haben noch sehr wenig Beachtung gefunden, obwohl sie nicht gerade selten vorkommen; Mocquerys bildet nur (p. 113) eine Flügeldecke eines *Carabus monilis* ab; ich besitze ein ähnliches Ex. von dieser Art.

Von besonderem Interesse werden die Sculptur-Varietäten in zwei Fällen.

a) Wenn dieselbe Abweichung, welche bei einem Expl. als rein zufällige aufgefafst würde, sich in ganz ähnlicher Weise bei mehreren Ex. derselben Localität wiederholt. Dies ist z. B. beim *Carabus morbillosus* Fabr. der Fall, wo die ersten Kettenstücke des Kettenstreifs unweit der Naht ungewöhnlich oft zu einem längeren Streifchen verschmolzen sind, was bei *cancellatus* und Verwandten sehr selten der Fall ist. Nicht selten findet dasselbe auch beim zweiten Kettenstreifen statt, selten verwandelt sich fast der ganz erste oder die vordere Hälfte der beiden Kettenstreifen in einen ungeketteten Streif. Ein Ex. bei dem die Kettenstreifen ganz in einfache Streifen verwandelt sind, ist hier noch nicht beschrieben.

b) Wenn die Sculptur-Abweichung in so hohem Grade und mit so grofser Regelmäfsigkeit auftritt, dafs der Käfer den Eindruck einer eigenen Art macht. Es sind bis jetzt nur wenig Fälle in der Literatur bekannt; einer der interessantesten ist das abnorme Ex. des *Carabus monilis*, welches von Heer [1]) als *Carabus helveticus* beschrieben ist; bei demselben sind die Kettenstreifen zu ununterbrochenen Längsrippen ausgebildet.

Zu diesem *helveticus* bildet ein merkwürdiges Pendant:

Carabus Maeander monstr. *excatenatus mihi.*

Taf. II. Fig. 3.

Der Käfer fand sich unter einer gröfseren Anzahl des genannten *Carabus* von der Hudsonsbay, welche ich der Freundlichkeit des Herrn H. Simon verdanke. Die Sculptur dieser Art ist be-

---

[1]) Käfer der Schweiz II. p. 12; Faun. Helv. 26. 14.

kanntlich eine ähnliche wie bei *Car. cancellatus* und Verwandten, und auf der linken Flgd. des auf Taf. II. Fig. 1. abgebildeten Ex. fast ganz normal entwickelt; nur sind in dem Kettenstreif unweit der Naht daselbst einige Tuberkeln miteinander vereinigt.

Bei dem Fig. 3 abgebildeten Ex. dagegen sind die 3 Längsrippen stärker als gewöhnlich, anstatt der Kettenstreifen zwischen ihnen einfache Längsrippen befindlich, die innere ist ziemlich schwach, die äufsere fast ganz erloschen. Wohl Wenige würden in dem Käfer den *Maeander* erkannt haben; der Käfer ist im Uebrigen ganz normal gebaut, nur sind die Längseindrücke an der Basis des Halsschildes schwächer als gewöhnlich.

Carabus Maeander var. *excostatus mihi.* Fig. 2.

Bei einem anderen Ex. derselben Art sind die Tuberkeln der Kettenstreifen stärker als gewöhnlich entwickelt, auf der linken Flgd. etwas anormal schräg gestellt; die Tuberkeln des Kettenstreifs jederseits neben der Naht sind am Grunde zu einer kleinen Längsrippe vereinigt; die gewöhnlichen Längsrippen fehlen ganz, nur die erste ist jederseits auf der vorderen Hälfte schwach angedeutet.

Fig. 1 ist die Abbildung eines *Maeander*, bei dem die rechte Flgd. ganz ohne Kettenstreifen ist, von den Längsstreifen der innere nur auf der vorderen Hälfte vorhanden, der mittlere ganz fehlt, der äufsere abnorm schräg liegt.

Bei einem vierten Ex. des *Carab. Maeander* befindet sich auf der rechten Seite des Halsschildes an der Basis ein starker Höcker, welcher oben nicht glatt, sondern mit einem Rande umgeben ist, der ein mattes, ovales Feldchen einschliefst und so fast einen stigmenartigen Eindruck macht (Fig. 22).

Fig. 35 zeigt einen auffallenden flachen *Carabus cancellatus* (von der Wiener Gegend, aus der Monstrositäten - Sammlung von Sartorius stammend), bei dem der vordere Theil der Mittelrippe auf der linken Flügeldecke vor der Mitte, auf der rechten in der Mitte mit der Innenrippe vereinigt ist; der mittlere Kettenstreif ist hinten auf beiden Flgd. durch eine Rippe ersetzt, welche auf der rechten einige Schleifen zeigt.

Mifsbildungen von Insecten

beschrieben von

Dr. G. Kraatz.

(Hierzu Tafel II.)

Der mir von H. J. Bourgeois freundlichst übersendete:
Recueil de Coléoptères anormaux par feu M. S. Mocquerys avec introduction par M. J. Bourgeois. Rouen 1880. p. I—XVI, 1—143 avec 109 fig.
beweist, dafs das Interesse für Mifsbildungen von Käfern ein reges geblieben ist.

Die vom verstorbenen Mocquerys gegebenen Holzschnitte von mifsgebildeten Käfern, welche bereits 10 Hefte füllten, in denen in der Regel eine Mifsbildung auf einer Tafel abgebildet und der erklärende Text darunter gesetzt war, sind neu geordnet und übersichtlich zusammengestellt, unter Hinzufügung einer Anzahl von Abbildungen, welche für ein 11tes Heft bestimmt waren. Eine kurze Uebersicht über das Arrangement giebt die table am Schlufs, die hier wiedergegeben wird; die Anzahl der Monstrositäten, welche von jeder Klasse vorhanden ist, ist dort nicht gegeben, sondern von mir hier hinzugefügt.

I. Monstruosités par excès	
Antennes en plus	24
Palpes et mandibules en plus	4
Elytres en plus	4
Cuisses et jambes en plus	15
Tarses et crochets en plus	11
Gibbosités en plus	9
II. Monstr. par deficit dans le nombre des parties	14
III. Monstr. sans cause appréciable	29
IV. Développement incomplet	12
	122

Bezüglich der Einreihung der einzelnen Mifsbildungen in die einzelnen Klassen, welche durch Mocquerys-Bourgeois stattgefunden hat, möchte ich mir ein Paar Bemerkungen erlauben.

a. Im Recueil p. 103 ist ein *Carab. cancellatus* unter monstr. sans cause appréciable eingereiht; die Beschreibung lautet: linker Fühler 5gliedrig, das vierte Glied dreilappig, das letzte zweilappig.

b. Auf p. 105 ist ein *Corynomalus cruciatus* abgebildet, bei dem das 2te Glied angeschwollen ist und an der Spitze einen 4- und einen 2-gliedrigen Ast zeigt.

Offenbar haben wir es im letzten Falle mit einer beginnenden Bifurcation, im ersteren mit einer ähnlichen Bi- oder Trifurcation zu thun; diese Fälle sind daher offenbar unter Kl. II. monstruosités par excès einzureihen.

c. Im Recueil p. 86 ist ein *Oryctes nasicornis* abgebildet unter den monstr. par deficit, welcher am linken Vorderschenkel eine apophyse externe ou un appendix zeigt. Nun ist doch ein appendix gewifs kein deficit! vielmehr ein plus, und wenn die offenbar hier beginnende Bifurcation mit Schienen-Verkrüppelung, also einem Deficit verbunden ist, so ist das Deficit eine Folge des begonnenen excès.

Der Fall gehört also in die erste Klasse.

Nur das Studium der Monstrositäten kann zur richtigen Erklärung dieser und anderer monströsen Bildungen führen; um so wichtiger scheint es mir bei Deutung und Classification kritisch zu Werke zu gehen.

Die interessanten Fälle der Zweitheilung des Thorax sollten kaum in ein Rubrum mit den Stücken mit verkürzten Flgd. gebracht werden.

Im Uebrigen ist es nur meine Absicht hier vorläufig eine Anzahl Mifsbildungen bildlich darstellen zu lassen, was durch H. Tieffenbach in so klarer und ansprechender Weise geschieht. Die Commentare sind absichtlich kurz.

Manchen mögen diese Abbildungen zum Theil als Spielerei erscheinen, in mancher Beziehung ist aber ihre Wichtigkeit vielleicht augenblicklich noch nicht richtig abzusehen.

Praktisch scheint es mir, möglichst wenig einzelne Fälle, sondern jedes Mal eine gröfsere Zahl zur Besprechung zu bringen.

Auffallend ist es, dafs gerade bei den gröfsten Käfern so wenig Mifsbildungen constatirt werden; vielleicht werfen die Sammler die mifsgebildeten fort. Einige solcher Fälle sollen im nächsten Jahrgange bekannt gemacht werden.

Jedenfalls werden durch die vermehrte Beachtung der Monstrositäten Zwitter- und ähnliche höchst interessante Bildungen mehr wie früher beachtet, und es wird dem Physiologen Stoff geliefert.

Es ist doch fast kaum zu glauben, dafs ein prächtiges Pendant zu dem höchst interessanten *Lucanus armiger* Herbst (Bd. III. p. XXXV. fig. 1.) Jahrzehnte lang in der Sammlung eines namhaften deutschen Entomologen unbeschrieben und unabgebildet bleiben konnte. Dasselbe wird im nächsten Hefte abgebildet werden; eine sehr interessante Monstrosität eines Hirschkäfers ist von H. Dr. Nickerl nach dem Tode des Besitzers vergeblich Jahre lang gesucht worden, daher sind dergl. Abbild. nicht unnütz aufzuschieben.

Unter den auf Tafel II. gegebenen Abbildungen dürfte als interessanteste zu betrachten sein:

Melolontha vulgaris ♀ mit drei Fühlern auf der linken Kopfseite; Fig. 7 Vorderleib; 7a der Fühler-Complex vergröfsert.

Fälle von Trifurcation der Fühler sind bei den Lamellicornien viel seltener als bei den Käfern mit fadenförmigen Fühlern beobachtet, obwohl sie ungleich mehr ins Auge fallen.

Es dürften wenige aufser dem von Wesmael besprochenen [1]) publicirt sein; der von ihm abgebildete Fühler (ebenfalls von *Mel. vulgaris*, aber ♂) zeigt die rechte Fühlerkeule. Der Fühlerschaft ist normal; an seiner Spitze haftet ein bogenförmiges Glied, dessen linke Seite dreimal so lang als die rechte ist; an der Spitze der linken befindet links sich ein kürzeres, kräftigeres Glied mit normaler 7-gliedriger Keule, und rechts ein längeres mit stark verkürzter 4-gliedriger Keule; das Glied am rechten Ende des bogenförmigen Gliedes ist fast doppelt so lang als das kürzere der beiden linken und hat eine 4-gliedrige Keule, die in der Länge die Mitte hält zwischen der der beiden linken.

Mocquerys ed. II. p. 15 bildet einen *Amphimallus solstitialis* ♀ mit Trifurcation des linken Fühlers ab, bei dem die mittlere der drei Keulen ebenfalls viel schwächer entwickelt ist.

Die hier abgebildete Trifurcation ist dadurch in hohem Grade ausgezeichnet, dafs alle Glieder fast gleich stark entwickelt sind; auf dem normalen Basalglied steht links ein normal langes, aber sehr breites zweites Glied, auf welchem zwei normale Fühler stehen; der dritte normale Fühler steht auf dem normalen Basalgliede rechts.

— Eine *Melolontha vulgaris* ♂ mit zweitheiligem Thorax ist von mir bereits in dieser Zeitschrift 1877 t. I. fig. 2. abgebildet; mit der dortigen Abbildung stimmt die diesmal Fig. 8. gegebene

---

[1]) Teratologie des insectes Acad. Royale de Belgique tom. XVI. 1849. p. 378—391, Sep. p. 7 fig.

merkwürdig überein. Ich erhielt das Ex. aus Saarburg von H. Oberförster Eichhoff.

— Die *Melolontha vulgaris* ♂ mit stark verkürztem rechten Fühler erhielt ich auch von dort; sie zeigt (Fig. 5) ebenfalls grofse Uebereinstimmung mit Fig. 3 auf Taf. I. 1877.

— Bei Fig. 6 zeigt der rechte Fühler von *Mel. vulgaris* ♂ nur fünf Lamellen, von denen die erste, ziemlich stark verkürzte, von der Mitte ab viel schmäler ist, während der breitere Theil jederseits scharfeckig vortritt; das zweite Glied ist auf der vorderen Hälfte oben stark ausgeschnitten; das fünfte Glied ist merklich kürzer als das vierte.

Das Ex. stammt aus Salzburg und wurde mir von H. Prof. Schreiber verehrt.

— *Melolontha praeambula* Kol. aus dem Caucasus (Fig. 32) mit sehr kleinem rechten Hinterbein und nur dreigliedriger Tarse erhielt ich von H. Reitter.

— *Melolontha vulgaris* ♂ mit getheilter Hinterl.spitze (Fig. 4 u. 4a) aus Saarburg erhielt ich von H. Oberförster Eichhoff; ein ähnliches Ex. befindet sich auf dem zool. Museum in Berlin.

— Eine höchst merkwürdige Verkrüppelung des linken Fühlers zeigt ein sonst normaler *Lucanus cervus* (Fig. 11; Fig. 12 ist der normale rechte Fühler). Der Schaft ist etwas kürzer und nach vorn stärker als beim rechten Fühler; statt 9 Glieder folgen acht, 1—3 davon allmählig verdickt, die folgenden blasig, resp. perlenförmig angeschwollen, das erste von denselben fast dreimal so lang als das folgende, perlenförmig, die beiden vorletzten innen an der Spitze zugespitzt.

Aus Deutschland. Von Herrn Rost, einem jungen, talentvollen Berliner Sammler erhalten.

— Bei einem *Macrognathus nepalensis* ♂ aus Indien (Fig. 9, 10; Fig. 9 ist der normale Fühler) zeigt das 2te Geifselglied den Anfang einer Bifurcation des Fühlers, indem sich an der Spitze des erweiterten zweiten Gliedes zwei Glieder zeigen, von denen das letzte winzig klein ist.

Von H. Dr. Thieme erhalten.

— Bei *Cychrus rostratus* ♀ aus Ungarn (Fig. 16) sind von den 7 letzten Gliedern zwei fortgefallen, ohne dafs sich sicher entscheiden läfst, welche; eine seltene Erscheinung. Von H. Merkl.

— Bei einem *Carabus arrogans* ♀ aus Serbien ist der rechte Fühler (Fig. 17) merklich kürzer, besonders das verkrüppelte vorletzte Glied. Von H. Merkl erhalten.

— Bei einem *Carabus clathratus* ♀ von Berlin (Fig. 18) ist der rechte Fühler ebenfalls viel kürzer; sämmtliche Glieder sind etwas verkürzt und verkrüppelt, 6 und 7 in eins verschmolzen.

— Bei einem *Carabus cancellatus* var. *assimilis* Duft. aus Ungarn (Fig. 14) ist der stark verkürzte und verkrüppelte rechte Fühler 9-gliedrig; Glied 6 und 9 sind gleichlang, ebenso 5 und 7, aber länger, Glied 8 ist ganz klein. Von H. L. Miller in Wien. Bei einem anderen *Car. cancellatus* var. (Fig. 13) fehlen zwei Fühlerglieder, 6 und 7 sind fast verwachsen.

— Bei einem *Carabus granulatus* ♂ aus Wien (Fig. 15) hat der rechte Fühler nur fünf Glieder, von denen die 4 ersten fast normal sind, das fünfte mit dem vierten verwachsen und auf der Innenseite dicht und deutlich behaart ist. Aus der Sammlung des verstorbenen Sartorius.

— Sechs Verkrüppelungen des Thorax geben den Besitzern ein trauriges Ansehen; Fig. 22 ist ein *Carabus Maeander.*

— Bei einem *Carabus hortensis* L. ♂ aus Oesterreich (?) (Fig. 24) ist der linke Hinterrand des Halsschildes schwielig verdickt, nicht vorgezogen, ebenso die vordere Hälfte des Seitenrandes.

— Bei einem *Car. convexus* ♂ var. aus Ungarn (Fig. 21) ist die rechte Seite des Thorax viel schmäler, so dafs der Hinterrand schräg abgeschnitten erscheint, der Vorderrand ebenfalls und aufserdem eingebogen. Von H. Merkl erhalten.

— Bei einem *Procrustes imminutus mihi* ♀ aus Bosnien (Fig. 23) ist fast das hintere Drittheil des Thorax auf der rechten Seite schräg fortgeschnitten. Von dem berüchtigten Dobiasch.

— Bei einer *Cetonia aurata* ♀ aus dem Engadin (Fig. 25) fehlt fast die ganze rechte Hälfte des Thorax; die Aufsenecke, die von der linken Scutellarecke bis zur Mitte des Seitenrandes des Thorax reicht, fehlt. Von H. Koltze erhalten.

— Bei *Anoplognathus porosus* Schh., einer exot. Rutelide (Fig. 26), ist der Thorax durch einen tieferen Ausschnitt auf der hinteren Hälfte und einen schwächeren auf der vorderen, rechts von der Mitte in 2 ungleiche Hälften getheilt. Aus Dr. Haag's Samml.

— Bei *Mesomphalia cyanea* Linn. (Boh.), einer exotischen Casside (Fig. 28), ist die linke Fld. hinten stark verkürzt und abgerundet, während die normale rechte zugespitzt ist.

— Bei einem deutschen *Gnorimus nobilis* (Fig. 27) sind die Flgd. so stark verkürzt, dafs 6 Hinterleibssegmente (aufser dem Pygidium) ganz frei liegen.

— Bei einem schlesischen *Callidium hungaricum* (Fig. 19) ♂ sind beide Flgd. vor der Spitze fast gleichmäfsig eingeschnürt und dann erweitert, so dafs der Käfer fast den Eindruck einer Art mit eigenthümlich geschnittenen Flgd. macht. Geschenk meines werthen Freundes H. Ludy.

— Bei einem kleinen *Hylotrupes bajulus* von Marienschlofs (bei Wimpfen?) (Fig. 20) sind die Flgd. unweit der Basis bis nach hinten etwa zur Hälfte der Länge nach wie ausgeschnitten, so dafs die Flügel frei daliegen. Geschenk des H. Decan Scriba.

— Bei einem österreichischen (?) *Telephorus nigricans* (Fig. 36) sind die fadenförmigen Fühler ganz verkrüppelt, die einzelnen Glieder meist fast doppelt so breit als lang, rechts etwa vier, links etwa sieben vorhanden. Aus der Sammlung des verstorbenen Sartorius.

— Bei einer *Phyllopertha horticola* (Fig. 31) sind beide Vorderschienen ganz gleichmäfsig verkürzt und nach vorn verschmälert, innen mit einem deutlichen Enddorn vor der Spitze, ohne Tarsen.

Ich nahm den Käfer bei Karlsbad aus einer Blüthe, um zu sehen, ob er etwa ein Krüppel sei, was sich zu meiner grofsen Ueberraschung wirklich zeigte. Es sind wohl wenig ähnliche Fälle bekannt, da beide Vorderschienen einen ganz eigenthümlichen Bau zeigen und jedenfalls nie Tarsen besessen haben.

— Bei einem *Telephorus rusticus* von Berlin ist die Schiene des linken Mittelbeins (Fig. 33) in zwei Lappen erweitert, von denen der eine einem ersten Tarsengliede, der andere zwei mit einander vereinigten entspricht; an dem ersteren befinden sich die übrigen Tarsenglieder in verkrümmter Lage, an dem letzteren nach aufsen eine Tarse mit stark verbreiterten Gliedern, nach innen eine solche, bei der nur das erste Glied verbreitert ist, die anderen wenig verkrüppelt sind. Von H. Rost erhalten und bei Berlin gefunden.

— Bei einem *Carabus marginalis* zeigt der linke Hinterfufs (Fig. 29) zwei Klauenglieder, von denen das eine kürzer und kräftiger ist, und zwei Paar Krallen besitzt. Geschenk des H. Rechtsanwalt Lottermoser in Schweidnitz.

— Bei einem *Carabus melancholicus* ♂ aus Andalusien ist die Schiene des rechten Hinterbeins (Fig. 30) an der Spitze stark verbreitert, jederseits mit dem Stumpf eines ersten Tarsengliedes.

— Bei einem *Carabus auratus* ♀ von Dresden ist der linke Hinterschenkel (Fig. 34) zu seiner dreifachen Breite angeschwollen, so dafs er als Doppelschenkel aufzufassen ist; die Aufsenspitze ist ohne Schiene, die Innenspitze mit einer verkrüppelten, verkürzten Schiene versehen, welche hinter der Basis sanft eingebogen, an der Spitze verdickt ist und daselbst ein ganz verkrüppeltes erstes Fufsglied (kurz und angeschwollen) zeigt. Aufsen an der Basis des Doppelschenkels ist ein leicht gekrümmter, schienendünner, verkürzter Schenkel befindlich, mit einem Stückchen Schiene daran. In der Abbildung ist das Bein von unten gesehen. Geschenk des H. Dr. Knauth in Dresden.

— Fig. 37 zeigt eine, in eine dichte Acariden-Schicht gänzlich eingehüllte *Lamia textor*. Die Läusesucht ist hier noch stärker als bei dem in dieser Zeitschrift 1873 t. I. fig. 2. abgebildeten *Carabus auratus*, dessen Tarsen wenigstens frei geblieben sind. Die sog. Läuse sind natürlich *Acarus*, welche zu Tausenden aneinander haften.

Sphinx Ligusti-Puppe mit Doppel-Rüssel.

Eine solche ist Fig. 38 abgebildet, Fig. 39 die gewöhnliche Puppe. Dieselbe wurde mir von meinem Setzer Herrn Stab gebracht, bei dem sich die Raupe zugleich mit anderen verpuppt hatte. Ich sage mein Setzer, weil derselbe unsere Zeitschrift seit ihrer Gründung gesetzt hat, ebenso wie Band I, II, IV, V. 1. der Naturgeschichte Deutschlands.

Nachweis der Beschreibungen zu den Abbildungen auf Taf. II.

Africanische Coleoptera

beschrieben von

G. Quedenfeldt, General-Major z. D.

Eudicella Gralli Buquet var. *Mechowi*.

Capite antice castaneo, postice, thorace scutelloque viridi-auratis, subnitidis; elytris aurantiacis, prasine pellucidis, vitta humerali apicem versus producta suturaque obscure viridibus; corpore subtus cum femoribus smaragdino, fusco-micante; pygidio flavo; tibiis castaneis, tarsis nigris.

Angola (v. Mechow!).

Kopf hinter den Fühlerwurzeln mattgrün, mit rothem Anflug; Halsschild durch die äufserst dichte feine Punktirung ebenfalls etwas mattglänzend, leicht geröthet. Flügeldecken pomeranzengelb, leicht glasartig grünlich durchscheinend, eine mäfsig breite, gerade Längsbinde, welche sich von der Schulter bis zum Endbuckel zieht, dunkelgrün; die gleichgefärbte, nur auf dem Rücken etwas hellere Naht zieht sich, scharf begrenzt durch die feinpunktirten Nahtstreifen zu beiden Seiten des Schildchens weiter und endigt etwa in der Mitte der Flügeldeckenbasis. Pygidium gelb, an der Basis grüngefärbt.

Die Grundfarbe der Flügeldecken der typischen *Gralli* ist nach Buquet [1]) ein schönes, schillerndes (chatoyant) Grün mit einer fahlgelben Bordüre, welche sich zur Naht herumzieht und an derselben bis zu einem Drittel der Länge wieder emporsteigt. Nun giebt es zwar auch zahlreiche Stücke, bei denen die gelbe Färbung sich in Form einer Längsbinde über die Mitte der Decken wieder zurück zur Schulter zieht, allein keines der von mir verglichenen 22 Exemplare der *Gralli* zeigt nur entfernt die Neigung, die gelbe Färbung derart zur Geltung zu bringen, dafs sie zur Grundfarbe wird. Gleichwohl kann ich trotz des scheinbaren Mangels von Mittelformen die vorliegende Art vorläufig nur als eine Varietät ansprechen, bei welcher das Grün der Decken auf ein Minimum

---

[1]) Ann. Soc. Ent. France 1836 p. 201.

reducirt, gleichsam condensirt ist, anderweitige, durchgreifendere Trennungs-Merkmale jedoch nicht vorhanden sind.

Ich lege dieser ausgezeichneten Varietät den Namen des Africareisenden, Herrn Major v. Mechow bei, welcher das Thier im Innern von Angola gesammelt und in zwei schönen, ganz gleichen männlichen Ex. eingesendet hat.

Eudicella Smithi M.'Leay var. *trilineata*.

Supra obsolete rubida; clypeo, pronoti limbo, pedibus pectoreque rufis; elytris saturate fulvis, vitta humerali apicem versus producta et hic dilatata suturaque coracinis; abdomine fusco-rufo.

Bagamojo (Dr. Fischer!).

Hinterkopf, Thorax und Schildchen haben eine braune, in Roth übergehende Färbung, ohne die geringste Beimischung von Grün. Auf dem Hinterrande des Thorax und dem Schildchen ist das Roth, der weniger dichten Punktirung wegen, sogar vorherrschend. Die Flügeldecken sind gesättigt rothgelb, die Naht wie bei *E. Smithi* gezeichnet; dagegen tritt statt der getrennten Makeln hier jederseits eine Längsbinde auf, welche die Schulter- und Endbeule verbindet und sich im letzten Drittel um mehr als das Doppelte der Breite nach Innen erweitert. Diese Zeichnungen sind nicht rein schwarz, sondern haben eine schwache Beimischung von Grün. Auf der Unterseite sind nur die Seiten des Hinterleibs etwas dunkler gefärbt.

Herr Stabsarzt Dr. Fischer hat 1 Ex. auf einer Reise in das Innere von Zanguebar erbeutet und eingesendet.

Sternocera Fischeri nov. spec.

Capite thoraceque nigro-aeneis, illo varioloso-punctato, hoc rugose-foveolato, foveis fasciculatis; elytris viridi-aeneis, violaceo- vel cupreo-obliquesignatis. Corpore subtus cum pedibus nigro; abdomine medio sparsim, lateribus dense albo-piloso; segmento ultimo bivittato. — Long. 33 mill.

Bagamojo (Dr. Fischer!).

Länglich eiförmig, hinter der Schulter jederseits leicht eingedrückt. Kopf schwarz metallisch, stark grubig punktirt, in der Mitte zwischen den Augen mit zwei feinen, neben einander laufenden Kiellinien. Thorax schwarz, leicht erzfarben, mit groben Längsrunzeln, welche tiefe, im Grunde metallisch beschuppte längliche Gruben bilden, in welchen je ein weifslicher, zottiger Haar-

büschel steht. Flügeldecken ziemlich stark, nicht sehr dicht, etwas gereiht punktirt, schwach gerunzelt. Zwei Längsrippen auf jeder Flügeldecke sind nur durch etwas regelmäfsigere Punktreihen angedeutet, Basalgruben nicht vorhanden, dagegen zeigen sich an der Basis der Flügeldecken etwas stärkere, faltenartige Runzeln. Die Grundfarbe der Flügeldecken ist ein metallisches, mehr oder weniger kupferiges Grün mit verwaschenen violetten Zeichnungen, bei meinem Ex. namentlich mit einem schmalen Längsstreifen auf der vorderen Hälfte der Naht und einem breiteren Schrägstreifen jederseits auf der Mitte sowie einem an der Spitze. Diese Färbung dürfte nach Analogie derjenigen der *St. Iris* Harold [1]) abändern. Unterseite und Beine tiefschwarz, Hinterleib mit einzelnen Zottenhaaren besetzt, die Seiten desselben schmal und dicht weifs behaart, auf dem letzten Abdominalsegment zwei weifsbehaarte Längslinien. Sternalfortsatz mit nach unten gekrümmter Spitze.

Von der *Iris* ist die *Fischeri* durch die ganz andere Sculptur des Thorax unterschieden und so mehr der *morio* Harold (Coleopterolog. Hefte XVI. 1879) und der *funebris* Boh. verwandt, welche jedoch, abgesehen von der dunklen, schwarzen oder bläulich metallischen Färbung, auf den Flügeld. Basalgruben und hinter der Mitte nach den Seitenrändern zu weifsbehaarte Fleckchen zeigen. Aufserdem ist die Unterseite der *morio* gleichmäfsig, an den Seiten nicht dichter behaart und beide Arten haben einen Sternalfortsatz mit horizontaler Spitze.

Ein Ex. von Dr. Fischer in der Umgebung von Bagamojo aufgefunden und ihm zu Ehren benannt.

---

[1]) Coleopterologische Hefte XVI. 1879.

[Deutsche Entomologische Zeitschrift XXIV. 1880. Heft II.]

Einige neue Onthophagen

beschrieben von

E. v. Harold.

Onthophagus Kraatzi: *Niger*, *nitidus*, *thoracis lateribus late elytrisque dimidio postico rufis*, *his valde striato-punctatis*, *parte nigra basali callose subrugata*, *pygidio albido-setoso*, *femoribus rufis*, *antennis rufo-testaceis*, *basi rufis*. — Long. 7 mill.

Habitat: Nova Guinea.

Von plumper, gewölbter Gestalt, nur in der Schildchengegend etwas flachgedrückt. Der Kopf schwarz, am Hinterrand mit grünlichem Scheine, mit zwei Querleisten, die hintere etwas höher und in der Mitte etwas winkelig zurücktretend, die Oberfläche mit runzliger, zwischen den Leisten etwas feinerer Punktirung, das Kopfschild nach vorn leicht verschmälert und abgestutzt. Thorax spiegelblank, hell bräunlich roth, auf dem Rücken mit einer grünlich schwarzen, nach hinten und vorn verschmälerten Makel, die Basis in der Mitte wieder dunkler gesäumt, der Vordertheil schwach abschüssig, jederseits leicht eingedrückt. Die Flgd. kaum länger als der Thorax, roth, die Naht und die Basalhälfte schwarz, mit Reihen grübchenartiger, unter sich weit getrennter Punkte, im schwarzen Wurzeltheile, besonders seitlich hinter den Schultern mit einigen unregelmäfsigen Schwielen. Pygidium schwarz, dicht punktirt, mit ziemlich langer, gelblichweifser Behaarung. Die Unterseite mit Ausnahme der rothen Thoraxflanken schwarz, die Beine pechschwarz, die Schenkel roth, nur ihre Basis und die Spitze schwarz. Fühler röthlichgelb, die ersten Glieder mehr röthlich.

Es gereicht mir zum Vergnügen diese, durch ihre Zeichnung höchst ausgezeichnete Art meinem, um die Förderung der Entomologie so hoch verdienten Freunde, dem Dr. Kraatz, zu widmen. Durch die Sculptur der Flgd. tritt dieselbe in unverkennbar nahe Beziehung zu dem australischen *O. auritus*, der jedoch durch seinen einfarbig schwarzen Körper, das ebenfalls schwarze Fühlhorn und die etwas feineren Punkte der Flgd. sich unterscheidet. In letzterer Beziehung, auch was die Farbe des Fühlhorns betrifft, steht sie wieder dem *cuniculus* näher, doch ist dieser noch grö-

ber punktirt, und sein metallischer, meist kupfrig goldener Thorax sowie sein silberweiſs behaartes Pygidium lassen eine Verwechselung nicht zu.

Onthophagus planicollis: Oblongus, subconvexus, niger, capite thoraceque leviter subaeneis, hoc punctis magnis et immixtis minutis parum dense adsperso, elytrorum interstitiis alternis altioribus, punctis remotis asperatis obsitis, antennis flavis. — Long. 8 mill.

Australien: Somerset.

Von länglicher, nur mäſsig gewölbter Gestalt, schwarz, Kopf und Halsschild mit kaum bemerkbarem kupfrigen Scheine. Der Kopf unbewaffnet, nur hinten jederseits neben den groſsen Augen mit einer schwachen Beule, ohne Querleisten, mit sehr groben Punkten wenig dicht besetzt, vorn mehr runzlig, der Auſsenrand aufgebogen, vorn abgestutzt und schwach ausgerandet. Thorax flach der Quere nach gewölbt, die Basis gerandet, der Seitenrand hinten nur unmerklich ausgebuchtet, die Oberfläche mit sehr grossen und eingemengten ganz kleinen Punkten wenig dicht besetzt. Flgd. etwas weniger glänzend, fein gestreift, der zweite Zwischenraum flach und nur an der Basis mit 2—3 Punkten, die übrigen leicht, der dritte und fünfte etwas höher gewölbt, sämmtliche mit einer Reihe weitläufig gestellter, körnchenartiger Punkte. Das Pygidium einzeln grob punktirt. Unterseite schwarz, Beine pechbraun, Tarsen roth, Metatarsus der hinteren fast so lang wie der übrige Fuſs. Fühler gelb.

Ebenfalls eine ausgezeichnete, durch die eigenthümliche Punktirung leicht kenntliche Art. Nach meiner synoptischen Tabelle der australischen Onthophagen (Coleopt. Heft. V.) würde sie bei No. 29. (*Erichsoni* und *Kingi*) zu stehen kommen, beide genannte Arten weichen aber durch ihre glatte Oberfläche ab.

Onthophagus Nietneri: Oblongus, sat convexus, subnitidus, capite thoraceque cupreo-aeneis, densissime granulatis, clypeo antice medio acuminato, elytris nigris, dense subtiliter punctulatis, femoribus aeneis. — Long. 8—9 mill.

Von etwas länglich ovaler, ziemlich plumper Gestalt, nur mäſsig glänzend, Kopf und Thorax äuſserst dicht fein gekörnelt, kupfrig oder grün, der Auſsenrand des Kopfes und die Flügeldecken schwarz. Kopf unbewaffnet und auch ohne Querleisten, das Kopfschild vorn in der Mitte ein stumpfes Zähnchen bildend. Thorax mit fein gerandeter, in der Mitte stark gerundeter Basis,

die Körnchen der Oberfläche etwas länglich. Flügeldecken sehr fein punktirt-gestreift, die Zwischenräume flach, ziemlich dicht äufserst fein punktirt. Pygidium schwarz, dicht und ziemlich grob punktirt. Unterseite schwarz, die Hinterbrust und die Schenkel mehr oder weniger lebhaft kupfrig oder grün. Fühler bräunlichroth, mit schwärzlicher Keule.

Diese Art gehört zur Gruppe des *igneus*, *dux*, *sarawacus* und *aurifex*. Sie unterscheidet sich von denselben durch in beiden Geschlechtern unbewaffneten Kopf und Thorax, sowie durch die fein gestreiften Flgd. und die schwarze Fühlerkeule. Ich verdanke dieselbe Herrn Dr. Kraatz, der sie seinerseits von Nietner erhielt.

Onthophagus falcifer: *Niger*, *opacus*, *thorace dense punctato*, *elytris dorso deplanatis*, *leviter striatis*, *interstitiis planis*, *laevibus*, *antennis rufo-piceis*. — Long. 8—9 mill.

Mas: *Vertice utrinque cornu arcuato*, *basi intus angulato*.

Von Birma und Hinterindien.

Schwarz, oben nur matt glänzend. Der Kopf runzlig punktirt. Thorax gewölbt, dicht, aber doch nicht schuppig punktirt, die Seiten hinter den Vorderecken deutlich ausgebuchtet, die Basis fein gerandet, der Rücken in der hinteren Hälfte mit einer Längsfurche. Flügeldecken fein gestreift, die Streifen etwas glänzender als die flachen, nur an den Seiten undeutlich punktirten Zwischenräume. Pygidium runzlig punktirt. Unterseite glänzend, schwarz, die Tarsen rothbraun, das Metasternum vorn mit einer Beule. Die Fühler dunkel rothbraun, die Keule schwärzlich, ihr letztes Glied heller rothbraun.

Kopf des Männchen ohne Querleiste, hinten jederseits ein nach aufsen und rückwärts gerichtetes, gebogenes Horn, welches flach gedrückt und innen an der Basis winkelig erweitert ist.

Beim Weibchen finden sich die gewöhnlichen zwei Querleisten, die vordere ist leicht gebogen, die hintere kürzer aber höher.

Die Art steht mit *ramosus* und *impar* in nächster Verwandtschaft, sie unterscheidet sich aber durch ihre nur mattglänzende Oberfläche und die auf dem Rücken stark verflachten Flügeldecken. Die Bewaffnung des Kopfes erinnert an die des europäischen *taurus*, doch sind die Hörner innen oberhalb der Basis viel breiter winkelig erweitert.

Onthophagus cupreus: Parum nitidus, obscure cupreus, omnino dense granulatus, capite in medio marginis postici corniculo brevi. — Long. 9 mill.

O. cupreus Dej. Cat. 3. ed. p. 156.

Vom Senegal.

Von breit ovaler, gewölbter Gestalt, nur wenig glänzend, kurz und mäfsig dicht behaart, dunkel kupferfarbig, die Thoraxränder und der Hinterkopf zuweilen grünlich. Kopf dicht runzlig punktirt, über die Mitte eine leicht gebogene Querleiste, hinten, hart am Hinterrande, ein kurzes, knötchenartiges Hörnchen, das Kopfschild vorn leicht zweizahnig. Thorax und Flügeldecken äufserst dicht gekörnelt, ersterer vorn hinter dem Scheitelhörnchen leicht eingedrückt. Pygidium glänzend, dunkelgrün, einfach grob punktirt. Unterseite glänzend schwarz mit grünlichem Metallscheine. Taster und Fühler rothbraun, letztere schwärzlicher Keule.

Eine in den Sammlungen unter dem beibehaltenen Dejeanschen Namen nicht seltene Art aus der Gruppe des *maculatus*, *tridens*, *sapphirinus* u. s. w.

[Deutsche Entomologische Zeitschrift XXIV. 1880. Heft II.]

Beiträge zur Kenntnifs einiger Braconiden-Gattungen

von

H. Reinhard,
Präs. des Landes-Medic.-Collegiums in Dresden.

(Fünftes Stück.)

XVI. Zur Gattung *Microgaster* Latr.

Die artenreiche Gattung *Microgaster* in dem Umfange, wie sie die früheren Autoren aufgefafst haben, ist von Förster in der Synopsis der Familien und Gattungen der Braconen (Verhandl. d. naturh. Vereins d. pr. Rheinl. u. Westph. XIX. 245. 1862) in drei Gattungen, *Microgaster s. str.*, *Microplitis* und *Apanteles* eingetheilt worden, von denen die letztere sich dadurch von den anderen unterscheidet, dafs sie nur zwei Cubitalzellen hat, die beiden anderen aber, mit drei Cubitalzellen, dadurch, dafs *Microgaster* das 2te und 3te Hinterleibssegment durch eine deutliche Querfurche geschieden haben, während bei *Microplitis* diese Querfurche fehlt. Im Uebrigen zeichnen sich diese Gattungen noch dadurch aus, dafs bei *Microplitis* die Brustseiten stets eine gerunzelte Längsfurche haben, sowie dafs die Hinterhüften und die Dornen der Hintertibien kurz sind, letztere nicht so lang als der halbe Metatarsus, auch dafs der Bohrer nie vorragt. Die *Microgaster* dagegen haben (mit Ausnahme einiger grofsen Arten, bei welchen die 3 ersten Hinterleibsegmente gerunzelt sind) keine Furchen an den Brustseiten, der Bohrer ist meist verlängert, die Hinterhüften sind grofs und die Dornen der Hintertibien länger als der halbe Metatarsus.

Auch die Cocons, welche sich die Larven vor der Verpuppung spinnen, zeigen bei den drei Gattungen nicht unerhebliche Verschiedenheiten. Die der *Microgaster* sind, wenigstens so weit sie bekannt sind, rein weifs und dicht filzig, die der *Microplitis* leder- oder pergamentartig, meist mit Längsrunzeln versehen, von bräunlicher, grauer oder grünlicher Farbe, gewöhnlich ganz nackt, oder

nur von wenigen wirren Fäden umgeben, und die der *Apanteles* wiederum weifs bis gelb, und wollig.

Die von Förster vorgeschlagene Trennung erscheint daher ganz gerechtfertigt.

Die Larven der drei Gattungen leben ganz überwiegend in Lepidopteren-Raupen, und wird keine Gruppe derselben, von den gröfsten bis zu den kleinsten, von ihnen verschont. Nur in sehr wenigen Fällen sind von den Beobachtern Wirthe aus andern Insectenklassen angegeben. So sollen aus Käferlarven nach Ratzeburg mehrere Arten erzogen worden sein, und zwar sein *M. laevigatus* aus *Rhynchites betuleti*, *M. hoplites* aus *Lina tremulae*, *M. breviventris* aus *Orchestes quercus* und *M. impurus* aus *Anthonomus pomorum*. Von Blattwespen werden von Ratzeburg *Emphytus succinctus* als Wirth von *M. fumipennis* und *Nematus septentrionalis* als solcher von *M. alvearius* genannt, desgleichen von Ratzeburg *Andricus terminalis* bei *M. breviventris*, und in Prof. Mayr's Sammlung in Wien befinden sich eine Anzahl Stücke von *Ap. albipennis*, welche aus *Andricus multiplicatus* ausgekommen seien. Endlich sind noch drei Fälle aus Dipterenlarven erwähnt, von *M. lineola* aus *Scaeva pyrastri* (Haliday), von *M. anthomyiarum* aus *Anthomyia ceparum* (Bouché) und von *M. falcator* aus Weidenrosen (*Cecid. rosaria*) nach Ratzeburg. Aus letzteren hat auch Mayr in Wien den *Ap. scabriculus* erzogen.

Die meisten der genannten Arten sind auch aus Schmetterlingsraupen erzogen worden, und ist die Richtigkeit der genannten Beobachtungen nicht aufser Zweifel.

Die Arten der beiden Gattungen *Microgaster* und *Microplitis* sind bereits bis auf wenige hier zu machende Nachträge von Ruthe im 4ten Bande dieser Zeitschrift beschrieben worden, es wird daher genügen, für diese beiden Gattungen eine Bestimmungs-Tabelle zu geben.

A. *Microgaster* Latr. (s. str.)

Os clypeo tectum, mandibulae forcipatae, palpi maxillares 5-, labiales 3-, antennae 18-articulatae, oculi villosi. Mesonotum integrum. Abdomen sessile, segmentis 2° et 3° sulco transverso discretis. Alae anticae radio extus extincto, cellulis cubitalibus tribus, secunda minuta, trigona. Tibiarum posticarum spina interna metatarsi dimidio longior.

Bestimmungs-Tabelle.

1. Die drei ersten Hinterleibsegmente gleich runzlig . . . 2
Wenigstens das dritte glatt 5

2. Das 2te Segment kaum länger als das 3te . *abdominalis* Ns.
Das 2te Segment fast doppelt so lang als das 3te . . 3

3. Hüften und Hinterleibsbasis roth . . . . . *russatus* Hal.
Hinterhüften und Hinterleibsbasis schwarz 4

4. Bauch und After gelb . . . . *opacus* Rthe
- - - schwarz . . . . *rugulosus* Ns.

5. Das erste Segment kaum länger als an der Spitze breit 6
Das erste Segm. deutlich länger als an der Spitze breit 14

6. Das 2te Segm. gerunzelt und ebenso lang als das 3te . 7
Das 2te und 3te glatt, letzteres länger als das 2te *nobilis* n.

7. Mesonotum sehr glänzend, vorn zerstreut und ziemlich grob punktirt, hinten glatt . . . . *sticticus* Rthe
Mesonotum durchweg sehr fein punktirt, weniger glänzend 8

8. Vordere Hälfte des Bauches gelb 9
- - - - schwarz oder pechbraun . 11

9. Hüften schwarz 10
- roth . . . . *ruficoxis* Rthe

10. Gesicht matt, dicht punktirt . . . . . . *subcompletus* Ns.
- glänzend, nur seitlich punktirt . . . *procerus* Rthe

11. Querfurche vor dem Schildchen halb so lang wie dieses *deprimator* Ns.
- - - - viel kürzer 12

12. Schenkel roth . . . . *globatus* L.
- mehr oder weniger schwarz 13

13. Fühler des ♀ borstenförmig . . . . *tibialis* Ns.
- desselben fadenförmig . . . . . *crassicoruis* Rthe

14. 2tes Segm. u. Mesonotum glatt . . . . . . *Wesmaëli* Rthe
- - - - deutlich punktirt oder runzlig 15

15. 2tes Segment wenigstens so lang als das 3te 16
- - viel kürzer als das 3te 21

16. Das 2te Segm. ist ganz eben 17
- - - hat in der Mitte zwei Längsrinnen . . 20

17. Kopf und Thorax schwarz 18
- - - mehr oder weniger gelbroth *alvearius* Spin.

18. Metathorax deutlich gerunzelt, Bohrer vorragend *posticus* Ns.
- fast glatt u. glänzend, Bohrer versteckt . . 19

19. Bauchseiten und Beine (aufser den Hinterhüften) hellgelb, Körperlänge 3.4 mill. . . . . *flavipes* Hal.
Bauchseiten schwarz, Beine pechbraun, Körperlänge 1.8 mill. . . . . *minutus* n.
20. Metathorax scharf gekielt . . . . *marginatus* Ns.
- gerinnt . . . . *pubescens* Rtzb.
21. Querfurche zwischen Segment 2 und 3 gebogen, hinten concav . . . . *connexus* Ns.
Querfurche zwischen Segment 2 und 3 gerade . . . 22
22. Flügelmal einfarbig schwarzbraun . . . . *dorsalis* Ns.
- am Grunde hell . . . . *tiro* n.

Bemerkungen.

1. ***M. abdominalis*** Ns. ♂♀. Nees, Wesmaël und Ruthe haben nur das ♂ beschrieben. Das ♀ stimmt mit demselben ganz überein, nur ist der Bauch, der beim ♂ ebenso platt ist wie der Hinterleibsrücken, nach der Spitze hin gewölbt und schwach zusammengedrückt. Der Bohrer ragt nicht vor.

2. ***M. rugulosus*** Ns. ♂ und ***opacus*** Rtbe ♀ mufs auch ich nach Untersuchung mehrerer Expl. für zusammengehörig und als die beiden Geschlechter einer und derselben Art halten, wie schon Ruthe vermuthete.

3. ***M. nobilis*** n. ♂. Long. 5.3 mill. *Caput cum facie, mesonotum et scutellum nitida, subtilissime punctulata, pleurae laeves, non sulcatae, foveola laevi impressae. Metathorax crasse rugosus. Abdomen supra depressum, ventre compresso, segmentum primum quadratum, rugulosum, basi impressum, medio carinatum, secundum tertio distincte brevius, cum sequentibus laeve. — Niger, palpis testaceis, abdominis segmentis 2—4, ventre, femoribus tibiisque omnibus, tarsisque anterioribus rufis, femoribus tibiisque posticis apice, tarsis iisdem totis fuscis. Alae basi fulvotinctae, apice subinfumatae, costa testacea, squamulis et stigmate fuscis.*

Ein Männchen aus der Gegend von Frankfurt a. M. in v. Heyden's Sammlung.

4. ***M. subcompletus*** Ns. Ist von Rogenhofer aus *Vanessa Atalanta* sowie auch aus *Vanessa cardui*, *Plusia moneta*, *Cucullia scrofulariae* und *verbasci* und aus *Botys verticalis* erzogen worden. Cocons rein weifs.

5. ***M. globatus*** L. Den von Ruthe (Berl. entom. Zeitschrift IV. 121) angegebenen Synonymen ist auch noch *M. subincompletus* Rtzb. (Ichn. III. 49) hinzuzufügen, indem das von Ratzeburg selbst

beschriebene typische Ex. in der Reifsig'schen, jetzt v. Heyden'schen Sammlung keinen Unterschied von dem gewöhnlichen *globatus* zeigt.

6. ***M. tibialis*** Ns. Als synonym sind hier noch einzufügen ***M. nigricans*** Ns. Mon. I. 167, ***M. messorius*** Hal. und ***M. meridianus*** Hal. (Ent. Mag. II. 239), welche letztere beide Haliday selbst (ib. 255) vereinigt, die genannten Arten können nur als Varietäten gelten durch gröfsere und geringere Ausdehnung des Schwarz an Palpen und Schenkeln.

7. ***M. alvearius*** Spin. Ist auch wiederholt und in grofser Zahl von Hofmann in Stuttgart aus *Boarmia rhomboidaria* erzogen worden.

8. ***M. flavipes*** Hal. Kriechbaumer in München hat zahlreiche Ex. aus *Boarmia repandaria* erhalten.

9. ***M. minutus*** n. ♂♀. Long. 1.8 mill. *Mesonotum punctulatum, nitidum, pleurae et scutellum laevia, metathorax sublaevis, nitidus, medio carinatus. Abdominis segmentum* 1 *et* 2 *rugulosa, illud lineare, latitudine duplo longius, hoc tertio perpaulo brevius, reliqua laevissima, terebra brevissima. — Piceo-niger, palpis pallidis, antennis basin versus pedibusque piceo-testaeeis, coxis posticis fuscis. Alae subhyalinae, squamulis testaceis, stigmate fusco-testaceo.*

Ein Pärchen aus einem unbekannten Wirthe erzogen. Die Art steht dem *flavipes* Hal. in Form und Sculptur sehr nahe, unterscheidet sich aber durch weit geringere Gröfse und durch die Färbung des Bauches und der Beine.

10. ***M. marginatus*** Ns. Ist synonym mit ***M. calceatus*** Hal. Die hellen Seitenränder der ersten Hinterleibsegmente verschwinden oft mehr oder weniger, und ebenso ist das Schwarz an den Hinterhüften mehr oder weniger ausgedehnt.

11. ***M. connexus*** Ns. Als Synonyme sind aufzuführen: ***M. consularis*** Hal. Ent. M. II. 241 und Ruthe Berl. Entomol. Ztschr. IV. 158, sowie auch ***M. dilutus*** Rtz. Ichn. III. 49. Dafs ***M. connexus*** Ns. mit *consularis* Hal. identisch sei, ist bei genauer Prüfung nicht zu verkennen und ist auch in List of the british hymenoptera in the coll. of the brit. Mus. anerkannt, und dem Neesschen Namen die Priorität eingeräumt. — Die Art ist häufig aus *Liparis auriflua* erzogen worden.

12. ***M. dorsalis*** Ns. Aus *Botys purpuralis* von Kriechbaumer in München und aus *Ypsolophus verbascellus* von Mann in Wien in einzelnen Ex. erzogen.

13. ***M. tiro*** n. ♂♀. Long. 3.0 mill. *Mesonotum subtilissime punctulatum, nitidum, pleurae laeves, metathorax rugulosus, subniti-*

dus, medio carinatus. Abdominis segmenta duo anteriora rugulosa, primum lineare, latitudine sesquilongius, secundum tertio duplo brevius, reliqua laevia. Terebra dimidio abdominis longior, valvula ventralis anum paulo superans. — Niger, palpis pallidis, antennis subtus, femoribus tibiisque piceo-testaceis, femoribus posticis supra et infra, tibiis iisdem apice fuscis. Alae hyalinae, squamulis pallidis, stigmate fusco, basi pallido.

Hier gefangen.

B. *Microplitis* Fr.

Os clypeo tectum, mandibulae forcipatae, palpi maxillares 5-, labiales 3-, antennae 18-articulatae, oculi villosi. Mesonotum integrum, mesopleurae sulco crenato impressae. Abdominis sessilis segmenta 2 et 3 linea transversa obsoleta vel non discreta. Alae anticae radio extus exstincto, cellulis cubitalibus tribus, secunda minuta, trigona. Tibiarum posticarum spina interna metatarsi dimidio brevior.

Bestimmungs-Tabelle.

1.	Das erste Hinterleibsegment ist höchstens $1\frac{1}{2}$ mal so lang als breit, meist kürzer, am Ende nicht verschmälert und flach abgerundet	2
	Das erste Segment ist schmal, ungefähr doppelt so lang als breit, nach hinten lanzettlich zugespitzt	13
2.	Das 2te Segment ist vorn runzlig-punktirt oder lederartig genarbt	3
	Das 2te Segment ist glatt	5
3.	Flügelschuppe roth, Flügelmal am Grunde etwas heller	*fumipennis* Rtzb.
	Flügelschuppe braun, Flügelmal scharf abgegrenzt, gelb	4
4.	Hintertarsen gebräunt oder schwarz	*Spinolae* Ns.
	Hintertarsen hell	*xanthopus* Rthe
5.	Das erste Segment glatt	*ocellatae* Bé.
	Das erste Segment punktirt-gerunzelt	6
6.	Hinterschenkel mehr oder weniger schwarz	7
	Hinterschenkel einfärbig röthlich, höchstens an der Spitze schwarz	11
7.	Flügelmal gleichfarbig oder am Grunde nur wenig heller	8
	- am Grunde scharf abgesetzt heller	9
8.	Mesonotum gedrängt punktirt, fast matt	*viduus* Rthe
	- sparsamer punkt., zieml. lebhaft glänzend	*heterocerus* Rthe

9. Schildchen grob punktirt, matt, Hinterschenkel an beiden Enden schwarz . . . . *varipes* Rthe
   Schildchen fast glatt, glänzend, Hinterschenkel mindestens an den Kanten schwarz 10
10. Flügel tief geschwärzt . . . . *tristis* Ns.
   - wenig getrübt . . . . *spectabilis* Hal.
11. Mesonotum mit 3 stärker oder schwächer erhabenen Linien, Körperlänge 4.0 mill. 12
   Mesonotum fast ganz eben, Körperlänge 3.0 mill. *strenuus* n.
12. Linien des Mesonotum sehr deutlich, Segment 1 sehr flach abgerundet . . . . *sordipes* Ns.
   Linien des Mesonotum schwächer vortretend, Segm. 1 hinten halbkreisförmig abgerundet . . . . . . *eremita* n.
13. Hinterschenkel roth, Schildchen dicht fein punktirt und matt 14
   Hinterschenkel gröfstentheils schwarz, Schildchen mehr oder weniger glänzend 16
14. Erstes Segm. an der Spitze und das 2te roth . *mediator* Hal.
   Erstes Segm. ganz schwarz 15
15. Zweites Segm. gröfstentheils roth . . . . . *medianus* Rthe
   - - schwarz . . . . *tuberculifer* Wsm.
16. Metathorax punktirt gerunzelt . . . . . . *aduncus* Rthe
   - netzförmig gerunzelt . . . . . *lugubris* Rthe

Bemerkungen.

1. ***M. fumipennis*** Rtzb. Der ***M.*** *Ratzeburgii* Rthe ist als Synonym hierher zu ziehen. Das mir vorliegende typische Expl. in Brischke's Sammlung stimmt ganz mit der Beschreibung überein, welche Ruthe von dem genuinen *M. Ratzeburgii* giebt, und von dem er eine Varietät als mit *fumipennis* gleich vermuthet.

2. ***M. ocellatae*** Bé. Wahrscheinlich gehört auch der *M. ingratus* Hal. (Ent. Mag. II. 236) hierher. Die Beschreibung stimmt sehr gut, ausgenommen dafs Haliday von costa latissima interne flavente der Vorderflügel spricht.

3. ***M. spectabilis*** Hal. Als Synonym ist der *M. parvulus* Rthe hierher zu ziehen. Die Beschreibung bei beiden Autoren stimmt sehr gut überein, zumal wenn man beachtet, dafs Haliday wahrscheinlich nur ein oder zwei weibliche Expl. vor sich hatte, denn er sagt, es finde sich diese Art rarissime (Ent. Mag. II. 236), während Ruthe sie in grofser Zahl untersuchen konnte. Haliday scheint, wie aus dem gewählten Namen zu vermuthen ist, auf die

röthliche Trübung der Flügel (er bezeichnet sie als pallide ferrugineae) ein besonderes Gewicht zu legen. Man findet dieselbe auch bei mehreren Ex., wahrscheinlich den frisch ausgeflogenen, unverkennbar, bei anderen dagegen ist sie, wie Ruthe angiebt, mehr rauchgrau.

4. *M. sordipes* Ns. Nach einem von Ratzeburg mir zugesendeten Ex. seines *M. tau* gehört dieser hierher. Er hatte ihn aus *Tortr. laevigana* erzogen, ebenso wie Bouché seinen gleichfalls hiermit identischen *M. tuberculatus*. Kriechbaumer erhielt ein Stück aus einer jungen Raupe von *N. satellitia*. Der Cocon ist, wie ihn auch Bouché beschreibt, blafsgrün.

5. *M. eremita* n. ♂♀. Long. 4.0 mill. *Mesonotum punctulatum, subopacum, medio levissime carinatum, parapsidum sulcis parum distinctis, metathorax reticulato-rugosus, carinatus. Abdominis segmentum primum latitudine fere sesquilongius, rugosum, basin versus perparum angustatum, apice semicirculare, rotundatum, ibique tuberculo minuto nitido terminatum, reliqua laevia. Terebra brevissima. — Niger, palpis pallidis, squamulis pedibusque rufo-testaceis, posteriorum tarsis fuscis, coxis omnibus nigris. Alae subhyalinae, sub stigmate nebulosae, hoc fuscum concolor.*

Diese Art steht gewissermafsen in der Mitte zwischen *sordipes* Ns. und *tuberculifer* Wsm., unterscheidet sich aber von beiden durch die angegebenen Merkmale, besonders die Form des ersten Hinterleibsegments.

Kriechbaumer hat sie wiederholt aus der Raupe von *Dryocampa ramosa* erzogen. Die vereinzelt an dünnen Zweigen angesponnenen Cocons sind hellgrau mit 3 bis 4 dunkelbraunen Querbinden.

6. *M. strenuus* n. Ist der *M. gracilis* Rthe (Berl. ent. Ztschr. IV. 142). Der Name mufste geändert werden, da es bereits einen *M. gracilis* Curt. (Brit. Ent. 321. No. 12. — Hal. Ent. Mag. II. 254) giebt, der aber mit diesem nicht identisch ist.

7. *M. medianus* Rthe. Von Rogenhofer wiederholt und in Menge aus *Xanthia crocago*, *Xylina conformis* und *Hadena unanimis* erzogen. Die Cocons sind röthlich lederfarben, nackt. Bei den ♂ ist das Roth des 2ten Segments oft sehr beschränkt. Die Fühler sind verschiedenfarbig, gelb bis schwarz.

C. *Apanteles* Fr.

Os clypeo tectum, mandibulae forcipatae, palpi maxillares 5-, labiales 3-, antennae 18-articulatae, oculi villosi. — Mesonotum integrum, pleurae fovea laevi impressae. Abdomen sessile, segmenta 2 et 3 linea transversa discreta. Alae anticae radio extus extincto, cellulis cubitalibus duabus.

Die zahlreichen Arten dieser Gattung lassen sich nach der Bildung der beiden ersten Hinterleibsegmente in drei Gruppen zerlegen.

Bei der ersten derselben ist das erste Segment meist nicht länger, selten etwas länger als breit, am hinteren Ende quer abgestutzt, das zweite Segment ist ebenso lang, oder nur wenig kürzer als das dritte, und der Bohrer ist sehr kurz und ragt nur sehr wenig über das letzte Bauchsegment hervor.

Bei der zweiten Gruppe ist das erste Segment hinten ebenfalls quer abgestutzt und meist auch nicht oder nur wenig länger als breit, bisweilen aber auch, wie bei *viminetorum* und *exilis* etwa doppelt so lang. Meist ist es in der ganzen Länge gleich breit, nur bei wenigen Arten in der Spitzenhälfte deutlich verschmälert. Das zweite Segment ist deutlich, meist viel kürzer als das dritte und der Bohrer ist verlängert, ein Viertel so lang wie der Hinterleib, bis von Hinterleibslänge.

Bei der dritten Gruppe endlich ist das erste Segment hinten halbkreisförmig abgerundet oder lanzettlich zugespitzt, immer mindestens doppelt so lang als breit, und in der Spitzenhälfte oder von der Basis au verschmälert. Das 2te Segment ist nicht viel kürzer als das 3te, und hat meist zwei schräge Eindrücke, welche nach der Spitze des ersten Segments convergiren. Der Bohrer ist verschieden, bald kurz, bald bis zur Hinterleibslänge hervorragend.

Ganz scharf sind indessen diese Unterschiede nicht, sondern in jeder dieser Gruppen sind einzelne Arten, welche in dem einen oder andern Merkmale sich einer andern Gruppe nähern.

So kommen z. B. aus der ersten *inclusus* und *octonarius* durch die schrägen Eindrücke des 2ten Segments, aus der zweiten *viminetorum* und *exilis* durch das verhältnifsmäfsig schmale und lange erste Segment oder *corvinus* und *merula* durch dessen sich verschmälernde Spitzenhälfte der dritten nahe. Aus der 2ten Gruppe könnten besonders die ♂ solcher Arten, deren ♀ einen kürzeren Bohrer haben, und bei denen regelmäfsig das 2te Segment nicht gar viel kürzer ist als das 3te, irrthümlich in der ersten Gruppe

gesucht werden, wie dies auch aus der 3ten Gruppe bei einzelnen Ex., besonders ♂, deren erstes Segment hinten etwas flacher abgerundet ist, geschehen könnte.

Immerhin ist bei der überwiegenden Mehrzahl der Arten die Zugehörigkeit ohne Schwierigkeit festzustellen.

Die nachstehend beschriebenen Arten gehören sämmtlich dem mittleren Europa an, wie denn der gröfste Theil derselben aufser von Nees, Bouché und Ratzeburg auch von Haliday in England und Wesmaël in Belgien beschrieben worden ist. Aufserdem haben durch Zusendung der betreffenden Theile ihrer Sammlungen auch Brischke in Danzig, Kriechbaumer in München, Hofmann in Stuttgart, Mayr und Rogenhofer in Wien und R. v. Stein in Chodau in Böhmen mich freundlichst unterstützt.

Unter den von den oben genannten Autoren beschriebenen Arten sind freilich immer noch einige übrig geblieben, die zu entziffern mir nicht geglückt ist, da die angegebenen Merkmale dazu nicht ausreichten oder mir die betreffenden Arten nicht zu Gesicht gekommen waren. Es sind dies unter den Nees'schen Arten *M. perspicuus*, *nigriventris*, *ruficornis*. *analis*, *sericeus* und *sessilis*, unter den Bouché'schen alle aufser *glomeratus*, *vinulae*, *globatus*, *parasitellae* (?) und *juniperatae*, von den Haliday'schen *albipennis*, *contaminatus*, *coniferae*, *umbellatarum*, *popularis*, *immunis*, *praetextatus* und *gracilis*, von den Wesmaël'schen *sessilis*, *analis* und *lineipes* und von den Ratzeburg'schen *liparidis*, *evonymellae*, *flavolimbatus*, *breviventris*, *ensiformis*, *longicauda*, *falcator*, *lugens*, *laevissimus*, *medianus*, *pieridis* und *sessilis*.

Obwohl manche von diesen Arten nur als Synonyme zu gelten haben werden, so ist immer noch eine nicht unerhebliche Zahl übrig geblieben.

Bestimmungs-Tabelle.

1. Das erste Hinterleibsegment hinten quer abgestutzt oder sehr flach abgerundet 2
   Das erste Segment hinten halbkreisförmig abgerundet od. lanzettlich zugespitzt 50
2. Das zweite Segment fast ebenso lang als das 3te, Bohrer sehr kurz 3
   Das 2te Segm. deutlich kürzer als das 3te, Bohrer verlängert 20

3. Das 2te u. 3te Segm., letzteres wenigstens am Grunde deutlich runzlig 4
   Das 3te Segm. glatt, oder nur am Grunde hier und da undeutlich punktirt 6
4. Hinterschenkel rothgelb, bisweilen braun gerandet, Länge 3 mill. . . . . *solitarius* Rtzb.
   Hinterschenkel schwarz oder pechbraun, Länge 2.3 mill. 5
5. Flügelschuppen gelb, innerer Dorn der Hintertibien länger als der halbe Metatarsus . . . . . *carbonarius* Wsm.
   Flügelschuppen schwarz, Dorn der Hintertibien kürzer als der halbe Metatarsus . . . . *tetricus* n.
6. Hinterhüften deutlich granulirt, fast matt 7
   Hinterhüften glatt 10
7. Vordere Hüften gelb 8
   Alle Hüften schwarz 9
8. Flügelschuppen schwarz . . . . *villanus* n.
   - gelb . . . . *ruficrus* Hal.
9. Bauch ausgedehnt gelb . . . . *ordinarius* Rtzb.
   Bauch schwarz, oder nur mit durchscheinendem Fleck *congestus* Ns.
10. Die ganzen Beine gelb, höchstens die Hinterhüften am Grunde schwärzlich . . . . *acuminatus* n.
   Wenigstens die Hüften schwarz 11
11. Erstes Segm. kaum länger als breit 12
   - - fast doppelt so lang als breit, das zweite glatt mit zwei genäherten Schrägeindrücken . . . 19
12. Alle Schenkel rothgelb, die hintersten oft an der Spitze schwarz 13
   Hinterschenkel ganz oder wenigstens an den Kanten schwarz 16
13. Mesonotum glänzend, glatt . . . . *affinis* Ns.
   Mesonotum dicht punktirt 14
14. Dornen der Hintertibien kürzer als der halbe Metatarsus, Flügelschuppen schwarz [1]) 15
   Innerer Dorn der Hintertibien länger als der halbe Metatarsus, Flügelschuppen gelb . . . . . . *rubripes* Hal.

---

[1]) Vergl. jedoch auch *spurius* var.

15. Mesopleuren glatt, nur vorn punktirt. Länge 2.5 mill. *glomeratus* L.
Mesopleuren fast durchgängig dicht punkt., nur zwischen Grube u. Flügelwurzel glatt, Länge 2.0 mill. . *vanessae* n.
16. Mesonotum u. Schildchen glänzend, kaum sichtbar punktirt . . . . *brevicornis* Wsm.
Mesonotum fast matt, dicht punktirt 17
17. Innerer Dorn der Hintertibien kürzer als der halbe Metatarsus . . . . *spurius* Wsm.
Innerer Dorn der Hintertibien etwas länger als der halbe Metatarsus 18
18. Länge 3.0 mill., das 2te Segm. ebenso lang als das 3te *juniperatae* Rtzb.
Länge 2.5 mill., das 2te Segm. merklich kürzer als das 3te *difficilis* Ns.
19. Hinterleib flach, Bauchklappe des ♀ den After nicht überragend . . . . *octonarius* Rtzb.
Hinterleibspitze stark zusammengedrückt, Bauchklappe des ♀ den After etwas überragend . . . . *inclusus* Rtzb.
20. Alle Schenkel gelb, die hinteren bisweilen dunkel gerandet 21
Hinterschenkel schwarz, bisweilen an der Spitze oder seitlich pechröthlich 29
21. Vordere Hüften gelb 22
Alle Hüften schwarz . . , ... 24
22. Flügelmal braun, Bohrer von Hinterleibslänge 23
- blafs, Bohrer $\frac{1}{4}$ des Hinterleibes lang *punctiger* Wsm.
23. Fühler ganz schwarz, Länge 3.5 mill. . . . . . *adjunctus* Ns.
Fühler unten roth, Länge 2.5 mill. . . . . *lictorius* n.
24. Flügelschuppen gelb 25
- schwarz. 26
25. Flügelmal einfarbig, dunkel . . . . *falcatus* Ns.
- am Grunde hell gefleckt . . . . *hoplites* Rtzb.
26. Das 3te Segment ganz glatt 27
- - - an der Basishälfte runzlig . *scabriculus* n.
27. Mesonotum fast glatt, Bohrer = $\frac{3}{4}$ des Hinterleibes *decorus* Hal.
- dicht punktirt 28
28. Flügelmal einfarbig graubraun . . . . *ultor* n.
- am Grunde hell gefleckt . . . . . . *dilectus* Hal.
29. Hinterhüften gelbroth . . . . *suevus* n.
Alle Hüften schwarz 30

30. Flügelmal blafs, fast glashell 31
- heller oder dunkler braun 32

31. Costa nur hinter dem Flügelmal schwarz, Länge 4.0—4.5 mill. . . . . *lacteus* Ns.
Costa vor u. hinter dem Flügelmal braun, Länge 2.5 mill. *xanthostigma* Hal.

32. Das erste Segm. runzlig und matt 33
- - - glatt, höchstens an der Spitze etwas runzlig 43

33. Das 2te Segm. deutlich gerunzelt 34
- - - glatt 39

34. Flügelmal am Grunde hell gefleckt 35
- einfarbig 36

35. Mesonotum glatt und glänzend . . . . . . *annularis* Hal.
Mesonotum punktirt . . . . *emarginatus* Ns.

36. Auch das 3te Segm. an der Basis runzlig, Länge 2.0 mill. *nanus* n.
Das 3te Segm. ganz glatt 37

37. Mesonotum und Pleuren vorn dicht und ziemlich grob punktirt, Bohrer gleich ⅔ des Hinterleibs . . *obscurus* Ns.
Mesonotum und Pleuren sehr fein punktirt, zieml. glänzend, Bohrer kaum gleich ¼ des Hinterleibs . . . 38

38. Erstes Segm. kaum länger als breit, Bohrer linear *tenebrosus* Wsm.
- - doppelt so lang als breit, Bohrer keulenförmig . . . . *viminetornm* Wsm.

39. Flügel milchweifs oder glashell 40
- bräunlich getrübt 42

40. Flügelmal hellgelb . . . . *sodalis* Hal.
- braun 41

41. Mesonotum sehr fein punktirt, fast glatt, Länge 3.7 mill. *albipennis* Ns.
Meson. nicht sehr fein punktirt, Länge 2.8 mill. *impurus* Ns.

42. Das erste Segm. wenig länger als breit, Bohrer gleich ⅔ des Hinterleibs . . . . *infimus* Hal.
Das erste Segm. fast dreimal so lang als breit, Bohrer gleich ⅓ des Hinterieibs . . . . *exilis* Hal.

43. Mundtheile verlängert 44
- gewöhnlich 45

44. Flügel stark getrübt . . . . *vipio* n.
- milchweifs . . . . *longipalpis* n.

45. Flügel sehr stark getrübt, Hinterbeine ganz schwarz *gagates* Ns.
 - wenig getrübt, Hinterschienen am Grunde roth . 46
46. Hinterschenkel ganz schwarz 47
 - seitlich geröthet . . . . *lineatus* n.
47. Das erste Segment bis zur Spitze gleichbreit 48
 - - - in d. Spitzenhälfte deutl. verschmälert 49
48. Länge 3.5 mill., Bohrer so lang wie der Hinterleib *longicauda* Wsm.
Länge 2.4 mill., Bohrer = $\frac{1}{4}$ des Hinterleibs *fuliginosus* Wsm.
49. Metathorax fein punktirt, ohne Kiel, Bohrer halb so lang als der Hinterleib . . . . *corvinus* n.
Metathorax scharf gekielt, Bohrer so lang wie der Hinterleib . . . . *merula* n.
50. Das erste Segm. kaum doppelt so lang als in der Mitte breit 51
Das erste Segment circa dreimal so lang als in der Mitte breit 54
51. Hinterschenkel u. H.schienen bis auf die Basis schwarz 52
Hinterbeine ganz rothgelb oder nur wenig gebräunt . . 53
52. Körperlänge 2.5 mill. . . . . *triangulator* Wsm.
 - 1.8 mill. . . . . *fraternus* n.
53. Metathorax matt, gekielt, Bohrer kurz . . . . . *pallipes* n.
 - glänzend, ungekielt, Bohrer = $\frac{1}{3}$ des Hinterleibs . . . . *bicolor* Ns.
54. Hinterhüften granulirt, matt . . . . *callidus* Hal.
 - glatt 55
55. Innerer Dorn der Mitteltibien gekrümmt, Bauchklappe den After überragend 56
Innerer Dorn der Mitteltibien gerade, Bauchklappe den After nicht überragend 58
56. Bohrer halb so lang wie der Hinterleib . . . *lateralis* Hal.
 - kurz 57
57. Mesonotum und Metathorax glatt . . . . . *formosus* Wsm.
 - - - punktirt . . . . *vitripennis* Hal.
58. Grundfarbe des Körpers roth . . . . *rubens* n.
 - - - schwarz . . . . . . *fulvipes* Hal.

1. *Ap. solitarius* Rtzb. ♀. Long. 3 mill. *Mesonotum et pleurae subtilissime punctulata, nitidula, metathorax punctato-reticulatus. Abdominis segmentum primum subquadratum, basin versus paulo angustatum, secundum transversum, tertio perpaulo brevius, segmenta tria anteriora rugulosa, opaca, reliqua laevia. Terebra brevissima. Niger, palpis femoribus tibiisque rufo-testaceis, femora postica interdum apice vel marginibus vel tota nigra. Ventris basis rufa. Alae albido-hyalinae, stigmate fusco.*

Microgaster solitarius Rtzb. Ichn. I. 73.

Micr. lineola Hal. Ent. Mag. II. 252 (?).

Aus *Liparis monacha, dispar* und *salicis* erzogen.

Die Beschreibung von *M. lineola* Hal. stimmt sehr gut mit *solitarius* überein, und nur die ganz verschiedene Erziehung aus einer Syrphidenlarve (*Scaeva pyrastri*) läſst noch an der Identität zweifeln. — Die von Ratzeburg im III. Bande seines Werkes erwähnten, von Brischke aus *Lip. salicis* erzogenen und noch in dessen Sammlung befindlichen Exemplare von *M. melanoscelus* gehören unzweifelhaft hierher, sie stimmen auch nach Körpergröſse und Sculptur nicht zu der Beschreibung, welche Ratzeburg vom *melanoscelus* im I. Bande gegeben hat. Letzterer ist übrigens, wie die Vergleichung des mir von Ratzeburg mitgetheilten typischen Ex. zeigt, identisch mit *difficilis* Ns.

2. *Ap. carbonarius* Wesm. ♀. Long. 2.3 mill. *Mesonotum cum pleuris punctulatum, nitidulum, metathorax reticulato-rugulosus, subnitidus. Abdominis segmentum primum quadratum, granulato-rugosum, secundum et tertium subaequalia, rugulosa, reliqua laevia. Terebra brevissima. Niger, palpis pallidis, squamulis, femoribus anterioribus apice, tibiisque omnibus rufo-testaceis. Alae hyalinae, stigmate fusco.*

Micr. carbonarius Wesm. Brac. II. 47.

Bis auf die etwas andere Sculptur des Metathorax stimmt das einzige mir vorliegende, aus Oesterreich stammende Ex. sehr gut mit Wesmael's Beschreibung, doch ist an der Identität wohl nicht zu zweifeln.

3. *Ap. tetricus* ♂♀. Long. 2.3 mill. *Antennae corporis longitudine. Mesonotum cum pleuris punctatissimum, opacum, metathorax rugosus. Abdominis segmentum primum quadratum, basin versus subangustatum, rugosum, opacum, secundum tertio vix brevius, rugosum, tertium subtilius rugosum, parum nitidum, reliqua laevia.*

Terebra brevissima. Niger, palpis pallidis, femoribus anterioribus basi, posticis totis piceis, tibiis anterioribus totis, posticis basi plus minusve piceo-testaceis. Ventris basis picea. Alae subinfumatae, stigmate fusco-testaceo.

Ziemlich häufig gefangen.

4. *Ap. villanus* ♀. Long. 3.3 mill. *Antennae corpore paulo breviores. Mesonotum confertim, scutellum parcius punctatum, pleurae punctatae, sub alis laeves, metathorax rugosus. Abdominis segmentum primum subquadratum, basin versus paulo angustatum, rugulosum, secundum et tertium aequilonga, illud rugulosum, hoc cum reliquis laeve. Terebra brevissima, valvula ventralis ♀ anum paulo superans. Coxae posticae granulatae, obscurae. Niger, palpis, ventris basi, pedibusque rufo-testaceis, coxis posticis, femoribusque iisdem nigris, his basi infra rufis, tibiis posticis apice nigris. Alae obscure hyalinae, stigmate fusco.*

Dem *Ap. ruficrus* ähnlich, aber durch die schwarzen Flügelschuppen und andere Färbung der Beine, sowie durch beträchtlichere Körpergröfse verschieden.

Das einzige vorliegende Ex. hat ebenso, wie die Varietät von *ruficrus*, den Hinterrand des 3ten Segments röthlich gefärbt.

5. *Ap. ruficrus* Hal. ♂♀. Long. 2.3 mill. *Mesonotum cum scutello punctatissimum opacum, pleurae punctatae, plaga sub alis polita, metathorax rugulosus. Abdominis segmenta duo anteriora rugulosa, primum latitudine duplo longius, lineare, truncatum, secundum antice angustatum, tertio non brevius, reliqua polita. Terebra brevissima, valvula ventralis ♀ anum paulo superans. Coxae posticae grannlatae, opacae. Niger, palpis, squamulis, ventris basi, pedibusque rufo-flavis, coxis posticis basi vel totis nigris, femorum eorundem summo apice obscuris. Alae obscure hyalinae, stigmate ferrugineo.*

Micr. ruficrus Hal. Ent. Mag. II. 254.

Var. *Abdominis segmento tertio margine apicali rufo.*

6. *Ap. ordinarius* Rtzb. ♂♀. Long. 3.5 mill. *Mesonotum confertim punctatum, nitidulum, scutellum laeve, pleurae punctulatae, nitidae, metathorax rugulosus, carinatus. Abdominis segmentum primum latitudine paulo longius et secundum rugulosa, hoc medio carinulato, tertio non brevius. Terebra brevissima. Coxae posticae granulatae, opacae. Tibiae posticae spinis internis metatarsi dimi-*

dio longioribus. — Niger, palpis, squamulis, ventris basi late, femoribus tibiisque rufo-testaceis, femora postica supra et apice nigra. Alae hyalinae, stigmate fusco.

Micr. ordinarius Ratzeb. Ichn. I. 71.

Aus *Lasiocampa pini* häufig erzogen.

7. *Ap. congestus* Ns. ♂♀. Long. 3.0 mill. *Mesonotum cum pleuris confertissime punctatum, opacum, scutellum fere laeve, nitidum, metathorax et abdominis segmenta duo anteriora rugosa, horum primum subquadratum, basin versus perpaulo angustatum, apice late truncatum, secundum tertio non brevius. Terebra brevissima. Coxae posticae granulatae, opacae. — Niger, antennis maris plerumque infra et apice, palpis, femoribus tibiisque rufo-testaceis, femora postica apice, vel supra et apice, vel fere tota fusca vel nigra. Alae obscure hyalinae, stigmate fusco.*

Micr. congestus Nees Mon. II. 405.
Micr. globatus Bouché Naturg. 155.
Micr. intricatus Hal. Ent. Mag. II. 252.
Micr. perspicuus Wesm. Brac. II. 45., Ratzb. Ichn. III. 55.

Dafs auch *M. perspicuus* Ns hierher gehöre, ist kaum anzunehmen, da bei *congestus* der Bauch schwarz oder kaum etwas pechbräunlich ist, auch die Bauchklappe des ♀ den After nicht merklich überragt.

Sehr häufig aus den bekannten, meist haselnufsgrofsen, weifslich- oder gelblich-wolligen Klümpchen an Gras- oder Krautstengeln erzogen. In denselben liegen die weifsen Cocons der Microgasterlarven, umgeben von der wolligen Hülle, welche nach der Beobachtung eines meiner lepidopterologischen Freunde die Raupe, aus der die Larven gekommen, vor ihrem Tode noch um sie gesponnen hat. Es sind dies gewöhnlich Spinner- und Eulenraupen, *Spilos. lubricipeda, Acron. rumicis, Cuc. artemisiae, Caloc. exoleta* etc. Diese Klumpen sind bisweilen, z. B. von Ratzeburg, irriger Weise als Spinnennester angesehen worden. Wo die Microgasterlarven in andern Raupen, z. B. in denen von *Melitaea* sich entwickelt haben, kann diese Hülle fehlen, und liegen dann die weifsen Cocons frei da.

Reaumur (Mém. T. I. P. II. S. 222) beschreibt zwar die Entstehung einer solchen Hülle in anderer Weise, indem sie von den Microgasterlarven selbst gesponnen werde, indefs ist dies wohl nicht diese Art gewesen, da er sagt, dafs die Larven aus einer chenille velue et rousse auf Aristolochia gekommen seien.

8. *Ap. acuminatus* n. ♂♀. Long. 2.6 mill. *Antennae corpore vix breviores. Mesonotum cum scutello et pleuris confertim punctulatum, opacum, metathorax crassius, abdominis segmenta duo anteriora subtilius rugulosa, horum primum latitudine apicis paulo longius, apice late truncatum, secundum tertio paulo brevius, segmenta reliqua laevia. Terebra brevissima, valvula ventralis anum paulo superans. — Niger, palpis, squamulis, ventre, pedibusque totis flavo-testaceis, coxis posticis interdum summa basi fuscescentibus. Alae subhyalinae, stigmate fusco-testaceo.*

Var. ♀. *Abdominis dorso medio rufo.*

Süddeutschland. Aus *Melitaea Phoebe* und *M. maturna* erzogen. Cocons weifs.

Von der Varietät ein ♀ aus Stuttgart erhalten, bei welchem das 2te bis 4te Hinterleibssegment roth ist.

Von dem sehr ähnlichen *Ap. ruficrus* unterscheidet sich diese Art durch die glatten, gelben Hinterhüften und den matteren Thorax.

9. *Ap. affinis* Ns. ♂♀. Long. 2.5 mill. *Mesonotum cum pleuris laeve, nitidum. Metathorax rugulosus. Abdominis segmentum primum quadratum, cum secundo rugulosum, hoc tertio vix brevius, medio carinulatum, reliqua laevia. Terebra brevissima. — Niger, antennis plerumque subtus et ventre basi rufis, palpis, femoribus tibiisque flavo-testaceis. Alae hyalinae, stigmate flavo-testaceo.*

Micr. affinis Nees Mon. I. 176.

Micr. vinulae Bouché Naturg. 156, Rtzb. Ichn. I. 72.

Aus *Harp. vinula* und *Cucull. artemisiae* erzogen.

10. *Ap. rubripes* Hal. ♂♀. Long. 2.8 mill. *Mesonotum cum pleuris confertim punctulatum, pubescens, metathorax rugulosus. Abdominis segmentum primum, latitudine perpaulo longius, truncatum, et secundum rugulosa, hoc tertio paulo brevius, reliqua laevia. Terebra brevissima. Coxae posticae punctulatae, nitidae. Tibiae posticae spinis internis metatarsi dimidio longioribus. — Niger, palpis pallidis, ventre basi rufo, squamulis, femoribus tibiisque rufo-testaceis, femoribus posticis concoloribus, vel apice fuscis. Alae obscure hyalinae, stigmate fusco.*

Micr. rubripes Hal. Ent. M. II. 253.

Micr. gastropachae Bouché Nat. 157, Rtzb. Ichn. I. 72.

Aus *Geometra papilionaria* und *Zerene grossulariata*, aus *Bomb. neustria*, *Sesia hylaeiformis* etc. erzogen. Cocons gelb, ähnlich wie bei *A. glomeratus*.

(Schlufs folgt.)

Kleinere Mittheilungen.

Es ist von mir in den Vereins-Sitzungen wiederholt darauf hingewiesen, wie wichtig es für diejenigen, die sich Insecten bestimmen, ist, dafs die benutzten Bücher in ihren Angaben zuverlässig und richtig seien, und wurden auch die Mitglieder der Gesellschaft ersucht, wenn sie bei ihren Arbeiten Unrichtigkeiten fänden, diese in den Sitzungen mitzutheilen, damit davon im Protokoll Notiz genommen würde. — Hierbei hatte ich namentlich Erichson's Käfer der Mark, Erichson's Käfer Deutschlands I—IV. und Redtenbacher's Fauna Austriaca im Auge, und erlaube mir hier einige Bemerkungen in dem von mir angeführten Sinne zu veröffentlichen.

Redtenbacher schreibt bei *Ellescus*, p. 765: zwischen den Klauen nicht 2 enge aneinanderliegende klauenförmige Fortsätze, wie es bei den Arten von *Tychius* der Fall ist, sondern jede Klaue ist an der Wurzel in einen breiten, dreieckigen Zahn erweitert.

Bei *Tychius*, p. 773, schreibt er: zwei einfache Klauen. Dies ist ein Widerspruch. — Die Fühler haben 7 Geifselglieder. — Bei sorgfältiger Beobachtung zeigt sich aber, dafs *Tychius* gespaltene Klauen hat.

Sibinia hat gespaltene Klauen und 6 Geifselglieder.

Da *Miccotrogus* gespaltene Klauen und 6 Geifselglieder hat, so dürfte man diese Gattung als Untergattung nur zu *Sibinia*, nicht zu *Tychius* stellen [1]), wie man es in den Catalogen von Schaum [2]) und Kraatz findet.

Kraatz sagt bei *Sunius*, p. 720: die Mandibeln sind sehr

---

[1]) Diese Stellung wäre eine durchaus künstliche, da der Habitus der Gattungen *Sibinia* und *Miccotrogus* ein total verschiedener ist. Im Catalog Weise, den H. Paasch weder citirt noch consultirt zu haben scheint, ist *Miccotrogus* als Untergattung von *Tychius* aufgeführt; der neueste Bearbeiter dieser Gattung, Hr. Tournier, ist indessen eine ziemlich zweifelhafte Autorität, und dürfte die Gattung *Miccotrogus* unseres Erachtens in ihrem jetzigen Umfange kaum eine natürliche sein. D. Red.

[2]) Weshalb hier auf veraltete Cataloge verwiesen wird, ist nicht recht abzusehen; Cataloge sind überhaupt nicht Autoritäten, sondern repräsentiren die Ansichten von Autoritäten, ohne dafs der Catalogograph dieselben irgend wie zu billigen oder nachgeprüft zu haben braucht. D. Red.

schlank, die eine von ihnen in der Mitte mit 3, die andere mit 2 Zähnen.

Redtenbacher schreibt bei *Sunius*: Oberkiefer wie bei *Stilicus*, hier: wie bei *Lithocharis*, hier: ähnlich wie *Lathrobium* und hier: Oberkiefer sichelförmig gebogen, in der Mitte mit einem starken Zahne. — In Wirklichkeit [1]) sind die Mandideln sehr schlank und jede hat in der Mitte 3 Zähne, von denen die beiden oberen gröfseren eine gemeinschaftliche Basis haben.

Kraatz sagt bei *Euaesthetus*, p. 735: die Zunge ist breit, dünn, hornig, vorn gerade abgeschnitten — nicht in der Mitte deutlich ausgeschnitten, wie Erichson sie abbildet (Gen. et Spec. t. V. f. 3). Sie ist aber deutlich ausgeschnitten. [2]).

Redtenbacher schreibt bei *Myrmedonia:* Unterkiefer zweilappig, der äufsere Lappen lang, linienförmig, der innere viel kürzer und breiter, an der Spitze ohne Hornhaken, am inneren Rande bewimpert. Erichson: Maxillae mala interiore mutica, undique subtiliter pubescente. Dagegen schreibt Kraatz: Maxilla mala interiore unco triplici terminata.

Wer mit einer gewöhnlichen Loupe arbeitet [3]), kann mit Erich-

---

[1]) Rey bildet (Annal. Soc. Lyon 1878. t. 6. fig. 3 u. 4.) eine Mandibel mit zwei Zähnen und eine mit drei Zähnen in der Mitte ab, und sagt in der Tafel-Erklärung bei der ersteren: mandibule des premiers *Sunius*, bei der letzteren: mandibule des derniers *Sunius*. Es giebt also zwei Mandibelformen bei *Sunius*; H. Paasch giebt die von ihm untersuchte Art nicht an. D. Red.

[2]) Mein Präparat zeigt noch heut, wie vor 25 Jahren, eine vorn gerade abgeschnittene Zunge; sollte es leicht gequetscht oder die Bildung derselben bei den einzelnen Arten eine verschiedene sein? G. Kraatz.

[3]) Wer mit gewöhnlicher Loupe Aleocharinen-Mundtheile studirt, wird allerdings herzlich wenig sehen; mein Ausdruck apice terminata schliefst durchaus nicht die Existenz von mehr als drei Zähnchen aus, ich spreche in der Beschreibung selbst von 3—4; wenn nun H. Sanitätsrath Paasch etwa 5 als eine Reihe bezeichnet und dadurch Stoff zu einer Berichtigung findet, so dürfte es ihm an solchem nie fehlen; schliefslich möchte noch bemerkt sein, dafs die Red. würde gesucht haben die Noten durch eine vorherige Besprechung mit dem H. Autor überflüssig zu machen, wenn das Manuscript ihr nicht mit der Bedingung übergeben wäre, nichts daran zu ändern. G. Kraatz.

son's Beschreibung sich begnügen, er wird weder einen Hornhaken, noch den uncus triplex sehen, er wird beides vergeblich suchen. Wer aber das Mikroskop zur Hülfe nimmt, der wird nicht einen uncus triplex finden, sondern eine ganze Reihe von Hornzähnen oder Häkchen, die durch Wimpern überkleidet sind.

Erichson schreibt über den feineren Bau der Fühlerkeule der Scarabaeiden, p. 553: bei der einen Abtheilung (*Melolontha*) ist die Hornschaale der Fühlerblätter siebförmig durchlöchert, die feinen runden Löcher mit einer feinen durchsichtigen Haut überzogen. Diese Bildung findet sich aber meist nur auf der Innenseite der Fühlerblätter, welche bei geschlossener Keule gedeckt sind; die nach aufsen gerichteten Seiten sowie die Seitenränder sämmtlicher Blätter, so weit sie frei sind, haben eine derbe Hornschaale.

Die Löcher werden von einer feinen Haut nicht überzogen, sondern unterzogen, so dafs auf der Fläche kleine Gruben bleiben, und die Aufsenseiten der Blätter sind ebenso durchlöchert, wie die nach innen gekehrten Seiten, doch erscheinen die Löcher bei ersteren, da diese Plättchen dicker sind und die Löcher sich nach unten conisch verengern, kleiner, nur in einzelnen Fällen sparsamer.

Redtenbacher schreibt bei *Monotoma*, p. 377: Vorderfüfse mit 4, Hinterfüfse mit 3 Gliedern, und in der Anmerkung, dafs Aubé (Essai sur le genre *Monotoma*, Annal. de la Soc. entom. de France VI. 454) sie als 4gliedrig, Erichson (Jahresber. 1842. p. 78) sie als 3gliedrig bezeichnet. — Sämmtliche Füfse haben 4 Glieder, von denen die drei ersten sehr kurz und zusammengenommen nur so lang wie das Klauenglied sind. Sie gleichen also hierin den Füfsen der Colydier-Gattungen *Ditoma*, *Colobicus* und *Synchita*, die von Panzer und Duftschmidt noch als *Monotoma*-Arten (Lathridier) beschrieben sind.

Bei der zweiten Abtheilung des Subgenus *Telephorus* von *Cantharis*, p. 476, schreibt v. Kiesenwetter: „nur die äufsere Klaue an allen Füfsen mit einer mehr oder minder beträchtlichen zahnartigen Erweiterung an der Basis". Ich fand bei allen hierhergehörigen Arten die innere Klaue der Vorderbeine mit einem Zahne, während an den 4 hinteren Beinen die äufsere Klaue gezähnt ist. v. Kiesenwetter's Angabe ist mir nur auf die Weise erklärlich, dafs er die Vorderbeine nach hinten gedreht hat, und dadurch dann allerdings die innere gezahnte Klaue nach aufsen zu

wendete. Das erwähnte Verfahren ist wohl nicht zu rechtfertigen, wenn es nicht besonders hervorgehoben wird.

v. Kiesenwetter sagt bei den *Melyriden*, p. 571: Tarsen an den Vorderbeinen in der Regel, an den Mittel- und Hinterbeinen stets fünfgliedrig, — und unter den *Dasytiden*, p. 623: Tarsen mit fünf Gliedern etc. — Von der *Dasytiden*-Gattung *Amauronia* sondert er wegen der fehlenden lappenförmigen Anhänge an den Klauen die *Amauronia megacephala* ab, erhebt sie aber noch nicht zu einer besonderen Gattung, wegen der sonstigen grofsen Aehnlichkeit mit den anderen Arten dieser Gattung. Duval schuf daraus dann die Gattung *Aphyctus* (Berliner Entom. Ztschr. 1859, p. 182). Sehr auffallend ist es nun, dafs v. K. bei der sonst sorgfältigen Beschreibung des Thieres, wobei er selbst den schwer zu beobachtenden Zahn an der Basis der Klaue nicht übersehen hat, es nicht bemerkt hat, dafs die hinteren Beine nur 4 Tarsenglieder haben, von denen das 1ste Glied länger ist wie die 3 folgenden zusammengenommen. — Ob auch Duval dies übersehen hat, weifs ich nicht.

Erichson schreibt (Käf. Deutschl. p. 512): „Bei einer Reihe amerikanischer Arten der Gattung *Parnus* ist die Fühlerkeule deutlich 9gliedrig; bei allen europäischen Arten lassen sich höchstens 8 Glieder unterscheiden". Bei *Parn. prolifericornis* ist der Theil des Fühlhornes, der über das erweiterte 2te Glied hinausgeht, aus 8 sehr deutlichen Gliedern zusammengesetzt, die mittelst eines kleinen Stieles etwa von halber Länge des daranliegenden Gliedes in das 2te Glied eingefügt ist. Da dieser Stiel aber mit dem nächsten Gliede gliedartig verbunden ist, so ist er ein Glied, und die Fühler der europ. *Parnus* sind, wie die amerikanischen, ebenfalls 11gliedrig. — Redtenbacher giebt die Zahl der Fühlerglieder von *Parnus* nicht an, während er sie bei den andern Parniden 11gliedrig nennt.

Diese Bemerkungen mögen als Fortsetzung betrachtet werden zu den Mittheilungen über die Fühlhörner einiger Palpicornen im 12. Jahrg. dieser Ztschr. p. 308, in welchen bei der Beobachtung über *Noterus* ein Fehler unverbessert geblieben ist, indem statt antice — postice gedruckt ist, den jeder aufmerksame Leser sich allerdings selbst corrigiren konnte.

Dr. Paasch in Berlin.

Ueber *Leptura rufa* Brullé und Verwandte.

H. v. Heyden hat im 21. Jahrg. dieser Ztschr. (1877. p. 420) die *Lept. Silbermanni* Lef., die *nigropicta* Fairm. vom Bosz-Dagh und Caucasus und die *trisignata* Fairm. von Madrid mit der *rufa* vereinigt.

Von H. Appellations-Gerichtsrath Witte gebeten ein Ex. der *rufa* mit rothem Wurzelgliede der Fühler von Portugal näher zu untersuchen, gab mir das Material meiner Sammlung zu folgenden Bemerkungen Veranlassung.

Nach Mulsant Longic. ed. I. p. 269 hätte seine *rufa* Brullé ♀, welche in den südlichen Theilen Frankreichs vorkommt, röthliche Fühler; ebenso sollen mindestens die letzten Bauchsegmente röthlich sein.

In der ed. II. druckt Mulsant die Beschreibung des einzelnen, von Dupont erhaltenen Ex. wieder ab, und setzt hinter das Citat der Brullé'schen Beschreibung in Klammer ♀.

Nun soll *rufa* Brullé-Muls. ♀ röthliche Fühler haben, meine Copie der Brullé'schen Abbildung hat aber schwarze Fühler und die Gestalt eines ♂.

Dagegen zeigen meine sämmtlichen griechisch-türkisch-kleinasiatischen *rufa* Brullé ♂ (8 Ex.) einen einfarbig röthlich gelben Hinterleib [1]), sämmtliche ♀ (4 Ex.) die 2 oder 3 ersten Bauchsegmente ganz oder zum Theil schwärzlich, sämmtliche ♂ u. ♀ schwarze Fühler.

Nach Mulsant hat seine französische *rufa* schwarze Fühler; Fairmaire erwähnt von seiner *rufa* var. *trisignata* von Madrid weder die Farbe der Fühler noch der Beine, sondern nur den länglichen Fleck auf der Mitte der Flgd. Ich besitze keine französischen *rufa*, wohl aber 3 ähnliche männl. Ex., welche Dr. Staudinger in Andalusien (bei Chiclana?) am 8. u. 25. Juni 1871 gesammelt hat; dieselben zeigen sämmtlich ein röthliches Wurzelglied der Fühler, wie das mir von H. Witte mitgetheilte portugiesische Ex.; ferner sind bei ihnen die ersten Bauchsegm. schwärzlich, während bei den griechischen *rufa* stets der ganze Bauch röthlich ist. Ziehen wir dabei nun in Betracht, dafs:

1) die Punktirung des Halsschildes und der Flgd. bei den spa-

---

[1]) Auch Küster nennt ihn so bei seiner *rufa*, die jedenfalls aus dem östlichen Europa stammt.

nisch-portugiesischen Ex. viel weniger fein, also eine ihnen eigenthümliche ist,

2) noch keine *rufa* ♀ mit rundem punktförmigen Fleck auf der Mitte jeder Flgd. aufgefunden sind,

3) *rufa* ♀ aus Frankreich kaum mit Sicherheit bekannt sind, wohl aber eine spanische angebliche *rufa* ♀ var. mit länglichem Wisch auf den Flgd. von Fairmaire beschrieben ist, von der der Autor sagt: „on le prendrait au premier coup d'oeil pour une *Leptura oblongoguttata*, d'Algérie; mais c'est bien evidemment une variété de la *rufa*; la forme, la ponctuation, les couleurs générales sont les mêmes", so liegt die Versuchung zu einem dernier coup d'oeil auf die *Lept. oblongo-maculata* Buq. [1]) nahe, welche nach den Catalogen auch in Spanien vorkommt!

Leider besitze ich dazu nur ein Pärchen des *oblongo-maculata*. Dasselbe zeigt eine etwas feinere Punktirung als meine andalusischen sog. *rufa*, im Uebrigen sind beim ♂ die Fühler ähnlich gebaut wie bei diesen, schwärzlich, die 4 ersten Glieder röthlich. Trotz der hellen Färbung der Oberseite sind die beiden Bauchsegmente bei meiner *obl.* ♂ schwärzlich, wie bei den spanischen *rufa*.

Bei *obl.-mac.* ♀ sind die Fühler roth, wie es die Fühler der griechischen *rufa* ♀ nach Mulsant sein sollen, aber nie sind.

Aus allen diesen Angaben ergiebt sich meines Erachtens fast unzweifelhaft, dafs die osteuropäische *rufa* eine von der griechischen *rufa* verschiedene Art ist, welche bisher mit der *rufa* verwechselt ist und für welche ich den Namen *semirufula* einführe.

Bei der Normalform des ♂ dieser Form sind Fühler und die ersten Bauchsegmente schwärzlich.

Bei der andalusisch-portugiesischen Var. des ♂ ist das erste Fühlerglied röthlich.

Bei dem ♂ der var. *oblongo-mac.* sind Kopf, Halsschild und die 4 ersten Fühlerglieder röthlich.

Die Normalform des ♀ ist noch näher festzustellen und wenig bekannt;

bei der var. *trisignata* Fairm. des ♀ sind die Naht und ein länglicher Wisch in der Mitte jeder Flgd. schwärzlich, Fühler?

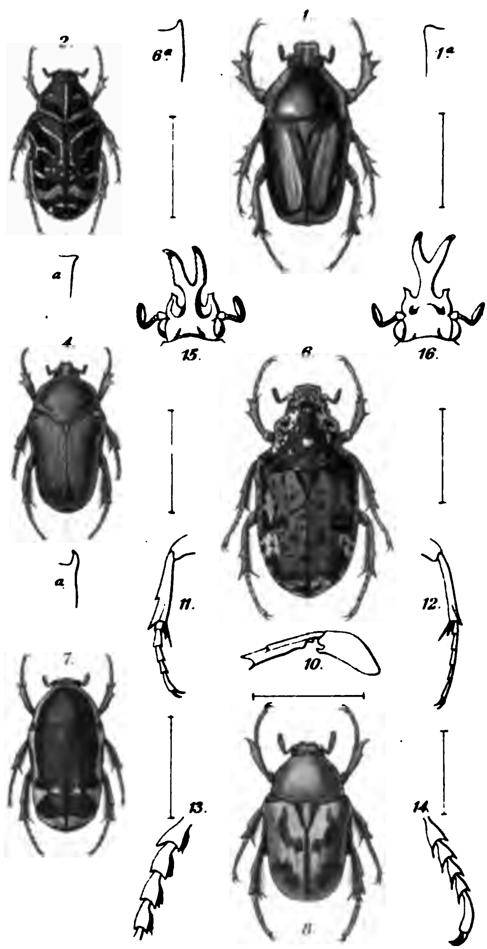
bei der var. *oblongo-mac.* ♀ ist der ganze Käfer, mit Ausnahme der Vorder- und Mittelbrust und eines länglichen Wisches auf der Mitte jeder Flgd., röthlich.

Der Name *oblonga* pafst hauptsächlich auf das ♀; dafs wirklich ♂ mit ähnlich gezeichneten Flgd. vorkommen, bedarf für mich der Bestätigung. G. Kraatz.

---

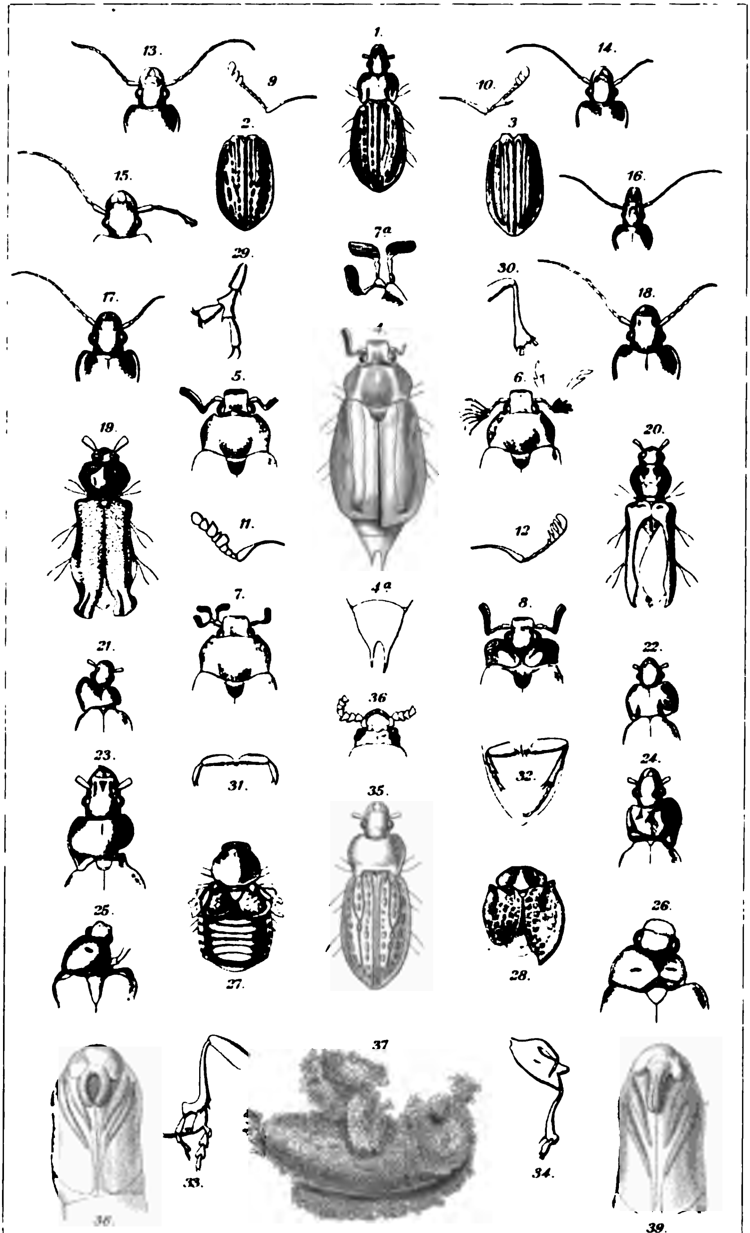
[1]) diese ist von Fairmaire jedenfalls mit seiner *oblongo-guttata* gemeint.

A. W. Schade's Buchdruckerei (L. Schade) in Berlin, Stallschreiberstr. 47.



1. Platynocnemis marginicollis. — 2. Achromisetes mirabilis nov. gen.
3. Cosmesthes nov. gen. — 4. Cyclophorus nov. gen. — 5. Eucosma nov. gen.
6. Pseudinca nov. gen. — 7. Pachnoda pygmaea nov. spec.
8. Haematonotus Fritschii Kraatz. (Entomol. Monatsbl. II.)
9. Phonotaenia nov. gen. vittata Gory var. latefasciata Kraatz.
15. Eudicella frontalis Westw. ♂ 16. Eud. Darwiniana Kraatz. ♂

Tieffenbach del. et sc.



Tieffen lith. del. et sc.

Deutsche

ntomologische Zeitschrift

(vorher „Berliner Entomologische Zeitschrift")

herausgegeben

von dem

Entomologischen Verein in Berlin

in Verbindung

t anderen gelehrten Gesellschaften und Privaten.

Vierundzwanzigster Jahrgang. (1880.)

Erstes Heft (S. 17—240)

ausgegeben Mai 1880

herausgegeben vom Entomologischen Verein in Berlin.

Mit 1 Kupfertafel und einem Portrait.

Preis für Nichtmitglieder des Vereins: 10 Mark.

Redacteur: Dr. G. Kraatz.

London.
dw. Janson,
Museum Street.

Berlin 1880.
Nicolai'sche Verlags-
Buchhandlung, *Stricker*.

Paris.
Luc. Buquet,
52 Rue St. Placide.

Inhalt des ersten Heftes 1880[1])

(ausgegeben Mai 1880).

---

[1]) S. 1—16 können erst Heft II beigegeben werden.

2

Den auswärtigen Herren Mitgliedern erlaube ich mir mitzutheilen, dass ich gegenwärtig nur denjenigen die Zeitschrift kann zugehen lassen, welche ihren Jahresbeitrag vor der ersten Versendung eingesendet haben. Wegen der Nachsendung von Heften während des Sommers bitte ich sich an Herrn Dr. Stein, Gr. Praesidentenstr. 8 wenden zu wollen. Dr. G. Kraatz.

Inhalt von No. IV—VI der Monatsblätter.

Vorstand des Berliner Entomologischen Vereins.

Vorsitzender:	Dr. G. Kraatz, Berlin, *W.*, Linkstrafse 28.
Stellvertreter:	Baron v. Türckheim, Berlin, *W.*, Behrenstr. 70.
Schriftführer:	Dr. Fr. Stein, Berlin, *S.*, Gr. Präsidentenstr. 8.
2. Schriftführer:	J. Weise, Kastanien-Allee 19. 20.
Rechnungsführer:	O. Calix, Berlin, *C.*, Klosterstrafse 41.
Bibliothekar:	Dr. Fr. Stein, Berlin, *S.*, Gr. Präsidentenstr. 8.
Adjunct:	F. Blücher, Georgenkirchstr. 42.
Sitzungen:	Montags von 8—11 Uhr, Rathhaus-Keller.

Auszug aus den Statuten.

Der Zweck des Berliner entomologischen Vereins ist: durch die Herausgabe einer periodischen Zeitschrift die wissenschaftliche Kenntnifs der Entomologie zu fördern und durch wöchentliche Zusammenkünfte der Berliner Mitglieder einen regen Verkehr zwischen denselben zu erhalten. — Die Anlegung einer Vereinssammlung von Insecten findet nicht statt.

Auswärtiges Mitglied des Vereins kann ein jeder werden, welcher sich für die Förderung der Entomologie interessirt und sich bereit erklärt die vom Vereine regelmäfsig herausgegebenen zwei ersten Hefte der deutschen entomologischen Zeitschrift zu halten. Die Aufnahme Auswärtiger erfolgt, sobald dieselben dem Vorsitzenden oder einem der Berliner Mitglieder ihre Geneigtheit zum Beitritt und zum Halten der Vereinsschrift mitgetheilt haben und alsdann in einer der Sitzungen des Vereins zum Mitgliede vorgeschlagen sind, ohne Einspruch von Seiten der Majorität der Versammlung.

Für die Ausfertigung des Diploms ist 1,20 Mark zu entrichten.

Für die auswärtigen Mitglieder des Vereins innerhalb des deutsch-österreich. Postverbandes beträgt der Jahresbeitrag 9 Mark, wofür die Zeitschrift *franco* zugesendet wird;

für die auswärtigen Mitglieder aufserhalb des deutsch-österr. Postverbandes in Italien, der Schweiz etc. meist 9 M. 50 Pf.;

für die französischen Mitglieder, welche an Hrn. Buquet in Paris (52 rue St. Placide, Faubourg St. Germain) zahlen, 10 M.

Der Preis der beiden ersten Hefte jeden Jahrgangs der Deutschen entom. Zeitschrift beträgt im Buchhandel 12—18 Mark pro Jahrgang; einzelne Jahrgänge und Beihefte der „Berliner entom. Zeitschrift" werden an Mitglieder für 7—15 Mark abgegeben.

Zum Ankauf der nicht regelmäfsig vom Berliner entomol. Verein oder in Verbindung mit Anderen von ihm herausgegebenen Hefte der „Deutschen entomol. Zeitschrift" sind die Mitglieder nicht verpflichtet, doch ist derselbe im Interesse der Entomologie erwünscht und ihnen zum Theil erleichtert; demnach erfolgt die Zusendung sämmtlicher Hefte nur auf besonderen Wunsch der Mitglieder; über den Inhalt der letzteren ist die Innenseite des Umschlags von Heft II der Jahrg. 1875—1879 zu vergleichen.

A. W. Schade's Buchdruckerei (L. Schade) in Berlin, Stallschreiberstr. 47.

Deutsche
Entomologische Zeitschrift

(vorher „Berliner Entomologische Zeitschrift")

herausgegeben

von dem

Entomologischen Verein in Berlin

in Verbindung

mit anderen gelehrten Gesellschaften und Privaten.

Vierundzwanzigster Jahrgang. (1880.)

Zweites Heft (S. I—IV, 1—16, 241—376)

(v. Heyden, Verzeichniss der Käfer Sibiriens S. 1—96 wird den zeitigen Mitgliedern 1881 unentgeltlich nachgeliefert.)

ausgegeben October 1880

herausgegeben vom Entomologischen Verein in Berlin.

Mit 1 Kupfertafel.

Preis für Nichtmitglieder des Vereins: 10 Mark.

Redacteur: Dr. G. Kraatz.

London. Edw. Janson, 28 Museum Street.

Berlin 1880. Nicolai'sche Verlags-Buchhandlung, *Stricker*.

Paris. Luc. Buquet, 52 Rue St. Placide.

Inhalt von No. 16—19 (Juni—September 1880) der entomologischen Monatsblätter.

4

Durch den Berliner entomologischen Verein sind zu beziehen:

Berliner Entomol. Zeitschr., Jahrg. 1857—1870. à 7 Mk.

Dies. 1871 (13 Mk.), 1872 (12 Mk.), 1873 (13 Mk.), 1874 (14 Mk.); für die Mitglieder oder bei Abnahme von 12 und mehr früheren Jahrg. à 9 Mk.

Inhaltsverzeichnisse zu den Jahrg. 1857—1874. 4,50 Mk.

Beiheft 1861, Stierlin: Revision der Otiorhynchus-Arten. (statt 5) 4 Mk.
— 1864, Kraatz: Revision der Tenebrioniden. 7 Mk.
— 1869, — Verzeichniss der Käfer Deutschlands. 2 Mk.
— 1876, — Nachträge zu demselben. 1 Mk.
— 1868, Seidlitz: die Otiorhynchiden sens. str. 4 Mk.
— 1870, v. Heyden: Entomol. Reise nach dem südl. Spanien. 7 Mk.

Deutsche Entomologische Zeitschrift. Jahrg. 1875 (XIX). 14 Mk.
Heft III. Reitter: die europäischen Nitidularien. 30 S. / Ders.: Revision der europ. Cryptophagiden. 88 S. } 4 Mk.
Heft IV. Reitter: Revision der Gattung Trogosita. / Ders.: die mit Epuraea verwandten Gatt. M. 1 Taf. / Ders.: die süd- und mittelamerikan. Tenebrioides. } 2,50 Mk.
Heft V. Haag-Rutenberg: Monogr. der Eurychoriden. 70 S. 2 Mk.
Heft VI. Kellner: Verzeichnifs der Käfer Thüringens. 188 S. 6 Mk.
Heft VII. Haag-Rutenberg: Beiträge zur Kenntniss einiger Gruppen aus der Familie Tenebrioniden. (*Adesmiides*, *Megageniides*, *10 Pachychile*, maroccan. Pimelien). 2 Mk.

Deutsche Entomologische Zeitschrift. Jahrg. 1876 (XX). 15 Mk.
Daraus: Entomol. Inhaltsverzeichnifs zu den Verhandlungen der zoolog.-bot. Gesellschaft in Wien, Jahrg. I—XXV. 1 Mk.
Heft III. Kraatz: Entomologische Monatsblätter I. (Inhalts-Verz. von No. 1—4 s. Rückseite des Umschlags v. Heft II, 1876). 4 Mk.
Heft IV. Bertkau: Bericht über die wissenschaftlichen Leistungen im Gebiete der Entomologie während der Jahre 1871 und 1872 (Forts. d. Ber. von Erichson, Schaum etc.) 7 Mk.

Deutsche Entomologische Zeitschrift. Jahrg. 1877 (XXI). 14 Mk.
Heft III. Reitter: Coleopterologische Ergebnisse einer Reise nach Südungarn und in die Transsylvanischen Alpen. (Mit 1 Taf.).
— *Hapalips*, neue Gattung der *Rhizophagidae*. (Mit 1 Taf.) 3 Mk.
Heft IV. Bertkau: Bericht etc. während der Jahre 1873, 1874. 9 Mk.
Heft V. v. Heyden: Verzeichniss der Käfer Nassaus. 6 Mk.

Deutsche Entomologische Zeitschrift. Jahrg. 1878 (XXII). 14 Mk.
Heft III. Bertkau: Bericht etc. während der Jahre 1875, 1876. 16½ Mk.

Deutsche Entomologische Zeitschrift. Jahrg. 1879 (XXIII). 18 Mk.
Heft III. Bertkau: Bericht etc. während der Jahre 1877, 1878. 18 Mk.

Deutsche Entomologische Zeitschrift. Jahrg. 1880 (XXIV). 20 Mk.
Heft III. Kraatz, Entomologische Monatsblätter II (Inhalts-Verz. auf den Umschlägen von Jahrg. 1880 Heft I u. II) 5 Mk.

Inhalts-Verzeichnifs zu Jahrg. 1875—1880 und
Chronologisches Verzeichnifs der Arbeiten der einzelnen Autoren von 1857—1880, zusammen 2,50 Mk.

Vorstand des Berliner Entomologischen Vereins.

Vorsitzender:	Dr. G. Kraatz, Berlin, *W.*, Linkstrafse 28.
Stellvertreter:	Baron v. Türckheim, Berlin, *W.*, Behrenstr. 70.
Schriftführer:	Dr. Fr. Stein, Berlin, *S.*, Gr. Präsidentenstr. 8.
2. Schriftführer:	J. Weise, Kastanien-Allee 74.
Rechnungsführer:	O. Calix, Berlin, *C.*, Klosterstrafse 41.
Bibliothekar:	Dr. Fr. Stein, Berlin, *S.*, Gr. Präsidentenstr. 8.
Adjunct:	F. Blücher, Georgenkirchstr. 42.
Sitzungen:	Montags von 8—11 Uhr, Rathhaus-Keller.

Auszug aus den Statuten.

Der Zweck des Berliner entomologischen Vereins ist: durch die Herausgabe einer periodischen Zeitschrift die wissenschaftliche Kenntnifs der Entomologie zu fördern und durch wöchentliche Zusammenkünfte der Berliner Mitglieder einen regen Verkehr zwischen denselben zu erhalten. — Die Anlegung einer Vereinssammlung von Insecten findet nicht statt.

Auswärtiges Mitglied des Vereins kann ein jeder werden, welcher sich für die Förderung der Entomologie interessirt und sich bereit erklärt die vom Vereine regelmäfsig herausgegebenen zwei ersten Hefte der deutschen entomologischen Zeitschrift zu halten. Die Aufnahme Auswärtiger erfolgt, sobald dieselben dem Vorsitzenden oder einem der Berliner Mitglieder ihre Geneigtheit zum Beitritt und zum Halten der Vereinsschrift mitgetheilt haben und alsdann in einer der Sitzungen des Vereins zum Mitgliede vorgeschlagen sind, ohne Einspruch von Seiten der Majorität der Versammlung.

Für die Ausfertigung des Diploms ist 1,20 Mark zu entrichten.

Für die auswärtigen Mitglieder des Vereins innerhalb des deutsch-österreich. Postverbandes beträgt der Jahresbeitrag 9 Mark, wofür die Zeitschrift *franco* zugesendet wird;

für die auswärtigen Mitglieder aufserhalb des deutsch-österr. Postverbandes in Italien, der Schweiz etc. meist 9 M. 50 Pf.;

für die französischen Mitglieder, welche an Hrn. Buquet in Paris (52 rue St. Placide, Faubourg St. Germain) zahlen, 10 M.

Der Preis der beiden ersten Hefte jeden Jahrgangs der Deutschen entom. Zeitschrift beträgt im Buchhandel 12—20 Mark pro Jahrgang; einzelne Jahrgänge und Beihefte der „Berliner entom. Zeitschrift" werden an Mitglieder für 7—15 Mark abgegeben.

Zum Ankauf der nicht regelmäfsig vom Berliner entomol. Verein oder in Verbindung mit Anderen von ihm herausgegebenen Hefte der „Deutschen entomol. Zeitschrift" sind die Mitglieder nicht verpflichtet, doch ist derselbe im Interesse der Entomologie erwünscht und ihnen zum Theil erleichtert; demnach erfolgt die Zusendung sämmtlicher Hefte nur auf besonderen Wunsch der Mitglieder; über den Inhalt der letzteren ist die Innenseite des Umschlags von Heft II der Jahrg. 1875—1880 zu vergleichen.

A. W. Schade's Buchdruckerei (L. Schade) in Berlin, Stallschreiberstr. 47.